J. germ. 160 mc

19,1

<36634184680012
<36634184680012
Bayer. Staatsbibliothek

Vollſtändige, hiſtoriſch und kritiſch bearbeitete

Sammlung der württembergiſchen Geſetze.

Herausgegeben

von

Dr. A. L. Reyſcher.

Neunzehenter Band.

Enthaltend den erſten Theil der Sammlung der Kriegs-Geſetze.

Tübingen,

Verlag und Druck von L. Fr. Fues.

1849.

253 G a

J. germ. 160 me / 19,1

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Sammlung

der

württembergiſchen Kriegs-Geſetze.

Erſter Theil,

enthaltend die Kriegs-Geſetze von 1360 bis 1800.

Von

Auditor **Dr. Kapff**,
Secretär und Regiſtrator des K. Oberkriegsgerichts.

Tübingen,

Verlag und Druck von Ludwig Friedrich Fues.

1849.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorwort.

Die Sammlung der Kriegs-Geſetze, deren erſten Theil ich dem Publikum übergebe, bildet eine ſelbſtſtändige Abtheilung der von Herrn Profeſſor Dr. Reyſcher herausgegebenen vollſtändigen Sammlung der württembergiſchen Geſetze. Dem derſelben zu Grunde liegenden Plan einer rein chronologiſchen Ordnung mich fügend, verzichtete ich auf Sonderung des Stoffs nach einer ſyſtematiſchen Ordnung. Was die Quellen und Hülfsmittel, welche mir zu Gebot ſtanden, anbelangt, ſo habe ich zu bemerken, daß von älteren ungedruckten Urkunden das K. Staatsarchiv und das K. Archiv des Innern reichliche Materialien geboten haben. Doch zeigte ſich, daß im Laufe der Zeit vieles verloren gegangen war. Was nicht in Kriegszeiten zu Grunde ging, kam ſonſt abhanden; ſo iſt namentlich zu bedauern, daß im K. Staatsarchiv ſchon in älteren Zeiten ein ganzer Faſcikel, welcher manches Schätzbare enthalten haben mag, verloren gegangen iſt; er war, wie aus einem am 7. November 1794 renovirten Directorium zu erſehen iſt, betitelt: „Obervogt Stickel's zu Leonberg Schreiben, womit er 12. Stücke von allerhand Kriegs- und Feldordnungen der Oberſten, Offiziers-Stäbe, Beſtallungen, Artikelsbrieffe und dgl. von unterſchiedlichen Jahren überſchikt. d. d. 21. November 1606."

Von neueren ungedruckten Urkunden bot die Regiſtratur des K. Kriegsminiſteriums, des K. Oberkriegsgerichts und Archivs des Innern den meiſten Stoff; das ſtändiſche Archiv, die K. Staatsbibliothek, das Archiv der Reſidenzſtadt Stuttgart und die Regiſtraturen anderer öffentlichen Stellen ſind nicht unbenützt geblieben.

Von gedruckten Hülfsmitteln habe ich anzuführen:

Sattler's Geſchichte der Grafen und Herzoge von Würt-temberg; Corpus Juris Militaris, oder vollkommenes Kriegs-recht der hohen Potentaten in Europa ꝛc. Editio quinta. Frankfurt a/M. 1709; Corpus Juris Militaris novissimum etc. Leipzig 1724 (eine ähnliche Sammlung iſt von Joh. Chriſt. Lünig. Leipzig 1723); die Sammlungen von Hoch-ſtetter, Gerſtlacher, Hartmann, Kapff, Knapp, Hezel; und das K. württembergiſche Staats- und Regie-rungsblatt.

Die dieſer Sammlung vorangeſtellte hiſtoriſche Einlei-tung iſt von dem um die vaterländiſche Geſchichte ſehr ver-dienten Conrektor Dr. Pfaff auf den Grund eines von demſelben vor einigen Jahren der Oeffentlichkeit übergebe-nen Werks „Geſchichte des Militärweſens in Württemberg von der älteſten bis auf unſere Zeit. Stuttgart 1842" bearbeitet.

Der zweite Theil der Kriegs-Geſetze, welcher den Zeit-raum vom Anfange dieſes Jahrhunderts bis zur Einfüh-rung der Grundrechte des deutſchen Volks in Württemberg (17. Januar 1849), mit welchen eine neue Aera des Kriegs-weſens in Deutſchland beginnt, umfaßt, und welchem gleich-falls eine geſchichtliche Einleitung vorangeht, iſt ſchon im Druck und wird bald folgen.

Da ſich die Sammlung der Kriegs-Geſetze für Mili-tär-Behörden, Offiziere und Militär-Beamte als Hülfsbuch eignet, welches insbeſondere für Letztere ein längſt gefühltes Bedürfniß war, iſt die Vorſorge getroffen worden, daß ſie abgeſondert von der ganzen Sammlung abgegeben wird. Aus dieſem Grunde mußten auch einzelne wenige Geſetze und Verordnungen wieder abgedruckt werden, welche bereits in andern Abtheilungen der Geſetzes-Sammlung enthalten ſind.

Stuttgart, im April 1849.

Kapff.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Inhalt.

				Seite
Einleitung			. . . .	I
1360.	17. Sept.	1)	Kaiſer Karl IV. erlaubt den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg ihre Feſtungen wieder zu bauen	1
1361.	3. Dez.	†)	Nürnberger Vertrag zwiſchen den Grafen Eberhard II. und Ulrich IV., die Untheilbarkeit des Landes betreffend	2
1381.	25. Sept.	2)	Kaiſer Wenzel erlaubt den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg, daß ſie ihre im Kriege mit den ſchwäbiſchen Städten zerſtörten Feſtungen wieder bauen dürfen	2
1460.	26. Febr.	3)	Ausſchreiben an die Aemter, ſich zum Auszug gegen Pfalzgraf Friedrich zu rüſten	3
1489.	28. Oct.	†)	Auszug aus der Amts- und Landſchadens-Ordnung	4
1495.	21. Juli.	†)	Erhebung des Landes zum Herzogthum . .	5
1496.	5. Oct.	4)	General-Reſcript, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend	5
1498.	14. Juni.	†)	Zweite Regimentsordnung von den fürſtl. Räthen, Prälaten und der Landſchaft errichtet	11
1514.	8. Juli.	††)	Tübinger Vertrag zwiſchen Herzog Ulrich und Prälaten und Landſchaft	11
	11. Sept.	†††)	Generalausſchreiben, wie das Hülfsgeld ſoll umgelegt werden, deßgleichen wegen des Eintretens in fremde Kriegsdienſte	11
1515.	10. April.	††††)	Auszug aus der zweiten Landes-Ordnung .	11
1516.	9. Jan.	5)	Ordnung, wie der Auszug und die Muſterung ſoll gehalten werden	12
		6)	Ausſchreiben, den Auszug und die Muſterung, ſo wie auch das Verbot, außer Lands zu gehen, betreffend	13
1518.	12. Auguſt.	7)	Befehl, 6000 Mann in der Schweiz anzuwerben	13
1519.	8. Sept.	8)	Ausſchreiben Herzog Ulrichs an ſeine Landſaſſen, Lehen- und Dienſtleute, am 13. Sept. gerüſtet nach Stuttgart zu kommen . .	14
	23. Sept.	9)	Befehl Herzog Ulrichs an ſeine Lehenleute, ihm zuzuziehen	15
1520.	6. Febr.	†)	Vertrag zwiſchen dem ſchwäbiſchen Bunde und Kaiſer Karl V., die Uebergabe des Lands an letzteren betreffend	16
	14. Sept.	10)	Ausſchreiben der Regierung, betreffend die Anordnung einer Muſterung und Aushebung	

				Seite
			im ganzen Lande wegen eines drohenden Ueberfalls von Herzog Ulrich	16
1521.	24. Juni.	11)	Mandat von Kaiſer Karl V., betreffend die Zurückberufung aller in franzöſ. Kriegsdienſte getretenen Deutſchen	17
	14. Auguſt.	12)	Ordnung und Abſchied, ſo allen Amtleuten gegeben iſt	17
	20. Auguſt.	†)	Dritte Landesordnung	18
1522.	31. März.	††)	Kaiſer Karls V. Befehl an die Württ. Stände, dem Erzherzog Ferdinand von Oeſtreich, als künftigem Gubernator des Landes, zu gehorchen .	18
	28. Mai.	†††)	Erzherzog Ferdinands Beſtätigung der Landesverfaſſung	18
15$^{22}/_{27}$.		13)	Artikelbrief für die Feſtung Aſperg .	18
1523.	16. März.	14)	General-Ausſchreiben, betreffend das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte wegen des Türkenkriegs	22
1526.	2. Januar.	†)	General-Reſcript, die Anſetzung und Umlage einer allgemeinen Geldhilfe betreffend .	23
	2. Januar.	††)	Reſcript an den Ober- und Untervogt zu Göppingen, die von der Geiſtlichkeit bewilligte Geldhülfe betreffend	23
	25. März.	†††)	Verbot, Feuergewehre und andere Waffen zu führen	23
1528.	22. Dez.	†)	Kön. Aufforderung an die auswärtige, im Fürſtenthum begüterte Geiſtlichkeit, um weitere Beihülfe	24
1530.	5. Sept.	††)	Kaiſerl Lehenbrief für Erzherzog Ferdinand, das Herzogthum Württemberg betreffend	24
1531.	21. März.	15)	Königl. Ausſchreiben, wegen der Türken Proceſſion zu halten, und Gott um Sieg zu bitten	24
	27. Juni.	16)	Königl. Ausſchreiben eines Landtags wegen der Türkengefahr	24
1532.	10. April.	17)	Kön. Mandat, daß die Pfarrer die Unterthanen alle Sonn- und Feiertage zum Gebet und zur Hülfe wider den Türken fleiſſig ermahnen ſollen	25
	19. Juni.	18)	Ausſchreiben des ſchwäbiſchen Kreis-Directoriums zu Eßlingen, betreffend die Einberufung der Stände Behufs der Berathung der wegen des Türkenzugs zu treffenden Maßregeln . .	25
	25. Juni.	19)	Geheimer Befehl an einzelne Amtleute, zu Aufruhr ꝛc. geneigte Subjecte in den Zug wider die Türken anzuwerben	25
	10. Juli.	20)	Kön. Ausſchreiben an alle Aemter, betreffend die Vorladung der in den Türkenzug geworbenen Miliz zu einer in Stuttgart angeordneten Muſterung	26
1533.	28. Sept.	21)	Kön. Ausſchreiben eines ewigen Friedens mit dem Türkiſchen Kaiſer	27
1534.	29. Juni.	†)	Cadauer Vertrag zwiſchen König Ferdinand einer, und Herzog Johann Friedrich von Sachſen	

				Seite
			in ſeinem und ſeiner Verbündeten Namen anderer Seits, die Herſtellung des Reichsfriedens, insbeſondere Herzog Ulrichs Wiedereroberung des Herzgth. Württ und die Gründung der öſtreichiſchen Afterlehenſchaft betreffend . . .	27
1539.	27. Jan.	††)	General-Reſcript, betreffend das Verbot ohne Erlaubniß fremden Herrn zuzuziehen . .	27
1540.	18. Juni.	22)	Befehl, Erkundigung einzuziehen über die im Land befindliche, zum Krieg taugliche Mannſchaft	28
	3. Oct.	†)	General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung des Verbots in fremde Lande zu ziehen .	28
1541.	12. Febr.	††)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte, ſowie der Werbungen im Herzogthum	28
1542.	10. April.	23)	K. Mandat an Herzog Ulrich, ſich mit ſeiner Angebür und verglichenen Türkenhilfe bereit zu machen	28
	30. April.	24)	Ausſchreiben, betreffend die Anwerbung einer Anzahl Kriegsvolk zum Türkenzug und Beſcheidung derſelben auf den Muſterplatz zu Cannſtatt	29
	28. Mai.	25)	Ausſchreiben, betreffend die Aufbringung einer beſtimmten Anzahl Fuhrleute, die ſich mit Reiſewägen und Pferden zu dem bevorſtehenden Türkenzug brauchen laſſen . .	32
	3. Juni.	†)	Ausſchreiben an alle Aemter, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend . . .	33
	16. Juni.	††)	General-Reſcript, wornach der Eintritt in fremde Kriegsdienſte (mit Ausnahme des Zugs gegen die Türken) wiederholt verboten, und mit Vermögens-Confiscation bedroht wird . . .	33
	7. Oct.	26)	Bekanntmachung einer Ordnung, wie die Dienſtmannſchaft der Feſtung Aſperg durch zwei Wirthe verköſtigt werden ſoll . . .	33
	14. Dez.	27)	Befehl, betreffend den Sold der Dienſtmannſchaft auf der Feſtung Aſperg . .	35
1543.	10. Juli.	28)	Befehl, alle Muſterregiſter aufzuſuchen und gen Hof zu ſchicken	36
1544.	2. Mai.	29)	Artikelbrief für die Feſtung Hohenurach .	37
	15. Nov.	†)	General-Reſcript, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend	37
		30)	Burgvögt / Hauptleut } Eyd vff den Beueſtigungen, Es ſyenn Jn Stett, Schloß oder anderswo	37
1545.		31)	Artikel-Brief für die Feſtung Aſperg .	38
1548.	14 Jan.	32)	Ausſchreiben Kaiſer Karl V., betr. das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte . .	44
1550.	28. Nov.	†)	General-Reſcript, betr. das wiederholte Verbot der Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	44
1551.	14. Sept.	33)	Declaration von Kaiſer Karl, betr. die	

				Seite
			Abführung des ſpaniſchen Kriegsvolks aus dem Fürſtenth. Württ. und Zurückgabe der Veſten Schorndorff und Kirchheim . . .	45
1551.	9. Oct.	†)	General-Reſcript nebſt kaiſerlichem Mandat, betreffend das Verbot, in fremde Kriegs- oder Civildienſte zu treten, und den fremden Mächten Kriegs-Materialien zuzuführen . .	46
	19. Nov.	34)	Inſtruction für Unterhandlungen mit den Kaiſerl. Befehlshabern in der Feſtung Aſperg wegen Proviantirung der Mannſchaft . . .	47
1552.	4. März.	35)	Artikel-Brief für die Fußknechte . . .	48
	11. März.	36)	Ausſchreiben, betreffend die Auswahl einer Anzahl Fußvolk	48
	(März).	37)	Ausſchreiben an die Lehenleute ſich gerüſtet einzufinden	49
	16. April.	38)	Reſcript, betreffend die Fouragirung der zum Streifen auf das fremde Kriegsvolk commandirten Reiter	52
	6. Aug.	†)	Paſſauer Vertrag zwiſchen König Ferdinand und Herzog Chriſtoff zu Wirtemberg, die Aufhebung des Rechtfertigungsſtreits und die Anerkennung der öſtreichiſchen Afterlehenſchaft betr.	52
	9. Dez.	39)	Befehl, daß die Unterthanen wegen des Ueberfalls des Teutſchmeiſters im Stift Ellwangen in guter Rüſtung gehalten und beſtellt werden ſollen	53
1553.	3. Juli.	40)	Artikel-Brief, betreffend die Beſtallung von 200 Reitern auf die Dauer von 3 Monaten	53
	10. Aug.	41)	Schreiben von Kaiſer Karl an Herzog Chriſtoff, betr. die Abtretung der Veſtung Aſperg und Abführung der kaiſerlichen Beſatzung	57
	18. Aug.	42)	Befehl, betreffend die Anwerbung von 40 Mann zur Wiederbeſetzung der Feſtung Aſperg	59
	19. Aug.	43)	Inſtruction, wie die Feſtung Aſperg wieder in Beſitz genommen und beſetzt werden ſoll	60
1561.	7. April.	44)	Beſtallungsbrief zu Kriegsdienſten .	63
1564.		45)	Artikelbrief für die Feſtung Hohentwiel .	64
	28 April.	46)	Staat des Burgvogts und Hauptmanns auf Hohentwiel	64
1566.	2. Sept.	†)	General-Reſcript, Abwendung der Türkengefahr betreffend	69
1567.	17. April.	47)	Beſtallungsbrief eines Rittmeiſters des ſchwäbiſchen Kreiſes	69
1569.	15. April.	48)	Kaiſerliches Mandat, betreffend die Plackereien des Lands durch das Kriegsvolk, und Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte . .	74
1580.	28. April.	49)	Staat und Ordnung eines Zeugwarts auf dem Schloß zu Tübingen	74
1585.	1. Aug.	50)	Staat des Stallmeiſters	79

			Seite
1587.	2. Jan.	51) Staat und Ordnung des Burgvogts auf Hohenurach	79
1588.	10. Jan.	52) Verzeichniß und Staat der Oberſten über das Fußvolk	80
	11. Jan.	53) Artikel-Brief für das Fußvolk	83
1589.	16. März.	†) General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	90
1590.	12. Nov.	54) Staat und Ordnung eines Hauptmanns auf Hohen-Aſperg	91
1591.	4. März.	†) Wiederholtes Verbot in fremde Kriegsdienſte zu treten	91
1593.		55) Auszug aus dem Staat des Marſchalls	91
1595.	23. April.	56) Beſtallungsbrief für einen Rittmeiſter	94
1596.	31. Dez.	†) Wiederholtes Verbot in fremde Kriegsdienſte zu treten	96
1597.	11. Juni.	57) Ausſchreiben an alle Amtleute wegen einer am 20. Juni abzuhaltenden Muſterung	96
	27. Juni.	58) Befehl an alle Proviſoner, raiſige Schultheiß und Amtsknechte, ſich am 31. Juni 1597 in Stuttgart zu ſtellen	98
1599.	24. Jan.	†) Prager Vertrag zwiſchen Kaiſer Rudolph II. und Herzog Friedrich I., die Aufhebung der öſtreichiſchen Afterlehenſchaft und Gründung der Anwartſchaft des erzherz. Hauſes betreffend	99
1600.	24. Mai.	59) Ausſchreiben einer Muſterung in einzelnen Aemtern	99
	16. Dez.	60) Verbot des Ankaufs von Muſketen in den Reichsſtädten und ſonſt im Auslande	100
1602.	15. Oct.	61) Ausſchreiben, betreffend die Anwerbung von 1300 Mann aus Veranlaſſung der Straßburger Stiftshändel	100
1603.	28. Jan.	62) Ausſchreiben, daß alle Unterthanen vom 18. Jahre an mit Wehr und Rüſtung beſichtigt und gemuſtert werden ſollen	102
	4. Juli.	63) Ausſchreiben, daß auf jeden Muſketenſchützen jährlich 6 kr. verabfolgt werden ſollen	103
1605.	19. Nov.	64) Staat und Ordnung eines Hauptmanns auf Hohen-Aſperg	103
1607.	11. Nov.	65) Befehl, daß die Muſterung in mehreren Aemtern zugleich vorgenommen werden ſolle	104
1608.	28. April.	†) Wiederholtes Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	105
1609.	17. Febr.	††) Wiederholtes Verbot auſſer Lands zu ziehen und fremde Kriegsdienſte zu nehmen	105
1610.	4. Juni.	66) Beſtallungs-Brief für einen Trillmeiſter	105
	17. Aug.	67) Ausſchreiben an die Aemter ob der Staig, eine Anzahl im Krieg geübte oder ſonſt taugliche Männer zum Abrichten nach Stuttgart zu ſenden	106
	20. Aug.	68) Artikel-Brief für die Feſtung Hohenurach	108
	19. Dez.	†) Landtagsabſchied	108
1611.	25. April.	69) Reſcript, betreffend die Berichterſtattung, ob und was für Krieg jeder Unterthan be-	

				Seite
			ſucht habe, was Alters und Leibsbeſchaffenheit derſelbe ſey	109
1611.	14. Mai.	†)	Verfügung gegen herrenloſe Soldaten und Gartknechte	109
1612.	28. März.	††)	Einſchärfung des Verbots, in fremde Kriegsdienſte zu treten und Aufforderung zum Bericht über die Beſchaffenheit der Kriegsrüſtungen .	109
1613.	8. März.	70)	Staat und Ordnung eines Hauptmanns zu Hohenurach	110
	1. Dez.	†)	Reſcript, betr. das Verbot der fremden Werbungen im Lande, und der Annahme fremder Beſtallungen	110
	8. Dez.	71)	Ausſchreiben, wonach alle Lehensleute bei dermalen ſorglichen Zeiten ſich in erforderlicher Bereitſchaft halten ſollen	110
1614.	31. März.	72)	Reſcript, betr. die Muſterung und Auswahl im ganzen Lande, und Bewaffnung	110
1616.	20. Juni.	†)	Wiederholtes Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	111
1618.	17. Aug.	†)	Landtags-Abſchied	112
	28. Nov.	73)	General-Reſcript, betr. die Anſchaffung eines Defenſionsvorraths	112
1619.	10. Mai.	74)	Ausſchreiben, betr die Lieferung des verglichenen Landes-Defensions-Nervi	112
	11. Mai.	75)	Ausſchreiben, betr. die Berichtserſtattung über Unterthanen ſo Krieg gebraucht haben, und ſich zum Exercitium des Trillens eignen . .	112
	14. Juli.	†)	General-Reſcript, betr. die Aufforderung der Lehensleute mit Pferd und Mann ſich auszurüſten, oder Surrogatgelder zu bezalen . .	113
	19. Juli.	76)	General-Reſcript, wonach alle im Land begüterte und ſonſt mit Einkünften verſehene Unterthanen zu einem Beitrag zur Landesdefenſion aufgefordert werden	113
	16. Auguſt.	77)	General-Reſcript, betr. die Aufforderung der Lehensleute, zur Landesdefenſion anſtatt Roß und Mann das Surrogatgeld einzuſenden	113
	25. Auguſt.	78)	General-Reſcript, betr. das vorzunehmende Exercitium der Landesauswahl . . .	114
	6. Sept.	†)	General-Ausſchreiben, wie gegen Vaganten und Soldaten, welche ſich für Furier, Quartiermeiſter und andere Bevelchshaber betrüglich ausgeben, zu verfahren ſey	115
	13/29. Dez.	79)	Ordonnanz, wie es mit dem geworbenen Volk zu Roß und zu Fuß im Feld und in der Garniſon gehalten werden ſoll	115
1620.	28. Jan.	††)	Ausſchreiben an Alle vom Adel, die Gefälle im Land haben, wegen der Beiſchüſſe zur Landesdefenſion	115
	14. Jan.	80)	General-Ausſchreiben, das Trillen und Exerciren der Unterthanen, auch andere Kriegsveranſtaltungen betreffend	115

				Seite
1620.	28. Jan.	†)	Ausſchreiben an alle von Adel, die Gefälle im Land haben, wegen der Beiſchüſſe zur Landesdefenſion, bei jetzigen beſchwerlichen Kriegsläuffen	117
	22. Juli.	††)	Landtags-Abſchied	117
	29. Nov.	81)	Abſchied zwiſchen dem Fürſten und gemeinen Landſchaft-Gewalthabern	117
	30. Dez.	†)	General-Reſcript, die Erhöhung der Ablöſungshülfe zu Unterhaltung der geworbenen Völker betreffend	118
1621.	16. April.	††)	General-Reſcript, die Umlage einer Kriegsſteuer betreffend	118
	3. Mai.	82)	General-Ausſchreiben, betreffend die Einlieferung der Kriegsſteuer zur Bezahlung der abgedankten Kriegsdefenſions-Völker	118
	19. Mai.	83)	Landtags-Abſchied	118
1622.	10. Jan.	84)	Ordnung, wie im Quartier mit der Verpflegung gegen Reuter und Fußvolk zu verfahren	119
	19. Jan.	†)	General-Reſcript, beſonders das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte und der Werbungen	120
	21. Mai.	85)	General-Reſcript, die Juſtizleiſtung bei Verbrechen der Soldaten, ſowie die Beſtrafung der Vergehen der Unterthanen gegen Soldaten betreffend	120
	15. Juni.	†)	Landtags-Abſchied	123
	17. Sept.	86)	Ordonnanz wegen des Verhaltens der Soldaten, ihrer Einquartierung, und Verhalten der Beamten in Juſtizſachen . .	123
	24. Oct.	87)	General-Reſcript, betreffend die Nichteinquartierung von Soldaten bei Zollern . . .	136
1623.	23. März.	†)	Landtags-Abſchied	136
1624.	13. Febr.	†)	General-Reſcript, wie gegen herumziehende abgedankte Soldaten zu verfahren	137
	24. Febr.	88)	General-Reſcript, enthaltend den Befehl, den abgedankten im Land wohnhaften Soldaten aufzuerlegen, ihre Bürgerrechte zu beziehen, und wie vorhin ihren Geſchäften abzuwarten . .	137
	7. März.	††)	General-Reſcript, eine neue außerordentliche Contribution betreffend	137
	17. März.	89)	General-Reſcript, betreffend die Abdankung der bisherigen Miliz und Einweiſung in ein gewiſſes Wartgeld	137
	26. März.	90)	Ordonnanz für die im Wartgeld ſtehenden Offiziere und Soldaten	140
	10. April.	91)	Verordnung wegen der ausgeriſſenen Soldaten	144
	3. Mai.	92)	Ordonnanz, enthaltend das Verhalten der Capitains, Lieutenants ꝛc. bei den Exercitien mit dem ausgewählten Landvolk . .	145
	17. Juli.	93)	Ordonnanz, betreffend die Feſtſtellung	

				Seite
			eines Surrogats für Einquartirung der Offiziers und Soldaten	150
1625.	3. Febr.	94)	General-Reſcript, betreffend das verſchärfte Verbot fremder Werbungen	151
	18. Juni.	95)	Placat, betreffend das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte	153
1626.	9. Nov.	96)	General-Ausſchreiben, enthaltend die Anordnung einer allgemeinen Landesdefenſion	154
1627.	22. Jan.	97)	General-Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Exceſſe der Soldaten durch die Militärbehörden	161
	16. April.	98)	Ordonnanz, die Landesdefenſion betr.	161
	5. Sept.	99)	General-Ausſchreiben, betr. die Vertheilung einer Quantität Pulver im Lande	168
1628.	3. April.	†)	Großer Ausſchußtags-Abſchied	168
	29. Mai.	††)	General-Reſcript, betr. das Eintreten in fremde Kriegsdienſte	168
	11. Juli.	100)	General-Reſcript, betr. das Verbot der fremden Werbungen in Abſicht auf die abgedankte Miliz	168
1629.	26. März.	101)	Generalausſchreiben einer abermaligen extraordinären Umlage zum Unterhalt des einquartirten Kriegs-Volks	169
	10. April.	†)	General-Verordnung, wie mit den in fremde Kriegsdienſte ſich begebenden Unterthanen und deren Vermögen zu verfahren ſey	169
	25. Dez.	††)	Haupt-Landtags-Abſchied	169
1630.	12. Jan.	102)	General-Ausſchreiben, betreffend die Einführung einer wöchentlichen Contribution in Klöſtern, Städt und Aemtern für den Unterhalt der Soldatesca	169
	6. Febr.	103)	General-Ausſchreiben, das durch Einquartierung, Contribution und andere Kriegslaſt hochbeſchuldete Kammergut betr.	172
1631.	4. Mai.	†)	General-Ausſchreiben, die Fortſetzung der wöchentlichen Contribution für das Defenſionswerk der evangeliſchen Reichsſtände betreffend	173
	11. Juli.	†)	General-Reſcript, freiwillige und gezwungene Anlehen an Geld und Silberwerth, und Erhebung eines Schutz- und Schirmgelds von den Dienſtboten betreffend	174
	31. Dez.	104)	General-Ausſchreiben, betreffend die Fortſetzung der wöchentlichen Contribution in Geld oder Naturalien	174
1632.	29. Febr.	105)	General-Reſcript, betreffend die Befreyung der Haupt- und Beizoller von der Quartierlaſt	176
	12. Mai.	106)	General-Ausſchreiben, betreffend die Aufforderung zur Kriegsrüſtung, Bewaffnung, Landes- und Selbſtvertheidigung in der Religions-Kriegsdrangſal	176
1633.	4. Jan.	107)	General-Ausſchreiben, enthaltend einen Aufruf zur Landes- und Religions-Vertheidigung, auch Eintreibung der Abloſungshülf	176

				Seite
1633.	31. Jan.	108)	General-Ausſchreiben, enthaltend den Aufruf an die Lehensleute ſich mit Pferdt und Mann zu rüſten und zu ſtellen	176
	9. Dez.	109)	General-Ausſchreiben, betreffend die Beifahung oder Niedermachung der herumziehenden herrenloſen Soldaten	177
1634.	11. Jan.	110)	General-Ausſchreiben, verſchärfte Maßregeln gegen herumziehende herrenloſe Soldaten betreffend	178
	1. März.	111)	Generalpardon von Herzog Eberhard	179
	12. März.	112)	General-Ausſchreiben, betreffend die Anordnung von Kirchen-Collekten für die von den Kayſerlichen ꝛc. nach München geſchleppten zwei Compagnien Württ. Unterthanen	179
	21. Juni.	†)	General-Reſcript, die Erhebung des Extraordinari-Zehentens zu Unterhaltung der Defenſions-Völker betreffend	182
	20. Juli.	113)	Patent gegen das Weglaufen, Umherſtreifen und Plündern der Soldateska	182
1638.	15. Nov.	††)	General-Reſcript, die Einführung der Extraordinari-Mittel betreffend	182
	7. Dez.	114)	General-Reſcript, betreffend die Befreiung der Landſchafts- und Ausſchußmitglieder von der Quartierlaſt und dem Frohndienſt	183
1639.	20. Juni.	†)	General-Reſcript, betreffend die Werbungen und das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	183
1640.	8. Auguſt.	††)	General-Reſcript, die Erhebung des Magazin-Zehentens für die kaiſerlichen Truppen betreffend	183
1642.	7. März.	115)	General-Reſcript, wonach ſich die Unterthanen mit Feuergewehren verſehen ſollen	183
1643.	25. Jan.	116)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Ankaufs von durch Soldaten geraubtem Vieh	184
1644.	24. Dez.	†)	General-Reſcript, betreffend den Eintritt in fremde Kriegsdienſte	184
1645.	29. Nov.	††)	General-Reſcript, die Einführung einer extraordinären Acciſe zu Beſtreitung der Quartier-Geſandtſchafts- und anderer Koſten betr.	184
1646.	3. Auguſt.	†††)	General-Reſcript, angebliche Nothzüchtigungen durch Soldaten betreffend	184
	5. Oct.	117)	General-Reſcript, betreffend das wiederholte Verbot des Ankaufs von durch Soldaten geraubtem Vieh	185
1647.	17. Auguſt.	†)	General-Reſcript, die häusliche Niederlaſſung ehemaliger Soldaten betreffend	185
1650.	15. Juni.	††)	Großer Ausſchuß-Tags-Abſchied	185
1651.	10. Juli.	†††)	General-Reſcript, die Abſtellung der monatlichen Contribution, ſowie die Wiedereinführung der Ablöſungs-Hilfe, und der Acciſe betr.	185
1652.	14 Mai.	††††)	General-Reſcript, die Schützengeſellſchaften betreffend	185

				Seite
1652.	18. Sept.	118)	General-Reſcript, die Landesdefenſion und Auswahl zu Roß und zu Fuß betreffend	186
	11. Dez.	119)	Artikel-Brief	189
1654.	20. März.	†)	General-Reſcript, wegen der Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte . . .	196
	25. Sept.	120)	General-Reſcript, betreffend das Verfahren gegen die von der Landesauswahl Entwichenen	196
1655.	13. März.	121)	Befehl, daß und auf welche Weiſe der Abgang bei den neu errichteten Regimentern zu Roß und zu Fuß ergänzt werden ſolle .	198
1657.	22. Jan.	122)	General-Ausſchreiben, die Landesdefenſion betreffend	200
	28. Juli.	†)	General-Reſcript, den Eintritt in fremde Kriegsdienſte betreffend	204
1660.	14. Febr.	123)	General-Ausſchreiben, die Landesdefenſion betreffend	204
	20. Febr.	124)	General-Reſcript, betr. die Wiederaufrichtung von Schnapp-Galgen zur Verhütung der bei den neugeworbenen Defenſions-Völkern eingeriſſenen Deſertionen . . .	205
	12. März.	125)	Ordonnanz, was den zu einer Muſterung oder zum Auszug befehligten ausgewählten Offizieren und Gemeinen von den Communen bezahlt werden ſolle	205
	14. März.	126)	General-Reſcript, daß die ausgewählten Defenſions-Völker zu Roß und zu Fuß beſſer montirt werden ſollen	207
1661.	22. März.	127)	General-Ausſchreiben, die Landesdefenſion und Auswahl zu Roß und Fuß betr.	208
1662.	10. Nov.	128)	General-Ausſchreiben, betr. die Vornahme einer Muſterung bei der Landesdefenſions-Auswahl	211
1663.	27. Juni.	129)	General-Ausſchreiben einer eilends anzuſtellenden Werbung wider den Türken .	212
	8. Juli.	130)	General-Ausſchreiben, betr. die Werbungen wegen der Türken Gefahr . . .	213
	10. Sept.	131)	Aufgebot der Lehenleute, wegen des Einfalls der Türken in Mähren und Böhmen . . .	215
	10. Sept.	132)	General-Reſcript, betr. die Abbeſtellung aller öffentlichen Luſtbarkeiten wegen der Türkengefahr	215
	12. Sept.	133)	General-Ausſchreiben, daß alle reiſige Schultheiße, Amts-Knechte ꝛc. ſich wohl mit guten Pferden und Waffen verſehen, um nöthigenfalls wider den Türken ziehen zu können . .	216
	10. Oct.	134)	General-Reſcript, enthaltend eine Inſtruction für Beamte zu den Werbungen wegen der Türkengefahr	216
1664.	18. Jan.	†)	General-Reſcript, enthaltend das Verbot des Eintretens in fremde Kriegsdienſte . .	219
	14. März.	††)	Herzog Eberhard III. Teſtament . . .	219
	27. Mai.	†††)	Größerer Ausſchußtags-Abſchied .	219

				Seite
1664.	18. Aug.	†)	General-Reſcript, betr. einige Perſonal-Freiheiten der zur Landes-Defenſion gezogenen Büchſenmeiſter und Gleichſtellung mit den Unter-Offizieren	220
1665.	28. Febr.	††)	Landtags-Abſchied	220
1667.	1. Oct.	†††)	General-Reſcript, kulpoſe Verwundungen und Tödtungen beim Scheiben-Schießen betr. .	220
	19. Nov.	135)	General-Reſcript, betr. die Verbeſſerung des Landes-Defenſionsweſens . . .	220
1668.	22. Febr.	136)	General-Ausſchreiben, betr. die Montirung der Landesdefenſions-Offiziere und wie gegen dieſelben in Beitreibung ſchuldiger Steuern ꝛc. zu verfahren	220
	12. März.	†)	Landtags-Abſchied	222
	11. Juni.	137)	General-Ausſchreiben, betreffend das Landesdefenſionsweſen	223
1670.	12. Febr.	138)	General-Ausſchreiben, betreffend das Landesdefenſionsweſen	229
	31. Aug.	139)	General-Reſcript, wonach den Landes-Defenſions-Officieren in ihren eigenen Weingärten die Vorleſe geſtattet iſt	232
1672.	25. Mai.	†)	General-Reſcript, die Werbungen und das Zuziehen in fremde Dienſte betr.	233
	22. Juli.	140)	Staat für den Commandanten von Hohen-Neuffen	233
	28. Sept.	†)	Landtags-Abſchied	234
1673.	13. März.	141)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Verkaufs der Landmiliz-Pferde	235
	30. April.	†)	Landtags-Abſchied	235
	5. Mai.	142)	Einquartierungs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die geworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß	236
	28. Aug.	†)	Verordnung, betr. die Herſtellung der Stadtmauern und Thürme, ſowie die Bewaffnung der ledigen Leute	236
1674.	20. März.	††)	General-Verordnung, die Aufſicht auf durchreiſende fremde Offiziere und Soldaten betr.	236
	30. März.	†)	Landtags-Abſchied	237
	30. April.	143)	General-Reſcript, betr. die Bekanntmachung einer Einquartirungs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die geworbene Soldateſque zu Pferd und zu Fuß	237
	6. Mai.	†)	General-Reſcript, die Frohnfreiheit der Landwehr betr.	242
	1. Juli.	††)	Herzog Eberhard III. Codicill . . .	242
1675.	14. Febr.	144)	Ordonnanz für die im ſchwäbiſchen Kreiſe einquartierten F. Braunſchweig-Lüneburg'ſchen Truppen	242
	18. Febr.	145)	General-Ausſchreiben, betr. die Anordnung von Maßregeln gegen die Plünderungen und Plakereien durch das bei den Winterquartieren herumziehende Geſindel .	243

				Seite
1675.	27. Juli.	†)	General-Ausſchreiben, betr. Verfügungen gegen Schnappbahnen	246
	4/14. Dez.	146)	Quartier- und Verpflegungs-Ordonnanz für die kaiſerlichen Truppen in den Winterquartieren	246
	22. Dez.	†)	Landtags-Abſchied	246
1676.	25. Jan. / 4. Febr.	147)	Ordonnanz für das im Lande einquartierte Jung Holſtein'ſche Regiment zu Pferd	247
	16. März.	148)	General-Reſcript, betr. die Befreiung der Haupt- und Beizoller von der Quartierbelegung	247
	18. Sept.	†)	Landtags-Abſchied	247
1677.	15/22. Jan.	149)	Winter-Verpflegungs-Ordonnanzen für das kaiſerl. Gr. Oettingen'ſche Regiment zu Pferd	247
	15. Dez.	††)	Großer Ausſchußtags-Abſchied	247
1678.	14. Aug.	150)	Artikelbrief	248
1679.	30. April.	151)	Einquartierungs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die geworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß	248
	19. Mai.	†)	General-Reſcript, das Wildern einquartierter, fremder Soldaten betreffend	248
1680.	30. Jan.	152)	General-Ausſchreiben, betr. die Einübung der Unterthanen im Scheibenſchießen	248
	19. Mai.	†)	Landtags-Abſchied	249
1681.	1. Mai. / 3. Juni.	153)	General-Ausſchreiben einer neuen Verpflegungs-Ordonnanz	250
	26. Aug.	154)	General-Reſcript, wonach der neugeworbenen Mannſchaft monatlich 30 kr. zu Anſchaffung einer neuen Montirung innbehalten werden ſolle	254
	18. Dez.	†)	Großer Ausſchußtags-Abſchied	255
1683.	13/23. Juli.	155)	Verpflegungs-Ordonnanz für die Regimenter des ſchwäbiſchen Kreiſes zu Roß und zu Fuß im Felde	256
	Sept.	156)	Artikelbrief des ſchwäbiſchen Kreiſes für die geworbenen Völker zu Roß und Fuß	259
1685.	5. Nov.	157)	Futter- und Servitien-Ordonnanz für die würt. Mannſchaft zu Roß und zu Fuß	259
1686.	23. März.	†)	Landtags-Abſchied	260
1687.	30. April.	††)	Auszug aus der Ehegerichts-Ordnung	260
1688.	28. März / Mai.	158)	Plakat, betreffend die Maßregeln gegen das Deſertiren der Landmiliz	261
	13. Nov.	159)	General-Reſcript, betr. die unverzügliche Einlieferung der ordinären Ablöſungs- und Türken- oder Reichshülfe	261
1689.	11. Jan.	160)	General-Ausſchreiben, betr. die Rekrutirung des in der Rükkehr aus Morea begriffenen I. Regiments	263
	23. Febr.	161)	General-Ausſchreiben, betr. die Ergänzung der Landesauswahl zu Roß und zu Fuß	263
	25. Febr.	†)	General-Reſcript, die fremden Werbungen betreffend	264
	1. März.	162)	Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz	

				Seite
			für die kaiſ. im ſchwäbiſchen Kreis ſtehenden Regimenter	264
1689.	19. Juni.	†)	General=Reſcript, die Mittel zu Beſezung der Veſte Hohentwiel und anderer haltbaren Pläze, ſowie die Landesdefenſion betr.	265
	10. Sept.	††)	Bekanntmachung, die verbotenen Plünderungen fremder Truppen und die Beſtrafung des Ankaufs der von ihnen geraubten Gegenſtände durch die Unterthanen betreffend	265
	4. Nov.	163)	General=Ausſchreiben, betr. die Verhütung einer durch Verpflegung der Soldatesca drohenden Theurung	265
1690.	1. Jan.	164)	Ordonnanz, betr. die Verpflegung der 4 in dem ſchwäbiſchen Kreiſe liegenden Regimenter	266
	3. Jan.	†)	General=Reſcript, betr die kaiſerliche Winterquartier= und extra=ordinäre Kreis=Kriegs=Anlage	269
	1. Febr.	165)	Ausſchreiben, wie dem Plündern der einquartirten Soldateska begegnet werden ſolle	269
	12. Febr.	166)	General=Reſcript, betr. das Verbot der Defrayirung der im Lande reiſenden Offiziere und Commiſſäre	270
	19/29. März.	167)	Quartier= und Verpflegungs=Reglement für den ſchwäbiſchen Kreis	271
	13. Mai.	†)	General=Reſcript, eine extraordinäre Kriegsumlage für die zu Beſetzung der Frontierplätze commandirte Landmiliz betreffend	271
	21. Juni.	168)	General=Reſcript, betr. die Anwerbung eines Regiments zu Fuß für ſpaniſche Dienſte	271
	21. Juli.	169)	General=Reſcript, betr. das Deſertiren von der Landes=Auswahl	272
	11/21. Aug.	170)	Kreis=Reſolution, betr. die Aufſtellung und Formirung des Landausſchuſſes im ſchwäbiſchen Kreis	272
	15. Aug.	171)	Interims=Verpflegungs=Ordonnanz für die Landmiliz zu Roß und Fuß . . .	275
	30. Oct. / 9. Nov.	172)	Winterverpflegungs=Ordonnanz für die angeworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß im ſchwäbiſchen Kreiſe	275
	31. Oct.	173)	Kriegs= und Verpflegungs=Ordonnanz für die kaiſerl. in dem ſchwäb. Kreis ſtehenden Regimenter	276
	20. Nov.	174)	General=Reſcript, enthaltend vorſorgliche Maßregeln zu Erhaltung der entlaſſenen Landmiliz	276
	1. Dez.	175)	General=Reſcript, wonach über verſchiedene Materien getrennte Berichte an die Kriegs=Deputation erſtattet werden ſollen .	277
	9. Dez.	†)	Patent, das verbotene Wildern fremder Militär=Perſonen und die Beſtrafung der Unterthanen wegen geleiſteter Bethülfe betr.	278
	23. Dez.	176)	General=Reſcript, betr. die Jurisdictions=Verhältniſſe der Landmiliz, deren Privilegien, Verpflegung, Montirung ꝛc. . .	278

				Seite
1690.	30. Dez.	177)	General-Reſcript, betreffend die Plakereyen der Unterthanen durch die Excurſionen der Soldaten aus ihren Quartieren	287
1691.	10. Jan.	178)	General-Ausſchreiben, betr. die Anwerbung des für den ſchwäbiſchen Kreis aufzuſtellenden Contingents von 331 Mann zu Fuß und 88 Dragoner	288
	13. Jan.	179)	Aufgebot der Lehensleute	288
	24. Febr.	†)	General-Reſcript, einen auſſerordentlichen Beitrag zu Unterhaltung der geworbenen Miliz vom Weinhandel ꝛc. und vom Liedlohn der Ehehalten betreffend	289
	27. Febr.	180)	General-Reſcript, betr. die Anordnung einer allgemeinen Revue und Completirung der Landmiliz	290
	13. März.	181)	General-Reſcript, betr. die Erläuterung des Gen.-Reſcr. vom 27. Febr. 1691 wegen angeordneter Landesauswahl . . .	292
	30. März.	182)	Interims-Verordnung für die geworbene Landmiliz	294
	April.	183)	Wiederholtes Aufgebot der Lehensleute	295
	10. Mai.	184)	Ordonnanz, betr. die Verpflegung der geworbenen F. Regimenter zu Roß und Fuß in bevorſtehender Campagne	296
	28. Mai / 7. Juni.	185)	Interims-Verpflegungs-Ordonnanz für die Mannſchaft des ſchwäbiſchen Kreiſes .	296
	Mai.	186)	General-Reſcript, betr. die Verehlichung der Militär-Perſonen	296
	25. Juni.	†)	General-Reſcript, betreffend die Einführung der zu Unterhaltung der Landesvölker beſtimmten Triceſimen	298
	27. Juni.	187)	General-Reſcript, betr. die Befreiung vom Kriegsdienſt durch Stellung eines Erſatzmanns .	299
	18. Juli.	188)	General-Ausſchreiben, daß die mit Handgeld eingetretenen Freiwilligen oder die Einſteher ſich nicht wieder loskaufen können	299
	3. Aug.	189)	General-Reſcript, betr. die Befreiung der fürſtl. Lehenleute von der Triceſimation . .	300
	22. Aug.	190)	Befehl, daß die von der Landmiliz Ausgeriſſene handfeſt gemacht, und geſchloſſen zu den Regimentern eingeliefert werden ſollen .	300
	6. Sept.	191)	General-Reſcript, betr. die Befreiung der Forſtknechte von der Quartierlaſt	301
	30. Oct.	192)	Interims-Verpflegungs-Ordonnanz für die F. Regimenter zu Pferd und Fuß (gültig vom 1. Nov. 1691 an)	301
	1. Dez.	193)	General-Ausſchreiben, betr. die Completirung der Regimenter durch Rekruten-Werbungen im ganzen Lande	302
	3/13. Dez.	194)	Verpflegungs-Ordonnanz für die dem ſchwäbiſchen Kreiſe angeworbene eigene Miliz auf die Wintermonate vom 1. November bis letzten April	302

				Seite
1691.	19. Dez.	195)	General-Reſcript, betr. die Werbungen im Lande für die kaiſerlichen Regimenter .	303
	20. Dez.	196)	General-Reſcript, betr. die Rekrutirung der F. Regimenter	303
1692.	1. März.	197)	General-Pardon	303
	2. Mai.	198)	Cartel zwiſchen dem römiſchen Kaiſer und dem König von Frankreich, mit Einverleibung des fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſes, auch Herzogs zu Würtemberg ꝛc.	304
	13. Juni.	199)	General-Reſcript, betreffend die Aufbringung von 2 Tonnen Golds zum Unterhalt der Truppen	319
	23. Juni.	200)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	321
	23. Juli.	201)	Militärgerichts-Ordnung . . .	321
	8. Oct.	202)	Patent, betr. das verbotene Wildern fremder Militär-Perſonen und die Beſtrafung der Unterthanen wegen geleiſteter Beihülfe .	329
	31. Oct.	203)	General-Reſcript, wornach die für die Kriegs-Commiſſäre beſtellende Unterhändler ohne ordentliches Patent nicht zollfrei einführen dürfen	330
	9. Nov.	204)	Patent, betr. das Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	331
	10. Dez.	205)	Winterverpflegungs-Ordonnanz für die F. Regimenter zu Roß und Fuß	332
1693.	9. März.	206)	Inſtruktion für die Stadt-Compagnien zu Stuttgart	333
	15. April.	207)	Patent, betr. das verſchärfte Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	333
	6. Mai.	208)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	334
	25. Juli / 4. Aug.	209)	General-Aufgebot des 20ten Mannes im ſchwäbiſchen Kreiſe	335
	25. Sept.	†)	General-Reſcript, betr. die Vorſorge wegen des durch das Kriegsweſen verurſachten Fruchtmangels	336
	4. Oct.	††)	General-Reſcript, betr. die Umlage einer allgemeinen Brandſchatzung zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution	336
	2/12. Nov.	210)	Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes . .	336
	23. Nov.	†††)	General-Reſcript, betr. die Umlage einer auſſerordentlichen Vieh- und Weinſteuer zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution . .	336
	12. Dez.	211)	General-Reſcript, wonach zu Rekrutirung der F. und der Kreistruppen Städte und Aemter die erforderliche Mannſchaft oder das geſetzliche Geld liefern ſollen . . .	336
1694.	12/22. Mai.	212)	Marſch-Reglement des ſchwäb. Kreiſes	338

				Seite
1694.	11. Juni.	213)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	339
	14. Sept.	†)	General-Reſcript, betr. die Anſetzung einer Kopfſteuer zu Beſtreitung der franz. Contribution	339
	8/18. Oct.	214)	Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes .	340
1695.	17. Juli.	215)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	340
	23. Juli.	†)	General-Reſcript, das wiederholte Verbot fremder Werbungen betreffend	340
	2/12. Nov.	216)	Artikel-Brief, betr. die Muſterung der ſchwäbiſchen Kreis-Regimenter	340
	2/12. Nov.	217)	Inſtruktion und Reglement für den Ober-Kriegs-Zahlmeiſter des ſchwäbiſchen Kreiſes	343
	2/12. Nov.	218)	Inſtruktion und Reglement, wie ſich des ſchwäbiſchen Kreiſes Proviantamt im Feld und in den Quartieren zu verhalten . .	346
	2/12. Nov.	219)	Inſtruktion für den Proviant-Buchhalter des ſchwäbiſchen Kreiſes	351
	2/2. Nov.	220)	Inſtruktion für den Fuhrweſens-Verwalter, Wagenmeiſter ꝛc. des ſchwäbiſchen Kreiſes	353
	2/12. Nov.	221)	Inſtruktion für den Magazin-Verwalter des ſchwäb. Kreiſes	356
1696.	25. Febr.	222)	Patent, betr. das Verbot des Verkaufs von Maſtvieh und Pferden auſſer Lands ohne Erlaubniß der commandirenden Generalität	359
	22. Mai.	223)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	360
	12. Oct.	224)	Ordonnanz, betr. die Verpflegung der in die Winterquartiere verlegten Truppen .	360
	6. Nov.	†)	General-Reſcript, das wiederholte Verbot fremder Werbungen betreffend	360
1697.	30. Mai.	225)	General-Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen	361
1698.	28. Febr.	226)	General-Reſcript, betr. die Verbeſſerung der durch den Krieg heruntergekommenen Güter	361
	12/28. März.	227)	Reglement, betr. die Verpflegung der Regimenter des ſchwäbiſchen Kreiſes	361
	2. April.	228)	General-Ausſchreiben, betr. die Einberufung des größern Landſchafts-Ausſchuſſes zu auſſerordentlicher Steuer-Verwilligung	361
	20. April.	229)	Verpflegungs-Ordonnanz für die F. Regimenter zu Roß und Fuß	363
	23. April.	230)	General-Reſcript, betr. die Reduction der Regimenter und Vertheilung der überflüſſigen Pferde an die Gemeinden . . .	363
	23. April.	231)	General-Reſcript, betr. die Reduction und Vertheilung der Regimenter im Lande	364
	14. Juni.	232)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	365
	22. Juni / 2. Juli.	233)	Verpflegungs-Ordonnanz der Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes	365

				Seite
1698.	26. Aug.	234)	General-Reſcript, betr. die Bekanntmachung eines neuen Verpflegungs-Schema	365
	25. Nov.	†)	General-Reſcript, betr. die Maßregeln, dem durch den Krieg ruinirten Lande wieder aufzuhelfen	368
1699.	30. Jan.	235)	General-Reſcript, betr. die Umlegung und den Einzug der in militaribus erforderlichen Geldpräſtationen für die Wintermonate	368
	1. Febr.	†)	General-Reſcript, das Streifen auf herrenloſes Geſinde, abgedankte Soldaten und Bettler betreffend	369
	22. März.	236)	General-Reſcript, den Nichteinzug der Triceſimen betreffend	369
	23. Juni.	237)	General-Reſcript, betr. eine extraordinäre Umlage zu Beſtreitung der Koſten für die eigene und Kreismiliz	369
1700.	1. Juli.	238)	General-Ausſchreiben, betr. eine extraordinäre Umlage zu Bezahlung der eigenen und Kreis-Miliz	370
	15. Dez.	239)	General-Reſcript, betr. die Verhütung des Ausreiſſens der Soldaten, die Beifahung und Beſtrafung der ſie zu dieſem und andern Vergehen verleitenden fremden Dirnen, die ehelichen Verbindungen derſelben ꝛc. . .	371
	15. Dez.	240)	General-Reſcript, betr. das Verbot des Verkaufs tauglicher Dienſtpferde . .	374
1701.	15. Febr.	241)	General-Reſcript, betr. die Verpflegung der fürſtlichen Leibgarde	375
	25. Mai.	242)	Interims-Feld-Ordonnanz des ſchwäb. Kreiſes	376
1702.	1. Dez.	†)	General-Reſcript, betr. das Verbot des Eintretens in fremde Kriegsdienſte . . .	376
	13. Dez.	243)	General-Reſcript, betr. die Verzeichnung aller im Lande befindlichen Mannſchaft von 18 —55 Jahren	377
1703.	26. Jan.	244)	General-Reſcript, betr. die neue Montirung der Land- und Kreis-Auswahlmannſchaft	377
	29. Jan.	†)	Auszug aus der für Stuttgart publicirten Feuerordnung	377
	28. April.	245)	Plakat in Betreff eines allgemeinen Landaufgebots und General-Landſturms im ſchwäb. Kreiſe	378
	13. Juni.	246)	Verordnung, betr. das Ausreiſſen der Soldaten	378
	10. Juli.	247)	General-Reſcript, den Wiedereinzug der Triceſimen betreffend	379
	18. Juli.	†)	General-Reſcript, die Volksbewaffnung betreffend	379
	18. Dez.	248)	General-Reſcript, betr. die Errichtung eines neuen Regiments zu Fuß zur Landesdefenſion und Feſtſtellung der bei der Aushebung gültigen Befreiungsgründe . . .	379
1704.	28. April.	249)	Revidirte Verpflegungs-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes	382
	30. April.	250)	Patent wegen der Deſerteure	383

				Seite
1704.	7. Juni.	251)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	384
	15. Juli.	†)	Patent, das Verbot fremder Werbungen betr.	384
1705.	9. Mai.	252)	Artikel-Brief	384
	2. Juni.	253)	General-Reſcript, betr. das Fortlaufen von den Regimentern	392
	17. Juni.	254)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	392
	22. Oct.	255)	Verpflegungs-Ordonnanz für die F. Truppen	392
	16. Nov.	256)	Patent, betr. die Beifahung der Deſerteure .	393
	15. Dez.	257)	General-Reſcript, Schulden der Offiziere betreffend	393
1706.	12. Jan.	258)	Werbungs-Patent, betr. die Einführung eines neuen Modus bei Rekrutirung der F. Truppen	394
	18. Juni.	259)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	395
	9. Nov.	260)	General-Reſcript, betr. die Nichtbefreiung des für die Armee erkauften Viehs von dem Accis	396
	10. Nov.	261)	Verpflegungs-Ordonnanz . . .	396
1707.	26. Juni.	262)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	404
	10. Nov.	263)	Instruction und Ordnung für die Kriegs-Commiſſäre des ſchwäbiſchen Kreiſes . .	405
	25. Nov.	264)	Verpflegungs-Ordonnanz	413
1708.	4. Juni.	265)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	413
	20. Sept.	266)	General-Reſcript, betr. die Errichtung einer Invaliden-Kaſſe durch Beiſteuer der pia corpora	413
1709.	5. Febr.	267)	Artikel-Brief der Stadt Ulm, darauf alle hohe und niedere Offizier und gemeine Soldaten ſchwören ſollen	413
	21. Febr.	268)	General-Reſcript, betr. die Ertheilung des Invaliden-Tractaments	423
	3. Mai.	269)	Aufgebot des Kreis-Auswahl-Contingents	423
	22. Mai.	270)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	424
	3. Juli.	271)	General-Reſcript, betr. die Abſtellung von Mißbräuchen bei Truppenmärſchen .	424
	15. Juli.	†)	Auszug aus der (erſten) Taxordnung .	426
	10. Sept.	272)	Generalpardon	427
	26. Oct.	†)	General-Verordnung, in Betreff des Gewehrhaltens	427
1710.	16. Jan.	273)	General-Reſcript, betr. die Ausſcheidung der Invaliden in Abſicht auf den Genuß des Invaliden-Tractaments	427
	5. Mai.	274)	General-Reſcript, betr. die auf den Rathhäuſern verwahrten Gewehre der Unterthanen .	427
	24. Mai.	275)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	428
	18. Juni.	276)	General-Reſcript, betr. die heimlich in	

				Seite
			das Land ſich einſchleichenden Deſerteure von den in den Niederlanden ſtehenden F. Truppen .	428
1710.	2. Aug.	277)	General=Reſcript, betr. das Scheibenſchießen und Exerzieren der jungen Mannſchaft nach Kriegsmanier	428
	21. Nov.	278)	Artikel=Brief des ſchwäbiſchen Kreiſes für die geworbenen Völker zu Roß und Fuß	430
1711.	23. März.	279)	General=Reſcript, betr. die Anwerbung von Mannſchaft zu Completirung der in Flandern ſtehenden F. Regimenter	440
	20. Mai.	280)	General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	440
	30. Mai.	281)	Ordonnanz, betr. das Quartier= und Frohnweſen und die Vergleichung dieſes Aufwands .	440
	14. Oct.	282)	(Erſtes) Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter	440
1712.	9. Febr.	283)	Verordnung, in Betreff der Unterbringung der reduzirten Miliz	443
	14. März.	284)	Generalpardon	443
	27. April.	285)	General=Reſcript, betr. die Bekanntmachung des Marſch=Reglement vom 4. Nov. 1711	443
	29. April.	286)	General=Reſcript, betr. die Conſignation der Kriegskoſten	447
	12. Mai.	287)	General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	450
	1. Aug.	288)	Reglement und Exercitium der Infanterie	450
	5. Sept.	289)	General=Reſcript, wie mit den vagirenden Huſaren procedirt werden ſolle	451
	29. Oct.	290)	General=Reſcript, betr. die Execution zur Einbringung der Steuer= und Kriegsanlagen	452
	7. Nov.	291)	General=Reſcript, betr. das Verbot des Tabackshandels der Soldaten	453
1713.	11. April.	292)	General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	454
	22. Dez.	293)	Verpflegungs=Ordonnanz, in Betreff der aus den Niederlanden zurückgekommenen, in die Winterquartiere eingerückten Leibdragoner und Infanterieregimenter	454
1714.	6. März.	†)	Auszug aus dem Duell=Edict	454
	9. März.	†)	General=Reſcript, betr. das Verbot fremder Werbungen	455
	28. März.	294)	General=Ausſchreiben, betr. die Befreiungen von der Quartierlaſt	455
	14. Juni.	295)	General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	457
	7. Aug.	296)	General=Reſcript, erneuertes Verbot des Heirathens der Soldaten betr. . .	457
	27. Nov.	297)	Interims=Verpflegungs=Ordonnanz der beibehaltenen Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes	458
1715.	4. Jan.	298)	General=Reſcript, betr. die Anordnung	

				Seite
			eines allgemeinen Dankfeſts wegen des Friedens mit Frankreich	458
1715.	23. April.	299)	General-Reſcript, betr. die Verſorgung der entlaſſenen Soldaten	458
	27. Mai.	300)	General-Reſcript, betr. die Verpflegung der Invaliden	460
	17. Juni.	301)	General-Reſcript, betr. die Beifahung der Deſerteur	461
	4. Juli.	302)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	461
1716.	20. Jan.	†)	General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen	461
	18. April.	303)	Reſcript, betreffend die Gleichſtellung der ausländiſchen Invaliden mit den einheimiſchen in Abſicht auf Verpflegung . . .	461
	29. Juli.	304)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	462
	28. Auguſt.	305)	General-Reſcript, betreffend die Injurien-Sachen zwiſchen Bürgern und Soldaten	462
	28. Sept.	306)	General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der Invaliden	464
	31. Okt.	†)	General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen	465
1717.	21. März.	307)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Handels mit fremdem ungeſiegeltem Tabak durch Soldaten und deren Weiber	465
	27. März.	308)	General-Pardon	465
	23. April.	309)	General-Reſcript, betreffend die Verſorgung der abgedankten Soldaten	465
	22. Juli.	310)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	466
	4. Dez.	311)	Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes auf die Friedenszeit eingerichtet . . .	466
1718.	23. Juni.	312)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	479
	30. Juni.	313)	General-Reſcript, betreffend die Verzeichnung der zum Kriegsdienſt tauglichen Mannſchaft von 18 bis 50 Jahren . . .	479
	6. Sept.	314)	General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der Invaliden	479
1719.	8. März.	315)	General-Reſcript, betreffend die Injurien-Sachen zwiſchen Bürgern und Soldaten	481
	15. Juni.	316)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	482
	16. Juni.	317)	General-Reſcript, betreffend die Aufhebung des Kriegsraths und Errichtung eines General-Kriegs-Commiſſariats . . .	482
	20. Juni.	318)	General-Reſcript, betreffend die Rekrutirung des in Sicilien ſtehenden Regiments	483
	14. Okt.	319)	General-Reſcript, betr. die Fortdauer der Civil-Gerichtsbarkeit über ſolche, welche ſich unter das Militär begeben, um ſich der	

				Seite
			Strafe wegen verübter Verbrechen zu entziehen	484
1719.	18. Okt.	320)	General-Ausſchreiben, betreffend den Bau von Kaſernen, anſtatt der Einquartierungen	485
	6. Nov.	321)	General-Reſcript, betreffend das Exercitium mit den Bürgern nach Kriegsmanier	487
1720.	4. Juni.	322)	General-Reſcript, betreffend den Einzug der Triceſimen	489
	17. Juni.	323)	Reſcript, betreffend das Reſſort des General-Kriegs-Commiſſariats	489
	11. Juli.	324)	General-Reſcript, wegen der Deſerteurs .	490
	15. Juli.	325)	General-Reſcript, betreffend den Geſchäfts-Kreis des General-Kriegs-Commiſſariats	490
	7. Okt.	326)	General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der bisherigen Verpflegungs-Ordonnanzen	491
	24. Nov.	327)	General-Pardon	491
1721.	18. Juni.	328)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	491
1722.	9. Febr.	329)	General-Reſcript, betreffend die Unterbringung und Vorſorge für die entlaſſenen Soldaten	492
	11. Febr.	330)	Verpflegungs-Ordonnanz . . .	493
	14. März.	331)	General-Reſcript, wiederholtes Verbot des Heirathens der Soldaten betreffend .	504
	6. Juni.	332)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	505
1723.	19. Mai.	333)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend	505
	13. Dez.	†)	General-Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Unzucht mit Soldaten	505
1724.	19. Mai.	††)	General-Reſcript, betreffend die Abſtellung der militäriſchen Steuer-Executionen . . .	505
	2. Okt.	334)	Patent, betreffend ein mit der Churpfalz errichtetes Cartel	505
1725.	20. Juni.	335)	Zweites Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter	506
	27. Okt.	†)	General-Ausſchreiben, betreffend die Abſtellung der preußiſchen Werbungen	507
1726.	2. Aug.	336)	General-Reſcript, betreffend das Verbot der Exercitien mit der Landmiliz während des Gottesdienſts	507
	11. Okt.	337)	General-Reſcript, enthaltend die Erläuterung einiger Punkte der Verpflegungs-Ordonnanz vom 11. Februar 1722 . .	508
1727.	7. Febr.	†)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte	514
	7. Mai.	†)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte . . .	515
	25. Juni.	338)	Artikel-Brief für die Regimenter zu Roß und Fuß	515

			Seite
1728.	10. April.	339) General=Reſcript, betreffend die Beſchränkung des Heirathens der Invaliden	522
	30. Juli.	340) General=Reſcript, betreffend das Verbot preußiſcher Werbungen	523
1729.	21. Juni.	341) General=Ausſchreiben, enthaltend verſchärfte Maßregeln gegen das Einreißen der Deſertion und fremder Werbungen	524
	21. Nov.	342) General=Ausſchreiben, betreffend die Beſetzung der Feſtungen Hohenneuffen und Urach mit Invaliden	525
1730.	1. März.	343) General=Reſcript, betreffend die Aufhebung des General=Kriegs=Commiſſariats, und Anordnung eines Kriegsraths=Collegiums	526
	3. April.	†) Zweite Tax=Ordnung	527
	30. Mai.	344) General=Reſcript, betreffend die Einſchärfung der bisherigen Verpflegungs=Ordonnanzen	527
1731.	9. Januar.	345) General=Reſcript, betreffend die Deſertions=Verleitung und fremde Werbungen	527
	13. Januar.	346) General=Reſcript, betreffend die Regulirung des Invaliden=Tractaments	529
	20. Februar.	†) General=Reſcript, betreffend die Erneuerung der Vorſchrift, daß jeder Bürger mit einem Gewehr verſehen ſein ſolle	530
	3. März.	347) General=Reſcript, betreffend die Bekanntmachung der Deſerteure in ihren Geburts= und Wohnorten durch öffentliches Anſchlagen ihrer Namen	530
	6. Sept.	348) General=Reſcript, betreffend die Einführung einer Offiziers=Uniform	531
	12/20. Sept.	349) Cartel zwiſchen dem Markgrafen von Anſpach und Herzog von Württemberg	532
	26. Sept.	350) Cartel zwiſchen Preuſſen und Württemberg	534
	3. Okt.	351) Cartel zwiſchen Frankreich und Württemberg wegen Auslieferung der Deſerteure ꝛc.	535
1732.	13. Febr.	352) General=Verordnung, betreffend die wiederholte Bekanntmachung der Nichtbefreiung der Dienſtpferde vom Zoll	539
	13. Okt.	353) General=Reſcript, betreffend die Injurien=Sachen zwiſchen Bürgern und Soldaten	540
	14. Okt.	354) Cartel zwiſchen Frankreich und dem ſchwäbiſchen Kreis wegen Auslieferung der Deſerteure	540
1733.	1. Mai.	355) Cartel zwiſchen Chur=Pfalz und Württemberg	540
	30. Jan.	356) General=Reſcript, betreffend die Fahndung nach Deſerteuren	541
	9. März.	357) General=Reſcript, das Landes=Defenſionsweſen betreffend	542
	19. Sept.	358) General=Reſcript, das Landes=Defenſionsweſen, insbeſondere die Landesauswahl betreffend	544
1734.	7. Jan.	359) General=Reſcript, betreffend die ſchleunige Augmentation der Truppen durch Aufgreifung von Deſerteuren und anderen Vaganten	549

				Seite
1734.	5. März.	360)	General=Reſcript, betreffend die Einziehung des Zolls von den für die Kaiſerl. Armee aufgekauften Früchten ſowie von den Officiers=Dienſtpferden	549
	26. März.	361)	General=Ausſchreiben, betreffend den von den Kaiſerl. Marquetentern zu entrichtenden Zoll von den im Land erkauften Naturalien	550
	10. April.	362)	General=Ausſchreiben, betreffend die Einſendung einer Conſignation über alle Männer von 18—40 Jahren, wie auch über den Vorrath von Gewehren	551
	17. April.	363)	General=Reſcript, Fuhr= und Vorſpanns=Präſtationen betreffend	552
	24. April.	364)	General=Reſcript, betr. die Aufrichtung einer Kreis=Land=Auswahl	552
	1. Mai.	365)	General=Reſcript, Anlehen zur Beſtreitung der Kriegs=Ausgaben betreffend .	554
	3. Mai.	366)	General=Reſcript, betr. den Aufkauf von Naturalien für die kaiſerl. Armeen und diſſfallſige Zollfreiheit	555
	9. Mai.	367)	General=Reſcript, betr. die Beſtrafung der durch die Kriegsſteuer veranlaßten Unruhen .	556
	13. Mai.	368)	General=Reſcript, betreffend die ſchleunige Aufbringung eines Nummi parati wegen des bevorſtehenden Contributions=Tractats mit Frankreich	556
	13. Mai.	369)	General=Reſcript, betreffend das Verbot eigenmächtigen Verlaſſens der Poſten der Beamten aus Veranlaſſung der Annäherung einer franzöſiſchen Armee	557
	22. Mai.	370)	General=Reſcript, betreffend die Einſchärfung der Verhaftung der ohne Paß Herumziehenden, beſonders der Deſerteure . .	558
	12. Juni.	371)	General=Reſcript, betreffend die Bekanntmachung eines Patents gegen Deſerteure	559
	26. Juni.	372)	Kriegs= und Verpflegungs=Ordonnanz für den ſchwäbiſchen Kreis	560
	30. Juni.	373)	General=Reſcript, betr. die Verabreichung des Invaliden=Tractaments . .	561
	2. Juli.	374)	General=Reſcript, betreffend den Einzug der Triceſimen	562
	10. Okt.	375)	Quartier=Reglement	562
	27. Okt.	376)	General=Reſcript, betreffend das Schanzweſen in Heilbronn, Lauffen, Aſperg ꝛc.	566
	5. Nov.	†)	General=Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte und Verkaufs der Pferde in's Ausland	567
	10. Nov.	377)	Aufgebot der Lehensleute	567
	12. Nov.	378)	General=Reſcript, betreffend die Kreis=Landesauswahl	568
	30. Nov.	379)	Erneuertes Quartier=Reglement	569

				Seite
1734.	11. Dez.	†)	General-Reſcript, Maßregeln gegen anſteckende Krankheiten unter der Miliz betreffend .	573
	14. Dez.	380)	General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in auswärtige Kriegsdienſte	573
	23. Dez.	381)	General-Reſcript wegen der Deſerteure .	574
1735.	12. Jan.	382)	General-Reſcript, betr. die Verzeichnung aller von ihren Geburtsorten wegen der Auswahl entwichenen Purſchen . . .	574
	25. Febr.	383)	General-Ausſchreiben, betr. die pünktliche Beförderung der in militaribus erlaſſenen Ordres	575
	18. April.	384)	Reſcript, betreffend die auf die kranken Soldaten verwendeten Unkoſten	576
	3. Mai.	385)	General-Reſcript, betreffend die Einberufung der Landſchaft zur Bewilligung der erforderlichen Kriegskoſten	576
	24. Mai.	386)	General-Ausſchreiben, betr. das wiederholte Aufgebot der Lehensleute	578
	24. Mai.	387)	Ordonnanz für die Landauswahl des ſchwäbiſchen Kreiſes	578
	16. Juni.	388)	Auszug aus dem General-Reſcript, betr. das pflichtmäßige Verhalten aller Beamten	578
	23. Juni.	389)	General-Reſcript, betr. das Verbot des Heirathens vor 25tem Lebensjahr und vierjähriger Dienſtzeit in der Landauswahl	579
	25. Aug.	390)	General-Reſcript, enthaltend ein Regulativ in Betreff der durch Behandlung der kranken Miliz erwachſenden Koſten . . .	580
	3. Sept.	391)	General-Reſcript, wie gegen Deſerteure und anderes Geſindel zu verfahren .	582
	17. Sept.	392)	General-Reſcript, betreffend die Confiscation des Vermögens der Deſerteure .	583
	19. Okt.	393)	General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen im Lande	584
	9. Nov.	394)	Reglement, wornach ſich des Schwäbiſchen Kreiſes Unterthanen bei bevorſtehender Winter-Poſtir- und Logirung zu richten haben	584
1736.	4. Januar.	395)	General-Reſcript, betreffend die Regulirung der Landes-Auswahl	587
	2. Februar.	396)	General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen im Lande	588
	21. April.	397)	General-Reſcript, betr. die Aufhebung des Kriegsraths	588
	26. Mai.	398)	General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend.	589
	26. Mai.	399)	General-Reſcript, enthaltend Vorkehrungen in Abſicht auf die Unterbringung der Pferde des in Kaiſerl. Sold geſtandenen Dragoner-Regiments	589
	31. Mai.	†)	Großer Ausſchußtags-Abſchied, betr. die fortgeſetzte Militär-Verpflegung	590

				Seite
1736.	21. Juli.	400)	General=Reſcript, Maßregeln gegen die Deſerteure betreffend	591
	13. Auguſt.	401)	General=Reſcript, androhend die Vermögens=Confiſcation der in fremde Kriegsdienſte Getretenen	592
	13. Auguſt.	402)	General=Reſcript, betreffend die Unterbringung der Invaliden auf den Feſtungen .	593
	17. Auguſt.	403)	General=Reſcript, enthaltend Vorſchriften für das Benehmen der Soldaten im Urlaub	593
	3. Sept.	404)	General=Reſcript, die Schulden der Soldaten betreffend	594
	5. Sept.	405)	General=Reſcript, enthaltend Einſchärfung der Maßregeln gegen Deſerteure	594
	26. Sept.	406)	Verpflegungs=Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes	595
	19. Okt.	407)	Reſcript an den Magiſtrat zu Stuttgart betreffend die Einquartirung der Miliz .	595
	14. Nov.	408)	General=Reſcript, betreffend die Einreihung der jungen Mannſchaft von 15–30 Jahren als ungagirt bei den Infanterie=Compagnien, deren Gerichtsſtand ꝛc.	596
	20. Nov.	409)	Reſcript an den Magiſtrat zu Stuttgart, betr. die Incaſernirung von 4–500 Mann gegen Befreiung von aller ſonſtigen Einquartierung . .	696
	27. Nov.	410)	General=Reſcript, betreffend die Annulirung aller Quartiersbefreiungen	597
	28. Nov.	†)	Auszug aus dem Kreis=Patent gegen Jauner und Vaganten vom 12. Oktober 1736 . . .	597
1737.	2. Januar.	411)	General=Reſcript, betreffend die Verpflegung der einquartierten Miliz . . .	599
	26. Auguſt.	412)	General=Reſcript, den Gerichtsſtand beurlaubter Soldaten betreffend	600
	10. Sept.	413)	General=Reſcript, betreffend die Umlegung Einer völligen Jahres=Steuer auf den Sommer 1737 neben den Tricesimis	601
	10. Sept.	414)	General=Reſcript, betreffend die Einſchärfung des Verbots der fremden Werbungen	601
	13. Sept.	415)	General=Reſcript, betr. die Verpflegung der auf dem Land einquartirten Miliz	601
1738.	6. Febr.	416)	General=Reſcript, betreffend die Einſchärfung der gegen Deſerteure erlaſſenen Verordnungen	602
	18. Febr.	417)	General=Reſcript, enthaltend die Bekanntmachung des Cartels zwiſchen Churpfalz und Württemberg vom 28. Jan. 1738	602
	24. März.	418)	General=Ausſchreiben einer Winteranlage zur Beſtreitung der Miliz . . .	603
	2. Juli.	419)	General=Reſcript, betreffend die Abſtellung von Mißbräuchen bei Vorſpannen .	604
	27. Sept.	420)	General=Reſcript, betreffend die Umle=	

				Seite
			gung einer völligen Jahresſteuer auf den Sommer 1738 neben den Tricesimis	605
1738.	18. Nov.	421)	General-Reſcript, das Quartier- und Frohnweſen betreffend	605
1739.	13. Jan.	†)	General-Reſcript, verſchiedene Kirchen-Sachen betreffend	613
	14. Jan.	422)	General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der Verordnungen gegen ohne Päſſe herumziehende Soldaten	613
	24. Okt.	†)	Reſcript (an die Kellerei Hohenaſperg), die Erhebung des Umgelds von dem in den Feſtungen und Kaſernen ausgezäpften Wein betreffend	614
1740.	23. Jan.	423)	General-Ausſchreiben, betreffend den Einzug der extraordinären Kriegs-Anlags-Gelder .	614
	13. Febr.	††)	General-Reſcript, die Verwendung der Vaganten zum Militär-Dienſt betreffend . .	614
	3. Okt.	424)	General-Reſcript, betreffend die Einberufung des engern und größeren Landſchafts-Ausſchuſſes wegen Ausſchreibung der Winteranlag, des Triceſimations-Surrogats ꝛc.	615
	13. Dez.	425)	Militär-Reglement	615
1741.	22. April.	426)	General-Reſcript, wie ein von einem Regiments-Commandanten ertheilter Trauſchein anzuſehen	624
	30. Okt.	427)	General-Reſcript, betreffend die Publication des zwiſchen Frankreich und dem ſchwäbiſchen Kreis am 27. September 1741 abgeſchloſſenen Cartels	625
	28. Dez.	428)	General-Reſcript, betreffend die Zeugen-Gebühren der Militär-Perſonen bei bürgerlichen Verhandlungen außerhalb der Garniſon	626
1742.	12. Jan.	429)	Cartel zwiſchen Preußen und Württemberg .	627
1743.	18. Dez.	430)	Reglement und Verpflegungs-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes	627
1744.	16. Sept.	431)	General-Reſcript, betreffend die Ausſchreibung der Winteranlage, des Triceſimations-Surrogats ꝛc.	631
1745.	22. März.	432)	Cartel zwiſchen Ungarn und Böhmen ꝛc. und dem Schwäbiſchen Creyß	631
	28. April.	433)	Reſcript, betreffend das Meſſe-Leſen durchmarſchirender katholiſcher Truppen	634
	26. Okt.	434)	General-Reſcript, betreffend die Ausſchreibung der Winteranlag ꝛc.	634
1746.	16. April.	435)	General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der Maßregeln gegen Deſertion . . .	635
	14. Mai.	436)	General-Reſcript, betreffend die Ausſchreibung der Sommeranlag ꝛc.	635
	22. Sept.	437)	Reſcript, betreffend die Kleidung der Militärperſonen bei Eheſcheidungen	635
1748.	9. Jan.	438)	Cartel zwiſchen Brandenburg, Anſpach und Württemberg	635

					Seite
1748.	17. Mai.	439)	Drittes Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter	. . . .	635
1749.	29. April.	440)	Friedens-Verpflegungs-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes	. . . .	639
1751.	15. Jan.	441)	General-Reſcript, betreffend die Einlieferung der Soldaten zu den Regimentern wegen im Urlaub verübter Vergehen	.	639
	20. Dez.	†)	General-Reſcript, betreffend die Umlage eines Beitrags zu Erbauung von Caſernen	.	640
1752.	14. Juli.	442)	General-Reſcript, betreffend die Vermögens-Verſchleuderung und das Schuldenmachen der Soldaten	. . . .	640
1753.	22. Sept.	††)	Vergleichs-Receß zwiſchen Herzog Carl Eugen und den Ständen, die Abſtellung der Landesbeſchwerden in Militär- und Forſt-Sachen betr.		640
1754.	1. Jan.	443)	Reglement für die Infanterie-Regimenter		641
	1. Juli.	444)	General-Reſcript, betreffend die Abſtellung der gewaltſamen Enrolirungen im Militärdienſte	. . . .	660
	6. Dez.	†)	General-Reſcript, die Abwehrung fremder Werber betreffend	. . . .	661
	23. Dez.	445)	General-Reſcript, die Veröffentlichung eines Auszugs aus dem Militärreglement vom 1. Januar 1754 betreffend		661
1755.	29. Juni.	446)	Reſcript (an den Kriegsrath), betreffend die Gnaden- und Nachlaß-Sachen im Betrage über 3 fl.	. . . .	662
1756.	3. Aug.	447)	General-Reſcript, betreffend die Händel zwiſchen beurlaubten Militär-Perſonen und Bürgern und Verhütung des Ausreiſſens der Erſtern	. . . .	662
	21. Nov.	448)	General-Reſcript, betreffend das Abfordern der Päſſe von den Soldaten	. .	664
1757.	30. Jan.	449)	Erläuterndes General-Reſcript, betreffend das Abfordern der Päſſe von den Soldaten	. . . .	665
1758.	11. Febr.	450)	Kriegs-Artikel für die Herzogl. Truppen zu Pferd und zu Fuß	. . . . .	665
	6. April.	451)	General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der Deſerteur-Beifahungs-Maßregeln	. . . .	685
	31. Dez.	452)	General-Pardon	. . . .	687
1759.	28. Jan.	453)	General-Reſcript, betreffend die Einſchließung des Militärſtands in das Kirchengebet	. . . .	687
	11. Febr.	454)	Statuten des Militär-Carls-Ordens	.	688
	9. Mai.	455)	General-Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Entweichung von der Auswahl		693
	7. Juni.	456)	Spezial-Reſcript, betreffend die Erläuterung der Wechſel-Ordnung hinſichtlich des Wechſel-Arreſts gegen Offiziere	. . .	694
	20. Sept.	†)	Reſcript, die Diſpenſation der Soldaten von den Wanderjahren betreffend	. . . . . .	695

				Seite
1760.	19. Auguſt.	††)	General-Reſcript, den den Stadt-, Amts- und Gerichtsſchreibern auferlegten Geldvorſchuß zur Kriegs-Kaſſe betreffend	695
	26. Auguſt.	457)	Quartier-Servis-Reglement für die Reſidenz-Stadt Stuttgart	696
	13. Nov.	458)	General-Quartier-Servis-Reglement	696
1761.	13. Febr.	459)	General-Ausſchreiben, betreffend die Veranſtaltung einer allgemeinen Collecte zu Erbauung einer evangel. Garniſons-Kirche in Ludwigsburg	705
	28. März.	460)	General-Reſcript, die Wechſel der Offiziere betreffend	706
1763.	4. März.	†)	General-Reſcript, die Umlage der monatlichen Militärbedürfniſſe betreffend	707
1764.	6. März.	††)	General-Reſcript, betreffend die Einführung einer allgemeinen Vermögensſteuer zu Beſtreitung des Militäretats	707
1766.	20. Dez.	†††)	General-Reſcript, die Werbungen betreffend	707
1769.	1. Januar.	461)	Kriegs-Artikel	708
	30. Oct.	†)	Vergleich mit der ſchwäbiſchen Reichsritterſchaft, Canton Neckar, Schwarzwald und Kocher	710
1770.	27. Febr. / 2. März.	†)	Erbvergleich zwiſchen Herzog Carl Eugen und der Landſchaft	711
1771.	5. Juli.	462)	Reſcript an den Kriegsrath, wonach derſelbe unmittelbar unter dem Herzog ſteht . . .	711
	7. Dez.	††)	General-Reſcript, betreffend die fremden Werbungen	711
1772.	10. Juni.	†)	Landtags-Nebenreceß, das Quartierweſen betreffend	712
1777.	17. Dez.	463)	Caſernen-Reglement	712
1778.	13. Nov.	†)	General-Reſcript, betreffend die fremden Werbungen	716
1779.	23. Juni.	††)	General-Reſcript, betreffend die Aufſicht auf Durchreiſende, beſonders fremde Soldaten .	716
	30. Oct.	464)	General-Reſcript, betreffend das Verhalten der Beamten gegen die beurlaubten Soldaten	716
	31. Oct.	465)	Inſtructions-Ordre für die in Urlaub gehenden Unter-Officiere und Soldaten .	718
1781.	24. Dez.	466)	Reſcript an den Kriegsrath, betreffend die Gnaden- und Nachlaß-Sachen	721
1782.	5. Jan.	467)	Reſcript an den Kriegsrath, betreffend die Zubringens-Inventuren und Eventualtheilungen der zu dieſem Foro gehörenden Perſonen	721
1783.	7. Juni.	†)	General-Reſcript, betreffend die fremden Werbungen	722
1784.	7. Juni.	468)	General-Reſcript, betreffend die Vermögens-Confiscation der entwichenen Militär-Perſonen	722
1791.	23. Dez.	469)	General-Reſcript, betreffend die Diäten und Reiſekoſten der Militärperſonen bei	

				Seite
			Verſchickung auf Execution und bei Stellung zu Zeugenverhören oder ſonſtigen Unterſuchungen	723
1793.	1. Jan.	†)	General-Reſcript, betreffend die Lokation der milden Stiftungen im Konkurs in Anſehung des Reſts ihrer Verwalter	725
	6. Juli.	470)	Kriegsartikel des ſchwäbiſchen Kreiſes .	725
	26. Juli.	471)	Generalpardon	725
	1. Oct.	472)	General-Ausſchreiben, betreffend die außerordentliche Aushebung von 4000 Mann	725
	28. Oct.	473)	Generalpardon	727
1794.	10. Febr.	474)	General-Reſcript, betreffend die Wiederaufſtellung einer Landmiliz (Landausſchuß)	727
	22. Febr.	475)	General-Ausſchreiben einer Inſtruktion bei Aufſtellung der Landmiliz . . .	733
	29. März.	476)	General-Reſcript, betreffend die Beifahung der Deſerteure	734
	23. April.	477)	General-Reſcript, betreffend die Wiedereinführung der Freiſchieſſen für die Landausſchußmannſchaft	736
	25. April.	478)	General-Reſcript, wegen freiwilliger Beiträge zur Landes-Defenſions-Kaſſe	737
	3. Mai.	479)	Reglement der ſogenannten Ludwigsritter	737
	13. Mai.	480)	General-Reſcript, betreffend die im Land befindlichen K. K. Feldſpitäler . .	739
	24. Juli.	481)	General-Ausſchreiben, betreffend die Aufſtellung der Kreis-Landmiliz	741
	3. Aug.	482)	General-Reſcript, betreffend die ſchleunige Aufſtellung der Kreismiliz-Contingenter	742
	3. Aug.	†)	General-Reſcript, betreffend die Exceſſe der Landmiliz mit Schießen in Wäldern und Feldern	743
	20. Aug.	483)	General-Reſcript, betreffend das Verhältniß der Separatiſten zur Landmiliz .	743
	13. Sept.	†)	General-Reſcript, betreffend das Verbot des Wanderns auſſer Lands binnen eines Jahrs und der Annahme fremder Kriegsdienſte	746
	8. Oct.	484)	Generalpardon	747
	21. Oct.	485)	Cartel zwiſchen Württemberg und Baden, wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Deſerteure	747
	25. Nov.	486)	Generalpardon für die aus Kreis-Kriegsdienſten entwichenen Deſerteure	748
1795.	11. Jan.	†)	General-Reſcript, betreffend die Behandlung der Fälle, welche eine militäriſche Einſchreitung erfordern	748
	26. Febr.	487)	General-Reſcript, betreffend die Anordnung einer Landes-Auswahl	748
	1. März.	†)	General-Reſcript, betreffend die Einlieferung der Sträflinge auf die Feſtung . . .	758
	10. März.	††)	General-Reſcript, wonach auf dem Bettel betretene Handwerkspurſche zu Kriegsdienſten genommen werden ſollen	758

				Seite
1795.	5. April.	488)	Reglement für die bürgerliche Artillerie-Compagnie zu Stuttgart	758
	7. Dez.	489)	General-Reſcript, betreffend die unmittelbare Berichterſtattung in Einquartierungs-Sachen	760
	14. Dez.	490)	Generalpardon	760
	22. Dez.	491)	General-Reſcript, betreffend die Anwerbung von Ausländern	761
1796.	1. März.	492)	General-Reſcript, die Kriegspräſtations-Koſten und deren Verzeichniſſe betreffend . .	763
	19. März.	493)	Generalpardon	763
	17. April.	494)	General-Reſcript, betreffend die Beifahung und Einlieferung der Deſerteure .	764
	21. Juli.	495)	General-Reſcript, betreffend die Beiſchaffung der in Folge des am 17. Juli 1796 zu Baden geſchloſſenen Waffenſtillſtands an der franzöſiſchen Contribution zu entrichtenden Naturalien	766
	4. Auguſt.	†)	General-Reſcript, die Anlehen zu Entrichtung der franzöſiſchen Contributionen betreffend	766
	4. Auguſt.	496)	General-Reſcript, betreffend die Vorſchriften über die Verpflegung der franzöſiſchen Truppen in den feſtgeſezten Stationen . . .	766
	6. Aug.	497)	General-Reſcript, die Anlehen zur Landescontribution betreffend	766
	12. Aug.	498)	General-Reſcript, betreffend die Beiſchaffung der Lieferungs-Quittungen von den franzöſiſchen Kriegscommiſſären	767
	14. Aug.	499)	General-Reſcript, betreffend die Beſeitigung der Klagen über gewaltſames Zurückhalten der Fuhren und Vorſpannen	767
	21. Auguſt.	500)	General-Reſcript, betreffend die Beſtimmung der Stationsorte für die Nachzüge der franzöſiſchen Armee und Bewachung durch die Landmiliz	768
	23. Auguſt.	501)	General-Reſcript, betreffend die Belohnung der Aerzte und Chirurgen für die Viſitirung der Rekruten	768
	25. Auguſt.	502)	General-Reſcript, betreffend die geleiſteten Präſtationen an die franzöſiſchen Truppen . .	770
	29. Aug.	503)	General-Reſcript, die Abrechnung mit den franzöſiſchen Hoſpitälern betreffend	770
	1. Sept.	504)	General-Reſcript, betreffend die Beiziehung des auſſer Lands gehenden Vermögens zu der Kontribution	770
	2. Sept.	505)	General-Reſcript, freiwillige Beiträge zur Landes-Kontribution betreffend . . .	771
	2. Sept.	506)	General-Reſcript, die Fuhr- und Vorſpannstaxen betreffend	773
	7. Sept.	507)	General-Reſcript, die an der franzöſiſchen Contribution zu liefernden Schuhe betreffend .	773
	18. Sept.	508)	General-Reſcript, die Verwarnung der Unterthanen vor Theilnahme an den	

				Seite
			Feindſeligkeiten der kriegführenden Mächte betreffend	773
1796.	1. Nov.	509)	Friedens-Gagirungs- und Verpflegungs-Schema für das auf 1½ Simpla geſezte Truppen-Corps des ſchwäbiſchen Kreiſes	775
1797.	11. Jan.	510)	General-Reſcript, betreffend die Verheimlichung der Kaiſ. K. Deſerteure . .	779
	25. Febr.	511)	General-Reſcript, betreffend die Verzeichnung der Kriegspräſtations-Koſten	779
	10. Mai.	512)	General-Reſcript, betreffend die Vorſpann-Taxen	779
	27. Mai.	†)	General-Reſcript, betreffend den Frucht- und Holzhandel durch Beamte	786
	24. Nov.	513)	General-Reſcript, die Reviſion der Verzeichniſſe über franzöſiſche Vorſpann betreffend	786
	24. Nov.	514)	General-Reſcript, betreffend den von den franzöſiſchen Kriegsvölkern verurſachten Feldſchaden und Plünderungen	786
1798.	7. März.	†)	General-Reſcript, betreffend die Anordnung einer proviſoriſchen Kriegsſteuer-Umlage .	787
	17. März.	††)	Auszug aus der Entſchließung Herzog Friedrichs II. wegen Beſetzung der Militärſtellen ꝛc.	787
	31. Mai.	†††)	General-Reſcript, die Peräquation des K. K. Kriegsſchadens betreffend	787
	24. Juli.	515)	General-Reſcript, die Arretirung der ohne Erlaubniß ins Land zurückkehrenden Deſerteure betreffend	787
	14. Sept.	516)	General-Reſcript, die Austheilung der für die franzöſiſchen Plünderungen und Felderbeſchädigungen ausgeſezten Bonifikation betreffend	788
1799.	14. Jan.	517)	Generalpardon	792
	9. März.	518)	General-Reſcript, betreffend die Kriegs-Requiſitionen an Naturalien	792
	17. April.	519)	Erneuertes Cartel zwiſchen Würtemberg und Baden wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Deſerteure	793
	19. Juni.	520)	General-Reſcript, betreffend die Kriegsſchadensumlage im Verhältniß gegen die Reichs-Ritterſchaft	795
	31. Juli.	†)	General-Reſcript, das Verbot des Wanderns der ledigen Purſche auſſer Lands betreffend	796
	17. Aug.	521)	General-Reſcript, die Landes-Auswahl betreffend	797
	20. Sept.	522)	General-Reſcript, betreffend die Kapitalien bei ausländiſchen Kaſſen in Hinſicht auf die Kriegs-Steuer	804
	24. Oct.	†)	General-Reſcript, betreffend die Erläuterung der Beſtimmung der Communordnung über die Quartier-Freiheit	804
	6. Nov.	523)	Statuten des Militär-Verdienſt-Ordens	804

				Seite
1799.	25. Nov.	524)	Additional-Artikel zu dem im Monat April 1799 erneuerten Cartel zwiſchen Württemberg und Baden	807
	30. Nov.	525)	General-Reſcript, betreffend die Proteſtation der Landesverſammlung gegen die Anordnung eines Landaufgebots	808
	28. Dez.	526)	General-Ausſchreiben eines Kaiſ. Decrets an die Landſtände in Betreff der Proteſtation derſelben gegen die Anordnung eines Landaufgebots	812
1800.	8. Jan.	†)	Auszug aus dem General-Reſcript, die Wohnſteuer betreffend	815
	4. Febr.	527)	General-Reſcript, die Landesauswahl betreffend	815
	31. Juli.	†)	General-Reſcript, die theilweiſe durch Anleben aufzubringende neue franzöſiſche Kriegscontribution	818
	6. Oct.	††)	General-Reſcript, betreffend die Umlage einer allgemeinen Vermögensſteuer zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution	818
	3. Nov.	528)	General-Reſcript, betreffend den Gerichtsſtand der mit Laufpäſſen im Land befindlichen Soldaten	818
	31. Dez.	529)	General-Reſcript, betreffend die Conſignation aller durch die franzöſiſche Armee erwachſenen Kriegskoſten	819

Nachtrag.

1794.	11. Febr.		Herzogliche Ordre, betreffend die Beſtrafung des Duells	821

Einleitung [1]).

Die Wurzel, aus welcher alle das Kriegsweſen und die Wehrverfaſſung der deutſchen Staaten, alſo auch Württembergs, betreffenden Einrichtungen hervorwuchſen, iſt die alte deutſche Wehrverfaſſung. Von dieſer muß daher, zum beſſeren Verſtändniß des Nachfolgenden, zuerſt geſprochen und dann über die Veränderungen berichtet werden, welche ſie im Laufe der Zeiten erlitt.

Die älteſte, urſprüngliche Form dieſer Wehr-Verfaſſung war das Aufgebot ſämmtlicher, waffenfähigen freien Männer zur Vertheidigung des Vaterlandes, das gerade deßwegen zuerſt den Namen der Landwehr führte [2]). Dieſer Landwehr gab Kaiſer Karl der Große eine feſtere Organiſation, ſchon unter ſeinen Nachfolgern aber zerfiel ſie und die Bemühungen des Königs Heinrich I. ſie wieder herzuſtellen, waren vergeblich. Denn die alte Freiheit und Gleichheit verſchwand immer mehr, während die niedrigſte Klaſſe der Freien in Leibeigenſchaft verſank, bildete ſich aus der höchſten der Fürſtenſtand, zwiſchen beiden ſtanden die freien Bürger der Städte und der Adel. Dieſer letztere ſchloß ſich, beſſeren Schutzes wegen, den Fürſten an. Er empfieng von ihnen ſeine Beſitzungen als Lehen und trat dadurch in ein Dienſtverhältniß zu ihnen. Vornehmlich war er verpflichtet, ihnen in ihren Kriegen mit ſeiner Mannſchaft zuzuziehen und nicht allein, wie einſt die Landwehr, zur Vertheidigung des Vaterlandes, ſondern auch bei Angriffs-Kriegen. Um ſo mehr zogen es die deutſchen Könige und Fürſten vor, mit dieſer Lehensmannſchaft ihre Kriege zu führen, da ſie auch beritten und beſſer bewaffnet war als das leibeigene Landvolk, das freilich immer noch auf Begehren ſeines Herrn zum Kampfe ausziehen mußte. Seitdem bildete ſtatt des Fußvolks die Reuterei die Hauptſtärke deutſcher Heere.

Erſt die Einführung der Feuerwaffen führte eine Aenderung hierin, ja die völlige Umgeſtaltung des Kriegsweſens herbei, ſie verhalf dem Fußvolk wieder zu ſeiner früheren Bedeutung, und ſchuf

---

1) Man vergleiche: Geſchichte des Militärweſens in Württemberg von den älteſten bis auf unſere Zeiten von Dr. Karl Pfaff. Stuttgart 1842. 8.

2) Lantweri, id est defensio patriae. Capitularia Caroli Imperatoris. Baluze Tom. II. p. 1264.

eine neue Waffengattung, welche von nun an ſo oft am Tage der Entſcheidung den Ausſchlag geben ſollte, die Artillerie. Jetzt wurde der Gebrauch der Söldner, deren ſich in Deutſchland zuerſt die Reichsſtädte in ihren Kriegen bedienten, allgemeiner. Denn Anfangs hatten die Fürſten den größern Aufwand geſcheut, welchen dieſe Söldner verurſachten, und waren fortwährend mit ihrem Lehens- und Landes-Aufgebot zu Feld gezogen, bald aber mußten auch ſie Söldner in ihre Dienſte nehmen. Denn die Behandlung des Feuergewehrs erforderte längere und ſorgfältigere Uebung als die Handhabung der Pike und ſo wurde der Kriegsdienſt nun ein eigentliches Gewerbe. Wer ſich aber demſelben widmete, kehrte nicht gerne wieder zu einem friedlichen Gewerbe zurück. Die Söldner, wenn ſie nach vollendetem Kriege, wie es damals Sitte war, abgedankt wurden, ſchweiften umher, bettelten, ſtahlen und raubten. So wurden ſie oft zur wahren Landplage und Jahrhunderte lang kehren die Klagen über dieſe ſogenannten gartenden Knechte wieder, deren Unweſen man nie ganz zu ſteuern vermochte.

Zu Ende des Mittelalters machten ſich vornehmlich zwei Arten von Söldnern, beide deutſchen Urſprungs, berühmt. Zuerſt die, von ihrem Geburtsland ſo genannten, Schweizer, denen der Ruhm gebührt, das Fußvolk wieder zu Ehren gebracht zu haben, indem ſie zuerſt es wagten, den geharniſchten Reutern in offenem Felde Stand zu halten. Sie hatten das Lob guter Kriegszucht, ſtanden aber auch im Rufe, ſehr geldgierig zu ſeyn, was das bekannte Sprüchwort: Kein Geld, keine Schweizer, beſtätigt. Die zweite Söldner-Klaſſe iſt eine Schöpfung des Kriegserfahrenen Kaiſer Maximilian I., der ſich ein Fußvolk bilden wollte, das tüchtig genug wäre, den ihm verhaßten Schweizern mit Erfolg entgegen treten zu können. Dieſe Söldner nannten ſich Landsknechte, was in dieſer Bedeutung ſo viel als Landsleute bezeichnet. Zuerſt nahm der Kaiſer dieſelben aus der rüſtigen, kriegsluſtigen Jugend Süddeutſchlands, beſonders Schwabens, ſpäter erſt lieferten auch das mittlere und nördliche Deutſchland ihr Kontingent zu den Landsknechten, und daher entſtand nun der Unterſchied zwiſchen den ſüd- und norddeutſchen oder oberländiſchen und niederländiſchen Knechten. Was Maximilian begonnen hatte, vollendeten tüchtige Feldherrn, wie Georg v. Frundsberg und der Schorndorfer Sebaſtian Schärtlin und die von ihnen gebildeten Landsknechte gewannen zuletzt ſogar den Schweizern den Preis der Tapferkeit ab.

Die Kriegsverfaſſung dieſer Landsknechte muß hier darum etwas näher beſchrieben werden, weil ſie die Grundlage der ſpäteren militäriſchen Einrichtungen bildete.

Sie hatte, wie die meiſten Einrichtungen jener Zeit, etwas Zunftartiges, bildete aber auch eine Art Soldaten-Republik, an deren Spitze der Feldoberſte ſtand. An einen ſolchen Feldoberſten, einen Mann, deſſen Namen bei den Landsknechten ſchon einen guten Klang hatte, wandte ſich der Fürſt, welcher eine Kriegsſchaar brauchte und kam mit ihm über die Bedingungen überein, unter welchen er

ihm dieſe Schaar liefern ſollte, über den Sold, die Verpflegung u. ſ. w. Hierauf ertheilte er ihm ein „offenes Werbepatent" und der Oberſte wählt ſeinen „Locotenenten" (Oberſtlieutenant) und die Hauptleute für die einzelnen Fähnlein. Dieſe ſchickten dann im Lande umher und ließen unter Trommelſchall das Werbepatent „umſchlagen". Da kamen dann von allen Seiten die „laufenden Knechte" d. h. ſolche, welche ſich anwerben laſſen wollten, herbei und gewöhnlich war die verlangte Zahl bald vollſtändig, obgleich man nur ſolche annahm, welche mit ordentlicher Bekleidung und Bewaffnung verſehen waren. Jeder Angeworbene wurde in ein Verzeichniß, die Muſterrolle, eingetragen, erhielt ein „Laufgeld" und die Weiſung, ſich zur beſtimmten Zeit am „Muſterplatze" einzufinden. Hieher kamen dann auch die zur Muſterung und Uebernahme der Mannſchaft beſtimmten Bevollmächtigten des Fürſten, der Muſterherr, ein erfahrener, des Landknechtsbrauches wohlkundiger Kriegsmann, die Kriegsräthe und die Muſterſchreiber. Nach der Muſterung wurde der „Artikelbrief" verleſen, welcher den Rechtsgebrauch, die Kriegsgeſetze und die Verfaſſung des geworbenen Volks enthielt und auf welchen dieſes nun ſchwören mußte. Hierauf erhielt jeder Fähndrich ſeine Fahne, der Hauptmann jeden Fähnleins wählte ſeinen „Locotenenten" (Lieutenant), Kaplan und Feldwaibel, die Mannſchaft ſelbſt aber die Waibel, Furiere, Rottenmeiſter, Pfeifer und Trommler. Urſprünglich war jedes Fähnlein in 40 Rotten zu 10 Mann getheilt, ſpäter wechſelte ſeine Stärke zwiſchen 300 und 500 Mann. Der gewöhnliche Monatsſold für den gemeinen Landsknecht betrug 4 fl., bei alten, erprobten Kriegern verdoppelte man ihn und ſie hießen daher Doppelſöldner; die Schützen erhielten zur Anſchaffung von „Kraut und Loth" noch einen „Ueberſold". Den einfachen Landsknechtsſold legte man auch bei Berechnung der höheren Beſoldungen zu Grund [3]. Der Feldoberſte hatte gewöhnlich ein ſtarkes Gefolge, einen Prediger, Schreiber, Dolmetſcher, Feldſcherer, nebſt Trabanten und Jungen. Zu den „hohen Aemtern" (dem Regimentsſtab) gehörten: der Schultheiß, ein ſchon bejahrter, rechtskundiger Mann, welcher mit dem Gerichtsſchreiber, Gerichtswaibel und den Geſchworenen die Rechtspflege verwaltete; der Profos, welcher peinliche Verbrecher zu verfolgen, die Polizei auszuüben, und die Aufſicht über Kaufleute, Marketender, Wirthe und Garköche zu führen hatte. In ſeinem Gefolge befanden ſich der Stockmeiſter mit den Steckenknechten, die den Verbrecher einfangen, und der Nachrichter, welcher die Strafe an ihm vollziehen mußte. Der „Hurenwaibel" führte die Aufſicht über die „Huren und Buben", wie die Landsknechte in ihrer derben Sprache den Troß von Weibern, Kindern, Geſinde und Geſindel nannten, der dem Heereszug folgte; er hatte einen Locotenenten, einen Rennfähndrich und Rumormeiſter unter

3) Ein mit dem allgemeinen Gebrauch übereinſtimmendes Verzeichniß ſolcher Beſoldungen findet ſich in der Sammlung S. 80 ff.

ſich. Der Wachtmeiſter ſorgte für Sicherheit des Lagers, Beſtellung der Wachpoſten und richtige Ertheilung der „Loſung“ (Parole), der Proviantmeiſter für Lebensmittel und der Quartiermeiſter mit ſeinen Furieren für Austheilung der Quartiere [4]). Die Rechtspflege war öffentlich und mündlich, bei peinlichen Verbrechen ſchwerfällig, aber auch feierlich, die ſchwerſte Strafe das Jagen durch die Spieße, ſtatt deſſen in ſpäteren Zeiten das Spießruthenlaufen eingeführt wurde. Für taktiſche Ordnung und techniſche Ausbildung ſorgten die Feldwaibel und Waibel, die letztern vertheilten auch die Munition und die Lebensmittel. Weder in der Bekleidung noch in der Bewaffnung herrſchte Gleichheit, höchſtens waren die Röcke von einerlei Farbe, aber neben Hackenbüchſen und Hellebarden, ſah man Spieße und Partiſanen, Morgernſterne und Fauſthämmer, Schlachtſchwerdter und kurze Degen. Beim Angriff war am gewöhnlichſten die „gevierte Ordnung“, die Schützen mit ihren Rennfähnlein ſtellte man auf die Flügel und die am beſten ausgerüſteten Krieger in die vordern Reihen. Dieſem „hellen Haufen“ voraus zogen die „Läufer“ oder der „verlorene Haufen“, theils Freiwillige, theils durchs Loos Gewählte, welche den Angriff eröffneten. Die Landsknechte waren reich an Schwänken und Liedern, ihrem ſelbſterfundenen Namen „fromme Landsknechte“ jedoch machten ſie wenig Ehre; Karten- und Würfelſpiel, Völlerei und Unzucht waren bei ihnen allgemein, ihre Raubſucht und ihr Fluchen aber wurden ſprüchwörtlich und ein Zeitgenoſſe nennt ſie „ein unchriſtlich und verloren Volk, das ſich nur an fremdem Unglück freut und aller Welt zur Plage iſt“.

Den Dienſt zu Pferde verſah auch nach der Einführung der Söldner noch längere Zeit die Lehensmannſchaft. Doch fieng man bald an ſie durch die ſogenannten Proviſioner zu verſtärken, Adliche, welche ein Werbgeld erhielten, für welches ſie mit einer beſtimmten Anzahl Reiſiger Kriegsdienſte thun mußten. Als aber das „neu unritterlich Gewehr“ d. h. die Feuerwaffen, immer allgemeiner in Gebrauch kam, und die Reuterei dadurch ihre frühere Ueberlegenheit verlor, gieng auch hier eine wichtige Aenderung vor, und ſchon um die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts verſahen Söldner auch größtentheils den Dienſt zu Pferde. Kaiſer Karl V. errichtete zuerſt ganze Reuter-Regimenter zu 2000 Mann, beſtehend aus mit Spießen und Lanzen verſehenen Küraſſieren und aus Schützen oder Arkebuſieren, letztere erhielten 12, die Küraſſiere 24 fl. Monatſold. Der Befehlshaber eines ſolchen Regiments hieß Feldmarſchall, Rittmeiſter kommandirten die einzelnen Fähnlein. Etwas ſpäter kamen die, von ihrer Rüſtung ſo benannten, ſchwarzen Reuter auf, welche Knebelſpieße, Fauſtbüchſen (Piſtolen) und Schwerdter führten.

---

4) Der Titel Korporal kommt erſt um die Zeit des dreißigjährigen Kriegs vor, wo auch die neuen Stellen der Sergeanten und der Capitaines des Armes aufkamen. Siehe Sammlung S. 139.

Die Artillerie (Arkelei) wurde zwar Anfangs nur bei Belagerungen, bald aber auch in Schlachten gebraucht, und hatte ſich ſchon um die Mitte des ſechszehnten Jahrhunderts bedeutend vervollkommnet. Ihr Oberbefehlshaber hieß Feldzeugmeiſter, unter ihm ſtanden die Zeugmeiſter und Zeugwarte, bei jedem Geſchütz war ein Büchſenmeiſter angeſtellt. Die Geſchirr- und Wagenmeiſter beſorgten die Fortſchaffung der Geſchütze und der dazu nöthigen Wagen, die Werkleute und Schneller ihre Inſtandſetzung und Ausbeſſerung. Die größten Geſchütze, die Scharfmetzen ſchoßen 110 Pfund ſchwere Kugeln, die Nothſchlangen und Karthaunen waren Fünfzehn- und Zehnpfünder, die Falkonen und Falkonette Fünf- und Zweipfünder. Aus Mörſern und Böllern warf man Steine und Feuerkugeln.

Aus ſolchen Anfängen bildete ſich die neuere Wehrverfaſſung heran.

Erſtes Hauptſtück.

Erſter Zeitraum.

Von den älteſten Zeiten bis zum Jahre 1677.

§. 1. Das Landesaufgebot und die Türkenhülfe.

Zu der Zeit, in welcher Württemberg als ſelbſtſtändiger Staat auftritt, beſtand die alte Landwehr längſt nicht mehr, an ihre Stelle war das aus fürſtlichen Hinterſaßen beſtehende **Landesaufgebot** oder die **Landesauswahl** getreten, welche zur Vertheidigung des Vaterlands, zu „Rettung von Land und Leuten," wie man es nannte, ſich waffnen, aber auch, wenn das Reichsoberhaupt zum Reichsdienſt aufbot, in's Feld rücken mußte, wie dieß 1460 gegen den Pfalzgrafen Friedrich, 1492 gegen den Herzog Albrecht von Baiern geſchah [1]). Erſt nach der Einführung der Feuerwaffen wurde ſtatt der wirklichen Stellung der Mannſchaft häufig auch *eine* Geldhülfe, der gemeine Pfenning, beim Türkenkrieg auch die Türkenanlage genannt [2]), begehrt, wofür dann das Reich Söldner anwarb. Eine ſolche Werbung wurde 1532 auch in Württemberg zu einem Zuge gegen die Türken angeſtellt, worauf ſich die Reſcripte Nro. 19. (25. Junius 1532) und Nro. 20. (10. Julius 1532) beziehen. Im Jahre 1542 mußte Herzog Ulrich zum Türkenkriege

---

1) Siehe das Reſcript vom 26. Februar 1460, Sammlung Nro. 3., und das Reſcript vom 27. Februar 1492, bei Sattler Grafen IV. Beilagen S. 25.

2) Den gemeinen Pfenning ſchrieb Kaiſer Maximilian den 7. Aug. 1495 aus, ein Reſcript deßwegen ſteht in der Sammlung Nro. 4 (5. October 1496), zwei Reſcripte wegen der Türkenanlage findet man hier S. 33 (3. Junius 1542) und S. 37 (15. November 1544).

150 Reiter und 693 Fußgänger ſtellen, die er im Lande anwerben ließ, und Cannſtadt zum Muſterplatz beſtimmte, auch ein Ausſchreiben wegen der zum Auszug nöthigen Wagen erließ [3]). Man vergaß auch nicht gegen den damals ſo gefährlichen Erbfeind des chriſtlichen Namens die göttliche Hülfe anzuflehen, und ordnete deßwegen Proceſſionen und Gebete an (21. März 1531, Nro. 15, 10. April 1532, Nro. 17), führte ſpäter auch (2. September 1566, S. 69) das Läuten der Türkenglocke ein.

Im vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert, wo Fehden und Kriege in Schwaben ſo häufig waren, wurde das Landesaufgebot gar oft in Anſpruch genommen, und man unterſuchte nicht lange, ob ein Krieg wirklich auch zur Rettung von Land und Leuten oder zu andern Zwecken geführt werde. Erſt auf dem Landtage, welcher 1514 in Tübingen zur Stillung des Aufruhrs des armen Konrads gehalten wurde, dachte man daran, auch in dieſer Hinſicht etwas Beſtimmtes feſtzuſetzen, und nahm daher in den Tübinger Vertrag (8. Julius 1574) folgenden Artikel auf: Wenn Hauptkriege zur Rettung von Land und Leuten, von Verwandten des Landesfürſten oder zur Handhabung ſeiner Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit, zur Hülfe und Haltung von Bündniſſen, welche der Fürſt nach ſeinem Gefallen dem Fürſtenthum zu gut ſchließen mag, vorgenommen werden, ſoll dieß geſchehen mit Rath und Wiſſen gemeiner Landſchaft. Wenn aber der Landesfürſt ſonſt einen Krieg unternimmt und Jemand aus Freundſchaft u. ſ. w. einen Vorſchub und Hülfe thut, ſo ſoll es, wenn der Fürſt von der Landſchaft Hülfe verlangt, nur mit ihrem Rath, Wiſſen und Willen geſchehen [4]). Die Pflicht, bei Reichskriegen die vorgeſchriebene Hülfe zu leiſten, wird hier nicht berührt, weil dieſe von den Landſtänden gar nicht in Abrede gezogen ward, und dieſelben daher auch in ſpätern Zeiten die Beiträge zum Unterhalt des Kreis-Kontingents und die Uebernahme der in Kriegszeiten dem Landesherrn als Reichsſtand auferlegten Laſten nie verweigerten, während ſie ſich doch fortwährend gegen Beiträge für die, allein zum Dienſt des Fürſten beſtimmten, ſogenannten Haustruppen ſträubten. Der Tübinger Vertrag enthält aber auch noch eine andere Beſtimmung, welche die „Lieferung" betrifft. Dieſe, d. h. den Unterhalt des Landesaufgebots, ſollte der Fürſt nach altem Herkommen [5]) ſelbſt übernehmen, die Landſchaft

3) Kaiſerliches Mandat vom 10. April 1542. Nro. 23., Werbepatent 30. April 1542. Nro. 24., Muſterungs-Inſtruktion 9 Mai 1542. Nro. 29. Note 40., Ausſchreiben 28. Mai 1542. Nro. 25., Ausſchreiben wegen eines Landtags 27. Junius 1531. Nro. 16., eines Kreistags 19. Junius 1532. Nro. 18.

4) Landes-Grund-Verfaſſung S. 23.

5) Ausſchreiben des Grafen Eberhard im Bart 27. Februar 1492 (Sattler Grafen IV. S. 17): Der Lieferung halben ſoll es alſo gehalten werden, daß wir den Leuten Trank und Speiſe liefern, ſie aber ſelbſt kochen müſſen. Der Graf ließ deßwegen auch Magazine errichten und 55,000 Laibe Brod backen.

aber „mit ihren Leibern, Führung und Anderem dienen.“ Die Landſtände berichteten 1552 hierüber an den Herzog Chriſtoph: Je und allweg, wenn die Landſchaft ausgezogen, iſt ſie ſammt denen, ſo die Reiſewagen geführt, mit den Roſſen, nach ziemlicher Nothdurft, die Befehlshaber doppelt, mit Wein, Brod, Salz, Schmalz, Gerſte, Mußmehl, Erbſen u. ſ. w., ſobald ſie auszog, bis ſie wieder heim kam, von Seiner Fürſtlichen Gnaden Voraltern verſehen und erhalten, auch dazu mit Blei, Pulver, Kraut und Loth verſorgt worden, wie dann etliche von der Landſchaft ſelbſt Speiſer geweſen ſind. Auch wird man in den Rechnungen finden, daß vor Jahren die Ausziehenden von der Herrſchaft auch mit Kleidern verſehen wurden. So iſt es im jüngſten Kriege (1546) mit der Lieferung gehalten worden, und obſchon etliche Städte und Perſonen den Ihrigen in dieſem Kriege, wenn ſie krank geworden ſind, beſonders zugeführt haben, ſo iſt ſolches doch nur geſchehen, damit ſie deſto weniger Mangel leiden möchten. Auch das ausgeſchriebene Vieh iſt auf fürſtliche Rechnung zugeführt worden [6]).

Dieſe Beſtimmungen des Tübinger Vertrags galten ſeitdem bei den Landſtänden als Richtſchnur bei allen Verhandlungen mit der Regierung, welche die Verpflichtung des Landes zu Kriegsleiſtungen betreffen. Sie leiteten daraus nicht allein die Pflicht der Regierung her, zum Unterhalt des Kriegsvolkes beizutragen, ſondern auch das Recht der Unterthanen, wenn ſie perſönliche Kriegsdienſte thaten, Geldbeiträge für das Militärweſen zu verweigern. Den perſönlichen Kriegsdienſt aber zogen die Landſtände immer der Anwerbung von Söldnern vor, weil „das Fürſtenthum ja eine zahlreiche, treffliche Mannſchaft habe, welche zum Streit beſonders geſchickt ſei, wie ſonſt keine in deutſchen Landen.“ Wirklich fehlte es auch an einer ſolchen tüchtigen Wehrmannſchaft, die ſich im Landsknechtsdienſte herangebildet hatte, nicht, und wenn auch der Landgraf Philipp von Heſſen die 12,000 Mann Landwehr, welche Herzog Ulrich im Spätjahr 1546 zur Verſtärkung des Heeres der ſchmalkaldiſchen Bundesgenoſſen abſchickte, ungebrauchte Bauern ſchalt, ſo bezeugten dagegen damals ſelbſt kriegskundige Feinde, daß ſich das württembergiſche Landesaufgebot vor andern durch ſeine Kriegstüchtigkeit auszeichnete [7]). Zuletzt freilich aber gewann die Anſicht, um einen Krieg recht führen zu können, müſſe man Söldner haben, auch in Württemberg das Uebergewicht, und die hiezu

---

6) Pfiſter, Herzog Chriſtoph I. S. 241. Der Herzog erließ deßwegen am 16. April 1552 auch einen beſondern Befehl, Nro. 38.

7) Heyd, Herzog Ulrich III. S. 309. 354. Der kriegserfahrene Spanier D'Avila in ſeinem Bericht über den ſchmalkaldiſchen Krieg ſagt in Uebereinſtimmung mit einem andern Berichterſtatter, Lambert Hortenſius: Die Landſaßen in Württemberg ſind dermaßen beſchaffen, daß ihrer 15,000 mehrmals mit 24,000 Schweizern geſchlagen und die Oberhand behalten haben.

verlangte Geldhülfe gab zu vielen, oft ſehr lebhaften und langwierigen Verhandlungen mit den Landſtänden Anlaß.

§. 2. Verpflichtung zum Landesaufgebot, Bewaffnung und Waffenübungen.

Alle waffenfähigen Bürger vom achtzehnten bis zum ſechszigſten Lebensjahre waren Landwehrpflichtig; Niemand erlangte das Bürger- und Mannrecht, Niemand durfte ſich verehelichen oder ein ſelbſtſtändiges Gewerbe treiben, wenn er nicht „Wehr und Harniſch“ beſaß, welche er nicht verkaufen durfte, wenn er dieß dennoch that, verfiel er in Strafe und der Kauf war nichtig (Landesordnung von 1515. S. 11.). Die Wehr beſtand urſprünglich aus kurzen und langen Spießen, Hellebarden und Armbrüſten, ſeltener Schwerdtern, der Harniſch aus einem Sturmhut, Panzer und Blechhandſchuhen, hierzu kamen dann ſpäter auch „Schweizerdegen und Landsknechts-Rappiere,“ Musketen und Hackenflinten, mit welch letzteren aber vornämlich nur ſtädtiſche Landwehrmänner bewaffnet waren. Herzog Friedrich I., welcher den Ankauf von Musketen im Auslande den 16. December 1600 (Nr. 60) verbot, aber nur um dadurch der inländiſchen Fabrikation aufzuhelfen, wollte zwar 1601 die Feuergewehre beim Landesaufgebot allgemein einführen, obgleich die Landſtände ihm vorſtellten, daß hierdurch den Unterthanen eine neue Laſt aufgebürdet werde, aber er vermochte ſeine Abſicht nicht durchzuſetzen. Ihre Zahl vermehrte ſich freilich nach und nach, ſie waren aber, wie das Reſcript vom 13. März 1614 (Nro. 72) klagt, großentheils ungleich und von ſchlechter Qualität. Noch im Jahre 1663 war die Hälfte der Hülfsmannſchaft, welche Herzog Eberhard III. dem Kaiſer zuſchickte, mit Piken bewaffnet. Uniformen waren noch nicht gebräuchlich, nur die Leibwache, welche die würtembergiſchen Fürſten ſchon im ſechszehnten Jahrhundert hielten, trug gelbe Wämſer und Hüte mit ſchwarzen und gelben Federbüſchen.

Waffenübungen wurden mit der Wehrmannſchaft häufig angeſtellt, vornämlich an Sonn- und Feiertagen nach dem Gottesdienſt. Eigene Schützenhäuſer und Schießplätze hatten, ſchon vor der Einführung der Feuergewehre, nicht nur die meiſten Städte, ſondern auch einige größeren Marktflecken und Dörfer. Für die beſten Schützen wurden Preiſe ausgeſetzt, aus einem Stück Tuch oder einem Paar Hoſen beſtehend, und Graf Eberhard im Bart verordnete, daß die Schützen nicht nur Pulver und Blei, ſondern auch Schießgeld erhalten ſollten (28. October 1489. S. 4), Herzog Friederich I. aber befahl, daß jedem Schützen jährlich noch 6 kr. ſogenanntes Gnadengeld gereicht werde (4. Julius 1603. Nro. 63). Das kunſtgerechte Exerziren jedoch, damals Trillen genannt, kam erſt zu Ende des ſechszehnten Jahrhunderts in Uebung, erreichte aber ſchon vor dem dreißigjährigen Kriege, in der Theorie wenig-

ſtens, die Höhe der Pedanterie [8]). Es wurden dazu beſondere Trillmeiſter angeſtellt [9]).

§. 3. Muſterung und Auszug.

Muſterungen der Wehrmannſchaft wurden von Zeit zu Zeit, beſonders aber wenn man von irgend einer Seite her Kriegsgefahr befürchtete, angeſtellt. Hiezu kam gewöhnlich die Mannſchaft von jedem Amt in der Amtsſtadt zuſammen, bisweilen aber wurden auch die Landwehrmänner mehrerer Aemter vereint gemuſtert. Alle Unterthanen mußten dabei mit ihren Söhnen, welche das achtzehnte Lebensjahr zurück gelegt hatten, erſcheinen, und wurden in die Muſterrollen eingetragen. Man unterſuchte Wehr und Harniſch, und wo ſich hiebei ein Mangel fand, wurde er gerügt und ſeine Abſtellung befohlen. Die Mannſchaft mußte exerziren und marſchiren, bisweilen auch ein Scheingefecht anſtellen, und wurde zuletzt mit Wein und Brod bewirthet. Weil aber die Muſterungen in den verſchiedenen Aemtern zu verſchiedenen Zeiten ſtatt fanden, ſo entlehnten oft Wehrmänner eines Amts Waffen und Rüſtung von denen eines Andern, daher befahl am 28. Januar 1603 Herzog Friedrich, man ſolle die Muſterung im ganzen Land zu gleicher Zeit vornehmen [10]).

Befehlshaber der Wehrmannſchaft waren urſprünglich, wie bei der alten Landwehr die Gau- und Sendgrafen, ſo jetzt die Vögte und Amtleute, bei veränderter Kriegsweiſe aber beſtellte man dazu „beſoldete Hauptleute bei Hof und auf dem Lande,“ welche die Leute zugleich trillen mußten, Oberſten, Oberſt-Lieutenants, und für die Reiterei Rittmeiſter [11]).

Die Zeit des Auszugs, vor welchem gewöhnlich noch eine Muſterung veranſtaltet wurde, that die Regierung den Amtleuten und Vögten durch beſondere Ausſchreiben kund, in denen zugleich die Zahl der zu ſtellenden Mannſchaft, der Rüſt- und Reiſewagen

---

8) In einem Kriegsbuch von 1615 ſind ſchon 143 Tempos abgebildet, welche der Musketier durchmachen mußte. Eine „Beſchreibung, wie ſich der Musketier mit ſeinem Gewehr gegen ſeinen Mann präſentiren und dem Exercitio gemäß auf ſoldatiſche Manier laden und ſchießen ſolle,“ von 1652 findet man in der Sammlung S. 195. Note 171.

9) Beſtallungsbrief für einen Trillmeiſter (4. Junius 1610. Nro. 66., Befehl, Leute zum Trillen nach Stuttgart zu ſenden (17. Auguſt 1610. Nro. 67.). Als Trillmeiſter kam 1619 der berühmte Widerhold in württembergiſche Dienſte.

10) Ausſchreiben Nro. 62. Ein General-Reſcript vom nämlichen Datum gibt als Grund dieſer Anordnung ausdrücklich an, „damit Niemand Waffen und Rüſtung von einem Andern entlehne, wie dieß bisher öfters geſchehen ſei.“

11) Schon 1497 ſtellte Herzog Eberhard II. den Balthaſar Herter als Hauptmann an; er ſollte zweimal jährlich, was zur Gegenwehr im Lande gehörte, unterſuchen, für Proviant ſorgen und deßwegen bei den Kellern Vorſehung thun, er erhielt 60 fl. Dienſtgeld und zwei Hofkleider. Mſcpt.

und des ſonſt nöthigen Feldgeräthes beſtimmt wurde. Zum erſten Auszug oder Aufgebot berief man vornämlich die jungen ledigen Leute und Männer, welche ſchon als Landsknechte gedient hatten; wenn die Kriegsgefahr größer wurde, folgte auf das erſte noch ein zweites, und bisweilen auch ein drittes Aufgebot. Die Auswahl nahm der Vogt mit Zuziehung des Raths und Gerichts jeden Orts vor, eine Aushebungsweiſe, welche zwar Herzog Ulrich in den ſpätern Zeiten ſeiner Regierung aufhob und den beſoldeten Hauptleuten die Auswahl übertrug, Herzog Chriſtoph jedoch, auf die Klage der Landſtände, daß hiedurch viel Irrung und Zwietracht entſtehe, 1552 wieder herſtellte. Der Sammelplatz war in jedem Amte die Amtsſtadt, wohin auch das Landvolk bei einem feindlichen Einfall ſich zu flüchten angewieſen wurde [12]). Um ſtets eine gehörige Anzahl tüchtiger Wehrmänner im Lande zu haben, wurde den Unterthanen der Eintritt in fremde Kriegsdienſte, den Zug gegen die Türken ausgenommen, ohne ausdrückliche Erlaubniß bei ſchwerer Strafe verboten, und auch die fremden Werbungen wurden ſehr beſchränkt, häufig ſogar ganz unterſagt [13]).

§. 4. Die Lehensmannſchaft.

Schon in den älteſten Zeiten hatten die württembergiſchen Fürſten viele Lehensleute, und konnten daher auch eine ſtarke Lehensmannſchaft aufſtellen. Im Jahre 1442 zählte man 251, im Jahre 1479 über 400 Lehensleute. Im ſechszehnten Jahrhundert freilich, wo ſich aus dem Adel die Reichs-Ritterſchaft bildete, ſuchten die Edelleute auch in Württemberg ſich von ihrer Verbindung mit den Landesfürſten immer mehr loszumachen, und die Lehensleute wußten, wenn ſie zum Dienſt aufgefordert wurden, gar mancherlei Entſchuldigungen vorzubringen, um ſich demſelben zu entziehen. Vergebens ſuchte Herzog Ulrich 1547 den Lehensdienſt dadurch wieder empor zu bringen, daß er verlangte, Jeder, welcher ein Lehen empfange, ſolle ihm geloben, im Kriege entweder perſönlich zu dienen, oder wenn er durch gültige Urſachen hieran gehindert würde, einen Erſatzmann zu ſtellen. Sein Plan ſcheiterte an dem beharrlichen

12) Hieher gehörige Reſcripte in der Sammlung ſind Nro. 3. (1489. S. 4.), Nro. 5. 6. 10. 22. 28. 39. 57. 59. 65. Zwei weitere Reſcripte vom 27. Februar 1492 und 22. Februar 1519 ſehe man bei Pfaff a. a. O. S. 10.

13) Solche Verbote und Beſtimmungen enthalten auch die Landesordnungen, die vom 1. Junius 1536 in den Regierungs-Geſetzen I. S. 111 ff., hieher gehörige Reſcripte (darunter auch etliche kaiſerliche Mandate) finden ſich in der Sammlung. Nro. 6. 11. 14. (1539. S. 27.), 1541. S. 28., 1542. S. 33., 1548—1550. S. 44., 1551. S. 96.), Nr. 48., 1559. S. 90., 1591. S. 91., 1596. S. 96., 1608 und 1609. S. 102., 1612. S. 109., 1613. S. 110., 1616. S. 111., 1622. S. 120., Nro. 94. 95. (1628. S. 168.), Nro. 100. (1629. S. 169., 1639. S. 183., 1644. S. 182.). Ein Reſcript vom 11. September 1514 ſehe man bei Pfaff a. a. O. S. 10.

Widerſtand der Lehensleute. Doch gaben dieſe im Jahre 1552, als dem Lande Kriegsgefahr drohte, dem Herzog Chriſtoph auf ſeine Aufmahnung die feierliche Zuſage, im Fall eines Ueber= oder Durchzugs nach ihrem Vermögen Landesrettung und Hülfe zu leiſten [14]). Dennoch dauerte der Lehensdienſt noch längere Zeit fort, und im Jahr 1596 finden wir unter den württembergiſchen Vaſallen 8 Grafen, 14 Freiherrn, 105 Adeliche und 54 Bürgerliche.

Die Aufforderung zum Lehensdienſte geſchah durch beſondere Schreiben, worin Ort und Zeit des Erſcheinens beſtimmt und den Lehensleuten befohlen wurde, in eigener Perſon mit der Anzahl Pferde, welche ſie zu ſtellen verpflichtet waren, und wohlgerüſtet zu erſcheinen [15]). In ſpätern Zeiten jedoch, als die Söldner den Vorzug vor den Lehensreitern erhielten, drang man nicht mehr ſo ſehr auf das perſönliche Erſcheinen der Vaſallen, ſondern nahm gerne ein „Surrogat=Geld" dafür, welches für jedes Pferd monatlich 20 fl. betrug [16]). Neben den Lehensreitern beſtand übrigens auch eine Landwehr=Reiterei, indem nach einer Verordnung des Grafen Eberhard im Bart vom 28. Oktober 1489. (S. 4.) in Kriegszeiten jedes Amt auf ſeine Koſten eine Anzahl Reiter ſtellen, mit Wehr und Harniſch verſehen mußte. Die Amtleute hatten ſich daher nicht allein nach tüchtigen Reitern, ſondern auch nach brauchbaren Pferden umzuſehen (Ordnung v. 14. Auguſt 1521. Nro. 12.), und dieſe ſogenannten **Landreiter** wurden noch im dreißigjährigen Kriege gebraucht.

§. 5. Artillerie und Feſtungen.

Die Wichtigkeit des Geſchützes lernten die württembergiſchen Fürſten zuerſt in den Kriegen mit den Reichsſtädten kennen, und Graf Eberhard im Bart richtete zu Urach ein Zeughaus ein, welches er mit einem ſtattlichen Vorrath von Geſchütz, Munition und anderem nöthigen Zugehör von Werkzeugen ꝛc. verſah. Dieß kam dem Herzog Ulrich 1504 im Pfälzer Kriege ſehr wohl zu ſtatten, und er wandte daher ebenfalls viel Geld auf, um mit einer tüchtigen Artillerie gerüſtet zu ſein. Herzog Chriſtoph vermehrte dieſelbe noch anſehnlich, ließ große, kleine und Halbkarthaunen, Feldſchlangen, Falkonette und Hagelbüchſen gießen, und Herzog Friederich ſorgte vornämlich dafür, daß ſtets ein hinlänglicher Vorrath von Pulver im Lande ſelbſt verfertigt würde.

An befeſtigten Plätzen mangelte es in Württemberg von den älteſten Zeiten her nicht, es gab Burgen und Schlöſſer in Menge, die Städte waren mit Mauern, Thürmen, Zwingern und Gräben

---

14) Sattler, Herzoge, Theil III. S. 255., Pfiſter, Herzog Chriſtoph I. S. 237.

15) Ausſchreiben an die Lehensleute Nro. 8. 9. 37. 71. Manche ſolcher Schreiben mit den darauf erfolgten Antwortsſchreiben der Vaſallen findet man im erſten Theil des Werkes: Reichsſtändiſche Archival=Urkunden und Documenta ad causam equestrem. 1760. fol.

16) Reſcript vom 14. Juli 1619. S. 113. 16. Auguſt 1619. Nro. 77.

wohl verſehen, und ſelbſt viele Dörfer hatten befeſtigte Kirchhöfe, in welche ſich bei feindlichen Einfällen das Landvolk flüchtete. Manche dieſer Feſten wurden zwar in den häufigen Kriegen zerſtört, doch ſorgten die Fürſten immer dafür, daß wenigſtens die wichtigeren wieder hergeſtellt wurden (17. September 1360. Nro. 1., 25. September 1381. Nro. 2.).

So lange der Gebrauch der Geſchütze unbekannt war, erſchienen befeſtigte Plätze dieſer Art hinreichend zum Schutze des Landes und zur Sicherung ſeiner Bewohner, und ſelbſt noch ziemliche Zeit nachher begnügte man ſich mit dieſer alten Befeſtigungsart. Erſt Herzog Ulrich, als er aus ſeiner langen Verbannung zurückgekehrt war, begann Feſtungen nach neuerer Bauart anzulegen. Schon im Jahre 1535 wurde auf dem Aſperg ſtatt der bisher hier geſtandenen zwei Burgen und des Städtchens eine Feſtung dieſer Art angelegt, 1536 auch das alte Schloß zu Tübingen nach neuer Art befeſtigt, und von 1538 an die Städte Kirchheim und Schorndorf in regelmäßige Feſtungen umgeſchaffen. Seine Nachfolger ſorgten nicht allein für die Erhaltung der Feſtungsbauten Ulrichs, ſondern verſtärkten und vermehrten ſie auch noch.

Jede ſolche Feſte erhielt ihren Burgvogt oder Hauptmann, dem ein beſonderer „Staat" ſeine Verpflichtungen und Geſchäfte vorſchrieb, und der für Fälle der Abweſenheit oder des Krankſeins ſeine Locotenenten erhielt. Ein eigener Zeugwart führte die Aufſicht über die Artillerie, Munition und ihre Zugehör. Als Beſatzung nahm man Söldner an, welche ebenfalls einen Artikelbrief beſchwören mußten, der neben den allgemeinen Beſtimmungen auch ſolche enthielt, welche ſich auf die beſondere Art des Dienſtes in einer Feſtung bezogen. In Kriegszeiten wurden dieſe Beſatzungen durch das Landesaufgebot verſtärkt [17]).

§. 6. Der Söldner zu Fuß und zu Pferd.

Herzog Ulrich war der erſte württembergiſche Fürſt, welcher Söldner in größerer Anzahl warb. Im Pfälzer Kriege hatte er deren 12,000, dazu noch 166 fremde Edelleute mit 381 Pferden, und ſeine ſogenannte wälſche Garde, welche aus 57 franzöſiſchen Adelichen beſtand. Im Jahre 1518, als er einen feindlichen Einfall befürchtete, befahl er die Anwerbung von 6000 Schweizern (12. Auguſt 1518. Nro. 7.), und im folgenden Jahre vermehrte er ihre Zahl noch um 4000; als ſie jedoch, von ihren Obrigkeiten zurückberufen, abzogen, entwich er, trotz der Kampfluſt ſeines Landes-

17) Staate und Ordnungen der Feſtungshauptleute ſind zu finden Nro. 30. 46. 51. 54. 64. 70., und des Locotenenten und Zwingwarts Nro. 65., Artikelbrief Nro. 13. 29. 31. 45. 68. Eine Verpflegungs-Ordonnanz 7. October 1542 mit einem merkwürdigen Reſcript 14. December 1542. Nro. 26. 27. Auf die Zurückgabe der längere Zeit von den kaiſerlichen Truppen beſetzten Feſtungen beziehen ſich die Nummern 33. 34. 41. 42. 43. (1551—1553.)

aufgebots, aus Württemberg. Im Jahre 1525 gieng es ihm mit ſeinen Schweizerſöldnern nicht beſſer, denn dieſe zogen, da ſie ihren Sold nicht richtig erhielten, ebenfalls fort. Die öſtreichiſche Regierung in Württemberg aber, welche dem Volke ſo wenig traute, daß ſie vielmehr daſſelbe entwaffnete und ein allgemeines Verbot gegen das Tragen von Feuergewehren erließ (25. März 1526. S. 23.), mußte ohnehin Söldner zur Bewachung des Landes annehmen, weßwegen ſie auch 1526, troz der Vorſtellungen der Landſtände, hierdurch werde die Unzufriedenheit des Volkes noch mehr geſteigert, von der Landſchaft und der Geiſtlichkeit eine Geldhülfe verlangte (2. Januar 1526. S. 23.), die noch im Jahre 1528 eingezogen wurde (22. Dezember 1528. S. 24.). Auch Ulrich eroberte 1534 mit Hülfe von Söldnern ſein Fürſtenthum wieder, und hielt ſeitdem fortwährend eine Anzahl geworbener Knechte, von denen er 1546 zum Heere des ſchmalkaldiſchen Bundes 12,000 ſtellte. Neue Werbungen geſchahen 1552 durch ſeinen Sohn Herzog Chriſtoph, 1588 durch ſeinen Enkel Herzog Ludwig, und bei dieſen Gelegenheiten wurden auch die erſten uns bekannten württembergiſchen Artikelbriefe (4. März 1552. Nro. 35., 11. Januar 1588. Nro. 53.), daneben 1588 auch noch ein „Verzeichniß und Staat des Oberſten über das Fußvolk" (10. Januar 1588. Nro. 52.) verfaßt. Aus dem letzten Aktenſtücke kann man auch den Beſtand und Sold des Stabs eines Regiments, wie der einzelnen Fähnlein, kennen lernen. Die Landſtände weigerten ſich 1588 einen Beitrag zum Unterhalt dieſes Kriegsvolks zu geben, obgleich es zur Vertheidigung der württembergiſchen Grafſchaft Mömpelgard beſtimmt war, 1591 dagegen, als das Fürſtenthum ſelbſt durch Feindesgefahr bedroht war, bewilligten ſie die verlangte Geldhülfe ohne Schwierigkeit. Ihre Widerſpenſtigkeit ertrug der gute Herzog Ludwig gelaſſener, als ſein Nachfolger Herzog Friedrich, welcher ebenfalls etlichemal in den Fall kam, Söldner anwerben zu müſſen, wie bei den Streitigkeiten über die Straßburger Biſchofswahl (15. Oktober 1602. Nro. 61.). Dieſer gerieth darüber mit der Landſchaft mehrmals in Streit, und ſtrebte deßwegen auch eifrig dahin, den obenangeführten Artikel des Tübinger Vertrags umzuändern. Der kriegserfahrene Obervogt von Leonberg, Burkard Stickel, mußte ein Bedenken verfaſſen, worin er zu beweiſen ſuchte, daß das Landvolk zu der neuen Art Krieg zu führen Nichts mehr tauge, und man mit 1000 kriegsgeübten Söldnern viel mehr ausrichten könne als mit 10,000 Bauern, weßwegen auch für Württemberg die Anwerbung von Truppen viel vortheilhafter wäre, als ein Aufgebot der Landwehr, durch welches das Landvolk überdieß von ſeinen Feldgeſchäften abgehalten würde. Die Veränderung jenes Artikels des Tübinger Vertrags erfolgte wirklich auch auf dem Landtage vom Jahre 1607. In die damals verfaßte Erläuterung dieſes Vertrags (17. März 1607) wurde die Beſtimmung aufgenommen: Das Land ſoll bei Hauptkriegen ſtatt der bisherigen perſönlichen Dienſte drei Viertheile der Unkoſten übernehmen, auch ſollen die Unterthanen ſchuldig ſein, wenn es die Noth-

durft unverſehens erfordert, grobes Geſchütz und Schießbedarf, doch nur innerhalb des Landes, zu führen, wohin es nöthig iſt. Nach dem Tode Friedrichs aber (29. Januar 1608) hob deſſen Sohn und Nachfolger, Herzog Johann Friedrich, auf Bitten der Landſtände dieſe Beſtimmung wieder auf, obgleich er, ſeiner Erklärung nach, überzeugt war, daß es für das Land zuträglicher und nützlicher geweſen wäre, wenn man ſie beibehalten hätte.

Die erſte Nachricht von der Annahme von Soldreitern in Württemberg iſt aus den letzten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts. In der Regiments-Ordnung vom 14. Julius 1498 nämlich, welche die fürſtlichen Räthe gemeinſchaftlich mit Prälaten und Landſtänden für die Zeit der Minderjährigkeit des Herzogs Ulrich verfaßten, wurde feſtgeſetzt, daß bei Hofe 70 bis 80 gerüſtete Pferde gehalten, und außerdem noch 20 Adeliche des Fürſtenthums zu Proviſioner angenommen werden ſollten (S. 11.).

Solche Proviſioner nahm man auch ſpäter an und ſtellte ihnen eigene Beſtallungsbriefe aus (7. April 1561. Nro. 44.); wenn ſie in's Feld zogen, erhielten ſie für jedes Pferd noch beſonders einen Monatsſold, der gewöhnlich 12 fl. betrug (S. 50.). Häufig aber gab man ihnen auch ſtatt der Beſoldung freien Sitz auf einem Schloß, womit dann der Beſitz gewiſſer Güter und Einkünfte verbunden war, oder ernannte ſie zu Oberamtleuten und Obervögten. Ebenſo wurden auch Forſtmeiſter, Unteramtleute, Schuldheißen, Forſt- und Amts-Knechte (27. Julius 1597. Nro. 58.) als „reiſige Diener" angenommen, gegen ein Wartgeld zum Unterhalt eines Pferdes verpflichtet, und „zu Ehren, Schimpf, Ernſt, Luſt und Wehre innerhalb und außerhalb des Fürſtenthums" (S. 11.) gebraucht; namentlich mußten ſie erſcheinen, wenn irgend ein größeres Hoffeſt angeſtellt wurde. Den Oberbefehl über die geſammte Reiterei führte der Marſchall, jedes Fähnlein hatte ſeinen Rittmeiſter, Lieutenant und Fähndrich [18]). Vor dem ſchmalkaldiſchen Krieg nahm Herzog Ulrich eine ziemliche Anzahl von Küraſſiren und andern Reitern in Sold, und ließ einen eigenen Artikelbrief für ſie verfaſſen [19]), auch Herzog Chriſtoph warb 1553 200 Küraſſiere, Spießer und Schützen an, deren Artikelbrief am 3. Julius 1553 (Nro. 40.) ausgefertigt wurde.

§. 7. Die Zeiten vor und während des dreißigjährigen Krieges [20]).

Als zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts die Erbitterung zwiſchen Katholiken und Proteſtanten wieder ſo ſehr ſtieg, daß man den Ausbruch eines Glaubens-Kriegs für unvermeidlich hielt, ſtifteten mehrere evangeliſche Fürſten, unter denen ſich auch Herzog

---

18) Staat eines Marſchalls Nro. 55., Beſtallungsbrief für einen Rittmeiſter Nro. 47. 56.

19) Heyd, Ulrich III. S. 356.

20) Hier beſonders iſt zu vergleichen Pfaff a. a. O. S. 19 ff.

Johann Friderich von Württemberg befand, den 4. Mai 1608 einen Bund, bekannt unter dem Namen der Union. Da nun der Herzog ſich mit Vorwiſſen der Landſtände in dieſe Verbindung eingelaſſen hatte, forderte er von denſelben auch, daß ſie ihn zur Deckung der ihm dadurch erwachſenden Unkoſten mit Geldbeiträgen unterſtützen ſollten. Auch jetzt aber machten ſie, wenn von der Anwerbung von Söldnern die Rede war, manchmal Schwierigkeiten, indem ſie meinten, man könne die Söldner entbehren, wenn man nur das Landesaufgebot tüchtig einübe und für deſſen gute Bewaffnung ſorge (Landtags-Abſchied vom 19. December 1610 S. 108). Es erſchienen hierauf auch einige Reſcripte, welche die Aufzeichnung der zum Kriegsdienſt beſonders tüchtigen Mannſchaft (25. April 1611 Nro. 69), die Muſterung der Wehrmänner und die Unterſuchung ihrer Waffen, beſonders der Feuergewehre (28. März 1612 S. 109, 13. März 1614 Nro. 72) befahlen, zugleich wurden aber auch ſtrengere Maßregeln gegen herrenloſe Soldaten und gartende Knechte angeordnet (14. Mai 1611 S. 109). Erſt zehn Jahre nach der Gründung der Union aber brach jener verheerende Kampf aus, der unter dem Namen des dreißigjährigen Kriegs bekannt iſt. Anfangs zwar hatte Württemberg wenig von ihm zu leiden, bald aber wurde es vom Kriegs-Unheil ebenfalls betroffen. Zuerſt kamen Durchmärſche und Quartiere, mit ihrem damals gewöhnlichen Gefolge, Plünderung und Mißhandlung der Einwohner, hierauf folgten feindliche Einfälle und endlich, nach der Niederlage der Schweden bei Nördlingen (26. Auguſt 1634), brach das Verderben auch über Württemberg völlig los. Der Landesfürſt ſelbſt mußte vier Jahre (1634 bis 1638) in der Verbannung zubringen, und am Ende des langen Krieges war ſein Fürſtenthum gänzlich verarmt, verödet und entvölkert.

Gleich nach dem Ausbruch des Kriegs dachten Regierung und Landſtände an eine kräftige „Landesdefenſion“. Es wurde beſchloſſen, „ſich mit einem ziemlichen Geldvorrath gefaßt zu machen, die Feſtungen mit allem Nöthigen zu verſehen und die Unterthanen zum Widerſtand gehörig abzurichten, auch eine Anzahl Söldner anzuwerben“. Es wurden daher nicht nur Befehle erlaſſen zur Anſchaffung eines „Defenſions-Vorraths“ (28. November 1618 Nro. 73, 10. Mai 1619. Nro. 74), ſondern auch Aufforderungen zu Beiträgen an Adliche und Andere, welche Güter und Gefälle im Lande beſaßen (19. Julius 1619, Nro. 76, 28. Januar 1620, S. 115. 116); die Ablöſungshülfe wurde erhöht (30. December 1620, S. 118) und am 7. Mai 1624 eine neue außerordentliche Kontribution ausgeſchrieben (S. 137). Man verordnete fleißigere Betreibung des Trillens und jedes Amt mußte abwechſelnd 60 Mann, halb mit Spießen, halb mit Musketen bewaffnet, nach Stuttgart ſchicken, wo ſie dann mit der fürſtlichen Leibwache getrillt wurden (Reſcripte vom 11. Mai, 25. Auguſt 1619, 14. Januar 1620, Nro. 75. 78. 80). Die Päſſe auf dem Schwarzwald wurden befeſtigt und an der nördlichen Gränze des Landes begann man einen Wall ſammt Graben, von dem noch jetzt Spuren vorhanden ſind,

den ſogenannten Landgraben, zu ziehen. Als jedoch die Gefahr ſich etwas entfernte, drangen die Landſtände auch ſogleich wieder auf Abdankung der Söldner und bewilligten hiezu eine Kriegsſteuer (16. April 1621, S. 118. 3. Mai 1621, Nro. 82). Selbſt als kurz nachher ſich der nördlichen Landesgränze neue fremde Kriegsſchaaren näherten und die Gränzorte hart bedrängten, wollten ſie nichts von der erneuten Anwerbung von Söldnern wiſſen, ſondern ſchlugen vor, aus dem Landesaufgebot eine mobile Landmiliz zu bilden, welche Anfangs auf zwei, hierauf im Jahre 1622 auf vier Regimenter, deren jedes zehn Compagnieen und 3000 Mann zählte, feſtgeſetzt wurde. Hiezu bewilligten ſie eine ziemliche Geldhülfe und verpflichteten ſich, ſo lange die Mannſchaft im Feld liege oder ſonſt „auf Expedition ſei“, ſie zu beſolden, auch für Weiber und Kinder der unbemittelten Landwehrmänner zu ſorgen, wogegen der Herzog die Beſorgung des Proviantweſens übernahm. Die 12000 Mann Landmiliz wurden nun auch ſogleich ausgehoben und fleißig in den Waffen geübt, auch wurde verordnet, daß ſie jährlich einmal um Georgii, oder wenn es dem Herzog ſonſt rathſam dünke und die Nothdurft es erfordere, zuſammengezogen, gemuſtert und exercirt werden ſollten [21]). Etwas ſpäter warb man doch auch Söldner an, welche ſich aber nicht viel beſſer aufführten, als die fremden Truppen, die durchs Land zogen, trotz der Reſcripte, welche man wegen ihrer Exceſſe und deren Beſtrafung erließ (6. September 1619, Nro. 78, 21. Mai 17. Sept. 1622, Nro. 55. 86, 22. Januar 1627, Nro. 97), weßwegen man auch den größten Theil von ihnen abdankte, „da die Erfahrung zeige, daß die Landmiliz ſo gute Dienſte leiſte, als ſie“ und weil ſie hierauf im Lande herumſchwärmten, die Ausländer fortzuſchaffen und die Inländer in ihre Heimath zu verweiſen befahl (13. 24. Februar 1624, S. 137 und Nro. 88). Am 10. April 1624 (Nro. 91) wurde ein ſtrenges Gebot wider die Ausreiſſer erlaſſen. Quartier- und Verpflegungs-Ordonnanzen erſchienen am 13. December 1619 und am 10. Januar 1622 (Nro. 79. 84) [22]), um welchen ſich aber die zügelloſe Soldateska wenig kümmerte. Im März 1624 wurde dann auch die mobile Landmiliz entlaſſen, jedoch auf ein Wartgeld geſtellt, damit ſie zu jeder Zeit wieder ſchnell zuſammengezogen werden könnte, worüber die Verordnungen vom 17. 26. März und 3. Mai 1624 (Nro. 89. 90. 92) das Nähere enthalten. Als aber die fremden Truppen, welche durchmarſchirten oder im Lande Quartier bezogen, große Ex-

---

21) Landtags-Abſchiede vom 22. Jul. 1620, S. 117, 29. November 1620, Nro. 81, 19. Mai 1621, Nro. 83, 15. Junius 1622, S. 123, 23. März 1623, S. 136.

22) Ferner den 17. Juli 1624 Nr. 93 eine Ordonnanz, betreffend die Feſtſtellung eines Surrogats für die Einquartierung; von Quartieren befreit wurden die Zoller (24. Oktober 1622, 29. Februar 1632, 16. März 1636 Nro. 87. 105. 148), ſpäter auch die Landſchafts-Mitglieder (7. December 1638 Nro. 114), und den 6. Septbr. 1691 (Nro. 152) die Forſtknechte.

ceſſe begiengen, rief man ſie von Neuem unter Waffen, ſtellte Land-reuter-Kompagnien auf (9. November 1626, 16. April 1627 Nro. 96. 98), und vertheilte etwas ſpäter auch ein ſtarkes Quantum Pulver im Land (5. September 1627 Nro. 29). Die Landmiliz wurde meiſt als Beſatzung in den Städten verwendet, und die Landſchaft übernahm nicht nur ihre Beſoldung, ſondern auch drei Viertheile der Koſten der Quartiere und Durchmärſche (3. April 1628 S. 168).

Am 18. Julius 1628 ſtarb Herzog Johann Friderich und für ſeinen minderjährigen Sohn Herzog Eberhard III. übernahm zuerſt ſein Oheim Ludwig Friderich und als dieſer ſtarb (26. Januar 1631) deſſen Bruder Julius Friderich die Regierung. Die Zeiten aber wurden immer ſchlimmer; mit dem berüchtigten Reſtitutions-Edikt (9. März 1629) erſchienen die kaiſerlichen Truppen zahlreicher im Lande, weßwegen zum Unterhalt der „fremden Soldateska“ zuerſt eine außerordentliche Umlage (Ausſchußtags-Abſchied vom 3. April 1628 S. 128, Reſcript vom 26. März 1629 Nro. 101), dann eine wöchentliche Kontribution (12. Januar 1630 Nro. 102) ausgeſchrieben wurde. Die Landmiliz aber ließ man wieder auseinander gehen, und ſetzte nur deren Offizieren ein Wartgeld aus (Landtags-Abſchied 23. December 1629 S. 169).

Beim ſiegreichen Vordringen des Schweden-Königs Guſtav Adolph faßten die deutſchen Proteſtanten neuen Muth, und Herzog Julius Friderich ſchloß ſich eifrig an denſelben an, indem er hoffte, bei dieſer Gelegenheit ein eigenes Fürſtenthum erkämpfen zu können. Die wöchentliche Kontribution wurde jetzt zum „Defenſions-werk der evangeliſchen Reichsſtände“ beſtimmt und wiederholt ausgeſchrieben (4. Mai, 31. December 1631 S. 173 Nro. 104), zugleich verordnete man freiwillige und gezwungene Anlehen und die Erhebung eines Schutz- und Schirmgelds von den Dienſtboten (11. Julius 1631 S. 177). Der Herzog ſtellte nicht allein die Landmiliz wieder her, ſondern warb auch Söldner zu Fuß und zu Pferd an[23]). Hierauf, als die Schweden in Schwaben einrückten, rief er

---

23) Die „Reuter-Capitulation“, von Herzog Julius Friderich zu Stuttgart den 19. Mai 1631 ausgeſtellt, möchte hier noch erwähnt werden. Der Herzog erklärt im Eingang: die proteſtantiſchen Stände des Reichs ſeyen „aus erheblichen und dringenden Bewegniſſen bewogen worden, zur Verſicherung nothwendigen ſchuldigen Schutzes ihrer angehörigen Lande und Leute, auch zu Verhütung und Abwendung ungebührlicher und der Reichsverfaſſung zuwiderlaufenden Gewaltthätigkeiten, zuvörderſt aber Gott zu Ehren und dem heil. römiſchen Reich zu gedeihlichem Beſten, eine Anzahl Kriegsvolk werben zu laſſen.“ Er habe daher, als ſchwäbiſcher Kreisdirektor, den Wilhelm v. Goldſtein zum Oberſten über ein Regiment Arkebuſier-Reuter von 11 Kompagnien auf 3 Monate in Beſtallung genommen und ihn mit deren Werbung beauftragt. Hierauf folgt das Verzeichniß des monatlichen Solds. 1) Auf des Oberſten und der hohen Aemter Staat: dem Oberſten 1000 fl., Oberſtlieutenant 300 fl., Wachtmeiſter 60 fl., Oberſten-Quartiermeiſter 40 fl., Proviantmeiſter 40 fl., Profoſen für ſich und ſeinen Staab 100 fl., Wagen-

die Württemberger auf, ſich zur Vertheidigung des Vaterlandes und des Glaubens zu bewaffnen (12. Mai 1632, 4. Januar 1633 Nro. 106. 107), gebot auch den Lehensleuten, ſich mit Pferden und Mannſchaft gut gerüſtet in Stuttgart einzufinden (31. Januar 1633 Nro. 108). Den Landſtänden jedoch wollte dieſer allzugroße Eifer des Herzogs nicht gefallen, und ſie wurden beſonders darüber unwillig, daß er einen Theil der Landmiliz den Schweden zur Beſetzung der Städte in Oberſchwaben überließ. Zwei Kompagnien derſelben wurden auch wirklich von den kaiſerlichen und baieriſchen Truppen in Memmingen und Kempten gefangen genommen und nach München gebracht, wo man ſie hart behandelte, weßwegen am 12. März 1634 (Nro. 112) zu ihrer Auslöſung eine Kirchenkollekte ausgeſchrieben wurde. Die allzugroße Kriegsluſt des Herzogs Julius Friderich war auch der Hauptgrund, warum die Landſtände die Mündigerklärung des jungen Herzog Eberhard beim Kaiſer ſo eifrig betrieben. Im März 1633 trat dieſer nun auch wirklich die Regierung ſelbſt an.

Auch er aber blieb dem Bunde mit Schweden getreu und verſtärkte die Landmiliz durch Söldner. Zu ihrem und zu der verbündeten Truppen Unterhalt wurde, nach einem Beſchluß des ſchwediſch-deutſchen Bundes-Raths 1633 der Magazins-Zehnten eingeführt, den man auch 1634 erhob (S. 182). Unter den württembergiſchen Truppen aber gab es viele Ausreißer, weßwegen der Herzog am 1. März 1634 (Nro. 111) einen General-Pardon erließ, auch ſtrenge Beſtrafung der herrenlos umherſchweifenden Kriegsknechte anordnete (9. December 1633, 11. Januar und 20. Julius 1634 Nro. 109. 110. 113). Zuletzt wollte er ſogar die Landmiliz ganz mit den Söldnern vereinigen. Hiegegen aber ſträubten ſich die Landſtände hartnäckig und weigerten ſich daher auch auf dem Landtag im Junius 1634, den Unterhalt des Kriegsvolks ganz zu übernehmen. Dagegen beriethen ſie ſich eifrig über die von der Regierung vorgeſchlagene neue Organiſation der Landmiliz, aber ehe ſie hierüber zu ei-

---

meiſter 30 fl., auf einen Feldprediger 20 fl., einen Schreiber 12 fl., einen Trompeter 12 fl., des Oberſts Wagen 24 fl., zuſammen 1658 fl. 2) Auf eine Kompagnie Arkebuſiere: dem Rittmeiſter 200 fl., Lieutenant 50 fl., Fähndrich 50 fl., 3 Korporalen 75 fl., Quartiermeiſter 25 fl., Schreiber 12 fl., Barbier 12 fl., Hufſchmid 12 fl., Sattler 12 fl., zwei Trompetern 24 fl., auf einen Wagen 24 fl. Für jedes Pferd 10 Reichsthaler Anrittgeld und 24 fl. Monatsſold, auf die Kornet- und Trompeterfahne 550 fl. Gewehr, Harniſch und Bandelier werden jedem Arkebuſier frei geliefert, er muß ſie aber in gutem Zuſtand bei der Abdankung wieder zurückgeben, ein Paar Piſtolen muß jeder ſelbſt mitbringen. Für den Oberſt ſind 12, für den Oberſtlieutenant 9, für den Rittmeiſter 6, für die Wacht- und Quartiermeiſter (wenn ſie keine Kompagnie haben) und für die Lieutenants 4, für den Kornet 3, für Rottenmeiſter, Korporale und Quartiermeiſter 2 Pferde bewilligt. Die übrigen Beſtimmungen ſind ſo ziemlich dieſelben, wie bei andern Beſtallungsbriefen und Kapitulationen.

nem feſten Beſchluß kommen konnten, brach das Verderben unaufhaltſam über Württemberg herein.

Im Sommer 1634 zogen die Schweden ſich aus Baiern zurück und näherten ſich dem Lande, die Kaiſerlichen aber folgten ihnen auf dem Fuße nach. Daher ſchickte der Herzog ſeinen Bundesgenoſſen zwei Regimenter Landmiliz zu, ließ die Päſſe bei Schorndorf und Lorch beſetzen, und befahl, ſobald von Neuffen, Urach, Schorndorf und Tübingen drei Kanonenſchüſſe ertönten, ſollten alle wehrhaften Unterthanen, mit Ausnahme der Kirchen- und Schuldiener, ſich auf den Sturmſtreich zur Rettung von Glauben und Vaterland in die Amtsſtadt begeben (16. Auguſt 1634). Aber dieſe Anſtalten vereitelte die völlige Auflöſung des ſchwediſchen Heeres nach der Niederlage bei Nördlingen und in wenig Wochen wurde Württemberg von den Feinden gänzlich überſchwemmt.

Der Herzog kehrte zwar nach vierjähriger Abweſenheit wieder ins Land zurück, an eine Herſtellung der Landwehr aber, oder gar an Anwerbung von Söldnern war nicht zu denken, das Land vermochte kaum die herzogliche Leibwache von 180 Mann zu erhalten.

Zwar befahl man den Unterthanen den 7. März 1642 (Nro. 115) ſich gegen die „hin- und wieder vagirenden Soldaten" mit Feuergewehren zu verſehen, aber dieß nützte Nichts, Schweden, Franzoſen, Baiern und Oeſtreicher kamen abwechſelnd ins Land und wütheten hier mit Raub, Mord und Brand. Um nur für die nöthigſten Ausgaben Geld zu erhalten, wurden mit Bewilligung der Landſtände die ſogenannten Extraordinari-Mittel (die Acciſe) eingeführt (15. November 1638, 29. November 1645 S. 182. 184) und der Magazins-Zehnten von Neuem erhoben (8. Auguſt 1640 S. 183). Man verbot, den Soldaten das geraubte Vieh abzukaufen (25. Januar 1643, 5. Oktober 1646 Nro. 116. 117), erließ Reſcripte gegen deren Exceſſe (3. Auguſt 1646 S. 184 [24]) und empfahl größere Vorſicht bei der Aufnahme abgedankter Söldner, welche ſich im Lande niederlaſſen wollten (17. Auguſt 1647 S. 185). Zu einer wirklichen Reorganiſation der Militär-Verfaſſung wie überhaupt der ganzen Landes-Verwaltung aber konnte man erſt dann ſchreiten, als im Jahre *1650 auch* die letzten fremden Truppen Würtemberg verlaſſen hatten.

§. 8. Die Reorganiſation des württembergiſchen Militärweſens nach dem dreißigjährigen Kriege.

Die deutſchen Fürſten gewannen durch den weſtphäliſchen Frieden auf Koſten des Reichsoberhaupts, wie ihrer Unterthanen an Macht und Gerechtſame. Beſonders ward die Anſicht, daß es nicht allein zur Sicherung von Land und Leuten, ſondern auch zum Glanz der fürſtlichen Würde nothwendig ſei, ſtehende Truppen zu halten,

24) Hier kann auch noch erwähnt werden ein Befehl des Herzogs an den Vogt zu Stuttgart, einen Streif gegen die herumvagirenden Soldaten vorzunehmen, den 22. März 1641. (Handſchrift im A. d. J.)

bei den Regierungen immer herrſchender und ſo ſehr auch in Würtemberg die Landſtände dagegen kämpften, zuletzt mußten ſie doch nachgeben und das ſtehende Militär wurde auch in Württemberg eingeführt [25]).

In den erſten Jahren nach dem Kriege konnte man freilich bei dem ſo zerrütteten Finanzweſen und bei der gänzlichen Verarmung des Landes nicht an die Anwerbung einer ſtärkeren Truppenzahl denken und auch der ſchwäbiſche Kreistags-Abſchied vom 29. September 1654 machte es den Kreisſtänden nur zur Pflicht, ihre eigene Mannſchaft bereit zu halten und fleißig exerciren zu laſſen.

Die württembergiſche Regierung dachte daher zuerſt vornehmlich nur daran, die alte „Landesdefenſion" wieder herzuſtellen und ſchon am 15. Junius 1650 bewilligten die Landſtände zur Beſoldung der Offiziere derſelben einen monatlichen Beitrag von 1300 fl., im nächſten Jahre aber die Wiedereinführung der Acciſe (S. 185). Am 18. September 1652 (Nro. 118) erſchien ein Reſcript, welches den Amtleuten und „beſtellten Oberſten" befahl, die Landesauswahl zu Roß und zu Fuß [26]) ſtets vollzählig zu erhalten und darauf zu ſehen, daß ſie gut ausgerüſtet ſei, ohne jedoch die Unterthanen zur Anſchaffung „gewiſſer Liberei-Röcke" zu nöthigen, die Strafgewalt der Offiziere und die ihnen und der Mannſchaft bewilligten Freiheiten [27]) näher beſtimmte und Anordnungen wegen der Exercier- und Schieß-Uebungen traf [28]). Ein noch ausführlicheres Reſcript in dieſer Hinſicht, in dem auch Beſtimmungen über die Muſterung enthalten ſind, erſchien den 22. December 1657 (Nro. 122). Am 11. December 1652 machte man einen Artikelbrief für die Landwehr bekannt und wiederholte ihn am 14. Auguſt 1678 (Nro. 119. 150). Das Reſcript vom 13. März 1655 (Nro. 121.) [29]) befahl deren Ergänzung und man erſieht aus demſelben, daß ſie damals aus vier Regimentern mit 17 Kompagnien Reuter und 34 Kompagnien Fußgänger beſtand. Gegen diejenigen, welche ſich ihr durch Entfer-

---

25) Den Kampf der Regierung mit den Landſtänden wegen Einführung des ſtehenden Militärs, der hier nur kurz berührt werden kann, findet man ausführlicher erzählt, in der früher ſchon angeführten Geſchichte des Militärweſens in Württemberg S. 26 ff.

26) Das Reſcript vom 19. November 1667 erwähnt damals zuerſt auch der „unlängſt neuerrichteten Dragoner" (S. 221), die 1670 zwei Kompagnien bildeten (S. 231).

27) Unteroffiziere und Gemeine waren vom Thor- und Dorfhüten und vom Botenlaufen, auch, wenn ſie wirklich Dienſt thaten, von andern Frohnen befreit (erneuert den 6. Mai 1674 S. 242), die Offiziere aber genoßen völlige Perſonalfreiheit. Ueber andere Vergünſtigungen ſehe man die Reſcripte vom 22. Februar 1668 und 31. Auguſt 1670 Nro. 136. 139. Auch den zur Landesdefenſion gezogenen Büchſenmachern wurde den 18. Auguſt 1664 Perſonalfreiheit bewilligt (S. 220).

28) Schon am 2. Mai 1652 war wegen der Schießübungen ein Befehl erlaſſen worden (S. 185).

29) Hierauf bezieht ſich auch das Reſcript am 14. Februar 1660 Nro. 123.

nung aus ihrer Heimath zu entziehen ſuchten, wurden Strafen angeordnet (25. September 1654, 20. Februar 1660 Nro. 120. 124). Spätere Verordnungen betrafen die Bezahlung der zur Muſterung ausziehenden Mannſchaft, 12. März 1660 (Nro. 125), ihre beſſere Ausrüſtung 19. März 1660 und 22. Februar 1668 (Nro. 126. 136), ihre Muſterung und die dabei entdeckten Mängel und Gebrechen, 22. März 1661, 10. November 1662 (Nro. 127. 128.) [30]).

Die auf ſolche Art wieder aufgerichtete Landesdefenſion erſchien auch 1657, wo ein neuer Krieg auszubrechen drohte, zum Schutze des Landes genügend und es wurde nur dem General-Feldzeugmeiſter Georg Friedrich v. Holz befohlen, bei der gewöhnlichen Jahresmuſterung den Offizieren und Gemeinen wohl und ernſtlich einzubinden, daß ſie ſich mit ihrem Gewehr und ſonſt auf jedesmal erſcheinenden Nothfall und des Herzogs Erfordern in guter Bereitſchaft halten ſollten, 8. April 1657 [31]). Den Amtleuten im ganzen Lande gebot man, Mauern und Thürme [32]) gegen alle Angriffe genugſam ſicher zu ſtellen, und denen auf dem Schwarzwald, in der Nähe des Rheins und der Donau noch beſonders, fleißig Kundſchaft über Alles, was in der Nachbarſchaft vorgehe, einzuziehen. Allmählig aber kam die Landesdefenſion doch wieder „in großen Abgang und in Zerrüttung" und „es thaten ſich bei ihr allerhand nicht geringe Fehler und Mängel hervor". Der Herzog erklärte daher am 19. November 1667 (S. 220), er werde der nächſten Generalmuſterung perſönlich beiwohnen, deßhalb ſollen die Befehlshaber mit der Mannſchaft zuvor einen genauen Durchgang halten. Auch ließ er durch die geheimen Regiments- und Kriegsräthe und durch den General-Lieutenant Friderich Moſer von Filseck eine Reviſion der früheren Verordnungen vornehmen, worauf zwei neue ausführliche Generalausſchreiben (11. Junius 1668 und 12. Februar 1670 Nro. 137. 138.) erſchienen. Auch reiſige Schuldheißen, Amtsdiener u. ſ. w. wurden wieder angeſtellt, und 1663 zählte man 104 Lehensleute [33]) mit 123 reiſigen Knechten. Die Verbote des Eintritts in fremde Kriegsdienſte und der ausländiſchen Werbungen wurden erneuert [34]). Der vom Herzog eingeſetzte Kriegsrath beſtand aus den Generalen und Oberſten der Kriegsmacht, aus einigen geheimen Regi-

---

30) Die den Dienſtpferden 1660 bewilligte Frohnbefreiung, ward 1661 wieder beſchränkt (S. 208. 209), ihr Verkauf 13. März 1673 (Nro. 141) verboten.

31) Sattler, Herzog IV. Beil. 52 e.

32) Neue Verordnung wegen Herſtellung der Stadtmauern und Thürme, 28. Auguſt 1673 S. 236.

33) Befehl an die Lehensleute ſich wegen des durch den Tod Kaiſers Ferdinand III. eingetretenen Interregnums in guter Bereitſchaft zu halten, 13. April 1675. Gedrucktes Reſcript.

34) 1654 S 196, 1657 S. 204, 1664 S. 219, 1672 S. 233. Verordnung wegen der Aufſicht über fremdes durchziehendes Militär, 20. März 1674 S. 236.

ments= und Ober=Räthen, und beſorgte alle das Militärweſen betreffenden Angelegenheiten.

Ein Lieblingsplan Eberhard III. war, aus Freudenſtadt eine „Hauptfeſtung" zu machen, weil das Land von ihr „mehreren Schutz, Rettung und Defenſion" zu gewarten hätte und im Nothfall, Herrſchaft und Unterthanen ſich dahin retiriren und was ihnen an zeitlicher Habe lieb ſei, ſalviren könnten". Obgleich nun die Landſtände beharrlich einen Beitrag hiezu verweigerten und genug gethan zu haben glaubten, als ſie 1670 eine Summe zur Ausbeſſerung der Feſtungswerke Aſpergs bewilligten, ſo begann er doch 1661 den Bau, der aber aus Geldmangel nur langſam fortgeſetzt und 1674 ganz eingeſtellt wurde, als der Oberſtlieutenant Kieſer nach vorgenommener Beſichtigung erklärte, daß der Ort zu einer Feſtung ganz untauglich ſey [35]).

Außer ſeiner berittenen Leibwache hielt Herzog Eberhard III. Anfangs keine Söldner, 1663 jedoch ſtellte er der drohenden Türkengefahr wegen Werbungen an, bot die Lehensleute, reiſige Schultheißen u. ſ. w. auf, und verbot alle öffentlichen Luſtbarkeiten [36]). Die Landſtände bewilligten hiezu einen Geldbeitrag, übernahmen auch die Verpflegung des aus 171 Reutern und 400 Fußgängern beſtehenden Kreiskontingents (27. Mai 1664 S. 219), meinten aber, als dieſes, vom Feldzug zurückgekehrt, etlich Monate im Lande im Quartier gelegen war, die Leute ſeyen nun „ihres ausgeſtandenen Hungers und Kummers reichlich ergötzt worden", weßwegen der Herzog ſie entlaſſen ſollte. Hiegegen aber wendete dieſer ein, „die jetzmaligen Läufe erzeigten ſich in und außerhalb des Vaterlandes ſo weitausſehend, daß er ſeine größtentheils aus guten, erfahrenen Offizieren beſtehende Reuterei ohne großen Nachtheil nicht ſogleich entlaſſen könne. Seine Abſicht ſey jedoch durchaus nicht, ſtehende Truppen zu unterhalten, und dadurch ſeinen treugehorſamſten Unterthanen die lieben Friedensfrüchte ſauer zu machen, oder gar zu benehmen. Hierauf wurden ihm 4500 fl. bewilligt (28. Februar 1665 S. 220). Auch im Jahre 1668 ſteuerten die Landſtände wegen der „in und außerhalb des Reichs hervorbrechenden gefährlichen Konjunktionen" (12. März 1668 S. 222) zur Anwerbung von Söldnern 50,000 fl. bei, und übernahmen 9 Jahre ſpäter die Koſten für 100 Reuter und 300 Fußgänger, die der Herzog zum Reichsheere zu ſtellen hatte, jedoch nur unter gewiſſen Bedingungen und auf die vom Herzog gegebene Verſicherung, daß „ihnen dieſer Zuſchuß an ihren Privilegien und andern Landesverträgen allerdings unſchädlich und ohne Präjudiz ſein, auch künftig zu keiner Konſequenz gezogen werden ſollte" (28. September 1672 S. 234). Das Anſinnen einer Anwerbung von 600 Reitern und 2000 Fußgängern aber im Februar 1673 erklärten ſie für eine „pure Unmöglichkeit" und der Herzog

35) Staat für den Kommandanten von Hohen=Neuffen 22. Julius 1672 Nro. 140.
36) Reſcripte vom 27. Junius, 8. Julius, 10. 12. September, 10. Oktober 1663 Nro. 129—134.

mußte ſich mit 300 Reutern und 1000 Fußgängern begnügen, wozu ſie einen Beitrag von 33,000 fl. verſprachen (30. April 1673 S. 235) und dieſe Bewilligung am 30. März 1674 (S. 237) noch auf ein weiteres Jahr ausdehnten. Hierauf erſchienen auch für die geworbene Mannſchaft neue Verpflegungs-Ordonnanzen den 5. Mai 1673 und den 30. April 1674 (Nro. 142. 143). Dieſelbe Verwilligung gewährten die Landſtände auch dem Sohn und Nachfolger Eberhard III. dem Herzog Wilhelm Ludwig (22. December 1675 S. 246 und 18. September 1676 S. 247). Hiebei jedoch wurde feſtgeſetzt: Das Kreiskontingent ſoll nöthigen Falls immer zunächſt aus den im Lande zurückgebliebenen geworbenen Truppen ergänzt werden, und dieſer Beſchluß galt von da an bei den Landſtänden als „grundgeſetzliche Norm" und fortwährend beharrten ſie darauf, daß wenn ein Fürſt ſogenannte Haustruppen halte, das Kreiskontingent immer zuerſt aus ihnen ergänzt werden müſſe.

Die württembergiſche Kriegsmacht beſtand 1673 aus 360 Mann geworbener Reuterei und aus einem Regiment geworbenen Fußvolks, mit 20 Stücken Feldgeſchütz. Hiezu kam die Landmiliz, welche 3 Regimenter Reuterei und 4 Regimenter Fußvolk, zuſammen 4,400 Mann ſtark, zählte [37]).

Zweites Hauptſtück.

Zweiter Zeitraum.

Vom Jahre 1677 bis zum Jahr 1770.

§. 1. Verhandlungen mit den Landſtänden.

Schon während der letzten Zeit der Regierung Herzogs Wilhelm Ludwig, noch mehr aber nach ſeinem Tode (23. Junius 1677) wurde Württemberg durch Kriegsbedrängniſſe ſchwer heimgeſucht. Die fremden Truppen, welche das Land durchzogen oder darin einquartirt wurden, kümmerten ſich wenig um die erlaſſenen Quartier- und Verpflegungs-Ordonnanzen [38]), ſondern beſchädigten und mißhandelten die Einwohner auf mancherlei Weiſe; Marodeure (die ſogenannten Schnapphahnen) durchzogen das Land ſchaarenweiſe, raubten und plünderten, bis man die Landmiliz aufbot, ſie vertrieb, Gränz-Orte und Päſſe ſtark beſetzte [39]). Unter ſolchen Umſtänden und da auch der Frieden nicht geſichert war, konnte man an die Abdankung der Söldner nicht denken, vielmehr mußten die Landſtände neue Summen zu deren Unterhalt (15. December 1677, 19. Mai 1680 und ſpäter 23. März 1686 S. 247. 249. 260) und zur Sammlung ei-

---

37) Das Nähere, Geſchichte des Militärweſens S. 30 ff.
38) 1674—1679 Sammlung Nro. 144. 146. 147. 149. S. 249.
39) Reſcripte deßwegen 18. Februar, 27. Julius 1675 Nro. 145 und S. 246.

nes Nothpfennings „zum Schutz und Schirm des Vaterlandes“ (18. März 1681) bewilligen. Als hierauf Württemberg zum verſtärkten Reichsheer eine Kompagnie Reiter, eine Kompagnie Dragoner und 4 Kompagnien Fußvolk, zuſammen 1040 Mann, zu ſtellen hatte (18. Dezember 1681. S. 255.) [40]), forderte die Regierung ebenfalls neue Beiträge von ihnen.

Im Jahre 1688 brach nun ein neuer Krieg mit Frankreich aus, und Herzog Friedrich Karl, als Vormund des jungen Herzogs Eberhard Ludwig, verlangte von ihnen wieder Geld zur Vermehrung der Truppen, wie zur beſſeren Organiſation der Landmiliz. Ehe man aber noch einen Beſchluß hierüber gefaßt hatte, brachen die Franzoſen im Lande ein, das in kurzer Zeit durch Plünderungen und Brandſchatzungen [41]) einen Schaden von nahezu einer Million Gulden erlitt. Dennoch verwarf die Landſchaft die Vorſchläge Frierich Karls zur beſſern Organiſation der württembergiſchen Wehrverfaſſung ſo lange, bis der Kaiſer, auf des Herzogs Klagen, ihr ernſtliche Befehle zukommen ließ, worauf ſie ſich bereit erklärte, „was zur wahren Defenſion und Aufrechthaltung des geliebten Vaterlandes nur immer möglich ſei, gehorſamſt beizutragen. So erreichte Friedrich Karl ſeinen Zweck, die Errichtung einer „regulirten Landmiliz,“ zu welchem Zwecke aber nun auch alte Steuern erhöht und neue eingeführt werden mußten [42]). Eine der letzteren waren die Triceſimen, ſo genannt, weil ſie im dreißigſten Theil des Ertrags aller, auch der zehntfreien, Güter beſtanden (25. Junius 1691. S. 295.). Man zog ſie Anfangs vor dem Zehnten ein, ſtellte dieß jedoch bald ab (23. Junius, 20. Julius 1692), geſtattete auch geiſtlichen und weltlichen Gemeinde- und Staatsdienern, ſtatt ihrer ein Geldſurrogat zu zahlen, und befreite die Lehensleute von ihrer Entrichtung (3. Auguſt 1691. Nro. 189. [43]).

Die regulirte Landmiliz genügte jedoch dem Herzog nicht lange, ſchon 1691 wollte er ſie in reguläres Militär verwandeln, weil dieß nicht nur zum „wahren Splendeur“ des fürſtlichen Hauſes gereichen, ſondern auch die ſichere Ausſicht auf Subſidien fremder Staaten und auf Befreiung von Quartieren und Requiſitionen gewähren würde. Hiegegen jedoch wehrten ſich die Landſtände auf's Entſchie-

40) Anfangs hatte man 285 Reiter und 586 Fußgänger verlangt, das Erbieten des Herzogs aber, mehr Fußvolk zu ſtellen, wenn man ihm etlich Reiter nachlaſſe, bewilligt.

41) Reſcript deßwegen 13. November 1688. Nro. 159.

42) Erhöhung der Acciſe 8. März 1690, außerordentliche Kriegsſteuer 13. Mai 1690 (Nro. 271.), Kopf- und Familienſteuer 24. November 1690, Abgabe von Wein und von Lohn der Dienſtboten 24. Februar 1691 (S. 289.), Aufnahme von 200,000 fl. 13. Junius 1692 (Nro. 199).

43) Die Triceſimen wurden erhoben 1691 bis 1698, 1703 bis 1723, 1734 bis 1739, aufgehoben den 18. April 1739. Auf ſie beziehen ſich die Reſcripte Nro. 200. 208. 213. 215. 223. 225. 232. 236. 247. 251. 254. 259. 262. 265. 270. 275. 280. 292. 295. 302. 304. 310. 312. 316. 322. 328. 332. 333. 374. 398. 413. 420.

denſte, und der Herzog konnte ſeinen Plan auch nicht völlig ausführen, da er 1692 in franzöſiſche Gefangenſchaft gerieth, der junge Herzog aber, welcher hierauf die Regierung ſelbſt antrat, ſtand ganz von dieſem Plan ab.

Dagegen koſtete der franzöſiſche Krieg neue Geldopfer[44]), auch mußten die Landſtände die Verpflegung des Kreiskontingents[45]) übernehmen, weigerten ſich aber 1698 beharrlich, etwas zum Unterhalt der drei, bis dahin im Solde des ſchwäbiſchen Kreiſes geſtandenen, Regimenter beizutragen, obgleich der Herzog ihnen ihre Beibehaltung als höchſt nothwendig darſtellte. Er mußte dieſe Regimenter deßwegen auch verringern (23. April 1698. Nro. 230. 231.), ſchrieb jedoch zum Unterhalt der beibehaltenen Mannſchaft eine „extraordinäre Umlage" aus (30. Januar, 23. Junius 1699., 1. Julius 1700. Nro. 235. 237. 238.).

Neue Beiträge für das Militär, wie zur Vertheidigung des Landes[46]), hatten die Landſtände nach dem Ausbruch des ſpaniſchen Erbfolgekriegs (1701) zu leiſten, und mußten noch nach deſſen Beendigung (1714) für die geworbenen Truppen 225,000 fl. zahlen. Endlich gelang es dem Herzog Eberhard Ludwig ſogar (1724) ſie zu einem Jahresbeitrag von 360,000 fl. zum Unterhalt ſeines Militärs zu bewegen, und dieſer wurde ihm von da an bis an ſeinen Tod (31. Oktober 1733) alljährlich bewilligt.

Als ſein Nachfolger, Herzog Karl Alexander, den Thron beſtieg, war gerade wieder ein Krieg mit Frankreich ausgebrochen, weßwegen der neue Landesfürſt ſogleich Anſtalten zu kräftiger Vertheidigung des Landes traf, Truppen anwarb, die Feſtungswerke ausbeſſern und auf dem Schwarzwald wie im Unterland Schanzen anlegen ließ[47]). Jedoch unterhandelte er auch mit den franzöſiſchen Heerführern, um gegen Bezahlung einer Kontribution Schonung Würtembergs zu erlangen (13. Mai 1734. Nro. 368. 369.). Hiezu war die Beihülfe der Landſtände um ſo mehr nöthig, da die Einziehung einer Kriegsſteuer Unruhen veranlaßte (9. Mai 1734. Nro. 367.), und im Januar 1734, wie am 3. Mai 1735 (Nro. 385.) wurde der ſtändiſche Ausſchuß einberufen. Dieſer klagte zwar über des Herzogs „allzumilitäriſches Verfahren"[48]), bewilligte aber dennoch eine anſehnliche Summe. Wie nun aber Karl Alexander den,

44) Reſcript vom 4. Oktober, 23. November 1693, 14. September 1694. S. 336. 339.

45) Es beſtand 1691 (Nro. 178.) aus 331 Fußgängern, 88 Dragonern, 1694 aus 1050 Mann.

46) Man ſchanzte auf dem Schwarzwald, wollte 1704 auch das Schloß Helenſtein bei Heidenheim beſſer befeſtigen. S. Geſchichte des Militärweſens S. 43.

47) Reſcripte deßwegen 16. 27. Oktober 1734 (Nro. 376.), 11. Jan. 1735.

48) Der Herzog hatte die Pferde im Lande muſtern und die tüchtigſten gegen geringen Erſatz wegnehmen laſſen, auch die Pferdeausfuhr verboten (5. November 1734. Nro. 567.), Geſchichte des Militärweſens S. 54.

in einem eigenen Reſcript vom 31. Dezember 1735 dem Lande, als durch die Lage der Dinge nothwendig dargeſtellten, Antrag machte, das Heer auf 2100 Reiter und 10,000 Fußgänger zu erhöhen, konnte ſeine Zuſtimmung hiezu nur durch Drohungen erlangt werden, und am 31. Mai 1736 (S. 590.) erklärte er, er wolle hiezu einen Beitrag liefern, „ſo lange es die jedesmal ſich ereignenden Konjunkturen erforderten, und es dem Lande möglich ſei.“ Als jedoch Karl Alexander im nächſten Jahre (12. März 1737) ſtarb, begehrten die verſammelten Landſtände vom Herzog Karl Rudolph, dem Vormund des minderjährigen Karl Eugens, ſogleich die Aufhebung des Abſchieds vom 31. Mai 1736. Die Regierung gab auch ſo viel nach, daß ihr neben den Triceſimen noch ein beſonderer Beitrag bewilligt wurde (10. September 1737. 24. März. 27. September 1738. Nro. 413. 418. 420.). Später wurden zwar die Triceſimen aufgehoben, dafür jedoch der jährliche Militärbeitrag auf 460,000 fl. erhöht (Landtags-Abſchied vom 18. April 1739 49)).

Von dieſer Zeit an ruhten Jahre lang die Streitigkeiten zwiſchen der Regierung und den Landſtänden. Herzog Karl Eugen, der 1744 die Regierung ſelbſt angetreten hatte, vermehrte zwar 1753, nach dem Abſchluß eines Subſidien-Vertrags mit Frankreich, ſein Militär, wobei einige Fälle gewaltſamer Wegnahme von tüchtigen Leuten vorkamen, auf die Vorſtellungen der Landſchaft deßwegen aber erklärte er den 22. September 1753 (S. 640.): „In Anſehung des Militärs und beſonders der Werbungen werde er nimmermehr irgend einen Vorgang geſtatten, worüber die Landſtände oder die Unterthanen ſich zu beſchweren irgend Urſache haben könnten, ſondern bei allen Vorfällen dieſer Art, welche man ihm anzeige, die prompteſte Hülfe und unentgeltliche Abſtellung gewähren, auch nicht zulaſſen, daß ein Landeskind mit Liſt oder Gewalt zum Kriegsdienſt genöthigt werde.“ Den letzten Punkt befahl er am 1. Julius 1754 (Nro. 444.) auch überall im Lande öffentlich zu verkündigen.

Als nun aber der ſiebenjährige Krieg ausbrach, und Frankreich die Stellung der 6000 Mann Hülfstruppen verlangte, wurde die ſchnelle Anwerbung von mehreren 1000 Kriegern nöthig. Der Herzog gebot daher den 31. März 1757 den Beamten, ſich alle Mühe zu geben, um es bei ihren Amtsangehörigen dahin zu bringen, daß ſie ſich gegen eine vierjährige Kapitulationszeit zum Eintritt in den herzoglichen Dienſt entſchließen. Da ſich jedoch nur wenige meldeten, ſo begann eine gewaltſame Aushebung. Vergebens machte der ſtändiſche Ausſchuß, da er aus allen Gegenden des Landes mit Klagen darüber beſtürmt wurde, die wehmüthigſten, aber reſpektvollſten Vorſtellungen; man antwortete ihm hierauf entweder gar nicht, oder erwiderte nur, man wiſſe ſeinem Begehren nicht zu entſprechen, da die Aushebung wegen der jetzigen Zeitläufe und der nothwendigen Ergänzung des Kreis-Kontingents vorgenommen wor-

---

49) Reſcripte deßwegen Nro. 423. 424. 431. 434. 436.

den ſei. Doch gieng man bei der nächſten Ausheblung, zu Ende des Jahrs 1757, etwas weniger gewaltthätig zu Werke, man verſprach jedem tüchtigen Rekruten ein Handgeld, nahm ſelbſt Vierzigjährige an, „wenn ſie eine gute Miene und noch alle ihre Zähne hatten,“ ließ in den benachbarten Reichsſtädten werben und nahm auch Fremde an. Dennoch gab es Deſertionen in Menge, und weil dagegen die Ausſchreibung eines Generalpardons und das Verſprechen der Strafloſigkeit für Alle, welche freiwillig zu ihren Regimentern zurückkehren würden, nichts nützten, ſo wurden die Geſetze gegen die Deſerteure bedeutend geſchärft. Wenn ein Landeseingeborener, welche nun ſogar ohne Kapitulation auf unbeſtimmte Zeit dienen mußten, ausreiße, ſollte ſein Namen an den Galgen geſchlagen, ſein gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen eingezogen, er ſelbſt aber, wenn er wieder eingefangen würde, gehängt werden, ſelbſt wenn er auch mit Gewalt zum Kriegsdienſt gezwungen worden ſei, und dieſe Verordnung wurde ſogar unter die Kriegsgeſetze als vierzehnter Artikel aufgenommen. Wer einem Deſerteur Unterſchleif gebe, von ſeiner Abſicht etwas wiſſe oder ſie ſogar begünſtige, ſollte dadurch für ſich und die Seinigen das Bürgerrecht verlieren, ohne weiteren Prozeß in's Zuchthaus abgeführt, und hier, unter wiederholtem Willkomm, zu harter Arbeit angehalten werden. Auch wurden ſogenannte Deſerteur-Attrapirungs-Anſtalten eingeführt; die Beamten nämlich ſollten, bei Verluſt ihrer Stellen, alle Mittel zur Einfangung der Deſerteure anwenden, und die Unterthanen, ſobald man deßwegen Lärmen mache, alle Wege und Stege beſetzen und die Wälder durchſuchen, der Ort aber, in welchem man einen Deſerteur nicht aufhalte, verpflichtet ſein, einen andern Mann für denſelben zu ſtellen (9. Auguſt, 15. September, 19. Oktober, 15. Dezember 1757, 11. Februar, 6. April 1758). Das Reſcript vom 6. Januar 1758 befahl auch, alle Schreiber im Lande aufzuzeichnen, um durch ſie die Fourierſtellen zu beſetzen, verbot ihnen, bei Verluſt des Vermögens und beſonderer Leibesſtrafe, ſich deßwegen nicht zu entfernen, und machte, wenn dieß doch geſchehen würde, ihre Prinzipale dafür verantwortlich. Am 14. März wurden wirklich auch viele von ihnen nach Ludwigsburg berufen, und hier zum Eintritt in den Militärdienſt aufgefordert. Da ſie ſich deſſen weigerten, mußten ſie looſen, doch wurden zuletzt nur diejenigen zum Dienſte gezwungen, welche ſich dem Looſen zu entziehen geſucht hatten. Am 6. Junius befahl man auch, alle ſeit 1744 verabſchiedete Soldaten, welche noch nicht 55 Jahre alt ſeien, aufzuſchreiben und zum Abmarſch auszurüſten, die Prediger aber ſollten dieſe „zum Schutz des Vaterlandes abzielende Verordnung auf diejenige liebreiche Art, womit der Herzog ſeine treugehorſamſten Unterthanen behandelt wiſſen wolle, überzeugend erklären und die Leute erinnern, wie hoch und viel Jedem daran gelegen ſein müſſe, zu ſolchen Vorkehrungen ſeine Hand willig zu bieten.“ Den Beamten wurde den 1. Oktober 1758 befohlen, die Aushauſer namhaft zu machen, und allenfalls gleich einzuſchicken, und zwar nicht blos ſolche, die

ihr Vermögen ſchon verſchwendet hätten, ſondern überhaupt Alle, die ein liederliches Leben führten, Trunkenbolde, Räſonneure, illegale Müſſiggänger, unruhige Köpfe, ſubtile und ſchleichende Aufwiegler und andere, dem Publikum politiſch und moraliſch zur Laſt fallende, Leute, wenn ſie nicht über 60 Jahre alt, nicht gebrechlich und wenigſtens 5 Fuß 8 Zoll hoch ſeien, weil viele Beiſpiele von ſolchen Leuten zeigen, daß ſie ſich im Militärdienſt ganz und gar geändert hätten, gehorſame, ruhige und folgſame Bürger geworden ſeien. Auch gegen die, welche ſich der Auswahl durch die Flucht zu entziehen ſuchten, wurden den 9. Mai 1759 (Nro. 455.) ſtrenge Strafen angeordnet. Dieſe gewaltſamen Aushebungen aber dauerten, troß der Gegenvorſtellungen des ſtändiſchen Ausſchuſſes, längere Zeit fort. Dieß veranlaßte einen neuen Streit mit den Landſtänden, welcher immer heftiger wurde, weil der Herzog größere Geldforderungen machte, eigenmächtig Steuern ausſchrieb (19. Auguſt 1760. 4. März 1763. 6. März 1764. S. 695. 707.), ſich Gewaltſchritte erlaubte und in ſeinen Erklärungen an die Landſtände einen ſtets ſchärferen Ton annahm [50]). Dieſer Streit endigte erſt mit dem Abſchluß des Erbvergleichs (27. Februar, 2. März 1770), in welchem der jährliche Militärbeitrag auf 415,000 fl. feſtgeſetzt wurde.

§. 2. Die Landesdefenſion oder Landmiliz.

Herzog Friedrich Karl zeigte viel Eifer, die alte Landesdefenſion beſſer zu organiſiren; ſie ſollte in eine „regulirte Landmiliz“ umgewandelt werden, zu welcher er ſo viel als möglich nur ledige Leute nehmen, und ihnen geworbene oder im Lande anſäßige Offiziere geben wollte, weil die Erfahrung lehre, daß mit den bürgerlichen Offizieren der Sache wenig geholfen ſei, wenn es Ernſt werde. Am 23. Februar 1689 (Nro. 161.) befahl er deßwegen, „die alten, mit Kindern beladenen“ Wehrmänner zu entlaſſen, und durch junge, wo möglich unverheirathete, Leute zu erſetzen. Am 15. März 1690 aber ſchrieb er eine allgemeine Muſterung aus, bei welcher die über 18 Jahre alten ledigen Burſche und die jungen verheiratheten Männer, welche nur eines oder zwei Kinder hätten, „ohne Anſehen der Perſon und ihrer Eltern“ erſcheinen mußten. Aus ihnen wurde dann die tauglichſte Mannſchaft herausgewählt und ſo die neue Miliz gebildet, welche aus einem Reiter-Regiment von 800 Mann, einem Dragoner-Regiment von 640 Mann und 4500 Fußgängern in drei Regimentern beſtand, und ſogleich an die Landesgränze verlegt wurde. Sie erhielt am 15. Auguſt 1690 (Nro. 171.) eine eigene Verpflegungs-Ordonnanz, ihre Jurisdiktions-Verhältniſſe, Privilegien (Freiheit von Frohnen, Quartieren und andern Laſten) u. ſ. w. wurden durch das Reſcript vom 23. Dezember 1690 (Nro. 116.) feſtgeſtellt, und nach ihrer Heimkehr vom 20. November 1690

---

50) Das Nähere hierüber ſ. Geſchichte des Militärweſens S. 67—80.

(Nro. 114) befohlen, Waffen und Montirung der Mannſchaft auf die Rathhäuſer in Verwahrung zu bringen, die Pferde aber möglichſt zu ſchonen, damit ſie jeder Zeit zum Wiederauszug bereit ſei. Die Strafen gegen Diejenigen, welche ſich dem Dienſt durch die Flucht zu entziehen ſuchten, und gegen Alle, die ihnen dabei Vorſchub leiſteten, wurden verſchärft (28. März 1688, 21. Julius 1690, 22. Auguſt 1691. Nro. 158. 169. 190.).

Bald nachher aber beſchäftigte ſich der Herzog damit, dieſe Miliz völlig in reguläres Militär umzugeſtalten; daher ſicherte er denen, welche freiwillig eintreten würden, ein Handgeld, höheren Sold und andere Vortheile zu (27. Februar, 13. 30. März 1691. Nro. 180. 181. 182.), als jedoch nur eine ungenügende Zahl ſich meldete, ordnete er Zwangsaushebungen an, doch geſtattete er dabei, Einſteher zu ſtellen oder ſich durch Bezahlung einer Geldſumme (20 bis 30, ſpäter 45 fl.) an die Kriegskaſſe loszukaufen; die Einſteher aber wurden wie die Freiwilligen feſt zum Kriegsdienſt verpflichtet (27. Junius, 18. Julius 1691. Nro. 187. 188.). Nach kurzer Dauer jedoch löste ſich dieſes reguläre Militär durch die Gefangenſchaft des Herzogs wieder auf.

Man kam nun wieder auf die alte Landesdefenſion zurück, der man aber wenig Aufmerkſamkeit ſchenkte, bis der ſpaniſche Erbfolgekrieg ausbrach und die Kriegsgefahr ſich von Neuem dem Lande näherte (1701). Hierauf befahl man am 13. Dezember 1702 Verzeichniſſe der wehrhaften Mannſchaft von 18 bis 55 Jahren einzuſenden [51]), am 26. Januar 1703 (Nro. 244.) eine neue Montirung, ſtatt der ältern von 1699, einzuführen, und ſchärfte den 18. Julius 1703 (S. 379.) den Unterthanen die Anſchaffung von Ober- und Unter-Gewehr auf's Neue ein [52]). Neben dem ſchon beſtehenden Regiment mobiler Landmiliz von 1500 Mann wurde noch ein zweites gleich ſtarkes errichtet (18. Dezember 1703. Nro. 248.). Die Verordnung vom 2. Auguſt 1710 (Nro. 277.) erneuerte den früheren Befehl vom 30. Januar 1680 (Nro. 152.) wegen häufigerer Abhaltung von Schießübungen, führte die Schützengelder wieder ein und gebot fleißiges Exerziren der Landmiliz nach Kriegsmanier. Bei der Erneurung dieſer Verordnung (6. Nov. 1719. Nro. 321.) wies man die Beamten auch an, die verfallenen Schießſtätten wieder herzuſtellen, das Schützengeld nach dem Reſcript vom 11. März 1715 auszuzahlen, alle waffenfähigen Männer unter 60 Jahren zum

---

51) Das Reſcript vom 30. Junius 1718 (Nro. 313.) ſetzte die Wehrpflichtigkeit auf's fünfzigſte Jahr herab.

52) Nach einem ſpätern Reſcript vom 26. Oktober 1709 (Nro. 427.) ſollten dieſe Gewehre in den Rathhäuſern aufbewahrt, und nur zum Scheibenſchießen und zu Wachdienſten abgegeben, nach dem vom 5. Mai 1710 (Nro. 274.) aber von Zeit zu Zeit geputzt werden. Am 2. Auguſt 1710 wurde die Zurückgabe der Gewehre an die Unterthanen angeordnet, und ihnen den 20. Februar 1731 (Nro. 530.) die Anſchaffung von Gewehren auf's Neue empfohlen.

Schießen anzuhalten und für gutes Pulver zu ſorgen [53]). Zu den Uebungen der Landmiliz wurden, wie früher, die Sonn- und Feiertage beſtimmt, doch ſollten ſie nie vor geendigtem Gottesdienſt beginnen, auch alles Tumultuiren, Schreien und Schießen dabei, und der darauf gewöhnlich erfolgende Unfug in den Wirthshäuſern abgeſtellt werden (2. Auguſt 1726. Nro. 336.).

Noch im letzten Jahre ſeiner Regierung erließ Herzog Eberhard Ludwig zwei ausführliche Verordnungen wegen des Landesdefenſionsweſens (9. März, 19. September 1733. Nro. 357. 358.). Sein Nachfolger aber, Herzog Karl Alexander, befahl den 10. April 1734 (Nro. 362.) ein Verzeichniß der wehrhaften Mannſchaft von 18 bis 40 Jahren und der vorhandenen Gewehre einzuſenden, und den 23. Junius 1735 (Nro. 389.) Keinem vor erſtandener vierjähriger Dienſtzeit bei der Landmiliz das Heirathen zu erlauben. Doch wandte auch er, als alter Krieger und tüchtiger Feldherr, dem regulären Militär vielmehr ſeine Aufmerkſamkeit zu, und ließ die Landmiliz nur darum nicht ganz aus dem Auge, weil ſie ihm eine gute Vorſchule für jenes ſchien [54]).

Unter ſeinem Sohn und Nachfolger, Herzog Karl Eugen, aber kam die Landesdefenſion immer mehr in Zerfall, da man ihr gar keine Aufmerkſamkeit mehr widmete. Auch die Schießübungen wurden immer ſeltener, weil man zuerſt die Beiträge der Kammer (3. Julius 1755), hierauf auch die der Aemter (26. Februar 1756) zu denſelben aufhob, und das bisher von allen Bürgern unter 60 Jahren eingezogene Legegeld abgehen ließ, „da dieſe Uebungen ihren früheren Zweck nicht mehr erfüllten, ſehr wenig beſucht wurden, und nur Anlaß zu Ausſchweifungen gaben.“

Die Stadt Stuttgart hielt ſchon im ſechszehnten Jahrhundert ihre eigene Miliz [55]), die ſogenannten Stadt-Kompagnieen, deren erſte, die Auswahl-Kompagnie, vorzugsweiſe zum Felddienſt beſtimmt war. Sie erhielten am 9. März 1693 eine eigene Inſtruktion (Nro. 206.), und wurden 1726 durch eine vierte Kompagnie verſtärkt. Im Jahre 1748 beſtanden jedoch wieder nur drei Kompagnieen, deren erſte den Namen Stadtgrenadiere führte. Die von den Mezgern gebildete Dragoner-Kompagnie, die ſchon 1664 vorkommt, ſpäter aber eingieng, wurde 1747 wiederhergeſtellt, hörte jedoch nach kurzer Zeit wieder auf. Andere Reitergeſchwader hatte die Stadt ſchon 1626 und 1636 errichtet, erſt im Jahre 1652 aber erhielt ſie eine ſtehende Reiterſchaar, die Stadtreiter, welche ſich mit ihren rothausgeſchlagenen, ſilberverbrämten, ledernen Gollern, ſilberbordirten Hüten, rothen mit Silber beſetzten Patrontaſchen ſtattlich ausnahmen. Sie erhielten am 14. Oktober 1711 ihr erſtes, am

53) Der Preis des inländiſchen Pulvers wurde den 24. April 1720 dem Centner nach auf 24, beim „Extrapulver“ auf 34 fl. feſtgeſetzt.

54) Dieß zeigt unter Anderem das Reſcript vom 14. Nov. 1736. Nro. 408.

55) S. Pfaff's Geſchichte Stuttgarts II. S. 234 ff.

20. Junius 1725 ihr zweites, und am 17. Mai 1748 ihr drittes, 1769 und 1794 erneuertes, Reglement (Nro. 282. 335. 439.).

§. 3. Das reguläre Militär.

Seit den Zeiten des Herzogs Eberhard Ludwig beſtand die Hauptſtärke der württembergiſchen Kriegsmacht in den geworbenen Truppen. Proviſioner, reiſige Schuldheißen, Amtsdiener u. ſ. w. waren außer Brauch gekommen, die Lehensleute wurden zwar noch einigemal aufgeboten (1691. 1734. 1735. Nro. 179. 181. 377. 386.), aber mit wenig Erfolg. Schon 1691 proteſtirte die ſchwäbiſche Reichs-Ritterſchaft gegen ſolche Aufgebote, weil ſie von Lehensdienſten befreit ſei, ſeit ſie bei Reichskriegen dem Kaiſer Subſidien zu reichen ſich verpflichtet hätte. Dieſe Proteſtation wurde 1734 wiederholt, und obgleich Herzog Karl Alexander zu beweiſen ſuchte, daß ſie „aus einem irrigen und den Lehensdienſten ganz widrigen Princip“ herrühre, da es ſich hier nicht um Hülfe bei einer Privatfehde, ſondern um einen Reichskrieg handle, ſo wurde doch ſein Lehensaufgebot nur ſchlecht befolgt. Darüber entſpannen ſich langwührige Verhandlungen, bis endlich im Vergleich Württembergs mit der Reichsritterſchaft vom 30. Oktober 1769 (Nro. 710.) ein Geldſurrogat für den Lehensdienſt feſtgeſetzt wurde.

In den letzten Zeiten der Regierung Herzogs Eberhard Ludwig war das ſtehende Militär 3219 Mann ſtark. Herzog Karl Alexander führte eine neue Truppengattung, die Huſaren, ein, welche vornämlich „zum Verſchicken und zu andern Angelegenheiten im Lande“ gebraucht wurden. Herzog Karl Eugen hielt Anfangs nur 4000 Mann, erſt ſpäter vermehrte er ſein Heer, das 1760 eine Stärke von 10,290 Mann hatte [56]). Dieſe Kriegsmacht wurde beſonders

56) Geſchichte des Militärweſens S. 46. 56. 61. 62. 71. Eberhard Ludwigs Kriegsmacht war 1736 folgende: 1) Der Generalſtab, beſtehend aus zwei Generalen, einem General-Adjutanten, einem Ober-Auditor, einem Ober-Kriegs-Commiſſär, einem Feldmedikus, einem Feld-Apotheker, einem Profos, einem Feldſcharfrichter und 3 Wagenknechten. 2) Das Kadetten-Korps, aus lauter Adelichen beſtehend, roth gekleidet, mit ſchwarzſammtenen Aufſchlägen und ſilbernen Borten. 3) Die Garde zu Pferd mit gelben, ſilbergeſtickten Röcken, rothen Aufſchlägen und Bandelieren bei der erſten, ſchwarzen bei der zweiten Schwadron 157 Mann ſtark. 4) Die Garde-Grenadiere zu Pferd, 162 Mann in 2 Schwadronen. 5) Das Regiment Garde-Grenadiere, 422 Mann, 6) die Feldtruppen, nämlich ein Reiter- und ein Dragoner-Regiment, 674 Mann, und 4 Regimenter Fußvolk, jedes 443 Mann ſtark, mit einer Kompagnie Grenadiere und 3 Füſilier-Kompagnieen, erſtere trugen Blechmützen, letztere hochaufgeſchlagene Hüte. Im Jahre 1744 beſtand Herzogs Karl Eugen Kriegsmacht aus: 1) der Leibhuſaren-Schwadron (74 Mann), 2) der Garde zu Pferd (106 Mann), 3) dem Kreisdragoner-Regiment mit weißen Röcken und blauen Aufſchlägen (177 Mann), 4) dem Fußregiment mit blauen Röcken und rothen Aufſchlägen, und 5) dem Kreis-Infanterie-Regiment mit blauen Röcken und gelben Aufſchlägen. Die Artillerie war unbedeutend. Den Militär-Staat

auch durch die Menge der Offiziere und ihre prächtige Ausrüſtung koſtſpielig. Uniformen, zum Theil von großer Pracht, wurden bei ihr noch in den letzten Jahrzehnten des ſiebenzehnten Jahrhunderts allgemein eingeführt (26. Auguſt 1681, 10. Januar 1691, 26. Januar 1703. Nro. 154. 178. 244.); Herzog Eberhard Ludwig aber verordnete den 6. September 1736 (Nro. 348.), daß die Offiziere und Hofkavaliere zur beſſern Unterſcheidung von „Partikuliers-Perſonen" eine beſondere Tracht haben ſollten.

Die ſämmtlichen Militär-Angelegenheiten beſorgte der Kriegs-Rath oder die Kriegs-Deputation (1. Dezember 1690. Nro. 175.), welche unmittelbar unter dem Herzog ſtand. Eberhard Ludwig hob ſie den 16. Junius 1719 (Nro. 317.) auf, und ſetzte dafür „zur Beſorgung ſowohl der Militär-Oekonomie bei den Haus- und Kreis-Truppen, als auch der Triceſimen, ein General-Kriegs-Commiſſariat" ein, deſſen Geſchäftskreis die Reſcripte vom 17. Junius und 15. Julius 1720 (Nro. 323. 325.) näher beſtimmten. Schon am 1. März 1730 (Nro. 343.) aber ſtellte er das „Kriegs-Raths-Kollegium" wieder her. Herzog Karl Alexander hob es zwar von Neuem auf (21. April 1736. Nro. 397.), indem er entſchloſſen war, „alle Militaria künftig ſeiner eigenen beſonderen Einſicht und Diſpoſition vorzubehalten," und errichtete ein „General-Kriegs-Direktorium," aber Karl Eugen kehrte zur alten Einrichtung zurück. Durch den Erbvergleich wurden zwar alle Kollegien dem Geheimen Rath untergeordnet, der Kriegs-Rath jedoch ſollte nach dem Reſcript vom 5. Julius 1771 (Nro. 462.) fortwährend unmittelbar unter dem Herzog ſtehen, dem alle Eingaben in Gnadenſachen zu eigener Entſcheidung vorgelegt werden mußten (24. Dezember 1781. Nro. 466.).

Die Zahl der in dieſem Zeitraume erſchienenen, das Militär betreffenden, Verordnungen iſt nicht gering. Die umfaſſendſten derſelben ſind das Militär-Reglement vom 13. Dezember 1740 (Nr. 425), und die Reglements für das Fußvolk vom 1. Auguſt 1712 und 1. Januar 1754 (Nro. 288. 443.)[57]). Kriegsartikel oder Artikelbriefe wurden am 9. Mai 1705, 25. Junius 1727, 11. Februar 1758 und 1. Januar 1769 (Nro. 252. 338. 450. 461.) bekannt ge-

---

ſammt Montirung von 1758 geben die Kriegs-Artikel Nro. 450 an, 1760 beſtand das Heer aus dem Generalſtab (38 Mitglieder, darunter 16 Generale), der Garde du Corps à Cheval (167 Mann), dem Leibgrenadier-regiment zu Pferd (252 Mann), dem Gensdarmen-Regiment (252 Mann), 2 Dragoner-Regimentern (518 Mann), 48 Mann Kreisdragoner-Kontingent, 1 Huſarenregiment (329 Mann), 1 Feldartillerie-Bataillon (218 Mann), der Leibgarde zu Fuß (1423 Mann), dem LeibgrenadierRegiment zu Fuß (796 Mann), dem Hausgrenadierregiment (395 Mann), 4 Feldgrenadier-Bataillonen (1569 Mann), 7 Infanterie-Regimentern und 100 Mann Feldjägern; das ganze Heerweſen koſtete jährlich 1,621,868 fl.

57) Geſchichte des Militärweſens S. 48 (Auszug aus dem Reglement v. 1712). Zu dem Reglement von 1754 gehört das Reſcript v. 23. Dezember 1754 (Nro. 445.); ſein Titel VII. handelt vom Duelliren, bei deſſen Beſtrafung früher das Duellmandat vom 6. März 1714 (S. 454.) angewendet war.

macht. Beſonders zahlreich ſind auch die Verordnungen, welche den Sold, die Verpflegung und Einquartirung der Truppen betreffen [58]). Eine eigene Militärgerichts-Ordnung wurde im Jahre 1692 verfaßt (Nro. 201), beſondere Verordnungen wegen Behandlung der Streitigkeiten zwiſchen Bürgern und Soldaten erſchienen 1716, 1719, 1732 und 1756 (Nro. 305. 315. 353. 447.), und am 14. Oktober 1719 (Nro. 319.) wurde befohlen, Leute, welche in's Militär eingetreten ſeien, um der Beſtrafung durch die Civil-Obrigkeit zu entgehen, dieſer auf ihr Verlangen zu übergeben.

Die zur Ergänzung und Vermehrung des Heeres nöthige Mannſchaft wurde größtentheils im Lande ſelbſt aufgebracht, indem man jedem Amt eine verhältnißmäßige Anzahl Rekruten zu ſtellen auferlegte, wofür jedoch auch eine Summe Geldes bezahlt werden durfte (1. 20. Dezember 1691. 12. Dezember 1693. Nro. 193. 196. 211.). Am 12. Januar 1706 (Nro. 258.) aber erklärte Herzog Eberhard Ludwig: Weil bei dem in Aufbringung der Rekruten bisher gebrauchten Modus durch Wahl und Loos Beſchwerden und Ungleichheiten mituntergelaufen, wolle er es lieber auf die freie Wahl und den Willen eines Jeden ausſtellen, wer ſich aus Liebe zum Fürſten und Vaterland anwerben laſſen wolle. Jeder, Ausländer wie Unterthan, der eine zweijährige Kapitulation eingehe, ſolle ein anſehnliches Handgeld und die Montur erhalten. Man kam aber bald wieder auf die Auswahl zurück, neben der jedoch auch die Werbung fortwährend angewendet wurde (23. März 1711. Nro. 279.). Herzog Karl Alexander befahl den 7. Januar 1734 (Nro. 359.), Deſerteure und Vaganten aufzugreifen und unters Militär zu ſtecken, und ein zweites Reſcript, wegen Verwendung der Vaganten zum Militärdienſt, erſchien den 13. Februar 1740 (S. 614.). Fremde Werbungen im Lande wurden ſehr ſelten erlaubt (19. Dezember 1691. Nro. 195.), die Verbote dagegen aber häufig wiederholt, und auch das Eintreten in fremde Kriegsdienſte „ohne fürſtliche Special-Conceſſion" mit ſchwerer, ſelbſt Leib- und Lebensſtrafe und Vermögens-Confiskation bedroht [59]). Eben ſo

---

58) Verpflegungs-Ordonnanzen Nro. 153. 157. 154. 192. 205 224. 229. 255. 261. 264. 293. 326. 330 337. 344. Reſcripte, das Quartier- und Frohnweſen und die Vergleichung des Aufwands dabei betreffend (30. Mai 1711, 13. November 1738. Nro. 281. 421.), Quartier-Servis-Reglements vom 10. Oktober, 30. November 1734, 26. Auguſt 1760 (für Stuttgart allein), 13. November 1760. Nro. 375. 379. 457. 458. Reſcripte, betreffend die Einquartierung in Stuttgart, 19. Oktober 1736 (Nro. 407.), die Verpflegung der einquartierten Truppen, 2. Januar, 13. September 1737 (Nro. 411. 415.), die Abſtellung der Mißbräuche bei Vorſpannen, 2. Julius 1738. (Nro. 419.). Die den 28. März 1719 (Nro. 294.) bewilligten Quartierbefreiungen hob das Reſcript vom 27. November 1736 (Nro. 410.) wieder auf.

59) Siehe S. 264. Nro. 204. 207. S. 360. 376. 384. 455. 461. 465. 507. 514. 515. Nro. 340. 341. 345. S. 567. Nro. 380. 393. 396. 401. 414. S. 661.

häufig ſind die Reſcripte und Plakate, welche das Deſertiren, deſſen Verhütung und Beſtrafung betreffen. Diejenigen, welche Deſerteuren Vorſchub leiſteten, ſollten ebenfalls geſtraft, ſolche aber, welche zu deren Einfangung beitrügen, belohnt werden. Den Beamten gebot man, jeden Soldaten, der nicht einen Paß, Urlaubsſchein oder eine ſonſtige Legitimations=Urkunde vorweiſen könne, zu verhaften [60]). Doch ſchrieb man mehrmals auch einen General=Pardon aus [61]), und verſprach am 24. September 1720 jedem Deſerteur, welcher ſich freiwillig ſtellen und 45 fl. zahlen würde, Befreiung vom Militär.

Den beurlaubten Soldaten gebot Herzog Karl Alexander den 17. Auguſt 1736 (Nro. 403.), zu jeder Zeit rückwärts eingebundene Haare und ordentlich aufgeſchlagene Hüte zu tragen, und dehnte dieſen Befehl auch auf die noch nicht „einrollirten" ledigen Burſche von 12 bis 40 Jahren aus. Wenn Beurlaubte Exceſſe begiengen, ſollten dieſe von den Civilbeamten unterſucht, die Verbrecher verhaftet und an ihre Regimenter eingeliefert werden (26. Aug. 1737, 15. Januar 1757. Nro. 412. 441.). Auch auf die entlaſſenen Soldaten erſtreckte ſich die Fürſorge der Regierung, man gebot den Beamten und Gemeinden, ihnen bei ihrer Niederlaſſung an irgend einem Orte keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, ihnen Schutz zu gewähren, und bei Gemeinde=Dienſten „auf ſie vor allen Andern zu reflektiren" (9. Februar 1712, 23. April 1715, 23. April 1717, 9. Februar 1722. Nro. 283. 299. 309. 529.).

Andere Verordnungen betreffen die pünktliche Beförderung der „in militaribus erlaſſenen Ordres und Briefſchaften" (25. Febr. 1735. Nro. 383.), die Nichtbefreiung der Dienſtpferde vom Zoll (7. Januar 1697, 13. Februar 1732. Nro. 352.), die ärztliche Behandlung und Verpflegung kranker Soldaten (18. April, 28. Auguſt 1735. Nro. 384. 390.), die Verehelichung der Soldaten, welche eine Zeit lang (auch für die Invaliden) ganz verboten, ſpäter dann mit Beſchränkungen wieder erlaubt wurde (Nro. 186. 239. 296. 331. 339. 426. 437.), das Verfahren bei Schuldklagen gegen Offiziere und Soldaten (Nro. 257. 404. 442. 456. 460.), die Befreiung der Soldaten von den Wanderjahren (20. September 1759. S. 695.), ihr Zeugenverhör bei bürgerlichen Verhandlungen außerhalb der Garniſon (28. Dezember 1741. Nro. 428.) und den ihnen verbotenen Tabakshandel (7. Nov. 1712. 22. März 1717. Nro. 291. 307.).

Für dienſtuntüchtig gewordene Soldaten wurde 1708 die Invaliden=Kaſſe errichtet (Nro. 266.), und ſie erhielten nach dem Reſcript vom 21. Februar 1709 (Nro. 268.) das „Invaliden=Traktament." Man übergab ſie den Aemtern für eine Entſchädigung in Verpflegung (Nro. 273. 299. 300. 303. 306. 346. 373.). Solche Inva=

---

60) Reſcript u. ſ. w. Nro. 158. 239. 246. 250. 253. 256. 276. 301. 324. 347. 356. 370. 371. 381. 391. 392. 400. 405. 416. 422. 435. 448. 449. 451.

61) S. Nro. 197. 272. 284. 308. 327. 452.

liden jedoch, welche noch nicht ganz untauglich zum Dienſte waren, wurden als Beſatzung in Hohen-Neuffen und Hohen-Urach verwendet (21. November 1729, 13. Auguſt 1736. Nro. 342. 402.).

Am 11. Februar 1759 (Nro. 454.) ſtiftete Herzog Karl Eugen einen Militär-Verdienſt-Orden, Ordre militaire de St. Charles genannt, deſſen Zeichen ein goldenes Kreuz mit weißer Emaille, der Umſchrift bene merentibus und ein Schild mit dem Herzogshut und dem Namenszug des Stifters CO war. Bei der erſten Ertheilung deſſelben wurden 2 Kommandeure und 14 Ritter ernannt, 1788 zählte er 8 Kommandeure und 69 Ritter, und hatte zu Beamten einen Sekretär, Schatzmeiſter und Herold. Neue Statuten dieſes Ordens wurden den 6. November 1799 bekannt gemacht (Nr. 523), und er erhielt jetzt den Namen Militärverdienſt-Orden.

In den erſten Zeiten nach der Errichtung des ſtehenden Militärs wurde dieſes, mit Ausnahme der Leibwache, zu deren Verpflegung daher ein „Servis- und Quartier-Geld" eingezogen ward (15. Februar 1701. Nro. 241.), bei den Bürgern einquartirt. Da aber hiedurch zahlreiche, oft wiederholte Klagen veranlaßt wurden, ſo forderte Herzog Eberhard Ludwig den 18. Oktober 1719 (Nro. 320.) Gemeinden und Einzelne zu Beiträgen auf, um an hiezu tauglichen Orten Kaſernen zu erbauen. Allein die Sache wollte keinen rechten Fortgang gewinnen, bis 1739 die Landſtände die Koſten des Baues zu übernehmen ſich verpflichteten, weßwegen auch den 20. Dezember 1751 die Umlage eines Beitrags dazu ausgeſchrieben wurde (S. 640.). Hierauf wurde in wenigen Jahren der Bau von Kaſernen in Stuttgart [62]), Ludwigsburg, Hohen-Asberg, Vaihingen und Freudenſtadt vollendet.

Am 2. Mai 1692 errichteten Oeſtreich, Württemberg, der fränkiſche und ſchwäbiſche Kreis ein „Kartel" wegen Auswechslung und Loskaufung der Gefangenen mit Frankreich (Nro. 198.). Kartele wegen gegenſeitiger Auslieferung der Deſerteure und Uebelthäter aber ſchloß Württemberg zum Theil gemeinſchaftlich mit dem ſchwäbiſchen Kreis, mit Frankreich (3. Oktober 1731, 14. Oktober 1732, 27. September 1741. Nro. 351. 354. 427.), Kurpfalz (2. Oktober 1724. 1. Mai 1733. 28. Januar 1738. Nro. 334. 355. 417.), Anſpach (12. September 1731, 9. Januar 1748. Nro. 349. 438.), Preußen (26. September 1731. 12. Januar 1742. Nro. 350. 429.) und Oeſtreich (22. März 1745. Nro. 432.).

In den Jahren 1687 und 1688 warb Herzog Friedrich Karl 2 Regimenter Fußvolk für die Republik Venedig im Lande an, welche nach ihrer Zurückkunft friſch ergänzt in kaiſerliche Dienſte gegeben wurden (11. Januar 1689. Nro. 162.). Ebenſo wurden 1688 zwölf Kompagnien Reiter für Holland, 1690 ein Regiment Fußvolk für Spanien (Nro. 168.), und für Oeſtreich 1716 ein Regiment Fuß-

62) Stuttgart erbot ſich ſchon 1736 zum Bau einer Kaſerne gegen Befreiung von der Einquartierung (Reſcript vom 20. November 1736. Nro. 409.).

volk (Nro. 318.) und 1736 ein Dragoner=Regiment angeworben (Nro. 399.).

§. 4. Das Kriegsweſen des ſchwäbiſchen Kreiſes und die Durchmärſche fremder Truppen.

Als Direktoren des ſchwäbiſchen Kreiſes hatten die Herzoge von Württemberg auch die Oberaufſicht über deſſen Militärweſen, und in der nachſtehenden Sammlung finden ſich daher auch verſchiedene, das Kriegsweſen des ſchwäbiſchen Kreiſes betreffende Verordnungen.

Schon zu Anfang dieſes Zeitraums wurden auch in Schwaben ſtehende Truppen eingeführt, und ſpäter beſtand das Kreiskontingent aus 4 Regimentern Fußvolk, 6760 Mann ſtark, einem Regiment Dragoner, und einem Regiment Küraſſiere, jedes zu 592 Mann, nebſt einer Artillerie=Kompagnie von 65 Mann. Artikelbriefe [63]) für dieſe Mannſchaft erſchienen im September 1683, am 2. November 1695 und am 21. November 1710 (Nro. 156. 216. 278.), Verpflegungs=Ordonnanzen aber in ziemlicher Menge [64]), und am 12. Mai 1694 (Nro. 212.) auch ein Marſch=Reglement. Eigene Inſtruktionen erhielten am 2. November 1695 die Kriegszahlmeiſter, Magazinverwalter, und die Beamten beim Proviant= und Fuhrweſen, am 10. November 1707 aber die Kriegs=Kommiſſäre (Nro. 217. 218. 219. 220. 221. 263.).

Bei bedeutender Kriegsgefahr, vornehmlich wenn feindliche Einfälle drohten, wurde bisweilen auch die Landwehr aufgeboten. So beſchloß der Kreis=Konvent am 11. Aug. 1690 (Nro. 170.) „einen regulirten Landes=Ausſchuß zu Fuß zu formiren," am 25. Julius 1693 (Nro. 209.) wurde der zwanzigſte Mann, am 25. April 1703 (Nro. 245.) ein General=Landſturm, am 3. Mai 1709, 23. April und 12. November 1734 (Nro. 269. 364. 378.) die „Kreis=Auswahl" aufgeboten, für welchen den 16. Julius 1735 eine eigene Ordonnanz erſchien (Nro. 387.).

Da häufig fremde Truppen durch's Land zogen, und bisweilen darin Winterquartier nahmen, ſo wurden auch in Beziehung auf ſie verſchiedene Verordnungen erlaſſen. Dazu gehören die Verpflegungs=Ordonnanzen vom 1. März 1689 und 31. Oktober 1690 (Nro. 162. 173.), das Marſch=Reglement vom 27. April 1712 (Nro. 283.), die Reſcripte wegen Abſtellung der Mißbräuche der Beamten bei fremden Truppenmärſchen vom 3. Julius 1709 und 16. Julius 1735 (Nro. 271. 388.), wegen Bezahlung der Acciſe und des Zolls von Vieh, Getraide und andern Lebensmitteln für die fremden Truppen vom 31. Oktober 1692, 9. November 1706, 5. 26. März, 3. Mai 1734 (Nro. 203. 260. 360. 361. 366 [65]), wegen Maaßregeln gegen

63) Ein Artikelbrief der Stadt Ulm. 5. Februar 1709. Nro. 267.

64) Nro. 155. 164. 167. 172. 185. 194. 210. 214. 227. 233. 234. 242. 249. 297. 311. 372. 394. 406. 430. 440.

65) Am 3. Mai 1734 (Nro. 366.) jedoch wurde der kaiſerlichen Proviantadmodiation Zollfreiheit bewilligt.

eine durch die „fremde Soldateska“ zu befürchtende Theurung vom 4. November 1689, 25. September 1693 (Nro. 163. S. 336.), auch wegen der durch ſie verübten Plünderungen und Exceſſe vom 10. September 1689, 1. Februar, 30. November, 9. Dezember 1690, 8. Oktober 1692, 1. Februar 1699, 5. September 1712 (S. 265. Nro. 165. 177. S. 278. Nro. 202. S. 369. Nro. 289.). Am 28. April 1745 (Nro. 423.) befahl man fremden Truppen katholiſchen Glaubens das Meſſehalten zu geſtatten, am 12. Februar 1690 (Nro. 166.) wurde verboten, fremde Offiziere und Kriegs-Kommiſſäre bei ihrer Durchreiſe durch's Land unentgeltlich zu beherbergen, und am 25. Februar 1696 (Nro. 222.) Maſtvieh und Pferde ohne Erlaubniß der Generalität aus dem Lande zu führen.

Drittes Hauptſtück.

Dritter Zeitraum.

Vom Jahr 1770 bis zum Jahr 1805.

§. 1. Verhandlungen mit den Landſtänden.

In dem ſchon erwähnten Erbvergleich vom Jahre 1770 wurde in Bezug auf das Militärweſen Folgendes beſtimmt: Der Militärſtaat ſoll auf einen ſolchen Fuß geſetzt werden, daß die Kriegskaſſe ſtets im Stande iſt, die Erforderniſſe dazu beſtreiten zu können und Alles vermieden wird, wodurch das Land zu gegründeten Beſchwerden Anlaß bekommen könnte. Dagegen verſpricht die Landſchaft, zum Unterhalt des Kreis-Kontingents und einer gemäßigten Anzahl Haustruppen jährlich 415,000 fl. beizutragen, wovon jedoch 40,000 für's Kreis-Extraordinarium, und 70,000 zur Schuldentilgung, und in Kriegszeiten zu außerordentlichen Ausgaben verwendet werden ſollen, was dieſe mehr betragen würden, ſoll nach Abzug des drittheiligen Beitrags vom Kirchengut, und nach vorausgegangener Verabſchiedung auf's Land umgelegt werden. So lange bis die Kriegskaſſe und die Kammer völlig frei von Schulden ſind, wird der obengenannte Beitrag jährlich um 25,000 fl. erhöht. Der Herzog aber verpflichtet ſich, ihn nie einſeitig, ſondern erſt nach vorhergegangener Verabſchiedung mit dem ſtändiſchen Ausſchuß auszuſchreiben, letztere aber ſoll denſelben nie verweigern, „es ſei denn, daß das Land durch Auflegung alter oder neuer Hauptbeſchwerden außer Stand geſetzt wird, ihn zu leiſten.“ Ueber die Verwendung dieſes Beitrags wird den Landſtänden jedesmal ein Generalplan mitgetheilt und die Rechnungsabhör gemeinſchaftlich vorgenommen. Das Militär wird durch freiwillige Werbung ergänzt und, wenn eine Auswahl nöthig iſt, dieſelbe nach den Beſtimmungen des Abſchieds von 1739 vorgenommen, Beſchwerden aber werden auf die

Anzeige und Bitte des Ausſchuſſes ſogleich abgeſtellt. Kein Unterthan kann gezwungen werden, gegen ſeinen Willen und über die Kapitulationszeit zu dienen, keiner hat für ſeine Entlaſſung etwas zu zahlen. Der vierzehnte Kriegs-Artikel wird aufgehoben, die Anſtalten zur Einfangung der Deſerteure und die Serviskaſſen der Aemter werden abgeſchafft, Gemeinden und Einzelne für erlittene Vermögens-Beeinträchtigungen entſchädigt, die Invaliden-Unkoſten berichtigt, die Abgaben für Thorwachen und Kaſernen, und alle früher bei „Luſtkampements" den Gemeinden aufgebürdete Laſten hören auf, die Frohnen werden ermäßigt und niemals mehr, weder zur Reiterei, noch zur Artillerie und zum Fuhrweſen den Unterthanen Pferde weggenommen.

Durch dieſe Beſtimmungen wurden der früheren Willkühr Schranken geſetzt und die ſchweren Laſten, welche der übermäßige Militärſtaat dem Lande aufgebürdet hatte, vermindert, allein auch jetzt noch erhielten die Landſtände öfters Anlaß zu Beſchwerden und Vorſtellungen an die Regierung. Schon am 9. Oktober 1770 klagte der Ausſchuß in ſeiner „Vorſtellung, den damaligen vaterländiſchen Zuſtand in Gegeneinanderhaltung mit dem Erbvergleich betreffend," der Militärſtaat koſte, trotz ſeiner Verringerung, eben immer noch zu viel, und verzehre auch den zur Schuldentilgung beſtimmten Beitrag, der Militärplan werde den Landſtänden nicht mitgetheilt, unter den Truppen befänden ſich noch immer zum Dienſt gezwungene Unterthanen, die Beſtimmung wegen der Einquartierung werde nicht beobachtet, vielmehr müßten die Unterthanen den zur Vermeſſung des Landes da und dort vertheilten herzoglichen Guiden neben Dach und Fach noch 15 bis 16 Kreuzer täglich reichen, und die deßwegen gemachten Vorſtellungen würden nicht beachtet, die verſprochenen Reſcripte wegen Aufhebung der Serviskaſſen und der Deſerteur-Attrapirungs-Anſtalten, wegen Vergütung der Invaliden-Koſten und Ermäßigung der Frohnen ſeien noch nicht erſchienen, das Kreis-Kontingent ſei nicht in vollzähligem Stande, die tüchtigſten Leute davon ziehe man durch ſtarke Handgelder und bedeutende Zulagen zu den Leibjägern, den Leibhuſaren und der Leibwache zu Pferd und zu Fuß, bei denen man lauter große und ſchöne Leute haben wolle, und die man auch allzukoſtbar montire und equipire.

Hierauf jedoch antwortete der Herzog: Der Ausſchuß habe ſich um die Art, wie der Kammerbeitrag verwendet werde, nicht zu kümmern, und ſeine Bemerkung darüber ſei eine „ganz unanſtändige Cenſur;" die Landesvermeſſung durch die Guiden bringe dem Herzogthum großen Nutzen, und dadurch ſei ihre Einquartierung hinlänglich gerechtfertigt (27. November). Erſt durch den „Landtags-Neben-Receß" vom 10. Junius 1772 kam es zu einer Vergleichung zwiſchen der Regierung und den Landſtänden wegen der Einquartierungen, welche auf nothwendige Märſche, Garniſonswechſel, einzelne Kommandos, Exekutionen, Verſchickungen und auf die Wachen beſchränkt wurden, welche der Herzog bei ſeinem Aufenthalt auf dem Lande etwa mit ſich nehmen würde; auch dann aber

ſollte allein Dach und Fach, d. h. Bett, Licht, Holz und Küchengeſchirr, gereicht werden.

In andern Stücken jedoch gab es noch immer Anlaß zu Klagen; die Kriegskaſſe gerieth auf's Neue in Schulden, fortwährend wurden Einzelne bald durch Liſt, bald durch Drohungen zum Kriegsdienſt genöthigt, oder nach vollendeter Kapitulationszeit nicht entlaſſen, die Beläſtigung durch Frohndienſte hörte nicht auf, und 1789 wurden ſogar die Deſerteur-Attrapirungs-Anſtalten wieder eingeführt; ſelbſt ungeſetzliche Einquartierungen fielen wieder vor; ſo daß die Landſtände am 6. Julius 1782 erklärten, die Urſache des ſtärkern Auswanderns liege neben Forſt- und Jagd-Beſchwerden vornämlich auch in den Beſchwerniſſen, welche die Unterthanen durch das Militärweſen zu erdulden hätten. Auf ihre Vorſtellungen wurde jedoch wenig Rückſicht genommen, etliche Oberamtleute, die ſie wegen geſetzwidriger Aushebungen verklagten, nahm die Regierung in Schutz und entſchuldigte ſie mit allzugroßem Dienſteifer. Als ſie ſich 1785 beſchwerten, daß der Herzog ohne ihr Vorwiſſen dem Kaiſer einige Truppen überlaſſen habe, wurden ſie mit der Aeußerung, „die Handlungen des Herzogs ſeien alle dahin gerichtet, das Wohl, den Ruheſtand und die wahre Glückſeligkeit ſeiner Unterthanen immer mehr zu befeſtigen, und nach allen ſeinen Kräften zu verbeſſern," zur Ruhe gewieſen. Im Jahr 1786, als der Herzog ein neues, 1000 Mann ſtarkes, Regiment errichtete und es den Holländern überließ, die es nach ihren Kolonieen in Afrika und Aſien ſchickten, wurde die Landſchaft gar nicht um ihre Einwilligung hiezu gefragt[66]).

In den letzten Zeiten der Regierung des Herzogs Karl Eugen kamen freilich ſolche Klagen nicht mehr vor, denn der Herzog ließ das Militär in einen ſolchen Verfall gerathen, daß ſelbſt die Landſtände ſich gedrungen fühlten (20. November 1790, 22. März 1791), darüber Klage zu erheben. Es ſeien, ſagten ſie, nicht einmal ſo viel Leute da, um das Kreiskontingent vollzählig aufſtellen zu können, indem die Grenadiere zu Pferd, die 2 Kompagnien Grenadiere zu Fuß und das Musketier-Regiment v. Phull ſogar nicht für den Friedensfuß von 730 Fußgängern und 133 Reitern hinreichten, und es bei den letztern an Pferden wie an Uebung im Reiten mangle. Ferner, ſagten ſie, fehle es an den nöthigen „Kaſernen- und Lazareth-Furnituren," an Gewehren, Lederwerk und andern Kriegsbedürfniſſen gänzlich, und dennoch ſei die Kriegskaſſe mit Schulden überladen. Sie bewirkten hiedurch auch, daß im Jun. 1791 eine gemeinſchaftliche Militärdeputation niedergeſetzt wurde, die herzoglichen Kommiſſäre in derſelben aber erklärten, es ſeien mehr Truppen vorhan-

66) Oberſt dieſes Regiments war v. Hügel, Oberſtlieutenant v. Franquemont, Obriſtwachtmeiſter v. Jett und v. Stackmann. Die Kleidung deſſelben beſtand aus einem blauen Rock mit gelben Aufſchlägen, Klappen und Krägen, Weſte und Beinkleider waren weiß, zur Kopfbedeckung diente ein Kasket mit Roßſchweif und Federbuſch, dem württembergiſchen und holländiſchen Wappen.

den, als man für das Kreis=Kontingent bedürfe, und wenn dieſe im Frieden als Haustruppen verwendet würden, ſo hätten ſie kein Recht, ſich darüber zu beſchweren, überhaupt komme es ihnen gar nicht zu, ſich in das innere Detail des Militärweſens zu miſchen, ſondern ſie hätten ſich damit zu begnügen, daß man ihnen beweiſe, die gehörige Truppenzahl ſei nicht nur vorhanden, ſondern werde auch richtig und gehörig unterhalten. Hierauf erwiderten die Landſtände, ſie miſchten ſich in das innere Detail des Militärweſens nur ſo weit, „als es die Landes=Verträge und die Natur der Sache mit ſich brächten," müßten jedoch auf ihrem Begehren beharren, daß das Kreis=Kontingent beſonders aufgeſtellt, und zum Felddienſt ausgerüſtet werde (14. Dezember 1791, 9. Januar 1792). Hiezu wollten ſie der Kriegskaſſe 15,000 fl. vorſtrecken, und überhaupt zu Allem die Hand bieten, was nöthig ſei, um innerhalb 3 Monaten ungefähr 3000 Mann in vollkommen dienſtfertigen Stand ſetzen zu können. Bei einer ſolchen Stärke des Militärs, meinten ſie, würde man neben dem Kreis=Kontingent von 1429 Fußgängern und 256 Reitern noch ein Regiment Fußvolk und ein Huſaren=Regiment aufſtellen können, und der Kriegskaſſe blieben dann bei 381,613 fl. Einkommen noch 24,234 fl. für die Artillerie übrig [67]). Der Herzog aber wies ihre Geſuche und Anerbietungen beharrlich zurück, kam hiedurch aber auch 1793, als er wirklich ſein Kontingent auf den Kriegsfuß ſtellen ſollte, in große Verlegenheit, indem nun der ſtändiſche Ausſchuß erklärte, wenn man den Militär=Beitrag ſtets geſetzlich verwendet hätte, ſo würde man jetzt das erhöhte Kontingent leicht aufſtellen können ohne neue Beiträge, welche er ohne Ueberſchreitung ſeiner Vollmachten ſo wenig bewilligen könne, als die dem Kirchengut deßwegen gemachten Zumuthungen (19. Februar 1793). Karl Eugen mußte nun auch wirklich ſein Kontingent ohne Zuthun und Mitwirkung der Landſtände aufſtellen.

Anders war es bei ſeinem Bruder und Nachfolger Herzog Ludwig Eugen (1793), der gleich beim Antritt ſeiner Regierung dem Kaiſer erklärte, „er ſei bereit, jetzt und fernerhin alle Hülfsquellen und Kräfte ſeines Landes für das allgemeine Beſte zu Abwendung der dem Vaterlande drohenden Gefahr aufzubieten und auch für ſeine Perſon jedes Opfer zur gemeinſamen Vertheidigung darzubringen," die Feſtungswerke Hohentwiels ausbeſſern, die Schwarzwaldpäſſe befeſtigen, ſämmtliche Gewehre im Lande unterſuchen ließ, und auf jede Weiſe eifrig am Kriege gegen Frankreich Theil nahm. Denn da er ſeine Wehr=Anſtalten in Uebereinſtimmung mit den

---

67) Hiebei gaben die Landſtände auch eine Berechnung ein, was eine Heerſchaar von dieſer Stärke jährlich koſten würde. Für ein Infanterie=Regiment ſammt Stab von 1126 Mann rechnen ſie 83,429 fl., für ein Reiterregiment von 353 Mann mit 150 Pferden 57,021 fl. jährlich an, von welcher Summe man in Friedenszeiten durch Beurlaubungen noch 16,600 fl. erſparen könne. Die Koſten für den Generalſtab u. ſ. w. berechneten ſie auf 123,602 fl., die Geſammtkoſten (außer der Artillerie) auf 357,379 fl.

Landſtänden vornahm, verwilligten ihm dieſe neben dem gewöhnlichen Militärbeitrag in den Jahren 1794 und 1795 noch 857,270 fl. Hiefür verſprach ihnen der Herzog, ohne Noth keine weitere Auswahl vorzunehmen, ſondern ſein Heer nur durch freiwillige Werbungen zu ergänzen, die Kapitulationszeit richtig einzuhalten, die Inländer bei Offiziersſtellen vorzüglich zu berückſichtigen, ſo lange „ausrangirte und ſupernumeräre" Offiziere da ſeien, keine neuen anzuſtellen, ſtreng auf gute Behandlung der Soldaten zu ſehen, den Kriegsrath dem Geheimenrath unterzuordnen und ihn auch auf die Landes-Verträge zu verpflichten, eine beſſere Ordnung bei der Kriegskaſſe einzuführen, das Kreis-Kontingent ſtets abgeſondert von den Haustruppen aufzuſtellen und auch dieſe in Feldregimenter zu verwandeln.

Auch Ludwig Eugens Bruder und Nachfolger, Herzog Friedrich Eugen (20. Mai 1795) handelte im Einverſtändniß mit der Landſchaft, und berief im März 1797, nach langer Zeit wieder zum erſtenmal, die allgemeine Landes-Verſammlung, ſtarb jedoch ſchon vor dem Schluß derſelben, am 23. Dezember 1797. So bald man die Einberufung des Landtags erfuhr, erſchien eine Menge von Flugſchriften, von denen einige auch das Militärweſen betreffen. Die bedeutendſte derſelben waren die „Auszüge aus Briefen über deutſche Staatsſachen, betreffend die Organiſation eines vaterländiſchen Militärs" (1797), deren Verfaſſer mit geſchichtlichen Betrachtungen über das württembergiſche Militärweſen beginnt, die Nothwendigkeit ſtehender Truppen aus der veränderten Art Krieg zu führen beweist, und als das Haupterforderniß einer konſtitutionellen Militärverfaſſung angibt, daß das Militär ein völliges Landesinſtitut ſei, von nur durch die Auswahl zuſammengebrachten Landeskindern, und mit der Zeit auch aus lauter einheimiſchen, in einer vaterländiſchen Kriegsſchule gebildeten, Offizieren beſtehen müſſe. Er ſchlug weiter vor, alljährlich 1000 Mann Rekruten auszuheben und, ſo bald das Heer 4000 Mann ſtark ſei, ebenſo viel Mannſchaft zu den „Landſchützen" zu entlaſſen, die man im Krieg als leichte Truppen brauchen könne, und berechnete die Koſten eines Heeres von 7027 Mann und 689 Pferden jährlich auf 501,896 fl. Zwei andere Schriften: „Darſtellung des gegenwärtigen Zuſtandes der württembergiſchen Landmiliz, nebſt Vorſchlägen zur Einrichtung eines dem politiſchen Anſehen des Herzogthums und ſeinen Finanzen angemeſſenen Militär-Etats" (1796), und „Bemerkungen und Wünſche, die Kriegsverfaſſung Württembergs betreffend" (1796), beſchäftigten ſich vornämlich auch mit der beſſeren Organiſation der Landmiliz.

Dieſe Schriften blieben auch nicht ohne Einfluß auf die Verhandlungen der Landſtände, welche unter dem neuen Herzoge Friderich II. ihre Verhandlungen eifrig fortſetzten. Der Herzog verlangte von ihnen für 4000 Mann reguläres Militär 567,643 fl., neben den für die Landmiliz nöthigen Summen. Hierauf aber erklärten ſie, wenn man 2100 bis 2600 Mann regulärer Truppen, Grenadiere zu Fuß und zu Pferd halte, ſei es genug, die Füſiliere,

das leichte Fußvolk und die leichte Reuterei könne man von der Landmiliz nehmen und ſo ein Heer von 11 bis 12000 Mann zuſammenbringen, das hinreichend ſeyn werde, um alle nöthigen Zwecke zu erfüllen und wofür der ſchon verwilligte Beitrag von 450,000 fl. genügen würde. Der Herzog nannte dieſen Vorſchlag einen „ebenſo unſtatthaften, als unausführbaren Contreplan, welcher für das Land nicht nur drückend, ſondern in mancher Hinſicht gewaltthätig ſeyn würde.“ Im November 1798 berief er die vertagte Landesverſammlung wieder ein und verlangte auch von ihr, was der Ausſchuß verweigert hatte, den vollen Militärbeitrag. Im Februar 1799 aber begehrte er von Neuem Geld für die mit Schulden überhäufte Kriegskaſſen, im März auch eine neue Aushebung von 1600 Mann „um ſolche Anſtalten treffen zu können, wodurch den allenfallſigen Exceſſen durchmarſchirender Truppen, welche auch bei den am Beſten diſciplinirten Heeren nicht ganz zu vermeiden ſeien, ſo viel als möglich vorgebeugt werden könne“. Beides wurde ihm bewilligt, die neue Aushebung aber erſt im Auguſt veranſtaltet und zwar, wie das ſie verkündende Reſcript vom 17. Auguſt 1799 (Nro. 521) ſagt, nach den durch die vom Herzog niedergeſetzte Herr- und Landſchaftliche Deputation entworfenen, von ihr genehmigten Vorſchriften. Einſteher wurden angenommen, waren ſie Inländer, ſo mußten ſie 50, Ausländer aber 75 bis 100 fl. Kaution ſtellen; alle ledigen Unterthanen vom achtzehnten bis ſechsunddreißigſten Lebensjahre, wenn ſie eine Größe von 5 Fuß 9 Zoll hatten, waren, mit wenig Ausnahmen, der Auswahl unterworfen und jeder Rekrute erhielt zur Ergötzlichkeit und Zehrung 4 fl., für eine Hutmaſche oder einen Strauß 15 Kreuzer und dazu täglich 1 fl. 20 kr. Reiſegeld. Am nemlichen Tage aber, wo dieſes Reſcript erſchien, wurde den Landſtänden noch eine weitere Auswahl von 4000 Mann angeſonnen. Dieſe jedoch verweigerten ſie ebenſo beharrlich als den ſchon am 12. Mai von ihnen verlangten auſſerordentlichen Geldbeitrag von 241,232 fl. Denn, ſagten ſie, der Reichstagsbeſchluß wegen Aufſtellung eines fünffachen Kontingents, auf den ſich der Herzog berufe, ſei ja noch gar nicht erſchienen und er habe deßwegen auch nicht nöthig, jetzt ſchon ſein Kontingent zu vermehren, überdieß werde durch die eben vorgenommene Aushebung der Stand der herzoglichen Truppen auf 3200 Mann vermehrt und die dann zum fünffachen Kontingent noch fehlenden 800 Mann [68]) könne man durch Anwerbung leicht zuſammenbringen. Das Land werde, was ihm nach der Verfaſſung obliege, die Bezahlung der Römermonate und des Kreis-Extraordinariums nach Kräften leiſten, ſei aber unvermögend noch weitere 4000 Mann zu unterhalten und überhaupt zur Ergänzung der Haustruppen nicht verpflichtet (16. September, 18. October 1799). Auf die landſchaftlichen Erklärungen aber wurde keine Rückſicht genommen, ſondern vom Herzog am 31. October

68) Nach des Herzogs Rechnung betrug es aber 4378 Mann. S. 816.

erklärt: Die Landſtände müßten ihren Militärbeitrag künftig ohne weitere „Discuſſionen und Exceptionen" liefern, dürften dann für das Kreis-Extraordinarium, wenn es über 40,000 fl. ſteige, Nichts abziehen und ſollten ihn für die Dauer des Krieges auf 500,000 fl. erhöhen, weil mit einer geringeren Summe kein zweckmäßiger Militärſtaat gehalten werden könne. Im November 1799 ließ er hierauf die geſammte wehrhafte Mannſchaft von 20 bis 40 Jahren aufbieten und als die Landſtände hiegegen ſowie gegen die Abſchickung dieſer Mannſchaft zum Heere und gegen thätliche Theilnahme am Kriege, weil ſie das Unglück des Landes voll machen würde, proteſtirten (18. November), ſo befahl er ihnen nach Hauſe zu gehen, da ſie ſich ſeinen beſten Abſichten entgegen ſtellten und die Beſchlüſſe, welche er zum Wohl des Landes gefaßt habe, vereitelten (20. Nov.). Zugleich ſuchte er ſeine Schritte durch ein am 30. November 1799 (Nro. 525) ins Land erlaſſenes General-Reſcript zu rechtfertigen, in welchem er den Landſtänden wegen ihres „ungebührlichen" Betragens ſchwere Vorwürfe machte und zugleich kund that, daß er ſie deßwegen beim Kaiſer verklagt habe. Dieß geſchah in drei ſchnell aufeinander folgenden Schreiben an den Reichshofrath (29. Nov., 5. 12. Dez. 1799), worin die Landſtände als Leute dargeſtellt wurden, welche all ihre Pflichten gegen den Kaiſer und ihren Landesherrn gänzlich vergeſſen hätten, revolutionäre Geſinnungen hegten, nicht anders als durch Militär-Obgewalt in Ordnung gehalten werden könnten und ihn an Befolgung der Kaiſerlichen Befehle und der Reichsbeſchlüſſe hinderten. Hierauf erſchien am 17. Dez. 1799 ein ſcharfes kaiſerliches Reſcript, durch welches die Landſtände angewieſen wurden, von ihrem vermeſſenen und höchſt ſträflichen Benehmen abzuſtehen, ſich den Abſichten ihres Landesherrn zur Befolgung der kaiſerlichen Befehle und der Reichsbeſchlüſſe nicht weiter zu widerſetzen, den ihnen durch dieſe Befehle und Beſchlüſſe auferlegten Pflichten nicht zu entziehen, die verlangte Auswahl unverzüglich zu veranſtalten, die Volksbewaffnung nicht durch anmaßliche Proteſtationen und Eingriffe in die herzoglichen Regierungs-Rechte zu hindern und in ihren Vorſtellungen an den Herzog innerhalb der ihnen durch die Landesverträge vorgeſchriebenen Grenzen zu bleiben, weil ſie ſonſt zu gewärtigen hätten, daß man wider ſie, als ungehorſame Unterthanen, nach den Reichsgeſetzen verfahre. Dieſes Decret wurde dem Lande durch das General-Ausſchreiben vom 28. Dez. 1799 (Nro. 526) bekannt gemacht. Auf eine von den Landſtänden dagegen eingereichte Vertheidigung folgte ein neuer ſcharfer Verweis, wegen ihrer in dieſer Schrift gebrauchten vermeſſenen Schreibart und ihrer unbefugten Einmiſchung in die landesherrlichen Verfügungen (18. Mai 1800). Der Herzog aber ſchrieb am 4. Februar 1800 (Nro. 527) für ſich allein die Auswahl von 4000 Mann aus und die Landſtände mußten ſchweigen und ihn nach Gutdünken walten laſſen.

Am 9. Februar 1801 wurde nun zwar der Frieden zu Lüneville geſchloſſen; dieſer jedoch machte nur dem langen Kriegsjammer,

nicht aber auch den Militärbeſchwerden Württembergs ein Ende. Denn als die Stände um die Entlaſſung der in den letzten Jahren ausgehobenen Landeskinder baten, wurde ihnen erwidert, die Beibehaltung eines verſtärkten Militärs ſei unter den gegenwärtigen Zeitumſtänden höchſt nothwendig und es könne daher auch jetzt noch keine Verabſchiedung wegen der künftigen Entlaſſung der Landeskinder getroffen werden (14. Junius 1800). Als hierauf der ſtändiſche Ausſchuß den Militärbeitrag verweigerte, weil die Unterthanen denſelben nur für den Fall der Befreiung von perſönlichen Kriegsdienſten zu zahlen ſchuldig ſeien, verklagte ihn der Herzog von Neuem in Wien und ein kaiſerliches Dekret zwang ihn nicht nur dieſen Beitrag zu entrichten, ſondern auch noch 21,875 fl. für die Speſen und Zinſe, welche deſſen Herbeiſchaffung durch eine fremde Bank erfordert hatte, und 1500 fl. für die Verfaſſung und das Abſchreiben der herzoglichen Klagſchrift zu zahlen. Daher wagte er es auch in den nächſten Jahren nicht mehr, den Militärbeitrag zu verweigern, den der Herzog nun jedes Jahr umlegte (12. April 1803 Nro. 541), höchſtens machte er ſchüchterne Vorſtellungen, welche jedoch ebenſowenig als ſeine Beſchwerden berückſichtigt wurden. Selbſt ſeinen Bitten um Einberufung eines allgemeinen Landtags willfahrte der Herzog erſt am 19. Mai 1804 und verlangte von den Einberufenen ſogleich die Erhöhung des Militärbeitrags um 25000 fl. jährlich, weil nun die Schuldentilgung zu Ende ſei. Dieſe Behauptung aber erklärten die Landſtände für unrichtig und ſchlugen deßwegen, und weil die Landeskinder noch nicht entlaſſen ſeien, ihnen auch die 10,000 fl. Feſtungsbeiträge vom Kirchengut fortwährend vorenthalten würden, die 25000 fl. ab. Der Kurfürſt Friderich entließ ſie hierauf (20. Junius 1804), weil ſie ſich ſo wenig angelegen ſeyn ließen, den Zweck ihrer Zuſammenberufung mit Redlichkeit zu erfüllen und er deßwegen auch gar kein Zutrauen zu ihnen haben könne, und erklärte am 26. Junius dem ſtändiſchen Ausſchuß, da man ſein Verlangen nicht erfüllt habe, müſſe er ſein Recht ſelbſt behaupten und die Kriegskaſſe entſchädigen, zu welchem Zweck er am 30. Junius nun auch den erhöhten Militärbeitrag ausſchrieb. Hiegegen proteſtirte aber der Ausſchuß (31. Julius) und übergab am 22. Auguſt eine weitläufige „Zuſammenſtellung der vorzüglichſten Landesbeſchwerden und ihrer rechtlichen Gründe.“ In Betreff des Militärweſens wird hier über die Verſagung eines detaillirten Militärplans und über deſſen verweigerte Verabſchiedung, über die unterlaſſene Mittheilung der vierteljährigen Berichte, über den Zuſtand der Militärkaſſe und der Inventuren der Militäreffekten und über die Vereitlung der landſchaftlichen Fürſorge für zweckmäßige Verwendung des Militärbeitrags geklagt. Ferner wird darüber Beſchwerde geführt, daß die durch das Reſcript vom 23. Mai 1797 verſprochene Werbungs- und Rekrutirungs-Kaſſe noch immer fehle, daß die Verabſchiedung vom 5. Februar 1798 wegen der Vergütung der Quartierunkoſten nicht beobachtet und den Landſtänden die 1800 der Kriegskaſſe vorgeſchoſſene Summe von 100,000 fl. nicht zurück-

bezahlt werde. Hierauf aber erfolgten nichts als Strafbefehle wegen verletzter Unterthanenpflicht, die Verhaftung mehrerer Mitglieder des Ausſchuſſes und eine Hausſuchung bei deſſen Secretär.

Man fürchtete noch Aergeres als plötzlich im November 1804 die Verhafteten entlaſſen und die allgemeine Landesverſammlung wieder zuſammenberufen wurde. Weil aber der Kurfürſt dem von ihr, herkömmlicher Weiſe, gewählten neuen Ausſchuß die Beſtätigung verſagte, verweigerte ſie ihm den Militärbeitrag. Vergebens verlangte der Herzog ihn immer dringender, weil ſeine Entrichtung nicht aufgeſchoben werden könne, und ließ den Landſtänden vorſtellen, daß ſie hiedurch eine ſchwere Verantwortung auf ſich ladeten, gegen ihre Pflicht wie gegen das Beſte des Landes handelten, ſie beharrten darauf, erſt nach der Beſtätigung des Ausſchuſſes könnten und wollten ſie leiſten, ſo viel die Kräfte des Landes vermöchten. Der Kurfürſt, des Streitens müde, erließ daher am 29. Dezember 1804 (Nro. 549) ein General=Reſcript ins Land, um dieſes über den wahren Stand der Dinge aufzuklären. Hier ſagte er: Zum größten Nachtheil der vorliegenden Geſchäfte machen die Landſtände Etwas, worüber bis jetzt noch nie verſchiedene Anſichten beſtanden, zur Streitfrage, und knüpfen willkührlich die Bezahlung des Militärbeitrags an die Beſtätigung des Ausſchuſſes; ſie bringen zur Erreichung gewiſſer Abſichten einen Grundſatz wieder zur Sprache, den man ſich früher ſchon zurückzuweiſen genöthigt ſah und wiederum zeigt ſich bei ihnen der unglückſelige Geiſt der Zwietracht wirkſam, welcher Alles zweifelhaft zu machen ſucht. Als aber die Landſtände auch jetzt bei ihrer Weigerung beharrten, erklärte ihnen der Kurfürſt am 16. Januar 1805, er ſehe, daß ſelbſt die evidenteſten Gründe bei ihnen die Wirkung nicht hervorbringen, welche von einer unbefangenen Prüfung der Sache und der Umſtände zu erwarten wäre, und daß ſie ſich immer noch Aeußerungen erlauben, welche mit den erſten Grundſätzen der Landesverfaſſung ſich nicht vereinigen ließen. Auch ins Land erließ er am nämlichen Tage ein Reſcript, worin er die Hoffnung ausſprach, daß die Zahl derjenigen Landſchaftsmitglieder, welche, belehrt von der wahren Lage der Dinge, im Vertrauen auf ſeine landesväterlichen Abſichten die Beförderung der guten Sache ſich angelegen ſein laſſen würden, immer mehr zunehmen werde. Er ſchrieb auch am 23. Januar 1805 (Nro. 510) das Winterquantum des Militärbeitrags aus, beſtätigte jedoch auch wenigſtens indirekt den Ausſchuß und theilte den Landſtänden den Militärplan mit, worauf dieſe endlich am 23. Februar 1805 „unter der Bitte um möglichſte Verſchonung der Unterthanen mit Exekutionen und unter Vorausſetzung der regelmäßigen Verwendung“ den Militärbeitrag verwilligten. Der ſtändiſche Ausſchuß jedoch, nachdem die Ständeverſammlung auf wiederholte Bitten entlaſſen worden war (2. März), verweigerte denſelben aufs Neue, da ſeine Vorſtellungen und Beſchwerden nicht berückſichtigt wurden, worauf der Kurfürſt aus der landſchaftlichen Kaſſe 46,792 fl. wegnehmen ließ (17. 18. September 1805).

Später jedoch, da ein Krieg zwiſchen Oeſtreich und Frankreich ausbrach, bewilligte der Ausſchuß eine alsbaldige Geldhülfe von 500,000 fl. und eine Aushebung von 2000 Mann, beſchwerte ſich aber ſehr, als der Kurfürſt die Aushebung einſeitig ausſchrieb (7. Oct. 1805 Nro. 555) und auf 3500 Mann erhöhte, die ſcharfen Geſetze des Herzogs Karl Eugen wegen der Deſerteure, welche, wenn man ſie wieder einfange, gehängt werden ſollten, erneute (30. Oct. 1805 Nro. 556) und zuletzt ſogar ſtatt der Winteranlage zwei Jahresſteuern zugleich begehrte (7. November). Seine Beſchwerden aber kamen zu ſpät, denn am 4. October hatte der Kurfürſt einen Bund mit Kaiſer Napoleon geſchloſſen, der ihm nach glücklicher Beendigung des Kriegs mit Oeſtreich die Königswürde mit voller Souveränität verſprach und erklärte nun dem Ausſchuß, der ihn nach Bewilligung eines neuen Militärbeitrags (11. Dezember), um ſeine zeitweilige Entlaſſung bat, „da unter den gegenwärtigen Umſtänden wegen Beſtimmung eines Termins zur Wiederverſammlung der Ausſchüſſe ſich Nichts mit Zuverläſſigkeit ausmachen laſſe, ſondern die Nothwendigkeit der Wiedereinberufung in Beziehung auf den Zeitpunkt derſelben ſich erſt ſpäterhin ergeben müſſe, ſo behalte er ſich vor, das Nähere hierüber ſeiner Zeit der Landſchaft zu eröffnen" (15. Dezember). Am 30. Dezember 1805 aber erſchien ein Reſcript, durch welches die landſtändiſche Verfaſſung für aufgehoben erklärt wurde.

§. 2. Die Landmiliz.

Die Landmiliz wurde von Herzog Karl Eugen auch in den letzten Zeiten ſeiner Regierung wenig beachtet, er hob ſie nicht auf, ließ ſie aber in völligen Zerfall gerathen. Deſto eifriger nahm ſich ihrer ſein Nachfolger Ludwig Eugen an. Bei herannahender Kriegsgefahr wünſchte er kräftige Anſtalten zum Schutz und zur Vertheidigung Württembergs und Schwabens und wandte ſich daher nicht nur an ſeine Landſtände, ſondern auch an ſeine Mit-Kreisſtände. Beides geſchah mit günſtigem Erfolg. Am 11. März 1794 beſchloß die ſchwäbiſche Kreisverſammlung neben dem regulären Militär auch noch 40,000 Mann Landmiliz aufzuſtellen und dieſelbe namentlich zur Beſetzung der gegen Frankreich und den Rhein hin gelegenen „Defenſionslinien" zu benützen. Am 24. Julius und 3. Auguſt 1794 (Nro. 481. 482) ergiengen deßwegen Kreis-Ausſchreiben, allein mit der Ausführung gieng es ſchlecht, da manche Kreisſtände ſich bei Aufſtellung der Landmiliz noch ſäumiger bewieſen als bei der Ausrüſtung ihres verſtärkten Kontingents. Einen deſto raſcheren Fortgang hatte die Sache Anfangs in Württemberg. Nach erhaltener Zuſtimmung der Landſtände wurde zur Anordnung und Leitung der ganzen Anſtalt eine gemeinſame Deputation niedergeſetzt und am 10. Februar 1794 (Nro. 474) erſchien nun ein General-Ausſchreiben, worin es heißt: Da es nothwendig iſt, auf Wiederherſtellung der ſchon im vorigen Jahrhundert zwiſchen der Regierung und den Landſtänden verglichenen, auch noch zu Anfang der letzten

Regierung beſtandenen und niemals geſetzlich aufgehobenen, ſeit geraumen Jahren aber ganz in Zerfall gerathenen Anſtalt eines Landesausſchuſſes oder einer Landmiliz ungeſäumt Bedacht zu nehmen, das Nöthige deßwegen mit den Landſtänden auch ſchon verabſchiedet iſt und die Bewohner Württembergs faſt allgemein ihre Bereitwilligkeit erklärt haben, das Vaterland im Nothfalle zu vertheidigen, ſo ſoll dieſe Anſtalt nun wirklich ausgeführt werden. Zu dieſem Zwecke wurde die Eintheilung aller waffenfähigen Mannſchaft, mit wenig Ausnahmen, in drei Aufgebote nach dem Alter (von 17 bis 30, 31 bis 40, 41 bis 50 Jahren) angeordnet. Dieſer Landesausſchuß ſollte dann in Bataillone und Kompagnien getheilt, mit den nöthigen Offizieren, gleichen, kalibermäßigen Gewehren und beſtimmten Unterſcheidungszeichen verſehen, auch fleißig exercirt werden; während der Dauer des Dienſtes war ſie von Quartieren und Frohnen frei und erhielt, ſobald ſie ausmarſchirte, Sold. Am 22. Februar 1794 (Nro. 475) erhielten die Beamten noch eine eigene Inſtruktion, die Vollziehung des Reſcripts vom 10. Februar betreffend. Man befahl am 23. April 1794 (Nro. 477) die Wiedereinführung der „ehemaligen Freiſchießen nach dem alten Fuße", den 20. Auguſt 1794 (Nro. 483) die Anſetzung eines „Geldſurrogats" für die den Eintritt in die Landmiliz verweigernden Separatiſten und verbot den 13. September 1794 (S. 746) auf Jahresfriſt das Wandern außer Landes und den Eintritt in fremde Kriegsdienſte. Zu Deckung der Koſten dieſer Anſtalt, deren Geſammtaufwand auf 455,613 fl. berechnet wurde, trugen die Landſtände 150,000 fl. bei, die Schulden-Zahlungskaſſe ebenſoviel, das Kirchengut 50,000 fl., der Reſt ſollte durch die Kriegskaſſe und durch freiwillige Beiträge gedeckt werden; zu dieſen forderte das Reſcript vom 25. April 1794 (S. 737) auf, worin es heißt: Wir haben um ſo weniger Bedenken getragen, dieſen Weg einzuſchlagen, als die dahin gerichteten Anträge ſowohl unſerer Collegien als auch der Landſchaft ſammt den bereits an mehreren Orten geſchehenen Privatſubſcriptionen Uns überzeugt haben, daß es nur eines Worts von Seiten der Landesherrſchaft bedürfe, um den allgemeinen Patriotismus in Thätigkeit zu ſetzen, und Wir zweifeln um ſo weniger, daß diejenigen, welche Kräfte und Beruf dazu in ſich fühlen, durch ein freiwilliges patriotiſches Opfer ihre Mitbürger zu erleichtern und durch ihr Beiſpiel ſie zu ermuntern ſich bemühen werden, je mehr einem Jeden, dem ſein Vaterland und deſſen Verfaſſung, ſeine Religion, ſeine Familie und ſein Eigenthum am Herzen liegen, an der glücklichen Ausführung des angefangenen Werkes gelegen ſeyn muß. Bis zum 26. Auguſt 1794 giengen 35,449 fl. 35 kr. Beiträge ein.

Zugleich wurde auch ein Plan zur Vertheidigung des Landes entworfen und hiebei nahm man drei Vertheidigungslinien an; die erſte von Heilbronn bis Hornberg ſollte mit 20,000, die zweite vom Oelbronner Wald längs der Nagold bis zum Neckar mit 20,250, die dritte hinter dem Neckar mit 20,050 Mann beſetzt werden, wozu noch 6800 Mann Reſerve kamen. Dieſe 67,100 Mann bildeten die

geſammte Landesdefenſion, aus welcher die Landmiliz gezogen wurde. Sie war in 6 Brigaden, jede zu 3 Bataillonen und 1800 Mann, getheilt, wozu noch eine Reſervebrigade von 2600 Mann und ein keiner Brigade zugetheiltes Bataillon von 600 Mann kam [69]), erhielt auch ein eigenes Artillerie-Korps und zu Brigadekommandanten Staabsoffiziere, zu Bataillons-Kommandanten Hauptleute, zu Kompagnie-Chefs Lieutenants. Die Forſtleute bildeten ein eigenes, zum Vorpoſtendienſt beſtimmtes, Korps. Im Jahre 1794 erſchien auch eine „proviſoriſche Inſtruktion für die Offiziere der Landmiliz im Herzogthum Württemberg". Sie befahl den Brigadekommandanten ihren Sitz möglichſt im Mittelpunkt des Bezirkes zu wählen, aus welchem ihnen ihre Mannſchaft angewieſen ſei, die Lieutenants aus dem Honoratioren- und Bürgerſtande, die Feldſcherer aus den ſich freiwillig anmeldenden Wundärzten, die Unteroffiziere aber aus den verabſchiedeten Soldaten, und nur wo es an dieſen mangle, aus dem Bürgerſtande zu nehmen. Die Offiziere ſollten dann dieſe Leute mit möglichſtem Fleiß unterrichten, daß ſie ihre Mannſchaft recht bald ſelbſt einüben könnten. Dieſe Einübung aber ſollte zuerſt an den Wohnorten der Wehrmänner ſelbſt vorgenommen und hiebei alle ledigen Leute, auch Knechte und Handwerkspurſche zugezogen werden. Hierauf ſollten die Uebungen in Kompagnien an einem geſchickt gelegenen Platze, und dann ebenſo die Bataillonsübungen, jedoch nur zweimal, erfolgen, und bei letzteren jedem Mann 10 Kreuzer zur Ergötzlichkeit bezahlt werden. Spätere Uebungen ſollten nur an Sonn- und Feiertagen vorgenommen werden und die Offiziere ſich wegen des tauglichſten Ortes und der ſchicklichſten Zeit mit den Beamten und Ortsvorſtehern verſtändigen, auch ſich dabei ſtreng an das ihnen vorgeſchriebene Reglement halten, die Leute mit Liebe, Schonung und möglichſter Geduld behandeln und ſich ihr Zutrauen zu erwerben ſuchen. Sie ſollten ſich ferner nicht in die

---

69) Erſte Brigade aus den Aemtern Laufen, Brackenheim, Bönnigheim, Güglingen, Maulbronn, Vaihingen mit Ochſenberg, Oertingen, Freudenthal, Gochsheim und Mühlhauſen an der Enz. Zweite Brigade aus den Aemtern Beſſigheim, Bietigheim, Sachſenheim, Gröningen, Ludwigsburg, Weinsberg, Beilſtein, Botwar, Backnang, Murrhard, Marbach mit Liebenſtein, Lichtenſtern, Mundelsheim, Höpfigheim, Geiſingen, Hochberg. Dritte Brigade aus den Aemtern Sindelfingen, Böblingen, Herrenberg, Bebenhauſen, Tübingen, Pfullingen, halb Urach, mit Gomaringen. Vierte Brigade aus den Aemtern Waiblingen, Canſtatt, Winnenden, Schorndorf, Adelberg, Lorch, Welzheim, halb Göppingen. Fünfte Brigade aus den Aemtern Merklingen, Heimsheim, Leonberg, Calw, Hirſchau, Wildberg, Liebenzell, Neuenbürg, Wildbad, Herrenalb. Sechste Brigade aus den Aemtern Altenſtaig, Nagold, Dornſtetten, Freudenſtadt, Reichenbach, Dornhan, Alpirsbach, St. Georgen, Hornberg, Sulz, Roſenfeld, Ebingen, Balingen. Reſervebrigade aus den Aemtern Nürtingen, Neuffen, Denkendorf, Stuttgart, Tuttlingen, Heidenheim, Blaubeuren, Neuenſtadt, Möckmühl, Heubach, Juſtingen, Steußlingen, halb Urach und den Brenzthal Klöſtern. Nicht eingetheiltes Bataillon aus den Aemtern Kirchheim, halb Göppingen, Köngen, Neidlingen.

bürgerlichen Verhältniſſe ihrer Mannſchaft mengen, ſondern dieſe vielmehr zum Gehorſam gegen die ihnen vorgeſetzte Obrigkeit ermahnen. Den Wehrmännern ſelbſt wurde befohlen, ihre Gewehre rein zu halten und nach dem Gebrauch wieder auf die Rathhäuſer zu liefern. Wer ohne gegründete Urſache ausbleibe, ſollte das erſtemal gewarnt, bei fortgeſetztem Ungehorſam aber, wie bei Subordinationsfehlern, den Beamten angegeben werden. Ferner wurde den Offizieren jede Anforderung an die Gemeinen unterſagt und ihnen, wie den Beamten und Ortsobrigkeiten ein gegenſeitiges freundliches Betragen, den letztern aber noch beſonders Eifer und Willigkeit zu Erreichung des bei dieſer Anſtalt vorliegenden Zwecks empfohlen. Endlich ſollten die Brigadekommandanten ſich von ihren Untergebenen fleißig rapportiren laſſen und alle Monate über den Fortgang der Sache, alle Halbjahre über das Betragen der Offiziere Berichte an die Landes-Defenſions-Deputation einſchicken.

Neben dieſer Landmiliz bildeten ſich zu Stuttgart durch den Zuſammentritt von Freiwilligen noch zwei beſondere Korps, die 41 Mann ſtarke bürgerliche Artillerie-Kompagnie, welche der Herzog ſelbſt mit Geſchütz verſah und die am 5. April 1795 (Nro. 488) ein eigenes Reglement bekam, und die Ludwigsritter. Das letztere Korps entſtand durch den Zuſammentritt der reichſten und angeſehenſten Bürger, welche ſich ſchon früher bei dem feierlichen Einzug des Herzogs uniformirt und bewaffnet hatten und ſich nun erboten, denſelben als Leibwache zu begleiten, wenn er, ſeiner Erklärung gemäß, ſich an die Spitze des Landesaufgebots ſtellen würde. Seine Uniform beſtand aus einem blauen Rocke mit gelben Knöpfen und goldenen Epauletten, Weſte und Lederhoſen von gelber Farbe und Reitſtiefeln. Ein Theil führte blos Säbel, der andere auch Karabiner. Es war in 3 Schwadronen getheilt und 191 Mann ſtark, am 3. Mai 1794 erhielt es ein eigenes Reglement (Nro. 479) und zum Kommandanten den Oberſt-Wachtmeiſter v. Gemmingen. Da es ſich bei einem im Junius 1795 entſtandenen Volksauflauf auszeichnete, verlieh der Herzog deſſen Offizieren das Portepée und ſchenkte ihm eine Standarte [70]). Beide Korps lösten ſich im Jahre 1803 auf.

Dieſe ſo umfaſſenden Wehranſtalten erregten auch im Ausland großes Aufſehen, entſprachen aber den Erwartungen, welche man von ihnen hegte, durchaus nicht. Denn gleich von Anfang an fehlte ihnen die allgemeine Theilnahme, manche meinten, ſie ſeien zu voreilig, andere dagegen zweifelten, ob ſie bei der feindlichen Uebermacht auch nur etwas nützen oder nicht vielmehr ſchaden würden. An vielen Orten hieß es auch: Unſern Wohnort wollen wir im Fall der Noth ſchon vertheidigen, warum aber ſollen wir uns für andere aufopfern. Es fehlte auch nicht an Leuten, welche, den ſchönen

---

70) Sie war von weißem Atlas, ſtark mit goldenen Franzen beſetzt und hatte auf einer Seite das württembergiſche Wappen mit der Inſchrift: **Pro Deo et patria 1795**, auf der andern das Stuttgarter Wappen mit der Inſchrift: **Gnatorum sedula nutrix.**

Worten der Franzoſen trauend, ihrer Ankunft ſehnſüchtig entgegenſahen. Das Volk ſelbſt war noch am eifrigſten, es ſtellte willig ſeine Söhne zur Landmiliz und dieſe folgten freudig dem Rufe zu den Waffen, weil ſie meinten, es werde nun bald ins Feld gehen. Als man aber immer nur exercirte und nie vom Ausrücken ſprach, im Gegentheil ihnen erklärte, ſie ſeien allein zur Vertheidigung des Vaterlandes beſtimmt, da nahm ihr Eifer merklich ab. Vergebens wurden die Unterthanen durch Predigten zum Kampf für Vaterland, Fürſten und Glauben aufgemuntert, vergebens ſuchten Dichter durch ihre Landmilizlieder die Begeiſterung zu erhöhen und zu nähren, vergebens ſtrebten patriotiſche Männer den erkalteten Eifer ihrer Mitbürger wieder zu entflammen, indem ſie ihnen Beiſpiele von Vaterlandsliebe und Heldenmuth aus der alten und neuen Geſchichte vor Augen ſtellten, ihre Pflicht, das Vaterland zu vertheidigen, ihnen eindringlich ans Herz legten, ſie an die Vortrefflichkeit der württembergiſchen Verfaſſung erinnerten und ihnen die ſchlimmen Folgen eines feindlichen Einfalls in den ſtärkſten Farben abmalten, die Theilnahme an der Landesvertheidigung wurde immer geringer, der Eifer dafür erkaltete immer mehr und zuletzt trieb man die Sache nur noch ehrenhalber fort.

Ein ſachkundiger Zeitgenoſſe, der Verfaſſer der Darſtellung des gegenwärtigen Zuſtandes der württembergiſchen Landmiliz (1796) läßt ſich über die Mängel, an welchen dieſe Anſtalt von Anbeginn her litt, alſo vernehmen: „Die mit der Organiſation der Landmiliz Beauftragten hatten zu wenig Einſicht und glaubten doch genug gethan zu haben, ſie nahmen auf das nicht mehr anwendbare Syſtem befeſtigter Linien zu viel Rückſicht und meinten, ein hiezu beſtimmtes Korps brauche nur einen geringen Grad militäriſcher Bildung, weßwegen ſie es auch vernachläßigten, leichte Truppen und Reiterei zu errichten und für die nöthigen Feldgeräthſchaften zu ſorgen, den Offizieren, wozu man vornehmlich junge Adeliche, Advokaten und Schreiber wählte, fehlte es meiſt an allen für ihren neuen Beruf nöthigen Kenntniſſen, ihre Verlegenheit, ihr auffallend ungeſchicktes Benehmen, ihr Mangel an Erklärungsgabe, ihre unmilitäriſche Haltung benahmen ihren Untergebenen allen Reſpekt und ſie konnten ihnen dieſen auch durch den Stock nicht einprägen, da deſſen Gebrauch mit Recht unterſagt war, die übrigen ihnen zu Gebot ſtehenden Strafmittel aber wirkten nicht, weil ſie nicht ſchnell genug erfolgten, da die Rechtspflege zwiſchen den Landmiliz-Offizieren und der Civilobrigkeit getheilt war. Die Unteroffiziere waren nicht beſſer, denn ihre Stellen ertheilte man gewöhnlich alten abgelebten Invaliden, die den jungen Leuten, welche ſie einüben ſollten, häufig zum Geſpötte dienten. Auch die Uniform war unzweckmäßig, der Rock ein Mittelding zwiſchen Bauern-Rock und Soldatenmontur, der Torniſter nur ein zwilchener Sack, die Gewehre waren mittelmäßig, Säbel erhielten die Gemeinen gar nicht, ebenſowenig die einzelnen Bataillone Fahnen. Das reguläre Militär befreundete ſich niemals mit der Landmiliz, dieſe war für daſſelbe nicht nur ein Gegenſtand des

Spottes, ſondern auch, weil ſie vom Herzog ſoſehr begünſtigt wurde, der Eiferſucht, die Beamten giengen den mit der Organiſation der Landmiliz Beauftragten ſelten recht an die Hand, dieſe ſelbſt aber ſetzten, in übertriebenem, falſchem Eifer, um die jungen Leute zu begeiſtern, denſelben Ideen in den Kopf, welche zu ihrer Beſtimmung gar nicht paßten. Die neuen Vaterlandsvertheidiger wollten Nichts von Kriegszucht und Subordination hören, ſie ſtanden in dem irrigen Wahne, als ob ſie größere Freiheiten denn andere Staatsbürger hätten, erlaubten ſich daher manche Unordnungen und Ausſchweifungen und giengen da und dort in ihrer Unbotmäßigkeit und Zügelloſigkeit ſo weit, daß ſie mit Hintanſetzung aller geſetzlichen Vorſchriften gegen die Obrigkeit ganz aus den Schranken der Ordnung und des Gehorſams traten und beſonders gegen Forſt- und Jagd-Bediente ſich Vergehungen aller Art zu Schulden kommen ließen, weßwegen man ſie auch in dem Reſcript vom 3. Auguſt 1794 (743) mit Androhung ſchwerer Strafen ernſtlich zur Ordnung wies."

Auch Ludwig Eugens Nachfolger, der Herzog Friderich Eugen, erhielt Anfangs das Inſtitut der Landmiliz aufrecht und ließ im Junius 1796 einen Theil derſelben ausrücken, um die Landesgränze von Herrenberg über Freudenſtadt, den Kniebis, Kloſter Reichenbach und Schwarzenberg bis Loffenau und Neuenbürg in Verbindung mit 2 Bataillonen regulärer Truppen, den Jägern und Huſaren, dem Forſtperſonal und 24 Kanonen zu beſetzen. Jeder Wehrmann ſollte täglich 12 kr., 2 Pfund Brod, Dach und Fach bekommen, und jedem Bataillon 3 Kompagnie-Feldſcherer und 3 Muſterſchreiber beigegeben werden. Zugleich ließ er am 28. Junius 1796 einen „Artikelbrief für die Landes-Ausſchuß-Mannſchaft" mit „Zugrundlegung des Artikelbriefs vom 4. Mai 1633" verfaſſen, in deſſen Eingang die Verpflichtung der Unterthanen zu dieſer „altüblichen, vaterländiſchen Anſtalt" und das „doppelte Verhältniß" gezeigt wird, in welches jeder Landwehrmann komme, indem er als Unterthan ſeiner gewöhnlichen Obrigkeit Gehorſam ſchuldig ſei und keinerlei Vorrechte anzuſprechen habe, im Dienſte aber unter militäriſcher Subordination ſtehe. Hierauf folgen 47 Artikel, welchen getreulich nachzukommen Jeder „verſprechen, geloben und ſchwören" mußte. Ihr Inhalt iſt folgender: Sämmtliche Offiziere und Landwehrmänner ſollen dem Herzog, deſſen Land und Leuten „getreu und hold ſein, treu und redlich dienen", ſich „ohne Widerrede und ohne unſtatthafte Bedingniſſe machen zu wollen, gebrauchen laſſen und willig gehorchen". Die Mannſchaft iſt im Dienſte, in und bei den kriegeriſchen Uebungen in Anſehung ihrer Montur und Waffen der Aufſicht und den Befehlen der ihr vorgeſetzten Offiziere unterworfen. Aber dieſe Offiziere dürfen nur geringere Vergehungen für ſich beſtrafen und auch hievon müſſen ſie der Civilobrigkeit ſtets Nachricht geben; die Mannſchaft jedoch ſoll ihnen mit gebührender Ehrfurcht und Achtung begegnen; wer hiegegen zu wiederholten Malen fehlt, wird aus dem Korps geſtoßen, darf künftig keinen Gemeindedienſt mehr verwalten und bei öffentlichen Vergnügungen nicht erſcheinen.

Dieſelbe Strafe trifft den, welcher ſich weigert, auf Befehl des Offiziers einen ſeiner Kameraden zu verhaften, thut dieß die geſammte Mannſchaft eines Orts, ſo kommt ſie vier Wochen lang auf die Feſtung und wird hier „zur Erlernung der nöthigen Subordination" mit aller Strenge zum Dienſt angehalten. Wer einen Arreſtanten zu befreien ſucht, wird mit dem Zuchthaus, oder mit Feſtungsarbeit beſtraft. Zänkereien und Händel, Ausbleiben vom Exerziren ohne Erlaubniß, Mißbrauch und Verderbung der Waffen und der Munition und verweigerte Ablieferung der Gewehre werden mit Arreſt, im Wiederholungsfall mit Feſtungsſtrafe belegt. Wer, während er im Landesausſchuß iſt, das Land verläßt, ſich zu marſchiren weigert, oder auf dem Marſch deſertirt, verliert ſein Bürger- und Unterthanen-Recht. Alle Landwehrmänner ſollen ſich eines ordentlichen, rechtſchaffenen Betragens befleißigen, den Gottesdienſt emſig beſuchen, ſich der Völlerei und Unzucht enthalten. Für den Felddienſt galten die Kriegs-Artikel, mit etlich Veränderungen und Milderungen. Die Offiziere ſollten mit der Civilobrigkeit ſich in gutes Vernehmen ſetzen und ihr Amt gewiſſenhaft führen. Allen, welche ſich auszeichneten, ward beſondere Berückſichtigung bei Erſetzung von Gemeindedienſten, denen, welche ſich durch beſondere Tapferkeit hervorthun würden, die vom Herzog Ludwig Eugen am 30. Mai 1794 für's Militär geſtiftete Verdienſtmedaille [71]), denen, welche durch Wunden oder ſonſt untauglich würden, Verſorgung verſprochen.

Doch dauerten dieſe Anſtalten nur ganz kurze Zeit; als die Franzoſen mit Macht gegen das Land vordrangen und die deutſchen Truppen ſich zurückzogen, ſchickte der Herzog die Landmiliz wieder nach Hauſe und ſchloß am 17. Julius 1796 einen Waffenſtillſtand mit den Franzoſen. Am 21. Auguſt 1796 (Nro. 500) befahl man zwar, in den Gegenden, wo Franzoſen durchmarſchiren würden, in Dörfern, wie in Städten, Wachen von der Landmiliz aufzuſtellen, um alle Soldaten, welche ſich von der angewieſenen Route entfernten, dahin zu weiſen, oder im Nothfall zu verhaften, hiemit aber hörte die Thätigkeit der Landes-Defenſions-Mannſchaft auf und bald ſollte auch ſie ſelbſt ganz aufhören. Der neue Herzog Friderich II. nämlich befahl am 23. Dezember 1799 ſie aufzulöſen, ließ ihre Waffen einſammeln und dem regulären Militär übergeben. Hiegegen proteſtirten zwar die Landſtände, weil ſie die Waffen bezahlt hätten, und forderten eine Entſchädigung, ihr Begehren aber wurde abgeſchlagen.

§. 3. Das reguläre Militär.

Schon während der Unterhandlungen, welche dem Erbvergleich vorausgiengen, hatte Herzog Karl Eugen ſein ſtehendes Heer be-

---

71) Sie enthielt auf der Vorderſeite die Inſchrift: Der Tapferkeit und Treue, auf der Rückſeite den fürſtlichen Namenszug.

deutend vermindert[72]), und ſeine frühere Vorliebe für's Militär erloſch immer mehr; die großen Revüen, die er ſonſt alljährlich gehalten hatte, hörten auf und ſelbſt die Paraden, die er früher nicht leicht verſäumte, beſuchte er nicht mehr. So gerieth nun auch das Militär in Verfall, und der Herzog ſchenkte Planen, um es wieder empor zu bringen, wenig Gehör. Einen ſolchen Plan legte ihm 1774 der General Wimpfen vor. Durch ihn ſollte er, bei verminderten Koſten, in den Stand geſetzt werden, einen Militärſtaat zu halten, welchen man im Nothfall ſchnell auf 20,000 Mann bringen könnte. Dieß glaubte der General dadurch erreichen zu können, daß er vorſchlug, aus der Garde zu Pferd ein eigenes Regiment, aus der Grenadier-Garde ein Grenadier-Regiment zu bilden, noch ein Füſilier-Regiment und ein Artillerie-Bataillon zu errichten, dann würde das Heer aus vier Reiter- und acht Infanterie-Regimentern, oder 16 Schwadronen und ebenſoviel Bataillonen beſtehen, und um es auf 20,000 Mann zu bringen, dürfe man nur die Stärke der Schwadron auf 250, des Bataillons auf 1000 Mann erhöhen. Obgleich nun Anfangs der Herzog dieſen Plan zu billigen ſchien, ſo verwarf er ihn doch bald wieder, und eben ſo einen neuen Plan, der vornehmlich auf Erſparung einer anſehnlichen Summe vom Militärfonds berechnet war, und löste 1776 noch 3 weitere Regimenter auf, unter denen ſich auch das des Generals Wimpfen befand, der deßwegen aus württembergiſchen Dienſten trat. Selbſt den Brüdern des Herzogs wurde die zu merkliche Vernachläßigung des Militärweſens bedenklich, und in dem ſogenannten fürſtbrüderlichen Vergleich, den ſie mit dem Herzog am 11. Febr. 1780 ſchloßen, mußte dieſer ausdrücklich verſprechen, das zum Dienſt des Reichs erforderliche Kontingent nach der Verfaſſung des ſchwäbiſches Kreiſes vollſtändig und in Ordnung zu erhalten, auch auf die Feſtungen das Nothwendige zu verwenden und ernſtlich dafür zu ſorgen, daß bei der Kriegskaſſe keine Rückſtände oder Schulden mehr entſtünden. Denn immer noch koſtete das Militär, obgleich wenig zahlreich, verhältnißmäßig doch noch zu viel, ſowohl wegen der koſtbaren Ausrüſtung, als auch wegen der Menge der Offiziere, deren es 1782 über 300 bei einem Heeresſtand von 3256 Mann waren.

Der Stand des württembergiſchen Militärs im genannten Jahre nämlich war folgender: 1) Generalſtab mit 10 Generalen, ebenſoviel General- und Flügel-Adjutanten, 3 Rittmeiſtern, 2 Ober-Auditoren, einem Oberkriegs-Kommiſſär, den beiden Platz-Kommandanten von Stuttgart und Ludwigsburg, einem Stabschirurgen und 4 Stabs-Offizieren à la Suite; 2) Nobelgarde, aus 7 Befehlshabern und 8 Gemeinen, deren jeder Lieutenants-Rang hatte, beſtehend; 3) Garde du Corps, auch die gelbe Garde genannt, 50

72) Im Jahr 1772 beſtand es aus der Garde du Corps, der Leibwache zu Pferd und zu Fuß, 3 Regimentern Reiter (Grenadiere, Huſaren, Dragoner), 4 Regimentern Fußvolk, darunter ein Grenadier-Regiment.

Mann ſtark, aber ſchon lange nicht mehr beritten; 4) Gardelegion, 50 Mann Huſaren und Leibjäger, und 50 engliſche Jäger, welche der Herzog nach ſeiner Zurückkunft von einer Reiſe nach England errichtet hatte; 5) Leibgarde zu Fuß, 300 Mann ſtark, blau montirt, mit rothen Aufſchlägen; 6) Grenadier-Regiment zu Pferd v. Phull, 150 Mann ſtark; 7) Huſaren-Regiment v. Bouwinghauſen, 250 Mann ſtark, von ſämmtlichen 400 Mann aber nur 50 beritten; 8) Artillerie-Regiment v. Nicolai, 300 Mann ſtark; 9) Grenadier-Regiment v. Auge, 250 Mann ſtark; 10. 11) Infanterie-Regimenter v. Gablenz und v. Stein, jedes 550 Mann ſtark; 12) Garniſons-Regiment v. Rieger, 700 Mann ſtark und für England angeworben, aber zurückbehalten, weil Frankreich die Ueberlaſſung an England nicht dulden wollte. Hiezu kam noch ein Trabanten-Korps von 41 Mann. Im Jahre 1791 beſtand das Militär aus der Jägergarde, 1 Kompagnie Dragoner, 1 Kompagnie Huſaren, 1 Kompagnie Artillerie, einem Huſaren- und einem Grenadier à Cheval-Regiment, aus der Gardelegion, 3 Infanterie-Regimentern, dem Garniſons-Regiment, etlich Guiden und 13 Scharfſchützen [73]).

Der Verfaſſer der ſchon oben angeführten Auszüge aus Briefen über deutſche Staatsſachen ſagt: In den letzten Zeiten der Regierung Herzogs Karl Eugen war das Militär bei ſeinen eigenen Landsleuten verachtet und verabſcheut, den jüngern Württemberger wandelte ein Schaudern an, wenn er nur Soldaten ſah, lieber verließ er das älterliche Haus oder erlegte ſtarke Majoritäts-Gelder, um heirathen zu dürfen, wenn er von einer Auswahl hörte. Die Urſachen dieſer Abneigung vor dem Militärſtand aber lagen in den allzuſcharfen Kriegs-Artikeln, die mancher beſchwor, ohne daran zu denken, ob er ſie auch halten könne, und die nur zur Vermehrung der Vergehungen unter dem Militär dienten, in dem höchſt kärglichen Sold, der zerlumpten Kleidung, den abgedrungenen Kautionen, den Konceſſions-Geldern ꝛc., in der ſchlechten Behandlung der Soldaten, mit Ausnahme einiger weniger Lieblings-Korps, in den nicht gehaltenen Kapitulationen, den erzwungenen Loskaufungs-Geldern und dem Schickſale der verwahrloſten, Abſcheu und Eckel erregenden Invaliden, und der abgedankten, als Bettler herumziehenden, Soldaten. Deßwegen wähnte man damals, das Militär ſei blos ein Zucht-Inſtitut, wo nur Taugenichtſe, Aushauſer, Faullenzer, Verſchwender, mißrathene Söhne und Sträflinge hingehörten. Der Bauernburſche glaubte, daß das Soldatenhandwerk nur durch Stockprügel

73) Nach dem Militärplan von 1787 koſtete das Heer jährlich 366,200 fl., nämlich: Generalſtab 33,000 fl., Garde du Corps 36,000 fl., Leibgarde zu Fuß 26,000 fl., Gardelegion 45,000 fl., Grenadiere zu Pferd 16,000 fl., Huſaren 16,000 fl., Artillerie 22,000 fl., Grenadiere 22,000 fl., Musketiere 86,600 fl., Garniſon in Hohen-Neuffen 2500 fl., Penſionäre 6500 fl., Kriegsrath 6500 fl., Invaliden 3000 fl., Rekrutenkaſſe 8000 fl., große Montirung 8000 fl., Schulden der Kriegskaſſe 6000 fl., Kaſernen u. ſ. w. 23,100 fl.

und Regiments=Strafen erlernt werden könne. Die Garden allein, beſonders die Legion, hatten ſich noch der Gunſt des Herzogs zu erfreuen; für ſie immer große und ſchöne Leute zu bekommen, gab er ſich alle Mühe, ſie erhielten beſſern Sold, und bei ihnen wurde auch auf Pracht der Kleidung und Equipirung geſehen. Auch die Anzahl der Offiziere war immer noch zu groß, und die vielen Ausländer unter ihnen gaben zu häufigen Klagen und Beſchwerden Anlaß. Auch die Artillerie war ein Lieblings=Korps des Herzogs, und beſtand daher aus guten, ausgeſuchten, in den nöthigen Kenntniſſen unterrichteten, trefflich exerzirten und disciplinirten und auch beſſer gehaltenen Leuten. Wie ein Vater führte er ſie im Jahre 1792 von Hohenheim aus ſelbſt an den Rhein, er belohnte noch die tapferſten und wackerſten, und auch nachdem er ſie in Reichs= und Kreis=Subſidien gegeben hatte, widmete er ihr noch ſeine unmittelbare Vorſorge. Ihre Standhaftigkeit bei der Beſchießung von Kehl machte ihm, als er ſchon tödtlich erkrankt war, die letzte Freude, er belobte und ermunterte ſie noch ſchriftlich und wollte ihr, im Fall ſeiner Wiedergeneſung, ſeine Zufriedenheit perſönlich bezeugen.

Unter ſolchen Umſtänden, und da, wie ſchon erzählt wurde, die Landſtände alle Beihülfe verweigerten, mußte es 1793 dem Herzog ſehr ſchwer fallen, ſein verſtärktes Kontingent vollſtändig zu ſtellen. Er brachte dieß zwar wirklich zu Stande, aber, wie in der oben angeführten Schrift berichtet wird, es hielt gar ſchwer, das Kontingent auch nur der Zahl nach aufzubringen, ohne in's Detail über die getroffene Wahl der Kriegsleute, der Armirung und Montirung, über den inkompleten Zuſtand der Feldrequiſiten und über die häufigen Diffikultäten des Kriegsraths zu gehen. Es war blos ein Haufen zuſammengeſtoppelter, der Strapazen ganz ungewohnter Leute, von denen die meiſten nur darum gerne in's Feld zogen, damit ſie eine ſchickliche Gelegenheit fänden, auszureiſſen. Der Abgang wurde zwar durch Werbungen wieder erſetzt [74]), aber die Rekrutentransporte waren öfters, noch ehe ſie die Standquartiere erreichten, unterwegs durch Deſertion oder durch die Künſte fremder Werber auf die Hälfte herab geſchmolzen, ſo daß man ſie zuletzt ſtets durch Huſaren begleiten ließ. Lange Zeit war daher auch das Deſertiren und Rekrutiren die größte Kompagnie=Neuigkeit und Deſertion der gewöhnliche Frührapport. Ein Theil des Kontingents aber beſtand aus alten und gebrechlichen Leuten, welche täglich um ihren Abſchied oder um den Invaliden=Gehalt nachſuchten, und der kleinere beſſere Theil war durch die vielen Veränderungen und das böſe Beiſpiel der Deſerteure ganz mißmuthig und verdrießlich geworden.

Schon im Januar 1794 mußte daher Herzog Ludwig Eugen eine neue Auswahl von 2000 Mann veranſtalten und, um die Leute

74) Am 1. Oktober 1793 ſchrieb der Herzog deßwegen auch eine außerordentliche Aushebung von 4000 Mann aus und zwar, der dringenden Umſtände wegen, für ſich allein, weil der ſtändiſche Ausſchuß die Sache nicht auf ſich nehmen wollte (Nro. 472).

zum Eintritt in den Kriegsdienſt zu ermuntern, ihnen lebenslängliche Befreiung von allen Jagdfrohnen, auch noch bei Wohlverhalten den Vorzug bei Erſetzung von herrſchaftlichen und Gemeinde-Dienſten verſprechen. Ihre Kapitulationszeit ſollte nur 4 Jahre dauern, ihnen die große und kleine Montur neu und gut angeſchafft, auch ſtreng darauf Rückſicht genommen werden, daß man ſie human behandle (4. Januar 1794). Später erſchien auch ein Befehl, tüchtige Leute, welche 5 Fuß 7 Zoll groß und nicht unter 17, nicht über 30 Jahre alt ſeien, Ausländer jedoch nur, wenn ſie eine Kaution ſtellen könnten, auf ſechsjährige Kapitulation anzuwerben, und ihnen ein Handgeld von 36 bis 45 Gulden zu verſprechen (22. Aug. 1794). Eine neue Auswahl wurde nöthig, als man das Kontingent auf's Fünffache erhöhte, und daher ſchrieb der Herzog am 26. Februar 1795 (Nro. 487) eine neue Auswahl von 1600 Mann aus, jedoch in Uebereinſtimmung mit den Landſtänden, weßwegen auch dazu eine gemeinſchaftliche Deputation niedergeſetzt wurde. Hiebei ſollten zuerſt, mit dem Verſprechen von 30 fl. Handgeld, Freiwillige zum Dienſte aufgerufen werden, und erſt, wenn dadurch die gehörige Anzahl von Rekruten nicht zuſammen komme, ſollte die zum Kriegsdienſt verpflichtete Mannſchaft würfeln müſſen. Das Reſcript vom 10. März 1795 (S. 758) befahl, Handwerkspurſche, welche auf dem Bettel betroffen würden, aufzufangen, und wenn ſie zum Kriegsdienſt tauglich ſeien, zum Militär einzuliefern, am 22. Dezember 1795 (Nro. 491) aber wurde wiederholt die Anwerbung von Ausländern anbefohlen.

Der Militärſtaat beſtand 1795 aus dem Generalſtab von 35 Perſonen, der Leibwache, einem Huſaren- und Dragoner-Regiment, 3 Regimentern Fußvolk und dem Garniſons-Regiment. Herzog Friedrich II. erneuerte am 17. März 1798 (S. 787) das Verſprechen, bei Erſetzung von Offiziersſtellen vornehmlich Landeskinder zu berückſichtigen, und künftig zwei Dritttheile dieſer Stellen mit Bürgerlichen zu beſetzen, am 10. November 1803 (Nro. 543) aber ertheilte er den im Militärdienſt geſtandenen Handwerkspurſchen einige Vergünſtigungen. Im nämlichen Jahre 1803 vereinte er die erhaltenen Entſchädigungen unter dem Namen Neu-Württemberg in einen abgeſonderten Staat, der an der altwürttembergiſchen Verfaſſung keinen Antheil hatte, ſeine eigene Regierung und Verwaltung erhielt, und erließ ſchon am 21. Februar 1803 (Nro. 539) ein eigenes Rekrutirungs-Geſetz für denſelben. Im Eingang deſſelben heißt es: Der Kurfürſt könnte zwar ohne Weiteres die Anwendung des allgemeinen Konſcriptions-Rechts eintreten laſſen, nach der unbedingten Schuldigkeit ſämmtlicher Unterthanen, dem Landesherrn und dem Staat in ſolchen Fällen zu dienen, da er jedoch gerne geneigt ſei, die Erleichterung und Schonung ſeiner lieben und getreuen Unterthanen, ſo bald es ſich mit Erreichung des Staatszwecks vereinbaren laſſe, vorzüglich zu berückſichtigen, ſo wolle er, jedoch ohne alles Präjudiz, ſtatt der Konſcription eine Aushebung veranſtalten, und zwar ſo, daß je auf 80 Unterthanen ein Mann ausgehoben werden ſollte.

Die Regierung Neu-Württembergs erließ auch am 13. April 1804 (Nro. 544) ein Reſcript, die Einführung einer Gleichförmigkeit in ſämmtlichen Garniſonsſtädten wegen der Erforderniſſe und Abgaben in die Kaſernen und auf die Haupt- und Thorwachen betreffend.

Eine neue Organiſation des Militärs nahm Friedrich II. ſchon 1798 vor. Er errichtete eine Schwadron Garde du Corps, eine Schwadron Leibjäger und 2 Schwadronen Chevauxlegers, welche 1801 um eine und 1802 noch um 2 Schwadronen vermehrt wurden. Die 107 Mann ſtarke Artillerie vermehrte er 1801 durch 72 Mann reitende Artillerie mit 4 Sechspfündern, und 1803 durch eine Depot-Kompagnie. Aus den Grenadier-Kompagnieen zweier Regimenter bildete er ein Grenadier-Bataillon, das 1802, mit noch einer Kompagnie vermehrt, den Namen Leibgrenadier-Bataillon erhielt. Auch bei der übrigen Infanterie fanden Veränderungen ſtatt, aus der 1799 errichteten Jägerkompagnie wurde 1801 ein Jägerbataillon, und im nämlichen Jahre noch aus der Hohentwieler Garniſon, aus pardonnirten und nicht ganz fehlerfreien Leuten ein Garniſonsbataillon, und 1803 aus der in Neu-Württemberg ausgehobenen Mannſchaft noch ein weiteres Bataillon gebildet. So war dann im Jahre 1803 der Stand des württembergiſchen Militärs folgender: 1) Generalſtab: 2 General-Feldzeugmeiſter, 2 General-Lieutenants, 11 Generalmajore, 4 General-Adjutanten; 2) General-Quartiermeiſterſtab: 1 Oberſt, 4 Hauptleute, 5 Guiden, 2 Stabsfouriere; 3) vier Platzmajore und Adjutanten; 4) General-Intendanz- und Kriegs-Kommiſſariat: 1 Oberkriegs-Kommiſſär und 7 Regiments-Quartiermeiſter, von denen drei zugleich Auditore waren; 5) Auditoriat: 4 Auditore; 6) mediciniſches und chirurgiſches Perſonal, 1 Garniſons-Arzt, 2 Stabs-Chirurgen, 8 Regiments- und Bataillons-Chirurgen; 7) Kaſernenverwaltungen: 3 Kaſernenverwalter, 8 Kaſernenaufſeher; 8) Reiterei: Garde du Corps, Chevauxlegers-Regiment; 9) Leibgrenadier-Bataillon; 10) Artillerie; 11) Fußjäger-Bataillon; 12) 6 Musketier-Bataillone; 13) ein Garniſons-Bataillon; 14) indiſches Subſidien-Regiment; 15) zu beſonderem Dienſt angeſtellt 1 Oberſt, 1 Oberſt-Lieutenant, 1 Oberſt-Wachtmeiſter, 1 Major, 1 Hauptmann; 16) Penſionäre 42, darunter 2 Generale; 17) Charakteriſirte Offiziere: 1 General-Feldzeugmeiſter, 1 Oberſt-Lieutenant, 5 Oberſt-Wachtmeiſter, 3 Hauptleute, 3 Lieutenants [75]). Im Jahre 1805 wurde noch 1 Regiment Leib-Chevauxlegers und 1 Regiment Jäger zu Pferde, ein zweites Bataillon Fußjäger, ein zweites Bataillon leichten Fußvolkes errichtet, und die Artillerie durch zwei Batterien, eine reitende mit 6 und eine fußgehende mit 10 Stücken Geſchütz vermehrt.

Die Militär-Angelegenheiten beſorgte fortwährend der Kriegs-

---

75) Die Koſten dieſes Militärſtaats wurden 1803 auf 580,740 fl. berechnet, wozu nach Abrechnung des landſchaftlichen Militärbeitrags von 350,000 fl. und anderer Einkünfte (darunter 30,000 fl. holländiſche Subſidiengelder) die Kammer 181,973 fl. beizutragen hatte.

rath, und den 10. Januar 1802 (S. 533) wurde befohlen, „daß in Zukunft an ihn, wie an den Herzog ſelbſt geſchrieben werden ſolle.“ Am 17. Dezember 1777 erſchien ein Kaſernen-Reglement (Nr. 463), und als im Jahre 1800 eine Wohnſteuer eingeführt wurde, befreite man (8. Januar 1800. S. 815) das Militär davon, weil es „in rechtlichem Sinne kein fixes Domicilium habe“; Offiziere, welche „außer dem Fall der Nothwehr eine Perſon vom Civilſtande mit Schlägen oder ſonſt körperlich mißhandeln würden,“ wurden mit Kaſſation bedroht (11. Mai 1812. Nro. 537). Das General-Reſcript vom 23. Dezember 1761 (Nro. 469) beſtimmte die Diäten und Reiſekoſten der Militärperſonen bei Verſchickung auf Exekution und bei Stellung zu Zeugenverhören oder ſonſtigen Unterſuchungen, das vom 23. Auguſt 1796 (Nro. 501) die Belohnung der Aerzte und Chirurgen für die Viſitirung der Rekruten. Bittſchriften um Befreiung vom Militär, um Abſchied oder Urlaub ſollten nicht unmittelbar an den Herzog, ſondern an's fürſtliche General-Kommando übergeben (14. Junius 1801. Nro. 531), und die Militär-Kautionen wo möglich ſtets dreifach verſichert werden (6. Junius 1804. Nro. 546). Andere Dekrete betreffen die Zubringens-Inventuren und Eventualtheilungen der „zum Forum des Kriegsraths gehörigen“ Perſonen (5. Januar 1782. Nro. 467., die Feſtſtellung des Alters zum Fahnenſchwören (5. April 1805. Nro. 540), und „die Befugniſſe der Civilbehörden bei gerichtlichen Unterſuchungen, Inſpektionen und Sektionen in Concurrenz mit Militärperſonen“ (29. Aug. 1803. Nro. 542), eine Verordnung, welche am 7. Mai 1805 (S. 843) auch auf die neuwürttembergiſchen Lande ausgedehnt wurde. Freventliche Angriffe und Realinjurien gegen die zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit aufgeſtellten Militär- und Civil-Perſonen ſollten, nach dem Reſcript vom 23. Februar 1805 (S. 843), mit ein oder mehrjähriger Feſtungsſtrafe gebüßt werden.

Soldaten und Unteroffiziere, welche in den Urlaub giengen, erhielten am 31. Oktober 1779 (Nro. 465) eine eigene Inſtruktion, welche durch das Reſcript vom 30. Oktober 1779 (Nro. 464) auch den Beamten zur Nachachtung mitgetheilt wurde; wenn aber Beurlaubte ſich Exceſſe zu Schulden kommen ließen, ſollte die Civil-Obrigkeit das Recht haben, ſie „in Inquiſition und erforderlichen Falls in Arreſt zu ziehen“ (3. November 1800. Nro. 528). Die Konfiskation des Vermögens der Deſerteure wurde den 7. Junius 1784 von Neuem angeordnet (Nro. 468), auch erſchienen mehrere Reſcripte, welche deren „Beifahung,“ die hiezu nöthigen Anſtalten und die Beſtrafung ſolcher, welche Soldaten zur Deſertion verleiteten, ihnen dabei Vorſchub leiſteten, überhaupt auf irgend eine Weiſe ſich der Theilnahme daran ſchuldig machten, betreffen (29. März 1794. 17. April 1796. 24. Julius 1798. 23. Junius 1804. 30. Oktober 1805. Nro. 476. 494. 515. 547. 556). Am 31. Julius 1799 wurde den Beamten befohlen, ledigen Burſchen bis auf Weiteres keine Kundſchaften oder Päſſe mehr zu ertheilen und ſie vor dem Auswandern ernſtlich zu verwarnen, da ſie meiſt nur aus Furcht vor

der Auswahl in's Ausland giengen (S. 796). Verſchiedene Male aber ſchrieb man auch einen Generalpardon aus [76]). Fremde Deſerteure ſollten, wenn ſie in's Land kämen, verhaftet, und wegen ihrer an die Regierung berichtet werden (28. Oktober 1801. Nro. 532). Am 21. Oktober 1794 (Nro. 485) wurde zwiſchen Württemberg und Baden ein Cartel wegen gegenſeitiger Auslieferung der Deſerteure geſchloſſen, und am 17. April 1799 (Nro. 519) erneuert; Zuſatz-Artikel dazu erſchienen den 25. November 1799 und 2. Mai 1804 (Nro. 524. 545.), der letztere betraf namentlich deſſen Ausdehnung auch auf die neuen Ländererwerbungen beider Staaten, und wurde in Württemberg durch das General-Reſcript vom 16. Auguſt 1804 (Nro. 548) bekannt gemacht. Ein Cartel gleichen Inhalts ſchloß am 5/30. Januar 1802 Württemberg auch mit Kurbaiern (Nr. 535), und am 5. Junius 1805 mit Oeſtreich (Nro. 551); dieſes letztere wurde jedoch am 29. April 1807 wieder aufgehoben.

Das Militär des ſchwäbiſchen Kreiſes betrafen die Kriegs-Artikel vom 6. Julius 1793 (Nro. 470), und das „Friedens-Gagirungs- und Verpflegungs-Schema vom 1. November 1796" (Nro. 509).

§. 4. Fremde Werbungen, Durchmärſche und Quartiere fremder Truppen.

Der Eintritt in fremde Kriegsdienſte und die fremden Werbungen wurden den 7. Dezember 1771, 13. November 1778 und 7. Junius 1785 (S. 711. 716. 722) verboten.

Durchmärſche und Einquartierungen fremder Truppen kamen in dieſem Zeitraum lange nicht vor, höchſtens daß einzelne Militärperſonen durchreisten, über welche das Reſcript vom 23. Junius 1779 (S. 716) gute Aufſicht zu führen, deßwegen bewährte Patrouillen in den an den Landſtraßen liegenden Ortſchaften aufzuſtellen, und den Durchreiſenden die Waffen abzunehmen befahl. Erſt mit dem Ausbruch des franzöſiſchen Revolutionskriegs brach auch über Württemberg neues Ungemach herein. Zuerſt kamen freilich nur befreundete, deutſche und öſtreichiſche Truppen, 1794 wurden auch kaiſerliche Feldſpitäler in Württemberg angelegt, und am 13. Mai 1794 (Nro. 480) ward ein Reſcript wegen des „Koſtenaufwandes," den ſie verurſachten, erlaſſen, auch am 7. Dezember 1795 (Nro. 489) den Beamten befohlen, über Truppendurchmärſche, Quartiere, Transporte u. ſ. w. unmittelbar an die Regierung zu berichten, das Jahr 1796 aber brachte Württemberg auch einen Beſuch von feindlichen Truppen. Denn im Junius dieſes Jahrs überſchritten die Franzoſen den Rhein bei Kehl, zwangen das ſchwäbiſche Kreis-Kontingent zum Rückzug, und ſchlugen auch die zur Hülfe herbeieilenden Oeſtreicher, worauf Württemberg zuerſt einen Waffenſtillſtand, dann Frieden mit Frankreich ſchloß (17. Julius). Dieſer Friede aber mußte mit ſchweren Opfern, einer Kriegsſteuer

---

76) Nro. 471. 473. 484. 486. 493. 530. 554.

von 8 Millionen Franken und anſehnlichen Naturallieferungen erkauft werden. Dazu war die Hülfe der Landſtände unumgänglich nothwendig, und deßwegen hauptſächlich wurde, wie oben ſchon erwähnt worden, 1797 die allgemeine Landes-Verſammlung einberufen. Ihre Verhandlungen betrafen vornehmlich auch die Art und Weiſe, wie man die franzöſiſche Kontribution bezahlen könne. Die Landſtände wollten die Hauptlaſt auf die Kammer wälzen, während die Regierung zu beweiſen ſuchte, daß dieſe zu einer Beiſteuer hiezu gar nicht verpflichtet ſei. Selbſt den Vorſchlag der Landſtände, die Kammer ſolle ein Dritttheil der Kontribution und ein Viertheil der Lieferungen für das franzöſiſche Heer übernehmen, ſchlug die Regierung ab, und ſie trugen daher auf eine allgemeine Vermögens- und Beſoldungs-Steuer an, nicht nur weil ſie für die niedern Stände weniger drückend ſei, ſondern auch, weil ſie ſchnell herbeigeſchafft werden könne. Herzog Friedrich Eugen aber verwarf dieſe „neue Beſteurungs-Art," und kurz vor ſeinem Tode ward nun eine gemeinſame Deputation niedergeſetzt, welche dieſe wichtige Angelegenheit in's Reine bringen ſollte. Sein Nachfolger Herzog Friedrich II. jedoch entſprach dem Antrag der Landſtände, „weil die Steuerarbeit nach ihrem Umfang noch einen längern Zeitraum erfordere, indeß eine periodiſche Umlage auf einzelne Vermögenstheile auszuſchreiben," und erließ am 7. März 1798 (S. 787) ein General-Reſcript wegen einer „proviſoriſchen Kriegsſteuer-Umlage auf einzelne Vermögensmaſſen und Vermögenstheile, welche das Eigenthum der öffentlichen und Privatſtiftungen, der „piorum Corporum, der Univerſität, das ſteuerfreie liegende Eigenthum, verzinsliche Kapitalien, Handlungs- und Waarenfonds, Weinlager, Beſoldungen, Penſionen, und „das ſeit dem geſchloſſenen Waffenſtillſtand exportirte Vermögen[77]) mit der unter öffentlicher Adminiſtration ſtehenden Vermögensmaſſe" betreffen ſollte. Auch wurde den 20. September 1799 (Nro. 522) die Beſteurung der bei ausländiſchen Kaſſen angelegten Kapitalien verordnet. Aufforderungen zu Anlehen für die Landſchaftskaſſe und für's Kirchengut waren an Stiftungen und Privatleute ſchon früher ergangen (4. 6. Auguſt 1796. S. 766. und Nro. 496), auch hatte man ſich den 2. Sept. 1796 (Nr. 505) an die „patriotiſchen Geſinnungen" der Württemberger gewendet, und ſie „einſtweilen zu freiwilligen Beiträgen zur Kontribution aufgerufen." Das General-Reſcript vom 21. Julius 1796 (Nr. 495) befahl die zu liefernden Naturalien, ein zweites vom 12. Aug. 1796 (Nro. 498) die Quittungen dafür von den franzöſiſchen Kriegs-Kommiſſären, ein drittes vom 7. September (Nro. 507) die zu liefernden Schuhe beizuſchaffen, und ein viertes vom 29. Aug. 1796 (Nro. 503) mit den franzöſiſchen Hoſpitälern abzurechnen.

---

77) Schon den 1. September 1796 (Nro. 504) war befohlen worden, von aus dem Land gehendem Vermögen einſtweilen 5 Procent zurückzubehalten, und am 26. Mai 1804 wurde die Beſteurung des „exportirten Vermögens" von Neuem angeordnet (S. 836).

Zu dieſen Lieferungen und zu der Kontribution aber kamen noch andere Leiſtungen für die durchmarſchirenden und einquartierten Truppen, welche auch, beſonders beim erſten Einrücken, vielfache Exceſſe begiengen, plünderten und die Felder beſchädigten. Hierauf beziehen ſich ebenfalls mehrere Reſcripte in der Sammlung. Am 1. März, 25. Auguſt 1796, 25. Februar und 24. November 1797 (Nro. 492. 502. 511. 514) wurde befohlen, die „Kriegspräſtationen" wie die erlittenen Beſchädigungen in Verzeichniſſe zu bringen. Am 31. Mai 1798 verfügte man, daß der vom 19. Dezember 1792 bis Georgii 1798 aufgelaufene Kriegsſchaden in eine Kriegs-Koſtens-Haupt-Konſignation verzeichnet und zur Ausgleichung gebracht werden ſollte, worauf dann „zu einiger Entſchädigung für die, welche bei dem Durchmarſch der franzöſiſchen Truppen durch Plünderung, Erpreſſung und Feldverwüſtung" in Schaden geſetzt worden ſeien, eine Summe von 400,000 fl. bewilligt wurde, über deren Vertheilung das Reſcript vom 14. September 1798 (Nro. 516) Vorſchriften gibt. Zu der Kriegsſchadens-Umlage aber ſollten auch die Einwohner württembergiſcher „in ritterſchaftlicher Steuerverbindung ſtehender" Orte beigezogen werden (19. Junius 1799. Nro. 520). Andere Ausſchreiben betreffen das Fuhr- und Vorſpannweſen, das gewaltſame Zurückhalten der Fuhren und Vorſpanne (14. Auguſt 1796. Nro. 499), die Taxen für Fuhren und Vorſpanne (2. September 1796. Nro. 506. 10. Mai 1797. Nro. 512) und die Reviſion der Verzeichniſſe darüber (24. November 1797. Nro. 513). Durch das Ausſchreiben vom 24. Oktober 1799 (S. 804) wurden die Beſtimmungen der Kommun-Ordnung wegen Quartierfreiheit dahin erläutert, daß künftig Perſonen, „deren Charakter und Rang geringer iſt, als derjenige eines Expeditionsraths," keine Befreiung von Quartieren mehr genießen ſollten. Am 18. September 1796 (Nro. 508) warnte man die Unterthanen vor aller mittelbaren und unmittelbaren Theilnahme an den Feindſeligkeiten der kriegführenden Mächte, am 11. Januar 1797 (Nro. 510) gebot man, die öſtreichiſchen Deſerteure im Land nicht zu verheimlichen, und am 9. März 1799 (Nro. 515) bei Naturallieferungen die herrſchaftlichen Käſten für künftige Nothfälle zu ſchonen.

Die erneuerte Theilnahme des Herzogs Friedrich II. am Krieg gegen Frankreich war Schuld, daß im Jahre 1800 das franzöſiſche Heer von Neuem in Württemberg einfiel, und das Land wiederum 6 Millionen Franken Brandſchatzung zahlen mußte, wozu der Herzog jeden Beitrag vom Kammergut beharrlich verweigerte. Am 31. Julius 1800 (S. 818) wurde deßwegen ein Zwangsanlehen, und am 6. Oktober 1800 (S. 818) eine allgemeine Vermögensſteuer ausgeſchrieben, welcher letztern „ohne irgend eine Ausnahme alle Landeseinwohner und Unterthanen, wie ſie auch heißen mögen, insgleichen durchaus alle Gemeinheiten, Communen, pia und andere Corpora, Inſtitute, Stiftungen u. ſ. w., und auch das im Lande befindliche Vermögen von Württembergern, welche im Ausland wohnten," unterworfen ſein ſollten. Am 31. Dezember 1800 (Nro.

529) wurde auch wieder die Einſendung von Verzeichniſſen aller durch Quartiere, Vorſpann, Plünderungen, Erpreſſungen u. ſ. w. entſtandenen Koſten und Verluſte befohlen.

Nach geſchloſſenem Frieden mußte die Landrechnungs-Deputation eine Vergleichung und Vertheilung der Kriegskoſten und des Kriegsſchadens, die ſich von 1792 bis 1800 auf 16,679,773 fl. beliefen, vornehmen, worauf ſich die Reſcripte vom 16. Februar und 25. Junius 1802 (Nro. 534. 538) beziehen, auch wurde zur Tilgung der Kriegsſchulden am 1. Oktober 1804 die allgemeine und gleiche Einführung des Umgelds befohlen (S. 840).

Im Spätjahr 1805 erſchienen von Neuem franzöſiſche Truppen im Lande, daher wurde den 1. Oktober 1805 ein General-Reſcript wegen ihrer Verpflegung, am 6. Oktober ein zweites wegen Einſendung der Verzeichniſſe über alle an dieſe Truppen geleiſteten Abgaben, am 1. November ein drittes, die Vorkehrungen gegen Exceſſe franzöſiſcher Militärperſonen betreffend, erlaſſen (Nro. 552. 553. 557).

1.

Kaiſer Karl IV. erlaubt den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg ihre Feſtungen wieder zu bauen,

den 17. September 1360 [1]).

Wir karl von Gotes genaden Romiſcher keyſer czu allen czeiten merer des Reichs vnd Kung zu Beheim, Bekennen vnd tun kunt offenlich mit dyeſem brieue allen den die yn ſehent odir horent leſen, Wann in dieſem Chriege, den wir mit den Edeln Ebirharten vnd Ulrichen, Grauen zu Wirtemberg vnſen vnd des heiligen Reichs getrewen, gehabt haben, ezliche ire, vnd irer Diener Veſten abgebrochen, vorbrennet vnd vorterbet ſein, So meynen vnd wollen Wir, ſeynt Wir mit yn berichtet ſeyn, vnd ſie vnſr vnd des Reichs Hulde erfunden vnd erworben haben, das ſie, ire Diener, vnd alle die durch iren willen in dyeſen crieg kommen ſint, ſulche veſten, Houe vnd geſezze wiederbawen mugen zu irem beſten nutze, wann wir yn daz erlaubet haben, mit vnſern ſunderlichen Genaden, dovon gebieten wir allen vnſern vnd des heiligen Reichs getrewen, daz ſie doran nymand hindern ſulle, in doheyneweis als lieb yn ſey vnſer vnd des Reichs hulde zu behalden, Mit vrkund ditz brives vſigelt mit vnſerm keyſerlichen Inſigel, der geben iſt zu Rutlingen nach criſtus geburt dreutzenhundert Jar, dornach in dem Sechtzigſten Jare, an Saut Lambertus tag, vnſer Reiche in dem fůmftzehenden, vnd des keyſertums in dem Sechſten Jare.

Cor. per miliczum de Chremsir.

p. dmn. Imprem.
Cancellar.

1) Orig.: Urkunde auf Pergam. im K. Staatsarchiv. Das Siegel fehlt. Die äußere Aufſchrift lautet: als man die veſtinaen die in dez kaiſers karlen wider graf Eberhart vnd graf Vlrich zu Wirtemberg krieg gebrochen worden ſind, wider buwen mag. Abgedruckt in Sattler's Geſch. v. Württ. unter den Grafen, 1. Fortſetz. Beil. S. 138. Nr. 118.

†) Nürnberger Vertrag zwiſchen den Grafen Eberhard II. und Ulrich IV., die Untheilbarkeit des Landes betreffend,

vom 3. Dezember 1361.

Es wird in dieſem Vertrag unter anderem die Unveräußerlichkeit der Feſtungen der Grafſchaft Württemberg folgendermaßen zugeſichert: „Alſo das wir kein craft, macht oder gewalt haben, die vorgenannt grafſchafft mit iren herſchaften, landen, leuten, ſteten, veſten, vnd zugehorungen, fürbas ewiclichen, yemand anders hinzugeben, czu vermachen, oder zu verſchreiben ꝛc.“ Auch enthält dieſer Vertrag folgendes hier Bemerkliche:

„Wer ouch daz die herſchaft von Wirtemberg kriege hette, oder haben müſte, von des Landes oder der Diener wegen, oder ſuſt veſten, oder Steten von Veintſchaft wegen beſorget vnd behutet werden muſten, vnd man darumb, mit dienern, koſt vnd gab, haben, vnd tun muſte, oder in botſchaft ze vnſerm herren dem keyſer zereiten oder ze ſenden, oder anderſwo hin wer daz wer, mit luczel oder mit vil, daz die herſchaft ze Wirtemberg anrüret vnd dem Lande, oder den diener not were, czerung vnd gab, tun muſte, des ſullen wir von vnſern nuczen, vnd guten alles gleich, halbes geben, vnd beczalen, on alles geuerde, Wir ſullen vnd wollen ouch alle ſchult halbe gelden bezalen vnd richten, von vnſern nuczen vnd guten, die man den dynern von gemeines krieges wegen richten ſol von der herfart wegen, die vnſer herre der keyſer von wegen des heiligen Reichs vf vns getan hat, Wer ouch daz man der herſchaft ze Wirtemberg burge, ſtete, Land vnd lute nucz, vnd gerichte, oder gut kauffen, verpfenden, oder loſen wolde, mit vnſer beider willen, daz der herſchaft nucz vnd gut were, daz ſullen wir ouch von vnſern nuczen vnd habe, gleich halb, beczalen ꝛc.“

2.

Kaiſer Wenzel erlaubt den Grafen Eberhard und Ulrich von Württemberg, daß ſie ihre im Kriege mit den ſchwäbiſchen Städten zerſtörten Feſtungen wieder bauen dürfen,

vom 25. September 1381 2).

---

†) Abgedruckt in der Samml. der Staats-Grundgeſ. I. Bd. Nr. 1. S. 467.

2) Orig.-Urk. auf Perg. im Staatsarchiv mit großem Siegel. Der Inhalt iſt im Weſentlichen der gleiche, wie in der Urkunde von Kaiſer Karl vom 17. September 1360 (Nr. 1), ſie iſt controſignirt „p. d. lantgravium Leuchembergen. Martinus Sanct. crucis Wrat. Scoius,“ und die äußere Ueberſchrift lautet: ain Brief von dem kunig Wenzlaw als min herre ſin zerbrochen veſten jn dem Stettiſchen Krieg wider buwen mag. Mitwoch nach Mauritii ao. 1381. Ein vidimus dieſes Briefs, ausgeſtellt von dem Burgermaiſter und den Räthen der Stadt Reutlingen vom Dienſtag vor Margarethe a. 1480. auf Pergam. mit Siegel befindet ſich gleichfalls im Staatsarchiv. Eine ſpätere kaiſerl. Beſtätigung aller Württ. Grafſchafften, Freyheiten, Veſten, manſchaften ꝛc. vom 17. Juni 1392 iſt abgedruckt in Sattler's Geſch. von Württ., 2. Fortſ. Beil. S. 1. Nr. 1.

3.

Ausſchreiben an die Aemter, ſich zum Auszug gegen Pfalzgraf Friedrich zu rüſten,

vom 26. Februar 1460 [3]).

Vlrich ꝛc.

Vogt zu N. N. Vrkund allen den vnſern Jn dinem Ampt, ouch allen prelaten kloſtern vnd vnſern Dienern Jn dinem Ampt vnd

3) Manuſcr. im Staatsarchiv mit der äußeren Ueberſchrift: „Wie in die ampt geſchrieben iſt von graf vlrich zu Wirtemberg gutt acht vnd vffehen zu haben, auch zum vßziehen zu ſchiekhen, dan er pfalzgraf Friderichs find worden ſey." Von der Zeit an, nachdem Graf Ulrich den Krieg gegen die Churpfalz gekündigt hatte (Februar 1460), finden ſich im Staatsarchiv ſehr viele Befehle an einzelne Städte, Klöſter, Lehenleute, Ritter ꝛc. mit einer beſtimmten Anzahl, Mannſchaft und Pferden an einem beſtimmten Ort ſich einzufinden, wie z. B. an den Vogt in Cannſtadt vom 12. März 1460 folgenden Inhalts:

Vlrich ꝛc.

Vogt zu Canſtadt. by dem aid den du vns geſchworen haſt, befelhen wir dir mit vierhundert mannen der werlichiſten vß dinem ampt gerüſt vnd beſamelt zu ſin zu cannſtadt vff Sonntag znacht nechſtkompt mit wagen zu der wägenburg gerüſt coſt vnd ander notdirftigkeit gerichtet morends am Montag vß zu ziehen Sechs tag im Feld zu ſind vnd zu tund des ſie beſcheiden werden, vnd vber die wagen, der du zu den dinen bedorfft ſchick vff den obgenanten Sonntag zitlich her gen Stutgarten fünff wolgemengter wägen ouch zu der wagenburg gericht vnd beſtell ouch das die dinen mitbringen drithalb hundert guter Ruthöwen vnd doch ſüſt nichts deß minder mit Jren Weren geriſt ſyen, wie die wagen ſin ſollen, iſt dir vorgeſchriben. geben zu Stutgarten am Mitwoch vor dem Sonntag oculi ao. lxmo.

Ferner an den Vogt zu Stuttgart, vom 10. April 1460, folgenden Inhalts:

Vlrich ꝛc.

Vogt zu Stutgart. Ernſtlich iſt unſer Meinung vnd empfellen dir du wolleſt zweyhundert mann zu fuß uß dinem ampt haben zu Schorndorff vff zinſtag zu nacht nach dem heiligen Oſtertag ſchiriſt Jn nachgeſchribener maß gerüſtet vnd gericht, Jtem dieſelben zweyhundert mann ſollen iren harneſch han, vnd die anderhalbhundert helparten, vnd die fünffzig Armbroſt vnd büchſſen mit dem das darzu gehört, vnd es ſollen die beſten ußgeleſen vnd nit angeſehen werden, das einer rich oder arm ſy, ſonder yeglicher nach ſiner perſon, Jtem ob ir etlich ſolich harneſch vnd wöre nit hetten, ſo ſollen ander die anheimſch beliben inen das lihen. Jtem es ſöllen ye fünffzehen mann einen wagen zu der wagenburg haben zu irem harneſch vnd ſie ſöllen alle zugericht vnd verſehen ſin mit Brot vnd Spis einen Monat. Biß ouch daran, ob rich lüt, die nit togenlich zu ziehen weren, anheymſch beliben, das die den armen die ziehen werden lonen nach zymlicheit, vnd yeglicer wagen ſol laden einen ſack mit klyen, darumb ſo man noch im feld nit zu fütern fyndt, ob es not geſchee das die wagenpferit davon gefutert megen werden.

geben zu Stutgart an dem hailigen grün dornſtag, anno dm. lxmo.

darvmb geſeſſen, das wir Hertzog Fridrichs des pfalcrgrauen vind worden ſyen, das ſie ſich darnach wiſſen zu richten, vnd biß mit flis ernſtlich daran, das die armenlút uff dem Land ir habe flöhen, vnd ſich ſelbs ouch verwaren, vnd verſorg vnd verwar Slos vnd Stett. In dinem Ampt tags vnder den toren, vnd ſuſt mit guter hut, vnd des nachts mit ſicherer guter wacht, Biß ouch daran das In der Statt ein ordnung gemacht werde, ob ein geſchrey wurd über für oder ſuſt wie das were, das yeglicher wiſſe, wa er hinlauffen oder was er tun ſoll es ſy uff der mur by den toren, oder an dem platz, Schaff ouch das die wägen furderlich zu der wagenburg geriſt werden, mit der zugehörd als das vormals geweſen iſt vnd das die vnſern ſich ouch ſchicken, wann wir in embieten, ußzuziehen, das ſie darin onuerhindern geriſt ſyen, Schöw ouch Iren harnaſch vnd muſter ſie, das du wiſſeſt das ſie geriſt ſyen vnd inſonderheit mit guten weren, In dem allem tu emſſiglich vlis vnd hab kein ſumen, by dem eid den du vns geſworen haſt.

Geben zu Stutgart am Zinſtag vor Inuocavit anno VXmo.

---

†) Auszug aus der Amts- und Landſchadens-Ordnung, vom 28. October 1489.

Eberhard Grave zu Wirlemberg vnd zu Mempelgart und der Elter.

...... Item ain jeglich Amptmann ſol ſein Anzal rayßknecht, Im vffgelegt, mit harnaſch vnd anderm ſelbs verſehen, vnd der Coſt darúber gerade ſol in ſeinen Amptſchaden, vnd nit in den gemainen Landſchaden geſchlagen werden; es were dann, daß zu zyten etlich derſelben knecht Inſonderheit gebrucht werden, alsdann ſol es mit denſelben Coſten gehalten werden nach Beſchaid, der Jnen deßhalben ye zu zyten uſſer unſer canzly gegeben wurdt, vnd beſonder ſo ſol nit geſtatt, daß vor Irem Vßziehen ein zerung gethan werde.

Item, waß die vffgelegten rayßwägen coſten, daßelbig ſol in den gemainen Landſchaden geſchlagen werden, uß der Urſach, daß dem ainen Ampt man uffgelegt ſend, dann den andern, nach dem und man dann gemaint hat, daß ain Ampt mer fúrung darzu vermag dann das ander.

Item vnd von den Búchſen vnd Armbruſt ſchútzen wegen, die In ainem yeden Ampt umb die Hoſen ſchießen, haben wir angeſehen, daß daran ye acht ſchútzen gegeben werde ain gulden, daran wöllen wir geben den halb tail, ſovil es ſich nach anzal der ſchútzen trifft, vnd ſoll das Ampt das ander halb tail geben, vnd darzu den Búchſenſchútzen zymlich Bly vnd Pulver.

Dat. Stutgart vff Symonis und Jude aplorum anno 1489.

---

†) Regierungs-Geſetze I. Nr. 1.

†) Erhebung des Landes zum Herzogthum,

vom 21. Juli 1495.

4.

General=Reſcript, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend,

vom 5. October 1496 [4]).

Eberhard von Gots gnaden Hertzog zu Wirttemberg vnd zu Teck, Graue zu Mümppelgart ꝛc.

Lieber getruwer Nach dem auff den gehalten küniglichenn tag zu worms durch vnſern allergnedigſten herren den Römiſchen künig. Ouch Churfürſten. Fürſten. vnd annder ſtennde des hailigen Reichs. zu nutz gut auffenthaltung vnd fürgang deſſelben vnd Criſtenlichs gloubens vnnd damit desſtatlicher widerſtand dem vind. des namen vnſers herren Jeſu chriſti. dem Türken. vnd andernn anfechternn des hailigen Reichs vnd tütſcher Nation möge geſchehenn. Das ouch recht vnd friden jm hailigen Rych fruchtbarlich gehandhapt werden vier jar vnd nit lenger ain gemainer pfenning fürgenommen vnd gelegt worden iſt auff alle ſtende des hailigen Reichs. gaiſtlich vnd weltlich. mann vnd frowen jnn was wirden. ſtands oder weſens die ſyen niemandts vßgeſchloßen. der geſtalt vnd nämlich alſo. Wer an werde. es ſyg an beweglichen oder vnbeweglichen güttern oder renten hat. fünff hundert guldin Riniſch der ſölle geben ainen halben guldin riniſch. Welcher aber Tuſend guldin Riniſch hat. der ſoll geben ainen gantzen riniſchen Guldin. Und welcher über die Tuſent guldin hat, der ſol über ain gantzen riniſchen guldin geben. ſo vil ſin andacht iſt. Wölcher aber vnder fünff hundert guldin Riniſch vnd fünfftzehen iar alters erlangt hat. der ſol geben *ain* vierundzwaintzigſten tail ains Riniſchen guldin. alſo das vier=*und*zwaintzig menſchen. ainen Riniſchen guldin geben. Und ſollen je ſölichem. xxv. Riniſch guldin järlicher lediger rennt oder nutzung für fünff hundert guldin Riniſch wert vnd füntzig guldin riniſch järlicher lediger rennt oder nutzung für Tuſent guldin werts geachtet ſein. Doch ſöllen die vier jar vß. alle juden mann vnd frowen jung vnd alt. jeder ainen guldin Riniſch geben. Es ſöllen ouch fürſten gaiſtlich vnd weltlich. Prelaten Grauen. fryen. herren. vnd Communen jeder nach ſinem ſtand vnd weſen hierinn ettwas mer

---

†) Staats=Grundgeſetze, II. Nr. 12.

4) Gedrucktes Original im St.A. Vergl. die ſpäteren General=Reſcripte vom 3. Juni 1542 und 15. Novbr. 1544. (Samml. der Steuer=Geſetze 1. Abth. Nr. 25 u. 27.)

thun. dann andere. als ſich wol gepürt ꝛc. alles laut vnd innhaltüg nachuolgender brieff deßhalben vßgangen, von wort zu wort alſo lautende. Wir Maximilian von gottes gnaden Römiſcher künig. Und wir von den ſelben gnaden. Berchtolo zu Mentz. Herman zu Cöln. vnd Johanns zu Trier Ertzbiſchoffen. Philips pfaltzgraue bey Ryne vnd hertzog in Bayern. Friedrich hertzog zu ſachſen Landgraue jn Türingen vnnd Marggraue zu michſen. vnd Johanns Marggraue zu Brandemburg zu Stetin pomern der Kaſſuben vnd wenden Hertzog Burggrave zu Nürmberg vnd fürſt zu Rügen. Alle Curfürſten des hailigen römiſchen rychs. Durch Germanien. Ytalien. Gallien. vnd das künigrych Arelat. Ertz Cantzler Ertztruchſäſſen Ertzmarſchalk. vnd Erzcamerer. Johanns zu worms. Wilhelm zu Ayſtet. Ludwig zu Spür Albrecht zu Straßburg. vnd Hainrich zu Chur Biſchoffen. Johanns abbt des gotzhuß zu Fuld. Anndres von Brünbach. Maiſter tütſchordens in Tütſchen vnd Welſchen landen Ott pfalzgraue by ryne hertzog in bayern. Albrecht hertzog zu ſachſen Landgraue in türingnn vnd marggraff zu Mychſen. Johanns pfaltzgraue by ryne hertzog in bayern Graue zu Spanheim. Friedrich Marggraue zu Brandemburg. zu ſtetin pomern. der Laſſuben vnd wenden Hertzog. Burggraue zu Nüremberg, vnd fürſt zu Rügen. Magnus hertzog zu Meckelburg. Wilhelm hertzog zu Gilch vnd zum Berg. Eberhart der Elter Hertzog zu Wirttemberg vnd zu Teck. Graue zu Mümpelgart. Wilhem der mitler vnd Wilhelm der junger landgrauen zu Heſſen, Bekennen für vns vnſer nachkommen vnd erben. offenlich mit dieſem brief vnd thun kundt allermeniglich. Das wir friden vnd recht in dem hailigen Rych zu handthabung ouch zu widerſtandt. der vind Chriſti der Türken vnd ander anfechter deſſelbigen Rychs vnd tütſcher Nation vns mitainander veraint beſloſſen verordnet vnd geſetzt. wie hernach volgt. Nemlich das die nechſtkomenden vier jar lang vnd nit lenger alle vnd yeglich menſchen Sie ſyen gaiſtlich oder weltlich frowen oder mann. was wirden orden ſtands oder weſens die ſyen niemands vßgeſchloſſen. durch das hailig rych gantz vß. jarlich geben. Nemlich wer an werde. es ſey an beweglichen oder unbeweglichen güttern oder rennten hat fünff hundert riniſch guldin. der ſol geben ain halben Riniſchen guldin. Welcher aber Tuſent riniſcher guldin hat Der ſol geben ain gantzen riniſchen guldin Welcher aber über die tuſent riniſcher guldin hat. der ſol über ain gantzen riniſchen gulden geben. ſo vil ſein andacht iſt. Welcher aber vndr fünffhundert guldin riniſcher vnd fünfftzehen iare alters erlangt hat, ſol geben ain vierundzwaintzigſten tail ains riniſchen guldin. Alſo das vierundzwaintzig menſchen ain riniſchen guldin geben.

Jtem es ſollen in ſolichem fünff und zwaintzig riniſch guldin järlicher lediger rennt oder nutzung für fünff hundert riniſch guldin wert. vnnd fünfftzig riniſch guldin järlicher lediger rennten oder nutzung für Tuſent guldin werts geachtet ſein. Jtem ſollen ouch die vier iare. järlich all juden mann vnd frowen jung vnd alt. yeder ain guldin riniſch geben vnd in ainer yeden ſtatt. marckt. dorf. oder

gegenhait derſelben ynwonenden juden vffgezaichnet und jnen vff=gelegt werden. Die anzal ſolcher ſommen vnder jnen. nach jr yedes vermögen vnd gelegenhait an zuſchlahen yntzunemen vnd fürter. N. den hernach geſchriben Commiſſarien zu bezalen.

Item fürſten gaiſtlich vnd weltlich Prelaten. Grauen. Fryen. Herren vnd Commun ſöllen yeder nach ſinem ſtannd vnd weſen. Herjnn ettwas mehr thun dann andere. Als ſich wol gepürt. Die jnnam ſölicher vfflegung der weltlichen ſol allenthalben jm Rych. durch die pfarren beſchehen vnd ſöllen wir Maximilian römiſcher künig. vnd yeder Churfürſt. Fürſt. gaiſtlich oder weltlich. Prelat. Graue. Frey. Herre. Ritter. Edelman. Commun vnd ander vff jren coſten. in iren ſteten. fleken. Märkten vnd Dörffern. by vnſern vnd den jren Ernſtlich verfügen vnd beſtellen. das ſöllich vffatzung von ainer yeden perſon. jn jeder pfarr. durch redlich perſonen dartzu verordnet. by jren glübten vnd aiden. jn bywesen des pfarrers yeglichs jars vor dem Nüwen jarstag yngenommen vnd verwart werden getrüwlich die ſelben verordenten. ouch ob ainer Tuſent oder fünff hundert guldin wert hab. by jeglichs trüwen ermeſſen. vnd ſölichs aigentlich vffgeſchriben, vnd den Comiſſarien ſo jn yedem land. von den ſyben ſchazmaiſtern hernach geſchriben vff zymlich belonung geſezt. zu der ſelben Comiſſarien geſummen. mitſampt der vffſchribunge. getrüwlich vberanttwurten welche Comiſſarien den ſiben ſölich gelt mitſampt der vfſchribung vor purificatoris Marie. darnach nächſtkomende. fürter getrüwlichen überlifern ſöllen.

Es ſol ouch die obgenannt vfſatzung in vnſers künigs Maxi=milians. vnd vnſers Sons Ertzhertzog Philipſen Erblannde. yeglichs jars vff zyt vnd maß wie vorſtet yngenommen vnd durch die Comiſ=ſarien den ſchatzmeiſtern mit ſampt vffſchribung getrüwlich vberantt=wurt werden dardurch Churfürſten fürſtenſtannde vnd jeder ouch deſt williger geben werde, Item ſollen die hernachgeſchriben ſiben ſchatz=meiſter in ainem yedem Ertzbiſtumb vnd biſtumb. ain gaiſtlicher zu Comiſſarien. vff zimlich belonung bennommen. die obgenannten vff ſatzung von den gaiſtlichen jn bywesen der geordneten von den bi=ſchoffen. ouch yeglichs jars vor dem jars tag getrüwlich yntzunemen. vnd mitſampt der vfſchrybung wie vorſtet den ſchatzmaiſtern vor Purificatoris nechſt darnach volgend getrüwlich zu überlifern.

Item zu anuordrung ynnemung. vnd verwarung ſolicher vf=ſatzung Sollen yetzo allhie ſiben Redlich vnd globhafftig perſonen zu ſchazmaiſtern vff zimlich belonung beſtelt. vnd gen frankfurt geordnet werden. das gelt getrüwlich zu ſameln vnd zuuerwaren. der ain von vns künig Maximilian. der ander von vns den Chur=fürſten. der drit von den andern fürſten Gaiſtlichen vnnd weltlichen. der vierd von den Prelaten. der fünfft von Grauen vnnd Fryherrn. der Sechſt von den von der Ritterſchaft. der ſibent von den von den Stetten benennt werden. der yeglicher vns künig Maximilian vnns den Churfürſten fürſten vnd ſtännden von des hailigen Rychs wegen. pflicht vnd aid vff das hailig Evangelium thun ſöllen. Alſo Ich. N. glob vnd ſchwer Das ich ſoll vnd will. der küniglichen Maieſtet.

Churfürſten Fürſten vnnd ſtänden von des hailigen rychs wegen getrüw ſeyn. Ere wirde vnd nutz des hailigen rychs betrachten. Raten vnd fürnemen ſölich gelt der vſſatzung mitſampt mynen mitgeſellen getrüwlich ynfordern zu frankfurt jn ain gewelb byainander thun vnnd verwaren. Jch ſol vnd will ouch. ſölich gelt zumal oder ains tails vor oder nach der überliferung. niemands was wirden ſtats oder weſens die were nach oder volgen laſſen. geben zu ſagen oder verwilligen. das ichts dauon nach gelaſſen volget gegeben oder zu geſagt werd. Dann allein den oder an die end. da hin ich vff der järlichen ſamlung. die hin für ſie würdet clärlichen beſchaiden werde. als zu erhaltung vnnd handthabung d' Chriſtenhait vnd des hailigen rychs fridens vnd rechtens. Sol vnd will ouch mitſampt minen mitgeſellen von allen vnd yeglichem jnnämen vnd vßgeben vfrichtig rechhenſchaft. der järlichen ſamlung tun. vnd minen bevelh getrüwlich nach aller miner beſten verſtäntnus ſynnen vnnd vermögen obſin vnd das volbringen daran mich ouch kain nyd, haß miett gab zuſag gunſt früntſchaft vyndſchafft oder ander ſachhen ainicher wyſe hindern söllen alles vngevorlich. Die obbemeldten Commiſſarien söllen ouch dieſen vorgeſchriben aide So vil ſie berürn mag. den ſchazmaiſtern tun. Jtem die ſelben Schatzmaiſter vnd Comiſſarien vnd jr yeder söllen von vns künig maximilian. allen Churfürſten, Fürſten vnd anderen gaiſtlichen vnd weltlichen den ſie verpflicht. jnn diſem handel vn bevelh allem. aller gelübt vnd aide damit ſie vns oder jenen verbunden oder verſtrikt wären gäntzlich ledig gezelt ſin. Jtem die Siben Schatzmaiſter söllen jrem bevelh nach laut diſer ordnung vnd den obgeſchriben ayden den ſie ſchweren werden geſtraks nachzugeen vnd dem kain entzug oder abbruch tun. Des ſol yn ouch von vns künig Maximilian. ouch Churfürſten fürſten vnd andern ſtänden des rychs kain vngnad oder vnwill erzögt oder gen jnen ſamentlich od' ſonderlich fürgenommen ſonnder ſie gnädiglich gehandthabt. vnd beſchirmt werden. Jtem ſo die järlich verſammlung bebedenken vnd ſchlieſſen würde söldner vff zenemen. söllen die ſelben von perſonen vß allen landen im hailigen rych doch Fürſten Grauen Fryherrn. vnd Ritterſchafft. ouch ander dartzu vnd zum fürnemen geſchikt vor andern angeſehen vnd vff genommen. doch alſo das kain Lanndtſchaft für die andere jn sölichem gezogen werde. Ob ſich jemand in hilff Rath oder anſchlag der Türken oder anderer ſo mit der tadt oder jn ander wyß wider die Chriſtenhait das ryche od' Tütſche nation geben würde die ſelben söllen vß dem ryche geſchloſſen jr hab vnd gut confiſciert vnd der maſſen offentlich publiciert werden.

Jtem ſoll allenthalben jm hailigen Rych beſtelt werden das volk vff der Canntzel zu ermanen Ob yemand got zu lob. vnd zu Erhaltung vnd merung Chriſtenlichs gloubens vnd des hailigen Rychs ouch rechtens vnd fridens ettwas mer dann hieuor vff geſetzt iſt handtraichung vnd hilff tun wölte.

Und nach dem yetzo durch vns künig Maximilian obgemelt an vns die Curfürſten Fürſten. vnd gemain beſamlung ain ylende hilff

wider des künigs zu Frankenrych fürnemen vnd handlung. darjn er gegen vnſerm hailigen vatter Babſt vnd den ſtenden in Ytalien. jn ubung ſtet darzu lyhen begert. Die ouch durch vns Churfürſten vnd fürſten vnd gemain verſamlung verwilligt vnnd zuthund zugſagt doch das den ſo die dargeben. daſſelb jr dar lyhen an dem gemainen pfening bezalt werden ſöllen. Iſt verordnet vnd beſchloſſen das die ſiben Schatzmaiſter zu ynnemen des gemainen pfenings verordnet ainem yeden ſölich ſin dar gelyhen gelt. Souil er des bezalt hat vnd mit vnſer des Ertzbiſchoffs zu Mentz Curfürſten ꝛc. oder Burgermaiſter vnd Rate der Stat Frankfurt die dann ſölich ylend hilff nach gemainer beſamlung beuelh yngenomen quit antzen bewyßt von dem gemainen Pfenning. Der ſelben groſſen hilf wider geben vnd bezalen ſöllen. Und des zu warem verkünd haben wir Egemelter Maximilian römiſcher künig vnnſer küniglich jnſigel. Auch wir die obbeſtimpten Berchtold zu Mentz. Johanns zu Trier. vnd Herrman zu Cöln Ertzbiſchoffen. pfalzgrave Philips Hertzog Fridrich von Sachſen Marggraue Johanns zu Brandemburg Curfürſten Johanns zu worms. Wilhelm zu Ayſtet. Ludwig zu Spyr. Albrecht zu Straßburg. vnd Hainrich zu Chur biſchoffen. Johanns Abt zu Fuld. Enndres von Grünbach Maiſter tütſch ordens. Hertzog Ott zu bayern. Hertzog Albrecht zu ſachſen. Hertzog Johanns zu bayern. Marggraue Fridrich zu Brandemburg. Hertzog Magnus zü Mekelburg. Hertzog Wilhelm zu Gilch. Hertzog Eberhard zu Wirttemberg. vnd Wilhelm der mitler. vnd Wilhelm der jünger Landgrauen zu heſſen. vnſere jnſiegel an dieſen Brief gehangen. Der geben iſt zu worms am ſibendentag des Monats Auguſti. Nach Chriſti geburt viertzehenhundert vnd jm fünff vnd Nuntzigſten jare.

So nun hieruff der vorgemelt vnſer allergnädigſter herr der Römiſch künig uns by unſern pflichten damit wir ſiner küniglichen Maieſtät als ain fürſt des hailigen Rychs verbunden ſein. ouch andere ſchwären penen. erſucht und gebotten hat. den obgemelten Pfenning jn vnſerm fürſtenthum ſameln zu lauſſen vnnd zu vberanttwurtten ꝛc. Alles laut der Mandat vnd gebots brieff deßhalb an vns ußgangen. Und wir vß gehorſam als ain glyd vnd fürſt des hailigen Reychs deſſelben lob Eere vnd nutz Wie vnſer vordern ſeliger vnd loblicher gedächtnuß ouch gethon haben zu fürdern ſchuldig vnd genaigt ſeie. Ouch jnn betrachtung des obgemelten küniglichen tags zu worms vnd deſſelben abſchieds. ouch der küniglichen Mandaten an vns ußgangen. vnd obliegender beſchwärden. vnns von des hailigen Reychs wegen fürgehalten. Unnd damit vns vnd vnſerm fürſtenthumb. kain verwiß oder beſchwärd. die wir nach vnſerm vermögen zuuerhütten genaigt ſein hieruß entſtehen möge. So befelhen wir dir ernſtlich. by der pflicht damit du vns verwandt biſt. das du jnn allen pfarren dins ampts ſölich obgemelt ordnung des gehalten tags zu Worms verkündeſt vnd allen vnd yeden vnſern vnderthanen dins ampts. mannen vnd frowen. alten vnd jungen laut berürter ordnung den gemainen pfenning zu geben vnd zubezahlen gebietteſt vnd darzu halteſt das ſoliches zum fürderlichſten

volzogen vnd volſtrekt werde. Damit an vns vnd jnen kain ſompnus erſchine. Und damit beſtimpter ordnung gelebt vnd mit ynbringung des gemainen pfennings deſt fruchtbarlicher möge gehandelt werden. So wölleſt jn allen pfarren dins ampts verfügen. vnd mit ernſtlichem vlyß darob ſeyn dz jn ainer jeden pfarr dins ampts. der pfarrer mitſampt dem amptman. ainem richter. vnd ainem erbern vermögenlichen mann von der gemainde fürderlich verordnet werden. die alle vnſer vnderthan derſelben pfarr. man vnd frowen. jung vnd alt. die fünfftzehen jar alt ſind. aygentlich vff ſchribent den bemelten pfenning von jhnen ynbringent. vnd darvff die vorgemelten vier perſonen. glüpt vnd ayd thůen. laut ob berürter küniglicher ordnung den ſelben gemeinen pfenning ynzubringen. Wölleſt ouch beſtellen das jnn yeder pfarr drüw Regiſter gemacht. darjnn alle vnſer vnderthanen wie obgemelt iſt. vffgeſchrieben werden Ouch zuuerſorgnuß des gemainen pfennings vnd gefallenden gelts ain gemaine behaltnuß. dartzu vier ſchlüſſel gemacht jeder perſon ainer gegeben. daryn das gelt mitſampt ainem Regiſter gelegt hynder das Gericht darin ſölich gelt gefallen iſt geſtellt vnnd nach nitturfften verſorgt. das ander Regiſter ſo das gelt yngebracht iſt uns zugeſchickt werden. Und das dritt die bemelten vier verordnetten perſonen behalten söllen alles bis auff vnſern wytern beſchaid vnd beuelh. dann vnſer maynung. will vnnd gemůet nit iſt mit ſölichem gelt vnſere aygen nutz zu beſchwårung vnſer underthanen zu ſuchen ſonder damit. laut vorberürter küniglicher ordnung vnd wie ſich ander Fürſten des hailigen Rychs halten werden zu handeln vnnd zu thun wie ſich gebürt. Wölleſt ouch von den frowen, die Eemann haben. den vierundzwaintzigſten tail ains Riniſchen guldin der ſich nach vnſer müntz ſieben pfenning trifft. ynbringen vnnd nemen laſſen. damit es laut küngliches Mandats. vnd andern ſo den gemainen pfenning jngebracht vnnd entpfangen haben. gemeß vnnd glich gehalten werde. Hieran geſchicht vnſer ernſtlich maynung vnd befelh. Wir befelhen dir ouch ernſtlich jnn diſem allem. gutte acht vnd aigentlich aufffehen zu haben. damit hierjnn nichtzit notturfftigs vnderlaſſen. noch von ijemand ſtillgeſtanden oder geuerde gebrucht werde. dann wo ſölichs geſchehe vnd wir des erjnnert würden. wöllten wir die übertrătter. darumb wie ſich gebürt herttigklich ſtrauffen laſſen. daruor ſich ain jeder wiſſe zuuerhůtten.

Geben zu Stutgarten an Mittwochen nach ſant Michels tag Anno domini ꝛc. Lxxxxvj.

†) Zweite Regimentsordnung von den fürſtl. Räthen, Prälaten und der Landſchaft errichtet,

vom 14. Juni 1498.

---

††) Tübinger Vertrag zwiſchen Herzog Ulrich und Prälaten und Landſchaft,

vom 8. Juli 1514.

---

†††) Generalausſchreiben, wie das Hülfsgeld ſoll umgelegt werden, deßgleichen wegen des Eintretens in fremde Kriegsdienſte,

vom 11. September 1514.

---

††††) Auszug aus der zweiten Landes=Ordnung,

vom 10. April 1515.

Ulrich ꝛc.

. . . . . . Item es ſol auch ain jeder ſyn wer vnnd harnaſch ſauber haben vnnd halten, vnnd damit gerüßt ſyn jeder zyt vß zu ziehen . . . . .

---

†) Staatsgrundgeſetze, II. Nro. 16. Nachſtehendes mag hievon hier erwähnt werden:

— Wir wöllen ouch das über hundert pferdt vſſerhalb der wagenroß am hoff nit gehalten werden vnder den ſelben ſübentzig oder achtzig gerüſt ſein ſöllen zu Handthabung vffenthalt vnd beſchirmung diß fürſtentumbs landt vnd lüt dienende. . . . .
vnd ſo man ain mercklich fußvolk zu täglicher rüſtung jn dieſem fürſtentumb vnd dartzu nit ſo ſtattlich raſigs gezügs hott wöllen wir noch zweintzig edler von allen geſchlechten diſem fürſtentumb anhengig machen, vnd den ſelben ſouerr ſie ſich zimlich finden lauſſen, zuſampt dem Dienſtgeltt die Hoffclaydung geben, damit man zu eeren ſchimpf ernſt luſt, vnd der wör vſſer vnd jennerthalb diß fürſtenthumbs gerüſt und geſchickt ſey, vnd die ämpter nach notturfften alls zuuoran diſer zyt billich geſchieht, ſtattlich verſehen werden. . . . .
vnd damit die zyt des frids vnd kriegs nach aller notturfft vnd gebür verſehen werde. So ordnen wir zu houptluten jnß Feld Graue Wolffgangen von fürſtemberg u. ſ. w.

††) Staats=Grundgeſetze. II. Nro. 18.

†††) Regier.=Geſetze. I. Nr. 5.

††††) Regier.=Geſetze. I. Nr. 6.

5.

Ordnung, wie der Auszug und die Muſterung ſoll gehalten werden,

vom 9. Januar 1516 [5]).

Item es ſöllen vß jedem Ampt mit des geſanten des Vogts vnd ettlicher des Gerichts ſelbigs Orts die beſtimpten mit Spießen, Buchßen und Helebarten, der aller beſten ſo ſich der Krieg geübt und gebrucht haben vnd ſunſt der andern, ſo fur eerlich, redlich geſchickt vnd gut angeſehen uff den erſten zug gewölt vnd ausgenommen, ouch niemands darjnnen vnd damit verſchont werden. Es ſellen ouch ain jeder oberamptman jn ſiner ryſtung vnd all vnderamptlyt zu fus mit iren wören by vnd mit jren amptsuerwanten ziehen vnd ſein, ob ouch ettlich amptlyt in den dörffern zu dieſem handel wol geſchickt vnd taugenlich weren, die ſöllen in dieſen auszug ouch komen, vnd myttler zyt ire Aempter durch ander verſehen werden.

Es ſoll ouch uff anzögen dieſer geſanten verfiegt werden, das die Jhenen, ſo buchſen haben, vnd jnen die zuhaben uffgelegt ſind, ſy ſchießen zum zyl oder nitt, all ire zylbuchſen wöllen mitnemen das ouch jnen ain Wag zugeordnet werd Jr harnaſch daruff zu fieren, damit ſy deſt lichtlicher mit iren zylbuchßen mögen naher komen.

Item die ſo in jetzigem uszug mit genomen vnd dohinden geleßen, ſöllen mit ir wören und harnaſch gemuſtert werden, vnd den Jhenen, ſo alſo mit iren Wöhren vnd harnaſch wie jedem uffgelegt iſt, nit gerüſt erfunden, ſoll ernſtlich beuolchen werden ſich wie einem jeden gepürt one verzug zurüſten vnd alſo tag vnd nacht wertig zu ſein, damit wan man ir bedörffen, ſy alsdann one allen Verzug mögen uff ſein vnd zuziehen.

Es ſoll ouch kainer ſey wer der wöll one ſins amptmans wißen vnd erlouben uber nacht aus ſein, ouch kain amptman, keinem ſeiner amptsverwandt alſo aus zu ſein erlouben.

Desgleichen ſöllen die Wegen ſo durch die geſanten anzögt, mit dem minſten coſten gebeſſert vnd zugericht, ouch darzu, Howen. Schufeln vnd Bickel verordnet werden vnd anders was darzu gehört.

Item ſo arm geſellen vorhanden weren, die nit eigen Harnaſch oder wör zu koffen oder zu haben vermöchten, den ſelben ſöllen von alten lyten vnd witwen ſolliche entlehnt vnd furgeſetzt werden.

Die geſanten ſöllen ouch zu Spießen, helebarten vnd andern waffen beſehen, damit die geſchickt ſeyen ſich damit zu wören, das ouch eins jeden harnaſch gefegt vnd ſuber gemacht vnd gehalten werde.

Sy ſöllen ouch ſo viel möglich erkundigen vnd erfaren wieviel

---

5) Handſchrift im Staatsarchiv.

alter vnd junger Knecht, ſo ſich der Krieg geubt vnd gebrucht hab, in jedem Ampt ſein mögen.

Vnd ſoll uffs aller ernſtlichſte beuolhen werden das kayner by unſer H. Ulrichs zu Wurtemberg ꝛc. ſweren ongnaden vnd ſtraffen lybs vnd guts, auſſer Lands zieh, den do werde vleiſſig uffmerken daruff gehabt vnd keinem die ſtraff nachgelaſſen.

Act Stutgarten vnter vnſer Herzog Ulrichs zu Wurtemberg ꝛc. Secret. Mitwochen nach Trium Regum anno Dni D decimo sexto.

6.

Ausſchreiben, den Auszug und die Muſterung, ſo wie auch das Verbot, außer Lands zu gehen, betreffend,

vom Jahr 1516 [6]).

Ulrich ꝛc.

Vnſern gunſtigen grus zuuor wurdiger lieber andechtiger vnd getrewer, wir haben vnſern lieben getrewen N. beuelch geben, umb euwern vnderthanen ain vßzug Muſterung vnd anders furzunemen vnd zu thun alles wie Jr von Jme vernemen werden, iſt daruff vnſer begere Jr wöllt Jne ſeinem emfangen beſchaid nach laſſen furgeen vnd handeln ouch ime darinnen hilfflich vnd rättlich ſein, damit nach geſtalt der löff ſo vns begegnet ſind vnd noch begegnen möchten, ouch zu vnſerer euwer vnd gemeiner vnſerer Landſchafft vnderhaltung vnd handthabung, kain mangel erfunden werd. Desgleichen wöllend ouch allen euwern Underthanen vffs höchſt verbieten, das ſich kainer ouſſer Lands thue oder übernacht vß ſey, des alles wöllen wir vns zu euch verſehen vnd gnädigklich erkennen. dat. Stutgarten.

7.

Befehl, 6000 Mann in der Schweiz anzuwerben,

vom 12. Auguſt 1518 [7]).

Vlrich ꝛc.

Vnnſern grus zuuor lieber getreuwer Nachdem die löuff ſich diſer Zytt ernſtlich erzögen vnnd wir nit wiſſen ob der Jetzig Rychstag zu Augſpurg vns zu wider ſich enden werd oder nit, Haben wir bedacht vnns ſelbs dannocht ouch zu uerſenhen darumb ſo

---

6) Concept-Ausſchreibens im Staatsarchiv.
7) Handſchrift im Staatsarchiv.

beuelhen wir dir du wölleſt vns VI^m guter Knecht vnd vnder denſelbigen ouch hauptleut vnd fendrich Inn der aidgenoßſchafft annemen vnd beſtellen vmb ain Sold, So wir Ir bedörffen werden das ſie vns vmb den ſelbigen Sold zuziehen. So wir aber Ir nit bedörffen das wir dann Jnen zu thund ouch nicht Schuldig ſyen, Inmaßen wie du hieuor ouch gethun vnd mit Jnen gehandelt haſt, vnnd weliche du alſo annemen und beſtellen würdeſt, von denſelben wolleſt zuvor vnnderrichtung nemen, ob nit unſer vogt zu tůbingen vnd lieber getreuwer Eberhardt von Ryſchach (ſo derglychen beuelh von uns hatt.) ſie ouch angenommen oder mit Jnen gehandellt heb, damit nit zwyfache Handlung geſcheh, vnnd einer dem andern an ſeinem annemen vnd beſtellen Irrung oder Verhinderung thue, ſolleſt du dann zu thund wol waiſt vnd wir dir vertrawen daran geſchicht vnnſere meynung, dat. Stuttg. Dornſtegg nach laurentii XVIIj.

An H. Albrecht von Landenberg Rittr
deßglych an Eberhartten von Ryſchach Vogt zu Tibiugen.

8.

Ausſchreiben Herzog Ulrichs an ſeine Landſaſſen, Lehen- und Dienſtleute, am 13. Septbr. gerüſtet nach Stuttgart zu kommen,

vom 8. September 1519 [8]).

Ulrich von gots gnaden herzog zu Wirtemperg ꝛc.

Unſern grus zuuor lieber getreuwer unnſer gnedig und ernſtlich beger iſt, Du als ein Landſäß in unnſerm fürſtenthumb welleſt

---

8) Von derlei Ausſchreiben deſſelben Inhalts befinden ſich im K. Staatsarchiv 4 Original-Handſchriften, adreſſirt
1) an Wolffen von Brandekh,
2) an Wilhelm von Newneck zu ſweenbach,
3) an Hugo Wernher von Ehingen,
4) an Conraten von Frowemberg, ſo wie auch zwei Handſchriften folgenden Inhalts:

1) Durchluchtiger Hochgebornner fürſt gnediger herr. Ucher fürſtlich gnaden Sient zuuor mein underthenig und ganz willig dinſt, gnediger herr, als mir ucher f. g. in Curtz verſchinen Tagen geſchriben hat, das ich woll vff dinſtag zu nacht nächſtkünftig zu Stuokgarten gerüſt zu ſein, als ſtark ich mög und wie ucher f. g. ſchriben ußwißt, las Ich ucher f. g. wiſſen, das ich uß aigner perſon zu diſen zietten nit kommen kann, urſach halb das mich mein kranckheit nochmals nit verlaſſen hat, das ich noch nit rietten mag, aber Ich hoff zu gott mein ſach werd ſich bald wieder ſchicken, das ich wieder rietten mög, damit das ich ucher f. g. mit mein ſelbs lieb dennen mög. So han ich naſt v. f. g. geſchriben mein lieb und guott zu

Dich vf zinſtag zu nacht nechſtkünftig zum gerüſteſten und ſterkeſten du magſt zu uns gen Stutgarten fügen Sachenhalb Du zuuernemen haſt, daran uns, dir, und gemeinem unſerm fürſtenthumb merklichs gelegen iſt, wöllen wir uns zu dir verlaſſen und gnedigklich erkennen unnd ſouer du uns mit Lehens oder dienſtpflicht verwandt biſt, wöllen wir dich by derſelben deiner pflicht ermant und erwordert haben, und gegen allen denen, So vber dyß unſer anſuchen und erfordern vſſplyben, und vff der pündiſchen anſuchen oder betrowung ſich underſchriben unnd verſprochen haben, jn dieſer Vedh uns kein hilff Rat oder byſtand zu thun, handeln gegen Jrn lyben und gut, des wir lieber vertragen ſein, wölten wir dir gnediger meynung nit verhalten, datum kirchen vf Natiuitatis Marie Anno XVIIIj.

9.

Befehl Herzog Ulrichs an ſeine Lehenleute, ihm zuzuziehen, vom 23. September 1519 [9].

Ulrich von gots guaden Herzog zu Wirtemberg ꝛc.

Unſern gruß zuuor lieber getrüwer, Wir haben dein ſchryben vernomen unnd als du darjnn anzögſt und dich beſchwereſt des

ucher f. g. zu ſetzen, das bin ich noch verbittig das ſelbig zu thun. Darum vff des hailigen Crucz abent als Es Erhöcht wardt, anno thuſſent fünffhundert vnnd neunzehen Jar ꝛc.

Wolff von Stammheim.

2) Durchlüchtiger hochgeborner fürſt, gnädiger Herr. E. f. g. Sygen mein underthenig willig Dienſt alzit zuuor, gnädiger her. Ich hab E. f. g. geſchriben mich zu Entſchuldigen, das ich vff den mundtlichen befelch mir bei meinem potten bei E. f. g. zu Leinberg gehapt, derſelbigen nit zugezogen bin, darzwiſchen E. f. g. mich ſchrifftlich und zum höchſten erſucht vff zinſtag zu nacht nach crucis exaltationis geriſt und ſo ſtark ich mög zu Stutgarten zu erſchinen oder E. f. g. würde gegen meinem leyb und gut handeln das jhen, So E. f. g. lieber vertragen ſein wöllt. G. f. und herr, E. G. mag woll ermeſſen, das an meinem lyb und gutt kain Sparung wär, wie vormalß In der Innemung E. G. fürſtenthumbs beſchehen iſt, darinn ich um meine dörffer kommen bin und die mit merklichem ſchaden widerum zu meinen handen gebracht hab, So Ich aber den pyndiſchen Gelopt und geſworn in ſolchen uch wider ſie nitz ze thund, wa ich E. f. g. ſchryben ſtett thun, würden ſie mich an meinen eeren verlötzen, mein lyb und gut So zwüſchen den von Balingen und Ebingen als noch pünddeſchen ligt, ſchädigen. Demnach an E. f. g. mein underthenig pitt mich in gnaden zu bedenken und von ſolchem fürnemen gnädig zu ſtand, dasſelbig um E. f. g. in aller vndertheniakeit alzyt zu gedienen haben will. Datum exaltationis crucis Anno dii etc. XIX.

E. f. g. undertheniger
williger

hanns cunrat von tierberg
zu Lutlingen.

9) Handſchrift im Staatsarchiv, mit der äußeren Aufſchrift: „Concept Herzog

ſchrybens und erforderns von uns geſchehen unnd dich ungnad beſorgeſt ꝛc. Geben wir dir zuerkennen, daz Wir von kainer ungnad wiſſen, dich auch unnſernthalb nit bedarffſt beſorgen, darumb eruordern und ermanen wir dich nochmalls diner Lehenhalb, du wöllest unns zuziehen Wie du ſchuldig biſt, des wöllen wir uns verlaſſen, datum zu Brakenheim vff freytag nach Mauricii Anno etc. XVI j.

---

†) Vertrag zwiſchen dem ſchwäbiſchen Bunde und Kaiſer Karl V., die Uebergabe des Lands an letzteren betr.,

vom 6. Februar 1520.

10.

Ausſchreiben der Regierung, betreffend die Anordnung einer Muſterung und Aushebung im ganzen Lande wegen eines drohenden Ueberfalls von Herzog Ulrich,

vom 14. September 1520 [10]).

Unſern grus fruntlichen willen vnd Dienſt zuuor veſter Lieber beſonder vnd guter frůnd, wir geben dir zuuerſteen das vns allerley warnungen vnd kuntſchafft komen, Wie Hertzog Vlrich von Würtemperg ſich bewerben vnd ryſten ſöll, des fůrnemens vnd meynung ein zug zu thun ꝛc. Deshalb wir furgenomen ein gemeine muſterung allenthalb Im fůrſtenthum geſchehen vnd ein auszuge einer beſtimpten anzale, mit Spießen Buchßen vnd helnbarten thun zu laßen, vnd dich daruff verordnet In den Stetten vnd åmptern, Inhalt bygelegts Zedels daſſelbig alſo zu uerſehen, vnd Iſt darum vnſer ernſtlich anſynnen vnd bitt du wölleſt one allen verzug vnd Verhinderung, In den Stetten vnd amptern, In byligendem Zedel beſtimpt muſtern, vnd anfangs all durchgeen laßen, vnd vſſer denſelbigen ziehen vnd beſchryben, die ſom lut ſollicher vffzeichnuß, So weder zu alt noch zu Jung, Sonder zur wör vnd dem Ernſt am togenlichſten vnd baſten zu gebruchen ſien vnd Jnen offentlich an=

Ulrichs Schreybens unnd bevel an die Lehenleuth Jme zu ze ziehen." Abgedruckt in Sattlers Geſchichte Württ. unter den Herzogen. II. Theil. Nr. 34.

†) ſ. Staats=Grundgeſetze II. Nr. 24. Orig.=Urk. im St.A., abgedruckt bei Sattler, Geſch. der Herzoge Thl. II. Beil. Nr. 55.

10) Handſchrift im Staatsarchiv betitelt: „Ußſchreiben der Regierung an Dietrich von Weyler, Hans conraden Schenck von Winterſtetten und Dietrich Speten Muſterung halb der Landſchaft".

zögen vnd verkönden, Inhalt byligender Copy, darzu Jeder Statt Jren zugehörigen Brieue hieneben zuuor vberantwurten, vnd ſie beſts Vlyß vnd zum höchſten ermanen das ſy ſich halten wie ſy Jrer pflichten vnd eyden halb zu thund ſchuldig ſyen, Königlich Mſt. vnſer aller gnedigſter her ſich zu Jnen getröſt vnd wir von Jr Mſt. wegen vns gentzlich verlaſſen vnd verſehen werden, des thuſt vnſer meynung vnd gut geuallen fruntlichen zu beſchulden vnd zu uerdienen.

Datum Stuttg. vff Crucis exaltationis Ao. 1520.

Römiſcher ꝛc.

An Dietbrich von Wyler oberuogt zu Botwar vnd Bylſtein.

Hans conrat Schencken von Winterſtetten Statthalter zu Vayhingen.

Diethrich Späten.

11.

Mandat von Kaiſer Karl V., betreffend die Zurückberufung aller in franzöſ. Kriegsdienſte getretenen Deutſchen,

vom 24. Juni 1521 11).

12.

Ordnung und Abſchied, ſo allen Amtleuten gegeben iſt auf den

14. Auguſt 1521 12).

Zum erſtenn das ein jeder amptman ſeines Ampts Stetten, Dörffern oder Hefen ernſtlich vnd aigentlich erfarung thue, wievil Er Roß Hengſt oder gurrenpferd die zu rytten vnd nachzuylen dogentlich gehaben möge.

Derglich des ein yeder amptman Sich erkundige wievil er mannsperſonnen gehaben möge ſy ſeyen yn der Ee oder ledig, die zu rytten gut, derglich wievil zu fus die zu der nachyl denlich ſyen, jedes mit guter Vnderſcheid.

Item denen vnndertonen mit gutter vnderícht anzuzegen das diß Ordnung zu gut vnd welfart gemeiner Landſchaft vnd yedem flecken inſonder fürgenommen, als ein yeder ſelb wol erachten mag.

11) Die Rubrik beſagt den Inhalt. Der Schluß lautet: „geben in unſer ſtatt Pruſſel in Braband am 24. Juni 1521. Unſere Riche des röm. im 2ten und der andern aller im 6. Jare. Carol. (L. S.)

12) Handſchrift im Staatsarchiv.

Jtem das ſollych Ordnung gemeinem Land nuz vnd den vnderthonen one ſondern ſchaden ſey. Dann wo einem armen ein pfferd in ſollychem ryt und vffſein beſchediget oder gar abgein werde Jm zimlich bezalt.

Jtem das man tags uff man vnd pfferdt x kr. vnnd einem zu fus vi kr. geben werde.

Weytter ſollen ſich die amptleyt yeder ſeines ampts aygentlich herkondigen ſeiner bech und gräben, damit die ordenlich uffgeworffen und für reyterey vermacht, darzu werden die Forſtmeyſter beſcheiden und verordnet zu helffen damit das ſolches zum fürderlichſten vnd beſten geſche.

Das ouch diß furnemen den vnderthonen zu Behüttung irer gutter ouch für rob, nam vnd ſchaden hoch denlich ſein mög.

---

†) Dritte Landesordnung,

vom 20. Auguſt 1521.

---

††) Kaiſer Karls V. Befehl an die Württ. Stände, dem Erzherzog Ferdinand von Oeſtreich, als künftigem Gubernator des Landes, zu gehorchen,

vom 31. März 1522.

---

†††) Erzherzog Ferdinands Beſtätigung der Landesverfaſſung,

vom 28. Mai 1522.

13.

Artikelbrief für die Feſtung Aſperg,

von den Jahren 1522/27 [13]).

Vermerket dy nachuolgenden artickel dy jr ſchwerenn vnnd Treulichen hallten ſöllenn nach Eurem högſten vermugen.

Aufencklich ſollenn ir Schwerenn dem Durchleuchtigiſtenn, Groß=

---

†) Regg.eſetze, I. Nr. 10. insbeſondere S. 54. §.: So yemands von geraiſigem oder Fußvolk in diſem Fürſtenthumb underſteen würden mit Raub oder anderer Beſchedigung, ichtzyt fürzunemen oder anzugryffen, wie es gegen den ſelben ſoll gehalten werden.

††) Orig.Urk. im St.A. gedruckt in der Landesgrund=Verf. S. 73—75.

†††) O.U. im St.A., gedruckt in der Landesgrund=Verf. S. 75—77.

13) Manuſcript im Staatsarchiv mit der äuſſeren Aufſchrift: Kuniglicher Maieſtat Jnn Hungernn vnnd Beham Artickel brieff vff Aſperg.

mechtigiſtenn, Fürſtenn vnnd Herrnn Herrnn Ferdinandenn kunig Jnn Hungernn vnnd Peham, printzenn Jnn Hiſpanienn, Ertzhertzogenn zu Oſtereich, Hertzog zu Burgundi, „zu [14]) Wirtemberg ꝛc. vnnſerm gnedigſten Hernn Auch derer Maieſtat Stathalter [15])“ Regenten vnnd Retenn, dis Fürſtenthumbs Wirtemberg Trewlichenn zu dinen Jrer Maieſtat vnnd gemeltenn ſtathalter, Regentenn vnnd Retenn, nutz vnnd Frumen fürdernn vnnd Allenn Schadenn warnen ꝛc.

Desgleichen [16]) Eurem Burguogt, Baſtian Emhart, dem diſer Zeit das Haus vnnd veſte Aſperg [17]), „Jm Nomen gemelts vnnſers gnedigſtenn Hernn zuuerwarenn, eingebenn wordenn iſt, dem ir ouch Jnn alweg, wy ſich geburt, gehorſam ſein, was er mit euch ſchafft, oder gebeut. Dem ſelbich getreulich vnnd vleiſſig nachkumen wollet“ [18]), Auch einem Jdenn, der Jderzeit Ann ſeiner Statt beuelch haben wirt ꝛc.

Jr solt auch ſeiner Maieſtat oder Nemen [19]) Anders in derſelbenn nomen Hoher Steigernn, oder aneyſchenn [20]), dhann wy mit euch abgerett, Euer beſoldung beſtimbt, vnnd Jr beſoldet ſennt, vnnd ob ſich begeb, das gedacht Aſperg von den Feinden angefochtenn vnnd belegert wurt: ſol man euch weytter zugebenn nit Schuldig ſein, ſunder wy obſtett, darpey bleyben laſſenn.

Es ſol auch kein gemeint vnter euch vne erlaubnuß vnnd wiſſens euers Burguogts [21]), oder Hauptmans gehaltenn werdenn, Bey vermeydung leibsſtraff [22]).

Auch ſol euer keiner gott den Almechtigenn dy reine Junckfraw maria vnnd dy heilingen mit verdachtem mut freuelicher weis es ſey mit Schwerenn oder Jnn Ander weg nit leſtern wue aber einer

---

Ein Duplicat dieſes Manuſcripts iſt überſchrieben:
„Artickelbrief vf Aſperg Erzherzogs Ferdinandi“
und weicht in einigen, in den Noten bemerkten Punkten von der obigen ab. (Die Erſtere iſt abgedruckt in Reyſcher's Samml. alter Statutarrechte S. 116.) Der in dieſen Artikeln genannte Sebaſtian Emhardt wurde den 26. Sept. 1522 zum Burgvogt zu Hohenaſperg ernannt, und durch kaiſerliches Decret vom 18. Sept. 1527 als Burgvogt entſetzt, weil er „einen lutheriſchen Pfaffen“ auf Hohenaſperg aufgenommen hatte. Die Feſtſtellung dieſes Artikelbriefs fällt ſomit in dieſen Zeitraum.

14) Jn dem Duplikat iſt hier eingeſchalten: „vnnd jm namen Romiſcher kay. Maj. vnnſers allergnedigſten Hern, vnnd auch alls Jrer Maj. bruder vnnd volmechtigen gubernator des Fürſtenthumbs Wirtemberg“ ....

15) Das Wort „Regenten“ fehlt daſelbſt.

16) Jn dem Duplikat heißt es „wir Eurem“ ....

17) Jm Duplikat heißt es „vonn berürten Statthalter vnnd Reten in namen ſeiner Durchlauchtigkeit zu uerwarnenn yngeben worden iſt“ ....

18) ſtatt „wollet“ „ſollen“ und die weiteren Worte „auch .... wirt“ fehlen daſelbſt.

19) niemand.

20) anhaiſchen, dann ain monat vier Gulden Riniſch vnnd allweg dryſſig tag für ain monat zu dienen ſchuldig ſeyn, vnnd ob ſich begeb .....

21) „Burguogts“ fehlt in dieſem und den folgenden Artikeln.

22) Die Worte „bey ...., Leibſtraff“ fehlen.

oder merh ſolichs vberging ſollenn der oder dy ſelbenn Gotzleſterer an Jren leibenn geſtrafft werdenn ꝛc.

Eß ſol auch keiner vnwiſſennt vnnd on willen des Burguogts oder Hauptmans kein in das Schlos oder Fleckenn Aſperg einlaßen dhann dy jenichen ſo dharein geharen, auch keiner vnwiſſen vnnd willenn auß dem ſold hinweck ziehen [23]) bey leibs Straff vnd verlierung ſeiner Eern.

Wue einer oder merh innen wurdt, das einer verretherey oder boſe ſtuckh trib, dy wider gemelt kayſerliche maieſtat derſelbenn Bruder oder diß beueſtigung Aſperg were, ſol derſelb, vonn einem idenn der das Jnnen wirdett bei ſeinen Aeid vnnd Schwerer ſtraff, angezeigt werden dem Burguogt oder Hauptman vnnd der ſo böſe veretheriſche ſtuck triept on Alle gnad am lebenn geſtrafft werdenn ꝛc.

Vnnd ſol auch keiner ſo veint vorhanden ſein werdenn mit denn ſelbenn Jnn keinerley weg bey tag oder bey nacht on erlauptnus des Burguogts oder Hauptmans ſprach haltenn bey hegſter ſtraff [24]).

Auch ſol ein ider der vff dy tag oder nacht wacht beſcheidenn wurdett, ſelb wachtenn oder einen mit wiſſen des Burguogts Hauptmans oder wachmaſters ann ſein ſtat beſtellen, damit die wacht bey tag vnnd Nacht Ordenlich verſehen werdt, wue Aber ſolchs vonn einem oder merh vberſehen bey der Zeit ſo man wachenn ſolt, Schlaffenns erfunden werdet, oder zu gantzer rechter Zeitt nit vff dy wacht ging vnnd dy wy einem Jdem befolhenn wirdett nit verſehen oder daruor von der Wacht abziehenn wurde der ſol on alle Gnad geſtrafft werdenn ꝛc.

Ein jder der auch einen Andernn Schlaffent rickwenig oder anders dhann er vff der Wacht erfunden werdenn ſolt, funde der Soll Jnne iderr Zeit dem Burguogt, Hauptman oder Wachtmeiſter anzeigen bei ſtraff wy Obſtett [25]).

Daß Zutrincken ſoll dermaſſenn verpottenn ſein, wue einer Jnn einer Vollenn weis verhandelt vil oder wenig ſol dermaſſen alz ob er Nuchternn werh geſtrafft werden ꝛc.

Vnnd ſo einer oder mehr gelt empfing vnnd noch darumb Schuldig zudinen werh vnnd darůber ſunder warhe erlaupnus vnd paßport heimlich hinweckzug ſollen dy ſelben eine Jdenn zuplundern vnnd gar zutott zuſchlahn erlaupt ſein, wue derſelbich eingebracht gefencklich wurde ſol nach erkantnus der Oberkeyt geſtrafft werdenn.

Eß ſoll keiner kein altenn neid oder Haß rechenn, vnnd keiner kein args ſchuldigen oder Scheltwort Halbenn mit dem andern nichts fůrnemen, welcher des nit Helt, ſol nach Erkantnus am leib geſtrafft werden.

Ob ſich aber begeb das einer mit dem andern Jnn vneinigkeyt vnnd vffrur kem, ſo ſoll ſich kein parthey wider dy andern rotten,

23) Die Worte „bey .... Eern" fehlen.
24) Die Worte „bey .... ſtraff" fehlen daſelbſt.
25) Der ganze Artikel „Ein jeder .... obſtett" fehlt.

ſunder vonn Stund an Frid nemen, vnnd welchem der Frid Eins Zum Anderunn vnnd zum Dritten Mal geſprochen wurdett vnnd denn nit Hilt, ſo ſoll der Negſt vff Jnn Schlahen vnnd ſo derſelbich zutott alſo erſchlagen wurd, ſo ſoll ſich niemant an Jm verwürkt habenn, ſo ouch der ſelb ſol ſo alſo nit frid gehalten Hett ergriffenn wurdt an ſeinem leib vnd leben geſtrafft werden ꝛc.

Weitter Ob einer oder mehr ſein gwer vff ein ſchuz oder nachwurff es wer vor oder nach dem Frid derſelb ſol geſtrafft werdenn an ſein leib.

Es ſol keiner vß berurtem Schloß oder Fleckenn genn oder ziehenn weder vff beutten Noch Anders whahin onn Erlaupnus Auch kein Meuterey, Auflauff aufrur oder lermon Machenn [26]), welcher aber Jnn ſolchem vngeſchigt oder verechtlich wer, der Soll ſunder alle gnad nach erkantnus Burguogts, oder eines Hauptmans geſtrafft werden.

Vnnd ſol auch keiner brantſchetzen Nach brunen onn des Burguogts oder Hauptmans oder Jres Verweſers beuelch wiſſen vnnd willen bey hägſter leibs Straff ꝛc. [27]).

Es ſol auch ein Jder den Burgfriden Jnnerhalb denn Torenn vnnd Statgetenn mit Wortenn vnnd werkenn getrewlichen Haltenn bey hegſter Leib vnnd lebensſtraff nach Gelegenheit Jder Handlung vnnd Erkantnus der Oberkeytt.

Ob der Burguogt oder Hauptmann oder Jr Verweſer oder Jment von Jrent wegenn zu eynichem oder merh ſo vngehorſam ſein vmb ir mißhanndlung greiffenn wolltenn, ſo ſol ſich niemants des annemen auch nit wider ſy rotten ſunder geſcheen laſſenn vnnd ein jder vff beger darin Beholffen ſein bei leibs ſtraff [28]).

Wue einer oder merh ein flucht machte, ſo ſol der negſt ſo Jnn erwichen mag Jnn Jn ſtechen oder Jnn ſtatt ſchlahen vnnd damit nichtenn verwurkt, ſunder groſſen Dank verdint haben.

Wen ein Lermon wirt ſo ſol ein ider an ſein gehorig ortt dhahin er beſcheidenn wirt lauffen mit ſeinem gewerh da bleybenn ſtenn vnnd wartenn vff Burguogts, oder Hauptmans weytern beuelch bei Straff ann Leib.

Es ſoll auch keiner Nichts vß diſer Beſetzung ſagenn, wy es darinnen Stant, wer vnnd wy vil darinne ligenn vnnd was darinnen gehandelt, weder tag noch nacht, wenig noch vil auch keinen briff noch anders weder kleins noch gros, daruß noch darhin tragen on wiſſen vnnd erlaubnus der Oberkeytt [29]).

Vnnd vff das letzt wue einer oder merh weren ſo der vorgeſchribenn artikl einen oder merh nit hiltenn ſo ſol der ſelb oder dy ſelbichenn peinlich als aeidpruchig geſtrafft werdenn vnnd wue etwas inn denn vorgemeltenn artikeln vergeſſen vnnd nit genugſam ange-

26) ſonnder den Burgfrieden mit Worten vnnd werken getrewlich halten.
27) Dieſer und der folgende Artikel fehlt daſelbſt.
28) „bei .... ſtraff" fehlt.
29) Dieſer Artikel ſteht im Duplikate nach dem folgenden.

zeigt oder genant were, das dhann kriggleutten zuſtett zu halten ſol alle miſhandlung an der Oberkeytt vnnd dem Hauptman ſtrenn zuſtraffenn wy ſich gepurt ꝛc.

14.

General-Ausſchreiben, betreffend das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte wegen des Türkenkriegs, vom 16. März 1523 [30]).

Wir des durchl. grosml. und kriſtenl. F. und H. H. Ferdinanden, Prinzen vnd Infant in Hiſpanien, Erzherzog zu Oeſtreich ꝛc. Herzog zu Burgundi, zu Wirtemb. ꝛc. vnſers gnd. Herrn Statthalter, Regenten vnd Räte des Fürſtentumbs Wirtemb. Entbieten allen vnd yeden des jezbemelten Fürſtenthumbs Amtleuten, Dienern, Burgermaiſtern, Richtern, Räten, Untertanen, Einwonern vnd Verwanten, und was wurden Stande oder weſens die ſeien, denen dieſer brieue fürkommt: leſen oder deſſelben Inhalts ſunſt gewar vnd bericht werden: Vnſer freundl. gutwill. Dienſt: frúntl. vnd günſtigen Grûs und willen zuuor.

Euch vnd mennigl. mag vnuerborgen ſein. Gemainer Chriſtenhait mergklich beſchwernus vnd ſorgueltigkait. So von den Türken, als veinden vnſers hail. glaubens bißher zugeſtanden, die dann als noch für und für in übung fürnemen vnd handlung ſeyen, die glieder der chriſtenlichen Kirche durch ihre grauſamkeit vnd tyrannej von vnſerm hail. glauben abzutringen vnd in iren Zwang vnd gehorſam zu bringen, dermaſen ſo grauſamlich, wo dagegen nit mit Zeitlicher vorbetrachtung dapferkeit und macht fürgenommen, vnd zu ſterkung vnſers waren glaubens wider ſie gehandelt, das zu beſorgen, ſie möchten und wurden in kurzer Zeit ein treffenl. anzal der chriſtenl. land in yren gewalt vnd gehorſam erlangen ꝛc. Zu dem das auch diſer Zeit ſunſt allerlej ander geſchwind ſeltſam löff: vnd Embörungen ſich in vil weg beſchwerl. zutragen vnd vor augen ſchweben: dardurch hochgenannter Unſer gnd. Herr: Gott dem almächtigen Zu Eeren vnd lob auch zu widerſtand abwendung vnd verhietung ſolicher vilfältigen obligenden geuerlichaiten auſer chriſtenl. fürſtl. vnd gnd. gemiet vnd notturfftiger vorbetrachtung ſich entſchloſſen, fürter kainem ſeiner durchlt. verwandten: Zugehörigen oder Vntertanen zu geſtatten, ſich in ander Fürſten oder Herren Dienſte diſer Zeit zu begeben, noch zuzuziehen, vns darauf zum höchſten beuolhen: ſollichs allenthalb in vnſer verwaltung vnd verweſung durch ernſtliche Mandata offentlich zu uerkünden, vnd bej ausgedrukter ſtrave

---

30) Im ſtänd. Archiv Druckblatt in Plakatform mit Siegel und eigenhändigen Unterſchriften.

nnd Peen zu gebieten, denſelbigen genzl. zu leben vnd nachzukommen. Dieweil wir vns nu in ſollichem vnſer pflichten halb billich gehorſamen. So iſt in Namen und von wegen ſeiner Durchleuchtigkeit vnſer ernſtl. Meinung, vnſerthalb freundl. anſonnen, beger vnd beuelhe, daß hiefür niemand, was ſtands der ſei, auſerhalb hochgemelts vnſers gn. Herrn wiſſen, willen vnd erlauben, bei ſein pflichten vnd aiden, Verlierung Jrer hab vnd gueter auch vermeidung ſeiner Durchl. ſondern ongnad ſich zu ainichem Fürſten oder Herrn in Dienſt begeb oder verpflicht, dann ſo ainer oder mehr hierin als ongehorſamer oder übertretter erfarn werden, denſelben Jr hab vnd güter eingezogen vnd genommen, vnd nicht deſtoweniger wa ſy erfahrn oder betretten, venklichen angenommen, vnd mit ſtrengkait auch ſonderer Ongnad gegen inen gehandelt. Dauor wiſſe ſich allermänniglich zu hieten.

Geben zu Stuetgarten vnder vnſers Regiments hieniden aufgedruktem Secret. Am 16ten tag des Mon. Marcii Anno Dom. 1523.

Waldpurg,
Statthalter.
(L. S.)
Winkelhofer.
Minſingen.

---

†) General-Reſcript, die Anſetzung und Umlage einer allgemeinen Geldhilfe betreffend,

vom 2. Januar 1526.

---

††) Reſcript an den Ober- und Untervogt zu Göppingen, die von der Geiſtlichkeit bewilligte Geldhülfe betr.,

vom 2. Januar 1526.

Die von der Geiſtlichkeit bewilligte Geldhülfe wird eingefordert, damit „ain anſehnlich Anzal Geraiſſiger ohne allen Verzug beſtellt und der Nothdurft nach vnterhalten werde zu gemainer Handhabung und Schirm des Fürſtenthumbs ꝛc.“

---

†††) Verbot, Feuergewehre und andere Waffen zu führen,

vom 25. März 1526.

---

†) Steuergeſetze, I. Abthl. Nr. 21.

††) Steuergeſetze, I. Abthl. Nr. 22.

†††) Gegeben von Kaiſer Ferdinand zu Tübingen, abgedruckt in den Regierungs-Geſetzen, I. Nro. 12.

†) Kön. Aufforderung an die auswärtige, im Fürſtenthum begüterte Geiſtlichkeit, um weitere Beihülfe,

vom 22. Dezember 1528.

Dieſe Aufforderung geſchah, damit „die Geraiſſigen vnd anders zur Handhabung dienſtlich, wie bisher geſchehen, vnterhalten, zu Beſchirmung wie oblut gebrucht vnd ſollich gelt gar nit ander orten gebrucht oder gewendt würdet.“

††) Kaiſerl. Lehenbrief für Erzherzog Ferdinand, das Herzogthum Württemberg betreffend,

vom 5. September 1530.

15.

Königl. Ausſchreiben, wegen der Türken Proceſſion zu halten, und Gott um Sieg zu bitten,

vom 21. März 1531 [31]).

16.

Königl. Ausſchreiben eines Landtags wegen der Türkengefahr,

vom 27. Juni 1531 [32]).

Die Landſchaft wurde auf den 17. Juli einberufen, „um wol vnd ſtatlich zu bewegen, zu beratſlagen vnd darzuthuen, wie dem Türken khunfftigclichen entgegen gegangen, in ſeinem vorhaben widerſtannd beſchehe, gewerdt vnd abbruch gethun werden ſoll.“

†) Steuergeſetze, I. Abthl. Nr. 23., vergl. das Reſcr. v. 2. Januar 1526. ſ. oben.

††) Staatsgrundgeſetze II. Nr. 30.

31) Orig.-Schreiben im St.-A., unterzeichnet von Erzh. Ferdinand und adreſſirt:

Den edlen erſamen gelerten vnſern lieben getrewen, v. vnnſerm Stathalter Regenten vnd Reten vnſers Regiments vnſers Fürſtenthumbs Wirtemberg. Stutgarten.

32) O.-U. im St.-A.

17.

Kön. Mandat, daß die Pfarrer die Unterthanen alle Sonn- und Feiertage zum Gebet und zur Hülfe wider den Türken fleiſſig ermahnen ſollen,

vom 10. April 1532 [33]).

Es wird namentlich aufgefordert, zur Befeſtigung von Wien und anderer Grenzorten beizuſteuern; und in dem K. Begleitungsſchreiben vom 24. April 1532 wird befohlen, in den Kirchen „truhen oder bugſen“ aufſtellen zu laſſen und das geſammelte Geld alsbald einzuſenden.

In einem K. Ausſchreiben an die Ober- und Unteramtleute des Fürſtenthums vom 31. Mai 1532 ergeht der Befehl: „by einer jeden pfar oder Kirchen, do man gewöhnlich predigt, zu empfahung ſollicher hilff ordnung zu geben, alſo, das allwegen auff verköndung ſollichs vnſers Mandats der meßner jeder pfarr mit einem ſecklin, buchßen, oder an ander geſtalt, in der Kirchen von perſonen zu perſonen gang, vnd empfahe, was ein Jeder nach ſeiner andacht geben will ꝛc.“

Durch K. Befehl vom 6. Juni 1532 wurden wiederholt öffentliche Gebete zur Vergebung der Sünden und Ueberwindung des Feinds vorgeſchrieben, desgleichen durch Ausſchreiben an alle Prälaten, Ober- und Unteramtleute vom 17. Juni 1532.

18.

Ausſchreiben des ſchwäbiſchen Kreis-Directoriums zu Eßlingen, betreffend die Einberufung der Stände Behufs der Berathung der wegen des Türkenzugs zu treffenden Maasregeln,

vom 19. Juni 1532 [34]).

19.

Geheimer Befehl an einzelne Amtleute, zu Aufruhr ꝛc. geneigte Subjecte in den Zug wider die Türken anzuwerben,

vom 25. Juni 1532 [35]).

Zedula allein den nachvolgenden Amptleuten zuzuſchleiſſen.

Wir befelhen dir aus ſonderlich vertrawen vnnd gehaymer Maynung, ob du in dinem ampt ainich perſonen hetteſt, die zu Vnruw,

33) Druckblatt im St.-A.

34) Abſchriftlich im Archiv des Innern, und im ſtänd. Archiv; die Rubrik beſagt den Inhalt.

35) Concept im St.-A. mit der äußeren Aufſchrift:
„Die gut vff Hzog Vlrichs ſeitten ſeien, dahin zu behandlen, das ſie ſich in Zug wider den Türken ſchreiben laſſen.“

Vffrur, Embörung, Widerwillenn oder andern Vnſers Lands widerwerttigen zu forderung anhengig oder genaigt weren, daz du durch gute geſchicklichait ſonderlich vnderſtandeſt, dieſelben dahin zu bewegen, ſich jn dieſen zug wider den Türcken zu begeben, vnnd beſtellen zu laſſen, vnnd ſovil du derſelbigen magſt vffbringen Im Namen Vnſer Regierung In Würtemberg ſchrifftlicher vnnd zum forderlichſten zuſchickeſt, denn ſollich Knecht in der Muſterung angenommen vnnd gut gethon, vnſer Land Wirtemberg deſter baß geſübertt vnnd ſouil mer In gutem friden erhalteu werden mege. Daran geſchicht vnſer ſonderlicher befelhe. Dat. 25. Juni 1532.

Stuttgarten.	Tuwingen.	Urach.
Goppingen.	Nurtingen.	Balingen.
Wiltperg.	Schorndorff.	Löwenberg.
Nuwenburg.	Weinſperg.	Boblingen.
Kirchaim.		

20.

Kön. Ausſchreiben an alle Aemter, betreffend die Vorladung der in den Türkenzug geworbenen Miliz zu einer in Stuttgart angeordneten Muſterung,

vom 10. Juli 1532 [36]).

Getrewer lieber. Als wir jungſten den 25. tag nechſtuergangens Monats Juny Dir zu erkennen geben, die beſchwerlich not vnnd genuarlicheit des turcken halb obgelegen, vnd was vns vnſern getreuwen lieben vnd die Prelaten vnd vnderthanen vnſers Fürſtenthumbs Wurtenperg zu widerſtand demſelbigen bewilligt, auch daruff beuolhen haben, das du allenthalb In dem Ampt diner Verwaltung nach fusknecht trachten, auch die Ihenen So dazugeſchickt vnd taugenlich ſeien ermanen vnd bewegen ſölleſt, ſich in ſollichen zug zu begeben, vnd die alſo ein zytlang aufzuhalten vnd dem Du zuverſichtlichen alſo nachkommen biſt, vnd dan Jez die onuermydenlich notturfft höhlichen eruordert, bemelter vnſer getreuwer Prelaten vnnd landſchafft bewilligte hilff In anzug zuſchickhen vnd damit lenger nit zuuerziehen, demnach beuelhen Wir dir hiemit abermals ernſtlichen das du nachmals mit allem vliß arbeiteſt, die perſonen diner Verwaltung, zum krieg togenlich zu bewegen, ſich als from criſten vnd Eerlich lyt, zu Rettung der Eer Chriſti, auch vnſers heyligen namens glaubens, vnd Jetzbeleſtigten mitglider, ſich zu ſollichem zug zu begeben, vnd alſo auf Zinſtag nach marie magdalene zunacht nechſtkunfftig In vnſer Stat Stutgarten gewißlichen anzukomen, wer=

36) Concept im St.=A.

den ſy mornends doſelbſt wie ſich gepurt gemuſtert, beſöldet, vnd furter den nechſten hinab wider den Turckhen geuertigt, mit dem vernem anzögen, wölche ſich alſo gutwillig zuziehen bewilligen, das ſy vns vnd gemeiner vnſer landſchafft daran ein ſonder Wolgeuallen bewyſen, wir wöllen auch das gegen denſelbigen genedigklich bedenken.

Daneben wölleſt Inhalt vnſer vorrigen ausſchryben vnd beuelhe, mit beſtem vliß ordnung geben vnd fürſehen, das fur vnd fur Gott der Allmechtig, vmb Gnad, gluckh vnd Syg angeruffen vnd gebetten, vnd darInnen mit aller andacht furgangen werd, wie billich ein Jeder einſt zu ſollichem ſelbſt geneigt ſein ſoll, des alles wöllen wir vns gentzlich vnd ernſtlich verlaſſen Geben Stutgart den 10. tag July Ao. 32.

An all ober vnd vnder amptlyt.

21.

Kön. Ausſchreiben eines ewigen Friedens mit dem Türkiſchen Kaiſer,

vom 28. September 1533 [37]).

---

†) Cadauer Vertrag zwiſchen König Ferdinand einer, und Herzog Johann Friedrich von Sachſen in ſeinem und ſeiner Verbündeten Namen anderer Seits, die Herſtellung des Reichsfriedens, insbeſondere Herzog Ulrichs Wiedereroberung des Herzgth. Württ. und die Gründung der öſtreichiſchen Afterlehenſchaft betreffend,

vom 29. Juni 1534.

---

††) General-Reſcript, betreffend das Verbot ohne Erlaubniß fremden Herrn zuzuziehen,

vom 27. Januar 1539.

---

37) Orig.-Schr. an den Statthalter ꝛc. des Fürſtenth. Württ. im St.-A.
†) Staatsgrundgeſ. II. Nr. 31.
††) Regier.-Geſetze I. Nr. 24.

22.

Befehl, Erkundigung einzuziehen über die im Land befindliche, zum Krieg taugliche Mannſchaft,

vom 18. Juni 1540 [38]).

Vonn gots gnaden, Ulrich Herzog zu Wurtemperg ꝛc.

Lieber getrewer, Nachdem wir uß bewegenndenn Urſachen, nit vmbgeen konnden, Sonnder Vnns zuerfarn vonn Nöttenn, Mit was Maſſ vnnd Anzall Wir vnns mit vnnſer Lanndſchafft, In ſachenn der nott, wo ſich zutrueg, zum krieg zubruchenn, zugetröſtenn haben, Deßhalben wir vnnſern obervogt zu Vrach vnnd lieben getrewen Sigmunden hertter vom Herttnegk, Zeigern dis Briefs, mit Beuelhe, wie du vonn Jme vernemen wurdeſt, zu dir abgefertiget, Jn Sollichem Wolleſt Jme dißmals gleich vnns ſelbs glauben geben, auch jn ſeinem Beuelh, Jm behilfflichenn vnnd furderlichen ſein, des thund wir vnns ernnſtlich verlaſſen, Dat. Nurting. den xviij. Juny anno xl.

Hans conratt thum,
Erbmarſchalk.

---

†) **General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung des Verbots in fremde Lande zu ziehen,**

vom 3. October 1540.

---

††) **General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte, ſowie der Werbungen im Herzogthum,**

vom 12. Februar 1541.

23.

K. Mandat an Herzog Ulrich, ſich mit ſeiner Angebür und verglichenen Türkenhilfe bereit zu machen,

vom 10. April 1542 [39]).

---

38) Orig.-Schr. im Archiv des Innern.
†) Regier.-Geſetze I. Nr. 27.
††) Regier.-Geſetze I. Nr. 28.
39) Druckblatt mit geſchriebener Ausfüllung und Siegel. Der Befehl lautet,

24.

Ausſchreiben, betreffend die Anwerbung einer Anzahl Kriegsvolk zum Türkenzug und Beſcheidung derſelben auf den Muſterplatz zu Cannſtatt,

vom 30. April 1542 [40]).

Vonn gots gnaden Vlrich Hertzog zu Wirtemperg ꝛc.

Vnnſern grus zuuor liebenn getreuwen. Nachdem wir vermeg des Reichsabſchieds zu Speir ain anzall kriegsvolckh zu Fuſſ wider

---

am 1. Mai mit 150 Mann zu Roß und 693 zu Fuß in guter Rüſtung bereit zu ſeyn.

40) Mſcr. im St.-A. Die hiezu ertheilte Inſtruction vom 9. Mai 1542 lautet: „Inſtruction was von gottes gnaden vnnſer Vlrichs Herzog zu Wirttemberg ꝛc. vnſere verordnete Commiſſarien Räth vnd lieben getrewen Jos Minch von Roſenberg oberuogt am Schwarzwald, vnnd Hanns von Gertringen genannt Harder, von vnſer wegen vff dem Muſterplatz zu Canſtat mit vnſerm Hauptmann, leuthenamt, fenderich Doppelſöldnern vnnd andern kriegsknechten zu dem fürgenommenen beharlichen Thurckenzug verordnet, handlen vnd aufrichten ſollen.“

Erſtlich ſo ſollen ſie vff Mitwoch den X tag May nechſt künftig zu Cantſtat erſchynen vnd nebet vnnſerm verordneten Hauptman dem Edlen vnſerm lieben getrewen Georgen Fryhern von Hewen vnd hern zur hohentieren anfahen rechtgeſchaffen kriegsknecht ynſchryben vnd annemen biß in die DCCLXXII ½ Mann.

Wann ſie dann alſo die antzal haben, ſollen ſie die Beſoldungen ordnen wie hiernach volgt.

Nemlich dem Hauptmann XXV ſöld vff ſynen Lyb vnnd ſtatt, daß Diener dann auch nemen im Regiſter haben ſollen, als reiſiger knecht, Köch, troſſer buben ꝛc.

Dem Leiitenant	X ſöld.
Zwoyen Fenderichen jedem	V —
Vier trabanten jedem	ij —
Vier Waibeln jedem	ij —
Zwayen fierern jedem	ij —
Zwayen ſchärern jedem	ij —
Vier ſpilen jedem Doppelſold	
Dem Predikanten drey ſold und buben zu muſtern	
Dem ſchryber	iiij —
Zwayen furriern jedem zwen ſold.	
Zwelf eerlichen vom adel jedem	iij —
Zwelf erlichen Kriegsleuthen jedem Doppelſold.	
Den 250 ſchützen mit hacken, oder langen roren, jedem des Monats	V gld.

Doch wo damit ſo der Hauf zu Wien zu einander khommen ein anderſt geordnet vnd gemacht würd, ſoll es mit den büchſenſchützen auch alſo

vnnſerm feindt den Thurgken zeſchigkhen Im vorhaben ſyen, des=halbenn Vnnſer ernſtlicher beuelch, Ir wöllendt vonn ſtundan, Inn

---

gehalten werden. Alsdann andern CC überſolden ſo vff zwey fendlin ge=ordnet vberblyben, XXXiii ½ ſold, ſollen ſie die ſelbigen vff die kriegs=leuth die Harnaſch vnd gute riſtung tragen, ordnen, vnnd wenden, doch alles nach gelegenheit, vnnd geſchiklicheit der perſonen.

Sie ſollen auch den Hauptman, leuthenant, fendrichen, Zalmeiſter, ſchreyber, vnd andern ſo zu der Muſterung gepruchtت ernſtlich beuelhen, vnd ynbinden, das ſie in jeder Muſterung gut vffehen haben, das vnder jedem fendlin D perſonen ſyen, vnd alweg an der abgegangen kriegsknecht ſtatt, andere angenommen vnd gemuſtert werden.

Dieweil auch zu vermuten, das der Muſterplaz mit Knechten über=loffen werd vnd ain gröſſere anzal erſchynen, dann wir jezt vnnd nottürff=tig, vnd vnder denſelbigen etwan vil arme erſchynen, die den würt nit zu=bezalen haben möchten, damit nun die würt claglos gemacht, ſollen vnſere Commiſſarien gewalt haben, in geheim vnd ſtill, dieſelbigen würt zu beza=len, doch ſovil möglich das derſelbigen armen namen, wo, vnd in welchen ämptern ſie daheim ſyen, vfgeſchriben, vnd dann hernach mit denſelbigen der bezalung halber auch ſonſt wie ſich gepyrt gehandelt werden möcht.

Wo auch ſovil erlicher Kriegsleuth ankhommen vnd auf dem Muſter=blaz erſchynen würden, alſo das dieſelbigen mit den oberſölden nit verſehen werden möchten, ſollen vnſere Commiſſarien macht vnd gewalt haben, C gulden thut XXV söld denſelbigen monatlich zu geben yntheilen ob dan auch vil knecht an der muſterung vberblyben denen ſollen vnſere Commiſ=ſarii von vnſer wegen ſagen, das vff das mal vnſer gepierend anzal er=follet, darumb wir inen gnediglich erlauben, das ſie zu dieſem vorhabenden Türkenzug allein doch ſonſt nit, wol einen hern ſuchen mögen, wo ſie wolten vnd den zu überkhommen gedechten.

Wann nun die gemelt anzal alſo vfgeſchriben, angenomen, vnd ge=muſtert, ſollen vnſere Commiſſarien jedem einen halben Monatſold vf die Hand geben laſſen, damit ſie biß gen Wien ziehen vnd khommen mögen, alsbald auch dieſes beſchehen, ſollen vnſere Commiſſarien verordnen, das die knecht, ſo gemuſtert vnd angenommen, an einen hauffen ziehen, da ſie inen den Eid mit A bezaichnet vorleſen, den ſie alſo ſchweren, vnnd den nechſten Wien zuziehen alda ſie by dem Hauffen den Artikelbrief fin=den vnd hören leſen, daruff ſie zu ſchweren vnd dem zugeleben angehalten werden ſollen.

Vnſere Commiſſarien ſollen auch ain gegen=Regiſter von der Muſte=rung vns zu behendigen mit bringen, damit Wir deshalben auch fernere Fürſehung, wie ſich gepürt, thun mögen.

Wa auch ettliche knecht vns vnderthon, die vor in Zügen geweſt, oder ſunſt gern ziehen wollten, denen die wer zu tragen verpotten, doch nit ſonders wider eer gehandelt hetten, vnd ſich in ſelbigen gehorſamlich gehal=ten, vnd zu ziehen ſich anpietten würden, ſollen die Commiſſarien von vn=ſertwegen Gewalt haben, denſelbigen alſo zu erlauben, das ſie ſich eerlich, wol vnd manlich halten wollen, damit wir vrſach haben, in ir widerkunft inen gnad zubewyſen, dann wo ſie ſich übel halten vnd nit gefliſſen ſein würden, ſo mieſſen ſie am heimkhommen wider in die alte ſtraff ſteen, vnd vielleicht noch herter gehalten werden.

Vilgemelte Commiſſarii ſollen auch den Hauptman, leuthenamt, Zal=meiſter, Fendrich vnd ſchryber zu inen erfordern, vnd ſie anhalten, vns alſobald einen Eid zuſchweren, laut der Copii mit B ire ſachen vnd kriegs

Stat vnnd furnembſten fleckhenn, vwers ampts vmbſchlahen laſſenn, vnnd was Jr alſo für knecht finden, Dieſelbigen vff Dornſtag den XI. Mayen vnnd den Freytag darnach vmb fünff Uhr Vormittag gen Cantſtatt vff den Muſter-Platz beſcheiden. Daſelbſt Sie gemuſtert Jnen geldt gegeben, vnnd denn nechſten hinziehenn werden, vnd ſonderlichen wollendt eigentliche vnd gute erfarung vnnd nachfragens haben, Wa Jr Jnn ewerm ampt, gutt Buchſſenſchützen, Furbundige gute Spill oder feldſcherer ankhomen mögent dieſelbigen vff beſtimmpten tag vnd Platz auch beſcheiden. vnnd dergl. Zettel Jnn die andern kleynen Flegken ewer Verwaltung, denn ſchuldheiſſen ſchreyben diſem vnſerm beuelch auch alſo nachzukhomen vnd zugeleben, das wollen wir vnns ernſtlich zu euch furderlichſt zugeſchehen verlaſſen. Datum Wilpad den letſten Appril Anno ꝛc. xlij.

Der Drumenſchlaher Soll dermaſſen vſſrieffen ꝛc.

„Alſo Jr Bruder Wiſſendt das der Durchleuchtig hochgebornn Furſt, mein gnediger Her Hertzog Ulrich zu Wirtemperg ꝛc. Jnn Willens iſt, knecht anzunemen, vmb billiche Beſoldung, nachdem der Man geruſtht iſt, wider den Thurgken wölliche dann ſeinen fürſtlichen gnaden dienen will, Der ſolle ſich alsbald den XI tag

---

handlungen zum trewlichſten zu verwalten, damit die Beſoldungen wie die jetzt geordnet, gehandhapt, die betzalung auch all andere ſachen vfrichtig vnd redlich zugangen, damit vns von den ſtenden des Reichs oder ſonſt iemand andern irer Verwaltungen halber ainicher Verwiß nicht begegnen, noch volgen möge.

Sie ſollen auch vnnſerm Hauptman beuelhen, Wo ſich die ſachen alſo zutragen wolten, das vnnſers ſchwäbiſchen kreißfußvolk ſolte vnder des kleinen Heſſen Regiment gethan vnd geordnet werden, ſoll vnſer Hauptmann darein nit bewilligen, ſonder mit ſynen zway fendlin vnder Her Wolf Dieterichen von Pfirt ziehen vnd vnter ſynem Regiment plyben, vnd ob es ſunst nit fieglich geſchehen möchte, mit zway andern fendlin deßhalb abwechſeln.

Vnnſer verordneter Hauptmann ſoll auch jetzt fürſehung thun, damit vnnſers beſonder lieben freunds, her Chriſtophs Biſchofs zu Augſpurg verordneter über die CCL knecht zu einem Eerlichen ampt geordnet vnd geprucht werd, als zu einem Veldwaibel, oder dergleychen dazu dann ietzt auch vnnſere Commiſſarii Rathen vnd Helffen ſollen.

Vilgedachtem vnnſerm Hauptmann ſollen auch vnnſere Commiſſarii beide bygelegten Copyen des Artikelbriefs vnnd des Predigens halber zuſtellen, vnd oberantwortten, damit er ſich in alweg darnach wiſſe zu halten.

Dieweil auch vff dem jetzt gehalten Kreistag zu Ulm vnder anderm verabſchiedet iſt, das zu jedem Reißwagen vnd dem furman noch zwen knecht verordnet werden, vnnd vnnder die fendlin gemuſtert, vnd mit einfachen ſolden verſoldet werden ſollen, vnd vns mit vnnſern gereiſigen XVI½ wägen zu ſchiken gepiert, die thun werden dreißig dry Knecht, daruff ſollen vnnſere Commiſſarien in annemung der knecht platz vnd dreiſſig dry ſold vorbehalten, die vf gedachte Wägen warten vnd damit gen Wien khommen werden.

Actum Wildtpade den viiij tag May Ao xlij.

Mayen Nachts oder morgens Freytags fruw gen Cantſtatt verfugen daſelbſt wirt man muſtern auch geldt vnnd beſcheid gebenn."

Vnnd wa die Dromenſchlaher dis Vſſrieffen gethon nit khundten, So wölleſt Jme einen zu geben, Der ſollchs nach dem Vmbſchlahen, alſo thue oder läße.

25.

Ausſchreiben, betreffend die Aufbringung einer beſtimmten Anzahl Fuhrleute, die ſich mit Reiſewägen und Pferden zu dem bevorſtehenden Türkenzug brauchen laſſen,

vom 28. Mai 1542 [41]).

Vonn Gottes gnadenn Ulrich Herzog zu Würtemberg.

Unſern gruß zuvor lieben getrewenn, Nachdem wir eilich Raißwegen, vnnd deren by Sibenzehenthalbenn, vff vnnſer anzal Raiſige pferd ſo wir ann denn Turcken ſchicken werden, vermög deß Speiriſch abſchieds nottürftig ſeien, So beuelhen wir vch ganz ernſtlich Jr wöllend one allen Verzug Jnn Stat vnnd ampt ewer Verwaltung furderliche verfarung thonn, waß für Fuorleut daſelbſt zu bekömen, die mit vier guten wagen pferden vnnd ainen aignen geriſten Raißwagen denn monat vmb 24 gl. ſolds zudiennen faren wolten, darzu dan zu Jedem wagen zwen man bar werhafft vnnd Redlich geſelb die auch ann der muſterung beſtenn mögen, deren man Jedem deß monatz 4 gl. geben würt, auch bekommen, vnnd wie Jr die ſo ſich alſo anzögen, vnnd farenn finden werden, daßelbig ſo tag ſo nacht alher zu vnnſer Rentcamer bericht vnd daß man deren gewiß ſey die Jnn vierzehen tagen zu finden, damit wann man weiter nach Jnen ſchreiben die dennächſt vnnd gewißlich haben köndt alßbald on alles välen wa man die vff denn muſterblaz beſchaiden würt, zugebruchen. Wa es aber Jnn aineſt ſolchem Fuormannß vermögen, mit ainem guten Raiſigen Wagenn zufarn, vnnd ſich damit geriſt zumach nit were, ſo wollennd doch fürſehung thun daß man die fuorleut mit angezögenen verfaſte, guten Roſſen gehabenn mög, die dann Jnn die Raißwegen ewer Verwaltung ſezen, einſpannen vnnd dann dennechſt fürfaren vnnd hierann kain mangel erſcheinen laſſenn, verlaſſenn wir vnns ganz Ernſtlich, Dat. Stutg., ann dem pfingſten anno xlij.

Alex. Deme.
Joach. Laidlin.

---

41) Original-Schreiben im Archiv des Innern.

†) **Ausſchreiben** an alle Aemter, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend,

vom 3. Juni 1542.

††) **General-Reſcript**, wornach der Eintritt in fremde Kriegsdienſte (mit Ausnahme des Zugs gegen die Türken) wiederholt verboten, und mit Vermögens-Confiscation bedroht wird,

vom 16. Juni 1542.

26.

Bekanntmachung einer Ordnung, wie die Dienſtmannſchaft der Feſtung Aſperg durch zwei Wirthe verköſtigt werden ſoll,

vom 7. October 1542 [42]).

Ulrich ꝛc.

Liebenn getrewenn Als wir kurtzuerſchinen Tagenn etlich vnnſerer diener vff aſſperg gehapt, der Wirt vnnd gebew halb, wie es darmit gehalten werdenn ſoll, zu beratſchlagen, welches ſie dann vermög bygelegter verzeychnuß, die wir vnns alſo gevallen laſſen, vnnd ewch hirmit zuſchickenn gethon. Beuelhenn ewch hiruff Ihr wöllennd derſelbigenn zum getrewlichſten gelebenn vnnd nachkhumen, des wollenn Wir Vns ernſtlich zu ewch verlaſſenn. Datum Vrach den vij october anno xlij.

An Hawptmann Lewtinant Caſtkeller vnnd Werckmeyſter vff aſſperg ꝛc.

(Die Ordnung lautet:) [43])

Vff freytag den xxviiij ſeptemberß Ao xlij Iſt der Wurth halber vff Aſperg ſo zwenn ſein ſollen, uß erfarung beratſchlagt worden In beyſein Wilhalm von Januitz Behaim, Laux vonn Horb

†) Druckblatt nebſt Begleitungsſchreiben vom 7. Juni 1542 im St.A. vrgl. auch die Note 39. in den Steuergeſ. 1. Abthl. Nr. 25.

††) Regierungsgeſetze I, Nr. 30.

42) Manuſcr. im Staatsarchiv. Auf dem äußeren Umſchlag betitelt: „Copy Beuelchs ann Hawptmann, Lewtinant, Caſtkeller vnnd Werckmeiſter zu aſſperg anno 42.“

43) Auf dem äußeren Umſchlag ſind die Worte: „Ordnung der zwajen Wirt halb vff Asperg. 29. September 1542.“

Hauptman, Martin Vogell Stainmetz Werckmaiſter Zacharia kegele Caſtkeller Aberlin Moſch bauſchreiber Hanns Haga Vorſtmaiſter zu Lowenberg Caſpar Pemſer alltber Schultbais zu Vnder=Aſperg Vnnd befinden vß allen vmbſeunden wie Nachuolgt,

Erſtlichn hat ain knecht vf Aſperg geben vber das mallzeit für eſſen vnnd trinken zween kreuzer thut ain Jar xxiiij Gulden.

Zum andern Iſt bedacht das ain Jeder knecht noch zu den zwayen kreutzern geb vber Jedes Eſſen ain pfenning Das thut am Jar vier gulden acht ſchilling thund baid ſamen Zuſamen xxviiij gl. viij ſchilling.

Zum drittenn ſo hat ain knecht ain Jarlang zubeſoldung xxxviij guld. plybt noch Jedem knecht vber das Coſtgellt xx guld.

Zum Viertenn ſoll der Wurt Jedem knecht vmb ſolich xxviii Gulden Coſtgellt tags zwaymall eſſen vnnd trinken geben Jedes malzeit ain halb maß weins brie vnnd Flaiſch ain gemueß zu Zeiten vnnderm gemueß ain Flaiſch nach gelegenhait der ſach vngeuerlich

Item am ſonntag vnnd Dornſtag voreſſen vnd gebrattes oder ſonnſt Inn der wochn wann es der Wurt gehaben mag Doch der wochenn zweymall, Deſglychen zunacht Brie vnnd Flaiſch vnnd ain gemueß, etwan für das gemues baches oder etwan ain eſſen viſch grienn oder dirr, ſauber vnnd Rain woll gekocht

zum Funfften ſoll ain Jeder Wurt ainem Jedem knecht ſo bey Im zert, Legen allwegen zwen an ain gut gmain Bett, all vier wochen wyſſe Leilacher, all wochn weiſſe tiſchtucher vnnd Hand Zwehell Vnnd der knecht ſtuben winters Zeiten wanns auch kellten halb die notturff eruordert, Inbrennen.

Zum ſechsten ſoll ein Wurt vff ſant Michelstag anheben biß vff Liechtmes vnnd ſo lang die Notturfft erhaiſcht wann die nacht hergeet, ain Liecht Inn der knecht ſtuben vffſtellen Vnnd wann man zunacht eſſen will alßdan vff ain Jeden eſſenden tiſch ain Liecht biß man vfhebt, Nachmals wider ain Liecht ſteen Laſſen biß Zu neun Vren will ain oder mer knecht daruber mer Liechter oder anders haben, ſoll er das bezaln.

Zum ſibenden ſo ain Wurt wollt oder vonn nötten were, Vich zuhaben alß ain kuho oder Zwo ain einſtendling zwen oder ein ſaw oder Zwo vnnd huner wie ſich dann nach ains Wurtz notturfft vnnd gelegenheit zutregt möcht Jme ſollichs zugelaſſen werden. Doch das In all weg dem Wall vnnd dem Hoff kain ſchad oder vnluſt widerfar.

Zum achten ſo ain wurt oder ſein geſind zu fridens Zeiten Irer notturfft nach vſwandlen vnnd prouand Inkauffen holn vnnd tragen mußten Das Jnen ſolichs des tags vergundt Doch das der wurt ſo er ains knechtz beſoldung hett, ſein Dienſt tag vnnd nacht hüten vnnd wacht vnuerhindert verſehe.

Zum Neunten ſo ain wurt wöllte oder mußte ainen oder mer ſeiner Eehalten vrlauben, wie dann zu Zeiten beſchicht das er ander annemen vnnd einlaſſen möcht Doch mit wiſſen vnnd willen des Burguogtz vnnd ains Haubtmans.

Zum Zehenden ſo ain knecht ainem Wurt ſchaden thett oder etwas verderbte Der ſoll Jme Daſſelbig billicher wyß widerlegen vnnd bezaln.

Zum ailfften zu wellicher Zeit ain knecht nit mit dem Wurt die malzeit eſſen wölte der ſoll daſſelbig dem Wurt zwo Stund vor der malzeit anzaigen Damit er ſich mit dem kochen wiß zurichten, Wa nit ſo ſoll er dem Wurt dieſelbig malzeit nit abziehen ſondern bezaln.

Zum Zwölfften ſoll ain Jeder wurt ſich beflyſſen wein zuſpeiſſen vnnd zuſchencken des kauffmans gutb ſei.

Zum Dreyzehenden was ſich deßhalb fur wyther Vorderung vnnd mengel Zwiſthenn den Wurten knecht oder anderen Zer Leut halben Jetzund vnwiſſent Zutregt ſoll der Hauptman, Caſtkeller Leitinant Hoffbinder vnnd noch ain oder Zween der ſachen verſtendig zu Jnen Ziehen ſollichs nach billicher wyß erachten vnnd verglychen on Vnnſers gnedigen Herrn nachtail vnnd ſchaden.

Zum Vierzehenden ſollen alſo die Wurt haben die behuſung vnnd kern wie es dann Jezund new gebauwen Jſt vnnd Jngeben wurt vnnd ſoll ain Jeder allen Hußrath vnd gefider vnder xij oder xiiij gemainer guter Betſtatten fůr ſich die knecht vnd Zerleut haben, Es ſoll auch ain Jeder Wurt zu ſollichem bruch ſich wa Jm am glegenſten Jn ſeinem vnnd on meins gnedigen herrn Coſten beholtzen Doch ſoll der Vorſtmeiſter von Lowenberg Jnen Jars ſo man Holtz vſgibt nach gelegenhait der Wåld vnnd gaben auch ain ſtuck Holtz vmb das gellt wie andern vmbſaſſen geben.

Des Newgemachten Huß halber ſo man Das vorder Wurtzhuß will vſmachen, damit ain Wurt vnnd knecht bald darin Ziehen vnnd darin plyben mögen, Muß haben perſonen, wie nachuolgt nemlichn Zehen klaiber vier ſchreiner vier ſtainmetz vier Zimerman alles neun wochenn.

Zu denn andern baiden heuſern Zehen man Zum vfrichten sechs man zum Decken vier ſtainmetz bis vnnder das tach zu bringen Das mag geſcheen Jnn vier wochen Weither kann man Jnn den Zwayen heuſern vorm winter nit machen Das man darin wonen kundt, Dann allain vnder das tach zubringen.

27.

Befehl, betreffend den Sold der Dienſtmannſchaft auf der Feſtung Aſperg,

vom 14. Dezember 1542 [44]).

Vonn Gots gnadenn Ulrich, Herzog zu Wirtemberg ꝛc.

Liebenn Getrewenn, Es haben etlich knecht welche ſich vnder-

---

44) Manuſcr. im Staatsarchiv. Auf dem äußeren Umſchlag betitelt: „Ernſt-

ſchribenn, deren Namen wir ewch hirmit zuſchickenn, die ſich gar prächtlich Laundsknecht vnnd krigslewt, als habenn ſie nach keynem pawrenn nie geſchmeckt, nennen, vnder anderm angezeygt. Nach dem wir verſchinen Tagen, eyn enderung vnnd newe Ordnung vff Aſſperg fürgenomen, der Wirdt vnnd der landsknecht halbenn doſelpſt. Nämlichen das die Wirdt das holtz vnd gefider ſampt allem hauß=rath, ſo zur haushaltung not iſt, vff Iren eygenn Coſten zehaltenn vnnd haben, nachmals eyn yetweder landsknecht dem Wirdt darbey er Zert, eyn pfennig weiter vber yedes eſſen vnnd malzeyt gebenn, dann bißher beſcheen, So befinden ſie aber das ſie ſolche beſchwe=rung nit tragen noch haben konden oder mogenn.

Dieweil Wir dann vber alle beuelch vnnd ſonderlich den lezten Inen durch Vnnſern lieben getrewen, Wilhelmen vonn Janowitz zuerkennen zugeben, beuohlen, ir befinden das der ſchilm bey etlichen ſtecken muß. Dann er Wilhelm Inen ir lawter angezeygt. Das Wir gedenckenn Inen yrenn ſold wie vor der furgenomenen Ord=nung zugeben, ſie freſſen oder ſauffen oder ligen für eynen Bazen oder pfennig wie ſie wollenn. Ir ſollt Inen auch von vnſert wegenn anzeygen, dieweil wir ſoliche Meitereyſche handlung bey ihn ſpürren. So ſol Inen ſamentlich vnnd ſonnderlich niemands dan der Tewffel Danck ſagen, das ſie hinfürder ſoliche Ordnung annemen oder nicht, ſonder laſſenn es bey dem beſcheyd Wie itzt gemelt entlich alſo pleibenn vnd ehe wir eyn wort darinn gedenckenn zuendern, Daruor müſſen ſie Vns, wie Meineydig verzweyffelt verräteriſch boßwicht von dem Hawß entlawffenn. Solichs ſollet ihr Inen inn beyſeinn aller knecht, ſo vff dem hauß ſeind, niemands vßgenomenn, für=leſen laſſenn. Des beſchicht vnnſer beuelch vnd meynung.

Dat Vrach den xiiij December. anno xlij.

Ann Hawptman vnnd Leutenant
zu Aſperg.

28.

Befehl, alle Muſterregiſter aufzuſuchen und gen Hof zu ſchicken,

vom 10. Juli 1543 [45]).

Von gots gnaden Ulrich, Herzog zu Wirtemperg ꝛc.

Vnnſern grus zuvor hochgelarter unnd lieben getrewen, Wir beuelhen euch Ir wollendt von ſtund an, on allenu verzug, Es ſeye

---

licher beuelch an Hoptmann vnd Leutnant vff Asperg, vff d Landts=Knecht ſuplication des Koſtgebens halb, das man es bey der Ordnung bleyben laß." In der Eingabe der Landsknechte, welche 19 Unterſchriften zählt, wird gebeten: es beim bisherigen Brauch zu laſſen, da ſie nach der neuen Ordnung neun Gulden jährlich verlieren würden und ſo nicht beſtehen könn=ten. Vrgl. die dießfallſige Ordnung vom 29. Septbr. u. 7. October 1542.

45) Originalſchreiben im Staatsarchiv.

by der cantzly, oder Regiſtratur, wa die Muſter regiſter (die wir die vergangene Jar inn allenn unſers fürſtenthumbs ampter gemuſtert) hingelegt, oder behalten worden ſeyen, dennächſten alle mit einander gen Hoff ſchicken, vnns darjnn zu erſehenn vnd der notturff nach haben zu geprauchen verlaſſen wir vnns, dat. Kirchen, den x tag July anno xliij.

Jörig von Ow.

Den hochgelerten unſern Räthen, vnnd liebenn getrewen Ulrich rugkern der rechten Docter, Johann Haſenbergern Landſchrybern, vnnd Heronimus Wolfflin Regiſtratorn.

29.

Artikelbrief für die Feſtung Hohenurach,

vom 2. Mai 1544 [46]).

Der Inhalt iſt wörtlich gleichlautend mit dem in der Note 48. zu Nr. 31. abgedruckten vierten Artikelbrief der Feſtung Aſperg.

---

†) General-Reſcript, die gemeine Anlage wider den Türken betreffend,

vom 15. November 1544.

30.

Burgvögt) Hauptleut) Eyd vff den Beueſtigungen, Es ſyenn In Stett, Schloß oder anderswo,

o. dat. [47]).

Jr werdenn globen, vnd darzu ſchweren Ein Eyd zu gott dem Allmechtigen. Dem Durchleuchtigen Hochgebornnen Furſten vnnd herren Hern Vlrichenn Hertzogenn zu Wirtenberg vnnd zu Teckh,

---

46) Zwei gleichlautende Manuſcripte im Staatsarchiv.

†) Steuergeſetze. I. Abth. Nr. 27.

47) Manuſcr. im Staatsarchiv, auf dem äußeren Umſchlag ſtehen, von derſelben Hand geſchrieben, wie die Bemerkung auf dem Artikelbrief v. 1545, die Worte: „Soll auch gegen den Aid wie Jehiger Hauptman auff twiell hatt von Marſchalckh vnd Beheim Eruogen werden, vnd mir derſelben ſambt diſem vnd Jenem bedennckhen zuſchickhen.“

Grauen zu Mumppelgart ꝛc. vnnſerm gnedigen hern, getrew gehorſam vnd gewertig zu ſein, Seiner Fürſtl. g. Fromen Jn alweg zu ſchaffenn vnnd zu furdern, vnnd ſchaden zu warnen vnnd zuwenden, nach Ewerm beſtenn vermögenn vnnd ſonnderlich. Das Schloſs, Statt oder beveſtigung mit aller Zugehörung, mit allem Vleiſs, durch euch ſelbs, auch mit den kriegsleuten, knechten, Wächtern, vnnd anndern wie euch die jederzeit zugeordnet werdenn, Mit tag vnnd nacht Hutt, an allen ortten, wie einem getrewen burguogt oder hauptmann zuſteet vnnd geburt, getrewlich zu bewarenn, vnnd zuuerſehenn, auch getrewlich vmb beſtimpte beſoldung ſolang ſein f. g. euch haben wil, vnd ewer bedarff zu dienen warzu oder wahin Jr von ſeiner F. G. wegenn gebrucht werdenn, wider menigklich nyemand vßgenommen, nach Ewerm beſtenn vermögenn Vnnd was euch durch ſein f. g. muntlich oder ſchrifftlich mit genugſamer vrkundt, heimlichen wortzeichen oder laußungenn darzu mit Seiner f. g. Hanndt vnderſchribnen beuelhen, Jn geheim, Oder ſunſt vertruwt vnnd beuolhen wirdt, Daſſelb Jn geheim zuhaltenn, vnnd getrewlich vßzurichtenn, auch ob Jr ſunſt ettwas Das ſeinen f. g. deren huſer oder Jnn annder weg zu nachteil vnnd ſchaden reichen möcht, gewar wurden, allein ſeinen f. g. zueroffnen, anzuzeigenn vnnd fürzubringenn, aber ſunnſt bis Jn ewer end, by euch zubehaltenn vnnd zuuerſchwygen, Auch nyemands einlaſſenn, On ſeiner f. g. muntlich oder Schrifftlich beuelh, vnnd Vrkunden wie obſteet, vnnd Sunſt alles das zuthun, das einem fromen redlichen getrewenn Diener vnnd Burgvogt oder hauptman gepurt, nach ewerm beſtenn vermögenn vnnd verſtenntnus, So wytt Ewer leib vnnd lebenn Reicht, Vnnd ob Jr mit ſeinen F. G. vmb ſachen ewern Diennſt beruerennd, oder Sunſt ſpennig wurden, Darumb ſöllend Jr euch an Vßtrag rechtenns benuegenn laſſenn, Vor ſeiner f. g. hofmeiſter vnnd Rättenn, one verner weigerung vnnd Appelliern Alles getrewlichen vnnd vngeuerlichenn.

31.

Artikel-Brief für die Feſtung Aſperg,

vom Jahr 1545 [48].

Articul Brieff vff des durchlauchtigen hochgebornen fürſten und Herrn, Herr Vlrichs Herzog zu Wirthenberg vnd zu Teckh, Graue zu Mümplgart ꝛc. vnſers gnädigen fürſten vnnd Hern Haus vnd Schloſſs Aſperg wie nachvolgt.

1. Erſtlich ſoll ain yder der darvff kompt ſchwören ain ayd zu got, vnſerm gnädigen fürſten vnnd Hern threw vnd hold zu ſein

48) Im K. Staatsarchiv befinden ſich 4 Manuſcripte von Artikelbriefen für die Feſtung Aſperg, von welchen 3 gleich lauten, mit dem einzigen Unter-

ſchied, daß der oben abgedruckte einige unbedeutende Zuſätze und Abänderungen erhalten hat, welche die beiden Andern nicht enthalten (ſ. die folgenden Noten). Der **hier abgedruckte** hat die äußere Ueberſchrift: „Articulsbrieff vff Aſſperg bey Regierung Hertzog Ulrichs zu Wirtemberg" und daneben die Bemerkung: „Marſchalckh unnd Boheim ſollen die anndern Articcellbrief in den Befeſtigungen gegen dieſen vberſehen unnd ſonnderlich den auff der tviell, auch ſonnſt erwegen waß darjnnen gebeſſert möchte werden und ſohen mir jn bedennckhen ſambt dieſem Articcellbrief vnd deſſen auff der tviell mir wieder umbe ſchickhen."

(Ein gleichlautender Artikelsbrief für die Feſtung Urach unter der Regierung von Herzog Chriſtof, beſiegelt und von Marſchalk Wilhelm von Maſſenbach unterzeichnet, befindet ſich gleichfalls im Staatsarchiv.)

Ein **anderer**, welcher auch kein Datum hat, iſt überſchrieben: „Articulbrieff ſo vff Aſperg (Herzog Vlrichs zu Würtemberg ꝛc. Haus und Schlos) geordnet ſampt ettlichen zugefugten puncten. Der New."

Dieſer enthält die in dem obigen enthaltenen Einſchaltungen nicht, dagegen einige wenige andere Zuſätze, welche in den Noten angeführt ſind.

Der **dritte** hat die äußere Ueberſchrift: „Copey Artickgl brieffs vff Aſperg (Herzog Vlrichs zu Würtemberg ꝛc. Haus und Schlos) anno 1545." und iſt ganz gleichlautend mit dem oben abgedruckten in ſeiner urſprünglichen Faſſung.

Der **vierte** iſt außen überſchrieben: „Artickel brieff So die Knecht auff Herzog Vlrichs zu Würtemberg ꝛc. w. g. f. und herns Heuſern ſchwören mueſſen" und lautet:

Arbügcll brieff fürr die knechtt vff dem ſchloß oderr Hüſſern.

Anfengklichs ſollen ſy globen und ainen liblichen eid zu gott ſchwerenn, dem durchlichttigenn Hochgeborenn Fürſten vnd Hern Hern Volrich Herzogenn zu Wyrttenberg vnnd ſinerr Fürſtlichen gnaden erben trew vnd Holdtt zeſin, derren fromen vnd nuz mitt Beſten vliſigß zeſchaffen vnd zewirken, derro ſchaden vnd nachtaill zewarnen vnd zewenden vnd alles daßzetun, daß einem frommen, Redlichen, erlichen man an ſtatt in ſolicher Beſazung zetun gebürtt vnd ſchuldig iſt,

Item Söllen in allen Dingen oder Handlungen gott den allmechtigen vor ogen haben, ſine göttliche err fürderin vnd ſych aller gotteß leſtirung enttſchlachen vnd derinn ganz vnd gar müſſig ſten,

Item die Hobttlittin oderr Büelchhaberr jm Schloß von minem gneidigen Fürſten vnd Hern dahir vor ordnett jn allen zymlichen Dingen zugehorſamen vnd gewerttig zeſin derrin gebottinn vnd virrbottin zugehorchen vnd dinen all zutt zu geloben wyderr ſy ſych in kinen wett zeſeczen ouch ſych gegen jnenn ouch allen andiren im Schloß Begriffen, frúdlich vnd trúlich zehalltenn;

Item alleß vibell vnd ſonderlichß den Frúdbrúch Hellffen ſtrauffen vnd weß ſye bey tag oderr nachtt ſehindt oderr verr nemen wurdin daß minem gnedigen Fürſten vndtt Herrn oderr dem Schloß zu nachtaill vnd ſchaden kommen möcht daſelbig on einem verzug vnd von ſtunden den Hobtlitten oderr Bevelch Habern an zeigen vnd zu erkenen geben, da mitt jn allweig Solicherr ſchadtt für kumen wirden müg;

Item die tag vnd nachtt Wacht oderr Hutt mitt allem villigßigs trúwlich zuuerſechen vnd von din ortten vnd enden dahin ſüg verrordnett werdenn on HerrLobtnuß der Hobttlitt nitt abwychen, dann vff zutt vnd ſtund auch nach gelegenHeitt Sol jnen anzeigtt wyrtt;

Item kein ſprach mitt den ſünden oderr anderen von den müren oderr zinnen vnd werinen Hinuß zehalten, wederr müntlich noch geſchrifftlich vnd

iren f. gn. frummen vnnd nuzen zu ſchaffen vnd ſchaden zu warnen und wenden ſeinem Euſſerſten Vermögen nach [49]).

2. Item ob es ſich begebe das man für das Schloß zuge vnd ſich darvor belagert vnd das ſchloß vffforderte das er darzu nit welle verwilligen raten oder helffen ſondern er den leyb vnd das Leben [50]) darumb vnd darob verlieren.

3. Item ob es ſich begäbe, das ainer oder mer vß anderer Herrſchafft wäre der vff dem Schloß läge vnd dem furſtl. oder ſeiner f. g. hauptmann [51]) geloptt vnd geſchworn Hette, ſich nit wellen laſſen abfordern, Sondern ſein threw vnd ayd ſo er ſr gnaden gethon, veſt vnd ſteet Halten, wa er das vbertretten thet, ſoll er an dem Leib vnd Leben geſtrafft werden [52]).

4. Item es ſoll kainer got leſtern mit ſchwörn ſchelten fluechen oder ſonnſt, vnd ſo ainer darüber got leſtert der ſoll in dem thurn mit Waſſer vnd brot geſtraft werden, So es aber ainer ſo hoch ſo frauenlich vnd bedächtlich thäthe, der ſoll an ſeinem Leyb eer vnd gutt geſtrafft werden, nach der that wie er frauenlich oder bedächtlich gehandelt Hat.

5. Item ſo ainer den andern In dem Schloß vnd deſſelben Bezirckhs [53]), ſchlieg, wurff, ſteech, oder ſchieſſe oder ſonnſt wie es ſich begäbe, frauel Hand durch vnd für ſich ſelbs an in legte, der ſoll das Haupt vne alle gnad verfallen vnd verwürkht haben.

6. Item es ſoll kainer vß dem Schloß ſchwätzen Zu vor vnnd ſonnderlich was [54]) oder wieuiel profiandt, geſchütz leut oder Weehr daruff ſeynd oder ligend, oder wie wacht oder Huet daruff gehalten werde, oder wer aus vnd einwandle, Vnnd ob ſchon ainer Hinab keme vnd das nit Hielte, der ſoll trewlos vnd mainayd gehalten vnnd geſcholten werden, vnnd nach Handlung der that geſtrafft werden.

7. Item es ſoll auch kainer ſprach halten oder Wortzeichen geben ab kainer mauren, thurnen, Weehr, oder thoren weder heimlich

---

die yhenigen Bygehen eidtt an zeigen, die ſolichß thun wollten oder zetain vnderſtendt;

Item lib vnd leben by die Hobttlittin oderr Bevelchß-Habern im Schloß zu Lauffen daßſelbig ouch on vorwyſſen minß gneidigen Fürſten vnd Hern niemandtß zu öffen oderr zu vyberrgebenn Bewylgen Sonderr daß allſo dinen fürſtlichen gnaden zu nuz vnd gutten Helffenn zu behalten;

Item ob Syn vberr kurz oderr lang gevrlobtt wurden niemandt zverr offenn, werr vnd wyn full perrſonenn vff dem ſchloß Lugendtt wo oderr an wellcham ortt daß Schloß am ſtergſten oderr am ſchwiſtin Sig Sonderr waß err furr wacht wüſſe in dem ſchloß daß alleß niemandttſ zu offenbaren vnd byß jn ſinn endtt zuverrſwygen behaltenn vnd zehaben;

49) Urſprünglich hieß es „und wenden als vil vnd Jme möglich iſt."

50) Die Worte „vnd das Leben" ſind hier eingeſchalten vnd finden ſich in den übrigen Artikelbriefen nicht.

51) Hieß urſprünglich „Anwald."

52) Die Worte „wa er .... werden" ſind eingeſchalten.

53) Die Worte „in dem Schloß v. d. Bezirckhs" ſind eingeſchalten.

54) Statt „was und wieviel" hieß es urſprünglich „was für."

oder offentlich, weder bey tag oder bey nacht on Heiſſen, Wiſſen oder Vergundtnus des Haupttmanns [55]).

8. Item es ſoll kainer kain brieff von ymands empfahn, auch kainen vß dem Schloß ſchyckhen oder tragen [56]), vne wiſſen vnd vergunden des Haupttmanns, welcher das thut, der ſoll mit dem thurn oder nach Handlung der that an ſeinem leyb eere vnd leben geſtrafft werden.

9. Item es ſoll kainer aus dem Schloß vnd beſonders in kain fleckhen geen, vne des Haupttmans erlauptnus, welcher das nit Helt, ſoll mit dem Thurn oder nach Gelegenheit der gehandelten that beſtrafft werden.

10. Item es ſoll kainer vber nacht aus dem Schloſſe blyben vne erlauptnus des Haupttmanns, Der es vbertritt ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit der gehandelten tat geſtrafft werden.

11. Item es ſoll ain yder wa hin er von dem Haupttmann oder von den Die daruber verordnet werden oder ſeyend, es ſey vff wehr wacht oder Huet verordnet wurt, der ſoll es vne alle Widerred thun, welcher das nit thut, Der ſoll mit dem thurn oder darnach er gehandelt hat, geſtrafft werden.

12. Item es ſoll auch kainer von der Wacht oder Huet abgeen oder von der wöhre vor der vorordneten Zeyt [57]) vnnd ob ainer ettwas hörte oder ſähe, bey tag oder bey nacht, Der ſoll dem Nächſten, den er ſieht oder waißt winckhen oder rueffen vnd Jme das antzaigen vnnd dann der ain hingeen vnnd ſolchs dem Haupttmann antzögen, ſo es aber ſo not wäre vnd thäte, ſoll er ain lermen oder veindsgeſchray machen, welcher das nit thut, ſoll an [58]) dem leib oder mit dem thurn nach gelegenheit der gehandelten tat geſtrafft werden.

13. Item ob ain leermen oder veindsgeſchray wurde, es wäre bey tag oder bey nacht, ſo ſoll ain yder an ſein verordnete ſtatt vnd ort lauffen, vßgenomen die vff der Wacht ſeind ſollennd daruff beleyben vnd da beleyben bis er von dem Hauptman oder ſeinem anwald abgefordert wurt welcher das nit thut ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit ſeiner gehandelten that geſtrafft werden.

14. Item es ſoll auch kainer ſo die Wacht beſetzt iſt, mer vff die mauren, thurn, thor, oder weehr geen Oder in die Wacht vne die dazu verordnet ſeind, welcher Das nit Helt ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit ſeiner gehandelten that geſtrafft werden.

---

55) In dem Artikelsbrief, welcher „der New“ betitelt iſt, heißt es in dieſem und allen folgenden Artikeln „des Burgvogts vnd des Hauptmanns.“

56) In dem Artikelsbrief, welcher „der New“ betitelt iſt, iſt hier eingeſchalten: „auch kain haimliche mundtliche Bottſchaft weder aus noch ein, ſo vnnſer gn. f. vnnd herr oder ſeiner f. gn. Haus Schaden empfahen möchte, on willen des Burgvogts vnd Hauptmanns. . . . .“

57) In dem Artikelsbrief, betitelt „der New“ iſt eingeſchalten „vnd abgelößt wurt.“

58) Die Worte „an dem Leib oder“ ſind eingeſchalten.

15. Item es ſoll auch keiner mer ſo die Wacht beſetzt iſt, kain rhumor oder geſchray haben, es ſey mit vngeſchickhtem ſingen ſchreyen oder thrummen das man nit wiſſt ob es veindgeſchray ſey oder nit, Welcher das nit helt ſoll mit dem thurn Oder nach gelegenhait der gehandelten that geſtrafft werden.

16. Item ob ainer oder mer ſähend oder Hörtend ainen oder mer zu vnbequemer Zeyt bey tag oder bey nacht, vff der Wöhre, thurn, mauren oder thor oder geſchütz vmbgeen Der es ſicht oder hört ſoll Diſe oder Den gefenglich annemen oder dem Hauptman von ſtund an antzögen Das er angenomen vnnd gehanndthabt werd Der Das vbertrit vnnd nit thut ſoll gleich dem thäter geſtrafft werden.

17. Item So ainer Zaunkh oder vffrhur machte vff der Wacht oder vff der Huet der ſoll mit dem thurn oder am leyb oder nach gelegenheit der gehandelten tat geſtrafft werden.

18. Item ſo ainer die Wacht oder Huet verſchlieffe Oder verſaumpte vne redlich vrſach Der ſoll am leyb ere mit dem thurn nach gelegenheit der gehandelten that geſtrafft werden.

19. Item ob ainer ainen funde oder wußte, der die Wacht verſchlieff oder auch die Huet verſaumpte vnd es nit dem Hauptt=man antzögte Die baid ſollend gleich ainer als der ander geſtrafft werden nach gelegenheit der that.

20. Item es ſoll kainer kain Weehr oder was vff die mauren, thurn, werhinen, oder geſchutz gehört, nemen, auch kainer dem andern ſein Weehr vber ſein Willen vnd Wiſſen nemen oder ver=ſchalten, welcher Das vbertrit ſoll mit dem thurn oder nach gelegen=heit der gehandelten that geſtrafft werden.

21. Item es ſoll auch kainer vff kainer Wehr bey tag oder nacht kain ſchutz thun vne erlauptnus des Hauptmans der Das vbertritt ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit der gehandelten that geſtrafft werden.

22. Item es ſoll kainer kain aus dem Schloß fordern Oder ob dem berg Sonnder ſo ainer ainem vnbilligs thut, ſoll er es dem Haupttman antzögen der das nit thut ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit der gehandelten that geſtrafft werden.

23. Item es ſoll ain yder ſelbs wachen vnd kain Wächter ge=wynnen, es laſſe es Jme dann der Haupttman nach, welcher das nit thut ſoll mit dem thurn oder nach ſeiner gehandelten that ge=ſtrafft werden.

24. Item es ſoll ain yder der ain vff der Wacht findt ſchlaffen oder nit vmbgeen wie es gebürt Oder ſo ainer ab der Wacht gienge vor der verordneten Zeyt Der es dem Haupttman nit antzöge ſoll gleich mit dem thäter geſtrafft werden.

25. Item es ſoll kainer kain frauvnlich Haißen liegen, vnnd ob der ander ſchon gelogen Hette dadurch diſer gevrſacht worden wär, ſollennd baid mit dem thurn geſtrafft werden.

26. Item es ſoll ain yder frid nemen vnd geben der das vber=trit ſoll geſtrafft werden nach gelegenheit ſeiner Handlung.

27. Item es ſoll kainer kain alten neyd rechen Der es nit helt ſoll mit dem thurn geſtrafft werden.

28. Item es ſoll ſich kainer vber den andern rotten oder vngleich frid nemen, welcher das nit Helt ſoll mit dem thurn oder nach ſeiner gehandelten that geſtrafft werden.

29. Item es ſoll kainer kain Mumſpil, kauff, böckh, Oder ſchanntz, Oder ainig angeend ſpil thun weder vmb wenig noch vmb vil weder vff Wurffel noch vff karthen welcher das nit helt, ſoll mit dem thurn oder nach der gehandelten that geſtrafft werden.

30. Item es ſoll auch kainer Höher weder vmb ain Heller ſpilen Im brett Ains vnd hundert quentzen oder der gleichen vngebotten vnd vne zu tragen, welcher Das nit helt ſoll mit dem thurn geſtrafft werden.

31. Item es ſoll kainer mit kainem vff borg ſpilen es ſoll auch kainer kain ettwas vff das ſpil leyhen Der das veberſeet Dem ſoll nichts für das gelihen geliehengelt werden, vnnd ſollend baide mit dem thurn geſtrafft werden.

32. Item es ſoll kainer ob dem Spil Zannkhen, der es vberſeet vnnd ſich nit will beſchaiden laſſen ſoll mit dem thurn geſtrafft werden.

33. Item es ſoll kainer Zu vnd voll trinckhen auch kainer kaim, khain ganz oder halbs oder gemeſſens bringen oder warten, welcher das vberſeet ſoll mit dem thurn oder ſo er dardurch die Wacht oder Huet verſaumpte oder verſchlieſſe oder Sonnſt vngebürlich hanndelte ſoll er nach gelegenheit der that geſtrafft werden.

34. Item es ſoll kainer nach den Neunen vorſitzen zuuor ſpilen oder ſauffen Der es nit Helt ſoll mit dem thurn geſtrafft werden.

35. Item es ſoll kainer kain clag vnder den knechten füren Sonnder was ainem angelegen iſt Soll ain yder für ſich ſelbs dem Haupttman antzögen Der Selbichs vbertrit ſoll mit dem thurn oder nach der Handlung geſtrafft werden.

36. Item ſo ainer vbernacht aus dem Schloſß wäre oder blib Der ſoll nit wider eingelaſſen werden er Sey dann Zuuor dem Haupttman angetzögt vnnd widerumb vom Haupptman erlauptt, welcher oder welche das nit thuend ſollen nach gelegenhait yrer gehandelten that geſtrafft werden.

37. Item es ſoll ein yder dem Haupttman gehorſam ſein vne alle widerred in allen ſachen die er haißt von vnſers gnädigen Fürſten vnd Hern wegen das Iren f. g. vnd dem Schloß nützlich vnnd eerlich iſt, vnd frommen redlichen kriegsleuth zu ſteet.

38. Item es Soll ain yder der ain ſicht vff mauren, thurnen oder thoren geen der nit dahin verordnet iſt vom Haupttman von den Verordnern Da etwas Zethun, Soll in Herab Haiſſen geen will er es nit meyden, ſoll ers dem Haupttman antzögen thut ainer Das nit, ſollend Baide geſtrafft werden.

39. Item es ſoll ain yder bei ſeinem ayd dem Haupttman antzögen ain yden Der Diſe artikl ain oder mer vbertrit frauenlich

oder geuarlich Der das nit thut ſoll dem Vbertretter gleich geſtrafft werden.

40. Item So einer Der artikul halb angezögt vnd verclagt wurd, vnd wellt den haſſen, feinden oder ſchmähen Der Jne angezögt Hette, vnd der ſelb es bey ſeinem ayd ſchuldig iſt, Der ſolches thät ſoll mit dem thurn oder nach gelegenheit ſeiner that geſtrafft werden.

41. Item es Soll ain yder der etwas ſähe oder Hörte es geſchehe vff dem Schloß oder vſſerhalb des vnſerm gnädigen fürſten vnd Hern ſchaden ſolte oder wolte oder würde oder dem Schloß, oder Denen die daruff ſeiend von vnſers gn. f. vnd Herrn wegen der ſoll das bey ſeinem geſchwornen ayd antzögen dem Haupttmann vnd geſchehe ettwas darüber vnnd er Hette es nit angezögt ſo man es darnach von Jme erfert, Soll er wie der thäter an Leyb ern vnd leben geſtrafft werden.

42. Item ob ainer oder mer, ainen oder mer wiſſend der darumb Heruff keme vnd beſtelt wäre Das er vnſern g. f. vnd Hern oder dem Haus oder Denen daruff ſchaden ſolt oder welt der ſelbig ſoll ain ſolchen dem Haupttmann antzögen haimlich, Der das nit thut ſoll an leyb ern vnd leben geſtrafft werden.

43. Item So ainer hörte oder erfüre Das ainer welte Mevthery anrichten oder machen, Soll er es dem Haupttman antzögen von ſtund an, Der es nit thät Der ſoll gleich wie der Vberthretter an ſeinem leyb ern vnd leben geſtrafft werden nach der gehandelten that.

32.

Ausſchreiben Kaiſer Karl V., betr. das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte,

vom 14. Januar 1548 [59]).

---

†) General-Reſcript, betr. das wiederholte Verbot der Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 28. November 1550.

---

59) Abſchriftlich im Archiv des Innern.
†) Regierungs-Geſetze I., Nr. 39.

33.

Declaration von Kaiſer Karl, betr. die Abführung des ſpaniſchen Kriegsvolks aus dem Fürſtenth. Württ. und Zurückgabe der Veſten Schorndorff und Kirchheim,

vom 14. September 1551 [60]).

Wir Karl der fünfft, von gottes gnaden, Römiſcher Kaiſer, zu allen zeitten Merer des Reichs, zu Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicillien, Hieruſalem, Hungern, Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Erz-Herzog zu Oſterreich, Herzog zu Burgundt ꝛc. Graue zu Habſpurg, Fanndern vnnd Tirol ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Briue, vnnd thuen kundt allermenigclich, Als wir dem Hochgebornen Chriſtoffen, Herzogen zu Wiertemperg vnnd Tegk, Grauen zu Mumpelgart, vnnſerm lieben ohaimen vnnd Fürſten auff etliche Articel, ſo Er zu halten zugeſagt, vnnd verſprochen, gnediglich bewilligt haben, vnſer ſpaniſch Kriegsvolck, ſo wir in den dreyen Veſten Hohenaſperg, Schorndorff vnnd Kirchaim, auch ſonnſt im fürſtenthumb Wirtemperg bißher ligen gehabt, daraus abzuſchaffen, vnnd Jme die zwo Veſten Schorndorff vnd Kirchaim widerumb zuzuſtellen zu ſeinen Handen zu ubergeben vnnd zu uertrawen, vnnd allain die veſten Aſperg mit Kriegsvolck zu beſetzen, vnnd diſer zeit noch innen zu behalten. Doch gegen gemelts Herzog Chriſtoffen verſchreibung vnnd verpindung, das er vnns, ſo offt vnnd wann Er derhalben durch vnns oder Jemandt anndern, dem wir das an vnnſer ſtatt beuelhen werden, erſuecht oder angelanngt wurde, obgemelte zwo Veſten Jnn dem ſtandt, darjnn ſy zur zeit vnnſerer vberantwortung geweſen, mit allen ſeinen zugehörungen, notturftigem geſchutz vnnd Munition widerumb einreumen vnnd zuſtellen ſolle, mit angehenckter peen, wo Er die Einantwurtung gedachter Veſten waigern oder verziehen wurde, das er vnns alßdann alle gerechtigkait ſo Er zum fürſtenthumb Wiertemperg hatte, oder haben möchte, verfallen vnnd verwirckt haben ſolle. Vnnd aber gedachter Herzog Chriſtoff zu Wirtemperg angezaigt, wie das Er nit wenig zu beſorgen, das Jme ſolche obgemelte zwo Veſten durch vnnſern freuntlichen lieben Brudern, den Römiſchen, zu Hungern vnnd Behaim ꝛc. Kunig, in künfftig zeit, mit gewalt oder in annder wege abgetrungen werden möchten, alſo das Er vnns in ſolchem fall, vnnd auß gemelten vrſachen, auff vnnſern Begern (wie ſich gepurt, vnnd Er zu thun ſich zum höchſten verſchrieben vnnd ver-

---

60) Orig.-Urk. auf Perg. im Staatsarchiv mit angehängtem großem Siegel, und der äußeren Aufſchrift: „Kayſer Karols declaration vor die Bewilligte abſchaffung des ſpaniſchen Kriegsvolks, vnd Hertzog Criſtoffs zu Würtemberg ꝛc. deßſelben gethane obligation ꝛc. wider ainantwurtung baider veſſten Schorndorff vnd Kircheim, auch beſetzung Hohenaſperg halben ꝛc."

punden) dieſelben nit wüſte einzuantwurten, vnnd dardurch ſein gerechtigkait, die Er zu gemeltem Fürſtenthumb Wirtemberg hette, verfallen vnnd verwircken müeſte, Welches Jme dann zu mercklichen vntreglichen beſchwerden gelangen wurde, mit vnnderthеniger pitte Jne hierin gnedigcklich zu bedencken. Das wir demnach mit wol bedachtem muet, guetem Rath vnnd Rechte wiſſen, declariert vnnd erclert haben. Declariern vnnd erclern auch hiemit von rômiſcher Kaiſerlicher macht, wiſſentlich in crafft dits brieffs. Mainen, ſetzen vnnd wollen, ob ſich vber kurz oder lang zutruege, das gedachtem Hertzog Chriſtoffen die obberüerten veſtungen durch gedachten vnnſern freüntlichen lieben Brudern den romiſchen Kunig ꝛc. oder ſeiner Liebden zugehôrigen vnd verwanndten, mit gewalt oder Jnn annderwege abgetrungen oder eingenomen wurden, das alßdann gedachter Herzog Chriſtoff zu Wirtemberg in gemelten fall nicht in die peen, in ſeiner obligation, wie obſteet, verleibt, gefallen noch wo Er aus ſolchen urſachen die gedachten Veſtin vnns nit wider môchte einantwurten, ſein gerechtigkait zum fürſtenthumb Wiertemperg verfallen vnnd verwirkt haben ſolle, one alle geuerde. Mit urkundt diets brieffs, beſigelt mit vnnſerm Kaiſerlichen anhangendem Jnnſigel. Geben in vnnſer vnnd des Reichs Statt augſpurg am vierzehenden Tag des Monats Septembris, nach Chriſti gepurt, fünffzehenhundert vnnd Jm ain vnnd fünffzigiſten, vnnſers Kaiſerthumbs im ain vnnd dreiſſigiſten, vnnd vnnſerer Reiche Jm Sechs vnnd dreyſſigiſten Jaren.

Carolus
(m. pr.)
Ad mandatum Caesareae et Catholicae
Mtis proprium.
Jo. Obernburger.

---

†) General-Reſcript nebſt kaiſerlichem Mandat, betreffend das Verbot, in fremde Kriegs- oder Civildienſte zu treten, und den fremden Mächten Kriegs-Materialien zuzuführen,

vom 9. October 1551.

---

†) Regier.-Geſetze I., Nr. 47. Jm St.-A. iſt eine gedr. O.-Urk. des kaiſ. Mandats mit großem Sigill, und eine gedr. O.-U. des obigen Gen.-R.

34.

Inſtruction für Unterhandlungen mit den Kaiſerl. Befehlshabern in der Feſtung Aſperg wegen Proviantirung der Mannſchaft,

vom 19. November 1551 [61]).

Inſtruction Was von des Durchleuchtigen Hochgebornnen Fürſten vnnd Herrn, Herrn Chriſtoff Hertzog zu Wurttemberg vnnd zu Teckh, Grauen zu Mumppelgart ꝛc. wegenn Sebaſtian Hormnolt vnnd Cunradt Engel Vogtambtsuerweſer zu Bietigkheim, bey dem Wolgebornen hern Hainrichen Freyhern zu Waldtpurg vnnd Wolffeckh, des heiligen Römiſchen Reichs Erbtruchſeß vnnd Rö. Kay. Maj. Oberſten vnnd Eraßmo Vaßle hauptmann baide vf Aſperg daſelbſt der Soldaten proſiant halber verrichten, vnnd Ins Werckh bringen ſollen.

Erſtlich des Brots vnnd annderer eſſender Ding halben.

Der gelegneſt weg das ſein möge vf dem Aſperg ain freyen geſicherten failkauff haltenn zulaſſenn, So wurde hochermelter mein gnediger Fürſt und Herr bey Ir f. g. Vnnderthanen die furſehung geſchehenn laſſenn, das von Inen dahin Brott vnnd anndere eſſennde Ding zu täglichem feilem Kauff vmb bare bezalung, Nemlich das Brodt In dem Pfenning werdte, Wie an Jedem Ort die Brott Ordnung vermag zugefuert vnnd getragenn werde, darburch On Zweyffell die Soldaten daſelbſt verniegt, doch daß die Beckhenn lennger feil zu haben nit getrungen wurden, dann von morgenn an bis vmb zwelff oder ain vr, In der Zeit ſich ein Jeder zu kauffen wol ſchickhen möchte.

Im faal aber vf einen oder mer tag alſo brott ettwan zerrinnen wurde ſo möchte alsdann der Profoß oder wem es zuthun beuolhen wurde, den vmbligenden Amptern vmb mer brott zuſchreyben.

Flaiſch halbenn.

Das wolgemelter her Oberſter vnd hauptman dahin bedacht ſein weltenn, einen aigen metzger vnder den Soldaten zuhalten ſelbs Rinder einzukauffen vnd vßzuhawen, wie dann ſchon ſolliches bey Inen Im Werckh were, der möchte die gemeine Waid vmb den Berg gebrauchen, doch vſſerhalb der Wäldenn vnnd verbanntten guttenn. Oder das ſie Inen ſelber aigne metzger In vmbligennden Fleckhenn es were zu heuttingßen, Egleßen oder annder orten beſtellten, die ſie verlegen möchten.

Weins halber.

Das den gemainen Soldaten hiemit nit beſſers geſchehen möcht, dann das ſie herr Oberſter vnnd hauptman vf dem Berg vnder den Soldaten, aigne wirt hielten, wie denn bey den Teutſchen hieuor auch gebraucht worden, dann das täglich Zufuren, vnnd vf dem blatz bey dem Zapffen zuſchennckhen, iſt den Soldaten In vil weg beſchwerlich.

Feuerſtettenn halber.

Getröſte ſich Ir f. g. Her Oberſter vnnd Hauptman wurden bey ſich ſelber wol den hohen mangel an holtz vnnd die ſchwere fuor bewegenn, vnnd mit dem

---

61) Manuſcr. im Staatsarchiv, betitelt „Inſtruction was Sebaſtian Hormnold vnnd Conradt Engeln vpferlegt vff Aſperg zuuerrichten, der ſoldaten proſiand halber.“

feuern ain multerung vnnd einſehens geſchehen laſſen, alſo das ettliche Stuben vnnd kochfeur abgethoun wurden.

Hew und Straw halber.

Verhoffen Jr f. g. wann vf ain Pferd Jars drei Wannen mit Hew Stutgarter meß vnnd anderthalb für Strauw verordnet würde, ſie ſolten hiemit wol verniegt vnnd zufriden ſein.

Datum zu Tuwungen den xix Nouembris Anno lj.

35.

Artikel-brief für die Fußknechte,

vom 4. März 1552.

Dieſer Artikel-brief befindet ſich als Manuſcript im K. Staatsarchiv, ſcheint aber wegen ſeiner Correcturen, Einſchaltungen und Bemerkungen von dritter Hand und weil er nicht unterzeichnet iſt, mehr nur ein Entwurf zu den Kriegsartikeln zu ſeyn, welche am 11. Januar 1588 erſchienen ſind. Der Inhalt iſt im weſentlichende ſelber [26]).

36.

Ausſchreiben, betreffend die Auswahl einer Anzahl Fußvolk,

vom 11. März 1552 [63]).

Von Gotes gnaden wir Chriſtoff ꝛc. Entbieten allen vnd Jeden vnnſern, auch anndern Ober vnnd Vunderambtleutten, was herſchafften die ſeien, vnnſern grus auch gnad zuuor, vnnd fuegen euch zuwiſſen demnach vnnd dieweil ſich die leuff Jn teutſcher Nation Je lennger Je geferlicher anſehen laſſen wellen, So ſeien wir

---

62) Im Eingang nach den Worten „Herrn Chriſtoffen Herzogen zu Wirtemberg, vnnd zu Teckh grafen zu Mümpelgardt ꝛc.“ iſt eingeſchalten:
„und auch an jrer fürſtl. gnaden wegen den Wolgebornen Herrn Herrn Franzen freyherrn zu Mörſpurg und Beffort, als oberſten hauptmann und dann Jacob Münghen von Roſenberg, als euren verordneten Hauptmann“ und wird fortgefahren mit den Worten: „ain Aid zu gott dem allmächtigen ſchweren u. ſ. w. die übrigen Abweichungen, Zuſätze und Bemerkungen ſind in den Noten zu dem Artik.-Brief vom 11. Januar 1588 angegeben. Der Schluß lautet: Actum Tüwingen, d. 4. Martii anno 52.

63) Concept-Ausſchreibens im Staats-A.

nit allein Zu bewarung ſchutz vnnd ſchirm vnnſer, Sonnder auch vnnſer von gott beuolhenen Lannd vnnd Leut, verurſacht vnnd bewegt worden, ain anzal Kriegsfolckh zu fuoß beſtellen, auf, vnd annemen zelaſſen, Wie wir dann vmb des willen gegenwertigen vnnſern Haubtman vnnd lieben getrewen Wolffen von Dinſtetten abgeuertigt vnd ſolches In beuelh gegeben haben. Deßhalber an euch alle, vnd Jeden beſonder vnnſer gnedigs geſinnen den vnnſerm ernſtlich beuelhende, Jr wellennt Jne von Dinſtetten an ſeinem beuelh nit verhindern noch ainichen Knecht ſo er allſo vnns zu gut annemen wůrdet, mit nichten aufhalten, Sonnder demſelben hierinnen alle hilfliche Fůrderung erzeigen, auch ſie die knecht, all, vnd ain Jeden Inſounderheit desmals paſſiren vnnd vns zukommen laſſen.

Das kombt vnns von Euch zugefallen vnnd wir erbieten vnns das gegen ains Jeden herſchafft In dem vnnd anndern widerumb nach Jedes gebůr, zu vergleichen vnd mit gnaden gegen euch zuerkennen. So thuet Jr die vnnſere hieran vnſer ernnſtliche gefellige Meinung. Zu vrkunt haben wir vnnſer Sekret hiefůr truken laſſen vnd vns mit aigner Hand vnnderſchriben vnd geben zu

Tůbingen auf den 11 Martii Ao. ꝛc. 52.

37.

Ausſchreiben an die Lehenleute ſich gerůſtet einzufinden,

von (März) 1552.

Chriſtoff ꝛc.

Vnnſern grus zuuor lieber getrewer, Nachdem wir dir hiebeuor ſchreiben vnnd auferlegen laſſen Dich von wegen Jetzt vor augen

---

64) Concept Ausſchreibens im St.-A. Außer dieſem General-Ausſchreiben wurden um dieſelbe Zeit an einzelne Ritter ꝛc. ähnliche Befehle erlaſſen und ſonſtige Kriegsrůſtungen getroffen, folgendermaßen:

Chriſtoff ꝛc.

1) Vnnſern grus zuuor lieber getrewer. vnnſer gnediger beuelh iſt Du welleſt Dich ſelbſt aigner Perſon, ſambt deiner ſchuldigen anzal pferdt laut der Beſtallung von ſtundan vnnd In angeſicht dis briefs erheben vnd dem nechſten mit feurbuchſen gerůſt wie ſich gebůrt anher verfuegen vnd Dich daran nichten dann augenſcheinliche leibsungelegenheit verhindern laſſen, Sachen wegen wie Du ferer von vnſerm Marſchalkh (bei dem du dich zu deiner ankunfft anzeigen ſolleſt) vernemen wurdeſt, daran thuſtu vnnſer gnedige Meinung.

Datum Tubingen den 16. Martii Ao ꝛc. 52.

ſchwebennder geſchwinden vnd ſorglichen leufft geruſt anhamiſch zuhallten, auf das du Im fall Zutragender net auf vnnſer weitter

---

An
Philipp von Newenhaus.
Hanes Kaſpar v Klingenberg.
Valtin Lernlin.
Hans von Riexingen.
Hans Jörg Adelmann.
Hans Burckhart v. Freiberg.
Melchior von Schawenberg.
Bernhart von Liebenſtein.
Eittel von Weſternach.
An alle lehennleut des Furſtenthumbs.

Chriſtoff ꝛc.

2) Vnnſern grus zuuor lieber getrewer vnnſer gnediger beuelh iſt du welleſt dein ſchuldig anzal pferde von ſtundan vnnd In angeſicht dis briefs mit feurbüchſſen vnnd gerüſt, wie ſich gebürt, anher ſchickhen, on ferernn beuelh ſich bei vnnſerm Marſchalkh anzuzeigen vnnd darauf desſelben ferrer beſchaidt zugewartten vnd zugeleben Thund wir vnns zu dir gnediglich verſehen. Datum Tubingen den 16. Mart Ao ꝛc. 52.

An
channs Conrat von Welwart.
Heinrichen von Welwart.
Wolff Dietrich vom Stain.

Chriſtoff.

3) Vnnſern freundlichen grus zuuor wolgeborner Lieber Oheim vnnd getrewer vnnſer freundlich beger auch gnediger beuelh iſt, du welleſt dich ſelbſt aigner Perſon, ſambt deiner ſchuldigen anzal pferd laut der beſtallung von ſtund an vnd In angeſicht dis briefs mit feuerbüchſſen vnnd gerüſt wie ſich gebürt anherr zu vnns verfüegen vnnd dich daran nichtzen (dann augenſcheinliche leibs vngelegenheit) verhindern laſſen, Sachen wegen wie du ferrer vernemen wurdeſt, vnd zu beuleiſſigen, ob du Jemand mer von geraiſſigen (wie dann vnſer freundlichs geſinnen an dich iſt) in der eil aufbringen möchteſt, di welleſt auch mitnemen, dann wir gedennckhen auf jedes gerüſſt pferdt monatlich 12 gld. im ganzen raichen zu laſſen. Vnd ſoll ainem jeden der Monat auf vnd angeen, auf die tage wann einer von Haus geritten vnd vnder anhamiſch komen werdt, auch ſonſt in anderm Weg gehalten werden, wie anndere vnnſere Reutter. Das thund wir vns zu dir freindlich vnd gnediglich getröſten. Dat. Tubingen.

An
Chr. Wolff von Löwenſtein.

Chriſtoff ꝛc.

4) Lieben getrewen Wir ſeien bericht worden, das noch ettlich puluer vnnd bis in die 6000 Spieß zu Stuttgarten Im Zeughauß ligen ſollen Wo nun dem allſo, ſo wellennt von ſtundan vnd on ainichen verzug, das puluer alles deßgleichen 3000 Spieß gen Schornndorff, Item 2000 Spieß gen Kircheim, 500 auf Neiffen, vnnd 500 auf hohen Vrach zu hannden der

erfordern bei vnnß einkomen thueſt. Dieweil vnnd aber ſolche geſchwinde vnnd ſorgliche leuff Je lennger, Je beſwerlicher ſich anſe=

---

burgkuogt an jedem ort fieren, vnnd vberantworten auch von Jr Jedem ain bekantnus nemen laſſen, Jm fall aber, das der Spies nit 6000 weren, Allsdann gen ſchornndorf nit mer dann 2000 gen Kircheim 1000 auff Neiffen 400 vnnd auf Vrach auch 400 fieren laſſen. Was dann dir Keller derwegen auf die fuor außgeben, das ſoll dir auf diſen beuelh vnd gebürlich vrkunt für gut außgab angenomen vnnd paſſiert werden. Verlaſſen wir vnns. Datum Tübingen den 14. Aprill Ao ꝛc. 52.

An
Keller zu Stuttgart
Jakob Sinnglenn vnnd Zeugwart
daſelbſt petter Götzenn.

Chriſtoff.

5) Vnnſern grus zuuor lieben getrewen. Nachdem der erſt Monat auf nechſtkünfftigen 19. tag gegenwertigs Monatz zu ennden lauffen vnd deßhalber die notturfft erfordern will, die knecht widerumben zu muſtern, So iſt hierauf vnnſer beuelh, Jr wellennt auf ſchieriſtkunfftigen Montag, (Donnerſtag, Freitag) zu nacht zu Schornndorf einkomen vnd morgen Dienſtags ein fenndlein knecht nach dem andern, anſehen zu muſtern, vnnd damit wie ſich geburt, fürſchreitten vnnd ſonnderlich die augen wol aufthon vnnd einer vleiſſig aufmercken haben, damit aller betrug hierinnen (wie billich) abgeſchnitten, auch keinem, wer der ſei, auf einen oder mer blinden namen geſtatten, durchzugeen, noch ſonnſt in keinem wege zu geſehen, das wir vmb das vnnſer vernachtailt oder betrogen werden. Daran beſchieht vnnſer ernſtliche Meinung. Datum Tübingen den 15. Apr. Ao 52.

An
Jörg von helmſtett.
Burckhordt Stickel vnnd
Wolff Banackher.

Chriſtoff.

6) Vnnſern günſtigen grus zuuor Edler lieber getrewer. Wir haben vnnſern Oberuogt Ambtsverweſer zu Schorndorf, Jörgen von helmſtett deßgleichen Burgharten Stikeln vnd Wolf Banackern beuolhen vnnd auferlegt auf ſchierſtkünfftigen Dienſtag die 4 fendlen knecht bei dir widerumben zu muſtern vnnd zu bezalen, Jſt derwegen vnnſer gnediger beuelh, du welleſt bei ſolcher Muſterung ſein vnnd dein vleiſſig auffsehen haben, das weder von dem haubt= oder annderen beuelhsleutten vnnd knechten Jn alweg kein betrug gebraucht noch geſucht, Sonnder aufrecht vnnd löblich (wie man zu thon ſchuldig iſt) hierinnen gehanndelt werde, deſſ thund wir vnns mit gnaden zu dir genntzlich verlaſſen vnnd getröſten.
Datum Tubingen den 15. April Ao etc. 52.

An
H. Frantzen von Mörſpurg.
Jdem an Jörgen Knöringen
mutatis mutandis vnnd wo der von
Helmſtett ſteet, Soll dem Obervogt
zu Kirchheim geſchrieben werden.

4 *

hen laſſen vnd dermaſſen, das die vnuermeidlich notturfft in alweg erfordern will, hierjnnen Zeittlichs einſehens fürzunemen, deßhalber ſo iſt abermals an dich vnnſer gnediger beuelh du welleſt auf.... tag ſchierſtkünfftig zu N. bei vns erſcheinen vnnd als der getrew lehenman, neben andern helffen hanndlen, alles das ſo zu ſchuz vnnd ſchirm nit allein vnnſer, ſonnder auch vnnſerer, land vnd leut, vnd dir ſelbſt, die notturfft eraiſchen wurdet, das thond wir vnns zu dir deiner pflicht halber gnediglich verſehen vnd Jn gnad gegen dir haben zu erkennen.

Datum Tubingen den tag Ao ꝛc. 52.

38.

Reſcript, betreffend die Fouragirung der zum Streifen auf das fremde Kriegsvolk commandirten Reiter,

vom 16. April 1552 [65]).

Von gottes gnaden Chriſtoff Hertzog zu Wirtenberg ꝛc.

Lieber getrewer. Wir haben ettliche vnnſere diener bis uff die fünffzig pferdt, vngeuarlich, gen Blauwbeüren zurytten, vnnd alda zu ſtreiffen vnnd vnnſere armen vnderthanen, Jnn Dörffern, vnnd vff dem Lannd, vor dem frembden Kriegsuolckh, vor ſchadenn zu=uerhuetten verordnet vnd Jſt deßhalben vnnſer Beuelch, du welleſt Jnen den gedachten vnnſern Reuttern, Ab vnnſerm Kaſten zu Blauw=beüren, den Habern vngeuarlich Jnn dem werdt, vnnd geldt, wie der jezundt ann marckt gult, vmb bar gelt zu kauffen zu ſtellen vnnd geben, darzu auch by den wirtten, da ſie zeren, vnnd eſſen werden, Souil verſchaffen, vnnd darob ſein, damit ſie die wiirt, Sie nit ybernemen, Sonnder recht, wie ſich dann geburt halten, deß verlaſſen wir vnns ernſtlich.

Datum Tubingen den 16. Apprillis Anno 52.

Chriſtoff,
Herzog zu Wurtemberg (m. pr.)

---

†) Paſſauer Vertrag zwiſchen König Ferdinand und Herzog Chriſtoff zu Wirttemberg, die Aufhebung des Rechts=fertigungsſtreits und die Anerkennung der öſtreichiſchen Af=terlehenſchaft betreffend,

vom 6. Auguſt 1552.

---

65) Original=Reſcript im Archiv des Jnnern.

†) Staatsgrundgeſ. II., Nr. 34. Die Afterlehenſchaft wurde wieder aufgeho=ben durch den Prager Vertrag vom 24. Januar 1599., vergl. auch den Cadauer=Vertrag vom 29. Juni 1534.

39.

Befehl, daß die Unterthanen wegen des Ueberfalls des Teutſchmeiſters im Stift Ellwangen in guter Rüſtung gehalten und beſtellt werden ſollen,

vom 9. Dezember 1552 [66]).

Von gotes gnaden, Chriſtoff Herzog von Würtemperg ꝛc.

Vnnſern grus zuuor lieber getrewer. Nachdem d. Teutſchmeiſter vf Sontag den 4. Decembris nechſtuerſchinen mit gewerter Hand vnd aigentl. geweltiger thatt, Vnſeren Schirmsangehörigen Stifft Elwangen yberfallen, die Statt vnd Schloß Elwangen ſampt etlichen merbemelts Stiffts Heußern ein vnd Jn Huldigung genomen vnnd alſo vnns an vnſern vnd vnſers fürſtenthumbs gerechtigkhaiten fürſtlichen vnd glaitlichen oberkhaiten vber vnſer mit Jme freundtliche vnd nachbarliche gepflogene Handlungen der kö. key. maj. vnd des Reichs gemeinem landfriden zuwider auch onenntſagt vnnd onbewart freuenlich angegriffen. Derwegen wir vnſer trungenlichen nott halber enntſchloſſen, vnns gegen gedachtem Teutſchmeiſter Jn die gegenwöre zubegeben. Jſt hierauf vnnſer gnediger beuelch Jr wellend alle Eure Amptsangehörige Jn guter Rüſtung halten vnnd beſtellen, damit ſie wann ſie vonn vnns erfordert würden, Jederzeit on alle Verhinderung vßziehen kunden. Das thun wir vnns entlich verlaſſen.

Dat. Tübingen, den 9. Dezembris anno 52.

Kriſtoff,
Herzog zu Wurtemberg (m. pr.)

Welleſt auch alles dasjenige, ſo du vf gegenWirtige kriegsRiſthtung vßgeben vnnd bezalen wirßt, es ſei gellt frucht oder annd's Jnn ainen ſondern ParticularRegiſter Jnn künftig deiner Rechnung darlegen, vnnd doch nicht deſtweniger daß gelt, deßgleichen Frucht vnd annders was das Jſt am ainer Sume Jnn die Rechnung ſtellen.

40.

Artikel=brief, betreffend die Beſtallung von 200 Reitern auf die Dauer von 3 Monaten,

vom 3. Juli 1553 [67]).

Vonn Gottes gnaden Criſtauel Hertzog zu Wirteinberg und zu Theckh, Graue zu Mümppelgardt ꝛc.

Vertzaichnus der beſtallung vnnd Artikel, darauff vnnſer lieber getrewer Hans Walhart vnns biß Jnn Zwayhundert gerüſter Pferdt

66) Originalſchreiben im Archiv des Innern.
67) Manuſcr. im St.=A. mit der Ueberſchrift auf der Außen=Seite: „Copia Meins gnedigen Fürſten vnnd Herrn Hertzog Chriſtofs zu Wirtemberg ꝛc. Reiterbeſtallung.“

vnnd Raiſigen, Inn vnnſerm Dinſt vnnd Beſoldung vff drey mo=
nat vffnemen vnnd beſtellen ſolle.

Erſtlichs Soll er vnns Zwayhundert güter geruſter Pferdt, Spießer, kůrißer vnnd ſchůtzen, Inn vnnſerm Dinſt vnnd beſoldung zu fieren, die wider vnnſern feindt vnnd widerwerttigen, haben zu gebrauchen des ſoll er von ſolchenn ſeinen Pferdten, ſouil er vnns dero zubringen vnnd in der muſterung gut gemacht werdenn, von jedem Pferdt ain gulden Reiniſch In muntz zu Sechtzig kreutzern oder derſelben werdt, monatlich habenn.

Wir ſollen und wellenn auch, vf ein Jedes wolgeruſt Pferdt, ſo in der muſterung gut gemacht wirtt, monatlich Zwelff gulden Reiniſch Jetzt berueter werung, in genughaffter muntz, Jedenn mo=
nat zu dreiſſig tagen gerechnet, betzallen laßenn.

Item vff ein kůriſer mit gantzenn gutem barßen oder ſtehelin geliger, vnnd bedechtem Henngſt monatlich vier vnd Zwaintzig gul=
din Reiniſch.

Item ainem grauen, Herrn oder vom Adel, ſo zwelff Pferdt vnnder ſeinem Satel hatt, dem ſollen darunder ein ſpießbueb vnnd ſchitzenbueb mit ſeinem ſcheffelin, Sturmhauben vnnd bůchßen, am Sattel gemuſtert werden.

Item ainem Grauen, ſo vnnder ſollcher Antzall Reuter ſein wurdt, wellen wir neben ſeiner beſoldung, ainen ſtatt monatlichen vff ſeinen leib, durch vnnſere Commiſſarien vnnd ſeinen Ritmaiſter vff der erſten muſterung ordnen und machen laſſenn.

Item es ſoll auff zwölff, noch ein troſſer oder boten Pferdt, welches das dreitzehendt Pferdt ſein, gemuſtert vnnd mit Zwölff gul=
din beſoldet werdenn.

Item Je auff zwolff pferdt, ſoll ain Wagenn mit vier guten Pferden gemuſtert, vnnd mit vier vnnd zweintzig guldin beſoldet werdenn.

Mer ainem Ritmaiſter, einen Ritmaiſter Wagenn mit 4. gu=
ten Pferden monatlich mit vier vnnd zwaintzig guldin vnnderhal=
ten werdenn.

Item einem vom Adell der Sechs Pferdt hatt, dem ſoll dar=
under ain ſpießbub beſoldet werdenn.

Item ainem vom Adell, ſo nur vier Pferdt vnnder ſeinem ſat=
tel hatt, dem ſoll auch ein Spießbub darunder zugelaſſen vnnd ge=
muſtert werden aber nit vnnder Vier Pferden.

Item wir ſollen vnnd wellenn vnderhalten, auff abgemelte Zwai=
hundert Pferdt ain fanen, daruon der fennderich zu beſoldung ha=
ben ſoll, vier vnnd Zwaintzig guldin, über ſeine gemuſterte Pferdt.

Item ein Trometer, welchem monatlich vier vnd zwaintzig Gul=
din gegeben ſoll werdenn.

Item vff ein Schreiber, Scherer, vnnd ain furier, Jedem mit vier vnnd zweintzig guldin, monatlich zu vnnderhaltenn.

Item ain leitenambt monatlich mitt Zwaintzig guldin, vff ſein Ambt zu beſoldenn.

Mer wellenn wir dem Rittmeiſter Zwen Drabanten Jedem monatlich mit Acht guldin vnnderhalten.

Item Zwen hueffſchmidt, welchem neben ſeiner gemuſterten beſoldung monatlich gegeben ſoll werdenn, Zwelff guldin vnnd ain halben Wagen.

Item vff fünffzig Pferdt einen Ritmaiſter, welcher vonn Jedem Pferdt einen halben guldin haben ſoll, thuet monatlich funff und Zwaintzig guldin.

Item ob vnnder ſolchen Raißigen einer oder mehr kranckh wurdenn, Souer Jre Zuuor gemuſterte Rüſtung vnnd gutte Pferdt, wie die in der nechſt geſchehnen muſterung paſſiert, noch vorhanden, dieſelben ſollenn monatlich wie die geſunden in der Muſterung paſſiert werden, deßgleichen ſoll den gefangnen, ſo ſich nach kriegsbrauch in vnnſerm Diennſt, vß beuelch des Oberſten, oder wer ann ſeiner ſtatt beuelch haben wurdet, brauchen laſſenn, vnnd in Eerlichen Handlungen, vonn den feinden gefangen wurdenn, Jr beſoldung auch gut gemacht werdenn, doch ſoll der kranckhen Jberentzigen harnaſch vnnd Pferdt durch die Muſterung gefiert vnnd kein geuerd gepraucht werdenn.

Item auch alle Aembter ſollen mit Jrem Vorthail vnnderhalten werdenn, wie breuchlich, andere Rittmaiſter Jm feldt auch gehalten werdenn.

Item wir wellen den gedachten Reißigen ſo gemuſtert werdenn, von Jren haußlichen Wonungen auß, welches ſie bey Jren Pflichten anzaigen, vnnd kain gfar darin gebrauchen ſollenn, biß zu der muſterung Jedes geruſts pferdts Raiſſigs Jnn der muſterung zugelaſſen Pferdt, vff tag vnnd nacht, xxiiij kreitzer vnnd vff ein Wagen der gleichermaßen Jnn der muſterung gut gemacht werdenn, xlviij kreutzer für Jr Anrittgeld zallen laſſenn, Vnnd ſollenn vier tag Jedes tags vier meill zu ziehen ſchuldig ſein, den funfften mugen ſie ſtill liegenn.

Wir wellenn auch den Raiſigen für Redlich beweiſſenen veindt Pferdt ſchadenn ſteen, nach erkantnuß des Oberſten feldmarſchalkhs vnnd ſeines Ritmaiſters.

Sie die Reuter ſollen auch vnns drew Monatlang zu diennen ſchuldig ſein, vnnd wa wir ſie nach vßgang derſelben weiter behueffen, vnns auch nit abſchlagen, oder waigern, vmb gemelte beſoldung ferner zu diennen.

Wa aber einer nach vßgang der dreier Monat bewegliche genugſame Vrſach hette, dem ſelben ſollen ſein verdiente beſoldung, vnd ain monat ſolldt zum Abzug geraicht werdenn.

Wa aber die Reuter vf vnnſer erfordern antziehen oder ins veldt komen, vnnd wir ſie vor vßgang der dreier Monaten beurlauben wurden, Soll Jr Jedem, in welchem monat oder tag deſſelben ſie geurlaubt werdenn, derſelb monat für foll vnnd ein Monat für den Abtzug betzalt werden.

Vnnd ſolle vorgemelter vnnſer Ritmeiſter vnnd ſeine vnndergebene Raißigen, Jr auffſehens vff vnnſern Oberſten, vnnd wem

wir das ann vnnſer ſtatt befelhen werden haben, getrew, gehorſam vnnd gewertig ſein, vnnd ſich mit Jren leiben, Pferden, wagen vnnd Jn all andere wege, es ſei zu oder von den feindenn, in allen ſachen willig gebrauchen laſſenn, vnnd bey vnns oder vnnſerm Oberſter ann vnnſer ſtatt oder wem wir ſolches beuelhenn werden, So lanng wir, vnnd dieſſelben vnnſere Oeberſte, vnnd befellchsleuth vor den feinden, vnnd Jm feldt pleibenn vnnd Jrer bedörffen, auch pleiben, Jr leib vnnd gutt bey vnns vnnd den vnnſern, alls obſteht, an vnſer ſtatt ſetzen, Es ſey in ſchlachten, beſatzungen vnnd wie ſie des gegen den feinden zutragen wurde, vnnd fromen Eerlichen kriegsleuthen zuſteht.

Jtem ſie ſollenn ſich der Juſtitien, die wir Jnnen verordnen werden, gehorſamlich halten vnnd geloben, vnnd ſo ſie ſehen, das die Perſonen ſollcher Juſtitien von Jemandts genötigt wurden, demſelben beyfall thun, Zu Jnen trettenn, die helffen ſchützen, vertheidigen, vnnd zu allen Zeitenn, Zu Jrem beſtenn, hanndthabenn.

Vnnd ſollenn gedachte Reiſigen monatlich gemuſtert vnnd Jnen darauff Jr beſoldung geraicht werden, Wo ſie aber Zutruege das ſich das gelt vertzuege vnnd nit eben von ſtundan vorhannden were, So ſollen ſie geduldt tragen, vnnd nichts deſtminder Jre Zug vnnd wacht verſehenn vnnd keinen Zug abſchlagenn wie dann Kriegsleuthen geburtt.

Jtem dem vnnd anderm allenn ſoll ſich gemellter Rittmaiſter vnnd andere beuelhsleuth vnnd Raiſigen halten, wie fromen Adelichen Reutersleuthen vnnd andern Eerlichen Khriegsleuten zuſteet vnnd geburtt, bey eines Jeden trewen vnnd Eheren.

Wa Wir auch andere Reuter Jm feldt mit mehrer vnd beßerer beſoldung vnnderhalten wurdenn, Sollen ſolliche Reutter gleicher geſtalt auch vnnderhalten werdenn.

Vnnd ſoll der Muſterblatz zu
vnnd die muſterung vff denn
tag des Monats nechſt kunfftig geſcheen vnnd den Reiſigen alſo paldt ain Monat ſolldt, Nachdem ſie gemuſtert gegeben werdenn vff die handt,

Wir geben auch Gnediglich zu, das vnnſer Ritmaiſter mit ſeinen vnndergebenen Raißigen wider die Röm. Kay. Maj. auch Jre lehenhern zu diennen nit ſchuldig ſein ſollenn, Anderer geſtalt, dann ſouer wir vonn denſelbigen in vnnſerm Fürſtenthumb, vnnd was vnns derwegen zu uerſprechen ſteett, nit vbertzogen oder angriffen werden.

Auch haben Wir offt ermeltem vnnſerm Ritmaiſter zugelaſſenn, Wa er vonn Romiſcher Kay. Maj. vnnſerm allergnedigiſten hern, für ſein Perſonn etlicher Leuter betzallung oder hanndlung halber mit Jnen erfordert wurde, das er für ſein perſonn, one vnnſer Jrrung woll ziehen vnnd abraiſſen möge, doch das er vnns dagegenn ainen Eerlichen vom Adel an ſein ſtatt, der vns ſolliche Reutter, wie ſich geburt fiere, verordnnen vnnd verſchaffenn thue.

Wir habenn auch vor ſollichem, mit Jm Ritmaiſter abgehand=

leter vnnd verglichner Beſtallung Jme tauſent gulden, obgemelten Reißigen, als Nemlich ainem Jeden (Zwen Monat lanng Sechs Daller zu Wartgelt, vnnd das ſie ſich dartzwiſchen kainem anndern herrn verpflichten vnnd ſie beſtellen laßen ſollenn) zugeben auff heut dato vberantwurten laſſenn, mit dem Anhang wo es ſich begebe das wir derſelben vor Außgang gedachter Zwaier Monaten bedurfftig ſein Vnnd Jme darumb ſchreiben wurdenn, das ſie alle nach vberantwurttung der erforderungsbrieffs Jm Jre gewenliche behaußungen, Jnnerhalben vierzehn tagen ſich riſten vnnd alsballd darauff Nachdem ernennten Muſterblatz veruckhen ſollenn Vnnd wann ſie Allſo vom hauß auß gerüſt reitenn, Soll Jnnen vff dennſelben tag Jre beſoldungen angehn vnnd ſie gehaltenn werdenn, wie obgemelt.

Vnnd Sie werdenn mit ſollicher erforderung vor Außgang gemelter Zwaier Monaten angelanngt, Wie vnnd wann es ſich fuegte, So ſoll Jnnen Allen das ermellt Warttgelt in keinen Weg abgezogen, Sonnder von Jnnen alls ein Rüſtgelt behalten werdenn.

Vnnd wann wir alſo vill gedachtem vnnſerm Ritmaiſter vnnd Jne mit gedachten Pferden Erfordern werdenn, Wellenn Wir Jme mit vnnd ſampt ſollicher forderung vff ſolliche Pferdt ainen halben Monat ſold ſchikenn vnnd angebenn, doch alsdann zur muſterung der gebüer nach widderumb abziehenn laſſenn.

Dem allem nach Sagen wir zu, vnnd verſprechen bey vnnſern fürſtlichen Wortten vnnd glauben, das wir des alles ſo hieoben vermeldt iſt. ſouil vnns das beruertt, ſteett, veſt vnnd vnuerbruchlich zuhaltenn Vnnd dem allem genntzlich nachkommen vnnd gelebenn wellenn, ſonnder argliſt vnnd geuerde Vrkundt dis briefs mit vnnſerm vffgetruckten Secret Jnnſigel verfertigt. Geben zu Stutgarten am dritenn tag des monats Julij Ao. Liii Jaar.

41.

Schreiben von Kaiſer Karl an Herzog Chriſtoff, betr. die Abtretung der Veſtung Aſperg und Abführung der kaiſerlichen Beſatzung,

vom 10. Auguſt 1553 [68]).

Karl von Gottes Gnaden Romiſcher Kaiſer zu allen zeiten merer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hochgeborner lieber Oheim vnnd Fürſt. Als wir Jüngſt verſchiner Zeit D. L. Geſandten an vnnſerm Kaiſerlichen Hof vnnſerm

68) Orig.-Urk. im Staatsarchiv im gewöhnlichen Briefformat mit der äuſſeren Aufſchrift:
„Dem Hochgebornen Chriſtoffen zu Wirtemberg vnnd Teck Grauen zu Mümpelgart, vnnſerm lieben Ohaim vnnd Fürſten"
und geſiegelt mit kaiſerlichem Wappen.

vnnd des Reichs lieben getrewen Balthaſarn Eißlinger, durch den Erwirdigen Anthonien Biſchoffen zu Arras, vnnſerm Fürſten Innerſten gehaimen Rath, vnnd lieben Andechtigen des Schloß vnnd Vheſten Aſpergs halben, gnedige Vertröſtung gethan. Vnnd vnns dan Jetzo vnnſer freundlicher lieber Brueder der Römiſch Königl. Brueòerlich vnnd freundtlichen berichten thuet. Welchermaſſen die ſpeen vnd Irrungen ſo zwiſchen S. L. vnnd dir nun ein guete Zeit vor vnns rechthangig geweſt, vff vnnſer freundtlich Brueòerlich anhalten, vnd gnedige befurderung durch guetliche handlung, vnnd mittel vffgehaben vnnd aller Ding verglichen ſeien. So ſeind wir nit allein gemeltem vnnſerm freundlichen lieben Bruedern dem Romiſchen Konig ꝛc. zu freundtlichem vnnd Bruederlichem gefallen, ſonder auch D. L. zu gnediger wilfarung vnd merer gezeugnus vnnſers gnedigen gemuets, vnnd vertrawens, ſo wir zu derſelben tragen, obgedacht Schloß vnnd Vheſtung Aſperg Alſbald vnnd one lengern verzug, allermaſſen wie wir daſſelb durch weilend D. L. Vatter Herzog Vlrichen ſeligen ꝛc. einbekhommen, Deiner Lieb frey wider abzutretten, zuzuſtellen, einzuraumen, vnnd vnnſer Kriegsvolck, ſo wir darinnen bißher (gleichwol nit one ſondern ſchweren vncoſten) erhalten, dauon abzufueren, gnediglich entſchloſſen vnnd bedacht. Vnnd beuelchen derwegen hieneben dem Wolgebornen vnnſerm vnnd des Reichs lieben getrewen Karln Grauen zu Hohenzollern, vnnſerm Obriſten vber vnnſer Teütſch Kriegsvolck vff gemeltem Schloß Aſperg vnnd vnnſern Commiſſarien vnd getrewen lieben Johan Michel Santz vnnd Paulſen de Boria, was Sy deßhalben In vnnſerm namen vnnd an vnnſer ſtat mit D. L. handlen vnnd ſchlieſſen vnnd darauff D. L. alſbald des Schloſſes vnnd Vheſtung abtretten vnnd es derſelben In vnnſerm namen einantwortten vnnd wider zuſtellen ſollen. Wie D. L. von Jnen ſelbſt ferrer vernemen wirdet. Demnach iſt vnnſer gnedig begern an D. L. Sy wolle gemelten vnnſern Obriſten, Graf Carln von Zollern vnnd Commiſſarien Johan Michel Santz und Paulſen de Boria in ſolcher Jrer werbung vnd anbringen gleich vnns ſelbſt volkomenen glauben zuſtellen, ſich mit Jnen alſo in Handlung einlaſſen, vnnd darauff vnnſerm gnedigen vertrawen nach nit allein In abtrettung gedachter Vheſtung vnnd Vberliferung der Munition daſelbſt, ſonder auch in ſchatzung vnnd anſchlagung auch annemung der Profiand vnnd ſonſt in allem anndern, ſo deßhalben zu handlen fürfallen wurde, guetwillig vnnd gehorſam erzaigen. Auch D. L. ſtatliche Räthe vnd Commiſſarien zu ſolcher handlung (wie hieuor von D. L. in einantworttung baider Vheſten Kirchen vnnd Schorndorf geſchehen) verordnen, vnnd alſo die ſachen für ſich ſelbſt befurdern helffen.

Daran thuet vnns D. L. zu ſambt dem das er derſelben fürnemblich zu guetem raicht, vnnd dadurch dem obligenden laſt des Kriegsvolcks zu baiden thailen deſtehr abgeholffen wurdet, ein ſonder angenem gefallen In Gnaden zuerkennen. Geben In vnnſer

Stat Brüſſel Jn Brabant am x. tag des Monats Auguſti Anno ꝛc. Jm liij. Vnnſers Kaiſerthumbs Jm xxxiij.

Carl (man. prop.)

ad mandatum Caesareae et catholicae Mtis proprium.

vt. Seld. P. Pfintzing.

42.

Befehl, betreffend die Anwerbung von 40 Mann zur Wiederbeſetzung der Feſtung Aſperg,

vom 18. Auguſt 1553 [69]).

Vonn Gottes gnaden Chriſtoff Hertzog zu Wirttemberg ꝛc.

Vnnſern grus zuuor lieber getreuwer, Was vnns pauls pfintzing, Einantworttung deß Aſpergs halben, geſchriben, Das haſtu hiebeiliegend zuſehen, vnnd iſt darauf vnſer Beuelch, du, vnnd der Boheim, wollend zu den hieuor aufgezeichnetten Dreizehen perſonen, noch vmb ſouil rechtgeſchaffen vertrawt geſellen bewerben, das vberal Jre vierzig ſeien, vnnd euch derwegen auch ſonnſt Jnn all annder weg, vermög vnſers heuttigen beuelchs, ſouil müglich, vnnd der eil halber, geſein mag, verfaßt machen, dann ſobald Graf Karlin mit den angeregten Kay.ſchreiben (welches zuuerſichtlich, vff morgen beſchehen wurdt) bei vnns ankommen, vnnd dieſelben vberanttwortten, gedennken wir alßdann dir, die Jnſtruction, vnnd was ſonſt weitter von nötten ſein wurdt, zuůberſchicken.

Vnnd nachdem one allen Zweiffel gemelter Graff Karlin, beuelch haben würde, mit abfierung der knecht zueilen, damit ſie aus der Kej. vncoſten, vnnd beſoldung zum furderlichiſten gebracht werden, So welleſt den articelbrieue, So wir dir, vf heut dato auch zugeſandt, bei hannden behallten, vnnd die viertzig perſonen, (So alſo vonn vnſert wegen angenomen) darauf Bitz auff vnnſer ferrer verordnung ſchweren laſſenn, Daran beſchicht vnnſer meinung, Datum auff Liechtenſtein den 18ten Auguſti Anno 53.

Criſtoff Hertzog zu Wirtemberg ꝛc. (m. pr.)

---

69) Orig.-Urk. im Staatsarchiv mit der äuſſeren Ueberſchrift: „Unnſerm Marſchalckh vnd lieben getreuwen Wilhalmen vonn Maſſenbach."

43.

Inſtruction, wie die Feſtung Aſperg wieder in Beſitz genommen und beſetzt werden ſoll,

vom 19. Auguſt 1553 [70]).

Von Gottes gnaden. Vnnſer Chriſtoffs Hertzogen zu Wirttemberg vnnd zu Teckh, Grauen zu Mümppelgartt ꝛc. Instruction Was vnnſer liebe getrewen, Wilhalm vonn Maſſenbach Marſchalk ꝛc., Wilhalm von Janowitz, vnnd Burckhart Stickell, mit widereinnemung deß Aſpergs ſich halltenn.

Namlich ſollenn ſie vff Rö. Kai. Maj. ꝛc. Vnnſers allergnedigiſten Herren deßhalb gegebnen beſcheid (Lautt hiebei ver-

---

70) Orig.-Urk. im Staatsarchiv. Auf dem Umſchlag ſtehen die Worte: „Inſtruction wie der Aſperg Inn Herzog Chriſtoffs zu Wirt. namen ſol yngenomen vnd alle ſachen vericht werden. Dem Marſchalckh uberſchickht den 21. Auguſt 1553."

Das Begleitungs-Reſcript, adreſſirt:

„Vnnſerm Marſchalckh vnd lieben getreuwen Wilhalmen vonn Maſſenbach" lautet:

Vonn Gottes gnaden Chriſtoff Herzog zu Württemberg ꝛc.

Vnnſern Grus zuuor lieber getreuwer, Auff dein ſchreiben de datto den 19. huius, vnnder annderm den Aſperg belangenndt, Iſt vnns nit zuwider, das du vff den tag, der einnemung deſſelben, die geraiſſigen, So noch zu Stutgardten verbliben, mit dir nemeſt, vnnd dieſelbigen haltenn laſſeſt, bis die Teutſchen Knecht abgezogen ſeien, Aber volgenntz, Solleſtu Sie widerumb zuruckh, vnnd gen Stutgardten ſchickenn,

Deßgleichen laſſenn wir vnns gefallen, das du zur ſelbig Zeit einen Koch mit dir hinauf nemeſt, doch daß derſelbig allein auff dich, ynnd die anndere, So Zu ſolcher einnemung verordnet ſeien, Kochenn thue, Aber der Knecht halber, Welleſt ir Jedem alſo bald, So ſie vff den Artickels Brieue geſchworen haben, ain monat ſold auff die Hannd geben laſſenn, damit ſie fur ſich ſelbſt vnndereinannder purſſen Könnden.

Unnd dieweil Wilhalm vonn Janowitz zu einem haubtman vonn vnns verordnet worden, So iſt one von nötten, das Michel Roſenzweig auff dem Berg behalten werde,

Vnnd wie du meldeſt, das es gut, Wo Graf Karlin von Zollern ꝛc. bei dem Inuentieren deß geſchutz vnd Munition bliben wer, Tragen mir die fürſorg ſolches werde bei Jme nit zuerhalten ſein, Auß vrſachenn, Das Jme daſſelbig nit, Sonndern dem Haubtman und Commiſſarj zuuerſprechen, vnnd zuuerantworttenn gebüren würdet, Aber wie Dem, So welleſt Du, vnnd die anndern, bei Jme anſuchenn, das er gemelten Haubtman vnnd Commiſſarj darzu hallten thue, vmb den Abganng red vnnd antwortt zu geben, Auch daneben fleys furwenden, Ob er zubewegen ſein möcht, das Inuentarium neben anndern zuunderzeichnen,

Daneben vberſennden wir Dir die Inſtruction, die Einnemung gemelt Aſpergs ꝛc. belangent, hiemit zu, Darinnen wolleſtu, vnnd die anderen, auch woll erſehenn, vnnd vornnen Zu, was vonn netten, In das werkh richtten, Damit Ir, auf vnſer ferrer Zuſchreiben, deßhalber gefaſſt ſeien, Denn wa

warrtter Copei Nu. 1) ſich mit den viertzig knechtten, vff den Aſperg verfuegen, vnndt zu Inen vnnſere beede Vögt zu Grieningen, vnnd Bietigkeim erfordern, vnnd wann die Kaiſeriſche knechtt heraus Ziehenn, alſdann denſelbig berg, wie ſich gebürt, Inn vnnſerm Namen, einnemen,

Vnnd darauff für das erſt, an den Haubtman, vnnd Commiſſari begeren, alles geſchutz, groß vnnd Klein, Inn Irem beiſein abzuſchieſſenn,

Vnnd volgenntz alſobald ſolch geſchutz, Auch puluer, Kugel, Blej, ſambt aller annderer Zugehördt, Was alſo Inn allweg, Zu der munition dienlich, vonn newem fleiſſig, vnd ordennlich Inuentieren, die ſchlüſſel zu dem Zeughauß, vnnd wörinnen erfordern, Volgenntz das New Inuentarium gegen dem alt hiebei Nu. 2. vergleichen, vnnd wa daran etwas abgeen, vom Commiſſario deßhalb bericht empfahen vnnd vfzeichnen, Wa einn Jeder hinkommen, ſambtt angehefftem begern, ſolches alſobald zuerſtattenn.

Zum andern, So ſollen ſie auch allen Haußrath, vnnd bettgewandt, Inuentieren, vnnd wo mangelt befunden, Laut des Inuentariums Anno ꝛc. 51. gemacht, als die Spanier abgezogen, Derwegen den Haubtmau vnnd Commiſſarium zu rede ſtellenn, Auch ſolches ordlich verzeichnen,

Sie vnnſere geſanndten ſollenn auch Inn alle gemach, thurn, vnnd wörin, mit dem Haubtman vnd Commiſſario geen, vnnd daneben, dieweil man Inuentiert Jemandt verordnen, der fleißig vffſehenns habe, Ob ettwan nit feur eingelegt, oder ſonnſt einiche vntreuw, angeſtifft, vnnd erweckt, Auch volgenntz alle gemach ordenlich verſchlieſſen, vnnd die ſchlüſſel zu ſich nemen, damit gefar, vnd nachthail, ſouil müglich, verhuet werde,

Nach dieſem ſo ſollen vnnſere geſanndten, auch alſobald die viertzig Knecht, vff den artickelßbrieue, So newlicher tagen, dem Marſchalckh vberſchickt worden iſt, ſchweren laſſen, Auch andere ordnung, So von notten anrichten Vnnd Inen den Knechtten vonn vnnſertwegen für Ain Haubtman, Wilhelm vonn Janowitz, wie ſich in ſolchenn fellenn gebürt, anzeigen,

---

das Kej. ſchreiben (So vnns noch bitzher vonn Graff Karlin nit zukommen) nichtz news, oder ettwas weitters, mit ſich bringt, So werden wir es bei ſolcher Inſtruction beleiben laſſen,

Das Original deß Inuentariums, vber das geſchutz vnnd munition, vff Aſperg, Thuen wir Dir hiemit wiederumb zuſennden, vff das daſſelbig In einnemung deß Aſpergs auch bej der Hannd ſei,

Weitter ſolleſtu auch mit Wilhelmen von Janowitz dieweil wir Inn zu einem Haubtman vf Aſperg verordnet, der Beſoldung halber handlung fürnemmen, vnnd volgenntz daſſelbig fürderlich an vnns gelanngen laſſenn, An dem allem thuſtu vnnſer meinung, Datum Offenhauſen den 20ten Auguſtj Anno ꝛc. 53.

Chriſtoff Hertzog zu Württemberg ꝛc.
(man. propr.)

Von demſelben ſoll auch vnnſer Marſchalckh alsbald, Haubtmanspflicht, wie der Aid derhalber außweißt, nemen,

Auch ein Tauglichen porttner verordnen, welcher ſich mit aus vnnd einlaſſen, auch vff, vnnd zuſperren, haltenn ſoll, wie Jn vnnſers Herren Vatters Jnhaben deß Aſpergs, hieuor gebreuchlich geweſenn

Auch ſonnſt die Sachenn mit der wacht vnnd alle anndere wege anrichten, wie bei Jnnhabung gemelts vnnſers Herren Vatters ſeelichs gehalten iſt worden,

Gleichfall ſollenn vnſere verordnetten Ain Taugennlichen Keller, ſambt einem Kuefer, vnnd zuogeordnetten Knecktten auch Haußſchneider verordnen, vnnd ein Jeden Das Jhenig verſehen, vnnd verwalten laſſen, wie hieuor im gebrauch geweſenn iſt,

Dieſelben vnnſere verordnetten ſollen auch alſo bald, die Schloß, an dem thor verendern, vnnd dennechſten anndere Schloß vnnd ſchlüſſell, darzu machen laſſen,

Vnnd nachdem Kein prophiandt auch ander vorrath vnns zuſtendig auf dem Berg, So ſollenn vnſere verordnetten diſe fürſehung thun, Damit eine Zimliche anzall frucht, Wein, ſchmalz, Salz, vnſchlitt Vnnd annders was, Jnn ein ſollich Hauß, vnnd zur nottwendiger beſatzung, auf drei monat gehörtt, hinauff gefiert werde,

Es ſollenn auch die heuſer vnd plätz, deßgleichen die Offen, wbrinnen, one allen verzug geſeubert, Der wueſſt hinweg gefuert, auch ein vorrath an Holz alſobald gemacht werden,

Waß ſie dann von dem Commiſſario ſonnſt an prophiand vnnd annderm erhallten, vnnd herauſſer Künd bringen, Sollen ſie ſich auch beſtes fleis bemuehen, vnnd ſonderlich was von vnſchlit, ſchmaltz, Decht, becht, Kolen, vnnd dergleichen Jſt, So da auch fur Munition geachtet mag werden.

Wa dann die Buchſenmeiſter, So da das geſchutz abſchieſſen, vnnd vberantwortten werden, Was zu trinckhgelt begeeren wurden, Sollen ſie Jnen der billichkeit nach ein vereerung thon, vnnd ſonnſt alles das verhandlen, vnnd in das werckh richten, das zu einnemung vnnd gutter bewarung eines ſolchen hauß, vnnd Veueſtigung vonn nötten iſt,

Vnnd was ſie alſo Jnn allweg verrichten werden, Sollen ſie vnns zu Jrer widerkunfft ſchrifftliche vnnd auch mundtliche Relation thon, verlaßen wir vnns alles fürderlich vnd gnediglich.

Actum Offenhauſen den 19ten Auguſt Anno Fünffzig drej.

Criſtoff Hertzog, zu Wirtemberg.

(L. S.) (man. propr.)

Vnnd wann vnnſere verordnetten das geſchutz ſambt aller Zugehorung deßgleichen allen Hausrath von newem ordenlich vermög deß erſten artickels Jnuentiert vnd beſchriben, Sollen ſie das allt vnd new Jnuentarium gegen einander halten, vnd den abgang austruckenlich vnd vnderſchidlich aufzeichnen, vnnd volgentz darauf begeren, das der Oberſt neben den Commiſſarien, oder aber zum wenigiſten die Commiſſarii ſolchen new gemacht Jnuentari was noch da vorhanden vnnd fur abgang ſeie, mit eignen Hannden vnderſchreiben.

44.

Beſtallungsbrief zu Kriegsdienſten,

vom 7. April 1561 [71]).

Von gottes gnaden, wir Criſtoff Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Bekheunen, vnd thun khund offenbar, mit dieſem brieue das wir vnnſern Lieben getrewen N. N. zu vnnſerm Diener angenomen, vnnd beſtelt haben, vns mit 4 gerüſten Pferden, von Haus aus, ſelbſt aigner Pſon wie hernachſteet, wider meingelich, niemandt vßgenomen, wo vnnd wann ſolches vnnſer notturfft erheiſcht, Es ſey in Pottſchafft weis, oder Jnn khriegslauffen, treulich zu diennen, vnnd gewertig zu ſein, Darumb ſollen vnd wellen wir Jme Jedes Jars vff Jeorgi Solang er alſo, vnſer Diener ſein würdt, zu ſold vnd wart gelt geben 100 fl., vnſer Landſwerung, vnnd die 2 Hofkleider vff ſein Pſon, Unnd ſo wir Jne, mit ſeiner Anzal Pferdt, vnd Rüſtung, oder ſonnſt zukhomen, vnnd zu diennen erfordern werden, vnd er alſo Jn vnnſerm Dienſt ſein, Alßdan von der Zeit an, So er von Haus ausziehen, vnnd biß er wider anheimiſch khomen wurdt Jne mit fueter, vnd mal, oder Liefergelt, auch Pferdtſchaden, vnd anderm halten, wie andere dergleichen vnſere Dieaner, oder wie wir Jeder Zeit, derwegen ordnung fürnemen, vnd machen werden,

Doch haben wir Jme von N. N. hierJn gnediglich zugelaſſen vnd bewilligt, wann, vnd zu was Zeit, wir Jne mit obbemelter anzall Pferdt eruorden, vnd er in ſeiner gelegenhait, nit ſelbſt, in der Pſon zukhomen vnnd zuerſcheinen, ſo ſoll er allwegen ſeinen ſone N. N. mit obbemelten Pferden abuertigen, vnd ſchickhen, vnd denſelben an ſein Stat obgelauttermaſſen dienen laſſen.

---

71) Concept-Ausſchreibens im St.A. Derley Beſtallungsurkunden ſind mehrere im St.A., z. B. für Sebaſtian von Wellwart vom 27. Oct. 1556. Conrad von Bernhauſen vom 16. Juni 1558. Philipp Truchſeß von Steinfelden (o. Dat.) Friedrich von Rippenburg vom 11. Juli 1558. Rudolf von Baldeckh vom 19. Nov. 1558 u. and.

Von den Beſtallten wurde dagegen folgendermaßen ein Reversbrief ausgeſtellt:

„Jch Chriſtoff Herr zu Limpurg, des hailigen Romiſchen Reichs Erbſchenckh, vnd Sempertrey bekhenne vnd thue khundt offenntlich mit diſem Brieue, das der Durchleuchtig, Hochgeborenn Fürſt vnd Herr, Herr Criſtoff Hertzog zu Würtemberg vnd zue Teckh Graff zu Mümppelgartt ꝛc. mein gnediger fürſt vnd Herr mich zue Jrer fürſtlichen gnaden Diener, volgennder geſtalt, angenomen, vnd beſtelt hatt, nemlich demſelben Jrn f. gn. mit acht gerüſtenn Pferden vonn Haus aus, wider meingelich Niemandt vſgenommen, dann die Rhöm. Khay. Maj. auch die Chron Behaim, vnnd die churfürſtl. Pfalz, welche Jre f. g. mir vf mein underthenig Pitten gnediglich beuor gelaſſen haben, trewlich zu dienen ꝛc. ...... (es folgt der Jnhalt des Beſtallungsbriefs) deß zu Vrkhundt hab ich gegenwärtig mein aigen Jnnſigil hiefür thuen truckhen. Geben Dornſtags vor Martini, der Geburtszal Criſti Jm neunundfünfftzigiſten."

Wir haben auch Jme ferneres mit gnaden bewilligt, Jne oder ſeinen ſon, mit obgemelten 4 Pferden. wider den Hochgebornnen F. vnſernn freundlichen Lieben oheim, Hern N. Herzogen zu Lottringen ꝛc. nit zugebrauchen.

Dagegen aber, hat er vns verſprochen. vnd zugeſagt, Jm faal, da wir ſein ſelbſt Jnn khriegslaufften, nottürftig ſein werden, das er ſich als ein oberſter vber ein Regiment oder 3 4 5 oder 6 fendlin khnecht, minder oder mer, wider meingelich, Niemandt, dann wir oben gemelt vſgenomen, gebrauchen, vnnd ſich monatlich, an der Beſoldung oder der ordnung, ſo wir dann zemall mit Jme, vnd andern, fürnemen werden, wie andere vnnſere oberſten ſettigen vnnd genügen laſſen welle,

Vnnd ob ſach, das Jn Zeiten ſolches ſeines dienſts zwiſchen vns vnd Jme ainich Jrrung oder Spenn zutragen wurden, ſolchen ſeinen dienſt berürendt, darumb ſoll er ſich jederzeit, an auftrag Rechtens vor vnnſerm Lanndthofmeiſter marſchalckh, Canzler, vnnd Räthenn, benüegen laſſen on all ferner waigerung vnnd appellierenn,

Er ſoll auch ſeine Dienner Jnn gleiche verpflichtung annemmen, alles bei dem Aide, So er vnns hierumb zu got dem allmechtigen, leiplichen geſchworn hat, dem allem ſo vor vnnd nachſteet, getrewlichem nachzukhomen, auch vnſern nutz vnnd frommen zu fürdern, vnd ſchaden zue warnnen, vnnd zuwennden nach ſeinem beſſten vermögen on geuerde, vnnd des zu warem vrkhundt haben wir vnnſer Secret hierunder fürgetruckht vff den 7. tag des Monats Aprilis als man zalt 1561 Jars.

45.

Artikelbrief für die Feſtung Hohentwiel,

etwa vom Jahr 1564 72).

Der Inhalt dieſes Artikelbriefs ſtimmt wörtlich mit dem oben in der Note 48 zu Nr. 31. bezeichneten (dritten) Artikelbrief, betitelt: „Copey artickylbrieffs vff aſperg Herzog Vlrichs zu Wirt. Haus vnd Schlos anno 1545“ überein.

46.

Staat des Burgvogts und Hauptmanns auf Hohentwiel,

vom 28. April 1564 73).

Stadt und Ordnung des Haubtmans vff dem Schlos Twiel wie er ſich in ſollichem Ambt fürnemlich halten ſolle.

Erſtlich ſoll vnnſerm gnädigen Fürſten vnnd herrn Hertzog Chriſtoffen zu Würtemberg ꝛc. er, vermeg ſeiner Ihrer F. Gnd.

72) Manuſcr. im St.A. mit der äußeren Ueberſchrift: „Copey des Articelbriefs vff Hohentwiel von Herzog Chriſtoffen zu Würt. gegeben. credo circa 1564.“

73) Manuſcr. im Staatsarchiv, auf dem äußeren Umſchlag mit der Aufſchrift:

gethonen Pflicht, getrew, gehorſam, vnnd gewertig ſein, Ihrer F. G. fromen vnnd nuzen in allweg ſchaffenn, vnnd derſelben ſchaden warnnen, vnnd wenden nach ſeinem beſten Vermegen.

„Staadt Burguogts vff Twiell.“ In einem andern von Marſchalkh Sittich und Chriſtoph Thůmas eigenhändig unterzeichneten, gleichlautenden Manuſcript kommt der Ausdruck „Burgvogt“ nicht vor, durchgehends nur „Hauptmann.“ (Ein Staat gleichen Inhalts wurde unter der Regierung von Herzog Ludwig dem Hauptmann Hanns Georg von Seeberg, welcher am 26. Juli 1571 zum Commandanten der Feſtung Twiel ernannt worden iſt, ausgeſtellt, mit der Ueberſchrift: „Staadt vnd Ordnung, was ſich vnnſer von Gottes gnaden, Ludwigs Hertzogen zue Wurttemberg ꝛc. Haubtmann vnd lieber getreuwer, Hanns georg von Seeberg, von vnſertwegen, vf dem Schloß Twiel Ihnn ſolchem ſeinem ambt furnemblichem halten ſolle.“ Der Schluß lautet: „Actum Stuttgardten, auf Montag, den 6. auguſt, als man zelt, tauſend, fünffhundert, Siebenzig vnd ein Jahre.“) Spätere Staate für einen Hauptmann auf Hohentwiel gleichen Inhalts finden ſich vor: von Herzog Ludwig für Hauptmann Jacob Haan, „actum vf vnnſer Beueſtigung vnnd Schloß Hohentwiel, den 9. Juni 1577.“ und von Herzog Friedrich für Hauptmann Endres Geiſel, Stuttgart den 14. October 1598.

Der Staat für den Lieutenant auf Twiel d. d. 28. April 1564 weicht in Wenigem von dem obigen Staat für den Burgvogt oder Hauptmann ab. In dem zweiten Artikel heißt es: „Sonnderlich aber ſoll er ſein Vffſehen vff denn Burguogt habenn, Ine beuorhallten, Ime in ſeinen Beuelhenen ſachen vnd geſchefften berathennlich vnd behilflich ſein, vnnd Jederzeit einhelliglich, mit einander ſich vergleichenn, mit guetter vorbetrachtlichkeit handlen, ouch in ſeinem abweſen, zufallender Krankhait vnnd wa er in annder weg, vonn Jrer f. gn. wegen oder ſonnſt nit zugegen ſein kan Ine vertretten, vnnd alles des hanndlenn vnd thun, ſo Ime Burguogt, wa er gegenwärtig, vermeg ſeines Staats geburte, vnd zuſtiende.“ In den folgenden Artikeln werden dem Lieutenant für den Fall der Abweſenheit des Hauptmanns deſſen Obliegenheiten übertragen, und auch in Anweſenheit des Hauptmanns gemeinſchaftliche Aufſicht mit demſelben zur Pflicht gemacht.

Der Staat für den Zeugwart auf Twiel vom 28. April 1564 lautet: Stadt vnd Ordnung des Zeugwarts vff Twiell, wes er ſich in ſeinem ambt hallten vnd verrichten ſolle.

Erſtlich. Nachdem Ime in ſeinem Anſtanndt ain ordentlich Inuentarium aller Artlerey, geſchůtz, Munition ſambt derſelbenn zugehörung Im zeughauß vff dem Schloß Twiel zue ſeinem Anſtannd vbergeben, ſoll er daſſelbig vffheben, vnnd ſehen, das vermag ſolchen Inuentarii alleß bei einannder ordennlich onuerruckht bleibe, darmit es zu ſeinem Abſtandt widerum alſo bei ainander gefunden werde. Inn ſolchem Inuentario ſoll vnnderſchidlich vnnd wol ſpecificirt eingeſtellt werden, alleß geſchůtz vff Rädern, vnd ſonnſt anndere ſtuckh, jede gattung ſonnderß, ſouil Carthonen, ſouil nottſchlangen, Falckhanettlen, Böler, döffelhackhen, halbhackhen, vnd wie Kugln ein Jedes namen hatt, mit aller ſeiner zugehördt, allß Ladung, Eiſſen Ketlinen, wägen, Bickhell, hawen vnnd anders ꝛc.

Dieſes geſchůtz ſambt aller ſeiner Zugeherung ſoll er zeugwart mit allem fleiß vnnd zue jederzeit mit ſauberm außbutzenn, fegen, wiſchen, vnnd in all ander weg dermaſſen warten, das demſelben durch ſeinen onfleiß kein ſchaden zuſtehe. Er ſoll auch ſehen, das ain jedes ſtuckh, es ſei vff Rödern,

Sonnderlich aber ſoll er das hauß Twiel mit aller Zugehörung, durch ſich ſelbſt, Leuttenambt vnnd Zugeordnete Knecht, mit tag vnnd nachthuet, an allen orten, wie einem getrewen Haubtman zuſteet, Jederzeit getreulich ſeines beſten vermegens bewaren, vnnd vff ſolche wachten, jederzeit gute Achtung vnnd fleiſſige ſorg habenn.

Er ſoll auch ſich an ſeiner geordneten beſolldung beniegen vnnd ſettigen laſſen, vnnd darneben Keine ſonndere beinutzung oder Vinantz mit nieſſung der Gärten, Obs, Item verbrauchung Irer F. G. hew vnnd Strows, oder in andere weg, one Irer F. G. vorwiſſen vnnd bewilligen ſuchenn, oder Jme ſelbſt zuaignen Sonnder ſolches alleß zue Irer F. G. nuzen. Derſelben Keller daſelbſt einziehen vnnd verrechnen laſſen. Sonnderlich aber ſoll er auch Keinen aigen nuz oder Vinantz an denn Knechten ſuchen.

Was auch von Irer F. G. jederzeit Jme mundtlich oder ſchrifftlich in gehaim vertrawet, oder beuolhenn wurdet, dergleichenn auch gelegenheit deß Hauß Twiel, ſoll er biß in ſeine Ennde Niemandt offenbaren.

Vnnd wa er ettwas, das Irer F. G. derſelben heüſern vnd Schlöſſern oder in annder weg zu ſchadenn vnd nachtail raichen

---

oder hackhen, all ſein zugehörung, wie die genannt werden, ordennlich bei ainannder haben.

Er ſoll auch vnnſerm gnedigen Fürſten vnd Herrn, zue jederzeit, ſo die notturfft erfordert, berichten, was in Abgang kommen ſey. Item was noch vermert vonnethen, oder ſonnſtenn für feel oder mengel, bey ſolchem geſchütz vnd Munition, es ſei geſchur, oder annderem Vorrath darzu gehörig ſeye.

Dieweil auch er Zeugwarth ſeines handtwerckhs ain Schloſſer ſoll er ſchuldig ſeyn, alles dasjhenige ſo verbrochen, oder ettwas ringen ſchadenn genomen, vnd er durch ſein Arbeit wider zurecht bringen köndte, Inn zimblichem werth zu machen vnd zuuerfertigen. Wa auch ettwas an geſchutz, munition oder derſelben zugehörung, Item Kuglen vnd dergleichen von anderſt waherr, vff das Schloß Twiel geſchickht, vnd da oben von Newem gemacht, oder erkaufft wurde, ſoll er dennechſten ordennlich in das Inuentarium vnd wann es dahin komen, einſchreiben.

Er ſoll auch der Vhr, dieweil er deſſelben werckhs bericht, mit fleiß wartenn, vnd dieſelb richten.

Er Zeugwarth ſoll auch das Zeughaus beſchloſſenn vnnd die Schliſſel in ſeiner gewarſam behalten, damit nitt jeder ſein Zu= vnnd eingang habenn mege, auch deſto weniger gefahr, nachtail vnd abtrags oder verruckhung dardurch zu beſorgen.

Er ſoll auch das Zeughauß durchaus fein, ſauber, rein vnd onſorgſam hallten.

Er Zeugwarth ſoll auch niemanden, wer die ſeyenn, ereffnen, was für Munition im vorrath vff Twiel haben, oder wie daſſelb mit leutten, geſchütz, Pulluer vnd annderer notturfft verſehen ſeye. (Vrgl. den Staat für den Zeugwart auf dem Schloß zu Tübingen, vom 28. April 1580.)

Für den Hausſchneider auf Twiel wurde von Herzog Fridrich (actum vff Hohenthwiell den 26. Mai 1594) ein Staat gegeben, welcher in 15 Artikeln deſſen Obliegenheiten bezeichnet. (Manuſcr. im St.A.)

mechte, gewar vnnd Innen wurde, ſoll er Irer F. G. vnnd ſonnſt niemands onuerzuglich eroffnen vnnd fűrbringen.

Es ſoll auch er Haubtman, ſelbſt aigner Perſonn, (er wurde dann vß erhafftenn vrſachen daran verhindert) oder doch zum wenigiſten der Leutenambt morgens vnd Abends bei vf= vnnd zuſchlieſſung der thor ſein, vnd ſolch zuſchlieſſen ſoll alle Abendt vor der Sonnennidergang vnnd morgens das vfſchließen ehe nit, dann biß nach der Sonnen aufgang beſchehen, wann auch das ain thor geoffnet worden, ſoll das ander beſchloſſen bleiben, Allen betrug vnnd verreterey zuuerhieten biß man ſcheinbarlich ſehen mag, das Kein gefahr vorhanden.

Er Burguogt ſoll auch alle nacht die ſchliſſel zue ſeinen Hanndenn vnnd verwahrung nemen.

Er ſoll auch Kein nacht vſſer dem Schloß liegenn, es werde Jme dann vonn Irer F. G. gnedigilich vergindt vnnd bewilligt oder beuolhenn.

Vnnd ob er zue Zeitten in Irer F. G. geſchefften ab dem Schloß an andern ort (da er doch onnettiger weiß nit herab Komen ſoll) zureitten hette, ſoll er bey rechter Zeit ſich wieder hinauf verfiegen. wa er auch vor Sonnen Nidergang nit wieder Inns ſchloß Komen thete ſoll er ſelbigen Abends nit mer eingelaſſen werden.

Er ſoll auch niemanden, er ſei gleich wer er welle denn Allein di ſo hinauf gehőrig, vnnd derohalben Jre Pflicht gehen vnnd denn Artikelbrieff geſchworen, one Jre F. G. mundtlichen oder ſchrifftlichen, mit derſelben aigen Hand vnnderzaichneten beuelch vnnd vrkhunden, in das Schloß einlaſſen.

Ob ſich auch fűegte, (welches doch in Kein weg ſein ſoll) das deren einer ſo Inns Schloß gehőrig: Allß leuttenambt, Keller, oder Knecht oder ain anderer nach der geordneten ſtund, wann die thor beſchloſſen, fűr das thor Keme, ſoll das Schloß mit nichtenn geoffnet, oder derſelbig ſelbigenn Abends hinein, auch niemands hinaus gelaſſen werden.

Er ſoll auch getrewlich darob ſein, das die Knecht Jre wachtenn zue JederZeit mit fleiß verſehen, wann auch gefarliche, ſorgliche Zeittenn vorhanden weren, er ſelbſt aigner Perſon, ettwan vngewarnneter ſachen, oder wa vonnethen Zue Jederzeit vff die Wachtenn gehn vnnd ſehenn, das die ordentlich vnnd gewarſamblich gehaltenn werden.

Vnnd wa die Knecht hierűber farleſſig befunden oder ſonſt ongebűrliche Handlung fűrnemen wurden, Soll er ſie darumb gefenglich einlegen vnnd nach geſtalt der ſachen, auch vermeg Artickelbriefs ſtraffen, oder wa vonnethen Jre F. G. Irer Verhandlung halber fűrderlich berichten.

Er ſoll auch ſein Aufſehenns haben, darmit in allen ſtuben vnnd Kuchen recht gefeurth, vnnd Irer F. G. dardurch nichts verwarloſet werde.

Mitt ſeinem zugeordnetenn Leuttenambt ſoll er in allen vnnſers genedigen Fűrſten vnnd Herrn geſchefften vnnd ſonſt gutte

Correſpondenz hallten. Sie baide in angelegenen ſachen ſich einhelliglich vergleichen vnnd mit gutter vorbetrachtlichkait hanndlen vnd alſo er Haubtman nitt allein gegen dem Leuttenambt, ſonnder auch denn Knechten aller beſchaidenheit ſich halttenn vnnd beuleiſſen.

Er Haubtman ſoll auch nebenn dem Leuttenambt vnd Keller gutte Achtung haben, das alle Heuſer vnnd gemach, ſonnderlich die Dach vnnd Kellziegel darburch das waſſer in die Heuſſer lauffen vnnd erfaulen mag, in guttem Baw und weſenn erhalten, vnnd ſo etwas mangel were, das daſſelbig bei Zeitten fürkomen vnnd gebeſſert werde, groſſern coſten ond ſchaden zuuerhietten Vnnd ſonnſderlich nit geſtatten, Das die Knecht, die gemach vnſauber oder vnluſtig hallten oder die heuſer an Dach, wenden, Fennſternn vnd bfen, mit ſchießen, zerſchlahen, oder in ander weg verderben vnnd verwüſtenn.

Dieweil auch das hollz mit groſſem Coſten vff den Berg Jns Schloß gebracht werdenn mueß, Soll er darob hallten, damit daſſelb ſouil miglich geſpart vnnd kein vberfluß gebraucht, auch nit an mehr orten gefeurth, dann wa es vonnethen iſt vnnd nit vmbgangen mag werden.

Er Haubtman ſoll auch neben dieſem Stat denn Artickelbrief für ſich nemen, dennſelbenn vleiſſig durchleſen, die Knecht in gutter ordnung vnnd gebürlicher gehorſam hallten vnd mit ernnſt darob ſein, das dem Artikelbrieff durch Jne ſelbſt vnnd Anndere bei ſtraff vnd Peen Demſelbenn einuerlaibt ſtrackhs gelebt werde.

Wa Jme auch ettwas gefarlichs, beſchwerlichs oder vntrewlichs fürfiele, ſoll er daſſelb vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn Jederzeit ſo tag ſo nacht in vnderthenigkait berichten.

Er ſoll auch daran ſein, das der Zeugwarth ſeines Ambts vnnd der Artlerey, geſchutz, Munition vnnd derſelben Zugehörung (wie es Jme inuentirt übergeben) mit fleiß warten thüe.

Aber er Haubtman ſoll das Puluer, ſo albereuth zugegen iſt, oder furter hinauf geſchickht wurdt, empfahen, vnd daſſelbig an denen orten, dahin es verordnet wol verwaren, die ſchliſſel ainig bei Hannden behaltenn, auch darüber ain ordenlich inuentarium halltenn, damit man jederzeit wiſſen mege, wie viel Puluer zugegen ſei, vnnd dauon niemandt Keinß geben, es erforder dann ſollchs die notturfft.

Ob dem wurt den wir hinauf ordnen vnnd anemen werden auch der gemachten Tax ſoll er ernſtlich hallten vnnd nit zulaſſen, das die Knecht vbernomen werden.

Gleichergeſtallt ſoll er auch denn Haußſchneider anhalltenn, damit er zu dem Bethgewand, leinwath, vnnd annderm Haußrath vermeg Jme vbergebnen inuentarii fleiſſig ſehen vnd vfheben thüe, vnnd ſo ettwas newes vff das Schloß gemacht oder geſchickht, Daſſelbig Jnn das inuentarium geſchriben werde.

Wenn auch daſelbſt zu bawen iſt, ſoll er vff die werckhleut vnnd taglehner fleiſſig vfſehenns habenn, damit ſie trewlich ſchaffen, vnnd Kein onnotwendiger oder vberfliſſiger coſten vfgehe, Auch

Jederzeit bei Abrechnung ſolches Bawweſſenns ſein Dieſelben vnnderſchreiben vnnd in dem vnnd andern dergleichen deß Kellers vßgaben Jme Vrkundt geben.

Sonnſt ſoll er dem Keller in ſein Amptung vnbillicherweiß nit einrede oder eintrag thuen ſondern Jne ſein ſachen, ſo vonn Jrer F. G. wegen er zuuerwalten hatt. ſchaffen vnnd verrichten laſſenn, Auch Jme Keinen brief, ſo vnnder vnnſerm namen vnd Secret, an Jnne lauttendt, uſgangen, eröffnen oder erbrechen Es were dann, das er befinden mechte, das ettwas vntrew mitlauffen vnnd gegen Jrer F. G. gebraucht werden wollte, ſoll er Jhre F. G. ſolches Jederzeit in gehaim vnd ſtille berichten.

Damit auch Jrer F. G. an derſelben obrigkeit, herlichait vnnd gerechtigkeit Auch willdbann zum Schloß Twiel gehörig, gar nichtzit entzogen oder geſchmelert werde, auch kein eingriff geſchehe. Soll Burguogt neben dem Leuttenambt, Kellern vnnd vorſtmaiſtern ſein getrewes vnnd fleiſſig vfmerckhen haben.

Lettſtlich vnnd ingemein, ſoll er alleß dasjhenig thon, das ainem frommen, redlichen, getrewen Dienner vnnd Burguogt oder Haubtman gepurt vnnd wol anſteet, nach ſeinem beſten Vermegen, ſo weitt ſein leib vnnd leben raicht, vnnd Jrer F. G. gehörter geſtallt dienen vnnd ſich wider meniglich, niemand außgenomen, gebrauchen laſſen.

Vnnd wa von hochgedachtem vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn (vſſerhalb obgemellter Artickhel) ettwas ferer vnd weitter befohlen wurde, ſoll er demſelben nit weniger gehorſamblich, vnnd mit beſtem trewen Nachkomen.

Vnnd ſoll gedachter Burguogt vff diſem Statt vnd ordnung neben dem Artickel brieff globen, vnnd ſchweren darüber veſt vnnd trewlich zu hallten, vnd darwider ſouil Jmmer miglich nitt zuhandeln, Alleß getrewlich vnd vngefarlich.

Actum Nürtingenn denn 28ten Aprilis Ao. ꝛc. 64.

---

†) General-Reſcript, Abwendung der Türkengefahr betreffend, vom 2. September 1566.

---

47. Beſtallungsbrief eines Rittmeiſters des ſchwäbiſchen Kreiſes, vom 17. April 1567 [74]).

Von Gottes gnaden, wir Chriſtoff Herzog zu Wurtemberg vnd zu Theck, Graue zu Mumpelgart ꝛc. bekhennen hiemit, das in

†) Druckblatt in Placatform im ſtänd. Arch. enthält die Ermahnung zur Buße und die Anordnung des Läutens der Türkenglocke, welche den 12. Aug. 1594 erneuert wurde.

74) Manuſcr. im St.A. mit der Aufſchrift: „Rittmeiſterbeſtallung."

crafft des zu Stuttgarten auf den 28. nechſt uerſchinen Monats Februarij, mit des Schwabiſchen Kreiß vnns zugeordneter Stennde, nachgeſezter Kriegsräthe gemachten Abſchiedt, auch darauf eruolgter der zugeordneten Stende ſchriftliche erklerungen, wir, als dieſer Zeit angeregts Kreiß Obriſter, Otto von der Molſpurg, zu Rittmeiſter des gemeinen Schwäbiſchen Kreißes vff vnd angenommen haben, Alſo vnd dergeſtallt, das er gemeinem Kreiß, vnnd vnns als Kreiß Obriſten, vonn gemeines Creiß wegen wider meniglich, niemannd dann ſeinne Lehenherrn vſſgenommen, als ein Rittmeiſter, vonn hauß auß gewertig, In Kriegsſachen vnd ſonſten verpflichtet vnd verbunden ſein, auch wann vnd zu wölcher Zeit, wir von wegen des Schwäbiſchen Kreiß ſein notturfftig, vnd Ine alſo zu dienen vnd zu khommen eruordern werden, Soll er wie ein verpflichter Diener vnnd Rittmeiſter zu thun ſchuldig, dreyhundert gereiſigen vnnd wol gerüſſter ſchüzenPferdt, oder mehr, gemeinem Creiß zuführen, vnnd vmb geburliche Beſoldung, gleich andere verordnete Rittmeiſter vnd Diener wie hernach volgt.

Erſtlich, ſollen Jme Rittmeiſtern auf ein jedes gerüſt Pferdt, ſo er zum muſterplaz bringt, auch In der muſterung gut gemacht wurdt, ein guldin zu fünffzehen Bazen oder sechzig Kreuzer gereit, monatlich zu ſeiner ordentlichen Beſoldung auff ſein Rittmeiſter Ambt entricht werden.

So ſollen wir als Obriſter Jme Rittmeiſter den Leuttenant, wölcher gleich wol vnns als Obriſten durch Jne Rittmeiſter praeſentirt vnd benannt werden ſoll, zu beſtetigen haben, dem Monatlich fünfzig Guldin auf ſein Leib, auch auf ein troßroß sechs guldin gegeben werden ſollen.

Jtem wir ſollen dem Rittmeiſter, den Fenderich ſodurch Jne Rittmeiſtern, wie hieob furgeſtellt vnnd benennt wurdt, auch wie den Leuttenant zu beſtetigen, oder nicht, haben.

Jtem es ſollen einem fenderich monatlich, vier und zweinzig guldin vffs fendlin entrichtet, auch ein Trabandt mit vier guldin erhalten werden.

Jme Rittmeiſtern ſoll auch ein Trometer, ein Feldſcherer, ein Furier, ein Schmidt vnnderhalten vnnd jedem vberſoldt gegeben, vnnd dann auch zwen Trabandten, dero jedem monatlich acht guldin, vnnd auf ein Wagen Vier und zweinzig Guldin bezalt vnd gegeben werden ſollen.

Jtem, es ſollen auf ein fahnen vier Rottmeiſter, dero jedem monatlich zwen vberſölde gegeben, darneben auch der Wacht, Quartier vnd Prouiantmaiſter erhalten, Vnd jedem monatlich dreiſſig Guldin gegeben, alſo auch der Prouoß vermög ſtaats erhalten werden.

Jtem, den Reutern ſollen zwen Prediger erhalten vnd deren jedem Monats zwölf Guldin gegeben werden.

Jtem, auff Jedes gerüſt, Vnd in der Muſterung gut gemacht Pferdt, ſollen monatlich zwölff Guldin, gutter Reichswerung bezalt werden.

So ſoll allwegen auf zwölf gut gemachter Pferdt ein Troß

oder Potten Pferdt, ſo daß dreizehendt, monatlich mit ſechs guldin vnderhalten werden.

Auf zwolff Inn der muſterung gut gemachter raiſiger Pferdt, ein Wagen, dermit vier guten WagenPferdt, vnd aller ſeiner Zugehördt, auch ein halben haggen, vnd ein Schweinſpieß wolgerüſt verſehen, vnd in der Muſterung alſo befunden, wurdt man Monatlich darauf vier vnd zweinzig Guldin bezalen. Vnd do ſich zutruege, das einem oder mehr, auß den vier Wagen Pferdten eins oder mehr erlege oder abging, der oder dieſelben ſollen zum furderlichſten nach anndern taugenlichen trachten, Jedoch keins entlehnen, vnnd hierin khein gefahr gebrauchen, dann wie ſie In der Muſterung befunden, alſo ſollen ſie bezalt werden, dieſelben Wagen vnd Pferdt ſollen auch Im Fahl der Notturfft vns als Kreiß Obriſten vnnſerm Leutenant, Vnd Jr der raiſigen ſelbs nuz vnd Wolfart, wie ſich das zutragen möcht, gewertig vnd gehorſam ſeyn.

Item, es ſoll auch khein raiſiger oder troß Pferdt, ſo durch die Muſterung geritten, mit nichten in die Wagen geſpannt werden, Wo aber ſolches vberfahren, vnnd eins oder mehr Pferdt dermaſſen betretten werden, ſoll der Jenig dem ſolch Pferdt zuſtendig, ſein ganze Beſoldung verwurkht haben, vnd Jme in der Bezahlung abgezogen werden.

Item, auff ſechs gerüſſter Pferdt, ſoll ein Spieß Jung vnderhalten werden.

Item, es ſoll auch der reiſigen Knecht halb, hierin ein ſolcher vnderſchid gehalten, Vnd kheinem mehr dann zwaj Pferdt, er ſey dann ein erfarner, geübter, wiſſender guter Knecht, ſo vor anndern zu gebrauchen, dem ſollen nach erkhantnuß vnſer als Obriſten, vnſers Leuttenants vnd der Muſterherrn nach Gelegenheit, zwej, Drei oder vier Pferdt gemuſtert werden.

Vnd ob vnder ſolchen reiſigen einer oder mehr krankh wurde, ſouil die gerüſſte vnd Jre zuuor gemuſterte Rüſtung vnd gute Pferdt, wie In der nechſtuergangenen Muſterung noch haben, die ſollen monatlich, wie die geſunden, ſo in der Muſterung paßirt, dergleichen die gefangene, ſouern ſie nach Kriegsgebrauch, In deß Kreißdienſt nidergeworfen, vnnderhalten, beſoldet vnnd bezalt werden, Doch ſoll der obgemelteten kranken vberenzig Pferdt vnnd harniſch durch die Muſterung mit gefuerth, vnd kein Geuerdt gebraucht werden.

Item, es ſoll vnnd wurdt auch ſolchen reſſigen ſo gemuſtert werden, von Jren heußlichen wonungen auß, ſo ſie bei Jren Pflichten ohne einiche gefahr anzeigen, bis zur Muſterung, vff ein Jedes gerüſt raiſigs, in der Muſterung zugelaſſen Pferdt, tag vnd nacht vier vnd zweinzig Kreuzer, deßgleichen auf ein Jeden In der Muſterung zugelaſſen wagen, acht vnd vierzig Kreutzer vor Jr anritt gellt bezalt werden, vnnd einer vier tag zuziehen, vnnd den fünfften Tag ſtill zuligen, vnnd eines Jeden tags vier meil zu reiten ſchuldig ſein.

Item, es ſoll die Beſoldung nach beſchehner muſterung auff

dem Muſterplaz angehe, vnnd alsbald vff die Hanndt ein ganzer Monatſoldt gegeben vnnd darnach allweg Monatlich bezalt werden, Wo das Gellt aber von vngeueidt auß fürffallend vrſachen zu auß-gang des Monats nit gleich alda were, ſollen ſie gedult tragen, Vnd nicht deſto weniger alles das thun, das reiſigen ehrlichen Kriegsleutten rhumlich vnd wol anſteet, vnd als ob ſie Jr Bezahlung Jnn rechter Monatszeit empfangen hetten.

Jtem ſie ſollen 30 tag vor einem Monat, zu dienen ſchuldig ſein, vnnd nicht anderſt gerechnet werden.

Jtem alle gereiſige vnd gemuſterte Pferdt, ſambt Jrer zuge-hörde, ſollen dem Kreiß drey Monat lang wider die Vheinde zu dienen ſchuldig ſein, vnd darauf ſchwören. Wo aber gemeine Kreiß Stende nach Außgang der dreier Monaten Jr länger behufften, vnd Jrer begeren, ſollen ſie Jn voriger Beſoldung, ſo lang gemeine Kreiß Stende Jrer bedurfftig, zu dienen vnd zu gewarten ſchuldig ſein. Jedoch ſolches den Rittmeiſtern vngeuarlich vierzehn tag vor Auſſgang der dreier Monat angezeigt werden.

Jtem, ſo gedachte gemeines Creiß raiſige nach Jrem anritt, Jnnerhalb oder vor Außgang der dreien Monat geurlaubt wurden, ſollen Jnen nichts deſto weniger die drej Monat volkhomenlich auſſ-gericht vergnuegt vnd bezalt werden. Doch ſollen allein die Jeni-gen, ſo ohne Wartgellt geworben, vnd auff den muſterplaz gebracht, hiemit gemeint ſein, vnd die andern ſo vff Jar zugewartten beſtellt ſind, allein nach Anzal der Zeit beſoldet werden, Vnd ſonſt Jnn Jrer Beſtallung deß Wartgelts bleiben, derſelben gemeß vnderhal-ten werden.

Jtem ſo dieſes Kreiß Stende ſollicher reiſigen nicht mehr be-durfftig, Sonnder ſie vrlauben wurden, Alsdann ſoll Jnen vom Plaz des vrlaubs biß zu dem ort, da jeder angeritten, ſein abritt-gellt, nemblich auf jedes Pferdt tag vnd nacht vier vnd zweinzig Kreuzer entricht werden.

Jtem, ſie ſollen aller dieſes Kreiß vnderthonen und verwandten, wer die ſein, niemandt darunter auſſgenommen, Jm an vnd abzug auch ſonſt Jn kheinerlei weg beſchedigen, Sonnder jederman guett-liche bezalung thon, biß das ſie gegen den Vheinden zu felde ligen, Alßdann mögen Sie doch nit auf dieſes Creißunderthonen die fuete-rung ſuchen vnd gebrauchen.

Jtem, wo furſten, Grauen, Herrn vom Adell, reiſigen, haubt- vnd beuelchsleutten oder wer die ſonnſt weren, gefangen wurden, die ſollen vnns, als Creiß Obriſten vnſerm Leuttenant vnnd den Kriegsrhäten, doch dergeſtallt zugeſtellt vnd geantwort werden, das denjenigen, ſo die gefangen, geburlicher abtrag, je nach gelegenheit der gefangenen Perſon, vnd herkhommen, ergezlicheit beſchehe, Je-doch weniger nicht, dann der gefangen Monatlich zu beſoldung ge-habt, alſo auch was bei Jme gefunden wurdt, an barem Gellt, vnd gelltswerth, demjenigen ſo Jne gefangen bleiben, vnd ſonſten der gefangen ohne Verletzung ſeines leibs vnd lebens, wie kriegs-recht vnd gebreuchig, vom Creiß gehalten werden.

Item, Statt, Schlößer, Flecken, Derffer vnd Leutt auch was von groſſem geſchüz vnd deſſelbigen zugehörigen Munition ſo darInnen erobert wurde, Sollen dieſes Creiß Stende In gemein zuſtehn, volgen vnd bleiben, vnd ſollen dieſſelben eroberten vnd gehuldigten, auch die auffgenommene Stett, Schloſſer, Fleckhen vnd Leutt, nachdem ſie auffgenommen ſindt, ſouil dern erobert, nicht weiter beſchedigt noch gebrandſchazt werden, aber all anndere gewonne haab, ſo preiß ſein, ſoll Inen pleiben, vnd kheiner den anndern von ſeiner gewonnen haab tringen.

Item, Wo man Salua quardia anſchlecht und ſicherheit gibt, do ſollen ſie frid haben, nichz nemmen, noch plündern, bei vermeidung der vngnadt vnd ſtraf.

Deſſgleichen ſollen ſie denen, ſo prouiant fuehren, ſicherheit geben vnd halten, denſelben nichz nemmen, Sonndern guetlich bezalen, bej verhuetung der höchſten vngnadt, und vnuermeidlicher leibſtrafe.

Item, der Rittmeiſter vnd ſeine beuelchsleut auch raiſigen ſollen jederzeit gut auffſehens vff vnns als Creiß Oberſten, vnſere Leuttenant vnd Kriegsrhäte haben, denſelbigen getrew, gehorſam vnd gewertig ſein, vnd ſich mit Iren Leiben, Pferden, Wagen vnd Inn all anndereweg, es ſei zu oder von den Vheinden, Inn allen Sachen willig gebrauchen laſſen, auch bej vnns dem Oberſten, vnſerm Leuttenant vnd Kriegsräthen, ſo lang die von gemeines Creiß wegen vor den feinden vnnd Im Vhelde Pleiben, vnd vne vnſer deß Oberſten vnſers Leuttenants oder der Kriegsrhäten zulaſſen vnd erlaubnuß mit Irem fahnen nach rotten weiß, oder ſonſt In annder Weg, auß der ordnung nach denn legern, oder ſonſt nicht reiten, oder die Wagen fahren laſſen, Sondern ein Jeder bleiben, wie er geordnet vnd beſchieden iſt, vnd ſich In dem allem, mit Zuſetzung leibs vnd Guts, alſo gegen vnns, dem Kreiß Oberſten vnſerm Leuttenambt vnd Kriegsräthen von gemeiner Kreiß Stende wegen erzeigen vnd beweiſen, wie ehrlichen getrewen Kriegsleutten gegen Irem herrn vnd Oberſten, oder deſſelben Leutenannt, rhumlich vnd wolanſteht, ſich auch zimbt vnd gebuhrt.

Ob ſich auch begebe, das vnnder den Reuttern vnd Knechten, oder ſonſt ein vfflauf wurde, als dann ſoll ſich kheiner zu dem andern rotten, ſonndern ſich zum höchſten befleißen, gleichen frid zu nemmen, bei vermeidung der vngnad vnnd ſtraaff.

Es ſoll auch kheiner dem anndern ſeine gefangne oder eroberte Leutt vnd peutt mit gewallt oder ſonſt nicht endpfrembden, Sonndern ſollen ſich der Irrungen vnnd vneinigkheiten, ſo ſich derenhalben zutragen möchten, Jeder Zeit durch vnnß, als Creiß Oberſten, vnſers Leuttenants oder der Kriegsrhäte erkhantnuß entſchieden laſſen.

Vnnd nachdem ſich hieuor zu mehrmalen In Bezalung des Kriegsuolkhs der Minz halben Irrungen zugetragen, ſollichs zufurkhommen, werden dieſes Kreiß Stende daran ſein vnd beuelch thon, das wie vorgemelt fur Jeden gulden, Reiniſch Munz, fünf-

zehen bazen oder ſechzig Kreuzer In allerlaj gellt vnd ſilberin Minz, wie ſollich gelt an denen orten, da die Bezalung geſchehen ſolle, gangbar im werth Iſt, bezalt werden ſolle.

Vnd von jezt erzelts dienſt wegen, wollen wir als Creiß Obriſter Ime namen gemeins Kreiß Ime als gemeines Creiß beſtellten Rittmeiſter vnd ſolcher ſeiner Rittmeiſterei halben järlich vnd eins jeden Jars beſonder, auf Sanct Jörgentag zu wartt und Dienſtgellt geben, zwei hundert thaler, Jeden z. ſiebendzehn Bazen oder 68 Kreuz. gerechnet.

Vnnd ſo er von vnns als Oberſten ſonſten erfordert wurdt, In was ſachen es were, alsdann von der Zeit an, ſo er vonn Hauß auszjehen, und biß er wieder anheimſch khumen wurdet, Soll er mit futer und mal oder liefergelt, vnd anderm gehalten werden, wie andere dergleichen Diener vnd Rittmeiſter. Vnnd deß zu warem Vrkhundt haben wir vnnſer Secret hiefur trukhen laſſen. Actum Stutgarten Donnerſtags denn ſiebenzehenden Aprilis Anno Funffzehn hundert vnd Im Sieben vnd ſechſzigſten.

Id. in ſimili forma.

gegen Arnold von Vffeln.

48.

Kaiſerliches Mandat, betreffend die Plackereien des Lands durch das Kriegsvolk, und Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte,

vom 15. April 1569 [75]).

49.

Staat und Ordnung eines Zeugwarts auf dem Schloß zu Tübingen,

vom 28. April 1580 [76]).

Staatt vnnd Ordnung, Martin Aſchenbron, von Weinmard, Zeugwarts vff dem Schloß zu Tüwingen, weß er ſich Inn ſeinem befolenem Ampt halten vnnd verrichten ſolle.

Erſtlich ſolle vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn, Hertzog Ludwigen zu Wirtemberg ꝛc. er vermög ſeiner Irer F. D. auf die=

75) Druckblatt im Archiv des Innern und im ſtändiſchen Archiv.

76) Orig.=Urk. im Staats=Arch. Das Siegel iſt abgefallen. Dieſelbe Urkunde ſcheint auch ſpäter unter der Regierung von Herzog Friedrich Geltung gehabt zu haben, weil das Wort „Ludwigen" durch=

ßen Staat gethoner Pflicht, getreuw, gehorſam, vnnd gewertig ſein, Jhrer F. D. frommen und Nutzen, Jnn allweg ſchaffen, vnnd derſelben ſchaden warnnen vnnd wenden, nach ſeinem beſten vermögen.

Vnnd nachdem Jhre F. D. gnedige meinung iſt, das neben treuwlicher vnnd vleißiger verſehung dißes ſeines Zeügwartendienſts Jnn Abweßen oder zufallender kranckheit des Burgvogts auf dem Schloß er auch des LeuthenAmpt verwalten ſolle, So ſolle Jme hiemit ernſtlich eingebunden ſein, vff Jnne Burgvogt ſein vffſehen zuhaben, Jne beuor fůr ſein Haupt vnnd Ober zuerkhennen vnnd zuhalten, Jme Jnn ſeinen beuolenen ſachen vnnd geſchefften beratbenlich vnnd behilflich zu ſein, vnnd da er nit zugegen oder ſeinem Ampt aus verhinderung ehehaffter vrſachen, nit vßwarten khindte, Jne vertretten, vnnd Alles das (doch mit guter vorbetracht vnnd beſcheidenheit) handtlen vnnd ihnen, ſo Jme Burgvogt (wa er gegenwirdig) vermög ſeines Staats gebůerte vnnd zuſtůende.

Wo er auch befinden vnnd bei ſich ſelbſt erachten khinde, oder ſonnſt in erfahrung kemme, das durch Jemanden, wer der gleich were, Jchzit es ſei wenig oder vil gehandtlet oder fůrgenommen wurdt, das Jhrer F. D. oder derſelben Schloß Jnn Ainichen weg zu nachteill vnnd ſchaden raichen möchte, Solle er daßelb dem Burgvogt Jederzeit (oder nach geſtalt der ſachen) Jhre F. D. ſelbs ohne eingeſtellt Jnn gehaim vnnd ſtille berichten.

Allſo ſolle er neben vnnd mit dem Burgvogt gemellt Schloß mit aller Zugehörung durch ſich ſelbſt vnnd die zugeordnete knecht, vnnd wächter, mit tag vnnd nachHuet ann allen Orten, wie einem getreuwen Leüthenampt zuſteht, ſeines beſtens vermögens, helfen bewahren, vnnd auff ſolliche Wachten Jederzeit ſein vleißig embßig Achtung vnnd ſorg haben, das dieſelben ſo tag ſo nacht gebůerender weiß verſehen werde,

Sonnderlich ſollen ſie ſamvtlich vnnd fůrnemlich neben dem Burgvogt, er Leůthenampt auch Je zu Zeiten, die wacht begehn vnnd ſehen, ob ain Jeder thůe vnnd leiſte, was ſein beuelch vßweiße vnnd do Jemandts farleßig vnnd ohnachtſam gefunden, gegen demſelben gebirende ſtraf fůrnemmen, oder Jhre F. D. deßen berichten vnnd mit allem vleiß darob halten, wo Jrgendts brunſten, Zuuorderſt aber Jnn der nehe, (wölche Gott gnediglich verhieten wölle) außgiengen oder ſonnſten Feuwers Not ſich zutriegen, es were tags oder Nachts, ſolliches Zeitlich vnnd nit ſo ſaumſelig vnnd ſpat, wie bißher, ofenbar zu machen vnnd beſchießen.

Beneben auch Jnn Abweßen Burgvogts, ſolle er Leůttenam, auf beede thorwarten, domit dieſelben Jhrem beuelch getreuwlich nachkhommen, ſein vleißigs aufmerckhen haben, auch fůrſehung thůen, das Jedesmals zu rechter Zeit auf- vnnd zugeſchloſſen werde, Nemlich von Georgii bis Gallii morgens zu Fůnff vnnd Abents zu Siben Vhren vnnd dann von Gallii biß Georgii, morgens zu Si-

---

ſtrichen und ſtatt deſſen „Friedrich" geſetzt iſt, ſowie auch durchgängig das Wort „Burgvogt" durchſtrichen und in „Capitain" verwandelt wurde.

ben vnnd Abents zu Sechs Vhren, dergleichen er ſelbſt Jedesmals morgens vnnd Abends bei Auf vnnd Zuſchließen der thor ſein.

Es ſollen auch beide aufziehende bruckhen, ohne ſonndere Noturft, nit abgelaßen, ſonnder aufgezogen verpleiben, damit dieſelben (weil ſie ein namhaftes Coſten) deſto mehr ohnuerderbt, vnnd ohne verwieſtet bleiben mögen.

Wa man aber ettwa zu Zeitten Holtz, Wein, Frucht, oder was das were, auf das Schloß fieren würde, oder ſonnſten die noturft erforderte, das die bruckhen abgelaßen werden mießen, ſollen neben denn Zwaien thorwarten, allwegen Zwen, vnnder denn vier Knechten, wechſelweiß mit guten fuogen, Jnnen die hanndt bieten vnnd auf ſollichen fahl Portieren, auch die bruckhen auf vnnd niderlaſſen helfen.

Gleichergeſtallt ſolle Jnn Abweßen Burgvogts, er Leutenam die ſchlißel zu ſeinen handen vnnd verwarnus nemmen.

Er ſoll auch kein Nacht außer dem Schloß ligen, es werde Jme dann von Jhrer F. D. oder dem Burgvogt vergüntt.

Er ſoll auch neben dem Burgvogt oder Jnn ſeinem Abweßen für ſich ſelbſt niemanden fremder, er ſei gleich wer er wölle, dann allein die, ſo hinauf gehörig, ohne Jhrer F. D. ſonndern beuelch, mit dero aigen handen vnnderzeichnet Jnn das Schloß einlaßen.

Ob ſich auch füegte, (wölches doch Jnn keinen weg ſein ſolle) das deren Ainer, ſo Jnns Schloß gehörig, ob es ſchon der Burgvogt were, nach der geordneten Stundt, vnnd beſezter wacht, für das thor kemme, er nit geſtaten, das das Schloß geöffnet, noch Jemandts eingelaßen werde.

Neben dem Burgvogt ſolle er auch ſein getreuwes Auffſehen haben, damit vberall vnnd an allen orten, da es erlaubt, vnnd von nöten iſt, Recht vnnd gewarſamlich ohne beſorgende gefhar, gefeürt vnnd dardurch Jhrer F. D. nichts verwahrloßet, auch hinfüro zu Vermeidung Allerlei daraus leichtlich entſtehenden nachtheils Jm ſchloß, weder große noch klaine wäſchinen Jemanden wer der ſei, zugelaßen oder geſtatet werden.

Vnnd dieweil Jme Anno ꝛc. 74. ain Außthaillung vnnd ordnung begrifen, der Jnnen einem Jeden auf dem Schloß, ſein gewiße beſtimpte anzal brenholtz geordnet, wie dann auch ſolliches nit allain dem geweßnen Burgvogt, ſonnder auch Waldtvogt vnnd kellern, darob zu halten, zugeſchrieben vnnd beuohlen, aber demſelben bißher Jm wenigſten nit gelept worden, So ſolle er Zeügwart, neben dem Burgvogt vnnd kellern, darob vnnd daran ſein, das ſolliche ordnung, wo Jmmer möglich, hinfüro Jnns werckh gericht, vnnd derſelben nachkommen werde, da es aber je von wegen enge des platz mit abgeſönderter legnung, ſolliches brenholtz, nit gelegenhait oder ſonſt mit fuogen nit wol Jnns werckh zurichten, Sollen ſie drei ſamtlich beratenlich erwegen, vnnd hochgedachtem Vnnſerm gnedigen Fürſten vnnd Herrn, firderlich berichten, wie doch ein nutzliche ordnung daſelbſt, zu etwas erſparung deß vberflißigen gebrauchs Jm brenholtz (welches daſelbſt ebenſowol

alls an andern Orten, Je lennger Je mehr geſuching vnnd klem werden wil) fürzunemen ſein möchte.

Eß ſoll auch neben dem Burgvogt er Leuttenam darob vnnd daran ſein, das die zugeordneten knecht Jn Frid, Ruhe vnnd Ainigkeit mit Ainander leben, vnnd da ſich Spenn vnnd widerwillen Zwiſchen Jnnen zutriegen, er neben vnnd mit Rhat des Burgvogts verhülflich ſein, vnnd die ſachen dahin handtlen helfen, das ſie Jnn der güetin verglichen werden, es weren dann die ſachen ſo wichtig vnnd beſchwerlich, ſoll ſollichs mit allen guten Vmbſtenden, Jedes fuogs oder vnfuogs an Jhre F. G. gebracht werden.

Es ſollen auch die mehrgemelte knecht, weder durch den Burgvogt, Leütenam, oder Jemandts Anndern zu ſeinen aignen geſchefften gebraucht werden, ſonnder ſie Jhrem beuolhenen Dienſt außwarten laßen,

Er Leüthenam vnnd darneben alls Zeügwardt ſol auch darob ſein, das die gefangnen vleyßig verwahret vnnd Jnnen Jre gebir an Eßen vnnd Trünckhen geraicht werde.

Vnnd dann beſchließlich ſo er Leüthenam neben dießem Staat, ſich dem Artickhelsbrief allerdings gemeß verhalten, demſelben Jnn allen Punkten nachſetzen.

Neben dißem Allem, ſo Jme Alls Leuthenam, Zuuerichten auferlegt, ſol er auch dem Zeügwart Ampt, hinfüro wie bißher, getreuwes vleyß außwarten, vnnd nachdem Jme ein ordenlich Inuentarium ſampt derſelben Zugehörung im Zeüghaus vf dem Schloß zu Tüwingen vnnd herunden Jnn der Stat, vor dißer Zeit vbergeben, Sol er daßelb verwarlich haltenn vnnd ſehen das vermög ſollich Inuentarii Alles bei ainander ordenlich onuerruckht bleibe, damit alles zu ſeinem Abſtanndt widerumb allſo bei ainander gefunden möge werden.

Dieweil auch Jnn ſollichem Inuentario Alles geſchütz vff rödern, Jede gattung ſonnders, alls Carthonen, Notſchlangen, Falckhenetlin, Böler, Doppelhackhen, halbhackhen, kuglen, Pulfer, Salbeter, Bley, kolen, Schwefel, vnnd wie Ain Jedes nammen hat, mit aller ſeiner Zugehördt, alls ladung, eyſinkettinen, wägen, bickhel, hauwen, vnnd annders vnnderſchidtlich Spezificiert, Solle er deren Jedes was Zuſamen gehördt, bei ainannder vnnd was abgeſöndert ſein ſolle, Jedes an ſeinem gepirenden vnnd verordneten ort, mit vleyß verwaren, ſein vleyßigs vnnd treuwlichs aufſehen darauf haben, domit niemandts frembder, darzu gelaſſen vnnd ſolliches Alles vor ſchaden vnnd nachtheil, auch feüers Not, verhüetet werde.

Er ſoll auch ſolliches geſchützes vnnd Munition zu Jederzeit mit ſauberm ausbutzen, Fegen, wiſchen, vnnd Jnn all andern weg dermaßen warten, das demſelben durch ſeinen ohnfleyß kein ſchaden zuſtehe.

Darneben ſol er auch zu Jederzeit, ſo es die notturft erfordert, Hochgedachtem vnnſerm Gnedigen Fürſten vnnd Herrn berichten, was Jnn Abgang kommen ſeie, Jtem was noch verhers von nötten oder ſonnſt für fehl vnnd mengel bei ſollichem geſchütz vnnd Mu-

nition, es ſei an geſchir oder annderem vorrhat, darzu gehörig ſeye, Item wa etwas verbrochen oder ſchaden genommen, damit ſolliches wider zu Recht gebracht vnnd gemacht werden möge.

Wa auch ettwas an geſchütz, Munition, oder derſelben Zugehörung, Item kuglen, Salpeter, Pulfer, Bley, kollen, oder annders dergleichen von Annderſt woher, dahin auf das Schloß Tüwingen geſchickht, oder daſelbſt von Neuwem gemacht oder erkhaufft würdet, Sol er deren Jedes denn nechſten ann das Inuentarium, ann ſein gepirendt Ort, vnnd wann es dahin gelüferdt einſchreiben.

Er ſol auch das Zeughaus beſchloßen, vnnd die ſchlißel darzu Inn ſeiner gewarſam behaltenn, damit nit Jeder ſein Zu- vnnd eingang darein haben möge, auch deſto weniger gefahr, nachtheil vnnd Abtrags oder verruckhung darburch zubeſorgen.

Dergleichen das Zeughauß durchaus ſauber, rein vnnd ohnſorgſam halten.

Allſo ſoll er auch niemanden, wer der ſei eröfnen, was Jme Inn gehaim vertrauwt, vnnd beuolhen, oder was ſonnſten Im Schloß vertrauwlich gehandtlet würdt, vil weniger was für Munition Im vorrhat auf Tüwingen vorhanden oder wie daßelb mit leüthen, geſchitz, Pulfer vnnd anndern notturfft verſehen ſeye.

Letſtlich vnnd Inngemein, ſoll er Alles dasJenig thun, das ainem frommen, redtlichen vnnd getreuwen Dienner vnnd kriegsmann gebirt, vnnd wol anſteht, nach ſeinem beſten Vermögen, ſo weit ſein leib vnnd leben raicht, vnnd Ihrer F. D. gehörter geſtallt diennen, wider meniglich niemandts außgenommen.

Wa auch von Ihrer F. D. Jme (außerhalb abgemelter Articul) ettwas verher vnnd weiter beuolhen würde, ſol er demſelbigen nit weniger, gehorſamlich vnnd treuwlich nachkhommen, wie er dann auf dißen Staat vnnd ordnung, neben dem Articulbrief, globt vnnd geſchworen, denſelbigen veſt vnnd treuwlich zu halten vnnd darwider nit zu handtlen, Alles getreuwlich vnnd ohngeuarlich.

Hierumb vnnd für ſolliches Alles ſolle Jme Jedes Jars ſo laung er allſo Dienner bleibt, von Hochgedachts vnnſers gnedigen Fürſten vnnd Herren wegen zu beſoldung geraicht vnnd geben werden, Ann gellt Viertzig zween guldin, Dinkel Sechzehen ſcheffel, Wein Drei Aimer, ain Winterklaid, vnnd dieſelb Jme auf Georgij diß laufenden achzigſten Jahrs angehen, Darbei er ſich auch beniegen und ſettigen laßen, vnnd keine ſonndere beinützung oder genieß Jme ſelbſt ſuochen ſolle, Actum Stutgarten den acht vnnd zweintzigſten Monatstag Apprilis Anno ꝛc. Achzig.

L. H. z. Württenberg.
(m. prop.)

(L. S.)

50.

Staat des Stallmeiſters,

vom 1. Auguſt 1585 [77]).

Folgendes mag hier eine Stelle finden:

. . . .

Rûſtmaiſter,

Dieweil wir auch jeziger zeyt ain Rûſtmaiſter vnnderhalten, ſo ſoll gedachter vnſer Stallmaiſter, bey Jme mit fleiß darob vnnd daran ſein, daß er daßjenige, ſo Jme iederzeit zuuerwaren zugeſtelt vf erforderung onuerleʒlich gewehre, vnſer harniſch Ruſtung vnnd zeug, in vnſer harniſchkhammer, in guoter richtiger Ordnung halte, dasſelbige nit ſchaden nemen oder verderben laſſe, Sonder allwegen, Jnmaſſen es Jme zugeſtelt, ûberliifere, nichts darauß, ohne vnſern, oder vnſers Hofmaiſters oder Stallmaiſters beuelch vnnd vorwiſſen, oder von vnnß vnnd Jnen vnderſchribne zedel hinweg gebe oder verleihe, wie dann er vnnſer Stallmaiſter ein ordenliche verzaichnuß darûber haltten ſolle. Vnnd damit er ſeiner beuolhenen Verrichtung deſto beſſer abwartten vnnd obligen môge, wôllen wir Jme Rûſtmaiſtern ſein Jungen hinfûro, wie bißhero haltenn vnnd paſſieren laſſen.

. . . .

Spätere gleichlautende Staate eines Stallmeiſters ſind vom 26. April 1589 und 5. März 1592.

51.

Staat und Ordnung des Burgvogts auf Hohenurach,

vom 2. Januar 1587 [78]).

Der Inhalt iſt wörtlich gleichlautend mit dem Staat des Burgvogts zu Hohentwiel vom 28. April 1564 (ſ. oben) mit dem Unterſchied, daß in dieſer Urkunde nur vom Burgvogt, niemals von Hauptmann und Lieutenant die Rede iſt, wie in letzterem Staat. Dagegen iſt in dem Staat für den Hauptmann auf Hohenurach vom 8. März 1613, welcher wörtlich mit obigem Staat eines Burgvogts gleichlautet, nur vom Hauptmann und nicht vom Burgvogt die Rede (ſ. unten).

---

77) Orig.-Urk. im Staatsarchiv mit herzogl. Siegel und herzogl. Unterſchrift.
78) Orig.-Urk. mit Siegel und Unterſchrift von Herzog Ludwig, im Staatsarchiv, ausgeſtellt für den Burgvogt „Haneß Wilhelm von Wildnaw, genant Voll Jhm Riedgarten."

52.

Verzeichniß und Staat der Oberſten über das Fußvolk,

vom 10. Januar 1588 [79]).

Wie unſer gnediger Fürſt unnd Herr, Herr Ludwig Herzog zu Württemberg vnnd Teckh, Graue zu Mümppelgart ꝛc. bedacht iſt, den Obriſten vber das Fuoß Volckh, deßgleichen die Haupt- vnnd Bevelchsleüth, mit der Muſterung, Beſoldung vnnd ſonſt in Ander weeg zu haltten.

Erſtlich wöllen Seine F. Dl. haben, das ein Jeder Hauptmann Fünffhundert Knecht annemmen vnd vff den Muſter-Platz bringen ſolle.

Vnnd würdt der Muſter Platz ſein Zue Malſch, dahin die Hauptleüth ſolche Knecht beſchaiden ſollen, auff den Vier vnnd Zweinzigſten Tag diſes Monats Januarii, vnnd ſouil müglich, mit Jhren Wöhren vnnd Rüſtungen, vnd nicht ehe alda anzukhommen.

Die Hauptleüth ſollen die ſachen alſo anrichten, Das ſie gleich Jhre Muſter-Regiſter gedoppelt ſchreiben vnnd den Muſterherrn überantworten, Damit gleich volgenden tages den Sechs vnd Zweinzigſten Januarii (vff welchen tag Jhnen der Monat angehen ſolle) gewißlich vnnd ohne Fehlen mit der Muſterung fürgeſchritten werden, vnnd man gleich daruf deſſelben tags, der enden verruckhen vnnd fortziehen khönde.

Die Hauptleüth ſollen auch vff den Vier- vnnd Zweinzigſten Januarii Jre Furier, ſammpt einem Beuelchsmann dahin gewißlich anſtellen, Damit die angenommene geſchribne Knecht, geloſiert, vnnd das ohnnutz gartendt geſündt abgeſchafft werde.

Es ſoll ein Jeder Hauptmann ſeine angenomme Knecht mit Nahmen bezaichnet, ſeinen Beuelchsleüthen zuſchickhen.

Sodann ſollen auch die Hauptleüth ohne feel vff den fünff vnnd Zweinzigſten Januarii alda ankhommen.

Vnnd wöllen Jhre Fr. Dl. auff ein Jedes Fendlin ain gebürendt Lauffgellt geben, auch daneben den Hauptleuthen offne Patenten zuſtellen laſſen.

Dem Obriſten würdt für ſein Beſoldung Monatlich gegeben werden . . . . —⁝	Vierhundert Gulden.
Vff einen Jungen . . . . —⁝	Vier Gulden.
Vff ſechs Trabanten, Jedem Vier Gulden, Thut . . . . —⁝	Zweintzig vier Gulden.
Vff ein Wagen . . . . —⁝	Zweintzig vier Gulden.
Vff ſechs Raiſige Pferdt, Jedes Zwölff Gulden, Thut . . . . —⁝	Sibenzig Zwen Gulden.

---

79) Beſiegelte Originalſchrift im Staatsarchiv.

Vff ein Prediger	20. Gulden [80]).
Vff ein Koch	Vier Gulden.
Vff deß Obriſten Schreiber	Zwölff Gulden.
Vff ein Dolmetſcher	Acht Gulden.
Vff den Oberſten Veldtſcherer	Zweintzig Gulden.
Vff den Commiß-Metzger	Acht Gulden.
Vff ſein Taufnamen	Vier Gulden.
Vff den Wagenmeiſter	Zwelff Gulden.
Vff ſein Tauffnamen	Vier Gulden.
Vff den Huren Waibel	Zwelff Gulden.
Vff ſein Namen	Vier Gulden.
Vff den Spenditor	Acht Gulden.
Vff des Obriſten Trommenſchlager	Sechzehen Gulden.
Dem Obriſten Leutenant Monatlich	Ain hundert Gulden.
Vff ein Trabanten	Vier Gulden [81]).

Hohe Aembter:

Dem Schultheiſſen	Vierzig Gulden.
Vff ein Trabanten vnnd Jungen	Acht Gulden.
Gerichtſchreibern	Acht Gulden.
Gerichts Waibeln	Vier Gulden.
Vff zwölff Gerichtsleüth	Vierzig acht Gulden.
Dem Prouoſen	Vierzig Gulden.
Seinem Leütenant	Acht Gulden.
Zweyen Trabanten	Acht Gulden.
Dem Stockhmeiſter	Acht Gulden.
Dreyen Steckhenknechten	Zwölff Gulden.
Dem Nachrichter	Sechzehen Gulden.
Dem Wachtmeiſter	Vierzig Gulden.
Vff ein Trabanten	Vier Gulden.
Vff ein Jungen	Vier Gulden.
Dem Prouiantmeiſter Monatlich	Vierzig Gulden.
Vff ain Trabanten	Vier Gulden.
Vff ain Jungen	Vier Gulden.
Dem Quartiermeiſter	Vierzig Gulden.
Vff ein Trabanten	Vier Gulden.
Sein Jungen	Vier Gulden.

80) Das Wort „fünfzehen" iſt durchſtrichen und ſtatt deſſen „20" mit Zahlen geſetzt.

81) In einem andern Beſtallungsbrief eines Oberſten über ein Regiment Landsknechte vom 29. December 1588 iſt hier eingeſchalten:

Des Obriſten Leütenambts Staat.

Demſelben	100. fl.
vff zwen Trabanten jedem 4. thut	8. fl.
vnnd vff ſein Namen	4. fl.

Hauptleuthen:

Deren Jedem Monatlich	— : ·	Vierzig Gulden.
Seinem Jungen	— : ·	Vier Gulden.
Vff zween Trabanten	— : ·	Acht Gulden.
Vff ein Reütknecht	— : ·	Acht Gulden.
Dem Fendrich	— : ·	Zweintzig Gulden.
Seinem Jungen	— : ·	Vier Gulden.
Dem Leütenant	— : ·	Sechzehen Gulden.
Seinem Jungen	— : ·	Vier Gulden.
Dem Velot Waibel	— : ·	Sechzehen Gulden.
Vff den Spenditor	— : ·	Acht Gulden.
Ainem Schreiber	— : ·	Acht Gulden.
Dem Veldſcherer	— : ·	Vier Gulden.
Dem Vierer	— : ·	Vier Gulden.
Zweyen Waybeln	— : ·	Acht Gulden.
Dem Furier	— : ·	Vier Gulden.
Vff ein Commiß Metzger	— : ·	Vier Gulden.
Zu Jedem Fendlin Drey Spill, thut Sechs Perſonen Jede Vier Gulden thut	— : ·	Zweinzig vier Gulden[82]).

Was dann die Beſoldtung der Knecht, auch Verordnung der Vberſöld belangt, ſoll in ſolchem der verordneten Commissariorum vnnd Muſterherrn beſchaidts vnnd Vergleichung bey der Muſterung erwartet werden.

Vnnd wann Ihnen Zwiſchen dem Monat abgedanckht, ſoll Ihnen nichts Deſtoweniger der gantze Monat bezahlt werden.

Actum Stutgart den Zehenden Januarii, Anno ꝛc. Im Achten vnnd Achtzigiſten.

L. H. z. Württemberg. (man. propr.)

(L. S.)

---

82) In dem Beſtallungsbrief vom 29. Dezember 1588 iſt hier eingeſchalten:

Aeſtimation vnd Anſchlag der Wehren.

Rüſtung mit Spieß	10.	fl.
Schlachtſchwerdter	12.	fl.
Hellbartten	10½	fl.
Mußgeten mit Flaſchen	7½	fl.
Haakhen mit Fläſchen	5.	fl. 20 kr.
Vlmer Haakhen mit Flaſchen . . .	3.	fl. 20.

53.

Artikel=Brief für das Fußvolk,

vom 11. Januar 1588 [83]).

Erſtlich ſollen Jr denn durchleuchtigen Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Herrn Ludwigen Herzogen zue Würtemberg, vnd zue Teckh, Grauen zue Mümppelgarth= vnd Herren Friederichen Grauen zue Württemberg vnd Mümppelgarth ꝛc. Alls gehorſamen Fürſten vnd Ständen des Hay. Römiſchen Reichß, vnd demſelben, Alls dem gemainen Vatterlannd Jnn Allweg zum beßten, Ain Aid zue Gott dem Allmächtigen ſchweren, ſolang man Ewer behuofft, Jün der geordnetten Beſoldung Wider meniglich getrewlich Zudienen, ihrer F. G. ſchaden zuwenden vnd frommen zu fürdern.

Deßgleichen dem Obriſten, auch haubtleutten vnd allen ewern Verordneten Beuelchsleutten, Fendrichen vnd Waybeln, ſo von hochgedachtem Fürſten geſetzt worden, wider vnd gegen denn Feinden gehorſam zu ſein, Waß ſie mit Euch ſchaffen vnd gebieten Das Kriegßleutten zuſtehet, er ſei Edel oder Vnedel, Klein oder groß Hannß, Daſſelb ohne alle Widerred vnd Außzüg zuthun vnd khein Meütterey zu machen, Sonder Euch gebrauchen zu laſſen, es ſeye gegen denn Feinden oder vonn denn Feinden, Außzüg, Schlacht, Sturm oder Wacht, wie es ſich begebe, bei Tag vnd Nacht nachdem es die notturfft erfordert.

Wa aber einer oder mehr darinn vngehorſam erſcheinen, der oder dieſelben ſollen nach erkandtnuß des Obriſten geſtrafft werden, allß Jnn nachgeſchribnen Articuln Klärlichen begriffen ſteet.

Zum Andern ſoll ain Jeder Kriegßmann ſich aller Gottloſen Wortt vnd Werkh entthallten, auch ſonſten ein Vnergerlichs niechters leeben füeren, vnd den ſig Wider die feind von Oben herab Von Hertzen bitten, Würde ſich aber einer oder mehr mitt leſterlichen Wortten oder werckhen Vergreiffen vnd erzaigen, Die ſollen vnnachlaßlich am leib geſtrafft werden.

Es ſoll ſich auch ain Jeder Knecht ſambtlich oder ſonnderlich oder Rottenweiß, Wie ſich es begebe, oder die Notturfft erhaiſcht gebrauchen vnd ſchikhen laſſen, Es ſeye vff Züg, Wacht oder Beſatzung, nach erkhandtnuß deß Haupttmanns.

Jtem ihr ſollen Euch auch Jnn der Graueſchafft Mümppelgarth, Herrſchafft Reichenweyher, Blomont, Eſtoben, Herrſchaft Ericourt, auch allen genachbaurn, Alls Oeſterreich vnd anderer Reichß Stånd, ſo ſich nicht feindtlich erzaigen, fridlich, ſchidlich, auch ihnen nicht

---

83) Zwei mit dem herzogl. Wappen beſiegelte Manuſcripte befinden ſich im Staatsarchiv. ſ. oben Entwurf eines Artikelbriefs vom 4. März 1552, und die ſpäteren Kriegsartikel vom 11. Dezember 1652, 9. Mai 1705, 25. Juni 1727, 11. Febr. 1758, 1. Jan. 1769 ꝛc.

vberläſtig ſein, noch ſie vergwaltigen, bolldern, oder bachen in khainem weeg [84]).

Deßgleichen die Kindbetterinn, Schwangere, Frawen, Jungfrawen, Altleuth, Prediger, Schuolen vnnd Kirchendiener, wie auch die Kirchen, Mühlinen, Bachöfen vnd Pflüeg, auch Waß zum Ackher vnd anderm Velldtbaw gehörig [85]), Die ſoll man, wie ſich gebührt, beſchitzen, beſchirmen, bey leibſtraff Jnn khainem Weeg belaidigen.

Jtem Jhr ſollen Dreiſſig Tag für Ainen Monat zu dienen ſchuldig ſein, Wie dann der gebrauch iſt, vnd ſoll für ain Jeden Monat Solld, vier gullden an Müntz, Je fünfzehen Batzen oder Sechszig Kreitzer, Vier vnd zwaintzig Baßler Plappert, ſo der Landtsartt gengig vnd gebräuchig für den Gulden gereit vnd gegeben vnd alle Monat bezahlt werden, Ob mann Euch auch Cronen, golldtgulden, Taler oder ander dergleichen Müntz geben würde, die ſollen ihr nemmen, Jeder Zeith Jnn dem Werth, wie genng, geb vnd genem ſein.

Vnd Jm fahl, Da mann Vonn Monat zue Monat [86]) würde bezahlen, ſo ſoll ſich ewer kheiner demſelben Widerſetzen, Deßgleichen da ſich auch zutragen, daß die Bezahlung ettlich Tag über die ſchuldige Zeit verlengern wurde, So ſollend ihr deßhallben nicht ſchreyen noch ainiche Meutterey oder ohngehorſam anrichten, Sondern dem Obriſten Haupt, vnd Beuelchsleütten nichts deſt Weniger Alle gehorſame Zulaiſten ſchuldig vnd verpflicht ſein, bey leybſtraff.

Und ſoll der Monat vff den Erſten Februarii alten Kalenders des lauffenden acht vnd achtzigſten Jars ſein Ahnfang haben vnd nemmen [87]).

Jtem Wa ainer oder mehr gellt emfiengen, vnd darumben noch zu dienen ſchuldig were, vnd darüber ohne erlaubnuß vnd Paßbort des Obriſten hinweg züge, Wa oder Wann derſelben Ainer betretten wurde, Die ſollen an gutt, leib vnd leben geſtraafft werden, vnd Jedermann gutt breiß ſein, Welches auch ain Jeder bey ſeinem Ayd, ſo er einen ſolchen gewahr würdet, ahnzuzaigen ſchuldig ſein ſoll. Vnd ſo ihr durch den Obriſten ſambtlich oder Rottenweiß Jnn Beſatzung geſchickt wurden, Es wäre in Stätt, Schlöſſer Märckht oder Fleckhen, Wie es ſich Zutrüege vnd ihr Jnn ſolcher Beſatzunng durch die Feinndt erſuecht würden, Es Were durch ainen oder mehr

---

84) Jn dem Artikelbrief vom 4. März 1552 heißt es: „Jtem ihr ſollen auch mit den Burgern fridlich, ſchidlich u. ſ. w. . . . oder bachen in khainem weg, ſondern wa eurer ainer oder mer mit Jren ainem zerfiel vnd zu handlen keme, der oder dieſelben ſollen ſolches for eins iden oberkayt verhandlen, vnd was alſo vonn denſelben, guetlich oder rechtlich geſprochen, ſoll es one ferner waigerung dabei bleiben.

85) Die Worte „wie auch die Kirchen 2c. . . . . gehören“ fehlen daſelbſt.

86) Jn dem Artikelbrief von 1552 heißt es: „von 14. tagen zu 14. Tagen.“

87) Dieſer § iſt daſelbſt durchſtrichen.

Sturm, ſo ſollte mann auch darumben weytterß nichts, dann Ewer Beſoldung raichen, zu thun ſchuldig ſein.

Item ob Ainer oder mehr eine flucht oder Meutterey machen würde, ſo ſoll der nechſt ſo hinter Ime ſteeth, oder dasſelbig glid, Inn den oder dieſelbige ſtechen vnd ſchlagen vnd ob Ainer, der ain ſolche Flucht machen wollte, darüber zu Todt geſchlagen würde, ſo ſoll ſich Niemandt an Ihme verwürkht, ſondern Danckh verdienth haben, Wa aber einer entlieff, ſo ſoll dann derſelb dem Obriſten angezeigt, vnd allßdann an ſeinem leib vnd leben geſtrafft werden, wafer aber Ainer vßreyſſen würde, ſo ſoll doch nichts deſto weniger, der Oberſt das Recht über ihn ergehen Laſſen, vnd allßdann anderſt Ine nicht Hallten, alls wie er erkeandt worden [88]).

Es ſoll auch bei ewern Aid und Pflichten khein Gemein ohne wiſſen vnd willen des Obriſt gehallten werden, welche aber ſolches Vbertretten würden, Die ſollen allßdann MainAidig gehalten vnd am Leib geſtrafft werden.

Item es ſoll auch kainer mit den Feinden, es ſey Inn Lägern, Zügen oder In Beſatzungen, ſprach hallten, Auch kein Brieff Inn der Feind Lager ſchreiben, oder Botſchafft thun, vnd von denn Feinden auch keinen Empfahen, ohne Beuelch oder erlaubnus des Obriſten bey Leibsſtraff.

Item ob auch ainer oder mehr Verrätherey oder Andere Böße ſtückh trib, dieſelben ſollen dem Obriſten angezaigt, vnd deßhalben nach gelegenheit der ſachen geſtrafft werden [89]),

Item ob ainer ain alten Neid oder Haß zu dem Andern trüege oder hette, ſo ſoll er denſelben dißmals Inn Allweg Beruohen Laſſen, vnd bis man gennʒlich abgedanckht hat [90]), Jez nit rechen, mit wortten oder werckhen, Es ſey dann mit Recht, Wa ainer oder mehr das Vbertretten, vnd nicht Hallten würde, der oder dieſelben ſollen an Leib vnd Leben geſtrafft werden,

Item ob Ainer oder mehr ſein gewöhr gögen Ainen ſchuſſe oder wurffe, Es were vor oder nach dem Friden, derſelb ſoll geſtrafft werden, an ſeinem Leibe,

Wa auch zween oder mehr, Was Nation die ſeyen, Vnains würden, vnd ſich mitainander ſchlüegen, ſo ſoll kain thail ſich gögen dem Andern Rotten, oder Partheyen, ſonndernn ſchaidens halber ſein, Darmit grösſerer Vnwill verhüetet werde, Welcher ſich aber In ſolchem Vngehorſam hiellte, Derſelbe ſoll geſtrafft werden, Nach erkanntnus des Obriſten.

Vnd wa ſich dann Zween oder mehr mitainander ſchlüegen vnd zertrüegen, ſollen die nechſten darbey trewlich vnd vnpartheyiſch frid nemmen, Zum Erſten, Zum Anndern, vnd zum Drittmahl, vnd welcher dann nit Frid geben Wollt, vnd darüber zu Todt geſchlagen

88) Die Worte: „wafer aber ainer .... erkeindt worden" fehlen in dem Artikelbrief von 1552.

89) Dieſer §. fehlt daſelbſt.

90) Die Worte: „vnd bis man gennʒlich abgedankt hat" fehlen daſelbſt.

würde, ſo ſoll der Thäter den Todt frey gebießt haben, vnd der Ainen vber gebottenen Friden ſchlecht, Ann Leib vnnd Leben geſtrafft werden.

Es ſoll auch keiner an gefahrlichen Ortten, vnd ſonderlichen Bey nacht, wann die Wacht beſezt iſt, abſchüeſſen [91]), Bei Leibſtraff,

Ob auch Ainer vff die Wacht beſchaiden were, vnd nit kôme, Der ſoll geſtrafft werden, Nach des Obriſten erkanntnus, vnd ob ainer an der Wacht were, vnd darab ohne erlaubt giennge, der ſoll ohne gnad geſtrafft werden, Es ſoll auch keiner Ainichen Wechter ann ſein ſtatt Beſtellen, ohne Wiſſen vnd Willen ſeines Haubtmanns.

Es ſoll auch keiner mit dem Anndern Bey geſetzter wacht, kein Balg anfanngen, welcher aber das Thete, vnnd darüber begrüſſenn würdt, ſoll am Leib geſtrafft werden,

Es ſoll auch keiner Bey den Freunden, vnnd genachPaurten, dieweil Jr Jn der Freund Lannd ſeiet, vff dem Zuge, oder Jnn der Beſatzung, niemandt nichts mit gewallt, vnd ohne Bezalt nemmen, Wer aber darüber was nemme, vnnd kôme, der ſoll am Leib geſtrafft werden.

Jtem wa aus Beuelch des Obriſten, oder Haubtmanns die ſteckhenknecht ainen oder mehr, die vngehorſam weren, vnnd mißhandelten [92]), annemmen wollten, oder würden, ſo ſoll ſie Niemand daran Verhündern, oder ſich wider ſie Rotten, oder derſelben annemmen, ſonder ſie darbey hanndhaben,

Vnnd ob ainer oder mehr gemellten ſteckhenknechten [93]), ainen gefanngnen verhündert vnnd der Mißhandler dardurch hinwegkommen, ſo ſoll der Jnn allermaſſen, Wie der Thäter ſelbſt geſtrafft werden,

Jtem es ſoll ſich Jn der Muſterung ain Jeder Bey ſeinem Rechten Tauff und Zunamen, Auch die Statt darJnnen oder darbey er am Nechſten geboren iſt, nennen vnd einſchreiben Laſſen, Auch Jnn der Muſterung keiner vff des Andern namen Durchgehen, oder ſich anderer vortheil gebrauchen, noch Jemandts darzu helffen, rathen, oder fürdern, Darmit Jhre F. G. vmb deßwegen Jr Beſtellt ſeiet, mit Vnbillichen vnzuläßlichen Sôlden, nicht Beſchwerdt oder Betrogen werden, wie das geſchehen kônndt oder môchte, Jnn keine Weiße, vnd welcher das Vberfüere, derſelb ſoll damit nicht Allein Trewloß oder mainaidig ſein, vnd für ain Schelmen gehalten, Auch am Leib geſtrafft werden.

Wie dann die Haubtleüth Jnn der Muſterung kein Vorthail Vnnd Betrug gebrauchen, Sonnder den Abgang der Knecht, den Commiſſarien vnnd Muſterherrn Jedesmals anzaigen, vnnd ſolle wie obſteth, den Haubtleüthen auch geſagt ſein [94]).

---

91) Jn dem Artikelsbrief von 1552 iſt hier eingeſchalten: „dardurch ſchaden entſteen môchte."

92) Jn dem Art.brief von 1552 iſt durch Correctur eingeſchalten: „Jtem, wa aus Beuelch der oberkayt durch ew Diener gegen den mishandelten vnnd vngehorſamen handelten, vnd dieſelbigen annemen wollten u. ſ. w."

93) Statt Stekhenknechten heißt es daſelbſt „ferordenden Knechten."

94) Dieſer §. „Wie dann" fehlt daſelbſt.

Item es ſoll auch keiner dem Anndern Ainiche Wöhr oder Harniſch, auff dem Muſterblatz darleihen, Bey Leib-Straff.

Wa Raiſigen vnnd fueßknecht Beyeinander Jn Ainem Läger oder Beſatzung Ligen würden, ſo ſollen die Knecht Zimlichermaſſen weichen, damit die Raiſige Jre Pferdt vnnderbringen mögen, vnd ſich mit ainander Leiden.

Es ſoll Auch Ain Jeder, wie er von dem furier vnnd Rottenmaiſter Loſiert würdt, Deſſelben orths ſich benüegen Laſſen, vnnd ſich des fridlich vnnd guttwilliglich Betragen.

Es ſoll ain Jeder ſich des Zutrünckhens vnd trunckenheit maſſen, dann wa ainer in der Vollen weiß geſchlagen würde, oder Ainen in der Vollen weiße ſchlüege, der ſoll ebenſo ernſtlichen, als ober niechtern geweſen geſtrafft werden: da es aber Bey geſetzter Wacht beſchehe, ſolle derſelb Berechtet, vnndt was erkenndt, volnſtreckht werden [95]).

Es ſoll auch keiner kein Lermen, ſchreyen, oder machen, Ohne des Obriſten, oder ſeines Haubtmanns Vorwiſſen vnd Beuelch, es ſey dan noth, Bey Leibſtraff vnd ob ain Lerma würde, ſoll ein Jeder vff den Platz vnd zu ſeinem Fendlen, oder wahin er vom Obriſten vnnd Haubtleüthen beſchaiden iſt, Lauffen, vnd keiner ohne merckliche Vrſachen vnnd Leibsnoth, Jnn dem Loſament Bleiben, Bey Verlierung des Leibs,

Es ſoll ſich auch keiner, wer der were, Die Mühlin oder Mühlwerckh, Bey Leibſtraff one Beuelch Zuuerderben oder Zuuerreiſſen vnndſtehn [96]),

Item ſo Schlöſſer, Stätt vnd andere Beſatzung vnnd Fleckhen mit dem Sturm gewonnen würden, ſo ſoll der Obrigkeit Geſchütz, Puluer, vnnd was darzu gehördt, auch Prouiant Zu Nodtürfftiger erhalltung desſelben gewonnen Fleckhens vorbehalten ſein, Was aber ſonſt ain Jeder, für fahrende Haab, oder Vich gewinnet, das ſoll Jme nach Kriegsordnung vnnd erkanntnus des Obriſten, Pleiben, oder an gemeine Beüth kommen Laſſen [97]),

Vnnd wa Ainer dem Anndern ſolch ſein gebeuth guoth mit gewallt oder Rottenweiße abtrunge oder neme, der oder dieſelben ſollen nach erkanntnus des Obriſten darumb geſtrafft werden [98]),

Es ſoll auch ain Jeder den Nachrichter, nach Freyheit gemeiner Rechten Bleiben Laſſen, Welcher Das nit thuet, ſoll an Leib vnnd Leben geſtrafft werden,

---

95) Der Schlußſatz: „da es aber" u. ſ. w. fehlt daſelbſt.

96) In dem Art.brief von 1552 iſt hier eingeſchalten: „Item Ir all vnd ain jeder Inn ſonderheit, ſollen euch auch Inn allweg des wildpredtfellen, vnd ſchieſſens, auch ander waidwerks, vnd derzu der gebauten viſchwaſſer enthalten, bei vermeidung vnnachleſſlicher ernſtlicher ſtraffen."

97) In dem Art.brief von 1552 heißt es: „ſollen das Vych nit mer aus der Beſatzung fueren, ſonder darinen vmb ain billichen Pfening verkauffen, nach Erkanntniß des Hauptmanns vnd der amptleut, den gemeinen Knechten zu gutten vnd nutz."

98) Dieſer §. fehlt daſelbſt.

Item ob Ainer oder mehr ohne Paßborten aus dem Läger oder Beſatzung Züge, denen ſoll man, was ſie Haben, Arreſtieren, vnnd ſie darauff geſchollten, oder für recht geſtellt, vnnd Alls weren ſie ſelbſt Zugögen, durch erkanntnus geſtrafft, vnnd Exequiert werden.

Item es ſoll keiner dem Anndern vff dem Spihlen auffſchlahen, noch weyter, Dann ainer Par gellt hat, ſpühlen, Wa aber Ainer dem Anndern wenig oder Vil vff Borg abgewönne, ſoll Jme der Ander nichts darumb Zu geben ſchuldig ſein.

Item ob es ſich begebe, das Jr Belegert wurd, ſo ſollt Jr in der Beſatzung kein ſprach mit den Feinden hallten, one Vorwiſſen des Obriſten oder Haubtmanns, oder annderer vorgeſetzter Obrigkeit. Vilweniger dieſelben vffgeben Bey Leibſtraff.

Item es ſoll auch keiner ſprach hallten oder WortZaichen geben, ab keiner Mauren, Thurn, Wöhrinnen oder Thoren. Weder Haimbslich, oder offentlich, weder bey tag oder nacht, ohne Haiſſen, Wiſſen, oder Vergündtnus des Obriſten.

Item es ſoll keiner auß dem Läger, vnnd beſonder zu kein Fleckhen gehn, ohne ſeines Haubtmanns erlauptnus, Welcher das nit hellt, ſoll in die Yßin, oder nach gelegenheit der verhandelten that, geſtrafft werden.

Item es ſoll kainer vbernacht vß dem Läger bleiben, one erlaubnus ſeines Haubtmanns Bey Leibſtraff [99]).

Item ob ain Lerma oder feindsgeſchray würde, Es were Bey tag oder nacht, ſo ſoll ein Jeder, wie obſteth, an ſein geordnete Statt, oder Zum Fendlein Lauffen, vnd allda bleiben, Biß er von dem Obriſten, Haubtmann oder deren Beuelchhaber abgefordert würde, Welcher das nit thuet, ſoll mit den Yßin, oder nach gelegenheit ſeiner gehanndelten thaat, geſtrafft werden.

Item es ſoll auch keiner, ſo die wacht Beſetzt iſt, mehr auf die Mauren, Thürn, Thor oder Wehrin gehn oder Jnn die Wacht, one die, die darzu verordnet ſeindt, Welcher das nit Hellt, ſoll geſtrafft werden nach erkanntnus des Obriſten.

Item es ſoll auch keiner mehr, ſo die wacht Beſetzt iſt, kein Rumor oder geſchray haben, es ſeye mit ungeſchicktem Singen, ſchreyen, oder Trumen, das man nicht wüßte, ob es Feindgeſchray ſeye oder nicht, Welcher das nit Hellt, ſoll geſtrafft werden.

Item ob Ainer oder mehr, ſehend oder hörend, Ainen oder mehr zu vnbequemer Zeit, Bey tag oder Bey nacht, vff der Wohre, oder Bey dem geſchütz vmbgehen, der es ſihet oder höret, ſoll dieſe oder den gefenngklich annemmen vnd dem Obriſten von ſtunden anzaigen, das er angenommen vnd gehandhabt werde, Der das Ueberthritt vnd nit thuet ſoll geſtrafft werden.

---

99) Jn dem Art.brief von 1552 iſt hier eingeſchalten: „Item es ſoll ain Jeder, wahin er vonn dem Hauptmann, oder denen die darüber verordnet werden, oder ſind, es ſeye vff wöhre, wacht oder hut, verordnet wurdt, der ſolle ohn alle widerrede thun, welcher das nit thut, der ſoll am Leib geſtrafft werden.“

Item ob ainer Zannkh oder Auffruhr machte vff der Wacht, ſoll am Leib nach gelegenheit der verhandelten that, geſtrafft werden [100]).

Item ob Ainer die Wacht verſchlieff, oder verſombt, ohne Redlich Vrſachen, der ſoll an Leib und ehrn, nach gelegenhait der gehandelten That, geſtrafft werden.

Item ob ainer ain fund oder wüßte, Der die Wacht verſchlieff vnd es nit dem Obriſten oder ſeinem Haubtmann, oder in abweſen deren Beuelchhabere, nit anzeigte, die Beed ſollen gleich, Ainer Alls der Annder geſtrafft werden, nach gelegenheit der Thaat.

Item es ſoll keiner kein Wöhr oder Waff auf die Mauren, Wöhrinen oder zum geſchütz gehördt, nemmen. Auch keiner dem Anndern vber ſein willen vnnd wiſſen ſein gewöhr nemmen, oder vorbehallten. Welcher das Uebertritt, ſoll mit dem thurn, oder nach gelegenheit der gehandelten thaat Berechtet vnnd geſtrafft werden.

Item es ſoll ain Jeder, der Ainen vff der Wacht findet, ſchlaafen, oder nicht vmbgehen, wie es gebürth, oder ſo ainer ab der Wacht gienge vor der verordneten Zeit, Der es dem Obriſten, Haubtmann, oder deren Beuelchhaber nicht anzaigt, ſoll gleich dem Thäter geſtrafft werden. Wie dann die Jn der gefreyten Noth, darauff gute Achtung geben, vnnd da ſie ain dergleichen finden, Bey Hannd behallten vnd allßbald dem Haubtmann, Wachtmeiſter oder dem Obriſten, da die Fendlen noch beyainander ſeyen, anzaigen ſollen, Damit derſelb ſeinem Verſchulden nach geſtrafft werden khönnde [101]),

Item es ſoll keiner kein Klag vnder den Knechten füehren, ſonndern was Ainem angelegen iſt, ſoll ain Jeder für ſich ſelbſt ſeinem Haubtmann anzaigen, Der ſolches übertritt ſoll nach verhanndlung ſeiner That geſtrafft werden [102]),

Item es ſoll ain Jeder der etwas ſehe oder hörte, es geſchehe Jnn der Beſatzung, oder Veld, das Jhren Fürſtl. Durchl. ſchaden ſollte, wöllte oder würde, der ſoll das bey ſeinem geſchwornnen Aid dem Obriſten oder ſeinem Haubtmann, oder der Beuelchhabern anzaigen, vnd geſchehe ettwas darüber, oder er hette es nit angezeigt, ſo man es darnach von Jme erfüere, ſoll er wie der Thäter am Leib, Ehrn vnnd Leben geſtrafft werden,

Item ob Ainer oder mehr Ainen oder mehr wiſſendt der darumb zum Hauffen, oder Jn Beſatzung khöme vnnd beſtellt were, das er daſelbſten ſchaden, verretherey oder Meütterey anrichten ſollte oder wollte, Derſelbig ſoll ain ſollchen dem Obriſten oder ſeinem Haubtmann anzaigen, Heimlich. Der das nit thuet, ſoll am Leib, Ehrn vnnd Leben geſtrafft werden,

---

100) Dieſer §. iſt in dem Art.brief von 1552 durchſtrichen.
101) Der Schlußſatz: „wie dann die" fehlt daſelbſt.
102) Dieſer §. iſt daſelbſt durchſtrichen.

Es ſoll auch keiner keinen Bey ſich übernacht Inn dem Läger enndtballten, ſo der nit geſchworen Bey Leibſtraff [103]).

Item wa Ainer oder mehr: Wer die weren, vorgeſchriebne Articul nit hiellte, ſo ſoll derſelb oder dieſelben, Alls aidbrüchig geſtrafft werden, Peinlich nach erkanntnuß der Kayßerlichen Rechten [104]), vnnd ob etwaß Inn denn Vorgenanntten Artikuln vergeſſen, vnnd nicht gemellt were, daß den Kriegßleütten zu halten zuſtehet, Soll alle mißhandlung zum Obriſten ſtehen, auch Vonn ihme geſtrafft werden.

Item ob Ainer oder mehr Inn Dienſt begriffen were, vnnd Bezahlung genommen, doch nicht geſchworen hette, Vß Waß Vrſachen daß zukhommen, ſo ſoll er gleich ſo hoch verpflicht vnnd verbunden ſein, Allß ob er den Aid leiblich geſchworen hette.

Es ſoll auch ein Jeder ſeines Obriſten Veldtherrns Veldt=Zeichen vnnd Farben als Nemblich: gelb, ſchwarz vnnd weiß, auch kein andere füeren bei Leibsſtraff. Da dann einem über ſolches verwahrnen etwas widerfüere, ſoll er damit gebüſt haben [105]).

Item Wann Ain Frembder Inn das Läger khommen, ſolle ſolches allsbald dem Oberſten oder Haupttleütten ahngezaigt, Zu ihnen gefüerth vnnd nicht verſchwigen werden, bey vnnachläßlicher Straff nach erkhandtnuß deß Obriſten oder Haupttmanns.

Vnd behalten hochgedachte Fürſten Ihnen beuor, Dieſen Articullbrieff Jeder Zeitt nach geſtallt, begegnetter Sachen Zuendern, zuo mindern vnnd zu mehren.

Actum den Ailften Januarii, Anno: Achzige Achte.

(L. S.) L. H. z. Württemberg ꝛc.

---

†) General=Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 16. März 1589.

---

103) Dieſer §. fehlt daſelbſt.

104) In dem Art.brief von 1552 heißt es: „nach Erkanntnuß des verordneten Hauptmanns vnd der amptleut.“

105) Dieſer vnd die folgenden §§. fehlen in dem Art.brief von 1552, dagegen iſt in jenem durch Correctur beigefügt: „Item es ſoll ouch khainer nichts vor dem Lager vfkauffen vnd verhindern, ſonnder ſollichs vf den Platz komen laſſen, vnd wie es darnach durch den verordneten Proffoſen geſchetzt, deſſen ſoll er beniegen vnd die Verkhoffer nit hoher ſtaigern vnd behaltung darum thuen bey ſchwerlicher ſtraff.

Nota. Das dem prouoſſen ain tax gemacht werde. Item das den Knechten nit geſtattet werde jre Weyber vnd troß in die ſtett zu nemen. —

Nota. Dos die Spißknecht ſo in den Beſatzungen ligen, vnd die ſo jzt angenommen werden, alle jn ain monat khommen.“

†) Regierungsgeſetze I. Nr. 105.

54.

Staat und Ordnung eines Hauptmanns auf Hohen=Aſperg,

vom 12. November 1590 [106]).

---

†) Wiederholtes Verbot in fremde Kriegsdienſte zu treten,

vom 4. März 1591.

55.

Auszug aus dem Staat des Marſchalls,

(etwa vom Jahr 1593) [107]).

Von Gottes Gnaden vnſer Friederichs Hertzogen zue Württemberg vnd Teckh Grauen zue Mümppellgartt ꝛc., Sthadt, weß ſich vnſer HoffMarſchalckh In ſeinem Amptt vnd verrichtung hallten ſolle,

Nachdem bißhero mitt den Rayſigen vom Adell vnnd Anndern am Houe, ain große Verordnung gehallten, Alſo das der mehrertheil, ſeines gefallens ohne erlaubtt, von vnnd zuegeritten Iſtt, vnnd über die Zeit ſo Inen vergundt worden, vßgebliben, Darneben auch Ihr Ettlich ſchlechtte Rüſttung vnnd pferdt, ouch liederliche vngeüebtte knechtt oder nun Bueben vnd vil vnnuz troßgeſind vnd zuereutter mehr, dan weniger pferdt, dan Ihr Beſtallung vermag, erhallten, darzue ettwan mitt dem kouffen, tauſchen, vnnd

---

106) Abſchrift im St.Arch. mit der Bemerkung auf der Auſſenſeite: „Dnus princeps hatt das Original propria manu unterſchrieben" ausgeſtellt für den Hauptmann Hanns Wilhelm von Wildnaw, gen. Vohl. Der Inhalt iſt gleichlautend mit dem Staat eines Burgvogts und Hauptmanns auf Hohentwiel vom 28. April 1564. (ſ. oben und vergl. den Staat eines Hauptm. auf Hohenaſperg vom 19. Nov. 1605. Note.)

†) Abſchrift im ſtänd. A. actum Hohenthübingen. am 6. deſſ. Mon. wurde daſſelbe Verbot erneuert dat. Stuttgart. Vgl. Sammlung der Regier.=Geſetze **I.** Nr. 110.

107) Manuſcript im St.A. von derſelben Hand ſind von den Jahren 1592 und 1593 mehrere Handſchriften im St.A. Auch hat Herzog Friedrich beim Beginn ſeiner Regierung (17. Aug. 1593) mehrere derley Verordnungen erlaſſen, daher die Feſtſtellung dieſes Staats in die erſten Jahre der Regierung von Herzog Friedrich fallen mag.

verkhouffen der Pferdt vff gewün ſondern Händell getryben, vnnd vnns das fuetter vnnd Stallmüeth darüber bezahlen laſſen, vnnd alſo Zueuermuetten, Wa der koufften Roß vff gewün, ains oder mehr abgangen were, Das der Pferdt ſchädenn, ahn vnns erfordert wordenn,

Da Iſt vnſer Meinung vnnd Beuelch, das hünfüro ſolche Vnordnung abgeſchaffen, kheiner vom Houe verreütten, oder ſich daſelbſt hinwegthun ſolle, ohne vnſer oder deß Marſchalckhs, ſondern Vorwiſſenn vnnd bewilligenn.

Deßgleichen ſoll auch das kauffenn vnnd verkauffen vff gewün ohne vnſer oder vnſers Marſchalks vorwiſſen vnd bewilligen gentzlich abgeſchaffen vnnd hinfüro Niemandt weiter Pferdt oder knechtt am Houe erhalltten, fuetter oder Mahl, Stallmüeth oder Beſchlaggelltt, darauff gegeben werden.

Vnnd ſolle bemelltter Marſchallckh ſein fleißig vffſehen haben, das nittallein die Raysigen am houe, ſonder auch andere vnſere Amptleüth vnnd Diener Im Fürſtenthumb, mitt guetten wohlgeriſten auch ſtarken vnnd henngſtmeßigen Pferdten, darzu recht wehrhaften knechten, die zum Nothfall die Rüſtung zu füeren vnnd zugebrauchen wiſſen, verſehen vnd berütten ſeyen Vnnd alle Jar alßpaldt noch Georgii von Jme Ain beſichttigung gehaltten werdenn, vnnd wölchem die Pferdt noch nitt angeſchlagen weren, denſelben anſchlahen, Jnn byſein Ains außer vnſerer Cantzley, der die Anſchlag Regiſter beſtendiglich vnder hannden hat, vnnd ſollen von ſolchem Regiſter vnnſerm Marſchalk ein gleichlautend Exemplar zugeſtellt werden, damit er ſich darnach Jederzeit deſto beſſer richten, vnd wann einem ein Pferdt abgeht, es der Ordnung gemeß bezalt werden khünde.

Es ſoll auch hünfüro mitt den Pferdt ſchäden, anſchlahung oder bezahlung derſelbigen gehallten werden, vermög deß Artikuls Jnn der Gemeinen hoforduung begriffen, Es ſoll auch kein pferdt bezahlt werden, es ſey dan zuuor angeſchlagen, auch kheinem dem man für ſchaden ſtehet, ſoll kein pferdtſchaden von dem Marſchalckhen zuebezahlen befohlen werden, es ſey dan beweißlich das es Jnn vnſern Dienſten vnd geſchefften vmbgefallen oder ſchadhaft vnd zuuorderſt bey vnns angebracht worden ſey.

Vnnſern Amptleüthen vnd Prouiſonern ſollennd khein pferdt Allters halben, ſo ſie antwurtten wollten, Zuegelaſſen werden, Wa aber Ainem, Wann Er Jnn vnſern Dienſt erfordert, vnnd Reütten, Ain pferdt ſchadhafft vnnd deß abgehen würde, vnnd mitt guettem Vrkhundt beweißlich dargethon werden köndte, das ſolcher ſchaden vff unſern erfordertten vnnd beſchaidenen Dienſten, auch vngefahrlicherweis beſchehen were, ſolle vns daßelb durch vnſern Marſchalcken angebracht, vnd da wir es bewilligen, allsdann Jhme ſolches angeſchlahen vnnd bezahlt werden, Namblich Ainem vom Adell vff fünfftzig gulden, ſonnſten Ainem knecht vierzig gulden, Wa Jn der ſchadhafft oder abgangen gaull ſouil gecoſt hette, Was aber von Vorſtmeiſtern, Vorſt= vnnd Amptknechtten Iſt, ſoll khein pferdt

von Jhnen angenommen, Sonder, wenn er es zuuor zum wenigſten Sechs Jar geritten, oder das Ainer beweißlich darthuen köndte, ſolch pferdt Inn vnſern geſchefften ſchadhaft vnd verdorben were, Allsdann mag er ſellbigs mit guttem Vrkhund verkauffen und ſoll Jme doruff ſollich Pferdt Inn abgeſetztem Anſchlag bezalt werden,

Welcher vom Hofgeſind ain angeſchlagen Pferdt ohne des Marſchalckhs wiſſen vnnd Zuelaſſen verkaufft oder verthouſchtt vnd ſich mitt ainem andern beritten machtt, dem ſolle für daßelb nichtzit bezahlt werden.

Nachdem auch vnſere Amptleuth, Diener vnd knecht vff dem gutten theils zimmlich weitt von vnſerm hofflåger allhir entſeßen, welche mit ſonderm ohnkoſten, zue beſichtigung Irer Pferdt alhero erfordert werden müßten, So ſoll vnnſer Marſchalckh allein dieJenige, ſo ohngeuehrlich drey meil wegs hiehero zureitten haben, Zu offtberürrter beſichtigung Irer Pferdt, nach Stutgart erfordern, vnd wann wir hin vnnd wider vf das Land ziehen, alsdann gleicher geſtallt die nechſtgeſeßne Jedes ortts zu ſich erfordern, was aber die übrige, ſo zum weittiſten entlegen, als vff dem Schwarzwald oder ander orten dahin wir nicht vil kommen möchten, belangen thutt, Solle vnnſer Marſchalckh ſolche beſichtigung Jedes Ortts nechſtgeſeßnen OberAmptman beuelhen, vnnd befunden geſchaffenheit ſchrifftlich von Jme begeren.

Vnnd dieweil ſich biß anhero allerley loß geſünd ahn dem Hof zuegeſchlagen, dasſelbig nun fürohin zuefürkhommen, ſo ſoll er Marſchalckh, ſolches vnnutz hofgeſind abſchaffen, vnnd hinfüro keinem Edellman, khein Reuttbueben hallten, Er hette dann vier oder drey gerüſte Pferdt, deßgleichen ſoll Er auch das troßhofgeſind abſchaffen vnnd Niemandt kheinen troſſer hallten, den was zum wenigſten Sechß oder Siben pferdt hatt, vnd den Ainſpennigen Edelleuthen, allwegen Zwaien Ain troſſer.

Alle Rayſſige knecht, vnnd Diener, die Jezo oder hinfüro am hof angenommen werden, Es ſeyen von Edlen oder Vnedlen Ainſpennigen, oder ſonnſt knechten Im Stall, die alle ſollen von dem Marſchalckhen In gewohnliche Pflichtt vnnd huldigung genommen werden,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Sonnſten ſoll der Marſchalckh alle Handlungen, Vnainigckheiten vnnd dergleichen ſachen, ſo ſich vnder dem Hofgeſind, Ober- vnd Vndergerayſigen, Amttleuthen, vnnd andern beſtellten Rittmeiſtern, Prouiſonern, Haupttleüthen, vnd dergleichen Diener zuetrüegen, Beneben dem Haushofmaiſter, vnd nach gelegenheit der ſachen, ſampt Landhofmaiſter vnd Räthen, oder Wür JederZeitt diß fahles beſcheidt vnnd Ordnung geben werden, verainigen vnnd vergleichen, Wie Er dan JederZeitt, wann es nitt gemeine vnnd ringſchäzige ſachen, dasſelbig zuuor Vns anpringen vnnd volgendts wa ſtraffens von Nöthen, dieſelbige gepürender maſſen ſtrafen vnnd Niemandts verſchonen ſoll,

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Was dan ferner ſein Marſchalckhʒamptts verrichtung ſein würdt, das ſteet bei Jedes Ampts Staat verzaichnet, darob Er mitt vnd neben dem Haußhofmeiſter mit allen trewen vnnd Ernnſt halten ſolle,

Deß Alles thuen Wür Vnns ernſtlich verlaſſen, Actum.

56.

Beſtallungsbrief für einen Rittmeiſter,

vom 23. April 1595 [108]).

Von Gottes Gnaden Wir Friedrich Hertzog zu Württemberg vnd Teckh, Graue zum Mümppelgartt ꝛc. Bekhennen vnd thuen khundt mit diſem brieff, das wir vnſern liben getrewen, Sambſon Scheren von Schwartzenburg, zu einem Diener vnd Rittmeiſter angenommen vnd beſtellt haben, Alſo vnd dergeſtalt, das vnns Er wider meniglich, Niemands dann ſeine Lehenherrn, vnnd da er villeichten von andern mehr Herrn, mit vnſerm Vorwißen vnd bewilligen, Beſtallungen erlangen würde, ſelbige hierinn vßgenommen, alls ein Rittmeiſter bey vnſerer Hoffhalltung mitt dreyen gerüſten Pferdten, oder da er nicht Jederzeit an vnſerm Hoff ſein wurde, von Hauß vß gewertig, Inn kriegsſachen vnd ſonſten verpflicht vnd verbunden ſein ſoll.

Wann dann, vnd zu welcher Zeit wir ſeiner notturfftig, vnd er alſo zu dienen von vns erfordert wurde, Allsdann ſoll vnns er alls ein verpflichter Diener vnd Rittmeiſter ſeinem Herrn zuthun ſchuldig Iſt, ſelbſt Inn eigner Perſon zuziehen, vnd ein Fahnen wolgerüſter Pferdt vnd Reuter, ſo dreyhundert ſtarck ſein ſoll, mittbringen, vnd vmb zimliche beſoldung, gleich andern vnſern verordneten Rittmaiſtern vnd Dienern, dienen, Inmaßen hernach volgt.

Nemblich: Soll vff ein Jedes gerüſtes Pferdt, Monatlich Zwölff Guldin, gutter vnſerer Landswehrung geraicht vnd gegeben, auch ein Jeder Monat für dreißig tag gerechnet, Item allwegen Sechs gerüſten Pferdten ein Troßer, wie gebreüchlich, vnd Zwölff gerüſten Pferdten, ein Wagen mitt vier gutten ſtarken Roßen gehalten vnd doruff monatlich Zweintzig vier Guldin gegeben werden, vnd ſoll einem Jeden zu Antrittgelldt vff Jedes Pferdt, Zehen Guldin geraicht werden, vnd die Beſoldung gleich vff die Muſterung angehen.

So ſollen ſie die Reütter vff einen tag vier meilen zureütten ſchuldig ſein, vnd den fünfften tag ſtill zu ligen macht haben.

---

108) Mſcr. im St.A.

Deßgleichen ſo ſolle den Reüttern, von dem feind, für Reiſigen, beweißlichen Pferdtſchaden, dermaßen, (wa Inen die von den Feinden geſchoßen, geſtochen, oder verwundet.) geſtanuden werden, doch mitt dem weittern anhang, daß die Reütter vnnſerm Marſchalcken vnd Hauptman, den ſchaden, ſo ein Pferdt gehörtter geſtallt genommen, zuuor anzeigen, vnd mit vrkhund darthun, das Jme ſolcher ſchaden dergeſtallt geſchehen ſey, Wa er das nicht thutt, Soll er den ſchaden nicht zuerfordern haben, Auch Jme darfür nichts bezalt werden.

Vnnd ſoll ſich ein Jeder Reütter, ſo alſo an Pferdten ſchaden genommen, Jnn viertzehen tagen nach der bezalung wider beritten machen, Doch ſolle die erkhanndtnus ſolcher Pferdtſchäden, zu ermelltem vnſerm Marſchalcken, Hauptman vnd ettlichen vnſern Rhäten vom Adel, ſo er Marſchalck zu ſich zuziehen macht haben ſoll, ſtehn vnd es dabey auch ohngewaigerlich bleiben.

Zudem ſollen die Reütter vber den andern Monat gemuſtert vnd bezalt werden.

Ob aber die Bezalung in feindtsnötthen oder aus verhinderung ehehaffter geſchäfft, zu JederZeit nicht geſchehen, vnd ſich einen Monatlang verziehen möchte, ſo ſollen derohalben die Reütter, ſich der Muſterung nicht waigern, auch vff Zug, Wacht vnd ander ehrlich fürnemmen, Wie ehrlichen, Redlichen Reüttersleüthen gebürt, ſich gebrauchen zu laſſen, nicht abſchlagen.

Vnnd ſollen ſollche Reütter vns wider meniglich Jnn: oder vßerhalb vnnſers Hertzog vnd Fürſtenthumbs zu dienen vnd ſich gebrauchen zu laßen, ſchuldig ſein.

Wann dann alſo ſolche Reütter zuſammenkhommen, Soll Jnen ein Beſtallung, wie ſichs gebürt, nach des Hey. Röm. Reichs Ordnung, vffgerichtet werden, Daruff er, als ein Rittmaiſter, vnſers ferrern beſchaids zugewartten vnd zugeleben verpflichtet vnd ſchuldig ſein ſoll,

Vff den fall, auch wir kheiner Pferdt vnd Reütter, Sonder allein Fuoßvolcks begeren vnd notturfftig ſein wurden, Solle er Sambßon Scher, vff vnſer erfordern, wa vnd wann ſolches vnſer notturfft erhaiſcht, vnns zwey fendlin knecht, Jedes Jnn die vierhundert ſtarck, Zuberwerben vnd zuzefüeren vnd ſich darunder, wie einem ehrlichen, Redlichen kriegsmann vnd Diener gebürt, gebrauchen zulaßen ſchuldig vnd verbunden ſein. Hierumb vnd von wegen ſolches ſeines Dienſts Sollen vnd wöllen wir Jme Järlichs, vnd eines Jeden Jars beſonnder, allwegen vff Sanckt Geörgen tag, ſo lang er alſo vnſer Rittmeiſter vnd Diener ſein wurdt, zu wartt: vnd Dienſtgelltt auß vnſerer Landtſchreiberey zu Stuttgarten, gegen gebirlicher quittung, raichen Ainhundert vnd fünffzig guldin, Jeden zu Sechzig kreützer gerechnet, vnſers Herzogthumbs Württemberg landswehrung, vnd die bede Hoffklaid, vff ſein Perſon, deßgleichen für herberg: vnd beſchlaggelltt, Neün Guldin, vnd wenn er alſo bei vns amm Hof ſein würdtt, oder ſo wir Jne gehörtter maßen Zukhommen vnd zu dienen erfordern werden, vnnd er alſo in vnn=

ſerm Dienſt ſein würdt, Soll er vff obgemelltte drey Pferdt, mit fuotter vnd mal, oder liefergelltt, auch Pferdtſchäden vnd anderm, Inmaßen obſteht, wie andere dergleichen vnſere Diener oder wie Wir ſelbiger Zeit ferrnner Ordnung machen vnd fürnemen gehaltten werden.

Dabeneben aber haben Wir Jme dieſe bewilligung gethon, wann ſich begeben ſollte, das er zu ſolcher Zeit von vns erfordert wurde, da Er algerait zuuor von obermelltten ſeinen Lehen: oder anderen Herren, von denen Er mit vnſerer bewilligung, auch Beſtallung hette, gemanet vnd beſchriben wurde, Alſo er an ſolchen vnderſchidlichen ortten zumal Perſonlich nicht erſcheinen khünde, Das allsdann vnd auf ſolchen Fall, er gleichwol aigner Perſon ſich einzuſtellen nicht ſchuldig, Jedoch verbunden ſein ſoll, vns ein andere qualificirte vnd taugenliche Perſon, an ſein ſtatt zuſchicken.

Vnnd ob ſich in Zeit ſolches ſeines Dienſts zwiſchen vnns vnd Jme einige ſpenn, oder Jrrungen zutragen wurden, gedachten ſeinen Dienſt betreffend, darumb ſoll er ſich Jederzeit an außtrag Rechtens vor vnſern landhoffmeiſter, Cantzler, vnd Räthen benügen laſſen ohne alle fernere Waigerung vnd Appellieren, Alles bey der Verpflichtung, ſo vnns er hierumben leiblich gethon hatt, dem allem, ſo vorſteht, getrewlich zugeleben, vnd nachzukhommen, darzu vnſern Nutzen vnd frommen zu fürdern, ſchaden zu warnen vnd zu wennden, nach ſeinem beſten Vermögen, deßen zu wahrem vrckund, haben wir vns mitt aigner Hand vnderſchriben, darzu vnſer Fürſtlich Secret Innſigel hiefür trucken laſſen, Geſchehen zu Stutgarten den drey vnd Zweinzigſten Monatstag Aprilis Anno der Wenigern Zal Jmm fünff vnd Neunzigſten.

---

†) Wiederholtes Verbot in fremde Kriegsdienſte zu treten, vom 31. Dezember 1596.

57.

Ausſchreiben an alle Amtleute wegen einer am 20. Juni abzuhaltenden Muſterung, vom 11. Juni 1597 [109]).

Friedrich ꝛc.

Lieber Getrewer, Nachdem Jetziger zeitgelegenheit nach, die notturfft erfordern will, das vnſerer vnderthanen Wehr, vnd wie

---

†) Regierungs=Geſetze I. Nr. 127.

109) Concept=Ausſchreibens im Staats=Archiv. Das Verzeichniß der Amtleute iſt folgendes:

Vögt { Baknang,
Winiden,

jeder vff einen notthfall damit verſehen vnd ausgerüſtet ſein mög, beſichtiget werde, alſo iſt vnſer beuelch, Jr wöllen alle ewre Ampts

---

Ober und Vnderuögt, Ludwig Steck zu Stuttgarten,	Balingen, Roſenfeld, Ebingen,
Oberuogt vnd Keller,	Tuttlingen,
" "	Marppach,
" "	Beilſtein,
" "	Bottwar,
" "	Murrhardt,
— —	Weinſperg, Möckmül,
Oberamptmann vnd Keller, Johann Roſenhawer,	Newenſtat,
Ober vnd Vndervögt,	Brackenheim, Güglingen,
Ober vnd Vndervögt,	Lauffen, Beſigkheim, Mundelßheim,
Vögt vnd Hauptman vff Aſperg,	Gröningen, Biettigkheim, Sachßenheim, Aſperg,
Ober vnd Vndervögt,	Blaubeüren,
Vögt,	Cantſtatt, Waiblingen,
Marſchalck vnd Vögt,	Stuttgart, Dennkendorff,
Vogt,	Böblingen,
Vogt,	Herrenberg,
Ober vnd Vndervögt, auch Burckhardt Stickel,	Hornberg, Dornhan, Dornſtetten, Alpirſpach, St. Geörgen, Schilttach,
Vogt, Sebaſtian Beheim,	Calw, Hirſau,
Ober vnd Vndervögt, Daniel Müller,	Göppingen,
OberPfleger vnd Caſtner,	Heidenheim, Königsbronn, Anhauſen, Herbrechtingen, Hewbach, Falckenſtein,
Ober vnd Vndervögt, auch Hauptmann,	Kirchein,
" "	Urach,
" "	Minſingen,
" "	Pfullingen,
" "	Steißlingen,
Vnderuogt, lienhart Geißberg,	Lewenberg, Mercklingen,

vnd vnnſerer Clöſter halb Schirmbsangehörige, vff Montag den 20. diß vff einen hierzu gelegenen Platz mitt Iren Wöhren vnd Rüſtungen für Euch beſchaiden, Selbige der notturfft nach beſehen vnd muſtern, wo auch feel vnd mängel ſich befünden, Selbige alſobald abſtellen, vnd jedem nach gelegenheit ſeiner Perſon vnd vermögens, wehren vfferlegen, auch eines jeden nammen, vnd was Jme für wehren vfferlegt, Jnn vnderſchiedliche Verzeichnus bringen, volgends vns dießelb fürderlich zuckhommen laſſen, deſſen thüen wir vns zugeſchehen ernſtlich verſehen Dat. Marppach, den 11. Junii a. 97.

An alle Amptleuth beiliegendem Verzeichnus nach.

58.

Befehl an alle Proviſoner, raiſige Schultheiß und Amtsknechte, ſich am 31. Juni 1597 in Stuttgart zu ſtellen,

vom 27. Juni 1597 [110]).

Lieber getrewer. vnnſer Befelch Jſt, du wölleſt dich vff vnnſer jungſt beſchehen manen biß ſchiriſten Donnerſtag den lezten diß Monats gegen Abends gewüßlich mit deiner anzal Pferdt gerüſſt albero verfuegen, vnd bey dem Edlen vnnſerm Rath, hofmarſchalckhen, Obervogt zur Newenbürg vnd lieben getrewen Hieronymo Freiherrn zu

---

Ober vnd Vndervögt,	Vaihingen, Maulbronn,
" "	Nagold, Wildberg,
Vogt vnd Vorſtmſtr,	Newenbürg, Wildbad, Herrenalb,
Vögt vnd Hauptmann vff Neiffen,	Nürtingen, Neiffen,
Ober vnd Vnderuögt, auch Hauptmann Banhawer,	Schorndorf, Lorch, Adelberg,
Ober vnd Vnderuögt Hauptmann Hemminger,	Tüwingen, Bebenhauſen,
Ober vnd Vnderuögt.	Sulz.

110) Concept Ausſchreibens im Staatsarchiv. Am Tage zuvor ergieng von Marppach aus an den Marſchalckh in Stuttgart unter Anſchluß eines Verzeichniſſes ſämmtlicher Proviſoner der herz. Befehl: „er ſolle zue Ankhunfft der Prouiſoner ꝛc. Sie ſamptlich volgenden Freytags, alß den Erſſten Julii, vff der Wiſen vor dem Luſtgartten muſſtern, Jhr jedem auch monatlich Zwölff gulden, oder In maſſen gegen den Jhenigen, ſo bereit vff dem Schwarzwald beſchehen, ordnen vnd folgen laſſen.“

Mörſpurg vnnd Beffort anzeigen vnd ſeines fernern beſcheids gewartten, deſſen thuen wir vns endlich verlaſſen. Dat. Stutgart den 27. Junj Anno 1597.

An alle Prouiſoner.
id. mutatis mutandis.
Alle raiſige Schuldheiſſen und Ambtknecht.

---

†) Prager Vertrag zwiſchen Kaiſer Rudolph II. und Herzog Friedrich I., die Aufhebung der öſtreichiſchen Afterlehenſchaft und Gründung der Anwartſchaft des erzherz. Hauſes betreffend,

vom 24. Januar 1599

59.

Ausſchreiben einer Muſterung in einzelnen Aemtern,

vom 24. Mai 1600 [111]).

Friedrich ꝛc.

V. g. g. Liebe getrewe, Nachdem ſich die Läuff jetziger Zeit Inn allerhand hin vnd wider werbenden Kriegsuolcks, auch beſorgender Durchzüg halb, ettwas gefehrlich anſehen laſſen wöllen, daher die notturfft vmb ſouil mehr erfordern will, das die Vnderthonen Inn deſto beſſerer Bereitſchaft mit Ihren vfferlegten Wehren vnd Rüſtung ſich hallten, demnach iſt vnſer Beuelch, Ihr wöllen ewere Amptsangehörige Balinger, Roſenfelder, vnd Ebinger Ampts, vff jetzt künfftig Montag den 26. diß mit Ihren Wöhren vnd Rüſtungen an ein gelegen ortt morgens früe zuſammen beſcheiden, Ihre wöhr mit zu thun vnſers beſtellten hauptmans zu Roſenfeld, Carlin Hettenſteins, beſichtigen, vnd der notturfft nach muſtern, da auch bei einem oder mehr ettwas mangel oder abgang ſich befinde, ernſtliche verordnung thun, das ſelbige verbeſſert werden, vns auch hienach die Muſterregiſter zu ſchicken, deſſen thuen wir vns enttlich verlaſſen. Dat. St. den 24. Maij a. 1600.

An ober und vnderuögte zu Balingen vnd Roſenfeld, auch Schultthеißen zu Ebingen.

---

†) Staatsgrund-Geſ. II. Nr. 46. Die öſtreich. Afterlehenſchaft wurde anerkannt durch den Paſſauer-Vertrag vom 6. Auguſt 1552.

111) Concept-Ausſchreibens im St.-A. mit der äuſſeren Ueberſchrift von derſelben Hand: „Muſterung zu Balingen, Roſenfeld, Ebingen, Tüwingen, Sulz, Dornhan."

60.

Verbot des Ankaufs von Musketen in den Reichsſtädten und ſonſt im Auslande,

vom 16. Dezember 1600 [112]).

Liebe getrewe, Wir werden berichtet, das ettliche vnſerer Amptleuth Jren Ampts angehörigen bey genanntter ſtraff vfferlegen ſollen, ſich Jnn kürtze inn Muſceten gefaſſt zu machen, daher ſie denn hin vnd wider Jnn den Reichsſtätten vnd andern vßländiſchen orten ſelbige Jnn theürem wertth erkauffen, welches aber nicht allein den vnderthonen ſehr beſchwerlich, Sonder auch wider vnſer angeſtellte verordnung, dardurch die vnderthonen Jnn geringem gellt zu den Muſceten kommen khönden, beſchicht demnach vnſer ernſtlich beuelch Jr wöllen ſolch erkauffen der Muſceten bei ewern Ampts-angehörigen alſo bald abſchaffen, vnd vnſers Oberuogts zu Lewenberg vnd lieben getrewen Burckhardt Stickels beſcheids hierunnder gewarten, deß thuu wir vns ernſtlich verlaſſen. Dat. vff Tübingen, den 16. December a. 1600.

An die Amptleüth zu Stuttgart, Schorndorff, Waiblingen, Cantſtatt, Winiden, Backnang, Marppach, Lauffen, Bietigkheim, Beſigkheim, Vaihingen, Gröningen, Brackenheim, Güglingen, Sachſenheim, Maulbronn, Weinſperg, Newenſtatt, Möckmül.

61.

Ausſchreiben, betreffend die Anwerbung von 1300 Mann aus Veranlaſſung der Straßburger Stiftshändel,

vom 15. October 1602 [113]).

Vonn Gottes gnaden Friderich Hertzog zue Württemberg.

Lieber getrewer, Wir geben Dir hiemit zuvernehmen, daß wir ſonderer bewegender Uhrſachen wegen, uff die dreyzehenhundert Soldaten vnſers LandtVolkhs werben laſſen, welche mit Jren verordne-

112) Concept=Ausſchreibens im St.=A. mit der äuſſeren Aufſchrift:
Concept beuelchs
an die Beampte Jn gemeldten ortten vnder der Staig. Die Vnderthonen von dem thewren Kauff der Muſqueten abzuhalten vnd deßwegen zu Burckhardt Stickeln zu weiſen.

113) Orig.=Ausſchr. im St.=A. an den Vogt zu Dornſtetten, Martin Boller. Gleichzeitig ergieng an den Hauptman auf Tübingen, Nicolaus Achſenbach der Befehl: „ain hundert Rüſtungen, vnd Souil Spieß, auch achthundert

ten Beuelchsleitten, uff nechſtkommenden Donderſtag den Ein vnd Zweindtzigſten diß lauffenden monats Octobris gegen Abendt bey Dir, vnd ſelbigen nechſtgelegenen Flekhen, ankhommen ſollen, damit den ſelbige mit Prouiant zur Notturfft verſehen, ſo welleſt du den Bekhen vnd Mezgern bey Dir Jnn Statt vnd Ampt mit Ernſt vffordern, daß Erſtlich die Bekher ohnuerzogenlich ein Anzahl ruckhin Brott abbachen, und ſelbiges gleich bey Dir uffhalten, wie auch die Metzger daß Vieh daſelbſt hin zum Abſchlachten treiben, vnd dann die Wirth oder fuohrleith, welche mit Wein Handthierung treiben, ein Anzahl Wein alhin fiehren thuen, Jnnmaßen wir das gleichen beuelch in Anderer Vnſer nechſt bei Dir gelegene Ampter, Dornhan, Sulz, WildPerg, Nagoldt, Herrenberg vnd Alpierſpach, damit deſto weniger Mangel erſcheinen thue, abgehen laßen, was dann ſolchergeſtalt, durch die Bekher, Metzger, Wirt oder Weinhändler gelifert, daß wirt von den Soldaten vmb gebührende rechtmeßige, Paare Bezahlung angenohmen, wie wir dann deßwegen gleich einem jeden Soldaten zur deſto richtiger vnd gewißerer Außzahlung deſſelbigen die Notturfft an gelt erſtatten, auch dieſelben zu Vhnfehlbarer Paarer vnd gewiſſer Bezahlung Ernſtlich anhalten laſſen wollen. Vnd ob die Bekher Jnn Statt vnd Ambt, bei dir mit einem vorrath an Mehl nicht verſehen, oder die frichten wider Verhoffen, Jeziger Zeitten bey den Vnderthanen Jnn ſo kurtzer Zeit kauffliches nitt bekhommen kend, haben wir uff ſolchen fahl den Ambtleithen der hieuor benannten Sechß Stätt vnd Amptern Jnn gleichem beuelch vfferlegt, den Bekhen vff Jr erfordern Jeder Zeiten die Notturfft an früchten, ab Jren Anbeuolhenen Gaiſtlich Verwalttungs, Stiffts, vnd Cloſters Pflegereyen Cöſten, gegen auch Paarer Bezahlung für dieſe vnnſere Soldaten widerfahren zuelaßen, daß verſehens Jn demſelbigen nit Mangel erſcheinen werde. Damit auch ſie Bekher, Metzger vnd Wirtt deſto beſſer nachrühſtung haben khend, waß ſie

---

Claffterlunden nach Dornſtetten führen zu laſſen." An die Vogtämter zu Herrenberg, Wildberg, Marppach, Waiblingen und Böblingen wurden an demſelben Tage folgende gleichlautende Ausſchreiben erlaſſen: L. G. Wir geben dir hiemit zuerkennen, das wir gegenwertigem vnſerm beſtellten Hauptman, vnd lieben getreüen N. N. vferlegt heben, drithalb hundert Soldaten, darunder zwaintzig Doppel-Söldner, dreyßig Mußcotieren, vnd die übrige Anzal an ainfachen Schützen, in deiner amptzverwalltung für vnns anzunemen, vnd nach Dornſtetten zu beſchaiden, da dann die Doppel-Söldner nach notturfft bewehrt werden, die Mußcotierer vnd Schützen aber, Ihre Muſceten vnd Rhor ſammpt den Seittenwöhren ſelbs mit ſich bringen, auch ihnen aller gebürend Soldt beneben notwendigem Krauth vnd Loth gegeben werden ſoll, demnach iſt vnſer ernſtlicher beuelch, du wolleſt gedachtem vnſerm Hauptman amptzhalber verholffen ſein, das er berüerte anzahl Soldaten, alſobald jn deiner amptzverwaltung gehörter geſtallt haben, vnd gehn Dornſtetten beſchaiden mög, da ſie alſs dann ferrern beſchaidt gewarten ſollen. Deßen thun wir vnns mit ernſt endlich verlaſſen. Datum Stuetgarten den 15. Octobris Ao. 1602.

Fridrich. (m. pr.)

jederzeitten der Notturfft nach zufiehren und lifern ſollen, Sinttenmahl ſich die Soldaten ein Zeit lang vmb Dornſtetten aufhalten mechten, alſo werden ſie ſich Jedes mahls bey dir, vmb beſſerer Jrer Nachrichtung willen, beſchaidts zuerholen wißen, dem ſie auch beflißen nachſezen ſollen, vnd hierüber einiche Saumbſeligkheit an Jnen Jnn einichen Wege nicht erſcheinen laßen. Hieran beſchicht vnſer gantz Ernſtlicher Beuelch, auch Endtliche vnd zuuerleßige meinung.

Datum Stuttgart den 15. 8bris Ao. 602.

Fridrich.
(m. pr.)

62.

Ausſchreiben, daß alle Unterthanen vom 18. Jahre an mit Wöhr und Rüſtung beſichtigt und gemuſtert werden ſollen,

vom 28. Januar 1603 [114]).

Von Gottes gnaden, Fridrich Hertzog zue Württemberg.

Vnſern grueß zuuor, Liebe getreue, Nachdem ſich ietziger Zeit die Kriegs- vnd andere leüff etwas beſchwerlich, vnd faſt ſchwürig ereügen, dannenhero die notturfft erfordern will, daß man ſich vmb ſouil mehr auf alle Begegnung gefaßt hallten ſoll, demnach iſt vnſer Beuelch, damit wir nach Gelegenheit zutragender fäll, vnns darnach zurichten wißen, Jr wollen auf Zinſtag den 15. ſchieriſt künfftigen Monats Februarii, Alle und iede vnſere Vnderthonen vnd Zugehörige, ſampt indeß erwachſenen Söhnen ſo über: vnd vf die 18 Jahr allt, vnſerer Statt vnd Ampts Vrach, auch des Cloſters Zwifalten Fleckhen, an ein gelegen Ort, ieder mit ſeiner vferlegten Wöhr, vnd Rüſtung Zuſammen erfordern, dieſelbigen nach notturfft beſichtigen, vnd muſtern, auch Jeden mit ſeinem Namen, vnd Wöhr, ordenlich beſchreiben laſſen, Volgendts Vns alle befundene Beſchaffenheit ſchrifftlich oheimgeſtellt berichten. Deſſen Verlaſſen wir vnns endlich. Datum vf Tübingen den 28. Januarj 1603.

Fridrich.
(m. pr.)

Vnſerm Obervogten, ForſtMeiſtern auch Untervogt und Hauptmann zue Urach und Lieben Getreuen N. N.

---

114) Originalſchreiben im Archiv des Innern.

63.

Ausſchreiben, daß auf jeden Muſketenſchützen jährlich 6 kr. verabfolgt werden ſollen,

vom 4. Juli 1603 [115]).

Von Gottes Gnaden Fridrich Herzog zue Württemberg.

Lieber getrewer Wür haben deinen vnderthenigen bericht vnd beſchaidtserholungen, deß gnaden gelts halben für die Muscäten ſchitzen zue Balingen ꝛc. Innhalts vernehmen.

Daruff iſt vnßer beuelch, du welleſt anjezo vnd hänfiro vnd biß vff vnßer fernere Verordnung vff Jeden MusCätenſchitzen Sechß kreitzer Jährlichs vervolgen laſſen. Daß wirt dir vff firweißung diß Inn Rechnung Paßiert werden, vnd beſchicht hieran vnnſer meinung. Datum Stuetgart den 4. July 1603.

J. Braſtberger.
C. Reſch.

Unſerem Untervogt zu Balingen, Chriſtopf Meyern.

64.

Staat und Ordnung eines Hauptmanns auf Hohen-Aſperg,

vom 19. November 1605 [116]).

Der Inhalt iſt gleichlautend mit dem früheren Staat vom 12. November 1590 (ſ. oben) mit folgenden Zuſätzen: Nach §. „ſonſt ſoll er dem Keller" iſt eingeſchalten:

Die Landröckhen vnnd Bettler, ſoll er vonn der Beuöſtigung vnnd dem gannzen Berg hinwegkh, ſonnderlich wann wir daſelbſthin kommen, allerdings vnnd mit beſonderm ernnſt abſchaffen,

Deßgleichen daß allmoſen, wann wir vff der Beueſtigung ſeyen, nit mehr vor den Stackheten oder Gatter außtheilen, ſonnder daſſelb hinab Inn das Dorff tragen laſſen, vnnd meniglich ſo allmuoſen begeren, vnnd empfahen will, von den Stackheten hinwegkh ſchaffen, wie auch nicht weniger alles annder frembd geſind vor der Beueſtigung vnnd dem Gatter genntzlich hinweg, vnnd hinab Inn die würtzheuſer Im Fleckhen weyſen.

Da auch ye zue Zeiten wir allein oder mit andern Herrſchafften vff vnnſerer Beueſtigung ankhommen werden, Solle Er denn Quardj-Knechten, vnnd fürnemlich denn Thorwarten mit allem ernnſt einbinden, das ſie ohne vnnſern ſonndern munndlichen Beuelch, niemandts frembden Inn die Beueſtigung einlaſſen, Innmaſſen Er Hauptmann ſolches ſelbſt auch halten, vnnd annderer gſtallt niemandts frembds einlaſſen ſolle,

Item wann wir droben angelangen, vnnd die veſſtung zu nacht beſchloſſen vnnd zugethan iſt, vnnß die Schlüſſel Inn vnnſer gemach lüfern.

115) Originalſchreiben im Archiv des Innern.

116) Orig.-U. im Staats-A. mit eigenhänd. Unterſchrift von Herzog Fridrich und beigedrucktem Siegel, ausgeſtellt für den Hauptmann Georg Bühler.

65.
Befehl, daß die Muſterung in mehreren Aemtern zugleich vorgenommen werden ſolle,

vom 11. November 1607 117)

Vonn Gottes gnaden Fridrich Hertzog zue Württemberg ꝛc.

Lieber Getrewer, Vnnſer Beuelch Iſt, du wolleſt gleich ann vnnſere fürnembſte beſtellte Hauptleitt, Ettliche ein Schreiben machen, das Solche alßobaldt nacher Heidenheim, Blawbeuren, Aurach, Göppinger, Lorcher vnd Murhartter vnderthonen ziehen, vnd mit allem fleyß Jnn acht Tagen zue mall muſſtern Sollen, daran beſchicht vnnſer Ernſtlicher beuelch Will vnd Meinung. Dattumb Jm Schonbuoch, den 11. Nouember Ao. 1607. Fridrich.

(m. pr.)

---

117) Orig.-Urk. im Staats-A. mit der Adreſſe: „Vnnſerm Cammer Secretario vnd lieben getreuen, Johann Sattler ꝛc.

cito, cito, cito.

Sch. 12. Nouemb. 1607., vmb 10. Vhr vor Mittag."

Am nemlichen Tage ergiengen an dieſelben Aemter und an die dortigen Hauptleute folgende Ausſchreiben:

Fridrich ꝛc.

Lieber getrewer, Wir haben vß bewegenden vrſachen vnnſerm Hauptman vff HohenVrach vfferlegt, das er neben vnd mit dir vff Donnerstag den 19. diß vnnſere vnderthonen Jnn Statt vnd Ampt Vrach mit fleis muſtern, vnd Jre wehren beſichtigen volgends vns neben dir die verrichtung vnnderthenig zuerkhennen geben, demnach iſt vnſer beuelh, du wölleſt ſolche Muſterung vff obbeſtimpten tag neben Jme Hauptman ohnfelbar fürnemmen vnnd ſein Zerung mit vrkhundt bezalen, Soll dir hieruff Jnn Rechnung paſſiert werden vnnd beſchicht hieran vnſer ernſtliche vnd enttliche meinung. Datum Jm Schonbuch den 12. Nouembr. Ao. ꝛc. 1607.

An Vnderuogt zu Urach.

mutatis mutandis.

An die andere fünff Amptleüth zu Göppingen, Heidenheim, Blaubeuren, Lorch vnnd Murrhardt.

Fridrich ꝛc.

V. G. G. lieber getrewer, vnſer beuelch iſt, du wölleſt Deine ſachen alſo anſtellen, das du vff Donnerſtag den 19. diß vnſere vnderthonen Jnn Statt vnd Ampt Vrach neben vnd mit vnnſern Amptleüthen alda mit fleis muſtern, vnd Jre wehren beſichtigen thüeſt, deßwegen auch ein Tag zwen daruor alhin ziehen vnnd mit ermellten Amptleuthen deßwegen dich vergleichen, volgends vns ſampt den Amptleuthen dis verrichtung widerumb berichten Thüen wir vns ernſtlich vnd enttlich verlaſſen.

Datum Jnn Schonbuch den 12ten Nouember Ao. ꝛc. 1607.

An Hauptmann vff Hoben Vrach

mutatis mutandis.

An Hauptman zu Schorndorff daß er zu Göppingen muſtern ſoll.

— Hauptman Albrecht Ziegler zu Calw zu Heidenheim.

— Hans Chriſt, zu Blaubeuren,

— Hans barenſtein Jmm Lorcher Ampt,

— Carl Herttenſtein, Jm Murrhardter Ampt.

†) Wiederholtes Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 28. April 1608.

---

††) Wiederholtes Verbot auſſer Lands zu ziehen und fremde Kriegsdienſte zu nehmen,

vom 17. Februar 1609.

66.

Beſtallungs-Brief für einen Trillmeiſter,

vom 4. Juni 1610 [118]).

Von Gottes Gnaden, Wir Johann Friedrich, Herzog zue Württemberg vnnd Theckh, Graue zu Mumppelgart, Herr zu Haydenhaimb ꝛc. Bekennen vnd thun kundt offentlich mit dieſem Brieue, daß Wir Gebhardt Herwigen von Wizenhauſen, zu vnnſerm Triellmaiſter vnnd Diener angenommen vnnd beſtellt haben, Alſo vnd dergeſtallt, daß Er vnnſere Angehörige Unterthanen vnd Burger, Jnn Städten vnd Aemptern, vnnſers Herzogthumbs Württemberg, wie wir Jme dieſelben jederzeit benennen laßen werden, zur Wehr vnd zum Schießen, nach Notturfft mit fleis abrichten, vnnd dermaſſen getrewlich vnnd ohnuerdroßen darzu anweiſen, Damitt ſelbige (wie Sie ſich Jnn eim vnd Anderm darein ſchickhen, und füeglich accomodieren ſollten,) von Jhme wol erlernen vnd exercieren; Auch Wir Sie vff den erforderten Nothfall (den Gott gnedig verhüeten wolle) zum ernſt vnd Annderm Nützlich zu gebrauchen mögen, Auch ſich ſonſten, wie Ainem ehrlichen, vffrechten vnd redlichen Kriegsmann gebürt, und rühemblich iſt, erzaigen vnd verhallten, Vnſere Nuzen vnnd frommen befürdern, ſchaden warnen vnnd wenden ſolle, nach ſeinem beſten Vermögen,

Darumben ſollen vnd wollen Wir Jhme Jedes Jahrs, ſo lang Er alſo vnnſer beſtellter Triellmaiſter vnnd Diener ſein würdet, vff Trinitatis zur Beſoldung an Gellt geben Zweyhundert Güldin vnſers Herzogthumbs Landwehrung, deßgleichen die gewohnliche Liferung an vnſerm Hofe, vnd dann beede Hofklayder vff ſein Perſohn, vnd ſo vff vnnſern Beuelch, Er Jnn die Aempter oder vſſert-

---

†) Regierungs-Geſetze I. Nr. 166.

††) Regier.-Geſetze I. Nr. 173. S. auch Hochſtetter's Extract der G.-Reſcr. I. Bd. S. 111.

118) Handſchrift im Staatsarchiv.

halb, zu Abrichtung der Vnderthanen obangedeůttermaſſen ver=raißen würde, Alßdann von der Zeit an, ſo Er von Hauß vßziehen, und biß Er wider Anheimbß kompt, vſſer vnſerm Stall alhie beritten machen, vnd Ihne mitt Fuetter vnd Mahl oder Liefergellt haltten laſſen, wie bey Vnns In dergleichen fällen herkhommen vnd ge=breuchig iſt, Vnnd ſo ſich Inn Zeit ſolchen ſeines Dienſts, zwiſchen Vns vnd Ihne, einige Irrung oder Spenn zutragen würden, ſol=chen ſeinen Dienſt berůerend, deßgleichen wa Er mitt vnſern Vnder=thanen, Zugehorigen, vnd Verwandten berůerte Zeit, Spenn über=khäme, Darumb ſoll Er ſich Jederzeit an Uſſtrag Rechtens, vor vnſerm Landthofmaiſter, Canzler, vnd Räthen benůegen laßen, ohne alle fernere waigerung, vnd appellieren. Alles bey dem Ayde, ſo Vnns Er zu Gott dem Allmechtigen, geſchworen hatt, Dem Allem, ſo vorgeſchrieben ſteht, getrewlich nachzukhommen, ohne gefehrde, Zu Uhrkundt haben wir Vnns mit Aigner Hand underſchriben, darzu vnſer F. Secret hierfür truckhen laßen. So geſchehen zu Stutgarten den 4 Monatstag Juny, Alls man nach Christj, Unſers einigen Erlöſers vnd Seligmachers geburth gezelt, Aintauſent, Sechs=hundert vnd Zehen Jahre.

67.

Ausſchreiben an die Aemter ob der Staig, eine Anzahl im Krieg geübte oder ſonſt taugliche Männer zum Abrichten nach Stuttgart zu ſenden,

vom 17. Auguſt 1610 [119]).

Friedrich ꝛc.

Liebe getrewe, Es haben Vnſere bei dieſen gefahr Vnd ſorg=lichen Kriegsläuffen In Kurzem Abgangene Vnderſchiedliche Befelch=

---

119) Concept=Ausſchreibens im Staatsarchiv, nebſt einem „verzaichnus Wieuil perſohnen auſſer jedem Ampt ob der ſtaig, zur abrichtung alhero zuer=fordern ſein möchten.

Urach	5. —	3. Muſg.	2	Spieß.
Heydenheimb	3. —	1. —	2	—
Tuttlingen	2. —	1. —	1	—
Kirchheimb	3. —	2. —	1	—
Blawbeůren	2. —	1. —	1	—
Nürttingen vnnd Neuffen	3. —	1. —	2	—
Balingen vnnd Roſenfeldt	2. —	1. —	1	—
Sulz	1. —	1. —	—	—
Callw	2. —	1. —	1	—
Dornhaan	1. —	— —	1	—
Dornſtetten	1. —	1. —	—	—
Alpirſpach	1. —	— —	1	—

Schreiben zuerkennen gegeben, zur waß end die Vorſehung Vnd Beſchützung Vnſerer von Gott Anvertrawten Landen, Vnd derſelben angehörige Vnterthanen, Auch Jrer haab Vnd Güttern angeſehen, die dann Vornemblichen dahin gemeint, daß ein Jeder Vnterthan mit ſeiner Jme vferlegter Wehr ſelbſten nit allein Verſehen, ſondern auch ohne frembder Beſchwernuß ſich und die ſeinigen, alſo Jns gemein das geliebte Vatterland ſelbſten, Vermittelſt des Allmächtigen Beyſtandt, darmit defentiren, ſchützen Vnd handthaben könde, Zue dem end wür, Auß getrewer Landtsfürſtlicher Vorſorg, wie an Andern Benachbarten Orthe zue nit geringer Nuzen und Wohlſtand angeordnet, einen des Kriegs Verſuchten beſtellen, Vnd Vnder Vnſer hieſiger Purgerſchafft Außgewehlten, eine ſolche Ordnung Jn der Außwahl machen Vnd Verſehen laſſen, daß ohne derſelben ſonderbahre Verſaumb-, oder beſchwernuß, die Abrichtung zue Nothwendigen gebrauch der Wehren vorgenommen würdt, welche auch Jn wenig Wochen ſich zur genügen abgericht Vnd wohl geübt befunden, Wann wür dann Jn Vnſerm ganzen Land Vnd herzogthumb ſolche Unterrichtung, ſowohl dem Land Alß Jedes Vnderthanen Angehörigen Schuz Vnd defenſion zum Beſten Vorzunemmen bedacht, Vnd darinen gleiche Auswahl ohne ſondere Beſchwernuß ſowohl des Ambts Alß der Underthanen zu gebrauchen, Alſo ob der Staig einen Anfang, beſorgender Jeziger gefährlicher Läuff halber Jnſonderheit zu machen entſchloßen; Alß Jſt Vnſer gn. befelch hiermit, Jr wollen

---

Hornberg, Schilltach, St. Georgen	2.	— 1. Muſq.	1 Spieß
Wildtperg vnnd Nagold	3.	— 2. —	1 —
Altenſtaig	1.	— — —	1 —
Tüwingen	4.	— 2. —	2 —
Herrenberg	2.	— 1. —	1 —
Neüwenbürg vnnd Wildtbad	2.	— 1. —	1 —
	40.		

Jedem wochentlich 1½ fl. thut zween Monat — 480 fl. vff des Ampts-ſchadens Coſten.

Am 22. Septbr. 1610 erfolgte ſofort auf eine Bitte der betr. Amtsangehörigen „ihre Mitbürger wegen innſtehenden Herpſts vnd anderer Jhrer Priuatgeſchäffte aniezo nach Hauß ziehen zu laſſen", an die ebengenannten Aemter unter namentlicher Bezeichnung der zum Abrichten tauglichen Subjecte, die Entſchlieſſung: „ſolches geſuch in gnaden zu bewilligen vmb ſouihl deſto mehr, weil Sie ſich in zeitt über da ſie ſolchen Exercitien abgewarttet, zu vnſer gutten ſatisfaction gefliſſen, vnd durchauß allſo erzaigt, daß wir mit ihnen in gnaden wohl zufrieden, vnd Sie nunmehr zu abrichtung anderer vnſer vnderthonen zimblich qualificirt vnd taugenlich erachten, derenthalben Euch doch onverlangt ſonderer Beuelch hienach volgen ſolle, Jnnmaſſen Jhr ſollt auch dieſe Ewere Amptsangehörige vnd Mitburger vmb ſolches ihres fleiß vnd löblichen verhaltens willen in guttem beuolch haben, das geraicht vns von Euch zu gnädigem gefallen, vnd thut ihr hieran vnſern zuuerläſſigen willen.

Datum Stutgartt den 22. Sept. ao. 610."

Außer Ewerm Ambt, beiſeins Burger=M. vnd Gerichts=N. Perſohnen, welche zuvor Krieg gebraucht vnd zue dieſem Weſen vor Andern geübt, oder die ſo ſonſten hier zur Lnſt vnd Anmuthung vnd zum Abrichten tauglich, Bevorab auch ſolche, die ohne ſondere Beſchwernuß oder Abgang Jrer Nahrung oder Handthierung dieſer Uebung und Underricht Abwarten können und mögen Vnder den ohne deß Außgewehlten alßo abordnen. Vnnd werden Jr Burgermeiſter vnd Gericht vm des gemeinen Vatterlandts künfftigen Beſten willen Euch nit beſchweren, Auß dem gemeinen Ambtſchaden Zwee Monatlang. oder ſo lang es wehren möcht, wochentlich für jeden 4 fl. zue Jrem Vnderhalt, Auß dieſen Vrſachen auch zue raichen, damit dieſelbe Jn Jedem Ambt die übrige Underthanen von Zeiten zue Zeiten folgendts abrichten ſollen vnd ſeyen dabey auch dieſelbe zue vertröſten zu Verſpürung Jres Vleyßes, Sie hiernechſt vor Außlandiſchen vnd frembden zue Befelchabern Jm Land, worzue Sie qualificirt befunden, zugebrauchen, zue dem end Jhr die Außgewöhlte biß Sontag den 26ten anhero mit Jrer vf zuvor vfgelegten Mußqueten, darzue Jnen Puluer, Pleyh vnd Lonten gegeben werden ſoll, auch langen Spießen vnd Rüſtungen abzuordnen, hiemit entlich zu verfügen, an deme dann Vnſer zuverläßiger Befelch geſchicht.

Datum Stuttg. 17. Aug. 1610.

68.

Artikel=Brief für die Feſtung Hohenurach,

vom 20. Auguſt 1610 120).

Der Inhalt iſt im Weſentlichen derſelbe wie obiger Artikelbrief für die Feſtung Aſperg vom Jahr 1545.

---

†) Landtagsabſchied,

vom 19. December 1610.

Die Landſchaft bewilligte, daß als Vorrath zu nothwendiger Landesrettung über die 60 Monat, in welchen 109,688 fl. erlegt worden, in den nächſten 50 Monaten noch 19,400 fl. hergeſchoſſen werden.

---

120) Orig.=Urk., mit Siegel und eigenhändiger Unterſchrift von H. Johann Fridrich, im St.A.

†) Land.=Gr.=Verf. S. 370—377. Vergl. Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 45.

69.

Reſcript, betreffend die Berichterſtattung, ob und was für Krieg jeder Unterthan beſucht habe, was Alters und Leibsbeſchaffenheit derſelbe ſey,

vom 25. April 1611 [121]).

Johann Fridrich ꝛc.

L. G. Unſer Befelch iſt, alſobald in deinem anbefohlenen Statt und Amt erkundigen und verzaichnen zu laſſen, welche unter deinen Amtsangehörigen, Krieg, und wie lang jeder gebraucht, wie alt und Leibs Gelegenheit halben beſchaffen, auch was jeden Vermögens und Handthierung, und wer verheurathet oder ledigs Stands, und dißmahls noch abweſend und dem Krieg nachgezogen ſeyn mögen, folgends angeregte Verzeichnus, auf das ehiſt und ſo müglich inner 8 Tagen ohne Fehl zu handen des Edlen Unſers Landhofmſtrs und L. G. Eberhard, Herrn zu Limpurg, des H. Röm. Reichs-Erbenſchenken, und semper frey ꝛc. zu ſchiken, verlaſſen Wir Uns, und daß ſolche Verzeichnus ohne Affect oder Favor gefertigt werde, zu geſchehen ernſtlich.

Datum Stuttg. d. 25. April 1611.
Ex Spec. Commiss. S. D. D. etc.
Eberh. zu Limpurg,
Landhofmeiſter.
Sebaſt. Faber.

---

†) Verfügung gegen herrenloſe Soldaten und Gartknechte,

vom 14. Mai 1611.

---

††) Einſchärfung des Verbots, in fremde Kriegsdienſte zu treten und Aufforderung zum Bericht über die Beſchaffenheit der Kriegsrüſtungen,

vom 28. März 1612.

---

121) Abſchriftlich im Archiv des Innern.
†) Regier.-Geſetze I. Nr. 179.
††) Regier.-Geſetze I. Nr. 183.

70.

Staat und Ordnung eines Hauptmanns zu Hohenurach,

vom 8. März 1613 [122]).

Der Inhalt iſt gleichlautend mit dem Staat eines Burgvogts zu Hohen=Urach vom 2. Januar 1587 und dem Staat eines Burgvogts und Hauptmanns zu Hohentwiel vom 28. April 1564 (ſ. oben). Weitere gleichlautende Ordnungen für einen Hauptmann auf Hohenurach ſind vom 10. Aug. 1610 ausgeſtellt auf den Capitän Hannß Schweitzer, und vom 11. Novbr. 1619 ausgeſtellt auf Georg Ludwig von Mühlen, beide beſiegelt und mit der eigenhändigen Unterſchrift von H. Johann Fridrich.

†) Reſcript, betr. das Verbot der fremden Werbungen im Lande, und der Annahme fremder Beſtallungen,

vom 1. Dezember 1613.

71.

Ausſchreiben, wonach alle Lehensleute bei dermalen ſorglichen Zeiten ſich in erforderlicher Bereitſchaft halten ſollen,

vom 8. Dezember 1613 [123]).

72.

Reſcript, betr. die Muſterung und Auswahl im ganzen Lande, und Bewaffnung,

vom 13. März 1614 [124]).

Johann Friedrich ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe getrewe! Nachdem wir auß ſondern Bewegenden Urſachen Bedacht, in Unßerm gantzen Herzogthumb und Landen, nach Verſcheinnung nunmehr herzu Ruckenden Oſtern, durch Unßere Beſtelte Kriegs Obriſten, vnd Befehlcha=

122) Orig.=Urk. im St.A. mit herzogl. Unterſchrift und Siegel, ausgeſtellt für den Hauptmann Wilhelm Mezger.

†) Abſchriftlich im Archiv des Innern. Wiederholung der bisherigen Reſcripte. (Regier.geſetze I. Nr. 186.)

123) Abſchriftlich im Archiv des Innern.

124) Abſchriftlich im Archiv des Innern.

dere, eine durchgehends allgemeine Muſterung Unßerer Underthonen vor die Handt zu nemmen: Als Befehlen wir euch hiemit Ihr wöllen in ewren an befohlenen Statt, und Ampt, Hie zwiſchen Oſtern, alle derſelbigen angehörige, mit ihren auferlegten wehren, weilen vorige überſchickte Muſter Regiſter nicht allein Irrig Befunden, ſondern auch nach denſelben, weegen ſeithero fürgangener Vieler Veränderungen, und ſterbenden Laufften nunmehr nicht zu gehen, auch die, ſo Roß halten, und ſtellen ſollen, fleißig verzeichnen, und mit denſelben euch gefaßt halten, damit, wann Unßere Deputirte Kriegs-Commissarij Euch zuſchreiben, und einen Tag zu ihrer anKunfft nach Oſtern, der Muſterung einen anfang zu machen, erNennen, Ihr ihnen, ſo viel zu Befürderung dißer Werke Immer dienlich ſein kan, die Handt dergeſtallt biethen, und Unßere Euch anBefohlne Amptsangehörige Underthonen mit Ihren aufferlegten Wöhren, vndt Rüſtungen erfordern, und Vorſtellen ſollet, auff das ſie an Volnziehung ihres habenden Befehlchs, vnd verRichtung Krafft ſonderBahren darüber empfangenen Instruction, Keineswegs gehindert, oder auffgehalten werden, dabey ihr dann, den von ihnen den Commissarijs Bei ſolcher Muſterung auff Lauffender Zehrung und Unkoſten, Amptshalben außzahlen und Urkundtlich verRechnen ſollet. Und nach dem ſich Befindet, daß Unßere Underthanen in zimmlicher anZahl Musqueten erkaufft, mit denen es aber alſo im nachforſchen Beſchaffen, daß dießelben deß Gelts nicht wehrt, und viel näher zu bekommen, dazu auch an der Ladung ungleich, auch ſonſten an ſich ſelbſten wenig Nutz, und nicht recht zugerichtet ſeind, Alles wollen Ihr alßbalden Ewren Amptsangehörigen anZaigen, und Befehlen, daß ſie mit erKauffung der Rohren, vnd andern OberWöhren inhalten, ſo lang biß die Muſterung vorgenommen ſeye, da ſie auch allbereith Musqueten erkaufft, aber noch nicht Bezahlt hetten, ſollet Ihr euch mit Fleiß bearbeiten, damit, die Verkäuffere, ſelbige wider ohne entgelt annemmen, vnd Unßere Underthonen nicht doppelt in Schaden kommen.

Darnach Ihr euch zu Richten, und Beſchicht hieran Unßer Meinung: Datum Stuttgardt, den letzten Martij anno 1614.

Ex Speciali Commissione Domini Ducis.

---

†) Wiederholtes Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 20. Juni 1616.

---

†) Regierungsgeſetze I. Nr. 198.

†) Landtags-Abſchied,

vom 17. Auguſt 1618.

Die Landſchaft beſchloß, zur Landes-Defenſion ſich mit einem ziemlichen Vorrath baaren Gelds gefaßt zu machen, zu welchem Ende nicht allein die gültbaren Höfe und Mühlen, ſondern auch die Auswärtigen, welche im Lande Güter beſitzen, mit einer billigen Beiſteuer belegt werden, ſowie auch die Klöſter, Stiften und geiſtliche Verwaltungen die Hand bieten ſollen ꝛc.

Durch den Neben-Abſchied deſſelben Landtags vom 17. Aug. 1618 wurde das Defenſions-Werk in weitere Deliberation gezogen, und beſchloſſen, die Feſtungen mit Beſatzungen, Munition, Armatur und allem Nothwendigen zu verſehen, auch die Unterthanen zum Widerſtand abrichten zu laſſen. ſ. Landes-Grund-Verf. S. 393—397.

73.

General-Reſcript, betr. die Anſchaffung eines Defenſionsvorraths,

vom 28. November 1618 [125]).

Dieſes G.-R. enthält den Befehl, daß alle Städt und Aemter ſich fürderlichſt gefaßt halten, damit bei einer Inspection und Visitation ſich alles der überreichten Specification gemäß in Bereitſchaft finde, bei Androhung ernſtlicher Ahndung.

74.

Ausſchreiben, betr. die Lieferung des verglichenen Landes-Defensions-Nervi,

vom 10. Mai 1619 [126]).

75.

Ausſchreiben, betr. die Berichtserſtattung über Unterthanen ſo Krieg gebraucht haben, und ſich zum Exercitium des Trillens eignen,

vom 11. Mai 1619 [127]).

Als Zweck dieſer Berichterſtattung iſt bemerkt: um etliche ſonſt im Kriegsweſen erfahrene in der Trillerey alhie zu Stuettgartten durch ſondere hiezu von Uns beſtellte abrichten zu laſſen, welche nachgehends andere Unſere Unterthanen in den Aemtern im Trillen gleichfalls exerciren mögen.

---

†) Landes-Gr.-Verf. S. 380—393. — Vergl. Steuergeſetze 1. Abth. Nr. 49.

125) Dieſes Ausſchreiben iſt ein Postscriptum des General-Reſcripts, betr. die Trennung der Steuer von der Ablöſungshülfe vom 28. Novbr. 1618. (Steuergeſetze Nr. 51.)

126) Abſchriftlich im Archiv des Innern, und enthält den Befehl, daß Stadt und Amt ſeine verordnete Portion zum längſten auf Jacobi nächſt künftig unfehlbar beiſammen habe. Vergl. oben Reſcript vom 28. Novbr. 1618.

127) Abſchriftlich im Archiv des Innern.

†) General-Reſcript, betr. die Aufforderung der Lehensleute mit Pferd und Mann ſich auszurüſten, oder Surrogatgelder zu bezalen,

vom 14 Juli 1619.

76.

General-Reſcript, wonach alle im Land begüterte und ſonſt mit Einkünften verſehene Unterthanen zu einem Beitrag zur Landesdefenſion aufgefordert werden,

vom 19. Juli 1619 [128]).

77.

General-Reſcript, betr. die Aufforderung der Lehensleute, zur Landesdefenſion anſtatt Roß und Mann das Surrogatgeld einzuſenden,

vom 16. Auguſt 1619 [129]).

Johann Friedrich ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe, Ihr habt euch vnabfällig zu berichten, was maſſen Wir Vnſere, vnd Vnſers Hauß getrewe Lehenleuth, vnd vnder denſelben auch Euch zu wirklicher Bedienung Ewers inhabenden Lehens zum andernmahl gefordert, vnd einem jeden auß beſondern Gnaden vnd mehrer ſeiner Verſchonung die Wahl geben, ſich mit ſeiner im Außſchreiben vermeldter anzahl zu Roß und Fuß, oder anſtatt eines jeden Pferdts auff drey Monat lang ſechtzig Gulden gefaßt zu halten, damit Wir Vnſere vorhabende Defenſion darnach richten, vnd auff alle Fäll, die der Allmächtig ſchicken kan, Vns gefaßt halten mögen. Nachdem Wir aber auß denen von gedachten Vnſern Lehenleuten bey Vns einkommenen erklärungen befunden, daß gleichwohl etliche ſich noch der Zeit über verſehen nichts vernemmen laſſen, der mehrertheil aber auff erſtattung deſs Gelts reſolvirt, vnd Vns dann nicht gerathen ſein will, diſe Vns ſchuldige Lehensdienſt zu trennen oder vngleich anzunemmen, wie Wir auch davorhalten, es werde die Liferung deſs Gelts einem jeden guten theils leichter als ſtellung Roß vnd Manns, denen Wir einige Liferung zugeben,

†) Abſchriftlich im Archiv des Innern. Abgedruckt in den Steuergeſetzen I. Abth. Nr. 52.

128) Abſchriftlich im Archiv des Innern.

129) Druckblatt im Archiv des Innern. Vergl. oben Reſcript vom 14. Juli 1619.

Vns, vermög der Lehenrechten, nicht verbunden halten, ankommen: Als ſeind Wir ſolche drei Monatliche Lehensdienſt, welche vom erſten Tag noch wehrenden Monats Auguſti angehen ſoll, ohn vnderſchied, vnd vmb mehrer Richtigkeit willen, auff Gelt reſolviren, vnd davon ein gewiſſe Anzahl Reuter, zu Defendirung Vnſerer Landen werben zu laſſen entſchloſſen, vnd der noch nicht einkommenen Ercklärungen, wegen vorſtehender eilender Gefahr, die keinen Verzug leiden will, nicht lenger zuerwarten.

Wann Ihr dann bey Euch ſelbſten zu überlegen habet, daß von keinem Lehenmann mit Fugen beſchwehrlich allegirt werden kan, da er vnd ſeine Voråltern, das Lehen vil vnd lange Jahr ruhig innegehabt, genoſſen, vnd zu ſeiner Wolfahrt gebraucht, daß er auch dermahlen einſt ſeinem Lehenherrn die Schuldigkeit, nach geſtallt ſo lang empfangenen Nutzens, nicht einziehe, ſondern willig erſtatte, und Wir dann in obangeregtem jüngſtem Vnſerm Lehens=Außſchreiben meldung gethon, dz Wir von Euch Pferdt gewärtig ſein wollen. So verſehen Wir Vns dem allen nach zu Euch gnädig, Wöllen Euch auch in Krafft der Lehenrechten, vnd Ewrer Vns gelaiſter Lehenspflicht hiemit entlichen ermahnt haben, Ihr wöllet vnd werdeſt anſtatt ſolcher Ewer ſchuldigen, vnd in nechſtem Vnſerm Außſchreiben gemelten Angebür ohn defalcation, das Gelt nämlich auffs Pferdt ſechtzig Guldin, vor drey Monatliche Lehensdienſt gerechnet, auff den erſten nechſtkünftigen Monats Septembris alten Calenders, bey Vnſer Landtſchreiberey allhie, ohnwaigerlich erſtatten vnd gut machen laſſen, damit Wir an vorhabender Werbung nicht gehindert, vnd Vns auff den widerigen Fahl deß dahero ervolgenden Schadens an Ewerm von Vns tragenden Lehen zu erholen Vrſach geben werde. Darnach Ihr Euch zu richten, vnd bleiben Euch mit gnaden wol gewogen, Datum in Vnſer Statt Stuttgardt, den 16. Auguſti, Anno 1619.

78.

General=Reſcript, betr. das vorzunehmende Exercitium der Landesauswahl,

vom 25. Auguſt 1619 [130]).

Es wird befohlen, „von den ausgewählten, oder welche ſonſt am dienlichſten dazu erachtet werden, innerhalb 8 Tagen . . . . Perſonen nach Stuttgart mit Kraut und Loth verſehen zu ſchiken, welche dem Abrichten ſich untergeben ſollen, und weilen der Unterhalt vermöge des kleinern Ausſchuſſes der Landſchaft erbietens auf Stadt und amts Koſten gehe, mit jedem auf ungefehr Tags zween Batzen oder aufs höchſt zehn Kreutzer für den Unterhalt zu handeln."

---

130) Abſchrift im Archiv des Innern.

†) General-Ausſchreiben, wie gegen Vaganten und Soldaten, welche ſich für Furier, Quartiermeiſter und andere Bevelchshaber betrüglich ausgeben, zu verfahren ſey,

vom 6. September 1619.

79.

Ordonnanz, wie es mit dem geworbenen Volk zu Roß und zu Fuß im Feld und in der Garniſon gehalten werden ſoll,

vom 13/29. December 1619 [131]).

Der Inhalt iſt im Weſentlichen derſelbe, wie in der ſpäteren ausführlicheren Quartier- und Verpflegungs-Ordonnanz vom 17. Februar 1622.

---

††) Ausſchreiben an Alle vom Adel, die Gefälle im Land haben, wegen der Beiſchüſſe zur Landesdefenſion,

vom 28. Januar 1620.

80.

General-Ausſchreiben, das Trillen und Exerciren der Unterthanen, auch andere Kriegsveranſtaltungen betr.,

vom 14. Januar 1620 [132]).

Es wird befohlen 1) gedacht Exercitium ohne längeren Verzug vorzunehmen und diejenigen, ſo darzu in Stuttgart abgericht worden, darzu gebrauchen, ihnen dazu verhelfen, viel weniger verſpotten oder verlachen ꝛc. der herzogl. Trillmaiſter werde von einem Amt zum andern raißen und dem Exercitio beiwohnen, und weil er beſoldet, nicht mehr als die nothwendige Auslößung und billige Zöhrung auf ſeine Perſon und ein Pferdt fordern;

---

†) Abgedruckt in den Regier.-Geſ. I. Nr. 208. unter der Rubrik „Gen.-Ausſch. gegen Vaganten und verdächtiges Geſind.“

131) Abſchrift im Archiv des Innern.

††) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 53.

132) Druckblatt im Archiv des Innern.

2) weil ſich über Nacht zutragen möchte, daß man hinaus- und fortziehen müße, ſolle alles bei der Hand ſeyn, Wägen und ander Zugehör ꝛc.

3) ſolle ein jeder mit allem Ernſt und Wachtſamkeit ſeine Schuldigkeit thun ꝛc.

Bei etwa vorfallenden Zweifeln ſoll man ſich bei den in Stuttgart ſich aufhaltenden Kriegs-Commiſſarien ꝛc. Beſcheids erholen.

Unterzeichnet

Eberhard Herr zu Limpurg,
Landhofmeiſter.
Ulrich Broll.

Post scriptum.

Dieweilen wir diejenigen Puncte, deren hieoben gedacht wird, aus ſonderbahren Urſachen noch der Zeith abgehen zu laſſen, nicht wißen, bevor ab ehe und dann der verordnete Trillmeiſter einmahl herumkomme, und Wir aus ſeinem weiteren Bericht vernemmen, worinnen nach befundene Dingen beſſere Verordnung zu thun.

Deßwegen dann auch ein jeder unter Euch entzwiſchen an ſeinem Orth, was er hiezu nothwendig befindet, consigniren und hernach gebührend erinnern ſolle, alß werdet Ihr, unerwarttet ſolcher Punkten an dem Trillen inmittelſt ein Anfang machen und dabei nachfolgende Anſtellung thun.

1) Daß jeder Zeit, wan man trillet, einer unter den Ambtleuten oder Zum wenigſten der ältiſt oder anſehnlichſte Ambts- oder Gerichts Perſohn einer dabei ſei, damit alles deſto ordenlicher zugehe.

2) Daß man mit dem Abrichten, Zu Verſchonung der Zeith und Leuth anfangs auch etwan auch 36 Perſohnen nemme, und dieſelben die Handgriff vor lehre, hernach wieder ſo Viel, biß man gar herum kommt, alßdann erſt das ganze Fändlen oder Compagnie zuſammenführe und ſie mit einander Trille.

3) Dieweil etliche Aemter gar ſchwach im Ausſchuz, daß ſie mit einem andern nächſtgeſeßenen oder gelegenen Zuſammen geſtoßen werden, ſo lang bis ſie zweihundert Mann halb Musquetirer, halbe lange Spieß ſtark ſeyen.

4) Daß keiner, ſo darzu ausgewählt und verordnet, er ſei gleich wer er wöll, vom Exercitio bleibe, oder trunken erſcheine, bei einer leydentlichen Geldſtraff zum erſtenmahl der Geſellſchaft: zum andern uns gedoppelt: und zum dritten der Gefängnus oder anders nach gutachten der Amtleüthe, im Fall er nicht zuvor Erlaubnus erlangt, oder erhebliche paßirliche Urſachen einwenden könnte, deßwegen ſie dann ordentlich auch geſchrieben und ſo offt ſie zuſammenkommen, abgeloßen und ihre Wöhren und Waffen beſichtiget werden ſollen, daß bei gleicher Straff ſie ihre Wöhren ſauber und ganz zum Exercitio bringen, an Sonn- und Feyertagen und ſonſten ihre Seitenwehr tragen, auch in Zechen und ehrlichen Zuſammenkünfften vor andern angeſehen werden. Inmaßen wir dann bedacht ſein wöllen, allen denjenigen Ausgewöhlten vor andern etwas Vortheil zu verſchaffen. Welches dann Unſern Unterthanen ſowohl als Uns zum Beſten angeſehen, und wir uns hierinn alles gebühr-

lichen Gehorſams verſehen mit Vorbehalt nach Befinden der Beſchaffenheit ferner Verordnung thun zu laſſen.

Datum ut in literis.

Unſerm Ambtmann, Burgermeiſter, und Gericht zu Heubach, und lieben Getreuen. N. N.

---

†) Ausſchreiben an alle von Adel, die Gefälle im Land haben, wegen der Beiſchüſſe zur Landesdefenſion, bei jetzigen beſchwerlichen Kriegsläuffen,

vom 28. Januar 1620.

---

††) Landtags-Abſchied,

vom 22. Juli 1620.

Weil das geworbene Volk noch nicht abgedankt werden konnte, und von neuem Landes-Defenſionsanſtalten getroffen werden mußten, bewilligte die Landſchaft zu Abzahlung des Kriegsvolks auf 7. Monate 150,000 fl., ſomit für jeden Monat 21,428 fl. 34 kr., und ließ überdieß die hiezu dargeliehenen 12,521 fl. nach, jedoch alſo, daß die Unterthanen mit ihren Leibern und Fuhren nicht ſelbſt zu Feld ziehen müſſen, auch nicht, als auf den äusserſten Nothfall, ſollen aufgemahnet werden, in welchem Falle der Landesfürſt den Ausgewählten die Lieferung geben will. Und ſolle die von der Landſchaft verſprochene Summe monatlich im Beiſeyn der Deputirten unter den Soldaten ordentlich ausbezalt, den Klagen abgeholfen, die liquiden Soldatenſchulden zu Contentirung der Unterthanen nach und nach von ihrem Sold abgezogen — auch da das Kriegsweſen unterdeſſen ſollte geſtillt — der Ueberreſt zu Abſtattung der Landſchaftſchulden verwendet werden, falls aber inner oder nach ſolcher Zeit die Gefahr noch nicht ſollte aufhören, iſt dem kleinen und großen Ausſchuß völlige Gewalt übergeben worden, alles, was zur Landesdefenſion nöthig, ohne Hinterſichbringen zu verhandeln und zu beſchließen.

81.

Abſchied zwiſchen dem Fürſten und gemeinen Landſchaft-Gewalthabern,

vom 29. November 1620 [133]).

Der Landſchaft Gewalthaber (vergl. den Landtagsabſchied vom 22. Juli deſſ. J.) bewilligen zu Bezahlung des Kriegsvolks auf 6 Monate vom 29 Januar 1621

---

†) Steuergeſetze I. Nr. 53.

††) Landesgrund-Verf. S. 397 — 407., vergl. Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 54.

133) Landesgrund-Verf. S. 408.

anfangend, monatlich 20,000 fl., weßhalb die Ablöſungshülfe bei Städt und Aemtern um den halben Theil erhöht wurde. Schwache Compagnien unter dem Kriegsvolk ſollen alsbald complirt .... zu rechter Zeit gebührlich beſoldet ..... den Unterthanen das verglichene Koſtgeld der Soldaten von dem Sold derſelben durch die Capitains ausbezahlt werden ꝛc.

---

†) General-Reſcript, die Erhöhung der Ablöſungshülfe zu Unterhaltung der geworbenen Völker betreffend,

vom 30. December 1620.

---

††) General-Reſcript, die Umlage einer Kriegsſteuer betreffend,

vom 16. April 1621.

82.

General-Ausſchreiben, betreffend die Einlieferung der Kriegsſteuer zur Bezahlung der abgedankten Kriegsdefenſions-Völker,

vom 3. Mai 1621 [134]).

83.

Landtags-Abſchied,

vom 19. Mai 1621 [135]).

Um das angeworbene Kriegsvolk nach geſchloſſenem Frieden ſchleunigſt abdanken zu können, bewilligten der Ausſchuß über die 80,000 fl. noch 80,000 fl., und falls dieſe Summe nicht erklecklich, noch 22,000 fl., ſollte man aber mit dieſen 182,000 fl. auch nicht ausreichen, noch 36,000 fl. anlehnungsweiſe herzuſchießen.

---

†) Steuergeſetze I. Abthl. Nr. 55.
††) Steuergeſetze I. Nr. 56.
134) Abſchrift im Archiv des Innern. Die Rubrik beſagt den Inhalt.
135) Landesgrund-Verf. S. 412 — 415.

84.

Ordnung, wie im Quartier mit der Verpflegung gegen Reuter und Fußvolk zu verfahren,

vom 10. Januar 1622 [136]).

Dieweil Unſern Underthanen villeicht leydenlicher, daß ſie die Officier, als Oberſte Lieutenant, Oberſte Wachtmeiſter, Rittmeiſter, Capitain und andere Offizier, wie ſolche ſpecifice hernach volgen, ihrem Stand gemäß ehrlich ſpeiſen, dann daß ſie denſelben auf ihre Perſonen hieunden beſtimte Gelt darfür lifern, ſo wöllen Wir demnach ſolches hiemit Unſern Unterthanen freigeſtelt, Zum fall ihnen aber ſolches nit annehmblich verordnet haben, daß täglich gelifert werde.

Erſtlich die Reuterey belangend:

Einem Obriſten Leutenant, Wachtmeiſter, Rittmeiſter und Capitain, Lieutenant, dann ihrem Geſind das Commiß gelifert werden ſoll	3 fl.
Leutenant, mit deſſen Geſind es gleichmäßig gehalten werden ſoll	1 fl.
Cornet, deſſen Geſind auch das Commiß empfahen ſoll	12 Batzen.
Quartiermeiſter, deſſen Geſind auch das Commiß empfahen ſollen	9 Batzen.
Dreyen Corporalen, und dem Muſterſchreiber, deren Geſind das Commiß empfahen ſoll	6 Batzen.

Und dann ſonſten einem jeden Reuter, Trommeter, obgemeldter Offizier Geſind, daferr ſolche Diener nicht geſpeißt, täglich die Commiß,

Nämblich:

Brot	2 Pfund.
Wein	1 Württbg Maß.
Fleiſch	anderthalb Pfund.

oder für jedes Pfund drei Kreuzer.

Auf jedes Pferd

Habern . . .	dritthalben Vierling Würtembgſch Meß.
Hew	1 Biſchlen.

Fürs Ander.

Das Fueß Volkh betreffendt.

ſoll Täglich geliefert werden:

Capitain, deſſen Vier Diener das Commiß empfangen ſollen	3 fl.
Lieutenant	1 fl.
Fähnrich	12 Bazen.
Feld Waibel	9 Bazen.

136) Abſchrift im Archiv des Innern.

die Vier andern Befehlshaber jedem . . . . 6 Bazen.
Muſterſchreiber . . . . 6 Bazen.

Commiß.

Die zwanzige Gefreyte, wie auch der Feldſchehrer und die Spiel Leuth unter jeder Compagnie empfångt jeder Tåglich: Brodt . . . . $2\frac{1}{2}$ Pfund.
Wein . . . . 2 Württbg Maß.
Fleiſch . . . . 2 Pfund.
oder für jedes Pfund 3 kr.

Die gemeine Knecht wie auch oben angeregt Geſindt empfångt jeder Tåglich: Brodt . . 2 Pfund.
Wein . . 1 Württbg Maß.
Fleiſch . 1 Pfund.
oder dafür 3 kr.

Und ſolle allen Vorbeſchriebenen Perſohnen, ſowohl Reuttern, als FueßVolkh, Ihr LüfferGeldt oder Commiß, auff den Tag, in welchem ſie im Quartier ankommen, und Ihr Lauff= oder Paß=Zettel auffweißen und einlüffern, und ſo lang ſie im Quartier verharren, auch nicht eher angehen und gelüffert werden.

Geben zu Stuttgart, den 10. Januar 1622.

---

†) General=Reſcript, beſonders das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte und der Werbungen,

vom 19. Januar 1622.

85.

General=Reſcript, die Juſtizleiſtung bei Verbrechen der Soldaten, ſowie die Beſtrafung der Vergehen der Unterthanen gegen Soldaten betreffend,

vom 21. Mai 1622 [137]).

Von Gottes Gnaden, Johann Friderich, Hertzog zu Württemberg ꝛc.

Vnſern gruß zuvor, Lieber Getrewer, Obwol ein Zeithero bey Vnſer Cantzley allerhand Klagen einkommen, was maſſen nicht allein Vnſer Vnderthanen; ſondern auch andere frembde Perſonen,

---

†) Wiederholung der früheren Verordnungen, zum Theil abgedruckt in dem Reg.=Geſetze I. Nr. 215.

137) Gedruckt in Folio, wurde wiederholt ausgeſchrieben durch Gen.=R. vom 22. Januar 1627.

(darunder ſich auch Fuhrleut befunden) in Vnſer Landtsfürſtlichen Obrigkeit auff freyer Straſſen, durch etliche Reutter vnnd Soldaten zu Fuß, gewaltthätiger weiß, mit Piſtolen vnd bloſſen Wöhren, angeſprengt, beraubt vnd beſchädigt worden: Hat man doch die Thätter nit jedesmal betretten, vil weniger eigentlich wiſſen könnden, Ob es von Vnſern in den Quartieren ligenden Soldaten; oder aber durch andere frembde, ſo ſich auff Plackerey begeben, beſchehen ſeye? Damit nun ſolchem Frevel vnd Mutwillen begegnet vnd Meniglich deſto ſicherer handlen und wandlen möge. Als iſt Vnſer ernſtlicher Bevelch. Du ſolleſt in gantzer deiner anvertrawten Amptsverwaltung, bei Vnſern Vnderthanen; gute fleiſſige Fürſehung vnd Anſtellung thun, einander mit guter Beſchaidenhait die Hand zu bieten, dergeſtalt, daß zuvorderſt die Soldaten zu Roß vnd Fuß, ſie ſeyen gleich von Vns geworben oder Andern zuſtändig, in Wirthshäuſern oder vnder den Thoren, ihres vmbraiſens, waher vnd wahin ihr Weg gehe? vnd wem ſie zugehörig? desgleich ob: vnd was ſie für Paßzedel haben? befragt; Volgendts da Jemanden, er ſey gleich ein Vnderthan oder Frembder, von ihnen im außziehen, reutten oder ſtraifen, in Flecken oder auff den Straſſen, angegriffen, beraubt oder ſchaden zugefügt würde, vnd eine Nacheilung erforderte, Allßdann gegen den Thättern, Innhalt Vnſerer Landts Ordnung: vnder dem Titul Die verbotene Plackereyen belangend ꝛc., verfahren vnd ſo es dir oder deinem Ampts Schultheiſſen fürkompt, vnd zu wiſſen gemacht, in friſcher That wa nöthig, der Sturm: oder Glockenſtraich gebraucht, den Thättern oder Beſchädigern nachgeeylt, vervolgt vnd zur hafft gebracht, Nachgehends ſelbige ihres Namens, Heimweſens Vmbziehens vnd verhaltens halber mit gebürendem erſt examinirt, hernacher ihre Bekanndtnuſſen ſampt der Sachen grundlichen Verlauffs, zu Vnſer Cantzley in Obern Rath berichtet werden; damit Wir Vns allsdan nach geſtalt ſeiner Perſon, verhaltens vnd anderer Vmbſtand resolviren, vnd die justitiam vor ſeinem ordentlichen Richter adminiſtriren laſſen könden. Hieran geſchicht Vnſer ernſtlicher Will vnd Meinung. Datum Stuttgarten den 21. Mai 1622.

Ad Mandatum Domini
Ducis proprium.

Postſcriptum.

Auch, Lieber Getrewer, haben Vnſere Kriegs Officier vnd Bevelchshabere Vns zuverſtehen geben, wann ſchon bißhero etwas von den Soldaten peccirt vnd gefrevelt, daß jnen jedoch dergleichen auf friſcher That eintweder gar nicht; oder doch ſelten; vnd zuſpath wiſſendt gemacht; Hingegen die Sachen anderer Orten, wahin ſie anfangs nicht gehörig, geklagt. Dahero gemeinlich alſo, daß nachmahls keines wegs; oder doch ſchwehrlichen darauß; vnd zu richtiger Execution zu kommen geweſen, vnder einander gemiſcht vnd intricirt worden, Demnach gebeten, zu verhütung deſſen, vnd weiln ſie, neben andern, ſonderlich vmb gut Regiment vnd Ordnung zu=

halten, da weren, zu verfügen, wann jhre Vndergebene muthwillen übten, vnd ſich ichtwas klagbars zutrüge, daß es jhnen von den Belaidigten, vnd jhren Beyſtänden dennechſten mit Vmbſtänden fürgebracht würde; weren ſie erbietig, die Justitiam, vnd, was recht, allemahl ſchleunig ergehen zulaſſen, Iſt hierauff Vnſer gnädiger Bevelch, wann ſich ins künfftig Soldaten, die nicht auff friſcher That beygefangen, übel halten; vnd derenthalben Klagen vorfallen; daß du oder in jedem Quartier, die dir nachgeſetzte Ampts Schultheiſſen, vnd andere Beampten, es dennechſten den Officier, vnd Bevelchhabern fürbringen; abſchaff: beſtraff: vnd verfügung der Billigkeit begehren; wa ſolches nit geſchicht, es an jedes Regiments Obriſten, warunder der Thäter gehörig, alſobalden; vnd da alldar auch nichtsgewührigs erfolgen ſolte; Alßdann an Vns mit Vmbſtänden gelangen laſſen ſollet, der Sachen ferners Rath zuſchaffen wiſſen; Da aber der Thäter beygefangen; vnd von ſeinem Obriſten; oder deme, ſo an ſeiner ſtatt commandirt, zum Regiment begehrt; vnd zu gehöriger beſtraffung abgeholt würde; haſt du denſelben zwar ohnauffgehalten verfolgen zulaſſen; Aber nichts deſtoweniger, da das Verbrechen von Wichtigkeit vnd Importantz, nach anlaitung jetzigen Bevelchs, die notturfft an Ober-Rath zubringen: Wie du dann ſampt deinen vndergebenen Schultheiſſen, vnd jedes Orts Beampten, auch im Gegenſchlag, da der Soldat von deinen Amptsangehörigen muthwilliger weiß beſchwehrt und belaidigt, jhme ebener maßen zur Billigkeit zu verhelffen, vnd den Freveler mit gehörigem ohneinſtelligem Ernſt anzuſehen. Welches darmit es allerſeits deſto richtiger fortgehe, und man deß bißherigen beſchwehrlichen klagens, müglichſt überhaben bleiben möge: So können Wöchentlich der Officier vnd Beampte jedes Quartiers, ein: oder, nach vile der fürfallenden Sachen, zweymahl (doch ohne hierauff wendenden Vnkoſten, deſſen dann auch nicht vonnöhten) zuſamen kommen, was die Vnderthanen und Soldaten wider einander haben, ordenlich fürnemmen, gegen einander nach notturfft hören; bericht einziehen; und alßdann der Beſtraffung halben, einen jeden, wohin er gehört, verweiſen, auch jedem, was er verdient, der gebühr widerfahren laſſen.

Sonſten weilen jedes Regiments Provoß zugleich nit an allen Orten, vnd bey allen Compagnien zugegen ſein; noch auch ſeine Leut vnd andere zugehörige notturfft der geſtalt bey der Hand haben kan: Haſt du ſampt deinen Vndergebenen, den Officiern vnd Bevelchhabern, auff jhr begehren, mit Gefängnuß, vnd anderm, die Hand dermaſſen zu bieten, damit gute Ordnung gehalten vnd niemand wider Billigkeit graviert; Hingegen jeder ſeinem verdienſt nach angeſehen werde. Verlaſſen Wir Vns zu geſchehen, Datum ut in literis.

†) Landtags-Abſchied,

vom 15. Juni 1622.

Da das Kriegsvolk mit 600 zu Roß und 4000 zu Fuß erhöht werden mußte, hat die Landſchaft zu dem ſchon früher bewilligten und erlegten noch auf 6 Monate, anfangend zu Ende Mai, je 35,000 fl. bewilligt. Weil der Fürſt das Kreis-Obriſtenamt übernommen, verſprach er das Kreisvolk zu Nutzen der Landſchaft anzuwenden, auch zu Verhütung von Beſchwerden gute Diſciplin unter den Soldaten halten zu laſſen, und bei Bezahlung der Soldaten jedesmal von der Landſchaft jemanden beizulaſſen. Zu Anſtellung einer allgemeinen beſtändigen Landesdefenſion ſollen alle ausgewählte Unterthanen in vier Regimenter, 2 ob der Staig, und 2 unter der Staig, jedes zu 3000 Mann gerichtet, auch mit tüchtigen Offizieren und Beamten verſehen werden; zu deren Beſoldung die Landſchaft auf die Dauer der Kriegszeit 1000 fl. je vierteljährig herzuſchießen bewilligt, und ſich erklärt, die armen Ausgewählten und deren Weib und Kinder nach Billigkeit minder zu belaſten als die Vermöglichen; auch hat die Landſchaft zum Beiſchuß ſolcher Lieferung auf jeden Kopf, ſolange die ausgewählten Unterthanen im Feld ſich befinden, monatlich 3 fl. beizuſchießen bewilligt.

86.

Ordonnanz wegen des Verhaltens der Soldaten, ihrer Einquartierung, und Verhalten der Beamten in Juſtizſachen,

vom 17. September 1622 [138]).

Von Gottes Gnaden, Johann Friderich, Hertzog zu Würtemberg, vnd Teckh, Grave zu Montpelgart, Herr zu Haydenheim ꝛc.

Ob Wir wol nunmehr bey etlichen Jahren hero durch vnderſchidliche Außſchreiben vnd Ordinanzen publicieren laſſen, wie Wirs mit Vnſerm geworbenen Kriegsvolck zu Roß vnd Fuß in Vnſerm Hertzogthumb vnd in den Quartieren gehalten haben wöllen, So haben Wir jedoch, auß ſo vilen bißher einkommenen Klagen, zu Vnſerm vngnädigen mißfallen verſpühren müſſen, daß denſelben, bey mehrertheils Beampten nicht nachgeſetzt, theils mit der Vnwiſſenheit ſolcher Ordinanzen ſich entſchuldigt, theils daß ſie es auß forcht nicht haben practicieren dörffen, und nichts deſtoweniger Vnſere Vnderthonen in vil weg beſchwehrt, vnd Wir daher vmb ſo vil deſto mehr verurſacht worden, mehrgemelte Ordinantzen anhero zuwiderholen.

---

†) Landes-Gr.-Verf. S. 415—427, vergl. Steuergeſetze I. Abthl. Nr. 58.
138) Gedruckt in Folio.

Damit demnach ein vnd der ander Theil ſich hinfüro in einigen weg nicht zu entſchuldigen, ſondern weſſen man ſich, wa mögl ich in allen zutragenden fällen zuverhalten aygentliche Wiſſenſchafft haben mög: Als haben Wir auß Landtsfürſtlicher Sorgfältigkeit, zu menigliches, bevorab aber Vnſerer Beampten vnd Vnderthonen nachrichtung, nochmahlen diſe Publication thun laſſen, darob Wir auch alles Ernſts vnd dergeſtalt, wie vnderſchidlich hernach folgt, gehalten, darbey Vnſere Amptleut ſchutzen, vnd handhaben, Hingegen aber da ſie nicht darüber halten würden, ſie mit ernſtlicher Straff anzuſehen, vnd der Vnderthonen durch jhre Nachläſſigkeit erlittenen ſchaden bey jhnen zu ſuchen Vns vorbehalten haben wölle.

Erſtlich, ſollen Vnſere Beampten keinem wer der auch immer ſein mag, in ihrer gantzen anbefohlenen Beamptung, die Jnquartierung vil oder wenigen Volcks geſtatten, er hab dann von Vnſerm General Leutenant, Crafften Graven von Hohenloe, oder Vnſerm General=Commissario oder General=Quartiermeiſter, Ludwig Andreæ Lemblin zu Reinhardtshofen vnnd Hans Heinrichen von Offenburg, ein Patent oder Ordinantz vorzuweiſen, wafern ſich aber ohne vorzeigung dergleichen Patents oder Ordinantz jemand der einquartierung vnderfahen, oder ſonſten die Flecken, Weyler, Höf, Mühlen vnd die Vnderthonen zu rantioniren vnderſtehen wolte, der ſoll nach anlaitung Vnſers den 19. Januarij diſes lauffenden 1622. Jahrs publicirten Außſchreibens in hafftung genommen, alle beſchaffenheit zu Vnſerm KriegsRath alßbalden berichtet vnd darüber fernern Beſchaidts erwartet werden: Da aber ein ſolcher vnder Vnſere beſtelt: vnd verpflichte Soldatesca gehörig were, vnd ſich auff Vnſerer Obriſten oder Capitain einen beruffen thäte: Soll zwar ein ſolcher ob vermelter maſſen in verhafft genommen, den nechſten aber dem jenigen Officier vnder deſſen Commando er iſt, notificirt, vnd alßdann auff deß Officiers abfordern, der Gefangene ſampt dem Pferdt vnd dem Gewöhr (da er ſelbige bey ſich hette) gevolgt, vnd wa vonnöhten, nichts deſtoweniger anbevohlener maſſen berichtet, vnnd darüber fernern Beſchaidts erwartet werden.

Wann dann einem Amptmann von Vns, Vnſerm General Leutenant, GeneralCommissario oder Quartiermeiſter Befelch oder Ordinantz zukompt, in ſeinem anbevohlenen Ampt vor ein oder mehr Compagnien zu Roß oder Fuß beſtändige, oder allein Quartier im marſchiren zugeben, ſolle er ſich alßbald in die jhme benambſte Ort verfügen, vnd daſelbſten vorderſt ſeinen Amptsangehörigen vorhalten, daß ſie ſich ab ſolcher Jnquartierung (die zu keinem andern Jntent, als zu deß gemeinen Vatterlandts, vnd eines jeden, vnd ſeiner Weib vnd Kinder ſelbſt aygenen Defenſion angeſehen) wie etwann bißhero geſchehen, nicht beſchwehren, ſondern ſich gegen den Soldaten aller Diſcretion vnd Beſcheidenheit gebrauchen, vnd zu einigem Widerwillen nicht vrſach oder anlaß geben ſollen, Benebens ſoll er der Amptmann auff die beſtimpte Anzahl Reuter oder Fußvolck mit zuziehung jedes Orts Schultheiſſen vnd Gerichts, wie vil einem oder dem andern Burger einzuquartieren, vnparthey-

ſche vnd ſolche anſtellung machen, damit ſich derentwegen Niemandts zubeſchwehren vrſach hab, mit welcher Einquartierung niemand als hierunder volgende Perſonen verſchont, ſondern eine durchgehende gleichheit gehalten werden ſoll, wolte aber einer oder der ander, vermeinen, daß er auß ſeinen gewiſſen vrſachen der Inquartierung befreyt ſein ſolte, ſoll er ſolches bey den Beampten vnd dem Gericht anbringen, die gleichwol darinnen gebührenden beſchaid ertheilen, benebens aber alſo procediren ſollen, damit ſie ſolches gegen Vns verantworten, vnd Wir auff den widrigen fall, zu ernſtlichem einſehen nicht verurſacht werden.

Wann nun die Quartier alſo außgetheilt, ſolle zu ankunfft deß Quartiermeiſters oder Furiers, jhme ſolche Verzeichnuß zugeſtellt, die Loſamenter in beyſein des Amptmans beſichtiget, jhm dem Quartiermeiſter oder Furier aber einige Enderung, ohne deß Amptmans oder Schultheiſſen Vorwiſſen, vorzunemmen nicht geſtattet werden, Würde aber ein Quartiermeiſter oder Furier befinden, daß eines oder deß andern, vmb freundtſchafft, guter kundſchafft, oder anderer nicht befugter vrſachen willen, von den Beampten mit der Einquartierung verſchont, vnd dardurch die Soldaten zu jhrer ſelbſt vnd deß armen Manns vngelegenheit hauffig übereinander gelegt würden: Soll alßdann auff ſolchen jedoch ſich gründtlich befindenden Fall, der Quartiermeiſter oder Furier ein ſolches zubereden vnd nicht zugeſtatten macht haben, Doch daß ſolcher Stritt zu verhütung eines oder deß andern theils widriger Partheiligkeit, alſobalden vor Vnſern Generalquartiermeiſter gebracht werde, der alßdann ſolchen zu erörtern, vnd der Gebühr nach zu remediren wiſſen wirdt: Von ſolcher Inquartierung aber ſollen die Geiſtliche, Mühlinen vnd Kindbetterin, wie auch in einem jeden Ort, nach beſchaffenheit der Landſtraßen, Ein, zwo, oder mehr Herbergen, jedoch mit diſer beſchaidenheit gefreyt ſein, daß ſie jedoch auſſerhalb der Geiſtlichen den übrigen, vnd mit Soldaten belegten Burgern, nach gelegenheit jhres Vermögens, einen beyſchuß zu thun, ſich nicht verwaigern ſollen.

Da man aber marſchierte, ſonderlich da man das Volck eilend zuſamen quartieren müſte, ſollen jederzeit die Beampte vnd Schultheiſſen den Quartiermeiſtern oder Furiern allen vnpartheyiſchen bericht geben, Sie aber hernach die Polotten machen, vnd darbey eben ſo wenig als bey den beſtändigen Quartiern, den Quartiermeiſtern, Furiern oder andern Officiern, einig Ranßionierung, Partheyligkeit oder dergleichen Beſchwehrnuß deß armen Manns geſtatten, ſondern darmit obgemelter maſſen auch gehalten werden.

Es ſollen auch die Amptleut, über die jhnen ertheilten Ordinantzen keiner Compagni mehr Dörffer oder Flecken zun Quartiern vor ſich ſelbſten weiter verordnen, vil weniger aber den Officiern (wie ſolches bißhero von etlichen practiciert worden) weiter Quartier, als die Ordinantz außweiſt einzunemmen, oder jhnen ſelbſt aygene Dörffer oder gewiſſe, vnd zu zeiten die vermöglichſte Burger, welche ſie allerdings außhalten ſollen, jhnen zu aſſigniren, den

Quartiermeiſtern vnd Furiern aber die andere Flecken, Privat Perſonen, die reiche Burger, Müller, Mayer, oder andere zu ranzionirn, jhres gefallens mit ein: vnd außloſierung, änderungen, in den Quartieren vorzunemmen keines wegs geſtatten, dann ob ſchon durch dergleichen Practicken vnd Verehrungen einer oder der ander Vnderthon ſich der Inquartierung, oder ſeines geraits einquartierten Soldaten befreyte vnd entledigte, ſolle doch ſolch abgenommene Gelt von dem Quartiermeiſter oder Furier, dem Generalquartiermeiſter zugeſtelt, ſolches alßdann Vns gelifert, vnd der Vnderthon nach beſchaffenheit der Sachen von Vns, der Quartiermeiſter oder Furier aber von ſeinem Obriſten mit ernſtlicher ſtraff angeſehen werden.

Es ſollen auch keine weitere Perſonen oder Pferdt, über die gebührende Anzahl, vnd die vnder die Compagnia nicht gehörig, (es ſeyen dann jhre krancke vnd aufſtöſſige Pferdt, die doch der Reutter ſo lang ſie alſo im Quartier weren, auff ſeinen Coſten vnderhalten ſolle) einquartiert, oder etwas darauff weder von der Commiß, noch von den Vnderthonen geraicht werden, da es aber geſchehe, ſoll ſolches alßbalden von den Beampten, dem Obriſten, Rittmeiſter, Capitain, oder wer daſelbſt commandiert, angezeigt, vnd vmb Abſchaff: oder bezahlung, ſo wol deß rauhen Futters, Service, Loſaments, als anders gebetten, oder in verbleibung deſſen, verzeichnet, vnd dem General Proviantmeiſter vmb hernach den Officirn an Sold haben abzuziehen, vnd die erſtattung darvon zu thun, ſpecificirt zugeſchickt werden, Alles übrige ſo hierwider gehandelt oder in einigen weg die Inquartierung oder derentwegen vorkommende Clagen betreffen wirdt, ſoll durch die Amptleut bey Vnſerm Generalquartiermeiſter angebracht werden, welcher dann zu ſolchem End Wochentlich, ob etwas darwider gehandlet würde, bey den Vnderthonen in den Quartieren erkundigen ſollen, vnd alßdann den Sachen, vnd einkommenden Clagen, ſeinem von Vns habenden Staat vnd Inſtruction gemäß zu remediren wiſſen, vnd zuthun nicht vnderlaſſen wirdt.

Der ander Hauptpunct, weſſen ſich die Beampte in Juſtitiſachen zu verhalten.

Wann nun die Reutter oder Fußvolck in denen jhnen aſſignierten Quartiern ankommen, ſoll ſich der Amptmann, zu denſelben, gleich zu jhrer Ankunfft in der Perſon præſentirn, mit den Rittmeiſtern, Capitain vnd Officiern bekannt machen, zu guter Correſpondentz ſich offerirn, vnd ſich aller zwiſchen Soldaten vnd Vnderthonen zutragende fäll halber mit jhnen vergleichen, wie hernach volgt.

In Juſtitiſachen, beſonders was Schulden, Contráct, Kauff: vnd andere Händel belangt, die nicht Criminal ſeind, ſoll der jenig Burger oder anderer, der an einem Soldaten etwas zufordern oder zuklagen hat, ſolches dem Obriſten, Rittmeiſter, Hauptmann, oder wer deren Stell vertritt fürbringen, da jhm aber nicht Recht widerführe, ſeinem Amptmann anzeigen, der gleicher geſtalt umb be=

zahlung, abſchaffung oder Beſtraffung, bei den Bevelchshabern anſuchen, vnd da abermahl die Gebühr nicht ervolgte, neben ſpecificierung deß Schadens oder der That, es bei dem GeneralCommissario anbringen ſolle, Het aber ein Soldat zuklagen, ſoll er mit rath ſeiner Bevelchshaber bey jedes Orts Amptleuten gebührendes Recht ſuchen vnd nemmen, zu welchem End, vnd zu entſchaydung ſolcher zwiſchen Soldaten vnd Vnderthanen ſich eraygenden Differentien die Bevelchshaber vnd Amptleut, ſich in fällen die einen verzug leyden mögen, wa nicht wochentlich, doch alle vierzehen Tag gewiſſe Zuſamenkunfft vergleichen vnd ſolchen Gravaminibus abhelffen ſollen, Auff den widerigen Fall aber, ſollen ſolche Sachen an den GeneralCommissarium mit Vmbſtänden gebracht, vnd alßdann von jhme, durch den AuditorGeneral, oder in andere weg, wie ers gut befinden wirdt, gebührend inquirirt, richtiger Bericht von eim vnd dem andern Theil eingeholt, vnd alßdann die beſtraffung auff ſeiten der Soldatesca ligend bey dem Obriſten begehrt werden, Wolte aber die Justitia bey jhm oder ſeinen Officiern verbleiben, ſoll er der GeneralCommissarius der Sachen aygentliche Beſchaffenheit vor Vnſern GeneralLeutenant bringen, der alßdann habendem ernſtlichen Bevelch nach Justitiam adminiſtrirn vnd befürdern ſoll: Da aber die Vnderthonen auff den fall verſchuldter ſtraff von den Beampten übertragen werden wolten, ſoll er der GeneralCommissarius ſolches gehöriger Orten auch referirn, vmb die gebühr auch darinnen ferner haben zu verfügen.

Item Criminalſachen ſoll es auch gehalten werden wie obgedacht, vnd der Thäter oder Verbrecher, wann ein Soldat alſo lang in der jenigen Statt oder an dem Ort, da er auſſerhalb ſeiner Quartier ergriffen wirdt, in die Eiſen gebracht, vnd hernach dem Obriſten zu ſeiner Juſtici gelifert, oder da ſich die liferung auß gewiſſen vrſachen verweilen ſolte, entzwiſchen auch das Pferdt ſampt den Piſtolen vnd Zugehört dem Rittmeiſter oder Obriſten, vnder welchen der Reutter gehörig, zugeſchickt, oder auch nach dem etwann die Sachen beſchaffen, der GeneralCommissarius deſſen berichtet, vnd nach gnugſam eingenommener Information vnd Inquiſition, da ſonderlich in adminiſtrierung der Juſtici mangel vorfiele, von demſelben an Vns ſelbſten, gebracht werden, dergleichen ſie auch in andern fällen die zweifelich, oder der Importantz weren, nach diſcretion zuthun haben.

Da ſich nun zutrüge, daß bei den Officirn die Amptleut oder Vnderthonen ſolcher geſtalt zu klagen kämen, ſelbigen aber von jhnen den Officirn Justitia nicht adminiſtrirt, ſondern ſie alſo hilffloß gelaſſen, vnd widervmb abgewiſen werden wolten, darüber ſie zu ſchaden gerahten, oder andere Vngelegenheit darauß entſtehen würde, ſoll der oder dieſelbe alßdann deß erlittenen ſchadens, zum fall die Klag mit gnugſamen grund erwiſen vnd beygebracht bey jhnen den Officirn ſich zuerholen haben: Hette aber im gegenſatz ein Soldat bey dem Amptman wider einen Vnderthonen ichtwas klagend anzubringen, ſoll es damit gleichen Verſtand, vnd der Soldat auff den

fall erleidenden ſchadens bey dem Amptmann denſelben zuerheben haben.

Begebe ſich auch daß zwiſchen Soldaten vnd Vnderthonen in den Quatieren ſich ein Vnwill eraigte, ſoll nicht ſo leichtlich der Sturmſtraich (wie man etwann bißhero zu beederſeits großen Schaden vnd Nachtheil erfahren) gebraucht, ſondern damit biß auff den höchſten vnd euſſerſten nothfall ingehalten, der Zugang auch zu den Glocken nicht geöffnet gelaſſen, ſondern wol verwahrt, vnd vermög Vnſerer Lands Ordnung, ohne deß' Amptmanns oder Schultheiſſen vorwiſſen, der Sturmſtraich niemand bey höchſter ſtraff geſtattet, die Vneinigkeit auch bey jedes Orts Amptleut, vnd allda quartierte Officier in müglichſter ſtill geſchlichtet, alles Zugeläuff abgeſtellt, vnd ſolcher geſtalt gröſſeres Vnheil verhütet werden.

Damit auch das Außreuten vnd lauffen der Soldaten zu Roß vnd Fuß, vnd daher ervolgender Schad deſto mehr verhütet werde, ſollen die Obriſte, Rittmeiſter vnd Capitain die jedes Orts in Garniſon ſeind, der Wacht halb vnder den Thoren mit deß Orts Obrigkeit ſich alſo vergleichen, damit keiner ohne vorwiſſen oder ſchriftliche Erlaubniß (die er vorzeigen, vnd welcher ohne dergleichen anderſtwa, als in ſeinem ordentlichen Quartier betretten würde, angehalten werde köndte) außreutten oder lauffen, Item die Weinberg. Obs, und Früchten in Gärten vnd Veld abfreſſen vnd verderben, vnd wann hernacher etwas dergeſtalt drauſſen geſchicht, man den Schuldigen deſto baß erfahren möge, (dann im widrigen fall Wir den ſchaden an dem Rittmeiſter, Hauptleuten oder andern Officiern die hierinn ſchuldig ſelbſt ſuchen würden, ſolt es aber ein offener vnd unverſchloſſener Ort ſein, da die Garniſon ligt, werden die Befelchshabere in andere weg der Sachen vorzukommen, vnd ſolche anſtallt zu machen wiſſen, daß ohne jhre erlaubnuß, vnd richtigen Paßzettel keiner über die jenige Revier vnd Bezirk, ſo ſie jhme vmb das Quartir beſtimmt vnd benannt, außreutten oder lauffen, vnd jhr Gebott fleiſſiger als bißher beſchehen, von jhren Vndergebenen in acht genommen vnd reſpectiert, von jhnen den Bevelchshabern auch ſelbſten anderſt, als bißhero darob gehalten werde, dann im widrigen fall Wir den ſchaden an den Rittmeiſtern, Hauptleuten oder andern Officiern ſie hieran ſchuldig, ſelbſt ſuchen werden.

Vnd dieweil Wir befinden, daß ſich bey den Compagnien zu Roß vnd Fuß, vil frembde, die darzu nicht gehören, zuſchlagen, die Vnderthonen ruinirn, vnd villeicht die vornämbſte ſein möchten, die mit außreutten vnd außlauffen blindern vnd verderben, das Land beſchwehren. Als werden alle Officier in jhren Quartier ſolches mit ernſt abſchaffen: Sonſten ſoll nit allein der von dergleichen zuſchlagenden Perſonen den Vnderthonen verurſachter Vnkoſt, ſondern auch das jenig, wie hoch ſich ſolcher Perſonen Verbrechen ſonſten belauffen würde, an jhrem der Officierer Sold ohnfehlbar ſoll abgezogen werden.

Vnd laſſen Wir es ſonſten bey dem den jj. diß, deßwegen publicirten Mandat, deſſen Copey hiebey gelegt, allerdings verbleiben, dahin Wir Vns auch wöllen referiert vnd gezogen haben.

Der dritte Haupt-Punct, die Cavallerie, vnd derſelben Vnderhaltung betreffendt.

Es ſollen Vnſere Amptleut jeder Orten, ſo bald jhnen durch den Generalquartiermeiſter, oder in andere weg, wie oben gemelt, Ordinantʒ zukompt, daß in jhrem anbefohlenen Ampt, Soldaten zu Roß oder Fuß einquartiert werden ſollen, ſich in ſolche jhnen benambſte Ort begeben, mit zuziehung deß Gerichts ſich vnderreden, vnd wa müglich, ſolches auch ohne deß Vnderthonen beſchwerd beſchehen kan, die Sach dahin richten, daß ſowol die Officier, als auch die gemeine Reutter geſpeißt werden, doch dergeſtalt, daß zwiſchen den fürnämbſten vnd andern Officirn, auch gemeinen Reuttern ein vnderſchid gehalten werde, nämblich vnd alſo, daß täglich vnd alle Mahlzeiten auff der Officier Tiſch fünff Richten geraicht werde, darunder zwey Eſſen von Fleiſch, oder an ſtatt deß einen ein Eſſen Fiſch, da es ſein kan, vnd deßwegen wie alle Mahlzeiten zuſpeiſen, man ſich eines vngefährlichen Wochenzettels zu vergleichen, die übrige gemeine Reutter belangendt, daß ſelbigen alle Mahlzeiten drei Richten, doch wa müglich, täglich Fleiſch, auff ein Perſon die Mahlzeit ein halb Pfund gegeben, ſolche abſpeiſung aber allein auff die truckene Mahlzeit gerichtet werde, Hingegen ſo ſollen die fürnämbſte Officier, welche ſolchen Tiſch begehren, als Rittmeiſter, Leutenant, vnd Cornet, drei gulden, die übrige für jede zween gulden, die gemeine Reutter aber ein gulden, doch bey allen dreyen allein vor die truckene Mahlzeit verſtanden, bezahlen, oder jhnen vom Sold abgezogen werden.

Damit auch die Vnderthonen deſto beſſer beſtehen können, ſoll jhnen auff jede Perſon der Ordinantʒ gemäß, deß Monats, neben dem täglichen Service der ſechs kreuʒer, wie hernach folgen wirdt, gemiſchte glatte Frucht anderthalb Simerin, in dem Tax wie ſolches den Soldaten angeſchlagen, auff jede Perſon vom Commiß geraicht vnd gegeben werden.

So balden nun in einem oder anderm Quartier ſolche Anſtellung gemacht, ſolle der Amptmann gleich zu ankunfft deß Rittmeiſters oder Officiers jhme ſolche Anſtellung anzeigen, die Rittmeiſter oder Officier vnd andere, ſolches anzunemmen ſchuldig ſein.

Zum fall aber der Amptmann, wie auch die Commun deß Orts, da die Reutter einquartiert werden ſollen, ſolche zu ſpeiſen nicht rathſam befünden, oder jhnen vnmüglich fallen wolte, ſollen die Amptleut jeder Orten nichts deſtoweniger ſovil müglich, ſich befleiſſen, daß die Rittmeiſter vnd andere Officier, vmb obgemelt Coſtgelt bey den beſten Burgern geſpeißt, zwiſchen den Vnderthonen vnd gemeinen Reuttern aber, über empfahung obgemelter Frucht vnd Servicegelts, noch weiter ein gebührender Verglich getroffen werd, vnd ſollen die Reutter jhren Haußwihrten, die obgemelte glatte Frucht, nämblich deß Monats anderthalb Simerin zugeben, vnd empfahen zulaſſen, auch noch zu der Frucht, zweintzig fünff kreuʒer zugeben ſchuldig ſein, daß der Burger mit der Frucht ein gulden Wo-

chentlich gehaben mög, daß jedoch wann der Reutter nicht im Quartier, jhme von ſeinem Haußwihrt deß Tags für das Brot fünff kreutzer wider hinauß geben vnd vom Koſtgelt abgezogen werden ſolle.

Sovil dann Wein vnd Bier belanget, ſolle den Officirn, ſie werden geſpeißt oder nicht, vermög deß Craiſes getroffener Vergleichung, täglich Wein fünffzehen Maß, welche ſie die Officir, ins geſampt ſo vnder der Compagni ſeind vnder ſich außzutheilen, auff den gemeinen Reutter aber, deß Tags ein halb Maß, oder für die halb Maß Wein, ein Maß Bier geraicht, vnd in folgender Tax gegeben, Nämblich die Würtembergiſche Maß Wein, da der Wein wächſt, ailfftbalben kreutzer, auſſer den Weinländern die Maß vmb zweintzig ein kreutzer, die Maß Bier aber ſechs kreutzer angeſchlagen vnd abgezogen werden, Dafer aber die Officir an ſtatt Weins, Bier begehren ſolten, ſo zu jhrem Willen ſtehet, ſoll für jede Maß Wein, zwo Maß Bier geraicht werden, den gemeinen Reuttern aber ſolle Wein oder Bier zugeben, doch für ein Maß Wein, zwo Maß Bier zurechnen, weil man einmahl den Wein nicht zubekommen getrawt, zu deß Herrn belieben vnd willen geſtellt ſein.

Dafer nun die Reutter Wein oder Bier begehren ſolten, darzu ſie gleichwol nicht gezwungen, ſoll ſolche anzahl Wein oder Bier dem Rittmeiſter oder andern Officirn, ſolchen vnder die Soldaten haben außzutheilen, gegen Quittung gelifert werden, welchen Wein oder Bier ſovil der Officir auff die Reutter empfangen, ſie zu jhrem Vortheil nicht allein behalten, vnd dardurch den Reuttern, die Vnderthonen zubeſchwehren vrſach geben, ſonder vnder dieſelbe, welche ſolches begehren, außzutheilen ſchuldig ſein ſollen, da ſie aber hierwider (ſie nemmen gleich daß Getränck oder nicht) den Vnderthonen etwas an Wein oder Bier abnöthigen würden, ſoll ſolches der Compagni alßdann abgezogen werden.

Vnd dieweil wegen deß Commißhabern vilfältige Klagen einkommen, daß von theils Officir vnd Reuttern deßwegen allerley Vortheil vnd Finantz (zu der Vnderthonen höchſter Beſchwerd) geſucht werde, in dem etliche Officir den Habern nicht annemmen, vnd vnder jhre Reutter, wie ſie zuthun ſchuldig, äußtheilen, ſondern die Communen ſolchen anzunemmen vnd außzutheilen, hingegen aber ſolchen nicht zu verorkunden, ſondern dergeſtalt die bezahlung auff die Vnderthonen zurichten ſich geluſten laſſen, theils Reutter mit der Ordinanz nicht zuerſättigen, ſondern von den Vnderthonen ein mehrers als dieſelbe außweißt, mit gewalt erzwingen wöllen, welches Vns billich zu höchſtem Mißfallen geraicht, derentwegen wie auch anderer mehr hierunder vorgehender Vngebühr halben Wir nothwendige Inquiſition vorzunemmen, vnd nach befundener beſchaffenheit, gebührendes ernſtliches einſehen zuhaben, vnd den jenigen Officirn, bey denen ſich ſolches befinden wirdt, vnnachläſſig abzuziehen gedencken.

So iſt demnach hiemit Vnſer ernſtlicher Befelch, daß hinfüro

die Rittmeiſter oder andere Officir den Habern ſelbſten, er werde jhnen gleich von den Communen oder dem Proviantmeiſter Leutenant geraicht annemmen, Hierumben die jenige, welche ſolchen her geben, gebůhrend quittiren, jedoch über die Ordinantz, nämblich auff jedes Pferdt über drithalb vierling Habern nicht gebrauchen, oder deß Tags nemmen, ſondern den überreſt, dem Proviantmeiſter Leutenant, oder aber da er nicht enthalben, dem Amptmann oder einem deß Gerichts in dem Quartier wider lifern, oder was darüber auffgangen, in dem Wehrt, wie der General Proviantmeiſter ſolchen bezahlt, vnd nicht in gemachtem Tax zubezahlen ſchuldig ſein ſollen, dann ob ſie gleich hierüber nicht quittieren wolten, ſoll jhnen ſolches nichts deſtoweniger ſovil ſie alſo empfangen, ohnfehlbar abgezogen werden.

Das Håw betreffendt wird ſolches den Reuttern vmb ſonſt, vnd auff jedes Pferdt ſechs Pfund täglich geraicht, vnd gegeben, vnd von dem General Quartiermeiſter in die Quartier verordnet werden, damit ſich die Reutter betragen, vnd den Vnderthonen weiter nichts abtringen, oder im widrigen ſie deß abzugs auch erwarten ſollen.

Das Fußvolck anlangendt.

Sovil die Officir betrifft, ſollen ſolche auch vmb obgemelt Koſtgelt beyſammen, da es ſein kann, geſpeißt werden, wa es aber nicht ſein kan, ſolle von den Amptleuten, wie bey der Reutterey geſetzt, zwiſchen den Officirn, die ſolches begehren, vnd jhren Haußwihrten gleichmåſſiger Vergleich deß Koſtgelts halben wie vornen gemelt, getroffen werden.

Die gemeine Soldaten aber anlangendt, ſoll auff einen jeden ſeinem Haußwihrt deß Monats anderthalb Simerin gemiſchter glatter Frucht von der Commiß, neben den ſechs kreutzer geordneten Servicegelts täglich auff jeden Kopff, für das Service geraicht werden, Hingegen ſollen die Burger vnd Vnderthonen jhnen auch die zwey Pfund Brot vnd gemelt Service redlich vnd alſo lifern vnd widerfahren laſſen, daß die Soldaten darbey bleiben kőnnen, der Soldat ſich hingegen mit dem Haußwihrt alſo betragen, vnd jhn über ſeine gelegenheit nicht beſchwehren, Doch ſolle diß darbey in acht genommen werden, da einer ein oder mehr Tag nicht im Quartier were, ſeinem Haußwihrt das Brot oder Frucht gleichwol bleiben, er dem Soldaten aber darfür jedes Tags fünff kreutzer hinauß zugeben verbunden ſein ſoll.

Auff jede Compagni zu Fuß, ſo wol die Officir als Soldaten ſolle Wochentlich drey Aimer Wein, doch wann die Soldaten den Wein begehren ſolten, dann ſie darzu nicht gezwungen ſein ſollen, die Würtembergiſche Maß, wa er wechſt, vmb ailfſthalben kreutzer, wa aber kein Wein wechſt, die Maß vmb zweinzig ein kreutzer vom Commiß geraicht werden, Da aber der Wein nicht gar kőndte gegeben, ſolle auff die Officir täglich fünffzehen Maß Wein,

auff jeden Soldaten aber ein Maß Bier für den Wein geraicht, jedoch der Wein vnd Bier dem Capitain mit diſer Beſchaidenheit gegeben werden, daß er ſolchen nicht zu ſeinem Vortheil allein behalten, ſonder vnder die Soldaten die ſolchen begehren würden, außzutheilen ſchuldig ſein ſolle.

Vber das ſoll auff jede Compagnia auff vier Pferdt der Habern vnd Håw vom Commiß geraicht vnd gegeben werden, vnd das alles wie gemelt, ſoll von dem General Proviantmeiſter in die Quartier geordnet werden, wa aber ſolches wegen erheblichen Verhinderungen nicht gleich geſchehen köndt, ſollen inmittelſt die Communen ſolche herleyhen, vnd den Officir, jedoch weiter vnd mehrers nicht, als diſe Ordinantz mit ſich bringt, gegen quittung lifern, ſoll jhnen alßdann von dem Proviantmeiſter ſolches hinwider richtig gemacht, oder mit jhnen gebührende Vergleichung getroffen werden, daß ſie deßwegen nichts zu klagen haben.

Das Service betreffendt, beſtehet ſolches auff dem Holtz, (bey deß Haußwihrts, aber keinem beſondern Fewr) Liecht, Saltz, Eſſig vnd Geliger, welches ein jeder Burger oder Vnderthon dem oder denen Officirn vnd Soldaten zu Roß vnnd Fuß, zu jhrer notturfft, ohnwiderſprechlich zu geben ſchuldig iſt, Hingegen wöllen Wir einem jeden ſolchen Haußwihrt, auff ſovil Soldaten bey jhm loſiern, eim jeden täglich zu ergötzung diſes ſeines tragenden Vnkoſtens, vnd anderer Vngelegenheit ſechs kreutzer erlegen vnd bezahlen laſſen, Zu dem end dann jenes Orts Amptleut eine fleiſſige Verzeichnus halten ſollen, welche Burger vnd Vnderthonen diſe Jnquartierung gehabt, von einem Tag zum andern, damit ſie hernacher darumb, aber auch weiter nicht, richtig bezahlt werden.

Solten aber hierwider, es weren gleich Officir, Reutter oder Soldaten zu Fuß den Vnderthonen weiters als diſe Gebühr, über jhren freyen Willen abnöthigen oder abnemmen, das ſollen ſie zubezahlen ſchuldig ſein, oder die Officir, wann ſolches liquidirt, deß abzugs ohnfehlbar zugewarten haben, wie dann in allen Quartieren die Amptleut hierüber halten, vnd was darwider vorgehet, dem General Commissario bey guter zeit, vnd wa müglich, vor dem auffbruch, berichten ſollen, vnd wöllen Wir, ſovil müglich, vor enderung der Quartier, deßwegen zwiſchen den Soldaten vnd Vnderthonen, durch Vnſern General Commissarium, Proviant: oder Quartiermeiſter gebührende abrechnung treffen laſſen, Da aber ſolches jemahlen ſo bald nicht ſein köndte, wöllen Wir hiemit Vnſern Amptleuten jedes Orts eingebunden haben, ſolches mit den Officirn vor jhrem Auffbruch zu verrichten, vnd die Abrechnung von jhnen beederſeits vnderſchreiben, dem GeneralCommissario oder Proviantmeiſter alßdann zuzuſchicken, vnd ſoll ſolche Abrechnung vom 18. Auguſti an allen Orten jhren anfang gewinnen.

Damit aber Vnſere Vnderthonen wiſſen, was ſie alſo obgemelter maſſen zugeben ſchuldig, vnd was ſie hingegen zuempfahen haben, ſollen Vnſere Amptleut, diſe Vnſere Ordinantz jhnen ſovil ſie betrifft anzeigen, ſie die Amptsangehörige aber, daß ſie keinem

Soldaten, ohne vorwiſſen der Rottmeiſter oder Capitain (welche ſolches alsdann auff ſolchen fall zubezahlen haben) nichts borgen oder anhencken, da ſie aber hierwider einem oder dem andern vil borgen, oder in andere weg anhencken würden, jhnen kein hilffshand geraicht werden ſoll, erinnern vnd warnen, beneben auch anzeigen, da einem oder dem andern, von ſeinem inquartierten Officir oder Soldaten, wider die gebühr gewalt beſchehen ſolt, er ſolches an den Amptmann bringen, derſelb aber ſolches an obangedeutte gehörige Ort, vnd wa es nicht helffen wolt, an General Commissarium gelangen, vnd vmb erſtattung anhalten ſolle, Wie hingegen da der Burger oder Vnderthon dem Soldaten die gebühr auch nicht laiſtete, ſolches von dem daſelbſten commandierten Officir dem Amptmann vorgebracht, vnnd da von demſelben die gebühr nicht verſchafft, alßdann gleicher geſtalt auff diſer, wie auff der andern ſeiten gehalten werden ſolle.

Vnd nachdem die notturfft erfordert, daß auch der Munition die den Mußketierern geraicht wirdt, ein richtige Ordnung gehalten werde, darbey dann diſe außtruckenliche Verordnung geſchehen, daß auff ein jede Compagni zu Fuß, oder einhundert vnd fünffzig Mußketierer, Monatlich mehr nicht als Pulver, 50. Pfund, Bley vnd Lunten, jedes ein Centner (doch auch das Bley nicht alle mahl) gelifert werden, dem Capitain aber auff den nothfall darzu noch ein weiterer Vorrath, darumb er hernacher rechnung zuthun, gelifert werden ſolle. Als wöllen Wir hiemit allen Capitainen ernſtlich eingebunden haben, bey ſolcher Ordnung zuverbleiben, dann da ſich hernacher in ordenlicher Rechnung befinden wirdt, daß ein oder der ander mehr empfangen, oder was jhme alſo zum Vorrath geraicht worden, nicht wirdt darthun können, wahin oder in welcher Occaſion ers verbraucht, ſoll es jhm, ſo wol als der verluſt am Gewöhr, am Sold abgezogen werden.

Demnach auch biß dahero von der Soldatesca im marſchiern Vnſern Vnderthonen groſſer übertrang beſchehen, in dem ſie ſich mit nichts erſättigen laſſen, theils, ſonderlich die Reutter, auch die Vnderthonen, jhnen den Habern vnd Wein welchen ſie mitgebracht abzukauffen, hingegen wann ſie wider auffgebrochen, jhnen ander Futer mitzugeben genöhtigt, Ja auch in etlichen Orten, wie geklagt wirdt, den Vnderthonen das jhrig mit gewalt genommen, daran Vnſere Amptleut, die ſich jhrer Amptsangehörigen nicht angenommen, ja gar nicht in ſolche Quartier kommen, nicht wenig ſchuldig, Damit nun ſolchen Klagen künfftig vorkommen, Vnſere Vnderthonen auch wie bißhero geſchehen, nicht ſo hart gravirt werden, Dabeneben auch Vnderthonen vnd Soldaten wiſſen mögen, wie es künfftig, wann die Soldaten auß einem Quartier in das ander ziehen, im marſchieren vnd in denſelben Quartieren (zu dem ſie deß dritten oder vierten Tags ein Tag außzuraſten, dem Herkommen gemäß, freye Quartier haben) vnd nichts zubezahlen, gehalten werden ſoll.

So wöllen Wir, daß hinfüro ſolche Ordnung im marſchieren

obſervirt, vnd der Soldatesca, als anfangs den Reuttern, auff jede Perſon gelifert werden ſoll, täglich zwey Pfund Brot, ein halb Maß Wein, oder ein Maß Bier, ein Pfund Fleiſch, vnd auff jedes Pferdt drithalb vierling Habern, ſechs Pfund Häw, über das ſo ſolle auff die Officir von der Compagnia noch weiter zweintzig Maß Wein, fünffzehen Pfund Fleiſch, vnd dreiſſig Pfund Brot geliffert vnd erſtattet, gegen welchen jedoch Vnſere Vnderthonen ſich ſelbſten, da gut Regiment gehalten, der gebühr nach zuerzeigen nicht vngeneigt ſein werden.

Belangendt das Fußvolck, ſo wirdt gleicher geſtalt auff die Officir, deren dreyzehen Perſonen gerechnet, geliffert, zweinzig Maß Wein, fünffzehen Pfund Fleiſch, da mans wirdt haben können, oder, nach gelegenheit deß Orts, was anders, dreiſſig Pfund Brot, vnd dann auff jhre Pferdt vier Simerin Habern, vier vnd zweintzig Pfund Häw, für den überigen gemeinen Soldaten aber, vnnd deren jeder zwey Pfund Brot, ein Pfund Fleiſch, ein halb Maß Wein, oder ein Maß Bier, Vber das ſo ſoll auff jede Compagni zu Roß oder Fuß, von einem Quartier in das ander mit dreyen Packwägen auff das höchſt, vnd nit darüber außgeholffen, Jedoch der jenigen, welche die Quartier leyden, verſchont, vnd auß andern Orten beſtelt werden, Dieweil aber theils Rittmeiſter, ſich mit drey Wägen nicht contentirt, die Fuhren vnd Wägen jhres gefallens ſo weit jhnen beliebt, mit ſich genommen, vnd dardurch den Vnderthonen nicht geringen ſchaden verurſacht, Solle ſolches hiemit eingeſtelt vnd gäntzlich verbotten, den Amptleuten aber, da dergleichen forgieng, ſolches an den General Commissarium vmbſtändtlich zuberichten, aufferlegt ſein, da Wir dann auff einkommenen bericht Vnſern Vnderthonen den ſchaden abzulegen, hingegen ſolchen Officirn abzuziehen, hiemit ernſtlich bevehlen.

Damit auch die Vnderthonen, welche ſolche Packwägen führen, nicht die verſaumung haben, vnd auß jhren Seckeln ſich vnd jhre Pferdt verzehren müſſen, ſo ſoll auff jeden Wagen an dem Ort dahin ſie fahren müſſen, zwey Simerin Habern, vier Pfund Brot, zwey Pfund Fleiſch, da mans wirdt haben können, oder was anders dafür, ein Maß Wein, oder zwo Maß Bier, vnd zwelff Pfund Häw gelifert, vnd in rechnung gebracht werden.

Für ſolche Vnderhaltung ſolle hinfüro der Commun, welche ſolches hergibt, von Vnſerm GeneralProviantmeiſter entricht vnd bezahlt werden, nämblich für ein Pfund Fleiſch zwelff kreutzer, ein Maß Bier acht kreutzer, ein Maß Wein da derſelb wechſt, acht kreutzer, da aber keiner wechſt, ſechzehen kreutzer, für den Scheffel Habern ſechs Gulden, ein Centner Häw zween Gulden, Wann nun gemelter maſſen von den Communen in Quartieren ſolche Commiß geraicht, ſollen die Amptleut, die Rechnung auff die anzahl Perſonen vnnd Pferdt, welche ſie bey den Amptsangehörigen zuerkundigen, obgeſetzter Ordinantz gemäß machen, Vnſerm General Proviantmeiſter lifern, die bezahlung darfür finden, vnd das Gelt vnder die Vnterthonen gebührend außtheilen, welche liferung dann

den Soldaten, wie vornen gemelt, den Tag wann ſie im Quartier ankommen, vnderwegs quartier nemmen, oder auß weſſen ohne bezahlung geliffert, vnd jetztgeſetzter maſſen von dem Generalproviantmeiſter den Vnderthonen wider erſtattet werden ſoll.

Solten aber die Soldaten Vnſern Vnderthonen, über jetztgemelte Ordinantzen etwas weiters abnöhtigen, oder mit gewalt nemmen, ſolle ſolches vmſtändtlich vnd mit gutem grund an Vnſern GeneralCommissarium vneingeſtelt, vnd fürderlich gebracht, ſolcher ſchad aber den jenigen Officirn welche das Commando gehabt, abgezogen werden.

Wann auch geklagt worden, daß von theils Officirn, Quartiermeiſtern, Furiern vnd andern gemeinen Soldaten mit Pferdt entlehnen, vnd übermäſſigem reutten, ohne einige entgeltung oder bezahlung, auch wol mit gäntzlicher verderbung der Pferdt, ein große übermaß vorgangen, deren ſie ſich in vil weg wider der Vnderthonen willen gebrauchen wolten, Als ſoll ſolches hiemit, wa es die euſſerſte noth, oder Vnſere vnd deß Landts Dienſt nicht erfordern allerdings abgeſchafft ſein.

Damit auch ſo wol im marſchiern als Quartirn, deſto beſſerer Ordre gehalten, die Vnderthonen jemanden der ſich jhrer annimbt bey ſich haben, ſo iſt noch ferner Vnſer ernſtlicher Befelch, wann fürohin ein oder mehr Compagni marſchiern vnd mit einem aigenen Commissarium den Wir jhnen zugeordnet, haben ſolten, daß ein jeder Amptmann in ſeinem anbefohlenen Ampt, vnnd biß in das auſſer ſeinem Ampt nechſte Quartier mitraiſen, vnd zuſehen ſoll, daß nichts wider die gebühr vorlauffe, wie Wir dann hiemit ſolche Vnſere Amptleut, als Vnſere verordnete Commissarios, wie auch ſonſten insgemein ſie in jhren Verrichtungen, an Vnſer ſtatt gebührend in acht zunemmen, ſelbigen mit Worten vnd Werken einigen Deſpect nicht zuerweiſen, bey vermeidung ernſtlicher ſtraff verbotten, ſondern dafern einer etwas an ſie klagen, gleicher geſtalt gebührender Orten anzubringen, Zu gleichem dem Amptmann die Officir ebner geſtalt in gebührender Obacht zuhaben, bevohlen haben wöllen.

Verſehen Vns demnach hierauff, es werden alle hohe vnd nidere Officier diſer Vnſerer Ordonantz geleben, Vnſere Vnderthonen, vnd andere darüber vnd wider die gebühr nicht beſchwehren, Vnſern Amptleuten aber ernſtlich gebietend, daß ſie ſich jhrer Amptsangehörigen mit getrewem fleiß, mehr als von theilen bißher beſchehen, annemmen, die jhnen angebrachte Klagen nicht auff den langen banck ſchieben, ſondern ſelbſten mit guter Diſcretion vnd Grund erörtern, oder gehöriger Orten, ob verſtandener maſſen anbringen ſollen, Dann in verbleibung deſſen, da einem oder dem andern Vnderthonen hierauß einiger Schad oder Nachtheil, durch deß Amptmanns verſchulden entſpringen ſolt, deſſen er ſich nicht mehr an dem Thäter zuerholen, ſoll wie oben zu anfang gemelt, die erſtattung neben ernſtlicher vnnachläſſiger ſtraff, von dergleichen Amptleuten vnfehlbar eingezogen werden, Darnach ſich menniglich

zurichten. Deſſen zu mehrer beſagung, haben Wir diſe Ordonantz mit aigenen Handen underſchriben, unnd Unſer Fürſtl. Secret vortrucken laſſen, So geſchehen zu Stuttgart den 17. Septembris, Anno 1622.

87.

General-Reſcript, betreffend die Nichteinqartierung von Soldaten bei Zollern,

vom 24. October 1622 [139a]).

Die Zoller in Stadt und Amt ſollen mit Rückſicht auf ihr bei Handen habendes Zollgeld mit Einquartirung verſchont werden.

---

†) Landtags-Abſchied,

vom 23. März 1613.

Zur Landesdefenſion bewilligt die Landſchaft 1) über den, von zuvor monatlich auf 35,000 fl. bewilligter Summe, noch rückſtändigen Reſt, weiter auf 10. Monate je 45,000 fl., den halben Theil in groben Sorten, und den andern in Landmünzen, hingegen hat der Fürſt die Verlegung und Beſtellung des Proviantweſens auf ſich genommen, gute Kriegs-Diſciplin und beſtimmte Ordonnanzen verſprochen, über welche zu reichen niemand verbunden ſeyn ſolle; das Marchirgeld ſoll ganz abbeſtellt, an Servisgeld aber auf jeden Kopf täglich 3 kr. bezahlt werden.

2) Soll die Auswahl der Unterthanen und was zu Formirung der verabſchiedeten 4. Regimenter, jedes von 10. Compagnien zu 300 Mann, zuſammen 12000 Mann nöthig, ins Werk geſetzt und die Officianten aus Landskindern wo möglich genommen werden, und ſollen zu jährlichem Wartgeld beſtimmt werden

einem	Capitain	190 fl.
„	Lieutenant	50.
„	Fähndrich	30.
„	FeldWaibel	20.

dem Ausgewählten ſollen auf geſchehenes Aufgebot 3 fl. für das Auszuggeld gereicht, und ſolche auf die, ſo zu Haus bleiben, umgelegt werden; jedoch wenn der Auszug in einem viertel Jahr mehr als Einmal geſchehe, ſolle es bei den erſten 3 Gulden verbleiben.

3) Der angefangene neue Landgraben ſoll vollendet und erhalten werden, wozu die Landſchaft 10,000 fl. bewilligt.

---

139 a) Abſchrift im Archiv des Innern.

†) Landesgr.-Verf. S. 427—434., vergl. Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 59.

†) General=Reſcript, wie gegen herumziehende abgedankte Soldaten zu verfahren,

vom 13. Februar 1624.

88.

General=Reſcript, enthaltend den Befehl, den abgedankten im Land wohnhaften Soldaten aufzuerlegen, ihre Bürgerrechte zu beziehen, und wie vorhin ihren Geſchäften abzuwarten,

vom 24. Februar 1624 [139 b]).

---

††) General=Reſcript, eine neue außerordentliche Contribution betreffend,

vom 7. März 1624.

89.

General=Reſcript, betreffend die Abdankung der bisherigen Miliz und Einweiſung in ein gewiſſes Wartgeld,

vom 17. März 1624 [140]).

Demnach Vnſer Gnädiger Fürſt und Herr, auß ſonderbahren gewiſſen vrſachen resoluirt, dero bißhero vnderhaltene militiam abdanken vnd hingegen widerumben ein gewißes warttgeld annehmen zu laſſen; Deß iſt Ihrer F. G. Beuelch, daß dero Generallieutenant zu mehrer informirung vnd erlangung deroſelben intention nit vnderlaßen wolle, ſowohl die Obriſte Leütenant, als auch die Capitains (welche meiſten Theils ohne daß in Ihrer F. G. beſtändigen Pflichten vnd an dero beſtem vnd fleis nicht gezweiffelt) Officier

---

†) Regier.=Geſetze I. Nr. 227.

139 b) Abſchrift im Archiv des Innern. Die Rubrik beſagt den Inhalt.

††) Abgedruckt in den Steuergeſetzen 1. Abth. Nr. 60. Dieſes G.=R. iſt gleichlautend mit dem Landtags=Abſchied von demſ. Tage, ſ. Landesgr.=Verf. S. 435 — 439.

140) Abſchrift im Archiv des Innern.

vnd Soldaten vor ſich ſelbſten, vnd durch andere hierzu, vnd auff maß vnd ordnung wie hernach volgt, zu disponiren. Vnd ſo viel Erſtlich denn ObriſtLeütenant Hehlis anbelangt, Solle derſelbe auff ervolgende reduction vnd abdanckhung ſein anbeuohlen Amt Blaubeuren widerumb beziehen, Nichts deſtoweniger aber ſich in ſtundtlicher bereitſchaft, darzue ſeine Compagnie, gleich andern im warttgeld erhalten, vnd Jhme dargegen ſowohl für die Compagnie, alß den ObriſtLeütenants Staat, ſolang dieſe wartgelter wehren, vor Monatlichen vnderhalt 40 fl gereicht, ſodann auff einen Schreiber Sechß, vndt einen Leibſchützen Fünff Gülden (die Er doch beede in ſeiner Koſt erhalten, vnd Jener vnder dem Erſten Blat, dieſer aber vnder den 100 Köpffen begriffen ſein ſollen.) gevolgt werden. Doch ſoll er ſowohl alß die Capitain ſchuldig ſein, ſeine aigene Compagnie auffs wenigſt in zweyen Monaten bei ſolchem Soldt zue visitiren, Falß Jhme aber entzwiſchen Special Commissionen in bereittung der Gräntzen oder ſonſten auffgetragen werden ſollten, Wollen Jhre F. G. ſeine auffgewendte Zehrung (wafern er ſonſten nit außgelößt würde) auf die anzahl Pferdt, und Diener, darauff Er ohne diß beſtellt, dem herkommen gemeeß passiren laſſen.

Einem Capitain, der vorhin nitt bei Hoff, oder ein Diener were, wolle Jhre F. G. deß Jahrs 300 fl vnd auf zwey Pferdt 30 Schfl Haber, vnd denn Soldt auf obgemeldte zwo Perſonen (mit denen es bey denn Capitainen, wie bey denn Obriſt Leütenant gleiche Meinung haben ſolle) reichen. Welche Capitains aber vorhin bei Hoff oder in Jhrer F. G. Dienſten ſeyen, denen wollen Sie zue Jährlichem vnderhaldt in allem 200 fl Zue ſambt dem Soldt obbeſagten Schreibers vnd Leibſchützen (die Er ebenmeßig in ſeiner Koſt erhalten ſolle) widerfahren laſſen, doch daß bei dieſen Jahresbeſtallungen ſowohl Jhre F. G. alß denn Capitainen die auffkündung auff ein halb Jahr zuuor zue thun, beuorſtehen ſolle: Für vnd umb ſolche Beſtallung ſoll ein jeder Capitain ſchuldig ſein, Seine gelegenheit im Landt auff ſich ſelbſt oder in der nähie ſo gutt vnd wa Er kan vnd will, auſſer dieſem aber weder bei Jhr F. G. noch den Vnderthanen weitern vndterhalt nit ſuchen, ſo Sie auch keineswegs zugeſtatten, gedenken, Nichts deſtoweniger aber auf die Officier vnd Compagnie ſeine gutte auffſicht haben, und dieſelbe, (welche ohne daß Erſte Blat 100. Köpff ſtarkh ſein ſolle) bey ſolcher Beſtallung auffs wenigſt in Zweyen Monaten einmahl visitirn, Würdten Jhme aber Special-Commissionen in ein oder andere weeg vffgetragen, Soll Jhme ſein auffgewendte Zehrung (dafern Er nit außgelößt werden ſolte) auff die Pferdt vndt Diener darauffer vorhin ſchon beſtellt, oder auff die Zwey Pferdt, darauff Er hiemitt angenommen würdt, dem Herkommen gemees paſſirt werden.

Dafern aber einem oder dem andern Capitain ins künfftig beuohlen werden ſolte, Seine Compagnie auff 100 Köpff zue ſtärken, Soll er darzue gegen erſtattung 2 fl. auff ieden Kopff obligirt vndt verbunden, Jme hingegen vmb dergleichen im Lande vmbzuethun erlaubt ſein, Wie dann ieztmals eine Compagnie im Wartgeldt hö-

her nit dann 100 Köpff ſtarkh doch auſſer dem erſten Blatt, und der Compagnier in allem mehr nit dann 12 ſein ſolle.

Betreffendt die übrige Officirs: Soll zu Monatlichem Wartgeldt

Einem	Leutenant	17.	Gulden.
	VeldWaibel	8.	
	Serganten	7.	
	Cap. des Armes	7.	
	2. Corporale	12.	
	Muſterſchreiber	6.	
	Einem Spielmann	3½.	

Undt dann einem Leutenant in dem Quartier deß Tags mehr nit alß 2 maß wein vnd drei Eſſen. Item 2 Vrl. Habern vnd 6. Pfundt Hew auff ein vnd nit mehr Pferdt gereicht werden.

Ein Veldtwaibel, Sergant vnd Cap. des Armes, Item ein reformirter Leutenant, vnd Fendrich, ſollen mit deß Haußmanns Koſt vnd einer Maaß Wein des Tages: Ein Corporal, reformirter Waibell vnd ander Officir mit ebenmeßiger Koſt vnd einer halb maß Wein täglich begnügen laſſen. Würdte aber der eine oder ander Officir oder Soldat damit ſich nit betragen, ſondern von den Vnderthanen ein mehres erzwingen wollen, Soll Jhm oder Jhnen ein ſolches an dem Soldt abgezogen, vnd auch ſonſten gebührendes einſehen hierinnen gethan werdten.

Sonſten ſollen die Officir, wa nit mehr, doch auffs Wenigſt die Wochen einmahl iedes Orts wo ſie quartiert, oder nachdem ſie ohne Vncoſten vnd vngelegenheit in der nähin trouppenweiß können zuſammengeführt werden, exerciren, vnd darbei ihre gutte Auffſicht haben, daß die Armatur bey denn Knechten ſauber und rein gehalten, die Munition dergeſtalt, wie fürderlich beuohlen werden ſolle, außgetheilt, vnd kein Soldat weder von dem ein oder andern Officir, ſowenig alß von dem Capitain ſelbſten außgewechſelt oder verendert werden, ſolang dieſe Wartgeldter wehren, Er ſey dann zuuor Jhrer Fürſtl. Gn. General Commissario (der ernſtlich beuehlicht, keine Soldaten bei dieſen Wartgeltern, als die genugſam qualificirt, passirn, ſondern die Schlimmen demnechſten cassirn, und durch beſſere ihre Stell erſetzen zue laſſen) vorgeſtellt worden, vndt ſollen ſich beneben mit iedes Ortts Beambten eines gewißen Rendezvous vnd nach gelegenheit der Ortt gewißer Zeichen vergleichen, wohin ſich die Compagnie auff eilende fäll verſammblen, vndt wie hierzue durch ſolche Zeichen ein gewiß Loſung gegeben werden möchte. Waß aber den gemeinen Soldaten anlangt, ſolle ſelbiger vndt einer in den andern mit dreyen Gülden monatlich beſoldet, vndt mit ſeines Haußwirths koſt, vor welches Jhme nichts abzueziehen, vorlieb zue nehmen gewieſen werden: Welchen Soldt ihnen der Commissarius zu machen, vnd darbei beuehlicht, da ettwan ſonderbare wol qualificirte Officirs vnd Soldaten bei ein oder der andern Compagnie bei der Handt vnd ſolche ein Vortheil vor andern zuehaben meritirten, dennſelben etwas weitteres zue verordnen, vnd alſo auf eine Compagie in die andere 50 fl zu spendiren, Jedoch ſollen die

beſten Schlechten den Beſten hierinnen an dem Soldt zue Hülf kommen: Zum Fall aber die Capitains obgemeltes oberhaubt zue nehmen, Ihren Officiers und Soldaten denn Soldt ſelbſten zu machen, vnd dardurch die ſach deſto beſſer zue befürdern vermeinten, ſein Ihre F. G. deſſen wohl zuefrieden, Wann auch die Compagnie dem General-Commissario vorgeſtellt vnd ſonderbahr qualificirte darunter befunden, hette es bej ſolchen ſachen wegen der addition obangedeuttermaſſen gleiche Meinung.

Eß ſollen auch die Officirs und ſoldaten ſchuldig ſein, auff Fürfall ſich auff etzlichtag, Compagnien — oder trouppen Weiß zu convoien oder dergleichen, da kein offentlicher Feindt vorhanden, gebrauchen zue laſſen, auch ſich in ſolcher Zeit mit ihrem ietzigen Soldt, vnd freyer Quartier vnd Zehrung begnügen laſſen, da Sie aber in ſolcher Expedition Zehen Tag lang gebraucht würdten, Soll Ihnen Ein halber Monat Soldt Würdten Sie aber zwanzige Tag zubringen, ſoll Ihnen ein ganzer Monat Soldt außbezahlt werden; Solten ſich aber wider Verhoffen die Leuff alſo eraignen, daß zue Beſchützung Ihr F. G. Landten man ſie wider Jemanden gebrauchen müßte, So ſoll der Monat Soldt, wann Sie anziehen dem Kriegsgebrauch nach alſobalden angehen, vnd Ihnen gereicht werden:

Insgemein aber ſollen Officier und Soldaten in JusTici vnd andern ſachen dem Articuls Brieff (der hierzu ſonderbar begriffen) geleben, vnd demſelben in allen vnd ieden Punkten zue gehorſamen verbunden ſein. Stuttgarten, den 17. Martii Anno 1624.

90.

Ordonnanz für die im Wartgeld ſtehenden Offiziere und Soldaten,

vom 26. März 1624 [141]).

Deren deß durchleichtigen Hochgebornen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Friedrichen, Herzogens zu Württemberg vnd Teckh, Grauens zue Mimppelgardt vnd Herrn zu Haydenheim ꝛc. In dem Wardtgeldt ligendes KriegsVolkh, ſowohl Officier alß Soldaten geleben ſollen.

1) Anfenglich vnd zuuorderiſt, Solt Ihr Hochermelt Ihrer F. G. zue Württemberg ꝛc. vnd dero Land und Leüthen, getreü und hold ſein, derſelben ſchaden warnen, Beſtes und Frommen fürdern, ſo lang Ihr in dieſem Wardtgeldt ſein, oder ſonſten auf eraigende Fäll gebraucht werdet, Euch alß ehrlichen Officirn vnd Soldaten gebührt, Jeder Zeit verhalten, vnd waß Euch Ihre F. G., dero General vnd hohe Officirs beuehlen werden, ſolchen In allem treü-

141) Abſchrift im Archiv des Innern (das Siegel iſt abgefallen).

lich gehorſamen, auch dem Obriſten, welchem Regiment Ihr vndergeben, deßgleichen den Capitainen vnd andern Nachgeſezten, ſo von gedachtem Obriſten geordnet, vnd derſelben beuelch gewerttig ſein vnd gehorſamen.

2) Soll ſich ein Jeder Gott vnd ſein Hail: Wortt zu läſtern, auch ſonſten gotloſen weſens enthalten. Da aber einer oder mehr In ſolchem Vngehorſam erſcheinen vnd ſich verbrechen würdt, die ſollen nach gelegenheit der Ybertrettung mit allem Ernſt geſtrafft werden. Die Predigten ſolt Ihr In Ewren Quartieren fleißig beſuochen, weniger aber mit Verſäumnuß ſolcher die Chriſtliche Gemein ärgern, bei ohnnachleßlicher Straff.

3) Nachdeme auch einem Jeden ſein Oberwehr zugeſtellt würdt, auf fürfäll mit derſelben gefaßt zu erſcheinen: Alß würdt Er, wie ſich Einem rechtſchaffenen Soldaten gebührt, ſolche Jeder Zeit ganz Sauber vnd in guetter Verwahrung haltten, Wie auch mit ſeiner Seitenwehr, In gehöriger Soldatiſcher postur ſich fünden laſſen, deß Herrn gewehr aber nit Vertauſchen, weniger In einige Weeg ohnWerden, denn welcher anders betroffen würdt, ſolle darumb mit allem ernſt geſtrafft werden.

4) Und ob ſichs begebe, daß ein Capitain oder anderer Beuelchshaber Euch Soldaten wegen der Exercitien oder In andere Weeg, Inn oder auſſer den Quartieren etwaß ſchaffen würden, ſollet Ihr gebührenden gehorſam laiſten.

5) Item, wo einer oder mehr, Nachdem Er Ihrer F. G. Wardtgelt empfienge, darüber entlieffe, oder ſonſten ohne Erlaubnuß vnd Paßporten ſich absentierte, ſoll derſelbig da er betroffen würdt, mit gehörendem Ernſt geſtrafft, wafern er aber nit zur Hand gebracht würdt, offentlich zu einem Schelmen gemacht, vnd Ihme weder Freiheit, Sicherheit noch glaitt nürgendt vergont werden.

6) Es ſoll auch keiner auß ſeinem Ihme ertheilten Quartier anderſtwohin gehen und yber nacht außer dem Quartier ſein, ohne Vorwiſſen und Bewilligung ſeines Beuelchsʒhaber.

7) Welcher ſich auch wider einen Officier znr Wehr ſtellt, der ſoll an Leib vnd Leben geſtrafft werden.

8) Im Fall einer einen alten Haß oder Neid zu einem hette, vnd denſelben in dieſem Kriegsdienſt rechen, oder aber einer ſonſten muotwilligen Balgens ſich vnderfangen wollte, der ſoll darumb ernſtlich geſtrafft werden, Solte aber einer einen andern auß Rechtmeßigen Vrſachen zu fordern fürhaben, ſoll er doch ein ſolches ohue Vorwiſſen ſeiner Officir nit thuen, vnd da gleich nach Bewandtnuß der Urſachen, von denſelben das Balgen verſtattet würde, ſo ſoll ſich doch khein Theil gegen den andern rottirn oder Partheyen, bei ebenmeßiger ernſtlicher Straff.

9) Es ſoll ſich auch ein Jeder Soldat deß Schießens In Stätt vnd Dörffern, deßgleichen auch deß Wildpredtſchießens vnd des Geflügels in den Fleckhen vnd Veldt bey ohnfehlbarer Straff enthalten, Wie ſich dann auſſer den Exercitien kheiner mit ſeiner Oberwehr außerhalb deß Quartiers ſoll finden laſſen bei ebenmeßiger Straff.

10) Item ein Jeder ſolle ſich des Zutrinkhens vnd Vollſauffens mießigen, vnd keiner den andern zum trinkhen nöttigen Würdte aber einer in der vollen Weiß einen ſchlagen, oder ſonſten etwas mißhandeln, den ſoll ſein Trunkenheit nit entſchuldigen, ſondern eben vnd mehr alß wann Er niechtern geweſen mit ernſtlicher Straff nach geſtalt der ſachen angeſehen werden.

11) Bei dieſem Wardtgelt vnd eingebenen Quartieren auch deßwegen gethoner Verordnung ſoll ein Jeder verbleiben, mit ſolcher vnd ſeines Haußwürths täglicher Koſt für Lieb nehmen, niemandts Weittern vnd mehrern Koſten mit Gaſtungen oder andern Fordern zumuothen noch weniger aber vnderſtehen, ſolches von den vnderthanen auß angenommener ohngeduldt zu erzwingen, bey Vermeidung eyfferigen einſehens und ſtraffens.

12) Wann einer oder mehr in offentlicher ſchandtlicher that, alß Mordt, Diebſtall, Verratherey vnd dergleichen betreffen würdte, ſo ſoll Ihme Niemandts yber oder daruon helffen, ſondern vihlmehr der Juſticj hierJnnen die Hand zu bieten ſchuldig ſein.

13) Wann durch die verglichene FeürZeichen, Sturmſtreich ꝛc. ein Lermen oder Vfflauff würdt, ſo ſoll ein Jeder auf dem Rendezvous dahin er beſchaiden iſt, ſich finden laſſen, vnd kheiner ohne merckhliche Leibsnoth auſſen bleiben, bei ernſter ſtraff.

14) Demnach auch die Soldaten des Plünderns, Gartenſteigens, Obſt und Früchten Verderbens, ſich bißhero wider ernſtliches Verbott befligen, vnd vnderſtanden, alß haben ſie ſich nunmehr deßen allen gentzlich zuenthalten, oder ſich ernſtlicher ſtraff vnd einſehens da einer oder der andere hierunder betroffen wurde, zu vergewiſſern.

15) Keinem Officir oder Soldaten, So in Ihr F. G. Dienſt oder Wardtgeld iſt, ſoll das Gärtten verſtattet, ſondern ſo offt einer dergeſtalten betretten, von dem Officir oder Beambten gefenglich angenommen, ſolches Zum KriegsRhat berichtet, auch darüber fernere Beſchaidts erwartet werden.

16) Vnd weil der Troß ſowohl bei Officirn, alß reformirten vnd gemeinen Knechten vorhin nit gering, ſondern ſehr ſtarkh, vnd die Aembter ohnediß dardurch deſto mehr beſchwerdt ſeindt, Alß ſolle wedere Officirn noch Soldaten, die ſich errſt hinfüro vnd In Zeit dieſes Wehrenden Warttgelts verheurathen würden, auff ſein Weib einiges weitters Quartier nit verſtattet werden, ſondern mit einem ſich zu betragen ſchuldig ſein.

17) Vnd nach dem ſich bißhero befunden, daß mit dem Pferdt entlehnen vnd ybermeßigen Reitten auch wohl mit gentzlicher Verderbung der Pferdt ohne einige entgeltung, ſowohl bey Officirn alß gemeinen Soldaten, biß dahero ein groſe Uebermaß vorgangen, vnd die Vnderthanen damit wider die Gebühr beſchwerdt worden: Alſo ſoll ſolches hiemit auch gentzlich abgeſchafft ſein, daß hinfürtter Keinem, er ſei Beuelchshaber oder ander, die Burger oder andere Vnderthanen, khein Pferdt mehr zu leihen ſchuldig ſein ſollen, würdt

aber hierůber oder anderer geſtalt eines hinweggenommen oder verderbt, ſoll ſolches dem Leittenant angezaigt, Er auch mit Zuziehung des Ambtmans den Ybertretter zu billichem Abtrag anzuhalten ſchuldig vnd verbunden ſein, doch in eylenden vnd nothfällen, ſoll auff Vorzaigung eines von dem Leittenant vnderſchriebenen Zettuls, dergleichen nit abſchlagen, ſondern auff ſolchen fall durch die Beambte mit Pferden verholffen werden,

18) Yber dieſes hat man ſeithero auch vihlfältig verſpůrt, daß ſowohl Officir alß Soldaten, wan ſie ein friſches Quartier bezogen, gleich anfangs etwaß zu Vortheil vnd dan wan ſie wider abgezogen, etwas zur Lezten vnd Abſchied gefordert dadurch dan die Unterthanen nit weniger höchlich beſchwerdt werden. Es ſoll aber ſolches ebenmeßig gar hiemit abgeſtelt, vnd die Ybertreter hinfůro mit ernſtlicher Straff angeſehen werden.

19) Es ſollen auch die Officirs vnd Soldaten ſchuldig ſein, auff fůrfäll ſich auff etlich tag Compagnien= oder TrouppenWeiß Zue conuoien, oder dergleichen, da khein offentlicher Feind vorhanden, gebrauchen zulaßen, aach ſich Jn ſolcher Zeit mit Jhrem Jetzigen Wardtgelt vnd freyer Quartier vnd Zehrung begniegen laßen, Da ſie aber in ſolcher expedition Zehn tag lang gebraucht wůrdten, Soll Jhnen ein halber Monat Sold, wůrden ſie aber zweintzig tag zubringen, ſoll Jhnen ein gantzer Monat Sold vßbezahlt werden, Sollten aber die Leůff wider Verhoffen ſich alſo gefahrlich eraignen, daß zu Beſchůtzung Vnſerer Landen Wůr Sie wůder Jemandts gebrauchen můßten, ſo ſoll der vorige Monat Soldt, wan ſie anziehen, dem Kriegs=Gebrauch nach alſobalden angehen vnd Jhnen geraicht werden.

20) Vnd wa einer oder mehr wehren, ſo die vorgeſchriebenen Puncten nit hielten, oder ſich auff andere Weeg vergriffen, Sollen dieſelben von den Beambten mit Zuziehung zweier oder mehr Kriegs=Officir nach anleittung dieſer Ordonanz geſtrafft oder ſonſten nach billichen Dingen gerichtet vnd geſchlichtet werden, Zum Fall aber die ſach von Importantz, ſollen die Thäter von jedes Orts Beambten Jn burgerliche Verhafft genommen, vnd wohl verwahrt, die ſach aber mit allen Vmbſtänden, von ermelten Beambten vnd Kriegs Officirn, Zum KriegsRhat berichtet vnd ferner Beſchaidtt erwartet wenden.

21) Nit weniger iſt auch den Beambten ernſtlich beuohlen worden, die Vnderthanen dahin anzuweißen, ſich Jn allen guotter discretion vnd beſchaidenheit gegen Officirs vnd Soldaten zu uerhalten vnd wan einer oder der ander wider einen Officir oder Soldaten etwaß zu klagen hette, daß er ſolches bei dem Amtmann gebůrend anbringen, der Ambtmann aber mit vnd neben den Officirn die ſach erörttern vnd nach billichen Dingen remedirn ſolle, Wůrdts ſich aber zutragen, daß ein Soldat wider einen Vnderthonen zu klagen keme, ſoll er ſolches bei ſeinem Officir thuen, der Officir aber mit Zuziehung des Ambtmanns ſolchen Handel gleichfalls zu ſchlichten, vnd den Klagen abzuhelffen, obligiert vnd verbunden ſein.

Deßen allen zu mehrer Urkhundt ſeyen dieſe Puncten vnder hochermeldt Ihrer F. G. wiſſentlich vorgedrukhtem Secret becreffſtigt worden, Datum Stuettgardt den 26. Martii Anno etc. 1624.

(L. S.)

91.

Verordnung wegen der ausgeriſſenen Soldaten,

vom 10. April 1624 [142]).

Demnach ꝛc. Vnſer Gnediger Fürſt vndt Herr ſich berichten laſſen, daß in Zeit dero vnderhaltener Soldatesca eine gutte anzahl Soldaten, vnder denen der mehrere Theil Lands-Kinder, von denn Regimentern vndt Compagnien ohne Ihren ehrlichen Abſchiedt außgerißen, auch ihrer Theil über alles erfordern, ſich nit wider einſtellen, vnd biß daher einer oder der ander zur verdienter Straff noch zue weiterer gebühr dem Kriegsgebrauch vndt hörkommen nach, auß andern Verhinderungen nit gezogen worden ſeyen, Welches aber Ihro F. Gnd. nit alßo geſchehen, ſondern an dergleichen Geſellen, andern hinfüro zu einem Exempel, ernſtliches einſtehen vornehmen Zuelaſſen gedenken.

Alß iſt hochermeldt Ihrer F. Gnd. Beuelch, daß dero Obriſter, Hoff- vnd Kriegs-Raht ꝛc. Büwinghausen ꝛc. bei beuorſtehender abdanckung die Nahmen derſelben ableße vnd öffentlich publicire, auch anzeigen laſſen wolle, daß ſolche nitt wie Ehrliche Soldaten abgeſchieden, vndt derowegen von Menniglichen anderſt nitt, alß für Ehrloſe Geſellen alſolang gehalten werden ſollen, biß Sie entweder deßwegen gehörende Straff außgeſtanden, oder in andersweeg auß gnaden restituirt werden.

Dann auch eine Verzeichnus aller vnd ieder ſolcher vnder ſeiner Compagnie außgetretener Soldaten, vndt wo ein Jeder daheimben zum Kriegs-Raht fürderlich überſchiken ſolle, vmb alsdann ſich darinnen haben Zuerſehen, vndt die weitere notturfft anzubeuehlen. Welches dann auch mit denen vorhin ſchon abgedankten ſoll in acht genommen werdten. Wollen Ihr F. Gnd. ſolches zuegeſcheheu ſich genzlich verlaſſen. Stuttgart den 10ten April Ao. 1624.

Friederich (m. prop.)

---

142) Original-Schreiben im Archiv des Innern.

92.

Ordonnanz, enthaltend das Verhalten der Capitains Lieutenants ꝛc. bei den Exercitien mit dem ausgewählten Landvolk,

vom 3. Mai 1624 [143]).

Ordonanz, wornach ſich von Gottes Gnaden Unſer Johann Friedrichen Herzogens zu Wirtemberg vnd Tek ꝛc. beſtellte Obriſte und Obriſtleutenant yber das ausgewählte Landvolk wegen der Exercitien und anderer notwendigen Anſtellungen halber in einem und andern zu richten, und mit allem Ernſt darob halten ſollen, damit von deren vntergebnen Capitainen vnd andern nachgeſetzten Offizieren dieſem allem alſo gelebt und ſchuldigen Gehörſams durchaus nachgeſezt werde.

1) Sollen ein jeder Capitain, Lieutenant, Fähndrich und Feldwaibel als die höhere Offizier bei jeder Compagnie nit allein für ſich ſelbſt ſich befleiſen, daß ſie mit gutem Exempel ihren nachgeſetzten und Soldaten vorgehen, nüchtern beim exercitio erſcheinen, und gegen den ausgewählten ſich guter Beſcheidenheit befleiſen, ohne gar zu hoch gegebene Vrſach nit zuſchlagen, oder ſchelten, ſondern auch ihr wachends Aug auf ihre nachgeſezten Officier und Trillmeiſter haben, daß ſie ihnen dergleichen gar nicht geſtatten, vnd da ſie in Erfahrung brachten, daß einer oder der ander darwider handelte, demſelben ſollen ſie es gebührend verweiſen, vnd ſonderlich der Capitain hierunter gute Discretion brauchen, würde bei einem oder dem andern Officier ein ſolches nit verfangen, ſondern darwider noch weiter gehandelt werden wöllen, welches dann den Obriſten oder Obriſtlieutenant zu berichten wäre, ſolle derſelbig hierin gebührlichs Einſehen haben, und dergleichen Officier, wann er zu offt kommen ſollte, entweder gar caſſiren, oder in andere Weg ihne nach Gelegenheit beſtrafen, da aber ein gemeiner Soldat truncken beim exercitio erſcheint, ſoll derſelbig zum erſtenmal acht Kreuzer, das ander gedoppelt, das dritt- und folgende mal aber mit dem Thurn, auch nach Gelegenheit des Muthwillens oder fürſezlichen Truz noch in andere Weg abgeſtraft werden.

2) Dieweil auch Wir den gewählten nicht weniger als den ungewählten die verordnete Gaben bej den Zühlſtätten gönnen, und ſolche fürnemlich auf diejenige gemeint, die am meiſten Mühe damit haben; Als wöllen Wir die Verordnung hiemit gethan haben, daß an den Sonntagen, wann man exerzirt, bei den Zihlſtätten nit ſoll geſchoſſen werden, damit auch die gewählte mitſchieſſen und gemeltermaßen der Herrſchaftl. Gaben auch habhaft gemacht werden mögen; vnd ob Wir wohl eben darum das exercitium neben dem Sonn-

143) Orig.-Urk. im Archiv des Innern.

auch auf einen Werktag richten laſſen wollen, die weil jedoch Vnſere gehorſ. Prälaten vnd landſchafft davor U. gebeten; Als wöllen Wir es künftig alſo gehalten haben, daß wann in einer Woche neben dem Sonn- auch ein Feurtag mit einfiel, ſoll derſelben einer Zum ſchieſen nach der Scheibe, der ander aber zu den Exercitien deputirt, in den Wochen aber, da kein Feurtag inn ſeyn würd, ſoll alternirt, und den einen Sonntag geſchoſſen, den andern aber exercirt werden, und ſolle ſolches ſchieſen an denſelbigen Sonn- und Feiertagen geſchehen, auf zwo Manier, dann einen alle gewählte und ungewählte, doch beede Theil den exercitiis gemäs, vnd nit mit Schwämmen, ſondern durchaus mit Leuten, dabej jederzeit, wa müglich, ein Offizier von der Auswahl auch ſeyn ſolle, wann aber das andermal an Sonn- und Feurtägen geſchoſſen wird, laſſen Wir es zu dem noch zur Zeit indifferenter vnd nach der gewählten vnd vngewählten Belieben geſchehen, dabej aber jederzeit, es geſchehe jezt gleich das ſchieſen auf dieſen Weg, oder aber den exercitiis gemäs, ſoll der Schüzenmeiſter von den gewählten, beneben aber auch den Picquiren von der Vßwahl angenommen ſeyn, an den Schiestägen bei den Zihlſtätten auch mitzuſchieſen.

Vnd gleich wie nie, als nach der Morgen- und Mittags-Predigt zum Zihl geſchoſſen wird, Alſo wöllen Wir auch, daß die exercitia für oder vnder der Morgen- oder der Mittag Predigt nit fürgenommen, dieſelbe, wie auch das ſchieſen in dem Heuet, Ernd, Herbſt und zur Saatzeit nach Gelegenheit jedes Orts 14. Tage gar eingeſtellt, vnd vnderlaßen werden, damit ein jeder ſein Armüetlen auch einheimſen, und ſich um ſoviel deſtoweniger zu beſchwehren haben möge, wie dann auch nach Gelegenheit des Winters die exercitia eingeſtellt, ſonſten aber jeder zeit durch die Officiere, ob man wol waiſt, wan ſoll exercirt, vnd wan ſoll geſchoſſen werden, zu End des exercitii die Stund vnd Tag dazu wieder angekündt werden.

3) Sollen die exercitia bei den Zielſtätten vnd an ſolchen Orten angeſtellt werden, damit man ohne große Verſäumnus vnd Vnkoſten zum Trillen vnd wieder heimkommen, vnd aufs müglichſt einer über anderthalben Stund nit zu gehen habe, dann von weitem ſoll man ſie nicht, viel weniger ganze Fendlen zuſammen, oder die Fendlen ins Feld führen, ohne des Obriſten oder Obriſtlieutenants Vorwiſſen vnd ausdrükentliche Ordonanz, in allweg aber ſich hüten, mit der Oberwehre über fremder Herrſchafft Gebiet haufenweis zu ziehen.

4) Wann man ſich dann exercirt, ſollen die Offizier nit geſtatten, daß ſie Zechen halten oder vergeblichen Vnkoſten anwenden, ſondern mit Ernſt darob halten, daß ein Jeder nach gehaltenem Exercitio nacher Haus ſich verfüge, Vielweniger ſollen ſie ſelbſt Anleitung zu einiger Ybermas geben, ſondern dasjenige, das ihnen, ſonderlich wann ſie über Feld gehen müſſen, jedes Orts aus freiem gutem Willen geraicht würdt, zu Dank und für lieb nehmen, darauf alsbald beſcheidenlich wieder heimgehen, vnd alſo ſich verhalten, daß das Regiment Ehr davon habe, und die Leut in gutem Willen erhalten werden.

5) Sobald man nun an einem Ort zum Exercitium beiſamen, ſoll der Muſterſchreiber, oder, ſo es an dem Ort keinen hat, ein anderer Offizier der gewählten Nahmen zuvorderſt vnd vor angehendem Trillen ableſen, diejenige ſo nicht enthalben, oder auch zu ſpat kommen, verzaichnen, hernacher ſie darüber anhören und da ſie nicht genugſame Entſchuldigung vorbringen können, deme, der zum erſtenmal zu ſpät kömmt, sechs, zum andernmal zwölf Kreizer, der gar ausbleibt, noch ſo hoch, namblichen zum erſtenmal vmb zwölf, zum andernmal vmb zweinzig vier Kreizer auch darüber noch mit dem Thurn, alles doch nach Beſchaffenheit der Perſonen vnd der Vmbſtände, da er aber erhebliche Vrſachen ſeines Vßbleibens vorzuwenden hätte, ſoll er durch einen andern bei dem Officier ſich entſchuldigen vnd ſein Ausbleiben notificiren laſſen, nichts deſtoweniger aber auch hernacher deswegen ein beglaubt ſchrifftlich Vrkund vorzuweiſen ſchuldig ſein, obgemeltermaßen ſolhe es auch mit den Strafen gehalten werden, da einer vor der Zeit vom Trillenwerk oder aus der Ordnung lief.

6) Wann dann das Regiſter abgeleſen, ſoll der Officier, der dem Exercitio beiwohnt, die Gewehr nach einander beſehen, erſtlich die Seitenwehr, ob ſie mit Schaiden, behenken und ſonſten verſehen, ſauber ſeien, und von Leder gehen, die Oberwehr ſauber und ganz, wa Mangel erſcheint, auf 8 oder längſt 14 Tag, ſolche zu beſſern Zeit geben, welcher alsdann abermal alſo erſcheint, dene ſolle man vfzaichnen, vnd nach Erkanntnus ſtrafen, doch daß die erſte ſtraff nit höher, als zehen Kreuzer, die ander doppelt falle, geſchichts dann noch nit, ſolle es den Amtleuten angezaigt, und der Thurn gebraucht werden, alles nach Beſchaffenhait des Verbrechens vnd der Perſon, vnd mit Vnderſchied, ob es aus Bosheit, Halsſtarrigkeit oder ſonſten beſchicht.

Es ſollen auch ſowohl Doppelſöldner als Musquetirer mit ihrer ganzen Gewöhr vnd deren Pertinenz bei dem exercitio erſcheinen, es wäre dann, daß dem Picquiren von den Officieren ein anders erlaubt würde, ſie ſollen auch ihre Gewöhr vor geendetem exercitio bej Straf sechs Kreizer nit von ſich werfen, und derjenige Musquetirer, welcher ſein gehörigs Pulver nicht bei ſich hätte, ebenmäßig um sechs Kreizer geſtraft werden.

7) wer ſich bei dem exercitio in ein oder dem andern Weg ungehorſam, muthwillig oder widerſpenſtig erzaigen thut vnd auf vorhergehendes Verwarnen nichzit geben wollte, der ſolle nach Beſchaffenheit des Verbrechens von drei batzen bis vff ein Gulden, da er aber öffter käme, auch mit dem Thurn geſtraft werden, ſollt ſich aber einer dem Offizier widerſezen, vnd das Regiment verachten, oder ſich gar zur Wöhr gegen dem Offizier ſtellen, gibt der Artikulsbrieff hierin den Außſchlag und ſoll nach beſchaffenen Dingen derſelbig angezaigt und wa vonnöten, das Verbrechen zum Regiment berichtet werden.

8) Wa einer den andern auslachte, verirte, verhindert oder verſpottete, der ſoll sechs Kreizer zu Straf geben, ſo offt es geſchicht,

thuets aber ein Zuſeher oder umſtehender, der nit zum exercitio gehört, ſoll er vffgezaichnet, dem Amtmann angezaigt, von demſelben nach Beſchaffenheit des Verbrechens mit Gelt geſtraft, vnd ſolches nichts deſtoweniger in der Geſellſchaft Büchſen gelifert werden; ſollten dann andere Händel oder dergleichen fürfallen, das von groſer Importanz wäre, und hierin nit begriffen, ſoll ſolches jedesmal alsbald zum Regiment berichtet werden, und den Amtleuten hierzwiſchen keine Hinderung beſchehen, alles vermög des Artikulsbriefs.

9) Das Büchſenabſchieſen in Stätten und Fleken, wie auch bei dem exercitio ſoll verbotten ſein, thuet einer darwider, der ſoll zum erſtenmal mit zehen, das ander mit zweintzig Kreizer und folgends mit dem Thurn beſtraft werden, es wäre dann, daß ein Offizier zur Prob einen beim exercitio laden vnd abſchieſen läßt.

10) Ingleichen ſoll auch keiner mit einem geladenen Rohr, es ſey gleich ſcharf oder nit ſcharf geladen, zu oder von dem Plaz des exercitii, ſonderlich aber damit nit durch die Wildfuhren gehen, dann wer darwider geladen zu haben gefunden wird, ſoll um einen halben Gulden, und da er verdächtig gar mit dem Thurn oder noch höher geſtraft werden, noch viel weniger aber ſoll keiner das Rohr unterwegs abſchieſen, denn wer darwider thun und betretten würde, der mag der Obrigkeit Straf darüber gewärtig ſeyn.

11) Das exercitium ſoll yber zwuo Stund nit wehren, darnach ſich die Officier zu richten und die gewählte nach Gelegenheit darüber nit aufzuhalten hätten; dieweil Wir aber hiebevor befohlen, daß die Beamte auch dabej ſeyn ſollen, alſo hat es gleichwohl dabei, ſoviel es ſeyn kann, ſein Bewendens, kann jedoch ſolches, wenn man zu exerziren vorhat, ihnen angezaigt, auf ſie aber damit nit gewartet, ſondern ſobald man beyſamen, die benannte Stund vorhanden vnd auf dem gewohnlichen Platz iſt, mit dem exercitio fortgefahren werden.

12) vnd weil der Oerter, da man zu exerziren hat, bei teils Compagnien wegen weiter Entlegenheit der Ort, ſehr vil vnd daher an zerſchiedenen Orten mus exerzirt werden, dannenhero dieſelbe Ort billig vnder die Offiziers alſo auszuteilen, daß keine Confuſion erfolge, alſo ſoll ein jeder Capitain oder in deſſen Abweſen der Lieutenant ſich mit des Orts Amtleuten berathen, an wieviel und welchen Orten das exercitium am füglichſten geſchehen möchte, darauf dann der Capitain oder Lieutenant unter ſeine Offizier die Anſtellung alſo machen ſolle, daß ein jeder wiſſe, wa ers zu verſehen hat, vnd keiner dem andern eingreife.

13) es ſoll aber der Capitain oder Lieutenant dahin ſehen, daß auch die Offizier alle das exercitium recht wiſſen, vnd ſich durchgehends gleicher Handgriff und Wort, wie hiebej ligt, gebrauchen, bei welchem aber hierin Mangel erſchiene, der ſoll ſolches zuuor recht vnd alsbald erlernen, vnd ehe vnd zuvor er deſſen vergwiſſigt, ſie nit gebrauchen, welcher ſich aber hiezu nit bequemen wollte, ſoll den Obriſten oder Obriſtlieutenant benennt werden.

14) vnd ſoll erſtlich mit den Handgriffen angefangen, auch Mann für Mann abgerichtet werden, bis man auf die Glieder, von den Gliedern auf die Trouppen kommt, auch diſes in Acht genommen werden, dieweil jezt vil newe in die Auswahl kommen, die zuuor nit exerzirt worden, daß dieſelbe unter die alte ausgeteilt und deſto bälder abgerichtet, die alte auch deſtoweniger irr gemacht werden.

15) Da an einem Ort bej Tag oder Nacht Lermen würdt, oder dergleichen ſich zutrüge, ſollen die gewählte alle, ſovil ſich deren daſelbſt befünden, zu dem geordneten und benennten Lermenplaz, da aber deren keiner benennt, zu dem Fahnen ſich begeben, oder wa derſelbe nit an dem Ort wäre, zu den vornehmſten Offizier desſelben Orts, wann aber Feuer auskommen ond derentwegen das ordentliche Zaichen gegeben werden ſollte, bleibe es bej dem Herkommen und denen deswegen im Land gemachten Ordnungen, denen ſich auch alle gewählte accomodiren vnd davon nit abſöndern ſollen.

16) Damit ſich auch keiner, daß ihme mit vorgeſezten Strafen zuvil geſchehe, beklagen möge, oder könne, ſoll der höchſte Offizier, der ſich dort befindet, ſolches dem Verbrecher alsbald ankünden, daß die ganze Geſellſchafft höre, wann er aber noch darwider reden wollt, vnd kein anderer Offizier vorhanden, noch vier andere von den vornehmſten Gewählten zu ſich ziehen, vnd bei deren Ausſpruch verbleiben, eine Straffe, die yber einen halben Gulden ſich belaufr, ſoll mit des Capitains oder in deſſen Abweſen mit des Lieutenants Vorwiſſen geſchehen.

17) Alle Strafen ſollen vom Muſterſchreiber oder einem andern Offizier (da ſolcher nicht zugegen) aufgezaichnet, vnd in eine verſchloſſene Büchſe zuſammengelegt, vnd nichts davon genommen oder anderſtwohin ohne des Obriſten oder Obriſtlieutenants Vorwiſſen verwendet werden.

18) So ſoll auch ein jeder, der in der Auswahl zu Roß oder Fus iſt, ſeine Seitenwehr an Sonn und Feurtagen auch ſonſt bei Hochzeiten oder ehrlicher Geſellſchafft zu tragen ſchuldig, jedesmal 6 kr. zur Straf verfallen ſeyn.

19) Die Offizier, Lieutenant, Fahndrich und Feldwaibel ſollen mit der Amtleut Hülff aufs allerfürderlichſt ſich bearbeiten, daß die Gewählte wohl bewehrt und zum wenigſten mit Musqueten verſehen ſeyn, die recht- und gleiche Kugeln haben, daß 16 Kugeln auf 1 Pfund gehen, bei welchen auch die Springſchloß und groſe Pulverflaſchen abgeſchafft, die Piquen aber durchgehends auf 16 Schueh zuſammt dem Eiſen gerichtet vnd drüber nit abgeſchnitten werden ſollen, bei Straf 6 kr. vnd daß er ſich alsbald mit einer andern Wehr gefaßt mache.

20) einem jeden Musquetirer ſoll von dem — von der Herrſchafft vmb Bezalung hergebenen Pulver einen Monat weiter nicht als ein halber Vierling in dem verordneten Tax gegeben, und wer ſolches anderſt dann auf der Pfannen beim exercitio verbraucht, hernacher ohne Pulver erſcheinen würde, vmb ſechs Kreizer jedesmals geſtraft werden.

21) Da ein Capitain, oder in deſſen Abweſen der Lieutenant ſpürten, daß einer ſogar mit der Musqueten nit fort könnte oder wollte, ſolle ihm erlaubt ſeyn, demſelben den Harniſch zu geben, vnd einem andern der darumben bittet vnd taugentlich, die Musqueten, doch daß die Anzahl in einer oder andern Wehr nit verendert werde, ſonſt auch keinen (ſo anjezo im Muſterregiſter eingeſchrieben) erlaſſen, oder auch einige Verenderung, Mehr- oder Minderung der Perſonen, vmb keiner Vrſachen willen, vornehmen, ſondern, da wichtige Vrſachen darumben vorhanden, ſollen dieſelbe zu ſuppliciren gewiſen, vnd ſolches vom Capitain nebſt der Amtleut Unterſchrifft an den Obriſten vnd Commissarium berichtet, vmb ſolches nach geſtalten Sachen für den Kriegsrath haben zu pringen.

22) Es ſoll alle Monat der Capitain, oder, da noch keiner vorhanden, der Lieutenant dem Obriſten oder Obriſt-Lieutenant alles Zuſtands bei ſeiner Compagnie, wie offt dieſelbe exerzirt worden vnd was ſonſt dergleichen ſeyn mag, berichten, auch kein Capitain ohne Vorwiſſen des Obriſten oder Obriſtlieutenants über acht Tag kein anderer Offizier ohne Vorwiſſen ſeines Capitains oder in ſeinem Abweſen der Lieutenant über die vier Tag von der Compagnie vnd von Haus bleiben oder verraiſen.

23) Was dann hierin nicht begriffen, auch der Artikulsbrief nit mitbringt, darum ſoll ein jeder Capitain ſich bei ſeinem Obriſten oder Obriſtlieutenant Beſchaidts erholen, auch nit weniger, was ihme oder andern Offizieren von durchraiſenden oder ſonſt von Aviſen einkommt, daran Vns oder dem Land gelegen, ſoll deſſen gleichbald Bericht geſchehen.

24) Endlich ſoll ein jeder Obriſt oder Obriſtlieutenant bej ſeinen untergebenen Capitainen und andern Offizieren die Verordnung thun, daß diſe Vnſere erteilte Ordonanz des Jahrs aufs wenigſt zweymal, eintweder nach Gelegenheit der Ort, der ganzen Compagnie oder aber trouppenweis abgeleſen, vnd darob mit allem Ernſt gehalten werde.

Deſſen alles zu mehrerm Vrkund haben Wir Vns mit aignen Handen vnderſchriben vnd Vnſer Fürſtl. Secret vordrucken laſſen.

So geſchehen Stuttgardt, den 3. May ao 1624.

(L. S.) Fridrich.
Bernhard Schafalitzgi.

93.

Ordonnanz, betreffend die Feſtſtellung eines Surrogats für Einquartirung der Offiziers und Soldaten,

vom 17. Juli 1624 [144]).

Alte Ordonantz.	Jetzige neue Ordonantz.
Einem Lieutenant täglich zwei Maß Wein. Jede mahlzeit drei	Was ein Officier oder Soldat anſtatt Eßen und Trinkhen, an

144) Abſchrift im Archiv des Innern.

Eßen. auf ein Pferdt Tags 6 Pf. Heu, 2 Vrl. Habern, und 4 Soldaten Quartier.	Gelt geben werden ſolle, alß einem Lieutenants für und einen Jungen Tags 1 fl. 30 kr. an Habern, Heu und Stroh.
Ein Feld Waibel, Cap. der Arme, Item Reformter Lieutenant oder Fenrich täglich 1 Maß Wein des Haußmanns Koſt und zween Soldaten Quartier.	Dieſer Einem darvor zu raichen . . . . 40 kr.
Einem Corporal, Reformt: Waybel und andern Officier, deß Haußmanns Koſt, 1 Maas Wein und 2 Soldaten Quartier.	Darfür hingegen Einem 30 kr.
Ein gemeiner Soldat aber ſolle ſich mit deß Haußmanns Koſt und ſeinem guten Willen betragen.	Darfür Einem . . 20 kr.
Hat aber ein Officier oder Soldat ein Weyb und nur ein Kind, hat er Eins, da er aber mehr Kinder zwey Quartier weiter alß ſonſten.	Für ein Weib . . . 10 kr. Für ein Kind . . . 6 kr.

N.B. Daß den Officiern und Soldaten, zwar die Läfferung der alten Ordonantz angeboten werden ſolle, da aber der Unterthan das Geltt geben und ſolches der Soldath dafür nemmen wollte, ſollen ſie Ihnen den Soldaten ein mehrers nit davor alß in dieſer neuen Ordonanz begriffen, zu läffern ſchuldig ſeyn: deßgleichen auch der Officier oder Soldat an die andere Unterthanen, weder zu noch vßer ſeinem aſſignirten Quartier (welchem, wann ſie nicht würklich zugegen, nichts geraicht werden ſolle) deßwegen nichts zu fordern, oder zuemuthen, viel weniger Quartier oder Unterhalt begehren, und das garten gar verbotten ſein.

Und deſſen allen zu mehrerem Urkhund, Iſt dieſe Ordonanz underß unſers gnädigen Fürſten und Herrn Vorgedrukhtem Secret wißentlich gefertiget worden, So geſchehen Stuttgart den 17. July ꝛc. 1624.

94.

General-Reſcript, betreffend das verſchärfte Verbot fremder Werbungen,

vom 3. Februar 1625 [145]).

Johann Friedrich ꝛc.

Lieber Getrewer, Du haſt Dich zuberichten, welcher geſtallt nicht allein Vnſers Hertzogthumbs allgemeyne außgekündte Lands

145) Druckblatt im Archiv des Innern.

Ordnung ernſtlich verbeut, daß, bey Straff Leibs vnd Guts, keiner Vnſerer Vnderthonen, ohne ſonderbar Vnſer Vorwiſſen vnd Erlaubnuß, einigem Herrn vnd Potentaten zuziehen, noch ſich in frembde Kriegswerbung begeben, oder ſchreiben laſſen ſolle; ſondern ſolches von Vns, durch etliche vnderſchiedliche in Vnſer gantzes Hertzogthumb abgangne GeneralAußſchreiben, zum mehrmahlen widerhollt, vnd gar in Newligkeit dahin noch weiter erſtreckt worden, daß auch alle Werbung, ſo in Vnſerm Land fürgeben, vnd deren ſich Jemanden, ohne Vnſer SpecialErlaubnuß, vnd ertheilte Patenten, bevorab wann ſelbige wider die Röm. Key. M. vnd das Heilig Römiſch Reich, oder auch Höchſternannt Ihrer Maj. Erblanden würden wöllen geführt werden, anmaſſen wolte, bey gleichmäſſiger Straff an Leib vnd Gut verbotten: Welchem allem in Schuldigkeit nachgeſetzt zu werden Wir Vns zu Vnſern Beampten ſo wol, als ins gemein allen Vnſern jhnen anbefohlenen Vnderthonen gäntzlichen bißhero verſehen;

Vns langt aber mit befrembden, vnd hohem Mißfallen euſſerlich, daß deſſen ohnerachtet, bey wenig Tagen hero, dergleichen verbottne Werbungen in etlichen Aemptern Vnſers Hertzogthumbs fürgangen ſeyn ſollen, Welches dann Vns gegen Vnſern Amptleuten, ſo mit Fahrläſſigkeit ſolchem zugeſehen, Vns auch deſſen, habendem ernſtlichen Bevelch nach, nicht gleich mit Vmbſtänden berichtet, zu vngnädigem Mißfallen, nit weniger gegen denn jenigen Vnſern Vnderthonen, die ſich alſo ſchreiben vnd werben laſſen, zu empfindtlicher Straff außraichet; Damit Wir aber hierunder ſatten Bericht haben; So bevehlen Wir Dir bey Peen, Ein hundert ReichsTaler, Du ſollt alßbalden, vnd zum längſt innerhalb Acht Tagen nach einantwortung diß Vnſers Reſcripts, zu Vnſer Cantzley vnfehlbar berichten, Ob dergleichen Werbungen in Deiner anbefohlenen Beamptung? vnd an was Orten ſelbige fürgegangen? Durch Wen, vnd in Welches Namen ſolche Werbungen verricht? Ob deßwegen ein Trummel gerührt, vnd vmbgeſchlagen? Wer das Lauffgelt gegeben? Ob ein ſolches mit deinem Wiſſen vorgegangen? Vnd, da dem alſo, warumben du, habendem ernſtlichen Bevelch nach, nicht gleich im Fußſtapffen berichtet, ſondern ſolches geſchehen laſſen? Da auch Patenten vorgewiſen, vnder weſſen Namen, Subſcription vnd Sigill, ſelbige außgefertigt geweſen? Hieneben aber befehlen Wir Dir nochmahlen mit allem Ernſt, du ſollt in deiner anbefohlenen Beamptung alßbalden verkünden, vnd bey höchſter Straff ernſtlich verbieten, daß ohne Vnſer Vorwiſſen keiner fortziehen, noch ſich fürter ſchreiben: oder in frembde Beſtallung einlaſſen, wie zumahl du einige dergleichen Werbung nimmermehr geſtatten, oder fürgehen laſſen, darzu auch ob dem jenigen, was Vnſer Landes Ordnung, vnd die vorige Außſchreiben (ſo Wir diß Orts alles jhren Innhalts widerhollt haben wöllen) vermögen, mit ſonderm Ernſt halten ſollt, So lieb dir iſt Vnſer Vngnad vnd andere ſchwehre Straffen zuvermeyden, Das alles meynen Wir ernſtlich. Datum Stuttgardten den 3. Febr. Anno 1625.

Ex ſpeciali Decreto Sereniſſimi.

95.

Placat, betreffend das Verbot der Annahme fremder Kriegsdienſte,

vom 18. Juni 1625 [146]).

Von Gottes Gnaden, Wir, Johann Friderich, Hertzog zu Würtemberg, vnd Teckh; Grave zu Mümpelgart; Herr zu Heydenheim, ꝛc. Thun kundt hiemit allermenniglich: Obwoln nicht allein in Vnſer LandsOrdnung, bey verweiſung Vnſers Hertzogthumbs vnd andern noch höhern Straffen, außtruckenlich verbotten, vnd verſehen, daß keiner Vnſerer Vnderthonen, ohne ſonderbare Erlaubnuß, in einige Kriegsdienſt auſſer Lands ſich begeben ſolle; Sonder auch deßwegen kurtzverwichner zeithero vnderſchid: vnd ernſtliche Inhibitorial Bevelch abgegangen, vnd Thails in offnen Truck gefertigt worden; Langt Vns jedoch nichts deſto weniger an, daß ein zimbliche Anzahl Vnſerer Vnderthonen hin vnd wider in Vnſerm Hertzogthumb, ohngeachtet ſollicher außgekündter Mandaten, ohne Vnſer, vnd Vnſerer Amptleut wiſſen vnd bewilligen, ſich in Außländiſch Kriegswesen ſchreiben laſſen; Darob Wir ein gantz vngnädiges mißfallen haben vnd tragen, auch die gerechte Straff gegen ſelbige in alle weg mit Vngnaden vorbehalten.

Befehlen demnach allen Vnſern Ober: vnd VnderAmptleuten, ſowol auch jeden andern Beampten, ernſtlich, obangezogne Vnſere Mandata vnd Verbott jhren AmptsAngehörigen nochmahlen zu verkündigen, daß nicht allein keiner Vnſerer Vnderthonen ohne Vnſer Bewilligung, bey vermeydung Vnſerer hohen Vngnad, vnd deren in Vnſer LandsOrdnung, ſo wol als andern außgangnen Mandaten einverleibten Straffen an Leib, Ehr vnd Gut, verluſt ſeines Burgerrechts, verweiſung Vnſers Hertzogthumbs, auch nachſchickung Weib vnd Kinder, auſſer Lands ziehen; Sondern auch die geraits hinaußgezogne, bey vermeydung obbeſtimpt: ohnnachläſſiger Straffen, innerhalb zwayer Monaten, ſich widerumb naher Hauß vnd in jhr Burgerrecht begeben ſollen; Wellche aber noch darzu in der Außwahl, vnd zu dem Fahnen geſchworen, darüber ohne Erlaubnuß davon gezogen, vnd alſo meinaydig worden, dieſelbe ſollen, vermög ArticulBriefs, noch höher geſtrafft, vnd gute anſtallt auff ſelbige gemacht, wann ſie betretten, alsbald in Hafft gezogen, vnd ſolliches in Vnſern KriegsRath berichtet werden; Demnach Wir bey gegenwärtig: ſorgſamen Zeiten Vnſerer Vnderthonen zu aygner beſchirmung ſonders wol bedörffen; Zumahl Vnſere Fürſtliche Gebott mit mehrerm ernſt weiter vnverbrüchig gehalten haben wöllen; Was jhnen, Vnſern Beampten, auch hierüber jederweilen widerwärtigs vorkommt, das ſollen ſie alsbald mit Vmbſtänden anhero gehöriger Orten berichtlich gelangen laſſen. An dem beſchicht Vn-

146) Druckblatt.

ſer gäntz: vnd endtliche Meinung. Geben zu Stuttgart, under Vnſerm hiefürgetrucktem Fürſtlichem Secret Jnſigill, den 18. Junij, 1625.

96.

General=Ausſchreiben, enthaltend die Anordnung einer allgemeinen Landesdefenſion,

vom 9. November 1626 [147]).

Von Gottes Gnaden Wir Johann Friedrich Herzog zue Württemberg vnnd Teckh ꝛc. Thuen Khundt vnd bekhennen hiemit vor meniglich:

Demnach die im heyl. Reych Sorgſam vnd gefährliche Läuff ſich fort vnnd fort continuirn, Vndt wir Dannenhero außer Lanndts Fürſtlicher Vätterlicher Vorſorg für Vnſere getrewe Vnderthanen ein allgemeine LandtDefension in Vnnſern Lanndten, Vonn einem gewißen Außſchus LandtVolckhs anZueordnen nöthig erachtet. Darbey aber Befunden, daß ſolche Defension Zue Vnnſer vnnd Vnnßerer Vnnderthonen Nutz vnnd Wohlfart, nit würcklich Zuegebrauchen, Wann nit die nunmehr gerichtete Vier Regimenter mit Hohen vnnd Nidern Officirn richtig beſtelt vnnd verſehen, So haben Wir demnach Vnſern Rath, Obriſten vnndt lieben Getrewen, Beniamin Büwingkhausen v. Wallerod behandlen laſſen, daß er Zue Defension Vnnßerer Lannden, Vnnd deß geliebten Vatterlanndts vber ein Regiment daß aus nachbenannten Aembtern Vnnſers Herzogthumbs ob der Staig, Nämlich: Beblingen, Herrenberg, Sindelfingen, Calw vnnd Hirſaw, Hornberg, Schiltach vnndt Oberkürch, Newenbürg, Liebenzell, Wildtbad vnndt Merckhlingen, Balingen, Nagolt vnnd Wildberg, Alttenſtaig, Dornſtetten, Frewdenſtadt vnnd Reichenbach, Duttlingen, Ebingen vnndt St. Jerge, Sultz, Roſenfeldt vnnd Dorhaan, hiebeuor ſchon formirt vnnd gerichtet, Er auch bißher Vnnder ſeiner Inspection hat. Daß Ober-Commento als Obriſter desſelben, Vnnß Zue vnndertheni gem gehorſam, Doch vff diſe vonn Vnnß empfangene gnedige Vertröſtung vff= vnnd angenommen, daß Wir Jhne vber ſeine gelegenheit damit in die Harr nit beſchweren; Sondern Wann anderer Vnßerer Dienſt: oder ſeiner obliegen halb, er deſſen wider enthebbt Zueſein, Begehren Würdtet, Wir Jhne deſſen mit allen Gnaden erlaßen Wollen. Beſtellen vnnd Benennen Jne darauff, vnndt mit ſolchem fürbehalt hiemit wiſſentlich vnnd alß daß Vordriſter Vnnßer vnnd Vnnſers Hertzogthumbs auch aller Vnnßerer Vnnderthanen nutzen vnnd frommen Befürdern, allen Schaden nach äuſſer=

---

147) Originalſchreiben im Archiv des Innern, mit abgefallenem Siegel.

ſtem ſeinem Vermögen mit darſetzung Leibs vnnd Bluets abwenden, auch alle ſeine nachgeſetzte Officir alles Vleis dahin erinnern, vnnd anhalten ſolle, Wie dann er Obriſte Sampt ſeinen Vnderhabenden hohen vnnd annderen Officirn, Capitaini, Beuelchsbabern, vnnd Kriegsleütten Jhr vffſehen vff vnnß vnnd dann Vnßern nachgeſezten Generallieutenant haben, auch Vnnßern gefallen, Willen, gelegenhait vnnd notturfft nach, in allen fürfallenden Kriegsgeſchefften, Wie ſich ſolche Begeben, vnnd Zuetragen Werden, Wider alle diejenige, So ſich Vnnß vnnd Vnnßer Fürſtenthumb angehörige Lannd vnnd Leüt feindtlich erzaigen vnnd Vffwerffen mechten, redlich, vleißig vnndt Trewlich, Wie redlichen Obriſten vnndt Officirn, auch ehrlichen Soldaten vnnd gehorſamen Vnnderthonen wohl anſteet, aignet Vnndt gebürt, dienen, Vnnd ſich guet willig gebrauchen laſſen. Damit aber Er Vnnßer beſtellter Obriſter ſeine nachgeſetzte Offizir, Capitain vnnd Beuelchshaber Vmb etwas Jnſtruction vnnd nachrichtung haben, Wie wir es mit diſen vnndt andern zur LandtsDefension gerichten Regimentern, Sowohl Wann ſelbige Zue Hauß ſeyen, alß wann ſie Zue Felldt geführt gehaltten haben Wollen, So ſolle er Vollgende Artikul vnnd Punkte in acht nehmen, vnnd daß ob ſolchen Vleißig gehallten Werde, guete Vffſicht haben.

Vnndt Zwahr Erſtlich: Wann vnnd ſolang diß ſein vnndergeben Regiment Zue hauß Verbleiben vnndt nit Würcklich Zue Feldt gefüert, So ſolle er Vnſer beſtelter Obriſter ob ſeinen nachgeſezten officirn alles ernſts haltten, daß ſie denen Jnen Zugeſtelten Ordinantzen vleißich nachckhommen, ſich mit ihrem Verordneten Jährlichen Soldt oder Wartgellt contentirn, darüber den Vnnderthanen vnnd Aemptern nit beſchwerlich ſeyen, deswegen bei khünfftigen anbeuohlenen Visitationibus der Regimenter, Wie auch ſonſten neben dem Verordneten Commissario vleißig nachforſchung haben, die deßwegen befundene Defect abſchaffen, Wa auch von dem einen oder andern Capitain oder andern Officirn die abmahnungen vnndt erinnerungen ſein des Obriſten vnndt Commissarii nit Verfencklich ſein Wollten, Solches allsdann an Vnnß berichtlich gelangen laſſen, Wie er dann kheinen hohen Officier oder Capitain ohne Vnnßer Vorwiſſen cassirn oder abſchaffen, Sondern ſich deßwegen bey Vnnß beſchaidts erholen ſolle.

Damit auch Vor das Annder: Vorfallenden Klag bey dem Regiment bey Zeitten, remetirt vnnd nit wie bißhero Vilfeltig beſchehen, Vnerörtert erſitzen bleiben, So ſolle Er Vnnſer Obriſter mit ſeinem Zuegordneten Commissario die Sach dahin richten, daß alle vorfallende Klagen, Jnen Ueberſchickht, waß ſie zue remetiren wiſſen, Vnnd nit von großer Importanz ſeindt, deme ſollen ſie allßbald abhelffen Vnndt gebüerende beſchaidt ertheilen, waß aber von großer Importanz, daß ſollen ſie neben Jhrem Vnnderthenigen Bedenkhen an Vnnß gelangen laſſen, Vnnd ſich Beſchaidts erholen.

Drittens: So ſolle er Obriſte, auch nit Weniger der Commissarius khein Visitation oder Muſterung der Regimenter ohne

Vnnßer Vorwiſſen vnnd Beuelch nit Vornehmen, Sondern da ſie ſolches ein notturfft Zue ſein erachten ſich bei Vnnß Beſchaidts erhohlen.

Uff daß aber Inmittelſt die Compagnien Jedesmals complet Verbleiben, So ſolle von Jme Vnßerm Obriſten vnnd Commissario die Sach bei den Compagnien dahin gerichtet werden, daß So offt einer von den Außgewehlten mit Todt abgehen, ſein Burgerrecht verenndern Würdt, oder aber bey einem vnnd andern Außgewehlten ſolche erhebliche Vrſachen vorfielen, daß er der Außwahl billich zu erlaſſen, Solches von den Beambten vnndt Capitain Vmb Verhüetung beſorgender Partheylichkeit weegen, an den Obriſten vnnd Commissarium gebracht, Zugleich auch Ain oder mehr qualificirte Perſonen auß ſolchem ort an deß abgegangenen ſtatt Vorgeſchlagen, auch dem Capitain oder Officir fürgeſtellt Werde, damit die MuſterRegiſter alſobald geendert Vnndt gleichgehalten werden, Wie dann er Obriſte Vnnd ſein Zuegeordneter Commissarius kheinem Capitain oder Officir nicht geſtatten ſollen, ohne Ihr Vorwiſſen einiche Vßwechßlung der Außgewehlten vorzunehmen, Innmaßen Wir auch bey Vnßern Amptleüten die Verfüegung thuen wollen, daß Sie dergleichen ennderung für ſich allein auch nit Vornehmen.

Wann Jme Vnnßerem Obriſten aber zum Fünfften daß Regiment Zue Viſitiren anbeuohlen, Solle er ſich mit dem Commissario Vordriſt Vergleichen, wie Solches zuem füglichſten anzuſtellen, auch in allweeg allen Ueberfluß in Zehrungen abſchaffen, Vnnd allen Koſten ſoviel Jmmer möglich einziehen. Bey ſolcher Viſitation auch dahin ſehen, daß die Außgewehlten mit guetten Ober- vnnd Seittenwehren Verſehen, Wa manngel erſcheint die Amptleüt zue Hilff nehmen, Vnnd insgemein dahin trachten, daß alle Puncte Jnn deren Jnen gegebenen Inſtructionen vnnd Ordinantzen gemes, So hiebeuor abgaangen, oder ins khünfftige von Vnns abgehen mechten, nach vnnd nach ins werkh gerichtet Werden.

Es ſolle Vnnßer Obriſter auch ſein vnndergeben Regiment, ohne Vnnßern Beuelch vnnd Vorwißen nit Zueſammen füehren, den Capitainen auch über die Jnen ertheilte Ordinantz vnnd ſein Vorwißen, Ihre vnndergebene Compagnien mit den Fahnen ins Feld zuefüren nit geſtatten.

Hingegen So Wellen wir Vihlgemeltem Vnnßerm Obriſten (mit dem Wir ſeiner ordinari Beſtallung halb Vnnß ſonſt Zueuerhalten wiſſen werden) Waß er in anbeuohlenen Verrichtungen, Muſterungen, Viſitationen, deß Regiments vor Zehrungen aufgewendet wider erſtatten laſſen.

Sollte aber dis Vnnßers beſtelten Obriſten Regiment zur defension Vnnßer, vnndt Vnnßerer Lanndt vnnd Leutten gebraucht, vnnd zue felld gefüert werden müeſſen, So ſolle er Vnnſer Obriſter ſolches, Jedoch ohne Vnnſern oder Vnnſers General=Leütenants ſonderbaren Beuelch vnnd Ordinantz nit fürnemen, auch einige Compagnie nit marchiren laßen, Es were denn, daß bey ſei-

nem Jme anvertrawten Poſten ſich ein ſolcher eylender nothfall be= gebe, daß die Päß vnndt Ampt=Stätt eylendt zuebeſetzen, Vff ſolchen Fall ſolle Jme dergleichen ins Werckh zu richten, Vnuer= wehrt ſein, daß er Jedoch allßo balldt an Vnnß gelangen laßen, Vnnd ſich darüber Jedesmahls weitern beſchaidts vnnd Ordinantz erwarten ſolle.

Wann Jme Vnnſerm Obriſten aber daß gantze halb Regiment oder nur etliche Compagnien ins Feldt zue füehren anbeuohlen, So ſoll er fürs Ander in allweeg darob haltten, auch ſeine vnn= dergebene Capitain mit ernſt erinnern, daß ſie in marchiren vnnd durch Zügen niemandt belaidigen, Inn den Quartieren auch Vnn= derweegs niemandt Vnbillich beſchweren, Sondern ſowohl Officir allß die Soldaten, ſich mit zimlicher Lüfferung oder mit der Ordi= nantz die Jnen ſoll gegeben werden contentiren, vnnd damit ſolches deſto ſteiffer gehaltten vnnd Vnnſern Vnnderthonen über die gebür nit Beſchwerdt werden, Wollen wir Jedesmahls, Wann derglei= chen Vffmahnung beſchicht, dem Zue dißem Regiment Verordneten Commissario oder in ſeinem Abweſen einem andern Beuelch erthei= len, die gebürende Quartier vnnd Commiß allſo Zueuerordnen, vnnd Jme Obriſten bey Zeytten allßo Zuewißen machen, damit er die Rendevous vnnd Marche darnach anſtellen khenne, auch ſonnſt durchaus in Veldt vnnd garnison mit ſeinem gewißen Commissario Verſehen.

Nit weniger Soll er Vnnſer Obriſter auch fürs Dritt Wann er zue Feldt oder in Garniſonen, mit dem gantzen Regiment, ein oder mehr Compagnien ſein ſollte, mit allem Vleiß ob ſeinen Ca= pitainen Halten, daß Sie ohne ſein Vorwißen kheinem außge= wehlten nacher Hauß erlauben, daß ſie auch Wochentlich ihme ein gewiße verzaichnus derjenigen, Welche ſich nit bey der Compagnia befunden, Ueberſchickhen, Welche er Vnnßerm Verordneten Com- missario Vnfehlbar Zueſtellen ſolle, damit bei außzahlung er ſol= ches in acht nemmen khennde.

Jnn den Quartiern Solle Vnnſer Obriſter Zum Vierten denn Vnnderthonen mit großem Koſten nit Ueberläſtig ſein, Sonndern ſich an ſeinem Sold beniegen laſſen, Allßo den andern Capitainen vnnd Offiziern ein guet Exempel Vortragen, dieſelbige auch ernſt= lich dahin haltten, daß ſie ſich gleicher geſtallt mit ihrem Sold benüegen, denn Vnnderthonen nit beſchwerlich ſeyen, auch ihre vnndergebene Soldaten dahin erinnern, ſich mit ihren Haußwür= then der Vnnderhalttung halben zuuergleichen oder der Ordinantz nach zuekhommen, Die Jnen gegeben werden mechte, damit von dem Commissario darauff abgerechnet, Vnnd die außbezahlung ge= ſchehen khennde, Dann Wir einmahl nit gedenken zue geſtatten, Daß bey dißer dem Lanndt zum beſten angeſehener LandtsDefen- sion Vnſere Offizier die Vnnderthonen, oder die Vnnderthanen einander ſelbſten beſchweren vnnd verderben ſollten.

Damit auch für das Fünfft die Gewehr derjenigen, Welche in Expeditione ſeindt nit Verloren, Sondern Jhren Erben wider

gelüffert Werden khennden, Jnn Anſehung ein Jeder Außerwehlter ſein Gewehr ſelbſten mit ſich bringen muß, So ſolle er Vnnſer Obriſter durch die Capitain des Armes bey allen vnnd jeden Compagnien, der Jenigen Gewehr, Welche mit todt abgehen mechten, Vleißig verwahren vnnd vffhaltten, Da auch eylenden Vffbruchs u. Marchirens zuebefaren, Selbige dem verordneten Commissario, ſolche an andere ſichere ort habe zuebringen zueſtellen laſſen. Wie Wir dann ferner wollen, Wann ein außgewehlter auß Vahrleßigkheit, ſein Gewehr verlieren ſollt, daß er ein anderes in ſeinem Koſten zue bekhommen angehalten werden ſolle. Fals aber einer oder mehr in redlicher occassion Vmb ſein Gewehr kheme, Seindt Wir deß gnädigen Erbietens die Verordnung zue thuen, daß ihme an die ſtatt ein anders gelifert werden mechte.

Sonſten aber vnnd für das Sechſt: So ſolle er Vnnſer beſtellter Obriſter vff alle fürfallende Nothfäll ſein vleißig vffacht haben, auch bei ſeinen vnndergebenen Officirn dergleichen Anſtellungen machen, Waß auch Jedesmahls Vorgehe, ſteutlich berichten, vnnd ſich bey Vnnß oder Vnnßerm Generalleutenant beſchaidts erholen, Jnn den Jenigen occassionen aber, die khein Verzug leiden khennden: alles nach ſeinem Beſten Verſtandt ordnen vnnd anſtellen.

Hierauff nun, So haben Wir mit gedachtem Vnnſerm Obriſten Vnnß Verglichen, daß Wir Jme Sampt ſeinen vnnder ſich habenden hohen Officirn, Capitainen, Beuelchs vnnd Kriegsleutten. Sobald Sie zue Velldt ziehen Werden, Jm fall Wir Vnns Jnmittelſt kheines andern resoluiren, moderation oder enderung vornehmen, oder Vnns mit Vnnßern gehorſamen Praelaten vnnd Landtſchafft eines andern vergleichen Werden, Welches Jme Obriſten alsdann zue ſeiner nachrichtung auch zue wiſſen zuethun, Jnn Vnnſerm Dienſt vnnd Beſoldung erhalten, auch ihren Jedem ſeinen ordentliche Vnnderhallt Monatlichen, vnnd einen Jeden Monat beſonders zahlen vnnd entrichten laſſen wollen, Wie volget:

Vff des Obriſten Staat.

Dem Obriſten zur Lebsbeſoldung vnndt Vorthel, Monatlich . . . —⁝·	Vierhundert	
Vff ein Schreiber . . . . . —⁝·	Zwölf	
Vff ein VeldtScheerer . . —⁝·	Zwölf	Gulden.
Einem Trommelſchlager . . —⁝·	Sechs	
Einem Pfeifer . . . . . . —⁝·	Sechs	
Für zehen Perſonen deß Obriſten Dienner Jedem 12 fl. thuet . —⁝·	Einhundertzweinzig	

Summa deß Obriſten Staat

—⁝· Fünfhundert fünffzig Sechs Gulden.

Staat der hohen Aempter:

Obriſtleůtenant. Monatlich .	—:·	Ainhundertfůnfzig	Gulden.
dem Obriſten Wachtmeiſter oder Major	—:·	Siebenzig	
Quartiermeiſter	—:·	Vierzig	
Dem Prouoſen	—:·	Zweinzig fůnf	
Dreyen Steckhenknechten . .	—:·	Fůnfzehen	

Summa —:· Dreyhundert Gulden.

Thuet alſo des Obriſten vnndt der hohen Aempter Staat. Monatlich: —:· Achthundert fůnfzig Sechs Gulden.

Der Hauptleůt und Officir Beſoldungen Seindt:

Dem Haubtmann	—:·	Ainhunderfůnffzig.	Gulden.
Jme vff ſeine Vier diener .	—:·	Vierzig	
Dem Leutenant	—:·	Fůnffzig	
Fenderich	—:·	Dreyſſig	
VeldtWaibel	—:·	Zweinzig	
Sergeant oder Furier . . .	—:·	Achtzehen	
Capitain des Armes	—:·	Achtzehen	
Dreyen Corporalen	—:·	Dreißig Sechs	
Muſterſchreiber	—:·	Zwelf	
Veldtſcheerer	—:·	Zwelf	
Zween Trommenſchlåger . . .	—:·	Zwelf.	
Zween Pfeiffer	—:·	Zwelff	
Thuet 19 Perſonen die machen An Gellt	—:·	Vierhundert Zehen	

Darbey jedoch mit dem Obriſten abgehandelt, daß ſowohl Jme allß allen Capitainen vnnd Officirn, welche ein Jårlichen Soldt Vnndt Wartgellt zu empfangen, Jhr Soldt oder Wartgellt ſolang abgerechnet vnnd abgezogen werden ſolle, ſolang Jhnen dißer Verordnete Soldt abgeraicht vnndt gegeben wůrdt.

Sovil die gemeinen Soldaten anlangt, Solle khein Compagnia ſterkher vnndt Weiter ſich Belauffen, allß vff Dreůhundert Kôpf, vnndt vff jede Compagnie mehſt zween Reißwågen paſſirt werden. Deren Beſoldung ſoll neben dem außzug gellt (damit es Jedoch, wie es in dem Landtagsabſchid de dato 23. Martii Anno 1623. begriffen, zue haltten, Weil ſie ohne das mit ihrem Leib zue dienen ſchuldig. an ſtat der Lůfferung Monatlich Sechs Gulden ſein. Welche Jhnen vermeeg Landttags Abſchidts de dato 15. Juni 1622. halb von Vnnß vnnd halb von Vnnßerer Landtſchafft geraicht werden ſolle, denen wir auch mit der Commiss.) So Jnen aber Jnn allweeg abzuezidhen) ſovil můglich Vnndt da es die notturfft erfordert, beyhelffen wollen, darbey es Jedoch allßo gehaltten werden ſolle, daß Jedem Officir vnnd Soldaten, ſobald er vff daß Rendevous khommen wůrdt, ſolcher ſein geordneten Soldt angehen,

Vnndt biß ſie wider abgedanckht vnnd heimgelaßen werden, Tag für Tag mit Inen abgerechnet vnnd daruf (doch nach abzug des empfangenen Commiss.) außbezahlt werden, Bey wehrender Marche oder biß zum Rendevous, Vnndt von der abdanckhung wider zu Hauß, dieweil ſie kheinen Soldt empfangen, kein Commiss abgezogen vnnd ein vnnd dreyſſig tag für einen Monat gerechnet werden ſolle.

Vnndt weilen wir letſtlich in Vnnſerm Fürſtenthumb drey Compagnien zu Pferdt vonn obenmeßigem Vnnſerm Landuolkh formiren vnnd richten, Selbigen auch ihre gewiße Leutenant vnndt Corporals Verordnen Laßen, Alß ſoll er Vnnſer Obriſter nit weniger auff ſolche Officirs vndt Landtreutter derJenigen Compagnien, ſo vnnder den Aemptern, auß welchen ſein vnndergeben Regiment zu Fueß formirt, begriffen, ſeine ebenmeßige vleißige Inspection vnndt OberCommando in allem haben, biß ſolang Wir derentwegen ein anders Verordnen mechten. Vnnd wollen Wir dißer Vnnßerer Landreutter vnnd Irer Officir Beſoldung halb auch mit eheiſtem ein gewißes Verordnen, vnndt Jme Vnnßerm Obriſten zue ſeiner nachrichtung zueſtellen laſſen.

Ordnen, gebüethen vnnd Beuelchen, darauff allen vnnd jeden Capitainen, Beuelchshabern vnnd denn geſampten Soldaten vnndt außgewehlten Vnnderthonen, So vnnder dißem Regiment Seindt vnnd vnnderhaltten werden, auch den Officirn über die Lanndtreutter und dennſelben insgemein, daß ſie vilgemelten Vnnßern: auch für ihren Obriſten halten, dennſelben, ſie ſeyen nun zue Veldt oder nit ehren, darfür erkhennen vnndt respectiren, ihme gehorſamb vnnd gewärttig ſein, auch all daß Jenig thuen vnnd laiſten ſollen, So ſie ihme allß ihrem Vorgeſezten Obriſten, nach innhalt gemelten Artikulbriefs zue thun vnnd zue laiſten ſchuldig ſein, ſich auch ſonſten alltem löblichem Kriegsgebrauch nach aignet, Vnndt ehrlichen Kriegsleütten vnnd Vnnderthonen wohl anſteet vnnd gebürt.

Verſprechen demnach vnnd ſagen, alles ſo hierin vnnd in dem ArtikulsBrief begriffen, ſovihl Vnnß daßelbe berüren vnndt belangen thuet, ſteet, Veſt vnnd Vnuerbrüchlich zue haltten, Vnnd dem Allem gentzlich nachzuekommen. Alles getrewlich vnnd ohne geuehrde. Deſſen zue wahrem Vrkhundt haben Wir Vnnß mit aignen Handen vnnderſchriben, Vnndt Vnnſer Fürſtlich Sekret Innſigel hiefür truckhen laſſen, Geben zue Stuetgarten den Neunten Monatstag Novembris Von Chriſti geburt gezählt Sechzehenhundert Zweintzige vnnd ſechs Jahr.

Friederich (man. prop.)

(L. S.)

97.

General-Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Exceſſe der Soldaten durch die Militärbehörden,

vom 22. Januar 1627 [148]).

98.

Ordonnanz, die Landesdefenſion betr.,

vom 16. April 1627 [149]).

Von Gottes Gnaden: Wir Johann Friderich, Hertzog zue Würtemberg vnd Teckh, Graf zue Mümppelgardt Herr zue Haidenheimb ꝛc. thun Kund hiemit. Nach dem wir die Verſchinen Jahr hero mit großer Müeh Vncoſten vnd Vätterlicher ſorgfallt, die Lang Beuohr geweßene Landts Defension, endtlich auch mit Zuethon, Vnſerer gehorſamen lieben Landſchafft, vermög derowegen Vfgerichten Landſchafft-Abſchid Alſo Vnd dergeſtalt zue werckh geſetzt, das daruff die verglichne Vier Regiment zue Fueß formirt die LandtReuter in Jre Compagnien außgetheilt vnd allerſeits mit Jhren Hohen vnd andern officiren verſehen, vnd bey vorgangnen Durchzügen vnd Annahungen fremde Volckhs, Wür, vnd das Landt, den Nutzen diſer angeſtellten Defension im Werckh erfahren, Aber bey leider noch immer vnd mehr antrohender gefahr künfftiger noch ſtärckherer Durchzügen, einlagerungen vnd aller Beſchwehrligkeit vnd Landtsverderbung die dahero Zuerwarten ſein würden, (welche doch der gütige Gott von dieſen Vnſern Landen noch weiter wie bißhero gnädiglich abwenden wolle) Darin wir auch in andre weeg einiche Müeh, ſorgfalt vnd vnKoſten nit ſparen, wir ſpüren vnd empfinden, das wo Jr noch Jetztmahls vnd ins künfftig diſer Landts Defension feſthallt, Beſterkhung vnd ermüeung deren dabey vilmahlen ſowohl an Vnſere Ober- vnd Vnder-Amptleüth, Alſo auch Hohe vnd andere officir abgangen ernſtlichen Beuelchen, Vmb mantinierung der Vfgerichten ordonanzen vnd Vnuerziglichen Vortſetzung hierinnen noch beuor ſtehender Verbeßerung, Es zum höchſten bedarff, in ſonderm Anſehen, das wie auß denen, das vorige Jahr vorgangnen visitationen, vnd vmß geſchehenen Vnderthänigen relationen im Werckh befunden, das wa vnſere Amptleüth die Beuelch in gebührende ſchuldige Obacht genommen, Jnen zue

148) Iſt gleichlautend mit dem Gen.-R. vom 21. Mai 1622 (ſ. oben), und wurde als postscriptum zu dem Gen.-R. d. d. eod. Ehe-Sachen betr. (Gerichts-Geſ. Nr. 100) wiederholt unter dem obigen Tage ausgeſchrieben.

149) Abſchrift im A. d. J.

folg Vnſerer intention daß werckh wohl angelegen haben ſein laßen, vnd den officiren mit Jrer Amptlichen Hilffshandt der Schuldigkeit nach vnder die Arm griffen, die Underthonen aller Enden ohne Beſchwehrung vnd ohnwillen das Jhrige trewlich gethon, vnd auch das gantze werckh Jn richtigem guetem vnd ſolchem zueſtand ſich befindet, das man vf den nach Gott ſich wohl daruff zuverlaßen hat, wa aber ſolches verbliben, oder ſchlecht darzue gethon worden (welches von etlichen doch dem wenigern Thail, wür mit vngnädigem Mißfallen anhören müeßen:) der Arme Vnderthon nur deſto mehr beſchwehrt, Jrr gemacht vnd Jederman dabei ſo verdroßen vnd vnwillig würdt, das wa nit ernſtliches einſehen vnd verbeßerung darbey geſchehe, dahero dem Landt Leichtlich Vnwiderbringlicher ſchad zuegezogen würde, Sodan dabeneben hin: Vnd wider mißbreuch eingerißen, Parteuligkeit fürgeloffen, die ordonanzen vnd andere Beuelch eintweder widerwerffig außgedeuttet vnd verſtanden, oder doch mit ſolchem ernſt wie ſichs gebürt nit drob gehalten worden, Nit weniger die erfahrung vnd übung Jmmerzue etwas beßers vand träglichers an die Handt gibt, das man erſts Anfangs nit eben ſo wohl Bedenckhen nochzu werckh ſtellen mögen.

Diſem allem nach haben wir eine ſehr hohe Notturfft Unß: Vnd Vnſere gehorſame Landtſchafft Vnd Vnderthonen, fürträglich, vnd zue perfection diſes werckhs dienlich zue ſein trachtet, bei allen Aembtern vnd daraus formirten Regimenter vnd Compagnien, zue Roß vnd Fueß, zue dieſer angehenden früelings Zeit, Vnd eher die Feldtgeſchäfft mehrers an die Hand oder auch die gefahr Vnuerſehenlich auff den Halls kommen, Abermahlen ein durchgehende (doch ſolch eingezogne vnd Vncoſtbare wie letſtlich zue Vnſerm gn. Contento von etlichen vnſern officiren vnd Beampten beſchehen.) visitation Anzuebefehlen, Vmb nicht allein Zueſehen, Vnd Zuerfahren, Ob: vnd wie obgemelt vnſern vorigen Beuelchen Nach geſetzt vnd die bei vorigen visitationen befundene Defect den Verabſchidungen noch verbeßert worden oder nit, Sonder auch weiters, beuohr abfolgende Bei Vns Rhatſamb vnd nötig gefundne Anſtellungen zumachen, Alls Namblich;

Erſtlich, damit die tägliche zuenahende, auch in etlichen Orten durch die Laidige Seuch ſtarckh vorgangne geringerung der Manſchafft wider ergänzt vnd vnſern Vnderthonen diß Defensionwerckh deſto Leidenlicher dardurch gemacht werde, wan man die wahl Vnd menge der Perſonen Vnder ihnen gehaben mag. Alls widerholen wir hiemit die ſchon lang hiebeuor bei Stättern vnd Aembtern gemachte Anſtellung vnd Jeblichem Gebrauch, das fürterhin, ſo wohl bei den Vogtgerichten, Alls ſonſten in Acht genommen werden ſoll, das einem Jeden der ſeine Manbare Jahr erreicht, ſeine Taugenliche gewehr vnd hiezue gehörige notige Klaidung vferlegt, vnd ehender zum Burgerrechten nit gelaßen, Auch keiner der ſich in eheſtand zuebegeben vorhabens vf der Cantzel verkündigt werde, er habe dan ſolche ſeine ihme vferlegte gewöhr

vnd Klaider vorgezeigdt vnd von ſeiner Obrigkeit gehörige Vrkundt darumb fürzuelegen dabei gleichwohl Vnſere Amtleuth, die Qualitäten vnd vermögen der Perſohnen gehöriger maßen in Acht zu nemmen wißen werden.

Als auch für das andre (wie wir berichtet ſein) ein ſchädlich vnleidenlich Mißbrauch faſt ins gemein, in deme vorlauffen thuet, vnd ſeit diſer Angeſtellten Landts-Defension erſt noch mehr einreißen will, das die Jenige, ſo nicht in der Vßwahl ſein, oder denen erlaßen worden vermeinen wollen, Sie der ſachen ſich nichtzit mehr zuebeladen, gantz ſich nichts mehr veben, Ja wohl Ihre gewehr gantz darnider legen, andern hingeben, vnd vertauſchen oder gar verkauffen, Alls beuehlen wür vnſern Ober: vnd vndern Ambtleüthen hiemit ernſtlich, daß ſie ſolches keines weegs geſtatten, ſondern Sie für ſich hinfürter ſolche Vnaußgewehlte alle zwahr zue gewißen Zeiten auch ſelbſten Muſtern, und ſouil ſein kan, eine proportion der gewöhr halber, Namblich die Zween Theil Mußqueten vnd den Trittentheil Piquen vnder Ihnen Anſtellen, vnd alles ernſts mit Beſtrafung den Vngehorſamen, darob hallten ſollen, wie dann bey diſer Beuohrſtehenden visitation zuegleich ſolche Muſterung der Vnaußgewehlten Mannſchafft vnd Jedensorts vf einen Tag, dardurch die fürleihung der gewöhr zuuerhueten, fürgenommen, ordenlich beſchriben, vnd vfs eheſt zue vnſerm KriegsRhatt geſchickht werden ſoll.

Ferners vnd fürs drit, Nach dem wir vernommen, daß ein gueter Thail der officir, von Leutenant, Fendrich, Veldtwaibel ꝛc. denen doch ihr ſolldt darumb verordnet worden, daß ſie die andere mit dem Exercitio Abrichten, der trillmeiſterſtell verweeſen, vnd Ihren habenden Solldt, damit verdienen ſolten, das Exercitium nicht allein ſelbſt nicht verſtehn, oder wißen, ſondern ſich es zuerlernen auch ſchämen vnd beſchwehren wollen, Diſem nach iſt Vnſer Beuelch, das Angeſichts diſes, Auch ehe vnd beuohr diſe visitation Aller Orten fürgenommen werden kann, ein Jeder Vnſerer Obriſten vnd Obriſten-Leutenant durch ſich ſelbſt, oder Ihre hohe vnd andere Officir nachforſchung haben, welche diejänige vnder ihnen ſeyn, bei denen diſer ohnuerantwortliche mangel fürfällt, ſolche eintweeder zue ſich oder andere füegliche Orth beſchaiden, Vnd ehender nit von Handen laſſen, biß Sie ſolche Exercitia, (die Sie ſo lang gewißt, Vnd zuuor den Solldt nit vergebenlich eingenommen haben ſollten) vf Ihren Vncoſten recht erlehrnt haben, bei denen es aber anſtehn ſollte, die ſollen ſie ſolcher Irer Ampter entſetzen, vnd vnder die gemeine Solldaten, (die ſie ſich Alls dan doch abrichten laßen müeßen) Vnderſtoßen, vnd ihre ſtäll mit andern beſſern qualificirten vnd gehorſamen erſetzen, deß gnedigen verſehens, da etwan vnder den Capitanen auch ſich befinden, die ſolche Exercitien, (wie ſie in vnſerm Fürſtenthumb angeſtelt) nit kundig wehren Sie werden ohne Vnſern vnd ihres Obriſten erinnerung ſich ſelbſten hierinnen zuer ſchuldigkeit alſo richten, das ſie deßweegen nit mit Schimpf Beſtehn.

Vnd ob wir zwar zum Vierten in gn. wohleiden mögen, das wa es ſein kan, der Gericht vnd RhatsPerſonen, welche mit Jren comunen geſchäfften ſonſt beladen, vnd vf zuetragende fäll nit wohl füeglich ausgelaßen werden könen: mit der Außwahl verſchont werde, dieweil aber Jedoch theils Aembter an Manſchafft (bei denen etwas vermögens hierzu ſeie) ſehr Schwach ſich befinden, So wißen deroweegen wir derſelben (ſonderlich vf gemeinen Dörffern) nicht alle mahl zuuerſchonen, ſondern ſollen Vnſere Commiſsarij neben Jedes Orts Amptleuthen hierinnen nach gelegenheit der Ort vnd der Perſonen Alſo verfahren, damit die GerichtsPerſonen nit alle hinein gezogen: auch nit alle erlaßen: Diejenige aber, welche ein Zeitlang in der Außwahl geweeſen, vnd ſonſt taugenlich wehren zue Gericht vnd Rhat vor andere gezogen, vnd ſo balldt es geſein khan, der außwahl wider erlaſſen werden, vnd in Summa dahin ſehen, daß die Armen nit zue hoch beſchwehrt, oder den Aembtern oder Communen die zur Buß ſo Jhnen zue geben hiebeuor verglichen, weegen vihle der Armen zu ſchwehr falle, wie dann auch dieſe Perſohnen, wan ſie gleich der Außwahl erlaßen werden können, dennoch mit Jhrem gewehr wohl verſehen, vnd bei obangedeuter Muſterung der Veberigen Manſchafft ſich in allweeg einſtellen ſollen.

So befinden wir auch zum fünfften diſen Mißbrauch, der zue der Armen vnd communen Beſchwehrung nit wenig Außlaufft, das gemeiniglich denn Vermöglichſten in den Flekhen die Pfärdt in die Raißweegen zuegetheilt, vnd dieweil es deren Gott lob nicht offt bedarff, damit übertragen, Vnd auß der Außwahl gezogen werden, wollens alſo damit folgender geſtalten gehalten haben.

Erſtlich, daß vf ein Jede Compagnie nit mehr Alls zwehn Raißwägen (welche nirgendt anders zue, alls zue nachführung der gewehr, munition vnd Kranckhen gebraucht werden ſollen) verordnet, vnd wa verſchidne Aempter zue Ainer Compagnia gehören, diſe Richtigkeit zwiſchen Jhnen gemacht werden, das ein Jedes wiße, welches vnd wie uil Roß vnd Perſonen, darzue geben ſolle, vnd ſolche Roß Alls dan (oder auch da mans zu fewers nöthen oder anderer notturfft noch ein wagen oder zween weither im Vorrath haben will) ſolche vf die Vermögliche witiben oder Allte Männer (welche zue der Vßwahl nicht taugenlich) gelegt, die vberigen welche Roſß ohne das halten oder zuehalten vermögen, eintweeder vnder die Landtreütterei geſchriben, oder da ſie darzue nit verſtehe wolten, Jn die Außwahl zue Fueß genommen werden ſollen.

Wir laßens zum Sechſten Auch, die Vnuermögliche betreffende, welche bei der Außwahl verbleiben müeßen, vnd deßweegen von den Aemptern vnd Communen etwas Hilff vnd zueſchuß erlangen, darbei bewenden, wie es Jedes Orts am tauglichſten vnd füeglichſten angeordnet worden, vnd wie man bei den Aembtern vnd Communen am Leichteſten befindet, ohne das wir hierin vf eine gleiche weis vnd Ordnung verbunden haben wollen, wan nur das Intent erreicht, und es dahin gerichtet würt, daß hierin die

verglichne vnd allerſeiths beliebte gebühr alſo gelaiſtet würdt, daß (wie bißhero an etlich doch wenig Orten beſchehen) in Verbleibung, wür deſſen weegen nit veberlauffen werden.

Sonſten zum Sibenden, ſolle Vnſere Obriſter vnd ſeine Nachgeſetzte officir bei der Außwahl auch darob halten, vnd die Amptleüt nit weniger auch bei den Andern vf acht haben, das die mit Müeh vnd Vncoſten vnder die Compagnie vnd Jns Landt gebrachte an Loth vnd ſonſten taugenliche Mußqueten, So dan die gebeßerte Harniſch vnd ſpieß nit wieder dauon kommen, vil weniger ein ander trüglichen vertauſcht, oder verlohren, Sodan, wo ſolches noch ermanglet, ſo uihl möglich nach vnd nach verbeßert, oder in eine Form gebracht werden, welches auch bei den LandtReütern vnd Jrer Armatur der Harniſch, Bantelirn vnd Piſtoln, So dan auch mit dem Blechhandſchuch vnd Pikhelhauben in acht zuenemmen, daß auch die Klaider welche man etwan von zueſammen geſchoſßnem gellt, der Armen vnd Vnuermöglichen gemacht zue Vnnutz vnd Außer der Exercitien nit verbraucht oder Verpartiert werden, vmb welcher erſparnng willen, auch nit eben nötig, daß (beuorab bei Ungewitter) ein Jeder in dem beſſten Klaid allzeit zum Exercitio erſcheine, damit die Aempter vnd Commaunen mit zue wegbringung derſelben nit gar offt beſchwert, Und Vnwillig gemacht werden.

Vnd dieweil Achtens der Nutz vnd große nothwendigkeit der LandtReutterei bei fürgangnen occassionen ſich befunden Alls daß wir ſollche in allweeg zue continuiren vnd Steüff darob zuehalten in gnaden bedacht ſein, Aber hin vnd wider etliche Nach vnnd nahe abgehn, oder erlaßen werden mießen, Dardurch die Anzahl geſchwächt und doch die officier zuebeſolden ſein, Alls iſt vnſer gnädiger Beuelch, wa etwan ſolche vermögliche Leuth vorhanden, die darzu zuebehandlen wehren, das Vnſere Amptleuth vnd officir ſolches nit auß Acht laßen (wie dan) Jn anſehung der nit geringen Freiheiten, deren die Reiter genießen, vnd daß ſie Jedesmahl wan erhebliche Vrſachen vorhanden, erlaßen werden können mit gueten worten vnd mitlen vil hierzue könden gebracht werden.

So dann Neüntens Sie die Reutter auch bei denen Schon offt specificirten Freiheiten der Quartier, wachten, Hagens vnd Jagens-freihung (wie es die officir beim Fueßvolckh auch haben) von Vnſern Amptleüthen gehandthabt, Aber auch nit geſtattet werden ſoll, daß Sie ſolche weiter auff andere ſchuldigkeiten, oder auch mehr Alls vff ein guet erſtröckhen, ſondern hierinnen ob denen beſcheiden, die ſchon vilmahlen von Vns vnd Vnſerm KriegsRhat gegeben worden, ſteuff gehalten werde.

Es ſollen zum Zehenden, auch alle diſe Landt-Reutter in anſehung ſolcher nit geringer Befreihung vnd daß wir ihnen, es ſey dan daß wir vnns etwan eines andern mit vnſerer gehorſamen Landtſchafft, in diſem gantzen defensionwerkh vergleichen möchten, vnd einem Jeden vnder Jhnen, wan er würcklich gebraucht würdt, Namblich 15 fl. Solldt bewilliget, ſchuldig ſein, ihr habende guete taugenliche Pferdt (die deßweegen mit Jhrem Allter vnd khennzaichen

eingeſchriben werden ſollen) zuebehaltten, vnd ohne vorwiſſen vnd bewillung der Amptleith vnd officier ohne erhebliche Vrſachen nit zuuereißern, damit ſie Jedesmahls vf erfordern den ſchuldigen Dienſt damit leiſten Kenden.

Zum Eilfften ſollen Vnſer Comissarien in acht nemmen, ob das ReutterExercitium dem Jenigen zue Folg, wie vnſer General-Leütenant u. Graff Crafft von Hohenloe ꝛc. ſolches vfgeſetzt, vnd wie ohnlangſt, durch vnſer Obriſte, vnd ObriſteLeütenant, den Reutter⸗Officirn zuegeſchickht auch alſo angeſtellt vnd einhellig gehalten wirt, wie wir wöllen das geſchehe, vnd das die groſe Ordonantz dem Fueßvolckh fürgeſchriben, vnd Publicirt auch der Straffen halb, aber gedoppelt, wie hierunder gemelt und in allem anderm auf die Reuterei nit weniger Applicirt vnd gellten ſolle.

Zwölfftens, wegen deß Schießens bei den Zihlſtätten, wie es damit auch der gewohnlichen gewinneten halb gehalten werden ſoll, widerholen wir hiehero, Was deßweegen in vorgenanter Ordonanz außführlich verordnet worden, dabei es nochmahlen verbleiben ſoll, dieweil von verſchaidnen Orten Klagen einkommen, vnd es die erfahrung mitbringt wie die hiebeuor vilfeltig vergonte, abſönderliche Zihlſtätt vnd dero beſuchung den Exercitien hinderlich fallen, Alls wöllen wir zwar denſelben, daßjenige was hiebeuor erlangt nit genommen, aber diß hiemit Jedes Orths Ambtleuth Anbeuollen haben, neben Vnſern Commissarien ſich dahin bemüehen, wie ſolche Zihlſtatt zum wenigſten alſo lang suspendirt vnd eingeſtellt verbleiben, vnd an den Ort, wo das Exercitium angericht iſt, Vnd das Volckh beſchaiden würdt zuſammen gezogen werde, damit dan alle mahl alternirt vnd abgewechſlet werden kann, damit ſich Keiner vor dem Andern nichtzet zu beſchwehren habe.

Zum Dreizehenden, wie es mit dem ſtraff gellt gehalten werden ſolle, haben wir gleich wohl vor Kurtzer Zeit vnderm dato den 3. Janu. derohalben ordonanz ertheilt, das wir alls Jres Innhallts nochmahlen gehalten haben wollen, Vnd deroweegen wider Copias derſelben hinzuelegen laßen, wir wollen aber auch, daß vnſre Ambtleüth feſt darob hallten, das nit allein bei den gewöhlten, die vermög Vnſere hieuor Publicirten Vßführlichen ordonnanz geſetzte vnd benante ſtraffen, vnüberſehen eingebracht: ſondern auch die die nit in der Vßwahl ſeind, wa ſie ſich ſtraffbar machen nit verſchont noch vbergetragen werden.

Wir ordnen auch vnd wöllen die weil die Reutter von den gewehlten zue fueß anſehenlicher Freiheiten genießen, Alſo Sie auch vor ihnen mit gedoppelter ſtraff vf Jedesmahl verbrechen angeſehen werden ſollen, wie ſolches die ordonantz beim Fueßvolckh mit bringt, die hierinnen, gegen den Reutern aber wie gemelt doppelt gehalten, Vnd nach Beſchaffnen Dingen auch mit dem Thurn vnd anderm in der ordonanz benanter ſtraffen wider ſie verfahren werden ſollen.

Entlich ſollen Vnſer Commissarij Beſichtigen vnd erkundigen, wie du hiebeuor ſo offt anbeuolne reparationen der Thor⸗Prückhen,

Thürn vnd Mauern der Ampt vnd andern zue Zuflucht der Vnderthanen Benanter Stått vnd Oerter zue werckh gericht, auch der Påß vnd Fleckhen mit Schlagbaumen vnd weren verſehen, vnd da vber verhoffen eines vnd ander Orts etwas fehlen oder weegen der Harten winters zeit vnderlaßen worden wehre, mit der Ambtleuth zuethun, gleich baldt verrichten laßen, vnd vns wie Sie ſolches Aller Orten befunden vnd erlaßen, auch nit weniger ob der Anbefohlne Vorrath an munition Neulich anbeuolner maßen zue Handt gebracht, oder wa hierinnen noch fehl befunden würt zue Vnſerer nachrichtung Specifice referieren.

Befehlen hieauff hiemit vnd in Crafft diſes mit widerholung aller hieuor in diſem Vnſerm defension-weſen ergangnen General vnd Special Beuelhen, ordonanzen, vnd Decreten (welche ſo wohl alls der Articuls Brieff aller Orten vnd bei Jeder Compagnia verſtåntlich Jedes mahls abgeleſen werden ſollen) vnſerm Rhat verordneten Commissario vnd lieben getrewen Johann Albrechten von Sperberſeckh, auch zue diſem Regiment beſtellten Leütenant, vnd auch lieben getrewen, Peter von Helmſtatt zue Thalheimb ꝛc. Allen obigen Inhalt fürderlich vnd gehorſamlich Jren beſten Discretion vnd verſtandt nach zue werckh zueſetzen, nachzuekommen vnd zuuerrichten.

So dan allen Vnſern Obern vnd vnder Ambtleüthen, der Jånigen Aempter daraus diſes Regiment verfaſſt vnd formirt, Jſt, das ſie gleicher geſtallten dem allem obgemelter maßen, ſo uil ſie betrifft vnd Jhnen hiemit vnd hiebeuor anfohlen worden, nachkommen, vnd dan diſen vnſern abgeordneten Commissarijs nicht nur bey diſer visitation, ſondern auch in anderweeg vnd allzeit ſo offt es die Notturfft erheiſcht, vnd Sie darumb erſucht werden, beſtes ihres Vermögens die Amptliche hilffshand bieten ſollen.

Damit ihnen das werckh deſto leüchter gemacht, vnd wir diſe Vnſer wohlgemeinte Landsvåtterliche Intention deſto fürderlicher ins werckh gerichtet ſehen mögen, welches wir gegen Jhnen vnd einem Jeden Jnſonderheit (deßen gehorſamb, fleiß vnd Embſigkeit, wür hierunder ſchon theils in erfahrung gebracht, vnd noch weiters vernemmen werden) zue gnaden erkhennen, gegen dem ſaumſeeligen vnd nachlåßigen aber mit Vngnaden in Acht nemmen werden, wollen auch ſchließlich nach gentzlich verrichtung über alles vnderthåniglicher relation erwarten.

Geben zue Stuettgart vnder Vnſer aigenhandt subscription vnd vorgetruckhten Fürſtlichen Secret Jnſigel den Sechzehenden Monats Tag Aprilis Tauſend Sechs hundert zwaintzig vnd Sibene.

Friderich

(L. S.)

99.

General-Ausſchreiben, betr. die Vertheilung einer Quantität Pulver im Lande,

vom 5. September 1627 [150]).

Es wird 59 Ortſchaften befohlen, am 24. September 1627. auf dem Schloß Württemberg die für das einzelne Ort repartirte Quantität, zuſammen 197 1/2 Centner Pulver gegen Bezahlung von 16 kr. per Pf. abzuholen und nachgehends in Stadt und Amt unter die Mousquetirer zu vertheilen.

†) Großer Ausſchußtags-Abſchied,

vom 3. April 1628.

1) Zu Unterhaltung der Soldatesca ſolle ein extraordinari-Contribution umgelegt werden;

2) Der Herzog übernehme an den Unterhaltungskoſten der Kaiſerl. im Land einquartierten Soldatesca den vierten Theil,

3) desgleichen an dem bereits auf das einquartierte Volk Verordneten auch den vierten Theil;

4) zum unterhalt der übrigen Commiſſarien und Aufwendung für Verſchikungen und Verehrungen wolle die Landſchaft monatlich 1500 fl. beiſchieſſen,

5) an den Unkoſten für Durchzüge wolle der Herzog den vierten Theil beitragen;

6) die von dem ausgewählten Landvolk in Garnison liegenden Unterthanen ſollen monatlich 3 fl. Sold und 3 fl. Auszuggeld bekommen;

7) auf einen Fruchtvorrath ſolle ernſtlich gehalten werden ꝛc.

††) General-Reſcript, betr. das Eintreten in fremde Kriegsdienſte,

vom 29. Mai 1628.

100.

General-Reſcript, betr. das Verbot der fremden Werbungen in Abſicht auf die abgedankte Miliz,

vom 11. Juli 1628 [151]).

Enthält eine Wiederholung der früheren Reſcripte und wurde veranlaßt, durch die Abdankung der im ſchwäbiſchen und andern Kreiſen bis dahin einquartierten Cavallerie. Vergl. Regierungsgeſetze I. Nr. 250.

150) Abſchrift im Archiv des Innern.

†) ſ. Landes-Grund-Verf. S. 443—450. und Steuer-Geſetze 1. Abth. Nr. 62.

††) Regierungsgeſetze I. Nr. 249.

151) Abſchrift im Archiv des Innern.

101.

Generalausſchreiben einer abermaligen extraordinären Umlage zum Unterhalt des einquartirten Kriegs-Volks,

vom 26. März 1629 [152]).

Wurde auf die gewöhnliche Weiſe ausgeſchrieben an alle Clöſter, Stiften, geiſtliche Verwaltungen, Städt und Aemter.

†) General-Verordnung, wie mit den in fremde Kriegsdienſte ſich begebenden Unterthanen und deren Vermögen zu verfahren ſey,

vom 10. April 1629.

††) Haupt-Landtags-Abſchied,

vom 23. December 1629.

15) wolle der Herzog ohne der Landſchaft Vorwiſſen ſich weder in eine Union noch in eine Kriegs-Expedition begeben ꝛc.

20) Die Lands-Defenſion ſolle zwar erhalten, die monatlichen Auszugs- und Beitraggelder aber gefallen ſeyn, und dafür zu Beſoldung der Officianten jährlich 8000 fl. von der Landtſchaftverwaltung gereicht werden.

102.

General-Ausſchreiben, betreffend die Einführung einer wöchentlichen Contribution in Klöſtern, Städt und Aemtern für den Unterhalt der Soldatesca,

vom 12. Januar 1630 [153]).

Von Gottes Gnaden, Ludwig Friderich, Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Vormund vnd Adminiſtrator.

Vnſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe, Wiewol Wir auß tragender LandsFürſtlicher hoher Sorgfalt, durch allerhand möglichſte

152) Abſchrift im Archiv des Innern.
†) Reg.-Geſetze I. Nr. 258.
††) Landesgrund-Verf. S. 455—472. und die Sammlung der Staats-Grund-Geſetze Theil II. Nr. 56.
153) Druckblatt Fol.

Vnderbawungen, ſowohl bei der Röm. Kayſ. M. Vnſerm allergnädigſten Herrn ſelbſten, als anderer dienlicher Orten, diſen Vnſere Vormunds Lande betrettenen höchſtbeſchwehrlichen Einquartierungs=Laſt abzuwenden, nichtzit vnderlaſſen, haben Wir doch ein ſolches über mehrfältig angewendten fleis, nicht erheben können, ſondern Vns, auff ſo inſtändig erſuchen der Röm: Kay. Maj. ſoferr bequemen vnd einwilligen müſſen; Dieweil Wir dann befunden, daß der Vnderhalt auff ſo ſtarcke Soldatesca, damit diſes Hertzogthumb belegt, Wochentlich ein groſſes erfordern wirdt, Vnd aber die Erfahrung bey andern Fürſten vnd Ständen offentlich zuerkennen gibt, da nicht durch gute Verordnung vnd Anſtellung, den KriegsOfficiern vnd Soldaten ihr Vnderhalt, der Ordinantz gemäß, Wochentlich richtig geraicht, daß ſie dennſelben durch allerhand Mittel, von den Vnderthonen, mit höchſter Betrangnuß vnd wol dreyfachem Coſten außpreſſen, Damit nun Vnſere gehorſame VormundsVnderthonen, vor dergleichen vnd mehrern darauß erwachſenden Vngelegenheiten, geſichert bleiben möchten, Als haben Wir das gantze Werck, mit dem Außſchutz Vnſerer gehorſamen Vormunds=Prälaten vnd Landſchafft, in reiffe Deliberation gezogen, vnd demnach ſich befunden, daß das Wochentliche erforderte Gelt zu ſolchem Vnderhalt, wegen Vnmügligkeit, auß der Landſchafft Cassa nicht zuerheben, haben Wir Vns mit ihnen dahin einhellig verglichen, daß Wochentlich ein Extraordinari Contribution, in Clöſter, Statt, vnd Aempter, nach Proportion eines jeden Orts aſſignierter Anlag, vmbzulegen vnd einzuziehen, welche hernach auff die Soldatesca, der Ordinantz gemäß zuverwenden.

Dieweil aber an dem Vnderhalt beraits ein namhaffte Summa verfallen, als ſolle die Vmblag vom Erſten Januarij Alten Calenders, diſes eingangenen Jahrs verſtanden, vnd dahin gerichtet werden, daß dasjenige, ſo beraits von ſolchem Tag an verfallen, mit den künfftigen auch vnfelbar eingebracht werde.

Wann es dann auff gemachten überſchlag in Ewerer anvertrawten

belaufft,

Als iſt hiemit Vnſer Bevelch, Ihr ſollen die ohnfehlbare verfügung thun, daß ſolches Gelt Wochentlich, biß auff anderwertig Vnſer verordnen, durch ſonderbare Perſonen, ſo Ihr hierzu zu verordnen, mit fleis eingezogen vnd zur Hand gebracht werde, hiervon aber niemands auch die zum Landvolck verordnete Officier (deren jedoch mit wircklicher Einquartierung vermög ihnen ertheilten Privilegien zu verſchonen) exempt oder privilegiert ſein ſoll. Darzu dann Du Amptmann ihnen dein Ampliche Hilff in allweg zuertheilen, dann zum fall Ein: oder andere Statt oder Fleck, mit ſeiner Angebürnuß ſaumig erſcheinen, vnd darmit zu mehrer Beſchwehrnuß Anlaß geben würde, haben Wir Vnſerm GeneralCommissario Hanns Heinrichen von Offenburg, ꝛc. vnd deſſelben von Vnſerer gehorſamen VormundsLandſchafft Zugeordnetem, Melchior Ludwig Schöcken, befelch ertheilt, das Volck von andern Orten abzuführen, vnd die

ſaumſelige Stätt. Flecken oder Vnderthonen, damit ſo lang zubelegen, biß aller Außſtand völlig entrichtet werde.

Von diſem AnlagGelt nun, ſoll jedes Ampt ſeine einquartirte KriegsOfficier vnderhalten, vnd Wochentlich richtig außbezahlen, denn Vnderthonen auch für Flaiſch vnd Wein, vnd was jeder der Ordinantz gemäß hergeben, ein billichen Abtrag erſtatten, darüber auch ordenliche Rechnung halten, aber weitters vnd mehrers nicht einbringen, als was die Ordinantz erfordert, Im widrigen fall ſolches durch obermeldte Vnſere Commissarios durchgeſtrichen werden ſolle, Was aber an der Vmblag überig verbleiben möchte, ſoll jedes Ampt bey Handen behalten, vnd dahin geliffert werden, wahin obgemeldt Commissarii ſie beſchaiden.

Damit aber gedachte Commissarii hierinnen vmb ſovil beſſere Richtigkeit haben können, ſolle Wochentlich über eine jede Compagnia, durch die von jedem Ampt hierzu inſonderheit Verordnete (warbey doch auch die Beampte jedes Orts ihr fleiſſiges Auffſehen haben ſollen) ordenliche ſpecificierte Rechnung gehalten vnd ohnfehlbar geſtelt, ſolche auch offtbemeldten Commissariis auff erfordern geliffert: Aber nach verflieſſung jedes Monats, ein MonatRechnung in duplo verfertiget, vnd deren eine zum KriegsRath, die ander Vnſerer gehorſamen VormundsLandſchafft Secretario, Johann Adam Dappen, zur Nachrichtung überſchickt werden.

Es will auch die ohnumbgängliche Notturfft erfordern, damit denn Vnderthonen in ihren Clagen, wider die exorbitierende Soldaten, gebührender Schutz vnd Hilffshand erwiſen werden möge, daß zu einer jeden Compagnia, ein taugenlicher Commissarius beygefügt werde, Zu welchem Ende Wir zwar beraits vnderſchidliche Perſonen verordnet, Damit aber auch derſelben halber der Vnderhalt denn Aemptern nicht zuſchwehr falle, theils Aempter auch villeichten mit taugenlichen Perſonen zu ſolcher Verrichtung, ſelbſten verſehen ſein möchten, Haben Wir Vns mit Vnſerer gehorſamen VormundsLandſchafft Außſchutz, in Gnaden dahin verglichen, Daß ein jedes Ampt, nach ſeinem belieben, zu ihrer Compagnia, ein taugentlichen Commissarium, mit deme ſie verſehen ſein möchten, eintweder ſelbſten verordnen: oder den allberait verordneten behalten, vnd ſich der Recompens halber mit ihme vergleichen möge, Darbey aber inſonderheit in Obacht zunemmen, daß hierzu ſolche Perſonen erwöhlet werden, ſo das Hertz haben, ſich auff fürfallende Clagen der Vnderthonen der gebühr anzunemmen, die auch denn Amptleuten vnd zur Rechnung Deputierten, in allweg vnder die Arm greiffen können. Da auch ein oder das ander Ampt, mit beraits verordnetem Commissario' Enderung vorzunemmen gemaint, werden ſie ſich mit ſelbigem, bißhero getragner Mühewaltung halber, der gebühr zu vor zu verhalten wiſſen.

Wann Wir dann auch in betrachtung gezogen, daß etwann bey einem oder anderm Ampt, Statt oder Flecken, auß Unmüglichkeit, das Wochentlich Zuſchußgelt nicht einzubringen ſein möchte, Haben Wir Vns, mit Vnſerer gehorſamen VormundsLandſchafft

Außſchutz, in Gnaden dahin verglichen, daß auff ſolchen euſſerſten Nothfall (anderſt aber keines wegs) die auff dergleichen Fäll vorhandene vnd verabſchiedete Vorrathfrüchten, jedoch ohne Vnſere Specialbewilligung weiter nicht als den Drittenthail anzugreiffen, vnd nach außweiſung der Ordinantz, hiehero verwendet werden möchten, Welcher Punct aber von Euch, bey vermeydung Vnſerer Vngnad vnd ernſtlichen Einſehens, Jnſonderheit, wie auch ſonſten diſes gantze Ausſchreiben vor allen KriegsOfficiern vnd Soldaten, in höchſter geheim zuhalten, damit ſich nit ein oder anderer Ort, noch die Soldatesca, etwann darauß ſtärcken vnd verlaſſen thüe.

Wann dann endlich diſes alles, von Vns vnd mehrerwehnten Vnſern gehorſamen VormundsPrälaten vnd Landſchafft verordnetem Außſchutz, Vnſern lieben VormundsVnderthonen, Eingangs ermeldter Vrſachen wegen, zum beſten angeſehen vnd verordnet; Als wöllen Jhr alle vnd jede Ewre Amptsangehörige Vnderthonen vorderſt zu Pflichtſchuldigem Gehorſam, auch durch alle dienliche Mittel zu tragender gedult, vnd daß ſie ſich ſampt Vns und Vnſern Fürſtlichen Pupillen, in diſem allgemainen betrübtem Zuſtand etwas leiden wöllen, beweglich erinnern, wie Wir dann, ſo vil an Vns, aller dienlicher Orten, ſolchen Laſt abzutragen, oder doch zumiltern, Vns höchlich angelegen ſein laſſen, Vnd haben Jhr inſonderheit alles Rottiren oder vngleiches Beginnen wider die Soldatesca, dardurch dem gantzen Land noch mehrere Beſchwerd zugezogen werden möchte, alles Ernſts zu verbieten, Nicht weniger auch die Euch erſt kurtz verwichener Tagen überſchickte Jnſtruction, in andern darinn begriffenen Puncten wol in acht zunemmen. Maſſen Wir dann allen gehorſamen, gebührenden Schutz vnd Fürſtliche Gnad zuertheilen, gegen den Vngehorſamen aber ernſtliches Einſehens zuhaben entſchloſſen vnd gemaint ſeyen; Warnach Jhr Euch zu richten. Vnd beſchicht hieran Vnſer zuverläſſer Will vnd endliche Mainung. Datum Stuttgart den 12. Januarij, Anno 1630

Ex Speciali Decreto Sereniſſimi
Domini Adminiſtratoris.

103.

General-Ausſchreiben, das durch Einquartierung, Contribution und andere Kriegslaſt hochbeſchuldete Kammergut betreffend,

vom 6. Februar 1630 [154]).

Von Gottes Gnaden, Ludwig Friderich: Hertzog zu Würtemberg, ꝛc. Vormund vnd Adminiſtrator.

Liebe Getrewe: Ob Wir wol, zu antrettung Vnſerer hochbeſchwehrlichen Vormunds Adminiſtration, diſe zuverſichtige Hoffnung gefaßt, Wir wolten den auff diſes Hertzogthumms Cammer

---

154) Druckblatt. Hier aufgenommen, weil es in den übrigen Sammlungen fehlt.

gefundnen übergroſſen Schuldenlaſt nach vnd nach, durch Gottes genad vnd Segen, abtragen vnd ringern; Jedoch nachdem Wir an diſer Vnſer gefaßten guten Intention, ſo wol in betrachtung ſeithero außgeſtandenen, vnd noch obligenden grund verderblichen Innquartierung: Contribution: vnd andern Kriegslaſts, als auß andern diſem Hertzogthumb gegen rechtmäſſiger zuverſicht, Inmaſſen Land: Crayß: vnd Reichskündig, zugezogenen hohen, vnermeßlichen Vnfällen, vnd Beſchwernuſſen, wider Vnſern höchſtbegirlichen Willen, ſollicher geſtallt gehindert worden, daß Wir nicht allein, wie gern Wir auch ſonſten gewolt, von ſolichem hohem Schuldenlaſt biß dato nichts abtragen oder ringern mögen, ſondern auch derſelb von Tag zu Tag, ja ſtund: vnd augenblicklich, dermaſſen gewachſen vnd auffgeſchwollen, vnd noch ohnauffhörlich wachſet vnd zunimmt; Auff den fall ſolichem vmbfreſſenden, vnd verzehrendem Vbel nicht mit zeitlichem einſehen entgegen getrachtet, vnd abgewöhrt, daß anderſt nichts, dann deß gantzen Staats hochbetawrliches Vnhail ohnfehlbar zubefahren; Wir beneben aber zu abwendung deſſen, an Vnſerm getrewen vnnd ſorgfältigen für: vnd einwenden nicht gern das geringſte erwinden, oder ohnerregt laſſen wolten: Alß iſt Vnſer gnädiger Bevelch an Euch, Ihr wöllen alſobalden, vnd ſo vil müglich, mit hindanſetzung anderer Geſchäfften, ohne etwan aignen damit einlauffenden Vorthail, oder geſuch, reifflich nachdenkens haben, was in Ewern anbevohlenen Amptsgefällen, deſſelben Gütern, vnd darauß Jährlichs fallenden Schuldigkaiten, und ſonſten in einem vnd anderm, zu Hauß, Holtz, vnd Veld, zu verbeſſern, vnd zu mehrerm Eintrag vnd Jährlicher beſtärckung deß ſo hochbeſchuldten Cammerguts (jedoch ohne erhebliche Beſchwehrnuſſen der Vnderthanen) anzurichten; Inmaſſen auch, wie vnd wellicher geſtallt die biß dato an zehrung, bawen, oder in all andere weg auffgewendte Vnkoſten vnd häuffige Außgaben einzuziehen, zuringern vnd abzukürtzen.

Welches Ewer rathſames Gutachten Ihr obangeregter maſſen nach mügligkait zubefürdern, bei Ewern Pflichten vnd Ayden getrewlich vnnd auffrichtig zufertigen, vnd in Vnſerer Vormundſchafft gehaimen RegimentsRath einzuſchicken; So Wir Vns zugeſchehen in gnaden verlaſſen. Stuttgart, den 6. Decembris, Anno 1630.

Ex Speciali Commiſſione Sereniſſimi
Domini Adminiſtratoris.

---

†) General=Ausſchreiben, die Fortſetzung der wöchentlichen Contribution für das Defenſionswerk der evangeliſchen Reichsſtände betreffend,

vom 4. Mai 1631.

---

†) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 70.

†) General-Reſcript, freiwillige und gezwungene, Anlehen an Geld und Silberwerth, und Erhebung eines Schutz- und Schirmgelds von den Dienſtboten betreffend,

vom 11. Juli 1631.

104.

General-Ausſchreiben, betreffend die Fortſetzung der wöchentlichen Contribution in Geld oder Naturalien,

vom 31. December 1631 [155]).

Von Gottes Gnaden, Julius Friderich: Hertzog zu Würtemberg, ꝛc. Vormund vnd Adminiſtrator.

VNſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe: Jhr habt Euch in Vnderthänigkeit noch vnabfällig zuerinnern, was Wir eine Zeit hero für vnderſchidliche, bewegliche, vnd zumahl ernſtliche Außſchreiben, wegen der ſchuldigen Außſtände zu Vnſerer gehorſamen Vormunds-Landſchafft Verwaltung, an der Wochentlichen Contribution, vnd Jährlicher Abloſungshilff ergehen, zumahl durch Vnſere inſonderheit darzu verordnete Vormunds-Räth, vnd bevorab erſt newlichſt, den 15. Novembris jüngſthin ohnumbgänglich erinnern laſſen; Namlichen, Ob Wir wol Vnſerer gehorſamen Vormunds-Vnderthonen, wegen außgeſtandener viler höchſtſchädlicher Kriegspreſſuren vnd Trangſalen, mit ferrnerer abforderung der Wochentlichen Contribution, in gnaden gern verſchonen wolten, vnd zu ſolchem ende an höchſtangelegnem fleys, Eyfer, vnd Sorgfallt, was zu gedachter Beſchwernuſſen abwendung, oder erträglicher milterung, immer dienlich hat erſinnet, oder ergründet werden können, das geringiſte nit vnderlaſſen: So ſeye es doch biß dahin, wie auch noch, im Werck nicht zuerhalten geweſen, ſondern die harte Betrohungen vnd Proceduren immerzu fortgeſetzet worden.

Wann dann nun auch anjetzo, wie in jüngſtem, vnderm dato, den 23. diß Monats ergangenem Ausſchreiben vermeldet, groſze gefahr diſem Hertzogthumb, vnd deſſen Vnderthonen, wegen der groſſen vnd ſtarcken anzahl Kriegsvolcks, ſo in, vmb, vnd bey diſem Vnſerm Vormunds-Hertzogthumb quartiert vnd loſiert ſeynd, vor augen ſchwebet, vnd dannenhero, wie eines, oder deß andern Thails beſorgenden Beſchwehrligkeiten zufürkommen, in ſorgfältiger guter obacht zuhalten; Vnd zu ſollichem ende hochnothwendig, daß ſo

†) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 71.

155) Druckblatt in Fol.

wol die hinderſtellige, als künfftig fallende Contributiones, zu der Landſchafft Cassa ohnſaumlich eingeſchüttet vnd gelifert werden: Als iſt Vnſer nochmahliger, genädiger, vnd zumahl ernſtlicher Bevelch, Ihr wollet Euch die erſtattuug ſollicher Wochentlichen Contribution füruauß ſo lang, biß die Göttliche, gnädige Vorſehung die hocherwünſchte abhelff: oder erleuchterung diſes obligenden überſchwehren Kriegslaſts ainiſt miltiglich verſchaffet, höchſten fleiſſes laſſen angelegen ſeyn, beneben denn Vnderthonen zu angedeutem ende auff das beweglichiſt zuſprechen, vnd dieſelbe erinnern, daß Sie, zu verhütung antrohenden höhern, vnd gröſſern Vnhails, mit ſolchen Contributionen ohnwaigerlich zuhalten; Auch keines wegs zugeben, daß die jenige, welliche von der offenbaren Vnmüglicheit davon nicht abgehalten werden, ſich ſäumig erzaigen, ſondern denen hierzu verordneten Einſämmlern die Amptliche Hilffshand auff diß Ausſchreiben wircklich bieten.

Im fall auch einer oder der ander ſeine Schuldigkeit an Gelt, oder Silbergeſchirr (das Weiß vmb 40. vnd das Gelb, oder verguldt vmb 44. kr. dem Loth nach) nicht raichen köndte, ſondern dieſelbe an Früchten entrichten wolte: Sollen von ſelbigen, an ſtatt parer Bezahlung, Früchten nach jedes Orts lauffenden Käuff: vnd Schlägen angenommen, auff der Stätt vnd Aempter VorrathCäſten auffgeſchüttet, ordenliche Rechnung der Landſchafft darüber erſtattet, und hierzu der Sachen beſchaffenheit nach, neben dem Amptmann, zween Burgermaiſter, oder deß Gerichts in jedem Ampt verordnet, die zu der Landſchafft zuberichten haben, was vnd wie vil ſollicher maſſen an Früchten zur hand gebracht worden?

Demnach auch in berührtem vnderm dato den 23. diß, gefertigtem Ausſchreiben, neben anderm, begriffen, daß in jeder Statt vnd Ampt der Dritte Thail der zugegen ligenden Vorrathfrüchten abgemahlen, vnd auffbehalten werden ſolle; Wir Vns aber mit gehorſamer Landſchafft groſſem Ausſchuß, weil ſich die Zeit in deſſen etwas geendert, eines andern, vnd dahin entſchloſſen, daß allein der Sechſte Thail der Vorrathfrüchten, vnd zwar nicht aller zugegen ligender, ſondern derjenigen Anzahl nach, welliche von alters, vnd in Anno 1564. jedem Ort zugethailt, zu Mehl gemahlen, vnd biß auff den Nothfall in guter Verwahrung auffgehalten werden ſolle: Als haben Wir Euch ein ſolliches zur nachricht hiemit ebenmäſſig anfügen wöllen, vnd laſſens im überigen bey mehrangeregtem Vnſerm Außſchreiben genädig bewenden.

Alldieweilen aber an deſſen allen vollnziehung deß gantzen Lands vnd eines jeden inſonderheit Wohlfahrt, zu fürkommung endlichen Verderbens, vil gelegen: So wöllen Wir Vns deß ſchuldigen gehorſams deſto mehr in gnaden, vnd zumahl deſſen verſehen, Es werden Vnſere gehorſame, vnd getrewe, liebe VormundsVnderthonen zugleich diſes in Vnderthönigkeit wol behertzigen, daß, ob zwar ſelbige eine lange zeit vil, vnd vaſt nunmehr vnerſchwingliche Vngemach außgeſtanden, dannoch durch wirckung Gottes ſonderbaren genädigen Beyſtands, auch fürgewandte treweyferige bemühung vnd

Sorgfallt, das Werck alſo vermittelt worden, daß gegen andern Ländern vnd Herrſchafften der Göttlichen Allmacht vmb die gnädige beſchützung vnd erhaltung billichen zum höchſten zudanken. Signatum Stutgart, den 31. Decembris, Anno 1631.

105.

General=Reſcript, betreffend die Befreyung der Haupt= und Beizoller von der Quartierlaſt,

vom 29. Februar 1632 156).

106.

General=Ausſchreiben, betreffend die Aufforderung zur Kriegsrüſtung, Bewaffnung, Landes= und Selbſtvertheidigung in der Religions=Kriegsdrangſal,

vom 12. Mai 1632 157).

Den Inhalt von 6 Blättern beſagt die Rubrik: es iſt unterzeichnet „Julius Fridrich, Herzog" und adreſſirt: „Unſern vormundſchaftlichen Untervögten, Kelern, Schultheiſen, Cloſter= Stifft= und geiſtl. Verwaltern, Pflegern auch Burgermeiſtern und Gericht zu Tübingen ꝛc. bis St. Georgen, und l. G. N. N. ſamt und ſonders. citissime. Tübingen am eeſten zu erbrechen, alsdann nach genommener Abſchrift das Original eilfertig fortzuſchaffen."

107.

General=Ausſchreiben, enthaltend einen Aufruf zur Landes= und Religions=Vertheidigung, auch Eintreibung der Ablosungshülf,

vom 4. Januar 1633 158).

108.

General=Ausſchreiben, enthaltend den Aufruf an die Lehensleute ſich mit Pferdt und Mann zu rüſten und zu ſtellen,

vom 31. Januar 1633 159).

Es wird befohlen, am 11. Merz 1633. gerüſtet mit Roß und Mann in Stuttgart ſich zu ſtellen.

---

156) Vergl. oben Gen.=Reſcr. vom 24. Octbr. 1622.
157) Abſchrift im Archiv des Innern.
158) Abſchrift im Archiv des Innern.
159) Druckblatt im Archiv des Innern.

109.

General-Ausſchreiben, betreffend die Beifahung oder Niedermachung der herumziehenden herrenloſen Soldaten,

vom 9. December 1633 [160]).

Eberhard: Hertzog zu Würtemberg vnd Teck, ꝛc.

Vnſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe: Demnach auß einkommenen vilfältigen KlagungsSupplicationen vnd Berichten ſich befindet, vnd die würckliche Erfahrung bezeugt, daß in Vnſerm Hertzogthumb, vnd deſſen angrentzenden Orten, verſchaidene Reutter, auch Perſonen zu Fuß, ſo theils gar Herrenlos, theils ſonſten von denn Regimentern vnd Compagnien vnerlaubt reutten, auslauffen, vnd hin vnd wider ſich einſchlaichen, verſtecken, volgendts außſtraiffen, blündern, vnd die Sträſſen ſolcher geſtallten vnſicher machen, daß dardurch alle Zuſamenwandlungen, Commercien vnd Handthierung, zu mercklichem Abbruch, vnd übergroſſem Schaden geſperrt vnd hindertriben werden, ſo länger nicht mehr zugeſtatten noch zuzuſehen, Geſtallten dann der Königlichen Cron Schweden GeneralFeldMarſchalck, Herr Guſtav Horn, ꝛc. auch jhme ſolches höchlich mißfallen laßt, vnd Vns vmb abſtallt erſucht. Als iſt Vnſer ernſtlicher Beveldh hiemit, Jhr ſollen allen dergleichen vnpaſſierlichen ſtraiffenden Einzecht: oder Rottenweiß betrettenden Herrenloſen: oder bedienſteten Soldaten zu Pferdt vnd Fuß, wo ſie ſich nit von Vns, oder der Königlichen Cron Schweden Generaln, vnd andern Hohen Commandanten, mit fürzeigenden Patenten, oder beglaubten Paßzeddeln, gnugſam legitimiren können, nicht allein ohne Bezahlung, kein Quartier geben, ſondern auch ſie rechtfertigen, ernſtlich beiſprechen, vorderiſt die auff offentlichen Mißhandlungsthaten erfindende oder erfahrende, denen ſo Quartier etwann ein vnd andern Orts, inn: oder nechſt an Vnſern Landen aſſignirt: oder von jhnen aigenwillig genommen worden, auff exorbitiren in die Quartier fallen; die Thäter bey denn Köpffen: oder gefänglich annemmen: vnd falls jhnen anderſt (es ſeye gleich in jetztangedittenen Quartieren, oder erfindender That, oder auff begünnend außreiſſen in der Nachfolg, falls gewaltthätig: vnd Leibs: vnd Lebensgefährlichen Widerſetzens, da jhnen anderſt mit lebendiger Beyfahung nicht beyzukommen, dieſelbige nidermachen: Zu dem ende dann Jhr Euch mit denn andern, Vns angehörigen Benachbarten Beampten, vnd Evangeliſchen MitCraißStänden, deren eben in ſolchen Fällen hiebevor Vnſerer ergangenen Außſchreiben Jnnhalt gemäß, auch ſonſt ſo beſtmöglich Jhr könnet, vndereinander deß Straiffs: Nachbarlichen Succurs: gebender Zeichen, vnd anderer, zu abtreibung diſes Vnhails der Blünderungen, Einfäll vnd

160) Druckblatt im Archiv des Innern. Vergl. das Gen.-Reſcr. vom 11. Jan. 1634.

Vnſichermachung der Straſſen, dienlicher Mittel, vnd hilfflichen Beyſprungs halber, zuvereinbarn, vnd eines gewiſſen zu vergleichen, in krafft diß Euch eiferigſt angelegen ſeyn: hierunder im wenigſten nichts erwinden: Auch die jedesmahlige Verläuff, gleichbalden hiehero mit Vmbſtänden berichtlich gelangen laſſen ſollen. Verſehen Wir Vns von Ewer jedem, getrewmainenden, vnd in ſchuldiger Gehorſame, beſtformlich zugeſchehen. Datum Stuttgarten, den 9. Decembris, Anno 1633.

110.

General-Ausſchreiben, verſchärfte Maßregeln gegen herumziehende herrenloſe Soldaten betreffend,

vom 11. Januar 1634 [161]).

Eberhard: Hertzog zu Würtemberg vnd Teck, rc.

Vnſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe: Was geſtalten Wir Euch ohne langſten sub dato den 9. Decembris, nechſt abgeloffenen 1633. Jahrs, durch ein GeneralAußſchreiben, die Beyfah: oder gäntzliche nidermachung der jenigen Soldaten zu Roß vnd Fuß, welche theils gar Herrenlos, theils aber ſonſten von jhren aſſignirten Regimentern vnd Compagnien, ohnerlaubt, reutten, außlauffen, vnd hin vnd wider ſich einſchlaichen, verſtecken, volgends außſtraiffen, die Fürüberraiſende blündern, manchmahlen auch übel tractieren, vnd alſo die Straſſen zu mercklichem vnd übergroſſen ſo wol Vnſerm, als Vnſerer Vnderthonen Abbruch vnnd Schaden, gar vnſicher machen, neben an handnemmung anderer mehr hierzu dienlicher Mittel, in gnädigem vnd zumal ernſtlichem Bevelch zuerkennen gegeben, deſſen habt Ihr Euch (neben deme, daß Wir es nochmahlen, ſo wol bey deſſen, als der nechſtvorgehenden dergleichen allgemainen publicirte Reſcripten Innhalt, bevorab ſo vil die fleiſſige fortſetzung des ſtraiffens anbelangt, ohngeendert verbleiben laſſen) noch ohnabfällig in Vnderthänigkeit zuerinnern.

Wann vnd aber Wir ſeithero auß vaſt täglichs einkommenden Berichten vernemmen müſſen, daß hierdurch ſolchem allgemainen übel ſo gar nicht geſtewrt worden, daß dergleichen Plackereyen, vnd Straſſenraubereyen nur je mehr vnd mehr graſſiren, ohngeſcheucht vorgehen, vnd gar über hand nemmen wöllen, Dannenhero Wir nicht vnzeitig bewogen worden, an denſelben Verbrechern einen andern Exemplariſchen Ernſt vnd Demonſtration ſcheinen zulaſſen: Als iſt hiemit Vnſer fernerer Bevelch, Ihr ſollen, auff den Fall der-

---

161) Druckblatt im Archiv des Innern. Vergl. oben das Gen.-Ausſchr. vom 9. December 1633.

gleichen Straſſenräuber, vnd vnnützes Geſindlein, ſampt oder ſonders, einkommen, vnd in friſcher That, bevorab, wann das factum an ſich ſelbs klar, vnd richtig, betretten, ſie auch derſelben eintweder von ſelbſten bekandtlich, oder ſonſten genugſamb überzeugt worden, diſe ohnfehlbare Verordnung thun, damit gegen jhnen, ohn einiges anſehen ermelter Verbrecher, vnd ohne formliche Procedur, oder weittere Beſchaidserholung, zu verhütung ohnnöthigen Gerichts: vnd andern Vnkoſtens, alſobalden verfahren, alſo ſolche, jhrem Verdienen nach, durch vorgehende deß Richters jeder Orten abgefaßte Vrthel, welchem Ihr anzudeuten, daß ſelbige auff den Strang (als eine, vermög der Rechten, auff dergleichen begangene Straſſenrauberey, beſtimpte Lebensſtraff gehörig) zu richten, an ſonderbahren darzu alſobald in Ewern Beamptungen, vnd deroſelben vornehmen offenen Landſtraſſen auffgerichten Schnappgalgen, gerichtet, vnd juſtificirt: vnd an jhnen, andern jhres gleichen zur Abſchew, vnd vorbildigem Spiegel, ernſtliche Exempla ſtatuirt, auch darob von Euch, vermitleſt deſſen Publication vor einer gantzen hierumben zuſamen beſchaidenen Gemaind, ſtrenglich gehalten, ſo dann von Euch nach den Executionen jhrer ergangenen Vrtheln der Verlauff ad notitiam allhero zu Vnſerer Cantzley berichtet werde; Daran beſchicht Vnſer zuverläßliche vnd endliche Maynung. Datum Stuttgart, den 11. Januarij, Anno 1634.

Ex Speciali resolutione Serenissimi Domini Ducis.

111.

Generalpardon von Herzog Eberhard,

vom 1. März 1634 [162]).

Eine 10tägige Friſt iſt zur Stellung anberaumt.

112.

General=Ausſchreiben, betreffend die Anordnung von Kirchen=Collekten für die von den Kayſerlichen ꝛc. nach München geſchleppten zwei Compagnien Württemb. Unterthanen,

vom 12. März 1634 [163]).

Eberhard: Hertzog zu Würtemberg vnd Teck, ꝛc.

Vnſern Gruß zuvor, Erſamer, vnd Liebe Getrewe: Wir geben Euch hiemit gnädiger Wolmainung zuerkennen, iſt auch Euch, wa

162) Druckblatt im Archiv des Innern.

163) Druckblatt in der Regiſtratur des Kriegs=Miniſteriums.

nicht mehrern: jedoch guten theils vorhin wolbewuſt, vnd allenthalben Landtkündig, was maſſen Vnſere armen Vnderthonen von Zwayen Compagnien außgewöhlten Landvolcks, Cantſtatter, Schorndorffer, Lorcher, vnd Haydenheimer Ampts, vor vngefahr Fünffzehen Monat, von denn Kayſeriſchen, vnd Bayeriſchen, in Memmingen, vnd Kempten (der Enden ſie von dem Herrn FeldMarſchall, Gustavo Hornen, in Garniſon gelegt worden) dem getroffenen Accord Schnur stracks zu wider vnd entgegen, gefänglich angenommen, von dannen hinweg: wie das vnvernünfftig, thumme Vieh, bey Nächtlicher weil vmb: vnd fortgetriben, nacher München geſchleppt, allda in harte vngeheure Gefängnuß, vnd finſtere tieffe Gewölber, warinn ſie weder Sonn, noch Mond beſcheinen köndten, ſondern Tag, vnd Nacht, Liechter gebraucht, vnd angezindt brennen müſſen, geſteckt, jhnen ſo theur kein Stroh, vnd Geliger, vilweniger ſovil, daß ſie jhr Leben darvon der Notturfft nach hetten erhalten mögen, geraicht worden, ſo gar, daß ſie endlich, haben ſie anderſt das Leben friſten wöllen, deß vor Menſchen abſchewlichen Aſſes ſich bedient, vnd biß dato, was ſeithero nicht geſtorben, vnd verdorben, ſich kümmerlich hingebracht.

Vnd ob Wir wol, auß getrewer Landsfürſt: vnd Vätterlicher Sorgfalt, gleich vom Anfang jhrer Gefangenſchafft, biß auff diſe Stund, auff alle erſinnliche Weys, Vns höchlich bemühet, vnd bearbeitet, mit ſchreiben vnd ſchicken viler vnterſchidlicher Currier, auch Trompeter, bey Freunden, vnd dem Feind ſelbſten, beſagte Vnſere arme Vnterthonen zuerledigen alle Mittel vnd Weg an Hand genommen, vnd nichts vnerregt, noch vnerſucht gelaſſen: So iſt jedoch ein ſolches alles vnd jedes gantz vnverfänglich abgelauffen, vnd ohneracht Gegentheil, immer gute Vertröſtung zur außwechslung gemacht, Zu dem ende auch ſo wol zu Mündelheim, als Newburg, Tractationes hierunter angeſtellt, vnd ſonderbare Commissarii beederſeits abgeordnet worden, im geringſten nichts zuerhalten, oder zu richten geweſt.

Wann Wir dann auß allen einkommenden Nachrichtungen je länger je mehr, vnd ſovil befinden, vnd vernemmen, daß die Bayeriſche Vnderthonen, vnd Soldaten, von jhrer Obrigkeit, vnd KriegsObriſten, in keine, oder gar ſchlechte Conſideration vnd Obacht genommen, inſonderheit aber diß orts kein Außwechslung ſtatt gewünnen will, ſondern alles einig vnd allein auff das Gelt vnd Rantzion geſtelt iſt; Maſſen dann zwayen Gefangenen, auß der Haidenheimer: vnd Schorndorffer Compagnien, ermeldten ſamptlichen in der Geiſelſchafft verſtrickt ligenden Würtembergiſchen Vnterthonen, auff jhr vorgehend hochflehenlich, vnd inſtändig anlangen vnd bitten, zum beſten, vnd letſtern mahl, doch mit gewiſſer Maß vnd Beding, zumahlen länger nit, dann fünff Wochen bewilligt, vnd auß Bayern anhero zuraiſen erlaubt, vmb die nothwendige Geltmittel, nicht allein zu jhrer Erledigung, ſondern auch würcklicher richtigmachung der Rantzion, vnd andern Vnkoſtens, zu ſollicitieren, vnd zur Hand zubringen. Welche doch vorhero, bey jhrem leiblichen Ayd, vnd verlierung

ehrlichen Namens, ſich verpflichten vnd verſprechen müſſen, daß, waferrn ſie die Abgeordnete, in deren jhnen beſtimbter Zeit der Fünff Wochen, ſich nicht wider einſtellen würden, ſie nicht allein Ein tauſent Reichsthaler zu einem Peenfall verfallen, vnd ſie ſolliche ſo wol als andere abgeforderte Rantzion zubezahlen, vnd richtig zumachen ſchuldig ſein, ſondern auch zum fall die Abgeſchickte Meinaydig auß: vnd zuruck bleiben würden, alsdann zween Verbleibende an jhre ſtatt am Leben geſtrafft, vnd biß zu völliger Entrichtung alles Außſtands keiner auff freyen Fuß geſtellt, Ja noch weiters alle miteinander fortgeführt, vnd jhr Lebtag nicht mehr zu denn jhrigen nacher Hauß gelaſſen, ſondern eintweder in Ewige Gefängnuß verdammet, oder ſonſten hingerichtet werden ſollen; Vnd ſolchem nach kein anderer Weg, dann daß ein erkleckliche Summa Gelts eilends vnd gleich alsbalden (in eracht ernannte zween Abgeordnete inwendig dreyer Wochen, von dato an, bey jhrer Geiſelſchafft zu München, daferr ſie anderſt dem Meinayd entgehen, ſich vnd jhre Mitgefangene retten, vnd vor euſſerſter Leibs: vnd Lebensſtraff, bey Leben erhalten wöllen, ſich vnfehlbar vnd richtig wider einfinden müſſen) geſamlet, vnd zuſamen gebracht werde; Als iſt Vnſer gnädiger Bevelch, Jhr Specialis wöllet, ſo Euch diſer Vnſer Befelch noch vor der nechſtkünfftigen Sontags Früh: oder andern Predigten ergreiffen würde, gleich den nächſten, vnd wa es am Sontag nicht beſchehen möchte, den nächſten Tag hernach bey verrichtung deß Täglichen Gebetts, ein Chriſtliche Gemaind, die Jhr auch deßwegen deſto fleiſſiger zuerſcheinen vorher zuerinnern, alles oberzehlten vmbſtändlich gedencken, jhnen die Noth, Jamer vnd Elend, gantz kläglichen vnd höchſtbetaurlichen Zuſtand, beſagter Vnſerer vnſchuldig gefangenen, bißhero ärger als Hund tractirten, mehrertheils geſtorbenen vnd verdorbenen, vnd allerdings verſchmachteten Vnderthonen (welche für das liebe Vatterland, vnd jhre Mitburger ins geſambt, jhr Leib, Gut vnd Blut, ſo williglich auffgeſetzt, für Gottes Ehr vnd Lehr wider den Feind ſo hertzhafft außgezogen, auch von männiglich habendem rühmlichen Gezeugnuß nach, ſo tapffer vnd Mannlich, als die Geworbne nimmer gekämpffet, gefochten, vnd geſtritten) ſampt jhrer verlaſſener dürfftigen, vnd euſſerſt darbenden Weiber vnd vnerzogenen kleinen Kindlein ſtähtigem, wehmühtigem, durch Marck vnd Bein, Himmel vnd Wolcken tringenden vnd erjamerenden Achtzen, Gilffen, Wintzlen, Seufftzen vnd Schreyen, auffs beweglichſt tieff zu Gemüth führen, Jedermann ſich vmb jhrer nothleidenden Mitbrüder ohnaußſprechlichen Schaden, vnd widerige Begegnuß von Hertzen zubekümmern, vnd zu jhrer einiſt endlichen Erlöſ: vnd Erledigung, zu beweiſung jhres Chriſtlichen hertzlichen Mitleidens, einen ergibigen Beyſchuß zu thun, vnd vmb ſovil mehr ſtärcker ſich anzugreiffen, getrewlich vnd rechteiferig ermahnen: Dieweil ſovil vnderſchidliche Aempter auff dem Schwartzwald, Alb vnd Brentzthal durch Brand vnd Raub in ſolche Abnamb, Vnvermögen vnd Ringerung jhrer Nahrung gerahten, daß jhnen ichtwas beyzutragen nicht zuzumuhten,

als die der Hilff vnd täglichen Handraichung ſelbſten zum höchſten bedürfftig; Vnd was Ihr alſo in der Stattkirchen verrichtet, ſolches gleichmäſſig Ewere vndergegebne Pfarrern ohn einiges einſtellen, auff den Cantzeln in allen Flecken vnd Dorffſchafften zu Werck zu=ſetzen, vnd zu melden, in Schrifften ernſtlich vermögen; Ihr, Vogt, Burgermeiſter vnd Gericht aber (neben dem Ihr andern mit guten Exempel hierinn löblich vorzuleuchten) gewiſſe vertrawte vnd redliche Perſonen aller Orten ordnen, welche die von Vns zu angedeutem End gnädig angeſehene RantzionGelter gebürlich einſamblen, vnd Euch in Verwahrung, ſampt einer Verzeichnuß, was von jedem in specie eingeworffen, vnd wie mitleidig ſich ein jeder erwiſen, überantworten; So Ihr volgends zu Handen Vnſerer Kirchen=CaſtensVerwalter, deß engen vnd kurtz angeſetzten Termins willen, ohn einigen verzug anhero Vrkundlich zuliſern, Als die Wir allbe=rait bevelcht, dergleichen Liferungen von Euch nicht allein gegen Außfolgung eines Scheins anzunemmen, ſondern auch Vnſers ferrern Beſchaidts darüb zugewarten. Verlaſſen Wir Vns zugeſchehen gäntz=lich vnd endlich, vnd ſein Euch beneben mit Fürſtlichen Gnaden gewogen. Datum Stuttgart den 12. Martij, Anno 1634.

---

†) General=Reſcript, die Erhebung des Extraordinari-Zehentens zu Unterhaltung der Defenſions=Völker betr.,

vom 21. Juni 1634.

113.

Patent gegen das Weglaufen, Umherſtreifen und Plündern der Soldateska,

vom 20. Juli 1634 [164]).

---

††) General=Reſcript, die Einführung der Extraordinari-Mittel betreffend,

vom 15. November 1638.

---

†) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 72.

164) Druckblatt im Archiv des Innern. Wiederholung der früheren Verordnungen.

††) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 74.

114.

General-Reſcript, betreffend die Befreiung der Land-ſchafts- und Ausſchußmitglieder von der Quartierlaſt und dem Frohndienſt,

vom 7. December 1638 [165]).

---

†) General-Reſcript, betreffend die Werbungen und das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 20. Juni 1639.

---

††) General-Reſcript, die Erhebung des Magazin-Zehentens für die kaiſerlichen Truppen betreffend,

vom 8. Auguſt 1640.

115.

General-Reſcript, wonach ſich die Unterthanen mit Feuergewehren verſehen ſollen,

vom 7. März 1642 [166]).

Eberhardt ꝛc.

Unſern grus zuvor, Liebe Getrewe! demnach es eine Nothdurfft ſeyn will, daß ſo wohlen auf allerhand begebende fäll, und eraignende Gefahren, als auch innſonderheit zu fortſezung des gewohnlichen Straifs auf die hin und wider vagirende Soldaten, bey dieſem nunmehr annahenden frühling, und denen gewohnlichen Feldgeſchäfften, Unſere Underthanen zu ihrem ſelbſt aigenen Schutz und Sicherheit, mit nothwendigem Gewöhr und Rohren gefaßt und verſehen ſeyen; und aber Unß Eine anzahl probirt- und Beſchoßener Mousqueten in billichem Preiß, nemlichen das Stück mit ſamt dem Model und Wiſcher darzu pro 1 fl. 45 kr. käuflichen angetragen

---

165) Abſchrift im Archiv des Innern. Die Rubrik beſagt den Inhalt.
†) Regier.-Geſetze, II. Nr. 279.
††) Steuergeſetze, 1. Abthl. Nr. 78.
166) Abſchrift im Archiv des Innern.

worden: Alſo haben Wir Euch ein ſolches Hiermit gn. notificiren wollen, mit Befelch, daß Ihr ein ſolches Eüren Ambts angehörigen alßbalden anfüegen, Beneben Euch, wie viel Ihr eigentlich in Eürem anvertrauten Statt und Ambt, Mousqueten von nöthen, auch wie bald von Statt und Ambt die gewiße Bezahlung deren beschehen möge, mit fleiß erkundigen, und ſolches innerhalb 14 Tagen ohnfehlbar wider unterthänig berichten, und weitern Beſcheidts gewärttig ſeyn ſollt; deßen zu geſchehen Wir Unß dann gnädig verſehen. Stuttgardt den 7ten Marty 1642.

Ex Speciali Resolutione Illustrissimi Domini Principis.

116.

General=Reſcript, betreffend das Verbot des Ankaufs von durch Soldaten geraubtem Vieh,

vom 25. Januar 1643 [167])

---

†) General=Reſcript, betreffend den Eintritt in fremde Kriegsdienſte,

vom 24. Dezember 1644.

---

††) General=Reſcript, die Einführung einer extraordinären Acciſe zu Beſtreitung der Quartier=Geſandtſchafts= und anderer Koſten betreffend,

vom 29. November 1645.

---

†††) General=Reſcript, angebliche Nothzüchtigungen durch Soldaten betreffend,

vom 3. Auguſt 1646.

---

167) Abſchrift im Archiv des Innern; wurde erneuert durch G.=R. vom 5. October 1646.

†) Regier.=Geſ. II. Nr. 318.

††) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 87.

†††) Regier.=Geſetze II. Nr. 333.

117.

General=Reſcript, betreffend das wiederholte Verbot des Ankaufs von durch Soldaten geraubtem Vieh,

vom 5. October 1646 [168]).

---

†) General=Reſcript, die häusliche Niederlaſſung ehemaliger Soldaten betreffend,

vom 17. Auguſt 1647.

---

††) Großer Ausſchuß=Tags=Abſchied,

vom 15. Juni 1650.

Der Ausſchuß bewilligt

4) zu Unterhalt der zur Landesdefenſion geworbenen Officiers und Soldaten längſtens bis zu Ausgang dieſes Jahrs monatlich 1300 fl., hingegen ſollen die Servitien, Mißbräuche und Exactiones gänzlich abgeſtellt werden.

---

†††) General=Reſcript, die Abſtellung der monatlichen Contribution, ſowie die Wiedereinführung der Ablöſungs=Hilfe, und der Acciſe betreffend,

vom 10. Juli 1651.

---

††††) General=Reſcript, die Schützengeſellſchaften betr.,

vom 14. Mai 1652.

Es wurde befohlen, daß die zur Landesdefenſion gezogene junge Mannſchaft bei den Schützengeſellſchaften geduldet, und, um ſolche im Büchſenſchießen geübt zu machen, eine große Scheibe für dieſelben abſonderlich aufgehängt werde.

---

168) Abſchrift im Arch. des Innern. Wiederholung des G.=R. vom 25. Januar 1643.

†) Regier.=Geſ. II. Nr. 340.

††) S. Landesgrund=Verf. S. 546—555 und Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 90.

†††) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 92.

††††) Regier.=Geſ. II. Nr. 379.

118.

General-Reſcript, die Landesdefenſion und Auswahl zu Roß und zu Fuß betreffend,

vom 18. September 1652 [169]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Herzog zu Württemberg ꝛc.

Unſern gruß zuvor, liebe Getrewe, demnach wir vernemen, daß bey ohne langſten auß Landsvätterlicher Sorgfalt, vorgenommener Landsdefension vnd Außwahl, ſich allerhand Mißverſtändnußen vnd Exorbitantien ereignen wollen, welche Vnſerer vorhabenden Intention ganz entgegen vnd zuwider lauffen, dannenhero ſolchen zeitlich furzubiegen, vnd denen ſo vielfältig einkommenden Klagen zu begegnen, Wir für eine hohe Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, durch gegenwärtiges General-Außſchreiben, denſelben ihre abhelffliche Maß vnd Erleuterung zu geben, wie von Puncten zu Puncten hernach folgt.

Anfänglich und hauptſächlich verbleibt es bei der angeſtellten Lands-defension vnd gemachter Außwahl zu Roß vnd Fuß ganz billich, vnd haben ſowol Vnſere beſtellte Obriſte, als jedes Orts beſtellte Amptleut darauff Achtung zu geben, daß biß auff Vnſere weitere Verordnung die Anzahl deſſelben jedes Orts erhalten, vnd auff ein, oder deß andern Ausgewehlten tödlichen Abgang, ein anderer Tüchtiger an die Stell gewehlet werde: Gleich wie aber für's ander, ein jeder Vnſer Vnderthan, gewehlt vnd vngewehlt, ohne das pflichtſchuldig vnd verbunden, Vns mit ſeinem Leib zu dienen, vnd jederzeit mit ſeiner ihme aufferlegten Gewehr gefaſſt zu ſeyn, alſo iſt auch billich, daß ſonderlich die Außgewehlte darmit, wie auch mit nohtwendiger Kleidung ſich alſo verſehen, damit er zum Dienſt tüchtig, vnd deren Mangel, daran keine Hinderung verurſache; Haben demnach die jenige Vnſere Amptleut recht vnd wol, vnd ihrem Ampt ein Genügen gethan, welche ſolche Anſtalten gemacht, damit die Außgewehlte, ohne ſonderbaren Vnkoſten vnd Beſchwernuß, oder gemachte Extra Ordinari Vmblag zur Nohtdurfft mundirt erſcheinen, vnd die erforderende Dienſt leiſten können; Mit ſonderbarem Mißfallen aber vernemmen Wir, daß andere hierinnen wider Vnſer vnd Vnſer außgeſchikter Obriſten Intention verfahren, indeme ſie, vmb deroſelben Werkſtellung willen, theilß Orten ganz newe Vmblagen auff das Vermögen gemacht, die Vnterthanen gleichſam zu gewiſſen Lieberey-Röken, vnd dieſelbe gar in ſchneller Eil mit höchſtem ihrem Schaden auffzubringen genöthiget,

---

169) Druckblatt im Archiv des Innern. Dieſes G.-R. iſt wiederholt und erläutert durch G.-R. vom 22. Januar 1657., 22. Merz 1661 und 11. Juni 1668.

vnd dem Verlaut nach, in mancher Stadt vnnd Ambt, etlich tauſend Gulden Vnkoſten auffgewendt, welches Wir aber keines wegs zu geſtatten gemeint: Sondern iſt hiemit Vnſer Bevelch, ihr wollet, dafern in ewerm anvertrawten Stadt vnd Ampt dergleichen newe Vmblagen gemacht worden weren, die Verordnung thun, daß ſolche nicht allein allsgleich wider abgeſtelt werden, ſondern auch vnterthänig berichten, auß weßen Bevelch ſolches geſchehen, was vnd wie viel vmb ſolcher Mundierung vnd Außwahl willen, oder doch vnter ſolchem Namen vnnd praetext vmbgelegt, wohin ſolche Anlagen wider verwendt, wie viel vnnothwendigen Zechen darüber angeſtelt, vnd ob indiffirenter alle Außgewehlte, Vermöglich vnd Vnvermögliche, oder allein die notorie erarmte, auff ſolchen gemeinen Koſten, durch Vmblagen mundiert vnd bekleidet worden, derſelben, wie auch wo das übrige vmbgelegte Gelt hinkommen, ein genugſamb Specificirte Designation oder Rechnung zu Vnſerm Geheimen Regiments-Rath vnſaumlich einſchiken, darauff fernere Gebür haben zu verfügen.

Nachdeme auch am andern ſich zwiſchen Vnſern Beampten und den Officieren, wegen Beſtraffung der Vnterthanen, Strittigkeiten ereigen wollen, als haben Wir Vns derenthalben in Gnaden dahin resolvirt, daß wann ein Außgewehlter, oder gemeiner Officier, etwas vnter wärendem ſeinem wirklichen Dienſt ſo circa mere militaria versirt, pecciren wurde, derſelbe von ſeinem fürgeſetzten Officier darumben gebührend abgeſtrafft, oder aber nach Beſchaffenheit deß Verbrechens, gar an Vns gebracht, vnd von Vns fernere resolution in Vnterthänigkeit erwartet, in mere civilibus aber, wie auch, in criminalibus, vnd was er auſſerhalb der wirklichen Kriegs-Dienſt delinquirt, dem Herkommen, vnd Vnſer Lands- vnd andern Ordnungen gemäß, gleich über andere Bürger vnd Unterthanen die Beſtraffung jedes Orts Amptmann überlaſſen, vnd ihme hierunder, weder von den Officieren Eintrag gethan, noch denen Außgewehlten geſtattet werden ſolle, ihr Gewehr zu Vnzeiten zu tragen, oder zu mißbrauchen, weniger damit für Ampt vnd Obrigkeit oder Gericht zu erſcheinen, ſondern ſich darinnen, wie andere Vnterthanen, bottmäßig zu erzeigen, vnd ihre Gewehr, auch ihre Exercitia deß Trillens, Convoyirens, oder andere wirkliche Dienſt, die Wir, oder in Vnſerm Namen, die Officier von ihnen erfordern werden, zu verſparen,

Jngleichem hat es auch, Drittens, deß Exercierens halben, bei hievorigem Herkommen, vnd daß ſolches an Sonn- vnd Feyertägen, doch dergeſtallten angeſtellt, daß dardurch im geringſten die Predigten nicht verſaumbt, werden ſein Verbleiben, vnd man ſich des Handgriffs halben, nach dem jenigen, wie es jedes Orts Offizier an Hand geben wird, wie auch deß Schieſſens zur Scheiben, beygelegter Schießordnung gemäß zu verhalten, Vnd laſſen Wir geſchehen, daß ein jeder Außgewehlter das jenige Leggelt, welches jeder Vnterthan, vnd alſo auch er ſonſten hiebevor vnd bißhero zum Ordinari Zielſchieſſen, ohne das zu erſtatten ſchuldig geweſen, an-

jezo zu ſolchem newen Scheibenſchieſſen beytrage, vnd daraus nach Proportion die Gewinneter gemacht werden, ſolle auch jedes Orths Geſellſchaft frey ſtehen, ſolches zu erhöhen; Anreichend aber die Zehrung der Officier, ſo ſich bey dem Exercieren vnd Trillen befinden, vnd darauff beſtellt, ſolle deren jedem, wann die Außgewehlte zuſammengeführt, vnd der Officier derentwegen von dem Orth ſeiner Wohnung an ein ander Orth raiſen müſſte, deß Tags dreiſſig Kreuzer zur Zehrung paſſirt, weitere Vnkoſten aber bei ſolcher Zuſammenführung oder Trillens nicht auffgewendet, ſondern, da ein oder ander ein Trunk thun wolte, ſolches auff jedes eignen Koſten verrichtet werden.

Vnd ob Wir zwar zum Vierdten denen Außgewehlten vmb etwas mit gewiſſer Maß, gar nicht auß Schuldigkeit, ſondern allein auß Gnaden einige Befreyung gegönnt, nach demmalen aber ſie dieſelbe eines Theils ſehr zu mißbrauchen, vnd auch in Nothfällen, inſonderheit diß Jahrs, durch große Waſſergüß entſtandene Schäden, da es doch das publicum betroffen, wie nicht weniger bei Erbawung Kirchen vnd Schulen, auch anderer gemeinnutziger Werk, ſie ſich derſelben, gänzlich zu entſchütten, anderntheils auch in andern Sachen allzuweit zu extendiren vermeint; Als wollen Wir, zu Verhütung alles Diſputats, es hiemit dahin erläutert haben, daß die außgewehlte gemeine Knecht vnd Vnter=Officier weiter nit, als deß Thor= vnd Dorffhütens, vnd Bottenlauffens, wie auch, wann ſie im würcklichem Dienſt begriffen, der übrigen Frohn, die ſie auff ſelben Tag betreffen werden, befreyet ſeyn, wann aber einen oder andern ein andere Frohn, als Dorff oder Thorhüten vnd Bottenlauffen an einem Tag, auſſerhalb ſeines würklichen Dienſts, betreffen würd, er ſolche in allweg gleich andern Bürgern vnd Vnterthonen, ohne einiges tergiverſiren durchgehends zu verrichten ſchuldig ſeyn ſolle: Was aber die Officier vom Capitän biß auff den Fenderich, vnd dem Rittmeiſter, biß auff den Cornet, beydes incluſivè betrifft, ſollen ſelbige aller perſonal-Beſchwerden befreyet bleiben, auſſer ihrer beſitzenden Gütern, hingegen die darauff hafftende onera realia gleich andern Vnterthanen mittragen.

So dann letzlichen, nachdeme auch den Stätt vnd Aemptern die Ausrüſtung der Raißwägen, auff einmal allzuſchwer fallen will, erklären Wir Vns dahin, daß für dißmalen auf jede Compagnia wenigſt ein Raißwagen, die übrige aber nach vnd nach verfertiget vnd außgerüſtet werden ſollen.

Welchem allem ihr gehorſamlich nachzukommen wiſſen werdet, vnd verbleiben euch in Gnaden wol gewogen.

Datum Stuttgart den 18 Septembris, Anno 1652.

Ex ſpeciali reſolutione
Sereniſſimi Domini Ducis.

Wolff Geörg Caſtell
Jo. Conr. Varnbühler.

119.

Artikel=Brief,

vom 11. Dezember 1652 [170]).

ART. I. Zum erſten, und anfänglich, ſolt ihr dem Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Eberhardo, Hertzogen zu Würtenberg und Teckh, Grafen zu Mümpelgardt, Herrn zu Haydenheimb, ꝛc. Unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn, geloben und ſchweren, Ihro Fürſtl. Durchl. und Dero Land und Leuten, als eurem lieben Vaterland, getreu und hold zu ſeyn, treu und redlich zu dienen, allen Schaden zu warnen, Beſtes und Frommen zu fördern, Dero Befehl, es ſeye zu oder von dem Feind, in allem, nichts ausgenommen, was zur Defension Ihro Fürſtl. Durchl. Dero geliebten angehörigen Land und Leuten, auch ehrliebenden Soldaten, und gehorſamen Unterthanen, gebühret und wol anſtehet, ohne einiges difficultiren, auch was Hochgedachte Ihro Fürſtl. Durchl. Dero beſtellter General, Obriſten, und andere hohe Officirer, ſo euch fürgeſtellet, hierinnen befehlen werden, in allweg treulich zu gehorſamen, auch unter jedes Obriſten Regiment zu Roß und Fuß, welchem ihr untergeben worden, desgleichen den Rittmeiſtern oder Hauptleuten, und andern Nachgeſetzten, ſo von gedachten Obriſten geordnet, gehorſam zu ſeyn, in allem, ſo ſie euch ſchaffen und gebieten werden, das Kriegsleuten und gehorſamen Unterthanen zuſteht, es ſeye Edel oder Unedel, wer da wolle, daſſelbe ohne alle Widerred, oder Auffzug zu thun, und keine Meuterey machen, ſondern euch gebrauchen und ſchicken laſſen, es ſey von oder zu dem Feind, auf Zug und Wachten, ſo Tags, ſo Nachts, in allem, wie es ſich gebührt, und die Nothdurfft obverſtandener Lands=Defension jedesmahls nach Gelegenheit erfordert, auch eure Lands=Pflichten mit mehrerm anweiſen, wo aber einer oder mehr unter euch, (weilen einmahl dieſes gantze Werk zu Erhalt= und Defendirung des lieben Vaterlands angeſehen,) in ſolchem Ungehorſam erſcheinen würde, der ſolle nach Erkäntniß der Rechten, wie hernach folgt, geſtrafft werden.

ART. II. Zum andern, ihr ſollet geloben und ſchweren, treulich zu dienen, ſo lang Ihro Fürſtl. Durchl. zu ſolcher Lands=Defension euer bedürfftig ſeyn wird, daß ihr ohn Erlaubniß und Paßzettel des Obriſten oder Commendanten der Regimenter oder

---

170) Gedruckt im „Corpus Juris Militaris oder vollkommenes Kriegsrecht der hohen Potentaten in Europa. ed. quinta. Frkf. a/M. 1709. 4." und im „Corpus Juris Militaris von J. C. Lünig. Leipzig 1723."

Das Orginal dieſer Kriegsartikel war nicht aufzufinden, dieſelben ſind aber gleichlautend mit den ſpäteren Kriegsartikeln vom 14. Aug. 1678 (ſ. unten). Vergl. die früheren Kriegsartikel vom 4. März 1552 und 11. Januar 1588 und die ſpäteren vom 9. Mai 1705, 25. Juni 1727, 11. Febr. 1758. 1. Januar 1769 ꝛc.

Squadronen nicht von der Compagnie gehen ſollet, alles bei Leib- und Lebensſtraff.

ART. III. Zum dritten, ſolle ſich ein jeder GOtt und ſein heiliges Wort zu läſtern, auch ſonſten gottloſes Weſens enthalten, da aber einer oder mehr in ſolchem Ungehorſam erſcheinen, und ſich verbrechen würden, die ſollen nach Gelegenheit der Uebertretung an Leib und Leben geſtrafft werden; den Sieg ſollen ſie von oben herab von Hertzen bitten, ſo offt auch zur Predigt oder Betſtund des Worts GOttes in ihren Quartieren oder Lägern umgeſchlagen wird, ſich daza verfügen, und dieſelbe ohne ehehaffte Urſachen keines weges verſäumen.

ART. IV. Zum vierdten, es ſollen auch alle verordnete Kriegsleute, ſo zu dieſer Lands-Defension gezogen, ſo lang ſie bey Hauß verbleiben, und wann ſie wieder anheim kommen, und von ihren vorgeſetzten Officiren ad interim wieder abgedanckt werden, ſich ihrer vorgeſetzten Obrigkeit, es ſeye Ober- oder Unter-Vögt, und Ampt-Leut, wie dieſelben Nahmen haben, nicht entziehen, ſondern gebührlichen Gehorſam leiſten, es ſey in Verbotten oder Gebotten, und was ſelbige, von Amptswegen, mit ihnen ſchaffen oder gebieten werden.

ART. V. Zum fünfften, ſonderlich aber weil dieſe formirte Lands-Defension in Bereitſchafft ſtehen muß, ſol keiner dieſer Kriegsleut, ſo lang daſſelbe währet, von Hauß zu ziehen Macht haben, da aber ſo wichtige Sachen ihme fürfielen, daß die Amptleute oder Officirer, auf einen Tag oder drey, ſolches zu erlauben gut finden, ſolle doch ſolches mit des Capitains oder nächſt-geſeſſenen Officiers, dem er ſolchen ſeinen Abzug und von dem Amptmann erlangte Erlaubniß urkündlich anzuzeigen hätte, Vorwiſſen geſchehen, im widrigen Fall ſolle er von Officiren mit Zuziehung der Amptleut ernſtlich geſtrafft werden.

ART. VI. Zum sechſten, wie nicht weniger, dafern das Regiment zu Feld geführet, ſollen ſie vom Obriſten und den Befehlshabern geſtrafft werden, wäre es aber, daß einer oder mehr für Recht geſtellt werden müſte, ſolle ſelbiges auch mit Vorwiſſen und Beyſeyn der Amptleute geſchehen, und dabei die publicirte Lands-Ordnung, Land-Recht, und des Landes Privilegia in acht genommen werden.

ART. VII. Zum ſiebenten, ſo ſollen auch alle Kriegsleut, die zu dieſer Lands-Defension gezogen werden, mit ihrer Mundirung, auch Ober- und Unter-Gewehren, wie ſie jetzt anfänglich gemuſtert, und ihnen auferlegt worden, ſich gefaßt halten, und forthin bey jeder Muſterung damit zu erſcheinen ſchuldig ſeyn, ſelbige auch nicht mehr verändern.

ART. VIII. Zum achten, dieweil aber da einer, wann ſie im Feld ſeynd, ſterben, oder anderer Urſach halb, wieder nach Hauß geſchafft werden ſolte, die Ober-Wehr beym Regiment in Verwahrung bleiben muß, ſol ſeinen Erben, oder ihme deswegen von ſeinen vorgeſetzten Officiern, ein Urkund mitgetheilet werden, damit

nach geendetem Vollzug, ihme oder denſelben die Wehr wiederum werde, oder gebührender Abtrag dafür geſchehe, da aber einem oder dem andern ſein Gewehr verſprünge, oder ſonſt ohn ſein Verſäumniß des Gewehrs, auch Reuter der Pferd verluſtigt, oder ſchadhafft würden, ſol ihme ein anders gegeben, er (ſamt die, ſo ihn zu mundiren helffen geordnet) aber ſchuldig ſeyn, dieſelben innerhalb drey Monaten gebührlich zu bezahlen.

ART. IX. Zum neundten, wann die Kriegsleut daheim ſeyn, und von ihren Officiren exercirt oder ſonſt zuſammen geführt werden, ſollen ſie ihnen allen Gehorſam leiſten, ſich willig finden, und ihr Gewehr, neben dem auferlegten Vorrath, an Pulver, Lunten und Bley visitiren laſſen, bei dem aber ein Fehler erfunden würde, ſol mit Zuthun der Amptleute geſtrafft werden.

ART. X. Zum zehenden, und ob es ſich begäbe, daß ein Rittmeiſter, Hauptmann, oder anderer Officier unter dieſen Regimentern, es ſey in Auffzügen oder Wachten, im Feld oder Quartier, mit eines andern Rittmeiſters und Hauptmanns Befehlshaber oder Knechten, zu vorfallender Gelegenheit etwas zu thun ſchüffe, das die Nothdurfft erheiſcht, und Kriegs=leuten zu thun mündlichſt, darinn ſol ihnen gehorſam beſchehen, gleich ob ſolches ſein eigen und vorgeſetzter Officier geſchafft hätte, bey hoher Straff.

ART. XI. Zum eilfften, Item, die Kindbetterin, Frauen und Kinder, Wittwen, Wayſen, desgleichen auch andere Weibs=Perſonen, alte Leut, Prieſter, Kirchen=Diener, und dergleichen, da ſie auff keiner Wehr erfunden werden, ſolle man nicht zu todt ſchlagen, beleidigen, ſchänden oder Schmach anlegen, ſondern derſelben ſich enthalten, ſchonen, auch ſchützen und ſchirmen, bei Leibes=Straff.

ART. XII. Zum zwölfften, ſie ſollen auch aller Kirchen, Clöſter und Spitälen verſchonen, dieſelben nicht auffbrechen, verwüſten, beſchädigen, noch plündern oder berauben, ſondern beſchützen und beſchirmen helffen, wie ſichs gebührt, und alſo Chriſtliche Ordnung halten, wie von Alters herkommen, auch in keinerley Weg des Glaubens halb disputiren.

ART. XIII. Zum dreyzehenden, auch ſoll ihr keiner im Zug aus der Ordnung reiten oder gehen, ohne merckliche Urſachen, wo aber einer oder der andere in ſolchem Ungehorſam wäre, ſollen die Befehlichshaber, den oder dieſelbe, wer ſie ſeyn, ſo nicht in der Ordnung bleiben wolten, darein mit Gewalt treiben, welcher ſich deswegen zur Wehr ſtellte, und ungehorſam erſchiene, und ſich gegen ſeinen Befehlichshaber auffzuleinen und unfreundlich zu erzeigen begehrte, der oder dieſelben ſollen darum für Recht geſtellt, und mit hoher Straff angeſehen werden.

ART. XIV. Zum vierzehenden, wann auch einer oder mehr auf Zug und Wachten, durch einen andern Befehlichshaber unter dieſem Regiment, aus billigen Urſachen, und darum, daß er anders thäte, als einem Kriegsmann gebührt, geſtrafft wird, und er ſich gegen ihn rottiren, zur Wehr ſtellen, oder mit ſchmählichen Worten

einlaſſen würde, der ſolle für Recht geſtellt, und ernſtlich geſtrafft werden.

ART. XV. Zum funffzehenden, ob es Sach wäre, daß ihr durch die Befehlichshaber Compagnie= oder Corporalſchafft=weiß in eine Beſatzung geſchickt würdet, es wäre in Städt, Schlöſſern, Schantz, Marck, oder Flecken, wie ſich ſolches zutrüge, ſo ſollet ihr euch gutwillig darzu gebrauchen laſſen, und euer Leib und Leben, biß aufs euſſerſte, treulich und tapffer zur Erhaltung derſelben, zuſetzen, auch von keiner Ubergab nicht reden, noch rathſchlagen, bey euren Eyden und Pflichten, auch Leibsſtraff.

ART. XVI. Zum ſechszehenden, ihr, beſonders die Fuß=Völcker, ſollet auch verbunden ſeyn, in Beſatzung, oder auch in Feindes=Gefährden und Orten, auff Begehren der Befehlichshaber, gutwillig zur Schantz=Arbeit und den Gebäuen gebrauchen zu laſſen, bey euern Eyden, und ohn alle Widerrede.

ART. XVII. Zum ſiebenzehenden, item, wo Salvaguardia angeſchlagen würden, ſoll keiner nichts nehmen, plündern oder beſchädigen, bey hoher Straff.

ART. XVIII. Zum achtzehenden, ob einer oder mehr die Flucht im Feld, oder ſonſten, nehmen möchte, es wäre im Scharmützel oder Handlungen gegen den Feind, ſo ſollen die nächſten denſelben bey der Hand zu behalten, und hernacher es bey dem Officier anzuzeigen, und ihn zu lieffern ſchuldig ſeyn, auch ſich nicht daran kehren, ſondern als ehrliche Kriegsleute ſtandhafft gegen ihren Feind zu halten, ſchuldig ſeyn.

ART. XIX. Zum neunzehenden, item, es ſoll auch keiner mit des Feindes Trommelſchläger oder Trompetern, noch mit dem Feind ſelbſten, es ſey im Läger, Siegen, oder Beſatzungen, Sprach halten, oder Bottſchafft thun, auch keinen Brieff überſchicken oder empfangen, ohne Erlaubniß des Obriſten oder Commendanten, bey Leibsſtraff.

ART. XX. Zum zwantzigſten, da einer oder mehr einige Verrätherey oder andere böſe Stück, ſo von einem oder mehr dem Kriegs=Herrn, deren Land und Leut, oder gemeinem Hauffen zum Nachtheil getrieben, erführe, oder innen würde, oder ſonſt fremde und argwöhniſche Leute im Läger wüſte oder ſähe, der ſolle daſſelbe zur Stund dem Obriſten oder Commendanten bey ſeinem Eyd und Pflicht anzuzeigen ſchuldig ſeyn, und da er ſolches nicht thäte, der ſoll als ein Thäter ſelbſt vorgenommen, und nach Erkäntniß der Rechten, an Leib und Leben geſtrafft werden.

ART. XXI. Zum ein und zwantzigſten, alles muthwilligen Zanckens, ſoll ſich ein jeder enthalten, und ſich aller Freundſchafft und Friedfertigkeit befleiſſigen; wer aber den andern unnöthig fordert, und deſſen darum überwieſen wird, der ſoll darum geſtrafft werden.

ART. XXII. Zum zwey und zwantzigſten, es ſoll auch keiner, ob er gleich rechtmäſſige Urſachen hat, ohne ſeines Officiers Vorwiſſen, einen andern fordern, vielweniger rauffen.

ART. XXIII. Zum drey und zwantzigſten, im Fall nun ihrer zwey mit einander zancken oder rauffen würden, ſoll keiner ſich gegen den andern, oder Gegentheil rotten, oder partheyen, ſondern allein dem Rechten zuſehen, dabey ſeyn, der anders thut, ſol darum nach Erkäntniß der Officier geſtrafft werden.

ART. XXIV. Zum vier und zwantzigſten, inſonderheit aber ſol keiner mit dem andern nach beſetzter Wacht, weder auf den Straſſen oder Logiamenten zancken, desgleichen auff den Tagwachten, oder in der Ordnung, bey hoher und ernſtlicher Straffe.

ART. XXV. Zum fünff und zwantzigſten, es ſol auch keiner an gefährlichen Orten, ſonderlich wann die Wacht beſetzt, bey der Nacht abſchieſſen, es ſey in Städten, Lägern, und Schlöſſern, dadurch Schaden und Lärmen entſtehen möchte, bey hoher Straff.

ART. XXVI. Zum sechs und zwantzigſten, da einer oder mehr, auf die Wacht beſchieden wäre, und nicht käme, der ſol geſtrafft werden, nach der Befehlshaber Erkäntniß, da aber einer aus Leibs=Schwachheit darauff nicht erſcheinen könte, ſolle er ſolches dem Befehlichshaber anzeigen, und Erlaubniß begehren.

ART. XXVII. Zum ſieben und zwantzigſten, ob auch einer auff der Wacht wäre, und ohne Erlaubniß davon gienge, der ſol darum geſtrafft werden, es ſollen auch die Rottgeſellen und Cameraden ſolches bey ihren Eyden anzuzeigen ſchuldig ſeyn.

ART. XXVIII. Zum acht und zwantzigſten, es ſolle keiner, ohne ſeiner Officier Wiſſen und Willen, durch einen andern die Wacht beſtellen.

ART. XXIX. Zum neun und zwantzigſten, diejenigen, ſo die Loſung gegeben wird, ſollen gute Achtung darauff haben; dann welcher die Loſung vergeſſen, und mit einer unrechten Loſung befunden wird, ſol für Recht geſtellet werden, und nach Erkäntniß an Ehren geſtrafft werden.

ART. XXX. Zum dreiſſigſten, Item, da einer auf den Schildwachten ſchlaffend gefunden, oder ſonſt, ehe er abgelöſet würde, davon gienge, der ſol für Recht geſtellet, und hoch geſtrafft werden.

ART. XXXI. Zum ein und dreiſſigſten, es ſol auch keiner, ohne Geheiß der Befehlichshaber brennen, oder die Läger anzünden, bey Leibsſtraff, und ſonderlich ſol man das nicht thun, wo das Volck für und durch zeucht, damit die Proviant= und andere zur Munition gehörige Wagen nicht verhindert werden.

ART. XXXII. Zum zwey und dreiſſigſten, es ſol auch keiner in ſeinem Quartier, oder wo er hingeleget wird, auslauffen, auf fremde Herrſchafften, oder ſonſt auf die umliegende Städt und Dörffer, etwas mit Gewalt zu nehmen.

ART. XXXIII. Zum drey und dreiſſigſten, wann dem Feld=Läger Proviant zugeführet wird, ſo ſol ein jeder die Marquetenter und andere dergleichen unvergewaltiget, und ohnbeleidiget laſſen, es ſol auch keiner vor das Quartier oder Läger daſelbſt auf dem Feld etwas begehren zu kauffen, oder ſteigern, und Theurung ma=

chen, hinaus lauffen, ſondern daſſelbe auf freyen Platz in das Läger bringen laſſen, auch weder vor oder nachdem das Proviant in das Läger kommt, etwas zu kaufen begehren, es ſeye dann zuvor durch den Profoſen oder ſeine Leute geſchätzt, vielweniger ſollen ſie es mit Gewalt nehmen, auch das Wildpret ſchieſſen, niederſchlagen oder faſen, in Maß und Weg das immer ſeyn mag, unterwegen zu laſſen, alles bey höchſter auch Leibsſtraff.

ART. XXXIV. Zum vier und dreiſſigſten, da auch in währenden Dienſten und Kriegs=Verſammlungen andere und fremde Nationen ſeyn würden, ſo ſol keiner mit derſelbigen Unruh machen, Widerwillen anfangen, noch ſich um einigerley Urſach willen gegen ihnen rottiren, und inſonderheit mit denſelben im geringſten nicht ſpielen, damit groſſes Unheil verhütet werde, bey höchſter Straff, ſondern da einige Irrung oder Mangel zwiſchen ihnen vorfielen, ſollen ſie ſolches ihren Officiren anzeigen, die ſollen ſie bey gutem Fug und Recht handhaben.

ART. XXXV. Zum fünff und dreiſſigſten, es ſoll auch keiner Lermen machen, ohne ſeiner Officirer Vorwiſſen, es ſey dann Noth und Feind vorhanden, bey ernſtlich und hoher Straff.

ART. XXXVI. Zum ſechs und dreiſſigſten, und ob Lermen würde, ſo ſol ein jeder auf dem Platz, dahin er beſchieden iſt, lauffen, und keiner ohne merckliche Leibsnoth in dem Logiament bleiben, bey hoher Straff, welcher auch Böllerey halber Feinds=Gefahr oder Lermen verſäumt oder verſchläfft, der ſol darum für Recht geſtellt werden.

ART. XXXVII. Zum ſieben und dreiſſigſten, es ſol ein jeder, wie er logirt wird, deſſelben Orts ſich begnügen laſſen, und ſich darinn gütlich und friedlich betragen, und wo Reiſige und Fuß=Volck bey einander in einem Läger oder Quartier liegen, ſo ſollen die Knechte ziemlicher maſſen weichen, damit die Reiſige ihre Pferde unterbringen können.

ART. XXXVIII. Zum acht und dreiſſigſten, es ſoll auch keiner die Pflüge berauben, noch Mühlen, Backöfen, Stiegen, Thüren, Fenſter, Oefen, Haußrath, und was zur gemeinen Nothdurfft dienlich, es ſeye bey Freunden oder Feinden, ohne Befehl, beſchädigen oder zerbrechen, noch kein Wein, Korn, Mehl, oder dergleichen auslauffen laſſen, und zu Schaden bringen, bey hoher Straff.

ART. XXXIX. Zum neun und dreiſſigſten, und wann einer vom Feind oder ſonſt ehrlicher Weiß beſchädiget, oder von Gottes Gewalt recht kranck wird, ſol der oder dieſelbe nach Erkäntnuß des Oberſten oder Commendanten mit einem Paß=Zettel heimgeführet werden.

ART. XL. Zum viertzigſten, da auch etwas in vorgeſchriebenen Articuln vergeſſen, und nicht gemeldet wäre, das Kriegsleuten und gehorſamen Unterthanen zu halten zuſtehet, ſo ſollen doch alle Mißhandlungen, obgemeldter maſſen, bey dem Oberſten oder Commendanten ſtehen, und geſtraffet, auch alle die Kriegsleute, ſo zu unſers Gnädigſten Fürſten und Herrn Dienſt ſeyn, und bey

Verleſung diß Artickels-Briefes nicht zugegen wären, gleichfalls auch die, ſo hernacher unter das Regiment genommen werden, zu Vollziehung aller vorgeſchriebenen Articuln, gleicher maſſen verbunden ſeyn, als wann ſie perſöhnlich bey dieſer Ableſung geweſen wären, es ſol auch gegenwärtiger Articuls-Brieff, jederzeit und ſo lang das Regiment auf den Beinen ſeyn wird, kräfftig ſeyn, und verbleiben, da gleich entweder dem gantzen Regiment, oder auch etlichen Compagnien, oder auch nur Corporalſchafften, Rotten, oder eintzichtweiß nachher Hauß erlaubt, und ſelbige nachgehends wiederum zu Feld geführt werden.

Deſſen zu wahrem Urkund, haben Ihre Fürſtl. Durchl. dieſen Articuls-Brieff eigenhändig unterſchrieben, auch mit Dero Fürſtl. Secret, ſo hievor gedruckt, bekräfftigen laſſen. Geben in Stuttgard, den eilfften Monatstag Decembris, im Sechszehen hundert und zwey und fünfftzigſten Jahre [171]).

---

171) Dieſen Kriegsartikeln war angehängt, und wird als curiosum hier beigefügt:

Beſchreibung, wie ſich der Muſquetier mit ſeinem Gewehr gegen ſeinem Mann präsentiren, und dem Exercitio gemäß auff Soldatiſche Manier laden und ſchieſſen ſolle.

Erſtlich, wenn der Muſquetirer ſeine Muſquete ſauber ausgewiſchet, und recht zugericht hat, ſeine Patrontaſchen, darinn wenichſt 12 Patronen ſeyn ſollen, neben der Seitenwehr am Hals, Fettlumpen, Raum-Nadel und ander Zugehör bey der Hand, und die Lunten zwiſchen den Fingern der lincken Hand hat, ſo ſolle er laden, und die Muſqueten in der rechten Hand über ſich halten, darnach in die lincke Hand nehmen, und wieder mit der rechten Hand unter die Pfanne greiffen, alsdenn faſt er mit der lincken Hand die Muſqueten, und hält ſie, thut die Pfanne auf, ſtreuet Pulver drauf, und machet ſie wieder zu, denn bläſſet und wiſchet er den Deckel ſauber ab, alsdenn ſolle er den Anſchlag in die rechte Hand wieder faſſen, und mit dem rechten Fuß vor ſich treten, die Muſqueten auf die lincke Seite kehren, die rechte Hand frey halten, und den Lauff gantz umfaſſen, darnach alſo mit halbem Leib marchiren, Pulver ins Rohr, die Kugel darauf, und den Ladſtecken in zweyen Zügen heraus ziehen, mit verkehrter Hand ſolchen an die Bruſt ſtoſſen, daß er eine zwerche Hand vorgehe, denn in das Rohr hinein gethan, die Kugel mit 2 oder 3 Stöſſen feſt aufſetzen, den Ladſtecken wieder wie zuvor in zweyen Zügen auſſer dem Rohr gezogen, und zweyer zwerch Handbreit an die Bruſt ſetzen, und vorgehen laſſen, und denn wieder an ſeinen Ort ſtecken, darauf die Muſquet mit der Hand gegen die rechte Seite ſchwingen, und mit der Lincken in die Höhe halten, gerade für ſich marchiren, und mit der rechten Hand unter die Pfanne greiffen, die Muſquet auffrecht tragen, und mit der lincken Hand die Muſqueten auf die lincke Achſel oder Schulter legen, und marchiren.

Wann der Muſquetirer ſich alsdann im marchiren wil fertig machen, gegen ſeinen Mann ſchieſſen, ſo ſol er mit dem rechten Fuß vor ſich treten, und mit der lincken Hand die Muſquet laſſen vor ſich ſchieſſen, gewendt, und mit der rechten Hand, gleich unter die Pfannen: und mit dem Daumen an der Schefft greiffen, und alſo abnehmen, folgends mit dem

†) General=Reſcript, wegen der Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 20. März 1654.

120.

General=Reſcript, betreffend das Verfahren gegen die von der Landesauswahl Entwichenen,

vom 25. September 1654.[172]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Württemberg ꝛc. Lieber getrewer, demnach Wir mit vngnädigem Mißfalle vernehmen, was maſſen in zerſcheidenem Vnſerer Stádt vnd Aempter,

---

lincken Fuß für ſich treten, und mit halbem Leib fort marchiren, die Muſquet in die lincke Hand legen, die Muſquet ins Gewicht faſſen, daß ſie beym Anſchlag etwas ſchwerer, und unter ſich hencke, auch ein wenig vom Leibe ſeye, damit kein Schade geſchehe, alsdenn mit der rechten Hand an der Lunten greiffen, dieſelbe aus der lincken Hand nehmen, und den rechten Arm ſammt dem Lincken wol von ſich ausſtrecken, darnach die Lunten ohngebucket abblaſen, folgends die Lunten in den Hanen wol eindrucken, alſo daß zwiſchen dem Kelen und dem Han ein ſtarcker Zwerch-Finger spatium ſeye, auch gleichwol darauff den Lunten, wie er ſich mit der Pfanne vergleiche, recht probiren, und die Pfann mit zweyen Fingern wol bedecken, den Daumen hinten an die Pfannen oder Schirm ſtellen und ſich fertig halten, und mit halbem Leib marchiren, die Muſqueten vorn wol hoch richten, damit kein Schad geſchehe. Wann es nun kommt, daß der Muſquetirer Feuer geben muß, ſol er zuvor 3 Schritt austreten und anlegen, dabey auch wol mercken, daß er allezeit den erſten Tritt mit dem lincken Fuß auch mit ſolchem Tritt zumal abblaſen thue, im andern Tritt ſol er die Pfanne öffnen, und mit der rechten Hand an den Anſchlag greiffen, im dritten ſich in ſeiner Poſitur halten, und gegen den halben Mann anlegen.

Dieſe Poſitur im Anlegen aber ſol alſo ſtehen.

Erſtlich das lincke Knie vor ſich gebogen, den rechten Fuß hinter ſich, den lincken Arm mit der Muſqueten vor ſich geſtreckt, den rechten Arm gebogen, und den Elbogen dem Anſchlag in der Höhe gleich gehalten, auch die rechte Achſel mit dem gantzen Leib für ſich gewendet, den Hanen ſtarck an ſich ziehen, und alſo Feuer geben, eine Weile die Muſquet wol über ſich ſtill halten, damit wann etwa die Muſquet nicht gleich loß gienge, kein Schaden geſchehe.

Ferner, nachdem Feuer gegeben, gleich mit dem rechten Fuß vor ſich getreten, und den Anſchlag mit der rechten Hand wol faſſen, darnach mit beyden Händen die Muſqueten gerad über ſich heben, und ſich rechts oder lincks, wie er commendirt wird, umkehren, und Schaden zu verhüten, wol vom Leib hoch halten, darauff ſeine Lunte abnehmen, und zwiſchen den zweyen kleinen Fingern in die Lincke Hand thun, die Pfann ausblaſen, mit dem Finger oder Fettlumpen wol auswiſchen, daß kein Feuer darinn liegen bleibe, Pulver auff die Pfanne gethan, und wieder wie von Anfang gemeldet, geladen.

†) Samml. der Regier.=Geſetze II. Nr. 398.

172) Druckblatt im A. d. I.

theils der jenigen ledigen Manns Perſonen, welche bey angeordneter heylſamen LandsDefension, auch zu derſelbigen gezogen, vnd vor einem Jahr, zu denen Fähnlin vnd Standarten, in würkliche Pflicht vnd Ayd genommen worden, außer lauterm vnverantwortlichem Muthwillen vnd hochſträflicher Widerſetzung, ſich von ihrem Heim=weſen hinweg: vnnd in andere benachbarte Aemtper, ja theils vnter die von Adel, oder wol gar auſſer Lands (nur damit ſie dem Exerzieren entgehen, und durch dieſe ihre Absens der Defension ſich gar entſchütten möchten) ſich begeben: vnd dardurch nicht allein die Compagnien zu Roß vnd Fuß immer zu ſchwächen, vnd in Veordnung bringen, ſondern auch ihres Ayds, ſo ſie wie oben gemeld, zu dem Fähnlin vnd Standarten geſchworen, gantz ſträff-lich vergeſſen, vnd daran brüchig werden thun. Wann Wir aber diſem ſelbſt ſuchenden Befreyen, vnd eigenwilligem: in Vnſerm Hertzogthumb, denen Defensions zugethanen, niemahls geſtattetem hin und wider vagiren, länger nachzuſehen keineswegs gemeint, vielmehr aber die Anfangs formirte Compagnien zu Roß vnd Fuß, je mehr vnd mehr complet erhalten haben wollen.

Als iſt hiemit Vnſer gantz Ernſt: vnd zuverläſſiger Befelch, du ſolleſt gleich nach Erſehung dieſes Vnſers Fürſtl. rescripti, alle die jenige ledig oder verheurathe Perſonen, welche bei vorgangener General Muſter: vnd Verpflichtung Vnſerer Defensions Völ:er, durch Vnſere darzu deputirte, vor einem Jahr zu denen Compag=nien zu Roß vnd Fuß gezogen worden (denn Wir alle Enderungen vnd parthepliche Außwechslungen, welche von den Beamp:en, auch Burgermeiſter vnd Gerichten, bißher im Schwang gegangen, es geſchehe dann, oder were beſchehen, mit deß Obriſten deß Regi=ments Wiſſen vnd Gutheißen hiemit nochmahlen alles Ernſts ver=botten vnd abgeſchafft haben wollen) vnter dieſelbige würklich ſtellen: die übrige aber, welche ſich obverſtandener Maſſen, biß=hero eygens gefallens absentirt, vnd an andere Orth Dienſts weiß oder ſonſten, ohne erhebliche Vrſach begeben haben, alſobalden vnd zwar dergeſtalten ernſtlich citirn, daß ſie ſich bey verlierung ihres Burger=Rechtens, auch anderer Vns vorbehaltener ganz ernſtlicher vnfehlbarer Beſtraffung, gleich nach Endung ihres angetretenen Dienſts, die auff Martini vnd Weynachten nechſt künfftig, ſich ohne das erledigen werden, ſich wieder aus demſelben vnd in ihr Heimweſen vnd Burger=Recht verfügen, darinnen, ſo lang ſie der Compagnie beygethan ſeyn, beſtändig verbleiben, vnd ſo wol die, welche allbereits zur Defension gezogen, oder ins künfftig darzu gebraucht werden möchten, ohne Vnſere zuvor hergehende gnädige Erlaubtnus, auſſer ſeinem Ampt (darin er oder dieſelbe verbur=gert, vnd vnter die Compagnien gehörig ſeyn,) bei obengedachter Beſtraffung ſich nicht mehr begeben, vnd ſo Vnſere gnädige Be=willigung, etwa in das nechſtgelegene Ampt in ein Dienſt zu gehen, einer oder der ander ſchon erlangt hette, nichts deſto weni=ger auff jedes Erfordern, ſo wol zum Exerzieren, als in andere Weg, bei der Compagnie ſich gewiß einzuſtellen, ſchuldig vnd ver=

bunden ſeyn ſollen, maſſen Vns du die Vbertretter gleich Nambhafft zu machen, vnd der Beſtraffung halber dich Beſcheids vnterthänig zuerholen wiſſen wirſt. Daran beſchicht vnſer ernſtlicher Will vnd Meynung.

Stuttgart, den 25. Sept. Anno 1654.

121.

Befehl, daß und auf welche Weiſe der Abgang bei den neu errichteten Regimentern zu Roß und zu Fuß ergänzt werden ſolle,

vom 13. März 1655 [173]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Württemberg ꝛc.

Lieber getreuer! Demnach Wir unterthänig berichtet werden, was maßen bey denen in Vnſerm Herzogthumb vor verrukter Zeit aufgerichteten Regimentern zu Fuß, und Trouppen zu Roß, durch Todtfäll nnd in andere Weege, ſo wohl an officiern als gemeinen Knechten, ſich viel vnterſchiedliche fähler und Abgäng eraigen und einreißen wollen, welches Wir aber geſchehen: oder die vacierende Pläz ohnerſezt zu laſſen, Keines Weges gemeint ſeyen; Alß iſt hiemit Vnſer gnädiger und zuverläſſiger Befelch, du ſolleſt gleich nach empfang diſes Unſers frſtl. gnd. rescripts zu Unſerm geheimen Regiments Rath unterth. berichten, ob? und was bey denen in Deinem Dir gnd. anvertrauten: auch andern darzu gezogenen mit Interessirten Städt und Aembtern formirten Compag. zu Roß und Fuß für officier, vom hohen bis uff den geringſten ermanglen und abgehen, ob ſolche geſtorben, oder in andere Aembter oder gar ußer Landts ſich begeben: auch was einem: und dem andern zu Enderung ſeines Haußweſens Urſach gegeben habe, benebens alßgleich dahin ſehen, darmit der abmangel der gemeinen Knecht zu Roß und Fuß, außer deinem: und denen darzu gezogenen Ständ und Aembtern (deßwegen Du dich mit ſelbigen officieren nnd Beambten zu vergleichen wiſſen wirſt) ohne einigen fernern Verzug mit taugenlicher Junger, Wa müglich lediger Mannſchaft ergäntzt, und die Compag. zu Roß und Fuß wie ſolche bey der General Muſterung eingerichtet worden, dergeſtalt complet erhalten, auch Crafft Vnſers hievorigen hierunter abgelaſſenen Fürſtl. gnd. Mandat. mit den Compag. weder mit Außwechßlung noch in andere Weeg. ohne Unſern gnädigen Consens, die wenigſte enderung nicht geſtattet werde, dann ſolte uff bevorſtehende visitation hierinn einiger Fehler oder hinläſſige Verſäumnuß erſcheinen, gedenken Wir ein ſolches

173) Abſchrift im Archiv d. J.

gegen dir oder dem Schuldhafften Ambtmann alſo mit ernſtlichem einſehen empfindlich zu anden, daß ſich gewiß andere darob zu beſpieglen Urſach haben ſollen: daran ꝛc.

Stuttg. den 13. Mart. 1655.

Leib Regiment.

Stuttgart.	1 Compag. zu Fuß, und 2 zu Pferdt.
Plieningen.	1 Compag. zu Fuß.
Cantſtatt.	1 Compag. zu Fuß.
Waiblingen	1 Compag. zu Fuß, und 1 zu Pferdt.
Göppingen.	1 Compag. zu Fuß, und 1 zu Pferdt.
Lorch.	1 Compag. zu Fuß.
Heydenheim.	1 Compag. zu Fuß.
Schorndorff.	1 Compag. zu Fuß und Eine zu Pferdt.

Ihro frſtl. Gnd. Hertzog.

Johann Friederichs Regiment.

Herrenberg.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Böblingen.	1 Compag. zu Fuß.
Calw.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Nagoldt.	1 Compag. zu Fuß.
Dornſtätt.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Neuenbürg.	1 Compag. zu Fuß.
Sulz.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Hornberg.	1 Compag. zu Fuß.

Widerholdisches Regiment.

Kirchheim unter Täkh.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Urach.	1 Compag. zu Fuß und 2 zu Pferdt.
Tübingen.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Bebenhauſen.	1 Compag. zu Fuß.
Bahlingen.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Pfullingen.	1 Compag. zu Fuß.
Blaubeuren.	1 Compag. zu Fuß.
Nürtingen.	1 Compag. zu Fuß.

Pflaumeriſches Regiment.

Marbach.	1 Compag. zu Fuß, und 1 zu Pferdt.
Lauffen.	1 Compag. zu Fuß.
Aſperg.	1 Compag. zu Fuß.
Vayhingen.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Leonberg.	1 Compag. zu Fuß.
Brakhenheim.	1 Compag. zu Fuß.
Weinsberg.	1 Compag. zu Fuß und 1 zu Pferdt.
Maulbronn	1 Compag. zu Fuß.
Güglingen	1 Compag. zu Pferdt.
Wildberg.	1 Compag. zu Pferdt.

122.

General-Ausſchreiben, die Landesdefenſion betr., vom 22. Januar 1657 [174]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Württemberg.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue: Obwolen Wir Uns gnädig verſehen, es ſolte Unſerm den 18 Septembris anno 1652. wegen der Lands-defension und denen darzu gezogenen Völkern, wie es ſowol, mit deren Mundierung, Exercitien, Beſtraffung, und mit ſeiner gewiſſen Maß vmb etwas gnädiger Befreyung der Frohnen, auch ſonſten in einem und anderm gehalten werden ſolle, verpflichter unterthäniger Schuldigkeit nach, in allem gehorſamlich nachgelebt: und Wir dardurch allerhand vorfallenden Klagen und verdrießlichen Anlauffens entheben werden, So haben Wir jedoch biß daher ein anders, und ſo viel erfahren müſſen, daß gedachtes Unſer außgelaßenes Fürſtl. Gnädiges Rescript an vielen Orten, wo nicht in gar keine, jedoch ſehr wenige Beobachtung gezogen: Hingegen Vns, durch ſolche Unterlaſſung, ſowol bey Unſerm Fürſtl. Hof-Lager allhie, als auff dem Land mancherley Beſchwehrlichkeit zugeworfen: Und Wir dannenhero bewogen worden, vorgedachtes Unſer Fürſtl. GeneralAußſchreiben, nicht allein alles ſeines Innhalts hiehero zu widerhohlen, ſondern auch daſſelbige durch gegenwärtigen Unſern nochmahligen und endlichen Fürſtl. Gnädigen Befelch (ob welchem Wir einmal ernſtlich gehalten haben wollen), umb gewiſſer erheblichen Urſachen willen, noch etwas mehrers zu extendiren, und ein und andern Punkten alſo zu erläutern, damit ſolche nicht wie bißher öffters geſchehen, ererſt in unnöthiges disputat gezogen: Sondern ſowohl von denen zur Lands-defension gezogenen Officiern und Leut, als Unſern Beampten, klärlich verſtanden werden: und ihr von Punkten zu Punkten mit mehrerm unterthänig vernemmen mögen.

Anfänglich weilen ſich wegen der Frohndienſten, zwiſchen denen Officiern, und übriger Burgerſchafft, auch wol euch den Beampten ſelbſten, ein und andern Orts biß dato allerhand Mißverſtänd, Widerwärtigkeit, und Klagen ereiget, Als iſt hiemit Unſer gnädiger zumal ernſtlicher Befelch, Will und Meynung, daß die Officier zu Roß und Fuß, als von dem Rittmeiſter biß auff den Trompeter, darunter ſeyn verſtanden, der Rittmeiſter, Leutenant, Cornet Wacht- und QuartierMeiſter, Corporal und Trompeter,

174) Gedruckt, und theilweiſe abgedruckt in den Regier.-Geſetzen II. Nr. 418, mußte aber des Zuſammenhangs wegen und weil in den Regierungsgeſetzen hieher verwieſen iſt, hier vollſtändig gegeben werden. Vergl. das G.-R. vom 18. Septbr. 1652, 11. Juni 1668 2c.

und vom Capitän bis auf den Corporal beedes inclusivè, aller Frohndienſten, als Haagen, Jagen, Wachen, Thor-Dorffhüten, Bettenlauffen, und dergleichen, allerdings exempt ſeyn und verbleiben: dargegen aber wann ſich Kirchen, Schul-, Rathhäuſer, und dergleichen allgemeinnutzige Gebaw, oder auch an Bronnen, Straſſen, Brucken, Wegen, Stegen, als ſolchen Stuken, deren ſich männiglich bedienen muß, reparationen ereigen: vorderiſt aber auch, wann Wir mit Unſerm Fürſtl. Hof-Lager, ein oder andern Orths auff dem Land Uns befinden, und umb deſſelben willen, irgend ein Extra ordinari-Frohn, als mit Herbeyführung, Fütterung, Hew, Stroh, Holz, Waſſer, und was ſich etwan ſolchen falls zutragen kann, auff etliche Zeit oder Tag erfordert würde, ſollen obberührte Officier (ſeitemalen ſoviel die allgemeine Fuhrfrohnen betrifft, denenſelben ohne das nicht mehr als ihre Dienſt Pferdt, nemblich dem Rittmeiſter, 2. Leutenant, Cornet, Wacht- und Quartiermeiſter, zuſampt dem Trompeter zu Roß, wie nicht weniger dem Capitain zu Fuß jedem allein 1 Pferdt befreyt: und ſie mit ihren übrigen Pferdten nach ihrem burgerlichen Vermögen zu frohnen ſchuldig ſeyn) All ſolchen jezt zu lezt benannten dem gemeinen Weſen zum Beſten geraichenden Frohndienſten, ſich gar nicht beſchwehren, ſondern dieſelbige, als Unſere Unterthanen unwaigerlich mit verrichten helffen ſollen.

Und demnach zum Andern bißhero die tägliche Erfahrung bezeugt, daß wann die jenige zur Lands-defension gezogene gemeine Knecht, etwan zu dem Wolffsjagen, Straiffen, oder dergleichen Fürfallenheiten, mit ihrem Gewehr und Spihl gebraucht: und von denen Stattknechten oder Dorffsbittelen darzu erfordert: Es manchmal nicht allein Gezänk verurſacht, ſondern auch weilen niemanden von den Officiern, der ſo wol auff ihr Gewehr, als auch die mit gebrauchende Spihl Achtung gegeben, bey ſolchen Leuten geweſen, dieſelbe mehrmalen muthwillig verderbt worden ſeyn, ſo wollen Wir es dißfalls alſo gehalten haben, daß ſo offt die Außgewehlte, mit ihrem Gewehr mit oder ohne Spihl auff Wolffjagen, oder ſonſt in andere Weg gebraucht: Ein ſolches Vorhaben, durch die Vorſtmeiſter, maſſen Wir Unſerm Jägermeiſter, Hans Heinrich von Göllniz, hierunter gemeſſenen Befelch ertheilen laſſen, die Staats-Ambtleuth oder der Vorſtmeiſter unterhabende Vorſtknecht, durch welche es am füglichſten geſchehen kan, oder ſo es einen Streiff, und etwas anders betrifft, die Stabs Amptleut allein, jedesmals deme in Stätt und Dörffern vorhandenen höhern oder niedern Officier, wie ſie jeden Orts befindlich ſeyn, zu dem Ende von Stund an, nachrichtlich angebitten werden ſolle, damit ſolcher Officier, durch einen von den Außgewehlten, den geſampten Defensions Verwandten ſelbigen Orts, zu ſolchem Wolffjagen, Streiffen oder anderen Dienſte, ſelbſten anſagen, und ſie alſo mit dem Gewehr darzu commandieren laſſen könde, und darmit auch das Gewehr und die Spihl deſto beſſer beobachtet werden, jedesmals ein Under-Officier mit ſeinen Leuten ſelbſten mit außziehen, dieſelbe zu:

von dem Wolffsjagen oder Streiffen, ab, und mit guter Ordnung wider nacher Hauß führen ſolle, Wann aber beſagten, der Lands-defension zugethane, zu andern Jagen und fürfallenden Frohnen ohne Gewehr, gebraucht werden müſſen, bleibt es in vorigem Stand, daß nemlich die Stabs-Amptleut, durch die Statt- und Dorffs-knecht, denſelben, wie, zuvor auch geſchehen, zu ſolchen Jagen oder Frohndienſten gebieten laſſen mögen.

Wann auch drittens, under den jenigen Officirn und gemeinen Knechten, ſo zur Lands-defension gezogen ſeyn, eintweder bey Muſterungen, Exercitien oder einigen andern Verſamblungen, eintweder im Zuſammen- oder voneinander ziehen, wie die Namen haben können, und da alſo der Soldat oder Außgewehlte, das Gewehr noch ob- und bey ſich haben muß, ſich einige Ungelegenheit und Schlaghändel ereigen und zutragen möchten, iſt Unſer gnädige Meynung, Will und Befelch, daß ſolche Streit oder Thättigkeiten, (im Fall ſelbige nicht von ſolcher hohen importanz wären, die eintweder für den Obriſten, General, oder ihrer Wichtigkeit halben, gar an uns ſelbſten unterthänig gebracht werden müſſen), von denen höhern Officiern jeder Compagnie alleinig: Im Fall aber zwiſchen denen Außgewehlten und andern Burgern oder Einwohnern, dergleichen facta ſich zutragen und fürgehen würden, ſolche Sachen durch den Stabs-Amptmann und commandirenden Officier der Compagni gemeinſam und zugleich erörtert, entſcheiden, und in ſolchen Fällen, ſowol Unſere Fürſtl. Landrechten und Ordnungen, als der new auffgerichte Artikulsbrieff, beobachtet, und die Beſtraffungen, beſonders was von denen Officiern allein unter denen defensions-Völkern erkennt wird, vorderiſt zu Unſern Geſchäfften, auff Veſtungen, dem Kloſter Maulbronn, oder, wohin ſie gebraucht werden können, je nach dem Verbrechen auff etlich Tag oder Wochen eingerichtet werden ſollen.

Indem auch Uns öffters unterthänig klagend angebracht worden, was maſſen hin und wieder den Officiern der Compagnie beſonders Rittmeiſtern und Capitainen, von theils Beampten, Burgermeiſtern und Richtern ſchlechter respect erwiſen: dieſelbe mit zu Haußſchikung der Statt und Dorffsknecht, in die Ampt- und Rathhäuſer erfordert: dardurch ſie dann bei denen Compagnien nicht wenig verſchimpfft werden, diſem nun fürzukommen, und weilen Wir denen Officieren, welche ſich gleichwol im Feld redlich und ehrlich bezeigt, ihr geziemende Ehr ſelbſten gnädig wol gönnen mögen: Alß iſt deßwegen Unſer gnädiger Befelch, daß ſolche Perſonen, als auch Unſere verpflichte Bediente, von andern Unſern Beampten und Dienern ebenfalls gebührenden respect gegönnet: und ſo man derſelben vor Ampt bedürfftig, ſolche Officier beſonders Rittmeiſter und Capitain nicht eben durch die Statt- und Dorffsknecht, ſondern in die Ampthäuſer, irgend durch einen Scribenten, Kieffer oder Kaſtenknecht, die dem Amptmann immer an der Hand ſtehen, auff die Rathhäuſer aber durch einen Stubenknecht, oder

einen auß ihrem Mittel, die bey der Stell ſeyn, beſcheiden werden ſollen.

Endlichen die Muſterung und derſelben Unkoſten betreffend, Iſt Uns unverborgen, was maſſen bey hiervorigen Muſterungen, über die jenige Perſonen, ſo nothwendig darzu gehört, viel Leut, welchen bey berührten Muſterungen gar nichts zu ſchaffen gehabt, und allein umb zuſehens willen, ſich zugeſchlagen: hernach mit in die Wirthshäuſer geſeſſen, und nicht nur ſo lang die Muſterung gewährt: ſondern noch wol ein oder mehr Tag hernach auff ſolchen Muſterungs-Koſten hinein gezehrt, daß dannenher ſolche Unkoſten zulezt etlich viel tauſend Gulden, zu nicht geringer Beſchwehrt der Unterthanen, ſich beloffen haben, welches Wir aber weiter alſo geſchehen zu laſſen, keineswegs gemeynt ſeyn, ſondern iſt derohalben abermalen Unſer gnädiger und zuverläſſiger Befelch, daß, wie es die Nothdurfft an ſich, ſelbſten erheiſchet, die Muſterung geſampter Defensions-Völker, denen Unſern General Zeugmeiſter vom Holtz ꝛc. und überigen Obriſten, hierunder abſonderlich ertheilten Fürſtl. gnädigen Befelchen gemäß, auff herbey nahende Frühlings- und zu ſolcher Zeit, damit der ſchaffende Mann an ſeinen Feldgeſchäfften am wenigſten verhindert werde, zwar vorgenommen: aber allein von jedes Regiments Obriſten, oder in Mangel und Abweſenheit derſelben, ſolche Regimenter zu Fuß und Trouppen zu Roß, durch berührten Unſern General Zeugmeiſter vom Holtz, mit Ziehung jedes Orts Beampten, deß Stattſchreibers (ohne Mitnemmung vieler Scribenten oder anderer Perſonen,) und eines Burgermeiſters, von den Dorffſchafften aber, des Schuldtheiſſen, eines BurgerMeiſters, oder an deſſelben Statt eines oder höchſt zweyer deß Gerichts, auff welche Perſonen allein (auſſer des Generals, der Obriſten und anderer darzu gehörigen hohen Officier und deren Diener,) die Zehrung paſſiert; übrigens aber durchgeſtrichen werden ſollen, und zwar zu Abſchneidung aller großen Unkoſten, etwan mit Zuſammenführung einer oder zweyer Compagnien, wie es ſich am füglichſten thun laſſen wird, alſo mit gar wenigen Leuthen verrichtet: Auch wie man die Rollen dannzumahlen completiren, und ergäntzen wird, dieſelbige gantz ungeändert alſo gelaſſen, nicht wie bißhero, wider Unſern expressen Befelch, an vielen Orten geſchehen mit ein: und anderer eigenwilliger Außwechslung (es beſchehe dann mit deß Obriſten, oder deß Regiments Commandanten, beiſeyn, wiſſen und wellen,) verſtempelt, darmit auch mehrere Ordnung hierin erhalten: ſolche Rollen alle halb Jahr, von jeder Compagni Rittmeiſtern oder Capitain, dem Obriſten oder Commandanten deß Regiments, alsdann von demſelben dem General-Zeugmeiſter vom Holtz, und endlich durch ihne General-Zeugmeiſtern ſolche Rollen ſamentlich, zu Unſerm Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath allhero unterthänig überſchikt werden: Auch zu der Sachen deſto mehrere Befürderung, und damit gemelte Rollen, oder auch andere Schreiben und Geſchäfften, welche einig und allein die Lands-defension concernirn und betreffen, von den Officirn eintweder zu

Unſer Fürſtl. Cantzley, oder dem General und Obriſten zu überſchiken nöthig ſeyn, (weile ihnen ſolches auff ihren Koſten zu thun nicht zugemuthet werden kann,) Unſere Beampte zu derſelben ſchleinigen Fortbringung auff der Officier gebührendes Begehren, denſelben, je auff ſolchen Fall, den benöthigten Botten von Statt und Ampts wegen, unweigerlich verſchaffen ſollen.

Gleichwie nun diſes außführliche General=Außſchreiben zu Abſchneidung aller künfftigen Mißverſtänd, weiters unnöthiges disputiren und daß Wir hinfüro mit ſovielen beſtändigen Klagen, mehrers verſchont bleiben möchten, angeſehen, Alſo thun Wir Uns auf gnädig und gäntzlich verlaſſen, es werde demſelben alles ſeines Innhalts mit mehrerm Fleiß und Eifer, als Wir biß dahero mit ſonderm Mißfallen erfahren müſſen, nachgeſetzt. Damit Wir auff den widerigen Fall deromalen zu ernſtlichem Einſehen gegen den ſchuldhafften, nicht verurſacht werden mögen, und verbleiben euch mit Gnaden wol gewogen. Datum, Stuttgart den 22. Januarii, Anno 1657.

---

†) General=Reſcript, den Eintritt in fremde Kriegsdienſte betreffend,

vom 28. Juli 1657.

123.

General=Ausſchreiben, die Landesdefenſion betr.,

vom 14. Februar 1660 [175]).

Um die aufgerichtete Landesdefenſion in gutem Stand zu erhalten, und zu verſtärken, wurde befohlen, längſtens binnen 2 Monaten zu berichten, wieviel in jedem Ort, ſey es Dorf, Weiler oder Hof, von ledigen Purſchen bis auf den älteſten Mann ohne Ausnahme vorhanden ſeyen, um bei der bevorſtehenden Hauptmuſterung nicht ein anderes zu erfahren.

---

†) S. die Sammlung der Regierungs=Geſetze II. Nr. 426.

175) Abſchrift im Archiv des Innern.

124.

General-Reſcript, betreffend die Wiederaufrichtung von Schnapp-Galgen zur Verhütung der bei den neugeworbenen Defenſions-Völkern eingeriſſenen Deſertionen,

vom 20. Februar 1660 [176]).

Eberhard ꝛc.

Lieber getreuer! Demnach bei Uns unterthänigſt an und vorgebracht worden, welchergeſtalten von Unſern Neugeworbenen DefensionsVölkhern, etliche beraits flüchtigen fueß geſezet, und außgerißen ſeyen:

Damit nun ſolch einſchleichendem Unheil in Zeithen Vorgebogen zuemahlen auch die andere noch Anweßende aus forcht der Straff hiervon deſto mehrers abgeſchrökht werden möchten:

Alß iſt hiemit Unſer Befehl, du ſolleſt alſoballden die behörige Anſtallt und Verfügung thun, daß ſo wohl an denen bey der Landſtraß gelegenen, als auch andere Orthen deines Amts wo zu coercirung dergleichen Leuthe hiebevor Schnapp-Galgen geſtanden, dahin wiederum Neue geſezt, und auffgerichtet werden möchten, damit deren außgeriſſener Nahmen daran affigirt, und angeſchlagen, wie auch diejenige, ſo wieder erwiſcht, und beygefangen würden, andern zum Exempel, nach KriegsGebrauch gebührend abgeſtrafft werden möchten.

Deßen beſchicht Unſere Meynung.

Stuttgardt den 20ten February 1660.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

125.

Ordonnanz, was den zu einer Muſterung oder zum Auszug befehligten ausgewählten Offizieren und Gemeinen von den Communen bezahlt werden ſolle,

vom 12. März 1660 [177]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Württemberg ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe. Demnach die bißherige Erfahrung bezeuget, und Wir auch etlicher maſſen ſelbſten wahr-

176) Abſchriftlich im A. d. J. Durch G.-R. vom 2. März deſſ. J. wurde befohlen, daß in jedem Amt mehr nicht als ein Schnapp-Galgen und zwar bei demjenigen Thor, wo die Leute mehrentheils ein- und ausgehen, aufgerichtet werde.

177) Druckblatt im A. d. J. Vergl. das G.-R. vom 11. Juni 1668.

genommen, daß wann ein oder andere Compagni zu Roß und Fuß auff erforderten Nothfall allein auff etliche Tag außziehen, oder auch nur bei denen vorgangenen Muſterungen erſcheinen müſſen, zwiſchen Unſern Städt und Aemptern, und denen außgewöhlten Officiern und gemeinen Knechten, deren in ſolcher Zeit nothwendig auffwendenden Unkoſten halber, davon einem Ampt dem außgezogenen Officier und gemeinen Knecht vil, dem andern wenig, von etlichen Aemptern aber, ihren außgewöhlten Mannſchafften bey dem Außzug faſt gar nichts gereicht, und auff die Hand gegeben worden, mehrfältige Beſchwerden und Klagen entſprungen, welches Wir aber ferner nicht alſo fürgeben, ſondern diß Orts in Unſerm gantzen Hertzogthumb und Landen, eine durchgehende Gleichheit, damit ſich kein Ampt, auch Officier oder gemeiner Knecht ab: und vor dem andern zu beſchweren Urſach gehalten haben wolle.

Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befelch, ihr wollet in ewrem auch gnädigſt anvertrawtem Stadt und Ampt die alßbaldige Verordnung thun, daß wann ins künfftig einige außgewöhlte Mannſchafft zu Roß und Fuß, es ſeye Regimenter: Compagnien: oder Truppen=weiß zur Muſterung oder auff andere eraigende Nothfäll zum Außzug commandirt werden, auch würklich fort marchieren müſſen, daß auff ſolchen Fall von dem Tag an deß Fortzuges,

Einem Rittmeiſter	1 Gulden 30 Kreuzer.
1 Leutenant	1 fl.
1 Cornet	Vierzig kr.
1 Wachtmeiſter	Dreiſſig kr.
Einem QuartierMeiſter, Corporal, Muſterſchreiber und Trompeter jedem	Zwainzig vier kr.
1 Gemainen Reuter . . .	Zwainzig kr.
Deßgleichen.	
Einem Captän	1 Gulden.
1 Leutenant	Vierzig kr.
1 Fendrich	Dreiſſig kr.
1 Serganten	Zwainzig vier kr.
Nachfolgenden UnderOfficiern bis auff den Corporal	Sechzehen kr.
1 Gemeinen Knecht	Zwölff kr.

Ohnweigerlich gereicht: auch bei dem Auffbruch denenſelben gleich etwas auff etliche Tag auff die Hand gegeben, von Stadt und Ampt, ſo allein ein Compagnie zu Roß oder Fuß gibt, oder denen Städt und Aemptern, ſo eine Compagnie miteinander machen, hergenommen: und alsdann unter ſich ſelbſten umbgelegt, proportionabiliter hergeſchoſſen und bezahlt werden mögen, wormit dann ein jeder vom Rittmeiſter und Capitän biß auff die gemeine Knecht, ſich ſelbſten ſampt Pferd und Dienern, verſorgen und unterhalten, auch zu Verurſachung gröſſerer Unkoſten, bei denen höhern Officiern (welche anwendende Zehrungskoſten abſonderlich zu Specificiren, und deren Bezahlung denen interessirten Aembtern, welche hienach unter ſich eine proportionirte Vergleich und Umb=

theilung ſelbſten zu treffen wiſſen werden, zu überlaſſen) ſich nicht: noch darzu bei den Zehrungen zuſchlagen oder mit einmiſchen, ſondern ſich an dieſer Verordnung durchaus benügen laſſen, und alſo der Haußmann auff dem Land, dene das Quartier betrifft, denſelben mehrers nicht, als daß bloße Tach, und Gemach, Fewr, Liecht, und rauhe Futter herzugeben ſchuldig seyn ſolle. Daran beſchicht Unſer zuverläſſiger Will und Meinung. Datum Stuttgart, den 12ten Martij Anno 1660.

126.

General=Reſcript, daß die außgewählten Defenſions=völker zu Roß und zu Fuß beſſer montirt werden ſollen,

vom 14. März 1660 [178]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Würtemberg ꝛc.

Vnſern Gruß zuvor. Liebe Getrewe, obwolen Wir bey nunmehr zerſcheidenlich vorgangenen Haupt=Muſterungen durch unſern Rath, General=Zeugmeiſtern, und auch lieben Getrewen, Georg Friderichen vom Holtz, und andere zu den Regimentern beſtellte Obriſten und hohe Officier die verbeſſerliche Mundierung deren ausgewöhlten Defenſions Völker zu Roß und Fuß, inſonderheit aber, daß die Reuter mit beſſern Pferden, Gewöhr und mehrern Göllern verſehen werden möchten, nicht nur mündlich erinnern: ſondern auch derentwegen underſchidliche General-Außſchreiben ergehen laſſen, ſo müſſen Wir jedoch mit beſonderm ungnädigſten Mißfallen vernemmen, haben es auch bey etlichen Muſterungen deren Wir Perſönlich beygewohnet, ſelbſten wahrgenommen und geſehen, daß ſolchen Unſern Fürſtlichen Mandatis und Verordnungen biß dahero im geringſten nicht allein nicht nachgelebt, ſondern auch berührte Mundierung der außgewöhlten Mannſchafften je mehr und mehr auſſer Acht geſtellt, und beynahend in gäntzlichen Abgang gerichtet worden.

Wann aber die einmal eingerichtete höchſtnothwendige Lands=Defenſion bey nunmehr ereigenden Durchzügen und andern begebenden Zufällen und Beſchwerligkeiten, in gutem Stand und ohnmangelhaffter Mundierung immer zu erhalten, die ohnumbgängliche Nothdurfft, erfordern will.

Als befehlen Wir Euch hiemit nochmahlen gnädigſt und zuverläſſig, ihr wollet die ohnfehlbare Verfügung thuen, damit nicht nur

---

178) Druckblatt im A. d. J.

die in ewrem euch gnädigſt anvertrawten Stadt und Ampt Außgewöhlte zu Fuß, mit guten Ober= und Untergewöhren und nothwendiger Bekleidung verſehen, ſondern auch und allervorderiſt die Reutter mit beſſern Reut=pferden, als es bißhero der Augenſchein bezeugt, gemeinen Göllern, welche eben ſo leucht und wolfeil, als die Nuzen zuwegen zu bringen, und doch taurhaffter, auch einem Reutter vil anſtändiger ſeynd neben rechtem gutem Gewöhr, langſt innerhalb drey Monaten, von dato an zu rechnen, in welcher Zeit wie und was geſtalten diſe Mundierung werkſtellig gemacht worden, zu Unſerm geheimen Regiments=Rath ihr ohnfehlbar unterthänigſt wider zu berichten habt, ohne weiteres Befehlen oder Erinnern, wol mundiert und ausgerüſtet werden möge.

Und weil ſich auch befunden, daß dem jenigen vermöglichen Burger oder Unterthanen, welchem den gemeinen armen Reuthern bey einem oder andern Außzug, oder auch vorgeweſter Muſterung beritten zu machen aufferlegt worden, das tägliche Roßlohn von Stadt und Ambt, oder gemeines Fleken wegen bezahlt werden müſſen, dardurch dann ſolcher Unterthan bey dem Defenſions=Weſen allerdings frey außgegangen, und gäntzlich verſchonet gebliben, und allein der Arme entweder mit dem Leib gedienet, oder doch das ſeinige vor dem Reichen beygetragen hat, welche Unbilligkeit Wir aber ferners nicht zu geſtatten gemeinet, ſondern befehlen euch deßwegen noch weiter gnädigſt, daran zu ſeyn, daß keinem, wer der auch ſeye, ſo einem gemeinen Reuter auff ereigende Nothfäll das Dienſt=Pferd zu verſchaffen ſchuldig, es wäre der Auszug lang oder kurtz, einiger Roß=Lohn künfftig nicht bezahlt; hergegen aber ſolchem Burger oder Bauren, oder auch demjenigen Under=Officier zu Pferd, oder gar gemeinen Reuter, die ſich zu ihrem Dienſt ſelbſten beritten machen, ſolch haltendes Dienſt=Pferd hinfüro allerdings Frohnfrey gelaſſen werden ſolle. Daran beſchicht unſer zuverläſſiger Will und Meinung. Datum Stuttgart den 14ten Martii Anno 1660.

127.

General=Ausſchreiben, die Landesdefenſion und Auswahl zu Roß und Fuß betreffend,

vom 22. März 1661 [179]).

Von Gottes Gnaden Eberhard, Hertzog zu Württemberg und Thek, Grav zu Mümpelgart, Herr zu Heidenheim ꝛc.

Unſern Gruß zuvor. Liebe Getrewe. Demnach durch den, von dem Allmächtigen getrewen Gott, erlangten, auch nunmehr auff ein

179) Druckblatt im A. d. J., vergl. oben G.=R. vom 18. Sptbr. 1652, 22. Januar 1657 und 11. Juni 1668.

newes beſtättigten lieben Teutſchen Friden, die Sachen in andern Stand gerathen, und Uns Unſere gehorſambſte Prälaten und Landſchafft, Unſerer angeſtellten Lands=defenſion halben in ein und andern anderwärtige gnädigſte Verordnung und Anſtalt zu machen, in Underthänigkeit angelangt. Alß haben Wir über ſolch ihr underthänigſtes Anſuchen derenthalben, Uns in Gnaden dahin reſolvirt, und befehlen demnach Unſern Amptleuthen, Amptsburgermeiſtern, Schuldtheißen, und weme es ſonſten gebühret, hiemit gnädigſt und zueverläſſig, daß weilen erſtlich der Mundirung halben vil Unordnungen vorgehe, und ſo wol die Mußquetieren ihre angeſchaffte Röcke, als die Reutter ihre Kleidung auch Gewöhr, Sattel, und Zeug, auſſer Herrendienſten, in ihren eigenen Geſchäfften gebrauchen, abnutzen und verſchleuſſen, oder ſonſt untichtig machen, item die Reuter, die ihnen von andern anſchaffende Pferde, umb Willen ſolche ihrer nicht eigen ſeynd, gar ſchlechtlich in Acht nehmen ſollen, und vermuthlich auff den Fall eines Außzugs, oder langwurigen Dienſts, ſelbige deſto ehe zu Grund richten würden, welches alles uns ſehr mißfällig zu vernemmen; Sie beſagte Unſere Ambtleute, neben und mit denen Nechſtgeſeſſenen Officiern jedes Orths, hierauff fürohin ihre genawere und beſſere Aufſicht haben, und allen dißfalls ſich eraignenden Unordnungen ſteuren und wehren: Benebens aber, nachdeme denen einlauffenden Berichten nach, die meinſte Außgewöhlte nunmehr mit behöriger Mundirung verſehen, daran ſeyn, damit auch die übrige, ſo deßwegen annoch Mangel leiden, nach und nach Unſerm den 14 Martij vergangenen Jahrs, außgelaſſenem gnädigſten GeneralReſcript gemäß, den andern gleich ausgerüſtet werden mögen; zu dem End hinferner ſo wohl die Infanterie, als Cavalle. von halb zu halben Jahren, durch dero an jedem Orth ſich befindende Officiers, und Fürſtl. Beambte, Compagnien weiſe gemuſtert, und was etwa auch an Mannſchafft abgeth, jedesmahls getrewlich berichtet werden ſolle, damit ſolcher Abgang wider erſetzt werden könne, und ſollen ſie ihren Pflichten gemäß fleißigſte Uffſicht haben, daß hierunder kein gefährlicher Schläich gebraucht, ſondern die Billigkeit under den Vermöglichen und Armen, wie recht iſt, gehalten, und der Laſt von Ambts=Burgermeiſtern und Gerichten, nicht wie zu geſchehen pflegt, meiſten Theils nur auff den Armen und Geringern, mit Enthebung des Reichen und Anſehenlichern geſchoben und deriviret werde.

So vil fürs 2. die zur Außwahl beſtellende Pferdte belanget, welche Krafft voranzogenen Unſers gnädigſten Reſcripts der Frohnen befreyhet worden, worüber aber andere Underthonen ſich beſchwehren, wollen Wir in Betrachtung deß lieben Fridens, und daß dahero künfftig die Muſterunge und andere Dienſte ſo häuffig nicht mehr erfordert werden, beſagtes Unſer Reſcript biß auff anderwärtige Verordnung hiemit in Gnaden dahin erkläret haben, daß ſolch zu der Außwahl bewilligte Pferdte nicht zwar der Gantzen, aber doch halben Frohnen befreihet ſeyn ſollen, damit die überige Underthonen und Benachbarte ſich deßwegen nicht zu beſchweren, und

gleichwolen auch die Hergebern ſolcher Pferdte einige Ergötzlichkeit deßwegen haben mögen: Wir wollen aber auch ſolches Rescript dahin nicht verſtanden haben, als wann außtrukenlich deßwegen die Pferdte ein gantzes Jahr über im Stall und am Baren ſolte gehalten, und zu keinen andern Dienſten gebraucht werden, ſondern daß die Pferdte gleichwohlen ſo gehalten und beſchaffen ſeyn mögen, daß die Reutter damit ihre Dienſte auff den Nothfall auch verſehen können.

Drittens der Jurisdiction und Beſtraffung der Verbrechen und Miſſethaten halben hat es abermahls bey dem Articuls=Brieff, und darauß im Jahr 1652 gezogenen gnädigſten Rescript, ſein ferners Verbleibe, welchen folgends, durch ein im Jahr 1657. außgelaſſen anderwärtiges Fürſtl. Außſchreiben in etwas zu erleutern, verſchidenliche zwiſchen dene Offeciern und Beambten, ſich entſpunnene Mißverſtändnußen, da ein Jeder bei Quittirung der Waffen, oder Zurukkunfft von Muſterungen, und exerciren, was vorgegangen, für ſein Gericht ziehen wollen Anlaß gegeben, Nämblich, daß was bey würklicher Führung der Waffen vorgeht, einig allein durch die Officier: hernach was in mere civilibus, oder auch criminalibus delinquirt wird auſſer obgeſeztem Fall, ſolches hinwider einig und allein durch dem Magistratum Politicum abzuſtraffen verbleiben: Wann aber die Soldaten entweder im zurukkehren von Muſterungen und exerciren, oder wann ſie zurukkommen, ihr Gewöhr aber noch nicht gänzlich abgelegt, und in Wirthshäuſern under ſich, oder mit andern, in Mißhälligkeit: oder auch Thätlichkeiten gerathen ſolten, ein ſolches vom Ambtmann jedes Orths, und Officier, gemeinſamb cognoscirt, und abgeſtrafft werden ſolle.

Von ſolch Unſerer Amptleuthe Jurisdiction aber, ſollen Unſere geworbene Völker zu Roß und Fuß, ohne Unterſcheid, ſie ſeyen Burger oder nicht, eximiret, auch dieſelbe mit Gelt ſtraffen, wie etwa ein oder andern Orths, wider Unſere, auch hiebevor ſchon der Ußgewöhleten halben außgelaſſene Fürſtl. gnädigſte Rescripta, beſchehen wollen den Burgern gleich nicht belegt worden, ſondern wollen und ordnen hiemit, da ja von ein und anderen, ſonderlich Unſerer Fürſtl. Leib. Comp. gegen Burgern oder ſonſten, einige Ungebühr verübet wurde, ſo ſollen dieſelbe gleichwohlen dem Verſchulden nach von den Beampten handvöſt gemacht, die Beſchaffenheit deß Verbrechens aber alßgleich an dero vorgeſetzte Offeciers berichtet, und von denen ſelben alß dann die Sach examiniret, auch die Uebertrettern nach Kriegsmanier abgeſtrafft, oder da die Miſſethat der Erheblichkeit wäre, zu Unſer Fürſtl. KriegsRath gebührend hinderbracht werden.

Was endlich und viertens die umb exerciren und Trillens willen über Land Reiſende Officiers, und deren verordnetes Taggelt und Zöhrung betrifft, hat es bey Unſern deßwegen außgegangenen Fürſtl. Außſchreiben, nochmahlen ſein Verbleiben, allermaſſe inſonderheit das, undern dato den 18. Septembris. im Jahre 1652. außgegangene Rescript hieher widerholt, und denen Officiern ernſtlich

anbefohlen ſeyn ſolle, daß ſie außer denen ihnen beſtimmten 30. Kreuzern keine weitere Beſchwerde machen mögen, An deme Allem beſchicht Unſer zuverläſſiger Will und Meinung, Datum, Stuttgardt den 22ten Martii, Anno 1661.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.
Georg Chriſtoff von Gölnitz.
Wilhelm Chriſtian Faber.

128.

General-Ausſchreiben, betreffend die Vornahme einer Muſterung bei der Landesdefenſions-Auswahl,

vom 10. November 1662 [180]).

Eberhard ꝛc.

Lieber Getrewer, Uns iſt in Underthänigkeit angebracht worden, was maſſen bey deren im Jahr 1652 angeordneter Lands-Defensionsauswahl, ein und andere ſich bei denen Compagnien befinden, welche zimlichen Alters: oder mit vilen Kindern beladen, und dabey gar ſchlechten Vermögens: oder ſeit der Zeit zu Gericht: Rath: und andern Bedienſtungen und Ehrenſtellen gezogen worden ſeynd, deren Stelle nun mit andern jungen tüchtigen und unbedienſteten leuthen vil nützlicher wider verſehen werden könnten;

Wann wir dann gleich bei erſter wider Auffrichtung ſolcher Landsaußwahl, hauptſächlich dahin gezweket, daß alles ſo vil möglich in guter Ordnung gehen, niemand zu vil beſchwert und inſonderheit Alte, Unvermögende, oder mit vilen Kindern geſegnete, oder bedienſtete Leute, auch diejenige erlebte Männer oder Wittfrawen, welche nur einen einigen Sohn: und ſich deſſen in ihrem hohen Alter zu bedienen haben, verſchonet werden ſollen.

Alß iſt hiemit Unſer Befelch, du ſolleſt mit und neben dem Commendirenden Officier deiner gnädigſt anbefohlenen AmbtsCompagnie, oder außgewöhlter Manniſchafft, förderlichſt widerumb eine Muſterung anſtellen, dergleichen betagte, oder ſonſt bawfällige Leuthe, oder deren nur einzige Söhne: Item welche gar Arm ſeynd, und darbey auch vil Kinder haben: Ingleichen die ſeithero bedienſtet, und zu Gericht, Rath, oder andern Ehrenſtellen, befördert worden: Oder was ſonſt für Fehler vorhanden, und wie ein und andere eigentlich beſchaffen ſeynd, ſo wohlen als hingegen andere junge, geſunde, und nicht mit ſo vilen Kindern beladene, tüchtige Leuthe,

---

180) Druckblatt im A. d. J.

welche an obiger Plätze wider zur Compagnie gezogen und enrollirt werden köndten, ohne Partheylichkeit angelegentlich außforschen, fleißig verzeichnen, und alles zu Fürſtl. Kriegs Canzley underthänigſt wider berichten, darauff hin auch Fürſtl. Gnädigſter gemeſſener resolution, in welchen Stuken fürzufahren oder nicht, gehorſambſt erwardten; Künfftig aber daran ſeyn, daß die Zahl der Mannſchafft allezeit volkommen erhalten, und ſobald ſich in ein und andern Abgang ereyget, ſolcher jedesmahlen als gleich wider erſetzt werden möge; an deme beſchicht Unſere Meinung. Datum Stuttgardt den 10. Novembris Anno 1662.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

129.

General=Ausſchreiben einer eilends anzuſtellenden Werbung wider den Türken,

vom 27. Juni 1663 [181]).

Eberhard ꝛc.

Lieber getreuer! Demnach auß Unſerer bey allgemeiner Reichs=Verſammblung zue Regensſpurg anweſendten Geſandten eingelangten Unterthänigſten Bericht, die höchſte Nothdurfft erfordert, daß zue Resistirung deßen mit ſo großer Macht gegen Ihrer Kayſerl. May. Unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. und der ganzen Chriſtenheith ſich erzaigten Erbfeindts Chriſtlichen Nahmens des Türkhen, von allen Ständen, des Heyl. Röm. Reichs nunmehro alle Vires zuſahmen gethon, eine Reichs Armada auff die Bein gebracht, und allerhöchſt gedacht Ihro Römiſch Kayſerl. May. Unſerm allergnädigſten Herrn ꝛc. zu eylender Hülff zugeſchikht werde.

Wann Uns dann an ſolcher Beyhülff auch eine Esquadron zue fueß werben zue laßen gebührt, die ohne einige Verabſaumung auffgebracht werden muß;

Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, Du ſolleſt gleich nach Erſehung diß, die gewieße und ohnfehlbare Anſtaldt machen, daß durch offentlichen Trommenſchlag ſolche Werbung ergriffen, alle in deinem dir gnädigſt anbefohlenen Statt und Ambt durchgehende und ſonſt umvagirende Handwerkhs=Burſch und all anders Herrenloß Geſindlin examinirt, ſich zu fueß unterhalten zu laſſen, animirt, und ſo es immer müglich, von dir gleich geworben einem Mann:

---

181) Abſchriftlich im A. d. J.

von einem: bis zwey: oder höchſt: drey Reychsthaler Lauffgellt mit gutem Urkundt, und ohne ſuchenden aigen Nutzen, oder andere Practiquen, auf die Handt gegeben, ſo bald du deren etliche beyſahmen, dieſelbe mit guter Verwahrung und daß Sie nicht gleich wieder durchgehen, auff dene die benambſte Sammel: oder Muſterplaz, nacher Stuttgardten geſchikht, ſo lang ſolche bey dir Verbleiben, einen jeden des Tags zwölff Kreuzer für Seinen Unterhalt geraicht, die Gellter von den AmbtsGefällen hergenommen, und alles getreulich verrechnet werden, und im fall einer oder der andere ſich bey dir unterhalten zu laſſen, bedünkhens trüge, ſolleſt du doch dieſelbe an den Capitain oder andere UnterOfficier von der Außwahls Compagnia, deines Statt und Ambts, bey demſelben ſich unterhallten zu laſſen, anweiſen, auch ſolchem Haubtmann oder UnterOfficier auff Ihr Anmellden Von funffzehen, fünff und zwanzig, biß dreißig Gulden zur Werbung gegen Quittung von deinen AmbtsGelltern ausfollgen laſſen, und ja dieſellbe ſolche Gellter auff die Werbung verwendet, und richtig beſcheint, und die Leuth geſtellt, alßdann auff Ihr ferner Begehren, wieder ſo viel gegen Quittung ſchießen, und alles in deiner Rechnungs Auß=gaab gebührend einbringen, nicht weniger, ob und was für Purſch jedesmahl bekommen und geworben worden, alle Acht Tag zu Unſerem geheimen Regiments ohnfehlbar berichten.

Daran beſchicht Unſer zueverläſſiger Will und Meynung. Datum Stuttgardt den 27ten Juny etc. 1663.

130.

General=Ausſchreiben, betreffend die Werbungen wegen der Türken Gefahr,

vom 8. Juli 1663 [182]).

Eberhard ꝛc.

Lieber getreuer! Demnach die hohe und unumgängliche Nothdurft erfordert, daß diejenige Trouppen, zue Roß und Fueß, welche Unſerm Herzogthum und Landen um des Erbfeindts, des Türkhen, gegen dem Hayl. Röm. Reich, und der ganzen Chriſtenheit, beſorgenden feindlich und Blutdurſtigen Annäherung und Einbruchs willen, vor dißmahl auff die Bein bringen zu laſſen gebühren, eylendt und ſo baldt immer möglich geworben, und ſolche beede Trouppen completiret werden. Zue welchen Werkhs mehrer Befürderung dann Wir Uns dahin resolvirt, und gnädigſt erlaubt haben wollen, daß auch einer oder ander welcher und Unſerer verfaßten LandtsDefension begriffen, oder auch andere Unſere Unterthanen, beſonders ledige Purſch, welche zue dieſem Zug, wider den

---

182) Abſchrift im Archiv des Innern.

Türkhen freye Luſt und Begürden hätten, ſich wohl werben und unterhalten laſſen mögen;

Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, du ſolleſt keinem von der Außwahl, oder andern Unſern Unterthanen, der ſich vor diß=mahl in dieſe Unſere aigene Werbung zue Roß und Fueß frey=willig unterhalten laſſen wollte, nicht verwöhren, ſondern ſolches ohngehindert zue geben, hingegen aber dahin ſtehen, und keines Weegs geſtatten, daß auſſer dieſer Unſerer aigenen Werbung, keiner von der Landts Defension, oder auch andern Unſern Unterthanen, wer der auch ſeyn mag, in anderer frembdter Herrn Kriegs Dienſte ſich einlaſſen: oder begeben thue:

Und weil denen einlangenden unterthänigſten Berichten nach, man mit denen erſtmahls angeſezten Werb=Geltern, der drey Reichs=Thaler nicht recht fortkommen kann; Alß laſſen Wir gnädigſt geſchehen, daß du anſtatt derſelben wohl ein mehrers, als von drey bis vier, Fünff= Sechs= Sieben, ja bis auf's allerhöchſte Acht Reichsthaler auff einen Mann zue Fueß geben mögeſt, doch dergeſtallten, daß du forderiſt Unſere Nutzen und Beſtes beobachten, und alles Fleißes dahin ſehen ſolleſt, daß wann ein ſolch ſtarkh Lauffgeldt, von 4. 5. oder 6 Reichs=Thlr. (darumben die Leuthe gar wohl zue bekommen ſeyn werden) geben würdt, daß der Mann darnach beſchaffen, entweder ſchon ein Sol=dat geweſen, oder doch ſonſten ein ſtarkher, gerader und guther Kerl, und wo Er nicht auch mit einem Behenkh und Seiten=Wöhr verſehen, doch ſonſten ganz beklaydt und außstaffirt ſey, wie du dann dißfalls ſelbſten pro Discretione zu thun, und deme der er=erſt bekleydet, und unter Wöhr verſehen werden muß, ein geringes Lauff zu geben, wißen wirſt, was du auch zu ſolcher Werbung für Amts=Gellter urkundlich anwenden wirſt, das haſt du hiernächſt von Unſerer Cammer Expeditions- und KriegsRath und Lieben Getreuen, Tobiae Schöckhen gegen Quittung wieder zu erheben;

Worbey Wir auch noch ferner gnädigſt befehlen, daß weilen die Trommelſchläger, Unſerer LandtsDefension arme ſchaffende Leuth ſeyndt, und gleich ſehr bey dieſer Werbung mit umſchlagen, das Ihrige verſäumen, haſt du deren jedem, ſo von Dir gebraucht wird, des Tags 24 kr. für ſein Zöhrung und Verabſaumnuß wie=derfahren laſſen, und benebens fleißig verzaichnen, und Du oder die Außwahls Officier, und jeder innſonderhait geworben, die Mannſchafft specificiren, und was irgendts mit einem Trukh, doch alles auffs genaueſte eingezogen, auff einen oder andern Kopff gewendet werden müſſen, ein ſolches zue Außgang dieſer Werbung zu Unſerm Geheimen Regiments=Rath unterthänigſt überſchikhen, gedenkhen Wir alsdann einen oder den andern ſolcher Werbung halber, nachdeme er ſich dabey wohl gehalten, eine Ergänzung zue thun.

Und dann haſt du auch denen Officieren von der Außwahl zue bedeutten, daß ſofern ſich einer oder der ander zu Roß unter=hallten zue laſſen begehrte, daß Sie dieſelbige an Unſern Ritt=

meiſtern, dene von Eyb, oder Seine befelchte Officier, die ſich auff dem Sammelplaz zue Bakhnang, Murrhardt, Winnenden, und Bottwar befinden werden, anweißen ſollen, welche Anſtallt Du auch denen werbenden Kriegs=Officiern alſo anzuedeuten wiſſen wirſt.
Deſſen beſchicht Vnſer Will und Meynung.
Stuttgart den 8ten July 1663.

131.

Aufgebot der Lehenleute, wegen des Einfalls der Türken in Mähren und Böhmen,

vom 10. September 1663 [183]).

Der Befehl lautet: „Dich mit guter, dieſer Zeit üblichen Rüſtung, wie es zum Feldzug und Ernſt gehört, auch deinem Stand gebührt, und in der Anzahl wol mundirten Pferdt, ſo du zu Dienſt, deſſen von uns tragenden Lehens halber, zu halten verbunden, in Perſon dergeſtalten in guter Bereitſchaft gefaßt zu halten, daß wir auf jedesmahls erſcheinenden Nothfall und Unſer weiter Erfordern, deiner ohne einig hinter ſich ſehen, oder einwendete Entſchuldigung, bey Vermeidung deines Lehens, ſo Tags, ſo Nachts gewiß verſichert ſeyn können.“

132.

General=Reſcript, betreffend die Abbeſtellung aller öffentlichen Luſtbarkeiten wegen der Türkengefahr,

vom 10. September 1663 [184]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard, Hertzog zu Würtemberg, ꝛc.
Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer Liebe Getrewe.

Demnach die biß anhero von dem allgemeinen Feind deß Chriſtlichen Namens dem Türcken angeſchienene Gefahr auß Gottes gerechtem Urtheil und Verhängnus, ſeit Unſers unterm dato 25. Auguſti jüngſt wegen Anſtellung eines allgemeinen Bett=Tags, ergangenen General=Außſchreibens leider dergeſtalten zugenommen, und ſo weit außgebrochen, daß deſſen grauſame Waffen in denen dem Röm. Reich nächſt angeſeſſenen Königreich und Landen ſich mit morden, rauben, und brennen bereits ſpühren und ſehen laſſen, auch zu beſorgen ſelbige weiters außbrechen dörfften: Dannenher umb deſto mehr ſich gebühren will, daß von Hertzen und in waarer Bußfertigkeit, dem erzürneten GOtt im Himmel entgegen ge=

183) Druckblatt im Archiv des Innern.
184) Druckblatt.

gangen, und mit inbrünſtigem Gebett, umb Abwendung ſeines gerechten Zorns und vor Augen ſchwebenden Straffen, Buß gethan, und in Bezeugung deſſen, alles muthwillige und üppige Weſen gäntzlich abgeſtellet werden möge. Als iſt hiemit unſer Befelch, ihr ſollen die alsbaldige Verfügung thun, mit offentlicher Verkündigung ab der Cantzel, daß in Unſerm euch gnädigſt anvertrawtem Stadt und Ampt, ſampt allen darinn eingehörigen Flecken und Dörffern, alle Kirchweihen, üppige weltliche Frewden, Geſellſchafften, überflüſſige Zehrungen und Übermaß in Eſſen und Trincken, bey Hochzeiten, Gaſtereyen, und Mahlzeiten, in Privat, auch Wirths, und Wein=Häuſern, ſonderlich aber alle Spihl und Täntz bei Hochzeiten und ſonſten, wie auch das Schreien und Jauchtzen bey nächtlicher Weil gäntzlich abgeſtellt, die Übertretter aber zu wol empfindlichen Straff gezogen werden mögen:

Hieran beſchicht Unſer ernſtlicher Will und Meinung. Datum Stuttgart, den 10. Septembris Anno 1663.

Ex speciali Resolution Serenissimi Domini Ducis.

133.

General=Ausſchreiben, daß alle reiſige Schultheiße, Amts=Knechte ꝛc. ſich wohl mit guten Pferden und Waffen verſehen, um nöthigenfalls wider den Türken ziehen zu können,

vom 12. September 1663 [185]).

134.

General=Reſcript, enthaltend eine Inſtruction für Beamte zu den Werbungen wegen der Türkengefahr,

vom 10. October 1663 [186]).

Die einzelnen Punkte der Inſtruktion ſind:

1) Solleſt du angeregte Werbung zue Fueß, durch offentlichen Trommelſchlag ſo wochentlich ein: zwey oder dreymal geſchehen, und die Werbung offenbahr und lauth gemacht werden kann, Vor Uns und zue Unſern Kriegsdienſten ausruffen, wer ſich unterhallten zu laſſen, Luſt hat, an dich ſelbſt verweiſen, und wann ſolches ver=

---

185) Concept Ausſchreibens im Archiv des Innern. Die Rubrik beſagt den Inhalt. Unter den Waffen ſind genannt ein Karabiner oder Feuerrohr, und Piſtole.

186) Abſchrift im Archiv des Innern.

richtet, dem Trommelſchläger (welchen Wir nach Endung der Werbung gebührend belohnen laſſen wollen) wieder an ſeine Arbeith gehen, und nicht gleich wie die vormahlige Erfahrung zue Unſerm größern Schaden bezeugt, den ganzen Tag ins Wirthshauß ſitzen, und großen Zöhrungs-Koſten verurſachen laſſen.

2) Zum Andern, haſt Du keinen von Unſern Unterthanen, Er ſeye inn- oder außer der LandtsDefension zu werben, sondern dich einig und allein nach frembden Kerlen und Handwerkhspurſchen, deren ohne das Unſer ganzes Herzogthum voll laufet, und ſich mehrentheils des Bettels bedient, um zu ſehen, und deine Anſtallt, ſo wohl in der Amts-Statt bey dir beſonders unter denen Thoren als auch in denen Amtsflekhen bey denen Schultheißen, oder andern, ſo ſich den Tag hindurch in denen Dörffern auffhalten, insonderheith aber bey denen Officieren, der Landts-Defension, welche dergleichen durchpaſſirende Handwerkhs oder andere Pürſchlein irgendt auffſtoßen, und vorkommen, (denen du dann Krafft dieſes Unſers fürſtl. Rescripts ſolche Unſere gnädigſte Intention gleich zu eröffenen, und dieſelbe zu aller Befürderung des Werkhs beweglich zu erinnern wiſſen wirſt) alles Fleißes zu machen und einzurichten, daß alle der gleichen Kerlen von denenſelben, an Dich gewießen, die Knecht das Lauffgellt von Dir allein empfangen, und wie hernach zu ſehen, mit Quartier und Unterhallts verſehen werden ſollen.

3) Wann nun drittens die allſo einige Mannſchafft vorkommt, oder zugebracht wird, ſolleſt Du dahin ſehen, daß du geſunde, gerade, und zum Krieg taugliche und tüchtige Mannſchafft, gar nicht aber, wie Wir bey jüngſter Werbung perſöhnlich wahrnemmen müßen, entweder junge Bueben, und Kinder, oder alte Männer, oder andere Preſthaffte Perſohnen, die weder zum Gewöhr noch Krieg taugendlich annehmeſt und auffbringeſt, damit Wir im Gegenfall nicht nur das Lauffgeldt, ſondern alle Unkoſten von Dir, und gar nicht dem Geworbenen und untüchtigen Knecht ohne einiges Nachſehen wieder zue erfordern Urſach haben mögen.

4) Viertens, ſolleſt du niemandt Andern, als lauter gemeine Knecht werben, und annemmen, und denſelben gleich bey Empfang deß Lauffgellts, welches du auff keinen höher, als einen oder höchſt bis in zwey Reichs-Thlr., auff die Handt zu geben haſt, austrukhentlich anzaigen, daß ſich ein Jeder in Unſern Kriegs-Dienſten auff alle begebende Fäll und wohin Wir dieſelbige gebrauchen, führen laſſen, oder ſchikhen werden, Sein ſchuldiger Kriegs-Dienſt wie Ihm in allweg gebührt und obliegt, ohne einige Wiederred verrichten, und wohin Er befehlt wirdt, willig gehen und marchiren ſolle, und müße.

Neben dieſem obbeſtimmten Lauffgeldt, haſt Du dich Montirung hallber mit den werbenden Knechten von Selbſten nichts zu vergleichen, ſintemahlen Wir die völlige Montirung den Knechten ſchon anderwärttig verſchaffen zu laſſen gedenkhen, da ſich aber auch ein oder anderer Officier um Dienſt anmelden würde, haſt du den oder dieſelbe keines Weegs vor dich zu beſtellen, ſondern ſolche Per-

ſohnen entweder an den Ober=Vogt, der ſich in Loco bey Dir befindet, oder in Mangel deſſen zue Unſer fürſtl. Kriegs=Expedition hiehero zue Verweißen.

5) Am fünfften, ſo offt und viel du einige Mannſchafft bekommeſt, ſolleſt du dieſſellbe mit Tauff= und Zuenahmen, auch von wannen Sie ſeyen, zuſammt dem Tag Ihrer Annemmung fleißig bemerkhen, und rolliren, und jedem Kopff des Tags Acht Kreuzer an Geldt, neben anderthalb pfundt Brodt, von Amtswegen raichen und bezahlen, und noch der Zeith in der Ambts=Statt gebührend Quartier, das iſt Tach, Gemach, Liegerſtätt, Salz und ohne das haltendes Liecht und Feuer verſchaffen und geben, auch auff die geworbene, und bey Dir verliegende Mannſchafft, dein ſelbſt fleißiges Auffſehen und Inspection halten, damit ſelbige ſich nicht verlauffen, und nach bekommenenn Handtgeldt zum Wieder Außreißen Seinen Durchſchlupff verwiſchen könne, ſondern durch deine genaue und ſcharpffe Obſicht zuſammen gehalten werden, deßhalber du dann auch ein ſolches nicht nur etwa an deine Amts=Diener zu henkhen künfftig die Schuldt der Verantwortung auff Sie zue ſchieben, ſondern für dich ſelbſten auff den Fall Red und Antwortt darumb zu geben haben ſolleſt.

6) So viel dann ſechſtens die zu ſolche Werbung behueffende Lauff und Unterhalts=Gellter, zuſammt dem täglichen Commis betrifft, haſt du dieſelbe von deinen Amts Gelltern und Gefällen, die Früchten aber von deinem Amts=Caſten herzunemmen, und der Weder=Erſtattung auch Bezahlung der Früchten halben, dich hernachmals bey Unſerer frſtl. Kriegs=Expedition unterthänigſt anzumelden, und darüber gnädigſtlichen Beſchaidts zu erwartten.

7) Und dann Siebentens ſolleſt Du von 8 zu 8 Tagen ohnfehlbar dich auff unterlegte Poſt und ohne anwendende Obncoſten zue beſagter Unſerer fürſtl. Kriegs=Expedition unterthänigſter Bericht, und jedesmahls eine ordentliche Listam einſchikhen, was und wieviel du an Mannſchafft beyhanden, damit Wir wochentlich gewiß Nachricht haben, wie ſich ein Amtmann vor dem andern fleißig oder nachläßig erwießen, auch wegen Logirung der Völkher, Uns auff ein oder andere Weeg ferner gnädigſtlich zue resolviren wißen mögen;

Deme du in allem mit ſorgfälltig ſchuldigem Eyfer und Fleiß und was zu der Sachen befürder= und Abwendung aller Ohnkoſten dienen kann, und mag, nachzugeleben wißen wirſt.

Und beſchicht hieran Unſer gnädigſter zuemahl ernſtlicher Will und Meynung.

Datum Stuttgardt den 10. Octobris Anno 1663.

†) General-Reſcript, enthaltend das Verbot des Eintretens in fremde Kriegsdienſte,

vom 18. Januar 1664.

---

†† Herzog Eberhard III. Teſtament,

vom 14. März 1664.

. . . 11) Die Offiziere und Diener ſollen durch den regierenden Herzog oder deſſen Stabsbediente gleich andern Unterthanen abbeſtraft werden.

. . . 20) In ſchnell eintretenden Kriegszeiten ſolle der regierende Herzog vorſorgen, daß die F. Familie entweder in den Landesfeſtungen oder in ſichern saubern Stätten und Oertern einen „ziemlich gelegenen Interims-Underſchlauf und behägliche Wohnung habe, ſolange die Gefahr währe ꝛc.“

---

†††) Größerer Ausſchußtags-Abſchied,

vom 27. Mai 1664.

Der Ausſchuß erklärt ſich, 1) die Türkenhülfe den Landtagsabſchieden gemäß de praeterito et praesenti an Geld, ſowie auch das Contingent des Herzogthums nach dem Fuß der Reichs-Artikel in duplo bei der Volkshülfe, und was der Völker Unterhalt auf ein Jahr lang und andere beim ſchwäbiſchen Kreis zwiſchen den Ständen accordirte unentbehrliche Auslagen erfordern, zu übernehmen und abzuſtatten;

. . . . 3) der Herzog erkennt in Gnaden, daß der Ausſchuß neben den neugeworbenen auch die zu Completirung der Cavallerie von der Leibgarde hergegebenen Reiter bis zu dem wirklichen Aufbruch zu verpflegen übernommen, und läßt auch geſchehen,

4) daß der Unterhalt der alſo berechneten 400 Köpf zu Fuß und 171 zu Pferd, mit beiderſeits prima plana nach der allgemeinen Reichs-Verpflegungs-Ordonnanz eingerichtet, die Landſchaft bei geringem Abgang mit alſobaldiger Fürnehmung der Recruten verſchont, die dißmalige Verwechselung etlicher Fußvölker in Reiterey auſſer einem Reichs- und Kreisſchluß in keine Consequenz gezogen und der Prälaten und Landſchaft geleiſtete Geldhülfe und Stellung der zweyen erſten Compagnien mehr zu ihrem Ruhm als einigem Präjudiz gedacht werden ſolle;

5) will nach Kräften beſorgt ſeyn, daß über die bereits geleiſtete Türkenhülfe keine weitere Nachforderung folge;

6) was zum Behuf des Kreiſes hergegeben worden, ſolle mit denſelben ordentlich abgerechnet werden;

---

†) Regier.-Geſetze II. Nr. 471. Verluſt des Bürgerrechts und Vermögens-Confiscation iſt angedroht.

††) Landesgrund-Verfaſſ. S. 791. und Staatsgrund-Geſ. II, Nr. 68.

†††) Landesgrund-Verf. S. 682—692 und Steuergeſetze 1. Abtheil. Nr. 109.

7) neben der extraordinari Türkenhülfe á 22000 fl. ſolle auch die ordinari Abloſungshülff fleißig eingetrieben und wider die Moroſen, ohne Anſehung der Perſon, die Execution vorgenommen werden. etc.

---

†) General=Reſcript, betreffend einige Perſonal=Freiheiten der zur Landes=Defenſion gezogenen Büchſenmeiſter und Gleichſtellung mit den Unteroffizieren,

vom 18. Auguſt 1664.

---

††) Landtags=Abſchied,

vom 28. Februar 1665.

Die Landſchaft bewilligte zur Abdankung der aus Ungarn zurückgekehrten Mannſchaft zu Roß und Fuß einen freiwilligen Beitrag von 4500 fl., doch ohne ſich wegen des Unterhalts derſelben einzulaſſen, ſondern ſo daß die Soldaten ſich mit dem Service in natura, entweder in dem Quartier, oder an dem Ort, wohin ſie commandirt, begnügen ſollen.

---

†††) General=Reſcript, kulpoſe Verwundungen und Tödtungen beim Scheiben=Schießen betreffend,

vom 1. October 1667.

135.

General=Reſcript, betreffend die Verbeſſerung des Landes=Defenſionsweſens,

vom 19. November 1667 [187]).

Eberhardt, ꝛc. ꝛc.

Unſern gruß zuvor, liebe getreue:

Demnach Uns ſchon mehrmalen mißfällig vorkommen, die leztere Muſterungen auch je länger je mehr an Tag gelegt; was maſſen Unſere vor etlichen Jahren auffs neu wieder angerichtete Lands=Defenſion allgemählich in großen Abgang und Zerrüttung

---

†) ſ. Regier.=Geſ. II. Nr. 479.

††) Landesgrund=Verfaſſ. S. 692—701 und Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 110.

†††) Abgedruckt in den Gerichtsgeſetzen III. Nr. 177.

187) Druckblatt im Archiv des Innern.

gerathen, und allerhand nicht geringe Fehler und Mängel, ſowohl der Officier, als der Völkher behörigen Mundirung halber, bei den Compag. zu Roß und Fuß, ſich hervor gethan haben. Wir aber keinesweegs zugeben wollen, ſolcher Unordnung alſo länger zuzuſehen, ſondern Unſer ernſtlicher Will und Meinung iſt, daß ſolch dem geliebten Vatterland zum beſten angeſehen Defensions-Weſen in beſt müglichem esse beharlich conservirt, und alles was daran zerfallen und abhängig ſeyn mag, auffs fürderſambſte wieder erſetzet werden; Zu dem Ende Wir auch der, auf das nechſt mit Gott eintrettende Neue Jahr vorhabenden General-Muſterung, in ſelbſt eigen fürſtlicher Perſon beyzuwohnen entſchloſſen: Zu mehrer derſelben Facilitirung aber inſonderheit nothwendig zu ſeyn ermeſſen, daß vorhero noch von Unſere Ober= und Unterbeamten jeder Orten, auch commendirenden Officiern der Compagnien zu Roß und Fuß, die außgewöhlte Mannſchafften allerförderlichſt zuſammengeführt, alle befindende Defecten an Leuthen = Mundirung und Pferden erſetzt, und Wir deſſen ohneinſtellig wider berichtet werden, damit Wir bei würklicher Muſterung alsdann die Compagnien in beſſern Stand befinden mögen.

Als iſt hiemit Unſer Gnädigſt, und zumahle ganz Ernſtlicher Befehl an euch, ihr wollet die außgewöhlte, eurer Gnädigſt anvertrauten Stadt und Ambts, zu Roß und Fuß, zuſammbt denen jeden Orths ohnlängſt neu angerichteten Tragonern, in zwey= drey= oder vier Orthen, wie es jeder Compag. Beſchaffenheit nach am füglichſten geſchehen kann, mit müglichſter Abkürtzung aller Unkoſten neben und mit dem die Compagnie commendirenden Officier zuſammenführen, und darzu, gleich auff Empfang diſes die benöthigte Anſtalt verfügen, bei Durchgehung derſelben ſo dann alle eraignete Fehler und Defecten, ſo wohl der abgehenden Mannſchafft, als ermanglenden, oder untüchtigen Gewöhrs, Kleidung, Pferde, und übriger Mundierung halber fleiſſigſt erkundigen und notiren, ſolche alsgleich auch dergeſtalten zu ergäntzen und zu verbeſſern, und einigen Abgang, woran es ſeye, vornämlich mit den Pferdten, denenjenigen, ſo ſolche anzuſchaffen ſchuldig ſeynd, allerdingen keine frembde und entlehnete, oder ſonſt zum Dienſt im Feld untaugliche, obgleich eigene Pferdte, unter was Entſchuldigung oder Schein das immer ſeyn möge, nicht paſſiren zu laſſen, ſondern da ja ein und anderer wider verhoffen, gleich in instanti damit unmüglich auffkommen könnten, ſelbigen längſtens inner zwey Monaten mit guten eigenen, hierzu mit Fleiß unterhaltenen Dienſt=Pferden, als lieb ihnen iſt Unſere Ungnad und ſchwehre Strafe zu vermeiden, ſich gefaßt finden zu laſſen, alles Ernſts auffzuerlegen bedacht ſeyn, wie vor Uns Ihr derhalben bey bevorſtehender Muſterung, in Unterthänigkeit zu beſtehen euch getrauet, zumahle ſolch Werk, dermaſſen beſchleunigen, daß mit Außgang diſes Alten Jahrs lediglich nichts mehr ermanglen, und ihr darüber euere Unterthänigſte Berichte und Rollen, was nämlich bei jeder Compagnie abgangen, und wie ſolches wieder erſetzt worden

ſeye? gleich mit eintrettendem Neuen Jahr, und noch vor Trium Regum unfehlbar zu Unſerer Fürſtlichen Kriegs = Canzley specificé bey befahrender unaußbleiblichen Straff, einſchikhen möget; Allermaſſen Wir auf den unverhofften widrigen fall diejenige Ambt=Leute, Schultheißen und Officier, ohne Unterſchied, wer die auch ſeyen, welche diß Orths an Verfügung ihrer Schuldigkeit einige Saumſaal erweiſen, mit ungnädigſter Andung ſolchermaſſen anzuſehen, oder auch gar zu cassiren gedenkhen, daß ſie und andere ſich darob zu beſpiegeln Urſach haben ſollen. Deſſen zugeſchehen Wir Uns gäntzlichen verlaſſen, und verbleiben Euch hierüber mit Gnaden gewogen.

Datum den 19ten Novembris 1667.

136.

General=Ausſchreiben, betreffend die Montirung der Landesdefenſions=Offiziers und wie gegen dieſelben in Beitreibung ſchuldiger Steuern ꝛc. zu verfahren,

vom 22. Februar 1668 [188]).

Es wird befohlen, daß demjenigen Offizier, welcher in kundbahrer Indigenz und Dürftigkeit ſtecket, und dannenhero ſeine aigene Montirung zu präſtiren nicht vermag, dißorts unter die Arme gegriffen und dieſelbigen Montirung von geſambten denen intereſſirten Portheyen der Aemter und Oerther, welche ſelbige Compagnie mit einander zu stabiliren haben, der Nothdurft nach angeſchafft werde ꝛc.

Was den modum der Beitreibung ſchuldiger Steuern, Zinnße ꝛc. betrifft, ſolle das vor etlich Jahren ergangene Außſchreiben dahin erleuthert werden, daß die Stattbeamte beſagte Offiziers zu Erlegung ihrer Schuldigkeit guth und freundlich, dann ernſtlich, und mit Betrohung würklicher Execution erinnern, nach zwey oder mehrmaligem mundlichen Abfordern aber mit angreifung ihrer Güther fürzufahren oder die Officiers mit Ehrlichen arresten auf Rathhäuſern zu belegen, etc.

---

†) Landtags=Abſchied,

vom 12. März 1668.

Weil eine eilende Defenſions = Anſtalt als höchſt nöthig erachtet wurde, machte ſich die Landſchaft verbindlich 50,000 fl. beizutragen, und zwar ſollen

---

188) Abſchrift im Archiv des Innern ſ. das G.=R. vom 11. Juni 1668. sub. Nro. 13 und 14.

†) ſ. Landesgrund=Verf. S. 715 — 724 und Steuergeſetze 1. Abtheilung Nro. 113.

35,000 fl. durch eine leidenliche Extraordinari=Umlag, Anlehnungen und ſonſt eingehenden Mitteln aufgetrieben, die übrigen 15,000 fl. aber möchte der Herzog auf der Landſchaft Credit aufnehmen ꝛc. Dagegen ſolle in Städt und Aemtern über die Leiſtung der Servitien, Dach, Gemach und Geligers, ſowie auch Holz und Licht in natura, nichts weiteres erpreſſt werden.

Bei erlöſchender Kriegsgefahr ſolle die geworbene Mannſchaft alſogleich abgedankt werden.

137.

General=Ausſchreiben, betreffend das Landesdefenſionsweſen,

vom 11. Juni 1668 [189]).

Eberhard ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe.

Demnach Wir bei jüngſt vollzogener General=Muſterung, in Unſerer Fürſtl. Gegenwart, mit gnädigſtem Gefallen, auſſer etlich wenigen, befunden, die, auff Unſere hiebevor gar verſchidentlich ergangene ernſte Befelch und Rescripten, auch mit vielfältiger Mühe und Koſten, bißhero getriebene nohtwentige Mundierung der Lands=Defension=Völker zu Roß und Fuß, nunmehro einſt zu ſolchem Stande gebracht zu ſeyn, daß wann ſelbige nun darinnen ohne Abgang gebührend erhalten, und waß noch etwa daran zu verbeſſern ermangelt hat, vollends erſetzet, welche Verfaßung, Unſerm lieben Land und Leuthen zu allgemeinem beſten, Securität und Erſpahrung ferner newerſchwehren Koſten, mit Göttlicher Hülff wol in langwürigem esse wird beſtehen mögen.

Als haben Wir, wie hinführo diſes LandtsDefension-Weſen, mit Ueberhebung aller Weitläuffig= und müglichſter daß Lands Erträglichkeit, auffrecht und beſtändig erhalten werden könne, ſonderlich umb dieſer bewegenden Urſachen willen, weile Wir biß anhero mit ſonderbarem Unſerm ungnädigen Mißfallen in der That ſelbſt erfahren müſſen, welcher geſtallten Unſere hiebevor, dem gemeinen Vatterland zum Beſten, angeſehene unterſchidliche Fürſtl. Rescripta, ſo gar ſchlechtlich, zu groſſer Unordnung und beſchwehrlichen mehrere Unkoſten Unſerer lieben Unterthonen in Obacht genommen werden, die gnädigſte Verordnung gethon, daß von Unſerm beſtellten Rath, und General=Leutenanten und lieben Getrewen, Friderich Moſern von Filßek ꝛc. auch geheimen Regiments= und Kriegs=Rähten bemeldte Rescripta ſorgfältig revidiret, und was die jüngſthin von Unſer eigen Fürſtl. Perſon durch Gottes Gnad wol vollendete General=Muſterung ferners dem gemeinen Beſten zu

---

189) Gedrukt in Folio auf 12 Seiten. Vergl. oben G.=R. vom 18. Septbr. 1652. 22. Januar 1657. 22. März 1661 und 12. Febr. 1670.

mehren oder zu mindern, an Hand gegeben, Uns widerumb unterthänigſt referieret worden.

Darauff wir Uns nun zu gegenwärtigem abſonderlichen General-Rescript in Gnaden der hohen umumbgänglichen Nothdurfft nach reſolvieret, wie von Punkten zu Punkten hiernach zu vernemmen.

Und Erſtlichen: So ſollen jenige Defecten, ſo ſich noch in jüngſter General=Muſterung unter den Compagnien zu Roß oder Fuß in einem und andern eraignet, und annotiret worden, von jeden interessirten Aemptern von dato, zwiſchen= und nach dem Herbſt alſo emendiret und zurecht gebracht werden, damit, wann die Compagnien nach dem Herbſt zuſammen zu führen, welches dann eben zu ſolchem Ende durch den Rittmeiſter, Capitain, oder andern commendierenden Officieren jeder Compagnie mit zu ſich Ziehung eines Beambten, welcher umb weniger Koſtens willen, im Namen der Geſampten, eine Compagnia formierend: und auff den Beinen haltenden Aempter, darbey ſeye, geſchehen ſolle, im Werk erfahren werden mögen, daß ſolche Mängel wo nicht alsdann ſchon, allerdingen verbeſſert, doch ſchleunigſt und ohneingeſtellt auch ohnfehlbar noch beſchehe.

Vors Andere, ſo ſollen Jährlich, damit dieſe jezt ſtehende Verfaßung der Lands=Defenſions=Völker und Compagnien ſo wenig der Formierung, als Mannſchafften halber, in einige Unordnung= oder Voneinandertrennung und ſeparation gerahten, ſondern man auff alle und jede Fäll deren beſtändigen und richtigen Ordnung dergeſtalten verſichert ſeyn könne, als wann ſie gegenwartig vor Augen ſtünden, durch alle Regiment und Compagnien zu Roß und Fuß, im ganzen Land, gewiſſe Muſterungen dergeſtallten vorgenommen, und würklich vollzogen werden, daß nämlichen die Reuterey, von halben zu halben Jahren, und alſo deß Jahrs nur zweymahl eine Compagnia nach der andern von ihrem Rittmeiſter, oder commendierenden Officier auff einmal, und eine Tag, zu thuenlicher Zeit, und nach Zuegebung nothwendiger Feld Geſchäfften, als gleich nach eingethanem Herbſt, umb Frühlingszeit nach der Habernſaat; auch an einem gewiſſen, und etwa in Mitte der Intereſſierten Aempter gelegenen Orth, waſelbſt von allen Theilen ſo vil immer müglich, man ſich füglichſt zuſammen ziehen, und die Weite deß Weges am gleicheſten erraichet werden möge, zuſammengeführet und gemuſtert werden. Umb welcher ohnnachläſſigen Anſtellung willen der Rittmeiſter, oder commendierende Officier der Compagnia ſich mit den Beampten vorhero in allem guter Richtigkeit zu vergleichen, und einer ſolchen Muſterung, neben dem Rittmeiſter oder zuſammenführend= und commendierenden Officier nicht mehr dann ein einiger Beampter (neben einem Scribenten, ſo die Defecten notire) in Namen und von wegen der geſambten Intereſſirten Aempt und Oerther, welche demſelbigen von uns hierzu ernandten Beambten, ihrer angehörigen Leuthe wegen, dißfalls die Vollmacht zu geben, beyzuwohnen haben, und ſie beede der Officier und Beampte, in was Stand die Compagnia befunden,

hernach ihren gebührenden Bericht davon an den Commendanten des Regiments, und Unſern General Leutenanten zu erſtatten, denen, die Compagnia mit haltenden Aembtern und Orten gleichfalls, ſonderlich wo Ober=Vögte, damit die Deffecten ſchleunig repariret, Communication davon zu geben, einige Aenderung aber mit Ab= und Auswechslung der Mannſchafft für ſich vorzunemmen, nicht Macht, ſondern von obgedachten höhern Orthen, ihres Beſcheides zu gewarten haben. Und ſolle diß die alljährige Particular-Lands=Muſterung ordinarie ſeyn und heißen, und du N. Beambter, hiemit zu ſolcher Muſterung je dermahligen Beywohnung neben einem Scribenten von Uns in Gnaden beſtändig verordnet ſeyn.

Drittens, hierentzwiſchen aber, ſolle auch alle halb Jahr der Rittmeiſter, deſſen Leutenant, und andere nachgeſetzte Officiers, wie etwa einer oder der ander einer Anzahl Mannſchafft von der Compagnia in loco näher wohnet, und dieſelbe mittels Außtheilung nächſtbeyſammenligender Ort an Hand haben, auch uff einen Tag verrichtet werden mag, das Gewehr, Mundirung und Pferd beſichtigen, und was daran als ohnnüz oder gebrechlich, biß zu der allgemeinen ordinari erfolgenden Muſterungszeit repariren laſſen.

Viertens: Wann nun die ordinari Muſterungen gepfleget werden, ſolle zu täglicher Zehrung, Unſerm den 12. Martii Anno 1660 außgelaßenen Fürſtl. Rescript gemäß, die beſtimpte Gebühr: Nämlichen

Auff ein Rittmeiſter	1 Gulden 30 Kreuzer
Einen Leutenant	1 Gulden —
Einen Cornet	40 Kreuzer
Einen Wachtmeiſter	30 Kreuzer
Einen Quartier=Meiſter, Corporal, Muſterſchreiber, und Trompeter jeden	24 Kreuzer
Einen gemeinen Reutter	20 Kreuzer

Auf den Beampten aber die Mahlzeit 30 Kreuzer und ſeinen Scribenten die Mahlzeit 20 Kreuzer zu reichen paſſiert: und der Beytrag hierzu von Stadt und Ampt, ſo allein ein Compagnia zu Roß oder Fuß gibt, oder denen Städt und Aemptern, ſo eine Compagnia mit einander machen, hergenommen, und alsdann unter ſich ſelbſten umbgelegt, proportionabiliter hergeſchoſſen und bezahlt werden. Wormit dann ein jeder vom Rittmeiſter und Capitän biß auff die gemeine Knecht ſich ſelbſten ſampt Pferd und Dienern verſorgen und unterhalten, auch zu Verurſachung größeren Unkoſten ſich niemand anders bey den Zehrungen zuſchlagen oder miteinmiſchen, ſondern ſich an dieſer Verordnung durchauß benügen laſſen, wie auch der Haußmann auff dem Land, den das Quartier betrifft, demſelben mehres nicht als das bloſſe Tach und Gemach, Fewer, Liecht, und rauhe Futter herzugeben ſchuldig ſeyn ſolle.

Fünfftens: die vorgemeldte Gewehr=Beſichtigung aber, ſolle ohne einige Koſtens Verurſachung verrichtet, und nur deme darbey bemüheten Officierer, auff einen Tag ſeine Gebühr, ſonſten aber niemanden ichtwas gefolget werden.

Sechſtens: Die Fußvölker ſollen deß Jahrs dreymal, auch Compagnienweiß, und auff ſolche Maß, Geſtalt und Art, wie der Reuterei ordinari Muſterung halber vorhero, gedacht und verordnet, jedweder ihres Ampts| oder Aempter, worauß ſolche formieret, zuſammen geführt und gemuſtert, auch alles das bey ihnen observiret werden, was der Zeit, Orts, und anderer Gebühr wegen bei der Reuterey=Muſterung exprimiret iſt, und wirſt du Vogt zu N. dem Capitain oder commandirenden Officier der Compagnie ſelbiger Muſterung hiermit beſtändig beygeordnet, ſowol deines ſelbſt anvertrawten als mit concurrierenten Aembter wegen, die Angelegenheit darinnen zu beobachten, und nach obverſtandenem Befelch dich zu reguliren.

Im Fall aber die Compagnia eines Obriſt=Leutenants oder Majors gemuſtert, und er in eigner Perſon dabey wäre, ihme die Zehrung gegen einem Rittmeiſter oder Capitain in etwas zu erhöhen. Als benandtlichen:

Einem Obriſten deß Tages 3 Gulden, einem Obriſt=Leutenant 2 fl. 30 kr. ſowol zu Roß, als zu Fuß, Einem Major zu Pferd 2 fl. 30 kr. und einem Major zu Fuß 2 Gulden.

Siebendens, bey dieſer fürgehenden dreymähligen Muſterung deß Jahrs, der Fußvölker, werden auch täglich zu gebührender Zehrung paſſieret: Auff den Capitain neben dem Roßlohn 1 Gulden. Den Leutenant 40 kr. Den Fenderich 30 kr. Den Serganten 24 kr. und kein Roßlohn: Und auff die folgende Unterofficier biß auff den Corporal jeden 16 kr. und einen gemeinen Knecht 12 kr.

Achtens, zu exercierung der Soldatesque zu Fuß, ſollen auch zwiſchen denen drey ordinari Muſterungs=Zeiten dieſelbe, und jewedere Compagnie ihrer Orten beſonders, auch wiederumb dreymal, doch eingetheilter Weiſe, vom Capitain, Leutenant, und andern nachgeſezten Officier, was jedem an Mannſchafft am nächſten, und auff einen Tag, zum, und ab dem exercieren, ohne einige Koſten und speesen verrichtet werden mag, zum Exercitio gezogen, und mit ihnen fleißigſt geübet, deme darmit bemüheten Officier auch, und ſonſten niemanden mehr noch weiter eine Tags=Gebühr zur Zehrung, doch aber kein Ritt=Geld deßwegen entrichtet werden, und hat bey Fürnehmung dieſer extra-ordinari Gewehrsbeſichtig= und Exercierung der Völker zu Roß und Fuß, ſo zwiſchen den Muſterungs=Zeiten geſchehen ſollen, jedweder Officierer, ſo ſolches Werk verrichten will, ſich auch mit denen Beampten jedes Orths darüber vorhero zu vergleichen, und bey demſelbigem, umb dero behörigen Anſtalt willen, gebührend anzumelden.

Neundtens, ſollen auch die gantzen Außwahlen zum gewohnlich=angeſtellten Scheibenſchießen hin und wider fleißigſt angehalten, und es dißfalls, wie es das Fürſtlich Rescript und Schieß=Instruction den 18. Septembris An. 1652 ergangen außweißet, ohngeändert beobachtet werden; daß ein jeder Außgewehlter, dasjenige Leg=Geld wie es an jedem Ort herkommen und

gebräuchlich, welches jeder Unterthan, und alſo auch er ſonſten hiebevor und bißhero zum ordinari Zibl-Schießen, ohne das zu erſtatten ſchuldig geweſen, er ſeye Reutter oder Picquenirer, anjezo zu deme, für die Außgewöhlte angerichteten Scheubenſchieſſen, unwaigerlich beytragen ſolle, hingegen aber ſolchen Scheubenſchieſſens, es ſeye Reutter oder Picquenierer, bey denen nun geraume Jahr hero gebrauchten ordenlichen Zihlſtätten, auff Maß und Weiß, wie die obgemeldte vorhin außgekündte, und bey allen Aemptern befindliche ordenliche Schieß-Instruction mit den Mußqueten mit ſich bringet, in Städt und Dörffern unverhinderlich ſich auch gebrauchen und mitſchieſſen möge.

Zehendens, (Folgt der Inhalt des General-Ausſchreibens vom 22. Januar 1657 mit den Worten: „Anfänglich weilen ſich wegen der Frohndienſten ꝛc. . . . . . mit verrichten helfen ſollen.")

Die ausgewehlte gemeine Knecht aber, ſollen nach laut deß den 18. Septembris 1652 außgegangenen Rescripts, deß Thor und Dorffhüttens, auch Bottenlauffens wie auch, wann ſie in würklichem Dienſt begriffen der übrigen Frohn, die ſie auch ſelben Tag betreffen werden, befreyt ſeyn. Wann aber einen oder andern ein andere Frohn, als Dorff oder Thorhütten und Bottenlauffen an einen Tag, auſſerhalb ſeines würklichen Dienſts betreffen wird, er ſolche in allweg gleich andern Bürgern und Unterthanen ohne einiges tergiversiren durchgehends zu verrichten ſchuldig ſeyn ſolle.

Eilfftens, (Folgt der Inhalt des General-Ausſchreibens vom 22. Januar 1657 von den Worten: „und demnach bishero die tägliche Erfahrung bezeugt ꝛc. . . . . . zu ſolchem Jagen oder Frohndienſten gebieten laſſen mögen.")

Zwölfftens, (Folgt der Inhalt des General-Ausſchreibens vom 22. März 1661 von den Worten: „drittens der Jurisdiction ꝛc. . . . . . abgeſtrafft werden ſollen.")

Dreyzehendens, (Folgt der Inhalt des General-Ausſchreibens vom 22. Januar 1657 von den Worten: „Jedem auch uns öffters unterthänig klagend ꝛc. . . . . . beſcheiden werden ſollen.")

Allermaſſen ſolches dem Fürſtl. Rescript de dato 22. Martii 1657 in beſondern Punkten eingerucket, auch erſt am 22. Februari jüngſthin diß noch lauffenden 1668 Jahrs noch ferners dahin erläutert worden, daß bei welchen Officieren es mit Abſtattung der Jährlichen Stewren, Zinſen, und Anlagen, anſtehen wolle, die Staabs-Beampte jenige Officier zu Erlegung ihrer Schuldigkeiten vorderiſt gut und freundlich: Im Fall es aber nicht verfangen würde, ernſtlich, und mit Bedrohung würklicher Execution, doch mit geziemender Beſcheidenheit erinnern: Wann aber über zwey oder mehrmaliges mündliches abfordern dennoch die ſchuldige Gebühr nicht erfolgen thäte, auff ſolchen Fall gegen dergleichen morose Officier, mit Angreifung ihrer Güter fürgefahrn, oder woferrn deren keine vorhanden, die Officier, mit ehrlichen Arreſten auff die

Rath-Häuſer belegt, und biß zu Abtragung ihrer Schuldigkeiten angehalten werden ſollen.

Vierzehendens, den jenigen Officiern zu Roß und Fuß, welche in kundbarer indigenz, und ſelbſt leidender Dürfftigkeit ſteken, auch dannenhero ihre eigne Mundierung zu praestiren nicht vermögen, ſolle in alle weg unter die Arme gegriffen, und deroſelben Mundierung von geſampten denen interessierten Partheyen der Aempter und Oerther, welche ſelbige Compagnie miteinander zu stabiliren haben, der Nothdurfft nach angeſchafft. Wann ſich aber ſolche Officier befinden, welche ſtattlichen Vermögens, ſich nicht allein ſelbſt mundirt zu halten, ſondern auch noch daneben zu andern fürfallend: nothwendigen Mundierungs-Koſten mit beytragen zu helffen ſchuldig; Alsdann dergleichen Officiers, vorderiſt deroſelbſt anwendende Mundierungs-Koſten darvon abgezogen, übrigens aber, deß Vermögens quota nach, die Gebühr zum Beytrag suppliret werden, wie Unſer vorberegtes erſt den 22. Februarii dieß jezt flieſſenden Jahrs zu dem Ende auch ergangen Fürſtliches Rescript mehrers außweiſet.

Fünfzehendens und Sechzehendens, (Folgt der Inhalt des General-Ausſchreibens vom 22. März 1661 sub Nro 1 u. 2).

Gleichergeſtallten einem oder andern, ſein zur Auswahl hergebendes Pferdt, nach Gelegenheit, umb ſeines beſſern Nuzens willen, freyes zu verhandlen unverwehret, derſelbe aber ſchuldig ſeyn ſolle, bey Vermeidung würklicher Straff; ſolches mit Vorwiſſen und Gutbefinden der Beampten, und deß commendierenden Officiers der Compagnie zu thun: Uns aber inner ſolcher Zeit, wie ihme aufferlegt wird werden, widerumb ein anders, zum Reuten taugenliches Pferd, unfehlbar zu verſchaffen.

Dieſem allem nach, iſt nun Unſer gnädigſter, und zumahl ernſtlicher Befelch, daß allen obverſtandenen Punkten dieſes Unſers Fürſtl. General-Rescripts von jedwedern, die es concerniret aller Pflichtſchuldigkeit, und Unſer darinnen declarirten Intention nach mit würklich gehorſamſter Folge hinführo gelebet, und nicht, wie bißherige Erfahrung bezeugt, etwa wol gar unpublicirt, oder doch uneffectuirt, und in der Execution ſtekend gelaſſen werden, mit angehengter Verwarnung und Commination, daß, auffm Fall auch eines künfftigen wider verſpührens, Wir ohne einige Verſchohnung, ſowol Beampter als Officierer, die Schuldhaffte nicht allein mit Ungnaden hierumben anzuſehn, ſondern auch, gleich von jedem Beampten, der Unſern Befelch nachläſſig auſſer Acht ſezen wird, zehen Rthlr. zur Straff würklich einfordern zu laſſen, gedenken, und entſchloßen ſeyn. Und beſchicht in Allem hieran Unſer zuverläſſiger Will und Meynung.

Datum Stuttgart den 11. Junii 1668.

138.

General-Ausſchreiben, betr. das Landesdefenſions-weſen,

vom 12. Februar 1670. [190]

Eberhard ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Obwolen Wir Uns gnädigſt verſehen, es würden die vor Unſerm, im Junio 1668. bald nach der gehaltenen General-Muſterung, Unſerer Lands-Defension Völker publiciert- und außgekündten Fürſtl. Rescript; insgemein geklagte, und unſern Unterthanen zu nicht geringer Beſchwerd und Trangſaal, auch ohnerſchwinglichen Coſten gereichete, bey der Muſterung und exerciren in einem und andern häuffig fürgangene excess, und Mißbräuche, durch berührt ſelbiges hernach erfolgte in gemeſſene Puncten und Reguln verfaßt und eingeſchränktes Rescript gänzlich cessirt, und männiglich, welche ſolch Rescript concernieret, demſelben in aller pflichtſchuldigſten Gebühr gehorſamſt nachgelebet haben: So vernemmen Wir nun doch mit beſonderm Mißfallen und ungnädigſt, was maſſen darinnen abermalen vielfältig, und in mancherlei Wege übertretten werde; Dannenhero Wir bewogen werden, dieſem ſich auf's new wider ereigenden Unweſen, vermittels gegenwärtigen fernern Rescripts, alles Ernſtes, und bey Vermeidung ganz ungnädiger Beſtraffung auch nach Befindung ſchärpff- und weitern Einſehens, gegen die Uebertretter; folgender geſtallt und maſſen von Grunde auß abzuhelffen.

I. Solle hinführo das nunmehr jährlich angeſtellete particular-Muſtern und exerciren auf Zeit, Maß, und Arth, wie in Unſerm General-Rescript Anno 1668. exprimiret, auch newlich eingeführten exercitii-manier nach; mit den Fuß-Völkern deß Jahrs zwey- mit den Reutern aber, nur einmal, vorgenommen, und, damit die nothwendigſte, zu Herren-Dienſt Laiſtungen und im Nothfall von einem Soldaten erfordernde Uebungen gleichwolen den Gemeinen beygebracht und begreiflich gemacht werden, durch jeden deß Regiments Obriſten, oder wo kein Obriſt iſt, den Obriſt-Leutenanten, Compagnien-weiß perſöhnlich begangen werden: Und ſollen Sie Obriſten und Obriſt-Leutenanten, vermittelſt ihrer perſöhnlichen Beywohnung dahin zu ſehen haben, ob auch die exercierende Officierer ſelbſten das exercitium der Gebühr und Nothdurfft nach verſtehen, und deßwegen ſowol ob denen Officierern als Gemeinen ernſtlich halten, daß die exercierung der nunmehr eingeführten manier nach gefaßet, und die Völker in ihrer praesenz mehrere Furcht und attention zur Sache ſcheinen laſſen, weder nur etwa gegen ihre Officier mit denen ſie familiar zu ſeyn ſich bedünken möchten.

II. Sollen durch die Obriſten, und Obriſt-Leutenanten, alle

190) Gedruckt in Fol.

Plakereyen der eigenwilligen, nur von den Ober-, und nit den hö-
hern Officierern unterſtandenen Hinſchäzung der Kleid- und noch unverwerflichen mundirungen, aller dingen verhütet werden, auch alleine bey ihnen Obriſten und Obriſt-Leutenanten ſtehen, die auf den Muſterungen wahrnemmende Defectus, durch den, ihnen auffs new beyordnenden einigen Commissarium (warburch dann, ſowol der bißherige, der Aempter wegen deputiert geweßte Ampts-Commissarius, als auch alle übrige Amptleuthe, Burgermeiſter und Stadtſchreiber, gänzlich ausgeſchloſſen ſeyn und bleiben, auch ſich auffm Rendez-vous und Muſter-Plaz umb dero Unkoſten willen nimmer befinden ſollen) notiren, und nachmals mit ihren Berichten zu Unſerm Fürſtl. Kriegs-Rath gelangen zu laſſen, daraus Uns alsdann unterthänigſt referiert, und wo auch was nothdürfftig zu verbeſſern, oder hinzuſchäzen ſeye, von Uns denen Aemptern Befelch ertheilet, auch zugleich von Ampt zu Ampt specificationes erfordert werden ſollen, was jedesmahls ſolche Muſterungen gekoſtet, damit Wir wiſſen mögen, ob wider Unſer Rescript etwas übermäſſiges geſchehen, welches Wir auff befinden, nicht alleine gleich abzuſchaffen, ſondern auch die Verurſächern zu doppelter Widererſtattung, beneben der im vorigen General-Rescript andiktierten Straff, ernſtlich und unnachläßig anhalten zu laſſen gedenkhen ꝛc. Allermaſſen Wir ihnen Obriſten und Obriſt-Leutenanten eben zu dem Ende keinen Commissarium mehr aus den Beambten, ſondern eine darzu beſonders beſtellte Perſon zulaſſen wollen, damit die von den Aembtern abermahls entweder durch Connivenz deß bis dato geweßten Ambts-Commissarii, oder der Aembter ſelbſt, wider einzuſchleichen verſpührende excessus deren bey auch jezigen Muſterungen auffgehend, und im vorigen General-Rescript doch hoch und sträfflich verbottener Coſten, gänzlich verhüttet bleiben; Auch die Obriſten, und Obriſt-Leutenanten, neben dem newen anderwärtig adjungirten Commissario, nicht geſtatten, durch einige Communen, ihnen den Officieren Mahlzeiten oder Zechen, über das täglich ihnen beſtimtes Deputat, welches auf ein Obriſten täglich drey Gulden, oder einem Obriſt-Leutenanten täglich dritthalben Gulden, und, auff jeden Obriſtens mitbringende drey und eines Obriſt Leutenants zwey Pferd, das behörige Futter und Stallmieth ſeyn ſolle, gehalte, noch auf die muſternde Compagnien von den Aemptern ein mehrers ausbezahlt werden zu laſſen, weder auff jeden Kopff der Officier und Gemeinen, wann ſie beym muſtern oder exercieren perſöhnlich zugegen, in offt gedachtem General-Rescript taxieret iſt. Und ſolle das uff einen Ambts-Commissarium darinn beſcheidene Tag-Geld, nun künfftig auch das Deputat des newen Commissarii, beneben Futter und Roßlohn auf ein Pferd; vor ſeine Bemühung aber, und alle Schreib-Gebühr, ſampt dem Papier, von jeder gemuſterten Compagnie, hiemit noch zwey Gulden beſtimmet, er aber darüber ichtwas von den Communen oder Aembtern weiter zu fordern, bey Abſchaffung, auch zweyfacher Wiedererſtattung deſſen, was darüber geſchehen, keines Weegs befugt ſeyn.

III. Sollen die Obriſten und Obriſt=Leutenanten bey den Fuß=Völkern die Aembter dahin halten, daß das nach einerlei calibre nunmehr zimlichen theils eingeführte Mußqueten=Gewehr inner Zeit zwey Jahren vollſtändig durch und durch zu Handen gebracht werde: Weßwegen Wir dann Unſern Unterthanen zum Beſten, gnädigſt geneigt, ihnen, wo dergleichen Mußqueten noch ermanglen, ſolche von Unſerer Zeugſchreiberey auß erfolgen, ihre alte untaugliche dargegen eintauſchen, und vor die newe ein leidenliches Uffgelt, auch die Bezahlung deſſen, auff erträgliche Friſt von ihnen annemmen, und wol geſchehen zu laſſen, wann ſie es zu ihrem Vortheil vermeinen, ſolche an End und Orthen, wo die zu bekommen, ſelbſten freyeſt zu erhandlen, und ihre untaugliche dargegen, ſo gut ſie können zu vertauſchen. Und ſollen auch hinfüro die Städt und Aembter ihren annemmenden newen Bürgern kein ander, dann ein ſolch gleiches Mußquetengewehr durch und durch zu halten und zu haben, Amtlich aufferlegen.

IV. Sollen hinfüro die MezgerReutter, bey den Aemptern, wo ſie angeſeſſen, wider unter derſelbigen Aembter Compagnien gezogen, und mit denen zumal gemuſtert, und alſo, zu Erſparung Coſtens, deren abſonderliche und an entlegene Orth biß dato fürgangene zuſammenführung, biß auff Unſer anderwärtige weitere Verordnung; dann die Compagnie der Mezger, ein als andere Weeg uff Nothfall unter ihrem Rittmeiſter separiert ſeyn und bleiben ſollen; nachgelaſſen werden.

V. Die 2 Traguner=Compagnien aber, ſollen, jede halb Compagnien=weiß, und an zweyen, einer halben Compagnie naheſt gelegnen Orthen, deß Jahrs auch zwey mahl, und die ob der Steig dergeſtalten beſonders, wie auch die unter der Staig abſonderlich zuſammen geführet werden, damit alſo mit denen ob der Staig ſolches deß Jahrs zweymal, und mit jeglicher halber Compagnie am bequemſten Orth, nämlichen zu Sulz und Urach: mit denen unter der Staig aber auch deß Jahrs zweimal, und ebenfalls mit jeglicher halben Compagnie am bequemſten Orth, zu Schorndorff und Lauffen, vorgenommen werden.

VI. Solle die Haltung der Pferd vor die Reuter, nach der klaren, und auff leichteſte Erträglichheit eingerichteten Maaßgab, deß im vorigen General-Rescript hiervon außführlich handlenden eigenen Punctens, beſtändig observiret werden, und ſein Verbleibens nochmalen dabey haben: nämlichen, daß die zur Reuterey gewidmete Pferdte nicht eben an den Barn gebunden, ſondern wol zu den Geſchäfften gebrauchet werden mögen, nur aber gegen jedesmahls annahende Muſterung ſo weit verſchonet und nicht übertrieben, ſondern 8 Tag darauf ingehalten werden ſollen, damit ſie zum reuten tauglich erfunden, auch, wo außwechſlung einiger Pferdte vonnöthen, ſelbige mit der Amptleuthe Wiſſen und Willen vorgenommen, gleich aber wider andere taugliche an Stelle geſchaffet, und nachmals ſolche Enderung auch denen Officirn notificiret werde: Wie dann auch nicht zu gelaſſen werden ſolle, daß, wo noch eini=

ger Mangel an Pferdten, ſolche von frembden Orthen, auſſer ſondern inner Lands, von Stådt und Aembtern der Compagnien ſelbs, oder wo bey denſelbigen deren keiner vorhanden, doch von den nåchſten Stådt und Aembtern im Lande, wo man mit Pferdten ohne das genugſam verſehen, beſtellet, und mit denen leidenlich darumben accordiret, auch die Reichen in Stådt und Aembtern zu deren willigen, und in billichem Roß-Lohn beſtehenden Hergebung, nåmlich von 24. biß hôchſt 30. Kreuzer deß Tags angehalten werden.

Gleich wie nun Wir, auſſer dieſen obverſtandenen Sechs unterſchiedlichen Puncten es auch in übrigen allen, noch bey vorigem General-Rescript deß 1668. Jahrs in Gnaden bewenden laſſen, und in ſeinem kråfftigen vigor erhalten ſehen wollen, ſonderlich aber, daß bey dem ſonſt ordinari haltendt gewohnlichen Zihlſchieſſen, mit der darzu zuſammen kommenden Mannſchafft, durch die mitbewohnende Unter-Officier jedesmahls das exercieren zugleich widerholt, und vor dero wider von einander gehen getrieben werde.

Alſo befehlen Wir hiemit, allen und jeden Unſern Generalen, Obriſten und andern hohen, auch niedern Officierern, ſampt gemeiner Lands-Miliz zu Roß und Fuß; auch unſern Ober- und Unter-Vögten, Burgermeiſtern und Gerichten in Stådt und Aembtern, hiemit gnådigſt und endlich, daß ſie diß, und vor offt ermeldtes, Unſer Jåhrliches particular-muſtern und exercieren betreffendes Rescript des 1668zigſten Jahrs, jedes in ſeinen Puncten und articuln; ſo fern und weit nunmehr ein Punct gegen dem andern hierinnen etwa nicht geåndert und limitiret iſt; in Pflicht ſchuldigſte Gebühr und Beobachtung, mehr als bißhero geſchehen, ziehen, ſteiff, veſt, und unverbrüchlich darob halten, und auff keinerley weiß noch wege darwider nicht zu thun, noch zu handlen, nicht zugeben, oder geſtatten, weniger aber ſelbſten darzu Urſach und Anlaß geben wollen und ſollen; So lieb einem jeden, auff widerig befindlichen fall, Unſer Ungnad Ernſt, und ſcharpffe Andung, auch anderes benôthigte Einſehen zu vermeiden. Und beſchicht hieran Unſer zuverlåſſiger gnådigſter Will und Meinung. Datum Stuttgart, den 12. Februarii, Anno 1670.

139.

General-Reſcript, wonach den Landesdefenſions-Officieren in ihren eigenen Weingårten die Vorleſe geſtattet iſt,

vom 31. Auguſt 1670 [191]).

Eberhard ꝛc.

Unſern Gruß zuvor! Liebe Getreue! Demnach Wir aus bewegenden Urſachen gnådigſt resolvirt, daß allen und jeden Unſerer

---

191) Abſchrift im A. d. J. Dieſes G.-R. wurde durch Ausſchreiben vom 8. Sept. deſſ. J. wieder aufgehoben, „um Beſchwerlichkeiten und Confuſionen zu vermeiden."

LandsDefenſion zugethanen Officieren der Regimenter zu Roß und Fueß, und bey jeder Compagnie von Rittmeiſter und Capitain an, biß auf den Cornet und Fenderich inclusive bey Innſtehendem Herbſt, und für auß all jährlichen in Ihren aigenthumlichen Weingärten der Vorleß geſtattet werden ſolle.

Alß iſt hiemit Unſer Befehl, Ihr wollet die Verordnung thun, daß dergleichen Officier bey Euch an Genießung dieſer Ihnen specialiter gegönnten Gnad von Niemandt gehindert. noch beeinträchtiget, ſondern darbey manutenirt werden. Verlaſſen uns deſſen ꝛc. ꝛc.

Stuttgart den 31ten Augusti 1670.

Ex speciali Decreto.

---

†) General-Reſcript, die Werbungen und das Zuziehen in fremde Dienſte betr.,

vom 25. Mai 1672.

140.

Staat für den Commandanten von Hohen-Neuffen,

vom 22. Juli 1672 [192]).

Der Inhalt iſt im weſentlichen derſelbe wie in dem Staat für den Burgvogt zu Hohentwiel vom 28. April 1564. (ſ. oben.) mit folgenden Abweichungen und Zuſätzen:

Statt des §. 15. „mit ſeinem zugeordneten Leuttenant ꝛc." heißt es:

In allen Unſern fürfallenden Geſchäfften vnd angelegenen ſachen, auch ſonſten, ſoll er mit guter vorbeträchtigkeit handlen.

Wa es auch ſolche Sachen, die zugleich vnſerm vogte zu Neuffen zu verantworten ſtühenden wären, Sich mit Ihme derhalben einhelliglich vergleichen, vnd alſo Er capitain nicht allein gegen dem vogt, ſondern auch gegen den Knechten, insgemein, aller Beſcheidenheit ſich halten vnd vergleichen.

Er Capitain ſoll auch neben dem vogt gute achtung geben, daß alle Häuſer vnd Gemach ꝛc.

Statt §. 25. „Sonnſt ſoll er dem Keller" heißt es:

Sonſten ſoll er den Vogt, wann er alldroben zu ſchaffen, jederzeit bei Ihme einlaßen, vnd Ihme diß Orths ohnbilligerweiſe nicht einreden, oder eintragthun, ſondern Ihne ſeine Perſohn, ſo von vnſertwegen Er zu verwalten hat, ſchaffen vnd verrichten laßen.

Der folgende §. „Damit auch Irer F. g." fehlt, dagegen iſt nach dem §. „lettſtlich vnnd ingemein ꝛc." eingeſchalten:

---

†) ſ. Regierungs-Geſetze II. Nr. 517.

192) Orig.-Urk. im Staatsarchiv mit eigenhändiger Unterſchrift und beigedrucktem Siegel von Herzog Eberhard.

auch wenn es ſollte darzu kommen, daß die Vöſtung belägert würde, ſolle er neben Seiner vndergebenen Garniſon, gegen allen ankommenden Feinden, ſich alſo verhalten, wie es einem Ehrlichen capitain vnd Soldaten gebührt, vud bei verluſt Seines lebens zu keinem accord ſich verſtehen, auch mit Keinem geſpräch mit dem Feind einlaſſen.

Nach dem lezten §. „vnnd ſoll gedachter Burgvogt" (hier heißt es durchgehends Capitain) folgen die Zuſätze:

Für vmb ſolchen ſeinen Dienſt, ſolang er denſelben, alſo verſehen wirdt, wollen wir Ihme Jährlich allwegen auff Jacobi zur Beſoldung entrichten vnd bezahlen laſſen.

Geltt	Siebenzig zwey Gulden.
Für zweinzig Pfund lichter	drey gulden zweinzig kr.
Für vier Buoch Papier	zweinzig acht kr.
addition	zehen gulden.
Rockhen	Fünff Schöffel.
Dinckhel	zweinzig Schöffel.
Habern	sechs Schöffel.
Wein	vier aymer.
Stroh	Ein Fueder.
Holtz	die notturfft.
Zu erhaltung der Kuder.	
Dinckhel	Ein Schöffel.
Wein	acht Imi.

Beynutzungen.

Hat auff dem Schloß, mit ſeinem RindtVich, auch Geißen vnd Böckhen den Waidtgang in dem, in dem Lagerbuech beſtimbten Bezürkh zu beſuechen, deßgleichen auch Vßerhalb deßen auff andern deß Fleckhen, EckhenbachsWeyler Waydt, ſich deſſelben zu gebrauchen, ohnverhindert Ihrer, doch ſoll er Haubtmann deß RinderVichs nicht haben über zweinzig Haubt ohngefährlich, vnd der Böckh oder Gaiß nicht über vierzehen oder Sechzehen, ohngefährlich.

Darff auch gemelte Wayden mit aigen oder frembden Schafen nicht beſchlagen, noch ſelbige verleyhen, oder verkauffen, es were dann, daß Er kein aigen Rinderhafft Vich, mag er die bewilligte anzahl mit frembdem Vich erfillen.

Neußt die Prüelwieſſen zu Linſenhofen, ſo vier Tagwerckh zum hewet, wirdt im Frohn heimgeführt; das öhmbd nüeßen die Innwohner.

Ein Mannßmadt Wiſen beim Kalgofen. zwey Stückhlen am Schloß.

vom Cloſter Söflingen —. Zwey Käß. Deſſen zu wahrem Vrkundt haben wir vnß mit aigenen Handen vnderſchriben, und unſer Fürſtl. SecretInſigel hiefür truckhen laſſen; So geſchehen Stuetgardt, den zwey vnd zwainzigſten Monatstag Julij, Anno christi, aintauſent, Sechshundert, Sibenzig zweij.

(L. S.) Eberhard H. Z. W.
(m. pr.)

†) Landtags=Abſchied,

vom 28. September 1672.

Die Landſchafft verwilligt, daß die ſchon geworbenen 180 Mann ſamt der prima plana, zu einer Compagnie von 200 Mann gerichtet, und 100 unter der

†) S. Landesgrund.=Verf. S. 741 — 755. und Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 118.

Auswahl ausgeleſenen ledigen Kerln bis zum Auszug monatlich 45 oder 1 fl. gereicht werden; daß die Werb- und Montirungsgelder nach getroffener Abrechnung wieder erſetzt, und des Unterhalts wegen (da eine einfache Ration in 4 kr., 2 Pf. Brod und 1/2 Maas Wein beſtehen ſolle) gebührend Verfügung geſchehe, ſowie auch den präſenten mit der prima plana geworbenen und exercirten 86 Reitern 6 Monate lang vom 1. September an monatlich 500 fl. gereicht werde; dabei auch die monatlich beſtimmten 165 fl. Servitien-gelder fortlaufen, hingegen keiner über Dach und Gemach oder der abſenz wegen für das quartier etwas weiteres von den Unterthanen ertorquiren ſolle; Bei wirklichem Auszug ſollen jedem Reiter 15 fl. gereicht, und der Unterhalt dieſer ſo wie der ausziehenden fußvölker überhaupt nach der Regensburger Verpflegungs-ordonnanz bezalt werden.

141.

General-Reſcript, betreffend das Verbot des Verkaufs der Landmiliz-Pferde,

vom 13. März 1673 [193]).

Die Auswahl-Pferde durften nicht eher verkauft werden, bevor andere für gleich tüchtig erkannte Pferde beigeſchafft waren.

---

†) Landtags-Abſchied,

vom 30. April 1673.

Die Landſchaft verwilligt bei vorhabender Lands-Verfaſſung zu Erhaltung einer Neutralität und Landesdefenſion zu Werb- und Montierung auch Recrutirung der vorigen Mannſchaft, in allem 300 zu Pferd und 1000 zu Fuß, für alles zuſammen 33000 fl. herzuſchieſſen; und der Herzog macht ſich verbindlich, das glatte für alle 3., das rauhe Futter und Stroh aber nur für die erſte, und die Landſchaft für die übrigen Compagnieen herzugeben; die Verpflegung der geſamten geworbenen oder durch Werbung noch zu ergänzenden Compagnien zu Pferdt, ſolle bis zum 1. Merz 1674 nach der gegebenen Ordonnanz geſchehen, doch daß dem gemeinen Reiter nur 4 fl. ſamt Commiss an Wein und Brod in natura gereicht werde, dagegen die monatlichen Servitien-Gelder gänzlich wegfallen und die Unterthanen nicht weiter beſchwert werden ſollen; die hundert Freywillige zu Pferdt von der Auswahl ſollen bis zum wirklichen Auszug zwar mit andern exercirt, ſonſten aber bei ihren Geſchäften belaſſen, ihnen monatlich

---

193) Abſchrift im A. d. J.

†) S. Landesgrund-Verf. S. 755 — 769. und Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 119.

1. Rthlr Wartgeld gereicht, und denſelben bei der Auswahl andere, doch annoch ohne Pferd und Montirung ſubſtituirt werden. Ebenmäßig ſollen die 1000 Mann zu Fuß nach derſelben Ordonnanz verpflegt und den Commissariis jemand von der Landſchaft dem Herkommen gemäß zugeordnet werden. Die aus der Auswahl gezogenen 500 zu Fuß, denen eventualiter andere zu ſubſtituiren, ſollen bis zum wirklichen Auszug gleichfalls exercirt, mit 1 fl. monatlichem Wartgeld (den Offiziers, und zwar dem Capitain wurden 4 fl., Lieutenant 3 fl., Fehndrich 3½ fl., Sergeanten 2 fl. als monatliches Wartgeld verordnet,) bedacht, den exercirenden Offiziern, ſo nicht eigene Pferd haben, über Feld nichts, als Roßlohn und Futter bezalt, auch dieſe aus der Auswahl gezogene zu Roß und Fuß aller Herrſchaften Frohnen enthoben ſeyn.

142.

Einquartierungs- und Verpflegungs-Ordonnanz für ie geworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß,

vom 5. Mai 1673 194).

---

†) Verordnung, betreffend die Herſtellung der Stadtmauern und Thürme, ſowie die Bewaffnung der ledigen Leute,

vom 28. Auguſt 1673.

---

††) General-Verordnung, die Aufſicht auf durchreiſende fremde Offiziers und Soldaten betreffend,

vom 20. März 1674.

Die Behörden ſollen alles Fleißes jedoch mit gebührender Beſcheidenheit ſie vernehmen, mit waß vor Paſſporten ſie verſehen? inſonderheit aber, ob ſie diſes ihres Durchmarches halber, denen Reichsconstitutionibus gemäß von dem Landesfürſten erlaubnuß erlangt hetten?

---

194) Wurde erneuert und erläutert durch General-R. vom 30. April 1674. (ſ. unten).

†) ſ. Regierungs-Geſetze II. Nr. 524.

††) ſ. Regierungs-Geſetze II. Nr. 527.

†) Landtags=Abſchied,

vom 30. März 1674.

Die Landſchaft ergab ſich in fernere Völkerverpflegung, nach Maasgabe des ferndigen Abſchieds, auch Continuation der daſelbſt erhöhten ExtraordinariMittel bis Cinerum 1675 und verglichenen Zinsreichung auf 2 pro Cento von nächſt Georgi noch Ein Jahr. Bei der aus der LandsDefension gezogenen Mannſchaft ſolle mit dem Wartgeld continuirt, ſie aber ſollen ſolange ſie nicht als geworben zu Feld dienen, zu Haus bei ihren Geſchäften verbleiben, und bei vorkommenden Exceſſen von ihrem Vogt, Bürgermeiſter und Gericht des Orts zur Strafe gezogen werden. Den Städten und Aemtern ſolle frei ſtehen, das Commiss oder Geld dafür herzugeben. Die Ordonnanz ſolle erläutert und im Druck publicirt werden. Dieſe Verpflegung ſolle nach Inhalt des ferndigen Abſchieds und daſelbſt angehängter Bedingungen bis 1. März 1675 continuiren. Auch übernahm die Landſchaft über die offerirten ³/₄. auch das übrige viertel der Commissions- verſchik- und Verehrungs Spesen; ſowie auch zur Verpflegung der Erſten Compagnie zu Pferd 2000 fl., ohne ſich jedoch mit derſelben, als einer F. Leibgarde im geringſten einzulaſſen.

143.

General=Reſcript, betreffend die Bekanntmachung einer Einquartirungs= und Verpflegungs=Ordonnanz für die geworbene Soldateſque zu Pferd und zu Fuß,

vom 30. April 1674 [195]).

Eberhard, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart, Herr zu Heydenheim, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor: Liebe Getreue.

Demnach Wir, vermittelſt eines ſub dato den 5. May, des hingelegten 1673ſten Jahrs außgelaſſenen Reſcripts wegen einer durchgehenden proportionirlichen Einquartier= und Verlegung Unſer geworbene Mannſchafft, zu Roß und Fuß, auch Abwechſelung ſolcher Quartier von 6. zu 6. Wochen gemäſſene Verordnung gethan, und Wir nun vor eine Notthurfft befunden, ſolche, neben der damahls publicirten ordonnantz wegen Verpfleg= und Unterhaltung gedachter geworbener Mannſchafft, wiederum zu erfriſchen und mehrers zu erleutern; Alß laſſen Wir es, ſo viel die Einquartierung und Verlegung gedachter Mannſchafft betrifft, der Geſtalt bey da=

---

†) ſ. Landesgrund=Verf. S. 773 — 786. und Steuer=Geſetze 1. Abthl. Nr. 121.

195) Druckblatt im Archiv des Innern.

mahls gemachter Verordnung verbleiben, daß damit von zwey Monat zu zwey Monat, im Fall man ſolche Völcker nicht etwa nothwendig, wegen beſorgender Einfäll und Uberzugs, an die Gräntzen verlegen, und beordren muß, durch und durch richtig abgewechſelt, und allwegen ſolcher Geſtalte für und für continuiret werden ſolle, wie obgedachtes Reſcript im Eingang deſſelben mehrers außweiſet; So Wir euch hiermit gnädigſt anfügen wollen, damit ihr wiſſen möget, euers Orths mit Einnehmung derer damahls euch aſſignirten Anzahl an Reuterey oder Fußvolck alſo, biß auff fernere Verordnung zu continuiren; Mit gnädigſten Befehl, daß ihr folgende Puncten hierinnen zu beobachten, und zu euerm beſtändigen Verhalt für auß darnach zu reguliren haben ſollet.

1. Werden Wir, gleich wie zuvor, auff die zu Pferd ins geſampt das glatte, das rauhe Futter aber ſampt dem Strohe allein auff die erſtere unter dem Obriſten Leutenant von Eib ſtehende Compagnie; hergegen auff die übrige neu angeworbene 200. Reuter, das rauhe Futter, nemlich Hew und Strohe, Unſere trewgehorſamſte Landſchafft anſchaffen laſſen.

2. Werden, wie bißhero geſchehen, die geſambte geworbene oder durch Werbung noch ergäntzende Compagnie zu Pferde, von gemelt Unſerer Landſchafft, gemachter ordonnantz nach verpflegt werden, wie die getruckte umb etwas mehrers erleuterte Beylage ſolcher ordonnantz außweiſet;

3. Die Verpflegung der 1000. Mann zu Fuß, ſo wohl an Geld und Commiſs, gleichfals an ſeiten der Landſchafft, ſo wohlen auff Officirer, als gemeine Knechte gereichet werden obgedachter ordonnantz gemäß;

4. Gegen ſolch übernommene Verpflegung bleibt es nochmahlen dabey, das alle vorhin einiger Orthen von Stätt und Aemptern erpreſte und geliefferte Servitien-Gelder gäntzlich gefallen, und die geworbene Reuter, alte und neue, ſo wohlen auch die zu Fuß ins gemein, ſampt den Officirern den Unterthanen mit ein und ander weitern exaction nicht beſchwerlich ſeyn, ſondern ſich an ihrem ſervis in natura an nothdürfftigem Holtz, Saltz, Liecht, und Liegerſtatt, auch Stallung, gäntzlich vergnügen laſſen, und da ſie commandiret werden, umb ihrer abſentz wegen nichts praetendiren ſollen. Jedoch da ein oder anderer Officirer oder gemeiner Soldat von der erſtern, alß deß Obriſten Leutenants von Eib Compagnie, ſein aſſignirt quartier gar nicht beziehen würde, ſondern, wie einige ſeyn, die ihr beſtändig domicilium da oder dorten im Lande haben, welcher Fall ſich zwar allein bey gedachter erſtern Compagnie zu Pferd begiebt, ſollen alßdann die Stätt oder Flecken einem ſolchen für das nicht bezogene Quartier, mehr nicht als deß Monats einen Gulden zu geben ſchuldig ſeyn; Welcher aber darwieder handeln, und es ſich von ihm euſern würde, demſelben ſoll ſolches bey dem Commiſſariat wieder abgezogen, und gehöriger Orthen reſtituiret werden.

Hierauff nun habt ihr ewers Orths die Anſtalt und Verfügung zu thun, daß vorbeſagten ordonnantzen gemäß, das Commiſs

an Brod und Wein gereichet, oder derer Orthen, wo es allerdings außgegangen, mit barem Geld bezahlet werde; doch, wann heurige Erndte und Herbſt der Geſtalt geſegnet ſeyn, daß man ein oder andern Orths das Commiſs wiederum in natura zu reichen die Mittel haben würde, alßdann Stätt und Aemptern frey ſtehen ſoll, entweder das Commiſs oder aber das Geld dafür zu geben. Wie auch daß auff die geworbene 200. Pferde an ſeiten der Landſchafft bewilligte Hew und Strohe durch gewiſſe darzu deputirte Perſonen, und zwar allein denen in den Quartiren würcklich anweſenden von der Zeit an, als ſie ſich daſelbſt einfinden, der täglichen Gebühr nach, wie bißher, ordentlich außgetheilt, darüber pünctliche Regiſter und Rechnungen gehalten, ſonderlich aber ſo auch einige von ihren Quartiren in das Land an andere Orth commandiret, und an dem Orth, da ſelbige hinkommen, nicht Gelegenheit wäre, das Commiſs in natura zu reichen, ſoll für ein einfache ration täglich 4. kr. an Geld gegeben werden, biß mit Gelegenheit das Commiſs wiederum angeſchafft werden kann.

5. So viel die Geld=Verpflegung anbetrifft, weilen ſolche durch deß Kriegs=Commiſſarii, Andreä Gramblichs Hand, was die neu=geworbene zu Roß und Fuß anbelangt, (dann der erſtern und elteſten geworbenen Compagnie zu Pferde Bezahlung fürauß dem Rent=Cammer Expeditions-Rath Chriſtian Heinrich Hezeln, committiret iſt) geſchiehet, iſt an ſeiten der Stätt und Aempter nichts herzu geben, es geſchehe dann auff ſein deß Kriegs=Commiſſarii bey der Landſchafft Einnehmerey zuvor herauß gebrachte aſſignation; was aber auff ſolche ein: oder andermahl außbezahlet wird, ſolches ſolle von Stätt und Aemptern jedesmahls zur Landſchafft=Verwaltung berichtet werden, damit man daſelbſten davon Nachricht haben, und mit mehr ermehltem Commiſſario darauff abzurechnen wiſſen könne. Wofern auch von denen einlogirenden Mannſchafften Unſern Unterthanen über diß alles etwas mehr zugemuttet, oder ſonſten einige inſolentien verübet werden ſolten, habt ihr ſolches alles auff begebenden Fall, wie Wir auch obgedachter getruckten ordonnantz expreſse anhencken laſſen, unterthänigſt zu berichten, unterdeſſen aber dem commandirenden Officirer umb gebührende remedirung, und Abſtellung wiſſend zu machen.

6. Und demnach es wegen derer im Wartgeld ſtehenden, auß der Lands=defenſion gezogenen Mannſchaft annoch, biß auf anderwärtige Verordnung, in dem Stande bleibt, wie ſolches bey dem in vorigem Jahr gehaltenem Landtage verabſchiedet worden, und aber über dieſer Leute exorbitantien und außgelaſſenen Muthwillen bißher groſſe Klagen vorkommen ſeyn, als iſt Unſer ernſtlicher Will und Meinung, daß der jüngſten Landtags=Verabſchiedung gemäß, dieſe Mannſchafft, ſo lang ſie nicht würcklich, als geworbene, zu Feld dienen, bey ihren Eltern, Herrn und Meiſtern, ihrer Hauß= und Bauers=Geſchäfften fleiſſig abwarten, auch, da ſie ein und andern Orths delinquiren werden, von den Vögten, Burgermeiſtern und Gerichten ſelbiger Statt oder Ampts, umb ihre exceſs, gleich

wie andere Bürger, gerechtfertigt, und zu gebührender Straff gezogen werden ſollen; werdet ihr derowegen auch dißfalß die gebührende Verfügung zu thun und zu beobachten wiſſen.

An dem allem nun geſchicht Unſer gnädigſter Will und Meinung. Stuttgard den 30 Aprilis 1674.

Eberhard. (m. pr.)

Die Ordonnanz lautet:

Fürſtl. Würtembergiſche Verpflegungs=Ordonnantz über die geworbene Soldadeſque zu Pferd und Fuß.

Zu Pferd gebührt deß Monats

Einem Obriſten, Obriſt=Lieutenant, oder Major, als welcher an Rittmeiſters ſtatt die Compagnie dermahl commandiret,

Pferd. 5.	oder auch einem Rittmeiſter	45 fl.	—
3.	Lieutenant	24 fl.	—
3.	Cornet	18 fl.	—
2.	Wachtmeiſter	9 fl.	—
2.	Quartiermeiſter	7 fl.	30 kr.
2.	Ein Corporal	7 fl.	30 kr.
1.	Muſterſchreiber	7 fl.	30 kr.
1.	Feldſchärer	7 fl.	30 kr.
1.	Trompeter	9 fl.	—

Not. Hiebey zu wiſſen, daß auff dieſe under Prima Plana begriffene zu Pferdt kein Comiſs weder an Geld, noch in natura zu reichen iſt.

Pferd. Einem gemeinen Reuter an Geld . . 4 fl.

1. An Commiſs in natura täglich ein halb Maß Wein, und 2. Pfund Brod, oder wo an einem oder anderm Ort das Commiſs nicht zu geben iſt, darfür an Geld deß Tags vier Kreutzer, und in einem Monat 2. Gülden, jedoch außgeſcheiden der erſten unter Herr Obriſt Lieutenant von Eib, ꝛc. ſtehenden Compagnie, worauff kein Commiſs, noch Geld zu geben iſt.

Auff ein Pferd iſt täglich zu geben, Habern anderthalb Vierling.

Heu — zehen Pfund.

Stroh, Wochentlich drey Bund oder Biſchel.

Und wird die Wannen Heu gerechnet vor 1088 Pfund.

Das Fuder Stroh zu 80 Biſchel.

Hiebey auch zu wiſſen, daß auff beſagte erſte: ſonſten die Fürſtl. Leibquardie Compagnie, das glatte und rauhe Futter, ſampt dem Geſtrew von gnädigſter Herrſchaft Beampten und Kellereyen anzuſchaffen, oder da es der Unterthan hergibt, von darauß wieder gut zu machen und abzurechnen iſt.

Auff die übrige Compagnien zu Pferd aber wird das glatte Futter ebenmäſſig von gnädigſter Herrſchafft wegen hergegeben: das raue aber ſampt der Geſträw den Communen und Unterthanen gereicht: und die Gebühr darfür von gemeiner Landſchafft abgerechnet werden.

Zu Fuß.

		Monatlich, Geld.		Täglich rationen.
Pferd 0.	Einem Capitain	35	fl.	0
	Lieutenant	10	fl.	3
	Fenderich	8	fl.	3
	Feldwaibel oder Sergeant . . .	4	fl.	2
	Einem Führer	3	fl.	2
	Einem Fourier	3	fl.	2
	Einem Capitain des Armes . . .	3	fl.	2
	Einem Muſterſchreiber	3	fl.	2
	Einem Feldſchärer	3	fl.	2
	Einem Corporal	2 1/3	fl.	1
	Einem Spielmann, Leib- und Fourier-Schützen, auch gemeinem Knecht .	2	fl.	1

Und ſolle vor eine einfache Ration verſtanden werden: Zwei Pfund Brod, und ein halb Maß Wein; Wo aber ein und andern Orts nicht Gelegenheit, das Commiſs in natura zu geben, ſolle deß Tags vor ein einfache Ration an Geld gerechnet werden 4. Kreuzer.

Uber jetztgeſetzte Ordonnantzen ſolle weder Officier, noch gemeiner Soldat, zu Pferd und Fuß, keine Commun noch die Unterthanen ferners beſchweren, noch die Genieſſung deß Haußmanns Koſt daneben begehren, auch ſolche der Unterthan und Hauß-Vatter zu geben nicht ſchuldig ſeyn, es wäre dann Sach, daß ein Officier, oder gemeiner Soldat ſich mit einem Hauß-Vatter wegen Genieſſung deß Haußmanns Koſt umb ein billiches vergleichen, und von ſeinem Unterhalt: oder Commiſs-Geld dagegen bezahlen würde.

Vor die Servitien ſolle in den Quartieren paſſirt werden, die Notthurfft an Holtz, Salz, Liecht und Liegerſtatt, welche man in natura annehmen, und darfür weder gegenwertig, noch abweſend, kein Geld fordern, auch im geringſten in ſolchen Servitien keine Ubermaß gebrauchen, noch den Unterthanen in Stätt und Dörffern hierwieder beſchwehrlich ſeyn.

Nachdeme auch bißhero ſich geeuſſert, daß durch die geworbene Soldateſque zu Roß und Fuß im hin und wieder marchiren, in ein- und anderem Quartier, ſo wohl Officier, als gemeine Soldaten, und zwar jene in den Wirthshäuſern geſpeiſet ſeyn: dieſe aber bey dem Burger Haußmanns-Koſt, auch Fleiſch und Wein haben wollen; alles aber ohne Bezahlung.

Als wird hiemit ernſtlich befohlen, daß hinfüro im Marchiren ſo wohl Officier, alß gemeine Soldaten in den Quartieren, mit Tach, Gemach, Liegerſtatt und daneben die zu Pferd mit der Stallung und deme oben benamſten rauen und glattem Futter, ſampt der Strew, ſich benügen laſſen, im übrigen aber die Notturft an eſſen und trincken von dero Unterhalt: und Commiſs-Geld ſelbſten bezahlen ſollen.

Hierauff nun und ſchließlichen werden ſo wohl die Commandi-

rende Officier, zu Pferd und Fuß, als auch alle Fürſtl. Beampte, neben jedes Orts Bürger=Meiſtern und Gerichten, ernſtlich befelcht und erinnert, ihre gute Auffſicht zu haben, daß ob dieſer Ordonnanz allerſeits pünctlich gehalten, und nicht allein dem Soldaten ſeine behörige Gebühr richtig gefolgt: ſondern auch dargegen die Unterthanen hier wider nit beſchweret werden möchten; Im gegen fall aber, und da ſich eine und andere Klag euſſern ſolte, hat der Fürſtl. Beampte mit dem commandirenden Officier davon vorderiſt communication zu pflegen, und bey demſelben umb remedirung anzuſuchen, wo aber eine ſolche nicht erfolgen, oder die exceſs ſonſten gröblich ſeyn ſolten, ein ſolches, neben Burgermeiſter und Gericht, zum Fürſtl. Kriegs=Rath zu berichten, worauff alßdann, nach beſchaffenen Dingen, ſo wol gegen den Officirn ernſtliche Andung beſchehen, als auch gegen den Verbrechen wider dieſe außgeſtellte Ordonnanz, ſcharpffe Beſtraffung, auch gar an dem Leib, vorgenommen, und ſonſten verordnet werden ſolle, dasjenige, ſo wider dieſe Ordonnanz, und die Gebühr exorbitirt oder gepreſſet worden, bey dem Commiſſariat an dem Unterhalt: oder dem Commiſs-Geld abziehen: und gehöriger Orten reſtituiren zu laſſen.

Datum Stuttgardt den 30. Aprilis Anno 1674.

---

†) General=Reſcript, die Frohnfreiheit der Landwehr betreffend,

vom 6. Mai 1674.

---

††) Herzog Eberhard III. Codicill,

vom 1. Juli 1674.

. . . 9) Wird der künftige Regent ermahnet, auf dieſes Lands Feſtungen und Berghäuſer, abſonderlich Hohentwiel eine genaue Reflexion zu tragen 2c.

144.

Ordonnanz für die im ſchwäbiſchen Kreiſe einquartierten F. Braunſchweig=Lüneburg'ſchen Truppen,

vom 14. Februar 1675 [196]).

---

†) Regierungsgeſetze II. Nr. 528.
††) Landes=Grundverf. S. 825.
196) Abſchrift im Archiv des Innern auf $4^1/_2$ Folio=Blättern.

145.

General-Ausſchreiben, betreffend die Anordnung von Maßregeln gegen die Plünderungen und Plakereien durch das bei den Winterquartieren herumziehende Geſindel,

vom 18. Februar 1675 [197]).

Wilhelm Ludwig ꝛc. ꝛc.

Unſern Gruß zuvor: Liebe Getreue.

Demnach diſer löbl. Schwäbiſche Craiß, hin und wieder, ſo wol von den Alliirten, als Reichs-Armeen, mit Winterquartieren belegt und angefüllt, bey welcher Gelegenheit dann, von ſo mancherley Volck und Partheyen, die Straſſen durch faſt täglich geſchehende Excurſionen, dermaſſen unſicher gemacht werden, daß ſchier weder Reiſende oder Wanderende Perſohnen mehr ohnangetaſtet fortkommen mögen, ſondern unter Wegen angegriffen, geplündert, und mit allerhand Plackereyen und Vergewaltigungen beſchweret werden, alſo daß auch die Fuhren und Geſchirr auf den Straſſen zu mercklicher Hinderung der Commercien (woran doch jedermänniglich, umb Beybringung der ohnentbehrlichen Vivres und Lebens-Mittel zum höchſten gelegen) vor dergleichen nit mehr geſichert; Als haben wir zu Steur- und unterbrechung diſer unleidelichen Raubereyen und Gewaltthaten, ſo wohl auß zuſtehenden Landsfürſtl. hoher Obrigkeitlicher Macht und Gewalt, alß zu Conſervation Unſerer von Gott anvertrauten Land und Leuthen, nit weniger gemeiner Sicherheit, Erhaltung freyen Gebrauchs und Wandels der Weg und Straſſen, folgende Verſehung- und Anſtalten, wie auß nachgeſetzten Articuln und Puncten zuvernehmen, bey allen und jeden Unſern Stätten, Aemptern, Flecken, Dorffſchafften und Communen, ungeſaumt ergehen, und zu männigliches, auch der benachbarten in und auſſer dem Land wohnenden Wiſſenſchafft- und Nachrichtlichen Communication, durch getrucktes gegenwertiges General-Außſchreiben, in Gnaden publiciren zu laſſen, reſolviret; Euch gnädigſt hieneben befehlende, ſolchem allem, nach Inhalt der Puncten, euers gnädigſt anvertrauten Orths, auß obhabenden Pflichten die fernere darunter erforderende Gebühr in einem und andern gantz ohnnachläſſig zu verfügen, und bey Vermeidung ſchwerer Verantwort- auch, im widrigen, zu gewarten habender unaußbleiblich- und wohl empfindlichen Beſtraffung, ernſtlich darob zu halten, und die behörige Vollziehung in alle Wege gehorſamlich zu beobachten.

1. Soll an alle Päſſen deß Neckars und der Entz, niemand, an Volck, ohne habende richtige Päß von der Generalität, hohen-

---

197) Druckblatt.

oder ihren commendirenden Officirern, weder diß= oder jenſeits paſſiret werden.

2. Denen aber, welche mit Päſſen verſehen, an ihrer Durchlaſſung, ſo anderſt die Päſſe nicht gar zu alt, und zu Beichwehrung deß Landmanns, zu lang mit herumber vagiret worden, (welches auß ohnverdächtigen Päſſen, die gemeiniglich die Ferre und Weite von denen abſchickend= an den beſchickenden Orth melden, nach Diſcretion zu ermeſſen, auch man einander, ſo ohne Ungelegenheit nur durch= und ſtill fortgereiſet wird, darüber gefährlich nicht aufzuhalten hat) keine Hinterniß oder Verwehrung beſchehen.

3. Wo Partheyen, einzelich= oder Trouppen-weiß ankämen, ſolle, nach richtig befundenen Päſſen achtung gegeben werden, ob irgend mehr Perſohnen, Pferd oder Bagage (wann derer Anzahl im Paß expreſsè gedacht) weder ihrenthalben gemeldet, ſich mit anhengen und durchſchleichen wolten; Welchem falß gebührende Andung, mit genauer Examination geſchehen, und ſo ſie einige Nachfolgere als Kläger, umb da oder dort verübten Mißhandlung willen, hätten, auf deren Anſuchen, biß die Sach gerechtfertiget, der angegebenen Thätere und geklagt=entwendeter Sachen, arreſt vorgenommen werden.

4. Wann im Land, von den Thürnen in den Ambts=Stätten und angehörigen Flecken, etliche ſtarcke Truppen ins Geſicht bekommen, und gegen ſolchen Orth ordentlich marſchirend erſehen werden, ſollen gewiſſe Anzahl Schläg, langſam (jedoch daß es nicht den gewohnlichen Streich der Uhrſtunden bedeute, und dahero jene Glockenſchläg ſchneller anzuziehen) mit jedes Orths Glocken geſchehen; Wann aber ſelbige zerſtreuet durcheinander ritten, und dem plündern gleich ſcheinen ſolte, alsdann auf einer Glocken allein, und zwar geſchwinder, auch aufeinander vil Streich angeſchlagen, und von andern nechſtgelegenen Flecken und Dörfern geantwortet werden; Und da etwa ſolche Partheyen ferner ein Dorff würcklich anzugreiffen, zu plündern, und zu überfallen ſich unterfangen ſolten, alsdann ſolle an ſelbigem Orth mit allen Glocken zuſammen geleutet werden, damit man hierdurch allen Unterſchied gleich wiſſen, und den Nothleidenden, von andern nechſtgelegenen Orthen Hülff zugeſchicket werden möge.

5. Sollen ſich die Außgewöhlte zu Roß und Fuß, jederzeit in guter Bereitſchafft finden laſſen, und in jedem Ambt, ein= oder mehr Sammelpläž angeſtellet werden, damit, wann dergleichen vorgienge, von ſelbigen Orthen auß, wohin es nöthig, oder, wo mit den Glocken zuſammen gelitten würde, genugſame Mannſchafft hin commendiret, und den Betrangten hülffliche Hand gebotten werden könne.

6. Wann zu Tag oder Nachts, in einem Ampt Lermen vorfiele, ſollen gleich von den Lermen= oder Samel=Plätzen, in 10. oder, nach befindenden Dingen, mehr Mannſchafft, zu Fuß oder zu Pferd, an die im Ambt bekante Päſſe, Schlagbäum, Creutz=Weg, oder wo man vermeinte, daß ſolche Mauß=Partheyen hindurch müſſen, hin commendiret, und daſelbſten, biß der Tumult wider vorbey, ſo lang verharret werden.

7. Solle das Zeichen-geben mit den Glocken, auch bey Nachts-zeiten observiret, jedoch, keines Orths als wo der Lermen eigentlich iſt, zuſammen geleutet werden; Und wo es ſich nahe einer Veſtung im Land ereigete, ſolle man etliche Schüß, denen Mauß-Partheyen deſto gröſſern Schrecken einzujagen, abgeben laſſen, und damit diſe Schüſſe nicht für das ſonſt gewöhnliche Loſungs-Zeichen einiger Feuersbrunſt gehalten werden, ſollen jener Lermen-Schüſſe mehr, weder der Brunſt halber gebräuchlich, geſchehen, und vorhero den Leuthen ſolcher Unterſchied kund gethan werden.

8. Sollen bey den Päſſen deß Neckers, auch diß- und jenſeits Lands, gegen die einquartierte Regimenter, einige Trouppen-Pferd, die Landſtraſſen, zu deren Sicherhaltung, fleiſſig partiren, welche ſich, ſo balden ſie das Lermen ſchlagen, oder ſchieſſen im Land, wo es iſt, hören, ſambtlich als gleich an ſolche Orth hin verfügen, und, nach befinden, der Nothleidenden nicht alleine treulich annehmen und zu Hülffe kommen, ſondern auch, ob ſchon niemand auf Gewaltthat ergrieffen, dennoch zu Abſchreckung dergleichen unterſtehens die Partheyen genaue examiniren, und wer ſich mit Urſachen ſeines dahin kommens nicht verantworten kan, denſelben ſeines Weges fortweiſen. Die Officierer aber, ſo diſe außgehende Straſſen-Partirer zu ſchicken und zu commendiren haben, ſollen ihnen bey Leib und Lebens Straff höchſtens einbinden, daß, in deme ſie dem reiſigen Mann ſichere Straſſen halten ſollen, ſie ſich nicht ſelbſten einig-begehender Ubelthaten theilhafftig machen; welchen wiedrigen falß ſie, nach aller Schärpffe deß Kriegs-Rechten dafür angeſehen werden ſollen.

9. Wo im Lande, hin und wider, hohe Berg und Hügel ſeynd, worauß man weit umb ſich ſehen kan, daſelbſten ſollen Tag-Wachten angeſtellet, und da dergleichen Partheyen wahrgenommen, von dar ab, die Leuthe uffm Land, entweder durch lauffende oder reitende advisirt und gewarnet werden.

10. Wo Schlagbäum, Brücken, und andere Orths-Verwahrung ſich befinden, ſollen ſelbige Nachts-Zeiten zugeſchloſſen, auch wohl zu Tage, wo es nit nothwendig, offen zu halten iſt, alſo geſchehen; Zu welchem Ende bey den Mühlinen, wo durch die Waſſer geritten und geſetzet werden kan, mehr Schlagbäum angeordnet, und ſolche, der Gefahr nach, mit Wachten beſetzt werden ſollen.

11. Sollen alle Weg und Landſtraſſen, ſonderlich bey und umb die Dörffer, beſtens vermachet, auch die Zu- nnd Abwege verhauen werden, damit jederman in den Landſtraſſen bleiben und den ordentlichen Weg brauchen müſſe.

12. Solle in allen Ambts-Stätten und Dörffern, gegen die Grentzen der einquartierten Völcker, deß Nachts, die Trommeln durch einen gewiſſen Schlag offt gerühret werden, damit die ſtreiffende Partheyen ſehen, daß man aller Orthen wachtſam ſeye.

Hieran beſchicht Unſer gnädigſter Will und Meinung; Datum Stuttgart den 18. Febr. Anno 1675.

†) General-Ausſchreiben, betreffend Verfügungen gegen Schnapphahnen,

vom 27. Juli 1675.

Es wurde befohlen, „ſich an dergleichen durchziehende Soldaten, wan ſie im ſtillen fortzuwandern begehren, im geringſten de facto und offenſive nicht zue vergreiffen, noch anzutaſten, wie auch denen Schnapphahnen [198]) im wenigſten keinen Vnderſchleiff bei ſich zu verſtatten, zu behaußen oder zu beherbergen — — ſondern vielmehr von Ambts wegen auff dieſe vnd ihre Helffers-Helffern, damit ſicherheit im Land erhalten, auch ſolche vnchriſtliche Frevel thaten, vnd Latrocinia vermitten bleiben, genawe Beſtellung verfügen, wie ſelbige zu erhaſchen vnd zur Hand zubringen ſeyen, damit ein Exempel an ihnen ſtatuirt werde" ꝛc.

146.

Quartier- und Verpflegungs-Ordonnanz für die kaiſerlichen Truppen in den Winterquartieren,

vom 4/14. Dezember 1675 [199]).

†) Landtags-Abſchied,

vom 22. Dezember 1675.

Prälaten und Landſchaft bewilligen bis auf den 1. Juli 1676 nicht nur die geworbenen Völker, in specie die Erſte Compagnie zu Pferd mit Reichung des fünften Thalers, wie bisher, zu verpflegen, ſondern wollen auch noch ferner die Reiß-, Zöhrungs- und Verehrungs-Spesen, beides jedoch salvis compactatis, bezahlen. Hingegen ſolle die Rekrutirung des Reichs- und Kreis-Völker-quanti von den übrigen geworbenen geſchehen, auch ratione des Kriegs-Malefiz-Koſtens ſowohl Städt und Aemter als die Landſchaft unbeſchwert bleiben. Und behält ſich die Landſchaft bevor, wegen zur Kaiſerl. Armee hergegebener 6000 Scheffel Früchten ihren Regreß an das geiſtliche Gut zu nehmen.

---

†) Regierungs-Geſetze II. Nro. 534.

198) war ein Ausdruck fůs Parteigänger in Kriegszeiten, welche auf Beute ausgingen.

199) Gedruckt in Folio auf 11 Seiten.

†) Landesgrundverf. S. 853—866. Steuergeſetze 1. Abth. Nr. 123.

147.

Ordonnanz für das im Lande einquartierte Jung Holſteinſche Regiment zu Pferd,

vom $\frac{\text{25. Januar}}{\text{4. Febr.}}$ 1676 [200]).

148.

General-Reſcript, betreffend die Befreiung der Haupt- und Beizoller von der Quartierbelegung,

vom 16. März 1676 [201]).

†) Landtags-Abſchied,

vom 18. September 1676.

Mit Verpflegung der erſten Compagnie zu Pferd ſolle es bis zum 1. Juli 1677 den vorigen Verabſchiedungen gemäß ſein Verbleiben haben; doch ſolle das rauhe und glatte Futter in Zukunft von den Kellereyen gereicht werden. Die drei Compagnien zu Fuß ſollen auf zwey reducirt und bis 1. Juli 1677 vorigen Abſchieden gemäß verpflegt werden.

149.

Winter-Verpflegungs-Ordonnanzen für das kaiſerl. Gr. Oettingen'ſche Regiment zu Pferd,

vom 15/22. Januar 1677 [202]).

††) Großer Ausſchußtags-Abſchied,

vom 15. Dezember 1677.

Die drei Compagnieen zu Fuß ſollen bis 1. Mai 1678 in statu quo verbleiben und verpflegt werden; desgleichen die erſte Compagnie zu Pferd, dabei, wie zuvor, der Herzog das glatte und rauhe Futter hergeben, jedoch nur ſo lange dieſe Völker in wirklichen Landesdienſten ſtehen.

---

200) Abſchrift im A. des J. auf 15 Folio-Seiten.
201) A. des J.
†) Landes-Grund-Verfaſſ. S. 867—882. Steuergeſetze 1. Abth. Nr. 124.
202) Abſchrift im A. des J. auf 11 Fol.blättern.
††) Landes-Grund-Verfaſſ. S. 887—895. Steuergeſetze 1. Abth. Nr. 125.

150.

Artikelbrief,

vom 14. Auguſt 1678 [203]).

Dieſer Art.=Brief iſt gleichlautend mit dem oben abgedruckten Art.=Brief vom 11. Decbr. 1652, und weicht nur inſofern von demſelben ab, als er auf den Herzog Eberhard Ludwig und Adminiſtrator ꝛc. Herzog Friderich Carl ꝛc. lautet und zwiſchen den Art. 5 und 6. folgender Artikel eingeſchalten iſt:

„Wie denn zum Sechßten in allen denen Sachen, die das Kriegsweſen betreffen, und in Ihrem Heimweſen ſich zutragen, Sie ſowohl gemellt Ihrer Generalen, Obriſten und der Regimentsoffiziern ſtraff als anderer Solldaten ſollen unterworfen ſeyn, doch alles mit Vorwiſſen, und Einziehung jedes Orths Ambtleuth beſchehe.“

151.

Einquartierungs= und Verpflegungs=Ordonnanz für die geworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß,

vom 30. April 1679 [204]).

†) General=Reſcript, das Wildern einquartierter, fremder Soldaten betreffend,

vom 19. Mai 1679.

152.

General=Ausſchreiben, betreffend die Einübung der Unterthanen im Scheibenſchießen,

vom 30. Januar 1680 [205]).

Von Gottes Gnaden Friderich Carl Herzog zu Württemberg ꝛc. Administrator und Ober=Vormunder.

Lieber Getreuer! Wir werden mit beſonderm Mißfallen berichtet, waß maßen hin und wider im Land, wo ordinari Schieß=

203) Abſchrift im A. des J.

204) Abſchrift im A. des J. Iſt eine Erneurung der Ordonnanzen vom 5. Mai 1673 und 30. April 1674.

†) Gerichts=Geſetze III, Nr. 191., es wird „bei Vermeidung ohnausbleiblicher ſchwerer, auch nach Befinden, Leibes=Straff“ verboten, „denen im Quartier habenden Soldaten weder mit Rath noch That in ihrem Wildern behülfflich zu ſeyn, vielmehr ſolches allzeit denen nächſtgeſäßnen Vogtmeiſtern, Verwaltern oder auch Knechten nachrichtlich und zwar ohne einige Zeitverliehrung zu eröffnen.“ ꝛc.

205) Abſchrift im Archiv des J.

und Zihl=Stätt angerichtet, dabey die übelſtändige Gewohnheit aufgekommen, daß derjenigen Unterthanen, auf welche das ſonſt übliche Vorthel Geltt geraicht wird (ſo gleich wohl im ganzen Herzogthum zuſammengeſchlagen, Unſerer Vormundſchafftl. RenntCammer alß eine nicht geringe GelttAufgab zu tragen oblieget) der wenigſte Theil, und darunter nur allein die Ordinari Geſellſchafts=Schüzen, welche ohne dem vorhero ſchon wohl geübet, zum Stand oder Scheuben=Schießen, übrige und mehiſte aber ſich dar von gar absentiren;

Gleich wie aber ein ſolches der hierunter Beſtändig abgezihlt, wohl angeſehenen Intention derentwegen obbedittenes VorthelGeltt Hauptſächlich bewilliget und angeſezt worden, daß nehmlich ein jeder Unterthan, deme Ein Mousqueten zu ſeinem Gewöhr zu tragen auferlegt zum Stand oder Scheuben ſchießen, und ſich dadurch je mehr und mehr üben, auch zum Gebrauch ſolchen Gewöhrs tüchtiger machen ſolle, ſchnurſtraks entgegen und zu wider laufet:

Alſo ſeynd wir obangeregt eingeſchlichenen Mißbrauch, ferners zu geſtatten nicht gemeynt, ſondern Befehlen dir hiermit gnädigſt und zu mahlen auch ernſtlich, du ſolleſt die nachtrükliche Amtl. Verfüegung thun, daß all und jede deine zutrag= und Führung einer Mousqueten taugenliche Amts untergebene Burgern und Bauern zue Sommerszeit alle 8 oder längſt 14. Tag auf der Zihlſtatt erſcheinen, und wenigſt drey Umſchuß thun, das hierzu benöthigte Pulver auch entweder bey hieſiger Zeugſchreiberey, oder bei andern nechſtgelegenen orthen, auß Herſchafftl. Pulver Verwalthung, und ſonſt nirgends anderſt wo Käuflich annemmen möchten. Daran ꝛc. Stuttgart, den 30. Jan. 1680.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis Administratoris

Forſtner,
Heinrich Backmeiſter.

---

†) Landtags=Abſchied,

vom 19. Mai 1680.

Die noch übrige zwei Compagnien zu Roß und Fuß ſollen noch eine Zeit lang in statu quo gelaſſen und verpflegt werden.

---

†) Landes=Grund=Verfaſſ. S. 901—931. und Steuer=Geſetze 1. Abtheil Nr. 127.

153.

General-Ausſchreiben einer neuen Verpflegungs-Ordonnanz,

vom $\frac{\text{1. Mai}}{\text{3. Juni}}$ 1681 [206]).

Von Gottes Gnaden, Fridrich Carl ꝛc. ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Demnach Wir eine Nothdurfft zu ſeyn befunden, die vor dieſem ſo wohl im Druck als ſonſten nach und nach ſchrifftlich publicirte Ordonanze vor Unſere geworbene Mannſchafft zu Fuß aufs neue überſehen, und nach jezt mahliger mit Unſere Treu gehorſamſte Prälaten und Landſchafft getroffenen verabſchiedung einrichten zu laſſen, damit ſo wohl Officier und gemeine Soldaten durchgehends, was ſie an tractament in denen Quartieren auffm Land zufordern oder zugewartten, und wie ſie ſich gegen Unſern Unterthanen zubezeugen, als auch die Unterthanen was ſie denen Officiers und gemeinen zu geben oder zu laiſten haben, inſonderheit aber, wie und welcher die Zahlungs Monath und Lehnungsweiſe geſchehen ſollen wiſſen, und deſto eigentlich Bericht haben mögen; Alß überſenden Wir Euch davon gegenwärtiges Exemplar, mit gnädigſt und ernſtlichem Befehl ſolche Ordonanz Euren gnädigſt anvertrauten Ambts-Orthen und Unterthanen ohnverzüglich zu publiciren und daran zu ſeyn, daß derſelben ſo viel Euch und Sie unterthanen betrifft Stricte nachgelebet werde, auff daß denen entweder bereiths einquartierten, oder doch hiernächſt Euch ins Quartier assignirt werdenden Soldaten, ſein darinnen beſtimmter Sold neben dem Service ohnfehlbar gedeyhen, und derſelbe ſich zubeklagen nicht urſach haben möge;

Gleichwie im gegen Theil denen Officiers auff das ſchärpffeſte eingebunden worden, die Soldaten in guther disciplin zu halten, und keine excesse noch insolentien zubeſchwehrung des Landmanns und Quartierſtands vorgehen, noch da dergleichen geſchehe, ungeſtrafft zu laſſen; Nachdem Wir aber in ſonderheit mißfällig vernehmen müßen, daß Unſere Unterthanen denen Soldaten borgen und leyhen, wodurch dieſelbe zum Müßiggang debauchiren und liederlichem weſen und leben verlaithet werden, da ſie ſonſten entweder durch ihr Handwerk oder andere Geſchäffte neben ihrem Sold entzwiſchen, und da ſie ohne dem nach der Zeith keine Zugwachten und andere Dienſte ſonderlich zu verrichten haben, wohl etwas verdienen, und ſich alſo deſto beßer hinaußbringen könnten, wordurch dann nachgehendts, weil der Soldat ſolche Schulden von ſeinem Sold anmöglich bezahlen, noch weniger demſelben die montirung

---

206) Abſchrift im A. des J.

abgenommen und gepfändet werden kann, nicht klagens verurſacht, Unß auch wohl ſelbſten und Unſere Cantzley durch anlauffung der Creditorn viel Verdruß gemacht wirdt, ohne daß Ihnen zur Zahlung verholffen werden könnte; Alß habt Ihr die Unterthanen fleißig zu warnen ſich des Borgens und Leyhens an die Soldaten zu bemüßigen, und mit denſelben dißfalls nichts zu behenken im wiedrigen Sie den Schaden Tragen, und ſolchen niemand anderſt, als Ihnen ſelbſten imputiren mögen: Daran beſchicht Unſere Meynung;

Stuttgardt den 3ten Junii ao. 1681.

M. v. Menzingen
H. F. Forſtner.

Unſerm Vogt, auch Burgermeiſter, und Gericht zu Grönningen und lieben Getreuen. N. N.

Verpflegungs=Ordonance.

Wornach deß Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Fridrich Carls, Hertzogens zu Württemberg und Teck, Graffens zue Mömppelgardt, Herrns zu Haydenheim ꝛc. Administratoris und Obervormunders dermahlen auff denen Beinen habende und künfftig noch weiter darzu kommende geworbene Mannſchafft zu Fueß vom 1. May dieſes lauffenden 1681igſten Jahrs an= und für auß biß auff weiter und anderwärtige Verordnung in denen Quartieren auff dem Land unterhalten und tractirt werden ſolle.

Erſtlich, Demnach Ihro Fürſtl. Durchl. gnädigſt entſchloßen ſeynd weder ober= noch unter=Officiers und gemeinen Knechten von obermeltem 1. May an das Commis an Wein und Brodt in natura oder die Haußmanns=Koſt an deßen ſtelle bey denen Unterthanen mehr wie bißhero geſchehen raichen zu laßen, ſondern denenſelben ſamb und ſonders ihren völligen Sold in baarem Geld, und zwar denen Ober=Officier ſolchen Monathlich, denen Unter=Officiers und gemeinen Knechten aber zu 3en mahlen, als, den 11. 21 und letzten jeden Monaths, alle mahl mit einer Terz ihrer habenden Monathlichen Gage durch der Städt und Aemter Bürgermeiſterey Verwalthungen oder Amtspflegen, allwo die Soldatesca von Zeit zu Zeit das Quartier haben wirdt, Kopff vor Kopff bezahlen laſſen wollen, alß ſolle entrichtet werden.

Monattlich ordinari Gage

Einem Haubtmann	35 fl.
Lieutenant	16 fl.
Fähndrich	14 fl.

Zu einer Löhnung alle Zehen Tag oder 3mahlen des Monaths.

Einem Sergeanten oder Feldwaibel . . .	2 fl. 40 kr.
Einem Führer Fourier: —	
Cap. d. Armes, Muſterſchreiber und Feldſchehrer jedem	2 fl. 20 kr.
Einem Corporal	1 fl. 26 1/2 kr.
Gefreyten Pfeiffern Tambour und Gemeinen, jedem	1 fl. 20 kr.

Wormit ſich ein jeder durch auß vergnüegen laſſen, und denen Unterthanen und Quartiers Wirthen (außerhalb des Services, wie ſolcher hierunder außtrücklich beſtimmt iſt, weiters nichts abfordern, noch denſelben unter was vorwand ſolches auch immer geſchehen möchte, beſchwehrlich ſeyn ſolle, bey Befahrung der Cassation und anderer hartten Beſtraffung, wie dann denen Unterthanen und Quartiers=Wirthen zugleich hiemit alles ernſts verbotten wirdt, ſich hierüber zu einem mehrern von den Soldaten nicht treiben zu laßen, mit der communication, daß der, ſo ſich hier wider zu handlen unterſtehen wirdt, nicht nur keine restitution, es ſeye bey gemeiner Landſchafft, oder Stadt und Ambt oder auch bey ſeiner commun zu hoffen haben, ſondern noch über das mit empfindlicher Straffe deßhalber angeſehen werden ſolle.

Waß nun zweytens die Bürgermeiſter oder Amtspfleeger ſolcher geſtalten Monath oder lehnungsweiße bezahlen werden, darüber haben ſich von denen Ober=, oder Unter=Officier die das Commando bey der Ihren Stádt und Aemtern einlogirten Mannſchafft jedes mahl richtige Rollen über die vorhandene Mannſchafft und Quittung der beſchehenen Zahlung halber außhändigen zu laſſen, und ſolch zu ende jedes Monaths ohne aufſchueb zur Krieges=Cassa denen Verordneten Cassierern einzuſchicken, die der außgelegten Summ halber gebührend quittiren werden, dieſelbe Quittung aber ſo dann bey der Landſchaffts verwalthung einzulüffern, welche entweder durch Abrechnung, da Stadt und Ambt ſo viel ad Cassam ſchuldig, oder da dieſes nicht wäre, durch paare widererſetzung deß vorſchußes satisfaction geben wirdt.

Drittens ſolle es ſich aber hiernächſt ergeben, daß dieſe Mannſchafft commandirt werden ſolte, alſo daß obgeſetzte Zahlung durch die Burgermeiſter oder Amtspfleeger nicht füglich mehr geſchehen könnte, ſo wirdt alsdann durch die Beſtelte Kriegs=Cassier ein ſolches verrichtet oder anderwärtige Verordnung derentwegen gethan werden.

Viertens, es ſolle in ermelten Rollen oder Liſten ordentlich die ab= und Zugänge, wann nehmlich erſternfalls ein Soldat entweder neu angenommen worden, oder vor einen andern eingeſtanden, andern falls aber mit Tod abgegangen, außgerißen wäre, oder auch den Abſchied von dem FeldHerrn erlangt hätte, mit Benennung der Täge, wann ſolches geſchehen, notirt, Inſonderheit bey denen neu geworbenen, wie nicht weniger bey denen Außgerißenen das Alter, Vatterland und vorige Kriegs: oder andere Dienſte, wann ſie in einigen geweſen, mitgemeldet werden, damit man von Zeit zu Zeit wißen möge, wie es bey denen Compagn. ſtehe, und was dabey paſſire, zu welchem Ende dann von obgedachten Liſten alle mahl copien gemacht, und wie die originalia zue Verrechnung denen Kriegscassiern alſo dieſe zum Fürſtlichen Kriegs Rath eingeſchiket werden ſollen.

Fünfftens und demnach die Zahlungen nicht überhaubt, ſondern um mehrer richtigkeit willen kopff vor kopff zuthun, Alß ſolle

zu verhüttung allen ſchlaichs und unordnung auff keinen kein geldt gegeben werden, er ſeye dann würklich bey der Zahlung zugegen außgenommen, was erweißlich kranck oder commendirt, ſo alle mahl in der Roll bemerkt, und das Geldt alsdann dem Officier gleich wohlen zu handen geſtelt, bey der nächſtfolgenden lehnung aber, ob der Soldat ſolches empfangen, nachfrag gehalten werden ſolle; Da es ſich nun zutragen möchte, daß einer mit Tod abginge, oder außgerißen wäre, bleibt der Sold in der Cassa, Es wäre dann Sach, daß der Soldat vor montierung oder ſonſten an ſolchen ſchulden, die er nothwendig zu ſeinem ohnenbährlichen Unterhalt im Quartier erweißlich ſchuldig geblieben wäre, welchen falls die praetendenten, ſo weit der verfallene Sold raichen wirdt, davon befridiget werden können.

Sechſtens, wann zwiſchen denen Lehnungs Tägen einer angenommen wird, wird demſelben ſein Sold von dem Tag ſeiner Annehmung biß auff die nächſt innſtehende Lehnung pro rata entrichtet, von dannen er nachgehends mit den übrigen gleich laufft und bezahlet wirdt;

Hingegen wann auch einer zwiſchen gedachten Tägen ſeinen Abſchied erhält, ſolle demſelben auch in mehrers nicht, als was deſſen Gage biß auff den Tag ſeiner Erlaßung betrifft, bezahlt werden.

Siebendens, auff daß aber auch wegen offtmahliger veränderung der quatier im Land in der Bezahlung kein Fehler vorgehen, ſondern man jedes mahl wißen möge, wie weit die Mannſchafft in den letſt verlaßenen quartieren bezahlt worden ſeye? So ſolle in denen neuen Quartieren keine Bezahlung ehender geſchehen, es habe dann die Mannſchafft von dem Burgermeiſter=Ambt ihres alten Quartiers einen ſchein beygebracht, wie weit ſelbige all dort bezahlt worden aler maſen dann zu abſchneidung vielen hin und her lauffens und ſchickens kein Officier ohne dergleichen ſchein auß Stadt und Ambt in ein anders Quartier abmarchiren ſolle.

Achtens, das Service ſolle Beſchehen vor die Officier, nach eines jeden Qualitaet im logiament, ligenſtatt, auch nothdurfft an Saltz, Holtz und Licht, die gemeinen aber ſollen ſich neben Tach, Fach, ligerſtatt, und nothdürfftigem Saltz mit derjenigen Feuerung und liecht, behelffen, wie ſolche der Haußwirth vor ſich und ſeine Leuthe Selbſten gebraucht, und zwar ſolle ſolches alles in natura geleiſtet, und darvor kein Geltt weder gefordert noch gegeben werden, wann gleich auch der angewieſene Officier oder Soldat das quartier gar nicht bezöge.

Neuntens und mit ſolchem Service, ſolle ſich der Soldat auch im hin und wieder marchiren auffm Land allerdings begnüegen laſſen, und keinen weiteren unterhalt in denen Nacht quartieren zu fordern haben, ſondern von ſeinem Sold leben; geſtalten dann auch keinem kein quartier geſtattet oder vorſpahn gegeben werden ſolle, Er habe dann ſeines marches halber Ordre entweder von gnädigſter Herrſchafft Selbſten oder dem Kriegs=Rath

oder auch von ſeinem vorgeſetzten Officier vorzuzaigen, und könne ſich damit legitimiren, worüber ſo dann Jedes orth ſein ordentliches Protocoll führen, und da einige excesse in denen Nachtquartieren oder march vorgehen, und von dem commandirenden Officier, auff Beſchehene Klage nicht remedirt werden wollte, Es gleichbalden an den vorgeſetzten Beamten, und dieſer weiter zum Kriegs-Rath berichten ſolle; Nicht weniger ſolle auch der Officier nach vollendetem march dergleichen Bericht einſchicken, und darinnen wie ſolcher abgangen, wie lang er damit zugebracht, und wo, auch wie viel-Nacht-Quartier er gemacht habe, ordentlich vermelden, auff daß, wann ſchaden, und ungelegenheit verurſacht worden, man wißen könne, wer daran ſchuldig, und deßwegen anzuſehen ſeye.

Damit nun Zehendens, und ſchlüeßlichen, dieſem allem pünctliche folge gelaiſtet, und ſowohl dem Unterthanen keine fernere Beſchwehrung über das, was in dieſer ordonance enthalten zugezogen worden, als herentgegen auch dem Soldaten dasjenige, was Jhme geordnet, ohnwaigerlich und richtig gedeyhen möge, So ſollen Officier und Beamte ein jeder ſeines orths darüber ihre fleißige auffſicht haben, und bey ihren untergebenen mit allem Ernſt und Eyffer hierob halten, und in keinerley weiſe noch weeg geſtatten, daß hierwieder gehandelt werde, So lieb ihnen iſt ꝛc. Unſers gnädigſten Fürſten und Herrns ꝛc. ungnade, ſchwehre Andung, und Straffe zu vermeiden, aller maſen da ein oder der andere ſeines orths hierunter ſaumſeelig erfunden werden, die vorgehende Excess nicht der gebühr nach abſtraffen und abſtellen, und alſo durch ſeine connivenz oder achtloßigkeit zu dergleichen und noch mehren exorbitantien anlaß geben würde, derſelbe in der Verantworttung ſtehen, und auff einlangenden Bericht von der gegenParthey darum mit allen Ernſt und rigeur angeſehen werden ſolle, wornach ſich alſo ein jeder zu richten und vor ſchimpff und Schaden zuhüten wißen wirdt. Geben unter dem Fürſtl. Secret Jnſigel.

Stuttgart, den 1ten May Ao. 1681.

L. S.

154.

General-Reſcript, wonach der neugeworbenen Mannſchaft monatlich 30 kr. zu Anſchaffung einer neuen Montirung innbehalten werden ſolle,

vom 26. Auguſt 1681 [207]).

Den Tambours, Fourierſchützen, Gefreyten, und Gemeinen ſoll zu Anſchaffung eines neuen Livreroks, Huts und 1 paars Strümpfe obiger Betrag monatlich zurückbehalten werden.

---

207) Abſchrift im A. des J.

†) Groſser Ausſchuſstags=Abſchied,

vom 18. Dezember 1681.

Der Ausſchuſs verwilligt die Errichtung von Sechs Compagnieen, die Eine zu Pferd mit der prima plana auf einhundert Köpfe, die andere von Dragoner auch auf Einhundert Köpf, und vier Compagnieen zu Fuſs, jede zu zweyhundert und zehn Köpf; und zwar ſollen dieſe Compagnien ſeyn

1) Die Eybiſche zu Pferdt,
2) Die Dragoner Compagnie unter dem Obriſtlieutenant von Calbenbach, als Dragoner=Hauptmann, zu deren Werbung und Montirung ohne der Landſchaft weitere Koſten und Beſchwerden, die bevollmächtigten 7900 fl. verwilligen,
3) des Major Schappert auf 220 Köpf zu Fuſs,
4) und 5) die Nimrodt= und Krumbhaariſche zwey neue Compagnien, jede à 202 Köpf zu Fuſs, und ſolchermaſſen es auch
6) mit Werbung der noch ermangelnden 216 Mann gehalten werden ſolle.

Beſagte Mannſchaft zu Roſs und Fuſs ſolle der zwiſchen Herrſchaft und Landſchaft verglichenen Interims-Ordonnanz stricte nachleben, und den Quartiersmann auf keinerley Weiſe weiter graviren, auch der gemeine Reiter ſich mit 6 fl. 30 kr. für eine Ration neben dem Service in natura, als Holz, Licht, Salz, Obdach und Stallung ſowie auch dem glatten und rauhen Futter auf ein Pferd contentiren, der bisher genoſſene Servis Thaler aber bei der ganzen Compagnie (allein die drey Oberoffizier, ſolange ſie die Quartier nicht wechſeln, ausgenommen) vom 1. Januar 1682 gänzlich aufgehoben ſeyn. Ferner mögen Prälaten und Landſchaft in futurum anſtatt des bei dem Kreis auf ein Pferd ſonſt bewilligten Fourage Gelds ad 4 fl. ſolange dieſe Miliz im Land und Herzogthum ſtehet, das rauhe und glatte Futter, welches ſie zu verſchaffen als ihre Schuldigkeit erkennet, in der Ordonnanz ausgeworfenermaſsen, dem Reiter und Dragoner in natura liefern; ſodann ſollen dieſelbe der K. Rent Cammer, wegen des Vorſchuſſes auf die Eybiſche Compagnie, ſeit dieſelbe dem Kreis destinirt worden, bis zu Ende dieſes Jahrs 1500 fl. zu dreyen Friſten, jedesmals 500 fl. aus der Landſchaft Cassa gut thun.

Zu Beſtreitung dieſer onerum extraordinariorum ſollen Prälaten und Landſchaft nach Proportion der Abloſungshilf eine extraordinäre Reichs= und Kreisanlage in das ganze Land, auch die Clöſter, Stift und geiſtliche Verwaltungen ſamt deren Hinterſaſsen, nach dem gewöhnlichen Fuſs, umſchlagen und etwa von 2 zu 2 Monaten bei der Landſchaftverwaltung einziehen.

---

†) Landes=Grundverfaſſ. S. 939 — 950. und Steuergeſetze, 1. Abtheilung Nr. 129.

155.

Verpflegungs=Ordonnanz für die Regimenter des ſchwäbiſchen Kreiſes zu Roß und zu Fuß im Felde,

vom 13/23. Juli 1683 [208]).

Vollſtändige Verpflegungs=Ordonnance.

	Vollkommene Monathliche Gage in Gelt, die PferdPortiones auch mit eingerechnet.		Daran aber allein paar in Gelt geliefert wird.		Und an Ration jede à 2 Pf. täglich, ſo Monathlich pro 1 fl. 15 kr. angeſchlagen.
Regiments Stab zu Pferd.	fl.	kr.	fl.	kr.	Ration.
Obriſter	245	—	226	15	15
Obriſter Lieutenant . . .	90	—	77	30	10
Obriſter Wachtmeiſter .	49	—	39	—	8
Regiments Quartiermeiſter .	32	—	27	—	4
Auditeur und Secretarius . .	33	—	29	15	3
Zwey Feld=Prediger, jeder 24 fl.	48	—	43	—	4
Adjutant	24	—	20	15	3
Profoß ſammt ſeinen Leuten .	35	—	28	45	5
Trompeter	10½	—	9	15	1
Heerpauker	10½	—	9	15	1
Summa	577	—	509	30	54
Und auff beede Regimenter	1154	—	1019	—	108
Regiments Stab zu Fuß.					
Obriſter	236	—	221	—	12
Obriſter Lieutenant . . .	84	—	74	—	8
Obriſt Wachtmeiſter . . .	43	—	35	30	6
Regiments Quartiermeiſter .	29	—	25	15	3
Auditeur und Secretarius . .	33	—	29	15	3
Zwey Feld=Prediger, jeder 24 fl.	48	—	43	—	4
Adjutant	19	—	16	30	2
Profoß mit ſeinen Leuten . .	35	—	28	45	5
Summa	527	—	473	15	43
Und auff beede Regimenter	1054	—	946	30	86

208) Gedruckt (Stuttgart bei Paul Trewen). Vrgl. die auf Friedenszeit eingerichtete Ordonnanz vom 4. Decbr. 1717.

Prima Plana zu Pferd.	Vollkommene Monathliche Gage in Gelt, die Pferd Portiones auch miteingerechnet.		Daran aber allein paar in Gelt geliefert wird.		Und an Ration jede à 2 Pf. täglich, ſo Monathlich pro 1 fl. 15 kr. angeſchlagen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	Ration.
Rittmeiſter	90	—	83	45	5
Lieutenant	34	—	30	15	3
Cornette	29	—	25	15	3
Wachtmeiſter	13	30	11	—	2
Quartiermeiſter	13	30	11	—	2
Muſter=Schreiber . . .	10	30	9	15	1
Feldſcherer	10	30	9	15	1
Drey Corporals, jeder 13 fl. 30 kr.	40	30	33	—	6
Trompeter	10	30	9	15	1
Schmid	9	30	8	15	1
Sattler	9	30	8	15	1
Summa	271	—	238	30	26
Und auf 12 dergleichen	3252	—	2862	—	312
Prima Plana zu Fuß.					
Hauptmann	79	—	74	—	4
Lieutenant	28	30	24	45	3
Fendrich	25	—	21	15	3
2 Feldweibel jeder 10 fl. . .	20	—	15	—	4
Führer	7	—	5	7½	1½
Fourierer	7	—	5	7½	1½
Capitain des Armes . . .	7	—	5	7½	1½
Muſter Schreiber . . .	7	—	5	7½	1½
Feldſcherer	7	—	5	7½	1½
6 Corporals à 6 fl. . . .	36	—	24	45	9
4 Spihlleuthen à 4 fl. 30 kr. .	18	—	13	—	4
4 Fourierſchützen à 4 fl. 30 kr. .	18	—	13	—	4
24 Gefreyte à 4 fl. 30 kr. .	108	—	78	—	24
Summa	367	30	289	22½	62½
Und auff 20 Compagnien	7350	—	5787½	—	1250
Das übrige Corpus der Cavallerie.					
Auff 844 Gemeine zu Pferd à 9 fl. 30 kr.	8018	—	6963	—	844
Auff 24 Proviant-Wagen Knecht bey der Cavallerie jeder Ober=					

	Vollkommene Monathliche Gage in Gelt, die Pferd=Portiones auch miteingerechnet.		Daran aber allein paar in Gelt geliefert wird.		Und an Rationen jede à 2 Pf. täglich, ſo Monathlich pro 1 fl. 15 kr. angeſchlagen.
	fl.	kr.	fl.	kr.	Ration.
	8018	—	6963	—	844
Knecht 6 fl. Und jeder Unter=Knecht 5 fl.	132	—	102	—	24
Auf 48 Proviant Wagen=Pferd bey der Cavallerie à 4 fl. . .	192	—	192	—	—
Summa	8342	—	7257	—	868
Das übrige Corpus der Infanterie.					
Auff 3040 Gemeine zu Fuß, à 4 fl.	12160	—	8360	—	3040
Auff 20 Oberknecht à 6 fl. und auff 20 Unterknecht, à 5 fl. bey denen 20 Proviant Wägen .	220	—	170	—	40
Auff 80 Pferd zu gedachten Wägen, à 4 fl.	320	—	320	—	—
Summa	12700	—	8850	—	3080
Artillerie.					
Der Zeug=Schreiber und Wagenmeiſter	20	—	16	15	3
4 Connestables à 9 fl. . .	36	—	26	—	8
4 Handlanger à 6 fl. . .	24	—	16	30	6
1 Schmid.	6	—	4	7½	1½
10 Oberknecht à 6 fl. . .	60	—	47	30	10
4 Unterknecht à 5 fl. . .	20	—	15	—	4
28 Pferd, zu denen Stucken, Munitions-Wägen und Kugel=Karren à 4 fl.	112	—	112	—	—
Summa	278	—	237	22½	32½
Kreiss und Kriegs Commissariat und Proviant Bediente.					
Einem Kreiß=Kriegs Caſſierer .	33	20	33	20	—
4 Commissarii, à 85 fl. . .	340	—	315	—	20
1 Proviant Meiſter . . .	85	—	78	45	5
4 Proviant Officierer à 22 fl. .	88	—	78	—	8
Summa	546	20	505	5	33
Summa auff die Cavallerie	12748	—	11138	—	1288
Summa auff die Infanterie	21104	—	15584	—	4416
Summa auff die Artillerie	278	—	237	22½	32½
Summarum	34676	20	27474	27½	5769½

156.

Artikelbrief des ſchwäbiſchen Kreiſes für die geworbenen Völker zu Roß und Fuß,

vom — September 1683 [209]).

Dieſe Kriegsartikel ſind im Weſentlichen gleichlautend mit dem ſpäteren Artikelbrief vom 21. Novbr. 1710 und enthalten die Schlußbemerkung:
„Publicirt ſeynd dieſe Articul, und allen Regimentern zu Roß und Fuß alſo vorgeleſen, auch dieſelbige darauff würklich verglibdet, bei dem Rendezvous zu Ulm im Monat September 1683.“

157.

Futter- und Servitien-Ordonnanz für die Württ. Mannſchaft zu Roß und zu Fuß,

vom 5. November 1685 [210]).

Compagnie zu Pferd.

	Fourage Portiones.
1 Rittmeiſter	5
1 Lieutenant	3
1 Cornette	3
1 Wachtmeiſter	2
1 Quartiermeiſter	2
1 Muſterſchreiber	1
1 Feldſcherer	1
1 Corporal	2
1 Trompeter	1
1 Fahnenſchmidt	1
1 Fahnenſattler	1
1 Einſpänniger	1

Compagnie zu Fuß.

1 Hauptmann	3
1 Lieutenant	2
1 Fendrich	2

Jede Portion zu 1½ Vierling Habern und 10. Pfund Heu des Tages, und 3 Gebund Stroh Wochentlich gerechnet.

Servitien.

Je 3. Ober-Officirer von den Compagnien zu Roß und Fuß, haben weiter nichts von den Unterthanen, wohin dieſelbige zu logi-

209) Abſchrift im Archiv d. J.
210) Gedruckt.

ren angewieſen werden, als das bloße Obtach und Liegerſtatt, auch Stallung vor ihre paſſirliche Pferde, zu praetendiren, vor die übrige Servitien, als Holtz, Liecht, Saltz, und alles andere, ſo unter dem Nahmen des Servises verſtanden und gefordert werden kan, empfangen dieſelbe aus der Kriegs=Caſſa Monatlich an bahrem Gelde

Die 6 Sommer=Monate über,

Ein Rittmeiſter oder Hauptmann . . .	6 fl.
Ein Lieutenant	4 „
Ein Cornette oder Fendrich	3 „

Die 6 Winter=Monate über aber

Ein Rittmeiſter oder Hauptmann . . .	9 fl.
Ein Lieutenant	5 „
Ein Cornette oder Fendrich	4 „

Die übrigen Unter=Officirer und Gemeine müſſen ſich bei ihrer Hauswirthe Feuer und Licht betragen, und genießen neben ſolchen das Obtach, Liegerſtatt, und die Stallung auch die Nothdurfft an Saltz, alles in natura und ohne=Geldt darvor zu nehmen, geſtalten dann, da ein oder der andere nicht wirklich zugegen, ihme deßwegen im geringſten kein Aequivalent zu geben oder Abtrag zu thun iſt.

Gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Proviant= und Zelten=Wagen=Knechten, die wie die gemeinen Reuter und Muſquetierer zu tractiren.

Auff jedes Wagen=Roß aber ſolle täglich ein halber Simren Habern und 10 Pfund Heu, neben 3 Gebund Stroh die Wochen, gegeben werden.

Geben Stuttgart den 5. Novbr. Ao. 1685.

Ex speciali Mandato Serenissimi Domini Ducis Administratoris.

---

†) Landtags=Abſchied,

vom 23. März 1686.

Die Landſchaft verwilligte, daß zweyhundert Mann zu Fuß mit gehöriger prima plana angeworben, montirt und ſolange es die Nothdurft erfordert, aus der landſchaftlichen Caſſa verpflegt, auch an der verſtärkenden Kreismiliz wieder ergänzt werden ſollen.

---

††) Auszug aus der Ehegerichts=Ordnung,

vom 30. April 1687.

Theil III. Kap. 1. §. 15.

Kein Pfarrer ſoll einigen Soldaten wider Willen des Regiments=Capellans, und ohne Vorwiſſen ſeines Specialis, bei Straff

---

†) Landesgrund=Verf. S. 966 — 973. und Steuer=Geſetze, 1. Abtheilung Nr. 136.

††) Abgedruckt in den Gerichtsgeſetzen III. Nr. 100. S. 143. In dem Gen.=Syn.=Reſcript vom 8. Mai 1695. §. 10. iſt obiges Verbot

der Cassation, copuliren, und wann ein Soldat von ſeinem hohen Officir ein glaubwürdiges Attestatum ſeiner Bewilligung und consensus hierunter beibringen, und dem Pfarrer vorweiſen wird, ſoll derſelbe es dem Speciali notificiren, und dieſer an das Ehegericht neben Beylegung ſolchen Scheins berichten, und Beſcheids erwarten.

158.

Placat, betreffend die Maßregeln gegen das Deſertiren der Landmiliz,

vom $\frac{28.\ \text{März}}{\text{Mai}}$ 1688 [211]).

Der Befehl lautet: auf dergleichen ausreiſſer beſſere und fleiſſigere Achtung zu geben, ohne glaubwürdigen Schein niemand paſſieren zu laſſen, ſcharf zu examiniren, und in Verhafft zu nehmen ꝛc. Auch werden für jeden gelieferten Ausreiſſer zwey Reichsthaler Belohnung, neben den aufgelaufenen Unkoſten, zugeſichert, dagegen den Unterthanen, welche ſolche Ausreiſſer beherbergen oder ſonſt Vorſchub leiſten, an Leib, Ehre oder gut ernſtliche Strafe angedroht.

159.

General-Reſcript, betreffend die unverzügliche Einlieferung der ordinären Abloſungs- und Türken- oder Reichs-hülfe,

vom 13. November 1688 [212]).

Fridrich Carl, Administrator und Ober-Vormunder.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe;

Demnach die Frantzöſiſche ſtarcke Forderungen an dieſes Unſer Vormundſchafftliches Hertzogthumb noch immerzu, mit hefftiger Betrohung allerhand militariſcher Executionen, bevorab Feuer und Schwerdts, dergeſtalten fortgeſetzet werden, daß, im Fall nicht, auf die von ſelbiger Generalität angeſetzte Termin an die Hand gegangen wird, endlich anders nichts, als der würcklich höchſt-leidige Erfolg ſolcher Bedrohung zu gewarten, und aber nicht alles ſo gleich

---

unter Beziehung auf den §. 15. der Ehe-G.-O. wiederholt (ſ. Kirchengeſetze I. S. 482).

Vergl. die General-Reſcripte vom — Mai 1691. 15. Dezember 1700. 13. Dzbr. 1723. 22. April 1741. und K. Verord. vom 2. April 1810.

211) Druckblatt.

212) Druckblatt.

durch Anlehnungen auffgebracht werden kan, ſondern auch die biß=her ausgeſchriebene Ordinari- und Extraordinari-Anlagen zu Hülff gezogen werden müſſen, hergegen ſchon viel Jahr die Erfahrung be=zeugt, daß bey jenigen Stätt und Aemtern, wa ohnfleißig und ſaum=ſelige Stabs Ambtleuthe ſich befinden, an gedachten Anlagen, be=vorab der Ordinarj Abloſungs=Hülff, ſehr groſe Ausſtände von vihl 1000 fl. auffgeſchwollen, welches an jenigen Orthen, allwo die Stabs Beambte Jren Gnädigſt anbefohlenen Fleiß und Eiffer gebührend beobachtet, nicht geſchehen; Als wiſſen Wir ſolcher ohnverantwort=lichen Nachläßigkeit, ſonderlich bei des lieben Vatterlandes dißmah=liger höchſter Gefahr, und zu beſorgen ſtehender endlicher Ruin, län=ger nicht zuzuſehen. Sondern iſt hiemit Unſer gantz ernſtlicher Be=felch, Jhr ſollet bey Vermeydung ſonſten gantz gewiß auf Euch ankommender militariſchen Execution, auch Dein des Ambtmanns ohnfehlbar erfolgenden Cassation, gleich Angeſichts diß die nachtrückh=liche Verfügung thun, daß an auffgewachſener Schuldigkeit, ſo woh=len der Ordinarj Abloſungs= als Türcken= oder Reichs=Hülff, ohne einigen Verzug, was immer Menſch= und müglich, zuſammen ge=bracht, und anhero zur Landſchafft=Einnehmerey=Verwaltung einge=liefert werde.

Damit aber nicht, wie ein und andermahl von Theils Beamb=ten, welche kein Discretion zu gebrauchen gewuſt, geſchehen, die Arme und Ohnvermögliche, denen Vermöglichen gleich tractirt, und mithin gar überſtoßen werden, alß habt Jhr, wie hiebevor ſchon mehrmahlen erinnert worden, dieſen Underſchied zu gebrauchen, daß:

1. Die Vermögliche, welche wohl bezahlen könten, wann ſie anderſt wolten, als notoriè morosi, ohne einiges nachſehen, zu paa=rer Bezahlung Jhres Ausſtandes gleichbalden executivè angeſtrengt.

2. Mit denen Armen und Ohnvermöglichen Contribuenten zwar gebührendes Einſehen und Gedult getragen: Jedennoch aber ſelbige zu demjenigen, was ihnen zu bezahlen immer möglich, alles Ern=ſtes angehalten: Der bey denenſelben ſich eraigende Abgang aber durch billichmäßige Uberlag (weilen bey gemeiner Landſchafft nicht herkommens, dergleichen dem einen Orth abzunemmen, und dem andern auffzulegen, ſondern einer jeden Statt, Ambt oder Commun ihre depauperirte ſelbſt zu übertragen obgelegen) successivè erſetzt, Sodann

3. Wa ſich bey einigem Burgermeiſter, Einbringer oder Rech=nungs=Führer, ohnverweißliche Reſter befinden, denenſelben ſolche ohnverzüglich zu bezahlen, ohne Anſehen der Perſon, Ambtlich auff=erlegt, und im Fall nicht erfolgenden parition, wider Sie, gleich wie gegen andern Vermöglichen morosen, executivè procedirt werde.

An ſolchem allem geſchicht Unſer widerholter ernſtlicher Will und Befelch, wornach Jhr Euch ein für alle mahl endlich zu rich=ten, und Euch vor resp. Schimpff, Schaden und Gefahr zu hüten wiſſen werdet. Stuttgardt, den 13. Novembr. 1688.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis Administratoris.

160.

General-Ausſchreiben, betreffend die Rekrutirung des in der Rückkehr aus Morea begriffenen I. Regiments,

vom 11. Januar 1689 [213]).

Fridrich Carl ꝛc.

Lieber Getrewer. Nachdem Wir aus allergnädigſtem Befehl der Römiſch. Kaiſerl. Maj. Unſers Allergnädigſten Herrn, Unſer dermahlen aus Morea in der Rukkehr begriffenes Erſtere Regiment zu dero und des Gemeinen Weſens dienſtförderlichſt recroutiren, und deßwegen im gantzen Hertzogthum die Werbungen anſtellen laßen wollen. Als iſt Unſer Gnädigſter Befehl hiermit an Dich, Du ſolleſt ſolches in Deinem Gnädigſt anvertrauten Statt und Ampt publiciren, und darbey vermelden, daß wer unter ſolchem Regiment, welches Wir ſelbſten commandiren werden, Dienſte zu nehmen gewillet, ſich entweder allhier in Unſerer Reſidenz, oder zu Tübingen, Schorndorff, Göppingen, oder Marppach bey denen der Ends in der Werbung begriffenen Officirern anmelden könne. Daran beſchicht Unſere Meynung.

Stuttgart den 11. Januarij, Anno 1689.

Fridrich Carl H. v. Wb.
(m. pr.)

161.

General-Ausſchreiben, betreffend die Ergänzung der Landesauswahl zu Roß und zu Fuß,

vom 23. Februar 1689 [214]).

Von Gottes Gnaden, Friederich Carl, Hertzog zu Württemberg ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Demnach wegen der fürwehrenden gefährlichen Kriegs Läuften die ohnumgängliche Nothdurfft erfordern will, daß die Land Außwahl zue Roß und Fuß, ſo

---

213) Druckblatt.
214) Abſchrift im A. d. J.

bey denn genoßenen Friedens Jahren in merklichen Abgang gerathen, wiederum in guthen Stand zu ſtellen, und mit tichtigen Officirn zu Verſehen, damit man ſich ſolcher Außwahl im Nothfall mehrers bedienen Könne: Alß iſt Unſer Befelch hiermit, Ihr wollet fürderſambſt ſchrifftl. ohnvorgreiflichen Vorſchlag thun, wie diejenige Anzahl Mannſchafft zu Roß und Fueß, welche weyl. Unſers in Gott ruhenden, Herrn Vatters Gnaden, hochſeel. angedenkens, Euren gnädigſt anvertrauten Statt und Ambt zugedachter Landts Defension nach dem gemachten Letſtern Fuß zu ſtellen, auferlegt hat, von der vorhandenen Jungen Mannſchafft, ſo weit möglich ergänzet, auch an ſtatt der alten und mit Kindern beladenen, welche nach dato in der Außwahl begriffen, gegen dieſer Erlaßung, Junge, wo möglich ohnverheurathete Leuthe genommen werden möchten, und zugleich Unß darüber ordenliche Liſten, mit Benennung deren Aembter, ſo bey der Compagnie zu concurriren haben, einſenden, darbey auch zuverläſſig U. berichten, wie es mit mundirung und denen Pferten beſchaffen! waß vor ober und unter=Officier, ſo wohl zu Pferdt alß zu Fuß darbey noch würcklich befinden? und wie lang ſie ſchon bey der Compag. ſich enthalten? wie auch waß vor Officiers=Stellen dermahl vacant ſtehen? und ob etwann tüchtige Leuth, die man darzu emploijren Könnte, im Ambt vorhanden ſeyen? Gedencken wir alßdann nach Befinden weitere Verordnung zu thun; hieran beſchicht ꝛc.

Stuttgart den 23ten Februar 1689.

Ex Spec. Resol.

---

†) General=Reſcript, die fremden Werbungen betr., vom 25. Februar 1689.

162.

Kriegs= und Verpflegungs=Ordonnanz für die kaiſ. im ſchwäbiſchen Kreis ſtehenden Regimenter,

vom 1. März 1689 [215]).

---

†) Regierungsgeſetze II. Nr. 600.

215) Gedruckt in 19 Artikeln im A. d. J.

†) General=Reſcript, die Mittel zu Beſetzung der Veſte Hohentwiel und anderer haltbaren Plätze, ſowie die Landesdefenſion betreffend,

vom 19. Juni 1689.

---

††) Bekanntmachung, die verbotenen Plünderungen fremder Truppen und die Beſtrafung des Ankaufs der von ihnen geraubten Gegenſtände durch die Unterthanen betreffend,

vom 10. September 1689.

163.

General=Ausſchreiben, betreffend die Verhütung einer durch Verpflegung der Soldatesca drohenden Theurung,

vom 4. November 1689 [216].

Magdalena Sibylla ꝛc.

Lieber Getrewer; Demnach Uns unterthänigſt hinderbracht worden, welcher Geſtalten von denen Obern Ständen des Löblichen Schwäbiſchen Craiſes, ſo wohl denen, Ordinari- als Ihren Privat-Commissariis, aufgetragen worden, an Ihrem zu Verpflegung der dieſem Löblichen Craiß angewieſener Soldatesca zu liefern gebührenden Contingent, ſolche Früchten in dem Land aufkauffen laßen, damit aber eine ſolche Wehrte und Theurung in dieſem Hertzogthum und Landen in die Früchten bringen, daß daher nicht ohnzeitig ein großer Abmangel zu beſorgen; Dieſem nun in Zeiten zu begegnen und vorzubiegen, iſt hiermit Unſer gnädigſter Befelch, du ſolleſt vorderiſten in deme dir gnädigſt anvertrauten Statt und Amt erkundigen, wie viel Früchten hin und wieder ſich allda noch befinden, und die erkundigte Beſchaffenheit berichten, ſo dann die fleißige Auffſicht haben, und nicht zugeben, daß weder von denen, Ordinari- noch Privat-Commissariis weiters etwas an Mehl, Kernen, Rockhen, Dünckhel oder Habern aufgekauft werden möge. Daran beſchich Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt den 4. November 1689.

Ex speciali Resolutione, etc.

---

†) Steuergeſetze, 1 Abthl. Nr. 138.
††) Gerichtsgeſetze III. Nr. 207.
216) Druckblatt.

164.

Ordonnanz, betreffend die Verpflegung der 4 in dem ſchwäbiſchen Kreiſe liegenden Regimenter,

vom 1. Januar 1690 [217]).

Inhalt der ſchwäbiſchen Kreiß=Ordonnanz, nach welcher dero 4 in dem Kreiß liegende Regimenter von 1. Januario Anno 1690 und folgends die vier übrige Winter=Monath durch zu verpflegen.

	Mund=	Pferd=
	Portionen	
Ihre Durchleuchtigkeit der Herr General Feld=Marſchall=Lieutenant haben vor ſich ſambt dero Adjutanten 22= Und dann wiederumb als Oberſter 13= alſo		
Mund=Portiones	35	30
Der zweyte Herr Oberſter zu Fuß . .	13	12
Ein Oberſt Lieutenant zu Fuß . . .	4	8
Ein Oberſt Wachtmeiſter zu Fuß . .	2	6
Ein Regiments Quartiermeiſter . . .	1	3
Ein Auditeur, Caplan, Secretarius jeder nur	1	2
Prima plana zu Fuß.		
Ein Hauptmann	4	3
Ein Lieutenant	1½	2
Ein Fendrich	1	2
Regiments-Stab zu Pferd.		
Ein Herr Oberſter	13	15
Ein Oberſt=Lieutenant	4	10
Ein Oberſt=Wachtmeiſter	1½	8
Ein Regiments=Quartiermeiſter . . .	1	4
Ein Auditeur	1	3
Ein Caplan	1	2
Prima-plana zu Pferd.		
Ein Rittmeiſter	5	5
Ein Lieutenant	2	3
Ein Cornet	1½	3

Wie es nun mit allen übrigen MundPortionen, ſo wohl des kleinern Staabs, als denen übrigen Unter=Officierern keine andere Meinung hat, dann daß jedem nur ein Portion in natura, entweder

---

217) Gedruckt.

aus dem Creiß-Magazin, oder dem Löblichen Stand oder Ort, wo ſie ligen, mit nachgeſetzten Stücken ſolle gereicht werden.

Als Täglich für ein Mund-Portion,
Anderthalb Pfund Fleiſch,
Zwey Pfund Brod,
Ein Maß Wein, oder an deſſen Statt 2 Maß Bier, darinnen der Quartiers-Mann die Willkuhr haben ſoll;

Deßgleichen

Für eine paſſierliche Pferd-Portion,
Sieben Pfund Habern und
Acht Pfund Heu, nach dem Oeſterreichiſchen Gewicht, oder nach dieſes Land-Gewicht, mit
Acht Pfund Habern und
Neun 1/16theil Pfund Heu; So dann
Drey Bund Stroh wochentlich,

Wie dann auch das Service, in keinem andern und mehrerm Beſtehen ſoll, als dem Obdach, Saltz, Holtz und Liecht, und Liegerſtatt, zur Nothdurfft, und ſo gut es der Quartiermann ſelbſten vor ſich hatt; Alſo wird ſamtlichen hohen und übrigen hieroben Specificirten Officierern auch gemeinen Reutern und Knechten für ſolch genießende Portiones mehr nicht, als vor ein Mund-Portion 3 fl. Vor das Service 30 Kr. Und vor die Pferd-Portion 3 fl. des Monaths abgezogen. Was aber über die vorſtehende Specification entweder von denen H. H. Generaln und Officierern, über die ausgeworffene, oder auch von denen Gemeinen über die eine Portion genoſſen oder erpreſſt worden, das kommt nicht unter den leidentlichen Abzug der 3 fl. 30 Kr. Sondern daſſelbe alle ſoll nach dem wahren Wehrt angeſchrieben, und an dem lauffenden Monath-Sold, Hohen und Niedern abgezogen werden.

Und iſt dieſes der Sold, welchen Fürſten und Stände dero Kreißmannſchafft, bis auff weitere Verordnung Monathlich reichen laſſen.

Als auff ein Regiments-Stab zu Pferd.

			Darunter ſeynd begriffen Pferd Portionen
1 Oberſter	245 fl.		15
1 OberſtLieutenant	90 —		10
1 Oberſt-Wachtmeiſter . .	49 —		8
1 Regiments Quartiermeiſter	32 —		4
1 Auditeur und Secretarius	33 —		3
2 Feld Prediger jedem . .	24 —		2
Profoß mit ſeinen Leuten .	35 —		5
Trompetern	10 —	30 Kr.	1
Heerpaucken	10 —	30 Kr.	1

Auf ein Regiments-Stab zu Fuß.

	Geld	darunter Pferd Portionen.
Oberſter	236 fl.	12

	Geld	darunter Pferd Portionen.
Oberſt-Lieutenant .	84 fl.	8
Oberſt-Wachtmeiſter .	43 „	6
Regiments Quartierm.	29 „	3
Auditeur	33 „	3
2 Feld Prediger jedem	24 „	2
Adjutant	19 „	2
Profoß mit ſeinen Leuten	35 „	5

Prima plana zu Pferd.

		Darunter seynd begriffen. Pferd-Portioneu.
Rittmeiſter . . .	90 fl.	5
Lieutenant	34 „	3
Cornett	29 „	3
Wachtmeiſter . .	13 „ 30 Kr.	2
Quartiermeiſter . .	13 „ 30 „	2
Muſter Schreiber .	10 „ 30 „	1
Feld Scherer . . .	10 „ 30 „	1
Corporal	13 „ 30 „	1
Trompeter	10 „ 30 „	1
Schmied	9 „ 30 „	1
Sattler	9 „ 30 „	1
Einem gemeinen Reuter	9 „ 30 „	1

Prima plana zu Fuß.

		Darunter seynd begriffen. Pferd-Portionen.
Hauptmann . . .	79 fl.	4
Lieutenant . . .	28 „ 30 kr.	3
Fendrich	25 „	3
Feldweibel . . .	10 „	„
Führer	7 „	„
Fourier	7 „	„
Capitain d'Armes .	7 „	„
Muſterſchreiber .	7 „	„
Feldſcherer . . .	7 „	„
Corporal	6 „	„
Spielleut jedem .	4 „ 30 kr.	„
Fourierſchütz . .	4 „ 30 „	„
Gefreyter . . .	4 „ 30 „	„
Einem Gemeinen .	4 „	„

Geſtalten nun nach Eingangs vermeldter letztern Verordnung eines HochLöbl. Schwäbiſchen Creiß, einem gemeinen Reuter, auf Abzug der Mund- und Pferd-Portion Monathlich noch an Geld bevorbleiben 3 fl. Und einem gemeinen Knecht 30 Kr. Und ſo nach advenant auch denen hohen Officierern, nach Abzug deſſen, ſo ihnen

auff oben ausgeworffene Maß und Weiß, an Naturalien gereicht wird; Alſo haben ſie auch aus ſolchem ihrem Sold, dafür die Creiß-Cassa ſtehet, alles übrige ſich ſelbſten zu ſchaffen, Für die Absenten und Vacanten aber, weder an Naturalien noch Sold, was einzuziehen; auch keine Discretiones, Taffel- Kuchen- und andere Gelder, ſie haben Namen wie ſie, auch unter dem Namen eines Präsents und freyen Willens nichts zu begehren; Alles bey befahrendem wirklichem Abzuch, an dem lauffenden oder verfloßenen Sold. Mit denen Bagage Pferden aber, ſoll es der Craiß-Trouppen wegen, gehalten werden, wie mit denen Kaiſerlichen, Krafft deren auff jede Compagnie zu Pferd 12 Pagage-Pferd, worauff aber nur das raue Futter gratis zu reichen, passirt werden. Hält aber ein Officirer, hoher oder niedrer, mehr Pferd-, als ihm in der Creiß-Ordonnantz passirt werden, ſo ſoll er das glatt und raue Futter, in dem Wehrt bezahlen, oder ihm an ſeinem Sold abgezogen werden, was es dem wahren Wehrt nach an den Ort koſtet, wo er es empfangen.

Endlich, ſo ſoll auch vor keines Officiers oder gemeinen Soldaten, oder andern Bedienten des Regiments, Weib und Kindern, noch auch vor derſelben Bediente, Reuter-Jungen, und andern Troß, nicht weniger auch denen Marquententern, das geringſte an Mund- oder vor derſelben Pferd, an Pferd-Portionen gegeben, ſondern wo ſie nicht fortgeſchafft werden wollen, ohne deß Quartiermanns Koſten und Schaden erhalten, und was ſie extorquiren, dem Regiment abgezogen werden.

Nach welchem ſich in denen Quartieren zu richten.

---

†) General-Reſcript, die kaiſerliche Winterquartier- und extra-ordinäre Kreis-Kriegs-Anlage betreffend,

vom 3. Januar 1690.

165.

Ausſchreiben, wie dem Plündern der einquartirten Soldateska begegnet werden ſolle,

vom 1. Februar 1690 [218].

Von Gottes Gnaden Friderich Carl etc.

Unßern Gruß zuvor, Liebe Getrewe! Demnach Wir von Vogt, Cloſterß-Verwalthern auch Burgermeiſtern und Gericht zu Blau-

---

†) Steuergeſetze 1 Abthl. Nr. 139.

218) Abſchrift im A. d. J.

beuren Ugſt. berichtet worden, welchergeſtalten durch die hin und wider einquartirte Soldatesca deren zuweilen biß 6 außreüthen, die Straßen auf der Alpp, dem Hochgeſträß und nacher Ulm ſehr unſicher gemacht, die Rayßende geplündert und mit Schlägen ſo hart tractirt worden, daß ſich aller Handel und Wandel anfange zu ſperren: Alß iſt hiermit Unſer Befehl, Ihr wollet ein ſolches deme bey Euch ligenden commandirenden Officier eröfnen, und ſelbigen um remedirung erſuchen, nicht weniger fleißig mit denen benachbarten Beambten communiciern, und ſonſten Euch nach dem im Decembri nächſt verwichenen Jahrs ergangenen gnädigſten Befehl verhalten, allerforderiſt aber, Euch angelegen ſeyn laſſen, einen dergleichen rauberiſchen Geſellen zur Hand zu bringen, damit ſelbiger zu ſeinem Regiment gelüfert, und an ſelbigem eine Exemplariſche Strafe andern zum Exempel Vollzogen werden könnte; daran ꝛc.

Stuttgart den 1ten Febr. 1690.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi etc.

B. H. v. Reischach

C. Heyland.

An Vogt, BurgerMeiſter und Gericht zu Urach erlaßen.

166.

General=Reſcript, betreffend das Verbot der Defrayirung der im Lande reiſenden Offiziers und Commiſſärs,

vom 12. Februar 1690 [219]).

Friedrich Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getrewe!

Demnach ſich eraignen möchte, daß einige Officiers und Commissarij öffters in Unſerm Vormundſchafftlichem Hertzogthum und Landen auff= und abreiſen, und unter dem Vorwand, daß es zu des Lands conservation und Nutzen geſchehe, die Raiß= und Zehrungs=Koſten nicht bezahlen, ſondern dieſelbe auch vermittelſt aufweiſenden Patents alſo praetendiren möchten, daß wo Sie ein oder andern Orts einkehren oder übernachten würden, man Sie mit benöthigten Logement, Futter für ihre Pferdt, auch Coſt vor Sie und Ihre Diener, ohne Entgelt, weilen ſelbige pro bono publico raißen, verſehen ſolle. Das Land aber als welches ohne das ſeine anderwärtige große Beſchwerden auf hat, dergleichen Spesen zu übernehmen, keineswegs verbunden; Als iſt hiermit Unſer Befehl, ihr wollet bey dergleichen obermeldten Begebenheiten niemanden,

---

219) Druckblatt.

wan Er auch ein Patent vorweiſen ſolte, defrayiren, ſondern ſie vor ihr Gelt leben laßen; Soltet Ihr aber in ein oder dem andern Fall anſtehen, habt ihr Euch unterthänigſt Beſchaids zu erholen. Hieran beſchicht Unſer ernſtlicher, Will und Meynung. Datum Stuttgardt den 12. Februarij Anno 1690.

Ex Speciali Mandato Serenissimi Domini Ducis Administratoris.

167.

Quartier= und Verpflegungs=Reglement für den ſchwäbiſchen Kreis,

vom 19/29. März 1690 [220]).

†) General=Reſcript, eine extraordinäre Kriegsumlage für die zu Beſetzung der Frontierplätze commandirte Landmiliz betreffend,

vom 13. Mai 1690.

168.

General=Reſcript, betreffend die Anwerbung eines Regiments zu Fuß für ſpaniſche Dienſte,

vom 21. Juni 1690 [221]).

Fridrich Carl ꝛc.

Lieber getreuer. Demnach auf allergnädigſtes anſinnen Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſt. wir uns mit der Cron Spanien in ein gewiße Capitulation eingelaſſen, vermittelſt welcher wir dero zu Hülff ein Regiment zu Fuß zu ſchicken, und deſſen Werbung nunmehr förderſamſt beſchleunigt ſehen möchten; Als iſt hiermit unſer gnädigſter Befehl, du ſolleſt, ſo ferne hierzu einige tüchtige Mannſchaft bey Dir zu bekommen, auch vermittelſt Deiner Ambts=Angehörigen herbey zu bringen wären, ſolche annehmen, ſie verpflegen, und deſſen unſerm Hoff=Rath Samuel Christelio, als

220) Gedruckt in 14 Artikeln nebſt Schema.

†) Steuergeſetze 1. Abtheilung Nr. 141.

221) Druckblatt.

welchem wir bereits die Werb-Gelder, als alle andere Unkoſten zu bezahlen, auch wo ſolche geworbene ferners hinzuſchiken, die gebührende Anweißung zu thun befelcht, Nachricht zu ertheilen, und zwar wollen wir, um das Werk deſtomehr zu befördern, auf den Mann 4 à 5 Rthlr. Hand-Geld, und täglich zehen Kr. zu deſſen Unterhalt passiren laſſen: Im übrigen aber haſtu darau zu ſeyn, daß kein verbürgert, oder im Verſpruch ſtehender Lands-Underthan, noch einiger von der Land-Miliz, obſchon dieſe oder jene ſich ſelbſt angeben thäten, angenommen werde. Deſſen beſchicht unſere Meinung Datum im Kayſerl. Feld-Lager bey Bruchſal den 21. Junii 1690.

Friderich Carl H. z. W.

169.

General-Reſcript, betr. das Deſertiren von der Landes-Auswahl,

vom 21. Juli 1690 [222]).

Enthält den Befehl, die Ausgewählte zu erinnern, an dem Ort und Poſten, wohin ſie commandirt worden, bis zu ihrer ordentlichen Ablöſung zu verbleiben, widrigenfalls die Uebertreter mit verdienter militäriſcher, ja gar Ehr- Leib- und Lebensſtrafe angeſehen würden, zu welchem Ende dergleichen ohne beglaubigte Päſſe Zurückkommende gleichbald bei den Köpfen genommen und incarcerirt werden ſollen, auch ein ſolches, um das weitere verfügen zu können, zu dem F. geheimen Regimentsrath einberichtet werden ſolle.

170.

Kreis-Reſolution, betr. die Aufſtellung und Formirung des Landausſchuſſes im ſchwäb. Kreis,

vom 11/21. Auguſt 1690 [223]).

Nachdeme bey gegenwärtigem Allgemeinem Craiß-Convent mehrmahlen vorkommen, daß nach Intention Ihro Kayſ. Majeſt. in casum extremæ necessitatis, ein gewiſſer reglirter Land-Ausſchuß möchte formiret werden; So hat man per Majora ſich endlich folgender Puncten verglichen, und zwar:

So wollen Erſtlich Fürſten und Stände, daß ſolcher Land-Ausſchuß allein zu Fuß, und nicht zu Pferd formiret und uffgericht werden ſolle.

222) Druckblatt.
223) Gedruckt.

Zum Andern, ſoll derſelbe nicht nach dem vorgehabten Project der 4. Districten, ſondern nach der ſtellenden Mannſchafft zu der Craiß=Miliz dergeſtalten angeſehen ſeyn, und zuſammen gebracht werden, daß ein jeder Fürſt und Stand das Duplum deſſen, ſo er bey denen Craiß=Regimentern zu Fuß bis anhero gethan, von ſeinen Lands=Unterthanen und deren Ausgewählten darzu ſtellen ſolle; Und weilen ſolchergeſtalten 300 Mann unter eine Compagnie kommen, ſo werden die concurrirende Herren Stände, wie ſie es des Spiehls und Fahnen wegen, bei ſolcher Compagnie gehalten haben wollen, ſich mit einander zu vernehmen haben.

Belangend Drittens die Commandirende Ober=Officier, war in vielen Votis vorkommen, daß wer einen Hauptmann ſtellen wolte, darfür 10. gemeine Mann an ſeinem ſchuldigen Contingent abziehen könnte, deßgleichen vor 1. Lieutenant 6. Mann, und für einen Fendrich 4 Mann.

Und ob es wol Vierdtens die Meinung hat, daß bei jeder Compagnie durch die concurrirende Herren Stand, die benöthigte Ober=Officierer, ſo viel es ſeyn kann, aus ihren eigenen Unterthanen, oder ſonſten zeitlich beſtellt und angenommen werden möchten, damit der auffgebottene gemeine Mann, nicht allein ordentlicher commandirt, ſonſten auch in gemeiner Defension des Craiſes Grenzen deſto mannhafter gefochten werde. So considerirt man doch von ſelbſten, daß die Enge der Zeit und jezt andringende Gefahr eben alles zu vollſtreken, ſogleich nicht zugebe, deſſentwegen dann und weilen ein eiliges Commando auf Ordre der Herren Craiß=Ausſchreibenden Fürſten ällernechſt entſtehen möchte, diejenige Fürſten und Stände, ſo mit benöthigten Officierern noch nicht verſehen, Höchſtgedachten HHn. Ausſchreibenden Fürſten es zeitlich zu notificiren, um die vorſorgliche Ordre zu ſtellen, daß ſolche mit Officierer nicht verſehene Mannſchaft under andere Compagnien, welche damit verſehen, ad interim möchte eingetheilet werden.

Was Füufftens das Commis und Munition anbelangt, ſoll daſſelbe zu ſolchem Land=Ausſchuß von dem gemeinen Craiß hergegeben, oder was Fürſten und Stände daran vorſchieſſen, bey der Craiß=Cassa wieder verglichen und abgerechnet werden.

Sechſtens, was dann die Tag=Gelder der Ausziehenden betrifft, wird wohl kein Ausgewählter ohne 2 Batzen des Tags neben dem Commiss-Brod beſtehen können, welches Geld dann jeder Stand ſeinen ſtellenden Leuten, wann ſie ausziehen, respective mit zugeben, oder nachzuſchicken. Wie aber ſolche Ausgewählte auſſer dem Commando daheim zu tractiren, ſolches were jedem Fürſten und Stand frey zu laſſen.

Und weilen Siebendens, was die Montur belangt, für nöthig ermeſſen worden, daß ſich Compagnienweiß einerlei Couleur an Röken und Hüten verglichen, und damit förderlich verfahren werde, alſo hätten Fürſten und Stände ſolches zeitlich zu bewerckſtelligen.

Allermaſſen nun Achtens ſolche Ausgewöhlte Land=Miliz allein

in casum extremæ necessitatis auscommandirt werden ſolle; Alſo hätten auch die Löbl. Stände dergleichen Ordre zum Auszug, von niemand anders, als der beeden Herren Craiß=ausſchreibender Fürſten Canzleyen, und zwar ſamt oder ſonders, wie es der district und Situation, auch die Eilfertigkeit der Läufften gibt, zu gewartten; Und dergleichen were der in der Nähe Commandirenden Generalität von Craiß=Außſchreib Amts wegen jedermahlen zu communiciren, damit die unformliche Citationes und Ordres, deren ſich einige hohe HHn. Officieren in der freyen Ständen Landen eine zeithero defacto unterzogen, fürters cessiren möchten.

Und weilen Neundtens die Anzahl ſolcher Ausgewählten auff die 6000. Mann ſich erſtrecket, ſo wäre auf die bereits gethane ſo ſtarke Mahnung der hohen Generalität, auff die Erſte Ordre des Fürſtl. Craiß=Außſchreib=Amts, vor jezo durchgehends die Helffte, die andere Helffte aber, wann ſich die Gefahr, daß Gott verhüte, ergrößern ſolte, auf die Gränze zu commandiren.

Solte es dann Zehendens ſeyn, daß zwar die Gefahr nicht ſonders zunehmen, jedoch die Bedeckung der Kaiſerl. und andrer Mannſchafft ſo nicht vorzuſehen wäre, daß man gantz ohne den Ausſchuß ſtehen könnte, ſo möchten doch von Monath zu Monath, die Auß=commandirte, von denen ſo zuruk geblieben, wieder abgelößt, und ſo lange es alſo nöthig erfunden würde, die Abwechslung ſolchergeſtalt continuirt werden.

Wie es dann Eilfftens mit dem Commando dieſer Craiß=Ausgewählten, weder jetzt noch in zukünftigen Zeiten, kein andere Meinung haben ſoll, dann daß ſie allein uff die Gräntze des Craiſes, und weiter nicht zu commandiren; Item, daß ſie von der, Namens Ih. Keyſerl. Majeſt. auf der Postirung ſtehenden Miliz bedeckt, oder wenigſt uff den Gräntzen mit denſelben melirt, und in das widrige nicht consentirt werden ſolle.

So würde auch weiter und zum 12=ten nomine circuli die Vorſehung geſchehen, daß der jedermalig commandirte Ausſchuß auf den Vor=Poſten visitirt werden ſolle, ob etwann demſelben zu viel geſchehe, und da ſich Klagden ergeben, daran zu ſeyn, daß bey denen commandirenden Herren Officierern dißfalls remedirt werde.

Und gleich wie 13ten die Ordre auszumarſchiren, von dem Hochfl. Craiß=Ausſchreib=Amt, und nicht von der Militz herrühren ſoll; Alſo were ingleichen bey jedermahlig commandirenden hohen Generalität es dahin zu vermittlen, daß auch die vom Hochfl. Craiß=Ausſchreib=Amt ertheilende Ordre abzumarſchiren, von der geworbenen Mannſchaft, oder dero Commendanten, ceſsante imminenti periculo, nicht geſperrt, noch ſchwehr gemacht, ſondern demjenigen darinnen nachgelebt werde, weſſen man ſich hierüber in specie mit Ihro Keyſ. Majeſt. zu Augſpurg verglichen.

Im übrigen bleibt Vierzehendens, zu reifferem Nachdencken ausgeſtellt, wie weit und in welchen Fällen es ſich practiciren laſſen werde, daß etwa ein und andrer Löbl. Stand mit denenjenigen Löbl. Ständen, ſo die Ihrige zu gemeiner Defension in

ſtärkerer Anzahl uff den Gränzen haben, als ihr dißmahliges Contingent anlaufft, ſich ihrer ſchuldigen Concurrenz und Mannſchaft wegen auff ein Stuk Geld vergleichen wolle oder könne; Aus welchem jedoch darum nicht ein Gemeines zu machen, dieweilen ſonſten uff ſolche Weiß die Force und genugſame Gegenwehr wider den geſchwinden und liſtigen Feind leicht ermanglen, und bey nöthig ermeſſenden allgemeinen Uffbott ſich etwa eine confusion ergeben möchte.

Endlichen ſo wären auch beyder HHn. Craiß=Ausſchreiben=der Fürſten Hochfürſtlicher Gnaden und Hochfürſtlicher Durchl. geziemend zu erſuchen, an die im Craiß angeſeſſene Ritterſchafftl. Cantons nicht weniger als an die Löbl. Oeſterreichiſch. darinn befindliche Regierungen die ſchrifftliche Vorſtellung zu thun, damit um der gemeinen Defension willen, bei ihnen gleichergeſtalten der Land=Ausſchüß in einer rechten proportionirten Anzahl zugleich mit an= und auszieheu, und die Laſt nicht allein auf denen Armen vorhin ſchon gantz ruinirten Unterthanen deß Löbl. Craiſes verwieſen werde.

Inmaſſen und da ſolche Nachbarliche Erinnerungen wider Verhoffen, nichts verfangen ſolten, darüber abſonderlich Ih. Kaiſerliche Majeſtät Allergnädigſte Verordnung zu imploriren.

Ulm, den ¹¹/₂₁. Aug. 1690.

171.

Interims=Verpflegungs=Ordonnanz für die Land=miliz zu Roß und Fuß,

vom 15. Auguſt 1690 [224]).

172.

Winterverpflegungs=Ordonnanz für die angeworbene Mannſchaft zu Roß und Fuß im ſchwäbiſchen Kreiſe,

vom $\frac{\text{30. Octob.}}{\text{9. Novbr.}}$ 1690 [225])

---

224) Gedruckt auf 2 Folioblätter.
225) Gedruckt in 17 Artikeln d. d. Ulm ꝛc.

173.

Kriegs= und Verpflegungs=Ordonnanz für die Kaiſerl. in dem ſchwäb. Kreis ſtehenden Regimenter,

vom 31. October 1690 [226]).

174.

General=Reſcript, enthaltend vorſorgliche Maßregeln zu Erhaltung der entlaſſenen Land=Miliz,

vom 20. Novbr. 1690 [227]).

Friedrich Carl ꝛc.

Nachdem Wir auff der Kaiſerl. und Alliirten Trouppen in die Poſtirung nunmehr erfolgte Einrukung, Unſere Vormundſchaftliche Landt=Miliz wiederum auseinander nacher Hauß gehen laßen, darbey aber billiche hohe Sorge zu tragen, daß die Montirung und Gewehr, abſonderlich aber die Pferdt in gutem Stand erhalten werden möchten, darmit ſelbige, wann es der Nothfall erfordern ſollte, zum Auszug und fernerer Dienſtleiſtung tüchtig und parat ſey; Als iſt Unſer ernſtlich und zuverläßiger Befelch hiemit, Ihr wollet nach der Euch hierunder obliegenden ſchweren Verantwortung, mit all ſchuldigem Eifer und Fleiß nachdrücklich daran ſeyn, und wachſame Auffſicht tragen, daß die Montirung und Gewehr, ſo lang die Leuth bey Hauß bleiben, geſchont, und zu dem End jedes Orths auff das Rathhauß in Verwahrung genommen: über alles aber, die zur Landt=Miliz gehörige Pferdte zu keiner harten Arbeit, und noch viel weniger zu weiten Frohn=Fuhren gebraucht, noch auch von Euch denen Amtleuthen, wie bißher von Einigen beſchehen ſtrapazirt, oder ſonſt mißbraucht, und untüchtig gemacht, ſondern diejenige Pferde, ſo gegenwärtig untüchtig ſeind, durch die Officirs ausgemuſtert, und darauff allerfürderlichſt taugliche an deren Stell beygebracht, und alle dergeſtalt gehalten und beobachtet werden, darmit Sie auf bedörffenden Fall, jedesmahl ihre erforderliche Dienſt thun können.

Und gleich wie Wir benebenſt auch darinn ſorgfältig ſind, darmit Unſere Vormundſchaftl. Unterthanen ins künfftig mit denen von zeit zu zeit anzuſchaffen vorfallenden Fuhren, Vorſpann und dergleichen, nicht über Vermögen oder billichmäßige Proportion beſchwert werden mögen; Alß habt Ihr eine ſichere Verzeichnüß, wie viel Pferdt in Eurem anvertrauten Ampt vorhanden, und was

226) Gedruckt, in 25 Artikeln. d. d. Wien ꝛc.
227) Gedruckt.

davon unter die Landt=Miliz gehörig, zu Unſerem Vormundſchafftlichen Geheimen Regiments=Rath bei Euren Pflichten allerſchleunigſt einzuſchicken, umb Uns bey Außtheilung dergleichen Fuhr=praestationen verläßig darnach richten zu können.

Demnach Wir auch zu noch mehrerer Schonung der Unterthanen Pferdt den Kaiſerl. General-Feld=Marſchall, Herrn Grafen de Caprara umb Ertheilung ſcharpffer Ordres an die Regimenter daß in Conformität der publicirten Kaiſerl. Ordonnanz die hin und wider reutende Officiers, Soldaten und deren Angehörige die Unterthanen mit Begehrung Poſt= oder Frohn=Pferdt, nicht beſchweren ſollten, erſucht, Seine Excellenz ſolches auch bewilligt, und als Wir nicht zweiflen; würckliche Ordre gegeben; Als habt Ihr Euch hiernach zu richten, und keinem Officier, Reuter oder Soldaten, es ſey wer da wolle, einig Poſt oder Frohn Pferdt zukommen zu laſſen, ohn allein denen jenigen, welche von der hohen Generalität in Sachen, wo es Ihro Kaiſerl. Maj. Dienſt, und das Gemeine beſte erfordert, hierzu abſonderliche Päß vorzuweiſen haben: An deme beſchicht Unſere Meinung, und wir verbleiben Euch mit Gnaden gewogen.

Stuttgart den 20. Novembris Anno 1690.

175.

General=Reſcript, wonach über verſchiedene Materien getrennte Berichte an die Kriegs=Deputation erſtattet werden ſollen,

vom 1. Dezember 1690 [228])

Lieber Getrewer; Demnach Wir abermalen mießliebig vernehmen müſſen, daß in denen von Unſeren Beampten des Jahrs hindurch einlauffenden unterthänigſten Berichten vier biß Fünferley Materien wiederum eingeruckt und geſetzet werden wollen, wordurch aber Unſere Kriegs=Regiſtratur in große Confuſion gebracht wird, und Wir dahero nochmahlen alles Ernſts befehlen, daß gleichwohlen ein Haupt=Bericht gemachet und dann nachgehends die in ſolchem Bericht ſtehende zerſchiedene Materien und zwar eine jede per modum post Scripti abſonderlich gemeldet und angehenkt werden ſolle; Als haſt du dich hinkünfftig in allen deinen erſtattenden unterthänigſten Berichten Pünctlich darnach zu richten, damit Unſere Fürſtl. Kriegs=Deputation an denen täglich einkommenden vielen Geſchäfften nicht gehindert werde, und beſagte Regiſtratur in ihren richtigen Standt geſtellet werden könne. Daran beſchicht

228) Gedruckt.

Unſer zuverläßiger ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgart den Decembris Anno 1690. Ex Speciali Mandato Sereniſsimi Domini Ducis Administratoris.

---

†) Patent, das verbotene Wildern fremder Militär=Perſonen und die Beſtrafung der Unterthanen wegen geleiſteter Beihülfe betreffend,

vom 9. Dezember 1690.

176.

General=Reſcript, betreffend die Jurisdictions=Verhältniſſe der Landmiliz, deren Privilegien, Verpflegung, Montirung ꝛc.,

vom 23. Dezember 1690 [229]).

Friedrich Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Demnach die Nothdurfft erfordert, daß wegen der zwiſchen Officiern und Beamten in Ußwahl=Sachen, ſowohlen der Bottmäſſigkeit als Privilegien und Freyheiten halber vorkommenden Zweifel und daraus entſtehender Irrungen und Uneinigkeiten willen eine gewiſſe Norm und Reglement vorgeſchrieben werde, um ſich allerſeits darnach haben zu richten; Als haben Wir das jenige, ſo wegen der Land=Miliz etwa bey einem und anderm Fall vorkommen mag, nachfolgender Maſſen in Gnaden resolvirt, und zwar:

1) Ratione Jurisdictionis oder der Bottmäſſigkeit: So wollen Wir, daß hinkünfftig bey dem allgemeinen, oder etwa einzelen Auffbot einiger Commandirten, jeder Beamter, ohne Unterſcheid auff vorgehende Communication gnädigſt ertheilter Ordre, dem das Regiment, oder Compagnie, commandirendem Officier die enrollirte Ußgewöhlte, welche Er Officier üblichem Kriegs=Gebrauch nach, durch die darzu beſtellte Unter=Officiers (und nicht mehr wie ehemals geſchehen, die Beamte oder Schultheißen durch die Bittel) aufzubieten hat, abfolgen laſſen, und darinnen die geringſte Hinderung nicht thun:

---

†) Gerichtsgeſetze III. Nr. 208; iſt eine Erneuerung des G.=R. vom 19. Mai 1679 (ſ. oben.), und wurde wiederholt bekannt gemacht durch Patent vom 8. October 1692.

229) Gedruckt.

Ingleichem auch dafern kein Commando wäre, und ſo wohlen die Officiers als Gemeine ſich zu Hauſe befinden würden, ſo wollen Wir daß zu Erhaltung des benöthigten Exercitii, jede Compagnie zu Fuß und Dragoner, (jedoch dieſe unberitten) Monatlich, die zu Pferd aber und Dragoner beritten, alle zwei Monat einmal zuſammen geführt und exerciert werden ſollen; Im übigen aber weilen bei allen Compagnien einem iedem Officier ſein gewiſſes Quartier zur Wohnung angewieſen worden, wohin Er die Ußgewöhlte der nechſt gelegenen Dorffſchafften ohne ſondere Unkoſten beruffen kann; Als ſollen bey jeder Compagnie zu Fuß und Dragoner 4 District unter die Officiers, als Hauptmann, Lieutenant, Fändrich, und Wachtmeiſter, oder Feldwaibel) eingetheilt; und die darinn befindliche Außgewöhlte, jedoch die Dragoner, nur unberitten von Lichtmeß bis Martini, Wochentlich einmal an dem Ort, wo der Officier Ihres Districts wohnt, zuſammen kommen und exercirt werden, alſo und dergeſtalten, daß Sie jedesmahl Morgens früh bey dem Exercitio erſcheinen, und alſo expedirt werden ſollen, daß Sie Mittags widerum zu Hauß ſich einfinden, und Nachmittags ihrer Arbeit nachgehen können, in den Winter=Tagen aber, und zwar von Martini bis Lichtmeß das Exercitium dergeſtalten eingerichtet werden, daß ſolches nur alle vierzehn Tage einmahl geſchehe, und zwar alſo, daß ermeldte Gewöhlte des Abends widerum zu Hauß seyn können: da es dann mit dem Aufbott zu dieſem Exercitio wie mit dem zum Außzug zu halten, und die Abfolg von denen Beamten obbeſchriebener Maſſen ohne Hindernuß zu thun, außgenommen daß die Officiers derentwegen denen Beamten keine Ordre zu communiciren, ſondern ſich allein auf ihre General-Instruction zu beziehen, und ihnen den Tag des Exercitii zu notificiren haben, um ihren Amts=Angehörigen, daß ſie auf ſolchen Tag ſich nirgends andershin begeben, anbefehlen zu können, und ſolle zu ſolchem Particular-Exercitio in denen Diſtricten, kein Sonntag, wohl aber, wann in der Wochen ein Apoſtel=Tag einfiele, emploirt werden, jedoch daß ſolches erſt nach verrichteten Gottesdienſt beſchehe; Und ſollen Städt und Aemter das darzu benöthigte Pulver denen Außgewöhlten anſchaffen, ſonſten aber weder denen Officiern noch Gemeinen keine Tag=Gelter oder Zehrungs=Koſten wegen ſolchen Exercitii paſſirt oder gut geheißen werden, inmaſſen die Erſtere derentwegen Ihre Gage, die letztere aber gewiſſe Freyheiten davor zu genieſſen haben, wie ſolches in mehrerm nachfolgen wird; Ausgenommen jedoch denen Stabs=Officiern bey denen Regimentern; welchen wann ſie aus gnädigſtem Befehl, oder gegenwärtiger Verordnung nach, in Regiments=Geſchäfften und deſſen Visitirung reiſen müſſen, die gewohnliche Unkoſten zu paſſiren, und von denen bey dem Regiment concurrirenden Stätt und Aemtern zu bezahlen seynd.

Nachdeme aber ſich zwiſchen Unſern Beamten, und denen Officiern, wegen Beſtraffung der Unterthanen, mehrfältige Strittigkeiten ſich ereignen dörfften: Als haben Wir Uns derenthalben in Gnaden dahin resolvirt, daß, wann ein Außgewählter oder Unter=Of-

ficier etwas unter währendem ſeinem wircklichen Dienſt ſo circa merè militaria verſirt verbrechen würde; derſelbe von ſeinem fürgeſetzten Officier darum gebührend abgeſtrafft, oder aber nach Beſchaffenheit der Uebelthat, gar an Uns, oder in Unſer Abweſenheit der Verwittibten Jüngern Frau Herzogin Lden gebracht, und ſo dann fernere Reſolution in Unterthänigkeit erwartet werden ſolle:

Wann aber die Mißhandlungen oder Verbrechen nicht militariſch ſeyn, wollen Wir, daß ein Unterſchied zu machen, ob ſelbige in Expeditione militari oder wirklichen Außzug vorgegangen, oder auſſer demſelben beſchehen, Erſterenfalls werden ſelbige denen Officiern, (auſſer in nachgeſetzten Fällen), Letzternfalls aber denen Beamten zur Abſtraffung überlaſſen:

Nach deme aber um jetztgemeldter Diſtinction willen, viel Schwirigkeiten, zwiſchen denen Officiern und Beamten entſtehen dörfften, wollen wir dieſelbe dahin in Gnaden erläutert haben, daß ſo bald die Ußgewöhlte zur Muſterung, Exercitio oder Außzug auf obbeſchriebene Weiß aufgebotten worden, die Waffen ergriffen haben, und entweder vor des Officiers Quartier, oder an dem Ort, wo ſie hin zu erſcheinen commandirt ſind, würklich in Gewehr ſtehen, und ihren anbefohlenen Dienſt nachziehen und abwarten, Sie der Bottmäſſigkeit oder Juriſdiction halber, unter ihren vorgeſetzten commandirenden Officier ſo lange und viel ſtehen ſollen, biß ſie des Commando oder anderer Kriegs=Dienſte von den commandirenden Officier erlaſſen werden.

Dafern ſich aber im ausziehen oder heimkehren, ehe und dann daß Sie die Waffen gäntzlich abgelegt, auf der Straſſen in Wirths= oder andern Häuſern, Schläg=Händel oder andere Ungelegenheiten unter denen Ußgewöhlten ſelbſten, oder dieſen und andern Unſern Unterthanen, ereignen und vorfallen würden, ſollen ſolche von dem commandirenden Officier jeder Compagnie oder nach deren Importanz von dem Commandanten ſolchen Regiments (im Fall ſelbige nicht von ſo hoher Wichtigkeit wären, daß Sie gar an Uns unterthänigſt gebracht werden müſten) und Unſern Civil=Beamten deß Orts gemeinſamlich erörtert und entſcheiden werden.

Im übrigen allen aber, ſolle auſſer obſpecificirten Fällen die Juriſdictio Unſern Civil=Amtleuten vollkommenlich überlaſſen ſeyn, ſolche gegen die Ußgewöhlte (Sie ſeyen gleich Gemeine oder Unter=Officiers biß auf die Wachtmeiſter, oder Feldwaibel excluſivè) ſowohl als gegen andere Ihre Ambts=Angehörige frey und ungehindert, Unſern Ordnungen und Befehlen gemäß zu exerciren, ohne daß einiger Officier ſich darein zu miſchen haben ſolle.

Sollten auch dann und wann, wie es wohl geſchehen kann, einige Zweyfelhaffte Fäll, ſo eben in diſem Unſerm gnädigſten Reſcript nicht eigentlich enthalten, vorkommen, wären ſolche alſo gleich zu Unſerm Geheimen Regiments=Rath unterthänigſt zu berichten, die gründliche Unterſuchung der Sach aber ſo wohl von denen Officierern als Beamten, ſo lang bis jedesmahlen gnädigſter Beſcheid ertheilt würde, anſtehen zu laſſen, da aber einige Beyfahung nöthig,

ſolle der Civil-Bediente ohne Hindernuß der Officiers darmit vor ſich gehen.

Und weiln wir dermahlen zu der neuformirten Land-Miliz durchgehends beſoldet, und geworbene Officiers angenommen, und in Gnaden beſtellt haben, es auch geſchehen kann, daß hier und dar zwiſchen denenſelben ſelbſten einige Spähn und Strittigkeiten entſtehen möchten, wollen Wir, daß ſolche, dafern es geringe Sachen, Injurien oder dergleichen Mißverſtändnußen wären, nach Kriegs-Gebrauch jederzeit bey dem Regiment durch die Commandanten ausgemacht, alle übrige Sachen aber zu Unſerm Fürſtlichen Geheimen Regiments-Rath unterthänigſt berichtet, und von daraus fernere Verordnung erwartet werden ſolle.

Dafern aber ein oder ander dergleichen Officier mit Verburgerten und Jngeſeſſenen dieſes Hertzogthums Sie ſeyen gleich Außgewöhlte, und ſtünden in Militaribus unter ſeinem Commando oder nicht, in Strittigkeiten gerathen, oder ſonſten verfallen würde, hätte derſelbe Jhne Burger, jedesmahls bey ſeiner Vorgeſetzten Obrigkeit und Stabs-Beamten zu ſuchen; Wann aber ein Burger oder Unterthan wider einen dergleichen Officier einige Klag oder Recht zu ſuchen hätte, ſolle er ſeine wider den Officier führende Klag dem Beamten, wo der Officier wohnet, vorbringen, welcher dieſelbe Jhme Officier communiciren, und krafft hiemit ertheilender Commission, um, ſeine ſchrifftliche Verantwortung, (welche Er Officier, krafft dieſer Unſer gnädigſten Verordnung, ohnweigerlich abzuſtatten gehalten ſeyn ſolle) vernehmen, und ſolche zu Fürſtl. Ober- und Juſtiz-Rath einſchiken, und weitere Befehls erwarten ſolle; Dafern aber die Sach, durch dergleichen Commission nicht gehoben, ſondern ans Recht erwachſen würde; Alsdann hätt der Officier dem Richter des Orts ſich zu unterwerffen.

Haben alſo die Civil-Bediente ſich einiger Jurisdiction über dieſe Geworbene Officiers nicht anzumaſſen, es wäre dann, daß ein Beamter jetzt gedachter maſſen per modum commissionis dergleichen vorzunehmen hätte, oder da ein oder der ander Officier ein Criminal Verbrechen begienge, deſſen Beſtraffung Capital und an Haut und Haar gienge, welchenfalls Jhnen Beamten erlaubt ſeyn ſolle, deſſen Ausweichung und Flucht vorzukommen, und ſo lang verwahren zu laſſen, biß deßwegen auf den erſtattenden unterthänigſten Bericht gnädigſter Beſcheid von uns erfolgen wird.

2) Nachdeme Wir auch in beſondere gnädigſte Consideration gezogen, welchergeſtalten bey dieſen höchſtgefähr- und beſchwehrlichen Kriegs-Läufften, ſo wohlen Officiers als gemeine Ausgewählte, zu Rettung des gemeinen Beſten und lieben Vatterlands gleichſam beſtändige Dienſt thun, und wann andere ihrem Geſchäffte zu Hauß mit Ruh nachgehen, darauſſen Theils mit Verſaumung des Jhrigen vorligen müſſen, dannenhero denenſelben, die vorhin von Unſern Vorfahren im Regiment glorwürdigſten Angedenckens durch verſchiedene Rescripta gegonte Befreyungen von Frohnen und Dienſten nicht allein zu continuiren, ſondern, (auch dieſelbe noch mehrers zu ani-

miren) in gewiſſer Maas zu vermehren gnädigſt bewogen worden; Als wollen Wir hiemit daß ſo viel Erſtlich die Officiers anbelangt (worunter Wir alle Ober- und nachfolgende Unter-Officiers bey der Prima plana benanntlich Wachtmeiſter, Feldwaibel, Quartier-meiſter, Fourier, Muſterſchreiber, Feldſcherer, Capitain d'Armes, und Corporals; ingleichem auch bey denen Regimentern zu Pferd die Trompetr und Paucker verſtanden haben wollen,) ein Unterſchied zu machen, unter denen-jenigen Beſchwehrten, ſo die Güter auf ſich haben, und wegen Beſitzung derſelben geleiſtet werden müſſen, und denen jenigen, ſo auf den Perſonen hafften, und ob ein dergleichen Officier verburgert ſeye, und Burgerliche Güter beſitze oder nicht? Da Wir dann ſo viel die Erſtere, nemlich die Beſchwehrden ſo die Güter auf ſich haben, und wegen derſelben Beſitzung geleiſtet werden müſſen, betrifft, es zwar bey deme sub dato 22 Januar, Ann. 1657 ausgeloffenen Rescript bewenden laſſen; Daß nemlich ermeldte Beſchwerden von allen und jeden, ohne Unterſchied, folglich auch von denen Officiers, wann ſie verburgert, oder begüttert, abgetragen werden ſollen, ſo gar, daß wann Sie mehrer Pferd, als ihre Dienſt-Pferd haben, ſie mit denenſelben nach ihrem Burgerlichen Vermögen zu frohnen ſchuldig ſeyn ſollen; Sollte aber ein dergleichen Officier nicht verburgert noch begüttert ſeyn, und gleichwol mehrere Pferd, als er zum Dienſt benöthiget halten, und damit nicht etwa Bürgerliche Beſtand-Gütter bauen, oder ein Fuhrwerk, und dergleichen burgerliche Nahrung, mit Ausleihung der Pferd, oder ſonſten treiben, hätte er derentwegen dannoch keine Frohnen zu praestiren:

Worbey Wir jedoch dieſes verordnet haben wollen, daß ob zwar dergleichen verburgert und begütterter Officier die jenige Beſchwehrden, ſo gedachter Maſſen auf den Gütern hafften, abzutragen, und zu leyden ſchuldig, Er jedoch von der würcklichen Einquartierung gegen einem proportionirten Gelt-Beytrag befreyt verbleiben, auch wegen deren über ſeine Dienſt, noch weiter haltenden Pferd, und damit zu leiſten habender Frohnen, ſich gleichfalls gegen einem billichen Gelt-Abtrag frey machen mögen, welches jedoch wie bemeldt nach proportion ſeiner beſitzenden Güter, und ohne der Gemeind Schaden beſchehen müſte.

Wegen Befreyung der jenigen Beſchwehrden, ſo auf den Perſonen hafften, ſolle ebenfalls folgender Unterſchied gehalten werden, daß ſie nemlich aller Frohn-Dienſte, als da ſeynd Hagen, jagen, wachen, Thor- Dorffs-Hüten, Bottenlauffen, und dergleichen allerdings befreyt ſeyn und verbleiben: Dargegen aber, wann ſich Kirchen- Schul- Raht-Häuſſer, und dergleichen allgemeinnutzige Gebäu, oder auch an Bronnen, Straſſen, Bruken, Wegen, Stegen, als ſolchen Stuken, deren ſich männiglich bedienen muß, Verbeſſerung oder Erbauung ereignen: Vorderiſt aber auch, wan Wir mit Unſerm Fürſtl. Hof-Lager ein oder andern Orts auf dem Land Uns befinden, und um deſſelben willen irgend ein Extra ordinari-Frohn, als mit Herbeyführung, Heu, Stroh, Holtz, Waſſer, und was ſich

etwa ſolchen falls zutragen kan, auf etlich Zeit oder Tag erfordert würde, ſollen obberührte verburgert und begüterte Officiers, (ſeit demmahlen ſo viel die allgemeine Frohn=Fuhren betrifft, denenſelben ohne das nicht mehr als Ihre DienſtPferd befreyet, und Sie mit denen übrigen nach ihrem burgerlichen Vermögen zu Frohnen ſchuldig ſeynd) ab ſolchen jetz ſpecificirten dem gemeinen Weſen zum beſten gereichenden Frohn=Dienſten ſich gar nicht beſchwehren, ſondern dieſelbe als Unterthanen unwaigerlich mit verrichten helfſen, es wäre dann, daß Sie obgedachter Maſſen ſich derentwegen mit denen Communen gegen einem billich mäſſigen Gelt=Abtrag verglichen hätten: Welches alles aber wie oben erwehnt, nicht auf die unverburgerte oder unbegüterte Officier, wann Sie ſchon überflüſſige Pferd halten, und wie obſtehet, keine bürgerliche Nahrung darmit treiben, zu extendiren, oder zu verſtehen.

Belangend aber die gemeine Ußgewöhlte zu Roß und Fuß wollen wir in Anſehung obgedachter wüchtigen motiven, denenſelben nicht allein die von Unſern Vorvordern im Regiment hochſeeligſten Angedenckens gnädigſt gegonte Freyheiten und Befreyung vom Thor= und Dorffhüten, item Bottenlauffen und übrigen Frohnen, ſo lang ſie nehmlichen Zeit wehrenden Commando ſonſten betroffen hätten, nochmahlen gnädigſt beſtättiget, und confirmirt haben, ſondern noch weiter, um willen Sie dermahlen weit mehrere Dienſte als in vorigen Zeiten praeſtiren, auch des Hagen und Jagens in Gnaden befreyt haben, doch dergeſtalten, daß wann Sie nicht würcklich in Waffen ſtehen, und gleichwohl es die Noth erfordern ſollte, Sie auf jedesmahligen Unſern Special-Befehl zu erſcheinen ſchuldig ſeyn ſollen. Ingleichem ſollen die Verheurathete Ußgewöhlte, wann Sie in würcklicher Expedition begriffen und vorligen müſſen, der würcklichen Einquartierung, Zeit ihres Abweſens befreyt ſeyn, die Quartiers=Koſten aber an Gelt abtragen.

Und weilen Wir auch wargenommen, daß die zum Dienſt der Ußwahl ſtellende Reit=Pferde unter dem Praetext zu leiſten habender Frohnen gäntzlich abgeſchleppt, und zum Reuten untaugenlich gemacht werden, dardurch aber bey erfolgendem Aufbott die führende gnädigſte Intention zu mercklichem Schaden des allgemeinen Wohlweſens gehemmet, und die Compagnien aus Mangel der Pferd geſchwächt werden, Als laſſen Wir es nochmahlen bey deme sub dato 20 Novembr. dieſes Jahrs derentwegen ausgeloffenen General-Reſcript bewenden, daß nemlich die zur Land=Miliz gehörigen Pferde zu keiner harten Arbeit, und noch viel weniger zu weiten Frohn=Fuhren gebraucht, noch auch von denen Amt=Leuthen, wie bißher von einigen beſchehen, ſtrapazirt, oder ſonſt mißbraucht und untüchtig gemacht, ſondern die jenige Pferd, ſo gegenwärtig untüchtig ſeyn, durch die Officiers ausgemuſtert, und darauf allerförderlichſt taugliche an deren Stell beygebracht, und alle dergeſtalten beobachtet und gehalten werden, damit Sie auf bedörffenden Fall, jedesmahlen Ihre erforderliche Dienſt thun können, wie Wir dann dieſelbe noch ferner derentwegen aller gemeinen Frohnen befreyt haben

wollen, und damit man deſſen um ſo mehr geſichert ſeyn möge, haben Wir die Verordnung ergehen laſſen, daß jedem Reuter und Dragoner ſein gewiſſes Pferd angewieſen werde, damit Er darvor Sorg tragen, und neben dem Eigenthums=Herrn des Pferds fleiſſige Mitobſicht auf daſſelbe auch Sattel und zeug haben könne, und ſollen die Beamte auf deſſelben, oder des Ihme vorgeſetzten Officiers gründliches Erklagen derentwegen gleichbalden remidiren: Damit aber auch deren Verpflegung beſſer als bishero beſchehen möge, wollen Wir, daß auf dergleichen Ußwahls=Pferd, ſo vor die Gemeine und Unter=Officiers, bis auf die Wachtmeiſter exclusivè geſtellt werden muß, dem Eygenthums=Herrn von denen Comunen Jährlich 5 Schefel Habern gereicht werden, derſelbe hingegen gehalten ſeyn ſolle, ſolches auf jedesmahligen Auszug in guter Bereitſchafft zu halten, auch an ſtatt bis hero gereichten Rittlohns oder Wart=Gelts weiter nichts, als täglich 10 Kr. ſo lang es Dienſt thun muß, zu erfordern haben ſolle.

3) Nach deme auch ſo wohl von Städt und Aemtern, als auch denen beſoldeten Officiers verſchiedene Meinung, was vor angewiſſen Frey=Logement und Holtz, ſo dann was auf ein Pferd des Tags gutgethan werden ſolle, geführt worden, indeme jene zu wenig reichen dieſe aber zu viel fordern und haben wollen, ſo verordnen Wir zu Entſcheidung dieſes Punctens hiemit daß hinkünfftig vor Frey=Logement das Gelt, und zwar Jährlich einem

	fl.
Obriſt Lieutenant	40
Obriſt Wachtmeiſter . . .	30
Rittmeiſter, Hauptmann und Capitain=Lieutenant . .	25
Lieutenant, Cornet, Fendrich	20
Wachtmeiſter	15
Feld Waibel	12

So dann an Holtz ebenfalls Jährlich

einem	Klaffter
Obriſt=Lieutenant	12
Obriſt=Wachtmeiſter . . .	10
Rittmeiſter, Hauptman, Lieutenant, Cornet, und Fendrich	8
Wachtmeiſter und Feld=Waibl	6

Büchin oder ander gut Brennholtz. Dafern aber ſelbiger revier keines dergleichen, ſondern nur Tännin, oder ander ſchwach Holtz zugegen, ein Drittel weiter als obiger Auswurff beſagt, ſo dann auf ein passirliches Pferd täglich

Habern	1½ Vierling.
Heu	8 Pfund.
Stroh wochentlich	3 Bund.

gereicht, und dieſelbe damit zufrieden ſeyn, noch Städt und Aemter darüber nicht treiben ſollen.

Nachdeme aber auch verſchiedene Officiers unter Unſerer Land=

Miliz ſich befinden, welche neben denen militariſchen auch Civil Bedienſtungen hab n, oder Bürgerliche Häuſer und Güter beſitzen als wollen Wir ferner, daß denen jenigen Officiern welche bereits Herrſchaftl. Ambt=Häuſer, ingleichem denen jenigen ſo eigenthumliche Wohnungen an dem Ort wo ſie einquartiert ſeyn, haben, obige Hauß=Zinß nicht gereicht werden dörffen, angeſehen die erſtere, um bereits habender freyen Wohnung halber, ſolchen ſonſt doppelt genieſſen, die letztere aber als Unterthanen die Folg auch ohne Engelt zu leiſten ſchuldig, und demnach mit der übrigen Gage ſich wohl vergnügen können. Welches auch alſo mit Reichung des Futters auff die passirliche Pferdt zu halten, das nehmlich denen Officiern, ſo benebens Civil=Beamte ſeyn, und bereits Futter auff Pferd genieſſen, daßſelbe abgezogen werden ſolle, es wäre dann Sach, daß Sie dociren könnten, daß occasione der obhabenden militariſchen Charge Sie mehrere Pferd zu halten nöthig und würcklich zu gegen hätten, welchen Falls Ihnen daß Futter vollkommlich nach Maß=gab oberwehnten gnädigſten Verordnung zu reichen wegen des Holtzes aber mag es gleichwohln ſein Verbleibens haben, und wegen jetztgemeldter Urſachen willen kein Abzug beſchehen,

4) Und weilen bey denen meiſten neu aufgerichteten Auswahls=Compagnien zu Roß und Fuß es ſonderlich am benöthigten Spihl ermangelt, oder doch die darzu gebrauchende Perſonen nicht alle wie Sie ſeyn ſollten qualificirt, Als ſollen jede, eine Compagnie zu Pferd formirende Stadt und Aemter ſich um einen tüchtigen Trompeter bewerben, oder auch auf allen Fall, wann derſelbe abgeben würde, einen andern lernen laſſen, die Sammtliche das Regiment zu Pferd formirende Ort aber einen Paucker annehmen, und deſſen Verpflegung unter ſich vergleichen und umlegen; Die zu Formirung einer Compagnie Dragoner concurrirende Ort aber, haben gute Tambours anzuſchaffen, und ſollen gleichfalls zu jeder Compagnie zu Fuß drey Trommelſchläger neben einem Pfeiffer geſtellt, und alſo eine durchgehende Gleichheit gehalten werden.

5) Damit aber auch die Staabs=Officier jeden Regiments, wegen obliegender Verrichtungen in Erſtattung ein und andern unterthänigſten berichten, item Ertheilung benöthigter Ordres nicht gehindert, ſondern die operationes nach erheiſchender Nothdurfft ſchleunig expedirt werden: Als wollen und verordnen Wir hiemit, daß an denen jenigen Orten, wo dergleichen Stabs=Officier Vermög ertheilter gnädigſter Anweiſung im Quartier oder auf erhaltene Ordre auf Commando ſich befinden, die daſelbſten wohnhaffte Stadtſchreiber auf Ihr erfordern entweder ſelbſten, oder durch Ihre haltende Scribenten an Hand gehen ſollen, und das was Sie außfertigen, ordentlich und urkundlich ad notam nehmen, damit ſo dann die Taxmäſſige Bezahlung Jährlich in Rechnung gebracht, und von denen jedes Regiment constituirenden Orten erſetzt werden mögen.

6) Und obwohlen Wir nicht zweifflen, es werde die Montirung aller Ußgewöhlten zu Roß und Fuß gnädigſt befohlener Maſſen in vollkommenem Stand ſeyn, ſo wollen Wir jedoch, dafern in ein

oder anderm Stuk noch Mangel erſchiene, deſſelben Erſetzung alles Ernſt hiemit anbefohlen haben, wie dann die commandirende Officiers jeder Compagnien Uns davon genaue unterthänigſte Bericht zu erſtatten befelcht ſeyn, um die Saumſeelige der Gebühr anſehen zu können; damit aber auch dieſelbe bey dieſen ohne dem Gelt=klemmen Zeiten, nicht vor der Zeit, und unnöthig ruinirt werde, haben jeden Orts Beamte mit deme die Compagnie commandirenden Officier, mit allſchuldigem Eifer und Fleiß nachdruklich daran zu ſeyn, und wachſame Aufſicht zu tragen, daß die Montierung und Gewehr, ſo lang die Leut bey Hauß bleiben geſchont, und zu dem End jedes Orts auf das Rahthaus in Verwahrung genommen, und ohne Vorwiſſen der Officiers nicht auf Kirchweyhen oder zu andern Gelegenheiten abgetragen werden; Wie Wir dann auch austrucklich verbieten, daß weder Beamte noch Stadt und Amtſchreiber zur Auswahl gehörige Reuter oder Dragoner, wann Sie über Feld reyſen, in voller Montirung, (wie bißhero beſchehen) mit ſich über Feld nehmen, es wäre dann Sach daß Sie eine Convoy benöthiget, und derentwegen von dem die Compagnie commandirenden Officier ſolche begehrt und erhalten hätten.

7) Und weilen zu Conſervation der Montirung vornehmlich dienen wird, daß die benöthigte Zelten vor die ußgewöhlte Mannſchaft zu Roß und Fuß, uneingeſtellt angeſchafft und verfertiget werden, damit im Fall campirens, die Montirung durch einfallend naſſes und Regenwetters, nicht ſo gleich zu Grund gerichtet werde, als wollen Wir, daß je vor 4 Reuter und Dragoner ein, und je vor 6 Muſquetirer auch ein Zelt verfertigt werde, damit Sie darunter ihre Montirung, Gewehr, Sattel und Zeug beſtmüglich verwahren, auch darbey ihre nothdürfftige Ligerſtatt haben mögen.

8) Jngleichem ſolle auch vor jede Compagnie zu Roß und Fuß ein tauglicher, ſtarcker mit vier, und wann es die Nothdurfft erfordert, mit Sechs Pferdten beſpannter Rüſt= oder Proviant=Wagen angeſchafft und erhalten werden, damit die zur Compagnie dienliche Nothdurfft jederzeit beyführen können; Welche Rüſt=Wagen aber von denen Officiern nicht mißbraucht, ſondern zum Behuf der Gemeinen überlaſſen werden ſollen.

9) Nachdeme auch die in Kriegs=Sachen lauffende Bericht, und darauff ertheilende gnädigſte Befehl und Ordres jedesmahlen ſchleunig beſtellt werden müſſen, aus deren Verſaumung auch zum öfftern groſſes Unheil entſtehen kann, gleichwohlen aber zu Unſerm höchſten und ungnädigen Mißfallen wahrgenommen worden, daß theils Beamte und Schultheiſſen, ohnerachtet vielfältiger Warnung, gleichwolen Jhre gewohnte Saumſeligkeit nicht unterlaſſen; Als haben Wir zu deren Aufmunterung nachfolgendes Mittel ergriffen, und befehlen hiemit alles Ernſts, daß jeder Beamter und Schultheiß, oder in deren Abweſenheit deren Amts=Verweſern, jedesmahlen gleich bey Ankunfft eines Fürſtlichen Befehls oder Ordre oder in Kriegs=Sachen lauffenden Berichts, das Moment, wann ſolche Jhnen belieffert worden, auf den mitkommenden Lauff=Zettel oder Be=

richt, eigenhändig zeichnen, auch wann Er wieder abgefertiget, ebenfalls das moment der Stund darbey vermelden ſollen, um daraus ihren Fleiß abſehen zu können, dafern aber ein oder andern Orts dergleichen Lauff Zettel und lauffende Schreiben über eine Stund verligen blieben, hat es der nachfolgende Beamte oder Schultheiß zu anten, oder beyzuzeichnen, und ſolle hinkünftig von allen dergleichen morosen, vor jede Stund Verſaumnuß, eine kleine Frevel-Straff ohnnachläſſig eingezogen werden, wie Wir dann ſolche Straff hiemit expressè auf dergleichen Saumſahl geſezt haben, und alles Ernſts darob halten wollen.

Gleichwie nun dieſes ausführliche General-Ausſchreiben zu Abſchneidung aller künfftigen Miß-Verſtänd, weiter ohnnöthigen Disputirens, und, daß Wir hinfüro, mit ſo vielen beſtändigen Klagen, mehrers verſchont bleiben möchten, angeſehen; Alſo thun Wir Uns auch gnädig und gäntzlich verlaſſen, es werde demſelben von Officieren und Beamten alles Fleiſſes unterthänigſt und gehorſamſt nachgelebet, und Wir nicht veranlaßt werden, widrigen Falls zu ernſtlichem Einſehen und Beſtraffung gegen die Schuldhaffte zu ſchreiten. Und verbleiben Euch anbey mit Gnaden wohl gewogen.

Stuttgart, den 23. Decembr. 1690.

Fridrich Carl HzWb.
(m. pr.)

177.

General-Reſcript, betreffend die Plakereyen der Unterthanen durch die Excurſionen der Soldaten aus ihren Quartieren,

vom 30. November 1690 [230].

Den Unterthanen wird aufs ſtrengſte verboten, mit den bei ihnen einquartierten Soldaten zu colludiren, denſelben bei ihren Exceſſen durchzuhelfen, oder ſolche zu verſchweigen, und denſelben geboten, jedes Wegbegeben des Soldaten aus dem Quartiersort, er ſei commandirt oder nicht, ſogleich dem vorgeſetzten Amtmann oder Schultheißen in der Stille anzuzeigen, welcher dem commandirenden Offizier es wieder anzeigen ſolle, damit auf ſolche Weiſe das Auslaufen verhindert, oder man bei vorkommenden Raubereien deſto eher Kundſchaft bekommen könnte.

---

230) Druckblatt.

178.

GeneralAusſchreiben, betreffend die Anwerbung des für den ſchwäbiſchen Kreis aufzuſtellenden Contingents von 331 Mann zu Fuß und 88 Dragoner,

vom 10. Januar 1691 [231]).

Kraft des unterm $^{19}/_{29}$. November 1690. zu Ulm ergangenen Kreisreceſſes iſt unter anderem zur Sicherheit des Landes die Anwerbung und Aufſtellung von 2000 Mann zu Fuß und eine Esquadron Dragoner von 500 Köpfen beſchloſſen worden. Das Württ. Contingent von 331 Mann zu Fuß und 88 Mann Dragoner wurde ſofort durch dieſes Gen.=R. auf die Clöſter, Städt und Aemter dem landſchaftlichen Fuß nach repartirt. Die Dragoner wurden in die Städte Urach, Münſingen, Neuffen, Weilheim und Owen einlogirt, die Stallung der Pferde und die Montirung der Dragoner übernahm der Herzog, ließ ſich dagegen für jeden Dragoner 100 fl. bezalen. Die Beywerbung, Montirung und Verpflegung der Mannſchaft zu Fuß aber wurde gänzlich den Städten und Aemtern überlaſſen, und zwar eine neue völlige Montirung befohlen, beſtehend in grüneingefaßten ſchwarzen Hüten, weißgrauen Röcken mit grünen Aufſchlägen, Kälbern Hoſen, weißgrauen Strümpfen und ſtarken Schuhen, item Musqueten, Säbeln oder Degen ſammt Riemen oder Kuppeln, Patrontaſchen und Ranzen nach bereits bekannter Façon und Gattung.

179.

Aufgebot der Lehensleute,

vom 13. Januar 1691 [232]).

Friedrich Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer, dir iſt mehr als zu viel bekannt, in waß vor augenſcheinlich groſſe Gefahr durch die grasſirende Kriegs=Troublen das Heyl. Röm. Reich, unſer geliebtes Vatterland, Teutſcher Nation, nunmehr gerathen, und man dahero Urſach hat, zu abwendung feindlicher Vergwaltigung, Verderbens und Schadens, und alſo zu deß geſambten Reichs, auch eines jeden abſonderlichen Mit=Glieds deſſelben, gemeinem Beſten, ſich in eine mehrers zulängliche Defension zu ſetzen, und alles darzu anzuwenden, was von Alters her bey dergl. Nothfällen herkommens; Wann wir dann auch wegen Unßeres Vormundſchafftl. Her=

---

231) Druckblatt.

232) Abſchrift im A. des J. Vergl. unten das G.=Reſcript vom — April 1691 und Sattler, Geſch. der Herz. XI. S. 204, und die früheren Aufgebote der Lehensleute vom 23. September 1619. (Nr. 9), 1552 (Nr. 37), 14. Juli 1619. 16. Aug. 1619. (Nr. 77). 31. Januar 1633. (Nr. 108), und 10. Sept. 1663. (Nr. 131).

zogthumbs Lands-Leuthe, und Underthanen, zu armiren, und alles waß bey Unſerm fürſtl. Hauß darzugewidmet iſt, dahin mit anzuwenden, gemeynt ſeyn, und Wir uns dabey deſſen, waß du hierinnen, wegen der von Unſerm fürſtl. Hauß und Vormundſchaftlichen Herzogthum tragender Lehen, in dieſen und dergleichen ſich eraignenden fällen zu laiſten ſchuldig und verbunden, erjnnern, dannenhero in Conformität deß bey jüngſtem Krayß-Convent gemachten allgemeinen Schluſſes, auch nach dem Exempel anderer Lehenhöfe, die geſambte fürſtl. Württembergiſche Lehen-Leute dahin aufmahnen müſſen, daß Selbige ſich wegen ihrer ſchuldigen Dienſte, auf jedesmahliges Unſer Erfordern in Bereitſchafft halten: Alß iſt hiermit Unſer gnädigſtes zumahlen ernſtliches geſinnen und respect. Befehl, du volleſt dich mit guther, dieſer Zeit üblichen Rüſtung, wie es zum Feldzug und Ernſt gehört, auch deinem Stand gebühret, und in der Anzahl wohl mundirter Pferdte, ſo du zu Dienſt deßen von dieſem Herzogthum tragenden Lehens halber zu halten verbunden, entweder dich ſelbſt in Perſon, oder aber, da du erheblichen Urſachen wegen, nicht kannſt, Einen tüchtigen Mann an deine ſtatt dergeſtalten und in guther Bereitſchafft gefaßt halten, daß du dich, oder derſelbe, auf Unßer Erfordern, ſich würklich ſtellen, und Wir deiner oder deſſelben Erſcheinens, ohn einig Hinder ſich ſehen, oder einwendende Außflucht und Entſchuldigung, bei Vermeidung des Verluſts deines Lehens, an End und Orthen, ſo Wir beſtimmen werden, ſo Tags alß Nachts gewiß verſichert ſeyn können, zu mehrerer Gewißheit und Sicherheit aber haſt du dich innerhalb 3 Wochen à dalô gegen Unß ohnfehlbar zu erklähren, welcher geſtalt du alßdann obvermeldter maßen die Lehens Servitia zu präſtiren, oder aber mit Unßerm Vormundſchafftl. Lehen-hof dich deßwegen abzufinden gemeint ſeyeſt, Unß darnach zu richten, und ein oder andere Anſtalt darauf haben zu machen;

deſſen zu geſchehen Wir Unß verlaßen, und verbleiben Wir in Gnaden wohl gewogen, Stuttgart den 13. Januarij 1691.

---

†) General-Reſcript, einen auſſerordentlichen Beitrag zu Unterhaltung der geworbenen Miliz vom Weinhandel ꝛc. und vom Liedlohn der Ehehalten betreffend,

vom 24. Februar 1691.

---

†) Steuergeſetze 1. Abthl. Nr. 142.

180.

General-Reſcript, betreffend die Anordnung einer allgemeinen Revue und Completirung der Landmiliz,

vom 27. Februar 1691 [233]).

In Abweſenheit des Herrn Administratoris Lbd. von wegen und im Namen Deroſelben ꝛc. Von Gottes Gnaden Magdalena Sibylla Herzogin zu Würtemberg ꝛc. Geborne Land-Gräfin zu Heſſen ꝛc. Wittib und Ober- Mit-Vormunderin ꝛc.

Unſer Gruß zuvor.

Liebe Getreue! Demnach Unſers freundl. geliebten Herrn Schwagers, des Herrn Administratoris Lbd. wargenommen, daß bey der in dieſem Herzogthum aufgerichteten Land-Miliz, nicht nur die erforderliche, und mit allem Fleiß einzuführen geſuchte Kriegs-Disciplin zu vollkommenem Stand nicht gebracht, noch das ſchändliche Ausreißen und ohnerlaubtes Heimgehen viler verhindert, noch auch die Compagnien wegen des immerwährenden, um die Erlaſſung von gar vilen unter allerley Vorwand beſchehenen Supplicirens, in ihrer behörigen Consistenz erhalten werden können, ſondern noch über das, in puncto des Commando und der Dienſtleiſtung der Usgewählten, wann ſie neben geworbene Völker zu ſtehen kommen ſollten, große Difficultäten zu befahren geweſen, woraus ein und andere Confusiones zu nicht geringem Nachtheil des Herzogthums leichtlich entſtehen können: Und nun Hochgnd. Herrn Administratoris Lbd. bey noch anhaltend- auch Täglich anwachſender Kriegs-Gefahr, die Sachen dahin angeſehen, daß zu diſes Herzogthums mehrerer Verwahrung, neben der Land-Miliz noch 5 in 6000 Mann entweder müſten angeworben, oder jezt-beſagte Land-Miliz auf einen andern und mehr verleſigen Fuß geſezt werden, ſolches auch an dero Vormundſchaftl. Prälaten und Landſchafft dermal abſonderlich beſchriebenen Engern Ausſchuß gebracht, und als dieſer von geſamten Prälaten und Landſchafft auf ſolchen Paß, nicht genugſam bevollmächtigt zu ſeyn, zwar eingewendt, darneben aber, und weilen wir auch an geſamte Prälaten und Landſchafft der Sachen Nothdurfft und Eilfertigkeit durch abſonderliche Rescripta ſchleunigſt zubringen, ohnedem entſchloſſen, auch die Mittel zu einer ganz neuen Werbung aufzubringen für unmüglich gehalten, von Ihro Lbd. hergegen die Verwandlung des Land-Ausſchuß in die rechte Form von geworbener Miliz, vor ohnumgänglich, und weil ohnedem bereits geworbene und beſoldete Ober-Offiziers beſtellt ſeind, dem ganzen Land für nützlich gehalten, auch daß ſolches mit Re-

---

233) Druckblatt im A. d. J. Dieſes G.-R. wurde erläutert durch G.-R. vom 13. März deſſelben J. (ſ. unten.)

flectirung auf die Begüterte, auch mit Weib und Kindern Beladene, und mit Anwerbung anderer tüchtiger Mannſchafft an deren Stell, die keine Soldaten werden wollen, fürderlichſt eingerichtet werde, in Dero jezigen Abweſenheit an Uns Freund-Schwägerl. geſonnen, und, wie bereits geſchehen, daſſelbe de novo an die Anweſende des Engern Ausſchußes zu bringen, und die dazu bewegende Urſachen denenſelben vorzuſtellen begehrt, zu ſolchem End auch, und darmit das Werk befördert werde, verordnet, daß noch vor inſtehender Anſchlagung der Standarten, und Fahnen, ein allgemeiner Durchgang und revüe der Regimenter und Compagnien gehalten werden ſolle; Solchemnach und damit ein jeder in der Auswahl befindlicher, vorhero ſowohl vor ſich als mit den Seinigen ſich berathſchlagen möge, ob er aus freyem Willen, ohngezwungen und ohngedrungen, gegen ſchöpffenden Sold und genüeſenden Winterquartier auch Vorbehaltung ſeines Burgerrechts, als ein geworbener Soldat, bey vorſtehender Muſterung ſich einſchreiben, und zu dieſes Herzogthums und Lande Dienſt gebrauchen laſſen wolle? Iſt hiemit Unſer Befelch, Ihr wollet, bey nechſter Tagen zuſammenziehender Compagnie neben denen dieſelbe commandirenden Offizier, allen dabey befindlichen Under-Offizieren und etlichen der verſtändigſten aus denen Gemeinen, dieſe Unſere gnädigſte Intention, wohl- und deutlich nach Genüge erklären, und daß ſie ſolches ihren MitCammeraden gleichfalls alſo erläutern ſollen, bedeuten, mithin vermelden, daß ein Jeder bey künfftiger Muſterung frey ſeine Erklärung thun, und ſich vorhero wohl beſinnen möge, ob Er auf gedachte Weiß, ſich als ein geworbener Soldat, vor ſein Vaterland under die Compagnie umſchreiben laſſen wolle? Und dieweilen nicht zu zweifflen, daß auf obige Freyſtellung bey ein und anderer Compagnie ein ziemlicher Abgang ſich eraignen dörffte: Die Compagnien aber wieder in ihren completen Stard zu bringen und zu erhalten die höchſte Nothdurfft iſt; Als hat jedwedere Commun ſolchen Abgang zu Roß und Fuß, durch Anwerb- und Aufſezung anderer taugenlicher Mannſchafft fürterlichſt zuergänzen, und ſich darzu der ſchon bey Handen habenden tüchtigen Pferdt, Montur und Gewehrs zu bedienen. Nachdem auch leicht geſchehen könnte, daß zwiſchen deren Zeit, da ſolche Verwandlung der Land-Miliz vorgenommen, und zum Stand gebracht würd, einiger Nothfall und Feindlicher Allarm entſtehen möchte, da, wann dieJenige, ſo weiter nicht dienen wollten, alſo gleich erlaſſen würden, bei denen Compagnien, groſſer Abmangel erſcheinen dörffte, So habt Ihr auch diejenige, ſo Ihre Erlaſſung begehren, biß die Compagnien durch Geworbene wieder anderwärtigs ergänzt ſeyn werden, beyzubehalten, und zu dem End mit Beywerbung anderer Leuth, um ſo bälder fürzugehen, und uns den Erfolg von Zeit zu Zeit underthänigſt zu berichten.

Wie Ihr nun die Sach mit mehrem Fleiß vorzunehmen und einzurichten habt, als zu hoffen, daß dadurch des Herrn Administratoris Ldd. und Unſerer führenden Intention nach, die Under-

thanen um ſo eher bey Haus bleiben, und Ihren Gütern Geſchäften und Nahrungen nachgeben können, Alſo verſehen Wir Uns auch deſſen gänzlich, und verbleiben Euch anbey in Gnaden wol gewogen. Stuttgart, den 27. Febr. Anno 1691.

181.

General-Reſcript, betr. die Erläuterung des Gen.-R. vom 27. Febr. 1691 wegen angeordneter Landesauswahl, vom 13. März 1691 [234])

In Abweſenheit des Herrn Administratoris Lbd. von wegen und Nahmen Deroſelben Von Gottes Gnaden Magdalena Sibylla Herzogin zu Württemberg, Geborne Landgräfin zue Heſſen ꝛc. Wittib undt Ober- Mit-Vormunderin.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue, wür haben zwar der Gnd. Zuverſicht gelebet, Ihr würdet den klaren Innhalt des ſub dato 27. Febr.: Jüngſthin abgelaßenen General-Rescripts gemäßen nachgeleben, und wann ſich bei den Compagnien ein Abmangel an freywilligen ergebe, die übrige in der Außwahl Befindliche, ſo lang und vihl beybehalten, bis deren ſtellen durch geworbene anderwerts erſezt worden, — indeſſen aber mit der Beywerbung ohnverzüglich vorgehen. Nachdeme wür aber aus denen einlauffenden Berichten wahrnemmen müßen, daß nach beſchehenem Durchgang der Compagnien nicht allein, die an Zahl der freywilligen gering, ſondern auch die Anwerbung des abgangs unterlaßen wirdt, und allſo die, ſo ſich nicht freywillig gebrauchen laſſen wollen, von Land-Miliz-Dienſten gänzlich befreit zu ſeyn vermeinen. Alſo haben wür der nothdurfft ermeſſen, Euch noch dieſe weitere Erläuterung zu thun, daß die Land-Miliz in Ihrem eſſe und ànzahl, wie ſie anjezo ſtehet, erhalten werden ſolle, ſo lang und vihl bis die vorhabende Transmutation vollkommen complet ſein wird, maßen dann unßre fr. geliebten Herrn Schwagers des Herrn Administratoris Lbd. Intention kein anderes abſehen hat, alß entweder die Landmiliz beſagter weiß in einen geworbenen und freywilligen Soldaten zu Transmutiren, oder in vorigem Stand beyzubehalten, — Wann nun denen Jenigen — ſo nicht freywillig bleiben wollen, anderſt nicht geholfen, und keiner erlaßen werden kann, es ſeye dann vorhero an deſſen Stell ein freywillig oder geworbener vorhanden, Alß iſt hiemit unſer Befehl Ihr wollet ein ſolches den Communen Euers

---

234) Druckblatt im A. des I.

gndſt. anvertrauten Amts unverzüglich zu wißen thun, und daß Jede Ihr Contingent Ußgewählte zu Roß und Fuß ſo lange biß anderer Stell freywillig oder geworbene vorhanden, beybehalten, und keinen erlaſſen, indeßen aber mit der Werbung oder Transmutation, und zwar unverzüglich vor ſich gehen, auch denen ſo ſich als freywillig und geworbene vor dieſes Herzogthumb und Landten angeben, nicht allein aus der Ambts=Caſsa einen Werbpfenning von einem Gulden — bis höchſtens einem Thaler auf die Hand geben — ſondern auch zu Ihrer nöthigen Subsistenz ebenfalls Quartier und Verpflegung (welche aber und alles was hierin falls auff dieſe geworbene verwendtet wird ad notam zu nemmen, und hiernechſt der Landſchaft an ihrer Præstation abzuerechnen:) anſchaffen ſollen, biß ihnen hiernechſt der Sold determinirt werden wirdt. Im übrigen habt Ihr auch die Nachwahl gleich in verwichenem Jahr in guther Beraitſchaft zu halten —, wobey wür dann auch ferner dieſes zu anden haben —, daß ohneradtet ausgelaſſener, ſo ſcharpffer Rescripten die Montur und Pferd bißhero nicht dergebühr underhalten, noch der darvon ſich eraignende abgang ergänzt worden, wann nun ſolche unverzüglich in unmangelhaften Stand vorhanden und complet ſeyn ſollen. Alß haben wür Euch hiemit nochmahlen ernſtlich und zum lezten erinnern wollen — daß Ihr allen Abgang an Pferdten, Gewöhr, Leibs=Montur undt dergleichen innerhalb 14 tagen ergänzen laſſen, und nach verflüeßung ſolchen Termins paritionem dociren, und zu Frſtl. geheimen Regimentsrath berichten ſollet, maßen wir hernach ohnfehlbar wider die ſaumſeeligen Beambte AmbtsBurgermeiſter oder wer daran hinderlich geweſen, die Execution und Behörige andung in allen ungndl. ergehen laſſen, undt dieſem unſerem Rescript, krafft geben werden, und weilen auch in thails geworbenen Zeitungen, und ſonſten Spargirt werden wollen, ob ſollten von dißes herzogthumb und Landen Trouppen 6000 Mann in Savoyen geſchikht, und daſelbſten employrt werden, ſolches aber dem gemeinen Mann ohnnöthige Sorg cauſiren undt denſelben ohne Grundt von der vorhabenden Transmutation abſchrökhen dörffte. Alß habt Ihr die Gewiße und durch dieſes frſtl. Rescript hiemit confirmirende Verſicherung zu thun, daß ſolches Vorgeben falſch und ohne Grundt ſeye, auch von dieſen freywillig und transmutirten Völkhern kein Mann in erwehnte Länd weggeführt, ſondern zu Bedekhung und Dienſt des Vatterlands gebrauchet werden ſollen, deſſen zu beſchehen wür uns verlaßen, und verbleiben Euch mit Gnaden gewogen.

Stuttgart den 13. Martij Anno 1691.

Magdalena Sibylla.

182.

Interims-Verordnung für die geworbene Land-Miliz,

vom 30. März 1691 [235]).

Magdalena Sibylla ꝛc.

Liebe Getreue! Demnach bei vorhabender Transmutation der Land- in eine geworbene Miliz, ſowohl wegen der Hand-Gelder und Verpflegung der ſich angebenden und enrollirten Mannſchafft, als auch anderer Puncten halber von Stätt und Aemtern, auch denen Officiers unterſchiedliche Bericht einlauffen und nun wir derentwegen höchſtnöthig befunden, biß zu vollkommenem Reglement und ertheilender Ordonnanz einige Interims-Verordnung zu Verhütung allerhand confusionen auslauffen zu laſſen. Als iſt hiemit Unſer Befehl, daß

1) Bey allen Freywilligen oder vor dieſelbe anwerbenden Mannſchafft eine Gleichheit gehalten, und jedem, er diene zu Roß oder Fuß, zu ſeinem benötigten Unterhalt Tags 10 Kr. von derjenigen Commun vor deren Contingent Er ſich ſtellet, gereicht, oder dafern ſolche Commun mit dem Gelt nicht aufkommen könnte, dieſelbe mit der Hausmanns-Koſt ſich vergnügen laſſen ſollen.

2) Sollen auch die Unter-Officiers zu Roß und Fuß, bis auf hiernechſt determinirendes Reglement in Gedult ſtehen, und mehrers nicht, als 10 Kr. Tags oder die Hausmanns-Koſt, gleich einem Gemeinen zu erfordern haben.

3) Weilen auch vorkommen, daß einige Communen, denen ſich angebenden Freywilligen, das Hand-Gelt und Verpflegung an ihrer Eltern restirenden Schuldigkeiten anweiſen wollen, und derentwegen vilerhand Beſchwehrungen entſtehen; Als wollen Wir daß jedem ohne Unterſchied das Hand-Gelt paar gereicht, und die Verpflegung obged. maſſen angewieſen werden ſolle, und mögen die Morosi, ihrer Schuldigkeiten halber, nach dem Herkommen zur Bezahlung angehalten werden.

4) Solle auch das zum Exercitio benöthigte Pulver in Conformität des General Ausſchreibens und Ordonnanz, und anders nicht von denen Communen angeſchafft werden.

Und ſollen 5) vor die anwerbend oder Freiwillige neben der vorhandenen Leib-Montur auch benöthigte Degen, ingleichen Schuh angeſchafft werden. Wie wir nun vorſtehende Puncten zu dem Ende erläutert haben, daß eine Durchgehende Gleichheit von allen gehalten werden möge; Alſo verſehen Wir Uns in Gnaden, ihr werdet der Gebühr ſolcher Gnädigſten Verordnung nachgeleben,

235) Druckblatt.

und keine Urſach zu weiteren Klagen oder Confusion geben. Daran geſchicht Unſer Will und Meinung.

Stutgart, den 30. Mart. 1691.

J. E. Vahrenbühler.
J. F. von Rühle.

183.

Wiederholtes Aufgebot der Lehensleute,

vom — April 1691 [236]).

Friedrich Carl ꝛc.

L. G. Welchergeſtalten Wir bei gegenwärtigem höchſtgefährl. Zuſtand des Heil. Röm Reichs und Unſers Vormundſchaftl. Herzogthums bewogen werden, auf eine zulängl. Defension zu gedenken, und unter anderm Unſere Vormundſchaftl. Leben-Leute zu præstirung Irer Lebensservitien aufzumanen, deſſen haſt du dich aus Unſerm sub dato den 13. Jan. diſes Jars abgegangenen Rescript in mehrem zu erinnern;

Wann aber aus deiner hierauf eingelangten Erklärung ſo vil erhellet, daß du dich auf ein zu Ulm von der Ritterſchafft in Schwaben gemachtes Concluſum und darauf an Uns von Selbiger abgelaßenes Schreiben vom 28. Jan. diſes Jars beziheſt, und dadurch dich der ſchuldigen Lehen-Dienſte gänzl. zu entbrechen vermeineſt, Uns aber ſolches conclusum, deſſen Nichtigkeit Wir in der auf gedachtes Ritterſchafftl. Schreiben erteilten Antwort zur gnüge remonstriret, Unſerm Fſtl. Haus an deſſen hergebrachten Lehenherrl. Juribus keineswegs præjudiciren mag; Als iſt hiermit Unſer nochmaliger ernſtl. Befehl, daß du bey Vermeidung des unfelbaren Verluſts deiner Lehen, deine Lehenſchuldigkeit erkennen, wirkl. præstiren, und auf Dienſtag, den 19. des nechſten eingehenden Monats Maji St. vet. wegen deines Lehensſchuldige wolmundirte Reuter und Pferd anhero zu Unſer Residenz wirkl. ſtellen, und bei Unſerm Frſtl. Geheimen Regts.-Rath die fernere Verordnung erwarten ſolleſt; Wofern aber bei jetzigen vilen Werbungen mit guten und wehrhaften Pferden und Geſinde ſo bald nicht aufzukommen, ſo haben Wir Uns resolvirt, daß vor jeden Mundirten Reuter auf diſes Jar 120 fl. Geld entrichtet, und zu Unſer Landſchreiberei anhero fürderl. gelifert werde, ſeynd wir alsdann ſelbiges anſtatt der Lehendienſte zu gebrauchen, und anzu-

---

236) Abſchrift im Archiv des J. Vergl. oben das Gen.-R. vom 13. Januar 1691 und Sattler's Geſch. der Herz. XI. S. 204. Die früheren Aufgebote der Lehensleute ſind in der Note 232 zu Nr. 179 angeführt.

wenden gemeint, wornach du dich dann auch zu richten haſt, des vorſehens, weil dich ſonſten die Ausrüſt- und Unterhaltung auf Roß und Mann ein vil höhers geſtehen würde, du habeſt dich hierab mit Fugen zu beſchweren nicht Urſach; Solte es ſich dann über Zuverſicht begeben, daß zu Ausgang des Jars die Gefar noch continuirn würde, und Wir deiner Lehen-Dienſte weiter vonnöthen hetten, gedencken Wir Uns gegen Dir ferner alſo zu bezeigen, daß du Unſere zu Unſern Vormundſchafftl. Getreuen Lehenleuten tragende gnſte. affection zu verſpüren haben ſolleſt. Bleiben Dir mit Gnaden wohl gewogen. Datum Stutg. den — April 1691.

184.

Ordonnanz, betreffend die Verpflegung der geworbenen F. Regimenter zu Roß und Fuß in bevorſtehender Campagne,

vom 5. Mai 1691 [237]).

185.

Interims-Verpflegungs-Ordonnanz für die Mannſchaft des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 28. Mai / 7. Juni 1691 [238]).

186.

General-Reſcript, betreffend die Verehlichung der Militär-Perſonen,

vom — Mai 1691 [239]).

Friedrich Carl ꝛc.

L. G. Nachdem Wir aus denen zur Fſtl. Canzley eine zeither eingeſchickten zerſchiedenen Berichten ſoviel wahrgenommen, daß

---

237) Gedruckt auf 4 Seiten. Durch General-R. vom 15. deſſ. Mon. wurde befohlen, daß die geworbenen 5 Regimenter zu Roß und Fuß: „um mehrer Richtigkeit willen künftige Campagne über immediate aus der Kriegs-Caſſa bezahlt und verpflegt werden ſollen." Unterm 10. Juni 1692 wurde obige Ordonnanz wörtlich wieder abgedruckt und publicirt.

338) Gedruckt auf 3 Blättern.

239) Abſchrift im A. des J.

in Eheſachen, dabey ein oder andere zu neu aufgerichten Auswahl eingehörige, ſich intereſſirt befinden, nicht nur wider die ausgekündte Frſtl. Eheordnung, ſondern auch wider die chriſtl. Erbarkeit und denen abſonderl. in ein oder andern Eheſach ergangenen ausdrückl. Befehlen zum Abbruch, allerh. gefährl. Schlaich und muthwillige Exceß aus der gefaſſten und ſelbſt eingebildeten irrigen Meinung, ob wären ſie Ausgewählte an keine Ordnung, wie andere Untertanen, mehr gebunden, ſondern ihnen ſammtl. in Eheſachen nach Belieben, ohne auf die Frſtl. Rescripta und Ordnungen tragender Reflexion, aigenwilligl. zu verfahren, frey und zur Willkühr ſtehe; So Wir aber aus ſeinen erheblichen Urſachen und vornehml. zu Verhütung der aus ſolcher ſich eingebildeter ſelbſt angemaſter Freiheit, augenſcheinlich ſich ergebender gefährl. Nachfolg, künftig alſo noch fürgehen zu laſſen, und ferner zu geſtatten, keines wegs geſinnt, ſondern vilmehr zu Erhaltung heilſamer Ordnung ſolche unbefugſame gänzl. abzuſtellen gänzl. entſchloſſen.

Als iſt hiemit Unſer Befehl, zu Vorkommung aller bey ſolchen der Ausgewählten vorhabenden Ehen bisher geſpürter — und weiters hinkünfftig beſorgl. Inconvenienzien vor allen Dingen und

zum erſten: Keine ſolche Ehe ohne von den Parteien vorzaigenden Schein des Officierers hiezu ertheilenden Conſens und Einwilligung, auch daß ſonſt keine erhebl. hinderung dabey im Weg liege, durch Euch wieder ſelbſt einſeegnen, noch durch Eurer anvertrauten Superattendentien angewandte Pfarrer die Kopulation fürgehen laſſen, ſondern alle ſich ohne dergl. Schein ihres vorgeſetzten Officiers anmeldende Parteien gleich ab — und zu Beobachtung der Gebühr anweiſen.

Zum Andern, da ferners entweder der Religion halben, oder wegen anderer zu Beſtätigung einer Ehe ſonſt erforderten Umſtände einige Difficultäten etwa ſich hervorthun würden; ihr beede der Sachen Beſchaffenheit in einen gemeinſamen beederſeits unterſchriebenen Bericht verfaſſen, und ſelbigen alsgleich zum Frſtl. Ehegericht gelangen laſſen, darüber fernern beſchaids erwarten, und indeſſen die ſich anmeldende zur Gedult weiſen; Sodann im übrigen allen, daß in dergl. Eheverlöbnißen nichts wider die Gebühr, und Erbarkeit vorgehe, oder ſonſt gefährl. Schlaich gebraucht werden, Ewre genaue Aufſicht haben.

Deſſen allen dann zu geſchehen, Wir Uns endl. verlaſſen.

Stuttgart den — Mai 1691.

An alle Speciales und Vögt.

†) General-Reſcript, betreffend die Einführung der zu Unterhaltung der Landesvölker beſtimmten Triceſimen,

vom 25 Juni 1691.

Hiezu erſchien ein Erläuterungs-Reſcript vom 15. Juli 1691. (Steuergeſetze 1. Abth. Nr. 143 Not. 175.) Ein Reſcript vom 3. Aug. 1691 verfügt, „daß Unſerer Lehenleute Güter Zehenden oder andere Gefälle, ſo ſie von unſerm fürſtlichen Haus zu Lehen tragen und derentwegen entweder ihre Servitia wirklich præstiren oder die Hälfte der Früchten von Uns einziehen laſſen, von der Tricesimation befreyt ſein ſollen": wogegen die Vaſallen, welche ſich hiezu nicht verſtanden, die Triceſimen wie andere Unterthanen zu leiſten hatten.

Durch General-Reſcript vom 23. Juni 1692 wurde auch für dieſes Jahr der Einzug der Triceſimen angeordnet. Nach demſelben waren aber hierunter nicht nur der Kirchen- und Schuldiener, ſondern auch weltlicher und Geiſtlicher Beamten, oder Bedienten der Stätt und Communen pro parte Salarii genieſſende Aecker, Wieſen und dergleichen Güter nicht verſtanden, ſondern von der Natural-tricesimation befreyet, hingegen wird ihnen hiernächſt der daraus empfangende Nutzen bei Belegung der Beſoldungen nach Billigkeit angeſchlagen, und der 30ſte Theil davon mit Geld eingezogen. (Hiezu kamen durch General-Reſcript vom 20. Juli 1692 auch alle Amts- und Gemeinde-Diener.) Uebrigens ſolle aber auch „bey anhoffendem Herbſtſeegen der 30ſte Theil an Wein aller Orthen, aber auch wie oben bei denen Früchten und Heu, nach zuvor hinweggenommenem Zehenden, ſowohl von dem Vorlaß als Trug, wie die Zehend-Ordnung des Zehnden halber vorſchreibt, erfordert und zuſammengetragen werden." — Durch die General-Reſcripte vom 6. Mai 1693, 11. Juni 1694, 17. Juni 1695, 22. Mai 1696, 30. Mai 1697 und 14. Juni 1698 wurde die Triceſimation, jedoch unter Freilaſſung der Beſoldungen und des Liedlohns, auch für die genannten Jahre angeordnet.

Nach General-Reſcript vom 22. März 1699 unterblieb ſie für 1699 und einige folgende Jahre. Das General-Reſcript vom 10. Juli 1703 ordnete ſie aber wieder in derſelben Weiſe an, wie ſie einige Jahre zuvor ſtatt gehabt hatte. Dasſelbe war durch General-Reſcripte vom 7. Juni 1704, 17. Juni 1705, 18. Juni 1706, 26. Juni 1707, 4. Juni 1708, 22. Mai 1709, 24. Mai 1710, 20. Mai 1711, 12. Mai 1712, 11. April 1713, 14. Juni 1714, 4. Juli 1715, 29. Juli 1716, 22. Juli 1717, 23. Juni 1718, 15. Juni 1719, 4. Juni 1720, 18. Juni 1721, 6. Juni 1722 und 19. Mai 1723 hinſichtlich der genannten Jahre der Fall. Im Jahr 1724 unterblieb die Triceſimation, wogegen eine Sommer-Anlage im Betrage einer ganzen Jahres-Steuer ausgeſchrieben ward. Dasſelbe geſchah in den Jahren 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732 und 1733. — Durch General-Reſcript vom 2. Juli 1734 wurde jedoch die Triceſimation in voriger Weiſe wieder angeordnet, um die Koſten für das Kreis- und Haus-Militär beſtreiten zu können; welchem am 12. ejsd. die Verordnung nachfolgte, daß auch die collectabeln Cammer-Orte und alle forſteilichen Güter dazu beigezogen werden ſollten. Dasſelbe wurde für die Jahre 1735 und 1736 vorgeſchrieben.

Durch General-Reſcript vom 7. September 1736 wurde verordnet: „daß diejenigen Cammerſchreiberey-Güter, welche einige Jahre an Privatos

---

†) Abgedruckt in den Steuergeſetzen 1. Abth. Nr. 143. (Siehe auch daſ. Not. 175.)

in Beſtand hingegeben worden, gleich den von Uns ſelbſt beſitzend- und bauenden Gütern, den Tricesimis nicht unterworfen, dahingegen ab denen, von Unſerer Fürſtl. Cammerſchreiberey-Verwaltung noviter erkauften bürgerlichen und collectablen Privat-Gütern die Tricesimæ fortgereicht werden ſollen.

Auch für die Jahre 1737 und 1738 wurde die Triceſimation in der ſeitherigen Weiſe angeordnet. Nachdem aber durch den Landtags-Abſchied vom 18. April 1739 verglichen worden war, ſtatt der Triceſimen ein jährliches Geld-Surrogat von 100,000 fl. zu erheben, ſo wurde daſſelbe von da an in halbjährigen Zielern je mit der Sommer- und Winter-Anlage ausgeſchrieben.

187.

General-Reſcript, betr. die Befreiung vom Kriegsdienſt durch Stellung eines Erſatzmanns,

vom 27. Juni 1691 [240]).

Es wird befohlen, daß die Güter ſolcher Unterthanen, welche unter den angeworbenen Truppen ſich befinden, von Amtswegen zu rechter Zeit angebaut und beſorgt werden ſollen.

Auch wird erklärt, daß, wenn die Communen ein anderes taugentliches Subject zu der Compagnie wirklich ſtellen, oder für den Mann und deſſen Montur 20 fl. zur Kriegs-Deputation gegen Schein baar bezahlen, alsdann der im Land Angeſeſſene ſeiner Kriegsdienſte entlaſſen und ein anderer tauglicher Mann zu der Compagnie dafür angeworben werden ſolle. Datum im Feldlager bei Sandhofen, den 27. Juni a. 1691.

188.

General-Ausſchreiben, daß die mit Handgeld eingetretenen Freiwilligen oder die Einſteher ſich nicht wieder loskaufen können,

vom 18. Juli 1691 [241]).

Magdalena Sibylla ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Demnach Wir aus denen vilen zu Unſerer Fürſtlichen Cantzley einlauffenden Underthänigſten Memorialien und anlauffender Supplicanten wargenommen, welchergeſtalten Unſer, den 27. Junii dieſes Jahrs, wegen Erlaſſung der-

---

240) Druckblatt. Dieſes G.-R. wurde erläutert durch G.-R. vom 18. Juli deſſ. J.

241) Druckblatt. Vergl. oben das G.-R. vom 27. Juni 1691.

jenigen, ſo von Unſerer geworbenen Militz loß zu werden, verlangen, Gnädigſt ausgelaſſenes Rescript ganz wider Unſere Gnädigſte Intention interpretirt, und indiffirenter auf die ganze Mannſchafft, wann einer nur Zwanzig Gulden erlege, gezogen werden wolle;

Wann aber darunter nicht gehören diejenige, welche ſich freywillig Dienſt anzunehmen, erklärt, und das Hand- oder Werb-Geld empfangen, auch nicht die, welche vor andere eingetreten; Sondern allein diejenige, welche kein Werb-Geld angenommen, und allein zu Completirung der Regimenter, krafft ohne dem ſchuldigen Reiß und Folge beybehalten worden, oder mit Beſchwehrden groſſen Land- und Gült-Gütern auch Weib und Kindern beladen; Als iſt hiemit Unſer Befelch, ihr ſollet ein ſolches euren Amts-Angehörigen nachrichtlich eröffnen, und ihnen bedeuten, daß diejenige, welcher ſolchergeſtalten loß zu ſeyn verlangen, ſich bey Unſerer Kriegs-Deputation anmelden, und allda die Zwantzig Gulden deponiren ſollen; Gedenket man ſo dann ſelbige ſo bald auf denen angeſtellten Werb- Plätzen andere an ihrer Stell beygeworben worden, secundum Prioritatem temporis eingekommener unterthänigſter Memorialien und gelüferten Geldes, loß zu laſſen, Hieran beſchicht Unſer zuverläſſiger Will und Meinung. Stuttgart, den 18. Julii Anno 1691.

Ex Speciali Resolutione etc.

189.

General-Reſcript, betr. die Befreiung der fürſtl. Lehenleute von der Triceſimation,

vom 3. Auguſt 1691 [242].)

190.

Befehl, daß die von der Landmilitz Ausgeriſſene handfeſt gemacht, und geſchloſſen zu den Regimentern eingeliefert werden ſollen,

vom 22. Auguſt 1691 [243]).

Von Gottes Gnaden Friedrich Carl, Herzog zue Württemberg ꝛc. Administrator und Ober-Vormunder, der Königl. Kayſl. May. General von der Cavallerie und Obriſter.

Unſern Grueß zuvor, Liebe getrewe, Demnach wür müßfällig

---

242) S. oben G.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.
243) Druckblatt im A. des J.

vernommen müeßen, welchergeſtalten von unſern auffgerichten Vormundſchafftl. 5. Regimentern, ſowohlen zu Fueß, als zue Pferd, und Tragoner, zerſchiedene ſich ohne Erlaubnuß hinweg= und nacher Hauß begeben haben, wür aber dergleichen unverantwortliches hinweeggehen Keineswegs geſtatten können;

Alß iſt hiemit unſer gndſt. und zuemahlen ganz ernſtlich zueverläßiger Befehl, Ihr ſollet, alle dergleichen zue ſolchen 5. Rgmtrn gehörige und enrollirte in dem Euch gndſt. anvertrawtem Ambt zue Hauß befindtliche Perſonen auffzeichnen, und die Jenige welche geſund oder wieder restituirt und Ihres weitern Ausbleibens von Ihrem Commandierenden Officier Keine Erlaubnus auffzueweißen haben, als gleich, ohne Anſehung der Perſohn, handveſt machen, undt ohneingeſtellt geſchloßen, zue Ihrem regmt liefern laßen, dann wür gegen denenJenigen Beamten, Schultheißen, Bürgerm. und Gerichten welche dieſem nicht stricte nachkommen werden, mit Empfindl. Straff zue verfahren gedenkhen, daran beſchicht unſere Meinung. Stuettg. den 22. Aug. 691.

Ex Speciali Mandato Serenissimi Domini Ducis Administratoris.

G. v. Reischach.

Heller.

191.

General=Reſcript, betreffend die Befreiung der Forſtknechte von der Quartierlaſt,

vom 6. September 1691 [244]).

192.

Interims=Verpflegungs=Ordonnanz für die F. Regimenter zu Pferd und Fuß (gültig vom 1. Nov. 1691 an),

vom 30. October 1691 [245]).

---

244) Abſchrift im Archiv des Innern. Die Rubrik beſagt den Inhalt.

245) Gedruckt auf 3 Seiten.

193.

General-Ausſchreiben, betreffend die Completirung der Regimenter durch Rekruten-Werbungen im ganzen Lande,

vom 1. Dezember 1691 [246]).

Friedrich Carl ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach bey Unſers Fürſtlichen Hauſes errichteten geworbenen Regimentern die verwichene Campagne über, eine zimliche Mannſchafft abgegangen, Wir auch vorhin gnädigſt resolvirt, diejenige, ſo in Mangel genugſamer geworbener bißher beybehalten worden, und kein Werb-Gelt empfangen, successive gegen Beywerbung andrer an Ihre Stell, zu erlaſſen, dahero Wir entſchloſſen ſind, die Recrouten-Werbungen durch gegenwärtig außlaſſendes General-Außſchreiben, nunmehr im gantzen Hertzogthum fürterſamſt vor die Hand zu nemmen, und die Regimenter, damit ſie zu defension des Hertzogthums und Creyßes, gegen darauf empfahendem adjuto, in behörigem Stand ſeyen, zu completiren, zu welchem End, Wir ſechs biß ſieben Gulden auf die Anwerbung des bloßen Manns, mit Einrechnung aller Werb-Koſten, wie die Nahmen haben, passiren, und bey dem Ober-Kriegs-Commissariat allhier gut thun zu laſſen, beſtimmen, jedoch keine im Land Haußſäſſige, weniger die Weib und Kinder haben, noch auch all zu junge Leuth unter 20. Jahren, ſondern ledige tüchtige gute Mannſchaft, und ſo viel müglich Außländer anzunemmen verlangen; Als iſt Unſer Befelch hiemit, Du ſolleſt ſolche Recrouten-Werbungen nunmehr auch in deinem anvertrauten Statt und Ampt ohnverzüglich anſtellen, und von 14. zu 14 Tagen, wieviel Du bey-geworben, mit Beylegung einer Specification, wer und woher, auch was Alters die Leuth ſind, zu Unſerm Vormundſchafftlichen Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath zuverläſſig unterthänigſt berichten; An deme beſchicht Unſere Meynung. Stuttgart den 1. Decembris Anno 1691.

Ex Speciali Mandato Serenissimi Domini Ducis Administratoris.

194.

Verpflegungs-Ordonnanz für die dem ſchwäbiſchen Kreiſe angeworbene eigene Miliz auf die Wintermonate vom 1. Nov. bis letzten April,

vom 3/13. December 1691 [247]).

246) Druckblatt. Vergl. das Gen.-Reſcript vom 20. deſſ. Mon.
247) Gedruckt auf 4 Folioblättern.

195.

General-Reſcript, betreffend die Werbungen im Lande für die kaiſerlichen Regimenter,

vom 19. Dezember 1691 [248]).

V. G. G. Wir Fridr. Carl, Herzog zu Wirtemberg ꝛc. ꝛc. Administrator Thun hiemit kund und zu wiſſen ꝛc. Demnach die Röm. Kaiſerl. Maj. zu Recroutirung dero Regtr einige Werbung wir hin und wieder alſo auch in Unſerm Vormundſchaftl. Herzogthum Vornehmen zu laßen entſchloßen;

Daß zu ſolchem Ende Vorweiſer dieſes ſolche Werbung unter offenem Trommelſchlag anzuſtellen Verordnet worden, Und iſt deßwegen Unſer gn. Befehl an alle und jede Unſere Ober- und Unterbeamte, Burgermſtr, Schultheiß und Gericht, obvermeldte Officiere allen befördерl. Vorſchub zu ertheilen, und alſo an Hand zu geben, damit derſelbe in keinen Weg gehindert, ſondern aller Orten befördert werden möge. Wornach ſich jedermännigl. zu richten wiſſen wird. Stutg. den 19. Decbr. 1691.

(L. S.)

196.

General-Reſcript, betreffend die Rekrutirung der F. Regimenter,

vom 20. Dezember 1691 [249]).

Es wird befohlen, tüchtige Kerls zwiſchen 20 und 40 Jahren auszuſuchen, 14 kr. des Tags für die Verpflegung zu reichen, und wenn etwa 5 beiſammen, gleich nach geſchehener Anwerbung ſie dem Oberkriegs-Commiſſariat zuzuſchicken, wogegen für das Werbgeld einſchließlich aller Unkoſten ſieben Gulden paſſiren.

197.

General-Pardon,

vom 1. März 1692 [250]).

Durch dieſes Plakat wurden alle Deſerteurs für den Fall, daß ſie binnen vier Wochen à dato ſich ſtellen, pardonirt, im Ungehorſamsfalle aber mit ſtrenger Strafe bedroht.

---

148) Abſchrift im Archiv des Innern.
149) Druckblatt. Vgl. das Gen.-Reſcr. vom 1. deſſ. M.
150) Gedruckt.

198.

Cartel zwiſchen dem römiſchen Kaiſer und dem König von Frankreich, mit Einverleibung des fränkiſchen und ſchwäbiſchen Kreiſes, auch Herzogs zu Würtemberg ꝛc., vom 2. Mai 1692 [251]).

Wir Johann Frantz, des H. Röm. Reichs, Graf von Bronckhorſt, zu Gronßfeld, Eberſtein und Abnhalt, Freyherr von Gatenburg und Limburg, Herr zu Hünnebell, ꝛc. Römiſch-Kayſerl. Maj. Cämmerer, General-Feld-Wachtmeiſter und Obriſter über ein Käyſerl. auch Schwäbiſ. regiment zu pferd, ꝛc. und Johann Edmund Selzer, beyder Rechten Licentiatus, Römiſch-Käiſerl. Majeſtät General-Auditor-Lieutenant, im namen Ihro Majeſt. des Römiſchen Käiſers, ꝛc. Und wir Petrus des Alleurs, Herr zu Alleurs, und von Pinville aufm meer, Gouvernator der ſtädt und ſchlöſſer von Lanal, General-Wachtmeiſter der armeen, Ihro Majeſt. des Königs Capitain deſſen regiments der Frantzöſiſchen Guardien und General-Inspector der Infanterie, etc. Und Dionysius Baudanin, Ritter, Königl. Rath, Ordinari-Kriegs-Commissari, anjetzo zu Landau, im namen Ihro Maj. des Königs in Franckreich, ꝛc. mit einverleibung des löbl. Fränckiſch- und Schwäbiſchen crayſes, auch Hertzoge zu Würtemberg, ꝛc. Thun kund, daß von wegen der auswechſel- und ranzionirung der kriegs-gefangenen, ſo in gegenwärtigem krieg ſchon einbracht worden, und fürohin durch die trouppen und garnisonen Ihr Käyſerl. Maj. und die Aller-Chriſtl. Majeſt. auch derjenigen, ſo durch den löbl. Fränckiſch- und Schwäbiſchen crayſe, auch Hertzoge von Würtemberg, einbracht werden möchten, wir in krafft der habend- und einander communicirten vollmachten tractirt und geſchloſſen, nachfolgenden inhalts:

I. Erſtlich, daß alle gefangene, ſo von ein- oder dem andern theile einbracht worden, und noch einbracht werden, es ſeye in ſchlachten, treffen, eroberungen der veſtungen, plätze, partheyen, und anderer geſtalten, bey trauen und glauben längſt 14 tage nach ihrer gefangenſchafft, durch auswechſelung der gefangenen in gleicher qualität der chargen, oder anderer, mit begleichung der geringeren mit der gröſſeren, ihre ranzion auf folgende vorgeſchriebene maß, in Teutſcher müntz und Frantzöſiſcher müntz, ſo beyderſeits in den angräntzen gangbar ſeyn, namlichen den gulden zu 60 kr. oder 50 sold de France, und ein libre zu 20 sold de France, oder 30 kreutzer, bezahlen ſollen.

Und damit einigen difficultäten, oder wiederreden, wegen qualität der chargen und Officirern, beyderſeits zeitlich vorgebogen

251) Corpus Juris Militaris. Leipzig 1774. S. 147—164. und des ſchwäb. Kreiſes Kriegs-Verordnungen ꝛc. Stuttgart 1696. S. 256. und deßgl. Stuttg. 1737. S. 256. Das Original fand ſich nicht vor.

werde, welche ausgewechſelt oder ranzionirt werden ſollen, da man dieſelbe nicht all in gleichheit bringen können; ſo hat man für rathſam befunden, eines jeden theils chargen, und deren Werth und ranzionirung, folgender geſtalt zu ſpecificiren:

II. Chargen und Officirer, ſo ſich bey der Käyſerl. armee und garniſonen, auch dem Fränckiſch- und Schwäbiſchen crayſe, ingleichem Hertzogen zu Würtemberg, und andern, befinden:

	fl.	oder pf.
General-Lieutenant	25000.	50000.
General-Feld-Marchal	15000.	30000.
General von der cavallerie	10000.	20000.
General-Feld-Zeugmeiſter	6000.	12000.
General-Commiſſarius	3000.	6000.
General-Feld-Marchal-Lieutenant	5000.	10000.
General-Wachtmeiſter	1500.	3000.
General-Quartiermeiſter	500.	1000.
General-Proviant-Meiſter	300.	600.
Obriſt-Kriegs-Commiſſarius	150.	300.
Hof-Zahlmeiſter	250.	500.
General-Kriegs-Zahlmeiſter	150.	300.
Ober-Quartiermeiſter	150.	300.
General-Adjutant	150.	300.
Proviant-Obriſt Lieutenant	150.	300.
Proviant-Director	150.	300.
General-Quartiermeiſter-Lieutenant	70.	140.
Andere Proviant-Commiſſarii oder Officiers	50.	100.
General-Wagenmeiſter	50.	100.
Sein Lieutenant	30.	60.
Stabs-Quartier-Maiſtre	50.	100.
Stabs-Quartier-Maiſtre-Lieutenant	25.	50.
Capitain des guides	50.	100.

III. Ihro Käyſ. Maj. leib-guardie zu pferd, oder Hatſchierer-compagnie:

	fl.	oder pf.
Der Capitain	1000.	2000.
Lieutenant	1000.	2000.
Cornet	500.	1000.

Die andere, ſo wol Officirer, als Hatſchierer, zahlen einen monath-ſold für ihre ranzion.

IV. Ihro Käyſerl. Majeſt. Leib-guardie zu Fuß, oder trabanten:

	fl.	oder pf.
Der Capitain	150.	300.

Der Lieutenant, andere Officirer oder trabanten, ſollen für ihre ranzion einen monath-ſold bezahlen.

V. Cavallerie:	fl.	oder pf.
Obriſter zu pferd	700.	1400.
Obriſt=Lieutenant	300.	600.
Obriſt=Wachtmeiſter	150.	300.
Rittmeiſter	100.	200.
Regiments=Quartiermeiſter	40.	80.
Regiments=Auditor	40.	80.
Regiments=Proviant-Maistre	15.	30.
Regiments=Wagen=Maistre	15.	30.
Regiments=Profos	15.	30.
Lieutenant	40.	80.
Cornet	30.	60.
Wachtmeiſter=Corporal	14.	28.
Fourier und Muſterſchreiber	14.	28.
Trompeter und Paucker	10.	20.
Sattler, plattner und gemeine reuter . . .	7.	14.

VI. Die regimenter und trouppen land=milice, oder land=ausſchuß, zu pferd, Ihro Käyſerl. Majeſt. beyder Crayſen und Herzoge zu Würtemberg obgedacht, ſo wol Officirer und gemeine, ſollen in der auswechſel= oder ranzionirung, gleich mit der cavallerie, gehalten werden.

Huſarn oder Ungarn.

VII. Die Huſaren oder Ungarn, ſo wol Officirer, als gemeine, ſollen auf ebene weiſe, wie die cavallerie, tractirt werden.

Dragoner und Croaten.

VIII. Der Obriſter, Obriſt=Lieutenant, Obriſt=Wachtmeiſter und Hauptmann, ſollen ihre ranzion auf die maß wie die cavallerie zahlen; die Officirer aber unter dem Hauptmann, bis an den gemeinen inclusive, ſollen ihre ranzion zahlen, wie die infanterie.

IX. Die regimenter oder trouppen land=milice oder ausſchuß=dragoner, obgedacht Ihro Käyſerl. Maj. beyder Fränckiſch= und Schwäbiſchen crayſe, auch Hertzoge zu Würtemberg, ſo wol Officirer als gemeine, ſollen, wie die dragoner, gehalten werden.

X. Infanterie:	fl.	oder pf.
Obriſter	600.	1200.
Obriſt=Lieutenant	300.	600.
Obriſt=Wachtmeiſter	120.	240.
Regiments Quartiermeiſter	30.	60.
Regiments=Auditor	30.	60.
Regiments=Proviant-Meiſter	15.	30.
Regiments=Wagenmeiſter	15.	30.
Regiments.Profos	15.	30.
Capitain oder Hauptmann	70.	140.

	fl.	oder pf.
Lieutenant	24.	48.
Fähndrich	20.	40.
Sergent, Feldwaibel	10.	20.
Corporal, Fourier, Muſterſchreiber, trommelſchläger, pfeiffer, fourier-ſchützen und gemeine	4.	8.

XI. Die Regimenter oder trouppen land-miliz oder land-ausſchuß zu fuß, Ihre Käyſerl. Majeſt. beyder Fränckiſch- und Schwäbiſchen crayſen, auch Hertzoge zu Würtemberg, obgedacht ſo wol Officirer als gemeine, ſollen, wie die infanterie, tractirt werden.

Heyducken oder Talpatſchen.

XII. Die Heyducken und Talpatſchen, ſo wol Officirer als gemeine, ſollen, wie die infanterie, gehalten werden.

XIII. Artillerie:	fl.	oder pf.
Obriſter von der artillerie	700.	1400.
Obriſt-Lieutenant	300.	600.
Zeug-Lieutenant	100.	200.
Ober Hauptmann	80.	160.
Hauptmann	70.	140.

Die Commiſſarii, und andere artillerie-Officirer Stück-Juncker, Feuerwercker, Conſtabler, fuhr-knecht, arbeiter, ſchmidt, und andere handlanger, ſollen einen monat-ſold für ihre ranzion geben.

Ingenieurs.

XIV. Alle Ingenieurs, ſo im haupt bey einer armée, veſtung oder platz, bedienung thun, ſollen zahlen für ihre ranzion:

	fl.	oder pf.
	75.	150.
Die andere Ingenieurs	50.	100.
Die Entrepreneurs	25.	50.

Minirer-Compagnie.

XV. Die Officirer und gemeine ſollen einen monat-ſold für ihre ranzion zahlen.

XVI. Chargen und Officirer, ſo ſich bei der Königl. Frantzöſ. armée und garniſonen befinden:

	Lib.	oder fl.
General d'armée, oder Marechaux de France	50000.	25000.
Capitain General	40000.	20000.
Lieutenants Generaux . . . . . . - .	10000.	5000.
Grand Maistre d'artillerie	12000.	6000.
Marechaux de camp	3000.	1500.
Colonel-General de la cavallerie	4000.	2000.
Colonel-General des dragons	3000.	1500.
Maistre du camp, General de la cavallerie	3000.	1500.

	Lib.	oder fl.
Maistre du camp, General des dragons .	2000.	1000.
Commendant de la cavalerie	3000.	1500.
Commissaire General de la cavallerie . .	2000.	1000.
Intendant des armées ou provinces . . .	6000.	3000.
Leurs Subdelegués	500.	250.
General des provinces	600.	300.
Major General de l'infanterie	1000.	500.
Marchal-General des logis	1000.	500.
Marchal des logis, General de la cavallerie	200.	100.
Major de brigade, tant de cav. dragons qu' infanterie	300.	150.
Ayde de camp	300.	150.
Tresorier General de l'extra-ordinaire des guerres	500.	250.
le Principal Commis de l'extra-ord. des guerres, dans chaque armée	300.	150.
les autres Commis de l'extraordinaire de guerre	100.	50.
Brigadier de cav. ou dragons	1800.	900.
Brigadier de l'infanterie	1400.	700.
Commissaire de guerre	300.	150.
Inspecteur de l'infanterie, cavalerie et dragons	300.	150.
Prinzipal Commis des vivres	300.	150.
les autres moindres Commis et Controlleurs des vivres des armées et places . .	100.	50.
le Cap. Wagenmaistre	100.	50.
le Capit. des guides	100.	50.

les guides à cheval de leurs compagnies seront traitte, comme la cavalerie.

XVII. Gens d'Armerie.	Lib.	oder fl.
Le Brigadier de la gens d'armerie . . .	1100.	550.
les Capitaines de garde du corps de sa Maj.	2000.	1000.
le Cap. Lieut. des chevaux legers . . .	2000.	1000.
le Cap. Lieut. de la garde Ecossoise . .	2000.	1000.
le Cap. Lieut. de deux comp. des mousquetaires	2000.	1000.
le Cap. Lieut. des gens d'armes Anglois .	2000.	1000.
le Cap. Lieut. des gens d'armes Flammans	2000.	1000.
le Cap. Lieut. des compagn. des gens d'armes de la Reyne, de Monseigneur le Dauphin, et des Monseigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry	2000.	1000.
le Cap. des gardes de Monseigneur le Duc d'Orleans	2000.	1000.
le Cap. Lieutenant des gens d'armes . .	2000.	1000.

	Lib.	oder fl.
le Lieut. de la garde du corps de sa Maj.	2000.	1000.
le Sous Lieut. des gens d'armes	2000.	1000.
le Sous Lieut. des chevaux legers . . .	2000.	1000.
le Sous Lieut. de deux comp. des mousquetairs du Roy	2000.	1000.
le Sous Lieut. de la garde Ecossoise . .	1000.	500.
le Sous Lieut. des gens d'armes Anglois .	1000.	500.
le Sous Lieut. des gens d'armes Flammans	1000.	500.
le Sous Lieut. des gens d'armes de la Reyne, de Monseign. le Dauphin, et de Monseigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry	1000.	500.
le Sous Lieut. des gens d'armes de Monseigneur le Duc d'Orleans	1000.	500.
les Capitains de chevaux legers de la gend'armerie, de la Reyne, de Monseign. le Dauphin, et des Messeigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry, et Monseigneur le Duc d'Orleans . . .	1000.	500.
le Major de la gen d'armerie	500.	250.
le Sous Lieut. des chevaux legers de la Reyne, de Monseigueur, le Dauphin, et Messeigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry, et de Monseigneur le Duc d'Orleans	500.	250.
les Enseignes des gardes du corps du Roy	1000.	500.
l'Enseigne et Guidon des gens d'armes du Roy	1000.	500.
l'Enseigne de la comp. Ecossoise	1000.	500.
l'Enseigne et Cornette des mousquetairs du Roy	1000.	500.
l'Enseigne de la comp. des gens d'armes Anglois	1000.	500.
l'Enseigne des gens d'armes Flammans . .	1000.	500.
l'Enseigne de la comp. des gens d'armes de la Reyne	1000.	500.
le Cornette des chevaux legers de la garde du Roy	1000.	500.
l'Enseigne des gens d'armes de Monseigneur le Dauphin, et des Messeigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry, et de Monseigneur, le Duc d'Orleans . . .	1000.	500.
les Cornets des chevaux legers de la Reyne, de Monseigneur le Dauphin, et des Messeigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry, et de Monseigneur, le Duc d'Orleans	300.	150.
le Major de gardes du corps du Roy . .	600.	300.

	Lib.	oder fl.
les deux Aydes Major des gardes du corps du Roy	300.	150.
les Aydes Majors des gardes du corps de chaque comp.	150.	75.
le Lieut. des gardes de Monseigneur le Duc d'Orleans	600.	300.
l'Enseigne des gardes et gens d'armes . .	400.	200.
le Guidon des gens d'armes Ecossoises, Anglois Flamman, de la Reyne, de Monseigneur le Dauphin, et des Messeigneurs, le Duc de Bourgogne, Anjou et Berry, et de Monseigneur, le Duc d'Orleans . .	600.	300.

Und was die Exemten und Marechaux des logis all obiger compagnien, die Brigadiers, Sous Brigadiers, garde du corps, gens d'armes, mousquetairs, und andere, obbemeldter compagnien, betrifft, ſollen einen monat-ſold zahlen.

Die compagnie des granadiers à cheval de la maison du Roy, die Officiers und granadiers, bemeldter compagnien, ſollen ingleichen einen monat-ſold zahlen.

Gardes Francois et Suisses.

XVIII.	Lib.	oder fl.
Le Colonel des gardes Françoises	3000.	1500.
le Lieut. Colonel	1500.	750.
le Major	600.	300.
les Capitains	300.	150.

Die Lieutenanten, Aydes Major, Sous Lieut. Enseignes, und andere bis den ſoldaten inclusive, ſollen einen monat-ſold zahlen.

Die Prevost, Lieut. des Prevost, Marechaux des logis, Archers, und andere von der Prevosté des gardes, ſollen auch einen monat-ſold zahlen.

	Lib.	oder fl.
le Colonel General des Suisses	4000.	2000.
le Colonel des gardes Suisses	3000.	1500.

Die Capitains, Lieutenants, und andere Officirer und ſoldaten von den Schweitzeriſchen gardes ſollen ebener geſtalten als die Frantzöſiſche gardes zahlen.

XIX. Infanterie.	Lib.	oder fl.
Colonel d'infanterie	1200.	600.
Lieut. Colonel	600.	300.
Major	240.	120.
Capitain	140.	70.
Aide Major ou Adjutant	60.	30.
Lieutenant	48.	24.
Enseigne ou Sous Lieut.	40.	20.
Sergeans	20.	10.

	Lib.	oder fl.
Corporaux, Ansperades, tambours, fifres, hautbois et soldats	8.	4.
Die Prevost des regim. Suisse d'infanterie, und die Marechaux de logis, zahlen jeder	30.	15.
Die Lieut. des Prevost zahlen	10.	5.
Deren archers und greffiers, jeder	5.	2½.

Die ausländiſche trouppen, ſo bey Franckreich infanterie estranges genannt werden, und die regimenter des provinces ou milice, ſollen ſo wol Officirer als gemeine, wie die infanterie tractirt werden.

XX. Cadets Gentilhommes.	Lib.	oder fl.
Les Capitains des compagnies des Cadets ſollen zahlen	150.	75.
Les Lieutenants	80.	40.
Sous Lieut. ou Enseignes	60.	30.
les Sergeans	20.	10.
les Corporaux et Ansperades	12.	6.
les Cadets gentilhommes . , ...	10.	5.
les tambours	8.	4.

XXI. Cavallerie.	Lib.	oder fl.
Maistre du camp ou Colonel de cavallerie	1400.	700.
le Lieut. Colonel	600.	300.
le Major	300.	150.
Capitains	200.	100.
Lieutenants	80.	40.
Cornet	60.	30.
Aide Major	80.	40.
Marchall des logis d'une comp.	28.	14.
Trompette et Timbalier	20.	10.
Brigadiers, Cavalliers, Selliers et Marechaux	14.	7.

Le regiment des Cravates, le regiment royal Anglois, le regiment royal Piedmont, royal Roussillon, royal estranger, le regiment du Comte de Nassau, Allemand-Quatt-Rotenbourg, et autres reg. sur le pied estranger, ſollen auf obigen fuß, als die Frantzöſ. cavallerie, ſo wol Officirer, als gemeine, tractiret werden; ingleichen die compagnie des carabiniers.

Alle Frantzöſ. trouppen, ſo wol Officirer, als gemeine, von dem ban und arrier ban, und milice, ſollen gehalten werden gleich wie die reuterey, wann ſie zu pferd ſeynd, und wie die infanterie, wann ſie zu fuß ſeynd.

Dragons.

XXII. Le Colonel, Lieutenant Colonel, Major et Ca-

pitains, zahlen ihre ranzion auf die form, wie die cavallerie, die andere Officier aber unter dem Hauptmann, biß auf die gemeine inclusive, ſollen ihre ranzion bezahlen, wie die infanterie.

XXIII. Artillerie.	Lib.	oder fl.
Lieut. General de l'artillerie de France .	1400.	700.
les Lieutenants ou Commendans	500.	250.

Die Commiſſairs, und andere Officirer von der artillerie, charons, onneirs, bourliers, conducteurs, charlieurs et faiseurs d' artifice, marechaux, canoniers, ſollen einen monath=ſold zahlen.

Bombardiers et Fusiliers.

XXIV. Le Colonel Lieut. des bombardiers et fusilieurs, und andere Officirer und gemeine beſagter regimenter, ſollen gehalten werden, wie die Frantzöſiſche infanterie.

Compagnie des Canoniers et Mineurs.

XXV. Die Officirer und gemeine beſagter compagnien ſollen einen monath=ſold zahlen.

XXVI. Ingenieurs.	Lib.	oder fl.
Ingenieur General de France ſoll zahlen . .	300.	150.
Die Ingenieurs en chef des armes, villes en provinces zahlen	150.	75.
Alle andere ingenieurs, ſo bey der armee oder garniſonen dienen	100.	50.
Die entreprenneurs der fortificationen zahlen .	50.	25.
les piqueurs et autres employs dans les fortifications zahlet jeder	30.	15.

XXVII. Die Gouverneurs, Commendanten, Lieutenants du Roy, Major, Aide Major, Capitains des portes, des places, ein und anderer ſeiten, zahlen einen monath ihrer beſoldung.

Und wann ſie andere charge haben, darvor ſie würcklich höhere beſoldung ziehen, ſo ſollen ſie nach der höhern zahlen; Dafern nun ein Gouverneur, Commendant, Lieut. de Roy, Major der veſtungen, in hac qualitate keine beſoldung hätte, ſo ſoll doch die ranzion auf die höchſte charge, ſo ſie exerciren, gerichtet werden.

XXVIII. Alle diejenige, ſo verſchiedene chargen exerciren, ſollen ihre ranzion nach der höhern charge, ſo ſie haben, bezahlen, und nach derſelben ſollen ſie auch ausgewechſelt werden, oder ſollen auf obſpecificirte maß ihre ranzion zahlen.

XXIX. Alle andere Officirer, ſo in dieſem cartel vergeſſen worden ſeyn könten, ſollen entlaſſen werden inner monats=friſt, gegen bezahlung einer monatlichen beſoldung, und wann derentwegen einige difficultät oder widerrede wäre, wegen der qualität oder beſoldung des gefangenen Officiers, ſo kan man ſich beyder=

ſeits auf ein attestat von Generalen der armée oder Commendanten in einer provinʒ, oder Gouverneur eines nächſt angelegenen platzes rapportiren.

XXX. Alle reformirte Officirer ſollen nicht mehr, als den vierdten theil ihrer ranzion der chargen, ſo ſie zuvor gehabt haben, zahlen, und ſollen bey ihren ehren, die chargen, ſo ſie vor ihrer reforme gehabt, zu erklären verbunden ſeyn.

XXXI. Alle volontairs, ſo die perſonen Ihrer Maj. Maj. im feld und der armée folgen, ſollen nicht höhere ranzion, als 5500 fl. zu bezahlen angehalten werden, und wann ſie bey der armée chargen haben, ſollen ſie nur à proportion derſelben zahlen.

XXXII. Alle andere volontairs, ſo bey ermeldten armeen in abweſenheit Ihrer Maj. Maj. dienen, ſollen nur als General Adjutant zahlen, namentlich 150 fl.

XXXIII. Die Directores und Secretarii der Kayſerl. Feld-Kriegs-Cantzeley und Commissariats der Generalen und Intendanten, Secretarii der Zahlmeiſtern, Regimenter-Commissarien, und andere Schreiber, Geiſtliche, Seelſorger, Capelläne, Poſtmeiſter, und deren Verwalter, Courrier, Postilion, Medici, Apothecker, Balbirer, Directores, und andere Officirer, ſo bey der armée oder ſpitälern den krancken warten, die kinder von 12 jahren, ſollen beyderſeits ohne ranzion wieder zurückgeſchickt werden, ohne, daß erlaubt ſeyn ſolle, einige deren ſo in dieſem articul enthalten, auszuplündern.

XXXIV. Was betrifft die Damen, Damoiselles, weiber, jungfrauen, ſollen ſolche nicht ausgeplündert werden, weniger einige insulté beſchehen, und alſo gleich wieder ohne ranzion zurück gelaſſen werden.

XXXV. Der General-Auditor der Kayſerl. armée, der General-Auditor-Lieutenant, Amts-Actuarius und Schreiber die General-Profosen, deren Lieutenanten und andere Officirer, ſo zu dieſem amt gehören, von ein und anderer armée, ſollen gleicher geſtalten ohne ranzion zurück geſchickt, und nicht ausgeplündert werden.

XXXVI. Die Stallmeiſter, Hofmeiſter, kammer-diener, tafeldecker, köche, und andere diener und knechte, ſo liverey tragen, ſollen ohne ranzion beyderſeits wieder zurück geſchickt, und nicht ausgeplündert werden; betreffend aber andere diener und knechte, ſo keine liverey tragen, ſollen wie ein gemeiner knecht à 4 fl. ihre ranzion zahlen.

XXXVII. Wann ein knecht oder bedienter, von ein- und anderer ſeiten mit pferd, effecten, geld, oder anderm, ſo er geſtohlen hätte, ſich zu dem feind retirirte, ſolle man beyderſeits verbunden ſeyn, auf die erſte requisition, ſo beſchehen würde. fleißige inquisition zu haben, bey dem theil, wo er ſich retirirt haben wird, damit man deſſen perſon und entfremdte gut habhafft

werde, um der laedirten parthey den dieb, ſamt dem diebſtahl, einzuſchicken.

XXXVIII. Alle Officirer, dragoner und ſoldaten, auch andere gefangene, ſo in dieſem cartel ſpecificirt, die ſeyen von qualität, wie ſie wollen, ſo ſeyn oder noch gefangen werden, die zeit durch, daß dieſes cartel gelten ſolle, ſollen beyderſeits ausgefolget werden, ſo bald ſelbe abgefordert worden, unter zahlung ihrer ranzion, oder auswechſelung anderer gefangenen, in gleicher zahl, oder in compenſation des gröſſern mit dem geringern, mit der charge, ſo ſie haben, und dieſes längſt 14 tage nach beſchehener gefangenſchafft.

XXXIX. Zu folge obiger conditionen hat man verglichen, ein- und anderer ſeits alle gefangene, ſo vorhin ſchon einbracht worden, inner monats-friſt, oder ehender, wann es ſeyn kan, und ſolches die entfernung der örter erleiden mag, nach ſchlieſſung gegenwärtigen tractats, zurück zu ſchicken, jedoch, daß ſie vom höchſten Officirer bis an den Fähndrich incluſive zuvor, was ſie in zeit ihrer gefangenſchafft verzehret, bezahlen: derentwegen eine ſpecification der gefangenen aufgerichtet werden ſolle.

XL. Damit alſo hierinn eine gleichheit gehalten werde, ſo ſoll man beyderſeits einander von 6 monat zu 6 monat, wann es die noth erforderte, rechnung thun, und eine ſpecification der gefangenen, ſo von dem tage deren gefangenſchafft geſtorben, als was ausgewechſelt, oder ranzionirt worden, einſchicken.

XLI. Ein jeder theil ſoll alle zeit eine ſpecification der gefangenen, ſo er überſchickt, mitgeben, um dargegen eine recepiſſe vom Commendanten des orts, dahin die gefangene remittirt werden, zurück zu nehmen, damit nach deren auswechſelung der eine von beyden, ſo dem andern ſchuldig verbleibet, ſorge tragen könne, inner 3 wochen entweder in geld, oder auswechſelung auf die obbeſchriebene form, ſatisfaction zu verſchaffen.

XLII. Alle gefangene cavallerie, infanterie, dragoner, miliz, und andere, wes ſtands und nation die ſeyen, ſo ſeynd, und künfftig, ſo lang der krieg währen wird, ſo wol zu waſſer als zu land, gefangen werden, ſollen beyderſeits, nach obbeſchehener gutthuung obigen articuln, zur armée, oder nächſt und bequem iſt, unter Ihro Majeſtät Majeſtät bottmäßigkeit gelegene örter und plätze zurück geſchickt werden.

XLIII. Die Officirer von ein- und anderer ſeiten, ſo auf ihre parolen zurück gelaſſen worden, oder noch künfftig zurück gelaſſen werden möchten, ſollen verbunden ſeyn, wider zurück zu kommen, und ſich wieder in die gefangenſchafft einzuſtellen; es wäre dann, daß ſie zuvor, nach obſpecificirter maaß, ihre ranzion oder auswechſelung und ihre köſten, ſo zeit ihrer gefangenſchafft ſie gemacht, abgeſtattet hätten, und wann ſie an gegebener parole manquiren ſolten, ſollen ſie verbunden ſeyn, ſich in ihre erſte gefangenſchafft, oder zu der perſon, wo ſie ſich obligirt gemacht hätten, 14 tage nach der vorgeſetzten zeit, wieder einzuſtellen, es

wäre dann, daß ſie eine groſſe und wichtige urſache, gutheiſſung oder dilation von der feindlichen parthey hätten; unterdeſſen aber ſie zu dienſt und gebrauchung des gewehrs ohnfähig seyn, und wann ſie dargegen handleten, ſie für unehrlich gehalten werden ſollen.

XLIV. Betreffend die verpflegung der gefangenen reuter= dragoner=ſoldaten=miliz, und andere, ſo ſoll ihnen nichts, als das proviant-brod alleine gereichet werden, und ſollen in ehrliche örter, mit gutem ſtroh, welches man von 8 zu 8 tagen erfriſchen ſoll, geleget werden.

XLV. Es ſolle beyderſeitig verbothen werden, die gefangene durchgehend auszuziehen.

XLVI. Wann ein gefangener reuter, Croat, Huſar, dragoner, ſoldat und land=ausſchuß, ſo kranck und blessirt wäre, alſo, daß gefahr des Lebens vorhanden, daß ſie in der gefangenſchaft ver= bleiben müſten, und man ſie in ſpitäler oder andere gute örter legen müſte, um ſie zu curiren, ſo ſolle neben deren ranzion, die medicamenten und deren nöthiger verköſtungs spesen, namentlich 3½ groſchen Teutſcher müntz, und 7 ſold Frantzöſiſcher müntz, für jeden tag ihrer beſchädigung oder kranckheit gut gemacht wer= den; deswegen man einander authentiſche art über die zeit, in welcher die gefangene kranck geweſen, zuſchicken ſolle.

XLVII. Was hergegen die Officirer betrifft, ſo können die= ſelbe ſich verpflegen laſſen, nach ihrem gutdüncken, unter deren be= zahlung, jedoch wann ſich ein zwieſpalt wegen eines wirths zu indiscret gemachter zeche ereignete, ſoll ſolches durch die Commendanten des orts nach der aequität moderirt werden.

XLVIII. Die trompeter und trommelſchläger, ſo beyderſeits wegen der gefangenen, oder anderer urſachen wegen, von ein= zum andern theil geſchickt werden, ſollen inner 3 tagen mit ihrer expedition wider zurück gelaſſen werden, und wann einige kriegs= raison erforderte, ſie länger aufzuhalten, ſo ſoll denen durch die= ſelbe parthey, ſo ſie aufhielte, für einen trompeter des tags einen gulden, und für einen trommelſchläger 30 kreutzer gegeben werden.

XLIX. In denen örtern, wohin die salvaguardien, ſo eine ſchrifftliche ordre von Generalen haben, beyderſeits geleget wer= den, ſoll niemand dieſelbe auf keinerley weiſe beleidigen, wann aber der General von einer armée ſelbe gar zu nahe bey ſeiner armée zu seyn erachtete, ſo ſoll man beyderſeits macht haben, ſolch aufheben zu laſſen; hergegen die in verſicherte örter wieder zurück zu ſchicken, ohne daß man ihnen einiges leyd zufüge.

L. Obgedachte salva-guardien ſollen im hin= und zurück= gehen mit ihren bauren, die ſie begehret hätten, verſehen mit einer ſchrifftlichen ordre vom Generalen, nicht aufgehalten noch aus= geplündert werden.

LI. Und wann eine parthey eine salva-guardie mit bauren und einer ſchrifftlichen ordre vom Generalen begleitet, antreffen thäte, ſo ſoll wol die parthey ihn eine zeitlang aufzuhalten macht

haben, damit ſie nicht entdecket würde, jedoch, daß man den salva-guardien, noch den bauren, nichts leyds thun, oder ausplündern ſolle. Dafern aber die parthey wieder zurück gehet, und wieder in ſichern orten iſt, ſo ſoll bedachte salva-guardie und die bauren wieder entlaſſen, und ihre ſtraſſe an ort, ſo ihnen vorgeſchrieben, zu geben, gelaſſen werden.

LII. Alle marquetenter und kauffleute zahlen ihre ranzion, wann ſie gefangen werden, für ihre perſon, wie ein gemeiner ſoldat.

LIII. Alle fuhrknechte, ſo bey dem proviant-weſen dienen, ſollen ihre ranzion, wie ein gemeiner ſoldat, zahlen.

LIV. Allen Officirern und ſoldaten, ſo man in einer bataille, treffen, eroberungen der veſtungen, gefangen bekommt, und ihnen quartier geben, und ſie ihre parole engagirt, ſoll es unverbrüchlich gehalten werden, und ſo ſich ergäbe, daß, nach erhaltenem quartier, er durchgienge, oder ſeine gegebene parole nicht hielte, ſo ſoll er für unehrlich und infam declarirt ſeyn, ebener maſſen derſelbe, ſo quartier gegeben hätte, und es nicht hielte.

LV. Den Generalen, Gouvernatoren oder Commendanten der plätze, ſoll nicht zugelaſſen ſeyn, einigen trouppen paß zu ertheilen, auf parthey gegen einander auszugehen, wann ſie unter der zahl 19 zu fuß, oder 15 zu pferd, ohne deren Officirer ſeyn, und wann man einige mit gewehrter hand gefangen bekäme, weniger, als obgedacht, ſo ſollen ſie als rauber gehalten ſeyn, und ſollen mit einer ſtraffe zwey monatlicher harten gefangenſchafft beleget werden; im fall aber ſie rauberey, todtſchlags, überwieſen würden, ſollen ſie nach ihrer miſſethat, denen rechten nach, abgeſtrafft werden, dahero ein theil dem andern darvon, und der urſach wegen, daß man die ſtraffe vorgekehret, parte geben ſolle.

LVI. Welche ſtraffe jedoch nicht ſtatt haben kan, wann eine parthey im treffen gegen dem feind etwelche mannſchafft verlohren hätte, und demnach unter weniger zahl, als er von der armée oder garniſon ausgangen, ertappet würde, welches durch ein atteſtat von den Generalen oder Commendanten, von denen ſie ihre paſſeport haben, verificirt werden müſte. Ingleichen, wann eine kleine parthey, an ſtatt einer convoy, zu convoyrung eines Officirers, oder anderes, ausgeſchickt worden wäre; ebener geſtalten, wann man etwelche fouragirer von der armée oder plätzen ergriffe; welches alles durch ein begleichtes atteſtat bewähret werden müſte; jedoch, daß die zuſammen gerottete bauren, gemeiniglich ſchnapphahnen, ſo ohne paß des Gouverneurs, Commendanten oder Generalen, gefangen werden, für rauber und mauſer gehalten werden ſollen.

LVII. Es iſt auch beyderſeits verglichen worden, daß einigen kriegs-gefangenen nicht erlaubt ſeyn ſolle, ſich in andere kriegsdienſte, als Ihrer Majeſtäten, Fürſten, Crayß und Ständen, ſo in dieſem cartel einverleibet, oder derjenigen Chur-Fürſten und Ständen, ſo nach ratification dieſes tractats inner zweyen monaten ſich zu dieſem cartel verſtehen werden, einzulaſſen; ingleichen

ſoll nicht geſtattet ſeyn, die gefangene mit gewalt zu zwingen, oder ſonſt durch weite entführung, übels tractiren, oder ſonſt andere weiſe, ohne ihren freyen willen, zu annehmung kriegs-dienſte zu verleiten, derowegen beyderſeits reciproquer trauen und glauben erhalten werden ſolle; Zu dem ende die gefangene, ſo dienſt annehmen, eine eigenhändige attestation auslieffern ſollen; ſo ſie aber ſchreibens unkundig, ſolches beyderſeits von den Auditeurs und Commissarien protocollirt werden ſolle.

LVIII. Es ſoll beyderſeits ſcharff bey leib- und lebens-ſtraff verboten ſeyn, ſich keiner kugeln von zinn, oder andern metalls, als von bley; ingleichem keiner vergiffter oder drat- oder anders figurirten kugeln; weniger ſich einiger unter den Chriſten verboten- und ohnzuläßiger ſache gegen das leben des menſchen oder viehes, zu gebrauchen.

LIX. Denen gefangenen ſolle erlaubt ſeyn, alſo gleich ihrer obrigkeit aus dem ort ihrer gefangenſchafft anzeigung zu thun, zu welchem ende die Gouverneurs und Commendanten ihnen hand bieten ſollen.

LX. Wann es ſich zutrüge, daß ein Officirer gefangen würde, deſſen ranzion in gegenwärtigem cartel nicht reguliret wäre, oder derentwegen man in widerred geriethe, ſo ſolle beyderſeits erlaubt ſeyn, ſich zu vergleichen, und was alſo verglichen würde, für inserirt in gegenwärtigem tractat gehalten werden, nach ausweiß einiger von den Generalen der armée oder Commendanten der plätze gebenden attestaten.

LXI. Es ſolle beyden theilen zu troſt der gefangenen, ſo ſchon gar zu lang mit ſchwerer gefangenſchafft angehalten, erlaubt ſeyn, die gefangene in gleichheit ihrer chargen auszutauſchen, oder in geld ranzioniren zu laſſen, wofern beyde theile ſich verglichen, und diß unerwartet der ratification dieſes cartels.

LXII. Gegenwärtiger tractat ſolle platz haben, und exequiret werden, durch Jhro Kayſerl. Majeſt. und Königl. Majeſt. die Schwäbiſch- und Fränckiſche Crayſe, auch Hertzoge zu Würtemberg, für alle und jede trouppen und landvolck, von ein- und anderer ſeiten, es ſeye in einer armee, und von einer nation oder land, wie es wolle, die mögen separatim oder conjunctim agiren, commendirt durch Jhre Maj. Majeſt. deren Generalen, oder der obgedachten Alliirten.

Alle dieſe beyderſeitige trouppen ſollen in gegenwärtiges cartel eingeſchloſſen ſeyn, und deſſen zu gaudiren haben, und ſollen ausgewechſelt, oder ranzionirt werden, wie oben abgeredet und geſchloſſen worden. Welches alles Jhro Kayſerl. Maj. verſprechen für gut, kräfftig, gültig und ohnverbrüchlich zu halten, zu belieben und exequiren zu laſſen; Und Jhro Königliche Maj. auch der Fränckiſch- und Schwäbiſche Crayſe und Hertzoge von Würtemberg ebener maſſen verſprechen, diß alles für gut, kräfftig, gültig und unverbrüchlich zu halten, zu belieben und exequiren

zu laſſen, ſo lang als gegenwärtiger krieg währen wird, ohne einige exception.

LXIII. Jngleichen kan dieſes cartel auch gut ſeyn für die Chur=Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs, welche ſich a dato ratificationis inner zweyer monaten durch einen ordentlichen act conformiren wollen, daß ſie diß cartel belieben, und ſo lang gegenwärtiger krieg währen wird, exequiren laſſen wollen, denen dann von Jhro Königl. Maj. all dieſes cartels puncten ſtät genehm und ohnverbrüchlich gehalten und exequiret werden ſolle, dafern ſie ſich nur obgedacht in limitirter zeit dazu durch ein Jhro Königl. Maj. Generalen von den armeen, oder nächſten Commendanten, überſchickenden act conformiren, und ſo bald diß geſchehen, beyderſeits die gefangene durch auswechſelung oder ranzionirung, wie in gegenwärtigem tractat einverleibet, ausgefolgt werden, um ſich wieder in ihr Land, oder ihren trouppen, zu verfügen erlaubt ſeyn ſolle. Und ſo ſich eine difficultät oder widerrede wegen der ſich zu dieſem cartel etwan conformirenden Chur=Fürſten, Fürſt= und Ständen des Römiſchen Reichs an derer habenden chargen wegen ereigneten, ſo ſolle denen an den Königl. Generalen der armée oder Commendanten der provinzien oder plätze, ſo nächſt angelegen, um ſolchen difficultäten, ſo viel möglich, vorzubiegen, und zu remediren, zuzuſchreiben und mit denen zu tractiren erlaubt ſeyn.

LXIV. Zu mehrerer verſicherung dieſes cartels, haben wir reciproquement die ratification dieſes tractats inner zeit zweyen monaten von Jhro Kaiſerl. Maj. und Aller=Chriſtl. Maj. ſo ſie es für genehm halten, verſprochen, in befindung der löbl. Fränckiſch= und Schwäbiſche Crayß, auch Hertzogs zu Würtemberg, diß ohnnöthig haben zu confirmiren, oder zu ratificiren, da ſie ſich ſchon durch ihre vollmachten erkläret, ſich mit dem, was Kayſerl. ſeiten geſchloſſen wird, zu conformiren.

Zu urkund deſſen iſt gegenwärtiger tractat geſchloſſen, unterzeichnet, und mit angebohrnen pettſchafften von obgedachten Deputirten Jhro Kayſ. und Kön. Maj. bekräfftiget worden. Geben Baſel, den 2 May, 1692.

(L. S.) Johann Frantz, Graf zu Gronßfeld.
(L. S.) Johann Edmund Selzer, J. U. Lic.
(L. S.) des Alleurs.
(L. S.) Bandonin.

199.

General=Reſcript, betreffend die Aufbringung von 2 Tonnen Golds zum Unterhalt der Truppen,

vom 13. Juni 1692 [252]).

Friedrich Carl, Herzog zu Wirtemberg, ꝛc. Administrator und Ober=Vormunder, Der Röm. Kaiſerl. Maj. General von der Cavallerie, und Obriſter.

Unſern Gruß zuvor: Liebe Getreue. Demnach die ohnumgängliche Nothdurfft erfordert, zu Unterhalt Unſers Fürſtl. Hauſes, ſo wol aigener Lands=Trouppen, als auch der unter die Cräyß=Völcker geſtellter Mannſchafften zu Roß und Fuß, als welche nunmehr allerſeits, umb der gegen den allgemeinen Reichs=Feind vorſeyender Operation beyzuwohnen, mit der hohen Alliirten Armée ins Feld geruckt ſind, die bedörbigte Mittel auszufinden, abſonderlich aber iezo gleich eine ſtarcke Geld=Summ von wenigſtens zwey Tonnen Goldes aufzubringen, zu welcher umb ſo fürterlicher zu gelangen, von Unſern dermahl hierum verſammelten Treugehorſamſten Vormundſchafftl. Prälaten und Landſchafft kein näherer Weeg, als durch Aufnahm in dem Hertzogthumb, erachtet, und zu dem End zwiſchen Uns und Selbigen vor gut angeſehen worden, weilen durch deß Höchſten Gnad noch hin und wider einige wolhäbig: und mit Baarſchafft geſeegnete Corpora und Innwohner ſich darinn befinden, ein Jeder aber zu Rettung deß Vatterlands Sich billig nach Möglichkeit anzugreiffen hat, umb ſolche Anlehnung im Land, und zwar umb Verzinßung à Fünff pro Cento, auf zwey oder drey Jahr, wie es die Vorleyhere verlangen werden, dergeſtalt ſich zubewerben, daß nicht nur gantze und halbe Guldiner, Fünffzehener und ringere Müntz, wie ſie iezo gäng: und geb iſt, ſondern auch die gute Gold: und Silber=Sorten, und zwar der Ducat umb vier, und der Thaler vor zwey Gulden, andere gute Gold: und Silber=Sorten auch nach Advenant angenommen, ingleichem einem Jeden eine gültige Obligation mit Inserirung annehmlicher hypothequen und übriger Clauſuln, beſonders aber, daß Zeit währender Verzinßung keine Collectation oder Belegung, bey der Ablößung aber keine Reduction ſtatt haben ſolle, gegen Erlegung der vorleyhenden Summ ausgeſtellt, auch den Zinß an Ihm gelegenen Orth zu empfangen angewiſen, unterdeſſen aber zur Wieder=Ablößung ſichere Anſtalt gemacht werden ſolle;

Und Wir nun zu Euch denen Geiſt: und Weltlichen Ober: und Beambten auch Bedienten, wie nit weniger geſambten Innwohnern und Underthanen deß Hertzogthums daß gnädigſte Ver=

---

252) Druckblatt.

trauen allerdings ſtellen, es werde ein Jeder zuvorderiſt reifflich bey ſich erwegen, was nicht allein bey gegenwärtig höchſtgefähr=lichem allgemeinem Reichs=Krieg, der ſchon ſo vielen benachbarten Fürſtenthumben und Ländern den euſſerſten Ruin und gäntzliche Desolation zugezogen, an Conservation deß der feindlichen Wuth nunmehr am meiſten exponirten Hertzogthumbs, ſondern auch einem Jeden privato an Erhaltung ſeiner Hütten und übriger Nahrung gelegen ſey, und deßwegen in Anſehung deß mitgenieſſenden Schu=tzes in gegenwärtiger Noth mit einem ergiebigen Stuck Gelds, zumahl umb Verzinß: und verſicherte Wiederbezahlung, dem publico zuſtatten zukommen ſich nicht entziehen, ſondern als ein rechtſchaf=fener Patriot, getreuer Diener und Innwohner hierzu die euſſerſte Kräfften von ſelbſt gern mit anwenden, und einer dem andern hierunder mit Löbl. gutem Exempel fürgehen wollen: Und Wir dann nicht allein, neben andern Fürſtl Perſohnen, für Unſer Fürſtl. Perſohn ſelbſt, aus Liebe vor die Erhaltung des Lands, ein Stuck Gelds herzuleyhen entſchloſſen ſind, ſondern auch allbereits bey Un=ſerer Vormundtſchafftlichen Fürſtl. Cantzley und Hof=Staat mit Erforderung ſolcher bahren Anlehnung den Anfang zu machen verordnet haben; Als verſehen Wir Uns zu Euch gnädigſt und gäntzlich, Ihr werdet nicht allein ſelbſt ein Jeder ſich zulänglich angreiffen, und ein ergiebiges Quantum von Ein und mehr Tauſend; etlich hundert: auch hundert Gulden, oder was Jeder aufzubringen vermag, auf obige ſo billiche Conditionen vorſchieſſen, ſondern auch ein jeder die ihm untergebene Vermögliche respectivè Geiſt: und Weltliche Bedienten, auch Ambts=Innwohner und Underthanen in Eurem anvertrauten Ambt, die Ihr zu ſolchem End vor Euch zubeſcheiden habt, mit nachdrucklichen Vorſtellungen darzu animiren und bewegen, ingleichem, wo bey piis und andern Corporibus wie auch Pflegſchafften müſſige Gelder zugegen ligen, ſolche auf obgedachte Weiß nutzlich anlegen, dieſen Vorſchuß aber wegen des erheiſchenden Nothfalls alſo befördern, daß Wir nach Urkundlicher Insinuation dieſes, Euren Schrifftlichen Bericht und Verzeichnus ohnfehlbar habhafft werden können, wer, wie viel, auf wie lang, und was vor hypothec und Verſicherung, auch an was Sorten, Geld herleyhen werde? und wo man das Geld gegen Ausſtellung der Obligationen, die Wir ohnverzuglich nach beykommender Form ausſtellen laſſen werden, beyſamen ha=ben könne?

Wie Uns nun zu gnädigſtem Wolgefallen und dem gemeinen Weſen zum beſten geraichet, wann ein Jeder ſeine ſchuldige Treu vermittelſt rechtſchaffener und zulänglicher Angreiffung bezeugen wird; Alſo habt Ihr hingegen die Jenige, welche, mit Hindan=ſetzung der ſchuldigen Lieb und Treu gegen das Vatterland, ſich zu der auf ſo billichſte Conditionen ſuchenden Vorlehnung entweder gar nicht oder doch nicht proportionatè bequemen werden, in Eu=rem zu erſtatten habenden ohnpassionirten Bericht Uns nahmhafft

zu machen, ſolchen aber, wie obgemeldt, ohnfehlbar inner obgemeldter Friſt einzuſchicken, und den geringſten Verzug nicht zu verhengen.

An dem beſchicht Unſer zuverläſſiger Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen. Datum Stuttgart den 13. Junij, An. 1692.

Fridrich Carl, H. z. W.

200.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 23. Juni 1692 [253]).

201.

Militärgerichts=Ordnung,

vom 23. Juli 1692 [254]).

Ohnvorgreiflich underthgſtes Project wie die Jurisdictionalien bey des Hochfürſtl. Hauſes Württemberg geworbenen 5 löbl. Regimentern eingerichtet, und in Ordnung und Harmonie gebracht werden könnten.

Deß Herrn Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchl. haben ſich über die von dem Oberauditeur SchmalcHalder projectirte Punkten, welche bey förderlicher begreiffl. deſſelben Staats im Fürſtl. KriegsDeputation zu attendiren, zu Gnadn reſolviret, wie bei deren jeden in margine beygezeichnet iſt.

I. Der oberAuditeur ſolle von Unſerwegen das Directorium und Staab in Juſtitien=Sachen haben, ſamt der aufſicht, daß recht und gerechtigkeit gehandhabt, und denen Kriegß=Articuln, auch andern hochfürſtl. verord=

1) Wäre das Wort Directorium auszulaſſen.

---

253) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.

254) Das Original=Schreiben mit eigenhändiger Unterſchrift von Herzog Friedrich Carl befindet ſich in der Regiſtratur des Ober=Kriegs=Gerichts, und es ſcheint dieſer Entwurf mit den die Herzogliche Entſchließung enthaltenden Abänderungen in damaliger Kriegszeit als militärgerichtsprozeſſualiſche Norm gedient zu haben.

nungen und Rechten gleichförmig gelebt werde, derentweg und wo derſelbe, jemand von denen Troupen wer der wäre, wider die Kriegß-articul und andere verordnungn mißhandeln ſihet, oder ſonſt in erfahrung bringt, ſoll er die anſtalt Verfügen, daß ſolches alßbalden an des verbrechers Commendant gebracht und der oder die verbrecher zur hafft oder ſonſt zu Verdienter ſtraff gezogn werden, und ſolln ſodann die Commendanten nicht verwaigern auf ſein erfordern Ihme an hand zu gehn und ja Keine anſehung oder underſchidt der perſohn machn, weniger die verbrecher verheelen, defendiren, odr ihnen gar durchhelffen.

II. Wan bei denen Regimentern fäll vorkommen, daß in bürgerlichen ſachen oder mißhandlungen Kriegßrecht zu halten, die gemeine odr underofficiers betreffen und angehen, ſoll zu der underſuchung jeder Regiments-Secretarius und Auditor dazu gezogen, und von ſelbigem alles ordentlich protokollirt, aber alle Actus und Examina mit dem Ober-Auditor fleißig communicirt und wo dieſer finden wirdt, daß in einem odr andern ſtuckh in modo procedendi verfehlt, und der ſach zuviel odr zu wenig geſchehen, ſeinem guttachten und anhandgebung nach der fehler gebeſſert oder erſetzt, hiernach in wichtigen ſachen darin die ſtraff auf Leib und Leben gehen kann aber die ebenmäßig nur gemeine oder unterofficiers betreffen, wan die Examina und protocolla dem Ober-Auditeurn vorher vorgezeigt und von demſelben vor genugſam erachtet, daraufhin Kriegßrecht ge-

2) In allen wichtigen Fällen, da das Verbrechen eine leib oder lebens-Straffe nach Sich Ziehen kann, ſoll der OberAuditeur ohne unterſchied, ob es gemeine Knechte, unter- oder oberofficirer concernieret, der Examination ſowohl alß dem Kriegßrecht beywohnen, auch jeder Zeit die Protocolla Selbſten füren, übrigens aber und in bürgerlichen, auch andern geringen Sachen, hatt es bei dem Project ſein Verbleiben.

halten, die vota eingeſamlet, und auß denen Majoribus ein urtheil verfaßt worden, ſollen abermahl all protocolla und Acta beſagtem Ober = Auditeur zugeſtellt, von demſelben fleißig durchleſen und Unß darauß unterthgſt referirt ſogleich unſere gdgſte Resolution ſchriftlich verfaßt, und alßdann errſt, nachdeme Wir ſolche mit aigenen hochfürſtl. handen underzeichnet, dem præsidi zugeſchickt, und von dieſem dem Commendanten vom Regiment zur publication, execution und Vollziehung übergeben werden.

III. und möge in beſagten fällen die Kriegß=Recht beſetzt werden mit einem obriſtwachtmeiſtern als præside, 2 Rittmeiſter oder Capitains, 2 Lieutenants, 2 Feldwaibeln oder Wachtmeiſtern, 2 Corporals, 2 Gefreyten und 2 Gemeinen.

3) Kan wie Er entworffen gelaßen werden.

IV. Eraignet ſich aber ſolcherley casus, die vor ein Kriegs Recht gehört und Obriſt Commendanten. und andere oberofficiers Stabßbediente, das crimen laesae Majestatis, correspondenz mit dem Feind, verrätherey, mißhandlung von ganz und halben Regimentern und Fahnen, Injurirung deren komandirenden Officiers und dergl. angienge, oder wan die Regimentsgerichte interessirt und verdächtig, ſo ſolle der Ober=Auditeur ſelbſt die Examina und Inquisition formiren, darauf dem Kriegß=Recht beiwohnen, die vota colligiren, darauf denen Majoribus nach die Urtheil verfaſſen, aber vor der publication muß underth. und außführliche Relation abſtatten, ſodan die Resolution, die Wir Ihme in gnd. eröfnen werden, zu Papyr bringen, und wan wir ſelbige

4) Kan zue dem andern Puncten gezogen und mit Selbigem combiniret werden, was aber weegen Zuziehung Eines Regiments Secretarii, auch votirens gemeldet worden, iſt gänzlich auszulaſſen.

underſchrieben dem præsidi zuſchikhen, daß er ſolche dem Commendanten des Regiments ad publicandum et exequendum zuſtelle. Und ſteht in ſolchen Fällen dem Ober-Auditeur frey einen Regiments Secretarium zu Führung des protocolls zu adhibiren, auch ob er will, ein votum zu geben.

V. Wan nun ſolch ein ſach hochwichtig und viel daran gelegen, ſo ſolle regulariter ein Obriſter, ſonſt ein Obriſtlieutenant, bei dem Kriegß-Recht præsidiren und zu den Assessoribus genommen werden: 2 Obriſtwachtmeiſters, 4 Rittmeiſters oder Haubtleuthe, 4 Lieutenants, 2 Feldwaibel oder Wachtmeiſters, 2 Corporals, 2 Gefreyte und 2 Gemeine, und ſolchenfalls die 4 Capitains oder Rittmeiſters (deßgl. die 4 Lieutenants) nicht alle 4 zuſamentreten und eines voti ſich vergleichen, ſondern ſelbige ſich in zwei Partheyen abtheilen und auch 2 abſonderliche vota führen.

VI. So oft Kriegß-Recht gehalten wirdt, ſolle jedesmahlß von dem Ober- oder Regiments-Auditeur die proposition, worumb man beyſamen, darauf auch die Erinnerung an præsidem und Assessores geſchehen, daß wer von ſich oder andern wiſſe, daß er Ehrenloß, dem Beklagten oder auch in bürgerlichen ſachen dem Kläger mit Bluth oder andrer Freundſchaft ſchwägerſchaft oder auch Feindſchaft zugethan, oder der eine gleiche ſach, verbrechen oder ſtrittigkeit auf ſich habe, alßbald aufſtehen oder aufſtehen heißen ſolle, damit das Kriegßrecht mit andern taugentlich und ohnpartheyiſchen perſohnen, wie recht und ſich gebühret, beſetzet

5) Dieweilen deß Herrn Administratoris Hochfürſtl. Dchl. in dergleichen wichtigen Fällen, Sich ein abſonderlich Kriegsrecht nach jedesmahligem gutbefinden niederzuſetzen gedenckhen, allß iſt dißer Punct, außer was circa modum votandi annectiret worden, ausZulaſſen, und an deſſen Stelle zu inseriren, was allererſt von Ihro Durchl. Reservat gemeldet worden.

6) bleibet.

werden möge, auf dießeshin, ſollen allemahl der præses nnd Assessores dieſen Aid mit aufgehebten Fingern ablegen und laut nachſprechen:

Ich gelobe und ſchwöhre zu Gott dem Allmächtigen, daß ich alle jezo einkommende Klagen und antwort, red und widerred, ohne anſehen der perſohn nach meinem beſten verſtändnuß, Wiſſen und gewiſſen erwegen, darauf nach inhalt der würtemb. Kriegß-Articuln und anderen verordnungen, rechtrichten und urtheilen helffen, auch ſolches weder umb gunſt, freundſchafft, verwandtnuß, furcht, feindſchafft, Haß, neid und widerwillen, auch nicht wegen geſchenckh und gaben underlaſſen, noch einen ſchuldigen befreyen und einen unſchuldigen condemniren wolle, ſo wahr mir Gott helffen wolle.

Alles getreulich und ohne gefährde.

VII. Nachdeme der aid abgelegt, ſoll das Kriegßrecht in unſerm und Löbl. Regiments nahmen gehegt, der Kläger und darauf auch der beklagte zur genüge gehört, von dem præside und Assessoren in beyſein deren partheyen nichts vor noch wider dieſelben geredt, ſondern mit aufmerkſamkeit und ſtillſchweigen, bis jene Ihre Notthurfft vorgebracht, und dem Kriegßrecht zum Urtheil hinterſezt ausharren.

7) gleichfalls.

VIII. Auf beſchehene Hinderſezung ſollen die partheyen und umſtandt abtretten und der ober- und under-Auditeur dem præsidi und Assessoribus Kürtzlich die fürnembſte Circumstantias facti net anzeigen, was ſowohl dem articulsbrief alß anderer ordnung nach bei dem casu Rechtens,

8) Kan ebenmäßig bleiben mit dem anhang, daß bei der Recapitulation und explication des Articulsbrieff alle Sugestion, wie die zum Kriegsrechte niedergeſetzte Assessores zu votiren, gänztlich evitiret und allßo jeglichem ſein freyes votum abzulegen überlaſſen werde.

recapituliren und expliciren, darauf die Assessores aufſtehen, und nach gleichheit dero Charges Zwey und Zwey eines voti ſich vergleichen und ſolches nicht allein vernehmlich ad protocollum geben, ſondern auch ſogleich underſchreiben.

IX. und wann endlich die vota geſamlet und die collation geſchehen, ſolle es weiters gehalten werden, wie bereits hieroben angezeigt.

9) Iſt alls überflüſſig auszulaſſen.

X. Dafern übrigens der ober-Auditeur nöthig anſehe, in ſeinen officialibus von einem Commendanten dieſer Regimenter einigen Bericht zu erfordern, oder einigen ober- oder underofficierer oder gemeinen zu examiniren, ſo ſollen die Commendanten auf ſein jedesmahliges begehren demſelben nicht nur ſelbſt geſachten bericht und nachricht mund- oder ſchriftlich geben, ſondern auch ohnwaigerlich die ober- und underofficiers oder gemeine Ihme ſtellen. Da ihnen zwar ohnverwehrt ſeyn mag, wan ſie begehren und die Zeit und Gelegenheit ſolches leidet, ein oder zwei ohnpartheyiſche Officiers dazu zu ſezen, Jedoch daß ſolche Sich aller Suggestionen und anhandgebung der verantworttung enthalten.

10) bleibet.

XI. Den Ober-Auditeur ſollen die profosen fleißig berichten, waß bei Jedem Regiment vor gefangene ſeyen, und waß die uhrſach der Gefangenſchaft, damit derſelbe die Beſchleunigung der Juſtiz und resp. relaxation behöriger orth, alß Ihme in allweg zukommt und obligt, urgiren Könne.

11) Dißer Bericht iſt vielmehr von denen Offizieren und Profoſen dem Ober-Auditeur zu geben.

XII. Aller unſer Commendanten oder officiers Begnadigung, die ſie einigem mißhandler zu-

12) Kan allßo gelaſſen werden.

wenden oder verſprechen, ſollen nicht im geringſten attendirt noch admittirt werden.

XIII. Alle Testamenta, obligationes, Verpfändungen conträct, Schenkhung und verträg ſollen, wan ſie vom ober-Auditeur underſchrieben, bey unſern Trouppen vor gültig, bündig und solenn gehalten werden.

13) ebenmäßig auſſer daß hierdurch dasjenige was circa militaria Testamenta in Jure communi disponiret würdt, nicht aufgehoben werde.

XIV. Der ober-Auditeur ſolle auch die Jurisdiction über die Marquetenter, vivandiers, handwercksleuth und andere händler im Lager benebens auch die Inspection haben über maas, gewicht und Ehl im Feldt, und ſonderlich die taxirung der wahren und Vivres ſo zu unſern Trouppen zu Kauf gebracht werden, und dahin viſitiren, damit allenthalben nicht umgegangen und zwar Keinem verkäuffer ohnbilliche gewalt oder auflag beſchehe, ſolche jedoch auch ihre wahr nicht überſchäzen und niemand ſteigern oder übernehmen.

14) Die Jurisdiction über die Marquetenter Verbleibet dem Ober-Auditeur, wie über andere zur Militz gehörige Perſohnen, übrigens hatt es ſowohl bei dem zum Hofſtaat gehörigen Marquetenter, daß nehmlich Selbiger auch darvon dependire, alß denen, ſo bey denen Regimentern, daß ſie unter jedes Regiments Obriſt-Wachtmeiſter ſtehen und Selbiger die Inspection darüber habe, bey der bisherigen Observanz ſein Verbleiben.

XV. Da auch jemand von oberofficiers oder Stabsbedienten im Feld mit todt abgienge, ſolle der Ober-Auditeur (bey übrigen der under Auditeur) die verſiglung und inventur fleißig und ſchleunigſt vornehmen, die verlaſſene Effekten in beſtmöglichſte Sicherheit bringen, die Erben citiren und eifrig darau ſein, daß die pferdt und andere dergl. ſachen, ſo Koſtbahr und ohnnützlich zu erhalten, durch ohnpartheyiſche der ſach Verſtändige angeſchlagen, ſo gutt es ſein kann, zu geldt gebracht und die Erbſchafft entweder nach des abgeſtorbenen lezten willen, ſo einer zugegen oder nach unſern fürſtlichen Successions-Rechten und ordnungen

15) hatt darbei ſeyn Verbleiben.

unter die legitimirte Erben ver=theilt werden.

XVI. Die Eh= und heurathß=ſachen ſollen vor dem Obern= und Justizien-Rath, den wir bei unß im Lager haben werden, mit Zuziehung des Commandanten von dem Interessirten, dem Ober=Auditeur, und dem hoff= auch zwei andern Feldpredigern nach inhalt unſerer fürſtl. Ehgerichts=ordnung Summarie verhört, examinirt und erörtert werden.

16) Weilen bei denen Ehe=ſachen ſo im Fellde vorfallen regulariter kein mora periculum Selbige auch füeglich von eini=gen Civilbeambten unterſuchet und nach der beſchaffenheit entweder von ihnen erörtert, oder an das Fürſtl. Ehegericht remittiret wer=den können, alß kan dißer Punct allſo eingerichtet Selbigem aber die Limitation es wäre dann daß Jhro Durchl. bey Einem oder andern Special casu Eine abſon=derliche Verordnung Thäten, bey=geſetzet werden.

XVII. Damit nun der Ober=Auditeur in ſeinen Verrichtun=gen nicht Verhindert, ſondern vielmehr befördert, und gute ord=nung bey unſern Trouppen un=terhalten werden könne, alß iſt unſer Will und Befelch, daß niemand von unſern Regimen=tern wer der oder die auch ſeyen, Jhme ſeine officialien disputiren, ſchwehrmachen, noch eingriff da=rinnen thun, weniger Jhme mit Wortt, werckh, oder gebärden injuriren, noch ſonſt an demſelben freveln ſondern demſelben mit allem gutten willen, behörigen Respect und beförderung auch benöthigten Schutz ohnwaiger=lich an hand geben ſolle.

17) Kan allßo bleiben.

Datum Felldtag bey Wißeloch den 23. Juli 1692.

Friedrich Carl H. v. W.
(m. pr.)

202.

Patent, betr. das verbotene Wildern fremder Militär-Perſonen und die Beſtrafung der Unterthanen wegen geleiſteter Beihülfe,

vom 8. October 1692 [255]).

Von Gottes Gnaden, Wir Magdalena Sibylla, Herzogin zu Würtemberg und Teck, Gräfin zu Mömpelgardt, Frau zu Heydenheim ꝛc. Geborne Landgräfin zu Heſſen, Fürſtin zu Herßfeld, Gräfin zu Caznelnbogen, Diez, Ziegenhaim, Nidda, Schauenburg, Iſenburg und Büdingen ꝛc. Wittib und Ober- Mit-Vormunderin. Entbieten denen Vöſten, auch Lieben Getreuen, Unſern Ober- Unter-Vögten, Ambt-Leuten, Schultheiſſen und deren Ambts-Verweſern Unſers Vormundſchafftlichen Hertzogthumbs, Unſern Gruß zuvor, und iſt Euch vorhin bekandt, auch in denen publicirten- ſo wohl mit der Röm. Kayſerl. Majeſt. und Chur-Bayern verglichenen- als wegen deß Crayſes eigener Trouppen errichteten Ordonnantzien deutlich verſehen, was Geſtalten allen und Jeden commandirenden Hohen und andern Officierern, Gemeinen und andern Kriegs-Bedienten gäntzlich verbotten iſt, die Wälder, Felder und Förſte mit Jagen, Hätzen und Pürſchen, auch aller anderer Art, wie man ſonſten groß und klein Waidwerk treibet, entweder ſelbſt oder auch durch Ihre Leute noch andere, ſo ſich bey Ihnen aufhalten, es geſchehe auch, auf was Art und Weiß es wolle, zu beſuchen; Allermaſſen auch in conformität, deß dermahlen commandirenden Kayſerl. General-Feld-Marſchalls, deß Herrn Marggrafen zu Brandenburg Bayreuth Lbd. an alle Löbl. Regimenter widerholte ernſtliche Ordre hierunder ertheilt haben. Wann Wir aber mißfällig vernehmen müſſen, daß ohngeachtet ſolchen ernſtlichen Verbotts, theils Officiers und deren Leut, auch Gemeine ſich unterſtehen, mit Pürſchen und ſonſten beedes im groß- und kleinen Waidwerck groſſen Schaden zu thun, ja, daß auch einige Unſerer Vormundſchafftlichen Underthanen Ihrer Uns geleiſteten Erb-Huldigungs-Pflicht ſo gar vergeſſen ſind, denen Officirern und andern in ſolch hochverbottenen und ſchädlichen Unweſen unter der Hand mercklichen Vorſchub zu thun, und allerhand Schlaich zu begeben, welchem Sträfflichen und zu gäntzlicher Eröſung Unſerer Wildfuhren gereichenden Beginnen aber in Zeiten zu ſteuren, die ohnumgängliche Nothdurfft erfordert; Als iſt Unſer gnädigſt- und zumahl ernſtlicher Befehl hiemit, Ihr wollet und ſollet, nechſt publicir- und offentlicher affigirung gegenwärtigen Patents, allen und jeden Hohen und Nidern Officierern, auch gemeinen Soldaten,

---

255) Druckblatt. ſ. oben Patent vom 9. Dezember 1690.

und deren Angehörigen, die ſich dergleichen unterſtehen möchten, hiervon mit guter Manier Nachricht geben, und wann nichts deſto-weniger ein oder anderer ſich in der Wildfuhr mit Pürſchung groß- oder auch kleinen Waidwercks, auf welche Art und Weiß das geſchehe, betretten laſſen ſolte, es ſo gleich dem commandirenden Officier zu behöriger Abſtraffung anzeigen, und zumahl an Uns unterthänigſt berichten, den nideren Officiers und Gemeinen auch, die ſich hierunder vergreiffen möchten, als gleich Euch verſichern, und ſelbige den Officirern liefern. Nicht weniger habt Ihr auch denen Underthanen nochmahlen gantz ernſtlich und bey Straff, daß die Verbrechere gleich würcklichen Wilderern werden angeſehen werden, zu verbieten, daß ſie denen Officiers und Soldaten, auch denen Ihrigen die geringſte Hülff oder Vorſchub nicht mehr thun, noch auch, wann ſie einige Wiſſenſchafft von ſolch deren anmaſſendem groß- oder kleinen Wildprät Fällen haben oder bekommen würden, ſelbiges verſchweigen, ſondern als gleich Euch oder Unſern Forſtmeiſtern und Forſt-Bedienten zu weiterer Verfügung, ihren Pflichten gemäß, anbringen ſollen. Deſſen zu geſchehen Wir Uns zuverſichtlichen verlaſſen, und verbleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen. Geben Stuttgart unter Unſerer eigenhändigen Underſchrifft und angetrucktem Fürſtlichen Secret Inſigel den 8. Octobris 1692.

Magdalena Sibylla, H. z. W.

(L. S.)

203.

General-Reſcript, wornach die für die Kriegs-Commiſſär beſtellende Unterhändler ohne ordentliches Patent nicht zollfrei einführen dürfen,

vom 31 October 1692 [256]).

Von Gottes Gnaden, Magdalena Sibylla, Hertzogin zu Würtemberg, ꝛc. Gebohrne Land-Gräfin zu Heſſen, ꝛc. Wittib und Ober- Mit-Vormunderin, ꝛc.

Lieber Getreuer; Demnach Wir unterthänigſt berichtet worden, was maſſen die von Unſern Commissariis beſtellende Unterhändler, wann ſie Früchten, Meel, und dergleichen zu Verpflegung der Trouppen gehörige naturalien in dieſes Hertzogthum und Lande ein- oder durchführen, ſich allein eines von dem Ober- oder andern

---

256) Druckblatt.

Commissariis privatim ertheilenden Scheins bedienen, und damit bey denen Zoll=Stätten frey passiert und durch gelaſſen werden, mittelſt ſolcher Gelegenheit aber leichtlich allerhand Schlaich vorgehen, und Unſerer Fürſtlichen Rent=Cammer ratione deß Zolls groſſer Nachtheil geſchehen kan. Solchem nun möglichſt vorzukommen und zubegegnen, Iſt hiemit Unſer gnädigſt zumahlen ernſtlicher Befehl an dich, du ſolleſt bey allen in der dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt befindlichen Zoll=Stätten die nachdruckliche Verfügung thun, daß hinkünfftig dergleichen Unterhändler, wofern ſie nicht ein ordentlich Patent von Unſerer Fürſtl. Cantzley, Krafft deſſen ſie von dem Zoll befreyet werden, vorzuweiſen haben, keineswegs alſo frey passiret, ſondern von ihnen der belauffende Zoll, Unſerer Ordnung gemäß, ohnnachläſſig eingezogen werde. An dem geſchicht Unſer zuverläſſiger Will und Meinung. Stuttgart, den 31. October 1692.

Ex Speciali Resolutione, etc.

204.

Patent, betr. das Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 9. November 1692 [257]).

Von Gottes Gnaden, Wir Magdalena Sibylla, Hertzogin zu Würtemberg und Teck, Gräfin zu Mömpelgardt, Frau zu Heydenheim ꝛc. Geborne Landgräfin zu Heſſen, Fürſtin zu Herßfeld, Gräfin zu Cazenelnbogen, Diez, Ziegenhain, Nidda, Schauenburg, Iſenburg und Büdingen ꝛc. Wittib und Ober= Mit=Vormunderin. Fügen Jedermänniglich, beſonders aber ſambtlichen Unſern Ober= und Unter=Beambten, auch Schultheiſſen und deren Amts=Verweſern, ſo dann allen Unterthanen dieſes Vormundſchaftlichen Hertzogthumbs hiemit zu vernehmen, was geſtalten Wir, in gedacht Unſerem Vormundſchafftlichen Hertzogthumb einige Werbung zu Kriegs=Dienſten, in Anſehung daß daſſelbe dieſen fürwehrenden leidigen Krieg über von Mannſchafft guter Maſſen entblößt worden, auch an Knechten und Geſind aller Orthen bereits Mangel erſcheinet, niemanden, wer der auch ſey, zu geſtatten, veſtiglich entſchloſſen ſind: Weil nun vorhin ohne ſonderbare Requisition und Bewilligung in eines andern Fürſten und Stand deß Reichs Territorio zu werben nicht zugeſtanden wird, auch allen Unſern Vormundſchafftlichen Unterthanen ohne special gnädigſtes Erlauben auſſer dem

---

257) Druckblatt.

Hertzogthumb Kriegs-Dienſt anzunehmen, bey Straf Leibs und Guts, vermög der Lands-Ordnung und zerſcheidenlich ausgeloſſener General-Rescripten vorhin verbotten iſt; Als befehlen wir hiemit allen Unſern Obern-und Undern-Beambten, daß ſie in Jhren anvertrauten Städt und Aembtern einige Werbung weder mit offenem Trommelſchlag noch heimlich, keinem Hohen oder andern Officier, wer der auch seyn mag, ſo wenig wegen der Beyſitzer, Dienſt-Knecht und Handwercks-Geſellen als der begütert- und geſeſſenen Unterthanen zugeben, ſondern da Jemand ſich dergleichen anmaſſen möchte, ſich deſſen, und daß Sie hierunder nichts verhengen dörffen, entſchuldigen- allenfalls aber die Officier mit ihrem Geſuch an Uns verweiſen, und doch nichts wider gegenwärtige Unſere Verordnung vorgehen laſſen ſollen; Nicht weniger verbieten Wir auch hiemit allen Unſeren Vormundſchafftlichen Undertbanen und Beyſitzern, bey denen darauf geſetzten Pœn: und Straffen, Sich in einige Kriegs-Dienſt, wo es auch seyn möchte, einzulaſſen, oder Jhren Söhnen, Knechten und Geſind es zu geſtatten, dann Wir die Jenige, ſo mit ohnverantwortlicher Hindanſetzung gegenwärtig Unſerer Inhibition ſich zu Kriegs-Dienſten verworten oder gar engagiren und verſprechen wurden, wieder abzufordern, und mit ſo ernſtlich: und exemplariſcher Straf anzuſehen gemeint ſind, daß andre darob ſich zu beſpiegeln, und darvor zu erſchrecken Urſach haben ſollen, und damit ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, haben wir dieſes Patent unter angedrucktem Fürſtl. Inſigel an die Rathhäuſer der Ambts-Stätt und Flecken anzuſchlagen befohlen. Stuttgardt den 9. Novembris, 1692.

Magdalena Sibylla, H. z. W.

(L. S.)

205.

Winterverpflegungs-Ordonnanz für die F. Regimenter zu Roß und Fuß,

vom 10. Dezember 1692 [258]).

---

258) Gedruckt.

206.

Inſtruktion für die Stadt-Compagnien zu Stuttgart,

vom 9. März 1693 [259])

Schon im ſechszehnten Jahrhundert beſtanden in Stuttgart drei Stadt-Compagnien, von welchen die erſte bis 1691 die Auswahl-Compagnie hieß, weil ſie vorzugsweiſe zum Felddienſt beſtimmt war. Die beiden andern Compagnien hatten nur den Dienſt in der Stadt und ihrer Umgegend und mit der Leibwache auch, bis 1716, die Schloßwache zu verſehen. Das Gericht wählte die Offiziere, welche von der Regierung beſtätigt wurden. Einen Sold erhielten die Mitglieder dieſes Bürgermilitärs nicht, doch bekamen ſie bei Muſterungen Wein und Brod und die Offiziere ſeit 1651 auch ein Taggeld. Erſt gegen Ende des ſiebzehnten Jahrhunderts ſetzte man den Hauptleuten eine beſtimmte Beſoldung aus, welche bei dem der erſten Compagnie jährlich 22 fl und 1/2 Eimer Wein, bei denen der beiden andern 15 fl. und 4 Imi Wein betrug. Der Hauptmann der erſten Compagnie bezog auch von der Herrſchaft einen Gehalt und im Laufe der Zeit vergrößerte ſich ſein Einkommen. Er war zugleich Stadthauptmann, führte die Aufſicht über die Thorwachen und mußte die Landesauswahl von Stadt und Amt in den Waffen üben.

Als im Jahr 1691 die neue Landmiliz errichtet wurde, traten viele Bürger der Stadt freiwillig in dieſelbe und ermunterten durch ihr Beiſpiel auch die Einwohner anderer Städte zum Eintritt.

Am 9. März 1693 bekamen die Stadt-Compagnien eine eigene 26 Punkte enthaltende Inſtruktion folgenden Inhalts:

Wer zur Wache commandirt iſt, ſoll bei Strafe um 12 Uhr Mittags auf dem Markte erſcheinen; wenn alle verſammelt ſind, führt ein Oberoffizier die Wache mit Trommeln und Pfeifen auf und viſitirt ſie während ihres Dienſtes mehrmals. Bettler und Fremde müſſen unter den Thoren angehalten und von den Nachtpatrouillen alle „Gaſſenvögel nach dem Zapfenſtreich am Kopf genommen werden." Keiner darf bei Strafe ſeinen Poſten verlaſſen, während der Wache Kegel ſchieben, oder ſich volltrinken, keiner ohne Erlaubniß der Offiziere aus der Stadt gehen. So oft getrommelt wird, hat ſich die ganze Mannſchaft auf dem Sammelplatz einzufinden.

207.

Patent, betr. das verſchärfte Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 15. April 1693 [260]).

Von Gottes Gnaden, Wir Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart, Herr zu Heidenheim, ꝛc. Fügen hiemit zu wiſſen, was geſtalten Uns höchlich obgelegen,

259) S. Moſer's geſchichtliche Darſtellung der Kriegsverfaſſung Stuttgarts 1830. S. 13 und Pfaff's Geſchichte der Stadt Stuttgart. 2. Thl. S. 234. Das Original dieſer Inſtruktion fand ſich nicht mehr vor.

260) Druckblatt.

nicht nur Unſers Fürſtl. Hauſes errichtete Regimenter wieder in completen Stand zu ſtellen, ſondern zumahlen auch Unſer obhabendes Contingent der Recrouten zum Crayß fürterlichſt aufzubringen, und damit noch vor Anfang inſtehender Campagne zeitlich in Bereitſchafft zu ſtehen: Wann Wir aber aus dem bißherigen ſchlechten Successs deren zu gedacht- Unſern eigenen Trouppen angeſtellter Recrouten-Werbungen abnehmen, wie ſehr ſchwer mit der Mannſchafft aufzukommen, auch daß daran die, von denen im Land auf der Postirung und ſonſt in Quartiren liegenden Officierern anderer Regimenter, an ſolchen Orthen anmaſſende Recroutir- und Hinwegwerbung der Leuth eine groſſe Hinderung und Mangel verurſachet, welches aber, weil es zu Unſerem und Unſerer Landen höchſtem Nachtheil gereichet, Wir fürter zu leiden weder gemeint noch gehalten ſind; Als thun Wir in Krafft gegenwärtigen Patents, welches zu ſolchem End in allen Amts-Stätten- wie auch Abdruck davon in den Amts-Flecken, an die Rath-Häuſer zu affigiren, und zu männiglichs Wiſſenſchafft zu bringen, alle Werbungen, wie die Nahmen haben mögen, auſſer obgedachten Unſern aigenen, in Unſern Hertzogthumen, Landen und Bottmäſigkeiten, hiermit gäntzlich und allerdingen verbieten, befehlen auch allen Unſern Ober- und Beamten, auch Schultheißen, Burgermeiſtern Richtern und geſamten Lands-Unterthanen, ſie ſollen auſſer mehrerwehnt: Unſern eignen Werbungen, von Niemanden, wer der auch ſein mag keine Werbung weder offent- noch heimlich in kein Weiß noch Weg geſtatten, weniger dazu bey Vermeidung Unſerer ſchweren Ungnad und ohnausbleiblicher harter Straff einigen Vorſchub oder Hülff leiſten, am allerwenigſten aber Unſere Unterthanen und Lands-Kinder anderwärtig als unter Unſern Regimentern, Dienſt nehmen laſſen, und das bey Verliehrung ihres Burgerrechts, confiscation ihrer Güter, auch nach befinden würcklicher Leibes-Straff, wormit Wir gegen die jenige, ſo mit hindanſetzung ihrer geleiſteten Huldigungs-Pflichten in andere als Unſere Kriegs-Dienſte ſich enrôliren laſſen, bey deren resolvirten Wiederabforderung ohnnachläſſig verfahren wollen. Zu Urkundt deſſen haben Wir dieſes Patent unter angedrucktem Unſerm Fürſtl. Secret Inſigel ertheilt; Stuttgart den 15. Aprilis 1693.

Eberhard Ludwig H. z. W.
(L. S.)

208.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 6. Mai 1693 [261]).

---

261) S. oben G.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.

209.

General=Aufgebot des 20ten Mannes im ſchwäbiſchen Kreiſe,

vom 25. Juli / 4. Aug. 1693 [262]).

Demnach der declarirte allgemeine Reichsfeind mit groſer Macht in diſen des H. R. Schwäb. Crais eingebrochen, und zu deſſelben Ruin und weiterer Fortſezung ſeiner Waffen all äußerſtes anwendet, dahero höchſtnöthig, des Hrn. Gen. Lieut. Prinz Louis zu Baden ꝛc. hfſtl. Dchl. auch, Fürſten und Stände deſſen erinnern laſſen, daß neben dem tapfern Widerſtand der eigenen und alliirten Miliz, dem Feind hinwiederum mit Aufbietung aller möglichſten Kräfften begegnet, und ohne die geringſte Zeitverluſt dazu die Anſtalt gemacht werde;

Als man bei gegenwärtigem Allgemeinen Convent einhelliglich geſchloſſen, zu Rettung des geliebten Vaterlands durch den ganzen löbl. Crais einen Generalauffbott des 20ten Manns, ſogleich, und da es die Noth erfordern ſollte, noch weiter des 10ten Manns zu thun.

Werden demnach ſämtliche Fürſten und Stände die uneingeſtellte Verfügung machen, daß gleich auf Einlangung diſes der 20te Mann von ihren Angehörigen aus — und gegen dem Feind anrufe, und demſelben allen möglichſten Abbruch zu thun trachte. Und ſind darbeneben die Feuerzeichen auf den Höhenen dahin angeordnet, daß, wann bei eraignender Noth mit denſelben das Signal gegeben wird, alsdann unverzüglich auch der 10te Mann ohne ferners mahnen und Gebott gleichergeſtalt, wirkl. ausrufen, sämmtliche Mannſchafft aber mit benötigtem Kraut und Loth, auch auf einige Tage mit Proviant verſehen werden ſolle:

Wird man ihnen an Ort und Enden, wo ſie nach erheiſchender Noth, hin beordert werden, das unentbehrliche Brod auf Gemeinen Craiſes Koſten richtig raichen laſſen.

Und lebt man der gänzlichen hoffnung, es werden die übrige in und an dem Crais geſeßene Oeſtreichiſch ritterſchaftliche auch andere Immediat= und Mediat Ort diſe zur algemeinen Defenſion und Sicherheit angeſehene Intention auch ihres Orts mit gleichmäßigem Aufbott ſecundiren, inmaſen die an den Gränzen, und bei ſolchen auswärtigen Orten gelegene löbl. Stände Ihre Benachbarte, mittelſt Communication dieſes Patents, dazu beweglichſt ermahnen, und erinnern werden.

Sign. Ulm den 25. Juli / 4. Aug. 1693.

D. F. u. St. d. l. S. C. b. g. a. V. a. P. u. G.

---

262) Abſchrift im A. des J.

†) General-Reſcript, betreffend die Vorſorge wegen des durch das Kriegsweſen verurſachten Fruchtmangels,

vom 25. September 1693.

††) General-Reſcript, betreffend die Umlage einer allgemeinen Brandſchatzung zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution,

vom 4. October 1693.

210.

Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz für die Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 2/12. November 1693 [263]).

†††) General-Reſcript, betreffend die Umlage einer auſſerordentlichen Vieh- und Weinſteuer zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution,

vom 23. Novbr. 1693.

211.

General-Reſcript, wonach zu Rekrutirung der F. und der Kreistruppen Städte und Aemter die erforderliche Mannſchaft oder das geſetzliche Geld liefern ſollen,

vom 12. Dezember 1693 [264]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue. Demnach bei deren im Octobri jüngſthin vorgenommenen Muſterung ſo wohl Unſers Fürſtl. Hauſes aigener: als

†) Druckſchrift im Archiv des Innern. Iſt innhaltlich abgedruckt in den Reg.-Geſetzen II, S. 688.
††) Steuergeſetze 1. Abtheil. Nr. 144.
263) Gedruckt.
†††) Steuergeſetze 1. Abtheil. Nr. 145.
264) Gedruckt.

übriger Crayß=Regimenter ſich aigentlich ergeben, was ſeither einem Jahr an Mannſchafft und Pferden abgegangen, welcher Abgang ratione deß Löblichen Schwäbiſchen Crayſſes aigener Mannſchafft und Pferd unter deſſelben Fürſten und Ständen gebührend repartirt, und daran unſerm Hertzogthumb zu ſeinem Contingent nebenſt dem Quanto Unſerer 3 aigenen Regimenter ein ſtarke Anzahl an Mann und Roß zu recroutiren zugetheilt worden, dergeſtalten, daß ſolche ſchleunig auffgebracht: und mit dem Ende deß Monats Januarii complet auffgeſtellt, und zu denen assignirten Regimentern gelieffert werden ſollen.

Wann Wir nun, ſo vil die Pferd betrifft, ſolche durch die Commendanten und Officirs der Regimenter ſelbſt erhandlen und ihnen veraccordiren zu laſſen Uns gnädigſt resolvirt, die Mannſchafft zu Fuß aber größern Theils auff die Klöſter, Städt und Aempter Unſers Hertzogthumbs, mit billichmäßiger Beobachtung der verbrandt: geplündert: fouragirt: und ſonſten zu ſehr ruinirten Städt und Aemptern repartiren laſſen, woran es Euerm gnädigſt anvertrauten Stadt und Ampt Köpff zu dem Regiment werben betrifft, deren montur und Gewehr nicht von denen Anwerbenden gleich mitgegeben, ſondern anderwertlich angeſchafft werden ſoll.

Als befehlen Wir Euch hiemit gnädigſt, Ihr ſollet wegen Enge der Zeit, die allerſchleunigſte Anſtalt machen, daß Euer assignirtes Quantum an tüchtigen, ſtarken, nicht allzu jung oder zu alten, ſondern Leuthen von 17 bis 50 Jahren, auch keinen gebrechlichen, und wo müglich, ohnverheurathen Kerls ohnverzüglich beygeworben: und hiezwiſchen 14 Tagen ohnfehlbar anhero zu Unſerer Landſchafft, als von darauß man ſie montirter zu ihrem Regiment liefern laſſen wird, geſtellt werden mögen, falls Ihr aber inner ſo kurtzer Zeit damit nicht aufzukommen getrauet, ſo ſollet Ihr vor jeden Kopff fl. ohne Montur und Gewehr ohne einigen Anſtand zu obgedachten Regiments Caſſen, hiehero nach Stuttgardt an gegen Quittung einſchicken und bezahlen, damit man ſolche anderwerts beyzuwerben die nöthige Anſtalt zeitlich verfügen könne, und alſo hieran nichts gehindert werde, woſern Ihr aber in mora ſeyn, und damit länger zurückhalten würdet, habt Ihr die Execution deß Regiments darauff ohnfehlbar zu gewarten, dahero Eure Schuldigkeit zu thun, wie Wir Uns gnädigſt und ernſtlich verlaſſen.

Stuttgardt den 12. December 1693.

212.

Marſch=Reglement des ſchwäbiſchen Kreiſes, vom 12/22. Mai 1694 [265]).

Demnach Fürſten und Stände des löblich=Schwäbiſchen Creiſſes, neben der über=ſchwehren ob ſich habenden kriegs=laſt, und der vor das gantz gemeine beſte unterhaltenden nahmhafften verfaſſung, ſich eine zeithero mit denen vielfältigen, oben, unten und mitten durch den Creiß, ſo wohl in Italien, als an dem Rheinſtrom gehenden gantz irregulirten, und ohne bezahlung des geringſten hellers, auch mit unterlauffenden excessen, ja wohl gar ohne vorgehende gebührende requisition, gantz unvermerckt nehmenden march und remarchen, nicht weniger eigenmächtigen raſt= und ſtill=lager dergeſtalt gravirt ſehen müſſen, daß viele unterthanen dadurch mehrers als durch ein gantzes quartier ruinirt, und wo nicht gäntzlich von hauß und hof getrieben, doch zu abſtattung der ſich ohne dem hoch=belauffenden kriegs=anlagen gantz untüchtig gemacht worden: Ein ſolches aber denen heylſamen Reichs=Constitutionen, und aller orthen im Reich üblichen observanz, ſchnur=ſtracks zu wider, dieſer löbliche Creiß auch, ſo offt er mit ſeinen trouppen gegen den erb feind Chriſtlichen nahmens in Ungarn ausgezogen, in allen fremden territoriis alles gar genau bezahlen müſſen, dahero billig urſach hat, ſich gleichfalls an erſt=beſagte Reichs=Satzungen zu halten, und fürohin niemanden, wer der auch ſeye, den durchmarch anderſter, als wie er nach dem tenor der Reichs=Constitutionen verlangt, und pro innoxio gehalten werden kan, zugeſtatten, allermaſſen unterſchiedlich hernach folgt, und zwar

I. Daß zuvor um den durchmarch gebührend und zeitlichen, nicht aber erſt, wann die trouppen ſchon an= oder in dem Creiße ſtehen, angeſucht.

II. Mit denenſelben, und denen darbey interessirten hoch= und löbl. Creiß=Ständen die route dem geradeſten wege nach, concertirt, und auch pünctlich beobachtet.

III. Die bezahlung der consumtibilien vor mann und roß auf ein gewiſſes verglichen, und auf den gemeinen ſoldaten regulariter mehr nicht, als zwey pfund brodt, und ein pfund fleiſch, ohne das getrände, täglich gereicht, und davor auf jede ſolche portion zwölff kreutzer, vor ein pferd=portion aber von ſechs pfund hafer, acht pfund heu, und behörigen ſtroh, tags zwantzig kreutzer, biß auf anderwärtige verordnung, erlegt, hingegen alles übrige, ſo von denen Officierern und gemeinen genoſſen, oder durch excesse erpreßt würde, respective unverzüglich restituirt, und im landläuffigen preiß bonificirt.

---

265) Corpus Juris Militaris, Leipzig 1724. S. 1343.

IV. Auf jede compagnie nicht mehr als höchſtens zwey wägen vorſpann, und ſolche auch nicht weiter als von einem ablöſungs⸗orthe biß zum andern, genommen⸗ auf jedes hergebendes pferd aber täglich zwantzig kreutzer bezahlt⸗ und wegen deſſen allen, als auch was von denen Officierern consumirt, und von geſamten trouppen excedirt werden ſolte, zu mehrerer verſicherung der be⸗hörigen satisfaction, vor der einrückung genugſame caution, mit deponirung eines zulänglichen ſtück geldes, in einer der beyden ſtädte Augſpurg oder Ulm, oder ſtellender bürgen eingeſeſſenen kauff⸗ und handels⸗leuten, oder auch zurücklaſſender geiſel von Officierern, geſtalt, und was nicht gleichbalden auf dem march ſelbſten bezahlt worden, ſolchergeſtalten nachgetragen, und denen praetendenten vergütet werden ſolle. Als hat man ſolches durch dieſes offene patent zu männiglichs wiſſenſchafft bringen wollen, damit ſich jederman darnach zu richten wiſſen⸗ und da wieder ver⸗hoffen von ein oder andern armirten Potenz oder Reichs⸗Stand dagegen de facto gehandelt werden wolte, man ſich mit der un⸗wiſſenheit nicht entſchuldigen, noch ungleich aufnehmen könne, daß man ſeiten der Fürſten und Stände dieſes löbl. Schwäbiſchen Creißes auf alle thunliche arth und weiſe, ſich an mehrgedachten Reichsſazungen zu halten⸗ und nach ſolchen, bey dieſer darauf einzig und allein gegründeten Verordnung aufs kräftigſte zu manuteniren⸗ auch allenfalls Gewalt mit Gewalt zu hintertreiben ſuchen werde.

So geſchehen, Ulm den 12/22. Mai 1694.

213.

General⸗Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend,

vom 11. Juni 1694 266).

---

†) General⸗Reſcript, betreffend die Anſezung einer Kopfſteuer zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution,

vom 14. September 1694.

---

266) ſ. oben Gen.⸗Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.

†) Steuergeſeze 1. Abtheil. Nr. 147.

214.

Kriegs- und Verpflegungs-Ordonnanz der Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 8/18. Oct. 1694 [267]).

215.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 17. Juli 1695 [268]).

---

†) General-Reſcript, das wiederholte Verbot fremder Werbungen betreffend,

vom 23. Juli 1695.

216.

Articel-Brief, betreffend die Muſterung der ſchwäbiſchen Kreis-Regimenter,

vom 2/12. November 1695 [269]).

I. Solle der Ober-Kriegs-Commissarius bey vornehmender monatlichen oder ſonſt fleißigen muſterung specificirte liſten, ſo von dem Obriſten, oder bey jeder compagnie von dem Rittmeiſter oder Capitain eigenhändig unterſchrieben, und worinn alle zum regiment oder compagnie gehörige Officier und gemeine mit tauff- und zunahmen aufgezeichnet, erfordern, darauff

II. Die compagnien mit ihrer völligen montur und gewehr, nach der in der liſten geſetzten ordnung durchgehen oder reiten laſſen. Und:

III. Einen jeden abſonderlich befragen:

1. Wie er heiſſe?
2. Woher er bürtig?
3. Wie alt er ſey?

---

267) Gedruckt.
268) S. oben Gen.-Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
†) Regierungsgeſetze II. Nr. 618.
269) Gedruckt.

4. Was vor profeſſion er ſey?
5. Ob er ledig oder verheurathet?
6. Wie lang er in kriegs=dienſten ſtehe?
7. Ob er ſeinem jetzigen Feld=Herrn auch geſchwohren?
8. Ob er ſeinen monat=ſold richtig empfangen, oder was ihm daran ausſtehe?
9. Wie die montur und was davor= auch
10. Was ſonſten an regiments=unkoſten oder andern abgezogen worden. Wobey

IV. Auf die perſon ſelbſt, ob nemlich, wann es ein Officier, derſelbe ſeiner charge gewachſen, und der gemeine zu kriegs=dienſten tůchtig, deßgleichen

V. Auf die montur und pferd, auch gewehr, ob nemlich die montur gut und ohnmangelhafft, und das gewehr ſeine rechte calibre, und die flinten, nach der gemachten verordnung, doppelte ſchlŏſſer habe, die pferde auch zu dienſten tauglich, wohl achtung zu geben, und da ſich in ein oder anderen einiger mangel erzeigte, das untaugliche gleich auszuſchåtzen, und die Officier, als welche die remonta und recrutirung ob ſich haben, ernſtlich anzuerinnern, darinn gleichbalden zu remediren, und den abgang zu erſetzen. In ſpecie ſollen in der Fůrſten und Stånde regimentern bey itzigen allgemeinen Reichs=kriege keine Frantzoſen, und ſonſt insgeſamt keine von der feindlichen nation geduldet, ſondern auch die wůrcklich gegenwårtige, nach und nach abgeſchafft, und gleich denen durch liſt und gezwungener weiſe angenommenen, wieder fortgeſchickt und dimittiret werden.

VI. Seyn bey wiederholender muſterung die neue liſten mit der alten fleißig zu collationiren, was inzwiſchen abgangen, aus untůchtigkeit der ordonanz erlaſſen, geſtorben, oder ausgeriſſen, auch wann und wie ſolches geſchehen, fleißig zu erkundigen, und zu genauer beobachtung deſſen, ſo der rimonta-tractat mit ſich bringet, auch zu gehŏriger unterſcheidung, ob dem Officier die drey monatliche gage wegen der vacanten bezahlt= oder dem Creiß zum beſten innbehalten werden ſolle, zu notiren ſonderheitlich aber

VII. Bey anfang und ausgang der campagne im Maio und Nov. genau zu beobachten, wie ſtarck die regimenter ins feld= und wieder aus dem feld gehen, und ob die Officier auch dem rimonta-tractat durchaus ein genůge geleiſtet, und haben zu der muſterung

VIII. Die commandirende Officier nicht nur allen vorſchub zu thun, und dem Ober=Kriegs=Commiſſario oder deſſen ſubalternen alle hůlffliche Hand zu bieten, ſondern auch ſelbſt dabey mit denen zu ihrer charge gehŏrigen waffen zu erſcheinen, und da einiger von ihnen Fůrſten und Stånden des lŏblichen Creißes, als ihrem Feld=Herrn, noch nicht geſchworen, ſolchen eyd vor dieſelbe, in des Kriegs=Commiſſarii hand annoch abzulegen, welcher aber

IX. Es ſey Officier oder ſoldat, ſich vorſetzlich der muſterung

entziehen würde, ſoll damit ſeinen reſtirenden ſold, guth und dienſte verbrochen haben, ſolte ſich auch

X. Finden, daß ein Officier mit falſcher muſterung umgienge, und ein oder mehr blinde unter ſeinen leuten in der liſte führete, oder auch von ſeinen leuten, reuter, dragoner oder muſquetierer zu ſolchem ende lehnte, ſolle der Officier ſeiner charge verluſtigt= der blinde aber oder derjenige, ſo von andern compagnien ſich darzu gebrauchen laſſen, ohne gnade gehenckt= hingegen dem anzeiger, wann er bey dem regiment, ſeinen abſchied, oder biß 20 reichsthaler discretion aus des cassirten Officiers mitteln, ſo deren vorhanden, verlangt, gegeben werden.

XI. Wann einer bey der muſterung abweſend, und daß er commandirt, oder kranck, oder ſonſt erlaubter dingen nicht zugegen, angegeben würde, ſollen deßhalber beglaubte attestata beygebracht= und der nahme annotirt= bey der nächſten muſterung aber abſonderlich auf ſolchen mann, ob er zugegen, geſehen= der krancken montur und gewehr auch producirt= da aber ſolches nicht geſchehe, auf die bloſſe anzeig des Officiers dergleichen nicht passirt werden.

XII. Solle gleiche monatliche, oder ſonſt fleißige muſterung der artillerie und des fuhrweſens vorgenommen= die dabei befindliche Ober= und Unter=Officier und gemeine, ſo noch ohnbeeydiget, vor dem löblichen Creiß dem Ober=Commissario ſchwören, von dem artillerie-Obriſten ein vollſtändiges inventarium der ſtücke, munition, darzu gehörigen wägen, und karren, auch übriger requisiten und materialien, und wo eines oder das andere liege, zu anfang der campagne und zu ausgang derſelben, wohin ein oder anderes verwendet worden, extradirt= und was de novo anzuſchaffen, und zu repariren, unter ſeiner hand ausgeſtellet= von dem Ober=Kriegs=Commissario aber

XIII. Alle oberwehnter maſſen specifice eingerichtete muſterliſten mit inserirung der brodt= und pferdt=portionen auf die gegenwärtige mannſchafft mit ſeiner hand=unterſchrifft und pitſchafft beſtättiget= und ſolchergeſtalten nebſt einer vollſtändigen relation alles bey der muſterung vorgelauffenen unterthänigſt eingeſand werden.

XIV. Schließlich ſolle denen Commendanten der regimenter, wie auch denen Ober= und Kriegs=Commissarien, hiemit unter cassation verbothen ſeyn, den Ober=Commissarium oder deſſen substituten, auf einigerley weiſe durch geld oder andere geſchencke zu beſtechen, oder daß ſie es annehmen, zumahlen dergleichen regalien vor accusationes genommen, und nichts anders als argwohn gegen den Commissarium ſowohl als Officier billig erwecken können. Signatum den 2/12. Novbr. 1695.

217.

Inſtruktion und Reglement für den Ober-Kriegs-Zahlmeiſter des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 2/12. November 1695.

I. Wird der Ober-Kriegs-Zahlmeiſter bey ſeinen Fürſten und Ständen hievor abgeſchwornen pflichten erinnert, in dem ihme aufgetragenen Ober-Kriegs-Zahl-Amt getreu und fleißig zu dienen und gehorſam zu ſeyn, des löblichen Creißes ſchaden zu warnen und zu wenden, frommen und beſtes aber nach äuſſerſten kräfften zu befördern, und alles dasjenige zu thun und zu handlen, was einem getreuen redlichen diener und Ober-Kriegs-Zahlmeiſter wohl anſtehet und gebühret, alles nach dem inhalt folgender articul. Ebenmäßig ſolle

II. Der ihme, Ober-Kriegs-Zahlmeiſtern, subordinirte Buchhalter ſolcher abgelegten pflichten hiermit erinnert- und an ihn, nach maßgab dieſer articul, angewieſen ſeyn.

III. Solle er Ober-Kriegs-Zahlmeiſter ſich nach den von einem Hoch-löblichen Creiß machenden repartitionen der operations- und extraordinari-anlagen, nach regiments-proviantur-fuhrweſen, transport, rimonta, und recrutirungs-Gelder, und in ſumma nach allem dem, was auf das gantze corpo des General-Stabs, Commissariat, artillerie, der regimenter zu roß und fuß, auch proviant-fuhr-weſen, von Hoch-löbl. Creiß umgelegt und assignirt wird, und ihm zu ſeiner nachricht jedesmahls ſo viel ihm zu wiſſen von nöthen, von dem Creiß communicirt werden wird, ſich durchaus reguliren und der, zu jeder ausgab concurrirender Hoch- und löblicher Stände angebühr, durch den Buchhalter in gebührende ordnung ſetzen und eintragen laſſen, auch mit Creiß-einnehmern und übrigen cassen-receptoribus fleißig zu communiciren ſich angelegen ſeyn laſſen, damit er allezeit wiſſen möge, was eingegangen, und bey weme der ausſtand noch haffte, um auch im felde die gebühr der nothdurfft nach in conformitaet der Creißſchlüſſe, gegen die ſaumſelige zu abwendung des, der miliz dardurch zuwachſenden ſchadens beobachten und befördern zu können, daß entweder durch das Hoch-Fürſtl. Creiß-ausſchreib-amt, oder die regiments-cassa-Directores die behörde per assignationem oder executionem eingebracht werde.

IV. Die eingehende operations-gelder hat er Ober-Kriegs-Zahlmeiſter auf des Hrn. General-Lieutenants zu Baaden Hoch-Fürſtlichen Durchl. gnädigſte decretur auszuzahlen, und ſo wohl der einnahm als ausgab wegen jeden monats höchſt-ermeldt Deroſelben ſo wohl als dem Hoch-Fürſtlichen Creiß-ausſchreib-amt particularen bericht mit specificirung der reſtanten zu erſtatten, damit das remanet durch ſcharffe monitoria oder manu forti, ohne zeit-verluſt, könne eingebracht werden. Was

V. An General-Stabs=Commissariat-artillerie, und der regimenter zu pferd und zu fuß, auch dem proviant-fuhrweſen gehörigen geldern eingehet, ſolle keinerley weiſe, als auf die vom Ober=Kriegs=Commissariat authorisirte und unterſchriebene assignationen und zahl=liſten, nach dem 2ten und 3ten articul der publicirten verpflegungs=ordonanz und dem darinn exprimirten modo mit ausſtellung der cassa-zettul und daraufzeichnung eines jeden empfangs und reſts, in beyſeyn der regiments=quartier=meiſter ausbezahlt werden. Wann auch

VI. Durch die regiments=quartier=meiſter, gelder vor die regimenter eingetrieben werden, ſollen dieſelbe nicht dem Officier oder regiment, ſondern verpitſchiert dem Ober=Zahlungs=Commissario, oder des ſommers in deſſen abweſenheit ſeinen ſelbſt bey der armee befindlichen subalternen zugeſtellet, von ihme oder ſeinen subalternen aber erſt an das regiment geliefert= und von compagnie zu compagnie die zahlung dergeſtalt verfügt werden, daß jeder gemeiner wöchentlich neben dem brodt 30 kr. richtig empfange, das übrige aber in der cassa aufbehalten, und gleich nach verfloſſener campagne an den löblichen Creiß, wie viel daſſelbe ertrage, berichtet= und von dannen die decision erwartet werde, was davon zur haupt=montur anzuwenden, und den gemeinen zu ſeiner freyen disposition baar auszuliefern. Sonderlich aber iſt auch bey denen zahlungen dahin zu ſehen, daß nichts in abſchlag mehr bezahlt= ſondern alles auf die ordentliche monat=gage gerechnet= und immer die ältere monat=gelder zu erſt abgeführet werden mögen, ehe man auf die neue etwas bezahle. Solle dann

VII. Der Ober=Kriegs=Commissarius ein und andern hohen und niedern Officieren etwas an ſeiner gage biß auf weitere verordnung einzubehalten verlangen, und deßhalber dem Ober=Kriegs=zahl=amt zeitliche nachricht geben, iſt darinn in allemeg zu willfahren, widrigens kommt die verantwortung auf den Ober=Kriegs=zahlungs=Commissarium, und wann derſelbe aus passion, oder partheylichkeit hierinn nicht deferirt hätte, wird ſolches an ihm geſucht werden. Und gleichwie

VIII. Der Ober=Kriegs=Commissarius auf die krancke und deren unterbringung fleiſſige obſicht zu haben, und darüber ordentliche consignation mit beſchreibung der tauff= und zunahmen zu halten. Alſo, wann derſelbe dergleichen consignation dem Ober=Kriegs=zahl=amt zuſchicken, und einige gelder vor dieſelben assigniren würde, iſt darauf die zahlung obverſtandener maſſen zu thun.

IX. Sollen von dem Ober=Kriegs=zahl=amt keine andere, als edict-mäßige gelder angenommen, dieſelbe aber, wie ſie bey dem erſten einzug, der particular-cassiers einkommen, ohne einige verwechſelung ſelbſt bedien= und verſteckung in eigene Hände, von dem Ober=Kriegs=Zahlmeiſter, denen welchen es zugehöret, hinwieder ausbezahlt werden, bey der in dem jüngern müntz=edict wider die auswechsler ſcharff enthaltenen und noch ſchärffer von Fürſten und Ständen, nebſt der cassation ohnausbleiblich erfolgenden ſtraffe.

X. Welcher von dem Ober-Kriegs-zahl-amt klein oder groſſe geld-ſummen von den regimentern hoch- und niedern Officierern, um eine gewiſſe geringere ſumme eigennützig einhandelt, ſolle ſolcher ſumme verluſtig ſeyn, und ſollen die für die regimenter parat liegende gelder zu erzwingung einiger discretion und interesse wegen, argliſtiger weiſe nicht vorenthalten werden, bey ſtraff der cassation und erſetzung des der soldatesque zugefügten ſchadens.

XI. Hat der Ober-Kriegs-zahlungs-Commissarius ſo wohl des Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürſtliche Durchl. als zum Hoch-Fürſtlichen Creiß-ausſchreib-amt monatlich von dem zuſtand der cassa umſtändlich bericht zu erſtatten, und ſeine particularien alſo richtig zu halten, daß auf jedesmahliges begehren der hohen Generalität und eines löblichen Creißes oder aus deren special-befehl. er durch extract und ſonſt alle nachricht und erläuterung geben könne, und was jedem regiment, artillerie-ſtab, proviant-amt, und allen andern in verpflegung ſtehenden Officierern, ſoldaten und übrigen bedienten gebühret, ſelbiges daran empfangen, oder und aus was urſach zu praetendiren hat, damit des Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürſtliche Durchl. hierinnen die billige nachricht haben, das Hoch-Fürſtliche Creiß-ausſchreib-amt aber das nöthige remediren könne.

XII. In dem November-monat ſolle auf die ſechs ſommer-monat von dem Kriegs-Commissariat ertheilte assignationes vollkommen abgerechnet, die reſt-zettul ertheilt- ſodann einem Hochlöblichen Creiß ausführliche rechnung erſtattet- und zu erlangung der restanten all-erſinnlichſten fleiſſes von dem Ober-Kriegs-Zahlmeiſter vigilirt werden, zu dem ende er des bezeichneten fleiſſes, mit Vorweiſung ſeiner memorialien und abgegebenen Briefſchafften ſich zu legitimiren ſchuldig ſeyn ſoll.

XIII. Welcher von dem Ober-zahl-amt und Caſſirern ſich unterſteht, in der eines hochlöbl. Creißes conclusa aus privat-reſpecten, zu favor ein und andern löblichen Standes, dilationes eigenmächtig zu ertheilen, oder gar bei ein und andern löblichen Ständen die Ausſtänd eigennützig zu cumuliren, um darvon als von dem ſeinigen interesse zu ziehen, ſolle ſeiner charge verluſtiget, auch ſolch capital, ſamt dem leichtfertiger weiſe expracticirten Intereſſe, Fürſten und Ständen verfallen ſeyn.

XIV. Endlichen hat der Ober-Kriegs-Zahlmeiſter ſich nach der disposition der hohen Generalität des ſommers im Feld, des winters im Hauptquartier, oder wie er ſolche vor gut befinden wird, aufzuhalten und bei anfang und ausgang der campagne ſeine Sommer und Winterwohnungen jede apart und ordentlich zu ſchließen, und keine mit der andern zu confundiren.

XV. Des Ranges halber hat der Ober-Kriegs-Zahlmeiſter gleich den beiden übrigen Ober-Kriegs- und proviant-Commissarien denſelben mit dem N. dem alter nach gemein, und der Buchhalter mit dem jüngſten Hauptmann, und bleiben die 3. officia des Ober-Kriegs-proviant- und Zahlamts einander coordinirt, und mit ge-

wiſſer maß aequipariret, ſo daß ſie ohne eigentliche dependenz von einander conjunctim vertraulich wegen ihren obhabenden Verrichtungen mit einander zu communiciren, und ſämmtlich des löblichen Creißes, beſten und wohlfart und was zu conservation der Miliz gereichen kann, ſich angelegen ſeyn zu laſſen. Signatum den 2/12. Novb. 1695.

218.

Inſtruktion und Reglement, wie ſich des ſchwäbiſchen Kreiſes Proviantamt im Feld und in den Quartieren zu verhalten,

vom 2/12. November 1695.

I. Wird der Ober=proviant-Commissarius bey ſeinem Fürſten und Ständen hievor abgelegten leiblichen eyd zu Gott dem allmächtigen, nochmahln erinnert, in deme ihme gnädigſt aufgetragenen amt treulich und fleißig zu dienen und gehorſam zu ſeyn, ihren ſchaden zu warnen und zu wenden, frommen und beſtes nach äuſſerſten kräfften ohne gebrauchung einiger eigennützlichkeit zu befördern, und alles dasjenige zu thun und zu laſſen, was einem getreuen und redlichen diener und Ober=proviant-Commissario zuſteht und gebühret, alles nach dem inhalt nachfolgender articuln.

II. Welcher pflichten der Buchhalter, die proviant-Commissarii und Officiers, auch zu erinnern, und an den Ober=proviant=Commissarium, wiewohl ſo viel den proviant=Buchhalter betrifft, mit ausnahm deſſen, ſo ihm vermög ſeiner habenden instruction, als controlleur vorgeſchrieben worden, zu weiſen ſeyn, deſſen befehl ſie, in ſo weit derſelbe mit gegenwärtiger Verordnung einſtimmig, jedesmahln willig zu pariren, bey ſtraff, daß welcher in exequirung der ordre ſaumſelig, den daraus erwachſenden ſchaden zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſolle, und ſo einer zum 2ten mahl ſich der ordre widerſetzen würde, ſolle er ohne anſehen cassiret ſeyn, auch gantz nicht in des Ober=Commissarii macht und gefallen ſtehen, wider ſeine pflichten dergleichen widerſetzung zu verſchweigen, ſondern dieſer verordnung strictissime zu inhaeriren, angeſehen er nicht befugt, zu praejudiz der Fürſten und Stände gebührender dienſte jemand zu conniviren.

III. Zu anfang des Novembris ſolle der Ober=proviant=Commissarius einem Hochlöblichen Creiß ſeine vollſtändige berechnungen, was auf vorſtehendes jahr, winters und ſommers, verſorglich an mehl, hafer, fourage, vivres und andern nothwendigkeiten ein ſo andern orths entweder durch gewiſſe admodiatores, oder auf andere Fürſten und Stände beliebiger weiſe anzuſchaffen, auch was an transport-geldern zu unhinderlicher spedirung erfordert werde, pflichtmäßig eingeben, damit einiger mangel zu ruin der trouppen nicht

erſcheinen möge, und darauf der assignationen über die benöthigte gelder gewärtig ſeyn, auch darüber durch den Buchhalter gebührende rechnung zur satisfaction des löblichen Creißes erſtatten laſſen; anbey ſolle dem hohen wie dem niedrigſten verbothen ſeyn, neque per directum, neque indirectum, mit ſolchen admonitionen, die den gantzen Creiß concerniren, mit geld, naturalien, oder einigerley ſach, ſie habe nahmen wie ſie wolle, wie auch durch annehmung unzuläßiger geſchencke der admodiatorn, ſich theilhafftig zu machen, widrigenfalls ſo einer dergleichen überwieſen würde, ſolle es ipso facto criminal und capital gehalten, und wider den collusorem ſolcher geſtalten procedirt werden, ſintemahl hierauf der Fürſten und Stände dienſt und interesse hauptſächlich beruhet, ſo durchſuchenden eigennutz keineswegs zu verhindern: Doch iſt ihnen unverwehrt, ein oder anderm löblichen Stande in particulari an hand zu gehen, und deſſen lieferungen ohne des Creißes nachtheil auf alle weiſe zu befördern.

IV. So wohl der Ober-proviant-Commissarius, Buchhalter, als übrige proviant-Commissarii und Officiers ſollen allen erſinnlichſten fleißes trachten, ehrliche wohlgeſeſſene admodiatores zu erkundigen, mit welchen eine general- oder special-verpachtung auf der Fürſten und Stände ratification entweder durch gewiſſe Creiß-deputirte, oder ſie ſelbſten, auf das specificirte quantum der naturalien, alſo geſchloſſen werden könne, daß man der veraccordirten lieferung und verſprochenen Einhaltung an verglichene örther, der aufrichtenden magazinen, möge vergewiſſert ſeyn, und hat der proviant-Buchhalter alle treffende contracte, als Creiß-controlleur mit zu unterſchreiben.

V. Das mehl ſolle von 1/3 kernen und 2/3 rocken, oder von halb kernen und halb rocken trocken ausgemahlen, in gute ſtippich eingeſchlagen- an die verglichene abſtöß, ohne abgang geliefert- und wann es durch einen langen bohrer visitirt, juſt und gut befunden worden, ſolcher arth, und ſonſten nicht, von dem Commissario angenommen- und ferner auf die backſtätte fortgeſchickt werden.

VI. Die auf den vorfallenden transport erforderliche spesen ſollen aufs ſparſamſte und genaueſte eingerichtet und darunter kein betrug noch eigennutz durch heimliche verſtändniß mit fuhr- und ſchiffleuten einigerley weiſe geſuchet- vielweniger aber, wann der transport durch das eigene fuhrweſen geſchicht, oder geſchehen kan, doch der koſten dem Hoch-löblichen Creiß angerechnet werden, bey leib- und lebens-ſtraffe. Und ob zwar der militariſchen œconomie mit aller ſicherheit und vortheil durch wohl incaminirte admodiationes am verträglichſten geholffen, ſo iſt jedoch wann

VII. Fürſten und Stände in deren ermanglung für gut befinden ſollten, einigen einkauff der naturalien extraordinarie denen proviant-Commissarien zu committiren, es ſey zu gemeinſam oder einzelen verſehung der trouppen, auf der poſtirungs-linie, oder in dem quartier, inn- und auſſerhalb Creiſſes, aller fleiß anzuwenden, den committirten einkauff an orth und enden, wo es am füglichſt-

und wohlfeilſten zu haben, anzuſtellen, und wo das brodt, hafer und heu nicht in gehöriger güte zu dem genuß ſollte geliefert werden, der Commissarius condemnirt ſeyn, allen daraus erwachſenden ſchaden zu erſetzen, doch bleibt ihme ſein regress an den lieferanten bevor.

VIII. Niemand ſolle die bey ſtädt- und ämtern deren vorgeſetzten und gemeinen in durchzügen, cantonir- und refraichirungsquartieren, von den regimentern geſchehene consumtiones, auch was denen Officiern und compagnien gebühret, in geringen werth an ſich erhandlen, ſondern einem jeden, worzu er recht hat, in den aufrechnungen zu gehöriger zeit ohne abforderung einer discretion, behülfflich ſeyn, ſintemahlen weder hierinnen noch in andern occurrentien, wann ſchon der Officier wolte, einiger handel nicht erlaubt ſeyn ſolle, wer darwider thäte und in ſeinen rechnungen mehrers einbrächte, und deſſen überwieſen, ſolle, nebſt einer dem löblichen Creiß vorbehaltenen geld-ſtraffe, als ehrloß, weggejaget werden.

IX. Alle accorde, welche durch gewiſſe Creiß-Deputirte, Ober- und Kriegs-Commissarios, oder durch den Ober-proviant-Commissarium ſelbſt, mit den admodiatorn ſchrifftlich verfaßt und von dem Hoch-löblichen Creiß ratificiret werden, ſollen von dem proviantamts-buchhalter contrasignirt, ordentlich enrollirt, und daraufhin von demſelben uf den belauff der einzug unter direction und sollicitirung des Ober-proviant-Commissarii (welcher ſich gäntzlich enthalten ſolle, in favor ein und andern Standes nach ſeiner discretion, dilationes zu geben, in einigerley weiſe die gelder zu verwechſeln, in ſeinen nutzen zu verwenden, in ſeinen händen zu behalten, zu verſtecken, oder zu andern als von den buchhaltern notirten accords- und transports-spesen, oder wozu ſonſten die gelder destinirt, anzuwenden, in welchen fällen dann auch auf den buchhalter, daß nicht unter ſeiner hand dergleichen ohngebührlichkeiten vorlauffen mögen, fleißige inspection zu haben) gehörig angeſtellt- ſo dann auf des Ober-proviant-Commissarii assignation und ordre, wie ſie ad cassam eingeloffen, an orth und ende, wo es gehörig, wieder ausbezahlt werden, zu dem ende der Ober-proviant-Commissarius ſeine assignationes ebenmäßig zu controlliren, damit er allezeit wiſſen möge, was der buchhalter noch in cassa habe, um in zeiten der nothdurfft nach zu prospiciren, würde auch einige untreu erweißlich auf den buchhalter zu bringen ſeyn, ſolle derſelbe nach befindender ſache an ehr und guth geſtraffet werden.

X. Welche proviant-Commissarii und Officiers an den abſtöſſen und backſtätten, auch bei der armee ſich befinden, ſollen den buchhalter (welcher bey ſtraff eines monatſolds ſich gefaßt halten ſolle, auf iedesmahliges begehren, ſeinen pflichtmäßig- und ausführlichen bericht über einnahm und ausgab, ſo wohl gelds als der naturalien, ſie liegen, wo ſie wollen, auch, bey welchen Ständen ſie noch in ausſtand hafften, ertheilen zu können) ihren monatlichen bericht alles beſchehenen einnehmens und ausgebens, auch des würcklichen vorraths, gleichfalls zu end der campagne den endlichen ſturtz

ſamt ihren particular-rechnungen bey ſtraff dreyer monatſold zum erſtenmahl, und wo noch ein monat ohne erſtattete rechnung verflieſſen ſolte, der würcklichen entſetzung von dem dienſt, ohnfehlbar einſenden.

XI. Das proviant-amt hat in allen mit dem Ober-Kriegs-Commissariat fleißig und vertraulich zu communiciren, und ſich mit einander als coordinirte wohl zu begehen, da aber einer von dem andern etwas unrechtes verſpührte, hat er es behöriger orthen gebührend anzubringen.

XII. Das proviant und fourage ſoll nach dem im Creiß üblichen und eingeführten gewicht und maaß, ausgetheilet und darinn kein unterſchleiff gebraucht- ſonderheitlich bey dem haſer, was dabey, nach dem er gut oder ſchlecht, dem Creiß menagirt werden kann, fleiſſig beobachtet- und hierinn aufrichtig und pflichtmäßig verfahren werden.

XIII. Wer ſich vortheilhafftiger weiſe ein mehrers quittiren- oder in abgang attestiren läßt, als würcklich bezahlt und in abgang zu ſetzen, ſoll an leib und leben geſtrafft werden.

XIV. Alle beckermeiſter ſamt denen zugehörigen ſollen ſamt und ſonders zu treuer verrichtung ihres handwercks obliegenheit, und daß ſie das brodt wohl und im rechten gewicht ausbacken, von dem Ober-proviant-Commissario mit zuziehung des buchhalters, welcher denſelben, nach befindender nothdurfft, ordentliche eyd-formulen vorzuleſen, auch alsdann zu beſtändiger ihrer nachricht ihnen abſchrifftlich zuzuſtellen, beeydiget, auch mehrers dahin gewieſen werden, pflichtmäßige attestata und uhrkunden zu geben, was vor mehl vorhero verbacken und brodt daraus erhalten worden ſey, damit alles zum nutzen hochlöblichen Creiſſes aufgewendet und gehöriger orthen verrechnet werde.

XV. Der backſtätte halber ſollen ſolche verſehungen veranſtaltet werden, daß ſie nicht zu weit entlegen und vor dem feinde geſichert ſeyn mögen, damit das brodt, wann es lang liegen oder weit geführet werden müßte, nicht verderbe, wie dann ein mehrers nicht, als was die monatliche berechnungen des Ober-Kriegs-Commissariats, den General-Stab, commissariaten, artillerie und denen regimentern an die fahnen und ſtandarten zu liefern, oder wie es ſonſten der nothdurfft halber verordnet werden müßte, ausweiſen, auszufolgen, wann aber der Ober-Kriegs-Commissarius in einſchickung der muſter-liſten ſaumſelig wäre, hätte das proviant-amt ſich darum bey ihm anzumelden, da ſie aber dennoch nicht zu erhalten, es an des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht und endlich gar an das Hoch-Fürſtliche Creiß-ausſchreib-amt zu bringen, und ſollen die regimenter ſchuldig ſeyn, an beſtimten tagen das brodt, ohne widerrede, anzunehmen; Den haſer betreffend, ſolle jedesmahl nach der von des Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürſtl. Durchl. in der ordonanz bemelten restriction und dem gebührenden maaß die gebühr denen regimentern davon entrichtet werden.

XVI. Der fuhrweſens=verwalter ſamt denen wagenmeiſtern, welcher letztere, nebſt den knechten, auf oben bey den Commiss-becken gedachte weiſe, eingangs in der campagne, zu getreuer ver=richtung ihres geſchäffts zu beeydigen und in pflicht zu nehmen ſind, ſollen ſchuldig ſeyn, zu allen zeiten dem befehl des Ober=pro=viant=Commissarii, buchhalters, und deſſen subalternen in fortführ= und herbeybringung des löblichen Creiſſes commiss und fourage zu gehorchen, würde aber das Creiß=fuhrweſen nicht zulänglich ſeyn, und eine repartition zu mehrern fuhren zu dem transport auf der Fürſten und Stände umgelegene unterthanen geſchehen müſſen, ſoll einigerley unterſchleiff dabey gegen erlegung eines gewiſſen ſtück geldes, oder einigerley discretion, zu erlaſſung der eintzeln und ag-gravirung der übrigen nicht geſpielet= am allerwenigſten aber obge=dachtes koſtbahre eigene Fuhrweſen, oder deſſelben bediente, weder von dem Ober=proviant=Commissario, buchhaltern, noch subalternen, auf keinerley wege zu eigenem privat-gebrauch gezogen= oder im fall dergleichen, ohne nachtheil des fuhrwercks geſchehen könte, dar=über der behörige lohn, ohne geringſtes zurückhalten bezahlt= und von dem buchhalter, der daſſelbe behörig zu controlliren und ein=zutragen, in iedesmahligen monatlichen aufrechnungen bericht er=ſtattet werden, bey ohnausbleiblich=ſchwehrer ſtraffe.

XVII. Wann einiger abmangel in dem fuhrweſen erſchienen, ſollen der Ober=proviant=Commissarius, buchhalter, oder deſſen sub-alternen, einen extract der muſter=liſten bey dem ober=kriegs=com-missariat erfordern, ſo dann darauf Fürſten und Stände, ihren pflichtmäßigen vorſchlag thun, auf was weiſe der abgang am füg=lichſten zu erſetzen, wie dann die von ihnen erkauffende pferde und ochſen von dem Kriegs=commissariat zu assentiren und zu attesti-ren, daß nicht zu geringe und untüchtige, ſondern gute taugliche waar geſtellet worden, widrigenfalls ſie in der rechnung nicht pas-siren ſollen.

XIIX. Keiner ſolle ſich unterſtehen, ohne expresse nomination der Fürſten und Stände ſich als einen Creiß=proviant=Commissa-rium auszugeben, und wo dergleichen von dem proviant=amt an=dern eigenthätiger weiſe zuzueignen consentirt würde, ſolle beydes als ein falsum abgeſtrafft werden, anerwogen man dergleichen kei=nen, als würcklich beeydigten, conferirt.

XIX. Die von dem Hoch=Fürſtl. Creiß ausſchreib=amt, oder auch einen hoch=löbl. allgemeinen oder engern Convent, den con-juncturen nach, von zeit zu zeiten, der œconomie wegen, an den Ober=proviant=Commissarium ergehende ordres ſollen gleichbalden dem buchhalter, darüber behörig zu controlliren, und deſſen Offi=cierern nach eines löblichen Creißes intention zu observiren, ſo dann auch ohne anſtand in authentiſcher form den subalternen zu ihrer wiſſenſchafft communicirt, und aus eigennützigen privat-respecten nicht hinterhalten, noch verkehrt werden, sub pœna falsi.

XX. Der Ober=proviant=Commissarius hat den rang gleich dem Ober=Kriegs= und Zahlungs=Commissario mit N. N. nach dem

alter, ingleichen der buchhalter mit den Hauptleuten, die subalternen aber nach dem jüngſten Hauptmann zu gaudiren, auch ihre gage nach denen in der ordonanz bemerckten specificationen zu empfangen.

XXI. Schließlichen werden alle Ober= und proviant=Commissarii, Officier und subalternen ihrer tragenden pflichten nach erinnert, wo einer von dem andern etwas wider dieſe articul lauffend committiren ſehen ſollte, ſolches ſo gleich dem Hoch=Fürſtlichen Creiß=ausſchreib=amt oder des Herrn General-Lieutenants Hoch=Fürſtlichen Durchl. anzuzeigen, oder gewärtig zu ſeyn, gleich dem übertreter von deſſen üblen verhalten ſie nachricht gehabt, unnachläßig geſtrafft zu werden.

Damit nun niemand von dem proviant=amt, Buchhaltern, Commissariis, Officiers, deren zugehörige oder substituirte einige unwiſſenheit ihrer pflicht=mäßigen verhaltung vorſchützen möge; So ſeyn dieſe instruction- und reglements-articul zum öffentlichem druck befördert worden, und ſolle jedem ein unter der Fünff Bänck Inſiegel ausgefertigtes exemplar zugeſtellet werden. Und befehlen Fürſten und Stände ihrem Ober=Kriegs= und übrigen Commissarien, welche zu der policey und œconomie verordnet, auch denen verordneten rechnungs=abhörern, um daß alles, das hierinn enthalten, vollzogen= und denen geringern, welche ſich billig=mäſſiger weiſe gegen den höhern zu beſchwehren urſach haben, assistirt werde, und alles was darunter gehandelt wird, ohne anſtand zu remediren und, wo nöthig, gehöriger orthen anzubringen und feſte hand zu halten, bey commination und würcklichen hiemit andictirten all derjenigen jedem articul angehenden ſtraffen, falls nicht auf alles exactissimè inquirirt und gehalten wird. Signatum den 2/12. Nov. 1695.

219.

Inſtruktion für den Proviant=Buchhalter des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 2/12. November 1695.

I. Hat derſelbe, als controlleur des Ober=proviant=Commissarii, ſeinen gegen Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creißes abgelegten Pflichten nach, Dero nutzen und frommen zu fördern, ſchaden und nachtheil aber nach äuſſerſten kräfften zu warnen und zu wenden, und all dasjenige zu thun, was einem getreuen pflicht=mäßigen proviant=bedienten und Buchhalter zuſtehet und gebühret, ſonderlich aber und in specie.

II. Solle er alle Creißes wegen durch gewiſſe Creiß=deputirte, oder den proviant=Commissarium geſchehende contracten, es ſeye auf früchte, mehl, hafer, heu und ſtroh, oder anders, ſo vor den Creiß

angeſchafft werden muß, fleißig examiniren, ob darinn auch einige übermaß geſchehen, und dem Creiß beſſer gehauſet werden können, und da er ſie der billigkeit gemäß zu ſeyn befindet, mit unterſchreiben, dieſelbe contrasigniren, ordentlich enrolliren, und dasjenige durchaus beobachten, was dißfalls in dem 9ten puncte des Ober-proviant-Commissarii instruction enthalten: Wobey er dann

III. Als einer dem Creiß ein nahmhafftes importirende ſache keineswegs zu conniviren, noch etwas, welches dem löblichen Creiß ſchaden oder groſſe koſten verurſachte, zu geſtatten, noch ſich darzu verleiten zu laſſen, ſondern ſobald er dergleichen, auf was weiſe und weg es immer ſeyn mag, (wie er dann deßwegen nach ſeinem officio und abgelegten pflichten aller orthen fleißige nachſehung zu thun, und unnachläßige obſicht zu tragen,) verſpühren ſollte, es unverweilt an das Hoch-Fürſtliche Creiß-ausſchreib-amt unterthänigſt und mit allen umſtänden zu berichten. Ein gleiches iſt

IV. Bey denen von geſamten Creiß geſchehenden admodiationen zu beobachten, als in welche ſich niemand von dem proviant-amt, er ſey hoch- oder niedrig, zu meliren, noch die pretia rerum höher, als verglichen worden, anzuſetzen. Auch da

V. Einigen löblichen Ständen in particulari in ihren habenden lieferungen an hand gegangen werden wollte, es zwar unverwehrt, doch dergeſtalt einzurichten, daß dadurch der belegten Stände unterthanen kein onus zuwachſe, noch dieſelbe zu der zeit, wann ſie es am meiſten bedürfftig, hülff-loß gelaſſen, nach verſtrichener zeit aber, erſt ſie mit einem unzulänglichen ſtück gelds abgefertiget werden mögen, maſſen wann dergleichen geſchehen zu ſeyn vorkommen ſollte, damit mit allem ernſt würde geeifert, und die ſchuldhaffte nicht nur zu gutmachung alles daraus entſtandenen ſchadens angehalten, ſondern auch wider ſie befindenden dingen nach, mit exemplariſcher ſtraff wird verfahren werden.

VI. Solle er Buchhalter genaue achtung auf das liefernde proviant, ob es auch kauffmanns guth, ingleichen

VII. Auf deſſen gute verwahrung an den magazins-orthen haben, damit es keinen ſchaden nehme. Gleiche obſicht ſolle er auch

VIII. Auf das proviant-fuhrweſen, dabey alle etwa vorlauffende ſchädlichkeiten abzuthun, und deßwegen des löblichen Creiſes menage, nach aller möglichkeit, einzurichten, bevorab aber den transport der naturalien tragen, damit ſolcher in genaueſten koſten beſtritten, und hierunter kein unerlaubter vortheil zu mercklichen ſchaden des Creiſſes geſpielet werde.

Welches alles, und was ſonſten abgeführt und contrahirt, auch ausbezahlt worden, und noch rückſtändig, wie er

IX. Aus denen particularien der proviant-subalternen, ſo dieſelbe ihm ordentlich einzuſenden befehlicht ſeyn, in eine haupt-rechnung zu bringen, und ſein buch darüber dergeſtalten zu halten, daß er auf jedesmahliges begehren, ausführlichen und ſtandhafften bericht über alles ertheilen könne. Alſo hat er auch

X. Demjenigen, was weiter in des Ober-proviant-Commis-

sarii instruction und dem fuhrweſens reglement, von welchen bee= den zu dem end copiæ hierbey enthalten, auch was weiter vor ver= ordnungen von dem löblichen Creiß ergehen möchten, davon ihm der Ober=Commissarius jederzeit gleichbaldige notification zu thun, stricté zu geleben, und ſich darinn nichts irren zu laſſen, wo er aber anſtehen ſollte, beim Hoch=Fürſtlichen Creiß=ausſchreib=amt, oder wann ein allgemeiner oder engerer convent beyſammen, bey demſelben ſich unterthänigſten beſcheids zu erholen. Signatum den 2/12ten Novembris 1695.

220.

Inſtruktion für den Fuhrweſens=Verwalter, Wagenmei= ſter ꝛc. des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 2/12. November 1695.

ART. I. Anfänglich ſolle ſo wohl der verwalter, ober= und unter=wagenmeiſter, geſchirr=ſchreiber, handwercks=leut, geſchirr= und gemeine ober= und unter=knechte, einen leiblichen eyd zu Gott dem allmächtigen ſchwören, denen Fürſten und Ständen getreu zu ſeyn, deren beſtes zu ſuchen, und ſchaden zu warnen, auch ein jeder in ſeinem Stand allen fleiß und gehorſam zu bezeigen, als es mit mehrerer verſtändniß in nachfolgenden articuln enthalten.

II. Solle der verwalter bey ein= und ausgang des feldzugs dem Ober=Kriegs=Commissario, oder wo ſelbiger wegen anderer Creiß=commissionen abweſend, ſeinen subalternen ſchuldig ſeyn, eine vollſtändige muſter=liſten mit beyſetzung des nahmens, alters, va= terlands, profession, heurath und dienſten, aller proviant=fuhr= wercks=bedienten, pferden= und ochſen=knechten, nichtweniger ein förm= liches inventarium des gantzen fuhrwercks, pferd= und ochſen=wagen, pferch und aller zugehör zu geben, ſo dann die zugehörige proviant= und zahl=liſten, ieder der folgenden monat mit specificirter benen= nung des abgangs gebührend eingeben, worauf er alsdann ieden monat zu der muſterung gefaßt ſeyn ſolle, auch was auf den win= ter an reparations-koſten erfordert würde, hat er bey ausgang des feldzugs ordentlich zu consigniren und ſodann über alles gebührende aufſicht zu halten, damit die reparatur nach des Creiſſes ſchlüſſen und verordnungen in zeiten vorgenommen, von ihme bezahlt und gebührend verrechnet werden möge.

III. Damit alle desordres, wodurch dem fuhrweſen ſchaden zuwachſen könte, vermieden bleiben, ſolle der Verwalter ſelbſten deſſen Ober= und Unter=Wagenmeiſter in dem feld, ieden abend zu dem Ober=proviant=Commissario und deſſen zugehörigen buchhalter und subalternen, deſſen befehl er in herbey= und fortführung eines hochlöblichen Creiſſes zugehört in allem zu geleben, oder zu dem General-Wagenmeiſter gehen, ſich zu erkundigen, was des foura-

girens oder des marches halben befohlen worden, um ſich hiernach richten zu können, ſo bald aber einige lieferungen von denen backſtätten, die Quartirmeiſter und Fourier die lieferungs=ſcheine dem proviant=buchhalter einhändigen, damit auf den vorrath die behörige repartition könne ausgefertiget werden.

IV. Was ieden tags bey dem fuhrweſen vorgehet, hat ein ieder Ober= und Unter=Wagenmeiſter des abends dem Ober=proviant=Commiſſario, oder in deſſen abweſen, dem verwalter anzubringen, bey ſtraff eines monatſolds.

V. Der Ober=Wagenmeiſter hat auf alle Unter=Wagenmeiſter morgens und abends bey der fütterung nachzuſehen, ob ſie auf die accommodirung der pferde gute aufſicht haben, ſchiff und geſchirr in acht nehmen, damit man auf den unterbleibungs=fall die gebühr verfügen könne.

VI. Kein wagenmeiſter ſolle etwas in abgang kommen laſſen, ſondern alles zu rechter zeit ſaubern, und wo etwas verbrochen, ohne anſtand repariren laſſen= und wird man ſich nicht an den handwercks=leuten, ſondern den unfleißigen des ſchadens halber erholen.

VII. Sollen die ſchmiede= und wagenmeiſter, als ehrlichen leuten zuſtehet, den von Fürſten und Ständen reichenden ſold mit fleißiger ausfertigung deſſen, was man ihnen zugeſtellt, zu verdienen ſuchen und deßwegen ihre geſellen und knechte zu ebenmäßigem treuen fleiß anhalten, bey verluſt ihres dienſts.

VIII. Alles gottloſe weſen, fluchen und ſchwören ſolle bey leibes=ſtraff verbothen ſeyn, auch ſolle nicht geſtattet werden, in der wagen=burg ſpiel=leut oder anderes geſind zu halten und zu hegen.

IX. Wer ſich unterſtehet die proviant=wagen, auch was ſich in der wagenburg befindet, zu beſtehlen, ſolle nach befindung an leib und leben geſtrafft werden.

X. Derjenige, ſo ſein werb=geld empfangen und die muſterung paſſirt, und hernach ausreiſſet, ſolle gehencket werden.

XI. Wer den pferden oder ochſen, die ihme anvertraut, das futter unterſchlägt, oder einem andern dergleichen zuthun und das entwendete verkauffen hilft, ſolle nach dem neundten articul geſtrafft werden.

XII. So iemand, der wagenmeiſter oder knecht, ſich unterſtünde ein den hochlöblichen Creiß gehöriges pferd, ohne vorwiſſen des Ober=Kriegs=Commiſſariats, zu vertauſchen, oder zu verwechſeln, ſolle derſelbe nebſt erſetzung des ſchadens ohne geld und abſchied weggejagt werden.

XIII. Auf die krancke knechte ſolle fleißige aufſicht gehalten= und ſie mit nöthigen lebensmitteln, auch gegen abzug des apotheckergroſchen, mit medicamenten aus der apotheck zu ihrer geneſung verſorgt= auch wo es nöthig, dieſelbe in gehöriges lazareth aus dem feld gebracht werden, wo auch nach den remonten= und recrutirungs=tractaten einige krancke von den regimentern, montur, gewehr, ſattel und zeug, oder zelten fortzuführen, aufgegeben würde, hat der verwalter auf ordre des Kriegs=Commiſſariats, welche er

iedesmahls dem Ober-proviant-Commissario wiſſend zu machen, hierinnen die gebühr zu verfügen.

XIV. Alle pferde, welche von dem Ober-proviant-amt erkaufft worden, ſollen auf verordnung des Ober-Kriegs-Commissarii, welcher das brenn-zeichen haben ſolle, marquirt werden. Wer ſich aber unterſtünde dergleichen nachmachen zu laſſen, ſolle als ein falsarius geſtrafft werden.

XV. Keine marquetenderey oder handlung mit brodt, hafer und dergleichen ſolle in der wagenburg geduldet werden, bey ſtraff der confiscation.

XVI. Es ſolle kein wagenmeiſter, weniger ein knecht, aus der wagenburg treten ohne des verwalters erlaubniß. der wagenmeiſter bey ſtraffe der verantwortung, denen gemeinen aber bey 100 prügeln zum erſten- zum andern mahl aber bey eiſen und banden und daraufhin ſchwehrer erfolgenden ſtraffe.

XVII. Niemand ſolle in der muſter-liſten zu erhaltung des ſolds gebracht und verrechnet werden, als welche des Creiſſes verpflichtete bediente und knechte ſeyn, dem Officier bey der cassation und dem, der ſich dazu gebrauchen läßt, bey ſtraff des ſtranges, auch wer die abgegangene pferd und ochſen zu unterſchlagung der portionen vorſetzlicher weiſe länger in der liſten führet, ſolle nebſt erſtattung des unterſchlagenen, nach befindenden dingen, an leib und leben geſtrafft werden.

XVIII. Jeder verwalter, ober- und unter-wagenmeiſter, ſollen ſich keiner, als ihrer knecht und pferde bedienen, bey leib- und lebens-ſtraffe.

XIX. Keinem der Ober- und Unter-Commissarien und bedienten, wer der auch ſeye, ſolle zu ſeinem privat-dienſt, knechte, pferd oder ochſen zum vorſpann gegeben- oder deren mobilien, geträyd oder wein, es habe nahmen wie es wolle, aufgeladen und fortgeführet werden, dem verwalter, ober- und unter-wagenmeiſter, auch die darvon wiſſenſchaft gehabt, und ſolches gehöriger hoher orthen nicht angezeigt haben, bey der cassation und nach befindenden dingen weiter ohnausbleiblicher ſchwehrer ſtraffe.

XX. Bey friſchem pferd-einkauff- und lieferung ſollen keine geringe untüchtige pferde angenommen und hafer darauf gereicht werden, bey ſtraff, daß dem verwalter ſolches alles heimgeſchlagen, und er den hafer zu erſetzen ſchuldig ſeyn ſolle, auch ſolle kein einziges ohne erlaubnis und gutbefinden des Ober-Kriegs-Commissarii verkaufft, noch in der rechnung passirt werden.

XXI. Weder dem Commissario noch dem lieferanten iſt bey lieferung der neuen pferde mit hafer nachzutragen, es ſeye dann gnugſam examinirt, und erweißlich, daß ſolche in zeit des prætendirenden nachtrags zu des hochlöblichen Creiſſes und keinen privat-dienſten gebraucht worden.

XXII. Die montur-accorde ſollen mit zuziehung des Ober-Kriegs-Commissarii, verwalters und kaufmanns ordentlich aufgeſetzet, zum löblichen Commissariats-Directorio zu decretirung der benahmſten

terminen eingeſchickt, und ſodann die taxa deſſen, ſo einem jeden deßwegen abzuziehen von dem Ober=Kriegs=Commiſſariat nach beſchehender lieferung bey der muſterung regulirt werden.

XXIII. Wo einige ſtreit=händel vorfallen, hat der verwalter bey dem Ober=proviant=Commiſſario ſolche anzubringen, welcher ſo dann in dem feld des Herrn General-Lieut. Hoch=Fürſtlichen Durchl. über den verlauff der ſachen iederzeit pflichtmäßige relation zu thun, ohnedem angewieſen, und ſoll bey höchſtermelt Deroſelben die gnädigſte deciſion erwartet werden, es wäre dann ſach, daß wegen der ſachen wichtigkeit der Handel an das Hoch=Fürſtliche Creiß=Ausſchreib=Amt, oder den verſamleten Creiß=Convent zu bringen, vor nöthig erachtet würde.

XXIV. Solle der fuhrweſens=verwalter über die von ſeinem vorgeſetzten Ober=proviant=Commiſſario und Amts=Directore von zeiten zu zeiten empfangende gelder nach verflieſſung eines ieden monats, wohin dieſelbe verwendet, ſpecifice übergeben, damit es auch bey der buchhalterey, was ieder empfangen, in das abrechnungs=manuale über der knecht=gage eingetragen werden könne, ein ieder wagenmeiſter auch über die unter ihm ſtehende knechte ſein empfang=büchlein halten, damit man beyderſeits, wie ein jeder ſtehet, allezeit wiſſen könne.

XXV. Hingegen hat er vor ſolchen ſeinen dienſt, die in der ordonanz ausgeworffene gage monatlich zu empfangen. Signatum Ulm, den 2/12. Nov. A. 1695.

221.

Inſtruktion für den Magazin=Verwalter des ſchwäb. Kreiſes,

vom 2/12. November 1695.

I. Solle er einen leiblichen eyd zu Gott dem allmächtigen ſchwören, Fürſten und Ständen des löblichen Schwäbiſchen Creiſſes, auch Deroſelben gewalt= und Befehlshabern, unter dieſen aber inſonderheit dem Ober=proviant=Commiſſario, als ſeinem unmittelbar vorgeſetzten, getreu und gewärtig zu ſeyn, des löblichen Schwäbiſchen Creißes, beſonders aber des ihnen anvertrauten magazins ſchaden zu warnen, hingegen nutzen zu fördern, und ſich in dieſem anvertrauten dienſt, mit einnehmen, ausgeben, auch all andern, was deme anhängig, ſich dergeſtalten zu bezeugen, wie es einem getreuen verpflichteten diener eignet und gebühret: Wie er nun erſt=erwehnter maſſen an den Ober=proviant=Commiſſarium lediglich gewieſen, alſo hat er

II. Auch alle dem, was ihme von demſelben nahmens Fürſten und Stände anbefohlen wird, die ſchuldigſte folge zu leiſten, und ſich darinn keineswegs zu widerſetzen, bevorab aber

III. Ohne deſſen oder ſeiner subalternen vorwiſſen nicht von ſeiner angewieſenen station, ſich auch nur über nacht zu absentiren, noch über feld zu reiſen, damit man ſeiner allen bedürffenden falls ſtets habhafft werden, und die liefferende hoch- und löbliche Stände nicht aufgehalten werden, zumahlen aber deſto beſſere aufſicht auf das magazin gehalten werden möge. Wie er dann

IV. Sorgfältigſt daran zu seyn, und in abweſenheit des Ober-proviant-Commissarii mit denen beamten loci ſo gleich zu communiciren, und deren assistenz zu begehren, damit das magazin conservirt- und bey zunehmender gefahr beſtmöglich gerettet werden möge: Welche obſicht auch

V. Insgemein und alltäglich zu tragen, die magazin-häuſer fleißig zu verwahren, zu nacht-zeit auf die frucht-käſten und böden gar nicht- oder auch, wann ſolches die noth erforderte, dannoch anderſt nicht, als mit wohl verwahrten lichtern zu gehen, ſonderheitlich aber nicht zu geſtatten, daß jemand mit brennenden taback-pfeiffen oder lunten daſelbſt hinauf gehe.

VI. Solle er ſich keines andern, als des Würtembergiſchen land-maaſſes und gewichts bedienen, daſſelbe aber

VII. Und was weiter vor geſchirr zum magazin angeſchafft wird, in guten weſen und ohne abgang müglichſt erhalten. Wann

VIII. Die früchte uneingeſchlagen geliefert und aufgeſchüttet werden, hat er dieſelbe fleißig und ordentlich, wie ſichs gebührt, bey kühlen morgen, und ſo offt es die nothdurfft erfordert, zu wenden, auch die ſtippicher, wann dieſelbe bind-loß, gleichbalden rüſten und binden- und ſolche nicht im regen oder feucht liegen, ſondern zeitlich unter dach und ins trockne bringen laſſen, maſſen, wann durch ſeine fahrläßigkeit einiger ſchade hierinn erfolgte, derſelbe an ihme geſucht werden wird, und er vor denſelben zu ſtehen hat. Damit auch

IX. Die früchte auf dem boden nicht erſt unſauber werden, hat er vor deren aufſchüttung die böden fleißig kehren und ſaubern zu laſſen.

X. In lieferung der früchte und mehl ſelbſten iſt ſonderlich gute und fleißige acht zu haben, daß keine andere dann kauffmanns-gute wohl geſauberte waar, und zwar das mehl zu 1/3 rocken, und 2/3 kernen, wohl ausgemahlen, und friſch, das nicht ſchmeckend oder ſchimlicht, oder auch zu feucht eingeſchlagen, daß es ſich gar nicht halten könne, geliefert werde, wann aber dergleichen oder ſonſten einige vortheilhafft- und eigennützigkeit ſich hervor thäte, hat er ſolches nicht anzunehmen, ſondern alles an den Ober-proviant-Commissarium, oder wann dieſer wider hoffen ſelbſten darbei quocunque modo interessirt, an das Hoch-Fürſtliche Creiß-ausſchreib amt unterthänigſt zu berichten, und ſich darvon kein anſehen der perſon, geſchenck oder gaben abwendig machen zu laſſen, oder darunter zu conniviren, bey zehen thaler, oder auch wohl befindenden dingen nach, härterer ſtraffe.

XI. Ueber alles liefernde iſt ein ordentlich regiſter zu halten,

und darinn die taxa und alles ordentlich aufzuzeichnen, nicht weniger die ausgab behörig zu verrechnen, und ſolche rechnung ſoll accurat geführet werden, daß man auf jedesmahliges begehren allen ſattſamen bericht daraus, wie das magazin ſtehe, was eingenommen und wieder ausgegeben, auch noch im vorrath zugegen liege, haben könne, welches alles ohne dem alle monat an das Ober-proviant-Commissariat zu berichten.

XII. Im einnehmen und ausgeben iſt das Würtembergiſche maaß und gewicht zu observiren, und darinnen treulich zu verfahren.

XIII. Solle niemanden, er ſey gleich wer er wolle, etwas an früchten oder mehl, weder wenig noch viel, ohne des Ober-proviant-Commissarii oder deſſen subalternen geheiß oder vorwiſſen gegeben- noch ohne quittung etwas abgefolgt- viel weniger etwas darbey eigenmächtig verkaufft- oder eine verwechſelung vorgenommen- ſondern alles vorhero mit dem Ober-proviant-Commissario communicirt- und deſſen ordre erwartet werden. Wie nun

XIV. Einem ſolchen magaziner ein ziemliches anvertraut, und zwar nicht gezweifelt wird, er darinn redlich und pflicht-mäßig verfahren werde, ſo ſolle er dennoch vor drey hundert gülden bürgſchafft thun, einen ordentlichen bürgſchaffts-brief fertigen laſſen, und denſelben dem Ober-proviant-Commissario zuſtellen.

XV. Dargegen vor dieſe ſeine bemühung von dem Ober-proviant-Commissario monatlich zehen gülden zu empfangen haben. Sollte auch

XVI. Von dem Hoch-Fürſtlichen Creiß-ausſchreib-amt, oder dem löblichen Creiß immediate, oder auch durch das Ober-proviant-Commissariat ihme weiter etwas, ſo hierinn nicht enthalten, befohlen werden, hat er ſolchem allem nicht anderſt, als wann es auch hierinn inserirt, gehorſamlichſt nachzukommen. Signatum den 2/12. November 1695.

Der Fürſten und Stände des löbl. Schwäbiſchen Creißes bey gegenwärtigen allgemeinen convent, anweſende Räthe, Bothſchaffter und geſandte.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

222.

Patent, betr. das Verbot des Verkaufs von Maſtvieh und Pferden auſſer Lands ohne Erlaubniß der commandirenden Generalität,

vom 25. Februar 1696 [270]).

Von Gottes Gnaden, Friderich Carl, Hertzog zu Würtemberg und Töck, Graff zu Mömpelgart und Herr zu Heidenheim, ꝛc. Der Römiſ. Kaiſerl. Majeſt. Feld-Marſchall, und dermahliger commandirender General, über ſamtliche am Obern Rhein ſtehende Trouppen.

Demnach zu vernehmen, daß der vielfältigen hievor geſchehenen ſcharpffen Verbott ohngeachtet, dennoch eine ſolche Quantität Maſt-Vieh, Hämmel, Schwein und dergleichen, und unter denſelben auch Pferde, auſſer Lands gebracht werde, wovon nicht zu præsumiren, daß ſolche von denen der Ends gelegenen oder auch benachbarten Freunds Orten consumirt, ſondern vielmehr, daß damit ein höchſt ſträffliches Commercium mit dem Feind getrieben, und was denen Einheimiſchen entzogen, oder doch durch ſolche ſtarcke Außfuhr denſelben vertheurt, dem Feind hingegen zu ſeinem groſſen Vortheil in die Hand geſpielet werde. Wir aber ſolchem Unweſen mit allem Ernſt und Nachdruck zu ſteuren, und nach denen vormahligen hierunter ergangenen Kayſerl. allergnädigſten Mandaten, und übrigen dißfals publicirten Patenten wider die Ubertrettere mit exemplariſcher Straffe zu verfahren, gemeynt ſeyn.

Als ergeht hiemit die wiederholte Erinnerung, daß niemand, wer der auch ſey, ſich unterſtehen ſolle, einig Maſt-Vieh, Hämmel, Schwein und dergleichen, vielweniger Pferde, auſſer dem Reich und dem Crayß eigens gefallens zu führen, ſondern vorhero ſich bey der commandirenden Generalität gebührend anzumelden, und daſelbſten was und wie viel Vieh, auch warum und wohin daſſelbe gebracht werden ſolle, umſtändlich anzuzeigen, da dann befindenden Dingen nach Ihnen mit behörigen Päſſen an Hand gegangen werden ſoll. Wurde ſich aber jemand dießfals ohne dergleichen Paß hierwider betretten laſſen, ſolle deſſelben bey ſich habendes Vieh nicht nur insgeſamt in Commissum gefallen, ſondern ein ſolcher auch, nach Beſchaffenheit der Umſtände, andern zum Exempel, mit harter unaußbleiblicher Straff respective an Leib, Leben, Haab und Gut angeſehen werden. Wornach ſich männiglich zu richten, und vor Schaden zu hüten wiſſen wird.

Signatum den 25. Febr. (6. Martii,) Anno 1696.

Friderich Carl, Herzog zu Würtemberg.
(L. S.)

---

270) Druckblatt.

223.

General-Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen,

vom 22. Mai 1696 [271]).

224.

Ordonnanz, betr. die Verpflegung der in die Winterquartiere verlegten Truppen,

vom 12. October 1696 [272]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg, ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue;

Demnach es nunmehr an dem iſt, daß die Trouppen nach geendigter Campagne in die Winter-Quartier gehen werden, und es nun bey der ferndig publicirten Ordonnantz auch für dieſen Winter in allen Puncten ſein verbleibens hat; Als iſt hiermit Unſer Befelch, Ihr ſollet euch bey deren beſchehenden Einruckung hiernach gebührend reguliren, und krafft gedachter Ordonnantz auf die Pferd-Portion täglich anderthalb Vierling Habern, Unsers Land-Meß, neben acht Pfund Heu, und wochentlich drey Biſchel Stroh, auf die Mund-Portion aber, täglich mehr nicht als zwey Pfund Brod raichen, auch Euch auf keinen weg darüber treiben, noch von denen Officieren zu einigen Tractaten, als welche Wir, wo auch dergleichen vorgehen möchten, hiemit cassiret und aufgehebt haben wollen, nöthigen laſſen, ſondern, wo man Euch oder die Ampts-Angehörige zu einem mehrern zwingen wolte, es ohnverzüglich an Uns unterthänigſt berichten, um die nöthige remedur zeitlich dargegen vorkehren zu können; Ihr habt auch alle und jede Monat über der Soldatesque Genuß ordentliche Abrechnung, mit Beyſetzung der Excess, dafern einige geſchehen, zu pflegen, und ſolche von denen commandirenden Officieren unterzeichnen zu laſſen, auch von Monat zu Monat unverzüglich an Unſern geheimen Regiments-Rath einzuſchicken; An dem beſchihet Unſere Meynung. Datum Stuttgart, den 12. Octobris, Anno 1696.

---

†) General-Reſcript, das wiederholte Verbot fremder Werbungen betreffend,

vom 6. November 1696.

---

271) S. oben G.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.
272) Druckblatt.
†) Regierungs-Geſetze II. Nr. 627.

225.

General-Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen,

vom 30. Mai 1697 [273]).

226.

General-Reſcript, betr. die Verbeſſerung der durch den Krieg heruntergekommenen Güter,

vom 28. Februar 1698 [274]).

227.

Reglement, betr. die Verpflegung der Regimenter des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 12/22. März 1698 [275])

228.

General-Ausſchreiben, betr. die Einberufung des gröſſern Landſchafts-Ausſchuſſes zu auſſerordentlicher Steuer-Verwilligung,

vom 2. April 1698 [276]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg, ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Wir fügen Euch hiemit in Gnaden zu wiſſen, welcher maſſen die jetzige Zeit und Läufften, ſich immer noch ſo anlaſſen, daß kein getreuer Reichs-Stand- welcher der Situation nach, denen an Franckreich erwachſenen Landen ſo nahe gelegen, vor erzaigter mehrerer Sicherheit deß zu Ryßwick geſchloſſenen Friedens, ſich auſſer Defension zu ſetzen die Resolution faſſen kan. Wie dann auch

---

273) S. oben G.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.
274) Druckblatt. Unter demſelben Datum erſchien ein Patent gleichen Inhalts, insbeſondere, um fremden Perſonen Gelegenheit zu Anſiedlung zu geben.
275) Gedruckt.
276) Druckblatt.

der Löbl. Schwäbiſ. Crayß, ohneracht Derſelbe Unſere 3 Regimenter Uns wieder zuruck gegeben, dannoch zu keiner Abdankung annoch kommen können, ſondern alles statu quo laſſen müſſen, biß man ſiehet, wie es mit der aufgezogenen Evacuation ſo vieler Vöſtungen, und ſonſten im Röm. Reich, bey ſo ſchlüpfferigem Frieden, ſich weiter anlaſſen möchte. Weilen wir nun ſolchen beſchwerlichen Zuſtand, dem anher beſchriebenen Engeren Außſchuß Unſerer Treugehorſambſten Landſchafft, mit allen Umſtänden Gnädigſt haben wiſſen laſſen, und dabey in Fürſtl. Hulden weiter erklärt, von Unſern drey Regimentern nechſter Tagen 600 zu Fuß und 400 zu Pferd abzudanken, doch daß die drey Stäb, und in allen drey Regimentern 1800 Mann, noch ein Jahr lang, in der Verpflegung bleiben, und die Umblaag darauff, nach einer erträglichen Ordonnanz gemacht werden ſolte; Mit dem gnädigſt. und Landesvätterlichen Erbieten, dafern nach verfloſſenem einem Jahr, die Gefahr mehrers cessiren würde, auch obigen Fuß weiter zu ringern, oder unter dem Favor eines ſichern und beſtändigen Friedens, alle drey Regimenter ſo dann gar abzudanken; Die Anweſende des Engern-Außſchuß aber, ihres Orts in Unterthänigkeit angeſtanden, ob der Gewalt, den ſie Anno 1692 von wegen geſammter Prälaten und Landſchafft in Militaribus erhalten, auch auff dieſe Zeit und Läufften, wie wir zwar Unſers Orths keines wegs zweifflen können, ſich erſtrecken möchte; Und daher, keine particular Verantwortung auff ſich zuladen, Uns gehorſambſt gebetten, weilen zumalen der vor einigen Jahren verglichene Cammer-Beitrag ſich vergangen Liechtmeß auch geendet, ohne die freywillige Concurrenz aber die Fürſtliche Rent-Cammer ohnmöglich beſtehen kan, Wir möchten, ſowohl dieſes letzten als erſten Puncten wegen Eine Geſambte Treu-gehorſamſte Landſchafft förderlichſt anhero beſchreiben, und Uns mit ihnen dieſer beeder Puncten wegen verabſchieden; Die Sachen aber, wegen Beybehaltung Unſerer Eygenen Regimenter alſo bewandt ſeynd, daß Wir darbey nichts thun, als was Kayſ. Maj. und das Reich von Uns und allen getreuen Reichs-Fürſten und Ständen allbereits erfordert, dahero keine Materi iſt, darüber man in Quæstione An? allererſt zu consultiren, ſondern allein dahin abzuſchließen hat, wie die Umblag ſo förderlich als möglich ausgeſchrieben, und der im Hertzogthum ſtehende Eygene- und Crayß-Soldat, um ſeinen Sold ſo ſicher angewieſen werde, daß alle Excess in denen Quartieren und ſonſten verhütet bleiben. Wie man dann über Haupt darfür gehalten, daß neben Continuation deß dreyſſigſten Theils an Früchten, Wein und Heu, mit anderthalben Steuren, die Eygene und Crayß-Militz zuſambt dem Cammer-Beytrag, bey nahe beſtritten werde könte.

Hierumb ſo verlangen Wir gnädigſt, daß zu endlichem Schluß ſolcher Umlag, und deren gewohnlichen Außſchreibung, der Größere Außſchuſſ auff den Dienſtag den 3. Maji in Person ſich hieher verfügen, alle übrige aber von Unſern getreuen Prælaten und Aembtern, jetzt ged. Gröſſern oder Kleinern Außſchuß, über beede obverſtan-

dene Puncten der weitern Verpflegung der benöthigten Eygenen und Crayß-Militz, und freywilligen Cammer-Beytrags, Ihre Vollmacht in ſolchen Terminis ertheilen mögen, wie es die gemeine Wolfahrt und ihre Devotion erfordert, und Unſer gnädigſtes Vertrauen vorhin zu denenſelben geſetzt iſt. Wornach Ihr dann auch Euch zurichten, und wo Euch etwa ſonſten noch was beſchwehren ſolte, daſſelbe mit Unterthänigſtem Respect, wol mit eröffnen laſſen könnet, wollen Wir geſtalten Sachen nach, darinn auch Einſehens haben. Und Wir verbleiben Euch dabey mit Gnaden wol beygethan. Datum Neißlach den 2. Aprilis 1698.

229.

Verpflegungs-Ordonnanz für die F. Regimenter zu Roß und Fuß,

vom 20. April 1698 [277]).

230.

General-Reſcript, betr. die Reduction der Regimenter und Vertheilung der überflüſſigen Pferde an die Gemeinden,

vom 23. April 1698 [278]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, ꝛc. Unßern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Nachdem bey durch Gottes Gnad zwar erfolgt aber noch nicht exequirten Frieden Wir Gnädigſt resolvirt, zu etwelcher Sublevation Unſerer Unterthanen einige Reduction bey Unſeren eigenen Regimentern vorzunehmen, und in specie bey denen zu Pferd und Dragonern 400 Mann zu licentiren, und deren Pferd beſagten Unſern Unterthanen dergeſtalten zu überlaſſen, daß jedem Stadt und Amt davon ein gewiſſe Anzahl zur Distribution unter die Amts-Angehörige und deren Gebrauch in billichem und leidentlichem Anſchlag ohne Bezahlung jedoch mit der Condition zu überlaſſen, daß auff jedmaligen ſich ergebenden Nothfall von jedem Stadt und Amt dergleichen in eben ſolcher Güte wieder geſtellt werden. Dieſe Restriction auch bey der auff den 28. dieſes Monats Aprillis bey

---

277) Gedruckt.
278) Gedruckt.

Untertürkheim angeſtellten Zuſammenziehung der Regimenter geſchehen ſolle. Als iſt Unſer Befelch hiemit, Ihr ſollet Tags hernach als den 29. dieſes, einige auß Euren Mitteln auff beſagten Muſterplatz ſchiken, der das Euch zugetheilte Contingent der Pferde annehme und überbringe, inzwiſchen Ihr dem ferneren Unterbringung halber die weitere Gebühr in Stadt und Amt zu verfügen. An dieſem beſchiehet Unſer Will und Meynung.

Stuttgart den 23. Aprill 1698.

231.

General=Reſcript, betr. die Reduction und Vertheilung der Regimenter im Lande,

vom 23. April 1698 [279]).

Unſern Gruß zuvor, Liebe G'treue.

Wir haben Euch bereits gnädigſt notificiret, was vor eine gegen der vorigen zimmlich reſtringirte Ordonnantz Wir wegen Unſerer eigenen Regimenter hinkünfftig verpflegung vom 21. Aprill bis 1. May an publiciren laſſen. Wann wir nun noch weiter zu Sublevation Unſerer Unterthanen dieſe Wochen eine Reduction unter denen gemeinen von beſagten Unſeren Regimentern vorzunemmen, und ſo dann dieſelbe dergeſtalten verlegen zu laßen, gnädigſt reſolvirt, daß die Infanterie in die verſchloßene Amts=Stätte und Orthe umb beſſerer Diſciplin willen, und damit Sie die Innwohnere und Burgere der Wachten überheben könne, die Cavalerie aber in die Dorffſchafften eingetheilt und allenthalben Ihnen daß Brodt auch Haber und Hew nemlich täglich 2 Pfund Brod 1½ Vierling Habern und 10 Pfund Hew ex loco publico und durch veranſtaltung jeden Orths Beamten auch Schultheiß und Richter angeſchafft werden ſolle, umb denen Soldaten alle gelegenheit zu benemmen, von dem Quartiers Orth mehr als daß bloße Obdach, und dann dem Reuter daß benöthigte Stroh, dagegen dem Quartiers=Mann der S. V. Dung verbleibet, zu exigiren, wie daß auch nechſter Tagen erfolgende Reglement deß mehreren zeigen wird.

In ſolcher Repartition aber der Euch gnädigſt anvertrauten Amts=Stadt   zu Fuß, und in die Amts=Flecken   zu Pferd   Dragoner   zugetheilt worden; Als iſt Unſer Befelch hiemit, Ihr ſollet die gleichbaldige Anſtalt verfügen, daß die Mannſchafft bei deren Einruckung, welche Theils zu End dieſer, Theils auch zu Anfang der künfftigen Wochen geſchehen wird, behörig, und zwar da es bey der Cavallerie und denen Dragonern manchem Fleckhen nicht über 2. 3. biß 4. Mann antreffen wird,

---

279) Gedruckt.

ſolche ſowohl als ihre Pferdte in ein Hauß beyſammen logirt, und zu deren Ordonnantzmäſſigen Verpflegung die Nothdurfft an Brod, Haber, und Heu auff ein Monath zuſammen gebracht, und von 4. zu 4. Tagen jedes, und zwar, das Heu in 10. pfündige Bündel gebunden, von gewiſſen jeden Orts dazu beſtellenden Perſohnen auff dem Rath-Hauß oder anderen gemeinen Platz, ordentlich außgetheilt werde, welches hiernechſt mit Naturalien wieder erſetzt, dem Soldaten aber alle 10 Tag ſein Sold richtig außbezahlt werden ſolle, um ſich die übrige Nothdurfft an Haußmanns Koſt und anderem darauß ſelbſten anſchaffen zu können; Solte darwider excediret werden, iſt es ſogleich an den commandirenden Officier zu bringen, da aber derſelbe nicht remedirte, es zu Fürſtl. Kriegs-Deputation unterthänigſt zu berichten; Die Stabs und Ober-Officiers bey der Prima Plana, als Rittmeiſter Haubtleuth, Lieutenants, Cornet und Fendrich haben ſimpliciter nichts zu ſuchen, ſonder Quartier, Servis, und alles auß denen, ihnen zu dem Ende geſchöpften Quartier-Geldern ſelbſten anzuſchaffen, doch iſt ihnen darunter beſtmöglichſt an Hand zu gehen, und das Logiment und Stallung in billichem Zinß zu überlaßen, wornach Ihr Euch zu richten. Stuttgart den 23ten Aprill 1698.

Ex Speciali Resolutione Sereniſſimi Domini Ducis.

232.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 14. Juni 1698 [280]).

233.

Verpflegungs-Ordonnanz der Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 22. Juni / 2. Juli 1698 [281]).

---

280) S. oben Gen.-Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
281) Gedruckt.

234.

General=Reſcript, betreffend die Bekanntmachung eines neuen Verpflegungs=Schema,

vom 26. Auguſt 1698 [282]).

Schema.

Wie und welcher geſtalten künfftighin die Miliz biß auf anderwärtige Verordnung, nebſt den gebühzrenden Ordonanz=mäſſigen Brodt und Pferd=Portionen, bei denen Stätt und Aembtern, wo ſie in dem Quartier ligen, all Monathlich um ihren Sold bezahlt werden ſollten, und zwar:

Was unter der Crayß=Miliz ſtehet, über Abzug deß Regiments=Coſten und vor die große Montur, noch an baaren Gelt, bei der

Cavallerie.

1 Rittmeiſter	56 fl.
1 Lieutenant	28 fl.
1 Cornet	24 fl.
1 Wachtmeiſter	6 fl. 57 kr.
1 Fourier	5 fl. 57 kr.
1 Trompeter	4 fl. 57 kr.
1 Corporal	3 fl. 57 kr.
1 Gemeiner	2 fl. 57 kr.

Solte aber ein oder der andere ohnberitten ſeyn, iſt ihme dem Monath nach an Geld 45 kr. weniger zu bezahlen.

Infanterie.

1 Hauptmann	46 fl. 40 kr.
1 Lieutenant	21 fl.
1 Fenderich	17 fl.
1 Feldwaibel	4 fl. 30 kr.
1 Führer	3 fl.
1 Fourier	3 fl.
1 Corporal	2 fl. 30 kr.
1 Fourier=Schützen	1 fl. 30 kr.
1 Tambour	1 fl. 30 kr.
1 Gefreyter	2 fl.
1 Gemeiner	1 fl. 30 kr.

---

282) Gedruckt.

Und wird noch darzu dem Hauptmann, vor die kleine Montur auff jeden Kopff vom Feldwaybel incl. an, biß auf die Gemeine hinauß, Monatlich 42 kr. zugeſtellt, darvon denenſelben die benöthigte kleine Montur entweder angeſchafft, oder da ſie es nicht brauchen, (wie dann dißfalls keiner für den andern zu bezahlen hat,) denenſelben das Geld hinaußgegeben, und dißfalls alle 3 Monath ordentliche Abrechnung gepflogen werden ſolle.

Bey den eigenen Regimentern aber iſt die baare Bezahlung zu thun über Abzug, Regiments Feldſcherer, und Hoſpithal=Coſten, auch der groſſen Montur noch bey der

Cavallerie.

1 Rittmeiſter oder Hauptmann . . .	55 fl. 48 kr.
1 Lieutenant	27 fl. 52 kr.
1 Cornet oder Fenderich	23 fl. 54 kr.
1 Wachtmeiſter	7 fl. 53 kr.
1 Trompeter oder Pfeiffer	5 fl. 53 kr.
1 Tambour	2 fl. 54 kr.
1 Corporal	3 fl. 53 kr.
1 Gemeiner	2 fl. 54 kr.

Solte aber ein oder der andere unberitten ſeyn, ſo iſt demſelben dem Monath nach 45 kr. an Geld weniger zu bezahlen.

Infanterie.

1 Hauptmann	46 fl. 28 kr.
1 Lieutenant	20 fl. 52 kr.
1 Fenderich	16 fl. 54 kr.
1 Feldwaybel	4 fl. 30 kr.
1 Führer	3 fl.
1 Fourier	3 fl.
1 Feldſcherer	3 fl.
1 Corporal	2 fl. 30 kr.
1 Fourier=Schütz	1 fl. 30 kr.
1 Tambour	1 fl. 30 kr.
1 Gefreyter	2 fl.
1 Gemeiner	1 fl. 30 kr.

Und wird dem Hauptmann zu Unterhalt= und Anſchaffung der kleinen Montur auff den Feldwaybel, Führer, Fourier, Feldſcherer die Corporals und Gefreyte, Monathlich 38 kr. auff die Fourierſchützen, Tambour und Gemeine aber 39 kr. bezahlt, warbey dann das jenige zu beobachten, was bey der Creyß=Miliz angeführet worden.

Welche Bezahlung dann einig und allein auff die praesente Mannſchafft, und auff keinen vacanten abzufolgen, viel weniger den abgehenden, was ſie nicht vorhero empfangen, etwas nachzu=

tragen, bey denen neu-ankommenden aber, die Bezahlung von Zeit der Ankunfft zu thun iſt.

Signatum, Stuttgart, den 26. August 1698.

---

†) General-Reſcript, betreffend die Maßregeln, dem durch den Krieg ruinirten Lande wieder aufzuhelfen,

vom 25. November 1698.

235.

General-Reſcript, betreffend die Umlegung und den Einzug der in militaribus erforderlichen Geldpräſtationen für die Wintermonate,

vom 30. Januar 1699 [283]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Euch iſt erinnerlich, wie daß Wir unter dem 29ten Julii verwichenen 1698ſten Jahrs eine Extra-Ordinari-Sommer-Anlag zu Beſtreitung der in militaribus obhabenden Geld-Praestationen zu drey Viertel einer Jahr-Steur, nach dem damahligen Steur-Fuß, in dem Land umgelegt, und bey Unſerer Landſchafft-Einnehmerey-Cassa einziehen zu laſſen befohlen. Ob nun wol, was das eigentliche Quantum der aigenen- und Craiß-Miliz fürters ſeyn werde, ſich biß anhero und vor End des künfftigen Craiß-Tags nicht determiniren laſſen, alſo daß währenden dieſes Land-Tags hierunter kein gantzes gemacht, ſondern mit deſſen Prorogation, auf den Für- und Ausgang beſagten Craiß-Convents, und bey dem Heil. Reich mit-stabilirender allgemeiner Reichs-Verfaſſung, man es vor dißmahlen ausſtellen müſſen; So erfordert jedoch die Nothdurfft, daß nach längſt-expirirter Sommer-Anlag, zu Verſorgung der aigenen: und Craiß-Miliz, der Sold auch für die Winter-Monath, und biß ad finem Aprilis gleichergeſtalt eingezogen werde, welches dann, und weilen Wir an der Mannſchafft und Pferden, zu des Lands mehrerer Erleuchterung ſchon ein merckliche Reduction vorgenommen, ohngefehr den 12ten Theil weniger als vormahlen, und nach dem jetzt de novo Revidirten und Moderirten

---

†) Abgedruckt in den Gerichts-Geſetzen III. Nr. 222.

283) Druckblatt. Vgl. oben Gen.-Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.

Steuer=Fuß Euerm anvertrauten
zu ſeinem Contingent betreffen thut; Hierummen ſo iſt Unſer Gnädigſter zumahlen gantz ernſtlicher Befehl an Euch, Ihr ſollet gleich nach Empfang dieſes, alles Eyfers daran ſeyn, daß erſt=specificirte Gebühr, der Billigkeit nach, umgelegt, würcklich eingezogen, und ein Drittel davon Dienſtags nach Sexagesimae, das Zweyte Dritthel Dienſtags nach Judica, und das letzte Dritthel, gleich nach Georgii dieſes Jahrs, zu Unſerer Landſchafft=Cassa gelieffert, mithin die koſtbare Executiones und Militariſche Anweiſungen, wie ſonſten ohnumgänglich geſchehen muß, verhütet werden mögen. Daran beſchiehet Unſer Gnädigſter Will und Meinung. Stuttgart, den 30. Januarii Anno 1699.

---

†) General=Reſcript, das Streifen auf herrenloſes Geſinde, abgedankte Soldaten und Bettler betreffend,

vom 1. Februar 1699.

236.

General=Reſcript, den Nichteinzug der Triceſimen betreffend,

vom 22. März 1699 [284]).

237.

General=Reſcript, betreffend eine extraordinäre Umlage zu Beſtreitung der Koſten für die eigene und Kreis=Miliz,

vom 23. Juni 1699 [285]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Welcher geſtalten verwichenen 30ten Januarij, die Provision geſchehen, daß zu Beſtreit= und Verſorgung, ſo wohl der eigenen, als Crayß=Miliz, zu dieſes Hertzogthumbs Contingent, auf die

---

†) Regierungs=Geſetze II. Nr. 635.
284) S. oben Gen.=Reſc. vom 25. Juni 1691 in der Note.
285) Druckblatt. Vgl. oben Gen.=Reſc. vom 25. Juni 1691. Note.

letzt-passirte Sechs Winter-Monath, und alſo biß zu End deß Aprilis, der Belauf nach dem revidirten Steuer-Fuß, nothdürfftig umgelegt worden, ſolches iſt Euch zur Genüge bekandt; Weilen dann der Terminus deß ultimi Aprilis längſt vorbey, auch hierzwiſchen bey dem Löbl. Schwäbiſchen-Crayß, das Quantum Militis perpetui, ſo wohl an geworbener als Land-Miliz, auf einen gewiſſen Fuß geſetzt, und zumahlen auch, von uns ſelbſten (zu mehrer Erleichterung Unſerer Unterthanen,) wiederum etlich 100. Mann reducirt worden; So erfordert die Nothdurfft, mit der Extraordinari-Umlag, zu ſolcher eigenen und Crayß-Miliz, ſich nun nicht länger aufzuhalten; Zu welchem End Wir dann, was das Quantum repartibile ſolcher geſtalten auf ein Jahr auswerffe, Unſerer Treu-gehorſamſten Landſchafft, durch ordentliche Berechnung vorlegen laſſen. Weilen nun der gantze Belauf, von primo Maij 1699. biß ad primum Maij 1700. und alſo auf ein Jahr lang, Euerm anvertrauten
zu ſeinem Contingent betreffen thut;
Als iſt Unſer gnädigſt-zumahlen gantz ernſtlicher Befehl, jetzt-benannte Gebühr, dem Steuer-Fuß und der Billichkeit nach, bey Euch alſo gleich umzulegen, und daran zu seyn, daß auf die 4. nechſt-kommende Quartal, Jacobi und Martini, dieſes lauffenden Jahrs, und ſo fort auf Liechtmeß und Georgij, deß mit GOtt hoffenden 1700ten Jahrs, allemal der Vierdte Theil, von obermeldt Euerm Contingent, mit
würcklich eingezogen, der bey Euch liegenden Mannſchafft ihr geſchöpffte Sold davon bezahlt, und was nach Abzug deſſelben, und der würcklich-reichenden Brod-Proportionen alsdann bevor bleibt, quartaliter richtig und ohnabgängig, zu Unſerer Treu-gehorſamſten Landſchafft, und deren Caſſen gelieffert werden möge. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung:

Stuttgart, den 23. Junij: Anno 1699.

238.

General-Ausſchreiben, betreffend eine extraordinäre Umlage zu Bezahlung der eigenen Kreis-Miliz,

vom 1. Juli 1700 [286]).

Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue;

Euch iſt nicht unbekandt, welchergeſtalten am 23. Junii verwichenen 1699ſten Jahrs, zu Verſorgung ſowohl der eigenen, als Craiß-Miliz ein Extra-Ordinari Umlaag, ſo vom primo May ge-

---

286) Druckblatt im Archiv des Innern. Vgl. oben Gen.-Reſcr. vom 25. Juni 1691. und vom 23. Juni 1699.

dachten Jahrs ihren Anfang genommen, und mit dem ultimo Aprilis dieſes Jahrs ſich geendet, auf 4. Terminen in das Land ausgeſchrieben worden. Weilen nun ſelbige Anlaag successivè exhaurirt, und der Nohtdurfft nach wiederum auf dieſes Jahr eine neue Repartition projectirt, auch einer Treugehorſamſten Landſchafft allhier verſammletem Engern Ausſchuß, das Fundament der gantzen Berechnung ordentlich vorgelegt, und ſo viel befunden worden, daß zu Beſtreittung des nohtwendigen Solds und Natural Unterhalts, wenigſtens Fünff Viertel Steuren dermahlen erfordert werden, daran vom primo May An. 1700. biß dahin An. 1701. Eurem anvertrauten in toto zu ſeinem Contingent betreffen thut; Als iſt Unſer gnädigſt-zumahlen ernſtlicher Befelch hiermit, jeztbenannte Gebühr, dem Steuer-Fuß und der Billichkeit nach, bey Euch alſogleich umzulegen, und daran zu ſeyn, daß auf die Vier nechſtkommende Quartal, Jacobi und Martini, dieſes lauffenden, und ſo fort auf Liechtmeß und Georgii deß mit Gott hoffenden 1701ſten Jahrs, allemahl der Vierdte Theil von obgemeldtem Euren Contingent mit würcklich eingezogen, der bey Euch ligenden Mannſchafft der geſchöpffte Sold davon bezahlt, und was nach Abzug deſſelbigen, und der würcklich-reichenden Brod-Portionen alsdann bevor bleibet, Quartaliter richtig und ohnabgängig, zu Unſer Treu-gehorſamſten Landſchafft, und deren Cassa urkundlich gelieffert werden möge.

Daran geſchicht Unſer Gnädigſter Will und Meinung. Stuttgart, den 1. Julii Anno 1700.

In Abweſenheit Seiner Hochfürſtl. Durchl. Unſers Gnädigſten Fürſten und Herrns Dero hinterlaſſene Gevollmächtigte Geheime Regiments-Rähte.

239.

General-Reſcript, betreffend die Verhütung des Ausreiſſens der Soldaten, die Beifahung und Beſtrafung der ſie zu dieſem und andern Vergehen verleitenden fremden Dirnen, die ehelichen Verbindungen derſelben ꝛc.,

vom 15. Dezember 1700 [287]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg ꝛc.

Lieber getreuer.

Nachdem Wir in Erfahrung gebracht, daß von Franckfurt, wie auch andern Ausländiſchen Stätten und Orthen, wo fremde Werbungen ſo zu Roß als zu Fuß angeſtellt ſind, ſich hier und dar al-

---

287) Druckblatt. Vrgl. Gerichtsgeſetze III. S. 209. in der Note.

lerhand vagirende fremde Weibsbilder und Metzen im Land einfinden, welche Unſere hin und wieder verlegte Mannſchafften, ſo von Eigenen alß Crayß=Regimentern, nicht nur zur Unzucht, Dieberey und dergleichen, ſondern zumahl und vornehmlich auch zum deſertiren, unter Vorſtellung, daß ſie bey denen Werbern auſſer Lands anderwertige Dienſte und ein gut Stuck Gelds bekommen können, boßhafftig verlaiten, allermaſſen ſchon eine gute Anzahl derſelben ihre Pflicht und Dienſt darüber hindan geſetzt und ausgeriſſen: Wir aber ſolchem ärgerlichen, und Uns, wie auch dem Löbl. Schwäbiſchen Crayß und dem gemeinen Weſen, wegen dardurch erfolgender mercklichen Schwächung der Compagnien, bey ſo ſorglichen Zeiten hochſchädlichem Unweſen in Zeiten mit Nachdruck zu ſteuren, eine ohnumgängliche Nothdurfft erachten;

Alß iſt Unſer ernſtlicher Befehl hiemit, Du ſolleſt die zuverläßige ſchleunige Verfügnng alßgleich nach Empfang dieſes thun, daß ſolch= vagirende leichtfertige Weibsbilder, und was ſonſten für dergleichen verdächtiges Geſindlein betretten werden möchte, jetzt und künfftig aller Orthen fleißigſt aufgeſucht, beym Kopff genommen, und Dir ad examinandum gelieffert werden, da Du nach Befindung ihres Verbrechens ſelbige mit dem Pranger, mit der Geigen oder dem Triller abzuſtraffen, und mit Abnehmung einer Urphed aus dem Land zu ſchaffen: falls Sie aber noch darzu mit Verführung der Soldaten in Außländiſche Kriegs=Dienſt ſich vergreiffen thäten, es ſeye gleich die Deſertion würcklich erfolgt oder nicht, die Sach zu Vorkehrung mehreren Ernſts praevio Examine an Unſern Fürſtl. Geheimen Regiments Rath mit Umſtänden zu bringen haſt, für Eins:

Demnechſt ſolleſt Du auch, ſo viel die Soldaten betrifft, allen Burgern und Innwohnern injungiren, daß ein Jeder, ſo einen Soldaten im Hauß hat, wie auch die Schildt= und Gaſſen=Würth, wo dergleichen Metzen einkehren, oder die Soldaten zu zechen pflegen, bey Straf einer großen Frevel, und daß er noch darzu allen Uns daraus entſtehenden Schaden zu erſetzen habe, gehalten ſeyn ſolle, auf die Soldaten fleißig und genaue Achtung zu geben, beſonders, wann ſelbige mit dergleichen Metzen verdächtige Gemeinſchaft machen, Geſpräch des Ausreiſſens halb heim=oder offentlich brauchen, über alles aber, ſo einer nur über Nacht aus dem Quartier bleibt, es ohne den geringſten Zeit=Verluſt dem Amtmann oder Schultheiſſen Loci, und dieſer alſofort dem nechſtgeſeſſenen Officier mit allen Umſtänden anzuzeigen, damit zeitliche Anſtalt dargegen gemacht werden könne.

Nicht weniger haſt Du aller Orthen im Amt zu veranſtalten, daß nirgends keiner von der Soldateſque, er ſey von der Eigenen oder Crayß=Mannſchafft, von der Infanterie oder Cavallerie, ohne habenden richtigen Paß von ſeinem Officier, und daß die darinn enthaltene Bewilligungs=Täge nicht überſchritten ſeyen, paſſirt, ſondern angehalten, und dem nechſt=geſeſſenen Unſerer Officier, von was Regiment und Compagnie der gleich ſeyn mag, ad examinan-

dum verwahrlich geliefert werde, der dann, ſeiner deßhalb habenden Ordre nach, weiter mit ihm zu verfahren wiſſen wird; worinn Du dich auch ſelbſt wohl vorzuſehen haſt, daß durch deine Saumſaal oder Connivenz nichts hierunter verabſaumt werde, in welchem Fall Wir die Verantwortung und den Schaden von dir fordern würden:

Dafern auch einer von Unſerer Soldatesque ſich gar abſentiren, und nicht zeitlich wieder in ſeinem Quartier einfinden würde, ſo ſoll er offentlich citirt, das erſte mahl ihm ein Termin von vier Wochen, und im Fall nicht-Erſcheinens noch eine Zeit von vierzehen Tagen gegeben, nach deren Verflieſſung aber, dafern er ſich noch nicht ſtellen würde, ſein Nam an den Galgen geſchlagen werden, dergleichen Proceſs dann auch mit denen, ſo würcklich deſertiert haben, ſogleich anzuſtellen, und haben die Beamten hierunter Unſern Officirern ſo wohl mit zeitlicher Notification, als auch ſonſt gebührend an Hand zu gehen.

Solte dann einem von Unſerer Miliz entweder von ſeinen Eltern oder Befreunden, oder auch andern Unſern Unterthanen zum deſertiren Beyrath oder Hülff geſchehen, ſo ſollen dieſelbe Perſonen nicht allein den daraus dem Regiment entſtehenden Schaden mit Stellung eines andern tüchtigen Manns mit Montur und Gewöhr, ſo viel als nehmlich der Deſertierte mitgenommen, erſetzen, ſondern auch mit arbitrari Gelt- oder anderer Straff nach befindenden Umſtänden angeſehen werden.

Nachdem auch auß den täglich einkommenden häuffigen Supliquen zu vernehmen, daß, ohnerachtet Wir denen Soldaten zu Roß und Fuß von Unſern eigenen Regimentern ſo wohl als von dem Creyß-Contingent, zu mehrerer Schonung Unſerer Unterthanen, Jeder-männiglich bekannter Maſſen, das Heurathen ohne Conſens verbotten haben, auch wann gleich die von ihnen unter Vorwand des Ehe-Verſpruchs geſchwängerte Weibs-Perſohnen um Geſtattung der Copulation bey Uns Supplicando eingekommen, Sie damit andern zum Exempel biß dato mehrentheils hinweiſen laſſen, nichts deſtoweniger der Lands-Unterthanen Töchter ſich nicht ſcheuen, dem ſchnurſtracks zu wider, ſich an die Soldaten zu hencken, in ehlichen Verſpruch ein- und gar darüber ſchwängern zu laſſen, da ſie nachmals Uns und Unſere Fürſtliche Cantzley mit ſuppliciren um Geſtattung der Ehe anlauffen; So haſt Du, Krafft dieſes, in Stadt und Amt zu jedermänniglichs Wiſſen zu bringen, daß Wir keinem Soldaten, ohne Unſern Fürſtl. Special Conſens, zu Heurathen geſtatten, auch von Niemand kein Memoriale, es ſey gleich die fleiſchliche ohnzüchtige Vermiſchung hinzugekommen oder nicht, darum annehmen, ſondern die Soldaten militariſch, und die gaile Dirnen der Lands-Ordnung gemäß, abſtraffen laſſen wollen, dahero unſere Unterthanen, daß ſie keine Bulerey ihren Töchtern und Ehehalten mit denen Soldaten zulaſſen, ſondern, mittelſt gebrauchender Elterlicher ernſtlicher Zucht, ſie darvon abhalten ſollen, ſo wohl als auch die Dirnen ſelbſt, ſich der Soldaten Gemeinſchafft gäntzlich zu bemüſſigen, ernſtlich zu verwarnen, mit deutlicher Ankündung, daß

ihnen, wann ſie gleich von Soldaten geſchwängert worden, keine Ehe werde zugelaſſen werden, und weiterer Erinnerung an jedes Orts Vorgeſetzte, wo dergleichen verdächtige Gemeinſchafft verſpührt werde, mit Obrigkeitlicher Veranſtaltung zeitlich vorzubiegen, damit das Land mit ohnehlichen Kindern nicht ferner überhäufft werde; An deme beſchicht Unſere Meynung. Stuttgart den 15. Decembr. Anno 1700.

240.

General=Reſcript, betreffend das Verbot des Verkaufs tauglicher Dienſtpferde,

vom 15. Dezember 1700[288]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg ꝛc.

Liebe Getreue.

Demnach zu vernemmen, daß einige Potentien auf viele tauſend Pferde einzukauffen ſollen Commiſſionen außgegeben haben, und dahero nicht ohnzeitig zu beſorgen, daß die Juden und andere darzu beſtellte Aufkäuffere ſich auch in Unſern Landen einfinden, und die taugliche Dienſt=Pferde hinauß zu führen trachten möchten: Und Uns aber an Beybehaltung guter Pferd, nachdem man deren in verwichenem Krieg faſt keine mehr übrig behalten, auch dato wenig darinn anzutreffen, zumahl bey gegenwärtigen ſo ſorgſamen Conjuncturen, mercklich gelegen ſeyn will; Als befehlen Wir Euch hiermit gnädigſt und ernſtlich, Ihr wollet, ſo viel die zu Dienſt der Officiers auch der Reuter, Dragoner, und der Artiglerie taugliche Pferd betrifft, (dann wegen der Fohlen, gemeiner Bauren= und anderer ringerer Pferd der freye Handel ohngekränckt zu laſſen) in Unſerm Euch anvertrauten   die verläſſige Amtliche Verfügung thun, und ſo wohl allen und jeden Unterthanen auferlegen, daß ſie biß auf anderwärtige Unſere Verordnung, bey Straff einer groſſen Frevel das erſtemahl, und wann ſie öffter dargegen handlen würden, bey Straff der Confiſcation, kein ſolch taugliches Dienſt=Pferd an inn= oder außgeſeſſene Käuffer, welche ſolche zum Land hinauß führen, weder auf offenen Märckten, noch aus denen Ställen verhandlen, die Zoller auch ſolche nicht paſſiren laſſen, ſondern anhalten, und die Käuffer für Euch bringen ſollen, als auch dieſe letztere, beedes, wann Sie ſich um Pferd=kauff, es ſey auf Märckten oder ſonſt auſſerhalb derſelben, angeben, und ſo Sie ſchon Pferd gekaufft haben, falls es Außländer ſeynd, unſers

288) Druckblatt.

Verbotts beſcheidenlich unterrichten, und ihnen ihr Geld für die Pferd, ſo ſie gekaufft, mit Erinnerung, ſich ſolchen Einkauffs im Land biß zu Unſerer fernerer Verordnung zu entſchlagen, wider von dem Verkauffer verſchaffen, wann aber die Einkäuffer Unſere Unterthanen wären, und die Pferd zum Land hinaus practiciren wolten, ſie das erſtemahl, bei Abnahm der Pferd und dargegen Außſtellung deß darfür bezahlten Gelds, darvon abwarnen, falls ſie aber noch weiter contraveniren würden, gleich denen Verkäuffern ohne ferners Nachſehen erſtlich um eine groſſe Frevel ſtraffen, und dann die Confiscation gegen Sie ergreiffen, mithin eures Orts, ſo lieb euch Unſere Fürſtliche Gnad iſt, mit Nachdruck und Sorgfalt daran ſeyn, daß auch ſonſt von Officierern oder andern, die Eurem Staab nicht unterworffen ſeynd, keine Schlaich hierunter gebraucht, ſondern, da dergleichen fürgehen, Uns darüber ſo gleich Bericht erſtattet, und ſolcher Geſtallt die gute Pferd müglichſt im Land beybehalten werden.

Nachdem auch bey dieſen gefährlichen Conjuncturen, von hin und wider obhandenen Werbungen, zu vernemmen, und daher zu beſorgen, daß auch von fremden Regimentern und Officierern dergleichen im Land geſucht werden dörfften: Wir aber, in Anſehung, daß Unſere Hertzogthumen in dem letzten leidigen Krieg, ſo an Innwohnern als Dienſt-Knechten, ſtarck abgenommen, auch Unſer Cräyß-Contingent Selbſt zu recrutiren und zu verſtärcken haben, ſolche ohne gröſten Schaden deß Lands nicht wohl zugeben können; So habt Ihr auch diß Orts zu vigiliren, und, auſſer dem, was von Unſern eignen und deß Cräyß-Contingents Officierern zu Ergäntzung ihrer Compagnien aus Unſerer Ordre geſchehen möchte, (welche ſich doch, zu Verhütung Mißbrauchs, deßhalben auch zu legitimiren haben) ſonſt Niemanden, wer der gleich ſey, weder offentliche noch heimliche Werbung zu geſtatten, ſondern, wann ſich andere Werber anmelden ſolten, Euch mit guter Manier deſſen zu entſchuldigen. An deme beſchiehet Unſer Will und Meinung, und Wir verbleiben euch mit Gnaden gewogen. Datum Stuttgardt den 15. Decembr. Anno 1700.

241.

General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der fürſtlichen Leibgarde,

vom 15. Februar 1701 [289]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Demnach Uns von Statt und Amt Stuttgart und Cantſtatt, bey welchen Unſere aufgeſtellte Fürſtl. Leib-Garde nun etlich Jahr

289) Druckblatt.

in den Quartieren gelegen, groſſe Beſchwehrungen, daß ſie ſolchen Laſt bißhero allein tragen müſſen, unterthänigſt vorgebracht worden, und Wir nun gnädigſt geneigt ſeyn, Ihnen hierunter billichmäſſige Sublevation angedeyhen zulaſſen, zu ſolchem Ende, nach dem Wir vernommen, daß Unſers in GOtt ruhenden Groß-Herrn Vatters, auch Herrn Vatters Gnd. Gnd. vor Service und Quartier ein Gewißes von allen Stätt- und Aemptern, nach der Proportion deß Steuer-Fuſſes unter denenſelben Umgelegtes auf Dero unterhaltene Fürſtl. Leib-Garde hiebevor einziehen, und davon jedem die Nothurfft, ohne weiter jemand mit würcklichen Quartiers-Anſchaffung zubeſchwehren, haben reichen laſſen, den gnädigſten Entſchluß nunmehr gefaßt haben, in Conformität deſſen die Sach bey obgedacht-Unſerer Fürſtl. Leib-Garde auch einzurichten; Als thun Wir Euch ſolches gnädigſt anfügen, und iſt Unſer Befelch hiermit, Ihr ſollet daran ſeyn, daß die Eurem anvertrauten
Amt daran mit jährlich betreffende Gebühr von Catharinae 1700. an, quartaliter mit richtig beygetragen, und zu Handen Unſers Ober-Commissarii Amandi Stockmeyers, welchem die Einnahm und Verrechnung specialiter aufgetragen iſt, urkundlich gelieffert, auch darmit auf die vier Quartalien, als auf Matthiae, Urbani, Bartholomaei und Catharinae jeden und auch dieſen lauffenden Jahrs, dermaſſen pünctlich ein- und beygehalten werde, darmit man im Ausbleibungs-Fall die darauff anweiſende, von Unſerer Garde nicht auf Euren Coſten ſolche abzuhohlen, ſchicken müſſe. An dem beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgart den 15. Februarii Anno 1701.

242.

Interims-Feld-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 25. Mai 1701 [290].

---

†) General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintretens in fremde Kriegsdienſte,

vom 1. Dezember 1702.

---

290) Gedruckt.

†) S. Regierungsgeſetze II. Nr. 672. und Druckblatt im A. d. J.

243.

General=Reſcript, betreffend die Verzeichnung aller im Lande befindlichen Mannſchaft von 18—55 Jahren,

vom 13. Dezember 1702 [291]).

Es wird befohlen, ein Verzeichniß aller Mannſchaft jeden Orts von 18 bis 55 Jahren, nach vier Claſſen eingetheilt, nämlich von 18 bis 25. incl., von 26 bis 36, von 36 bis 46, und von 46 bis 55 Jahren, zu fertigen und ſchleunigſt dem Kriegsrath einzuſchicken.

244.

General=Reſcript, betreffend die neue Montirung der Land= und Kreis=Auswahlmannſchaft,

vom 26. Januar 1703 [292]).

Um eine durchgehende Conformität in der Montur der ausgeſchriebenen Land= und Kreisauswahl herzuſtellen, wird befohlen, daß von allen Städt und Aemtern eine ganz neue Montur für die zu ſtellende Mannſchaft gefertigt, die alte von 1696 her entweder denjenigen, welche damals ihre Auswahl=Dienſte geleiſtet, überlaſſen, oder zum Nuzen und Beſten der Städt und Aemter ſonſten verwendet; dieſe neue Montur aber, von weißgrauem Tuch und weiß boyenem Unterfutter, mit gelben Aufſchlägen, gelben tuchenen Camiſolen, welche ein Viertel kürzer als der Rock, auch die Röcke in rechter Weite ſeyn ſollen, und glatt zinnernen Knöpfen, gemacht, die Hüte hingegen mit einer weißen leinenen Borthen eingefaßt, und geſtrickte wollene Strümpfe von gleicher Farbe wie das Tuch, und die Patrontaſchen, wie es die Geworbene haben, von ſtark breuſchenem Leder, und die Deckel von rauhem Kalbfell gefertigt, und angeſchafft werden ſollen.

†) Auszug aus der für Stuttgart publicirten Feuerordnung,

vom 29. Januar 1703.

III. Haupttheil Nr. 4.

Ihr Unſere Militar-Bediente, und zwar die Guarde zu Pferd belangend, ſolle in dergleichen Gefährlichkeiten um nachfolgender

291) Druckblatt im A. d. J.

292) Druckblatt.

†) Gedruckt in Folio. Vrgl. Gerichtsgeſetze III. S. 217. und Regierungsgeſetze II. Nr. 674.

Urſachen willen, (wann ſie allhier vollkommen, oder nur zum theil einquartirt ſeyn) ſowohl der Commandant als übrige Ober- und Unter-Officiers und Gemeine ſich ohne machende Desordre mit hin- und herreitten, geraden Wegs von ihren Quartieren auf die Reit-bahn in dem Fürſtlichen Garten:

Die Guarde zu Fuß und GrenadiersCompagnien aber, ſoviel deren allhier ſolcher Zeit einquartirt ſeyn, ſollen ihre Rendevous auf dem Schloß-Platz haben, und ihrer auf der Haubt-Wache ſich einfindenden Commandanten und Ober-OfficiersOrdre gewärtig ſeyn, welche ohne Unſer, oder in Unſerer Abweſenheit, Unſerer geheimen Regiments-Räth expreſſen Ordres nichts vornehmen, ſondern in Parade biß nach gelöſchtem Brand entweder ſtehen bleiben, oder das perOrdre befehlende Beobachten.

245.

Plakat in Betreff eines allgemeinen Landaufgebots und General-Landſturms im ſchwäbiſchen Kreiſe,

vom 28. April 1703 [293]).

Es wird zur Rettung des Kreiſes und Vaterlands ermahnt, und geboten, daß alles was Waffen zu tragen und Widerſtand zu thun tüchtig, ſich ſogleich mit Gewehr, Pulver und Bley, auch andern tauglichen Wehr und Waffen verſehen, an die Gränze des Ober-Kreiſes ſonderlich gegen den Schwarzwald und Kinzicher Thal ausrüke, ſich bei dem General-Feldzeugmeiſter Proſper v. Fürſtenberg Stühlingen melde ꝛc.

246.

Verordnung, betreffend das Ausreiſſen der Soldaten,

vom 13. Juni 1703 [294]).

Um dem häufigen Ausreiſſen der Leute von dem Neuen Regiment zu Fuß zu ſteuern, wird befohlen, daß bei jeder Gemeinde öffentlich publicirt werde, daß das Deſertiren künftig mit wirklicher militäriſcher Beſtrafung angeſehen werde.

---

293) Druckblatt. Durch Aufgebot von demſelben Tage wurde die Kreismiliz auf 12000 Mann erhöht.

294) Druckblatt.

247.

General=Reſcript, den Wiedereinzug der Triceſimen betreffend,

vom 10. Juli 1703 [295]).

---

†) General=Reſcript, die Volksbewaffnung betreffend,

vom 18. Juli 1703.

248.

General=Reſcript, betreffend die Errichtung eines neuen Regiments zu Fuß zur Landesdefenſion und Feſtſtellung der bei der Aushebung gültigen Befreiungsgründe,

vom 18. Dezember 1703 [296]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg ꝛc. Der Römiſ. Kayſ. Majeſt. General-Feld=Marechal Lieutenant. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Demnach Wir bey der Unſerm Hertzogthum und Landen bald aller Orten imminirenden, und je mehr und mehr ſich vergröſſerenden Feindes Gefahr, da man bald eines Einbruchs über den Schwartzwald, bald über die Alp von der Donau Seiten, bald anderwerts her ſich befahren muß, vor eine ohnumgängliche Nothdurfft zu ſeyn ermeſſen, alle zu Rettung Unſerer gehorſamſten Unterthanen dienende, und von Gott Uns gegebene Defensions-Mittel vorzukehren, und nicht nur die Päſſe aller Orthen, wo es müglich, beſtens zu verwahren, ſondern auch Unſere bereits auff den Beinen habende regulirte Land=Militz, nach der ſchon vor längſten geführten gnädigſten Intention, annoch mit einem Regiment zu Fuß à 1500 Mann zu vermehren, und ſolches auff das ſchleunigſte auffzurichten, und zu Beſchützung Unſerer Landen zu gebrauchen. Und aber bey Auffrichtung des erſten nunmehr Sternenfelſiſchen Regiments nicht nur

---

295) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.
†) S. Regierungsgeſetze II, nr. 676.
296) Druckblätter.

bey der vorgenommenen Wahl der jungen Mannſchafft, Loßlaſſung derſelben, und Substituirung anderer, zerſchiedene Partialitäten, ſondern auch unter denen Stätt und Aemptern ſelbſten, wegen der Anzahl der ausgewöhlten Mannſchafft eine groſſe Disproportion ſich ergeben, alſo daß Wir Uns, um eine allerſeitige Gleichheit zuhalten, dahin gnädigſt resolvirt, daß die Anzahl der zur Helffte bereits auffgeſtelten, und nun noch weiter auffzuſtellen ſeyenden Mannſchafft à 3000 Mann zu Fuß nicht nach dem Steuer-Fuß, ſondern nach der Anzahl der jungen ledigen Mannſchafft ausgewöhlet, und in dieſer Proportion eine jede Statt und Ambt ſein gewiſſes Quantum nach denen eingekommenen Listen zugeſchrieben, und welche Statt und Ambt in Anſehung ihrer jungen Mannſchafft, bey Aufſtellung des erſten Regiments à 1500 Mann zu viel geſtellt, dieſelbe bey der nun vornehmenden Auffrichtung der weiteren 1500 Mann sublevirt, und der Orth der vormahlen zu wenig an Mannſchafft gegeben, zu einem mehreren angehalten; hingegen die auff die völlige Auffſtell- und Verpflegung gehende Unkoſten nicht nach der Anzahl der hergebenden Mannſchafft, ſondern nach dem lauffenden Steuer-Fuß ausgetheilet, und nach demſelben getragen werden ſollen; Als haben Wir, um auch aller partialitaeten abzukommen, eigene Commissarios außgeſchickt, zu welchen Wir dann das gnädigſte vertrauen haben, Sie werden nach deren Uns angerühmten dexterität das Werck ſich alſo angelegen ſeyn laſſen, daß ſie gantz ohnpartheyiſch, ohninteressirt, und ohnpassionirt ſich bezeugen, und niemand einige Klag mit Urſach wider ſie zu führen haben werde.

Gleichwie es nun an dem gantzen quanto der 3000 Mann Eurem Gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt nach Proportion der bey Euch ſich findenden jungen Mannſchafft betrifft, und Ihr zu dem vorigen Regiment allein geſtellt, und dahero dermahlen weiter zu ſtellen habt;

Als haben Wir Unſerm an Euch außſchickendem Commissario anbefohlen, nach der Ihme gegebenen Instruction, dieſe noch zu ſtellen ſeyende Mannſchafft außzuwählen, dahero Ihr ſobald Ihr von Ihme die notification erhalten werdet, auf den beſtimmten Tag alle ohnverheyrathete Mannſchafft von 18 Jahren an, jedoch diejenige welche unten excipirt ſeynd außgenommen, als welche dem Commissario allein auf ein Schedam ſchrifftlich zu übergeben, und die ratio exemptionis beyzuſetzen, wie auch von jedem Orth 2. deß Gerichts, 2. deß Raths, und 3. von der Gemeind, die keine zur Außwahl tüchtige Söhn haben, in die Amts- beſcheiden ſollet, damit Unſer Commissarius von denenſelben und inſonderheit dir dem Beamten die Beſchaffenheit einer jeden Perſohn erlernen, die tüchtigſten herauß nehmen, und alsdann aus denen alſo außgeleſenen zu Kriegs-Dienſten am tauglichſten, die ihm befohlene Wahl zuverrichten, die von jedem Orth zu ſtellen ſeyende Anzahl durch ordentliches Loos und Spielen, wann anderſt es lauter ſolche Leuthe unter denen keine Ungleichheit, zuerwählen, und alles warum

dieſes und jenes geſchehen, dieſer oder jener außgemuſtert worden, durch den Statt= oder Amts=Schreiber jeden Orts wohl protocolliren zu laſſen, wiſſen möge. Welche Wahl auch alſo einzurichten, daß vorderiſt das Euer Stadt und Amt betreffende Quantum auf die völlige 3000 Mann, auf die geſamte Amts=Orth, nach proportion der jeden Orths befindlichen Mannſchafft, umgelegt, und ebenmäſſig, wie viel ein jedes Dorff zu dem erſten Regiment gegeben, und was einem jeden dermahlen zukomme, geſehen, und nach dieſer proportion die Mannſchafft außgeſucht, hingegen die Unkoſten, wie under denen geſamten Städt und Aemtern, alſo in einem jeden Amt nach dem Steüer=Fuß getragen werden ſollen.

So viel aber die zu eximiren ſeyende Perſonen betrifft, laſſen Wir es (1) vorderiſt bei dem den 30. Dec. 1702 ergangenen General-Rescript, krafft deſſen der Wittfrauen einige Söhn, und alle die in Lehr=Jahren begriffen zuverſchonen, wie auch die Preſthaffte, und mit Leibs=Schäden behafftete, wann Sie ſolches mit Warheit ohne Betrug allegiren können, durchaus bewenden, und verordnen ferner (2) daß auß dem jenigen Hauß, worauß ſchon ein Sohn zu dem erſten Regiment genommen worden, zu dieſem neuen Regiment, wenn ſchon mehr tüchtige Söhn darinn, keiner weiter gezogen werden ſolle, es wäre dann, daß ein ſolcher Vatter mehr als drey tüchtige Söhn hätte. (3) Wann ein alter Mann, der wegen Alters ſeinem Güter=Bau nicht ſelbſt mehr vorſtehen, und auch wegen ſeiner Armuth durch keinen Knecht bauen laſſen kan, nur einen tüchtigen Sohn hat. (4) Aller Geiſt= und Weltlichen Beamten wie auch Statt=Amt= und Gericht=Schreiber, (ſo von der Schreiberey herkommen) wie auch der Amts=Pfleger Geiſtlichen und Praeceptorum, welche zugleich Burger im Land ſeyn, Söhne, ſollen völlig, ſonſten aber niemand als auf den Dörffern eines Schultheiſſen einiger Sohn, dann wann er mehr hätte, ſelbige mit in die Außwahl zu ziehen, und dann der würcklichen beſtändigen Burgermeiſter in den Stätten einige Söhne eximirt. (5) Sollen die begüterte arme Wäiſen verſchont bleiben. (6) Sind zwar in dieſe Außwahl lauter ledige, unverheurathete Perſonen zu nehmen, wann aber ſich ergeben ſollte, daß einige ſich ererſt ſeiter Vornahm dieſes Auß=Wahl=Wercks, nur demſelben zuentgehen, in Ehe=Verſpruch eingelaſſen, ſo ſeynd ſolche gleich denen Ledigen zum Loſen und Spielen mit anzuhalten. Und hat es (7) mit denen ſoauf die Wanderſchafft allein darum ſich begeben, daß ſie ſich von ihren Pflichten entziehen, ein gleiche Bewandtnuß wie mit denen vorigen, So aber (8) einige andere, und frembde Kriegs=Dienſte genommen hätten, die ſollen bey dem Kopff genommen, incarcerirt, und ihrenthalben unterthänigſt berichtet werden; Ein anderes aber iſt, wann ſie unter Unſern eigenen Trouppen oder Unſerm Craiß=Contingent Dienſte genommen, Ferner und (9) ſeynd in dieſe Wahl nicht zu ziehen, der Forſt=Knechte Söhne die ihnen adjungirt, oder deren ſie zu ihrem Dienſt, Alters oder Leibs=Schwachheit halber nicht entbehren können, Wie auch derjenigen Metzger einige Söhne, de=

ren Vätter das Handwerck treiben, und die Poſt würcklich verſehen, ſie mögen gleich in den Stätten oder Dörffern wohnen, wann aber ſie deren mehr hätten, ſollen ſie mit unter die Außwahl gezogen werden; und ob Wir zwar nicht gern geſchehen laſſen, daß einer vor den andern einſtehe, wegen vieler darauß entſtandener Beſchwehrlichkeiten; So wollen Wir doch (10) ſolches nicht gar verbotten, jedoch es dergeſtalten conditionirt haben, daß der einſtehende ein Land=Kind ſeye, und wie der jenige, vor welches er einſtehet nicht nur ad tempus, ſondern wie jener, ſolang die Außwahl ſtehet, oder Er die Dimission wieder erhällt, beſtändig zu bleiben, auch derjenige Vatter, ſo vor ſeinen Sohn einen andern ſtellet, vor denſelben allezeit zu ſtehen und zu respondiren ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle: Dieweilen aber die Unterthanen durch dieſes einſtellen in groſſe Unkoſten ſich geſtürtzt, ſo wollen Wir ſolches hiermit dergeſtalten abgeſtellt haben, daß keiner der einen andern ſtellet, demſelben mehr als 15 fl. geben, und keiner der einſtehet, mehr als höchſtens 15 fl. annehmen und praetendiren ſolle, alles bey ohnaußbleiblich und empfindlicher Beſtraffung, die Wir Uns reserviren.

Und iſt hierauf an Euch Unſer Ernſtlicher Befehl, Ihr ſollet dem Commissario in dieſer Ihme committirten Verrichtung mit allem nach Euren theuren Pflichten und Ayden, an die Hand gehen, allen getreuen, ohn passionirt, und ohn interessirten Bericht, wie ſolches Eure ſchwehre Pflichten erfordern Ihme von jeder Perſohn ertheilen, Eure Amts=Angehörige ſamt und ſonders zu Bezeugung ihres Unterthänigſten Gehorſams nicht nur errinnern, ſondern auch darin conserviren, und durch üble conduite und passionirtes Verfahren zu ohngnädigſter Andung, und härteſter Beſtraffung gegen die Schuldhaffte, zu deren ohnwiderbringlichem und zu ſpath bereuendem Schaden Uns nicht verurſachen; Daran geſchicht Unſere Meinung. Stuttgart, den 18. Decembr. 1703.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

249.

Revidirte Verpflegungs=Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 28. April 1704 [297]).

297) Gedruckt, 2 Blätter.

250.

Patent wegen der Deſerteur,

vom 30. April 1704 [298]).

Von Gottes Gnaden Wir Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart, Herr zu Heydenheim ꝛc. Der Römiſch. Kayſerl. Majeſt. General-Feld-Marſchall-Lieutenant. Fügen hiemit Jedermänniglich zu vernehmen, was geſtalten Wir zu Unſerm höchſten Mißfallen innen werden müſſen, wie daß wider Unſere ſchon zerſchiedentlich, als unterm 20. Jun. 1702 und 13. Jun. 1703 deß Desertirens und Ausreiſſens halben bey Unſers Fürſtlichen Hauſes Regimentern ausgelaſſene ſehr ſcharpffe Edicta und Patenta, dieſes treu-loſe Absentiren und maineydige Desertiren jedennoch noch immerhin continuire, und je mehr und mehr einzureiſſen beginne, dahero dann Uns genöthiget ſehen, dieſem dem gantzen gemeinen Weſen zu höchſtem Nachtheil und Schaden gereichendem Ubel auff alle Weiſe zu ſteuren und zu begegnen; Allermaſſen dann Unſern Ober- und Unter-Beamten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern und Gericht hiemit wiederhohlter maſſen gnädigſt und ernſtlich anbefohlen wird, ſowohlen auff die jenige, welche von den Regimentern und Compagnien ohne vorzuweiſen habenden Pass ſich muthwilliger Weiſe absentiren, als die, ſo desertiren und ausreiſſen, ein wachtſames Auge zu haben, und ſo viel die erſtere ohne Pass ankommende betrifft, dieſelbe aller Orten handfeſt zu machen, in der Amts-Stadt in Verwahrung zu nehmen, und Uns davon gleichbalden unterthänigſter Bericht zu erſtatten; Was hingegen das würckliche desertiren anbelangt, ſo habt ihr Unſere Ober- und Unter-Beamte allen euren Amt-Angehörigen Unſere Ungnade hierüber mit mehrerm zu publiciren, mit dem ernſtlichen Bedeuten, daß ſie ihre Söhne von ſelbſten von dem ſchändlichen Durchgehen und Desertiren abmahnen, zu ſchuldiger Treue und Gehorſam erinnern, widrigens dieſe ihre Söhne, ſo balden an ihnen nur einiges Ausreiſſen zu verſpühren ſeyn wird, eo ipso das Burger-Recht und Fürſtl. Hulde nicht allein verlohren, ſondern auch nach Befinden weiter militariſche, nach Ausweiß der Kriegs-Articuln, Leib- und Lebens-Straff zu gewarten haben, die Vätter aber oder die Ihrige gehalten ſeyn ſollen, ſolche entweder ſelbſt wieder, oder einen andern Mann jedesmahls in deren Platz zu ſtellen, und ſolches alles bey unvermeidlicher ſcharpffer Beſtraffung beyder Theile, wann ſolches geſchiehet, oder auch wann nur Anlaß oder Gelegenheit darzu gegeben würde. Und da auch manchmahl zu geſchehen pfleget, daß die Eltern ihre Söhne, um denenſelben beſſer durchzuhelffen, in denen Häuſern verſtecken und verborgen halten, mithin

---

298) Druckblatt.

zu aller Verführ= und Desertirung ſelbſten hülfliche Hand bieten; ſo iſt denenſelben ſolches heimlich verſtecken bey groſſer und exemplariſcher Beſtraffung zu verbieten, hingegen aber dieſelbe zu allem Uns in krafft der Erb=Huldigung ſchuldigem unterthänigſtem Respect und Gehorſam mit allem Nachdruck anzuweiſen, und an Seithen jeden Orths Obrigkeit mit Eyfer darob zu ſeyn, daß alles Absentiren und Desertiren durch fleißige Beobacht= und Anhaltung deren ſo ſich würcklich betretten= oder auch nur mit Worten ſich deſſen vernehmen laſſen, verhindert werde; woran beſchicht Unſer Will und Meinung; Stuttgart den 30. April 1704.

(L. S.)

251.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 7. Juni 1704 299).

---

†) Patent, das Verbot fremder Werbungen betreffend,

vom 15. Juli 1704.

252.

Artikel=Brief,

vom 9. Mai 1705 300).

I. Zum erſten und anfänglich ſollen ſo wohl Officier, als gemeine, dem Durchlauchtigſten des Heil. Römiſchen Reichs=Fürſten und Herrn, Herrn Eberhard Ludwigen, Hertzogen zu Würtemberg und Teck, Grafen zu Mömpelgard, Herrn zu Heidenheim, der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät= und des Heil. Röm. Reichs General der cavalerie, Unſerm Gnädigſten Fürſten und Herrn, geloben und ſchwören, Seiner Hoch=Fürſtlichen Durchl. als Ihrem Feld=Herrn und Dero land und leuten getreu und hold zu ſeyn, treu und redlich zu dienen, allen ſchaden zu warnen, beſtes und frommen zu befördern, Dero ordres, es ſey zu= oder von dem feind, in allem, nichts ausgenommen, was zur defension Ihrer Hoch=Fürſtlichen Durchl. ſelbſt eigener perſon, Dero geliebten Angehörigen, auch land und leuten oder was ſonſten Deroſelben dienſt auf all begebende nothfäll, in= oder auſſerhalb landes erfordern werden, und ehrliebenden ſoldaten zu thun gebühret, ohn

---

299) S. oben Gen.=Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.

†) Regierungsgeſetze II. Nr. 682.

300) Gedruckt. Vgl. die früheren Kriegsartikel vom 4. März 1552. 11. Jan. 1588. 11. Dezember 1652. 14. Auguſt 1678. und die ſpäteren vom 25. Juni 1727. 11. Februar 1758. 1. Januar 1769. ꝛc.

einiges difficultiren, auch was höchſt gedacht Ihro Hoch-Fürſtliche Durchl. Dero beſtellten General, Obriſten und andern hohen Officiers, ſo ihnen jedesmahl fürgeſtellet werden möchten, hierinn befehlen werden, in allweg treulich zu gehorſamen, und nach der subordination einander den gebührenden respect zu geben, wo aber ein oder mehr unter euch in ſolchem ungehorſam erſcheinen würden, der ſolle, nach erkäntniß der rechten, geſtrafft werden.

II. So lange dieſes regiment in Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchl. landen ohnausgeführt, liegen verbleibt, ſolle ein jeder nicht allein in den quartieren gegen den hauß-mann ſich freundlich, und alſo bezeugen, daß man zu klagen nicht urſache habe, und euch an beſtimten ſold jederzeit begnügen laſſen, es ſey gleich im ſtilliegen, oder marchiren, ſondern auch auf alle ereignende nothfälle, und da ſich einige unſicherheit, oder feindthätigkeiten gegen Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht Hertzogthum und landen ziehen und entſtehen: dadurch der unterthan bedrängt, und die ſtraſſen unſicher gemacht werden möchten, auf eures vorgeſetzten Obriſten befehl- oder erfordern, es ſey zu parthierung der ſtraſſen, bewahrung der gräntzorten, des landes, oder convoyirung einiger durch-marchirenden fremden völcker, oder all ander ereignende occasionen, wie die nahmen haben mögen, euch alle ſtund gerüſt und fertig zu halten, und euren dienſt alſo zu vertreten, wie euch eure pflicht darzu anweiſen, und redlichen ſoldaten ohne das gebühren will.

III. Solle ſich ein jeder, Gott, und ſein heilig wort zu läſtern, auch ſonſten gottloſen weſens, ärgerlichen fluchens und ſchwörens enthalten, da aber einer oder mehr in ſolchem ungehorſam erſcheinen, und ſich, es ſey truncken oder nüchterner weiſe an Gott, ſeinem heiligen wort, und ſacramenten, läſterlich, ſpöttiſch, und ärgerlich verbrechen würden, die ſollen, nach beſchaffenheit der übertretung, an leib und leben geſtrafft werden, das glück und den ſieg, ſo ſie von oben herab zugewarten, ſollen ſie von hertzen erbitten, den Gottes-dienſt ſollen ſo wohl Officiers, als gemeine ſich ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen, und ſo offt zur predigt oder beth-ſtund in ihren quartieren oder lägern umgeſchlagen wird, ſich darzu verfügen, und dieſelbe ohne ehehaffte urſachen keineswegs verſäumen, im widrigen von den Officiers ernſtlich darzu angehalten: auch bey dem entſtehungsfall mit empfindlicher ſtraffe angeſehen werden, auch ſollen unter währendem Gottes-dienſt die marquetender bey verluſt der waaren kein freſſen und ſauffen geſtatten, ſondern biß nach deſſen endigung ihre zelten zuhalten.

IV. Sollen ſie ſich auch alle ohne unterſcheid einander Chriſt- und getreulich meynen, ſich fried- und ſchiedlich mit einander begehen, einer des andern ſchaden und unheyl, ſo viel er erfähret, warnen, kehren und abwenden, in allen occasionen tapffern beyſtand und hülffe einander leiſten, und ſich, wie getreuen und aufrichtigen cameraden wohl anſtehet und gebühret, einer gegen den andern erzeigen und verhalten, ſonderheitlich ein jeder ſeine ihm vorgeſetzte Officiers, hohe und niedere, ehren, und ſo lang er in

dienſten iſt, gehorſam ſeyn, und ſich in keinerley weg ihnen wider=ſetzen, der anderſt und ſonderlich bey commando widerſpänſtig thut, ſoll, den krieges=rechten nach, abgeſtraffet werden.

V. Alles muthwilligen zanckens, rauffens, und duellirens, ſoll ein jeder ſich enthalten, hingegen aber freundſchafft und fried=fertigkeit ſich befleißen, geſtalten hiermit und inſonderheit alle duelle unter ihnen verbothen ſeyn ſollen, alſo und dergeſtalt, daß keiner, wer der auch ſey, vom höchſten biß zum niedrigſten mit ausfordern und erſcheinung ſich muthwillig und vorſetzlich einzu=laſſen= weniger den andern zu verwunden, und umzubringen, ſich erkühnen ſolle, bey verluſt des lebens, und ſollen auch diejenigen, ſo ſich zum ausfordern und ſecundiren gebrauchen laſſen, mit hoher ſtraff angeſehen werden.

VI. Insgemein ſollen alle muthwillige und vorſetzliche todt=ſchläge, ſie geſchehen, mit was vor einem gewehr, welches allein zur noth gegen und wider den feind zu gebrauchen iſt, oder auch auf was arth und weiſe ſie wollen, bey dieſem regiment gäntzlich verbothen ſeyn, wer darwider handelt, ſoll das leben verwürcket haben, und mit dem ſchwerdt, andere erſchreckliche mordthaten aber ſollen auch nach dem kriegs=recht erſchrecklich geſtrafft wer=den, dafern

VII. Aber ein todtſchlag ohne vorſatz, jedoch entweder aus grober unvorſichtigkeit oder gar zufällig geſchehen, oder iemand eine nothwehr abgedrungen worden oder ſonſt die umſtänd variiren ſolten, werden dieſelbe inhalts Kayſers Caroli V. und des Heil. Römiſchen Reichs peinlicher halß=gerichts=ordnung billig reſpective abgeſtrafft oder abſolviret.

VIII. Demnächſt ſolle ſich keiner gelüſten laſſen, weder im feld, oder garniſonen, ſtädt= oder dörffern, bey tag oder nacht, iemanden gewaltthätig anzugreiffen, oder zu berauben, bey ſchweh=rer und nach befindenden umſtänden peinlicher ſtraff, wie dann

IX. Alle öffentliche gewalt, ſchmach und unrecht, da einer den andern mit gewehr, prügeln und dergleichen, er ſey ſoldat oder nicht, im felde, garniſon oder ſeinem eigenen logiament über=fällt und ſchlägt, bey willkührlicher ſtraffe, und auch nach befin=den, bey leib und leben verbothen werden.

X. Wer meineydig und einen falſchen eyd ſchwören wird, dem ſollen zwey finger abgehauen, und er, als ein ſchelm davon gejagt werden.

XI. Ohne Ihro Hoch=Fürſtl. Durchl. ſpecial gnädigſte ein=willigung ſolle niemanden, weder Unter=Officiers, noch gemeinen, ſich zu verheyrathen, geſtattet werden, bey harter leibes=ſtraff der Unter=Officiers und gemeinen, ſo ohne erlaubnüß ſolches thun, und caſſation des Ober=Officiers, ſo ſolches verſtattet.

XII. Auch ſolle alle unzucht, kuppleren, und was deme an=hängig, ernſtlich verbothen ſeyn, bey hoher= und nach befindung peinlicher ſtraffe.

XIII. Es ſollen auch keine maitreſſen, concubinen, und huren,

weder im feld noch quartieren, geduldet werden, da aber ein oder der andere dergleichen weibes=perſonen bey ſich hätte, und ſolche auf beſchehene warnung nicht verlaſſen wolte, ſollen dieſelbe im felde und garnisons von dem provosen, oder in quartieren vom ſtadt=knecht weggenommen, und des lagers oder quartiers verwieſen, der ſie aber behalten, und nicht verlaſſen will, ernſtlich geſtrafft werden.

XIV. Das Laſter des ehebruchs, und zwar, ſo es zwiſchen zweyen verheyratheten perſonen beſchiehet, ſolle hoch= und zwar nach anhandgebung der rechten exemplariſch abgeſtrafft werden.

XV. Inſonderheit ſolle das laſter der zweyfachen ehe, wer ſolches bey noch lebenden ſeinem ehegatten, wiſſend= und würcklich begehet, oder ein weibs=bild ohne unterſcheid mit gewalt, oder wie es geſchehe, entführet, nothzüchtiget und ſchändet, oder ſich gar mit der abſcheulichen unkeuſchheit wider die natur beflecket, nach ausweiſung ſchon angezogener Kayſer Carls des V. peinlicher halß=gerichts=ordnung dem verbrechen nach mit dem ſchwerdt, feuer oder auf andere weiſe, wie es rechtens iſt, geſtrafft= und die verbrechere vom leben zum tode gerichtet werden.

XVI. Und gleichwie alle unter dieſem regiment befindliche Unter=Officier und gemeine knechte mit gutem gewehr und kleidung verſehen ſeynd, als ſolle ein jeder, ſowol in den quartieren, als marchiren, ſein gewehr, und andere zugehörde alſo beobachten, ſauber, rein, gut und fertig haben und halten, daß er ſeine erfordernden dienſte ohne einigen abgang oder mangel alle ſtund würcklich verrichten und leiſten könne, bey befahrender ernſtlicher ſtraffe, ſonderlich ſoll ſich weder reuter noch muſquetier gelüſten laſſen, ſein gewehr und waffen zu vertauſchen, verkauffen, oder gar weg zu werffen, wer darwider handelt, soll härtiglich geſtrafft werden, und von ſeinem ſold wieder neue anſchaffen.

XVII. Die kindbetterin, frauen und kinder, wittwen, wäyſen, desgleichen auch andere weibs=perſonen, alte leute, kirchendiener und dergleichen, da ſie auf keinen gewehr erfunden werden, ſoll man nicht beleidigen, ſchänden und ſchmach anlegen, vielweniger ſie an leib und leben beſchädigen, ſondern ſich deſſen gäntzlich enthalten, ſie beſchützen und beſchirmen, bey leibes=ſtraffe.

XVIII. Ihr ſollet auch aller kirchen, clöſter und ſpitälen verſchonen, dieſelbe nicht aufbrechen, verwüſten, beſchädigen noch plündern oder berauben, ſondern beſchützen, und beſchirmen helffen, auch weder hohe noch niedere Officiers, weniger quartiermeiſter und fouriers, oder ſonſt iemanden vom höchſten biß zum niedrigſten, etwas bey poſten, brücken, thoren, an geld oder gelts werth von denen aus= und eingehenden mit victualien und allen andern waaren, wie ſie nahmen haben mögen, etwas prætendiren oder einigen zoll und impost aufzulegen ſich unterſtehen, ſondern alles frey, ſicher und ungehindert passiren laſſen, damit die commercia vielmehr befördert als gehindert werden, wer anders thut,

ſoll mit ernſtlicher beſtraffung an ehr, leib und gut angeſehen werden.

XIX. Auch ſoll keiner im marchiren aus der ordnung weichen, ohne merckliche urſachen, wo aber einer oder andere in ſolchem ungehorſam wäre, ſollen die hohe Officiers oder befehlshabere den oder dieſelbe, wer ſie ſeyn, ſo nicht in der ordnung bleiben wollen, darein mit gewalt treiben, welcher ſich deswegen zur wehre ſtellte, und ungehorſam erſchiene, und ſich alſo gegen ſeinen befehlshaber aufzulehnen und feindlich zu erzeigen begehrt, der oder dieſelbe ſollen darum für recht geſtellt, und mit hoher ſtraffe angeſehen werden.

XX. Wann auch ein oder mehr ufzug und wachten durch einen befehlshaber dieſes regiments, aus billichen urſachen, und darum, daß er anders thäte, als einem kriegsmann gebührt, geſtrafft wird, und er ſich gegen ihn rottiren, zu wehr ſtellen, oder mit ſchmählichen worten einlaſſen, oder ſonſten unordnung und meuterey anzurichten ſich unterſtehen, oder andern anlaß darzu geben würde, der, oder diejenige ſollen für recht geſtellt, und nach befinden, an ehr, leib und leben geſtrafft werden.

XXI. Alle meutenirer, urheber und helffer der meuterey, vom höchſten, biß zum niedrigſten, ſollen das leben verwürckt haben, wer aber davon hört, und ſolche verſchweigt, ſoll der ſachen wichtigkeit nach exemplariſch, oder auch wohl an leib und leben geſtrafft werden.

XXII. Ob es ſach wäre, daß ihr durch euren vorgeſetzten Obriſten, oder deſſen nachgeſetzte Officiers, mit gantzen compagnien, corporalſchaffts- oder trouppen-weiſe, in eine beſatzung geſchickt würdet, es wäre in ſtädte, ſchlöſſer, ſchantz, marck oder flecken, wie ſich ſolches zutrüge, ſo ſollet ihr euch, vermöge kriegs-ordnung, gutwillig darzu gebrauchen laſſen, und euer leib und leben biß aufs euſſerſte treulich und tapffer zu erhaltung derſelben zu ſetzen, auch von keiner übergebung nicht reden, noch rathſchlagen, bey euren eyden und pflichten, auch leibes-ſtraff.

XXIII. Wo von hoher Generalitæt salva-gardia angeſchlagen, convoy und andere verſicherung ertheilt, ſollen ſolche von Officiers und ſoldaten gehöriger maſſen respectirt werden, auch keiner nichts nehmen, plündern oder beſchädigen, bey hoher ſtraff, und nach befinden, bey verluſt des lebens.

XXIV. Ob einer oder mehr die flucht im feld, oder ſonſten nehmen würde, es wäre in ſcharmützeln, oder handlungen gegen den feind, ſo ſollen die nächſten denſelbigen, wann es müglich, bey der hand zu behalten- und hernacher es bey dem commandirenden Officier dieſes regiments anzuzeigen, und ihn zu lieffern ſchuldig ſeyn, anderſt und da der feldflüchtige entrinnen ſolte, und derſelbe von ſeinen eigenen cameraden in der flucht getödtet würde, ſoll der todtſchläger frey ſeyn, und die übrige ſich nicht daran kehren, ſondern, als ehrliche kriegs-leute, ſtandhafft gegen ihren feind zu halten verbunden ſeyn.

XXV. Welcher Officier und ſoldat mit dem feind, es ſey münd= oder ſchrifftlich, an was orth oder ſtelle correſpondiret, und verſtändniß hat, auch nur mit des feindes trompeter, oder trommelſchläger, es ſey im lager, marchiren, beſatzungen oder mit anderer gelegenheit ſprach hält, oder bothſchafft thut, briefe über= ſchickt, oder empfähet ohne erlaubniß des commandirenden Offi= ciers, der oder die ſollen das leben verwürckt haben; Gleiche be= wandniß hat es mit dem, wann einer, er ſey hoch oder nieder, dem feind die loſung offenbaret.

XXVI. Item da einer oder mehr einige verrätherey oder an= dere böſe ſtück, ſo von einem oder mehr, dem kriegs=Herrn, oder Jhro Hoch=Fürſtl. Durchl. land und leuten zu nachtheil getrieben, erfahren oder innen würde, oder ſonſt fremde und argwöhniſche leute im lager oder land wißte, oder ſehe, derſelbe ſoll daſſelbe zur ſtund dem commandirenden Officier dieſes regiments bey ſei= nem eyd und pflicht anzuzeigen= oder nach beſchaffenheit Jhro Hoch=Fürſtlichen Durchl. oder der Generalität in geheim zu berich= ten ſchuldig ſeyn, der ſolches nicht thäte, der ſoll, als ein thäter ſelbſt vorgenommen, und nach erkänntniß der rechten an leib und leben geſtrafft werden.

XXVII. Jnſonderheit aber ſoll keiner mit dem andern nach be= ſetzter wacht weder auf der ſtraſſen oder logiament zancken, des= gleichen uf den tage=wachten, oder in der Ordnung, bey hoher ſtraff, weniger, wann zur wacht geblaſen oder umgeſchlagen, oder ſonſt angedeutet worden, und von Officier oder ſoldaten muthwil= lig und ohne erhebliche urſachen verſäumt wird, die ſollen nach ge= legenheit mit eiſen und band, auch ſonſt nach beſchaffenheit der perſon empfindlich geſtrafft werden; Item wer truncken auf die wacht kommt, er ſey Officier oder gemeiner, ſolle das erſte mahl mit eiſen und band etliche tage abgeſtrafft werden, verharret er aber dabey und beſſert ſich nicht, von dem regiment, mit verluſt ſeines ehrlichen nahmens gejagt werden.

XXVIII. Da aber einer aus leibesſchwachheit, darauf nicht erſcheinen könte, ſolle er ſolches dem befehlshaber dieſes regiments anzeigen, und erlaubniß begehren.

XXIX. Es ſoll auch keiner an gefährlichen orthen, ſonder= lichen wann die wacht beſetzt, bey der nacht ſchieſſen, dadurch ſchaden und lermen entſtehen möchte, bey hoher ſtraff.

XXX. Ob auch einer auf der wacht wäre, und ohne erlaub= niß davon gienge, der ſoll darum geſtrafft werden, es ſollen auch die andern cameraden ſolches bey ihren eyden anzuzeigen ſchuldig ſeyn.

XXXI. Es ſoll auch keiner ohne der Officierer wiſſen und wil= len durch einen andern die wacht beſtellen, oder verſehen laſſen.

XXXII. Derjenige, deme die loſung gegeben wird, ſolle gute achtung darauf haben, dann welcher die loſung vergeſſen, und mit einer unrechten loſung befunden wird, ſoll nach erkäntniß ge= ſtrafft werden.

XXXIII. Item da einer auf den ſchildwachten ſchlaffend gefunden, oder ſonſt, eher abgelöſt würde, davon gienge, der ſoll vor recht geſtellt, hoch geſtrafft, und nach befinden, arquebusirt werden.

XXXIV. Es ſoll auch keiner, ohne geheiß der commandirenden Officierer, brennen, oder die lager anzünden, bei leibes-ſtraff, und ſonderheitlich ſoll man das nicht thun, wo das volck vorüber oder durchzeucht, damit die proviant- oder andere zur munition gehörige wägen nicht verhindert oder angeſteckt werden.

XXXV. Solle keiner in ſeinem quartier, oder wo er hingelegt wird, auslauffen auf fremde herrſchafft, oder ſonſt auf die umliegende ſtädte oder dörffer, oder etwas mit gewalt nehmen, noch weniger auf den ſtraſſen was rauben, bey darauf geſetzter hoher- auch leibes- und lebens-ſtraffe.

XXXVI. Und wann dem feld-lager proviant zugeführet wird, ſo ſoll ein jeder die marquetender und andere dergleichen unvergewaltiget und unbeleidigt laſſen, es ſoll keiner vor dem quartier oder lager drauſſen auf dem felde etwas zu kauffen begehren, oder feil machen, oder ſteigern, oder theurung machen, ſondern daſſelbe auf freyen platz in das lager bringen laſſen, auch weder vor- oder nachdem das proviant in das lager kommt, etwas zu kauffen begehren, es ſey dann zuvor geſchätzt, vielweniger ſollen ſie es mit gewalt nehmen, bey hoher ſtraffe.

XXXVII. Es ſoll ſich auch keiner, beſonders in Unſern landen, gelüſten laſſen, wildpret zu ſchieſſen, niederzuſchlagen oder zu fahen, oder in verbothenen weyhern und bächen zu fiſchen, mit was maaß und weg das immer ſeyn kan oder mag, alles bey hoher ſtraffe.

XXXVIII. Da auch in währenden dienſten und kriegs-verſammlungen andere und fremde nationen ſeyn würden, ſo ſoll keiner mit denſelben unruhe machen, widerwillen anfahen, noch ſich um keinerley urſache willen gegen ihn rottiren, und inſonderheit mit demſelben im geringſten nicht ſpielen, damit groſſer unwille verhütet werde, bey hoher ſtraffe, ſondern da einige irrung oder mangel zwiſchen ihnen vorfiele, ſollen ſie ſolches ihren Officiern anzeigen, die ſollen ſie bey guten fugen und recht handhaben.

XXXIX. Es ſolle auch keiner lermen machen, ohne ſeiner Officierer vorwiſſen, es ſey dann feind vorhanden, da er auf den vor-poſten ſtehet, bey hoher ſtraffe.

XL. Und ob ein lermen würde, ſo ſoll ein jeder auf den platz, dahin er beſchieden iſt, ſich begeben, und keiner ohne merckliche leibesnoth, in dem quartier bleiben, bey hoher ſtraffe; welcher auch, völlerey halben, feindes gefahr oder lermen verſäumt, der ſoll darum für recht geſtellet werden.

XLI. Es ſoll auch keiner die pflüge berauben, noch mühlen, backöfen, ſtiegen, thüren, fenſter, öfen, haußrath, und was zu gemeiner nothdurfft dienlich, er ſey bey freunden oder feinden, ohne befehl beſchädigen oder verbrechen, noch keinen wein, korn,

mehl, oder dergleichen auslauffen laſſen, und zu ſchaden bringen, bey hober ſtraffe.

XLII. Und wann einer vom feind oder ſonſt ehrlicher weiſe beſchädiget= oder von Gottes gewalt recht kranck wird, ſoll der, oder dieſelben nach erkäntniß des commandirenden Officiers, mit einem paß=zettul in das quartier oder nächſte lazareth geführet werden; weilen aber bißhero bey dem regiment, ohngeacht aller vorgenommenen ſtraffen, dannoch geſchehen, daß gar viele, ohne einige erlaubniß ihrer commandirenden Officierer, nacher hauß gangen, alſo haben Ihro Hoch=Fürſtliche Durchl. gnädigſt befohlen, daß künfftighin alle diejenigen, ſo ohne erlaubniß ihrer Officierer nach hauſe gehen, als deserteurs tractirt- und nach befinden, an leib und leben geſtrafft werden ſollen.

XLIII. So einer aber meineydiger weiſe ausreiſſen würde, deſſen nahme ſoll alsbald an galgen geſchlagen= er aber, da er wieder erwiſcht würde, ohne gnade an leib und leben geſtrafft werden.

XLIV. In ſchlachten, treffen oder ſcharmützeln, auch eroberungen einiger poſten, ſoll ſich keiner, bey verluſt der lebens oder anderer dem kriegs=recht gemäſſer ſtraffe, vor der zeit des beute=machens und plünderns gebrauchen, oder in dem neu eroberten orthe vollſauffen, biß zuvor alles in ſicherheit geſetzet iſt.

XLV. Es ſoll auch kein Officier, wer der ſey, dem gemeinen ſeinen ſold, löhnung oder kleidung und proviant vorenthalten oder abkürtzen, verringern oder ſchmählern, es ſey auf was vor weiſe es auch wolle, wer ſich deſſen gelüſten läßt, ſolle vor Gericht geſtellt= und mit verluſt der charge, ehre oder leben geſtrafft werden.

XLVI. Nicht weniger ſollen alle Officierer, Obriſten und Commendanten, dahin nach ihren pflichten fleißigſt trachten, daß bey jedermahlig=vorſeyender muſterung die liſten richtig und recht geführt, dem commissariat auch richtig vorgelegt, keine passevolants oder blinde geführt, und von andern Officiers, reuter, dragoner oder gemeine muſquetierer darzu gelehnet, weniger ohne vorwiſſen Sr. Hoch=Fürſtlichen Durchl. und Dero specialen gnädigſten befehl einige erlaſſen werden, wer ſolches thut, und ſich dargegen verſündiget, der oder dieſelben ſollen cassiret werden, die aber, ſo ſich darzu gebrauchen laſſen, und vor blinde durch passiren, ohne alle gnade gehenckt werden.

XLVII. Da auch etwas in vorgeſchriebenen articuln vergeſſen, und nicht gemeldet wäre, das kriegs=leuten und ehrlichen ſoldaten zu halten zuſtehet, ſollen ſie dannoch, wie ingleichen allen öffentlichen gebothen und verbothen, welche zu Ihro Hoch=Fürſtlichen Durchlauchtigkeit dienſt von dem Obriſten, oder nächſt=geſetzten Officiers verkündiget werden, inſonderheit aber Ihro Hoch=Fürſtlichen Durchlaucht. jedesmahl publicirenden ordonanzen, edicten und mandaten, gleich ob dieſelbe dieſem articuls=brief mit einverleibt wären, ohnweiger= und gehorſamlich bey vermeidung der daran gehenckten ſtraffen, nachzuleben ſchuldig ſeyn, auch alle die kriegs=leute und ſoldaten, ſo in Unſers Gnädigſten Fürſten und

Herrn dienſten ſeyn, und bey vorleſung dieſes articuls-briefs nicht zugegen wären, gleichfalls auch die, ſo hernacher unter dieſes regiment noch angenommen werden, zu vollziehung aller obbeſchriebenen articuln gleichermaſſen verbunden ſeyn, als wann ſie perſönlich bey dieſer ableſung geweſen wären.

Es ſoll auch gegenwärtiger articuls-brief jederzeit, und ſo lange dieſes regiment auf den beinen ſeyn wird, kräfftig ſeyn und bleiben, zu dem ende alle drey monat abgeleſen- und die neu annehmende leute darauf von dem kriegs-commissariat in pflicht und eyd genommen werden.

Deſſen zu wahrer urkund haben hochgedachte Jhro Hoch-Fürſtliche Durchl. nicht allein dieſen articuls-brief mit eigenen händen unterſchrieben, ſondern auch mit Dero Fürſtl. Secret-inſiegel hiefür gedruckt, bekräftigen laſſen. So geſchehen im Hauptquartier Cantſtatt den 9. Maji 1705.

Eberhard Ludwig, H. z. W. (L. S.)

253.

General-Reſcript, betreffend das Fortlaufen von den Regimentern,

vom 2. Juni 1705 [301]).

Es wird befohlen, daß Soldaten und Unterofficiere, welche ihre Regimenter verlaſſen und ohne einen von den commandirenden Officiers ausgeſtellten Paß betreten werden, ſogleich arretirt und bis auf weiteren Befehl verwahrt bleiben ſollen.

254.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 17. Juni 1705 [302]).

255.

Verpflegungs-Ordonnanz für die F. Truppen,

vom 22. October 1705 [303]).

301) Abſchrift im Archiv d. J.
302) S. oben Gen.-Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
303) Gedruckt, in 23 Artikeln. Siehe die Verpflegungs-Ordonnanz vom 10. November 1706, welche im Weſentlichen deſſelben Inhalts iſt, und nur einige Erläuterungen und Zuſätze erhalten hat, welche in der Obigen fehlen.

256.

Patent, betreffend die Beifahung der Deſerteur,

vom 16. November 1705 [304]).

Für Beifahung eines Deſerteurs von den F. Truppen wird eine Belohnung von ſechs Gulden zugeſichert, welche von der Amtspflege des Orts bezahlt werden ſolle.

257.

General-Reſcript, Schulden der Officiere betreffend,

vom 15. Dezember 1705 [305]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Liebe getreue! Wir haben nicht nur von uns Selbſten, aus denen vielfältig zu unſerm fürſtl. Kriegsrath von Landesunterthanen und Ausländern eingekommenen Suppliquen und unterth. Memorialien, wahrnemmen und erſehen müſſen, wie daß zum Theil unſerer Officiers hin und wider bey Handels- und Handwerksleuthen, auch Würthen, auf Waaren und Zöhrungen, Schulden machen, nachgehends aber, wann der Feldzug vor der Thür iſt, ſolch ihren creditoribus das nachſehen und lauffen hinterlaſſen, auch dardurch Manchen in großen Nachtheil ſezen, oder gar zu ſeinem Ruin verhelfen, ſondern es haben Uns auch die Obriſten und Commendanten unſerer Regimenter unterth. zu erkennen gegeben, welcher geſtalten einige ihre unterhaltenden Officiers ſchlechte haushälter und unter allerhand Vorwand ſich mit Schulden beladen, darauf hin ohne Vorwißen des Obriſten und Commiſſariats, assignationes an das ZahlungsCommissariat von ſich geben, nachgehends wohl gar die Hände in die CompagnieGelder ſchlagen, daß endlichen zum Ruin und Nachtheil der Compagnien ein großer Reſt erwachſe, darüber man ſich an ihnen ſo leichtlich nicht wieder erhohlen könne; wann wir aber dergleichen zum Verderben unſerer Miliz und Unterthanen gereichenden Unweſen länger ohngeahndet nachzuſehen nicht gemeynet- ſondern vielmehr ob deren conservation zu halten bedacht ſeynd: Als befehlen wir Euch hiermit, Ihr ſollet Eures gnädigſt anvertrauten Stadt und Ambts

304) Druckblatt.
305) Abſchrift im A. d. J. Dieſes Gen.-Reſcr. wurde aufs Neue eingeſchärft durch Gen.-Reſcript vom 10. December 1707.

angehörigen hiermit publiciren, daß ſie wegen des bißher ſo vielfältig beſchehenen Aufborgens an Waaren, ſich ſo wohl in acht nemmen, und darbey dieſe praecantion nemmen, daß ſie ſolchergeſtalten nichts, es ſey dann um paares Gelt, oder auf ein vorweißens Attestat und genehmhaltung von dem Obriſten oder des Regiments commandirenden officier, auf Borg abfolgen laſſen ſollen, widrigenfallß, und da dieſer unßerer wohlgemeinten Erjnnerung ohngeachtet, die Handelsleute und andere, ſich gleichwohl mit denen officieren etwa unter der Abſicht allerhand practicirenden Wuchers oder anderer Vortheylen, einlaſſen werden, dieſelbige nicht nur keiner aſſiſtenz und obrigkeitlichen Hülfe zu Bezalung ſolch auf Borg hergegebenen ſich nicht zu getröſten haben, ſondern vielmehr derſelbigen ſich verluſtiget wiſſen ſollen; an deme ꝛc.

Stuttgart den 15. Dezember 1705.

J. C. Hellwer.
G. W. Greber.

Inſcr.
Unſeren Vögten zu Cannſtatt, Waiblingen, Winnenden, Backnang und Schorndorf.

258.

Werbungs-Patent, betreffend die Einführung eines neuen Modus bei Rekrutirung der F. Truppen,

vom 12. Januar 1706 [306]).

Von Gottes Gnaden, Wir Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graff zu Mömpelgart, Herr zu Haydenheim ꝛc., der Röm. Käyſ. Majeſt. wie auch deß H. Röm. Reichs General der Cavallerie, etc.

Fügen hiemit zu vernehmen; Demnach bey Unſern dermahlen auff den Beinen haltenden Regimentern zu Fuß auß letzt-verwichener Campagne ſich einiger Abgang an Mannſchafft ergeben, deren ſchleunige Wiederaufſtell- und Recroutirung umb ſo mehrers nöthig, als die Conjuncturen von allen Seiten noch zimlich weit außſehend anſcheinen, mithin Wir mehr, als jemahlen ob Unſerer, und der Uns von Gott anvertrauter Landt und Leute Huet und Defension zu ſeyn hohe Urſach haben: Jedoch aber der, in deren Auffbringung bißher gebrauchte Modus, durch Wahl und Loß, als

---

306) Druckblatt.

wordurch die Leuth mehrmalen mit Unmuth unter die Miliz gezogen worden, auch noch ſonſt, wider unſere Meinung, Beſchwerden und Ungleichheiten mit untergeloffen, Uns nicht mehr anſtändig ſeyn will, ſondern Wir es lieber auff die freye Wahl und Willen eines jeden außſtellen wollen, Wer auß Liebe zu Uns und Seinem eigenen Vatterlandt unter Vorermelte Unſere Regimenter zu Fuß ſich anwerben und enrolliren laſſen wolle, da dann Jedem ſich, wie erſterwehnt, freywillig angebendem, der ſich etwa anderſt nicht, als auff gewiſſe Zeit einlaſſen, und engagiren wolte, Er ſeye gleich von Unſern aigenen Unterthanen, oder ein Außländer und Frembder, (wann Er anderſt ſonſt unverdächtig, und zu Kriegs=Dienſten tauglich iſt,) neben einem anſehnlichen Hand=Geldt und Montur, in Unſerem Nahmen die Schrifftliche, und mit jeden Vogts=Ambts=Innſigel bekräfftigte Verſicherung gegeben werden wird, daß Er nach Zwey Jahren auff Verlangen der Dienſt wieder erlaſſen, und Seinen Abſchied bekommen: Dafern Er aber darinn zu continuiren aigens Luſt haben ſolte, gleichſam als ein Neu=Anwerbender tractirt, mithin Ihme, gleich Anfangs geſchehen, wieder neues Werb=Geldt auff die Hand gegeben, und friſche Montur angeſchafft werden ſolle: Als haben Wir ein ſolches durch dieſes offene Patent zu Männiglichs Wiſſenſchaft bringen, und keines Weges zweifflen wollen, es werden wenigſt Unſere Unterthanen die zu Ihrem beſten hierunter führende Mild=Fürſtl. und Lands=Vätterlich Intention auß ſolch=Unſerer Gnädigſten Verordnung ſattſam erkennen, mithin dieſelbe zu Ihrem Effect ſo wol Selbſt, als durch andere zu befördern, ſich auff alle Weiſe angelegen ſeyn laſſen: Wie Wir dann, Sie hierinn umb ſo mehrers zu excitiren, noch ferner die Gnädigſte Verfügung gethan, daß einem jeden, der einen dergleichen tauglichen Mann auffbringen, und Unſern Beambten zur Anwerbung würcklich zuführen wird, aus jeden Orths Ambts=Cassa zur Recompens und Ergötzlichkeit ſo gleich Ein Gulden gereicht werden ſolle: Gegeben unter hiefürgetruckten Fürſtl. Innſigel. Stuttgart den 12ten Januar. 1706.

Eberhard Ludwig H. z. W.

259.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 18. Juni 1706 [307]).

---

307) S. oben Gen.=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.

260.

General-Reſcript, betreffend die Nichtbefreiung des für die Armee erkauften Viehs von dem Accis,

vom 9. November 1706 [308]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck, ꝛc. Der Röm. Kayſerl. Majeſt., wie auch deß H. R. Reichs General der Cavallerie.

Lieber Getreuer.

Uns iſt des mehreren Unterthänigſt referirt worden, daß diejenige, ſo mit vorhero in Unſerm Hertzogthum und Landen erkaufften Vieh zur Armée handeln, den ſonſten gewöhnlichen Accis, unter dem nichtigen Vorwand, daß auch anderer Orten dergleichen Sachen Accisfrey gelaſſen würden, nicht abtragen wollen, auch dato gröſten Theils nicht abgetragen haben; Wann wir aber den Acis zu Behuff und Beſtreitung der Militar präſtandorum gnädigſt eingeführet, die Viehe Händlere hingegen ohnangeſehen entrichtenden Acciſes, dennoch einen ehrlichen Profit an dem verkauffenden Vieh haben, zumahlen auff dergleichen Privat-Händel und Gewinn, die in denen Reichs-Conſtitutionen ratione Zuführung des Proviants zu denen Arméen gegönnete Zoll- und Accis- Befreyung nicht extendirt werden mag; Als wiſſen Wir ihnen ihre prätendirte Immunität nicht zu geſtatten, ſondern iſt hiemit Unſer Befehl, du ſolleſt alle diejenige, ſo aus der dir gnädigſt anvertrauten Stadt, Amt, oder Ort, mit Vieh zur Armée handeln, zu Abtragung des gewöhnlichen von erkaufften Vieh abzuſtatten habenden Acciſes ſo vor das künfftige, als auch, da ſich einige dergleichen befinden ſolten, vor das vergangene, jedoch dieſen letztern Falles, ohne Anſetzung einer Straffe, daß ſolches biß anhero unterlaſſen worden, ernſtlich anhalten, zu dem Ende du, denen dir untergebenen Acciſern das nöthige hierunter ohnverlängt nachdrücklich anzubefehlen wiſſen wirſt. An dem beſchicht Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 9. Novembr. 1706.

Ex Speciali Reſolutione.

261.

Verpflegungs-Ordonnanz,

vom 10. November 1706 [309]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue; Euch iſt allerſeits erinnerlich, was für ein Reglement in vorigem Jahr wegen Logir- und

308) Druckblatt.

309) Gedruckt. Eine frühere, weniger vollſtändige, aber im Weſentlichen daſſelbe enthaltende Verpflegungs-Ordonnanz iſt vom 22. Oktober 1705.

Verpflegung Unſerer Trouppen, ſo wohl zu der Miliz als deß Quartiers-Orths Verhalt begriffen, und durch offentlichen Truk in Unſerm Hertzogthum und Landen publicirt worden: Nun laſſen Wir es zwar, quoad Substantialia abermahl darbey ungeändert bewenden, haben aber doch eine Nothurfft zu ſeyn ermeſſen, die darin gemachte Dispositiones in ein ſo andern Punkten mehrers zuerläutern, und dergeſtalt zu vermehren, daß Ihr nicht nur allein das Tractament vor Unſers Fürſtl. Hauſes aigene Trouppen, ſondern auch zugleich Unſers Crayß Contingents (wann daſſelbe dieſen Winter in Unſerm Hertzogthum und Landen zuſtehen kommen ſollte) darauß erſehen, mithin in bevorſtehendem Winter-Quartier Euch darnach als einer durchgehenden Norma zurichten wiſſen möget; und zwar

1. Die Logir- und SubRepartition der Mannſchafft betreffend, ſo wird hier abermahl widerhohlt, daß bey ſelbiger zwiſchen denen Amts Städten und angehörigen Dorffſchafften die Gleichheit möglichſt beobachtet, und

2. Nicht wieder, wie vormahls, hie und da geſchehen die Logirung der Staabs und anderer Offizier von denen Städten, wider die Proportion der ſonſt nach dem Steuer-Fuß unter ihnen üblichen Concurrenz, allein auf die Dorffſchaften geſchoben, noch auch

3. Sonſt ein Amts-Orth vor dem andern beſchwehrt, ſondern der ganze Quartiers-Laſt, zumahl aber

4. Die dabei befindliche viele verheurathe ſamt ihren Weib und Kindern, darvon ihr die Listen gleich anfänglich von dem Commendanten der Compagnie oder deſſen abſchikendem Fourier zu erfordern, in das geſamte Statt und Amt gleichlich auß- und aingethailt, hernach aber

5. Und wann das Logirungs-Werk einmahl alſo völlig eingerichtet, ſolle darin weder von dem Officier noch Beamten, ohne Unſer Vorwiſſen und Erlaubniß einige Aenderung gemacht, oder die Mannſchafft eines AmtsOrths mit dem andern verwechſelt, noch weniger aber gar auß einem Amt in ein anders logirt und transferirt werden, alſo gar, daß auch dem Officier ſelbſten aus dem ihm einmahl assignirt- und repartirten Quartier ſich anderwerthshin zu logiren nicht erlaubt ſeyn ſolle; Was aber die Verpflegung der einmahl alſo einlogirten Trouppen als das Hauptwerk concernirt; So wollen Wir

6. Nebſt der Creyß hauptſächlich Unſere bißherige den 22ſten October 1705. publicirte hinten angehängte Winter-Verpflegungs-Ordonnanz darinn noch ferner pro fundamento beybehalten haben, und ſeynd

7. Solchem nach jedem Staabs- und Ober-Officier Seine nach ſelbiger zu gaudiren habende Portiones; entweder in natura mit Zwey Pfund Brod, Anderthalb Vierling Habern, Zehen- Unſere beeden Escadrons Guardes aber Zwölff Pfund Heu täglich, und drey Bund Stroh Wochentlich, ohne Abbruch, von jeden Orths Burgermeiſtern anzuſchaffen, oder wann der Officier das Gelt vor

den Natural Empfang wehlen ſolte, mit täglichen Drey Kreutzer vor die Brod= und Siebenzehen Kreutzer vor die Pferd=Portion, alſo Monathlich mit Zehen Gulden auß einer Hand, und welches Euch, doppelten Empfang zu verhüten, hierdurch nochmahls ſcharpff intimirt wird, einig und allein durch die Amts=Pfleger, mit paarem Geltt gegen Beſcheinigung zu entrichten, anbey

8. Die Abſchlags=Zahlungen entweder gar zu unterlaſſen, oder doch alſo, daß ſie die Monathlich Ordonnanz-mäſſige Gebühr nicht überſteigen, wie von einigen Orthen ſtraffbar geſchehen, einzurichten, und zu mensuriren; So dann

9. Die Portiones an ſich nicht an zerſchiedenen Orthen, ſondern der Staabs=Officiers Portiones wo der Staab, ihre übrige als Rittmeiſter und Hauptmann noch benebenſt zuerfordern habende Portiones aber auf dem Orth, wo die Compagnie ligt, unzertheilt anzuweiſen, auch

10. Denenſelben bey Beziehung der Quartier, ob es gleich kein Schuldigkeit, Holtz, Liecht und Ligerſtatt, ſo gut ſie der Bauer oder Burger hat, von dem Quartiers-Orth, jedoch nur die Nothdurfft, inſonderheit bey dem Officier allein vor ſich die Ligerſtatt, auſſer dem aber, weder an Kuchen=Geſchirr, Zinn, Tiſch=Zeug, Saltz, Eſſig, Pfeffer, und was immer unter dem Nahmen deß Services prätendirt werden möchte, das geringſte weiter nicht zu reichen, welches ſich dann

11. Auch auf die Generals, oder hohe Staabs Officier, als Obriſten, Obriſt=Lieutenant und Obriſt=Wachtmeiſtern allein nach ihrer führenden höchſten Charge verſtehet, dafern ſie aber von denen Orthen wo ihre Compagnien liegen auch als Rittmeiſter und Haupt=Leuthe vor nicht beziehendes oder als Abſtands Quartier etwas abfordern ſolten, habt ihr ſie ab= und zur Ruhe zu weiſen.

12. Damit auch in Wachtfeuren, Wachtſtuben, Fahnenwachten und dergleichen künfftig keine weitere Uebermaaß gebraucht, und in Anſehung derſelben denen Quartiers-Orthen nicht etwas wider die Ordonnanz abgepreſt werde, wollen Wir dieſelbe bey denen Commendanten der Compagnien ſo wohl Cavallerie als Infanterie gäntzlich abgethan, und bloß auf die StabsQuartier und die Orth wo die Obriſten oder Commendanten von denen Regimentern liegen, restringirt haben; Solte aber dannoch hierinn wieder verhoffen excedirt werden, haben ſie Beamte

13. Ein ſolches gleichbalden an Unſern Fürſtl. Kriegs=Rath, um ſie von daraus specifice beſcheiden, und all dieſes ordentlich regliren zu können, umſtändlich zu hinterbringen. Auch

14. Denen jenigen Officiers, welche vor etwa nicht beziehendes Quartier, Item Freyhaltung einiger Knecht und Pferdten, Servis, Douceur, Discretion, Einſtand und Abmarsch, Verehrung, Kuchen=Gruß, Neujahr, oder was ſonſt wider und über die Ordonnanz-mäſſige Competenz laufft, etwas an Sie fordern würden, darvor weder an Geldt, noch naturalien sub poena restitutionis dupli, welche künfftig auch in denenjenigen Fällen, wo dermahl aus Gnaden nur das

Simplum angeſetzt worden, ohne einig zu hoffen habende Moderation beharret und eingezogen werden ſolle, vor ſich und unangefragt das geringſte nicht raichen, noch weniger aber ſich mit Ihnen darüber gar in formliche Tractaten einzulaſſen, ſondern Sie mit ſolch ihren Prätentionen-simpliciter ab- und an Unſern Fürſtl. Kriegs-Rath zuverweiſen, da Wir in zwiſchen auf den Fall, wann ein Officier von dem Commendanten deß Regiments auſſer ſeinem assignirten Quartier ſich aufzuhalten- die abſonderliche Erlaubnuß erhalten, von Zeit der Einrukung in dem hiermit angehenktem Schemate ein gewiſes ſtatt Quartier Gelts gnädigſt außgeworffen, worbey Ihr aber es stricte und ohne einig weiter- und aigenmächtige Extension zulaſſen, mithin ſolch Quartier Geldt bloß in vorſtehendem casu, und alſo weder denen jenigen, welche auß denen Quartiern, auf das Commando oder ſonſt ihren particular-Geſchäfften auf eine kurtze Zeit von 8. oder 14. Tagen nachgehen, raichen. Und habt Ihr in den Euch unten Monatlich zu zuerſtatten anbefohlene Liquidation in specie mit anzuführen, welche Officier das Quartier würklich bezogen, und welche das Quartier-Geld und wie viel darfür genommen.

15. Habt ihr Unſern Officiers keine Postillions Pferdt, Botten noch Auffwärter zum Hauß-Brauch, auſſer gegen billichmäſſiger Bezahlung fürohin weiters anzuſchaffen, und dafern Sie ſolche dannoch zu erpreſſen ſich unterſtehen ſolten, ein ſolches gleichbald zu Unſerm Fürſtl. Kriegs-Rath zuberichten, indeſſen Unterbleibung aber und da entweder von dem Quartiers Mann bey Uns ſich ſelbſt darüber beſchwehrt, oder aber es nach der Hand auf deßwegen beſchehende Inquisition herauß kommen ſolte, gewärtig zu ſeyn, daß Ihr nebſt Ernſtlicher Beſtraffung von Uns, noch darzu dem alſo mißbrauchten Unterthanen den Belauff deß gebührenden Botten Lohns de proprio zu bezahlen, angehalten werdet, es wäre dann in ſolchen Fällen, da das Regiment marschiren, und die Compagnien, ſchleunig zuſammengezogen werden müßten, oder aber ſonſten wegen von Uns oder Unſerem General ergangenen ſchleunigen Ordre periculum in mora obhanden: Endlich aber

16. Mit denenſelben von Monath zu Monath ordentliche Liquidation, welche Unſerem Proviant Commissario Bülfinger einzuſchicken, zutreffen, und ſich von Ihme ſo wohl über die empfangene Ordonnanz- mäſſige Consumptionen, als gemachte Excess, auch all ſonſt zuviel empfangenes beſcheinen zu laſſen, worinn Sie Officiers die Subscription keines Wegs ſchwehr zu machen, und zu verwaigern, oder aber gewärtig zu ſeyn, daß denen alſo Monathlich einſendenden Abrechnungen der Beamten wann ſie zumahl ſelbige bei Ihren Unß tragenden Eyd und Pflichten, oder ſonſt die Quartiers-Leuthe die bey ihnen gemachte Excesse jurato behaupten würden, ob ſie gleich von ihnen nicht unterſchrieben, dannoch geglaubt, auch das darinn auffgerechnete, als würklich genoſſen, passirt, und ſo fort dem Regiment oder der Compagnie salvo regressu an ſolchen die Beſcheinung verwaigerten Officier abgezogen und innebehalten

werde, weilen aber über dieſer ſo heilſamen Verordnung der Monatlichen Liquidation in vorigem Winter gar ſchlecht gehalten worden, ob Wir gleich dem Generali vom 20. Novembris 1705. eine Straff der Zwantzig Thaler darauf geſetzt gehabt, als haben Wir Euch ein ſolches hierdurch nochmahl unter Widerhohlung erſt erwehnter Straff intimiren wollen, dergeſtalt, daß, wo ihr ſolche Monatliche Abrechnung nicht jedesmahl auf den 10ten nachfolgenden Monaths oder wann Ihr ohn Euer Verſchulden daran verhindert worden, Euer Entſchuldigung nicht einſchiken ſoltet, Ihr eo ipso in ſolche Straff der Zwantzig Thaler verfallen ſeyn, Sie auch von Euch ohnnachläſſig eingezogen werden ſollen; Und habt Ihr weder die Verwaigerung noch Abweſenheit der Officiers Euch daran hindern zu laſſen, ſondern erſtern Falls ſelbige von euch unterzeichnet, dannoch einzuſenden, posteriori casu aber ſie dem Officier an den Orth wo Er ſich befindet durch aigenen Botten ad subscribendum zuzuſchiken, oder wo etwa dieſes nicht practicable, durch den nachgeſetzten Officier unterſchreiben zu laſſen, ratione Verpflegung der Officiers und gemeinen hat es

17. Bei der im vorigen Winter darunter gemachter Disposition dergeſtalten ſein Bewenden, daß, was forderiſt Unſer Guardes zu Pferd, und Grenadier à Cheval betrifft, denenſelben das Brod und die Hausmannskoſt, ſoviel nehmlich davon nach dem angetrukten Schemate dieſſelben zu genießen haben, in natura oder in deren Stätt Zwölff Kreutzer geraicht werden, bey denen übrigen Unſere Trouppen aber in deß Quartiers Mann Willkühr ſtehen ſolle, ob Er denenſelben, von Wacht-Meiſter und Feldweibel, nebſt fournirung der Pferd Portionen in natura bey denen zu Roß, die Ordonnanz-mäſſige Mund-Portion mit Zwey Pfund Brod raichen, und ſie zugleich die Hausmanns-Koſt ſo gut Er es hat, an Suppen und Gemüß ohne Getränk mit genieſſen, oder aber mit Gelt darvor abfindig machen, und ihnen vor beydes Brod und Koſt, auf eine einfache Mund-portion täglich Sechs Kreutzer geben wolle, wie wir dann abſonderlich dieſes gern geſchehen laſſen, daß einem Unter-Officier, wann er ſich unklagbar auffführt, und mit der Koſt ſo gut ſie der Quartiers-Mann hat, verlieb nimbt, die über die einfache noch weiters habende Ein- oder Ein Halb Portion in dem Ordonnanz-mäſſigen pretio über die Haußmanns-Koſt mit Geld bezahlt, und nachgetragen werde; Jedoch daß

18. Solche Verpflegung allein auf die effectivè und würklich vorhandene Mannſchafft nicht aber auf die Vacant- und Abweſende, unter was Prätext es auch vom Officier geſucht werden möchten gereicht werde, wie dann auch bey denen Reutern und Dragoner Pferdte bloß auf den präſſenten Stand zu reflectiren, und auf abweſend oder abgängige Pferd die Fourage weder an Geld noch in natura zu raichen iſt; Um aber

19. Hierinn mit Fundament zu gehen, ſo ſoll bey der Einrukung der Officier gleich eine Tabell, wie er ſeine Compagnie mit Benennung der Ober- und Unter-Officiers auch Gemeinen Subre-

partirt und verlegt, auch was an Weib und Kindern dabey befindlich, zum Fürſtlichen Kriegs-Rath einſenden, ingleichem der Beamte, wie viel Leuthe in Sein Amt einquartiert worden, nominetenus von Ort zu Ort specificiren, und gleichfalls dahin unterthänigſt berichten, mit welcher Einſchikung jeden Orts Beamte von Monath zu Monath zu continuiren und ſich darin fleiſſiger als bißher zuerzaigen, um die verläſſige Nachricht zu haben, was entweder abgangen, oder durch Recroutirung und ſonſt an Mann und Pferdt neuerlich darzu kommen. Wann auch

20. Ein Gemeiner von ſeinem Officier wehrenden Quartiers nacher Hauß zu ſeinen Eltern oder anderſtwohin gelaſſen werden ſolte, ſo wollen Wir daß deß alſo auß dem Quartier gehenden Manns-Portion dem Officier nicht geraicht, ſondern zu Geltt geſchlagen, und demſelben jedoch nur auf ſo viel Täge, als Er mit dem hin und wieder gehen zuzubringen, von dem Quartiers-Mann gegen Beſcheinung paar mit obigen respective Zwölff- oder Sechs Kreutzer vor ein Mund-Portion auf den Weg, das weitere auf die übrige Täge der Abweſenheit, aber ererſt nach ſeiner Widerkunfft, wann ſelbige mit der Zeit ſeiner Erlaubnuß überein kommen ſolte, gegeben, dafern er aber länger außbleiben würde, alsdann der weitere Belauff über die erlaubte Täge verfallen ſeyn, und ihme darauff nichts geraicht werden ſolle, welches ſich ſowohlen auf die zu Pferd als zu Fuß verſtehet, da jenen, wann ihnen das Pferd mitzunehmen erlaubt, neben den obgemeldten respective Zwölff oder Sechs-Kreutzer vor die Mund-Portion, auch die Siebenzehen Kreutzer vor die Pferd-Portion mitzugeben, Wir geſchehen laſſen; So iſt es auch

21. Auf eine faſt gleiche Art bey der in Unſerer Fürſtlichen Residenz und ſonſten an Unter-Officier und Gemeinen commandirten Mannſchaft zu halten, und vor dieſelbe von dem Quartiers-Orth auf ſo viel Täge, als ſie abweſend ſeyn werden, und im Commando ſtehen, vor jede Brod-Portion drey Kreutzer, ſo dann vor die nicht ſelbſt genoſſene Haußmanns-Koſt wiederum drey Kreutzer alſo ebenfalls zuſammen Sechs Kreutzer zu Unſerem Proviant Commissariat ſobald der Abmarsch der Commandirten fortgehet, zu lüfferu, von ſelbigem aber dargegen die drey Kreutzer an den jederzeit Commandirten Officier gegen erhaltener Listen die andere drey Kreutzer aber an Unſere Statt Stuttgart oder das Burgermeiſter-Amt jeniger Orth wo die Commandirte ſtehen und verpflegt werden, vor das hergegebene Brod zu bezahlen, bey Unſerer Guarde du Corps und Grenadier à Cheval aber habt ihr jedem Mann die Zwölff Kreutzer auf ſo viel Tag als ſie auf Commando, Ordonnanz oder ſonſt zu Unſerer Bedienung auß ſeyn werden, mit auf den Weg, und was die anderwertshin als auf Geißlingen, Wiſenſtaig, Hornberg und Schilttach commandirte betrifft, deren commandirenden Officier ohne das Brod, ſo ſie an ſolchem Poſten ſchon genieſſen, bloß die drey Kreutzer vor die HausmannsKoſt zu geben; welches auch bey denen, ſo von Unſerm Creyß-Contingent in die Linie

und Postirung commandirt werden, alſo zu halten, daß die Haus=
manns=Koſt auf die ganze Zeit deß Commando, und zwar jedem
Außmarschirenden ſelbſten mit drey Kreutzer bezahlt werden ſolle.

22. Belangend die Täg ſo die Commandirte zu Pferd und Fuß
unterwegs auß ihren Quartiren, auf Ordonnanz, oder ſonſt auf ein
anderes Commando (deſſen Ihr Euch von dem Officier ratione der
Entlegenheit zu informiren, und darnach fernere Messures zu neh=
men habt) zuzubringen haben, abſonderlich auch wann von Unſe=
rem Fürſtl. Creiß=Contingent einige Mannſchaft auf die Postirung
und in die Linien commandirt, und abgeſchickt werden ſolte, ſo iſt
denenſelben insgeſammt entweder das Brod in natura, ſo ſie es
verlangen, oder darvor das Geltt à drey Kreutzer und vor die Haus=
manns=Koſt drey Kreutzer zuſammen, alſo Sechs Kreutzer ſelbſt zu=
zuſtellen, und bey der Cavallerie vor das Pferd Anderthalb Vier=
ling Habern, und vor das Heu und Stroh zehen Kreutzer auf ſo
viel Tag als ſie unterwegs ſeyn müſſen, denjenigen aber, ſo von
Unſerem Dragoner oder Erb=Printzlichem Creiß=Regiment zu Pferd
auf Ordonnanz anhero, oder wo Wir ſonſt Unſer Hoff=Lager hal=
ten würden, gehen ſolten, ein mehrers und zwar vor Brod und
Haußmanns=Koſt täglich Zehen Kreutzer zu raichen, und bey Ueber=
ſendung deß Belauffs, auf die auffm Commando zu ſtehen habende
Zeit dem Proviant=Abrechnungs=Commissario Bülffinger es zu be=
richten, damit falls ein oder anderer außmarschirte, ehender an den
Orth käme, wo ihme das Brod und Fourage wieder in natura ge=
raicht wird, man ihme das zuviel auf den Weg empfangene in
Zeithen wieder abziehen, und damit den doppelten Empfang verhü=
ten könne; damit aber ſowohlen der alſo marschirende Soldat als
der Landsmann bey dieſer unſerer Ordnung beſtehen könne; ſo hat
der Landsmann um obige Zehen Kreutzer, welche der Reutter oder
Dragoner und nach Proportion auch denen Unter Officier neben dem
Habern auß ſeinem Quartier empfahet, Zehen Pfund Heu, ſamt
nöthigem Stroh anzuſchaffen, übrigens aber auſſer dem Obdach
ohne darlegendes paares Geld in den Marchen, auf Unſere Solda-
tesca nach bezogenen Winter=Quartieren in geringſten nichts zuge=
ben, und wo darwider gethan werden würde, ſich alſo gleich an
den Commandirenden Officier zu adressiren, von ſelbigem die Re-
medur und verſchaffende Zahlung deß unbezahlt genommen= und
genoſſenen zu ſuchen, und im Fall deß Anſtandes ſeinem Staabs=
Amtmann es anzubringen, der ſo dann der Sach ſich anzunehmen,
und wo der Officier auf ſein Zuſchreiben keine Real Satisfaction ver=
ſchafft, es zu Unſerem Fürſtl. Kriegs=Rath Unterthänigſt zuberich=
ten hat, es betrage die beklagte Sach viel oder wenig, um zu ſe=
hen, wie die Officiers Unſeren Verordnungen, die Wir ihnen beſon=
ders auch intimiren laſſen, nachleben.

23. Und wie übrigens alle hierinn ſtehende Dispositiones mit dem
Winter=Monath November (das Quartier Geltt außgenommen, als
welches nach dem §. 14. von Zeit der Einrukung an, zu raichen,
ihren Anfang zu nehmen, alſo laſſen Wir auch gnädigſt geſchehen,

daß denen Unter-Officiers vom Wachtmeiſter an biß auf die Gemeine inclusive, wann ſie ihr assignirtes Quartier gleich Anfangs nicht wirklich ſolten beziehen können, à 1. Novemb. biß den Tag der würklichen Einrukung die nicht genoſſene Hausmanns-Koſt, mit drey Kreutzer denen Ober-Officiers aber ihre Ordonnanz-mäſige Brod- und Pferd-Portionen mit respective Drey- und Siebenzehen Kreutzer, wann ſie dieſelbe weder von Unſerem noch dem Creyß-Commissariat empfangen zu haben ſich legitimiren ſolten, urkundlich nachgetragen werden, mit Fortraichung der ihnen in vorigem Winter gnädigſt zugeſagten Douceur aber, habt ihr bis auf Unſere hiernechſt darunter ergehende weitere Verordnung umzuhalten, und biß dahin denenſelben hoc titulo das geringſte nicht zu r eichen, oder aber gewärtig zu ſeyn, daß in casum contraventionis ihr mit vor exprimirten Beſtraffungen ohnfehlbar angeſehen, der Offizier aber, nebſt dem Abzug deß indebite empfangenen, noch darzu ſeiner auf innſtehenden Winter, ſonſt zu hoffen habender Douceur gäntzlich privirt werde.

24. Wie Wir nun in all übrigem, welches in dieſer Verordnung nicht abſonderlich geändert worden, es bey allen denen, in vorigen Ordonnanz und an Euch erlaſſenen gnädigſten Rescripten enthaltenen Dispositionen, wann ſie ſchon hierinn nicht widerhohlt worden, ungeändert verbleiben laſſen, als werdet ihr auch darauf hiermit nochmahlen angewieſen, abſonderlich aber hierbey widerholt, daß, gleichwie denen Officiers und Gemeinen weder das Außlauffen in die Wild-Fuhr, noch das Fiſchen in Bächen und Seen zugeſtatten; Alſo ſowohl Ihr, als Eure geſamte Amts-Untergebene darauf wohl Achtung zu geben, und, wann Sie das geringſte von dergleichen Außlauffen wiſſen oder erfahren ſolten, ſolches dem in loco commandirenden Officier ſamt dem Vorſtmeiſter und Staabs-Beamten, wann aber der Officier ſelbſten hierinn delinquiren würde, allein dem Forſtmeiſter und Beamten anzuzaigen ſchuldig ſeyn ſollen;

Welch alles, wie es Unſer Gnädigſter, zumahlen aber Ernſtlicher Will und Meinung iſt, und hauptſächlich zu soulagirung deß Unterthanen, und damit ſowohl Er, als der Soldat neben einander beſtehen können, angeſehen; Alſo thun Wir Uns auch gäntzlich und gnädigſt verſehen, es werde ſowohl von Officiers und Beamten, deme alſo stricte nachgelebet werden: Und iſt ſolchem nach auch in specie an Euch Unſer Ernſtlicher Befehl, Ihr ſollet in dem Euch Gnädigſt anvertrauten Statt und Amt alles Fleiſſes ob dieſem Unſerem Fürſtl. Reglement halten, auch wie demſelben ſowohl von dem Officier als Soldaten bei Euch nachgelebet worden, Monathlich bei Straff Zwantzig Thaler zu Unſerem Fürſtl. Kriegs-Rath unterthänigſten Bericht zu erſtatten: nebſt deme aber haſt du der Vogt von Zwey zu 2. Monathen dich ſelbſt auf die Fleken und Dörffer des dir Gnädigſt anvertrauten Amts zubegeben, damit 14 Tag nach beſchehener Einrukung den Anfang zu machen, und genaue Erkundigung einzuziehen, ob und wie nicht nur allein vom Officier, ſondern auch von denen Unter-Beamten, welchen Du allenfalls, und

wo ſie anſtänden, die benötigte Explicationes zu geben, ob dieſe Unſerem außgelaſſenen und Gnädigſt revidirten Winter-Ordonnanz gehalten werde!, auch was ſich dißfalls ergeben, und von Dir in Erfahrung gebracht werden ſolte, erſtermeldt Monatlich gemeinſamen entweder mit einzuverleiben, oder abſonderlich zu berichten, insgeſamt aber habt ihr bey Ankunfft der Euch in der Haupt-Repartition von Unſerem zugetheilten Compagnie ſowohl die Subrepartition — und logirung auf obſtehende Arth einzurichten, als auch in der Verpflegung ſelbſt in allem darnach zu reguliren, darwider Euch mit dem Officier bey oballegirter Straff der Restitution deß dupli, oder auch befindenden Dingen nach, der Cassation in nichts einzulaſſen, vielmehr aber den Unterthanen, wann von ihme dergleichen etwas exigirt werden ſollte, ex Officio, und wann er auch nicht förmlich klagt, wann ihr nur Wiſſenſchafft darvon bekommt, zu assistiren, Euch auch davon weder Forcht, noch einig andere egard wie bißher zu Unſerem Mißfallen hie und da vielfältig geſchehen, abhalten laſſen, ſondern auf all- und jeden ſich äuſſerenden Excess bey dem Commandirenden Officier die Remedur ſuchen, dafern aber dieſelbe in der That nicht erfolgen ſolte, ſo gleich an den Commandanten deß Regiments, und wann auch von ſelbigem nicht remedirt wurde, an Unſern Fürſtl. Kriegs-Rath recurriren, von wannen ſodann die behörige Andung und Satisfaction ſowohl wider den nicht remedirten Officier, als den Excedenten, gewiß erfolgen, und mit Nachtruck verſchafft, Ihr auch bey der von Euch alſo führenden genauen Obſicht und alldeme, was ihr nach ſelbiger in ſchuldiger Beobachtung dieſer Unſerer Gnädigſten Verordnung zum beſten Unſers Unterthanen thun, vorkehren, oder berichten würdet, auff das kräfftigſte wider männiglich manutenirt, auch ſogar demjenigen von Unſern Unterthanen, welcher Uns von denen etwa hierwieder fürgehenden Excessen, ſie beſtehen worinnen ſie wollen, getreue denuntiation thun wird, die Helffte der davon fallenden Straff zu Recompenz gelaſſen, Er auch benebenſt wohl menagirt, und keines Wegs nahmhafft gemacht werden ſolle;

An deme beſchicht Unſer Ernſtlicher Will und Meinung.

Stuttgart, den 10. Novbris. 1706.

Eberhard Ludwig, H. z. W. 309b)

262.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 26. Juni 1707 310).

309b) Folgt das Schema auf 5 Folio-Blättern.

310) S. oben Gen.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.

263.

Inſtruction und Ordnung für die Kriegs-Commiſſär des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 10. November 1707 [311]).

I. Werden dieſelbe bey ihren dem löblichen Creiß geleiſteten eyd und pflichten erinnert, Fürſten und Ständen ſamt und ſonders treu und hold zu ſeyn, deren nutzen und frommen zu befördern, ſchaden und nachtheil aber zu wenden und zu warnen, auch Dero zu den Creiß-ſachen verordneten Ministern, Räthen und bedienten, allen gebührenden respect zu erweiſen, und was durch dieſelbe in ihrem nahmen verfüget wird, gleich als von ihnen ſelbſt geſchehen anzunehmen, und ſonſten ihrem anbefohlenen amt dieſer instruction und vormahls den $\frac{2.}{12.}$ May, 1695. und 16 May, Anno 1702. 22 November 1706. und 2 April 1707 ergangenen Creiß-verordnungen und muſterungs-puncten, auch der publicirten verpflegungs-ordonanz articuls-brief, und hinkünfftig weiters ergehenden Creiß-dispositionen nach, getreulich zu geleben, und ohne eigenen nutzen und privat-abſehen, ſich dergeſtalten zu bezeugen, wie es getreuen und redlichen Kriegs-Commissariis eignet und gebühret; Inſonderheit aber

II. Weilen ſie hauptſächlichen zu dem ende beſtellet ſeyn, damit ein löblicher Creiß allezeit beſtändige und zuverläßige nachricht haben möge, und in was zuſtand, anzahl und weſen deſſen geſamte miliz, ſo wohl zu roß und fuß, als auch Dero artillerie, fuhr-weſen und zugehörige, ſich befinde, um zu deren erhaltung die anſtalten deſto ſicherer machen, und denen dabey ſich etwa hervor-thuenden mißbräuchen, mängel und abgängen ſo ehender begegnen und abhelffen zu können; Als haben ſie ſich ſtets, vornemlich zur campagne-zeit, bei denen regimentern aufzuhalten, und daran zu ſeyn, daß allemahl zu anfang und ausgang der campagne eine haupt-muſterung vorgenommen, ſonſten aber in dem ſommer, wo die trouppen nicht gar zu weit auseinander ſtehen, monatlich und im winter alle 2 monat, die regimenter zu pferd und fuß wie auch die ârtillerie, dem muſterungs-reglement gemäß, mit allem fleiß gemuſtert- oder wann es aus erheblichen urſachen, beſonders im winter, nicht præcise auf den tag geſchehen könte, doch damit nicht viel länger ausgeſetzt- ſondern ſo bald es immer möglich fürgefahren werde.

---

311) Gedruckt in Fol. und abgedruckt in Corp. Juris Milit. 5. Ausg. Frankf. a. M. 1709. S. 1373. Hiezu erſchien am 15. Mai 1709 eine „Erläuterung der Commiſſariats-Inſtruction, wegen neuangeordneter General-Kriegs-Inſpektion und Beſtellung des Kriegs-Commiſſariats," in XI Artikeln.

III. Nach vollbrachten muſterungen ſolle iedesmahl auf den darbey befundenen effectiven Stand eine beglaubte von dem Commissario, der die muſterung vorgenommen, unterſchriebene berechnung eines ieden hoch= und löblichen Standes habenden contingents belauffenden monats=ſolds= des becken=gelds, apotheker=groſchen und regiments=unkoſten halber aber, nach dem completen Stand gemacht= und zum Hoch=Fürſtlichen Creiß=ausſchreib=amt eingeſchickt= ieden hoch= und löblichen Stand, ſo lang die particulier-zahlung währen wird, davon extract ausgeſtellt= die vollkommene zahlungs= und proviant-liſten aber iedesmahlen gleich mit denen muſter=liſten collationiret= der belauff des monats=ſolds, becken=gelds, apotheker= und regiments=unkoſten, wie auch die gebühr an mund= und pferd=portionen= bey iedem regiment unterſucht= und auf die zahl= und proviant-listen, ſo zu abſchneidung aller weitläuffigkeit in eine zu richten, und neben einander zu ſetzen, ausgeworffen= darüber zwey ſummariſche consignationes gemacht= von dem muſterungs=Commissario unterſchrieben= ſamt denen bey der muſterung gefundenen fehlern und abgängen, in eine ordentliche relation an das Hoch=Fürſtliche Creiß=ausſchreib=amt zuſammen getragen= die zahlungs= und proviant-liſten darbey gelegt= und alle monat zwar nur ſummariſch, von 3 zu 3 monat aber gantz ausführlichen eingeſendet= die consignationes wegen der mund= und pferd=portionen aber dem feld=Buchhalter, der ſolche nach genommener abſchrifft an das proviant-amt zu geben, ohne anſtand eingeliefert= und mit demſelben nicht nur wegen der im feld gegenwärtigen, ſondern auch auf denen commanden, und in denen lazarethen befindlichen mannſchafft, fleißig communicirt werden, damit der feld=Buchhalter, ſeiner habenden instruction gemäß, die anweiſung an das proviant-amt darnach ertheilen könne, mithin ſelbiges in quittungen mehrers nicht einnehme und verabfolge, als was ſeine assignationen beſagen, und alſo nirgend kein mangel erſcheinen= jedoch darbey in allem beſt=möglichſt menagirt, und gute œconomie geführt= auch alle confusiones in rechnungen und ſonſten verhütet werden mögen; Sofern auch er, feld=Buchhalter bey einem oder andern regiment zu viel ausnahm verſpühren, und deßwegen erläuterung von dem Kriegs=Commissariat verlangen würde, haben ſie demſelben, auf jedmahliges begehren, gleichbalden mit der revision an handen zu geben. Wann ſich aber zutrüge, daß die Creiß=regimenter getheilt wären, haben die Kriegs=Commissarii ſich auch dergeſtalt abzutheilen, daß deren zwey allda, wo das gröſte corpo ſeyn wird, und der dritte bey den übrigen verbleibe, auch da der feld=Buchhalter alsdann nicht an beyden orthen ſeyn= und die assignationes von ſeiner hand ertheilen kan, der Kriegs=Commissarius ſeine vices auch hierinnen vertrete, allmonatlich aber ihme per extractum zuſchicke was ſolche zeit über assigniret worden, damit er deſſen belauff ſeinem manuali auch mit einverleiben, und alles in ordnung fortführen könne. Sollte nun hierinnen einiger ſaumſal bey dem Kriegs=Commissariat ſich zeigen, und

dardurch ſo wohlen in der zahlung als reichung des proviants und fourage dem löblichen Creiß einiger ſchaden zugehen, wird man ſich deſſen an ſie ſämmtlichen, und demjenigen inſonderheit, der ſchuld daran träget, und nachläßig geweſen, zu erholen und satisfaction zu nehmen wiſſen.

IV. Gleichmäßige muſterung iſt auch bey der feld=artillerie und deſſen fuhrweſen jederzeit vorzunehmen, und darbey von denen Ober= und Stück=Hauptleuten, wie auch dem fuhrweſens=verwalter und feld=zeugwarth ordentliche inventaria und monatliche rechnungen, der ſtücke, munition, requiſiten und materialien, was und wo dieſelbe vorhanden, und wie ein und anders verwendet worden, zu erfordern, bey allen muſterungen das inventarium wiederum zu durchgehen, was davon oder dazu gekommen, ordentlich ab= und einzuſchreiben, auch wann etwas dabey abgängig, es zu repariren, oder neu anzuſchaffen, ſelbiges zu ſpecificiren, und denen zu erſtatten habenden relationen mit zu annectiren.

V. Iſt bey den muſterungen abſonderlich denen Kriegs=Commiſſariis obgelegen, der ausbezahlten monat=gelder, und wie ſolche nebſt deme, was Fürſten und Stände den winter über ihren trouppen an adjuto oder ſonſten zu gute kommen laſſen, unter der soldatesque ausgetheilet= deßgleichen wie die mund= und pferd=portionen gereicht und geliefert, auch wie die groſſe und kleine montur ab= und was ſonſten der miliz deſſentwegen aufgerechnet werde, oder denſelben noch ausſtehe, genaue nachfrage zu halten, und um ſo ehender hierinn auf ſichern grund zu kommen, nach gutfinden die commandirende Officier abtreten, und dieſelbe durch ordre von der hohen Generalitæt den erſtatt zu thun, anweiſen zu laſſen, auch feſt darob zu halten, daß niemand in einigerley weiſe und wege mit unbefugten abzügen beſchwehrt= noch an dem was ihm gebührt, verkürtzt werde. Nicht weniger ſeyn die Commendanten der compagnien zu roß und fuß dahin anzuhalten, daß die zu pferd auf des Kriegs=Commiſſariats begehren die pferd abſatteln, und alle leibs= und pferd=montur vorzeigen, alle aber ihre ordentliche compagnie-bücher führen, und jedem ſoldaten ſeinen gebührenden reſtzettul ertheilen, darauf dann bey denen muſterungen genaue achtung zu geben, ermeldte compagnie-bücher ſich vorlegen zu laſſen, und wo ſich darinnen mangel oder ungebührliche abzüge finden und erzeigen ſollten, der, ſo daran ſchuldhafft, ſo lang biß es geſchehen, ab officio und davon habenden gage und emolumentis, durch das Kriegs=Commiſſariat zu ſuſpendiren und laut der information vom 2 April 1707. und deren letzten §. es ſo gleich zu verfügung der weiteren gebühr an des commandirenden Herrn Feld=Marſchalls Hoch=Fürſtl. Durchl. und auch an den löblichen Creiß, und deſſen Hoch=Fürſtl. ausſchreib=amt unterthänigſt zu berichten.

VI. Wo ſich auf dem muſter=platz oder im marchiren ein oder anderer finde, ſo eine höhere beſoldung, als ihm nach der ordonanz gebühret, forderte, oder wo einige differentien der beſol=

dungen halber, vorfielen, und man ſich aufrühriſcher worte ver-nehmen lieſſe, oder mit ungeſtüm die zahlung zu erzwingen ſich unterfangen würde, desgleichen wann ſich äuſſerte, daß jemand von Officiern oder gemeinen, es ſey bey denen regimentern und compagnien, oder bey der artillerie, ſich der geworbenen mannſchafft zu ſeinen privat-dienſten, oder auch des löblichen Creißes dienſt-pferde und fuhrweſen vor ſich bediente, iſt daſſelbe keineswegs zu geſtatten, ſondern die Kriegs-Commiſſarii haben gute acht zu geben, und zu vigiliren, daß dergleichen abgeſtellt, und dem 9ten §. der gedruckten information vom 2ten April. 1707. hierinn durchaus nachgelebt: die excedenten auch zur gebührenden ſtraff gezogen, jedoch niemanden zu kurtz geſchehen, noch das ſeinige vorenthalten werden möge.

VII. Zu verhinderung der mißbräuche, welche bei den muſterungen vorgehen, ſollen die Kriegs-Commiſſarii keinen ſoldaten oder recruten, wenn ſie nicht finden, daß er rechten alters, auch von ſolcher ſtärcke und leibs-conſtitution ſeye, daß er der gebühr nach ſeinen dienſt verſehen: ſo dann, wann er vorhin anderwerts gedienet hätte, ſeinen abſchied vorzeigen und beweiſen könne, daß er ehrlichen nahmens, paſſiren laſſen, ingleichen auch ſo viel ſich immer thun läßt, zu verhüthen, daß keine leute mehr auf gewiſſe zeit zu dienen angenommen, auch diejenige, welche ſolcher geſtalten entweder von denen Ständen oder den Herren Officieren angeworben worden, ſo lang beybehalten werden, bis hinwiederum ein tüchtiger mann beygeworben und geſtellet worden.

VIII. Solle kein Commiſſarius ſich unterſtehen, eigne compagnien an ſich zu bringen, und durch verwaltung ſolche zu verſehen, vielweniger ſeine bediente und knecht mit unter denen liſten lauffen zu laſſen, bey ſtraff der caſſation. Deßgleichen ſollen bey der miliz einer perſon zwey chargen zu bekleiden, und doppelte gage davon zu ziehen, ohne ſpecial ordre und conceſſion des löblichen Creißes nicht erlaubt noch geſtattet werden.

IX. Nachdem in dem 54 articul des publicirten articuls-briefs, und dem 3 § der Creiß-diſpoſitionen vom 2 April 1707 verſehen, daß kein Officier einigen mann, es ſey aus was urſachen es immer wolle, welcher einmahl in der muſter-roll geſtanden, erlaſſen: und einen andern darvor ſtellen, oder nach ſeinem belieben, die ausgeſtellte und in der muſterung paſſirte dienſt-pferde nachgehends verhandeln oder wieder vertauſchen dürffe, wenn aber dergleichen, untüchtigkeit oder andern erheblichen urſachen halber, geſchehen müßte, ſolches iedesmahl dem Kriegs-Commiſſario vorhero anzuzeigen, und es nicht anderſt, als mit deſſen vorwiſſen und conſens zu bewerkſtelligen ſey, ſo haben die Kriegs-Commiſſarii, wann dergleichen veränderungen zum beſten der compagnie oder des löblichen regiments, vorbeſagter maſſen, von ihnen gut geſprochen worden, die urſachen und umſtände, warum die erlaſſung geſchehen, iedesmahlen in denen nächſten muſter-liſten ordentlich einzuſetzen, auch in denenſelben insgemein bey der cavallerie die

pferde nach ihren haaren, alter und andern kennbaren zeichen, ſo gut müglich zu beſchreiben, damit darunter aller unterſchleiff verhüthet werde. Solte ſich bey denen muſterungen ereignen, daß ein oder anderer mann um geld erlaſſen, oder ihm zu heyrathen erlaubt, auch etwan ein dienſt-pferd ausgetauſcht wäre, hat der Kriegs-Commissarius befindenden dingen nach denjenigen, ſo hierinnen ergriffen wird, ſo lang ab officio zu suspendiren, und ſeine gage zu sistiren, biß er es an des commandirenden Herrn Feld-Marſchalls Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht, und auch an den löblichen Creiß berichtet, und von dort her das weitere darüber ergangen.

X. Nachdeme auch von geſamten Creißes wegen ſo wohl in vorigen jahren als dißmahligen die vorſehung geſchehen, daß alle deſſen regiment er zu roß und fuß, mit gleichen und caliber-mäßigen gewehr, desgleichen noch voritzo mit neuen zelten verſehen werden ſollen, ſich aber bißhero gezeiget, daß gar ſchlechte aufſicht ſo wol auf das gewehr, als auch die zelten von dem Kriegs-Commissariat getragen, und dadurch ein löblicher Creiß in mercklichen ſchaden geſetzet worden; Als haben die Kriegs-Commissarii bey denen muſterungen hierauf genaue und beſſere achtung zu geben, nach dem gewehr der abgängigen mannſchafft zu fragen, daſſelbe zu ihren handen, und in gute verwahrung zu nehmen, von denen Commendanten der regimenter und compagnien ſo wohlen über das alte, als auch iedesmahlen anſchaffende neue gewehr und zelten ordentliche Rechnung zu erfordern, und ſolche alle halbe jahr mit anfang und ausgang der campagne zu dem Hoch-Fürſtlichen Creiß-ausſchreib-amt einzuſenden; ingleichen auch über die ſchweins-federn und darzu gehörige balcken fleißige aufſicht zu tragen, daß dieſelbe nicht verworffen, noch von handen gebracht, die zelten auch nach geendigter campagne fleißig verſorgt, gedrocknet, was auszubeſſern, wieder gemacht, und den winter über in gute verwahrung gebracht werden, zu deren beybehaltung aber hat hauptſächlich der Officier bey den gemeinen acht zu haben, dannenhero wo etwas abgeben ſolte, haben ſich die Kriegs-Commissarii an dieſe zu halten, und da einige ſaumſeligkeit bey denſelben zu verſpühren, ſie zu deſſen erſatz gleich auf ihre koſten anzuhalten, und bey allen muſterungen hierauf gebührend zu reflectiren.

XI. Wann die Kriegs-Commissarii, um die muſterung vorzunehmen, ſich bei denen Commendanten der regimenter anmelden, ſollen nach dem 8 §. der Creiß-dispositionen vom 2 April 1707 ſie daran keineswegs gehindert, ſondern aller orthen gleich balden admittirt, und in denen ſo genanten numeris, als in denen garnisonen auf die wacht commandirten Officiern nicht geweigert werden, ihre bey ſich habende mannſchafft in ordnung und gewehr zu ſtellen, und dieſelbe gleich all übrige und auch die in denen lazarethen ſelbſt in augenſchein nehmen, und muſtern zu können, und zu ſolchem ende ſich allenfalls, wann etwa fremde Officier auf den vorpoſten commandiren möchten, mit einer ordre von dem commandirenden General zu verſehen.

XII. Haben auch vornemlich die Kriegs=Commissarii bey denen muſterungen dahin zu ſehen, daß weder denen Ober= noch denen geringen Stabs=Officiern, keine knechte mehr in denen liſten passiret, ſondern all ſolches nach dem 9 §. der Creiß=dispositonen vom 2 April 1707 gänzlich abgethan werde.

XIII. Bey der muſterung ſoll vor feldſcherer bey denen compagnien und regimentern niemand passiret werden, er habe denn glaubwürdige attestata von dem feld=Medico vorzuzeigen, daß er vorhero bey demſelben ſich behörig an= und ſeiner Kunſt und capacitæt wegen satisfaction gegeben habe; Und weilen

XIV. An conservation der regiments= und compagnie feld=käſten ſehr viel gelegen, daß dieſelbe mit friſcher waar gnugſam unterhalten und verſehen werden, ſo will auch nöthig ſeyn, ſolche öffters visitiren zu laſſen, zu welchem ende ſie dann iederzeit in beyſeyn des Kriegs=Commissarii, und dem feld=Medico, zu anfang, mitten, und bey endigung des feldzugs unterſucht, und wo ein ab=gang oder untüchtige waare vorhanden, ſolche gleich weggethan, und mit tauglicher erſetzt, oder wo es hierinnen anſtünde, die ſchuldhaffte ſträfflich angeſehen, und es ihnen an dem apothecker=groſchen abgezogen werden ſolle.

XV. Iſt die anſtalt gemacht, daß in denen lazarethen vor die krancke ein ſtück fleiſch zu einer ſupp angeſchafft werde, damit aber ſolches nicht mißbraucht werden möchte, haben die Kriegs=Commissarii nicht nur allein die muſterung allezeit auch bey denen=ſelben vorzunehmen, ſondern auch nebſt dem feld=Medico genaue aufſicht zu tragen, und allen überfluß und mißbrauch beſt=möglichſt zu verhüthen, auch alles abreichende zuvor durch den feld=Medicum, oder den ins lazareth commandirenden Feldſcherer beſcheinigen zu laſſen.

XVI. Wann iemand als todt oder desertirt bey der muſte=rung in abgang gebracht wird, iſt dabey gleichfalls ein attestat von dem feld=Medico oder im lazareth befindlichen feldſcherer, wo ſie aber im quartier gelegen, von denen quartier=Ständen nöthig, und haben ſowohl die im feld als lazareth subsistirende feldſcherer bey willkührlicher ſtraffe, wöchentlichen rapport zu thun, wie es mit denen krancken ſtehe, und wie ſie die vorgeſchriebene medicamenta bey denſelben angewendet, auch an welchem tag ein oder der andere geſtorben, oder aus dem lazareth ſich absentirt, welches dann in denen muſter=liſten fleißig zu notiren, damit auch mit der zahlung darnach verfahren werde. Wann nun ein oder anderer von dieſen abgängigen leuten bekant, und erwieſener maſſen einige ſchulden, wittib oder kinder hinterlaſſen hätte, iſt auf denſelben die gage auf den völligen letzten monat ſeines abkommens, weiter aber nicht zu passiren, wo aber keine ſchulden noch wittben oder kinder vorhanden, respective dem löblichen Creiß oder denen Ständen die ausſtändige gage zu überlaſſen, der verſtorbenen leibs=montur auch, wann ſolche noch neu und erſt angeſchafft wäre, denen löblichen Ständen, wovon ſie dependiren, zuzueignen, und denſelben auszu=

folgen, wo ſie aber nicht mehr gut, oder alt wäre, dem führer und krancken=wärter zu überlaſſen.

XVII. Die marquetender ſollen denen compagnien obligat ſeyn, und in denen quartieren frey obdach zu genießen haben, doch ſich darinnen nach dem 12 §. der Creiß=Disposition vom 22 Novembr. 1706 alles weinausſchenckens und commercirens enthalten, es ſeye dann auf der postirung oder an ſolchen orthen, wo der ſoldat ohne dieſelbe nicht subsistiren kan, und es mit consens des postirungs=orths geſchehe, davor ſie dann in dem felde denen Obriſten 6 fl. den Obriſt=Wachtmeiſtern 2 fl. den Rittmeiſtern und Hautptleuten 4 fl. und dann dem profosen 1 fl. 30 kr. monatlich zu reichen ſchuldig ſeyn, widrigenfalls aber, da ihnen was mehrers abgefordert würde, ſolle daſſelbe, oder auch, wo gar kein marquetender zugegen, erſtgedachte gebühr der compagnie abgezogen würde, auch dieſes keineswegs geſtattet= ſondern von dem Kriegs=Commissario die interessenten zu deſſen gleichbaldigen erſetzung angehalten werden.

XVIII. Bey denen regimentern zu fuß ſolle von dem Feldwaibel inclusivè an, auf den mann nach dem completen ſtand, vor becken=geld, regiments= und apothecker=groſchen jedes 3 und alſo zuſammen 9 kreutzer, und bey denen zu pferd, vom Wachtmeiſter an, vor den becken= und apothecker=groſchen jedem 3= und vor die regiments=unkoſten 6= alſo zuſammen 12 kreutzer auf den mann nach dem completen ſtand einzuziehen erlaubt ſeyn, davon das becken=geld denen compagnie-feldſcherern, der apothecker=groſchen aber denen regiments=feldſcherern, gleichbalden auszufolgen, die regiments=unkoſten hingegen denen Commendanten der regimenter, nicht aber von dieſer, wann es mit deren zahlung etwa anſtünde, ſolche von den compagnie-geldern zu nehmen, noch den gemeinen abzuziehen, ſondern ſich dißfalls bloß an die löblichen Stände zu halten, dieſelbe aber zu anderſt nichts, als denen unentbehrlichen verſchickungen von regiments=wegen, es betreffe gleich wen es wolle, ingleichen der Kriegs=rechts=koſten, und was ſonſten das gemeinſame regiment angehet, zu verwenden, auch denen fouriern und muſterſchreibern hievon monatlich zu erkauffung pappiers 30 kreutzer zu reichen, und hierüber alle halb jahr die rechnung zu dem Hoch=Fürſtlichen Creiß=ausſchreib=amt einzuſenden, oder gewärtig zu ſeyn, daß ihnen nach dem 7 §. der Creiß=dispositionen vom 2 April. 1707. daran weiter nichts bezahlt= ſondern auch wegen des vergangenen biß zu erſtattender rechnung ihre ſtabs=gelder inbehalten werden.

XIX. Denenjenigen Officierern, welche über die erlaubte zeit ausbleiben, ſoll ihre völlige gage suspendirt ſeyn, auch keinem commandirenden Officier ohne vorwiſſen und mit einwilligung des werb=Standes auf lange zeit und über einen monat auch ohne erhebliche urſach an weite orthe zu verreiſen concedirt werden, worauf auch die Kriegs=Commissarii achtung zu geben, und ſolches bey den muſterungen zu notiren.

XX. Der articuls=brief ſolle bey verſammleten gantzen regi= ment all 3 monat von dem Auditor öffentlich und deutlich, ſodann bey jeder compagnie inſonderheit jeden monats von den muſter= ſchreibern in gegenwart des Officiers abgeleſen: und daß es ohn= fehlbar geſchehe, von denen Obriſt=Wachtmeiſtern gebührend auf= geſehen, auch wie ſolches bewerkſtelliget, von den Kriegs=Commis- sariis bey der muſterung inquirirt werden.

XXI. Es ſollen auch dieſelbe auf anſuchen der Officiers, die bey denen Regimentern zu roß und fuß abgängige montur, ſamt ſattel, zeug, gewehr, zelten und dergleichen jedesmahl in empfang nehmen, rechnung darüber führen, und ſorge tragen, daß, was ihnen davon zu handen geliefert, wann es noch der müh werth, vermittelſt der von dem proviant=amt zuſtellen ſeyenden wägen, oder wie es ſonſten am beſten ſeyn kan, in verwahrung gebracht werde, damit man zu dem ende der campagne wiſſen möge, wel= chen eines oder das andere zukommt, denen es auch zu weiterer reparatur gleich nach denen bezogenen quartieren zuzuſtellen. Son= ſten und

XXII. Haben die Kriegs=Commissarii unter ſich ſelbſten mit einander und mit dem feld=Buchhalter in guter intelligenz zu leben, und in demjenigen, worinnen des löblichen Creiſſes und deſſen Hoch= und löbliche Stände nutzen befördert werden kan, fleißig zu communiciren. Was aber

XXIII. Ihre gage betrifft, haben ſie ſolche nachdem in der gedruckten ordonanz vor ſie gemachten auswurff gehöriger orthen gegen ausſtellende quittungen richtig zu empfangen.

XXIV. Deme allem dann, und was von zeiten zu zeiten noch weiters durch das Hoch=Fürſtliche Creiß=ausſchreib=amt, oder bey den verſammleten Engern oder allgemeinen conventen verordnet= und ihnen Kriegs=Commissarien, ſamt und ſonders anbefohlen wer= drn ſollte, haben dieſelbe durchaus zu geleben, auch was in denen muſterungen und ſonſten bey der miliz, es ſtehe dieſelbe in dem felde oder in den quartieren, poſten und Lagerungen veränderlich, und von einer erheblichkeit vorkommt, gleichbalden des comman- direnden General-Feld=Marſchalls, Herrn Hertzogen zu Würtemberg, Hoch=Fürſtlichen Durchlaucht. und auch dem Hoch=Fürſtlichen Creiß=ausſchreib=amt, oder wann der löbliche Creiß beyſammen, denſelben unterthänigſt zu referiren, und hievornen gemeldter maſ= ſen die monatliche muſterungs=berichte, ſamt beylegung der liſten, abſonderlich im Majo und Novembri, als bey anfang und ausgang der campagne-zeit, darauf man auch ſicher zu gehen habe, zu dem Hoch=Fürſtl. Creiß=ausſchreib=amt unfehlbar einzuſenden, und den zuſtand der gantzen verfaſſung dardurch gründlich zu erkennen= wann aber ſolche änderungen particulier-ſachen concernirten, denen dabey interessirten hoch= und löblichen Ständen davon ſogleich nachricht zu geben. Signatum Ulm, den 10ten Novembris 1707.

264.

Verpflegungs-Ordonnanz

vom 25. November 1707 [312]).

265.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 4. Juni 1708 [313]).

266.

General-Reſcript, betreffend die Errichtung einer Invaliden-Kaſſe durch Beiſteuer der pia corpora,

vom 20. September 1708 [314]).

Zur beſſeren Verpflegung der Invaliden des Kreiscontingents und der eigenen Truppen wurde eine cassa von 1000 fl. formirt, und daran dem Kirchengut und der Landſchaft 3/4 überwieſen, das übrige 1/4 aber unter verſchiedene vermögliche pia corpora repartirt.

267.

Artikel-Brief der Stadt Ulm, darauf alle hohe und niedere Officier und gemeine Soldaten ſchwören ſollen,

vom 5. Februar 1709 [315]).

Demnach die von Unſeren vorfahren mit ſo groſſen eiffer hergepflantzte gute ordnung und mit heylſamen geſetzen bewährte kriegsdisciplin, nebſt Gott, das einige fundament iſt, worauf ein Fürſt, Herr und Republique in gutem ſtande erhalten werden kan, und ohne welches nichts als lauter confusion und unheyl wie in allen, alſo und beſonders auch in kriegsſachen zu gewarten iſt; Als

---

312) Gedruckt in Fol.; iſt faſt wörtlich gleichlautend mit der Ordonnanz vom 10. November 1706.
313) S. oben General-Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.
314) Abſchrift im Archiv des Innern.
315) Gedruckt und abgedruckt in Corp. juris mil. Leipzig 1724. S. 1535.

haben Wir, die ältere Bürgermeiſtere und Rath dieſer des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Ulm, gegenwärtigen kriegs=articuls=brief von neuen zu verfaſſen uns entſchloſſen, und befehlen hiermit ernſtlich:

I. Daß Uns und Unſerm verordneten Kriegs=Amt ihr ſchwören ſollet, treulich und redlich zu dienen, Unſern und ihren ſchaden bey aller gelegenheit, ſo viel ihr könnet, abzuwenden, oder zu warnen, den frommen aber, und nutzen zu befördern, zuförderſt Uns, dem Rath und Unſerm Kriegs=Amt, wie auch dem vorgeſetzten Obriſt=Lieutenant, Obriſt=wachtmeiſter und Hauptleuten, auch übrigen Officiers, welche von Uns euch vorgeſetzt werden, gehorſam und willig zu ſeyn, was ſie euch befehlen und gebiethen, daſſelbe ehrlich, wie es kriegs=leuten zuſtehet, ohne einige widerrede, aufzug und murren zu verrichten, und keine meuterey zu machen, oder hand anzulegen, noch ſie mit verächtlichen worten anzugreiffen; Sondern jederzeit gehorſam und gewärtig ſeyn, und ſich gebrauchen laſſen, zu= oder vor den feind, in zügen und wachen, ausfällen, ſtürmen und ſchlachten, wie es ſich bey tag oder nacht begeben, und jedesmahl die nothdurfft erfordern wird, auch ſo lange das fähnlein oder estandarte flieget, daſſelbe nicht verlaſſen, oder davon lauffen, ſondern allezeit ſchützen und defendiren. Wo aber einer oder mehr darinn ungehorſam erſcheinen= und ſeine ſchuldigkeit nicht, wie ihm gebühret, thun ſolte, der, oder dieſelben ſollen, nach erkäntniß Unſer, des Raths, und des kriegs=rechts geſtraffet werden, als in nachgeſchriebenen kriegs=articuln klärlich folget:

Von der furcht Gottes.

II. Nachdem alles glück und ſeegen von Gott dem allmächtigen allein herkommt, und er von allen und jeden Chriſten ernſtlich und mit ehrerbietung darum will angeruffen ſeyn, als befehlen Wir hiermit, und gebiethen euch mit allem ernſt, daß ein jeder ſoldat ſich gottloſer worte und wercke fleißig enthalte, und hingegen ein Chriſtlich und gottesfürchtig leben führe, bey denen predigten und beth=ſtunden ſich einfinde, und ſich alſo aufführe, damit andere ein gut exempel daran nehmen mögen.

III. Wer aber dieſem zu wider, von Gott und ſeinem heil. wort und ſacramenten ſpöttiſche, verächtliche, läſterliche reden und händel führt, die kirchen=diener verachtet, ihre predigten ſchimpfflich und höhniſch aufziehet, ſich auch das ſchändliche laſter des fluchens und ſchwörens (worbey kein ſeegen iſt,) angewöhnet, und dergleichen ungebühr mehr, der, oder dieſelben ſollen, auf erkäntniß, an ehr, leib und leben geſtraffet werden.

IV. Alle abgötterey zauberey, waffen=beſchwöhrung und dergleichen unchriſtliche dinge ſollen hiermit ernſtlich verbothen ſeyn, welcher damit umgehet, ſoll in Unſern dienſten nicht geduldet, ſondern daraus verwieſen= und nach beſchaffenheit der ſache, an leib und leben geſtrafft werden.

Vom commando und gehorſam.

V. Welcher ſich ſeinem vorgeſetzten Officier widerſetzet, ſoll, nach befinden des kriegs=rechts, das leben verlohren haben.

VI. Wer gegen ſeinen vorgeſetzten Officier ſchmähliche und verächtliche worte und wercke gebrauchet, ſo ungehorſam bey andern verurſachet, der ſoll mit harter ſtraffe angeſehen werden.

VII. Wann ein commando ausgeſchicket wird, ſoll ein jeder, der commandirt wird, willig und gerne ſich darzu finden laſſen, und ſeine ſchuldigk. darbei auch thun, bei hoher ſtraffe.

VIII. Es ſoll ein jeder Officier und gemeiner ſoldat ſeinen anvertrauten poſten, wie er ihm iſt übergeben worden, fleißig und genau beobachten und nachkommen, bey leibes= und lebens=ſtraffe.

IX. Niemand ſoll einigen orth und posto, der ihm zu verwahren anbefohlen worden, aufgeben, oder dem feinde überliefern, noch durch falſche und erdichtete urſachen, und entſchuldigungen ſich darvon absentiren, ehe er deßwegen gnugſamen befehl von denen, die ihm zu commandiren haben, empfangen, bey lebens=ſtraffe.

X. Wenn ein Capitain mit eines andern Capitains subalternen, Officierern und untergebenen ſoldaten auscommandirt wird, und er würde befehlen zu thun, was die nothdurfft erforderte, ſo ſoll ihm darinn gehorſamet werden, als ob ſolches ſein eigener Capitain befohlen hätte, bey harter ſtraffe.

XI. Es ſoll auch ein commandirender Officier, es ſey auf dem commando, oder andern nothfällen, die unterm commando ſtehende bürger beſcheidentlich tractiren und ihnen begegnen.

XII. Es ſoll niemand aufm commando oder von ſeinem posto, ohne erlaubniß des commandirenden Officiers weggehen, bey verluſt des lebens.

XIII. Es ſollen auch alle Officiers und gemeine ſoldaten Unſerm verordneten Kriegs=Amt, mit ſchuldiger ehrerbietung und gehorſam unter augen gehen, und was daſſelbe an jemand in commando-ſachen begehren wird, allemahl willig nachleben, ſich weder mit worten noch mit der that widerſpänſtig erzeigen, bey willkührlicher= auch der ſachen beſchaffenheit nach, lebens=ſtraffe.

XIV. Es ſollen die Officiers ihren subalternen, Officierern und gemeinen ſoldaten, nichts anbefehlen, was Unſeren dienſt= oder kriegs=leuten pflicht und ſchuldigkeit nicht angehet, noch ſelbige in ihren eigenen geſchäfften gebrauchen, und mit worten und wercken unbillig und über die maaß tractiren, wo hierüber klage geſchiehet, ſoll daſſelbe examinirt, und willkührlich geſtraffet, dann es iſt billig, und mit allem ernſt darauf zu halten, daß diejenigen, ſo durch die disciplin und kriegs=recht gebunden ſeyn, auch durch daſſelbe geſchützet werden.

XV. Wo, und wenn von Uns salva-gardien, päſſe, convoyen und andere verſicherungen hingeſchicket und mitgetheilet werden, ſo ſollen dieſelben von allen Unſern Officierern und ſoldaten in gebührenden respect gehalten= und dawider keine feindſeligkeit noch

gewalt, mit rauben, plündern und dergleichen verübt werden, bey leibes- und lebens-ſtraffe.

Von verrätherey, weg lauffen und ausreiſſen.

XVI. Wo einer oder mehr einige verrätherey und böſe ſtücke entweder ſelbſt vornimmt, oder durch andere läßt ausüben, der ſoll mit der ſtraffe des galgens, auch die, ſo ihnen beygepflichtet und geholffen haben, angeſehen werden.

XVII. Wer ſolche vorſeyende verrätherey, meuterey und andere böſe ſtücke erfähret, und von andern höret, der ſoll die mißhändler zur ſtund bey ſeinem eyd und pflichten, Unſerm kriegs-amt, oder auſſerhalb der feſtung ſeinem commandirenden Officier anzuzeigen ſchuldig ſeyn, und da er ſolches nicht thäte, ſondern verſchwiege, der ſoll als ein meineydiger, und dem verräther gleich, am leben geſtrafft werden.

XVIII. Es ſoll niemand dem feind, oder deſſen alliirten einige kundſchafft, zeichen und andeutung, es ſey auf was weiſe es immer wolle, geben, oder durch andere geben laſſen noch ihnen hülffe erweiſen, darein willigen und verſchweigen, unter lebens-ſtraffe.

XIX. Niemand ſoll mit dem feind, ihren trompetern, trommelſchlägern, es ſey auſſer- oder in der garniſon, ſprache haben, auch keinen brief in des feindes lager oder quartier ſchreiben, übertragen oder bothſchafft thun, auch keine empfangen, ohne befehl und erlaubniß von Unſerm Kriegs-Amt, bey lebens-ſtraffe.

XX. Es ſoll niemand in einer belagerung ruffen, den orth oder die feſtung dem feinde zu übergeben, noch ſich weigern zu fechten, und zu arbeiten, auch ſeine cameraden zum wehren nicht zaghafft machen, bey ſtraffe des galgens.

XXI. Alle ſpionen und kundſchaffter, und andere verdächtige perſonen, bothen und briefe, ſo vom feind oder feindlichen orthen herkommen, ſollen ungeſäumt Unſerm kriegs-amt zugebracht werden, unter harter ſtraffe.

XXII. Es ſoll keiner einem gefangenen hinaushelffen, noch erlaſſen, ohne bewilligung des verordneten kriegs-amts bey lebens-ſtraffe.

XXIII. Woferne einer oder mehr zum feind, oder ohne erlaubniß und paſſport aus Unſerer garniſon und dienſt entlieffe, und hinweg zöge, mit montur, oder veränderung derſelben die wälle überſtiege, oder aus dem thor ſich heimlich und verdeckter weiſe practicirte, es möge ſolches geſchehen aus furcht oder andern nichtig vorgebenden urſachen, wann und wo derſelben einer oder mehr betreten würden, die ſollen, nach erkäntniß des kriegs-rechts, ohne alle gnade an leib und leben geſtrafft werden.

XXIV. Da er aber nicht betreten würde, ſo ſoll er doch öffentlich unter trommelſchlag ausgeruffen, und da er nicht zu beſtimter zeit wieder käme, zu einen ſchelmen gemacht, und ſein nahme an den galgen geſchlagen werden, auch keine freyheit, ſicherheit noch geleite nirgends in Unſerm gebiethe haben.

XXV. Welcher ohne vorwiſſen und erlaubniß Unſers kriegs=amts und ſeines vorgeſetzten Officiers über nacht aus Unſerer ſtadt und garnison bleiben wird, der oder dieſelbe ſollen, nach befinden, hart geſtraffet werden.

XXVI. Welcher trompeter oder trommelſchläger, ohne vorbe=wußt ſeines Rittmeiſters und Hauptmanns, ſich von ſeiner compagnie begibt, oder abweſend iſt wenn es Herrendienſte erfordern, die trompete, oder trommel entweder gar nicht, oder nicht zu rech=ter zeit rühret und gebrauchet, derſelbe ſoll, nach befinden, mit har=ter ſtraffe angeſehen werden.

Von duelliren, ſchlagen, balgen und trunckenheit.

XXVII. Kein duelliren oder zweykampff ſoll weder von Of=ficieren noch gemeinen ſoldaten verſtattet werden, bey leibes= und lebens=ſtraffe.

XXVIII. Wer den andern zu erſt herausfordert, dem ſoll man nicht erſcheinen, ſondern ſolches dem löblichen kriegs=amt zuvörderſt gehorſamlich anzeigen, und nach dem ergangenen Raths=Decret de anno 1706 den 11 Novembr. auch nach beſchaffenheit der ſache ernſtlich geſtrafft werden.

XXIX. Es ſollen auch diejenigen, ſo ſich als secundanten darzu brauchen laſſen, ernſtlich, laut Unſers Obrigkeitlichen Decrets ab=geſtraffet werden.

XXX. Wo zwey oder mehr uneinig würden, und mit bloßen degen, geſpannten flinten und piſtolen einander feindlich angreiffen wolten, ſollen ihre anweſende cameraden ſich der ſcheidung, ſo viel möglich, befleißigen, mord und todtſchlag verhüten helfen.

XXXI. Dafern Unſere beſtellte Officiers dergleichen= oder an=dere rauff=händel und duelliren in erfahrung brächten, und es nicht mit allem fleiß verhinderten, der, oder dieſelben ſollen von ihren chargen abgeſetzt= und denen Unter=Officiern aufs neue vor gemeine ſoldaten zu dienen auferleget werden, auch da ſchaden daraus er=folgete, gebührender orthen darfür antworten, und, nach geſtalten umſtänden, weiters unausbleiblicher ſtraffe gewärtig ſeyn.

XXXII. Alle trunckenheit, ſauffen und völlerey, welche einem ſoldaten nicht anſtehet, und woraus mord und todtſchlag erfolget, wird hiermit, bey harter ſtraffe, verbothen.

XXXIII. Dafern jemand, er ſey Officier, oder gemeiner ſol=dat ſich vollgetruncken, und in ſeiner trunckenheit etwas wider die=ſen Unſern articuls=brief und öffentliches verboth angerichtet und geſündiget hätte, derſelbe ſoll der trunckenheit halber nicht entſchul=diget, ſondern deſto härter geſtraffet werden.

XXXIV. Abſonderlich wird hiemit befohlen, alles zancken, ſchlagen und hauen in denen wirths=häuſern und hinauslauffen an verbothene örther, fleißig zu meiden, bey harter ſtraffe.

XXXV. Wer in gemeinen gezäncke, ſchlägereyen, oder ſonſten ſeine lands=leute zu hülffe ruffet, und eine meuterey, zuſammenrot=tirung, ja gar aufſtand dadurch verurſachet, der ſoll, denen um=ſtänden nach, mit leibs= und lebens=ſtraffe angeſehen werden.

XXXVI. Wird jemand mit worten und wercken beſchimpffet, ſoll er ſich nicht ſelber rächen, ſondern Unſerm kriegs=amt zufördꝛerſt, ſolches gehorſamlich anzeigen, wie dann auch hiermit alles ſchertzen, kälbern, vexiren, poſſenreiſſen und dergleichen, in wort und wercken, woraus nur zanck und uneinigkeit entſtehet, ernſtlich verbothen wird, bey willkührlicher ſtraffe.

XXXVII. Alle öffentliche gewalt, ſchmach, und unrecht, da einer mit gewehr, prügel und dergleichen den andern, er ſey ſoldat oder nicht, in ſeinem logiament oder ehe=behauſung überfällt und ſchlägt, ſoll, nach befinden, mit leibs= und lebens= auch willkührlicher ſtraffe angeſehen werden.

Von hurerey und andern übelthaten und mißhandlungen.

XXXVIII. Alle muthwillige todtſchläge, ehebrüche, frauenſchänder, brandſtifftung, dieberey, ſtraſſen=raub, öffentliche gewalt, übertrag, falſchheit und andere dergleichen böſe ſtücke und offenbahre übelthaten, ſollen, nach befundenen umſtänden, an leib und leben geſtrafft werden.

XXXIX. Welcher ehemann, oder eheweib bey leben des ehegenoſſen einen andern mann oder weib in geſtalt der ehe nimmt, und ſolches laſter betrüglicher weiſe mit wiſſen und willen vollbringet, der oder dieſelben ſollen mit dem ſchwerdt hingerichtet werden.

XL. Da ein Officier oder ſoldat, er seyl edig oder ſchon verheyrathet, mit eines andern, er ſey ſoldat oder nicht, eheweibe die ehe bricht, und deſſen gnugſam überführet worden, ſollen ſie beyde, nach anweiſung der peinlichen halß=gerichts=ordnung Kayſers Caroli V. exemplariſch geſtrafft werden.

XLI. Wer ein weibs=bild, ſie ſey jung oder alt, mit gewalt entführt oder nothzüchtiget und ſchändet, der ſoll nach geſtalt der ſache, das leben verlohren haben.

XLII. Da jemand abſcheuliche unkeuſchheit wider den lauff der natur begienge, der ſoll, nach befinden, mit feuer verbrennet werden.

XLIII. Insgemein ſollen alle unkeuſchheiten, kupplereyen und was dem anhängig, ernſtlich bey harter ſtraffe verbothen ſeyn.

XLIV. Es ſollen auch keine concubinen, maitreſſen und huren in Unſerer garniſon, ſo wenig bey denen Officiers als gemeinen ſoldaten, bey willkührlicher ſtraffe gedultet werden.

Von diebſtahl, raub, brand und andern mißhandlungen.

XLV. Aller diebſtahl, ſo wohl in der garniſon, als auſſerhalb derſelben, wird hiermit ernſtlich verbothen, die geringen diebſtähle ſollen, auf erfolgte wiedererſtattung des abgenommenen, nach befindung des verbrechens, mit gefängniſſen oder verweiſung von der garniſon beſtrafft werden.

XLVI. Da aber der diebſtahl mit einbruch, gewalt, gewaffneter hand oder verborgenen gewehr, prügel und dergleichen geſchehen,

oder der dieb denſelben zu dreymahlen wiederholet hätte, oder der werth des geſtohlenen guths ſich hoch belauffen würde, ſoll derſelbe mit dem ſtrang geſtrafft werden.

XLVII. Wie dann auch diejenigen mit gleicher lebens=ſtraffe angeſehen werden ſollen, welche die artillerie, munition, gewehr, rüſt= und zeug cammern oder wägen, ſo ihnen zu verwahren, oder ſonſten anvertrauet worden, beſtehlen und verparthieren.

XLVIII. Da einer das geſtohlne wiſſentlich annimmt, und von dem diebe kaufft oder wieder verkaufft, oder daſſelbe Unſerm kriegs=amt nicht gebührend anzeiget, der oder dieſelbe, ſollen, nach befinden, auch mit harter ſtraffe belegt werden.

XLIX. Da ein diener ſeinen Herrn, ein camerad den andern, dem er doch inſonderheit treu zu ſeyn ſchuldig iſt, etwas veruntrauet und ſtiehlet, oder durch einen andern ſtehlen und entwenden läſſet, darzu vorſchub und hülffe thut, die gelegenheit anweiſet, der ſoll, nach beſchaffenheit der ſache, mit dem ſtrang vom leben zum tode hingerichtet werden.

L. Welcher ſoldat hinaus lauffet, Unſere unterthanen, oder andere reiſende perſonen auf freyer öffentlicher land=ſtraſſe zu berauben und zu plündern, und das ihrige mit gewalt zu nehmen, der ſoll als ein dieb mit dem ſtrange vom leben zum tode hingerichtet werden.

LI. Mit gleicher ſtraffe ſollen auch diejenigen beleget werden, ſo andere zu ſolchen verbothenen unthaten mit geld, oder andern verſprechungen dingen und anführen.

LII. Welcher Officier oder ſoldat muthwil= und vorſetzlicher weiſe in= oder auſſerhalb Unſerer garniſon ein gebäude anzündet, oder anzünden läſſet, derſelbe ſoll (nachdem er, ſo viel ihm möglich, den ſchaden erſetzet,) am leben geſtrafft werden.

LIII. Sollten aber durch unachtſames verwahrloſen und ſchuld der Officiers und ſoldaten dergleichen feuers=brünſte, die Gott gnädig verhüten wolle, entſtehen, ſo ſollen Officiers und ſoldaten, ſo daran ſchuldig, den ſchaden nach gütlichem abtrag, mit dem beſchädigten theil, oder durch ritterliche erkäntniß erſetzen, und über das willkührlich, deſto beſſer ins künfftige auffſicht zu haben, auch andern zum exempel abgeſtraffet werden.

LIV. Den ſchaden, ſo die Officiers ohne noth den unterthanen an beſtellten äckern, wieſen, gärten, allerley früchten und dergleichen ſelbſt zufügen, oder zufügen laſſen, und daſſelbe nicht verwehren, ſollen ſie bezahlen, und darnebenſt, willkührlich geſtrafft werden.

LV. Es ſoll keiner mühlen, back=öfen, berg=ſaltz und waſſerwerck, brunnen, ſchmiede, wagen, pflüge, ohne habenden befehl, zerbrechen und verderben, noch wein, bier, korn, mehl, brodt und dergleichen proviant verfälſchen, zernichten und auslauffen laſſen, bey harter ſtraffe.

LVI. Welcher Officier hierzu durch die finger ſiehet, drein williget, oder von den geraubten ſachen participiret und geneuſt,

derſelbe ſoll mit gleicher ſtraffe, als ein ſtraſſenräuber, belegt werden.

LVII. Niemand ſoll wehrloſen, alt=erlebten leuten, wittben, verheyrathet= und unverheyratheten weibs=perſonen, kindbetterinen, ſchwangern weibern, oder jungen kindern einigen überlaſt thun, ſie ſchlagen, ſtoſſen, ihnen drohen, oder ſie unehrlicher weiſe antaſten, bey ſtraffe, ohne geld und passport einen ſolchen aus der garnison zu ſtoſſen, oder auch mit leibes=ſtraffe, nach gelegenheit der ſache, zu belegen.

LVIII. Ein ſoldat, der ſeinen wirth, deſſen weib und kinder, auch dienſt=bothen ſchläget und ſtöſſet, ſoll mit dem hölzernen pferd, waſſer und brodt drey tage läng geſtrafft werden. Iſt aber ihnen ein glied verränckt und blut vergoſſen worden, mit gaſſen=lauffen und erſetzung der verſäumniß und artzt=lohns, auch nach beſchaffenen umſtänden, mit lebens=ſtraffe belegt werden.

LIX. Welcher ſoldat in= oder auſſer Unſerer garnison ſein gewehr nicht zu ſeiner noth und gewehr, ſondern vielmehr zu offendirung und muthwilliger beſchädigung zucket und auszіehet, und deſſen genugſam überwieſen würde, der ſoll nach beſchaffenheit der ſachen, mit harter leibes=ſtraffe angeſehen werden.

LX. Welcher viel in die ſteine hauet, und auf freyer gaſſe unruhe, es ſey bey tag oder nacht, anfänget, ſoll, nach erkäntniß Unſers Kriegs=Amts, geſtrafft werden.

LXI. Wann die patrouillen, oder der provos einen wegnehmen will, der händel angefangen, ungehorſam geweſen, oder ſonſten ſeine ſchuldigkeit nicht gethan hat, ſoll man ſich nicht widerſetzen, ſondern gutwillig pariren und gehorchen, wer aber die thäter vertheidiget und durchhülfft, ſoll als der miſſethäter ſelbſt geſtrafft werden.

LXII. Wer ſeinen monat=ſold nicht gleich auf eben den verfloſſenen tag bekommt, der ſoll gedult tragen, und ſeine cameraden darüber nicht zuſammen ruffen, wer einen aufſtand dardurch verurſachet, der ſoll, nach beſchaffenheit, als ein meutmacher am leben geſtraffet werden.

LXIII. Es ſoll keiner an den ſcharffrichter, bey vornehmung einer execution, oder todes=ſtraffe, ob ihm ſchon die verrichtung ſeines amts mißlingen würde, gewaltſame hand anlegen, bei leibs= und lebens=ſtraffe.

Von der wache.

LXIV. Wann zur wache umgeſchlagen wird, oder ſonſten genugſam angedeutet worden, ſelbige aber von denen Officierern und ſoldaten muthwillig, und ohne erhebliche urſache unangezeiget zu haben verſäumet wird, ſollen die verſäumer mit harter ſtraffe beleget werden.

LXV. Wann feuers=brunſt, das Gott gnädig verhüten wolle, bey tag oder nacht entſtehet, ſoll ein jeder alſobald, auf gegebenen

trommelſchlag, ſich auf den beſtimmten lermenplatz begeben, bey vermeidung harter ſtraffe.

LXVI. Soll ein jeder mit kraut und loth bey aufzug der wache verſehen ſeyn, bey willkührlicher ſtraffe.

LXVII. Wer truncken auf die wache kommt, er ſey Officier oder gemeiner ſoldat, ſoll das erſte mahl mit willkührlicher ſtraffe beleget= und wann er in ſolchem ſchändlichen laſter verharret, gar von der garnison geſtoſſen= und ſo ein groſſer ſchade daraus entſtanden, nach zeit und gelegenheit, auch am leben geſtraffet werden.

LXVIII. Es ſoll niemand nach= oder bey beſetzter wache, wann nehmlich dieſelbe des abends aufgeführet, und des folgenden morgens die reveille noch nicht geſchlagen, keinen allarm machen, weder im logiament noch auf der gaſſen ſich ſchlagen, balgen, oder auch ſonſten einiges rohr abſchieſſen, da es nicht die höchſte noth erforderte, oder es ihm abſonderlich von ſeinem Officier befohlen worden, wer darwider thut, ſoll mit harter ſtraffe angeſehen werden.

LXIX. Jedermann ſoll die ſchild= und andere wachen, der gebühr nach, respectiren, ihnen, da er angeruffen und gefragt wird, beſcheidentlich antwort geben, wer darwider handelt, der ſoll mit ernſt geſtraffet werden. Würde aber jemand gar hand an ſie legen, derſelbe ſoll des lebens verluſtig ſeyn.

LXX. Wer an dem Officier, der die ronde thut, und die wache beſichtiget, item patrouille verrichtet, und jemanden, er ſey Officier, oder gemeiner ſoldat, ſeines ungebührlichen verhaltens, unachtſamkeit, unordnungen und tumults halben ſtraffet, mit ungebührlichen worten ſich vergreiffet, ſoll darüber hart geſtraffet werden; Sollte aber jemand das gewehr auf ihn zucken, oder gar hand an ihn legen, derſelbe ſoll das leben verwürcket haben.

LXXI. Es ſoll auch ein jeder die parole oder das wort, ſo jedesmahl gegeben wird, fleißig in acht nehmen und behalten, und ſo einer eine falſche parole oder loſung von ſich geben würde, derſelbe ſoll, kriegs=gebrauch nach, geſtraffet werden.

LXXII. Niemand ſoll dem feind, oder einem andern, wer der auch ſeyn mag, auſſer dem es zu wiſſen gebühret, die parole offenbaren, und zu erkennen geben, bey ſchwehrer und auch leibes=ſtraffe.

LXXIII. Schläfft einer auf der ſchildwache, oder gehet von ſeinem posto, ehe er abgelöſet wird, hinweg, und läſſet denſelben ledig ſtehen, oder trincket ſich darbey ſo truncken, daß er ſeine wache, nicht, wie ſichs gebühret, verſehen kan, ſoll nach begleitenden umſtänden, an leib und leben geſtraffet werden.

LXXIV. Mit harter ſtraffe ſoll auch derjenige Officier, nach befinden, angeſehen werden, welcher ohne erlaubniß von Unſerm Kriegs=Amt und ohne noth von der corps de garde weggehet, und, bey visitirung der wachen oder andern vorfallenheiten, darbey nicht angetroffen wird.

Von beherbergung fremder perſonen und übrigen general-verordnungen.

LXXV. Es ſoll auch keiner fremde verdächtige perſonen

beherbergen, noch bey ſich über nacht aufbehalten, ſondern dieſelbe bey ſeinen pflichten und vermeidung hoher ſtraffe, bey Unſerm kriegs=amt anzumelden ſchuldig ſeyn.

LXXVI. Wo einer oder mehr im quartier, oder ſonſt etwas gefährliches, und Uns nachtheiliges hörete, oder ſonſt verdächtige perſonen ſähe und wiſſe, der ſoll bey ſeinen eyden und pflichten von ſtund an bey Unſern kriegs=amt ſolches offenbahren, oder wann man ſonſten deſſen in erfahrung bringet, daß ers gewuſt, und doch verſchwiegen habe, der ſoll als ein meineydiger, wie der hauptſächer, an leib und guth geſtraffet werden.

LXXVII. Niemand ſoll ſeine waffen, gewehr und munition ſchwächen, vermindern, verſpielen, verſetzen, vertauſchen, oder ihm nehmen laſſen, noch unnöthiger weiſe verblenckeln, ſondern ſie allezeit bey der hand haben, auch fein ſauber putzen und zu rathe halten, daß er ſie jederzeit in Unſern dienſten gebrauchen könne, wer darwider handelt, ſoll es bezahlen, und an ſeinem ſold abziehen laſſen, auch, nach befinden, ohne abſchied aus Unſern dienſten unverzüglich abgeſchaffet= und ſonſten härter geſtraffet werden.

LXXVIII. Es ſollen auch die unterſchiedenen religions- und nations-verwandte ſich unter einander fried= und ſchiedlich verhalten, keine die andere einigerley ſachen halben, mit wercken, worten und geberden ſchmähen, ſchimpffen, in glaubens=ſachen nicht disputiren, noch weniger gewalt üben, meuterey anſtellen, ſeine parthey zu hülffe ruffen, bey vermeidung ſchwehrer leibes=ſtraffe.

LXXIX. Wo einer oder mehr wären, die obbeſchriebene kriegs=articul nicht hielten, und Unſerm befehl ſich nicht widerſetzten, ſo ſoll der oder diejenigen als eydbrüchige, nach Unſerer und des rechten erkäntniß, geſtraffet werden.

LXXX. Ob etwas in dieſen articuln vergeſſen= und nicht mit klaren worten gemeldet wäre, daß denen kriegs=leuten zu halten zuſtehe, ſo ſollen doch alle mißhandlungen zu Unſerm und des rechten erkäntniß geſtellet und abgeſtraffet werden.

LXXXI. Daferne Wir auch dienlich und nöthig befinden würden, daß zu des gemeinen weſens wohlfarth und zu Unſern dienſten land und leuten, auch Unſerer soldatesque wohlſtand ein mehrers zu dieſen articuln gethan, oder etwas geändert, und ſolches durch vorhälte, oder ſonſten publiciret würde, demſelben ſollen alle hohe und niedere Officiers und gemeine ſoldaten, insgemein ſo über kurtz oder lang bey dieſer Unſerer garnison in kriegs=dienſten angenommen würden, ob ſie wohl anitzo bey dieſem eyde nicht ſind, eben ſowohl zu ſolcher eydespflicht, vollziehung und ſteiffer nachlebung aller obbeſchriebenen articuln bey vermeidung der angehengten ſtraffen ſchuldig, verbunden und verpflichtet ſeyn, als wenn ſie perſönlich bey dieſem ſchwören geweſen wären.

LXXXII. Da einer oder mehr dieſe beſchriebene articul vergäſſe, dieſelben ſollen ſich zu dem Kriegs=Secretario verfügen, der ſie ihnen wiederum vorzuleſen, und bericht davon zu geben ſchuldig ſeyn ſolle.

LXXXIII. Damit auch ſonſten ein jeder dieſe articul um ſo vielmehr wiſſen und behalten möge, ſo ſollen dieſelbigen Unſerer garniſon auf das wenigſte des jahres zweymahl, damit keiner mit der unwiſſenheit ſich entſchuldigen könne, vorgeleſen- und darob ſteiff und feſt von allen hohen und niedern Officieren und gemeinen ſoldaten, und andern perſonen, ſo unter Unſerm kriegs-amt ſtehen, bey aller reſpective vorfallenden gelegenheit gehalten- und denenſelben, bey vermeidung obbedeuteter ſtraffe, fleißig nachgelebet werden.

Decretum in Senatu und unter Unſerm und gemeiner Stadt anhangenden inſiegel, ausgefertiget dienſtags den 5. Febr. 1709.

268.

General-Reſcript, betreffend die Ertheilung des Invaliden-Tractaments,

vom 21. Februar 1709 [316]).

Demnach Unſers G. F. und H. hochf. Durchl. um den gemeinen Mann zu Suchen und Annehmung dero Kriegsdienſte je mehr und mehr anzufriſchen, in das Künftige allen und jeden gemeinen Soldaten ohne Diſtinction, ſie mögen Lands-Kinder oder Ausländer ſeyen, ſo in dero Dienſten vor dem Feind und in vorgehenden Actionen durch empfangende Bleſſuren, zu fernern Kriegsdienſten incapable gemacht worden, das Invaliden-Tractament angedeihen zu laſſen, gnd. reſolvirt haben, als laſſen J. Hochf. D. ein ſolches dero F. Kriegsrath hiemit in gn. anfügen, um ſoviel ratione praeteriti als futuri das weitere darüber verordnen zu können. Decr. Königsbronn, den 21. Februar 1709.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

269.

Aufgebot des Kreis-Auswahl-Contingents,

vom 3. Mai 1709 [317]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern G. z. L. G. Nachdem von Kaiſ. hoher generalität vor nötig angeſehen worden, die Craisauswahl wieder wie vormals zu Bedekung des löbl. Craiſes in den Schwarzwald zu verlegen;

316) Abſchrift im A. des J.

317) Abſchrift im A. d. J.

Als iſt hiemit unſer Befehl, ihr ſollet die zuverläſſige veranſtaltung machen, daß von dem — Eurem gnd. anvertrauten Statt= (Cloſter=Amt) zu ſtellen gebührenden Auswahl=quanto .... Mann unverzüglich in gute Bereitſchaft geſtellt, mit ihrem Ober= und Untergewehr, nötigen Kraut und Loth, leinen Kitteln und übriger Leibmontur alſo zeitlich verſehen und in Stand geſetzt werden, damit dieſelbe auf fernerweit ergehenden gnd. Befehl auf Balingen ungehindert abmarſchiren können.

Anno ꝛc. den 3. Mai 1709.

Ex spec. Mandato.

270.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 12. Mai 1709 [318]).

271.

General=Reſcript, betreffend die Abſtellung von Mißbräuchen bei Truppenmärſchen,

vom 3. Juli 1709 [319]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck ꝛc. Der Röm. Kayſerl. Majeſt. und des H. R. Reichs, wie auch deß Löbl. Schwäbiſchen Crayſes, respè. General-Feld=Marchall, und General der Cavallerie.

Lieber Getreuer:

Demnach Wir ſowohlen aus denen Ambts=Pfleg=Rechnungen wahrnehmen: als auch ſonſten erfahren müſſen, was von mehrern Theils Beambten, Ambts=Pflegern und andern Abgeordneten, bey vorgeweſenen Völcker=Marchen, vor ohnverantwortlich groſſe und ohnnöthige Ritt= und Reiß=Koſten denen Städt und Aembtern bißhero verurſachet worden, welches dadurch geſchehen, daß manche, ehe und dann ſie ſichere Kundſchafft erhalten, daß ein oder anderes Regiment in der Nachbarſchafft angerucket, außgeritten und unter Weegens vergebenlich ſtill gelegen, da doch, im Fall von benachbarten abgegangener ſchrifftl. Kundſchafft, deren man ſich vorderiſt in ſolchen Fällen bedienen ſollen, ſolche durch außgeſchickte Botten oder Poſtillions mit geringem Koſten vorhero eingehohlet

---

318) ſ. oben Gen.=Reſc. vom 15. Juni 1691 in der Note.

319) Druckblatt, ſ. Regierungsgeſetze II, nr. 708.

werden können, auch öfftermahlen etliche Tag-Reyß weit gar zur Armée, bey deren vermutheter Separir- und Marchirung in die Winter-Quartier, ſich begeben, die doch zu Führung der Regimenter nicht beſtellet geweſen, ſondern nur allein vor ihr Ambt, welches ſie abgeordnet, fals ein und andere Trouppes den nechſten March ſelbiges betroffen hette, bey vorzunehmen gehabter Subrepartition, (dann vorhin ein jeder Obriſter oder Commendant der Trouppes ſeine vorgeſchriebene Haupt-March-Route, hat, von welcher Er eigenen Gefallens nicht abweichen darff, auch mehrern Theils ein Commissarius zugegeben, deme zu vigiliren obgelegen, daß davon nicht abgewichen werde,) dahin zu ſorgen gehabt haben, daß all diejenige Oerther, welche den March betroffen, in die Quartirs-Belegung nach Proportion gezogen und kein Orth gegen dem andern allzuviel überlegt worden wäre; Als haben Wir, zu künfftiger Abſchneidung dergleichen dem Publico ſeither verurſachter allzu excessiver Reyß-Köſten, vor nöthig ermeſſen, hiemit die Disposition dahin ergehen zu laſſen, daß hinfüro von Stadt und Amts-wegen niemand mehr von Vorſtehern ebender außgeſchickt werden ſolle, man habe dann ſichere ſchrifftliche Nachricht oder mündlichen Bericht durch außgeſchickte Botten oder Poſtilions erhalten, daß die marchirende Trouppes 3. March weit von dem Amt angerucket, da alsdann erſt der Beamte, Amts-Pfleger, oder da dieſe nicht abkommen können, eine andere tüchtige Perſon den Entgegen-Ritt vorzunehmen, und bey der, nach geſchehener Einruckung in das nechſt dem Amt gelegene Staabs-Quartier, vorzunehmen habenden Subrepartition vor ſein Amt zu vigiliren hat, daß ſelbiges über die Gebühr nicht belegt: oder da der Commendant das widrige erzwingen wolte, von Ihme zeitlicher Bericht an Unſere Fürſtl. Cantzley erſtattet: Herentgegen von denen Beambten an Gräntzen des Landes, wann ein March ein oder andern Regiments ſelbiges Amt oder die Refier dem Vernehmen nach betreffen möchte, deme noch kein March-Commissarius vom Land zugegeben, deßhalben ſobalden durch aigenen an Fürſtl. Kriegs-Rath gehorſamſte Nachricht, um etwann Ihme oder einem andern zu deſſen Führung die weitere Commission wiſſend zu ertheilen, gethan werde. Ob welch Unſerer Verordnung du hinführo zu halten, oder widrigens zugewarten haſt, daß bey Inspicirung der Ambts-Pfleg-Rechnungen, die dir alljährlich zu justificiren anvertrauet, der etwann weiter einbringende Reyß-Koſt durchſtrichen, und darneben noch weitere nachtruckſame Andung gegen dir vorgenommen werden wird; An dem geſchiehet unſere Meynung. Stuttgardt den 3. Julii 1709.

Ex Speciali Resolutione.

†) Auszug aus der (erſten) Taxordnung,

vom 15. Juli 1709.

In der Taxtabelle kommt folgendes hier Bemerkbare vor:

Ein Jeder neuer Diener, wann Er das erſtemahl in Unſere Dienſte kommet, gibt pro receptione, Er habe Beſoldung oder nicht, in der erſten Class, darein die Geheime Räth, Marchall, Maitres, Cantzler zu Tübingen, und übrige Chefs der Collegiorum zu zählen . . . . Drey Gold=Gulden.

In der andern Class, als Ober=Räthe, Hofgerichts=Assessores Professores Ordinarii, und Extra-Ordinarii bey der Universitaet und Gymnasio, Pröbſt, und Praelaten, Leib=Medici, Expeditions und Kriegs=Räthe, Geheime= und all andere Secretarii, Cammer=Räthe, ſo dann alle übrige adeliche Bediente bey Hoff und auff dem Land, geben pro receptione . Zwey Gold=Gulden.

ꝛc. ꝛc.

Ferner gibt ein noviter promotus, Er ſeye darnach Geiſt= oder Weltlich, civil- oder militar-Stands (ſo jedoch allein von denen Ober= und Staabs=Officieren, und zwar allein von der gewiſſen Gage und Portionen zu verſtehen) von jedem 100 ſeiner Gage und fixen Accidentien, ſo nach denen Cammer=Anſchlägen und Competenz=Büchern zu berechnen . . . Zehen Gulden.

Wann aber einer ſchon ehedeſſen in Beſoldung bey Uns geſtanden, und nur promovirt wird, oder ſonſten eine Addition erhällt, ſo ſolle ſeine Beſoldung nicht wieder gantz taxirt, ſondern allein das additamentum, ſo Ihme zu der bereits genoſſenen Jahrs=Beſoldung zugewachſen, mit zehen Gulden dem 100 nach, berechnet werden.

Von Abſchieden . . . . Einen halben Goldgulden.

Vor Einlaßbrieff auff HohenTwiel . . . . Ein Gold=Gulden.

Militar-Expeditiones.

Die militar-charges, ſo wohl von dem Creyß=Contingent, als aigenen Hauß=Trouppen, werden nach obigem Tax berechnet: und ſo noch andere taxable Sachen daſelbſten vorfielen, iſt die Proportion ex præcedentibus zu erlernen.

ꝛc. ꝛc.

†) In Folio gedruckt. Vgl. Steuergeſetze, 1. Abthlg. nr. 159.

272.

Generalpardon,

vom 10. September 1709 [320]).

---

†) General-Verordnung in Betreff des Gewehr-haltens,

vom 26. October 1709.

273.

General-Reſcript, betreffend die Ausſcheidung der Invaliden in Abſicht auf den Genuß des Invaliden-Tractaments,

vom 16. Januar 1710 [321]).

Es wird befohlen, daß die Invaliden, welche von den Communen oder piis corporibus zu ihrem Unterhalt ein gewiſſes an Geld und Brod empfangen, künftig alle Jahr durch Sachverſtändige inſpicirt und in eine Consignation gebracht werden, um zu ſehen, welche zu ferneren Kriegsdienſten capables oder ſonſt etwas zu ſchaffen im Stande, oder deſſen keines mehr zu präſtiren tüchtig, mithin des InvalidenTractaments fähig ſeyen, um die Erſtere unter die Regimenter wieder zu nehmen, die andere zum Arbeiten anweiſen, denen in der dritten Klaſſe aber das bisher genoſſene Invaliden-Traktament fernerhin reichen und genießen laſſen zu können.

274.

General-Reſcript, betreffend die auf den Rathhäuſern verwahrten Gewehre der Unterthanen,

vom 5. Mai 1710 [322]).

Es wird befohlen, daß die auf den Rathhäuſern hin und wieder verwahrten Gewehre der Unterthanen von Zeit zu Zeit durch Büchſenmacher geputzt und vor der Verroſtung beſtens verwahrt werden ſollen.

---

320) Gedruckt in Plakatform. Der Termin lautet à dato innerhalb vier Wochen, und wurde durch Ausſchreiben vom 17. Dezember 1709 auf ſechs Wochen prolongirt.

†) ſ. Regierungsgeſetze II. nr. 711.

321) Druckblatt.

322) Druckblatt.

275.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend,

vom 24. Mai 1710 [323]).

276.

General-Reſcript, betreffend die heimlich in das Land ſich einſchleichenden Deſerteur von den in den Niederlanden ſtehenden F. Truppen,

vom 18. Juni 1710 [324]).

Die Verheimlichung ſolcher Deſerteur wird mit einer Strafe von Zwanzig Reichsthaler und unter Umſtänden mit höherer Strafe bedroht.

Durch Bekanntmachung vom 22. Januar 1711 wurden dieſe Deſerteur unter der Bedingung, daß ſie binnen vier Wochen ſich ſtellen oder jeder für ſich zwey tüchtige bloße Mann ohne Montur ſtellen, pardonnirt; und durch General-Reſcript vom 11. Febr. 1711, weil die Aufbringung von zwei Mann ſchwer halten werde, bekannt gemacht, daß, wenn ein Deſerteur binnen drei Wochen 45 Gulden bezahle, demſelben der Abſchied ertheilt werden ſolle.

277.

General-Reſcript, betreffend das Scheibenſchießen und Exerzieren der jungen Mannſchaft nach Kriegsmanier,

vom 2. Auguſt 1710 [325]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer.

Es iſt zwar ſchon vor vielen Jahren die Verordnung geſchehen, daß in denen Städt und Aembtern gewiſſe Schießſtatten, damit die junge Mannſchafft in dem Hertzogthumb ſich mit dem Gewöhr üben und bey eraignenden Kriegs- und andern Gefährlichkeiten, zu Schützung des Landes, mit Nutzen gebrauchet werden könne, angerichtet, auch gedachte Mannſchafft zu gewiſſen Zeiten im Schießen nach Scheiben und auff ſolches durch einen Burgerlichen Außwahls-

---

323) ſ. oben General-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.
324) Gedruckt.
325) Druckblatt im Finanz-Archiv.

Officier auff Kriegs=Manier exercirt, zumahlen deroſelben, ſo ſie ſich beſtändig das Jahr hindurch dergeſtalten bey dem Exercitio einfindet, zu Anſchaffung Pulver und Bleys, auff Sechzehen Perſohnen Jahrs von Unſerer Fürſtl. Rent=Cammer ein Gulden und aus jeder Ambts=Cass ein beſtimbtes gereicht werden ſolle; Wann aber nunmehro dieſer gethanen Verordnung in wenigſten Aembtern, ja faſt gar nirgend, mehr nachgelebet, das Kriegs=Exercitium gäntzlich eingeſtellt, auch das Schießen von Theils Beamten und Commun-Vorſtehern, nur um ihres Privat-Gewinns willen, da ſie bey anſtellendem Schießen umb Gaaben, zu der andern gemeinen Schützen eingelangter Beſchwehrden, die beſten Schützen vor ſich ſchießen laſſen, mithin die gröſeſte Gewinn vor ſich davon tragen, angerichtet und das Schützen Vorthel=Geld, Theils auff alte und Theils auff ſolche Leute, die etwann Jahrs nur zu etlichmahlen bey der Haupt=Schießſtatt in der Ambtſtadt, ſich einfinden, erhoben wird; Als haben Wir, dieſer eingeſchlichenen Ohnordnung abzuhelffen, Uns dahin Gnädigſt resolvirt, daß zwar Jahrs aus jeder Ambts=Cass auff Fünffzehen beſtändige Schützen auß der Stadt und denen Ambts=Orthen, darunter die Außgewöhlten mit verſtanden, ein Gulden, unter specificirter Urkund der Amtsſtadt Schützen=Meiſtere, abzufolgen, jedoch aber mit dem angehängten expressen Befehl, daß ſie die Schützen längſt alle Monath oder Sechs Wochen bey der Haupt=Schieß= in der Ambtsſtatt ſich einfinden, nach verrichtetem Schuß auff die groß= und kleine Scheiben von freyer Hand, deme, von dem im Ambt ſich befindenden und darzu außerſehenen Burgerlichen Außwahls=Ober=Officier, anſtellenden Kriegs=Exercitio abwarten, und, da eine Auswahl an die Gräntzen gegen dem Feind abzuſchicken es die Nothdurfft erforderte, ſie ſich vor andern, in dem jedesmahlig beſtimmenden Taggeld, dazu ohnwaigerlich gebrauchen laſſen ſollen; Und weilen bißhero zwiſchen zerſchiedenen Städten und dazu gehörigen Dorffſchafften, die ihre eigene Schießſtatten angerichtet, Streit vorgefallen, ob dergleichen Ambts=Orth mit dem gantzen Ambt, das Schieß=Hauß in der Amtsſtadt nach dem Steuer=Fuß under dem Ambtſchaden mitzuerbauen und im Stand zu erhalten ſchuldig; So wollen Wir hiermit zugleich Gnädigſt befohlen haben, daß die Schieß=Häuſer in denen Ambts=Städten, allwo der Schützen Sammel=Platz, ohngeachtet einiger Dörffer habenden eigenen Schieß=Häußer, auß denen Ambts=Cassen in baulichem Weſen durchaus zu conserviren; Welche Unſere Gnädigſte Disposition du in Stadt und Ambt zu publiciren und hinkünfftig darob mit Ernſt zu halten wiſſen wirſt; An dem geſchicht Unſer Will und Meynung. Stuttgardt, den 2. Augusti, 1710.

Ex Speciali Resolutione.

278.

Artikel=Brief des ſchwäbiſchen Kreiſes für die geworbenen Völker zu Roß und Fuß,

vom 21. November 1710 [326]).

Art. I. Anfänglich ſoll ein jeder, Officier und gemeiner, geſamten Fürſten und Ständen des Hoch=löblichen Schwäbiſchen Creißes einen leiblichen eyd zu Gott ſchwören, treulich zu dienen, Ihren ſchaden zu warnen, beſtes und frommen zu fördern, deßgleichen der von dem löblichen Creiß vorgeſetzten Generalitæt, und beſonders ihrem vorgeſtellten Obriſten, und demſelben nachgeſetzten Officierern, gehorſam zu ſeyn, was ſie ihnen ſchaffen und gebiethen, das kriegs=leuten zuſtehet, er ſey edel oder un=edel, groß oder klein, daſſelbe ohne alle widerrede und auszug zu thun, und keine meuterey zu machen, ſondern ſich gebrauchen zu laſſen in ſtürmen und ſchlachten, es ſey zu den feinden oder vor den feinden, auf waſſer und land, auf zügen und wachten, wie es ſich begebe, bey tag oder nacht, wie es die nothdurfft erfordert, und gedachtem Creiß und deſſelbigen Ständen eben und gelegen, oder von nöthen ſeyn, und ihnen ſolches von dem Obriſten, oder commandirenden Officier, gebothen würde; Wo aber einer oder mehr darinnen ungehorſam erſchienen, der oder dieſelbige ſollen nach erkäntniß des kriegs=rechts geſtrafft werden, als in nachgeſchriebenen articul klärlich begriffen ſtehet.

Art. II. Gleichwie ein jeder, er ſey in= oder auſſerhalb kriegspflichten, hoch= oder niedriger, Officier oder gemeiner reuter und knecht, eines Chriſtlichen erbaren lebens und wandels ſich zu befleißigen ſchuldig, alſo ſollen es dieſes Creißes Officier und gemeine auch thun, und nach deren im Heil. Römiſchen Reich, vermög des allgemeinen Reichs=Frieden=Schluſſes zugelaſſenen religion, ſich den gottesdienſt, und zwar jedweder nach ſeinem guten gewiſſen, und der religion, darzu er ſich bekennet, ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen.

Art. III. Wer aber deme zu entgegen, ſolches verächtlich unterläſſet, den Nahmen Gottes des Herrn mißbrauchet oder läſtert, und zu verſpottung gedachter, in dem Heiligen Römiſchen Reich, vermög angeregten Friedens=Schluſſes, zugelaſſener religionen und übungen deſſen gottesdienſts öffentlich, und daß darüber tumult und ungelegenheit unter den verſchiedenen religions-verwandten, Officierern und gemeinen ſoldaten entſtünde, etwas redet oder thut, oder ſonſt ein offenbares, ärgerliches, gottloſes leben führet, der

---

326) Gedruckt in Folio, Stuttg. bei Ch. G. Rößlin 1718, und abgedruckt in Corpus Juris Militaris, Leipzig 1724. S. 1323. Ein früherer im weſentlichen gleichlautender Artikelbrief iſt vom — September 1683.

ſoll, nach gelegenheit der that, an leib und leben, oder mit ſchwehrer gefängniß, geſtrafft werden.

Art. IV. Sollten unter dieſes Creiſſes regimentern auch einige abgöttiſche, ſchwartzkünſtler, zauberer, teufels-banner, feſt-macher, waffen-ſeegner, cryſtall-ſeher, oder andere abergläubiſche gotteslä-ſterliche beſchwörer, ſich befinden, dieſelbe ſollen nach beſchaffenheit der umſtände, mit dem feuer, ſtaupen-ſchlag, verluſt der ehren, oder verweiſung abgeſtrafft werden.

Art. V. Zu dem gottesdienſt und beth-ſtunden ſollen ſie ſich gern und fleißig verfügen, und dieſelbe ohne ehehaffte urſachen keineswegs verſäumen; Ihre feld-Prediger und caplane, als diener Gottes, lieben und ehren, ihnen in ihren Chriſtlichen vermahnungen folgen, ſich an keinem, ſo wenig mit worten als der that vergreiffen, noch hand an ſie legen, weniger ſelbige despectiren, verkleinern oder verſpotten, bey entſetzung ihrer chargen, einer ſtarcken gelds- oder wohl, nach befindung, leibs- und lebens-beſtraffnng.

VI. Nächſt dieſem ſollen ſie ſich auch denen vorgeſtellten hohen und niedern Officierern, auch Stabs-bedienten, und andern perſonen, beſonders der Fürſten und Stände, Geſandten, Räthen und officianten, ſo von geſamten Creiß, oder auch von ein- oder andern Stand in particulari, mit abſonderlichen commissionen und befehlchen zu der miliz abgeſchickt werden, allen geziemenden respect und ehre erweiſen, und was ſelbige, nahmens eines Hoch-löblichen Creißes, oder ihrer Herren principalen, für befehl ertheilen, ohne alles rückſehen, allemahl willig nachleben; Wer ſich dargegen eines widrigen unterfänget, oder ſich gar an dieſelbe mit der fauſt oder ſchmach-reden vergreifft, oder gewehr auf ſie zuckt, ſoll mit gefängniß, ſchimpfflicher verweiſung von dem regiment, oder wohl gar, nach befinden, an leib und leben geſtrafft werden.

VII. Die Obriſten und Commendanten der regimenter ſollen der von dem Kriegs-commissariat monatlich vorzunehmenden muſterung beywohnen, und darzu alle hülffliche hand bieten, auch ſelbſten, aus ſchuldigen respect gegen Fürſten und Stände, mit ihrem cüraß, und denen ihrer charge gebührenden waffen, erſcheinen, die gemeine aber, mit præsentirung des gewehrs, durchgehen, und niemand auf dem muſter-platz, oder im marchiren, höhere gage, als ihnen der ordonanz nach gebühret, prætendiren, noch, da deßhalben differentien vorfielen, ſich aufrühriſcher worte verlauten laſſen, am wenigſten aber ſeinen reſt mit ungeſtüm fordern, ſondern mit geziemender beſcheidenheit ſolchen bey dem Kriegs-Commissariat ſuchen, wer dawider handelt, und zumahlen, wann ein Officier, oder gemeiner, vorſetzlich die muſterung zu passiren verweigerte, ſolle derſelbe ſeiner charge und reſts verluſtigt ſeyn, auch, befindenden dingen nach, mit weiterer exemplariſcher ſtraffe angeſehen werden. Dergleichen auch derjenige ohnfehlbar zugewarten, welcher einen oder mehr blinde in ſeiner lista führet, oder einen andern Officier, reuter, dragoner oder muſquetierer darzu lehnet, der

blinde aber, ſamt denen, ſo von andern compagnien ſich dazu ge= brauchen laſſen, ſollen ohne gnade gehenckt werden.

VIII. Inſonderheit ſollen ſie unter ſich ſelbſten allemahl der niedrige dem höhern, vermöge kriegs=ordnung, und einer auf die andere folgender charge, ſonderlich aber in commando-ſachen, und gegenwärtigen kriegsdienſten, bey verluſt des lebens oder ehren, oder, nach Beſchaffenheit, anderer ſchwehren leibs=ſtraffe, einander allen respect, ehr und gehorſam leiſten, auch allen öffentlichen ge= bothen oder verbothen, welche zu ſolchem kriegsdienſt von der Generalitæt, höhern Officierern oder Commendanten, vermittelſt des trompeten=ſchalls oder trommelſchlags, verkündiget werden, inſon= derheit aber denen jedesmahls von dem Creiß publicirenden kriegs= und verpflegungs=ordonanzen, edicten und mandaten, gleich ob dieſelbe dieſem articuls=briefe mit einverleibet wären, ohnweiger= und gehorſamlich, bey vermeidung der daran gehenckten ſtraff, nach= zuleben ſchuldig ſeyn.

IX. Sie ſollen ſich auch alle, ohne unterſchied, einander Chriſt= und getreulich meynen, ſich fried= und ſchiedlich mit einander be= gehen, einer des andern ſchaden und unheyl, ſo viel er erfähret, warnen, kehren und abwenden, in allen occasionen zu= und vor dem feind, einander, wie ſie commandirt werden, tapffern beyſtand und hülffe leiſten, und ſich, wie getreuen und aufrichtigen ſpieß= geſellen und cameraden wohl anſtehet, und gebühret, einer gegen den andern erzeigen und verhalten.

X. Alle duellen ſollen hiermit bei dieſen Creiß=regimentern verbothen ſeyn, alſo und dergeſtalt, daß keiner, wer der auch ſeye, vom höchſten bis zum niedrigſten, in duell, mit ausforder= und erſcheinung ſich muthwillig und vorſetzlich einzulaſſen, weniger den andern darinnen zu verwunden, oder umzubringen ſich erkühnen ſoll, und ſolches bei verluſt des lebens; Solte aber ein oder an= derer ſo vermeſſen ſeyn, gar in perſönlicher gegenwart der Generalitæt, Obriſten, oder übrigen commandirenden Officierer, und bei Deroſelben quartieren, und alſo hindangeſetzt des respects, der= gleichen händel anzufangen, und ſich einzulaſſen, ſo ſoll gegen die= ſelbe vorangedeutete beſtraffung in ſo vielmehr geſchärffet= auch die= jenigen, ſo ſich zum ausfordern und secundiren gebrauchen laſſen, ernſtlich angeſehen werden.

XI. Insgemein ſollen alle muthwillige, vorſetzliche todtſchläge, ſie geſchehen mit was für einem gewehr, auch auf was arth und weiſe ſie wollen, bey dieſen des hochlöblichen Schwäbiſchen Creißes regimentern gäntzlich verbothen ſeyn, wer darwider handelt, ſoll das leben verwürckt haben, und mit dem ſchwerdt ohnnachläßig= vater= mutter= bruder= ſchweſter=kinder mörder aber ſollen dem kriegs=recht nach erſchrecklich geſtrafft und gerichtet werden.

XII. Solte aber ein todtſchlag ohne vorſatz, iedoch entweder aus grober unvorſichtigkeit, oder gar zufällig geſchehen, oder je= manden eine nothwehr abgedrungen werden, oder ſonſten die um= ſtände variiren, werden dieſelbe inhalts Kayſers Caroli des Fünfften,

und des Heil. Römiſchen Reichs peinlicher halsgerichts=ordnung billig resp. geſtrafft oder absolvirt.

XIII. Wer das laſter zweyfacher ehe bey noch lebenden ſeinem ehegatten wiſſend= und würcklich begehet, oder mit eines andern eheweib, er ſey gleich ledigen ſtandes, oder verehelicht, die ehe bricht, oder ein weibs=bild mit gewalt entführet, oder nothzüchtiget und ſchändet, oder ſich gar mit der abſcheulichen unkeuſchheit wider die natur beflecket, der oder dieſelbe ſollen nach ausweiſung ſchon angezogenen Kayſer Carls des Fünfften peinlichen halß=gerichts=ordnung, ihrem verbrechen nach, mit dem ſchwerdt, feuer, oder auf andere weiſe vom leben zum tode gerichtet werden.

XIV. Insgemein ſolle alle unzucht, kupplerey, und was deme mehr anhängig, ernſtlich verbothen ſeyn, ſo jemand darwider handelt, der oder dieſelbe ſollen nach gelegenheit der mißhandlung ernſtlich, und nach befindung peinlich geſtraffet werden.

XV. Es ſollen auch keine maitressen, concubinen, und huren, weder im feld oder garnisonen, bey willkührlicher ſtraff, ſo wenig bey den Officierern, als gemeinen ſoldaten geduldet werden; Da aber jemand dergleichen weibs=perſonen bey ſich hätte, und ſie auf beſchehene verwarnung nicht verlaſſen wolte, ſollen dieſelbe vom provosen durch die ſtöcken=knechte weggenommen, und des lagers oder garnison verwieſen= der ſie aber behalten und nicht verlaſſen will, nach befindung ernſtlich geſtrafft werden.

XVI. Aller diebſtahl im feld und garnisonen, wird hiemit ernſtlich verbothen, die geringere diebſtähle ſollen, auf erfolgende restitution, oder erſtattung deſſen, was abgenommen, nach gelegenheit des verbrechens und ſeiner umſtände, auf erkäntniß des kriegs=rechts, zum wenigſten mit ſcharffer gefängniß, gaſſen=lauffen, oder verweiſung von dem regiment geſtrafft werden.

XVII. Da aber der diebſtahl mit einbruch geſchehen, oder der dieb denſelben zum dritten mahl widerholet hätte, oder auch der werth des geſtohlenen guths ſich hoch belauffen= oder, ſo jemand die artillerie, munition, gewehr, rüſt= und zeug=cammer oder wägen, in garnisonen oder feld= item, proviant, und was dem Creiß oder dem Regiments=Stab zuſtändig iſt, beſtehlen oder verpartbieren würde, der oder dieſelbe ſollen mit dem ſtrang= und der es wiſſentlich annimmt, und von den dieben kaufft, nach befinden, entweder auch an leib und leben, oder ſonſt ernſtlich geſtrafft werden.

XVIII. Da ein diener oder knecht ſeinem Herrn, item ein camerad dem andern, deme er dann inſonderheit getreu zu ſeyn ſchuldig iſt, das ſeinige veruntrauet, ſtiehlet, oder durch einen andern ſtehlen=wegnehmen oder entwenden läßt, darzu vorſchub und hülffe thut, der ſoll mit dem ſtrang vom leben zum tode gerichtet werden.

XIX. Welcher Officier und ſoldat muthwillig und vorſetzlicher weiſe, im marchiren oder ſonſten, die gebäu in ſtädten oder auf dem lande, ohne ſonderbaren befehl der Generalitæt, anzündet oder anzünden läßt, derſelbe ſoll, nachdem er ſo viel möglich, den

ſchaden von dem ſeinigen erſtatten müſſen, als ein mord-brenner lebendig hinwieder verbrannt werden.

XX. Sollten aber durch unachtſames verwahrloſen und ſchuld der Officierer und ſoldaten dergleichen feuers-brünſte in den quartieren auskommen, ſollen die Officier und ſoldaten, ſo daran ſchuldig, den ſchaden nach gütlichen vertrag mit dem beſchädigten oder richterlichen erkäntniß erſetzen, und über das willkührlich, deſto beſſere aufſicht ins künfftige zu haben, andern zum Exempel unnachläßig geſtrafft werden; Wann auch die Officier den unterthanen die häuſer, plancken, zäune, wälder, weiden, obſt- und andere fruchtbare bäume, ohne habende ordre oder befehl von der Generalitæt abbrennen oder abhauen laſſen, die ſollen mit gleicher ſtraffe, wie vorgemeldet, angeſehen werden.

XXI. Welcher die leut im feld oder garnisonen, ſtädt und dörffern, auf der ſtraſſen, bey tag oder nacht, gewaltthätig anfällt und beraubet, derſelbige ſoll, neben erſtattung des abgenommenen, mit dem ſchwerdt gerichtet- und deſſen kopff auf den pfahl geſteckt- ſolte auch verwundung oder mord zugleich darbey vorgehen, mit dem rade vom leben zum todt gerichtet werden.

XXII. Da ein Officier hierzu durch die finger ſiehet, darein williget, oder von den geraubten güthern participirt und geneuſt, der ſoll mit gleichmäßiger pön, als ein ſtraſſenräuber belegt werden, oder da ein oder anderer Officier auf einkommende klage denen räubern nacheilen- ſie ergreiffen, und ſamt dem raube einbringen ſollte, er ſich aber deſſen verweigert, die räuber lauffen läſſet, und ſich nicht gnugſam deßhalben entſchuldigen kan, derſelbe ſolle denen beraubten wiederkehr und erſtattung thun, und zugleich in eine willkührliche ſtraffe verfallen ſeyn.

XXIII. Alle öffentliche gewalt, ſchmach und unrecht, da einer mit gewehr, prügel und dergleichen den andern, er ſey ſoldat oder nicht, im feld, garnison, oder ſeinem eigenen logiament überfällt und ſchlägt, ſoll bey leib und leben, oder nach befindung, bey willkührlicher doch ernſter ſtraffe verbothen ſeyn.

XXIV. Mit gleicher ſtraff ſollen auch diejenige, ſo andere zu ſolchen verbothenen unthaten mit geld oder andern verſprechungen, bedüngen und anführen, belegt werden, und der, ſo ſich darzu gebrauchen läßt, und jemand ums leben zu bringen, ſich unterſtanden, ob er ſchon die that nicht völlig vollſtreckt hätte, mit dem ſchwerdt gerichtet- da aber die that gar vollbracht, andern zum abſcheu, und ihme zur wohl-verdienten ſtraffe geviertheilt werden.

XXV. Da ein Officier oder ſoldat jemanden, er ſey gleich auch ein ſoldat oder nicht, mit groben ſchelt- und ehren-rührigen worten angreiffen, und derſelbe klagen würde, ſoll der beklagte, nach befindung, zu einem widerruff oder abbitte angehalten- auch über das mit gefängniß, geſtalten ſachen nach, auch ſchimpfflicher verweiſung von dem regiment, beſtraffet werden.

XXVI. Wer meineydig- und einen falſchen eyd ſchwören wird, dem ſollen zwey finger abgehauen, und er als ein ſchelm

nicht allein von dem regiment, ſondern auch gar aus der Hoch-löblichen Creiß-Stände landen ewiglich verwieſen werden.

XXVII. Wann das volck für eine feſtung oder ſonſten einen poſten geführet werden- und logiren ſollte, ſoll ein jeder reuter und ſoldat ſchuldig ſeyn, benebens ſeinen cameraden die retrenchemente, batterien und ſchantzen, und was ſonſt befohlen wird, eilfertig helffen aufwerffen, und zurichten, auch auf verordnung wiederum einreiſſen, und ſonſten, wann er commandirt wird, verrichten, was in ſolchen und dergleichen fällen einem ſoldaten zu thun oblieget und gebühret; Wer ſich aber deſſen verweigern- oder dem dabey commandirenden Officier widerſetzen würde, ſoll als ein meineydiger geſtrafft werden.

XXVIII. Wenn von der Generalitæt salvagardien, päſſe, convoy und andere verſicherungen ertheilt werden, ſollen dieſelbe von ihnen ſamt und ſonders, Officiern und ſoldaten, gehöriger maſſen respectirt, und dargegen niemand mit rauben, plündern, oder ſonſten einigerley weiſe beleidiget werden, bey verluſt des lebens.

XXIX. Was iedwedem Officier, oder reuter und gemeinen ſoldaten im feld von Quartiermeiſtern oder Fouriern, in garnisonen und feſtungen aber von den Commissarien, vor quartier und plätze assignirt werden, da ſoll er mit friedlich ſeyn, und weder mit Quartiermeiſtern, Fouriern, Commissario, oder iemand anders zancken, tumult und unluſt anfangen; Wer deme zuwider handelt, ſoll nach gelegenheit der widerſetzlichkeit, und was dadurch verurſacht, exemplariſch geſtrafft werden.

XXX. Jedweder reuter und ſoldat, vom höchſten bis zum niedrigſten, ſoll gegen den ordentlichen Magistrat und inwohner iedes orths, da er logirt, inſonderheit gegen ſeinen wirth, deſſen, frau, kinder und geſind, ſich beſcheidentlich, züchtig und friedlich beweiſen, denſelben keinen despect, unehr, gewalt und unrecht thun. Im wiedrigen ſoll ſowohl und fürnemlich gegen den commandirenden Officier, wann demſelben ſolches geklagt, aber von ihme nicht geſtrafft oder abgeſtellt worden, als den verbrecher ſelbſt, ernſtlich, nach befindung des excesses, mit gebührender ernſter ſtraffe ohnnachläßig verfahren werden, welche ſtraff um ſo mehr zu erhöhen, wann der commandirende Officier ſolchen excess entweder ſelbſt begehen, oder ſeine untergebene darzu animiren würde.

XXXI. Auf einig Geiſtliche, Prieſter, ſchuldiener, meßner, hoſpithäler, kindbetterin, müller, ſchmide, wirthe in den ſtädten und auf dem land, ſchäffer, fuhrleute auf der ſtraſſen, ſchiffe auf den ſtröhmen, und dergleichen, ſolle ſo wohl im marchiren und zügen, als im feld, ſtill-lager oder garnison kein hoher oder niederer Officier weniger Quartiermeiſter, Fourier oder ſonſt jemand, vom höchſten bis zum niedrigſten, etwas zu prætendiren- weniger ihme an geld oder gelds-werth abzuzwacken, und am allerwenigſten unter den thoren, oder an denen brücken, auf die ein und ausgehende victualien, und alle andere waaren, wie ſie nahmen haben mögen, einigen zoll oder imposten zu legen haben, ſondern alles

frey, ſicher und ungehindert passirt= und die commercia vielmehr befördert als gehindert werden, bey würcklicher und exemplariſcher ernſter beſtraffung.

XXXII. Niemand, er ſey wer er wolle, ſoll zu= oder aus den retrenchementen oder feſtungen anderſtwo aus= oder eingehen, als durch die gewöhnliche pforten und gaſſen, da die wachten zu seyn pflegen, bey leib= und lebens=ſtraffe.

XXXIII. Niemand ſoll im feld=lager oder beſatz= und feſtungen ohne erlaubniß ſeines Rittmeiſters oder Hauptmanns über nacht von ſeiner compagnie oder estandarten und fähnlein abſeyn, wer dawider thut, ſoll vor recht geſtellt, und nach erkäntniß des krieges=rechts, an leib, ehr und leben geſtrafft werden.

XXXIV. Welcher trompeter oder trommelſchläger, ohne vorbewuſt ſeines Rittmeiſters oder Hauptmanns, ſich von ſeiner compagnie begiebt, oder abweſend, wann es Herren=dienſt erfordert, die trompete oder trommel entweder gantz nicht, oder nicht zu rechter zeit gebraucht, derſelbige ſoll auf maſſe, wie im 37 articul ausgedruckt, abgeſtrafft werden.

XXXV. Wann zur wacht geblaſen oder umgeſchlagen, oder ſonſten gnugſam angedeutet worden, ſelbige aber von den Officierern und ſoldaten muthwillig und ohne erhebliche urſach verſäumet wird, ſollen die anweſende verſäumer mit dem eſel, mit eiſen und banden, harter gefängniß, dabey ihnen mehr nicht als waſſer und brodt gegeben werden ſolle, oder auch nach gelegenheit der ſachen und des delinquenten härter geſtrafft werden.

XXXVI. Wer truncken auf die wache kommt, er ſey Officier oder gemeiner ſoldat, ſoll das erſte mahl mit eiſen und banden, auch waſſer und brodt ſechs tage lang geſtrafft= beharret er aber darbey, und beſſert ſich nicht, von dem regiment mit verluſt ſeines ehrlichen nahmens gejaget werden.

XXXVII. Es ſoll niemand nach beſetzter wacht, wann nemlich dieſelbe des abends aufgeführet, und des folgenden morgens die tagwacht noch nicht geſchlagen, einigen allarm machen, weder im logiament noch auf der gaſſen ſich ſchlagen, balgen, oder auch ſonſten einiges rohr abſchieſſen, da es nicht die hohe nothdurfft erfordert, oder es ihnen in specie befohlen worden, wer dawider thut, ſoll am leben geſtrafft werden.

XXXVIII. Der Officier, ſo im feld, im lager, in beſatzung auf dem wall und poſten eines feſten platzes die wacht hat, ſoll wohl achtung haben, was vor leute dadurch passiren, oder darauf kommen, dieſelbige examiniren, und da er etwas verdächtiges an ihnen befindet, dieſelbe anhalten, und zu dem General oder Commendanten zu fernerer erkundigung bringen, die fremden ſollen ſelbiger orthen ohne des Generals oder Commendantens vorbewuſt und special befehl gar nicht geduldet werden.

XXXIX. Jederman ſoll die ſchild= und andere wachten der gebühr nach respectiren, ihnen, da er angeruffen und befraget wird, beſcheidentlich antwort geben, wer dawider handelt, ſoll mit ernſt

geſtrafft werden, würde aber jemand gar hand an ſie legen, ſoll er des lebens verluſtiget ſeyn.

XL. Wer an dem Officier, der die ronde gehet, und die wacht beſichtiget, item patrouille verrichtet, und jemand, er ſey Officier oder ſoldat, ſeines ungebührlichen verhaltens, unachtſamkeit, unordnung und tumults halber geſtraffet, mit ungebührlichen worten ſich vergreifft, ſoll darüber ernſtlich, doch willkührlich, angeſehen werden; Sollte aber jemand das gewehr auf ihn zucken, oder gar hand an ihn legen, derſelbe ſoll das leben verwürckt haben.

XLI. Schläfft einer auf der ſchildwacht, es ſey im feld oder beſatzung, oder gehet ehe und bevor er abgelöſt iſt, von ſeinem poſten, und läſſet denſelben ledig ſtehen, der ſolle arquebusirt werden.

XLII. Ein gleiches ſoll dem Officier widerfahren, ſo ohne erlaubniß des commandirenden Officiers im feld oder feſtungen, von der corps de garde ſeines gefallens, es ſey warum es wolle, weggehet und bey viſitirung der wacht, oder andern vorfallenden occaſionen, darbey nicht angetroffen würde.

XLIII. Wann jemand aus einer feſtung oder beſetzten orthe, ſo vom feind angegriffen und belägert, mit demſelben, es geſchehe durch ſchreiben, reden oder zeichen correſpondirte, oder auch zu arbeiten, wachen und fechten ſich verweigerte, oder, da man einen von aufgab des platzes höret reden, oder mit andern davon rathſchlagen, oder deſſen ſonſten gewahr würde, ſoll zur hafft gezogen und ungeſäumt, ohn alle gnad, als ein verräther am leben geſtrafft oder, da es nicht anders ſeyn kan, bey zeiten, wie man vermag, aus dem mittel geräumt werden.

XLIV. So ein Officier ſeinen anvertrauten poſten ohne der Generalitæt ordre, da er dieſelbige haben kan, aufgiebt und verläſſet, der ſoll das leben verwürckt haben; So aber die nachgeſetzte Officier oder gemeine ſoldaten den Commendanten zur übergabe gezwungen hätten, die ſollen nach üblichen kriegs=recht beſtraffet werden.

XLV. Dergleichen Officier, reuter und ſoldaten, ſo ein ſolches begangen, und darauf ſich beym feind gutwillig untergeſteckt, nach der hand aber wieder gefangen werden, ſollen, wenn man ſie bekommt, gehenckt werden.

XLVI. Wann ordre zu marchiren ertheilt, und gebührlich zu pferd geblaſen oder umgeſchlagen worden, ſoll jedweder Officier, reuter und ſoldat ſich mit ſeinem gewehr bey ſeinen trouppen ungeſäumt einfinden; Wer ohne erhebliche urſachen und erlaubniß auſſen bleibet, oder zu ſpat kommt, oder aus der ordnung ſo wohl in zug als auf der parade, muthwillig gehet, der ſoll mit eiſen und banden geſtraffet, und darbey mit waſſer und brodt geſpeiſet werden.

XLVII. Es ſoll keiner die mühlen, backöfen, berg= ſaltz= und waſſer=werck, brunnen, ſchmieden, wagen, pflug, fenſter, öfen, thüren, bänck, und ander haußgeräth zerbrechen noch verderben,

auch weder wein, bier, korn, mehl, brodt noch dergleichen proviant vernichten, und auslauffen laſſen, es wäre dann aus erheblichen urſachen von der Generalitæt alſo befohlen worden, bey leib= und lebensſtraff.

XLVIII. Alle meutenirer, uhrheber, anfänger und helffer der meuterey, vom höchſten biß zum niedrigſten, ſollen das leben ver=würckt haben, und ohn alle gnad gehenckt werden. Wer aber einige aufrühriſche worte ausgeuſt, oder von andern höret und verſchwei=get, ſoll der ſachen wichtigkeit nach, am leben oder ſonſten exemplariſch geſtrafft= und der oder diejenige, ſo gantze nationen oder religions-genoſſen alſo aufwickeln, ſamt deren mit=consorten gehenckt werden.

XLIX. Wann in feld=ſchlachten oder rencontren ein oder an=derer Officierer oder reuter und ſoldat, oder etwa gantze compagnien, troupp und regiment, ſeine verpflichtete ſchuldigkeit nicht thun, ſondern die flucht nehmen, oder die feld=ſchantzen und redouten, ehe und dann er deßwegen von ſeinen vorgeſetzten hohen Officierern beordert wird, verlaſſen, oder welche gar von denen geſamten Für=ſten und Ständen dieſes Hoch=löblichen Schwäbiſchen Creiſſes, als ihrem feld=Herrn, abtrünnig werden, und zum feind übergehen würden, wider ſolche alle ſoll nach kriegs=recht verfahren werden.

L. In ſchlachten, treffen oder ſcharmützeln, oder eroberung einiger poſten, ſoll ſich keiner bey verluſt des lebens, oder anderer dem kriegs=recht gemäſſer ſtraff, des beutmachens oder plünderns gebrauchen, noch in dem neu=eroberten orthe vollſauffen, es ſey dann der feind gäntzlich geſchlagen, oder alles zuvor in ſicherheit geſetzt.

LI. Alle von dem feind gefangene ſollen der Generalitæt zu fernerer verordnung in dero general-ſtockhauß geliefert werden, bey willkührlicher ſtraff, jedoch daß einem jedwedern ſeine auf den ge=fangnen habende prætension vorbehalten ſeyn ſolle.

LII. Der Rittmeiſter oder Hauptmann, und andere Officier, ſollen den reutern und ſoldaten ihren ſold, löhnung, proviant, klei=dung, oder was ſonſten auf ſie gegeben wird, keineswegs vorent=halten, oder ihnen abkürtzen, verringern oder ſchmählern, es ſey auf was weiſe es wolle; Wer ſich aber deſſen gelüſten läſſet, der ſoll vor gericht geſtellet, und mit verluſt der chargen, ehr, oder leben, ohnnachläßig geſtrafft werden.

LIII. Das proviant oder monat=ſold, ſolle nicht mit pochen, ſchnarchen oder prahlen, ſondern mit aller beſcheidenheit gehöriger orthen abgefordert, ſonſten der übertreter mit unnachläßiger ſtraff angeſehen= oder da einer gar wider die Commissarien, und andere dergleichen perſonen, bey verrichtung ihres amts die hand anlegen wollte, an leib und leben, nach befinden, geſtrafft werden. Doch haben die hierzu verordnete bediente hierbey auch ihre gebühr, bey befahrender hoher ſtraffe zu beobachten, und ſich unklagbar zu er=weiſen.

LIV. Keinem der commandirenden Officier, welcher condition

der auch ſey, ſolle frey ſtehen, einen geworbenen mann, der einmahl in die muſter-roll kommen, abzudancken, oder gegen ein ſtück geld zu erlaſſen, und an ſeine ſtatt einen andern anzunehmen, noch weniger die von Fürſten und Ständen constituirte Officierer zu reformiren, oder auch die dienſt-pferde zu verhandeln, oder zu vertauſchen, ſondern, wann dergleichen untüchtigkeit oder anderer erheblicher urſachen halber geſchehen müßte, es dem Kriegs-Commissario bey der muſterung anzuzeigen, und mit deſſen vorwiſſen und consens hierinnen zu verfahren, und ſolches bey befahrung der Fürſten und Stände ſcharffen einſehens.

LV. Wer aber von einer compagnie, darunter er gehörig, ſich wegzubegeben begehrete, derſelbe ſoll zuvor, mit vorwiſſen des Obriſten oder Capitains, ſeine erlaſſung und gebührliche paßport bey demjenigen Fürſten oder Stand, von dem er geworben, erhalten; Wer anders thut, und ohne abſchied heimlich davon, oder auch im feldzug von der estandart und fähnlein zu ſeinem vormahligen werb-Herrn laufft, deſſen nahm ſoll, kriegs-gebrauch nach, öffentlich an die justiz geſchlagen- und, da er wieder ertappet wird, ohne Unterſchied, das geſchehe währenden feldzugs, oder im quartier, ohne gnade aufgehenckt werden.

LVI. Es ſoll auch niemand, wer der auch ſey, hoher oder niederer Officier, reuter oder ſoldat, keinen übelthäter, ſo wider dieſe kriegsarticul oder ſonſten gröblich geſündiget, argliſtig, gefähr- und wiſſentlich aufnehmen, aufhalten und verhehlen, vorſchub thun und helffen, daß er davon komme und entrinne, weniger notoriſcher unbefugnis denſelben vorſetzlicher weiſe vertheidigen, bey ſchimpflicher entſetzung ſeiner charge, oder auch wohl nach beſchaffenheit der that, leibes-ſtraff.

LVII. So viel die verpflegung und unterhalt dieſer Creiß-regimenter betrifft, ſoll es nach der hierüber beſonders aufgerichteten und publicirten Creiß-verpflegungs-ordonanz gehalten werden.

LVIII. Gleich wie nun ein ieder Officier und ſoldat, ſo bald er in des Schwäbiſchen Creißes-dienſten angenommen, und in die rolle gebracht worden, ſchuldig iſt, dieſen artikuln ſich, bey denen angehenckten ſtraffen, gemäß zu verhalten, er mag ſie gleich ableſen gehört haben, oder nicht, weilen man ſelbige eben zu dieſem end in öffentlichen druck gebracht, damit ein jeder ſich deren zeitig verſtändigen laſſen kan; Alſo hat man nichts deſtoweniger auch die weitere verfügung gethan, daß ermelter dieſer articuls-brief bey allen und ieden regimentern alle viertel-jahr abgeleſen- auch die angenommene Officier und gemeine, nahmens Fürſten und Stände, von den Kriegs-Commissariis, bey denen vornehmenden muſterungen, von zeit zu zeit darauf beeydiget- und in gehörige pflicht genommen werden ſollen. Ulm, den 21 November 1710.

D. F. und St. des L. ſchwäb. K. St. P. und G.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

279.

General-Reſcript, betreffend die Anwerbung von Mannſchaft zu Completirung der in Flandern ſtehenden F. Regimenter,

vom 23. März 1711.

Der Befehl lautet, in jedem Amt .... Mann, gegen höchſtens zwey Louisd'or Handgeld, und wo möglich ohne Capitulation, wenn aber ſolches nicht möglich auf Ein, Zwey oder mehr Jahr anzuwerben.

280.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 20. Mai 1711 [327]).

281.

Ordonnanz, betreffend das Quartier- und Frohnweſen und die Vergleichung dieſes Aufwands,

vom 30. Mai 1711 [328]).

282.

(Erſtes) Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter,

vom 14. October 1711 [329]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe getreue!

Uns iſt in mehrerem unterthänigſt referirt worden, was vor einen Vorſchlag Ihr nicht ſowohlen auf des Rittmeiſter Johann Ca-

---

327) S. oben General-Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.

328) Gedruckt ꝛc. in IX Artikeln im A. d. J., theilweiſe abgedruckt in den Regierungsgeſetzen II., Nr. 734. Vergl. auch das erneuerte Gen.-Reſcript vom 18. Novbr. 1738.

329) Das Original fand ſich nicht vor, nur eine beglaubigte Abſchrift, welche bei dem Commando der Stadtgarde zu Pferd aufbewahrt wird. Vergl.

ſpar Martini Nahmens der von Uns ihme anvertrauten hieſigen Stadt-Compagnie zu Pferd an Euch gemachte Forderung wegen ausſtändiger Tag- und Pferd-Wartgeld, als auch wie und was Stand künftighin die Compagnie erhalten werden könnte, durch gerichtliches Decret vom 29. Januarii diß Jahrs als ein Verordnung zum Vorſchein kommen laſſen, und was vor Vorſtellungen von Ihme Rittmeiſtern durch bey Unſerm F. geheimen Regimentsrath unterm 17. Julij hernach eingegebnen Memorial dargegen gethan worden, worüber Wir uns dahin gnädigſt reſolvirt:

1. Weilen die Mannſchaft, ſo die Compagnie zu Pferd ausmacht, Frohn- und Wacht frey, vor welcherley Befreyung ein anderer Bürger der Stadt jährlich 8 fl. bezalt, da in denen Jahren, worinnen Sie die Täg ſo ſie fordern, auf einem oder anderem Commando zugebracht, wenn ſie nicht unter der Compagnie geſtanden wären, und des Thorwachens und Frohnens hätten wollen frey ſeyn, davor hätten mehr geben müſſen, als Ihr Forderung an Taggeld, und wohl auch die an die Montur verwendete Unkoſten anlauffen thuen; Als ſolle pro präterito nicht allein vor ſolche fordernde Taggelder nichts bezalt — ſondern die prätendenten abgewieſen werden, und in futurum auf die Täg, ſo ſie bei der Muſterung und quartaliter einmahl vornehmender Exercirung, auch bei vorgehenden peinlichen Executionen zuzubringen haben werden, keiner ſowohl Offizier als gemeine an Taggeld ichtwas zu fordern haben, ſondern das Roßlohn de propriis zu bezahlen, und auf jedesmaliges des Rittmeiſters Ordre, wann Ihme ſolche durch den Wachtmeiſter oder einen Corporal angeſagt werden wird, uf beſtimmend Ort und Zeit völlig montirter zu erſcheinen bey Straff zehen Thaler ſchuldig, und des vom Magiſtrat oder Vogtamt anweiſenden bloſen ungeſattelten Reit-Pferds, weilen ſonderlich im fall der Noth vor ſich und ohne Amt und obrigkeitliches verordnen und verhelffen ohnmöglich alle die Pferd würden bekommen können, gewärtig, ja zu ſeines Pferds bäldiſter und ſicherer Gehabung auch mit beſorgt ſeyn.

2. Bey all andern Commando und Ritten, wann ſelbige auſſerhalb der Stadtmarkung und in die Ferne gehen, ſolle von der Stadt die Anſchaffung der Pferd, wie in allen alſo auch beſonders in dieſen Fällen, und darneben die Zahlung des Tag- und Hufſchlaggelds, Roßlohns, Zöhr- und Füterung folgendermaſen gethan werden, als täglich uf den

---

R. Moſer's geſchichtliche Darſtellung der Kriegsverfaſſung Stuttgarts und des Stadtreiter-Corps insbeſondere 1830. S. 35. und Pfaff's Geſchichte der Stadt Stuttgart, 2. Theil S. 239.

Beſtätigt und ergänzt wurde dieſes Reglement durch ein Reſcript vom 20. Juni 1725 (ſ. unten). Das dritte Reglement iſt vom 17. Mai 1748., welches den 1. Februar 1769 und 26. Juni 1794 erneuert wurde; und die neueſten Statuten dieſes Corps ſind durch K. Entſchließungen vom 5. Septbr. und 2. Dezbr. 1835 genehmigt worden.

Rittmeiſter . . . 4 fl.
Lieutenant . . . 3 — 15.
Cornet . . . 3 —

als viel von dem Magiſtrat dieſer 3 Oberofficiers, ſo die Pferd ſich ſelbſt zu ſchaffen, und davor die Zahlung zu thun haben ordonnirt, auf die Unter Offiziers und Gemeine aber, weilen die Pferd von der Stadt=Obrigkeit, und zwar dem Wachtmeiſter, wie andern, nur eines anzuſchaffen, und der Lohn daraus vor darzuzahlen ſtehet, am Tag= und Hufſchlaggeld, ſamt Zöhr= und Fütterung auf den

Wachtmeiſter . . . 1 fl. 40.
Quartiermeiſter . . . 1
Trompeter . . . 1
Corporal jedem . . . 50.
Muſterſchreiber, Feldſcheerer, Fahnenſchmid jedem . . . 40.
Sattler wie einem Gemeinen.

Und wie unter vorſtehendem Geld 15 kr. vor die Pferdfütterung begriffen, ſo wollen Wir an End und Ort in unſerem Herzogthum und Landen mit den Pferden hinkommen, werden durch mitgebende Patente die Verordnung ergehen laſſen, daß täglich 4 vrlg. Habern und 10 Pfund Heu, Stroh auf ein Pferd verſchafft, und vor Logement und Stallung nichts angerechnet, oder abgefordert werden ſolle;

Damit auch die Compagnie in ordentlich und guten Stand geſezt und darinnen erhalten werde, So wollen Wir

3. Daß ſelbige beſtehe in
1 Rittmeiſter
1 Lieutenant
1 Cornet
1 Wachtmeiſter
1 Quartiermeiſter
1 Trompeter
3 Corporals und
36 gemeine, worunter 1 Muſterſchreiber 1 Feldſcheerer 1 Schmid und Sattler ſeyn ſolle.

Und wann ein oder anderer Plaz vacant wird, ſo ſolle ſolcher bei jährlich vorgehender Muſterung, und was präſenter abgehet, förderlichſt hierzu mit tüchtigen Burgern, die mit den Pferden und dem Gewöhr umzugehen wiſſen, und etwan ſelbſt Pferd halten, oder gute Mittel haben, ſich wohl zu montiren, und Reuttermäſſig zu pariren, von Euch und dem Rittmeiſter, den ihr bey ſo vorſeyenden Erſezungen mitzuziehen, oder wenigſtens mit demſelben zu communiciren, und auf ſeinen Vorſchlag (wo Ihr dawider nichts erhebliches einzuwenden) beſonders zu reflectiren habt, wieder erſezt, mithin die Compagnie alle Jahr ergänzt, und in gutem Stand gehalten werden;

An deme beſchieht Unſer Will und Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen.

Stuttgart den 14 October 1711.

Ex Speciali Resolutione.

Unſerem Expeditionsrath Vogt Burgermeiſter und Gericht zu Stuttgarten und lieben getreuen N. N.

Stuttgart.

283.

Verordnung in Betreff der Unterbringung der reduzirten Miliz,

vom 9. Februar 1712 [330]).

Es wird befohlen, daß 1) die dimittirt' Leute in ihr Heimweſen oder wo ſie ſich ſonſt niederzulaſſen gedenken, unwaigerlich aufgenommen;

2) bei den Stadt- und Dorfs-Communen in Vergebung der Dienſtlen auf ſelbige vor allen andern reflectirt;

3) ihnen von den Unterthanen kein Uebertrang oder Inſult zugefügt;

4) wann ſie keine Güter haben, oder professionen können, ihnen auf andere ehrliche Weiſe ihr Brod und Nahrung unwaigerlich vergönnt; auch

5) von den Beamten jeden Orts darunter hülfliche Hand geboten, dahingegen

6) wenn Einer oder anderer ſich ungebührlich aufführen würde, ſelbige mit Arreſt belegt und gleich andern Unterthanen nach Unſers Landrechtens Herkommen ſträflich angeſehen werden ꝛc.

284.

General-Pardon,

vom 14. März 1712 [331]).

285.

General-Reſcript, betreffend die Bekanntmachung des Marsch-Reglement vom 4. November 1711,

vom 27. April 1712 [332]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Was vor ein March-Reglement von hoher Generalität de Dato Haupt-quartier Speyer den 4 Novembr. 1711 bey allen Regimen-

330) Abſchrift im A. d. J.

331) Gedrucktes General-Reſcript nebſt Plakat.

332) Gedruckt.

tern publicirt, und darauf in offentlichen Druck gegeben worden; das habt Ihr aus beygeſchloſſenem Exemplar in mehrerem in Unterthänigkeit zu vernehmen;

Wann nun hochnöthig iſt, daß ſolches ebenfalls bey allen Unſern Städt und Aemtern, beſonders beij dermahlen wieder nehmendem Auffbruch der Regimenter in die Campagne kund gemacht werde. Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, Ihr ſollet ermeldtes March-Reglement in Eurem gnädigſt-anvertrauten nicht nur allein zu Jedermanns Wiſſenſchaft gleichbalden publiciren, ſondern auch daran ſeyn, daß deſſen Innhalt stricte observirt, und darwider nicht gehandelt werden möge. An deme geſchicht Unſer Will und Meinung; Stuttgart, den 27. April 1712.

Ex speciali Resolutione.

Das March-Reglement lautet:

March-Reglement.

1. Sollen die außkommende Marchen zeitlich, und ehe noch der Soldat auß ſeinem Stand-Quartier rucke, notificirt, und umb deſſen durchlaſſung gebührend requirirt, auch der terminus à quo und ad quem, deutlich exprimirt, und die geradiſte Route von jenem termino à quo zu dieſem, ad quem, biß an den Crayß, nicht aber durch Umſchweiff, und, daß dadurch jemand, ohne Noth, da ſonſten die rechte Linie nicht dahin gienge, beſchwehrt werde, genommen, noch auch mehrere Raſt-Täge, als von 4. zu 4. Tagen, oder eigenmächtige Still-Lager gemacht, dem Löbl. Crayß hingegen und deſſen Fürſten und Ständen, nebſt übrigen Interessenten, die Einrichtung der Special-Routen und Raſt-Täge, durch ihre Lande und Herrſchafften, denen Reichs-Satzungen gemäß, anheim geſtellt werden.

2. Solle bey Auffbruch der Mannſchafft ein Officier oder Commiſſarius von derſelben vorauß geſchickt werden, der die specificirte Listam, der würcklichen Mannſchafft, oder deren Portionen überbringe, und die zwiſchen denen Interessirten, concertirte Route erhebe, auch zu Bezahlung der Estappen und Vergnügung der ſich etwa ergebenden Excessen, entweder das paare Geld mitbringe und ſolches deponire, oder auch deßwegen, und daß die Zahlung von Nacht-Quartier zu Nacht-Quartier erfolge, an einem dem Statui convenienten Ort gnugſame Caution leiſte, oder in Ermanglung die Geiſel ſtelle, und man ſich dißfalls nicht an den Officier oder Soldaten, der excedirt, oder die Estappen genieſſet, ſondern lediglich an den Commissarium oder den Officier, ſo vorauß geſchickt wird, und vor den March Sorg tragen ſolle, zu halten habe, ehe aber oberwehntes und was noch weiter hernach, wegen der Estappen und andern, verordnet iſt, ſeine Richtigkeit hat, kein Durchmarſche geſtattet werden.

3. Solle für eine Mund-Portion mehr nicht als 2. Pfund Brodt, 1. Pfund Fleiſch, ein Maß Bier, oder ein halb Maß Wein deß Tags, nach deß Land-Manns option und Gelegenheit, vor ein

Pferd-Portion aber 6. Pfund Haber, 8. Pfund Heu, Oeſterreichiſch Gewicht, und dann einhalb Bund Stroh gerechnet, dann

4. Vor eine ſolche Mund-Portion dermahlen, biß auf weitere Verordnung, 8 Kr. deßgleichen für eine Pferd-Portion 10. Kr. Rheiniſch bezahlt werden.

5. Soll dieſes nur auff die Gemeine, inclusivè vom Feldwaibel und Wachtmeiſter an, und keines wegs auf die höhere Staabs- und Ober-Officiers zu verſtehen ſeyn, als welchen nach denen Commissariatiſchen Einwürffen ihre Mund- und Pferd-Portionen abzuraichen wären, auch keine Multiplication der Portionen, und wann einer deren gleich mehr, als eine in der Ordonnance hätte, doch nur eine einfache Portion verſtattet werden, auch kein anders, wann es auch unterm Vorwand deß guten Willens geſchehen wolte, als oben verordnet worden, zu thun, denen Unterthanen, bey Vermeidung willkührlicher Beſtraffung, ernſtlich verbotten ſeyn.

6. Solle von denen commandirenden Officiern gute Ordre und Kriegs-Disciplin gehalten, und, daß über die Estappen nichts erfordert noch excedirt werde, genaue Obſicht getragen, falls aber dannoch Excessen fürgeben würden, darinn gleichbalden remidirt, und wann es Geld- oder Gelds-werth anbetrifft, durch den Excedenten, ſo fern er es im Vermögen, oder da ſolches nicht wäre, durch den Beglaitungs-Commissarium, der ſeinen Regress an den, ſo excedirt, ſuchen mag, Satisfaction gegeben, zu dem Ende auch eines jeden Orts Herrſchafft verſtattet werden, die Excedenten oder Delinquenten ſo gleich anzuhalten, und nicht ehender dem Löbl. Regiment oder Compagnie, zu Administrirung der Justitz, abfolgen zu laſſen, biß der lädirte, wegen ſeines erlittenen Schadens, quoad Interesse contentirt ſeyn wird; wie dann auch.

7. Wann es entweder an Beſcheinigung der Consumptionen anſtehen wolte, oder ein Excedent das begangene Factum nicht geſtehen, und deſſen nicht anders, als durch die von ſeiner Obrigkeit beſchwohrne Attestata deß Beleidigten, oder auch eines jeden Orts Unterthanen überwieſen werden könnte, denenſelben in beeden Fällen ſo wohl, als denen Beſcheinigungen der Milice ſelbſten Glauben beyzumeſſen, und nach ſolchem die Satisfaction wegen deß Ordonnanz-mäſſigen und der Excessen zu geben.

8. Wann die Route, der geradiſten Linie nach, von dem termino à quo biß ad quem verglichen (ſo ſich der Terminorum Ungleichheit halber, nicht wohl voraus determiniren läſſet) ſolle die marchirende Soldatesque derſelben strictè inhäriren, vice versa auch die Herren Stände nicht nach Willkühr einer dem andern mit beyderſeitiger Beſchwärnüß zuſchieben, ſondern darvon keines weegs abweichen, noch mehrere Raſt-Täge, oder auch anderswo, als darinn specificirt, machen, einer jeden Herrſchafft aber frey ſtehen, die Milice, nach Gelegenheit der Zeit, an ohnſchädlichen Orten campiren zu laſſen, oder in ein gelegenes Hauß beyſammen zu logiren, oder auch bey denen Innwohnern zu verlegen.

9. Solle an Vorſpann mehr nicht, als höchſtens 2. Wägen auf

eine Compagnie zu Fuß, und ein Wagen auff ein Compagnie zu Pferd, jeder mit 4. Pferden oder Ochſen, begehrt, und deß Tags 20. Kr. für jedes Stuck bezahlt, auch die Vorſpann nicht weiter als von einem Nacht=Quartier oder einem Ablöſungs=Orth zum andern, mitgenommen, an jedem derſelben auch die Anſtalt zur Ablöſung zeitlich gemacht werden, damit nicht, wann es darbey anſtünde, man auf eines ſolchen Orts Koſten ſo lang, biß der behörige Vorſpann herbey gebracht, liegen zu bleiben, gemüſſiget werden möge; Es ſolle aber

10. Bloß auf den Marche der Mannſchafft, nicht aber auf Transportirung, Artillerie, Proviants oder Munition verſtanden werden, ſondern, wann darzu mit Vorſpann oder Fuhren ohnumgänglichen ſuccurrirt werden müſte, ſolches anders nicht, als gegen paare Bezahlung, nach dem Landüblichen Lohn, geſchehen, und dardurch niemand einige Beſchwerde zugezogen, von denen ſich etwann befindlichen Commandirten auch durchauß um ihr Gelt gelebet werden. Haupt=Quartier Speyer den 4. Novembr. 1711.

EUGENIO
von Savoy.

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Principis.
Von Langetl.

Eſtappen-Entwurf.

	Mund	Pferd.
Einem Obriſten zu Fuß	20.	12.
Obriſt=Lieutenant	10.	8.
Obriſt=Wachtmeiſter	8.	6.
Regiments=Quartiermeiſter	2.	3.
Auditor et Secretari	2.	4.
Capellan	1.	2.
Adjutant	2.	2.
Proviant=Meiſter	2.	2.
Wagen=Meiſter	2.	2.
Profoß und ſeine Leuthe	3.	5.
Einem Hauptmann	6.	3.
Lieutenant	2½.	2.
Fendrich	2.	2.
Die übrige Köpf für Kopff jeder	1.	0.

Ferner.

Einem Obriſten zu Pferd	20.	17.
Obriſt=Lieutenant	10.	10.
Obriſt=Wachtmeiſter	8.	8.
Regiments=Quartiermeiſter	2.	4.
Auditor et Secretari	2.	5.
Proviant=Meiſter	2.	3.

	Mund	Pferd.
Adjutant	2.	3.
Capellan	1.	2
Wagen=Meiſter	2.	2.
Paucker	1.	2.
Profoß und ſeine Leute	3.	5.
Einem Rittmeiſter	7.	6.
Lieutenant	3.	4.
Cornet	2.	3.
Wachtmeiſter	2.	3.
Fourier	1.	2.
Einem Muſterſchreiber	1.	2.
Feldſcherer, Trompeter, Sattler und Schmidt, jeder	1.	1.
Corporal	$1^1/_2$.	2.
Gemeiner Reutter	1.	1.

Bey denen Dragoner= oder Huſaren=Regimentern werden auf die Stäbe die Estappen entworffen wie bey den Cuirassiern, außer, daß bey den erſtern der Paucker außen bleibet.

	Mund	Pferd.
Einem respectivè Hauptmann und Rittmeiſter aber	6.	5.
Lieutenant	$2^1/_2$.	4.
Fendrich oder Cornet	2.	3.
Wachtmeiſter	2.	3.
Fourier	1.	2.
Muſterſchreiber	1.	1.

Denen übrigen aber, wie oben bey den Cuirassiern.

286.

General=Reſcript, betreffend die Conſignation der Kriegs=koſten,

vom 29. April 1712 [333]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg und Teck, ꝛc. Der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät und deß Heil. Römiſ. Reichs, wie auch deß Löbl. Schwäbiſchen Creyſes, Respectivè General-Feld=Marechal und General der Cavallerie. etc.

Lieber Getreuer.

Nachdeme Wir aus denen Ambts=Pfleeg= und Commun-Rechnungen im Land erfahren müſſen, welchergeſtalten vieler Orthen

---

333) Druckblatt.

die außgeſchriebene Landſchafftliche Anlaagen voriger Jahren entweder nicht vollſamb umgelegt, oder doch zu Ambt= und Commun-Schadens=Außlaagen, die beſonder repartirt werden ſollen, zum Theil verwendet worden, wordurch dann nunmehro es dahin gekommen, daß die mehrere ämbter ihre reſtirende Anlaags=Schuldigkeiten zur Landſchafft und die Communen ihren Reſt an alten Landſchafftlichen und Ambt=Schadens=Umlagen gegen der Amts=Caſs bey weitem nicht mehr mit Außſtänden belegen können, dahero, weilen die Landſchafft an ihrem Außſtand, vieler Praeſtandorum halben, nichts nachzuſehen weiß, es die Nothdurfft erfordert, den Abgang an ſolch zuruck gebliebenen Anlags=Geldern bey den ämbtern annoch unter die Communen und ihre Schuldigkeiten zu denen Amts=Caſſen unter jeden Orths Steuer=Contribuenten dem Steur=Fuß nach umzutheilen; Als iſt hiemit Unſer Befehl, du ſolleſt die gleichbaldige Anſtalt machen, daß, wofern das dir Gnädigſt=anvertraute Amt gegen der Landſchafft, oder einige Commun zu der Amts=Caſs, die in letzterer Abrechnung auf Georgii diß Jahrs verbliebene Schuldigkeit mit Außſtänden nicht zu belegen vermag, der Abgang auff die jetzige Steuer=Contribuenten, nach und nach, nebſt denen neuen Anlaagen, dem Steur=Fuß gemäß, repartirt, und bey erfolgenden beſſern Zeiten angetrieben: Hingegen in futurum, zu Vorkommung fernere dergleichen auffſchwellenden Schulden=Laſtes, bey alljährlicher Erſtattung deß nach dem neuen General-Reglement pto. 19. zu begreiffen habenden Amt=Schadens Berichtes welcher hinführo von Georgii zu Georgii, gleich der Rechnung, auff ein Jahr vorauß ohngefähr einzurichten und in duplo einzuſenden, durch eine beſondere beylegende Summariſche Verzeichnuß, auß der jedesmalig letzteren Abrechnung zwiſchen der Landſchafft und der Amts=Pfleg und dieſer mit jeder Commun, dargethan werde, was das geſamte Amt zu der Landſchafft und jede Commun zu der Amts=Pfleg an allerhand alt= und neuen Anlagen ſchuldig verblieben, und wie ſolchen Reſt gedachte Amts-Pfleg bey denen Communen und dieſe bey denen Privatis mit Außſtänden zu belegen vermöge, da dann, falls ſich einiger Abmangel an der neuen Schuldigkeit, durch nechſtvoriges Jahr zu wenig umgelegten Amt= oder Commun Schaden, bey ein oder anderm Orth in der Abrechnung weißen ſolte, du alljährlichen daran zu ſeyn haſt, daß ſelbiger bey Umlegung deß neuen Ambt= oder Commun=Schadens, ohne daß deßwegen wider das neue General-Reglement pto. 19. was zu denen außſchreibenden Landſchafftlichen Anlaags=Summen zulegen, die ohne Erhöhung zu repartiren, ſobalden nachgeholt, hingegen, da ein Vorſchuß über den ſchuldigen vollkommenen Reſt zur Landſchafft oder Amts=pfleg an Außſtänden vorhanden und keine Paſſiva zu bezahlen, ſonſten ſelbige zu deren Ablöſung zu verwenden, dieſer zu Beſtreitung der Amt= und Commun-Schäden eingezogen und allein das hierüber etwann noch abgehende an der benöthigten Amt= oder Commun-Schadens=Summ dem Steur=Fuß nach noch vollend repartirt: auf gleiche Weiſe auch, da zu ſchleuniger Beſtreitung ein und anderer

Kriegs-Anlaags-Amt- oder Commun-Schadens-Gelder ein verzinſendes Capital aufgenommen werden müßte, nichts deſtoweniger der Poſt umgelegt und zu deſſen wieder Abloſung das Geld ſo bald möglich eingezogen: die in vorigen Jahren bey der Amtspfleg und denen Communen gemachte Passiv-Haupt-Güther aber, nach deme den 3. Julii 1683. außgeloffenen Reſcript, entweder durch Aufffündigung deren bey denen ämtern und Communen dagegen habenden Activ-Capitalien, Verkauffung der liegenden Güther, Wein und Früchten, ſo über das beſtimmte Frucht-Vorraths-Quantum vorhanden, wobey ſich zugleich der öwigen Loſung der in ringerer Summ von ein und andern an ſich gebrachter Capital-Poſten zu bedienen, oder in Ermanglung dieſer Mittel, bey erfolgenden Friedlichen Zeiten und ceſſirenden Kriegs-Anlaagen und Cöſten, durch Erhöhung der Amt- und Commun-Schadens-Anlaagen ſucceſſivè abgelößt: mithin der auff dem Publico hafftende Schulden-Laſt, ohne ſondere Beſchwehrung der ohnſchuldigen Posterität, mit der Zeit wieder völlig abgeſtoſſen werden möge. Und damit man bey alljährlicher Juſtificirung der Commun-Rechnungen ebenfalls wiſſen möge, was jede Commun das Jahr umbhin an allerhand Kriegs-Cöſten erlitten und daran von der Landſchafft, denen Commiſſariaten, oder Trouppen ſelbſten, bonificirt worden, und was noch weiters deßhalb zuſuchen, wovon bißher zerſchiedener Orthen, wegen deren verdeckt-geführten oder gar unterlaſſenen Verrechnung, ein und anders dem Publico zuruck geblieben, als auch auff Erfordern deren Summariſchen Belauff bey denen Creyß- und andern Geſandſchafften, umb ſich deſſen zu des Landes Beſten zu bedienen, gleichbalden bey der Hand haben: oder wann die Landſchaft, die ämter, oder die Communen unter ſich, deßhalb eine Gleichſtellung vornehmen wolten, man ſolche, ohne ererſt mit Koſten vornehmenden ohngewiſſen Zuſammen-Trag, bewerckſtelligen könne; So geſchiehet hiemit deßhalb zugleich die Gnädigſte Verordnung, daß nach dem neuen General-Reglement Pto. 7. jeder Orthen deß dir anvertrauten Amtes, alle das Jahr umbhin erleidende Kriegs-Cöſten, es werden ſolche unter der Innwohnerſchafft durch eine Anlaag alljährlich gleich geſtellet, oder von jedem Innwohner auff ſich ſelbſt verglichener maßen getragen, und zwar mit Distinquirung 1. der Winter- 2. Durchzügs- Nacht- und Raſt- Quartiers- 3. Commiſs- 4. Fourage- 5. Munition- und Artillerie- 6. Bagage- Fuhr- 7. Campements- 8. Schantz- 9. Außwahls- und anderer vorfallender Kriegs-Praestandorum, jedes unter beſonder formirender Rubric, auch Beyſetzung an welches Regiment, Compagnie, Stand und Perſon, dieſe Praestationen, mit wie viel, durch wen und auff welchen Tag geſchehen, und wie viel ſelbige nach der in denen Ordonnanzen und außgeloffenen Reſcriptis vorgeſchriebenen Taxa belauffen, worüber, bey Straff der Restitution, von jenigen Beamten oder Commun-Vorſtehern, die es befehlen und darzu helffen, oder die es mit Gewalt erpreſſen, nichts außzulegen, nebſt Allegirung der deßhalb zu fordern habenden Beſcheinungen, und Vermeldung deren über alle gebrauchte Praecaution

nichts deſtoweniger erpreßten Excessen, von Tag zu Tag durch die Stadt= Ambt= und Dorffs=Gerichtſchreiber consignirt, wann das Jahr vorbey, jede Rubric, folgends alle zuſammen, jedoch der Creyß= und aigenen Miliz Verpflegungs=Genuß und Auffwand, welches man mehrerntheils beym Creyß= und Landſchafft=Commissariat Ordonnanz und Taxmäſſig abzurechnen pfleget, beſonder und der Reichs= und Alliirten Trouppen Empfang auch à part summirt, ſolche Verzeichnuß der Jahrs=Commun-Rechnung in Originali, zu Erſpahrung ohnnöthigen Schreib=Coſtens, beygeleget, und da allenfalls keine Vergleichung dem Steur=Fuß nach deßhalb geſchiehet, dannoch der Belauff, sub Rubrica Kriegs=Koſten, innerhalb Faltzes, mit Allegirung und Richterlicher Beurkundung deren von der Burgerſchafft gefaßten Resolution, wegen der nicht verlangenden Vergleichung, summariè gemeldet, auch die hierüber zu verfaſſen habende Summariſche Consignation von der Stadt und denen geſamten Dorffſchafften in der Amts=Pfleeg=Rechnung auff gleiche Arth eingetragen werden ſolle; Welche unſere Gnädigſte Disposition du ſogleich in Stadt und Amt zu publiciren, und daß deren von nun an nachgelebet werde, deine fleißige Vorſorge zu tragen, mithin die ſonſt, gleich denen Stadt= Amt= und Dorffgerichtſchreibern, in Verabſaumung ihrer Gebühr, deßhalb zu gewarten habende Verantwortung von dir abzuleinen wiſſen wirſt; An deme beſchiehet Unſere Meynung; Stuttgardt, den 29. April. 1712. Ex Speciali Resolutione.

287.

General=Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen,

vom 12. Mai 1712 [334]).

288.

Reglement und Exercitium der Infanterie,

vom 1. Auguſt 1712 [335]).

Die Rubriken lauten:

„Anweiſung

Wie ein Bataillon formirt und abgetheilt werden ſoll; welcher geſtalten die Fahnen, Ober= Unter=Officiers und Tambours zu rangiren; was im exerciren,

---

334) S. oben Gen.=Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.

335) Reſcripten=Sammlung im A. d. J. Bd. XIX. Gedruckt in klein 8. auf 116 Seiten, mit dem Titel:

Ceremoniel, Marchiren, auß- und einrucken in das Lager, und auf den Wachten zu obſerviren, auch wie die Handgriff mit der Flint, Grenat und Bajonet etc. dann die Evolutiones und Chargierungen gegen dem Feind zu machen," (in 74 Artikeln).

„Folgt die Ordnung zum Campiren" und:

„Folgen die Hand-Griff [336])." General-Commando, dann:

„Die Handgriff mit der Flint zu machen."

„Die Handgriff mit dem Bajonet zu machen."

„Das kurze Commando zum Chargiren."

„Die Handgriff mit der Grenat."

„Die Handgriff ohne Explication" Nr. 1—47.

„Das kurze Commando zum Chargiren" Nr. 1—7.

„Die Evolutiones" Nr. 1—48.

„Die Evolutiones ohne Explication."

„Die Chargirungen. General-Commando"

unterzeichnet: Haupt-Quartier Rhein-Zabern den 1. Auguſt 1712.

Eberhard Ludwig H. z. W.

289.

General-Reſcript, wie mit den vagierenden Huſaren procedirt werden ſolle,

vom 5. September 1712 [337]).

Aus Veranlaſſung der häufigen Exceſſe der herumziehenden Huſaren ergieng an die Vögte und Stabsbeamte zu Kirchheim, Nürtingen, Neuffen, Urach, Münſingen und Pfullingen der Befehl: dieſelben anzuhalten, wenn ſie ohne Päſſe ſeyen, in Arreſt zu nehmen, ins Hauptquartier zu bringen, und wenn ſie ſich zur Wehre ſtellen, niederzumachen, das Ergebniß aber ſchleunigſt zu berichten.

Reglement und Exercitium der Infanterie, wie ſolches von des Regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hoch-F. D. als der Röm. Kayſ. May., dann des heil. Röm. Reichs, und des löbl. Schwäb. Crayſes respectivè General-Feld-Marſchall, und General der Cavallerie, wie auch dermahlen über die alliirte Reichsarmée am Obern Rhein in Capite commandirenden General etc. bey des löbl. Schwäb. Crayſes Regimentern zu Fuß einzuführen befohlen worden.

Im Feldlager bey Rheinzabern, den 1. Auguſt 1712. Ludwigsburg, gedruckt bey Chr. Gottl. Rößlins ſeel. Wittib. —

Das nächſt folgende ausführlichere Reglement iſt vom 1. Januar 1754.

336) Vergl. das Exercitium der Handgriffe vom 11. Dezember 1652 (ſ. oben S. 195. Note 171).

337) Abſchrift im A. d. J.

290.

General-Reſcript, betreffend die Execution zur Einbringung der Steuer- und Kriegsanlagen,

vom 29. October 1712 [338]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer,

Nachdeme Wir Uns bey der von denen meiſten Staabs-Beamten, Amts-Pflegern und Burgermeiſtern im Lande, in Einbringung der Landſchafftlichen Steuer- und Kriegs-Anlagen bezeugter bißheriger Negligenz ohnumgänglich gemüſſiget befunden, durch eigene Commissarios die Executiones verhängen zu laſſen; Und aber hin und wieder wegen auflauffender, von denen Saumigen allein verurſachender, und doch hernach auf die Stadt- und Amts-Schäden, mithin auch die willige Steuer-Contribuenten gantz ohnbillicher Dingen umſchlagender Executions-Koſten mehrfältig Beſchwehrungen zuhören ſeynd; Wir hingegen aus Landes-Vätterlicher Vorſorge, die richtige Eintreibung ſchon gemeldeter Landſchafftlicher Præstationen in genaueſten, Unſern Unterthanen am wenigſten beſchwehrlichen, unter die richtige Zählere aber gar nicht zu repartiren ſeyenden Koſten fürohin verrichtet haben wollen; So haben Wir uns nachſtehender maſſen gnädigſt resolviret; daß

I. Wenigſtens alle Monathe die Burgermeiſtere jeden Orths einen Executions-Tag anſtellen, und die Debenten zur Zahlung erinnern;

II. In denen Amts-Städten der Beamte, in denen Flecken aber der Amts-Pfleger, oder wo es nöthig, auch der Staabs-Beamte, bey dem zweyten Executions-Tag, ſitzen, und jedem einen Termin ad solvendum anſetzen;

III. In Casu moræ die Güter angreiffen;

IV. Aber, bey ſich erfindender impossibilität, den Zuſtand der Exequendorum gründlich Unterthänigſt berichten ſolle; Damit

V. Nach befinden die Execution allein wider die Säumige, mittels alsdann erſt abſchickenden Executions-Commissarii, und zwar ſolches ſowol auf dein deß Beamten (in ſo fern ſich auch bey dir eine Negligenz in Officio ergeben wird,) als der ſaumſeligen Contribuenten Koſten, doch daß dir gegen die Morosos der Regress vorbehalten bleibe, vorgenommen werden möge.

Iſt dahero Unſer ernſtlicher Befehl, du ſolleſt dieſe Unſere Verordnung gleichbalden gebührend publiciren, und daß ſolcher in allen Stücken genau nachgelebet werde, deinen obhabenden Pflichten gemäß, die nöthige Sorge tragen; An deme beſchihet unſer ernſtlicher Wille und Meinung. Stuttgart den 29. Octobr. 1712.

Ex Speciali Resolutione etc.

---

338) Druckblatt.

291.

General-Reſcript, betreffend das Verbot des Tabackshandels der Soldaten,

vom 7. November 1712 [339]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer.

Dir wird annoch in Unterthänigkeit anerinnerlich ſeyn, was wir wegen der Soldaten und ihrer Weiber wider Unſere Gnädigſte Verordnungen ſich angemaſten Taback-Außſchneidens und Hauſirens mit In- und Außländiſchem Taback in dem unterm 1. April vorigen Jahrs erlaſſenen gedruckten Fürſtl. General-Rescript dir Gnädigſt anbefohlen haben; Nachdeme nun die Kayſerl. und Reichs-Armée an dem Obern-Rhein hiernechſt außeinander und in die Winter-Quartier oder Postirung gehen wird, mithin zu beſorgen ſtehet, daß die Soldaten und ihre Weiber wie auch die Marquetenter, und die der Miliz angehörig, dergleichen verbottenen Taback-Außſchneidens und Hauſirens wiederum ſich anmaſſen dörfften, dahero die Nothdurfft erfordern will, ſolchem zu Nachtheil unſers Fürſtl. Interesse und Zerfall der allhieſigen Taback-Fabrique gereichendem Unweſen beſtmöglichſt vorzukommen; Als werden wir nicht allein Unſere an die Commendanten ſowohl Unſerer eigenen Trouppen als der Craiß-Regimenter ehmahls hierunter erlaſſene ſcharffe Ordres wiederhohlen, ſondern es iſt auch Unſer Befehl an dich, du ſolleſt in Conformitæt Eingangs allegirten Fürſtl. General-Rescripts vom 1. April 1711 auf dergleichen Contraventiones der Soldaten und ihrer Weiber, wie auch der Marquetenter und anderer ſo der Miliz angehörig, ein wachtſames Aug haben, denenſelben, wann ſie von Unſerm Fürſtl. Hauß oder dem Löbl. Schwäbiſ. Craiß dependiren, Sie mögen in denen Winter-Quartiren liegen, oder in der Postirung im Land ſtehen, den Failhabenden Taback ſogleich wegnehmen laſſen, und der Sachen Verlauff zu Unſerm Fürſtl. Commercien-Rath unterthänigſt berichten; Und wollen wir noch ferner denen Tabacks-Factorn, Krämern, Visitatorn und andern Unſern Unterthanen hiemit Gnädigſt erlaubt haben, dergleichen Taback, womit von denen Soldaten oder deren Weibern ꝛc. Hauſirt, oder zu failem Kauff gelegt wird, auff Betretten ſogleich zu arrestiren und vor den Amtmann zubringen, dagegen ſie ſo wohl als Unſere Amtleut, welche nehmlich dergleichen unbefugte Tabacks-Händlere und Käuffere aufftreiben, den dritten Theil der andictirten Straff und Confiscation zu gehen laſſen; Wofern aber die Contravenienten von fremden Trouppen, jedoch aber in Unſerm Hertzogthum und Landen im Quartier oder in Postirung liegen, haſt du die ohnbefugte Transgression dem Com-

---

339) Druckblatt.

mandirenden Officier deß Orths anzubringen, und Remedur zu ſuchen, auff den nicht erfolgenden Fall aber ohne Anſtand es gleichsfalls hieher zu berichten und fernern Beſcheids zu erwarten, auch diejenige Unterthanen, ſo in beeden Fällen von dergleichen Soldaten Taback erkauffen, zugleich mit anzufügen, um dieſelbe zu gebührender Straffe nebſt der Confiscation deß erkaufften Tabacks ziehen zu können: Daran beſchiehet Unſer Will und Meynung. Stuttgardt den 7. Novembr. 1712.

292.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend,

vom 11. April 1713 [340]).

293.

Verpflegungs=Ordonnanz, in Betreff der aus den Niederlanden zurückgekommenen, in die Winterquartiere eingerückten Leibdragoner und Infanterieregimenter,

vom 22. Dezember 1713 [341]).

---

†) Auszug aus dem Duell=Edict,

vom 6. März 1714.

---

340) ſ. oben Gen.=Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
341) Abſchrift im Archiv des Innern.
†) S. Gerichtsgeſetze Nr. 241, wovon hier bemerkbar iſt:

XVI. Neben dem ordnen und befehlen Wir, daß dieſes Unſer Fürſtliches edict von allen cantzeln zu männigliches wiſſenſchafft, abgeleſen, an denen thüren der kirchen oder rath=häuſern angehefftet, auch bey Hofe, Cantzeley und der miliz publiciret, ingleichen bey Unſerer universitaet Tübingen dermahlen gleich, und dann jährlich mit denen übrigen statutis academiae und gleichmäßig bey Unſerm gymnasio allhier, verleſen, ſolches auch bey denen gewöhnlichen voigt=gerichten beobachtet, und alle civil- und militair-bediente bey deren beeydigung antretung ihrer dienſte, ingleichen die studiosi bey der inscription, und die handwercks=burſche, wann ſie zum geloben geführt werden, deſſelben und der darinnen geordneten ſtraffen erinnert werden ſollen.

2c. 2c.

Wie nun ſolche Unſere gnädigſte verordnungen einig und allein zu befeſtigung des ruhe=ſtandes und friedlichen lebens in Unſerm Hertzogthum, und abſtellung aller dargegen ſtehenden hinderungen abzielen; Alſo verſehen

†) General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen,

vom 9. März 1714.

294.

General-Ausſchreiben, betreffend die Befreiungen von der Quartierlaſt,

vom 28. März 1714[342]).

Eberhard Ludwig ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Euch iſt vorhin zur Genüge bekandt, was Wir, auf vielfältiges erklagen Unſerer Unterthanen im Land, was vor groſſe Unbilligkeiten und Ungleichheiten in Praestir- und Vergleichung der Kriegs-Quartier, Vorſpann, auch anderer Fuhr- und Handfrohnen, bey denen Communen, auch Städt- und Aemtern vorgegangen, per Generale den 30. May 1711. deſſentwegen eine Disposition in das Land ergehen laſſen, und zwar in dem §. 1. wegen der personaliter privilegirten: Daß ſowohl bey Winter- als Durchzugs, Nacht- und Raſt-Quartieren, der Kayſerlichen und des Reichs ꝛc. Trouppen, hinkünfftig der würckliche Quartiers-Laſt nicht alleinig auf den gemeinen Mann gelegt werde, und ſich nicht, wie zuvor geſchehen, ein jeder, der nur ein geringes Aemptlein zu verwalten hat, davon abziehe, ſondern niemand mehr, als folgende Herrſchafftl. Geiſt- und Weltliche, auch Commun-Bediente, nemlichen von Geiſtlichen, die Speciæl, Pfarrer, Diaconi, Præceptores, Schulmeiſter, von Weltlichen, die Stabs-Beambte, Keller, Pfleger, Verwalter, von Commun-Bedienten in Städten, die Stadt- und Ambts-Schreiber, Ambts-Pfleger, Medici, Rechnende Burgermeiſter, Ober-Zoller, Ober-Acciser, Apothecker, Hebammen, und in Dörffern, nebſt dem

Wir Uns gnädigſt, es werden ſowohl Unſere geiſt- und weltliche beamte und jeden orths obrigkeit, abſonderlich aber auch Unſere befehlshaber bey Unſerer miliz, als Unſere ſämtliche vasallen und unterthanen bey zu befahren habender empfindlichen beſtraffung aufs genaueſte darob zu halten, befliſſen ſeyn, wie dann zu dem ende und damit ſich niemand mit der unwiſſenheit darunter zu entſchuldigen urſach haben möge, dieſes duell-edict, nach inhalt deſſen art. 16 nicht allein gleich jetzo aller orthen publicirt, ſondern auch deſſen verleſung von zeit zu zeiten wiederholet werden ſolle. Daran geſchicht Unſer gnädigſter wille und meynung. Stuttgard, den 6ten Martii 1714.

†) ſ. Regier.Geſ. II. Nr. 770.

342) Druckblatt.

Pfarrer und Schulmeiſter, die Schultheiſſen, rechnende Amts-Burgermeiſter und Gerichts-Schreiber zu befreyen, und dieſe allein, wie die ausgeſeſſene von Pflegſchafften, ſo in Loco keine Häuſer und wenig ſteurbare Güter haben, zu dem in §. 2. allda geſetzten Ordonnanz mäßigen Geld Beytrag unter dem Commun und Amts-Schaden anzuhalten. Nachdeme aber einige in dieſem Rescript exprimirte Perſonen, nicht nur wegen ihres Ordinari Wohnhauſes, ſondern in genere, wegen aller anderer ihnen zuſtändigen Wohn-Plätzen, Scheuren, Mühlinen und was dergleichen, inſonderheit ratione der Wirthſchafften durchaus ohn bequartiert ſeyn, und allein mit Ordonnanz mäßiger Concurrenz an Geld, denen würcklich Belegten zu Hülffe kommen wollen, ſo iſt darauff den 30. Jun. 1712. per Generale abermahlen rescribirt und erwehntes Rescript vom 30. May. 1711. dahin restringirt worden; Daß die von der Einquartierung personaliter privilegirte von der würcklichen Belegung lediglich in nichts als ratione ihrer würcklich von ihnen ſelbſten bewohnenden Häuſer Exemption genieſſen, wegen all ihrer übrigen Häuſer und Güter aber würcklich Quartier einnehmen, auch ſo gar ratione deß würcklich bewohnenden privilegirten Hauſes nicht nach der Ordonnanz, ſondern nach dem natural Auffwand den Erſatz thun ſollen. Und es darauff bey denen personaliter von der Einquartierung befreyeten Perſonen groſſe Beſchwehrungen abgegeben, daß ihnen ihr, mehiſten theils in partem Salarii von allen Zeiten her gegönntes Privilegium gar nicht zu Nutzen komme, ſondern ſie durch dieſe letztere Verordnung, deterioris Conditionis, als die nicht Befreyete, worden ſeyen, indem, wann ſie ihres Privilegii in ihren Wohn-Häuſern genieſſen wollen, ſie wegen ihrer übrigen Güter, ſich mit einem andern Innwohner, wegen Einnehm- und Verpflegung des ihnen zugetheilten Soldaten, vergleichen, und demſelben mehr bezahlen müſſen, als wann ſie einem ſolchen den Unterhalt in ihren Häuſern angeſchafft hätten. Als haben Wir, nach reiffer in Unſerm Regierungs- und Kriegs-Rath, auch Land-Rechnungs-Deputation gepflogener Deliberation und an Uns einmüthig gebrachtem Unterth. Gutachten, Uns dahin gnädigſt resolvirt, daß die in dem letztern Rescript vom 30. jun. 1712. dißfalls gemachte Verordnung wiederum aufgehoben werden, und hingegen es bey dem Inhalt deß Rescripts vom 30. May 1711. und deſſen §. 1. & 2. durchaus ſein Verbleibens haben, auch die daſelbſt von denen Quartieren eximirte Perſonen, wegen all ihrer Güter mit würcklichen Quartieren nicht nur verſchonet, ſondern auch zu keiner weiteren Concurrenz, als allda exprimirt, nach der Ordonnanz angehalten werden ſollen; Es wäre dann, daß ein alſo personaliter privilegirte Perſon mehr als ein Wohn-Hauß hätte, oder auch in ihrem privilegirten Wohn-Hauß eine Würthſchafft triebe, oder eine Mühl, und förmlichen Bauren-Hoff in Beſitz oder auch ſeine Wohnung darauf hätte, als in welchen Fällen die Quartiers-Freyheit in alle Wege cessiren, und auch bei habenden mehrern Häuſern nur eines der Freyheit von Quartieren genieſſen, mithin in allen dieſen excipirten Fällen

das Rescript de Anno 1712. rat. Haltung würcklicher Quartier, auch gegen die personaliter privilegirte, in specie was wegen der Poſt⸗meiſter und Poſthalter, auch wegen des Vorſpahns allda verordnet, beobachtet werden ſolle. Wornach Ihr Euch zu richten hiemit ernſtlich befehlicht werdet. Daran geſchicht Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 28. Mart. 1714.

Ex Speciali Resolutione.

295.

General⸗Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 14. Juni 1714 [343]).

296.

General⸗Reſcript, erneuertes Verbot des Heurathens der Soldaten betreffend,

vom 7. Auguſt 1714 [344]).

Eberhard Ludwig ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer, Liebe Getreue.

Obwohlen Wir durch in Druck gebrachtes General-Rescript unterm 15. Decembris 1700. das Heyrathen bey Unſern Regimentern zu Roß und Fuß verbotten, ſo müſſen Wir dennoch mißfällig vernehmen, daß bey dieſen Unſern Regimentern wider Unſere Gnädigſte Resolution gar viel Verheyrathete ſich befinden, deßwegen Wir bewogen worden, ſolch Unſer außgelaſſenes General-Rescript zu widerhohlen; Befehlen demnach Euch nochmahlen, Ihr ſollet in dem Euch Gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, mittelſt offentlicher Verleſung dieſes Unſers Fürſtl. General-Rescripts von denen Cantzeln zu männiglichs Wiſſenſchaft bringen, daß wie Wir keinem Soldaten zu heyrathen geſtatten, alſo auch von niemanden deßhalben kein Memoriale, es ſeye gleich ein Ehe⸗Verſpruch vorgegangen, oder gar die fleiſchliche Unzüchtige Vermiſchung darzu kommen oder nicht, annehmen, ſondern die Soldaten Militariſch⸗ die gaile Dürnen aber der Lands⸗Ordnung gemäß, abſtraffen laſſen wollen, dahero Unſere Unterthanen, daß ſie keine Buhlerey ihren Tochtern und Ehehalten mit denen Soldaten zulaſſen, ſondern mittelſt gebrauchender Elterlicher Ernſtlicher Zucht ſie davon abhalten ſollen, ſowohl, als auch die Dürnen ſelbſt, ſich der Soldaten Ge⸗

---

343) S. oben Gen.Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
344) Druckblatt.

meinſchafft gänzlich zubemüſſigen, Ernſtlich zuverwarnen, mit deutlicher Ankündung, daß ihnen, ſie werden gleich von den Soldaten geſchwängert oder nicht, keine Ehe werde zugelaſſen werden, auch jedes Orths Vorgeſetzte Eueres Gnädigſt anvertrauten Amts zuverwarnen, wo dergleichen verdächtige Gemeinſchaften verſpührt werden, mit Obrigkeitlicher Veranſtaltung zeitlich vorzubiegen, damit Unſer Herzogthum und Lande mit unehlichen Kindern nicht ſo ſehr überhäufft werden. An deme geſchicht Unſer Will und Meinung. Stuttgart, den 7. Aug. 1714.

Ex speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

297.

Interims-Verpflegungs-Ordonnanz der beibehaltenen Miliz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 27. November 1714 [345]).

298.

General-Reſcript, betreffend die Anordnung eines allgemeinen Dankfeſts wegen des Friedens mit Frankreich,

vom 4. Januar 1715 [346]).

299.

General-Reſcript, betreffend die Verſorgung der entlaſſenen Soldaten,

vom 23. April 1715 [347]).

Eberhard Ludwig.

H. W. auch W. V. L. G. Auf das ſo wol von dem Regts- als Kriegs-Rath erſtattete u. Gutachten, und per Extractum Protocolli unterm 4ten diß von euch beygefügte Votum der abgedankten Soldaten Suppliquen und Geſuch betreffend gehet Unſere gn. Resolution an, daß

1. Wegen der Invaliden oder alten abgedankten Soldaten,

---

345) Gedruckt auf 8 Folioblättern.
346) Gedruckt nebſt einem Gebet.
347) Vrgl. Regier.Geſetze II. S. 1028.

denenjenigen, welche ſich wirklich darzu qualificirt, das Invaliden Tractament ſolle gereicht, die andern aber, wann es fremde, auſſer Lands gewieſen, und mit einem Viatico, und zwar wie das Invaliden-Tractament auch, von dem Landſchaftl. Fundo verſehen, die Landskinder hingegen in ihre Heimat, wie andere arme Unterthanen, nach dem vom 22. Jun. an. 1712. ergangenen Gen.-Rescript zur Verſorgung ſollen gewieſen werden.

2. Ratione der PersonalBefreyhung, weilen denen abgedankten Soldaten damit nicht viel geholfen, und denen Mitburgern ein onus dardurch zuwächſet, hingegen dergleichen Leute das Wachen unter den Thoren, Item das Jagen ꝛc. ꝛc. ſo wohl oder beſſer als die Burger verrichten können, und mithin in der action bleiben, da ſie ſonſten nur des Müſſiggangs gewohnen, wollen Wir, daß die Supplicanten abgewieſen werden, doch behalten Wir Uns bevor, dann und wann gewiſen Perſonen, bei welchen beſondere Umſtände fürwalten, hierunter gn. dispensiren, und denenſelben die Perſonalfreiheit zu geſtatten.

3. Pto. Des Burgerrechts und deßen Ertheilung wollen Wir, daß ein und dem andern fremden, wann er anzeigen kan, daß er ſeine Nahrung ohne Beſchwerde anderer Unterthanen wohl zu erwerben weißt, auch der evangeliſchen Religion zugethan iſt, und ſonſten praestanda praestirt, das Burgerrecht, oder Beiſitz verſtattet, und ſolcher ſodann denen Einheimiſchen gleich tractirt werde; Die Einheimiſche hingegen, wann ſie in ihr vorig Burger Recht wider eintretten wollen, ſeind in allweeg wieder zu admittiren; Es iſt auch, wann ſie an einem andern Orth in dem Land ſich niederlaßen wolten, ſolches ihnen, nach Beſchaffenheit der Umſtände, nicht ſchwer zu machen;

4. Die Geſtaltung Krämlen zu treiben betreffend weilen der geringen Crämer ſchon mehr als zuviel im Land ſeind, und durch dergl. Concessiones denen Commercien Abbruch geſchehen, auch denen abgedankten Soldaten dardurch zu allerhand Plakereien und Excessen Anlaß gegeben werden dörfte; laſſen Wir in Gn. geſchehen, daß vor das künfftige die Supplicanten ſollen abgewieſen, und ihnen damit nicht willfahret werden.

5. Gleichergeſtalten ſoll auch das Brantenweinhandlen und das Hauſiren und vagiren mit ſelbigem, weil es ohnedem wider die Lands Ordnung lauft, denen abgedankten Soldaten abgeſchlagen: hingegen wann ſie an einem Ort ſeßhaft ſeind, und Wein, Brantenwein ausſchenken wolten, ſolches ihnen praestitis praestandis, wie andern Burgern erlaubt werden.

6. Die Bauung wüſt und öder Güther belangend, wollen Wir, daß denen abgedankten, wann ſie darum einkommen, und nach denen von den Beamten darüber einlaufenden Berichten die behörige Anweiſung erhalten werden, ein ſolches, wie andern Landes Unterthanen, auch verwilliget werde; Iſt demnach unſer gn. Geſinnen an Euch, von dieſer Unſerer gn. Resolution ſo wol dem Regiments- als Kriegs-Rath eröfnung thun, und ſie dahin anweiſen, ſich künf-

tig darnach zu richten, und wann entweder von Hof aus Memorialia an Sie remittirt oder ſonſten bey ihnen übergeben werden, die Supplicanten in Conformität deſſen jedesmals gebührend zu beſcheiden; Melden Wir ꝛc. Hofſtetten, den 23. April Ao. 1715.
Eberhard Ludwig H. z. W.

300.

General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der Invaliden,

vom 27. Mai 1715 [348]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg ꝛc. ꝛc.

Lieber Getreuer. Nachdeme Wir Gnädigſt resolvirt, wegen deren bey Unſern Städt und Aembtern bishero verlegt- und angewießen geweſener Invaliden, durch jeden Orths Beambte eine Pflichtmäßig- und genaue Unterſuchung Ihrer dermahligen Beſchaffenheit halber, vornehmen, und diejenige, welche des Invaliden-Tractaments noch würdig zu ſeyn erfunden werden, auf Jeden derſelben füraus einem wie dem andern Wochentlich mehrers nicht dann Fünffzehen Kreutzer an Geldt, und Acht Pfund Brodt, nebſt dem Obdach in natura, wann ſie keines ſelbſten haben, oder von ihren Befreundten damit nicht verſehen worden, ohne davor etwas an Geldt zu geben, raichen, Jenigen aber, ſo zu Erwerbung ihres Stück Brodts, durch Hand-Arbeit, oder ſonſt etwann treibendes Gewerb noch tüchtig ſeynd, die Raichung ihres bishero genoßenen Tractaments, bis den 16. nächſtkommenden Monats Junii inclusive gänzlich cessiren, unſern Städt- und Cloſter-Aembtern aber wegen ſolcher Invaliden Verpflegung ſo wohlen pro praeterito als in futurum die Bonification bey Unſerer Treu-gehorſamſten Landſchafft an ihren Praestandis, was Sie hieran werden liquidiren können, wieder thun zu laſſen;

Als iſt hiemit Unſer Befehl, Du ſolleſt dieſemnach mit der Unterſuch- und Beſichtigung der dir bißhero angewießen-geweſener Invaliden, ſchleunig und Pflichtmäßig fürgehen, denen jenigen, welche zu dieſer Verpflegung ſich qualificiren, Ihr Tractament einem wie dem andern, mit Wochentl. Fünffzehen Kreutzern an Geldt, und Acht Pfund Brodt nebſt dem Obdach in natura obvermeldter maſſen, bis auf weitere Verordnung fortraichen, denen übrig-erlaſſenen aber, das bis dato genoſſene länger nicht als bis den 16. nächſtkommenden Monats inclus. noch geben, und alſo

348) Druckblatt.

fürauß damit gäntzlich aufhören laſſen, wie nun die Sach ſich ergeben, und was über die erlaſſene, dem Dir gnädigſt anvertrauten an rechten Invaliden künfftig noch zu verpflegen, zukommet, das haſt Du zu Unſerem Fürſtl. Kriegs-Rath hiernechſt wieder Unterthänigſt zu berichten, und die Verpflegung dieſer Invaliden ſo wohlen pro praeterito als in futurum gegen der Landſchafft zu verrechnen. An deme beſchiehet Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 27. May. Anno 1715.

Ex Speciali Resolutione.

301.

General-Reſcript, betreffend die Beifahung der Deſerteur,

vom 17. Juni 1715 [349]).

Die betretenen Deſerteur ſollen handfeſt gemacht, und Jeder, der ſolche anzeigt und einbringt, ſechs Gulden zur Recompense bezalt erhalten, ſaumſelige Beamte aber ſollen caſſirt werden.

302.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 4. Juli 1715 [350]).

†) General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen,

vom 20. Januar 1716.

303.

Reſcript, betreffend die Gleichſtellung der ausländiſchen Invaliden mit den einheimiſchen in Abſicht auf Verpflegung,

vom 18. April 1716 [351]).

Unſers gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtl. Durchl. gnädigſte Resolution hierauf iſt, daß quoad praeteritum, bey dem

349) Gedruckt.
350) S. oben General-Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.
†) Regierungs-Geſetze II. nr. 787.
351) Handſchrift im A. d. J.

von der Landſchafft vorgeſchlagenen Expediente allerdings ſolle gelaſſen, auch quoad praesens die Verpflegung der Invaliden folgender geſtalt eingeleithet werde, daß dieſelbe zwar in die Stätt und Aemter ſo vihl thunlich, gleichlich angewieſen, dannoch aber deren Verſorgung, bey bekanntlicher Erarmung der Piorum Corporum, von der Landſchafft auff eben dieſe maſe, wie pro praeterito geſchehen, mitelſt einer Jedes mahlen zu treffenden Abrechnung und bonificirung, übernommen werde.

Es laſſen auch dieſelbe, waß die Ausländer betrifft, es bey dero vorigen Resolution bewenden, vermög welcher die Außländiſche, welche Ihro Hochfürſtl. Durchl. eben ſo wohl als die Einheimiſche guthe und Treue Dienſte gethan und Ihr Leben und Perſon exponiret, auch denen Einheimiſchen, gleich ſollen gehalten werden, es wäre dann, daß ſelbige zum Theil mit guthem Willen, ſich ein= vor allemahl mit etwas Vergnügen laſſen, und in Ihr Vaterland ſich begeben wolten, welches bey ein= oder anderem zu tentiren: wie dann auch ratione des Beytrags von der Visitation Ihro Hochfürſtl. Durchl. es bey dem gethanen Offerto bewenden laſſen, mithin wollen, daß dieſelbe pro posse das Ihrige beytragen ſolle, Jedoch daß die Forderung nicht beſonders, ſondern in dem generalen Beytrag, unter die Kriegsanlagen eingeworffen, mithin vor die Invaliden, weilen ſie nebſt dem Geld auch Brod empfangen, etwas an Früchten, wann die Coſten vorhero ordentlich consigniret- und das Totum berechnet worden, überhaupt angenommen werde. Decretum Ludwigsburg, den 18. April 1716.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

304.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 29. Juli 1716 [352]).

305.

General=Reſcript, betreffend die Injurien=Sachen zwiſchen Bürgern und Soldaten,

vom 28. Auguſt 1716 [353]).

Eberhard Ludwig ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue! Demnach Wir mit nicht geringem, und ohngnädigen Mißfallen

352) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.

353) Druckblatt. Einſchärfende General=Reſcripte wurden am 8. März 1719 und 13. October 1732 erlaſſen.

vernehmen müſſen, was geſtalten Unſere Unterthanen da und dorten, wann zwiſchen ihnen und Unſerer im Land einquartirten Soldateſca Zanck, Händel, und Ungelegenheiten entſtehen, ſie ſich, es haben gleich die Soldaten den Anfang gemacht oder nicht, alſogleich in einer groſſen Menge zuſammen rottiren, und unter einem allgemeinen Auflauff, nicht nur entſetzlichen Schänd- und Schmäh-Worten, beſagte Unſere Soldaten und zwar in genere, und ohne Ausnahm der Unſchuldigen, anfallen, ſondern auch gar unter groſſem Zetter-Geſchrey mit vollem Rachen, ſie todzuſchlagen drohen, und dardurch die gantze in der Rage verſammlete Menge zu würcklichem dreinſchlagen animiren, auch darauf ſolche Schläge würcklich alſo erfolgen, daß mancher ſchon das Leben darüber gelaſſen, oder ſonſten auf das miſerabelſte zugerichtet worden. Und aber Wir dergleichen Exceſs nicht mehr alſo dulden, und zu deren Verhütung allen dergleichen Aufflauff auf nachfolgende Weiſe abgeſtellt wiſſen wollen. Als iſt hiemit Unſer ernſtlicher Befehl, Ihr ſollet dieſes Unſer ernſtlich Verbott euren Untergebenen in Statt und Amt publiciren, und zu jedermanns Wiſſenſchafft, damit ſich mit der Unwiſſenheit niemand entſchuldigen könne, bringen, und wann die Unterthanen und Soldaten Händel mit einander haben, allen Auflauff und Tumult insgemein mit folgendem Unterſchied verbieten. Daß wann 1) die Soldaten mit einem Burger, Bauren, und denen Seinigen, inn- oder auſſer einem Hauß Händel anfangen, der Staabs-Beamte, Schultheiß, oder ein jeder ſo dieſem nachgeſetzt, ſolches dem Ober- oder Unter-Officier anzeigen, und Remedur begehren. Wann aber, wie es ſonderlich bey Unter-Officiers je und je geſchiehet, dieſelbe entweder ſelbſt mit melirt, oder die Gemeine derſelben Ordre und Verbott nicht reſpectiren, oder gar kein Officier an dem Ort ſeyn würde, alsdann denen Unterthanen unter Anführung Ihrer Vorſtehere ſich zuſammen zu ziehen, und die Soldaten in den Arreſt zu nehmen, und dem nächſten Ober-Officier in ſeine Verwahrung zu liefern nicht nur erlaubt, ſondern auch hiemit ernſtlich befohlen ſeyn ſolle. Welches auch 2) in dem Fall geſchehen ſolle, wann ein oder mehrere Soldaten mit ihrem Gewöhr die Bürger inſultiren und angreiffen, oder dem anzulegen vorhabenden Arreſt ſich mit Gewalt widerſetzen, und ſich auf keine Weiſe zur Ruhe begeben wollten, welchen falls dann auch 3) den Unterthanen injungirt werden ſolle, ſo gut ſie können, die Soldaten in den Arreſt zu nehmen. Wann aber 4) ein Ober-Officier zugegen ſeyn, oder zu einem ſolchen Handel kommen würde, ſo iſt demſelben alle Verordnung, aber auch alle Verantwortung zu überlaſſen, und keine Thätlichkeit gegen die tumultuirende Soldaten zubegehen, es erfordere und verlange es dann ein ſolcher Ober-Officier ſelbſten. Wann dann 5) die Soldaten Händel unter ſich ſelbſten hätten, ſo ſollen die Bürger ſich nicht darein miſchen, ſondern forderiſt in Unſerm Nahmen Fried bieten, ſo aber ſolches nicht verfangen wollte, es dem Officier anzeigen, oder, da keiner an dem Ort, oder nicht ſo bald zur Hand gebracht werden könnte, ſo ſollen

der Staabs-Beamte, Schultheiß, oder deren nachgeſetzte, dergleichen Excedenten in den Arreſt nehmen laſſen, und wann dieſelbige ſich widerſetzen ſollten, gegen ſie, wie bereits bey dem dritten Puncten vorgeſchrieben worden, verfahren, aber keinen völligen Auflauff und Tumult unter der Burgerſchafft geſtatten, als wordurch nichts als Desordres, Mord und Todtſchlag entſtehen kan.

Und wie Wir von euch über dieſer Verordnung feſt und ſteiff gehalten, und alle Thätlichkeit wider Unſere Miliz auſſer hierinn bemerckten, und abſonderlich ausgenommenen Fällen, bey Leib und Lebens-Straff, abgeſtellt haben wollen. Alſo haben Wir auch an Unſere Regimenter in gleichen Terminis eine ſcharffe Ordre ergeben laſſen, und denen Commendanten injungirt, daß ſie bey ihren Untergebenen eine exacte und rigorose Disciplin halten, alle Ungelegenheiten ſo viel möglich verhüten, und wann einige entſtehen würden, ſogleich remediren, und die Excedenten mit harter Straff belegen, keineswegs durch die Finger ſehen, und ihnen durchhelffen laſſen, ſondern auch ihres Orts alle dergleichen ſchädliche Sachen verhüten ſollen. Daran geſchiecht Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 28. Augusti Anno 1716.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

306.

General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der Invaliden,

vom 28. September 1716.

Eberhard Ludwig ꝛc. ꝛc.

L. G. Nachdeme Wir gn. resolvirt, bei denen in Unſerm Herzogthum und Landen befindlichen Invaliden-Soldaten nechſter Tage wieder eine Revision, vermittelſt einer aigens darzu gn. angeordneten Commission vornehmen, und bei jedem derſelben durch einen darzu beſtelten ohnpartheyiſchen Medicum und Regiments Feldſcherer den Augenſchein einnehmen, die wahre invalid befindende fernerhin verpflegen, die übrige aber, welche ihr Brod noch in der Welt verdienen können, mit Päſſen verſehen und fortweiſen zu laſſen; Als iſt Unſer Befelch hiemit, ihr ſollet auf der zu ſolcher Invaliden Revision gn. geordneten Commission an Dich den Staabsbeamten beſchehende Notification ſamtlich euch zu verpflegen assignirt geweſte Invaliden ſo wol, als diejenige, welche in dem euch gn. anvertrauten ſich nur allein aufhalten, bei andern
Städt und Aemtern aber der Verpflegung halber angewieſen ſind, auf Tag und Zeit, auch an welchen Orten, ſolche zu ſtellen verlangt werden, nicht allein, ſondern auch denenſelben, gründlichen

u. Bericht, worauf ſicher zu gehen, und darin eines jeden Thun und Laſſen, ſamt deme, was einem jeden als lang ſolcher das Invaliden-Tractament genoſſen und noch genießet geraicht, und abgefolgt worden, bey ſolcher Commission übergeben zu können, mitgeben, daraufhin die auch von dieſer gn. angeordneten Invaliden-Commission ferner zu verpflegen anweiſende Invaliden an= und einnehmen, und mit dem einem jeden derſelben assignirenden Tractament nebſt dem Obdach in natura, warvor kein Geld zu raichen, verpflegen, in dem übrigen aber auch nach dem unterm 29. May dieſes Jahrs an euch der Invaliden halber, ergangenem gn. Befehl reguliren. An deme ꝛc. ꝛc. Stuttgard den 28ten September 1716.

Ex spec. Resol.

---

†) General=Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen,

vom 31. Oktober 1716.

307.

General=Reſcript, betreffend das Verbot des Handels mit fremdem ungeſiegeltem Tabak durch Soldaten und deren Weiber,

vom 21. März 1717 [354]).

308.

General=Pardon,

vom 27. März 1717 [355]).

309.

General=Reſcript, betreffend die Verſorgung der abgedankten Soldaten,

vom 23. April 1717 [356]).

---

†) Regier.=Geſetze II, Nr. 796.

354) Druckblatt. Die Rubrik beſagt den Inhalt.

355) Druckblatt. Ein Termin von 4 Wochen iſt anberaumt.

356) Iſt wörtlich gleichlautend mit dem obigen General=Reſcript vom 23. April 1715. Vergl. Sammlung der Regier.=Geſetze II. S. 1075.

310.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 22. Juli 1717 [357]).

311.

Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes auf die Friedens=zeit eingerichtet,

vom 4. Dezember 1717 [358]).

Obwohln Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creißes, nach jetzt erlangten frieden, vor Dero auf den beinen haltende trouppen unterm 27ſten November 1714 in Ulm ſich einer interims-verpflegungs=ordonanz biß ult. Apr. 1715 mit einander verglichen, nach welcher zwar bißhero, ſo viel thunlich geweſen, in ein und andern puncten der verhalt genommen worden; indem aber in ſelbiger, nach denen vorhandenen Creiß=ſchlüſſen, ſich vieles geändert, theils darinnen nicht mehr vor nöthig befunden worden, theils hingegen entweder zu erläutern, oder aber aufs neue beyzuſetzen, bey dem damahlig=verſammelten allgemeinen Creiß=convent allhier beſchloſſen worden; So hat man dahero, nach jetzigem statu, die ſachen reiflich erwogen, ſich gegenwärtiger interims-friedens=ordonanz ferner mit einander verglichen, und durch dieſen öffentlichen druck, zu allerſeitiger wiſſenſchafft und ſchuldigem verhalt der miliz, hiermit publiciren und kund machen wollen, wie punctatim hernach folget; und zwar

I. Giebt das zu ende annectirte schema zu erkennen, was des löblich=Schwäbiſchen Creiſſes hohe Generalitaet, als auch hohe und niedere Officier und gemeine, ſamt dem Commissariat monatlich an geld, ſamt dem quartier=geld, und dann täglich an brodt= und pferd=portionen zu genieſſen, welches ſie, ſo viel die compagnien und dabey befindliche Ober= und Unter=Officier, auch gemeine anbelanget, von ihren werb= und quartier=Ständen und denen concurrenten zu einer compagnie, die deßwegen eine ordentliche compagnie-cassam zu formiren haben, der Regiments=Stab aber aus der ordinari Creiß=cassa zu Ulm zu empfangen.

II. Haben die hohe Stabs= wie auch übrige Ober=Officier

---

357) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.

358) Gedruckt in Folio (Stuttgard bei Rößlin). Vergl. oben die Verpflegungs=Ordonnanz für die Regimenter des ſchwäbiſchen Creiſes zu Roß und zu Fuß im Felde, vom 13/23. Juli 1683. (Nr. 155.)

zu roß und fuß, auſſer ihrem ſold und quartier-geld, nichts an brodt- und pferd-portionen zu empfahen, ſondern ſie aus dem völlig-genieſſenden ſolde ſich, ſamt ihren knechten und pferden, ſo wohl in dem quartier, als auf dem commando ſelbſten zu verpflegen, und von den unterthanen künfftighin nicht das geringſte mehr zu praetendiren; wie dann auch der Generalitaet und Ober-Officiern die abſonderlichen quartier-gelder, nach oben-gemeldten schemate zu dem ende zugeleget worden, daß ſie dieſelbe genieſſen- und damit ſelbſten eine gelegenheit zu ihrer logirung, und zwar in dem district, wo Dero regimenter oder compagnien zu ſtehen kommen, gegen die baare bezahlung ausſuchen- und den unterthanen weder damit noch ſonſten im geringſten mit einiger anforderung von holtz, licht, servis, hauß- und küchen-geräth, oder andern, wie es nahmen haben mag, beſchwehrlich ſeyn mögen, maſſen auf ſolches alles genau inquiriret- und auch das allerwenigſte, was von ihnen, es ſey unter was praetext, und auf was weiſe es immer wolle, mit güte oder gewalt begehrt, gebraucht oder genoſſen werden möchte, ihnen an ihrem monat-ſold, als ein excess, abgezogen- und ſie darneben mit ernſtlicher ſtraffe angeſehen werden ſollen; Doch ſoll auch ein jeder Stand beſorgt ſeyn, daß dißfalls die Officier nicht übernommen werden, worbey, nach dem ehemahligen Creiß-concluso und observanz, mit angehencket wird: daß, wann ein Ober-Officier mit tode abgehet, deſſen hinterlaſſene wittbe oder kinder eine drey-monatliche gage angedeyhen und deſſen successor ſo lange darum zurücke ſtehen ſolle, biß jene das ihrige vorhero richtig erhalten haben; Verläßt aber der verſtorbene kein weib und kinder, ſo genieſſet alsdann der werb-Stand dieſes beneficium, wie vormahlen auch geſchehen, und ſolle alſo ratione praeteriti et futuri, dabey es ſein bewenden haben.

III. Wegen der Sous-Lieutenants, und Fähndrichs, wann dieſer oder jener abkomt, es ſey gleich durch promotion, resignation, cassation oder todes-fall, die ſache in richtigkeit, und wie es von zeit des Conclusi unterm 14. November 1714 damit zu halten, geſtellet werde; So gehet des löblichen Creißes intention dahin, daß, des einen oder des andern bereits vacirende oder noch vacirend werdende ſtelle nicht mehr erſetzet werden- ſondern der überbleibende Sous-Lieutenant oder Fähndrich, et vice versa die monatliche zulage a 3½ von zeit des abſterbens an, und alſo, wie bey voriger friedens-ordonanz, 17 fl. bekommen- und iede compagnie nicht mehrers, als 3 Ober-Officiers haben ſolle; Wobey alle übrige neben-abſichten, vertauſchungen und andere ſuchende veränderungen ſie mögen nahmen haben wie ſie wollen, hiermit gäntzlich abgeſtrickt ſeyn ſollen. Betreffend

IV. Die recrutirung, ſo iſt derenthalben beſchloſſen worden, daß wann ein gemeiner abgehet, deſſen ſtelle der Stand erſt nach 3 monaten wieder erſetzen, und indeſſen die gage in cassa behalten dörffe, um die anwerbung hiervon wieder beſtreiten zu können. Die Officiers ſollen derenthalben, bey ſcharffer ahndung, es zum

Commiſſariat berichten, damit man, nach verflieſſung ſolcher zeit, und wann die anwerbung nicht geſchiehet, die drei monatſold ad cassam ziehen= und sumptibus morosorum von Creiß amts wegen die aufſtellung de facto verfügen laſſen könne. Man ſoll auch wie hernach §. 19 in mehrerm zu erſehen, keinen ſoldaten, ohne erhebliche urſache dimittiren, und was bey dem commando in Kehl mangelt, auf obverſtandene arth dorten gleich anwerben; ſtirbt oder desertirt aber daſelbſten ein ſoldate, ſo ſoll der Stand zwar nicht gehalten ſeyn, nach verfloſſenen 3 monaten einen andern mann dahin zu ſenden, iedoch aber zu hauſe ſolchen würcklich aufzuſtellen, und deſſen nahmen beym Commiſſariat enrolliren zu laſſen, und eben auf ſolche arth iſt es auch zu halten, wann kurtz vor der ablöſung nach Kehl ein mann abgegangen, und die zeit der recrutirung noch nicht verfloſſen iſt, worüber die Officiers iederzeit pflichtmäßige anzeige zu thun haben.

V. Die Unter=Officiers, vom Wachtmeiſter und Feldwaibel inclusive an, wie auch die gemeinen, genieſſen neben dem obdach, welches ſie, nach anweiſung des quartiers=Stands, ohne wiederrede anzunehmen haben, und ſich, nach deſſen gut befinden und belieben, einzeln oder beyſammen logiren zu laſſen ſchuldig ſind, weiter nichts, als des quartier=manns feuer und warme ſtuben, ſo gut es derſelbe hat; bekommen darzu, nebſt dem in dem schemate gemeldtem ſolde, noch eine brodt=ration gratis ohne abzug, mit täglichem 2 pf. brodt, nach des landes arth, entweder von kernen oder roggen. Uber das haben ſie weder an haußmanns=koſt, noch ſonſten das geringſte, ob ſie gleich auf dem commando ſind, zu praetendiren, ſondern alles andere ſich ſelbſten anzuſchaffen: welches ſowohl auf die cavalerie als infanterie, ſo viel die mund=portion betrifft, zu verſtehen; Ratione der pferd=portionen aber

VI. Werden dieſelben keinen hohen und niedern Officier zu roß und fuß, ſondern allein bey der cavalerie den Pauckern, Wachtmeiſtern, Fouriers, Corporals, Trompetern und gemeinen, die beritten ſeyn, iedem eine mit täglich 6 pf. hafer, 8 pf. heu, und wöchentlich 3 bund ſtroh, ohne aufrechnung gereicht, welche ſie zum unterhalt der dienſt=pferde anzuwenden, auſſer dem aber alles weiden und graſen auf denen wieſen, äckern und gärten, zumalen auch das fouragiren gäntzlich zu unterlaſſen, und ſich deſſen ſo wenig die gemeinen als Officiers, hohe und niedrige, anzumaſſen, wobey auch abſonderlich den Officierern und gemeinen verboten wird, der reuter=dienſt=pferde zu acker=frohn=zug= und andern ſchwehren dienſten zu gebrauchen, hingegen denen Ober= und Unter=Officierern anbefohlen, darauf fleißig ſorge zu tragen, daß denen pferden recht gewartet= und ihre ordonanz-mäßige gebühr gereichet= auch hierinnen denen reutern kein unterſchleiff geſtattet werde, ieder ſtand aber wird von ſelbſten dahin bedacht ſeyn, die dienſt=pferde allezeit in muſter=mäßigen ſtande zu erhalten.

VII. Gehet dasjenige, was von denen brodt= und pferde=

portionen gemeldet worden, allein auf die praesentes, und auf dem commando- oder ſonſten mit erlaubniß des Stands und des Officiers abweſende, ſo, daß weder die übrige absentes, noch auch die Officiers vor dieſelbe ſolche naturalien nachzuholen, oder das geringſte an geld davor zu exigiren haben.

VIII. Geſchicht die bezahlung der in nachgeſetztem schemate ausgeworffenen geld-gage durch die hoch- und löblichen Stände, gleich wie vorhin, ſowohl in dem quartier, als auf dem commando ſelbſten, welches letztern halber hiernach fernere verordnung geſchiehet. In berechnung und bezahlung der prima-plana-gelder aber iſt zu wiſſen, daß ſo wohl die Ober- und Unter-Officiers ieder nur vor einen gemeinen, von ſeinem werb- und quartierſtand, nemlich mit respective 4 oder 3 fl. ſo viel die Ober-Officiers betrifft, denen Unter-Officiers und gemeinen aber respective 2 fl. 54 kr. und 2 fl. 12 kr. nachdem das montur-geld, ſo beſag conclus. vom 17. Julii 1715 in keinen abzug mehr komt, und die regiments-unkoſten ſchon hinweg gerechnet worden, bezahlt wird, das weitere aber nachfolgender weiſe berechnet und entrichtet, nemlichen bey

Einer Compagnie zu Pferde.

1 Rittmeiſter, neben obigen 4 fl. mit dem quartier-gelde noch	50 fl.
1 Lieutenant	22 fl.
1 Cornet	19 fl.
1 Wachtmeiſter	4 fl.
1 Fourier	3 fl.
2 Corporals jedem 1, thut	2 fl.
1 Trompeter	2 fl.
	102 fl.

Solche auf 38 köpffe eingetheilt kommt auf einen kopff an prima-plana-geld 2 fl. 42½ kr. und bleibt das übrige dem compagnie-directorio vor ſeine mühe mit 55 kr.

Bey einer Compagnie zu Fuß.

1 Hauptmann neben obigen 3 fl. mit dem quartier-gelde noch	42 fl.
1 Lieutenant	18 fl.
1 Sous-Lieutenant	10 fl. 30 kr.
1 Fähndrich	10 fl. 30 kr.
1 Feldwaibel	3 fl.
1 Führer	1 fl. 30 kr.
1 Fourier	1 fl. 30 kr.
3 Corporals jedem 1, thut	3 fl.
6 Gefreyten, jedem 30 kr. thut . . .	3 fl.
	93 fl.

Solche nach der neuen, vi Conclusi unterm 7. und 11. December 1716, auf 5 jahr lang beliebten eintheilung, welche den

1. Jan. 1717 ihren anfang genommen, auf 68 köpffe eingetheilet, kommet auf den mann, an ſtatt bißhero nur berechneten 1 fl. 22 kr. 1/2 heller itzo 1 fl. 23 kr. und bleibt dem Directorio vor die mühe 1 fl. 4 kr. wornach jede compagnie-cassa auf arth und weiſe, wie in der den 5. Julii 1711 gedruckten information sub Lit. A. zu ſehen, einzurichten, und die liquidation zu pfle= gen iſt.

IX. Betreffend nun die beſatzung in Kehl und andere commando; ſo gehet die disposition dahin, daß diejenigen, ſo zur beſatzung Kehl commandiret werden, genieſſen ſollen, die in dem schemate geordnete brodt= und pferde-portiones von dem Schwä= biſchen proviant-amt, jedoch mit dieſem unterſcheid, daß jeder Hoch und löbliche Stand, deſſen contingent dahin verleget wird, in ſolcher zeit als ſie würcklich in Kehl auf dem commando ſtehen werden, die brodt=portion an das proviant-amt, wie mit demſel= ben der vergleich jedesmahl willkührlich getroffen wird, zu bezahlen haben, was aber die march-täge, ordonanzen und andere commando belanget, weilen ſie nur auf wenige zeit gehen, haben Hoch= und löbliche Stände, welche leute es betreffen wird, vor einen gemeinen mann zu fuß täglich 12 kr. vor einen zu pferd aber 24 kreutzer, worunter respective brodt, hafer und heu mit verſtanden, concludirter maſſen, biß er auf ſeinen commandirten poſten kömmt, mit zu geben, dagegen aber von dem land=mann weiter nichts zu begehren; ſondern alles um ſein geld zu bezahlen= im übrigen aber vor dieſelben entweder die ordonanz-mäßige ge= bühr, ſo lange ſie auf der ordonanz ſtehen bleiben müſſen, dem commandirenden Officier mit zu geben, oder auf das wenigſte mit dem proviant-amt ſich zu verſtehen, daß währender ordonanz ihnen die gebühr von daher, oder gegen bezahlung von dem Stande möchte geliefert= und hierdurch alle unordnung verhütet werden.

X. Werden zwar die Hoch= und löblichen Stände vor die conservation der mannſchafft und pferde ſelbſten vigiliren, auch darunter durch die ihrige alle ſorgfalt vorkehren= und nichts in ab= gang kommen laſſen, zu dem ende daran ſeyn, daß zu Anfang je= des monats der quartiers=orth eine authentiſche von ihnen unter= ſchriebene listam aller daſelbſt liegenden mannſchafft und pferde, der vorgeſetzten obrigkeit eingebe, nach welcher die gelder auf die effective mannſchafft an Unter=Officierern und gemeinen bezahlt= falls aber ein oder anderer Hoch= und löbliche Stand ſein contingent nicht complet haben ſollte, ſo ſollen der vacanten gage und portionen executive eingebracht= und biß auf anderweitige disposition ad cassam circuli geliefert werden. Damit man aber auch bey dem Hoch= und löblichen Creiße von allem von zeit zu zeit wiſſenſchaft haben möge, ſo ſolle durch das Kriegs=Commissariat denen districten nach, mit zuthun eines jeden Hoch= und löblichen Standes wenigſtens des jahrs einmahl eine general-reveue vorgenommen, und dabey die mannſchafft von compagnie zu compagnien wie auch die interim geſchehene zahlung der

Stände, und deren monatlichen liſten durchgangen= was noch vorhanden, oder inzwiſchen abgangen, deßgleichen wie die mannſchafft und pferde, auch die montur und gewehr beſchaffen, nicht weniger, wie hoch das übrige geld=quantum der abgängigen mannſchafft eines jeden contingents ſich belauffe, und ob daſſelbe vorerwehnter maſſen ad caſſam circuli geliefert worden oder nicht, genau unterſucht= und was ſonſten darbey vorfallen ſollte, fleiſſig ad notam genommen= auch dasjenige, ſo wider die ordonanz und Creiß=ſchlüſſe ſich äuſſert, ſo viel möglich, abgethan= wo ſie aber nicht remediren können, es an das Hoch=Fürſtliche Creiß=ausſchreib=amt, oder bey verſammelten engeren oder allgemeinen Creiß=convent an denſelben gebracht= und auch dahin ausführliche relation, mit beylegung ſpecificirter muſter=liſten, die von monat zu monat von jedem compagnie-Commendanten, an deren regiments=Commendanten, und von dar an hoch=beſagt Hoch=Fürſtl. Creiß=ausſchreib=amt einzuſchicken ſeyn, erſtattet= daneben auch von ihnen all dasjenige beobachtet werden, was die Kriegs=Commiſſariats-Inſtruction vom 10ten November 1707 und deren erläuterung vom 17ten Maji 1709 mit ſich führen.

XI. Damit aber künfftighin die überaus groſſe laſt der vielen bey denen compagnien befindlichen weib und kinder gäntzlichen abgethan werden möge, als wird hiemit denen Commendanten der compagnien verbothen, keinen eintzigen ſoldaten, ohne ſpecial-erlaubniß des Standes, welcher auch hierin= falls ohne erhebliche urſachen nicht zu willfahren hätte, und communication mit dem Kriegs=Commiſſariat, zu erlauben, ſich zu verheyrathen; Falls aber darwider gehandelt, und ſich einiger heimlich zu verehelichen= und an auswärtigen orthen copuliren= oder aber etwa ſeinen längſt=geſchehenen ehe=verſpruch vollziehen zu laſſen, unterſtehen würde, ſolle derſelbe mit ernſt und empfindlicher ſtraffe angeſehen= und weder weib noch kindern in denen quartieren nicht das geringſte gegeben werden.

XII. Bey denen auskommenden marchen oder zuſammenführung der regimenter, oder compagnien, ſollen dieſelben die ihnen vorgeſchriebene routen und ſpecificirte nachtquartier, oder auch nach beſchaffenheit der zeit, anbefohlene campements ſtrictiſſime beobachten, und nach anleitung des 7. §. denen commandirenden Officiern zu bezahlung des aufwands, von denen Hoch= und löblichen Ständen, das geld mit gegeben= davon ohne die geringſte beſchwehrde des betreffenden Standes verpfleget, und baar bezahlt= jedoch denenſelben das bloſſe obdach gratis geſtattet, und ſelbige im preiß der victualien nicht übernommen werden.

XIII. Seyn zwar alle exceſſe und beläſtigungen des quartier=Standes, des unterthanen und angehörigen nicht weniger das ſtehlen, rauben und plündern in denen ſtädten, flecken und dörffern, auch auf denen ſtraſſen und dergleichen, zuförderſt aber auch das höchſt ſträfliche und ſehr überhandnehmende fluchen und ſchwören, in denen bißherigen ordonanzien, und zumahlen in dem ar=

ticuls-briefe, welcher bey jedesmahliger haupt-muſterung der miliz wieder vorzuleſen, und ſie zu deſſen beobachtung alles ernſts zu erinnern ſattſam verbothen. Damit aber auch alle gelegenheit zu ſolchem deſto mehr benommen werde, ſo iſt einem jeden Hoch- und löblichen Stand erlaubt, einen in ſeinem territorio, ohne glaubhafften pass von ſeinem commandirenden Officier, betretenden reuter, dragoner oder muſquetier, anzuhalten, zu examiniren, und nach befindenden dingen zu verfahren, die flucher und gottesläſterer aber ſo gleich zu gebührender ſtraffe zu ziehen, wie dann auch denen reutern und dragonern, gleich bey der einrückung die ſättel und gewehr zu nehmen, und in einen ſichern orth, dem publico gehörig, als in raths- und gemeinde-häuſern, auf zu behalten, und ihnen anderſt nicht, als wenn ſie auf das commando, oder mit consens des Standes oder Officiers über feld reiſen wollen, auszufolgen, und darbey durch jeden orths beamte fleißige obſicht zu tragen, daß die reuter und dragoner, wie bereits hie vornen §. 4 auch ſchon gemeldet worden, ihre pferde nicht muthwilliger weiſe strapaziren noch ums geld auslehnen, oder denen unterthanen in ihren geſchäfften zum vorſpann geben. Es ſtehet aber

XIV. Einem jeden Hoch- und löblichen Stande frey, ſich der bey ihnen liegenden miliz zu roß und fuß, zu ſeinen eigenen militair-dienſten, es ſey respective mit verwahrung der thoren in denen ſtädten, ſtreiffungen, zu ſauberhaltung der ſtraſſen, ordonanzen von einem Stand zum andern, und anderen militariſchen ſachen, ſoferne es jedoch ohne abbruch und hinderniß der ausgebenden militariſchen commando nach Kehl und ſonſten, als welche keineswegs zu unterbrechen ſeyn, geſchehen kan, zu bedienen, doch daß ſolches allemahl, wenn kein periculum in mora wäre, dem nächſt-gelegenen commandirenden Officier notificirt, und derſelbe um die beorderung der verlangenden mannſchafft belanget, darinnen aber dem Hoch- und löblichen Stand unweigerlich und ohne aufenthalt an hand gegangen werde.

XV. Die ordonanzen, auſſer was der commandirenden hohen Generalitaet allerdings nöthig iſt, und wie bißhero, alſo auch noch füraus continuiret werden ſoll, wie auch die estandarts- und fahnen-wachten, und dadurch verurſachende koſten ſeyn durchaus abgeſtellet, und iſt eine jede estandarte und fahne von dem Commendanten der compagnie in ihren Stand-quartieren, die paucken aber bey denen regiments-Commendanten aufzubehalten, und bey jedesmahliger zuſammenziehung mit exercirung der compagnie, welches wenigſtens alle zwey monat ein mahl, jedoch ohne beſchwehrde der löblichen Stände geſchehen ſolle, auch ſonſten bey ausrückung einer gantzen compagnie, und da dieſelbe ex necessitate publica beordert würde, beſagte estandarten und fahnen von dannen abzuholen.

XVI. Dem löblichen Creiß bleibt, salvis caeteroquin statuum juribus, die jurisdiction über die miliz in delictis civilibus et criminalibus, communibus et militaribus, durchaus und

alſo bevor, ſo daß ein ſoldat in eines Standes territorio, worinnen ein extraneus die jurisdictionem criminalem hätte, oder auch in einem fremden territorio oder district, auſſer dem Creiß delinquiren ſolte, derſelbe vor des löblichen Creißes Kriegs-Gericht, nach beſchaffenheit des verbrechens, nach Kehl geſtellet, und daſelbſt ſeinem verdienſt nach, abgeſtraffet werden ſolle; Wann aber der ſoldat im quartier, march oder commando in eines Fürſten oder Standes territorio, welcher die zu beſtraffung des delicti qualificirte jurisdiction quocunque justo titulo ſelbſt zu exerciren hat, delinquiren würde, iſt derſelbe befugt, ſolchen auf betreten hand-feſt zu machen, da er aber bereits in eines andern Standes gebieth geflohen wäre, ſolle dieſer ſchuldig ſeyn, auf requisition deßjenigen ſtandes, wo die mißhandlung begangen worden, und der obverſtandener maſſen das verbrechen zu beſtraffen hat, denſelben wieder abfolgen zulaſſen, welches auch von dem commandirenden Officier geſchehen ſoll, wenn gleich der delinquent ſich zu denenſelben begeben hätte, ohne daß dem ſtand hierinnen das geringſte in den weg geleget werden mag: ſolches iedoch in dieſer maſſe, daß ſo offt von einem löbl. Stand ein delinquent hand-feſt gemacht wird, ſo ſolle es des delinquirenden Officier kund gethan, auch zu der inquisition und examination der nächſt gelegene Ober-Officier vom regiment, befindenden dingen nach, ohne des Standes beſchwerde, mit gezogen, doch die beſtraffung und execution deſſen, was nach denen gemeinen rechten und dieſes Creißes publicirten articuls-brief einem delinquenten zuerkant werden wird, von denen Ständen allein veranſtaltet werden, es wäre dann, daß es auf eine pœnam militarem, als gaſſenlauffen, arquebusiren, oder andere dergleichen ſtraffen ankäme, da ſolche execution durch die miliz zu vollziehen, und dieſes, ſo viel die gemeine und Unter-Officiers anbelanget. Wegen der höchſten und Ober-Officiers aber

XVII. Iſt dieſer unterſchied zu machen, daß ſie in civil-ſachen eines ieden orths Obrigkeit wegen deſſen, was Dero unterthanen gegen dieſelbe in dergleichen causis civilibus, die währender quartiers-zeit ſich ergeben, zu klagen, oder wo ſonſten, nach den gemeinen rechten, die jurisdiction fundiret iſt, zu agnosciren, daſelbſt rede und antwort, auch behörige satisfaction zu geben, oder daß man mit arrest und auf andere zulängliche weiſe wieder ſie verfahre, zu erwarten haben. In militaribus aber, bleibt es einem kriegs-recht anheim geſtellt, hingegen werden die criminal-casus durch die hoch- und löbliche Stände allein decidirt und exequirt; Es bleibet aber ſonſten denen Officiern unbenommen, eine denen hoch- und löblichen Ständen in erſt-ermeldten fällen vorbehaltene jurisdiction ohne præjudicirliche militariſche correction bey ihren untergebenen vorzunehmen, und ſolle auch in ſachen, die miliz betreffend, ſo ſie beſchwerlich in einigen umſtänden wären, ieder hoch- und löbliche Stand wie gewöhnlich, bey Rechts-Gelehrten consuliren, und ſo dann in conformitæt des vorſtehenden 16 § die abgefaßte urtheil exequiren laſſen.

XVIII. Im übrigen ſolle die ſämtl. Creiß=miliz ſowohl die Officier, hohe und niedere, als gemeine, gegen Fürſten und Stände, als ihrem Feld=Herrn ſamt und ſonders, denjenigen, respect, welchen ſie ihnen ihrer pflicht und dienſt halber, ſchuldig ſeyn, prästiren, auch, gegen Deroſelben Geſandten, Räthe, bediente und officianten, welche nahmens ihrer Herrſchafften mit ihnen zuthun und zuſchaffen haben, ſolches beſtens beobachten, und ſich an denſelben weder mit worten noch mit wercken, bey unausbleiblicher cassation, oder andern ſcharffen ſtraffe, vergreiffen, ſondern was ihnen von denenſelben nahmens des hochlöblichen Creiſſes und der hoch= und löblichen Stände anbefohlen wird, williglich vollziehen.

XIX. Damit aber aller willkührlichen dimittirung der miliz ſo viel immer möglich, vorgebogen, und die abgehende mannſchafft und pferde, nach der obigen disposition zeitig wieder angeſchafft und bereit gehalten werden; ſo iſt denen vorigen Creiß-ſchlüſſen zu insistiren, und ergehet demnach die verordnung dahin, daß denen Obriſten, Rittmeiſtern und Hauptleuten von Creißes wegen anbefohlen wird, alle monat eine genaue lista von Dero regimentern und compagnien zu dem Hoch=Fürſtlichen Creiß=Ausſchreib=Amt einzuſchicken, und darinnen die abgängige pflichtmäßig zu specificiren, welches auch ratione der Creiß=trouppen in Kehl, der darinnen befindliche Schwäbiſche Commendant nach vorgenommener muſterung der darinnen befindlichen bataillonen, zu thun hätte; Da ſich nun finden würde, daß ein oder anderer der hoch= und löblichen Stände hierunter moros wäre, ſolle nach dem obigen § 4 progrediret werden. Und hat kein hoch= und löblicher Stand, vielweniger ein Commendant des regiments, oder compagnie, noch das commissiariat ohne vorwiſſen des werbe Standes einen enrollirten und in der lista befindlichen ſoldaten ohne gnugſam erhebliche urſachen, welche dem Kriegs=Commissariat anzuzeigen, um davon dem gantzen hochlöblichen Creiße behörige nachricht geben zu können, zu licentiren, oder auch ſelbige einige pferde auszutauſchen: Da auch das Kriegs=Commissariat dabey bedencken haben ſolte, iſt des hochlöblichen Creißes=resolution vor der dimission zu erwarten, damit die regulirte und wohl=exercirte mannſchafft möglichſt conservirt und beybehalten werden möge. Wie dann auch denen Commendanten der regimenter und compagnien nicht erlaubt iſt, die Unter=Officier nach eigener willkühr zu verwechſeln.

XX. Und damit ſowohl der Officier als gemeine wiſſe, welchergeſtalt der ordentliche monat=ſold von dem Wachtmeiſter und Feldwaibel an auszutheilen, ſo bleibt von dem ſold bey der cavalerie, auf die berittene nebſt dem empfang der brodt= und pferd=portionen, ſo gratis gereicht werden, noch 2 fl. 54 kr. baar zu bezahlen, und darauf ihnen davon weiter nichts weder an monturgeld noch die 6 kr. regiments=unkoſten, welche die werb=Stände beſonders an die regimenter zahlen, und worüber die regiments=quartiermeiſter die rechnung zu führen, und dieſelbe zum hochlöb=

lichen Creiße zu übergeben haben abgezogen werden; von ſolchem ſold der 2 fl. 54 kr. aber auſſer ſattel und zeug, hufſchlag, ſtiefel, kleine montur und allen übrigen unterhalt, auſſer dem brodt, und denen pferd-portionen, ſo er obgedachter maſſen gratis mit genießet, ſelbſten beſtreiten ſoll. Bey der infanterie hat es gleiche beſchaffenheit, daß dem Unter-Officier und gemeinen von ſeinem noch baaren monatſold der 2 fl. 12 kr. weiter nichts vor die montur und wegen der 3 kr. regiments-unkoſten, (welche, wie bey der cavalerie gedacht, die werb-Stände beſonders an die regimenter bezahlen, und von denen regiments-quartiermeiſtern gegen den Creiß verrechnet werden,) abgezogen und innen behalten wird, ſondern es empfängt der Unter-Officier den weitern belauff ſeiner geld-gage vor voll, dem gemeinen aber, werden alle 10 tage, neben ſeinem brodt, 30 kr. worvon er leben- und vor allen übrigen unterhalt ſelbſt ſorgen muß, bezahlt und behält der hoch- und löbliche Stand monatlich ſeinetwegen in cassa 42 kr. davon die kleine montur, welche ohne ſteigerung anzuſchaffen, zu beſtreiten, was aber überbleibt, iſt dem gemeinen mann hinaus zu geben, mit deme deßwegen quartalier ordentlich abzurechnen. Auf dem commando in Kehl aber bezahlt der reuter, dragoner und muſquetier von ſeinem geordneten ſold den feldſchers- oder becken-groſchen, ſo lange er allda ſtehen bleibt.

XXI. Die groſſe montur geſchicht durch die hoch- und löbliche Stände nach dem unterm 17 Jul. 1715 gemachten Concluso auf derſelben koſten, dergeſtalten, daß, ſo lange der friede dauren wird, dem ſoldaten nur alle 3 jahr vom Stand die montur nebſt einen leinen-kittel, und alle 6 jahr denen reutern und dragonern schabraquen, hulffer-kappen und mäntel angeſchaffet werden; Welchem nach die beybehaltende mannſchafft auf künfftigen 1 May 1718 wieder neu zu montiren- und vor allen dingen die uniformitæt zu gleicher zeit anzuſchaffen iſt, mithin alſo die concurrenten ieden löblichen regiments, mit zuziehung des Commendanten des regiments- und Kriegs-Commissariats, einen überſchlag, was es erfordern möchte, zu begreiffen, darauf hin beſagte concurrenten den accord zu treffen, und ſolchen zu unterſchreiben haben. Bey lieferung der montur aber ſoll dieſelbe wiederum durch iemanden von den hoch- und löblichen Ständen und dem Kriegs-Commissariat, ob es dem accord gemäß unterſuchet- und ſo dann durch veranſtaltung der hoch- und löblichen Stände ſelbſten der miliz distribuiret werden.

XXII. Es ſolle ſich auch kein Offfcier des ſoldaten zu ſeinen privat- und particulier-dienſten gebrauchen, noch auch bey ſtraffe der cassation unterſtehen, einen knecht durch die muſterung passiren zu laſſen, da aber dergleichen geſchehe, ſolle der knecht, ſo ſich darzu wird gebrauchen laſſen, als ein passevolant, welche unter gleicher beſtraffung hiemit verbothen ſind, aufgehenckt werden.

XXIII. Hat ſich die miliz, ſo wohl hohe und niedere Generals und Officier, als gemeine, alles fiſchens und jagens in der

Hoch= und löblichen Fürſten und Stände, waſſern, forſten und holtzungen, ingleichen der begehrenden bothen, ſuchender poſt=pferde, und vorſpann, (welcher ihnen jedoch auf den march nacher Kehl und ſonſt vor die bezahlung vor ein pferd 24 kreutzer, und von ein paar ochſen 24 kr. angedeyhen ſoll,) und in ſumma alles deſſen, was in denen hiebevorigen ordonanzien verbothen worden, und zu præjudiz oder beſchwehrde eines Hoch= und löblichen Standes und deſſen unterthanen auf einigerley weiſe, wie das immer nahmen haben= und erdacht werden mag, gereichen kan, gäntzlich und bey hoher ſtraffe zu enthalten, und ſollen auch in denen quartieren keine marquetender, als welche nur allerhand ungelegenheiten zu verurſachen pflegen, geſtattet= und weder denenſelben, noch denen ſoldaten ſelbſt, einige handlung mit fleiſch, wein und andern waaren erlaubet ſeyn, ſondern es iſt ſolches alles, ſo lange die miliz bey denen Hoch= und löblichen Ständen, und in denen quartieren bleibet, gäntzlich abgethan, ſo, daß auch den marquetendern kein quartier oder ſtation einzuräumen. Was endlich und zum

XXIV. Von den artillerie-bedienten, wie auch Auditor, Caplan, Medico, Feldſcherer und provos in nachgeſetzten schemate mit einkommen, verſtehet ſich bloß auf die beſatzung Kehl, und ſo lange dieſelbe von Hoch=löblichen Creiſſes wegen geſchehen wird, ſo, daß die artillerie-bediente in beſagtem Kehl zu gebrauchen, der Auditor, cazernen=verwalter, Caplan, Medicus, Feldſcherer und provos aber auch allein vor ſolche Creiß=beſatzung zu beſtellen, und haben, ſo lange ſolche währet, ohngeachtet der inzwiſchen etwa erfolgten abwechſelungen mit der miliz darinnen zu verbleiben. Bey denen Creiß=regimentern bleibt es bey der resolvirten reduction dieſer perſonen. Signatum Augſpurg, den 4ten Decembr. 1717.

Der Fürſten und Stände des löblichen Schwäbiſchen Creißes bey gegenwärtigen allgemeinen convent-anweſende Räthe, Bothſchafften und Geſandte.
(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Schema des Hoch=löblichen Schwäbiſchen Creißes verpflegungs=ordonanz, zu friedens=zeiten vom 1 Nov. 1717. angehend, ohne daß denen Unter=Officierern und gemeinen weiter was davon darff abgezogen werden, auſſer wann ſie das commando in Kehl betrifft, ſo lange nehmlich ſolches währet, der feldſcherers oder becken=groſchen noch beſonders davon zu bezahlen iſt.

General-Stab.

	Geld=gage. fl.	Quart. geld.	Brodt=rat.	Pferd=port.
1 General Feld=Marſchall	100.	10.	—	—
1 General-Feld-Zeugmeiſter ſo dermahl kein Regiment hat	75.	15.	—	—

	Geld=gage. fl. kr.	Quart=geld. fl.	Brod=rat.	Pferd=port.
1 General von der Cavalerie . .	75.	5.	—	—
1 General-Feld=Marſchall=Lieutenant	50.	4.	—	—
1 General-Major	37½.	2.	—	—
1 General-Quartier=Meiſter . . .	72½.	5.	—	—
1 General-Adjutant	30.	—	—	—
Commissariat.				
1 General-Inspector	—	—	—	—
1 General-Commissariats-Director	—	—	—	—
1 Kriegs=Commissarius	40.	5.	—	—
1 Proviant-Buchhalter	40.	5.	—	—
Bediente ſo ad interim in Kehl gehalten werden.				
1 Artillerie-Hauptmann	40.	5.	—	—
1 Capitain des Portes	24.	—	—	—
1 Cazernen-Verwalter	12½.	—	—	—
1 Auditor	24.	3.	—	—
1 Garnisons-Prediger	24.	3.	—	—
1 Garnisons-Medicus	30.	4.	—	—
1 Adjutant	15.	—	—	—
1 Chirurgus	12.	2.	—	—
1 Büchſen=Meiſter	8.	—	1.	—
1 Handlanger	6.	—	1.	—
1 Provos	20.	2.	—	—
Artillerie, ſo auſſer Kehl behalten wird				
1 Artillerie-Commissarius ſo zugleich Zeugwart	24.	4.	—	—
Ein Regiment=Stab zu Pferd.				
1 Obriſter	72½.	4.	—	—
1 Obriſt=Lieutenant	35.	2.	—	—
1 Obriſt=Wachtmeiſter	22½.	1.	—	—
1 Regiments=Quartiermeiſter ſo zugleich das Secretariat mit zu verſehen hat	24.	4.	—	—
1 Adjutant, ſo durch einen Lieutenant vom regiment verſehen wird pro adiuto	6.	—	—	—
1 Paucker	6.	2.	—	—
Eine Compagnie zu Pferd.				
1 Rittmeiſter	48.	6.	—	—
1 Capitain - Lieutenant nebſt dem Primier Lieutenants tractament noch adiuto	10.	—	—	—
1 Lieutenant	22.	4.	—	—
1 Cornet	20.	3.	—	—

		Geld=gage.		Quart=geld.	Brod=rat.	Pferd=port.
		fl.	kr.	fl.		
1	Wachtmeiſter	6.	54.	—	1.	1.
1	Fourier ſo zugleich Muſterſchreiber	5.	54.	—	1.	1.
2	Corporals ieder	3.	54.	—	1.	1.
1	Trompeter	4.	54.	—	1.	1.
30	Gemeine, ieder	2.	54.	—	1.	1.
	Ein Regiments=Stab zu fuß.					
1	Obriſter	65.		5.	—	—
1	Obriſt=Lieutenant	30.		3.	—	—
1	Obriſt=Wachtmeiſter	22½.		2.	—	—
1	Regiments=Quartiermeiſter ſo zugleich das Secretariat mit zu verſehen hat	24.		4.	—	—
1	Adjutant ſo ein Lieutenant vom regiment pro adiuto	6.		—	—	—
	Eine Compagnie Grenadiers.					
1	Hauptman	40.		5.	—	—
1	Lieutenant	18.		3.	—	—
1	Sous Lieutenant	11½.		2.	—	—
1	Feldwaibel	5.	12.	—	1.	—
1	Fourier, ſo zugleich Muſter=ſchreiber	3.	42.	—	1.	—
3	Corporals, jeder	3.	12.	—	1.	—
2	Fourier-Schützen	2.	12.	—	1.	—
2	Spiel=Leute	2.	12.	—	1.	—
6	Gefreyte, jeder	2.	42.	—	1.	—
50	Gemeine, jeder	2.	12.	—	1.	—
68						
	Eine Compagnie zu Fuß.					
1	Hauptmann	40.		5.	—	—
1	Capitain-Lieutenant adjuto .	10.		—	—	—
1	Lieutenant	18.		3.	—	—
1	Sous-Lieutenant	11½.		2.	—	—
1	Fähndrich	11½.		2.	—	—
1	Feldwaibel	5.	12.	—	1.	—
1	Führer	3.	42.	—	1.	—
1	Fourier, zugleich Muſterſchreiber	3.	42.	—	1.	—
3	Corporals, jeder	3.	12.	—	1.	—
2	Fourier-ſchützen, jeder . . .	2.	12.	—	1.	—
2	Spiel=leute, jeder	2.	12.	—	1.	—
6	Gefreyte, jeder	2.	42.	—	1.	—
50	gemeine, jeder	2.	12.	—	1.	—

Augſpurg, den 4. Decbr. 1717

312.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 23. Juni 1718 [359]).

313.

General=Reſcript, betr. die Verzeichnung der zum Kriegsdienſt tauglichen Mannſchaft von 18 bis 50 Jahren, vom 30. Juni 1718 [360]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

L. G. Unſer Befehl iſt hiemit, du ſolleſt gleich nach Empfang dieſes in dem dir gn. anvertrauten . . . . eine genaue Liſte von der darin dermalen befindl. ſo wohl alt als jungen Mannſchafft neml. von 18. biß 50 Jahren gerechnet, ohne Anſehen der Perſohn, Niemanden weder Reich noch Arm davon ausgenommen, mit Specificirung eines jeden Alters, Constitution und Tauglichkeit zu Kriegsdienſten, wie nicht weniger, welche davon verheurath, und und wie ſtark ihre Familie ſeie, verfertigen, und ſothane Listen dergeſtalten ohnpartheyiſch und exact einrichten, und zu Unſerm Kriegsrath ſolchergeſtalten U. einſchiken, damit, wann wir hiernechſt ein oder ander Amt gehörig visitiren laſſen werden, die Listen correct, und nicht anderſt, als ſelbige gemacht, befunden, folgl. Wir widrigenfalls nicht veranlaßt werden mögen, wann einer oder der andere verſchwiegen, oder nicht recht angegeben worden, Uns dißfalls an dich den Beamten zu halten, und dich darunter zu gebührender Straf zu ziehen. An deme ꝛc.

Stuttgt. d. 30. Juni 1718.

Ex Spec. Mand.

314.

General=Reſcript, betr. die Verpflegung der Invaliden, vom 6. September 1718 [361]).

Von Gottes Gnaden Eberhard Ludwig ꝛc. Unſer Gruß zuvor, Liebe Getreue;

Nachdeme Wir der Invaliden Verpflegung halber Gnädigſt

359) S. Gen.=Reſcript vom 15. Juni 1691 in der Note.
360) Abſchrift im A. des J.
361) Gedruckt.

resolvirt, Unſern Städt und Cloſters-Aembtern, ſowohlen dasjenige was dieſelbe ſolcher geſtalten bereits præstirt, als auch noch fürtershin præstiren werden, jedoch prævia moderatione, bey Unſerer Treu-Gehorſamſten Landſchafft wieder bonificiren und vergüthen zu laſſen, und auch Gnädigſt wollen, daß wegen künfftiger Verpflegung der Invaliden, nach dieſem Unſerm Gnädigſten Befehl das fernere beobachtet werden ſolle; Als iſt hiemit Unſer Befehl, Ihr ſollet, was Ihr auf die biß daher zu verpflegen obgehabte Invaliden aufgewendet und præstirt, in eine ordentliche Specification bringen und liquidiren, ſolch begriffene Specification Unſerer Treu gehorſamſten Landſchafft überreichen, mithin nach beſchehener Moderation von derſelben de præterito die Bonification per Abrechnung erhalten, in futurum aber die noch zu verpflegen obhabende Invaliden biß auf anderwärtige Verordnung, nebſt Anſchaffung des Obdachs oder Unterſchlauffs in natura (da, wann ein oder der andere ſich anderwerts, als in dem von Euch demſelben in Eurem Gnädigſt anvertrauten assignirenden Ambts-Orth enthalten wollte, Ihr ſolches zwar zu geſtatten, einem ſolchen aber vor nicht genieſſendes Obdach kein Geldt zu geben) verpflegen, und das dem- oder denſelben angewieſene Tractament von der Commun oder Ambts-Pfleeg raichen laſſen, und ſolchen Belauff obvermeldter maſſen von halb zu halb Jahr consigniren, Unſerer Treu-gehorſamſten Landſchafft übergeben, und alſo auch von daher, nach jedesmahlig beſchehener Moderation die Bonification erlangen. In dem übrigen, und wo ihr finden würdet, daß ein oder der andere der Euch zu verpflegen angewieſenen Invaliden mit treibendem Gewerb, ſo viel erwerben, oder ſonſt alſo wieder zu Kräfften kommen würde, daß er ſein Stück Brod ohne ſolches Subsidium verdienen oder haben könnte, oder von den Außländern ein oder anderer mit gutem Willen, ein vor alle mahl mit etwas gewiſſes, welches Ihr zu tendiren, ſich vergnügen laſſen, und von Euch hinweg in ſein Vaterland begeben wollte, habt Ihr ſolches, und wie hoch Ihr mit einem ſolchen auf Unſere Gnädigſte Ratification tractirt, ſowohl, als auch wann einer mit Todt abgehen würde, zu Unſerm Fürſtl. Kriegs-Rath Unterthänigſt zu berichten, und daraufhin, Unſere fernere Resolution zu gewarten, diejenige aber, welche Land-Kinder und Eure Ambts-Untergebene ſeyn, auch vorhin dergleichen Invaliden-Tractament genoſſen, anjezo aber nichts mehr zu empfangen haben, habt Ihr ſowohl, als diejenige welche annoch etwas aber weniges genieſſen, ſich und die ihrige aber damit nicht erhalten und ernehren könnten, nachdem unterm 22. Junii 1712 erlaſſenen General-Rescript und nach der groſſen Caſten-Ordnung, in ſo weit dieſelbe bey dergleichen anſchlagt, wie andere Arme zu verpflegen, mithin der Invaliden Verpflegung halber in allem Euch nach dieſem Unſerm Befehl zu richten. An deme beſchicht Unſer Will und Meynung.

Stuttgardt, den 6. Septembr. 1718.

Ex Speciali Resolutione.

315.

General-Reſcript, betr. die Injurien-Sachen zwiſchen Bürger und Soldaten,

vom 8. März 1719 [362]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue.

Wir haben zwar durch ein unterm 28. Augusti 1716 außgelaſſenes General-Rescript allen unſern Unterthanen ernſtlich befohlen, daß ſie mit denen einquartirten, oder ſonſt bey ihnen ſich aufhaltenden Soldaten verträglich umgehen ſollen, oder da es etwa zu einer Thätlichkeit oder Schlägerey kommen wollte, wie ſie ſich ſodann zu bezeugen hätten, pünktlich vorgeſchrieben, damit nicht durch unzeitig erregten Tumult und Auflauff übel ärger gemacht, und wohl gar Mord und Todſchlag verurſachet werden möchte.

Wann nun aber ſolch Unſere zur Ruh und Fried abziehlende Verordnung an vielen Orten in Vergeß gerathen, und wegen der, in kurtzer Zeit zwiſchen Unſerer Miliz und Unterthanen, zu Unſerm höchſten Mißfallen, vorgegangenen, zerſchiedenen, auch theils gefährlichen Schlägereyen, nöthig ſeyn will, eingangs ermeldtes General-Rescript abermahlen dahin zu erneuren, daß vorderiſt und insgemein alle Unſere Unterthanen und Lands-Innwohnere mit denen Soldaten ſich eines friedſamen Umgangs befleiſſigen, in specie und inſonderheit aber daß

Kein Burger denen Soldaten zu Zank und Ungelegenheit Urſach geben,

Noch die von denen Soldaten etwa erlittene verbal- oder real-injurien ſelbſten rächen, und ſich zu ſeinem eigenen Richter machen;

Vielweniger, bei entſtandenen Händlen, wider die Soldaten einen Auflauff erregen;

Ferners in keine Soldaten-Händel ſich unnöthiger Dingen miſchen,

Sondern bei ſich ereignender Ungelegenheit denen an einander gerathenen Soldaten, mit gutem Bedacht, und ohne die querelle dadurch nur ärger zu machen, in Unſerm Nahmen Friede bieten, und wann ſolches nicht verfangen wolte, Die Sach bey dem in loco ſich aufhaltenden Officier, als welcher wegen Haltung guter Disciplin und Mannszucht auf allen Fall bereits beordert iſt, anzeigen, oder da kein Officier vorhanden wäre, es bey dem

---

362) Gedruckt.

Stabs-Beambten oder Schultheißen, welche wiederum denen excessen, ohne geſtattenden Rumor, und Tumult, behörig zu begegnen wiſſen werden, anbringen, und der remedur auf ſolche Art gewärtig ſeyn ſolle:

Als iſt hiemit unſer wiederholter zumahlen auch ganz ernſtlicher Befehl, daß dieſe unſere Verordnung in allen Städt- und Aemtern Unſers Hertzogthums von neuem offentlich verleſen, die genaue Beobachtung derſelben, ſo lieb einem jeden iſt die darauf ſtehende Exemplariſche Beſtraffung zu vermeiden, männiglichen injungiret, und zu deſto mehrerer Nachricht, an alle Raths-Hauſſer angeſchlagen werde; woran Unſer Gnädigſter Will und Meynung geſchihet. Ludwigsburg, den 8. Martii 1719.

Ex Speciali Mandato Sereniſſimi Domini Ducis.

316.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 15. Juni 1719 363).

317.

General-Reſcript, betr. die Aufhebung des Kriegsraths und Errichtung eines General-Kriegs-Commiſſariats, vom 16. Juni 1719 364).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue. Nachdeme Wir aus ſeinen bewegenden Urſachen gnädigſt reſolviret, Unſern bißherigen Kriegs-Rath gäntzlich aufzuheben, und ſtatt deſſen, zu Beſorgung ſowohl deß Oeconomici Militaris bey Unſern Hauß- und Creyß-Trouppen, als der Triceſimation, wie ſolche vormahls erwehnter Kriegs-Rath gehabt, ein General-Kriegs-Commiſſariat-Ambt anzuordnen; Und nun auch bereits hierzu Unſere ſeitherige Kriegs-Raths Vice-Præſidenten Joſua Albrecht v. Boldevin, als General-Kriegs-Commiſſarium, ingleichen den Kriegs-Commiſſarium Jakob Momma, als Ober-Commiſſarium,

---

363) S. oben Gen.-Reſcript vom 25. Juni 1690 in der Note.
364) Gedruckt. Vergl. das Gen.-Reſcript vom 1. März 1730.

und den Kriegs-Commissarium Joachim Friedrich Stockmayern, dergeſtalten Gnädigſt ernennt und constituiret haben, daß Selbige, nach der von Uns Ihnen hierunter gnädigſt ertheilten Authoritæt, das Werck ſorgfältig tractiren, die Ihnen auſſer deme weiters vorkommende Affairen aber, wohin ſolche ſich qualificiren, und zwar entweder an Unſer Regierungs-Raths-Collegium verweiſen, oder denen Regimentern überlaſſen, bey der von der Miliz, denen Unterthanen oder andern dißfalls klagenden Partheyen nicht behörig administrirenden Justiz hiegegen, auf Erklagen, die Sache ſelbſten, mit und neben Unſerm Regierungs-Rath, Lt. Helwern, oder in deſſen Abweſenheit eines andern von Uns darzu gnädigſt zu ernennenden Regierungs-Raths vornehmen, und nach der Ihnen hierunter beſonders ertheilten Instruction gebührend abhandlen ſollen; Als laſſen Wir Euch ein ſolches hiermit gnädigſt unverhalten mit dem zumahligen Befehl, Ihr ſollet ſolch Unſere gnädigſte Verordnung nicht nur allein in dem Euch gnädigſt anvertrauten als gleich zu männiglichs Nachricht publiciren, ſondern auch zugleich daran ſeyn, daß ſolchem behörig nachgelebet werde; Stuttgart den 16 Junii 1719.

Ex Speciali Resolutione.

318.

General-Reſcript, betr. die Rekrutirung des in Sicilien ſtehenden Regiments,

vom 20. Juni 1719 [365]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer! Demnach Wir zu recroutirung Unſers in Kayſerl. Dienſten in Sicilien ſtehenden Regiments zu Fuß die vornehmende Werbung bey Unſern Regimentern bereits veranſtaltet haben, und auch gnädigſt wollen, daß durch Unſere Beambte dergleichen zu dienen taugentliche Leuthe, darzu aber keine von Kayſerl. Regimentern desertirte, auch keine Franzoſen, Italiener, Polacken, Hungarn, Croaten, Schweitzer und Elſaſſer anzunehmen ſeyn, aufgebracht und angenommen werden ſollen; Als iſt Unſer Befehl hiermit, Du ſolleſt, wie Dir Fernd- und Vorferndichen Jahrs anbefohlen worden, die Aufbringung Einiger zu dienen tüchtige Leuthe, bey welchen wohl zu observiren, daß ſolche nicht zu alt oder zu Jung auch kein Gebrechen, oder andere Schaden, die Sie zu dienen incapable machen, an ſich haben, Dir beſten Fleißes angelegen ſeyn laſſen,

---

365) Druckblatt.

wie Du dann auf Einen dergleichen tüchtigen Mann Sechs, Sieben, biß höchſtens Acht Gulden Hand=Geld und Unkoſten zu reichen, und täglichen Acht Kreutzer Tag=Geld ſo lang biß und dann ein ſolcher Mann die Wochen hindurch am Mittwoch oder Samſtags zu Unſerm Mommaiſchen Ober=Commissariat zur Assentation geſtellt, und von demſelben assentirt werden wird, zu bezahlen, und bey der Assentation den Belauff der aufgewandten Unkoſten wiederumb zu empfangen haſt.

Gleichwie Wir Uns nun Deines hierinn bezeugenden Fleißes verſehen, alſo gedencken Wir auch ein ſolches in Gnaden zu erkennen, und geſchicht daran Unſer gnädigſter Will und Meynung; Stuttgardt den 20 Junii 1719.

Ex Speciali Resolutione
De Boldevin
Momma.

319.

General=Reſcript, betr. die Fortdauer der Civil-Gerichtsbarkeit über ſolche, welche ſich unter das Militär begeben, um ſich der Strafe wegen verübter Verbrechen zu entziehen,

vom 14. October 1719 [366]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Ehrſame, Liebe Getreue.

DEmnach Wir einige Zeit hero mißliebig wargenommen, was maſſen viele, ſowohl Frembde, als Unſere Unterthanen, zum theil verheurathete theils aber ledige Purſche, wann dieſelbe wegen allerley Verbrechen, und auch ſonſten anderer ſträfflichen Urſachen halber, von ihrer ordentlichen Obrigkeit, unter welcher ſie angeſeſſen, oder wo ſie delinquirt, der Billichkeit nach zu gebührender Andung gezogen werden wollen, um ſich der bevorgeſtandenen Straffe zu entziehen, muthwilliger Dingen unter Unſere Trouppen ſich begeben, und dardurch nicht nur Unſere Civil-Beambte und diejenige Gerichte, unter welche ſie gehörig, boßhafftig zu illudiren getrachtet, ſondern auch ſonſten groſſe Confusion in die Administration der Justiz gemacht, und zu Trainirung derſelben viele Gelegenheiten gegeben, mithin ſchon mehrmahl allerley beſchwerliche Weitläufftigkeiten verurſachet. Wir aber dieſem ſo ohnbillichen Beginnen

---

366) Druckblatt. Iſt zwar in den Gerichts=Geſetzen Nr. 263 ſchon enthalten, gehört aber weſentlich in die Sammlung der Kriegs=Geſetze.

in die Länge ferners zuzuſehen nimmer gemeinet, ſondern vielmehr, wo ſich in das künfftige ein oder die andere Perſonen, um der Straffe zu entgehen, unter die Miliz begeben ſolten, deroſelben Beſtraff= oder Rechtfertigung an denen jenigen Orten, wo ſie delinquirt, von dero ordentlichen Magistrat, oder Loco Delicti, vollzogen, und zu ſolchem Ende die Delinquente von denen Regimentern, worunter ſie ſich begeben, ſobalden ſie nur verkundſchafftet werden ſolten, behörig reclamiret, und wie Wir bereits die Ordres an die Commendanten Unſerer ſowohl Creyß= als Hauß= Trouppen ertheilet haben, von denenſelben an das Forum Civile extradiret wiſſen wollen; Alſo wird Euch ein ſolches zu Eurem weiteren Verhalt hiemit nachrichtlich kund gethan, damit Ihr pro futuro dieſes als eine richtige Norm, et instar Legis Pragmaticae, zu consideriren, mithin auch Eures Orts über dieſer Unſerer gnädigſten Resolution feſt zu halten Euch angelegen ſeyn laſſet. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgart den 14. Octobr. 1719.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

320.

General=Ausſchreiben, betreffend den Bau von Kaſernen, anſtatt der Einquartierungen,

vom 18. October 1719 [367]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor; Liebe Getreue;

Wir haben ſowohl Dir dem Vogt, als Burgermeiſter und Gericht vorläuffig ſchon unterm 20. Aug. a. c. in Gnaden wiſſend gemacht, was geſtalten Wir denen durch die bey dermahligen friedlichen Zeiten bißherig beſchehene Einquartirungen ſowohl Unſerer aigenen Hauß= als Crayß Trouppen wider Unſere ſo vielfältig wiederhohlter ertheilte Ordonnanzien und ausgelaſſene Rescripten Unſere Unterthanen auf allerhand Weiß= und Weg zugezogenen Cöſten und Schaden, auch verübenden Excessen, Insolentien, Schlägereyen und dergleichen vermittelſt anderwärtig machender Veranſtaltungen vorbiegen zu laſſen, gnädigſt entſchloſſen ſeyen, zugleich aber auch gnädigſt befohlen, daß Ihr ſammtlich vordriſt über Euch vorgeſchriebene 4 Puncten und angehängtes P. S. Euren Unterthänigſten Bericht zu Unſerm General-Kriegs=Commissariat-Amt unverzüglich einſchiken ſollet;

Wann Wir nun aus von theils Orthen hierauff eingelangten

---

367) Druckblatt.

Unterthänigſten Berichten in mehrerem mißfälligſt erſehen, daß all Jährlich ein zimliche Summ über die ausgeſchriebene Ordonanzien durch den bißher gebrauchten Modum der Einquartierung der Miliz und deren ertheilten Vorſpann angewendet und aufgegangen, ſo daß die deſſentwegen von Unſerer Treu-gehorſamſten Landſchafft und Commissariaten hinwieder beſchehene bonificationes bey weitem nicht zulänglich geweſen, mithin das Residuum zu groſſer Beſchwehrde Unſerer getreuen Unterthanen entweder zum Commun-Schaden geſchlagen, und von denen Steuer Contribuenten eingezogen worden: oder aber der Quartiersmann ein ſolches tacitè auf ſich ſelbſten leiden müſſen; Wir aber all dergleichen durch aus nicht mehr zu geſtatten: ſondern vielmehr Unſere Getreue Unterthanen von allen ſolcherley Beſchwehrden, Unkoſten, Schaden und Nachtheil, die durch die Miliz und abſonderlich durch die Einquartierungen Denenſelben zugezogen werden, befreyet, und damit Sie Unſere Unterthanen ihren Handthierungen und Feldgeſchäfften beſſer, als etwan bißher nachgehen können, nach Eingangs ermeldt Unſerem vorläuffig erlaſſenen General-Rescript deßhalben anderwärtige Veranſtaltung machen zu laſſen gedenken.

Als haben Wir zu ſolchem Ende Uns gnädigſt resolvirt, zu Logirung gedacht Unſerer ſämmtlichen ſo wohl aigenen als Crayß-Miliz, wo es ſich thunlich finden wird, Cazernen aufferbauen zu laſſen, dergeſtalten, daß dardurch nicht nur Männiglich von aller Einquartierung und der davon bißher erlittenen Incommoditäten, Coſten und Schaden befreyt, ſondern auch dergleichen Anrichtung zu dem allgemeinen Nutzen und Beſtem Unſers gantzen Hertzogthums und Landes, welches bey Friedens- und Kriegs-Zeiten nicht allein einem jeden Burger und Unterthanen zu Guthem kommen, ſondern auch die Posterität genieſſen wird, geraichen möge;

Iſt dahero Unſer gnädigſter Befehl hiemit an Dich den Staabsbeambten, Du ſolleſt nicht allein dieſes einer gantzen Burgerſchafft bey Dir und denen Dir gnädigſt anvertrauten Amts-Flecken zu Männiglichs-Wiſſenſchafft publiciren und geſamter Burger- und Innwohnerſchafft jeden Orths nachdrukſamlich vorſtellen, wie daß durch dergleichen anrichtende Cazernen zu Sommer- und Winters-Zeiten die Einquartierungen unterbleiben, Männiglich sonlagirt, aller biß daher der Einquartierung halber erlittene Coſten und Schaden verhütet, die zwiſchen Burgern und Soldaten immerzu fürgewehrte differenzien, und andere Uneinigkeiten unterbleiben, mithin der Burgersmann von dem Soldaten nicht weiters incommodirt werde, Eines Andern theils, weilen durch dergleichen Cazernen- Bau und anderwärtige Veranſtaltungen der Unterthanen ſowohl als die Communen von allen dergleichen Militair-Beſchwehrden befreyet bleiben mithin Männiglich in ſeinem Gewerb, Nahrung und Handthierung ohnunterbrochen fortkommen kann, Unſern getreuen Unterthanen in specie, und denen Communen in genere zu ſolchem Bauweſen (welches auf das bäldiſte ad effectum bringen zu laſſen Wir veranſtalten werden) was Erklöckliches gutwillig

beyzutragen, um ſo mehrers gütlichen Zuſprechen, als man dergleichen nur dieſesmahlen einzuziehen benöthiget, und dardurch allen des Militaris halber künfftighin zu leiden habenden Beſchwehrden vorgebogen werden wird, mithin ſamtlich Unſere getreue Unterthanen zu Hauß in Ruhe und Wohlſtand verbleiben können.

Weſſen ſich nun Ein jeder Burger oder Commun, ratione deß Beytrags zur Aufferbauung dergleichen Cazernen ſich erklären und verſtehen wird, das haſt Du der Staabs=Beamte fleißig zu specificiren, und zu Unſerem General-Kriegs=Commissariat-Amt eine ausführliche deutliche Consignation darüber einzuſchiken, auch darauffhin Unſerer fernerweiten gnädigſten Resolution in Unterthänigkeit zugewarten. An deme beſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgart den 18. Octobr. 1719.

Ex Speciali Resolutione.

321.

General=Reſcript, betreffend das Exercitium mit den Bürgern nach Kriegsmanier,

vom 6. November 1719 [368]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer;

Wir haben auf Unſerer treu=gehorſamſten Landſchafft ſchon in A. 1710 gethane unterthänigſte Anſuchung, Unſeren Unterthanen ihr zugehöriges= und ehmals auf denen Rathhäuſern reservirt geweſenes Gewöhr, wieder vornemlichen in ſolcher Abſicht einhändigen laſſen, daß ſie die Wachten, wie vorhin, ordentlich unter denen Thoren verſehen, und wieder bey jeden Orts angeſtelten Schieß=Stätten ſich einfinden, auch nach vollbrachtem Scheiben=Schieſſen, in dem Exercitio nach Kriegs=Manier geübet werden könnten.

Nachdem Wir aber mit ſonderem ungnädigen Mißfallen ſchon öffters erfahren, daß nicht allein die junge Leute mit dem Gewöhr umzugehen gar ſchlecht informiret, und aus deren Unvorſichtigkeit manches Unglück geſchehen, ſondern auch ſich ſolche des Scheiben=Schieſſens auf denen gewöhnlichen Schieß=Stätten muthwillig entziehen, mithin die vormahls zu gemeinen Vatterlands Beſten ergangene Fürſtliche Rescripten gantz auſſer Acht gelaſſen werden. Als ſeynd Wir bewogen, nach denen ehmals hier unter gemachten Verordnungen, das Kriegs=Exercitium bey Unſern Unterthanen

---

368) Druckblatt.

wieder anzuſtellen: Wollen demnach hiemit gnädigſt und ernſtlich, daß Unſere Unterthanen (auſſer die, ſo das 60 Jahr würcklich erreichet haben,) alle 4 oder 6 Wochen nach Kriegs=Manier, ſo am leichteſten bey denen ordinari-Ziehl=Schieſſen, und beſonders deshalben zuſammen kommenden Mannſchafften geſchehen kan, exerciret und gemuſtert, zu ſolchem Ende von Euch dazu ein und andere taugliche Officier, die das Exercitium verſtehen, erwählet und vorgeſtellet werden. Und damit Wir wiſſen, wie dieſe Unſere gnädigſte Intention zur Erfüllung komme, ſo habt ihr innerhalb 6 Wochen unterthänigſt zu berichten, wie ihr ſolches Exercitium veranſtaltet, und was vor Burgerliche oder andere Officier ihr zu ſolchem vorgeſchlagen, zugleich eine Consignation beyzulegen, wie viel ſich bey ſolchem eingefunden, und ſolche zu Unſerm Fürſtl. Regierungs=Rath einzuſenden; Du der Beambte aber haſt dahin zu trachten, daß weilen die Unterthanen kein gleiches Gewöhr nicht haben, daß nach und nach lauter Muſqueten, wo möglich von einerley Calibre von ſolchen angeſchafft werden, dahero auch du künfftig bey Annahm der neuen Burger darauf zu reflectiren, und an deinem Pflicht=ſchuldigſten Fleiß zu Erfüllung dieſer Unſerer gnädigſten Intention, nichts erwinden zu laſſen.

Nachdeme Wir auch auf verſchiedener Städt und Aembter beſchehenes unterthänigſte Suppliciren, ſchon unterm 11. Martii 1715 per Generale gnädigſt befohlen, auf 16 Schützen, ſo würcklich zum Stand gehen, das zu Friedens=Zeiten gewöhnliche Vorthelgeld a 1 fl. de novo zu reichen, hauptſächlich in dem gnädigſten Abſehen, damit die Unterthanen, welche krafft abgelegten Erb=Huldigungs=Eyd, ihr Gewöhr ſich anzuſchaffen, ſchuldig und verbunden, zu dem Exercitio des Schieſſens, auf den halben und gantzen Stand, wieder aufgemuntert werden mögen! Wie Wir dann auch von dem in dem Land fabricirenden Pulver, unter die Burger und Unterthanen zu repartiren, deswegen öffters gnädigſt ausſchreiben laſſen, um eines Theils diß intendirte Exercitium des Schieſſens auf denen ordentlichen SchießStätten zu facilitiren, andern Theils das frembde ausländiſche Pulver abzutreiben, und Unſer darunter waltendes Interesse zu befördern.

Wann Uns aber mißfällig klagend hinderbracht worden, daß nicht nur die durch die langwürige Kriege ruinirte Schieß=Häuſer, Ständ und Mauren meiſtens noch unrepariret ſtunden, und die Schützen=Geſellſchafften dadurch in völligen Abgang kämen, einfolglich der mehrer Theil Unſerer Unterthanen, beſonders die ledige junge Purſch, mit dem Gewehr umzugehen gar ſchlecht informiret würden, ſondern auch die Beambte unter allerhand Ausflüchten die Entrichtung der Vorthel=Gelder, ohngeachtet ihnen ſolche bey dem Anſatz der Kuchen=Gelder in Abzug gebracht worden, dannoch difficultirten, ja ſo gar das zugeſchiedene Pulver=Quantum nicht einmahl vorgeſchriebener maſſen repartirten, ſondern zu mercklichem ſchaden und abbruch Unſers Cameral-Interesse anderwerts hin und wider mit ſchaden verkaufften; Als finden Wir Uns gemüßiget,

dieſen desordres und mißbräuchen zu ſteuren, dann Wir absolutè gnädigſt haben wollen, daß bey GOtt Lob! jetzt wieder erlangtem Frieden zur Erhaltung des gemeinen Weſens und Unſers Hertzogthums und Landen, das Exercitium des Scheiben-Schieſſens, gleichwie ſolches bey andern wohl eingerichten Policeyen in gutem Flor ſtehet, in vorigen Stand und Auffnahm gebracht werden ſolle.

Iſt demnach Unſer reiterirte gnädigſter Befelch, Ihr ſollet ohngeſäumte Verfügung thun, daß nach denen letzt hierunter in Annis 1710 et 1716 emanirten Rescriptis, die Schützen-Geſellſchafften wieder angeordnet, zu dem Ende die Schieß-Häuſer repariret und etabliret, einfolglich beſonders die junge Leute zum Exercitio ſowohl auf die groſſe als kleine Scheiben, davon kein Burger befreyet seyn ſolle, von freyer Hand angewieſen, und die burgerliche Leg-Geldter von denen Kertzenmeiſtern wieder eingezogen, denen Schützenmeiſtern specificè zugeſtellet, und von denſelben verrechnet, da du, der Beambte, in specie zu beſorgen, daß die oballegirte Vorthel-Gelder angewieſener Maſſen abgetragen, und zu keiner andern Ausgab bey Vermeidung ſolche ex propriis wieder zu restituiren, mehr verwendet werden. Gleichwie nun dieſe Verordnung zu des Publici Beſten angeſehen, alſo wirſt du, der Stabs-Beambte, auch ſolche nach deinem Pflicht-ſchuldigſten Fleiß in exacte Vollziehung zu bringen wiſſen. Daran geſchiehet Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 6. Novembr. 1719.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

322.

General-Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen,

vom 4. Juni 1720 [369]).

323.

Reſcript, betreffend das Reſſort des General-Kriegs-Commiſſariats,

vom 17. Juni 1720 [370]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Serenissimus wollen gnädigſt, daß die Militaria von dem General-Kriegs-Commissariat allein tractirt, und von der Rent-

369) ſ. oben General-Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.
370) Abſchrift im Archiv des J.

Cammer demſelben keineswegs darinn eingegriffen werden ſolle. Decr. Reſidenz Ludwigsburg. Den 17. Juni 1720.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

324.

General-Reſcript, wegen der Deſerteur,

vom 11. Juli 1720 371).

Allen Unterthanen, beſonders den Wirthen wird bei Strafe von Drey Freveln befohlen, alle und jede von der Miliz, welche ohne Schein oder Paß betreten werden, alſogleich der Obrigkeit anzuzeigen und handfeſt zu machen.

Die Beamte werden bei verſpürender Connivenz mit der Cassation angeſehen.

325.

General-Reſcript, betreffend den Geſchäfts-Kreis des General-Kriegs-Commiſſariats,

vom 15. Juli 1720 372).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Demnach wir bißdaher wargenommen, wie daß nicht allein die vornehmende Armir- und Exercirung der Unterthanen, ohne mit unſerem General-Kriegs-Commissariat-Amt gepflogene Communication angerichtet, ſondern auch von unſern Staabs-Beamten und Städt und Aembtern dergleichen nicht nach unſerer gnädigſten Intention tractirt, und ſowohl die Dieſer wegen als auch ſonſten des Militaris halber zu erſtatten gehabte Berichte, nicht wie zu Unſerem vormahlig geweſten Kriegsrath geſchehen, zu Unſerem General-Kriegs-Commissariat-Amt, von wannen aus die Militair-affairen einig und allein tractirt und regulirt werden ſollen, berichtet worden; Wir aber nochmahlen gnädigſt wollen, daß die Militaria von Unſerem General-Kriegs-Commissariat-Amt allein tractirt, mithin nachdem unterm 16. Junii ferndigen Jahrs erlaſſenen General-Reſcript dergleichen Berichte dahin erſtattet, und auch die Befelche und Resolutiones von daraus erwartet werden

---

371) Gedruckt.
372) Gedruckt.

ſollen; Als wird Euch ein ſolches, nicht nur um Euch darnach richten, und ſolches beſſer als bißher beſchehen, beobachten zu können, zu Euerer gehabenden Nachricht hiemit nochmahlen ernſtlich beditten, ſondern auch darbey anbefohlen, Ihr ſollet, zu mehrgemeldt Unſerm General-Kriegs=Commissariat-Amt genau und zuverläſſig Unterthänigſt berichten, wie dieſes anbefohlene Exercitium zuſammt der Armirung, mit Beylegung einiger Liſten, von Euch bißher tractirt worden, und zugleich darbey vermelden, was für Ober= und Unter=Officiers um ſolche zu dergleichen Affair employiren zu können, in dem Euch anvertrauten Ambt ſich befinden möchten, wie und welcher geſtalten aber die Regulirung und das Exercitium einzurichten, Unſers fernerweiten Befehls in Unterthänigkeit erwarten. An deme geſchiehet Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 15. Julii 1720.

Ex speciali resolutione.

326.

General=Reſcript, betreffend die Einſchärfung der bisherigen Verpflegungs=Ordonnanzen,

vom 7. October 1720 [373]).

327.

General=Pardon,

vom 24. November 1720 [374]).

328.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betreffend,

vom 18. Juni 1721 [375]).

---

373) Gedruckt.
374) Ein dreimonatlicher Termin iſt anberaumt.
375) S. oben Gen.=Reſcr. vom 25. Juni 1691 in der Note.

329.

General-Reſcript, betreffend die Unterbringung und Vorſorge für die entlaſſenen Soldaten,

vom 9. Februar 1722 [376]).

Von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwig, Herzog zu Württemberg und Teck ꝛc. Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, deß Heil. Römiſchen Reichs, und deß Löblich-Schwäbiſchen Crayſes General-Feld-Marechal, auch Obriſter ſowohl über Ein Käyſerl. Dragoner- als auch Schwäbiſch Creyß-Regiment zu Fuß, ꝛc.

Lieber Getreuer.

Nachdeme Wir auf die Uns beſchehene Landſchafftl. ſowohl, als andere Vorſtellungen die Reduction unter Unſeren Hauß-Trouppes auf ſeine gewiſſe Art bereits vorgehen laſſen; Und aber von denen dimittirten Leuten einen beſtändigen Anlauff mit Suppliquen haben, da einige um die Reception in dem Lande, andere um Treibung Crämlein und Weinſchencken, andere wieder um Dienſtlen ſich unterthänigſt melden, und dabey vorſchützen, daß ſie ſonſt keine Profession erlernt, ſondern allein von dem Soldaten-Leben herkommen ſeyen, mithin ſich nicht zu ernähren wüßten; Wir auch ſelbſten in gnädigſte Erwegung ziehen, daß bey denen meiſten nicht allein ſolche Vorſtellung ſich wahr befinde, ſondern auch, weilen ſie nicht völlig dimittirt worden, zu Verhütung anderer Inconvenientien, denenſelben auf ein oder andere Weiſe zu subveniren nöthig ſeyn will; Als iſt hiermit Unſer gnädigſter Will und Verordnung, daß (1.) die dimittirte Leute in ihr Heimweſen, oder wo ſie ſich im Land nieder zu laſſen gedencken, ohnweigerlich aufgenommen, (2.) Bey denen Stadt- und Dorffs-Communen in Vergebung der Dienſtlen auf ſelbige vor allen andern reflectirt, (3.) Ihnen von denen Unterthanen kein Ubertrang oder Insultes zugefügt, (4.) Wann ſie keine Güther haben, oder Professionen können, ihnen auf andere ehrliche Weiſe ihr Brod und Nahrung zu ſuchen, ohnweigerlich vergönnt, auch (5.) Von denen Beambten jeden Orths darunter hülffliche Hand gebotten; dahingegen (6.) Wañ ein oder anderer ſich ohngebührlich aufführen würde, ſelbige mit Arrest belegt, und gleich andern Unterthanen, nach Unſers Lands Rechten und Herkommen ſträfflich angeſehen, oder allenfalls davon behörig berichtet werden ſolle; Wornach mithin nicht nur in der gnädigſt anvertrauten Stadt und Ambt gehorſamſt zu achten, ſondern auch, falls noch weiters etwas dienliches beygehen und vorkommen ſolte, wodurch denen Entlaſſenen eine weitere Consolation und Unterhelffung zuflieſſen, und fernerer Uberlauff bey Uns, auch andere zu befah-

376) Druckblatt.

ren ſeyende böſe Suites und Inconvenienzien verhütet werden könnten, ein ſolches vorzukehren, oder allenfalls es unterthänigſt zu berichten wiſſen. Daran geſchiehet Unſer Will und Meynung. Stuttgart den 9. Februarii 1722.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

330.

Verpflegungs-Ordonnanz,

vom 11. Februar 1722 [377]).

Von Gottes Gnaden Eberhard Ludwig, Herzog zu Würtemberg und Teck, ꝛc. Der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, des Heil. Römiſchen Reichs, und des löbl. Schwäbiſchen Creiſſes General-Feld-Marſchall, auch Obriſter ſo wohl über ein Käyſerlich dragoner- als auch SchwäbiſchCreißregiment zu fuß ꝛc. Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue: Euch iſt ohne dem bekant, was geſtalt Wir zu mehrfältiger bezeugung Unſerer, vor Unſere geſamte treue unterthanen, und deren conservation, tragenden Landes-Väterlichen liebe und ſorgfalt gnädigſt bewogen worden, bey Unſern Fürſtl. hauß-trouppen insgeſamt eine nahmhaffte reforme vornehmen: auch ieden corps und regiment derſelben, auf einen ringern fuß ſetzen und eintheilen zu laſſen; Damit nun durch dieſe bereits geſchehene abänderung Unſere gnädigſte intention und Fürſtliche abſicht zuverläßig erreichet werden: mithin Unſerm Hertzogthum und Landen nach ſolcher eine wahre sublevation und erleuchterung daraus zuwachſen: und jedem bürger und unterthanen in der that angedeyen möge; So haben Wir gegenwärtiges general-rescript, ſo wohl zu Unſerer geſamten miliz, als auch der Stabs-Beamten und des gantzen landes künfftigen exacten verhalt und wiſſenſchafft, durch den druck öffentlich publiciren, und, wie man ſich a primo Martii hujus anni an, biß auf anderwärtige gnädigſte verordnung, ratione der einlogirung ſo wohl, als auch was der trouppen bezahl- und verpflegung, nebſt noch mehr andern puncten betrifft, zu achten, und in allen ſtücken gehorſamſt zu geleben habe, männiglich, und um ſo unumgänglicher bekant machen wollen, als Wir zu unſern ſonderbaren ungnädigſten mißfallen vernehmen müſſen, wie nicht nur ex parte der miliz, ſondern auch deren Stabs-Beamten und andern vorſtehern ſelbſten, biß anhero Unſern Fürſtlichen ordonanzien, reglements und andern, in das land ergangenen rescripten, die ſchuldigſte parition keinesweges geleiſtet, ſondern vielmehr faſt in allen puncten, zu Unſerer getreuen unterthanen, empfindlichſten aggravio höchſt-

---

377) Gedruckt in Folio.

ſtraffbarer weiſe dagegen mißhandelt; ja ſo gar der arme quartiers-mann von dem ſoldaten vor die gratis zu genießen habende brod-portion mit einem gewiſſen geld willkührlich und eigenmächtig beleget; ein ſolches auch auf allerhand arth und weiſe von ihm exigiret worden ſey; Dieſem allen nun auf einmahl vollkommlich und zuverläßig abzuhelffen, haben Wir

I. Durch Unſern commandirenden General-Feld-Marſchall Lieutenant von Phullen, an die Commendanten Unſerer geſamten, ſo wohl eigenen Fürſtlichen hauß-trouppen; als auch beyderley Fürſtlichen Creiß-contingenten zu fuß und pferd, die geſchärffte und ausführliche ordres, in conformitæt dieſes general-rescripts, bereits dahin ertheilen laſſen, wie ſich dieſelbe, ſo wohl hohe als niedere, Stabs- und Ober- auch Unter-Officiers und gemeine, ihres orths verhalten; mit demjenigen, was ihnen in dem neu-aufgelegten schemate der verpflegungs-ordonanz determiniret und ausgeworffen, durchaus begnügen; über daſſelbe weder vor ſich ſelbſten, noch ihre untergebene, weiters nicht das geringſte, unter was prætext und nahmen es auch immer geſchehen möge, prætendiren; ſondern vielmehr bey vermeidung Unſerer höchſten ungnade, ja gar befindenden dingen nach exemplariſcher beſtraffung und würcklicher cassation, dem stricte geleben, auch in allen ſtücken gute kriegs-disciplin und ſcharffe ordres halten, ſo fort was gegen Unſere gnädigſte verordnungen und befehle lauffen, oder auch zu einiger beſchwehrde Unſerer unterthanen gereichen möchte, keineswegs geſtatten ſollen; Damit aber auch

II. Unſere Stabs- und übrige Beamten, worinnen die monatliche geld-gage und quartier-geld, auch tägliche mund- und pferd-portiones vor Unſere geſamte soldatesca beſtehen, wiſſen, und ſich ihres orths, ſo viel es ſie angehet, darnach gebührend reguliren können, haben Wir das schema der verpflegungs-ordonanz revidiren; zum druck übergeben; und euch zu eurer habenden nachricht, sub lit. A. hiebey legen laſſen, da Wir dann ratione bezahlung der gage und des quartier-geldes, auch fournirung der brodt- und pferd-portionen, hiernach das mehrere gnädigſt disponiren und verordnen werden.

III. Haben Wir über die einlogir- und bequartirung Unſerer ſämtlichen trouppen, wie dieſelbe a primo Martii an nächſthin den anfang nehmen ſolle, eine neue haupt-repartition in das gantze land begreiffen; ſolche dem dermaligen ſteuer-fuß nach eintheilen; mithin ieder ſtadt und amt ſeine betragende gebühr davon anſetzen laſſen, nach welcher es dann dem dir, dem Stabs-Beamten, gnädigſt anvertrauten   betroffen, worüber ihr ſamt und ſonders ſo gleich die weitere subrepartition zu beſorgen, und euren pflichten gemäß, alles ernſts dahin zu trachten und zu invigiliren habet, damit hierunter der geringſte ſchleich und partialitæt nicht vorgehen, kein bürger oder unterthan vor dem andern gravirt oder sublevirt, ſondern vielmehr alles der ordnung, proportion und billichkeit nach, bey ſonſten unfehlbar zugewarten

habender ſchwehren ſtraffe und verantwortung, dißfals tractirt werden möge, da es dann ratione der logirung ſelbſten, bey der bißherigen observanz dergeſtalt ſein unverändertes verbleiben hat, daß ſich die Unter-Officiers, vom wachtmeiſter und feldwaibel inclusive an, wie auch die gemeinen, mit dem obdach und lagerſtadt- ingleichen dem feuer und warmer ſtuben, ſo gut es der quartiers-mann hat, ohne eintzige wider-rede begnügen, und ein mehrers keineswegs prætendiren ſollen, ſo viel aber

IV. Die ſämtliche hohe und niedere Stabs- und Ober-Officiers betrifft, haben dieſelben vor ihr quartier und benöthigtes logiament durchaus ſelbſten zu ſorgen, und weder vor daſſelbe, noch lagerſtadt, holtz, licht, servis, hauß- und küchen-geräthe, oder wie es ſonſten nahmen haben mag, lediglich nichts zu erfordern, ſondern all dieſes von demjenigen quartier-geld, ſo zu dem ende einem jeden nach ſeiner tragenden charge, geſchöpffet, und in obigem schemate der verpflegungs-ordonanz ausgeworffen worden, ſich ſelbſten anzuſchaffen und zu beſtreiten, wobey Wir gnädigſt wollen, daß denen Officiers- hierinnen von denen Stabs-Beamten an die hand gegangen, und, daß die bürger und unterthanen, in abforderung des hauß-zinſes und andern, die billigkeit nicht überſchreiten, gebührende ſorge getragen werden ſolle. Und wie eine jede ſtadt und amt das quartiers-onus ratione der Unter-Officiers und gemeinen auf ſich zu leiden; Alſo ſoll es auch in das künfftige, wegen der geſamten Stabs- und Ober-Officiers und zwar von bevorſtehenden 1 Martii an, eine gleiche beſchaffenheit haben, dergeſtalt, daß eine jede ſtadt und amt über die ihme zugetheilte Officiers, das monatliche quartier-geld, nach obigem schemate, zu berechnen, den erlauff dem ſteuerfuß nach zu subrepartiren, und jedem ſeine gebühr, gegen quittung, ohne weitere aufrechnung oder beſchwehrde der kriegs-casse baar zu bezahlen, und auf ſich zu tragen hat; Eben dieſe meinung hat es auch bey einer concurrenz von verſchieden ſtädten und ämtern, denen eine oder mehrere compagnien mit einander zugetheilet ſind, welche gleichfalls das quartier-geld von denen geſamten, ihnen auch zubehörigen Officiers, zuſammen zu nehmen- und nach dem ſteuer-fuß gemeinſchafftlich zu berechnen haben, wobey aber wol zu beobachten, daß, was das quartier-geld vor die Stabs-Officiers bis auf die regiments-feldſcherer inclusive, anbelangt, ſolches die, zu ein oder dem andern regiment concurrirende ſtädte und ämter insgeſamt, (damit nicht eines vor dem andern hierunter gravirt werden möge) unter ſich subrepartiren- und jedem regiments-quartiermeiſter, (der die weitere distribution gebührend zu beſorgen,) gegen quittung monatlich behändigen ſollen, unter welchem auch das, denen Obriſten, Obriſt-Lieutenants und Majors gebührende Capitains-quartier-geld mit zu berechnen, dagegen aber bey ihren compagnien auf ſie dißfalls weiters nicht zu reflectiren iſt. Bey Unſern beyden Fürſtlichen Creiß-contingenten iſt, ſo viel das contingent zu pferd betrifft, gar kein ſtabs-quartier-geld, bey deme zu fuß aber,

alleine auf einen Auditeur, und einen regiments=feldſcherer, und zwar von der mit dem Stab belegten ſtadt und amt zu reichen; Hingegen ſolle, daß denen Stabs= und Ober=Officiers, bißhero, ſo lange ſie bey Uns auf dem commando geſtanden, bezahlte doppelte quartier=geld, hiemit gäntzlich aufgehoben ſeyn, und ihnen, ſie befinden ſich gleich auf ermeldtem commando oder in denen quartieren, nur einfach gereichet werden.

V. Die in öffters allegirten schemate, auf jeden Stabs= und Ober= auch ſämtlichen Unter=Officiers und gemeine determinirte geld=gage gehet, ſo viel deren bezahlung an dieſelben betrifft, die bequartierte ſtädte und ämter nicht an, und haben ſich ſelbige, zu evitirung aller confusion, damit keinesweges zu meliren, ſondern es hat ein jeder das ſeinige bey dem ihme assignirten commissariat zu empfangen. Belangend aber

VI. Die verpflegung, ſo laſſen Wir es wegen Unſerer bey den Fürſtlichen esquadrons gardes du corps et carabiniers, dermahlen noch gnädigſt dabey bewenden, daß diejenigen ſtädte und ämter, ſo mit ſolchen beleget werden, vor eine jede, nach dem schemate gebührende einfache brod=portion (ſo lange ſich nemlich die leute in denen quartieren und nicht bey Uns auf dem commando befinden als welches letztern falls Wir anderwärtige beſorgung tragen laſſen,) täglich acht kreutzer an geld, ein mehrers aber bey vermeidung Unſerer Ungnade, und unfehlbaren harten beſtraffung keineswegs bezahlen, womit ſich auch Unter=Officiers und gemeine, auch alle diejenigen, ſo der ordonanz nach dergleichen bey beyden gardes zu gaudiren völlig contentiren, und darüber unter zu befahren habender exemplariſcher ahndung, weiters nichts begehren, dagegen denen bequartierten ſtädt= und ämtern, vor eine jede dergleichen præstirende brodt=portion von dem Hauptmann und regiments=quartiermeiſter Hopffenſtocken 4 kreutzer bonificiret, ein garde-pferde=portion aber täglich in anderthalb vierling haber, 12 pfund heu, und wöchentlich drey bund ſtroh, beſtehen, und auf die geſamte dienſt=pferde, als lange ſie in denen quartieren befindlich, von denen unterthanen in natura verpfleget, wann ſie aber bey Uns die leib=wache und das commando verſehen, alsdann ſolche gantze zeit über, an obbenannten Hauptmann Hopffenſtocken, ſelbige baar bezahlt, und nachgehends eine pferd=portion wie die andere, ſie ſey gleich naturaliter oder mit geld præstirt worden, mit ihme nach denen aus Unſerm Fürſtlichen general-kriegs=commissariat anſetzenden pretiis (wornach ſich wegen der, von denen quartiers=orten in geld abzutragenden portionen, bey der liquidation zu richten) verrechnet, das surplus hingegen, was ſolches zur commando-zeit, nach dem admodiations-pretio weiters importiren möchte, ex cassa zugeſchoſſen, die, denen Stabs= und Ober=Officiers von beyden esquadrons-gardes, nach dem schemate gebührende pferd=portiones aber, nicht in natura gereichet, ſondern durchaus und jederzeit, ein wie das andere mahl, in geld, und zwar jede monatlich mit ſechs gulden, höher aber

nicht, von denen ſtädten und ämtern bezahlt, und gleichfalls mit dem Hauptmann Hopffenſtocken verrechnet werden ſollen, und damit auch deme, was Wir in dieſem §. gnädigſt disponirt und verordnet haben, durchaus stricte und punctuellement nachgelebet, und von niemanden, wer der auch ſey, im geringſten dagegen excedirt werden möge; So haben Wir dißfals bereits das behörige denen beyden Commendanten von Unſern Fürſtlichen gardes, per ordre gnädigſt intimirt= und dieſelbe zu deſſen genauer beobachtung ſo wohl vor ihre perſonen, als Dero untergebene, alles ernſts angewieſen. Ratione des quartier=gelds, disponiren Wir gnädigſt, daß, was bey beyden gardes die ſtäbe anbelanget, der erlauff völlig aus der Hopffenſtockiſchen casse bezahlt und verrechnet, das übrige aber, ſo denen Ober=Officiers bei dem corps cadets, und denen zwey esquadrons gebühret, von denen ſtädt= und ämtern auf art und weiſe, wie oben §. 4 gnädigſt geordnet, præstiret, und auf ſich getragen werden ſolle.

VII. So viel nun Unſere geſamte übrige Fürſtliche haußtrouppen, nebſt beyden Creiß=contingenten zu Fuß und zu pferd, und deren verpflegung in denen quartieren betrifft, wollen Wir förderſtens alle bißhero ausgeübte excesse und unerlaubte geld=erpreſſungen ein vor allemahl gänzlich abgeſtellet wiſſen, dabei aber gnädigſt verordnen, daß von dem resp. wachtmeiſter und feldwaibel an, ein jeder mehr nicht, als die ihme täglich gebührende mund=portion a zwey pfund brodt, von dem quartiersmann in natura zu empfangen, und nebſt ſolcher dabey die haußmanns koſt, ſo gut ſie der unterthan ſelbſten hat, zu genießen haben ſolle, da denn die brodt=portionen denen ſtädt= und ämtern von Unſerm Mommaiſchen Ober=Kriegs=Commissariat, nach denen jemahligen pretiis und der bißherigen observanz bonificirt, vor die haußmanns=koſt aber in das künfftige und zwar a primo Martii an jeden mann an ſeinem ſold monatlich ein gulden decourtirt, und an den quartiers=mann baar, oder mit abrechnung bezahlt, dabey auch ermeldten quartiersmann die wahl gelaſſen werden ſolle, ob er dem ſoldaten die haußmanns=koſt, ſo gut er ſie ſelbſten mit den ſeinigen genießet, in natura reichen, oder täglich lieber drey kreuzer in geld davor, nebſt der brodt=portion abgeben wolle, da er dann vor jene, nemlich die haußmanns=koſt auf ein oder den andern weg ſich mit dem monatlichen gülden begnügen ſolle; Die pferd=portionen ſeynd, (weil Unſer leib=regiment dragoner, dermahln durchaus unberitten iſt,) alleine auf Unſer Creiß=contingent zu pferd, von denen wachtmeiſters an, mit täglichen 6 pfund haber, 10 pfund heu, und wöchentlich 3 bund ſtroh in natura abzugeben, und mit Unſerm Ober=Kriegs=Commissario Momma, gleich denen brodt= und haußmanns=koſt=portionen gebührend zu verrechnen.

VIII. Denenjenigen leuten, welche auf die ſtabs= und provosen=wachten, oder anderwärtshin, von regiments wegen nur ad tempus commandirt werden, iſt, als lange ſolches währet ihre

verpflegung von denen quartiers=orthen= und zwar vor die brodt= und haußmanns=koſt=portion, zuſammen täglich 6 kreutzer mit zu geben; Wann aber gantze regimenter und bataillons bey Uns auf commando zu ſtehen kommen, ſo werden von dem wachtmeiſter und feldwaibel an, die 6 kreutzer alleine auf die erforderliche march- und remarch-täge von dem quartier ausbezahlt, weil denen leuten von anfang biß zu dem beſchluß des commando, die brodt=portiones per viam admodiationis angeſchafft werden, dagegen ſollen die ſtädte und ämter in ſolcher zeit, mit abreichung der haußmanns=koſt=portionen in geld, richtig, und dergeſtalt continuiren, daß ſie den belauf a 3 kreutzer vor den erſten monat, denen Officiers gleich baar aus denen quartiers=orthen, auf ihre geſammte mannſchafft mit geben, und jederzeit vor endigung ieden monats, das gebühꝛ rende ohn einiges manquement, biß zu ausgang der commando-zeit, ohnfehlbar nachſenden, und ſich davor mit obigem gülden abzug, ſo ihnen monatlich von dem Commissariat per abrechnung bonificirt wird, contentiren, mithin den übrigen täglichen kreutzer auf ſich leiden. Wann Unſere beyderley Creiß=contingenten das commando nach Kehl betrifft, ſo iſt es ratione der march- und remarch-gelder wie §. XI. zu erſehen, damit zu halten; und wie ſie währender postirung ihre bezahlung von denen regimentern empfangen; Alſo ſolle hingegen von denen quartiers=orten in ſolcher zeit auf ieden mann zu fuß und zu pferd gleichfalls täglich ein kreutzer zu handen der beyden Regiments=Commendanten, gegen quittung ab= und ohne vergütung auf ſich getragen, von dem Commissariat aber, daß dieſes auch denen leuten zu gute, und mit in die gebühr komme, fleißig invigiliret werden.

IX. Damit aber alle excesse und andere bißhero in ſchwange gegangene exorbitantien um ſo mehrers vermieden bleiben, und dieſer Unſerer gnädigſten, zumalen erſtlichen verordnung durchaus in allen ſtücken, und ohne den geringſten abfall, ſo wohl von der geſamten miliz, als auch Unſern Stabs=Beamten, vorſtehern und unterthanen, gehorſamſte parition und folge geleiſtet werden möge; So befehlen Wir hiemit weiters gnädigſt, daß bey ausgang ieden monats, die Capitains, die auf ihre unterhabende compagnien würcklich verpflegte und præstirte brodt= und haußmanns=koſt, auch respective pferd=portionen, dem quartiers=orth specifice und unweigerlich ſo gleich quittiren und attestiren, dagegen aber auch ſich von denen Stabs=Beamten all monatlich ein certificat, ob einige oder keine excesse in der zeit bey ihren compagnien vorgegangen ſeyn, ertheilen laſſen ſollen, welch letzteres dieſelbe ihren Regiments=Commendanten, dieſe aber insgeſamt zu Unſerm Fürſtlichen General-Kriegs=Commissariat zu ihrer legitimation, richtig, und ohne darinnen im geringſten zu manquiren, einzuſchicken haben, geſtalt in das künfftige, da bey der miliz gegen dieſe Unſere gnädigſte und ernſtliche verordnung, wider beſſeres zutrauen und verhoffen, mißhandelt= und ſolche in ein oder dem andern ſtück übertreten, von denen Officiers aber, auf geſchehene remonstration

und beklagen Unſerer Stabs-Beamten, nicht ſo gleich remedirt würde, als dann aller regress und verantwortung von ermeldten Officiers, da aber hierunter die Stabs- oder andere Beamten und vorſteher, durch ihre negligenz und fahrläßigkeit zu ſchulden kämen, daß ſie, die ſich etwan ergebende excesse und übertretungen, entweder gar nicht, oder doch zu ſpät bey der gehörigen instanz angebracht, und hülffe geſucht hätten, eben dergleichen an dieſe unnachläßig genommen werden ſolle.

X. Denen ſtabs- und provosen-wachten, haben die mit ſolchen bequartirte ſtädte und ämter zwar die nothdurfft an brennholtz und lichtern anzuſchaffen, und als ein ſtabs-onus, auf welches in der logirungs-repartition einigermaſſen reflectirt worden, auf ſich zu tragen; Es iſt aber auch dißfals denen Regiments-Commendanten zu beobachtung gebührender menage, und abſtellung alles überfluſſes bereits par ordre nachdruckſame inhibition geſchehen.

XI. Hat ſich in denen aufrechnungen von verſchiedenen, mit beyderley Creyß-contingenten belegten ſtädt- und ämtern mehrmalen gezeiget, daß dieſelbe an denen, von dem löblichen Schwäbiſchen Creiß concludirten Kehler march-geldern, entweder zu viel oder zu wenig bezahlt, und mithin dadurch dem ein- oder andern theil, einige avantage oder ſchaden zugezogen haben; Es dienet dahero ermeldten ſtädt und ämtern hiemit zu ihrem künfftigen verhalt, daß ſie vor einen jeden ſolchen march- & remarch-tag, auf einen mann zu fuß zwölff kreutzer, und auf einen mann zu pferd zwantzig vier kreutzer (worunter bey jenen die brodt- bey dieſen aber die brodt- und pferd-portion mit begriffen,) gegen gebührende beſcheinungen baar bezahlen, und mit Unſerm Ober-Kriegs-Commissario Momma verrechnen ſollen.

XII. Iſt auch bißhero in der vorſpann nicht allezeit gebührende maaß gehalten, ſondern zu groſſer beſchwehrde Unſerer unterthanen, vielfältig darinnen excedirt worden, dahero Wir dann ſo wohl der miliz- als auch denen Stabs-Beamten zu ihren künfftigen genauen verhalt hiemit gnädigſt disponiren, daß bey ſich ereignenden march- und remarchen, auf einen regiments-ſtab ein wagen, eine grenadier-compagnie ein wagen und ein karren, und auf eine compagnie dragoner oder fusilier, auch ein wagen ohne entgeld abgegeben, und stricte darob gehalten, von denen Officiers aber, vor ein benöthigtes reit- oder vorſpann-pferd 15 kreutzer täglich bezahlt werden, mithin all übrige bißhero auch dißfalls vorgegangene mißbräuche, wie nicht weniger das viele beſchwerliche bothen-lauffen, gäntzlich abgeſtellet ſeyn ſolle. So dann und

XIII. Haſt du der Stabs-Beamte, in dem dir gnädigſt anvertrauten ſtadt und amt, denen geſammten ſchild- und gaſſenwirthen, wie auch andern weinſchenckenden leuten, denen ſchon mehrmalen hierunter ergangenen ſcharffen inhibitionen gemäß, noch malen alles ernſts zu verbiethen, daß ſie denen ſoldaten keinen wein auf borg geben, oder widrigenfalls gewärtig ſeyn ſollen, daß man ſie nicht nur ihrer völligen forderung verluſtig erkennen, ſon-

dern auch als übertreter Unſerer Fürſtlichen verordnungen, noch darzu mit willkührlicher ſtraffe belegen werde; und iſt hiermit Unſer weiterer gnädigſter befehl, daß kein ſoldat winters zeit über 8. im ſommer aber höchſtens 9 uhr in einem wirths- oder ſchenck-hauſe ſich finden laſſen- und ihm über ſolche zeit das geringſte an wein abgegeben, ſondern ſich ein jeder in dem ihm angewieſenen quartier ſtille und ruhig halten, auch hierüber von denen Ober- und Unter-Officiers aller gebührende fleiß und ſorgfalt getragen werden ſolle.

Was im übrigen in Unſern vorherigen ordonanzen, reglements und andern emanirten Rescripten und verordnungen enthalten, ſo durch dieſe neue disposition nicht geändert worden, dem allen haben ſowohl die geſammte miliz, als auch Unſere Stabs-Beamten, und ſonſt männiglichen, ſo viel es einem jeden angehet, genaue folge und gehorſamſte parition zu leiſten, ſo lieb einem jeden iſt, Unſere Fürſtliche ungnade und ſchwere ſtraffe und verantwortung zu vermeiden; Daran geſchicht Unſer ernſtlicher wille und meynung. Stuttgard den 11. Febr. 1722.

Ex speciali resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Lit. A. Schema der verpflegungs-ordonanz.

Garde du Corps. Stab	Monatliche Geld Fl.	Gage Kr.	Quart. Fl.	Tägliche Geld Kr.	Brodt u. Pferd-portionen.	
1 Obriſter	130	—	12	30	—	6
1 Obriſt-Lieutenant	105	—	10	—	—	4
1 Obriſt-Wachtmeiſter . . .	85	—	8	—	—	4
1 Regiments-Quartiermeiſter .	45	—	4	—	—	3
1 Adjutant	20	—	—	—	2	2
1 Paucker	12	—	—	—	1	1
1 Provos	10	—	—	—	—	—
Corps Cadets.						
1 Obriſt-Wachtmeiſter . . .	65	—	7	—	—	4
1 Rittmeiſter mit Lieutenants-Gage	45	—	6	—	—	3
1 Lieutenant	45	—	6	—	—	3
1 Wachtmeiſter	20	—	—	—	2	2
1 Brigadier	18	—	—	—	1½	1
1 Corporal	17	—	—	—	1½	1
1 Cadet	15	—	—	—	1½	1
Esquadron.						
1 Rittmeiſter	65	—	7	—	—	3
1 Lieutenant	45	—	6	—	—	3

	Geld Fl.	Gage Kr.	Quart Fl.	Geld Kr.	Brodt u Pferds-portionen.	
1 Cornet	45	—	6	—	—	3
1 Wachtmeiſter	15	—	—	—	2	2
1 Quartiermeiſter	15	—	—	—	2	2
1 Brigadier	11	30	—	—	1	1
1 Corporal	10	—	—	—	1	1
1 Trompeter	12	—	—	—	1	1
1 Feldſcherer	10	—	—	—	1	1
1 Fahnen-Schmid	8	—	—	—	1	1
1 Garde	8	—	—	—	1	1

Die, denen Stabs und Ober-Officiers angeſetzte pferd-portiones, werden in denen quartieren nicht in natura genoſſen, ſondern deren iede monatlich mit ſechs gulden bezahlt.

Vor die anſchaffung der groſſen montur (welche aber anderſt nicht als alle drey jahr zu reichen, und was zu dieſer erfordert wird, können monatlich von wachtmeiſter an auf den kopff drey gulden gerechnet werden.

Vor die recrutirung auf ein jahr, ein tauſend ſechs hundert gulden. Dann auch von dem wachtmeiſter an, zu beſtreitung der vorfallenden regiments unkoſten, biß auf den gemeinen garde, beydes inclusive, ſeynd monatlich abzuziehen- und dem Obriſten gegen- quittung einzuhändigen funffzehen kreutzer.

Garde du Carabiers Stab	Monatliche			Tägliche		
	Geld Fl	Gage Kr.	Quart. Fl.	Geld Kr.	Brodt u. Pferds-portionen.	
1 Obriſter	130	—	12	30	—	6
1 Obriſt-Wachtmeiſter . . .	85	—	8	—	—	4
1 Adjutant	20	—	—	—	2	2
1 Paucker	12	—	—	—	1	1
1 Provos	10	—	—	—	—	—
Esquadron						
1 Rittmeiſter	65	—	7	—	—	3
1 Lieutenant	45	—	6	—	—	3
1 Cornet	45	—	6	—	—	3
1 Wachtmeiſter	15	—	—	—	2	2
1 Quartiermeiſter	15	—	—	—	2	2
1 Brigadier	11	30	—	—	1	1
1 Corporal	10	—	—	—	1	1
1 Trompeter	12	—	—	—	1	1
1 Feldſcherer	10	—	—	—	1	1
1 Fahnen-Schmid	8	—	—	—	1	1
1 Carabinier	8	—	—	—	1	1

Garde Carabiniers.

Wegen der, denen Stabs= und Ober=Officiers gebührenden pferd=portionen; ingleichen, was die groſſe montur, und den abzug der regiments=unkoſten betrifft, iſt es durchaus damit zu halten, wie oben bey der Garde du Corps ordonniret worden;

Vor die recrutirung aber ſeynd auf 1 jahr ein tauſend zwey hundert gulden zu rechnen.

Leib=Regiment Dragoner Stab	Monatliche			Tägliche		
	Geld Fl.	Gage Kr.	Quart. Fl.	Geld Kr.	Brodt u	Pferd=portionen.
1 Obriſter	72	30	4	—	—	—
1 Obriſt=Lieutenant	35	—	2	—	—	—
1 Obriſt Wachtmeiſter . . .	22	30	1	—	—	—
1 Regiments=Quartiermeiſter .	24	—	4	—	—	—
1 Regiments=Feldſcherer . . .	15	—	3	—	—	—
1 Adjutant pro Adjuto . .	6	—	—	—	—	—
1 Hautboiſt	12	—	—	—	—	—
1 Provos	10	—	—	—	—	—
Eine compagnie dragoner nach dem dermahlig unberittenen ſtande;						
1 Hauptmann	48	—	6	—	—	—
1 Lieutenant	22	—	4	—	—	—
1 Fähndrich	20	—	3	—	—	—
1 Wachtmeiſter	7	30	—	—	1	—
1 Fourier	6	30	—	—	1	—
1 Feldſcherer	6	18	—	—	1	—
1 Corporal	4	30	—	—	1	—
1 Tambour	4	—	—	—	1	—
1 Gemeiner	3	30	—	—	1	—

Von dem Wachtmeiſter an, biß auf die gemeine, beydes inclusive, werden an vorſtehendem ſold monatlich abgezogen

Vor die groſſe montur	Ein Gulden.
Regiments=Unkoſten	Sechs Kreutzer.
Becken=Geld	Drey Kreutzer.

Von denen Regiments=Unkoſten ſeynd jedem Fourier monatlich dreyßig kreutzer vor ſchreib=materialien zu bezahlen.

Ein Regiment zu Fuß Stab	Monatliche			Tägliche		
	Geld Fl.	Gage Kr.	Quart. Fl.	Geld Kr.	Brodtu.	Pferd=portionen.
1 Obriſter	65	—	5	—	—	—
1 Obriſt=Lieutenant	30	—	3	—	—	—

	Geld Fl.	Gage Kr.	Quart. Fl.	Geld Kr.	Brodt- u. Pferd-portionen	
1 Obriſt-Wachtmeiſter . . .	22	30	2	—	—	—
1 Regiments-Quartiermeiſter .	24	—	4	—	—	—
1 Regiments-Feldſcherer . . .	15	—	3	—	—	—
1 Adjutant pro Adjuto . .	6	—	—	—	—	—
1 Hautboist	12	—	—	—	—	—
1 Regiments-Tambour . . .	6	—	—	—	—	—
1 Provos	10	—	—	—	—	—
Eine compagnie grenadiers.						
1 Hauptmann	46	—	5	—	—	—
1 Agreirter Hauptmann . .	28	—	4	—	—	—
1 Lieutenant	22	—	3	—	—	—
1 Feldwaibel	7	12	—	—	1	—
1 Führer	5	21	—	—	1	—
1 Fourier	5	21	—	—	1	—
1 Feldſcherer	5	21	—	—	1	—
1 Corporal	4	44	—	—	1	—
1 Tambour	4	7	—	—	1	—
1 Gefreyter	4	7	—	—	1	—
1 Gemeiner	3	30	—	—	1	—
Eine compagnie fusilier.						
1 Hauptmann	40	—	5	—	—	—
1 Agreirter Hauptmann . .	23	—	3	—	—	—
1 Lieutenant	18	—	3	—	—	—
1 Fähndrich	15	—	2	—	—	—
1 Feldwaibel	6	—	—	—	1	—
1 Fourier	5	15	—	—	1	—
1 Feldſcherer	4	—	—	—	1	—
1 Corporal	4	—	—	—	1	—
1 Tambour	3	30	—	—	1	—
1 Gefreyter	3	30	—	—	1	—
1 Gemeiner	3	—	—	—	1	—

Bey einer grenadier- und fusilier-compagnie, werden von denen feldwaibels an, biß auf die gemeine, beydes inclusive von obig ausgeworffenen ſold, monatlich decourtirt

Vor die groſſe montur Viertzig fünff kreutzer.

Regimentsunkoſten } jedes drey kreutzer.
Becken-geld }

Von denen regiments-unkoſten ſeynd iedem fourier monatlich vor ſchreib-materialien dreyßig kreutzer zu bezahlen.

Stuttgard den 11. Febr. Anno 1722.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

331.

General-Reſcript, wiederholtes Verbot des Heurathens der Soldaten betreffend,

vom 14. März 1722 [378]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Nachdem Wir zu Unſerm ohngnädigſten Mißfallen abermahlen vernommen, welcher geſtalten das vielfältige Heyrathen ſo wohl bey Unſern Fürſtl. Haus- als Creyß-Trouppen, ohngeachtet Unſers unterm 15. Decembr. Anno 1700. dißfalls außgeloſſenen- und den 7. Augusti Anno 1714. nachmals Gnädigſt widerholten General-Rescripts, auf das Neue wiederum einzureiſſen beginne, Wir aber ein ſolches, als eine höchſtſchädliche- ſowohlen zu Nachtheil der Miliz, als auch inſonderheit zu empfindlicher Beſchwerde Unſerer Unterthanen geraichende Sache, durchauß abgeſtellet wiſſen wollen; Als ergehet an Euch hiemit Unſer wiederholter Ernſtlicher Befehl, Ihr ſollet in dem Euch Gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, vermittelſt offentlicher Verleſung dieſes Unſers Fürſtl. General-Rescripts von denen Cantzeln, zu Männiglichs Wiſſenſchaft nochmahlen bringen, daß Wir Uns veſt resolvirt haben, keinem Soldaten in das künfftige, das Heyrathen zu geſtatten, vielweniger von demſelben einiges Memoriale, es ſeye gleich ein Ehe-Verſpruch vorgegangen, oder gar eine fleiſchliche ohnzüchtige Vermiſchung darzu gekommen, anzunehmen, ſondern die Soldaten militariſch- die gaile Dürne aber der Lands-Ordnung gemäs, abzuſtraffen, mithin Unſere Unterthanen alles Ernſts erinnern, daß Sie den verdächtigen Umgang Ihrer Töchter und Ehe halten mit den Soldaten, ſo bald ſie ein ſolches mercken, mittelſt gebrauchender Elterlichem ernſtlichen Zucht ab- und denſelben unter ſcharffer Bedrohung vorſtellen ſollen, daß Ihnen, Sie werden gleich von denen Soldaten geſchwängert oder nicht, keine Ehe werde zugelaſſen werden. Wie Ihr dann auch jedes Orts vorgeſetzte Eures Gnädigſt anvertrauten   zu warnen habt, daß wo dergleichen verbottene Gemeinſchafft verſpührt werde, Sie ſolche mit Obrigkeitlicher Veranſtaltung alles Ernſts zu verhindern trachten ſollen, damit Unſer Hertzogthum und Lande mit unehelichen Kindern nicht ſo ſehr überhäufet werde; Geſtalten Wir auch hierunter an die Commendanten Unſerer Trouppen, gleichfalls die Nothdurfft ergehen- und Ihnen per Ordres intimiren laſſen, daß Sie ob dieſer Unſerer Gnädigſten Verordnung strictè halten- und keinem Soldaten, wer der auch ſeye, einigen Copulations-Schein ertheilen

---

378) Druckblatt.

ſollen. An deme beſchiehet Unſer Ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgart, den 14. Martii 1722.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

332.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 6 Juni 1722 [379]).

333.

General-Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr.,

vom 19. Mai 1723 [380]).

---

†) General-Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Unzucht mit Soldaten,

vom 13. Dezember 1723.

---

††) General-Reſcript, betreffend die Abſtellung der militäriſchen Steuer-Executionen,

vom 19. Mai 1724.

334.

Patent, betr. ein mit der Churpfalz errichtetes Cartel,

vom 2. Oktober 1724 [381]).

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit jedermänniglich, welcher geſtalten Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Würtemberg ꝛc. Unſer allerſeits gnädiger Landes-Fürſt, zu Verhütung der höchſtſchädlichen Desertion bey Dero Trouppen, es ſeye zu Fuß, Dra-

---

379) S. oben Gen.-Reſc. vom 25. Juni 1691 in der Note.

380) S. oben Gen.-Reſc. vom 25. Juni 1691 in der Note.

†) S. die Note 1225 zu N. 871 der Regierungsgeſetze. In Abſicht auf die Beſtrafung der Soldaten iſt befohlen, daß die Unzuchtvergehen härter als bisher beſtraft werden ſollen.

††) S. Steuergeſetze Nr. 172.

381) Druckblatt.

goner oder Reuter, mit Ihro Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Pfaltz, wegen Einliefferung ſolcher Deserteurs ein Cartel, vermittelſt ſicherer darinnen enthaltenen Conditionen dahin getroffen, daß die Deserteurs in Dero Landen reciprocè arrestirlich angehalten, zur nächſten Garnison ein- und ſo dann an End und Orthe, wohin man ſie verlangen wird, gegen Erſetzung der Unkoſten ausgelieffert werden ſollen:

Dahero Höchſt-gedachte Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. alle Dero Ober- und Staabs-Beambten, Schultheiſſen, Burgermeiſter und Gericht, wie nicht weniger ſambtlichen Dero Unterthanen, und Angehörigen den gnädigſten und zumahlen ernſtlichen Befehl dahin ertheilen, daß dieſelbe auf alle von gedachten Hohen Feld-Herren desertirende Trouppen fleißige Obſicht tragen, dieſelbe auf deren Betretten anhalten, zu dem Fürſtl. General-Kriegs-Commissariat aber ſogleich den unterthänigen Bericht erſtatten, und hierüber die fernere gnädigſte Resolution erwarten ſollen:

Wobey dann expresse alles Ernſts angefüget wird, daß der oder diejenige, welche einem ſolchem Deserteur befliſſentlich Auffenthalt geben, oder demſelben durchzuhelffen ſuchen, auch einige Mondur, Gewehr, Lederwerck und dergleichen an ſich erkauffen wird, in eine Beſtraffung à zehen biß zwölff Rthlr. ja nach Befinden in eine noch gröſſere Straf, welche ſich aber Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu determiniren vorbehalten, verfallen ſeyn ſolle, wornach ſich denn ein jeder zu achten, und deswegen vor Schaden zu hüten wiſſen wird; geſtalten dann, und damit ſich niemand der Ohnwiſſenheit halber zu entſchuldigen, dieſes Patent zu manniglichs Wiſſenſchafft, zu publiciren, und aller Orthen zu affigiren iſt. Urkundlich hierauf gedruckten Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. General-Kriegs-Commissariats-Inſiegels. Geben Stuttgardt den 2. Octobr. 1724.

335.

Zweites Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter,

vom 20. Juni 1725 [382])

Der Inhalt iſt im Weſentlichen gleichlautend mit dem erſten Reglement vom 14. Oktober 1711. In Betreff der Ernennung der Offiziers iſt jedoch Folgendes feſtgeſtellt:

382) Das Original fand ſich nicht vor, nur eine beglaubigte Abſchrift, welche bei dem Commando der Stadtgarde zu Pferd aufbewahrt wird; vergl. oben das erſte Reglement dieſes Corps vom 14. Oktober 1711. Ein Decret des General-Kriegs-Commissariats an den Commandanten der Stadtreiter-Compagnie vom 20. Juni 1725, gleichen Inhalts mit dem Obigen, befindet ſich in dem ſtädtiſchen Archiv zu Stuttgart.

„Was den von Zeit zu Zeiten ſich ergebenden Abgang betrifft, wollen S. Durchl., weilen

2) der drei bei ſolcher **Compagnie** ſtehenden Oberoffiziers-Annahmen und **Confirmation** jederzeit von höchſt-gedacht Sr. H. Durchl. dependirt, auch derſelben Beſtellungen ſich noch ferner gnädigſt vorbehalten haben, dabei ſie auch

3) verordnet, daß weilen immerzu die Vorſtellungen ſolcher 3. Oberoffiziers von einem F. Kriegsrath alß von der vormalig geweſten Kriegs-Deputation und dem hernach formirten Kriegsrath beſchehen, dergleichen **praesentationes** noch ferner bei dem damaligen General-Kriegs-**Commissariat** verbleiben, und die dermalig vorſeiende Vorſtellung der kürzlich zu ſolcher **Compagnie** avancirt, und neu angenommenen drey Oberoffiziers von Einem **Membro** deſſelben **Collegii** vorgenommen werden ſolle: hingegen

4) die Beſtell und Erſezung der Unteroffiziers und gemeinen dem Magiſtrat allhier, jedoch dergeſtalten gnädigſt überlaſſen haben, daß der von Jahr zu Jahr dabei ſich ergebende Abgang bei jährlich vorſtehender Muſterung mit tüchtigen Bürgern, die mit den Pferdten und dem Gewöhr wohl umzugehen wiſſen, und etwann ſelbſten Pferdt halten, aber ſich wohl montiren, und reuttermäßig pariren können mit Zuziehung des Rittmeiſters erſezt werden möge.“

Auſſerdem enthält dieſes Reglement folgenden Beiſatz: „Dieweilen aber Unteroffiziers und gemeine keine Wartgelder mehr genieſſen, jedoch ihre Montur, Gewöhr, Sattel und Zeug ſauber anſchaffen, und unterhalten müſſen, auch dem **Compagnie Commandanten** alle Jahr Eine Muſterung vorzunehmen, und darbey die Monturen, Gewöhr, Sattel und Zeug zu viſitiren, albereit anbefohlen, als ſollen von Magiſtratswegen zu ſolcher jährlichen **Visitation** vor die Unteroffiziers und Gemeine die benöthigte Pferde **gratis** angeſchafft werden.

---

†) General-Ausſchreiben, betreffend die Abſtellung der preußiſchen Werbungen,

vom 27. Oktober 1725.

336.

General-Reſcript, betreffend das Verbot der Exercitien mit der Landmiliz während des Gottesdienſts,

vom 2. Auguſt 1726 [383]).

---

†) Gedruckt. S. Regierungsgeſeze Nr. 890.

383) Gedruckt.

337.

General-Reſcript, enthaltend die Erläuterung einiger Punkte der Verpflegungs-Ordonnanz vom 11. Februar 1722,

vom 11. Oktober 1726 [384]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Uns iſt ſchon mehrmahlen zu Unſerm Ungnädigſten Mißfallen, Unterthänigſt referiret worden, daß, ob ſchon das sub dato 11ten Febr. Anno 1722. emanirte Fürſtliche General-Rescript, und demeſelben beygefügte Schema der Verpflegungs-Ordonnanz, klare und deutliche Ziel- und Maas gebe, wie ſich Unſere geſambte Fürſtliche Miliz und Unterthanen ratione des Quartiers, wie auch der Verpflegung und vieler anderer Umſtände halber, gegen- und miteinander zuverhalten und zu comportiren haben, man jedannoch ſolch gnädigſter Verordnung nicht gebührend nachgelebe, ſondern vielmehr von beeden Theilen, auf vielerley Arth und Weiſe dagegen mißhandle und excedire, worzu ex parte der Miliz, deren allzuweithes Elargissement, da weder Ober- noch Unter-Officiers auf die Leuthe genugſame Inspection zutragen vermögen, in specie das mehriſte contribuire und verurſache; Wir haben Uns dahero gnädigſt resolvirt, zu völliger Abthuung aller bißhero, wider den klaren Innhalt Unſerer Fürſtlichen Ordonnanz, außgeübter Uebertrettungen, Excess, und vieler anderer in dem Schwang gegangenen Insolentien, Unſere geſambte Infanterie, nebſt dem dermalen unberittenen Leib-Regiment Dragoner, aus denen Quartiren deß platten Landes, miteinander hinweg zunemmen, nach dem Exempel anderer Potenzien, hier und dar in die verſchloſſene Stätte Unſers Hertzogthums, nach der bereits darüber gefertigten- von Uns gnädigſt approbirten Repartition, zuver-egen, damit dardurch einerſeits der Unterthan, zu deſto ungehinderter Verrichtung Seiner Geſchäfften, all dieſer muthwilligen Excess auf einmal befreyet- anderſeits aber der excedirende Soldat, mittelſt ſolcher genauern Einſchränck- und nähern Zuſammenziehung, in deſto mehrerer Disciplin, gebührender Manns-Zucht und Kriegs-Exercitio, erhalten werden möge; Und wie dieſe Veränderung auf den Erſten desnechſt bevorſtehenden Monaths Novembris, bey Unſerm Fürſtl. Leib-Regiment Dragoner, Garde Fusilir- und Leib-Regiment zu Fues, auch Fürſtl. Creyß-Contingent zu Fues, durchaus ihren Anfang zunehmen hat; Alſo ſolle dabey ſowohlen ex parte der Miliz, und deren ge-

---

384) Gedruckt.

ſambten Hohen und Niedern Befehlchs-Habern, als auch der Staabs-Beambten, Burgermeiſtere, Gerichten, Ambts-Pflegere, und andern Vorſtehern, nachfolgende Puncten, auf das genaueſte beobachtet- und all Selben, bey Vermeidung Unſerer Ungnade, und befindenden Dingen nach, ſchwehrer Animadverſion, gebührend nachgelebet werden;

Erſtlich Iſt zwar in oben allegirt-Unſerer Fürſtl. Ordonnanz §. 3tio die nöthige Erinnerung geſchehen, daß in Machung der Quartiere der geringſte Schlaich und Partialität nicht vorgehen- kein Burger vor dem andern gravirt oder ſublevirt- ſondern vielmehr alles der Ordnung, Proportion und Billigkeit nach, tractirt werden ſolle; Es hat ſich aber jedennoch wider beſſeres Vermuthen hierinnen mehrmalen das Contrarium, und ſo viel geäuſſert, daß alleine die arme und geringere Bürger, mit würcklicher Bequartirung angeſehen- die Reichere und Vornehmere aber, zu jener harten Betruck, Schaden und Nachtheil, freygelaſſen worden ſeyen, welch höchſt ſtraffbare Unordnung dann, Wir ein- vor allemal gäntzlich abgeſtellet- und dagegen eine durchgängige Egalité und Gleichheit, daß nehmlich jeden Orths die Burgerſchafft ſamt und ſonders, die Quartiers-Laſt mit gleichen Schultern zutragen habe, alles Ernſts eingeführt wiſſen wollen, auf welchen Puncten, wie aller Orthen, alſo Inſonderheit der Magiſtrat der Stadt Stuttgardt genau reflectiren- und ſich dißfalls nichts zu ſchulden kommen laſſen ſolle.

Zweytens Hat es nach ermeldtem 3ten §. der Fürſtlichen Ordonnanz, dabey ſein Verbleibens, daß Unter-Officiers und Gemeine, mit dem Obdach und Liegerſtadt, ingleichem dem Feuer und warmen Stuben, wie es der Burger hat, ohne eintzige Widerrede ſich begnügen- und ein mehrers keineswegs praetendiren- ſondern vielmehr durchaus ein jeder mit ſeinem Quartiers-Mann ſich wohl comportiren ſolle.

Drittens. Genieſſet à 1. Novembris an, von denen Wachtmeiſters und Feldwaibels angerechnet, Niemand mehr von denen Burgern, weder Brod noch Haußmanns-Koſt, wie bißhero geſchehen, in naturâ, ſondern es wird dem einen, wie dem andern, wie hienach folget, das paare Geld richtig davor bezahlt, mit welchem er ſich ſelbſten völlig zu unterhalten- und bey ſeinem Quartiers-Mann lediglich weiters nichts, unter was Praetext es auch geſchehen möge, zuerfordern hat; Hierüber haben die geſamte Staabs- und Ober-Officiers genau und ſtricté zu halten, auch bey vorkommenden Klagen, ungeſäumte Remedur zu verſchaffen, damit widrigen- doch unveroffenden Falls, die Verantwort- und Bonificirung der bey Ihnen angebrachten- aber nicht abgeſtellten Exceſſen, nicht auf Sie ſelbſten fallen möge.

Vierdtens Werden das gantze Jahr hindurch, und zwar von obbeſagtem 1. Novembris an, das eine mahl wie das andere, es ſeye hernach daß die Leuthe bey denen Burgern im Quartier ſeyen, oder aber zu Aſperg, Kehl, oder anders wo auf Commando ſtehen, vor Eine Brod-Portion Drey- und vor Eine Haußmanns-Koſt-Portion auch Drey- alſo

zuſammen täglich auf jeden Mann Sechs Kreutzer, bezahlt, und vor Eine ſolche Doppelte Portion, denen Burgern und Unterthanen wie bißhero, Monathlich Zwey Gulden, nehmlich der Eine vor das Brod, und der Andere vor die Haußmanns-Koſt, wiederum bonificirt, und an der Sommer- und Winterlichen Extraordinari-Steuer abgerechnet, das übrige aber haben dieſelbe noch ferners auf ſich zutragen, dahingegen auch Unter-Officiers und Gemeine in denen Quartieren mit denen täglichen 3. Kreutzer vor das Brod, es mag hernach daſſelbe in dem Preiß hoch oder nieder zuſtehen kommen, ein- wie das andere mahl begnügen müſſen;

Fünfftens Erfordert die unumgängliche Nothdurfft, daß denen, bey obigen Vier Regimentern und deren Compagnien ſtehenden geſambten prima plana Perſonen, über die bißherige tägliche Ordinari-Brod- und Haußmanns-Koſt-Portion, zu dero beſſern Außkommen, vom respective Wachtmeiſter und Feldwaibel an, noch einige Brod-Portionen weiters extraordinariè, und zwar deren Jede auch mit Drey Kreutzer in Geld bezahlt werden, dagegen man ſolchen Vorſchuß denen Burgern und Unterthanen, mit eben ſoviel, und alſo ohne einigen Verluſt, per Abrechnung bey dem Commissariat, wiederum zuerſetzen- und der Miliz an Ihrer Gage zu decourtiren hat: Damit man aber auch all benöthigter Orthen wiſſe, wie viel Täglich an dergleichen Ordinari-Brod- und Haußmanns-Koſt, auch Extraordinari Brod-Portionen, bey einer jeden Compagnie, zubezahlen ſeyen und dißfalls keine Unordnung oder Confusion entſtehen möge; So iſt zu mehrerer Erläuterung eine ordentliche Berechnung darüber entworffen- und dieſem Reglement sub Lit. A. beygedruckt worden, nach welchem ſich dann ein Jeder ſeines Orths gebührend zuachten hat; Gleichwie aber

Sechſtens Von der richtigen, unfehlbahren Beyhalt- und paaren Bezahlung ſothaner geſambten Ordinari- und Extraordinari-Brod- und Haußmanns-Koſt-Portionen, dieſe gantze neue Einricht- und Unſere Fürſtl. Verordnung, wie auch hauptſächlichen die unentbehrliche Subsistence und Unterhaltung der Miliz, (ſo viel nemlich die Unter-Officiers und Gemeine betrifft) nicht weniger die Evitirung aller Excess und anderer Inconvenientien dependiret und abhanget; Alſo iſt auch dieſelbe dergeſtalten accurat, und ohne eintziges Manquement zu praestiren, daß die, zu ein- oder der andern Compagnie concurrirende Städt und Aembter, jedes ſeine ſchuldige Gebühr pro Novembre, ſogleich mit Außgang dieſes lauffenden Monaths Octobris zu Handen des Compagnie Commendantens, gegen Quittung, richtig bezahle, mit Ende deß Novembris den Decembr. avancire, und ſolcher-geſtalten von Monath zu Monath ununterbrochen continuire, wie dann denen Staabs Beambten, Ambts-Pflegern und übrigen Vorſtehern, die jedesmahlig zeitliche Beſorg- und Anſchaffung dieſer Gelder, hiemit sub Comminatione, ſich allenfalls an Ihnen zuerhohlen, auffgegeben- und gnädigſt anbefohlen wird.

Siebendens Wann eines von obigen 4. Regimentern der betreffenden Tour nach, auf das Comando zu Hohen-Aſper zuſtehen kommt, ſo werden demſelben in ſolcher Zeit von Mo-

nath zu Monath alleine die Haußmanns = Koſt = und Extraordinari-Brod = Portionen Geldter, nach Maaß = Gab des 4. und 5ten Puncten, und der Berechnung Lit. A. richtig bezahlt; Der Groſchen vor die tägliche Ordinari-Brod = Portion aber, wird, während = ſolcher drey Monathlichen Commando-Zeit, zuruckbehalten, und alle Monath von jedem Ambts = Pfleger, zu Unſerm Fürſtl. Commissariat zuverläßig und ohne Abgang eingeſchicket, um davon den Admodiatorem, der das Brod anſchaffet, befriedigen zu können; Eben dieſe Beſchaffenheit hat es auch bey unſerm Fürſtl. Creyß = Contingent zu Fues, wegen der das gantze Jahr hindurch von jeder Compagnie zu Kehl befindlichen Commandirten, vor welche gleichfalls ſolche Brod = Geldter beſtändig einzucassiren = und zu gedachtem Commissariat zu lieffern ſind; Und weilen

Achtens Dermahlen jedem Capitain die Recroutirung Seiner unterhabenden Compagnie, dergeſtalten überlaſſen iſt, daß Er den ſich ereignenden Abgang, auf die determinirte Zeit, (worauf, daß ſolches an guter und tüchtiger Mannſchafft geſchehe, von dem Commissariat bey denen Muſterungen, genaue und fleißige Sorge zutragen) Selbſten anſchaffen = darvor aber auch die Bezahlung der Gage und des Brods, nach dem completen Stand, durchaus zuempfahen haben ſolle; Alſo iſt ſich auch bey denen Stätt und Aembtern hiernach zurichten, und bey jeder Compagnie, der Ordinari-Brod=und Haußmanns = Koſt = Groſchen, und ſolch completen Stand zubezahlen;

Neuntens Wird durch gegenwärtige Verordnung, die bißherige Repartition der Quartiere im geringſten nicht geändert, ſondern es behält ein jedes Regiment noch für=aus denjenigen District, wie Ihme ſolcher biß dato iſt angewieſen geweſen; Solchemnach haben die, zu einer Compagnie concurrirende Stätt und Aembter, die geſambte, derſelben nach dem completen Stand gebührende, ſo Ordinari-als Extraordinari-Brod = und Haußmanns = Koſt = Portionen, dem Landſchafftlichen Steuer = Fues nach unter ſich ordentlich, und ohne daß einer gegen dem andern darunter gravirt werde, zu subrepartiren, und jedes ſeine Gebühr gehöriger Orthen paar, richtig und ohne Klag abzuſtatten; Da aber

Zehendens Nach dieſer Neuen Disposition, das Onus deß würcklichen Quartiers, denen Unterthanen auf dem Land völlig abgenommen = hingegen denen Bürgern in Stätten alleine zugetheilet wird, mithin die Billigkeit erfordert, daß dieſe, (einrechentlich deſſen, was Sie ſelbſten auch daran zutragen ſchuldig ſind) von jenen gebührend indemnisiret werden, ſo kan ſolches am füglichſten, nach Maaß = Gaab deß, sub dato 30igſten May Anno 1711. ausgelauffenen Fürſtl. General-Rescripts, (jedoch daß darunter alle Praecaution gebrauchet = und nur auf die würckliche Quartiers=Zeit, nicht aber, wann das Regiment auf Commando ſtehet, reflectiret werde) unter denen interessirten Stätt und Aembtern Selbſten geſchehen; Betreffendt

Eilfftens Die Monathliche Quartier=Geldter der Staabs = und Ober = Officiers, wird es dißfalls bey der bißherigen Disposition, nach Außweiß des 4ten §. der Fürſtl. Ordonnanz, noch füraus lediglich gelaſ=

ſen, nach welcher ſich ſowohlen ermeldte Staabs = und Ober = Officiers, als auch die Stätt und Aembter gebührend zu reguliren haben.

Zwölfftens Solle der 13te §. Unſerer Fürſtl. Ordonnanz ſowohlen von denen Ober=Officiers ratione Ihrer untergebenen, als auch von denen Staabs = Beambten, bey denen geſambten Schild= und Gaſſen=Würthen, zu Abſchneidung vieler, widrigenfalls darauß entſtehender Verdrießlichkeiten, inſonderheit wohlbeobachtet= zudem Ende obiger Punct aller Orthen, zu Jedermanns Wiſſenſchaft de novo publicirt= mithin Weine auff Borg, weder zugeben noch zunehmen, von beeden Theilen nicht geſtattet = auch von denen Unter = Officiers, ob ſich die Leuthe zu rechter Zeit in Ihren assignirten Quartieren befinden, fleißig visitirt=nicht weniger von jedem Burger, wann der Soldat allzulange, oder wohl gar über Nacht auſſen bliebe, dem Commendanten der Compagnie ſogleich angezeiget werden, wie dann hiemit überhaupt Männiglichen alles Ernſts und bey Herrſchafftlicher unnachläßiger Straff verbotten wird, daß Niemand, wer der auch ſeye, Einen, Ihme in das Quartier nicht angewieſenen Soldaten, weder über die erlaubte Zeit in ſeinem Hauſe dulden = noch weniger gar über Nacht beherbergen ſolle;

Dreyzehendes Haben Wir auch die gnädigſte Verordnung ergehen laſſen, daß in denen = mit Unſerer Miliz belegenden Stätten, in der Zeit, da Sie nicht auf Commando ſtehen, durch Selbige die Thor = und andere nöthige Wachten verſehen = mithin in ſo lang der Quartier = haltende Burger, damit verſchont werden ſolle.

Schließlichen werden alle und jede Militar- und Civil-Bediente zu gehorſamer Befolgung, ſowohlen vorſtehender geſambter Puncten, als auch Unſerer vorherigen Fürſtl. Ordonnanzien, Reglements, und anderer emanirten Rescripten und Verordnungen, (in ſoweith Selbige durch dieſe Neue Disposition nicht geändert) nochmahlen alles Ernſts angewieſen; Daran beſchicht Unſer Gnädigſter und Ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 11ten Octobris, Anno 1726.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Lit. A. Berechnung.

Was Einer jeden Compagnie nach dem completen Stand, vom resp. Wachtmeiſter und Feldwaibel an, täglich an Brod = und Haußmanns= Koſt = Portionen gebühren;

	1. Eine Compagnie Dragoner.	Ordinari- Brod = Portionen.	Ordinari- Haußmkoſt= Portionen.	Extraord. Brod= Portionen.
1.	Wachtmeiſter	1.	1.	2.
1.	Fourier	1.	1.	1.
1.	Feldſcherer	1.	1.	1.
3.	Corporals	3.	3.	3.
2.	Tambours	2.	2.	2.
2.	Gefreyten	2.	2.	2.
58.	Gemeinen	58.	58.	=
68.	Mann Summa täglich	68.	68.	11.

		Ordinari		Extraord.
	Vor Jede ſolcher Dreyerley Portionen, Eine wie die andere, werden täglich 3 kr. bezahlt, und der Erlauff von Monath zu Monath an die Compagnie Commendanten, von denen Amts-Pflegern, gegen Quittung richtig übermacht,			
	Dagegen machet man denen Unterthanen per Abrechnung wie bißhero wiederum gut,			
	Monathlich vor Eine Ordin. Brod-Portion. 1 fl.			
	Vor Eine Haußmanns-Koſt-Portion gleichfalls. 1 fl.			
	Das übrige haben dieſelbe noch ferners auf ſich zu leyden.			
	Die Extra-Ordinari-Brod-Portionen aber werden durchaus völlig wiederum bonificiret.			
	2. Eine Grenadier-Compagnie von dem Garde-Fuſilier- und Leib-Regiment zu Fuß.	Brod- Portionen.	Haußmkoſt- Portionen.	Brod- Portionen.
2.	Feldwaibels	2.	2.	4.
1.	Führer	1.	1.	1.
1.	Fourier	1.	1.	1.
1.	Feldſcherer	1.	1.	1.
4.	Corporals	4.	4.	4.
6.	Spielleuthen	6.	6.	6.
8.	Gefreyten	8.	8.	8.
77.	Gemeinen	77.	77.	—
100.	Mann. Summa täglich	100.	100.	25.
	3. Eine Compagnie Fuſiliers. Von obigen beeden Regimentern.			
2.	Feldwaibels	2.	2.	4.
1.	Fourier	1.	1.	1.
1.	Feldſcherer	1.	1.	1.
3.	Corporals	3.	3,	3.
2.	Tambours	2.	2.	2.
6.	Gefreyten	6.	6.	6.
47.	Gemeinen	47.	47.	—
62.	Mann. Summa täglich	62.	62.	17.
	Ratione Bezahl- und Abrechnung vorſtehender Portionen, hat es bey dieſen			

		Ordinari-Brod-	Haußmkoſt-Portionen.	Extraord. Brod-Portionen.
	beederley Compagnien durchaus die Beſchaffenheit, wie oben bey Einer Compagnie Dragoner.			
	Creyß-Regiment zu Fuß.			
	Eine Grenadier-Compagnie.			
2.	Feldwaibels	2.	2.	4.
1.	Führer	1.	1.	1.
1.	Fourier	1.	1.	1.
1.	Feldſcherer	1.	1.	1.
4.	Corporals	4.	4.	4.
2.	Fourierſchützen	2.	2.	—
6.	Spielleuthen	6.	6.	6.
8.	Gefreyten	8.	8.	8.
75.	Gemeinen	75.	75.	—
100.	Mann. Summa täglich.	100.	100.	25.
	Eine Gemeine Compagnie.			
1.	Feldwaibel	1.	1.	2.
1.	Führer	1.	1.	1.
1.	Fourier	1.	1.	1.
3.	Corporals	3.	3.	3.
2.	Fourierſchützen	2.	2.	—
2.	Tambours	2.	2.	2.
6.	Gefreyten	6.	6.	6.
49.	Gemeinen	49	49.	—
65.	Mann. Summa täglich.	65.	65.	15.
	Wo aber bey Einer Compagnie noch 4 Ober-Officiers ſtehen, ſind nur 48 Gemeine zu rechnen. Die Bezahl- und Abrechnung allobiger Portionen, geſchiehet auf Art und Weiſe, wie bey denen aigenen Fürſtl. Regimentern.			

---

†) General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 7. Februar 1727.

---

†) S. Sammlung der Regierungs-Geſetze Nr. 907.

†) General=Reſcript, betr. das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte,

vom 7. Mai 1727.

338.

Artikel=Brief für die Regimenter zu Roß und Fuß,

vom 25. Juni 1727 [385]).

Art. I. Anfänglich ſollen, Uns, von Gottes Gnaden, Eberhard Ludwigen, Hertzogen zu Württemberg und Tdckh. Grafen zu Mömpelgardt, Herrn zu Heydenheim ꝛc. Der Röm. Kayſerl. Maj. des Heil. Röm. Reichs, und Löblichen Schwäbiſchen Crayſes General-Feld=Maréchalln, auch Obriſten ſo wohl über Ein Kayſerlich Dragoner-als Schwäbiſch Crayß=Regiment zu Fuß, ꝛc., ſo wohl Officiers, als Gemeine, geloben und ſchwören, Uns, als ihrem Feld=Herrn, und Unſern Land und Leuthen getreu und hold zu ſeyn, Treu und redlich zu dienen, allen Schaden zu warnen, Beſtes, und Frommen zu befördern, Unſern Ordres, es ſey zu= vor= oder von dem Feind, in allem, nichts ausgenommen, was zur Defension Unſerer Selbſt aigenen Hohen Perſohn, geliebter Angehörigen, auch Land und Leuthen, oder was ſonſten Unſere Dienſte, auf all begebende Nothfälle, inn= oder auſſerhalb Landes erfordern werden, und ehrliebenden Soldaten ohne dem zuthun gebührt, ohne einiges Difficultiren, auch was Wir, Unſere beſtellte Generals, Obriſten, und übrige Officiers, ſo Ihnen Jedesmahls fürgeſtellt werden möchten, hierinnen befehlen werden, in allweg treulich zu gehorſamen, und nach der Subordination einander den gebührenden Respect zu geben, wo aber einer oder mehr in ſolchem Ungehorſam erſcheinen würden, der oder dieſelbe ſollen, nach Erkanntnus der Rechten, geſtrafft werden.

II. So lang dieſe Unſere Trouppen und Regimenter in Unſeren Landen ohnausgeführt liegen verbleiben, ſolle ein Jeder nicht allein in denen Quartieren, gegen dem Haußmann, ſich freundlich, und alſo bezeugen, daß man zu klagen nicht Urſach habe, und an beſtimmten Sold jederzeit ſich vergnügen laſſen, es ſey gleich im Still=liegen, oder Marchiren, ſondern auch auf all=ereignende Nothfäll, und da ſich einige Unſicherheit, oder Feindthätigkeiten gegen Unſerm Hertzogthum und Landen ziehen ſolten, dardurch der Unter=

---

†) S. Sammlung der Reg.=Geſetze Nr. 909.

385) Vergl. die früheren Kriegsartikel vom 4. März 1552. 11. Januar 1588. 11. Dezbr. 1652. 9. Mai 1705 und die ſpäteren vom 11. Febr. 1758. 1. Januar 1769 und 20. Juli 1818.

than bedrangt- und die Straſſen unſicher gemacht werden möchten, auf Seines vorgeſetzten Obriſten Befehl, oder Erforderu, es ſey zu Sicherhaltung der Straſſen, Bewahrung der Gränz-Orthen des Landes, oder Convoyrung einiger durchmarchirenden fremden Völcker, auch all andern ereigneuden Occasionen, wie die Nahmen haben mögen, ſich alle Stund gerüſt, und fertig halten, und ſeinen Dienſt alſo vertretten, wie Jhn ſeine Pflicht darzu anweiſet, und redlichen Soldaten ohne das gebühret.

III. Jtem, was Jedweden Officier, Reutter, oder Gemeinen Soldaten im Feld, von Quartiermeiſtern oder Fouriern, in Guarnisonen, und Vöſtungen aber, von denen Commissarien, vor Quartier, und Plätz assignirt werden, da ſollen ſie mit friedlich ſeyn, und weder mit Quartier-Meiſtern, Fouriern, Commissarien, oder Jemand anders, darüber zancken, Tumult und Unluſt anfangen; Wer deme zuwider handelt, ſoll nach Gelegenheit der Widerſetzlichkeit, und was dardurch verurſacht, exemplariſch geſtrafft werden; Ferner

IV. Solle ein jeder eines Chriſtlich- und ehrbaren Lebens und Wandels ſich befleißigeu, das Glück und den Sieg, ſo von oben herab zu gewarten, von Hertzen von Gott erbitten, den Gottes-Dienſt ſich ſorgfältig angelegen ſeyn laſſen, und ſo offt zur Predigt, oder Bett-Stund in Quartieren, oder Lägern umgeſchlagen wird, ſich darzu verfügen, und dieſelbe ohne ehehaffte Urſachen, keineswegs verſäumen, im widrigen von denen Officiers ernſtlich darzu angehalten, auch bey dem Entſtehungs-Fall mit empfindlicher Straff angeſehen werden; beſonders ſollen unter währendem Gottes-Dienſt die Marquetenter Jhre Zelten beſchloſſen halten, und, ohne Noth-fall bey Verluſt der Waaren, Niemand nichts verabfolgen laſſen. Vornehmlich aber ſolle ein jeder ſorgfältig vermeiden, Gott und Sein Heilig Wort zu läſtern, auch ſonſten alles gottloſen Weſens, ärgerlichen Fluchens und Schwörens ſich enthalten, da aber einer oder mehr in ſolchem Ungehorſam erſcheinen- und ſich, es ſeye truncken oder nüchtern weiß, an Gott, Seinem Heiligen Wort, und Sacramenten, läſterlich, ſpöttiſch, und ärgerlich verbrechen würden, der oder dieſelbe ſollen, nach Beſchaffenheit der Ubertrettung, an Leib und Leben geſtrafft werden; Daferne auch unter Unſern Trouppen einige Abgöttiſche, Schwartz-Künſtler, Zauberer, Teuffels-Banner, Böſt-Macher, Waffen-Segner, Cryſtall-Seher, oder andere aber-glaubiſche, Gotteslaͤſterliche Beſchwörer ſich befinden, dieſelbe ſollen, nach Beſchaffenheit der Umſtänd, mit dem Feuer, Stauppenſchlag, Verluſt der Ehren, oder Verweiſung abgeſtrafft werden.

V — VIII [386]).

IX. Welcher die Leuth im Feld, oder Guarnisonen, Städt, und Dörffern, auf der Straſſen bey Tag, oder Nacht gewaltthätig anfällt, und beraubet, derſelbige ſoll, neben Erſtattung des abge-

---

386) Die Art. V — VIII enthalten dieſelben Beſtimmungen wie die Art. 4—7 der Kriegsartikel vom 9. Mai 1705.

nommenen, mit dem Schwerdt gerichtet, und deſſen Kopff auf den Pfahl geſteckt= ſolte aber auch Verwundung, oder Mord zugleich darbey vorgehen, mit dem Rad vom Leben zum Tod gerichtet werden; Und

X. Da ein Officier hiezu durch die Finger ſiehet, darein williget, oder von den geraubten Güthern participirt, und geneußt, der ſoll mit gleichmäßiger Poen, als ein Straßen=Räuber belegt werden, oder da ein oder anderer Officier, auf einkommende Klag denen Räubern nacheilen= ſie ergreiffen= und ſambt dem Raub ein= bringen ſolle, er ſich aber deſſen verweigert, die Räuber lauffen läſſet, und ſich nicht genugſam deßhalben entſchuldigen kan, derſelbe ſolle denen Beraubten Wiederkehr= und Erſtattung thun, und zu= gleich in eine willkührliche Straff verfallen ſeyn.

XI. Alle offentliche Gewalt, Schmach, und Unrecht, da einer den andern mit Gewöhr, Prügeln und dergleichen, er ſeye Soldat, oder nicht, im Feld, Guarnison, oder ſeinem eigenen Logiament überfällt, und ſchlägt, ſolle bey willkührlicher Straff, und auch, nach Befinden, bey Leib und Leben verbotten werden.

XII. Mit gleicher Straff ſollen auch diejenige, ſo andere zu ſolchen verbottenen Unthaten, mit Geld= oder andern Verſprechun= gen bedingen und anführen, belegt werden, und der, ſo ſich darzu gebrauchen läßt, und jemanden ums Leben zu bringen ſich unter= ſtanden, ob er ſchon die That nicht völlig vollſtreckt hätte, mit dem Schwerdt gerichtet, da aber die That gar vollbracht, andern zum Abſcheu, und Jhme zu wohlverdienter Straff geviertheilt werden.

XIII. Da ein Officier, oder Soldat Jemanden, Er ſey gleich auch ein Soldat, oder nicht, mit groben Scheltt= und ehrenrühri= gen Worten angreiffen= und derſelbe klagen würde, ſoll der Beklagte, nach Befindung, zu einem Wiederruff, oder Abbitte angehalten, auch über das mit Gefängnus, geſtallten Sachen nach, und ſchimpff= licher Verweiſung von dem Regiment beſtraffet werden.

XIV. Aller Diebſtahl im Feld, Guarnisonen, und in den Quartieren, wird hiemit ernſtlich verbotten, die geringere Dieb= ſtähle ſollen, auf erfolgende Restitution, oder Erſtattung deſſen, was abgenommen, nach Gelegenheit des Verbrechens, und ſeiner Umſtände, auf Erkänntnus des Kriegs=Rechts, zum wenigſten mit ſcharpffer Gefängnus, Gaſſen=lauffen, oder Verweiſung von dem Regiment, geſtrafft werden.

XV. Da aber der Diebſtahl mit Einbruch geſchehen, oder der Dieb denſelben zum Drittenmahl wiederhohlet hätte, oder auch der Werth des geſtohlenen Guths ſich hoch belauffen, oder ſo Jemand die Artiglerie, Munition, Gewöhr, Rüſt= und Zeug=Cammer oder Wägen, in Guarnisonen oder Feld, item Proviant, und was Uns, dem Landes=Fürſten, oder denen Regimentern, zuſtändig iſt, be= ſtehlen, und verparthiren würde, der, oder dieſelbe ſollen mit dem Strang, und der es wiſſentlich annimmt, und von den Dieben kaufft, nach Befinden, entweder auch an Leib, und Leben, oder ſonſt ernſtlich geſtrafft werden.

XVI. Da ein Diener oder Knecht ſeinem Herrn, item ein Camerad dem andern, deme Er dann inſonderheit getreu zu ſeyn ſchuldig iſt, das Seinige veruntreuet, ſtiblet, oder durch einen andern ſtehlen, wegnehmen, oder entwenden läßt, darzu Vorſchub und Hülffe thut; deßgleichen, der auf der Wacht, oder auf dem Ihm anvertrauten Poſten etwas entwendet und wegſtihlt, oder auch von andern mit gutem Wiſſen und Willen hinweg nehmen läßt, es ſeye wenig oder viel, der ſolle mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden.

XVII. Wann das Volck für eine Vöſtung, oder ſonſten einen Poſten geführet werden, und logiren ſolte, iſt ein jeder Reutter, und Soldat ſchuldig, benebens Seinem Cameraden die Retrenchements, Batterien und Schantzen, und was ſonſt befohlen wird, eylfertig helffen aufwerffen, und zurichten, auch auf Verordnung wiederum einreiſſen, und ſonſten, wann Er commandirt wird, verrichten, was in ſolchen und dergleichen Fällen einem Soldaten zu thun obliegt, und gebühret; Wer ſich aber deſſen weigern, oder dem darbey commandirenden Officier widerſetzen würde, ſoll als ein Meinaydiger geſtrafft werden.

XVIII [387]).

XIX. Ohne Unſere special-gnädigſte Einwilligung, wie auch ohne des jedesmahls commandirenden Generals Vorbewuſt, ſolle Niemanden, weder Unter⸗Officiers, noch Gemeinen ſich zu verheurathen, geſtattet werden, bey harter Leibes⸗Straffe derer Unter⸗Officiers und Gemeinen, ſo ohne Erlaubnus ſolches thun, und Cassation des Ober⸗Officiers, ſo ſolches verſtattet; Ingleichem ſolle das ſolchergeſtallten geheurathete Weib bey der Compagnie und Regiment nimmermehr geduldet, auch dafern dieſes Verbott offt und vielmahlen von mehrern andern übertretten würde, die Straffe zu deſto gröſſerem Abſcheu geſchärffet werden, nehmlich nebſt der harten Leibes⸗Straffe mit Verjagung cum infamia von dem Regiment und ewiger Landes⸗Verweiſung.

Dieweilen aber auch ſchon zerſchiedene leichtfertige Dirnen in Unſerm Hertzogthum ſich befunden, welche die Soldaten zur Unzucht gereitzet, hernach in der Hoffnung ſolche zu ehelichen, gar zum Ausreiſſen überredet haben, und würcklich mit ſelbigen fortgegangen ſeynd; So ferne nun eine ſolche gottloſe Dirne ſich wider dieſes ernſtliche Verbott betretten laſſen würde; So ſolle dieſelbe mit der empfindlichſten⸗ und, befindenden Umſtänden nach, gar mit criminel-ler Straffe angeſehen werden.

XX — XXX [388]).

XXXI. So ein Officier ſeinen anvertrauten Poſten, ohne der Generalität Ordre, da Er dieſelbige haben kan, auffgibt und verläſſet, der ſoll das Leben verwürckt haben; So aber die nachgeſetzte Officiers, oder Gemeine Soldaten, den Commendanten

387) ſ. daſelbſt Art. 10.
388) ſ. daſelbſt Art. 12 — 22.

zur Uebergaab gezwungen hätten, die ſollen nach üblichem Kriegs-Recht beſtraffet werden.

XXXII. Dergleichen Officier, Reutter, und Soldaten, ſo ein ſolches begangen, und darauf ſich beym Feind gutwillig unter-geſteckt, nach der Hand aber wieder gefangen werden, wann man Sie bekommt, gehenckt werden.

XXXIII — XXXVIII [389]).

XXXIX [390]). Ob auch einer auf der Wacht wäre, und ohne Erlaubnus davon gienge, der ſoll darum geſtrafft werden, es ſollen auch die andere Cameraden ſolches bey Ihren Ayden anzuzeigen ſchuldig ſeyn.

XL. Es ſoll auch keiner, ohne der Officier Wiſſen und Willen, durch einen andern die Wacht beſtellen, oder verſehen laſſen.

XLI. Der Officier, ſo im Feld, im Lager, in Beſatzung, auf dem Wall, und Poſten eines Böſten Platzes die Wacht hat, ſoll wohl Achtung haben, was vor Leuthe dardurch passiren, oder darauff kommen, dieſelbige examiniren, und da Er etwas verdächtiges an ihnen befindet, dieſelbe anhalten, und zu dem General, oder Commendanten, zu fernerer Erkundigung, bringen, die Frembde ſollen ſelbiger Orthen, ohne des Generals, oder Commendanten Vorbewuſt und Special-Befehl, gar nicht geduldet werden.

XLII [391]).

XLIII. Jedermann ſoll die Schild- und andere Wachten, der Gebühr nach respectiren, Ihnen, da Er angeruffen, und befragt wird, beſcheidentlich Antwort geben; Wer darwider handelt, ſoll mit Ernſt geſtrafft werden, würde aber Jemand gar Hand an Sie legen, ſoll Er des Lebens verluſtiget ſeyn.

XLIV. Wer an dem Officier, der die Ronde gehet, und die Wacht beſichtiget, item Patrouillen verrichtet, und Jemands, Er ſey Officier, oder Soldat, ſeines ungebührlichen Verhaltens, Unachtſamkeit, Unordnung, und Tumults halber, ſtraffet, mit ungebührlichen Worten ſich vergreifft, ſoll darüber ernſtlich, doch willkührlich, angeſehen werden; Solte aber Jemand das Gewöhr auf Ihn zucken, oder gar Hand an Ihn legen, derſelbe ſoll das Leben verwürckt haben.

XLV. Es ſoll auch Keiner an gefährlichen Orthen, ſonderlichen, wann die Wacht beſetzt, bey der Nacht ſchieſſen, dardurch Schaden und Lermen entſtehen möchte, bey hoher Straff.

XLVI [392]).

XLVII [393]).

XLVIII. Welcher Officier, und Soldat muthwillig- und vorſetzlicher Weiß, im Marchiren oder ſonſten die Gebäu in Städten,

389) ſ. daſelbſt Art. 23 — 28.
390) ſ. daſelbſt Art. 30.
391) ſ. daſelbſt Art. 33.
392) ſ. daſelbſt Art. 32.
393) ſ. daſelbſt Art. 34.

oder auf dem Land, ohne ſonderbahren Befelch der Generalitaet anzündet, oder anzünden läſſet, derſelbe ſoll, nachdem Er ſo viel möglich den Schaden von dem Seinigen erſtatten müſſen, als ein Mordbrenner lebendig hinwieder verbrannt werden.

XLIX. Solten aber durch unachtſames verwahrloſen, und Schuld der Officiers, und Soldaten dergleichen Feuers=Brunſten in den Quartieren auskommen, ſollen die Officiers, und Soldaten, ſo daran ſchuldig, den Schaden nach gütlichem Vertrag mit dem Beſchädigten oder Richterlichem Erkänntnus, erſetzen, und über das willkührlich, deſto beſſere Aufſicht inskünfftige zu haben, andern zum Exempel, ohnnachläßig geſtraffet werden; Wann auch die Officiers den Unterthanen die Häuſer, Plancken, Zäune, Wälder, Wayden, Obs= und andere fruchtbare Bäume, ohne habende Ordre, oder Befelch von der Generalitaet abbrennen, oder abhauen laſſen, die ſollen mit gleicher Straffe, wie vorgemeldet, angeſehen werden; Item

L—LV [394]).

LVI. Niemand, Er ſey, wer er wolle, ſoll zu= oder aus den Retrenchementen, oder Böſtungen anderſt aus= oder eingehen, als durch die gewöhnliche Pforten, und Gaſſen, da die Wachten, zu ſeyn pflegen, bey Leib= und Lebens=Straff.

LVII—LVIII [395]).

LIX. So Einer aber meinaydiger Weiß ausreiſſen würde, deſſen Nahm ſoll alsbald an Galgen geſchlagen, Er aber, da Er wieder erwiſcht würde, ohne Gnad am Leib, und Leben geſtrafft und gehenckt werden.

LX. Es ſoll auch Niemand, wer der ſey, Hoher, oder Niederer Officier, Reutter, oder Soldat, keinen Ubelthäter, ſo wider dieſe Kriegs=Articul, oder ſonſten gröblich geſündiget, argliſtig, gefähr= und wiſſentlich aufnehmen, aufhalten, und verheelen, Vorſchub thun, und helffen, daß Er davon komme, und entrinne, weniger notoriſcher Unbefugnus denſelben vorſetzlicher Weiß vertheidigen, bey ſchimpfflicher Entſetzung Seiner Charge, oder auch wohl, nach Beſchaffenheit der That, Leibes=Straff.

LXI. In Schlachten, Treffen, oder Scharmützeln, auch Eroberungen einiger Poſten, ſoll ſich Keiner bey Verluſt des Lebens, oder anderer dem Kriegs=Recht gemäſſer Straff, vor der Zeit, biß zuvor alles in Sicherheit geſetzet iſt, des Beute=Machens und Plünderns gebrauchen.

LXII. Es ſoll auch kein Officier, wer der ſeye, dem Gemeinen Seinen Sold, Lehnung, oder Kleidung, und Proviant vorenthalten, oder abkürtzen, verringern oder ſchmählern, es ſeye auf was vor Weiß es auch wolle, wer ſich deſſen gelüſten läßt, ſolle vor Gericht geſtellt, und mit Verluſt der Charge, Ehr, oder Leben geſtrafft werden.

---

394) ſ. daſelbſt Art. 35—40.
395) ſ. daſelbſt Art. 41 und 42.

LXIII. Das Proviant, oder Monath=Sold, ſolle nicht mit Pochen, Schnarchen oder Prahlen, ſondern mit aller Beſchaidenheit, gehöriger Orthen, abgefordert, ſonſten der Ubertretter mit ohnnachläßiger Straff angeſehen, oder, da einer gar wider die Commiſſarien, und andere dergleichen Perſohnen, bey Verrichtung Ihres Amts, die Hand anlegen wolte, an Leib und Leben, nach Befindung geſtrafft werden. Doch haben die hiezu verordnete Bediente hierbey auch Ihre Gebühr, bey befahrender hoher Straff zu beobachten, und ſich unklagbar zu erweiſen.

LXIV. Keinem der commandirenden Officier, welcher Condition der auch ſey, ſolle frey ſtehen, einen geworbenen Mann, der einmal in die Muſter=Roll kommen, abzudancken, oder gegen ein Stuck Geld zu erlaſſen, und an Seine Stadt einen andern anzunehmen, noch weniger die von Uns Gnädigſt conſtituirte Officiers zu reformiren, oder auch die Dienſt=Pferde zu verhandlen, oder zu vertauſchen, ſondern, wann dergleichen Untüchtigkeit, oder anderer erheblicher Urſachen halber, geſchehen müßte, wäre es dem Kriegs=Commiſſariat bey der Muſterung anzuzeigen, und mit deſſen Vorwiſſen, und Conſens hierinnen zn verfahren, und ſolches bey Befahrung ſcharpffen Einſehens.

LXV und **LXVI** [396]).

LXVII. Es ſoll auch gegenwärtiger Articuls=Brieff jederzeit und ſo lang Unſere Trouppen auf den Beinen ſeyn werden, kräfftig ſeyn und bleiben, zu dem Ende auch bey jedesmahliger Muſterung nicht weniger zwiſchen der Zeit bey den Compagnien Gelegenheitlich und öffters abgeleſen, inſonderheit aber die neu annehmende Leuthe darauff in Pflicht und Ayd genommen werden. Wie dann auch dieſem Articuls=Brieff der würckliche Ayd, deſſen Erklährung und Verwarnung vor dem Meinayd, wie auch die Aydes=Formul an ſich ſelbſten in fine beygedrucket iſt.

Deſſen zu wahrem Urkund haben Wir nicht allein dieſen Articuls=Brieff mit aigener Hoher Hand unterſchrieben, ſondern auch mit Unſerm hiefür gedruckten Fürſtlichen Secret-Inſiegel bekräfftiget. So geſchehen in Unſerer Fürſtlichen Reſidenz Ludwigsburg, den 25. Junii, Anno 1727.

Eberhard Ludwig, H. z. W.

Die Eidesformel lautet:

Alles dasjenige, was Mir anietzo in denen abgeleſenen Kriegs=Articuln vorgehalten, und Ich deſſen wohl beſchieden worden bin, auch wohl verſtanden habe, will Ich ſteth, vöſt und ohnverbrüchlich halten, oder der darauff geſetzten Straffen ſchuldig ſeyn, ſo wahr Mir der Allmächtig Gott helffe, und Sein Heiliges Wort, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

---

396) ſ. daſelbſt Art. 46 und 47.

339.

General-Reſcript, betreffend die Beſchränkung des Heurathens der Invaliden,

vom 10. April 1728 [397]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer, Liebe Getreue!

Es wird Euch annoch beſtens erinnerlich ſeyn, was geſtalten Wir das allzu frühzeitige Heurathen junger, zumahlen armer Leuthe, die ſich weder mit einer Handthierung zu ernähren, noch ſonſten einer Haußhaltung vorzuſtehen wiſſen, in einem unterm 17. Maji, 1727 erlaſſenen Fürſtl. General-Rescript, von Neuem wiederum verbotten haben. Wann Wir Uns nun auch berichten laſſen müſſen, daß die hin und her im Land liegende Invaliden zu nicht geringer Beſchwehrde der Communen, bey denen ſie ſich aufhalten, meiſtentheils mit unvermöglichen oder wol gar der Evangeliſchen Religion nicht zugethanen Perſohnen ſich verehlichen, die ſambt denen Ihrigen hernach wegen Unzulänglichkeit des Invaliden Tractaments vor eine gantze Familie, dem Bettel nachgehen, und dadurch denen Städt- und Aembtern zur Laſt werden, ſolchemnach Uns dann veranlaſſet befunden, das Verbott des Heurathens auch auf die Invaliden in Unſerm Hertzogthum und Landen zu extendiren; Als iſt hiemit Unſer Befehl, ihr ſollet die uneinſtellige Verfügung thun, daß dieſe Unſere Fürſtl. Verordnung denen bey euch befindlichen Invaliden in Stadt und Ambt zu ihrem Verhalt, behörig publiciret, und ſo viel an euch iſt, unverbrüchlich darüber gehalten werde; falls ſich aber bey ein oder dem andern Invaliden ſolche Umſtände ergeben ſolten, nach welchen das Heurathen erlaubt werden könnte, ſo hättet ihr der Sachen Beſchaffenheit mit gutem Grund und außführlicher Anzeige, in was vor einem Zuſtand der Invalid ſich befinde, was vor einer Religion die Perſohn die er heurathen wolle, ſeye, und ob ſie Mittel habe? zu Unſerem Fürſtl. Regierungs-Rath vorhero zu berichten, gedencken Wir Euch ſo dann des weitern Gnädigſt zu beſcheiden; An deme beſchiehet Unſer Ernſtlicher Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch mit Gnaden gewogen. Ludwigsburg, den 10. April, 1728.

Ex Speciali Resolutione.

---

397) Druckblatt. Erneuert durch Gen.-Reſcript vom 19. Auguſt 1730.

340.

General-Reſcript, betreffend das Verbot preußiſcher Werbungen,

vom 30. Juli 1728 [398]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer!

Was vor Excesse und Mißhandlungen durch die einige Jahr her, ſo wie anderwärts, alſo auch in Unſern Landen von denen Preußiſchen Werb-Officiers, theils in Seducirung der unter der Hauß- und Creyß-Militz in Sold ſtehenden anſehnlichſten Knechte, theils mit ohnerlaubter heimlichen Hinausführung der tüchtigen jungen Mannſchafft aus dem Burger- und Bauren-Stand verübet worden, ein ſolches wird faſt männiglich ohnverborgen ſeyn; und ob Wir zwar zu Steurung ſolcher freventlichen Handlungen verſchiedene Generalia und Verordnungen, ſowohl an die Regiments-Commendanten, als auch Stabs-Beambte ergehen laſſen, ſo hat ſich jedoch nach der Hand weiters geäuſert, und an den Tage geleget, daß weilen vorgedachte Preußiſche Werber nicht mehr ſo offentlich in Unſern Landen ſich vorermeldter Mittel bedienen dörffen, ſolche nunmehro in denen Reichs- und Gräntz Städten Unſers Hertzogthums heimliche Unterhändler constituiren, welche unter allerhand Praetrext, theils die angeworbene, theils auch die ohnangeworbene Mannſchafft auſſer Land zu locken, und ſolcher Geſtalten denen Preußiſchen Werbern zuzuführen beginnen; Wann Wir nun aber auch dieſem Ubel, ſo viel möglich, abzuhelffen gemeynt ſeynd; Als haben Wir durch dieſes abermahlige Generale ſowohl den Stabs- als auch all übrige Unter-Beambte bey hiermit wiederholter, und ernſtlich, auchdem Befinden nach, bey Entlaſſung der Dienſten moniren und ermahnen laſſen wollen, daß nehmlich ohne Unterſcheid denen in den Land ſich betretten laſſenden Preußiſchen Ober- oder Unter-Officiers, welche mit keinen von Uns Eigenhändig subscribirten Passe Ports verſehen ſeynd, den geringſten Auffenthalt oder Durchpaſſirung nicht geſtatten, ſondern ſolche ſchlechterdings, wo ſie hergekommen, wiederum zuruck weiſen ſolle, wegen der gedachten Unterhändlere aber, wann deren einige auſſer- oder innerhalb Landes unter der Hand zuverläßig angezeigt werden könnten, ſo ſolle dem Denuncianten darfür eine Discretion an Geld, und zwar dem Befinden nach ein Louisd'or determiniret und abgegeben werden; Welche Unſere gnädigſte Verordnung in dem

zu männiglichs Nachricht und Verhalt als gleich behörig zu publi-

---

398) Druckblatt.

ciren, und alles Ernſtes darob zu halten An deme beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Ludwigsburg, den 30. Julii 1728.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

341.

General-Ausſchreiben, enthaltend verſchärfte Maßregeln gegen das Einreißen der Deſertion und fremder Werbungen,

vom 21. Juni 1729 399).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer!

Dir iſt annoch beſtens wiſſend, was vor ſcharffe und ernſtliche Verordnungen wegen Steuer und Hemmung ſowohl der von geraumen Zeiten her bey Unſerer **Miliz** eingeriſſenen **Desertionen**, als auch der in dem Land hin und her ſich eingeſchlichen fremden Werbungen Wir durch zerſchieden nach und nach auf einander erfolgte **General-Rescripta** nehmlich vom 20. **Dec.** 1718. Ferner vom 27. **Octobr.** 1725 und 30. **Julii**, 1728 in das Land **publiciren** laſſen. Ob Wir nun wohlen ſothanem Ubel dadurch auf das beſte vorgebeugt zu haben, und über das auch der gänzlichen Meynung ſeynd, daß, wann darunter nach auffhabenden Pflichten von jedem Unſerer Staabs- und andern Beambten im Lande hin und wieder genau und ſchärffere Acht gegeben- und darauff ſträfflicher geſehen worden wäre, der darinnen abzielende Entzweck ſodann auch wohl beſſer- und ohnfehlbarlicher erreichet werden ſolte: So müſſen Wir jedannoch aus dem bißherigen Fürgang, und da die **Desertionen** wiederum ſchier mehrmahlen- als ſonſten unter Unſerer **Miliz frequent** zu werden beginnen, jene unterlaſſende **Incumbenz** faſt nothwendiger Dingen abſchlieſſen und dannenhero **obmentionirte Generalien accuratere** Nachkomm- und Vollziehung auf das allernachdruckſamſte, einfolglich auch einem jeden gedacht- Unſerer Staabs-Beamten ſeiner hierinnfalls vorhin ſo ſchärpfflich **injungirten** Pflichten hierdurch wiederholter erinnern laſſen; Es iſt dahero in krafft dieſes Unſer nochmahlig- und zugleich ernſtlicher Befehl beſonders an dich, du ſolleſt dir von nun an und künfftighin allen Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen, daß offtermeldten **Generalien** aller Orten in der dir Gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, **vigilanter** und Pflichtmäßiger, als biß anhero nicht geſchehen, nachgelebt- und damit auch in **specie** in gleicher Zeit auf die fremde Werber, welche in verſtellter Kleidung ſich hin und wieder öffters ſehen laſſen, und manchen Soldaten und Unterthanen **debauchiren**, auf das genaueſte Auffſicht getragen werden möge:

---

399) Druckblatt.

Geſtalten Wir auf betrettenden Fall, wo die Schuld einiger Connivenz, oder gar Hülffe, auch Fahr- und Nachläßigkeit hierunter an- und bey dir ſolte erfunden- und dir können beygemeſſen werden, dich mit einer ohnnachläßigen Geld-Straff von 50 Rthlr. den Schultheiß, und nachgeſetzte übrige Amts-Verweſere aber jedesmahlen mit 20 Rthlrn. Straff, oder auch befindenden Umſtänden nach wohl höher, und mit der würcklichen Cassation anzuſehen und zu belegen, worgegen Wir aber demjenigen, der einen Deserteurs angibt, und lieffern würde, ſo offt und viel es geſchicht, aus Unſerer eigenen Fürſtlichen Chatoul zwey Louis d'Or zum Recompens ohne Unterſchied reichen zu laſſen gedencken. Wornach du dich alſo zu richten, und gebührend zu achten haſt. Daran geſchicht unſer ernſtlicher Will und Meynung. Ludwigsburg, den 21. Junii, Anno 1729.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

342.

General-Ausſchreiben, betreffend die Beſetzung der Feſtungen Hohenneuffen und Urach mit Invaliden,

vom 21. November 1729 [400]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdem Wir eines Theils zu etwelcher Sublevation der bishero mit Invaliden belegten Städt und Aembter, andern Theils aber zu Beſetzung der beeden an Mannſchafft ohnehin entblöſten Veſtungen Hohen-Neuffen und Urach Gnädigſt resolvirt, gedachte beede Veſtungen mit denen in Unſerm Hertzogthum hie und da befindlichen ſo wohl alten als neuen Invaliden, welche zu Verrichtung der erforderlichen Dienſte annoch tüchtig ſeyn dörfften, unter Verzöhrung der bißhero ihnen angewieſenen Invaliden-Tractamenten beſetzen zu laſſen, dabey aber auch gnädigſt wollen, daß diejenige, welche daſelbſten zu dienen nicht Luſt haben werden, des bißher gaudirten Invaliden Tractaments verluſtiget ſeyn ſollen, dieſe Unſere gnädigſte Intention aber nicht anders, als durch eine vorhergehende pflichtmäßige Visitation und Inspection zu erreichen; So iſt Unſer gnädigſter Befehl hiemit, du ſolleſt die förderſamſte Veranſtaltung machen, daß durch den bey dir ſich befindlichen Stadt- und Land-Physicum, und einen erfahrnen juratum Chirurgum der dem dir gnädigſt anvertrauten Stadt- und Ambt angewieſenen und dorten ſich aufhaltenden Invaliden Leibes-Disposition und Zu-

---

400) Druckblatt.

ſtand genau und pflichtmäßig inspicirt und examinirt, das Erfundene von dem Medico und Chyrurgo zu Papier gebracht, und von dir notirt, in specie aber jeder Invalid,

1. wie alt er ſeye?
2. ob er verheyrathet oder nicht? auch
3. ob? und wie viel er Kinder habe, und
4. wenn er Dienſte zu thun tüchtig gefunden werden ſolte, ob er in obgedachten beeden Veſtungen dienen wolle oder nicht? mit der Bedeutung, daß man in letztern Fall ihme das Invaliden Tractament fürohin nicht mehr werde abreichen laſſen,

ad Protocollum vernommen, und ſolches, wann es ergänzt ſeyn wird, daraufhin mit einem unterthänigſten Bericht zu Unſerm Fürſtlichen General-Kriegs=Commissariat förderſamſt, und zwar à dato insinuationis längſtens innerhalb einer Monaths=Friſt, eingeſchicket werden möge, um ſo fort das weitere hierinnen gnädigſt resolviren zu können; Daran beſchicht Unſer Will und Meynung Stuttgardt den 21. Novembr. 1729.

Ex speciali Decreto Serenissimi Dn. Ducis.

343.

General=Reſcript, betreffend die Aufhebung des General=Kriegs=Commiſſariats, und Anordnung eines Kriegsraths=Collegiums,

vom 1. März 1730 [401]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Nachdem Wir Unſer bißhero geweſenes General-Kriegs=Commissariat-Ambt wohl bedächtlich auffgehoben, und dargegen ein eigenes Kriegs=Raths=Collegium unter dem Praesidio Unſers General-Feld=Marchall-Lieutenants von Phull nach der vorherigen Form und Norm anzuordnen gnädigſt beliebt haben, dabey aber auch die Nothwendigkeit erfordern will, daß dieſe Abänderung durch ein Generale in dem Hertzogthum und Lande bekannt ge=

---

401) Druckblatt. Herzog Eberhard hatte ſchon den 29. Novbr. 1704 ein förmlich Kriegsraths=Collegium errichtet, nachdem zuvor eine Kriegsdeputation und etliche Räthe unter dem Namen Kriegsräthe beſtanden hatten, am 16. Juni 1719 aber gänzlich wieder aufgehoben, und ſtatt deſſen zu Beſorgung des oeconomici militaris bei den Haus= und Kreistruppen ein General=Kriegs=Commissariat errichtet (ſ. oben). Durch Gen.=Reſcript vom 21. April 1736 hob Herzog Carl Alexander den Kriegsrath abermals auf (ſ. unten).

macht werde, damit alle in das Militar-Weſen einlauffende Sachen, Suppliquen und Berichte in Zukunfft nicht mehr an das geweßte General-Kriegs=Commissariat-Ambt, ſondern an Unſer nunmehro errichtetes Kriegs=Raths=Collegium dirigirt und eingeſchickt werden mögen; So iſt Unſer Gnädigſter Befehl hiemit, Ihr ſollet Euch nicht ſowohlen vor Eure Perſohn hiernach achten, als auch in specie ſothane Unſere Gnädigſt=gemachte Abänderung ſonſten bey Euch behörig publiciren. Daran beſchicht Unſere Meynung. Ludwigsburg, den 1. Martii, Anno 1730.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

†) Zweite Tax=Ordnung,

vom 3. April 1730.

344.

General=Reſcript, betr. die Einſchärfung der bisherigen Verpflegungs=Ordonnanzen,

vom 30. Mai 1730 402).

345.

General=Reſcript, betreffend die Deſertions=Verleitung und fremde Werbungen,

vom 9. Januar 1731 403).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer!

Wir haben zwar ſchon vielfältige ernſtlich und geſchärffte Mandata und Verordnungen ergehen und in das Land publiciren laſſen, um dardurch ſowohl denen bey Unſerer Miliz einreiſſenden Desertionen, als auch ſonſt denen in dem Land hin und her vorgehenden frembden Werbungen zu begegnen, und denenſelben mit Nachdruck vorzubeugen. Nachdem aber ererſt jüngſthin, Unſerer dißfalls erlaſſenen Hoch=Fürſtl. General-Verbott ohngeachtet, höchſt=nach=

†) S. Sammlung der Steuergeſetze II, 1. Abthl. Nr. 178. Der Tit. VIII. S. 438 handelt von den ſog. Militär=Expeditionen.

402) Gedruckt auf 4 Folioblättern.

403) Druckblatt.

theilige Unordnungen und Werbungs-Excesse, von denen hin und wieder Unſere Lande begränzenden Reichs-Städten, auf Werbung liegenden Preußiſchen Ober- und Unter-Officiers, mittelſt beſchehener Seducir- und Desertions-Verleitung Unſerer regulirten Mannſchafft, ausgeübt und unternommen worden, und Wir nun dieſem Lands-verderblichen Unweſen auf das allernachdrücklichſte zu ſteuren Uns genöthiget ſehen; Als iſt Unſer wiederhohlter gantz ernſtlicher Befehl hiermit, du der Staabs-Beambte ſolleſt ſowohl ſelbſt bey deinen obhabenden ſchwehren Ambts-Pflichten genaue Auffſicht tragen, als auch denen Schultheiſſen und Gemeinden in dem Gnädigſt dir anvertrauten Stadt und Ambt bey ihren Huldigungs-Pflichten alles Ernſtes aufferlegen, daß ſie auf die durch die Städte, Aembter und Dörffer, auch die Wälder und Felder reiſende, wandlende und ſich betretten laſſende Soldaten, es geſchehe nun ſolches bey Tag oder Nacht, ſo viel immer möglich, fleißig zu ſchauen und acht geben, auch dieſelbe bey anſcheinendem Verdacht genau examiniren, ob ſie mit behörig beglaubten Päſſen oder Urlaubs-Scheinen von ihren Officiers oder Compagnie-Commendanten verſehen ſeyen, und ſolche würcklich vorzeigen können; und wann ſie ſich darunter nicht zu legitimiren vermöchten, dieſelbe ſogleich anhalten, und ſo lang arreſtirlich verwahren, biß auf die darunter ertheilte Nachricht an derſelben Officiers das weitere dir hierinnfalls an Hand gegeben ſeyn wird; Wobey du auch zugleich den Bedacht dahin zu nehmen haſt, daß wann einige Preußiſche Werber, es ſeyen gleich Ober- oder Unter-Officiers, dergleichen Mannſchafft von Unſern Regimentern bey ſich haben oder durchführen würden, wann ſie nehmlich die Preußiſche Officiers einen von Uns ſelbſt unterzeichneten Passport nicht werden vorzeigen können, dieſelbige ſofort in verwahrliche Hafft gebracht, auch ſo lang aufbehalten werden, biß und dann Uns davon immediatè die behörige Anzeige gethan worden ſeyn wird. Falls Wir aber wahrnehmen würden, daß du oder deine Ambts-Untergebene wieder dieſe Unſere Verordnung ſich etwas auf einige Weiſe zu ſchulden kommen laſſen ſollten, gedencken Wir dieſelbe nach Beſchaffenheit der Perſonen und Umſtände nicht allein ab Officio zu removiren, ſondern auch ſonſten mit arbitrariſcher, zugleich aber empfindlicher und exemplariſcher Beſtraffung gantz ohnnachbleiblich anzuſehen, beſonders aber diejenige, welche dergleichen frembden Werbern auf einige Arth und Weiſe Vorſchub zu thun ſich erfrechen ſollten, gleich denenjenigen die ſich anwerben oder verführen laſſen, nach Maaßgab Unſerer Fürſtl. Lands-Ordnung Tit. 23. fol. 46. an Leib und Guth zu beſtraffen, dahingegen Wir demjenigen, welcher einen Deserteur angiebet und lieffern wird, einen Louis d'Or zum Recompens ohne Unterſchied reichen laſſen werden. Daran beſchiehet Unſere Meynung. Ludwigsburg, den 9ten Jan. Anno 1731.

Ex speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

346.

General-Reſcript, betreffend die Regulirung des Invaliden-Tractaments,

vom 13. Januar 1731 [404]).

Eberhard Ludwig, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor Liebe Getreue!

Wir ſeynd zu Erhaltung Unſers ſo heylſam angeordneten Invaliden-Wercks Gnädigſt geſonnen, diejenige in Unſerm Hertzogthum und Landen ſich befindliche Invaliden, ſo bey denen Städt und Aemtern die Verpflegung gegen Bonification von dem Hoffſtetteriſchen Commissariat nebſt dem freyen Obdach genieſſen, an Unſere Fürſtl. Regimenter, nemlich Leib-Dragoner- Garde- Fusilier- und Leib-Regiment zu Fuß, worvon jene aigentlich abgekommen, ſolchergeſtalten zu verweiſen, daß dieſe à primo nächſt-kommenden Maji und ſo forthin gegen überlaſſender Eincassir- und ordentlicher Administrirung des Invaliden-Abzugs auch hierüber zu thun habender Rechnung die Beſorgung Ihrer Invaliden nach dem unterm 19ten Augusti anni praeteriti Gnädigſt verordneten Tractament ſelbſten übernehmen- darbey aber eine Muſterung unter denenſelben vorkehren- und unterſuchen, zugleich auch berichten ſollen, welche dieſes Beneficii bedürfftig, oder welche etwa von aigenen Mitteln oder auch mit ihrer Hand-Arbeit ſich noch fort bringen können;

Wie Wir nun von dieſer Unſerer dem Publico zum beſten, vornehmlich und hauptſächlich aber auch Unſern Städt und Aemtern zu einer ſicheren und deſto gewiſſeren Erſtattung ihres dißfalls thuenden Vorſchuſſes, abzweckenden Gnädigſten Willens-Meynung bereits ſchon die behörige Intimation an obbeſagte Unſere Regimenter thun laſſen: Alſo ergehet auch an Euch hiermit Unſer Gnädigſter Befehl, ihr ſollet nicht allein die bey Euch in Stadt und Amt befindliche Invaliden auf Begehren derer Regiments-Commendanten an verlangte Ort und Enden auf die von ihnen beſtimmende Zeit nebſt einem ausführlichen Bericht über derſelben Lebens-Wandel, Thun und Laſſen, deßgleichen ob ſie ſonſt etwas im Vermögen haben, zur vornehmenden Muſterung abſchicken, ſondern auch denenjenigen, ſo darbey des fernern Invaliden-Tractaments bedürfftig erachtet worden, nebſt dem bißherigen freyen Obdach die Verpflegung nach vorbemeldt Unſerer Fürſtl. Verordnung, wie bißhero auch geſchehen, in ſo lang von halb zu halb Jahr vorſchieſſen, biß die Regimenter ihre an die Städt und Aemter angewieſene Gelder nach und nach eincassiren, und dieſen Vorſchuß ſofort wieder erſtatten können, als worzu ſie ohnehin ſchon angewieſen ſeynd; Falls aber einer oder der

---

404) Druckblatt.

andere von ſolchen Invaliden ſterben oder ſonſten abgehen würde, ſofort von dem Tag des Abgangs dem Regiments-Commendanten die erforderliche Nachricht ertheilen. Da im übrigen es wegen Unſers Crayß-Contingents zu Pferd und Fuß bey der vorigen Observanz biß anderwärte Verordnung ſein Verbleiben haben ſolle. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Ludwigsburg den 13. Januarii, Anno 1731.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

†) General-Reſcript, betreffend die Erneuerung der Vorſchrift, daß jeder Bürger mit einem Gewehr verſehen ſein ſolle,

vom 20. Februar 1731.

347.

General-Reſcript, betreffend die Bekanntmachung der Deſerteure in ihren Geburts- und Wohnorten durch öffentliches Anſchlagen ihrer Namen,

vom 3. März 1731 [405]).

Eberhard Ludwig, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir gnädigſt resolvirt haben, daß, wann bey Unſern Creyß- und eigenen Regimentern die Deserteurs, worunter gemeiniglich auch ziemlich viele Landes-Kinder ſich befinden, durch den offentlichen Drommelſchlag citirt werden, jedesmahlen auch eine Edictal-Citation von denen Regiments-Commendanten, als worzu dieſe gleichfalls angewieſen werden, an diejenige Stādt und Aemter, worinn die desertirte Landes-Kinder ihren Geburts-Ort und Domicilium gehabt, zu dem Ende eingeſandt werden ſolle, damit ſolche zu Gedeyhung einer genugſamen Publication denen Communen nicht allein offentlich abgeleſen, ſondern auch darbey zu Männiglichs Wiſſenſchafften an die ſonſt gewohnliche publique Orte angeſchlagen werden möge: Als geben Wir dir hiermit dieſe Unſere Gnädigſte Verordnung zu einer ſträcklichen Beobachtung zu erkennen, mit dem ernſtlichen Anfügen, daß, falls ein oder ander dergleichen Landes-Kind in dem dir Gnädigſt anvertrauten Stadt

---

†) S. Sammlung der Regierungsgeſetze III. Nr. 961.
405) Druckblatt.

und Amt über kurtz oder lang ſich wiederum einſchleichen würde, du daſſelbe ſogleich handveſt machen laſſen, ſofort dem Regiment, worunter ſelbiges gehörig, die ohngeſaumte Anzeige darvon thun, und deſſen behörige Extradition befolgen ſolleſt. Und weilen Wir bishero mißfälligſt wahrnehmen müſſen, daß Unſere ausgeloffenen General-Rescripten und insbeſondere denen d. d. 11ten Julii 1720. et 15ten Junii 1725. zuwider, weder Unter=Officier noch Gemeiner bey Durchpassirung derer Orten zu Vorzeigung der Paß= oder Beurlaubungs=Zettel von ſeinem vorgeſetzten Officier angehalten wird: Als iſt hiermit nochmahlen Unſer wiederholter ernſtlicher Befehl, du ſolleſt auch hierauf in Zukunfft bey ſonſt zu befahren habender ſcharffen Ahndung mit allem Fleiß und Eyfer halten, und die Amts=Schultheiſſen alles Ernſts darzu anweiſen. Daran beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung; Ludwigsburg den 3ten Martii 1731.

Ex speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

348.

General=Reſcript, betr. die Einführung einer Offiziers=Uniform,

vom 6. September 1731 [406]).

Eberhard Ludwig, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme Wir von einer geraumen Zeither die zerſchiedene und viele Mißbräuche, ſo Unſere Beamte auf dem Land und andere Particuliers hin und wieder in Nachahm= und Machung deren Kleider=Trachten, wie auch Tragung deren Couleurs in der gleichwohlen ohnconsiderirt laſſenden Distinction begehen wahrzunehmen haben, daß darinnen, wann Wir vor Uns Selbſten, oder auch der Hof kaum einige außerleſene Façons eingeführet, ſolche alsgleich und ohne Unterſchied von jenen imitiret zu werden pfleget, dadurch dann öffters jene benannte Particuliers-Perſohnen von Unſern Hof=Cavaliers und Officiers nicht distinguiret werden können;

Und Wir aber damit ſothane Abusus auf künfftighin abgeſtellet, und ein jeder ſeinem Stand gemäß ſich fürterhin kleiden zu laſſen angewieſen werden möge; So ohnverhalten Wir dir hiermit, wie Wir zuforderiſt unter Unſerer geſammten Miliz eine eigene Officiers Uniform eingeführet, welche, wer nicht davon dependiret, oder ein Cavalier bey Hof iſt, ſolcher Façons-Tragung ſich ohne Ausnahm behörig entäuſſern ſolle; Gleich Wir dann auch zu erſehen haben, wie ſchier ein jeder Bedienter und Land=Beamter,

406) Druckblatt.

der rothen Couleur-Tracht, mehr als andern Farben zu führen meiſtens ſich befleiſſigen, welche erſtere aber, da es Unſere Leib=Farbe iſt, und in ſolcher mehrentheils deren Officiers Regiment-Uniform beſtehet, ſonderlich die Montour Unſerer Guarde darinnen gekleidet wird, ohnmit darunter ebenermaſſen eine Distinction erziehlet wiſſen wollen: So ſolle auch deren Tragung keinem, als der Cavalier oder Officier iſt, auf fürohin mehr, mit dergleichwohligen Ausnahm erlaubet ſeyn, daß derſelbige, wer vorjetzo derley Couleur führet, ſolche Kleidung jedoch mit Façonirung groſſer und nicht kleiner Aufſchläg, biß zu deren Ablegung beybehalten, ſich aber deren weitern Anſchaffung auff künfftige Zeiten hin enthalten mag. Wobey dann dasjenige, was Wir ehedem wegen der grünen Kleider und Hirſchfänger=Tracht zur alleinigen Distinction vor Unſere Jägerey verordnet, auch hiemit ſein nochmalig ohnabgeändertes Bewenden dergeſtalten behält, daß die darauf geſetzte Straffen, ſo in dieſer= als überhaupt nunmehro auch obig bemelter neuen Verordnung dieſer Trachten halben, als welche Wir zu mehrerer Abſtellung ſothanen Mißbräuche auf ſolche Fällen hierdurch expressè auch extendiret haben wollen, alsdann wider den in ein oder andern Fall dagegen ſich aufführenden Excedenten ohnnachbleiblichen Excess, deßwegen dann der Fiscus ſeines Officii in deſſen Beobachtung erinnert werden ſoll;

Du haſt demnach dieſe Unſere Verordnung in dem dir Gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt zu jedermanns Warnung und Verhalt behörig zu publiciren und darauf an denen Kirchen, Rath=Häuſern und andern publiquen Orten ein Exemplar affigiren zu laſſen, auch vor dich ſelbſten darauf zu halten, damit dieſem Unſerm Gnädigſten Will und Meynung gehorſamlich nachgelebet werden mögen. An deme beſchiehet Unſere Meynung, Ludwigsburg den 6. September 1731.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

349.

Cartel zwiſchen dem Markgrafen von Anſpach und Herzog von Württemberg,

vom 12/26. September 1731 [407]).

---

1. Iſt beliebet, daß alle und jede Deserteurs, welche von beyderſeitigen Trouppen austretten werden, ſie mögen Nahmen haben oder gebürtig ſeyn, wo ſie wollen, wann ſie bey des einen oder des andern Theils Trouppen, es ſeye im Feld, Garniſon, Land=Quartieren, oder ſonſt bey denen Unterthanen angetroffen

407) Gedruckt.

werden, ſowohl ohne= als auf Erſuchen angehalten, zu Hafften gebracht, und davon reciproque Notification geſchehen, und darauf zur Ausfolgung alle hülffliche Hand geleiſtet werde.

2. Sollen alle diejenige Soldaten oder Unterthanen, welche hinc inde mit Gewalt aufgehalten, und zu Kriegs=Dienſten gegen ihren Willen angeworben worden ſeyen, ohnweigerlich loßgelaſſen, und ausgefolgt werden.

3. Zu Verhütung alles Unterſchleiffs und Unordnung, ſollen alle und jede von Unſern Officiers, bei welchem ein Deserteur reclamirt wird, falls der Officier von dem Deserteur nichts wiſſen will, die Rolle ſogleich auf Begehren vorzuzeigen, und da der Ausgetrettene entweder mit wahr= oder falſchem Nahmen ſich darinnen finden würde, denſelben ohne einige Difficultät herbey zu ſchaffen und außfolgen zu laſſen, ſchuldig und gehalten ſeyn.

4. Auf dem Fall ein Officier wiſſentlich einen Deserteur aus Unſeren Trouppen annehmen, und dieſer von ſeinem Regiment, wovon er ausgetretten, reclamirt würde, ſolle derjenige Officier, ſo ſolchen wiſſentlich als einen Deserteur angenommen, denſelben ſofort ohne Entgeld nicht nur wieder abfolgen laſſen, ſondern über diß noch zu gebührender Straff gezogen werden.

5. Würde aber ein Deserteur bey ſeiner Anwerbung verhehlen, daß er vorhero in Unſern Dienſten geſtanden, und davon ausgetretten ſeye, ſo ſoll derjenige, ſo ſolchen reclamirt, dem Officier, der denſelbigen angeworben, von jedem Deserteur, nebſt Zurückgebung des Herrſchafftlichen Rocks und Camiſohls an ſtatt des Werbung=Gelds und aller Unkoſten eines vor alles Sechs Thaler bezahlen, und dagegen die Auslieferung unverzüglich beſchafft werden.

6. Alle und jede von Unſerer beederſeitigen Land=Miliz, falls dieſelbe gleich gutwillig hinc inde Dienſt zu nehmen verlangen ſolten, ſollen gar nicht angenommen werden, ſondern ſogleich angehalten, und darvon behörige Notification geſchehen.

7. Wofern auch eines Herrn Unterthanen aus des andern Kriegs=Dienſt loß zu ſeyn begehrte, und wiederum in ſein Vatterland ſich begeben wolte, alsdann demſelben gegen Erlegung Fünff und zwantzig Reichs=Thaler ohnweigerlich die Dimission gegeben werden.

8. Soll dieſes Cartel von nun an biß auf Zehen Jahr dauren, nach deren Ablauff aber, wegen deſſen Prorogation fernere Handlung gepflogen werden. So geſchehen Ludwigsburg, den 12. Septembris 1731.

Eberhard Ludwig.

350.

Cartel zwiſchen Preuſſen und Württemberg,

vom 26. September 1731 [408]).

1. Wollen Se. Königl. Majeſt. in Preuſſen, und des Herrn Hertzogs von Württemberg Durchlaucht: Daß alle diejenige Leuthe, welche den Soldaten=Eyd abgeſchwohren, und von des Einen, oder des Andern hohen Paciscenten respectivè Arméen und enrollirten Soldaten und Zuwachs, ſie mögen aus dieſes oder jenes derer Hohen Paciscenten Landen, oder ſonſt gebürtig und angeworben ſeyn, woher ſie wollen, inskünfftig austretten, oder ausbleiben, und in des andern Theils Krieges=Dienſte übergehen, oder ſonſt in deren Landen, es ſeye im Felde, Garnisons, Quartieren, oder wo es wolle, in Städten, oder auf dem Lande, unter was für Vorwand oder Prætext es immer ſey, ohne richtige Päſſe angetroffen werden, ſowohl ohne= als auf Anſuchen, ſo fort unnachbleiblich in Arrest genommen, davon einander reciproque Notification gegeben, und ſodann deren Ausfolge und Extradirung, nebſt der mitgenommenen und etwa noch vorhandenen Montur und Gewehr, reciprocè, ohnverzüglich, und ohne die geringſte Difficultät oder Aufenthalt geſchehen ſolle.

2. Sobald man in Erfahrung kommt, daß jemand von ſolchen Deserteurs in des Einen oder Andern derer Hohen Paciscenten Landen, auch auſſer Krieges=Dienſten, ſich aufhalte, ſolle ſowohl auf geſchehene Requisition des Einen, und Andern derer Hohen Paciscenten, oder deroſelben Officiers, als auch ohne ſolche Requisition, die Obrigkeit jedes Orts ſchuldig ſeyn, denſelben ſo fort perſöhnlich, und verläßig arretiren zu laſſen, und ſo dann nach dem hier vorſtehenden 1ſten und folgenden Articuln ohne Aufenthalt auszuliefern.

3. Soll beyderſeits hohen und niederen Officiers, bey Vermeidung ohnausbleiblicher exemplariſcher Straffe unterſaget werden, keine Deserteurs von derer Hohen Paciscenten enrollirten Trouppen, Soldaten und Zuwachs, wiſſentlich anzunehmen, vielmehr ſollen ſie, wann ſich jemand bey Ihnen, oder den Ihrigen angiebet, oder finden läſſet, denſelben genau examiniren, ob= und unter was vor Trouppen er gedienet, oder engagiret ſey, und da er vor einen Deserteur von des einen, oder des andern derer Hohen Paciscenten respectivè Armée und enrollirten Soldaten, erkannt würde, ſelbigen ſo fort arretiren laſſen, und den Chef des respectivè Regiments, oder Compagnie, wovon er ausgetretten, oder an die Hohe Paciscenten Selbſt, es zu melden ſchuldig ſeyn.

4. Sollte auch jemand von des einen, oder des andern derer

---

408) Gedruckt. Das Publikations=Reſcript iſt vom 18. Dezember 1731.

Hohen Paciscenten Officiers, Soldaten oder Unterthanen in des andern Theils Landen wider dieſes Cartel handlen, oder ſonſt einen ſtraffbaren Excess begehen, ſoll ſelbiger zwar deshalb ſo fort allda mögen arretiret, übrigens aber ſeinem Landes-Herrn zur Beſtraffung extradiret werden.

5. Und da ſich auch leicht zutragen kan, daß Deserteurs unwiſſend angenommen werden, alsdenn aber demjenigen Officier, welcher ſolchen dergeſtalt engagiret, zum unverſchuldeten Schaden gereichen würde, wann er denſelben gantz ohne Entgeld wieder gehen laſſen müßte; Als ſoll für einen jeden dergleichen, wie auch ſonſt im Lande aufgefundenen, und auszuliefernden Deserteur, in Krieges- und Friedens-Zeiten überhaupt Zehen Reichs-Thaler Cartel-Geld, und für deſſen Verpflegung, Zeit währenden Arrests, biß zu deſſen Extradition, täglich 2 Groſchen von dem, der den Deserteur wieder bekommt, bezahlt werden.

6. Damit es auch wegen des Orts, wohin die Deserteurs von beyden hohen Paciscenten jedesmahl zu liefern keine Schwierigkeit geben möge; So iſt hiermit von beyden Theilen beliebet worden, daß ſothane Extradition allemahl zu Anſpach, als weſſentwegen ſowohl Se. Königl. Maj. als des Hrn. Hertzogs Hoch-Fürſtl. Durchl. die gehörige General-Requisitoriales ein- vor allemahl wollen abgehen laſſen, geſchehen, und biß dahin der Deserteur von demjenigen Theil, welcher ſelbigen arretiren laſſen, geführet, und in ſichere Verwahrung dahin gebracht, und an das andere Theil abgeliefert werden ſolle.

7. Zu deſto mehrerer Verſicherung, und genauer Nachlebung deſſen, was hierinn stipuliret iſt, ſoll dieſes Cartel, welches von Zeit der erfolgten beyderſeitigen Ratification gelten, und ſeine Krafft haben ſoll, nicht nur bey denen beyderſeitigen Trouppen, Garnisons, Regimentern und Compagnien ſondern auch überall im gantzen Lande, ſowohl denen einen als andern Hohen Paciscenten, damit es zu jedermanns Notiz komme, und ein jeder ſich darnach zu achten wiſſe, öffentlich kund gemachet, und publiciret werden. So geſchehen, und gegeben; Ludwigsburg den 26. Septembris 1731.

(L. S.) Eberhard Ludwig.

351.

Cartel zwiſchen Frankreich und Württemberg wegen Auslieferung der Deſerteure ꝛc.,

vom 3. October 1731 [409]).

Art. I. Alle Reutter, Soldaten zu Fuß, Dragoner und Huſſaren oder alle diejenige, welche ſowohl in Ihro Königl. Maj. in

409) Gedruckt, in franzöſiſcher, neben der deutſchen Sprache.

Frankreich, als auch in Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg Sold ſtehen, daferne Sie aus denen Gränzen von Franckreich in das Fürſtenthum Mömpelgardt oder von daraus in die Grafſchaft Burgund oder in das Elſaß ausreiſſen würden, deßgleichen auch alle Straſſen-Räuber, Räuber, Mordbrenner, Meuchel-Mörder und Uebelthäter, ſollen auf die von wegen Ihro Königl. Maj. und Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht beſchehende Reclamation beyderſeits Hand-veſt gemacht, an die nächſt-gelegene Gräntzen geführt und denen Officiers von der Marechaussée oder andern Königl. oder Herzogl. Trouppen gegeneinander ausgelieffert werden;

Und zwar auf der Seite von Elſaß an der Markung zwiſchen Chatenois und Nomay, auf der Seite von Burgund, am Ende der Vaujaucourter Brucke, oder auch bey dem Wacht-Hauß, auf denen Seiten von Blamont und Hericourt aber an denen Gräntzen zwiſchen dem Fürſtenthum Mömpelgardt und dieſen ermeldten zweyen Herrſchafften: Dahingegen in Anſehung des in Teutſchland gelegenen Hertzogthum Würtemberg und Teck, als welches nicht gleich an Elſaß angräntzet, ſondern durch andere darzwiſchen gelegene Reichs-Stände von beyden Contrahirenden Landen abgeſondert iſt, man ſich dahin verglichen, daß im Fall die Officiers von Ihro Königl. Maj. einige Deserteurs oder Miſſethäter, welche daſelbſten anlangeten, reclamiren würden, Ihro Hochfürſtl. Durchl. weiter nicht gehalten ſeyn wollen, als die gewöhnliche Requisitoriales an die darzwiſchen gelegene Hoch- und Löbl. Stände zu erlaſſen, damit dieſe etwa die Deserteurs oder Miſſethäter durch Ihre Herrſchafften und Landen bis nach Kehl oder an einen andern zu der beſchehenden Auslieſſerung bequemen Ort mit einer hierzu erforderlichen Wacht durch passiren laſſen möchten, und ſollen von Seiten Ihro Königl. Maj. bey Auslieſſerung derer Miſſethäter ſowohlen die Begleitungs- als auch alle andere derenthalben aufflauffende Unkoſten nach Anleitung des hierinn enthaltenen Verſpruchs erſtattet werden; So viel aber diejenige Deserteurs und Miſſethäter betrifft, welche aus dem Hertzogthum Württemberg in das Elſaß durch gehen, und von Ihro Hochfürſtl. Durchl. reclamirt werden: So wollen Ihro Kön. Maj. gleichfalls weiter nicht gehalten ſeyn, als ſolche an einen zwiſchen Straßburg und Kehl gelegenen Ort gegen ebenmäßiger stipulirten Bezahlung an die Officiers von Ihro Hochfürſtl. Durchl. zur Uebernahm auslieſſern zu laſſen.

Art. II. Dafern ein Gouverneur oder Commandant eines Orts die Nachricht erhalten, daß einige Deserteurs, Straſſen-Räuber, Räuber oder Meuchel-Mörder gefänglich angehalten worden, ſo ſolle er ſelbige ohne Zeitverluſt ablangen laſſen, und zugleich ſo viel Geld mitſchicken, damit dasjenige, was der Delinquent von der Zeit ſeiner Gefangenſchaft bis auf den Tag der Verabfolgung wegen ſeines Unterhalts koſtet, ſo täglich auf jeden Gefangenen in Zwey Pfund Brod, nach dem in dem Ort der Gefangenſchafft lauffenden Preiß, beſtehet, nebſt dem Schließ- oder Kerker-Geld täg-

lich à 1½ Kr. par entrichtet werden möge; Nicht weniger ſolle auch derjenige, welcher den Miſſethäter reclamiren wird, die auf die dahin lieffernde und zuführende Delinquenten auffgewandte Unkoſten, ſo viel deren Urkundlich ſich hervor thun werden, wiederum erſetzen, es wäre dann, daß die beyde Orte von der Gefangenſchaft bis zur Uberliefferung nicht über vier Stunde von einander entlegen wären.

Art. III. Die Deserteurs und Miſſethäter ſollen in eben dieſem Stande, wie ſie gefangen genommen worden, nemlich mit ſammt ihren Pferden, Ausrüſtungen, Monturen und Gewöhr, wiederum herausgegeben werden, daferne ſie anderſt dergleichen vor ihrer Gefangenſchafft nicht ſchon verkaufft hätten, das von denen Pferden genoſſene Futter hingegen ſolle von beyden Seiten par erſtattet werden.

Art. IV. Es ſollen auch die Officiers weder von dem einen noch andern Theil die Deserteurs und Miſſethäter auſſerhalb ihrer allergnädigſten und gnädigſten Herren Landen mit Gewalt und eigener Macht nicht verfolgen noch hinweg nehmen, ſondern vielmehr, daferne ſie ſolcherley Leute in einer fremden Herrſchafft antreffen, die Officiers oder vornehmſten derer Orten gebührend erſuchen, daß man ſolche Handveſt machen und an den nächſtgelegenen Ort führen laſſen möchte, damit ſie ſodann an denen in dieſer Convention beſtimmten Stellen ausgeliefert werden könnten; Im Fall aber einige Officiers oder auch andere Perſonen ſich unterſtänden, vor ſich ſelbſten dergleichen Deserteurs und Miſſethäter in fremden Landen und Herrſchafften aufzufangen, ſo ſollen dieſelbe nach Beſchaffenheit derer Umſtänden und nach höchſter Landes-Obrigkeitlicher Gewohnheit auf das ernſtlichſte geſtraffet werden.

Art. V. Ihro Königl. Maj. wie auch Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Württemberg werden durch Dero Militar- und Civil-Bedienten alle hülffliche Hand-Leiſtung vorkehren laſſen, damit die Deserteurs und Miſſethäter nicht allein getreulich entdeckt, und ohnverzüglich in Verhafft genommen, ſondern auch dem Gouverneur oder Commandanten eines nächſtgelegenen Platzes von derjenigen Herrſchafft, worvon ſelbige durchgegangen, oder ſonſten flüchtig worden, innerhalb 24 Stunden oder ſo bald nur immer möglich, ohnverweilt zu wiſſen gemacht werden mögen, worauf ſolche auch abgeholt werden ſollen.

Art. VI. Um nun deſto ehender zum Endzwek dieſes gegenwärtigen Traktats zu gelangen, ſo wird hiermit beyderſeitigen Innwohnern von denen ſchon benahmſten Landen auf das ſchärfſte verbotten, daß ſie denen Deserteurs und Miſſethäter keine Pferde, Monturen, Gewöhr, Kleider noch andere Sachen abkauffen, vielweniger ihnen einigen Auffenthalt geben, noch ſie verheelen, noch ihnen in ihrer Desertion oder Flucht behülflich ſeyn ſollen, bey einer willkührlichen Geld-Straffe; Gleichwohlen aber ſolle keinem von beyden Theilen, auf den Fall, wann die Deserteurs und Miſſethäter, ohne daß man von ihnen etwaß weiß, oder ihretwegen

einige Nachricht erhalten, das Land betretten ſollten, einige Schuld beygemeſſen werden können.

Art. VII. Damit auch ſowohl auf einer als der andern Seite die Einwohnere und Unterthanen, deßgleichen die von der Land=Miliz, dahin angefriſcht werden mögen, daß ſie die Deserteurs oder Miſſethäter anzeigen oder gefangen nehmen, und an den nechſtgelegenen Ort bringen, ſo ſollen demjenigen, welcher einen Deserteur zu Fuß oder Miſſethäter gefangen nimmt, vier Reichs=Thaler, vor einen Reuter oder Dragoner aber, der ſein Pferd noch hat, noch ſo viel zum Recompens gegeben werden, dergeſtalten, daß demſelben ſolches gleichbalden von dem Gouverneur oder Commendanten des Orts, wo der Gefangene hingebracht wird, par bezahlt werden ſolle, und iſt ſowohl dieſe Summ, als auch die andere zuvor ſchon erwehnte Unkoſten ermeldtem Gouverneur oder Commendanten von demjenigen Officier wiederum zu erſtatten, welcher den Deserteur oder Miſſethäter abholen wird.

Art. VIII. Gleichwie dieſe Convention eintzig und allein dahin abzwecket, daß die Desertion verhindert, und die Miſſethäter zu gebührender Straffe gezogen werden mögen: Alſo ſolle dieſelbe auch den geringſten Nachtheil nicht verurſachen, vielweniger zu einer Consequenz gereichen in Anſehung derer Rechten und Forderungen, welche beyde hohe Contrahenten gegen einander haben möchten, allermaſſen dieſe Rechten und Forderungen nach wie vor verbleiben ſollen.

Art. IX. Es ſolle auch gegenwärtiger Tractat nicht ehender ſeine Würkung erreichen, als von dem Tag der erfolgten beyderſeitigen förmlichen Ratification, nach welcher Er fünff Jahr und nicht länger nach einander dauren ſolle, es ſeye dann, daß nach ſolch verfloſſener Zeit, von beyden Contrahenten dieſen wiederum zu erneuern beliebet würde.

Art. X. Und damit kein Unterthan ſich einiger Unwiſſenheit derer in gegenwärtigem Tractat enthaltenen Puncten und Articuln entſchuldigen möge, ſo ſolle ſolcher beyderſeits ſogleich nach Auswechslung derer Ratificationen auf denen Rath=Häuſern und an Enden und Orten, wo dergleichen zugeſchehen pfleget, offentlich abgeleſen, kund gemacht, und angeſchlagen werden.

Geſchehen und Gegeben zu Ludwigsburg den 3. Octobris 1731.

(L. S.) Eberhard Ludwig.

352.

General-Verordnung, betr. die wiederholte Bekanntmachung der Nichtbefreiung der Dienſtpferde vom Zoll,

vom 13. Februar 1732 [410]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

Lieber Getreuer!

Ob Wir zwar allſchon sub dato 7. Jan. 1697. wegen des Roß-Zolls ein General-Rescript in Unſer Hertzogthum und Lande ergehen laſſen, daß da Wir dazumalen ſchon im Werck ſelbſten befunden, wie an dem Zoll von Pferden, ſonderlich aber Zeit-währenden damahligen Krieges, unter allerhand Prætexten und Schlaichen derer damit handlenden zu höchſtem Nachtheil ſolch Unſern Regalis und deſſen Ertrags ſehr viel zurück geblieben ſeye, um aber ſolchem Abgang in Zeiten zu ſteuren, Wir Uns unter obgemeldtem dato dahin gnädigſt resolvirt haben, daß nicht allein von denen Pferden, ſo Wir ſelbſten er- und wieder verhandlen, oder auch es ſeye in Unſerer Reſidentz, oder auf dem Land, durch Unſere Stall-Meiſter, oder durch Welt- und Geiſtliche Beamte erkauffen oder verkauffen laſſen, den gebührenden Zoll zu entrichten, und keinen unter ſolchem Prætext des Zolls zu befreyen, ſondern auch von jedermänniglich der in dem Land Pferde kaufft oder verkaufft, es ſeyen gleich Unſere Ministri, Cavalliers, Räthe, Cantzley-Verwandte, Officiers, Commissarii, Hof-Bediente, Adel- und Unadeliche, Ober- und Unter-Beamte, weſſen Standes ſie ſeyn mögen, und zwar ohne Ausnahm der Dienſt-Pferde, (als welcher Vorwand damalen ſchon ſehr mißbraucht worden,) der betreffende Zoll ohnnachläßig, als gleich bey vorgehenden Käuffen einzuziehen, ratione der fremden Officiers aber, damit man um ſo weniger Ungelegenheit davon habe, wann ſie Pferde im Lande kauffen, der Zoll von denen Verkäuffern, ſo es Innſaſſen, Juden oder ſonſt Roßhändler ſeyen, wann aber dergleichen Officiers einige Pferd an ſolche Perſonen verkauffen, auch von dieſen der Belauff zu erfordern ſeyn ſolle. So haben Wir doch durch zerſchiedene unterthänigſte Berichte von Unſern Staabs-Beamten mißfällig vernehmen müſſen, daß ſich theils einige mit der Unwiſſenheit von ſolch Unſern Unter-Beamten damit nichtiglich entſchuldigen wollen, daß ſie von denen erkauffenden Dienſt-Pferden keinen Zoll zu reichen ſchuldig ſeyen.

Gleichwie nun das Letztere offenbahr wider obangeführte Unſere Gnädigſte Verordnung ſtreitet, der vorgeſchützten Unwiſſenheit aber, wegen Länge der Zeit, nicht beſſer begegnet werden kan, als wann Wir ſolch Unſere ehemahlen Gnädigſt beſchehene General-Verordnung renoviren laſſen; Alſo haben Wir vor nöthig erachtet,

---

410) Druckblatt. Vergl. General-Reſcript vom 5. März 1734.

dieſelbe hierdurch wiederum von Wort zu Wort zu erneuern, und dir Unſerm Stabs-Beamten hiemit nachdrücklich und alles Ernſtes anzubefehlen, daß du ſolches nicht allein männiglich zu ſeiner Wiſſenſchafft behörig publiciren, ſondern auch inſonderheit bey denen Zoll-Städten des dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amts, die Anſtalt alſo dahin machen ſolleſt, damit all obiges strictè beobachtet, und mit Nachdruck pünctlich darüber gehalten werden möge, und da wider ſolch Unſer reiterirt und hierdurch erneuerte Verordnung, von wem ſolches auch geſchehen dörffte, ſollte gehandelt werden, du mit Confiscation und andern in Unſerer Zoll-Ordnung und Rescripten enthaltenen Straffen wider ſelbigen verfahren ſolleſt. Daran beſchiehet Unſer Will und ernſtliche Meynung. Ludwigsburg, den 13. Febr. 1732.

Ex Speciali Resolutione.

353.

General-Reſcript, betr. die Injurien-Sachen zwiſchen Bürgern und Soldaten,

vom 13. October 1732 [411]).

354.

Cartel zwiſchen Frankreich und dem ſchwäbiſchen Kreis,

vom 14. October 1732 [412]).

Iſt gleichen Inhalts mit dem Cartel zwiſchen Ungarn und dem ſchwäbiſchen Kreis vom 22. März 1745. (S. unten.)

355.

Cartel zwiſchen Chur-Pfalz und Württemberg,

vom 1. Mai 1733 [413]).

Iſt gleichlautend mit dem Cartel zwiſchen Anſpach und Württemberg vom 26. September 1731. (S. oben.)

---

411) Druckblatt. Iſt eine Erneuerung des General-Reſcripts vom 28. Auguſt 1716.
412) Gedruckt.
413) Gedruckt. Ein ſpäteres gleichlautendes Cartel iſt vom 28. Januar 1738.

356.

General=Reſcript, betr. die Fahndung nach Deſerteuren, vom 30. Januar 1733 [414]).

Eberhard Ludwig ꝛc.
Lieber Getreuer.

Demnach die Desertiones bey Unſern Regimentern, gleich noch letzthin mit drey Mann von dem allhier in Unſerer Fürſtlichen Residenz, auf dem Commando geſtandenen Crayß=Infanterie=Regiment beſchehen, widerum einzureiſſen beginnen; Und Wir nun ſolchen einiger maſſen dadurch vorzubeugen gemeint ſeynd, daß nemlich von Unſern Stabs= und andern Beamten, auch Schultheiſſen, in denen Städt und Dörffern, kein Soldat, oder Gemeiner, mit oder ohne Gewehr passiret werden ſolle, welcher ſich nicht mit einem ſchrifftlichen Urlaub=Schein oder passir=Zettel von ſeinem Compagnie-Commendanten oder Officier wird legitimiren können; geſtalten dann auf ſolchen Betrettungs=Fall derſelbe ſogleich in Arrest genommen, und darinnen ſo lang verwahrlich aufbehalten werden ſolle, biß und dann dem nächſtgelegenen Officier davon die nöthige Anzeige und Känntniß gethan worden ſeyn wird; deß Endes Wir dann auch an Unſere Hauß= und Crayß=Trouppen dieſerhalb allſchon die benöthigte Verhaltungs=Ordre haben ergehen laſſen.

Als finden Wir vor nöthig, daß, gleichwie Unſere ſämtliche Staabs= und andere Beamten (wie vormahls ſchon geſchehen) alſo auch dich neuer und ernſtlicher zu erinnern, alle in denen Städt und Dörffern, auch nach Beſchaffenheit der Umſtände, auf dem Feld passirende gemeine Soldaten zu befragen, ob ſie mit ſolchen ſchrifftlichen Urlaub=Scheinen oder passir=Zetteln von ihren Officiers verſehen ſeyen? Widrigen Falls aber dieſelbe, ſo ſich damit nicht werden legitimiren können, als Deserteurs angehalten, und in verwahrliche Hafft gebracht werden ſollen, biß und dann dem nächſtgelegenen Regiments=Officier davon die behörige Eröffnung gethan ſeyn wird.

Damit aber dieſer Unſerer Gnädigſter Verordnung von Unſern Beamten und Schultheiſſen auch der Burger= und Bauerſchafft deßto ſträcklicher nachgeſetzt werden möge; So gedencken Wir die darunter ſaumſäl= oder ſchuldhafft erfunden werdende Beamte mit der Cassation, die Schultheiſſen aber mit einer Straffe von zwey groſſen Freveln, den gemeinen Burger und Baursmann aber mit zwey kleinen Freveln, andern zum Exempel, ohnnachbleiblich zu belegen; Dannenhero nicht allein du der Staabs=Beamte dich nach ſolch Unſerer Gnädigſten Verordnung genau zu richten, ſondern auch

414) Druckblatt. Vergl. oben Gen.=Reſcript vom 15. Decbr. 1708, 21. Juni 1729 und 9. Januar 1731.

ſelbige denen unter deinem Amt ſtehenden Schultheiſſen, Burger- und Bauerſchafft behörig zu publiciren wiſſen wirſt, damit ein jeder ſich vor Straff und Schaden hüten möge; Daran beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Ludwigsburg, den 30. Jan. Anno 1733.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

357.

General-Reſcript, das Landes-Defenſionsweſen betr., vom 9. März 1733 [415]).

Eberhard Ludwig ꝛc.

L. G. Demnach Wir vor eine hohe Nothturft erachten, die vorhin gnädigſt angeordnete Landes-Defensions-Verfaßung auf allen Nothfall und Vorfallenheit in eine mäſigere Regularitæt bringen zu laßen, hauptſächlich auch die Veranſtaltung dahin fürzukehren, wie zu ſolchem Endzweck die Kriegs-Uebungen, und Beſchützung des Landes taugendliche Mannſchaft mit egalen calibremäſigen ober und gleichförmigen unterGewöhr, auch anderen Vornehmſten Kriegs-Erforderniſſen, in Zeiten verſehen werden mögen, Als haben Wir gnädigſt vor gut befunden, und verordnen zugleich in Kraft dieſes, daß

1) Erſtlich unter Euer bisherigen Obervogteylichen Direction alle und jede in denen Euch anvertrauten, Städt und Aemtern befindliche junge ledige, und ohnverheurathete Purſche, als zu dem erſteren Ausſchuß gehörig enrollirt mit calibremäſigem ober- und gleichförmigen untergewöhr, und nach und nach alſo montiret, auch mit Lederwerk providiret werden, daß ſolche allenfalls zu Kriegs-Dienſten, können gezogen, und neben der regulirten Miliz ſodann gebraucht werden.

2) Auch wollen Wir zweitens, daß deßentwegen die übrige zu Heerzugen, reiß und Folge mit ihrem Leib zu dienen verbundene Unterthanen, davon nicht gänzlich ſollen befreyet; Vielmehr aber ſammt und ſonders gehalten ſeyn, nach der alt und neuen Landes-Verfaßung ſich ebenfalls von 18 bis 36 Jahren bereit und fertig erfunden zulaßen, doch daß man ratione des Gewöhrs und übriger Requisitorum nicht gleiche exactitude bei ihnen observiren, welches dann auch

3) Drittens ſich dahin verſtehet, daß die über 36 Jahr bis zu 50 noch übrig ſeyenden Mannſchafft völlig nicht von aller

---

415) Handſchrift im A. des J. Vergl. das Gen.-Reſcript vom 19. September 1733.

Kriegs=Præstation, ſondern nur von dem Exercitio Militari befreyt ſeyn ſolle, Indem auf den kein Geſez habenden Nothfall ein jeder Unterthan zu defendirung ſeines Amts, Stadt und Gränzen ſich entweder muß gebrauchen laßen oder doch wenigſtens in dem ohnveränderlichen Nexu mit dem Leib zu dienen obligat verbleibe. Was aber Viertens

4) Die Anſchaffung Calibre-mäſigen Ober= und egalen unter=Gewöhrs anbetrifft, ſo iſt vorderiſt dahin zu trachten, wie vor allem die ledige Mannſchafft, deren ſolches noch abgängig, damit verſehen werden möge; jedoch daß ſolches nicht per modum collectationis beyzubringen, getrachtet, wohl aber ſo von denen Staabsbeamten, als beſonders Euch, dem OberVogten bey denen gewöhnlich abzuhaltenden Land=Vogdt= und Rueg=Gerichten, in Stadt und Amt darauf geſehen, und ſonder Ausnahm bey zu befahrender hohen Beſtrafung, ſträklich gehalten werde, damit alle jungen Geſellen, ſo ihre Mannbare Jahre erlangt, bey Ablegung der Erbshuldigung, wie auch ein jeder neu angenommener Burger (gleich ſolches ohne hin denen LandesConstitutionen Conform) ſich mit einem Calibre-mäſigen: und gleichförmig eigenen: nicht aber von ſeinem Vatter, oder ſonſten entlehnten Ober= und Unter=Gewöhr præsentire und darſtelle, das Gewöhr ſelbſten aber auf denen Rath=Häußern asserviret, und ad usus destinatos, ſeiner Zeit in Bereitſchafft gehalten werde, und weilen an deſſen bißheriger Unterlaßung mehrentheils die Untervögdte und Beamte, wegen ihrer dabei zeigenden indolenz die künfftighin ſchärfer zu ahndende Schuld tragen, ſo wollet ihr der Ober=Vogdt fürohin Euch angelegen ſeyn laßen, daß bey denen ſchon ermeldten Rueg=Gerichten in Stadt und Amt die Muſterung darinnen vorgenommen, und das bisher verſaumte und zuruckgebliebene verbeßert, und nachgeholet, dahingegen das vorhandene ohn calibre-mäſige Gewöhr beſt thunlichſt diminiret und durch Euer Interposition successive von Stätt und Aemtern ſelbſt, mittelſt Beſorg und eruirung des dazu nöthigen fundi anderes taugliches angeſchafft, ſolches aber in denen AmtsStätten asserviret werde, eher nächſtens wollen Wir auch

5) Fünftens, ſo viel beſagt von jeglichem Stadt und Amt beſchehen ſollende Anſchaffung eines calibre-mäſigen und gleichförmigen Gewöhrs (als womit ein Theil derſelbigen, noch zur Zeit nicht verſehen ſeyn möchte,) anbelanget Euch zugleich dahin gnädigſt angewieſen haben, hauptſächlich darauf zu ſehen, daß ſothanes Gewöhr, eben um beßerer Gleichförmigkeit willen, mittelſt mit denen übrigen Ober=Vögdten, zu pflegender Communication bey einem Liberanten beſtellt und angeſchaffet, auch ob und wie ſolches beſchehen, unſerer in Auswahls=Sachen gnädigſt niedergeſetzten Deputation be=

richtlich an- und probmäſig vorgezeiget werde. Und weilen Wir auch

6) betrifft das Verbot des allzufrühen Heurathens (ſ. Regier.-Geſetze III., Nr. 982 Not. 170).

7) Uebrigens und Siebendens, wird Euch hiemit injungirt, und gnädigſt aufgegeben, mit Zuziehung derer Unter-Beamten und Exercier-Officiers, auch im Fall deren, in denen Euch gnädigſt anvertrauten Städt und Aemter keine vorhanden, noch ſie von dem Soldaten-Stand herkommlich, oder vormahlen Ober-Officiers geweßen, mit allenfallſiger Zuziehung, einiger alten verſuchten Officiers von Unſern Regimentern, eine genaue Muſterung vorzunehmen, mittelſt verläßiger Aufzeichnung der Jahre, der ſämmtlichen ſo wol ledigen als verheurath ſeyenden Mannſchafft von 18. biß 36. Jahren. Ingleichen des Gewöhrs und übriger Requisiten, wie nicht weniger ſamtlicher in dem Land befindlichen und beſonders rüſtmäſigen Pferde, bei welchen das Alter, die Coleur die Höhe, und ob ſolche Stutten, Wallachen, oder Hengſte ſeien, zu bemerken, alles nach Maasgab der euch pro Norma hier zu ſchickenden Tabellen, wornach Ihr die von Euch zu verfertigende genau einzurichten und ſofort ſolche an uns immediate nebſt Euer zu erſtatten habender Relation einzuſchiken wißen werdet.

Wobey ſchließlichen wir uns zu Euch allerdings in Gnaden verſehen, Ihr werdet alles dieſes dergeſtalten zu beſchleunigen, ſonderlich aber, die oberwehnte Effective Veranſtaltung auf den Casum necessitatis in der Maas zu maturiren ſuchen, damit bey eintretender Gefahr, unſere hierunter zu salvirung Land und Leute führende heilſame Intention deſto leichter erreicht werden möge, und verbleiben Euch mit Gnaden wohl gewogen.

Ludwigsburg den 9. Martij 1733.

Eberhard Ludwig.

Dem Wohledlen, unſerem Geheimden Rath. OberVogden zu Marbach, Winnenden, Murrhard, und Lieben Getreuen Leopold Ludwig Gehling von Altheim.

Marbach.

358.

General-Reſcript, das Landes-Defenſionsweſen, insbeſondere die Landesauswahl betreffend,

vom 19. September 1733 [416])

Von Gottes Gnaden Eberhard Ludwig, Hertzog zu Würtemberg, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Hochwohlgebohrner, lieber Getreuer. Nachdeme Wir unß auß denen jüngſthin eingekommenen Berichten, den

416) Handſchrift im Archiv des Innern.

dermaligen Zuſtand des Landes=Defenſions-Weeßens, in Specie ratione der vorhandenen ledigen jungen Mannſchafft, deren Gewöhr und Montour-Stücke Wie auch der im Land befindlichen, ſo wohl Rüſt= alß ohnrüſtmäſigen Pferden in mehrerem gehorſamſt referiren laſſen; Unß aber anbey gdgſt zuruck erjnnern, Wie daß die Landſchafft wegen Außſtell und Haltung, der allzu nombreusen Land=Miliz mehrmahlige Beſchwehrdten formiret, und doch gleichwohlen wegen der, bey der Sach mit einſchlagenden Landes=Defenſion und Sicherheith, zu mahlen bey denen jetzigen Zeitläuff=ten, durchauß nicht Räthlich ſeyn will, ſo thane Außwahlſache ſo gar außer aller attention zu laſſen; Alß haben Wir in ſolchem Betracht vor nöthig erachtet, dißes Werkh gleichwohlen in ſolche Erträglichkeit zu ſetzen, daß Mehrbeſagte Landſchafft deßhalb für=terherige Beſchwehrden zu führen eben nicht Urſach haben möge; In Verfolg deſſen dann Unſere Gnädigſte Willens=Meinung dahin gehet, daß aus denen, Zeithero eingekommenen Tabellen von dem gantzen Land, nur eine gewieße Anzahl der tüchtigſten Mannſchafft, und zwar nach proportion des jeden Statt und Amts, auch Orts befindlichen Numeri junger lediger Leuthe heraußgezogen, in guten Wehrhafften Stand geſetzet, und mit dem zubehörigen Calibermä=ßigen Gewöhr und Bajonettes verſehen, auch über dißes unter denen vorhandenen rüßtmäßigen Pferdten ebenfalls eine gewieße Anzahl wiederum nach proportion der Jeden Orts befindlichen tüchtigen Pferdte, außgewählt, und zum dereinſtigen Gebrauch in Beraitſchafft gehalten werden mögen. Gleichwie es nun an dem gantzen Quanto dießes zur Landes Defenſion beſtelten Außſchußes, Unſerem Eurer OberVogteylichen Auffſicht gnädigſt anvertrauten Statt Stuttgart nach proportion der daſelbſt vorhandenen jungen ledigen Mannſchafft Vierzig und Acht Mann betrifft, dem Amt Stuttgart aber Einhundert Achtzig Mann hingegen an Pferden nach proportion der daſelbſt erfundenen rüſtmäßigen Anzahl der Statt Stutt=gart zwantzig Stück, dem Amt Stuttgart aber zwantzig Vier Stückh; Alß geſinnen Wir hiemit gdgſt an Euch, Ihr wolleſt

vorderiſt diſe zu ſtellen ſeyende Mannſchafft hier nächſtens auß=wählen, zu dem Ende auff Einen von Euch zu beſtimmenden Tag, alle ohnverheurathete Mannſchafft von 18. bis 36. Jahren, jedoch diejeni=ge, welche unten excipiret ſeynd, außgenommen, alß welche Euch allein von denen UnterVögten auff einer Scheda ſchrifftlich zu über=geben, und die Ratio exemtionis beyzuſetzen, Wie auch von jedem Orth, zwey des Gerichts, Zwey des Raths, und 2. von der Ge=meindt, die keine zur Außwahl tüchtige Söhne haben, in die Amts=ſtatt beſchaiden, ſofort von denenſelben, und in ſonderheith denen UnterBeamten, die Beſchaffenheith Einer jeden Perſohn erlernen, die tüchtigſte heraußnehmen, und alß dann auß denen alßo außge=leßenen zu Kriegsdienſten am Tauglichſten, die Euch anbefohlene Wahl dergeſtalten verrichten, daß vorderiſt erwehntes Statt und Amt, betreffendes Quantum der respectivè 48 und 180. Mann auff die geſammte Amts Orth, nach Proportion der jeden Orths

Befindlichen jungen ledigen Mannſchafft umgeleget, ſo dann die von jedem Orth zu ſtellen ſeyende Anzahl, durch ordentliches looß und fechten, Wann anders es lauter ſolche Leuthe unter denen keine Ungleichheit, Nach Eurer Unß bekannten Dexteritaet Pflichtmäßig, und Im fall Ihr ſolches wegen anderer dringenden Geſchäfften nicht ſelbſten verrichten könntet, durch die UnterBeamte jedoch ohne einig Ihnen zu geſtattende partialité auß jenen erwählet, und an: bey alles, Warum dißes und jenes geſchehen, diſer oder jener aus: gemuſtert worden, durch den Statt oder Amtsſchreiber jeden Orths Wohl protocolliret werden möge; Inmaßen Wir Unß, Wie ſol: ches alles beſchehen, Eures förderſamen, zu Unſere aigenen Han: den zu erſtatten ſeyende Bericht, mittelſt Beylegung der Liſte über die neue außgewählte Mannſchafft binnen 14 Tagen à dato Insinuationis, unfehlbar gnädigſt verſehen; So viel aber

Zweitens die zu eximiren ſeyende Perſohnen betrifft, ſo verord: nen Wir gnädigſt, daß Erſtlich der Wittfrauen Einige Söhne, und alle die in lehrjahren Bey Handwerkern begriffen, wie auch die Preſt: hafften, und mit Leibesſchäden Behafftete, wann Sie ſolches mit Wahr: heith ohne Betrug allegiren können, durchauß verſchonet, nebſt denen und zweytens wann ein alter Mann der wegen Alters ſeinen Gü: therbau nicht ſelbſten mehr vorſtehen, und auch wegen ſeiner Ar: muth durch keinen Knecht bauen laſſen kann, nur Einen tüchtigen Sohn hat, dießer Ebenfalls befreyet, ferner drittens aller Geiſt: und Weltlichen Beamten, wie auch Statt, Amt, und Gerichtſchrei: bers, (ſo von der Schreiberey herkommen.) Wie auch der Amtspfle: gern, Geiſtlichen Praeceptorum, welche zugleich Burger im Land ſeynd, Söhne, völlig, ſonſten aber Niemand alß auff den Dörffern Eines Schultheißen Einiger Sohn, dann wann Er Mehrere hätte, ſelbige mit in die Außwahl zu ziehen, und dann der Würklichen Beſtändigen Burgermeiſter in denen Stätten einige Söhne eximirt werden ſollen; Nicht weniger Vierdtens ſeyen die Begüterte arme Wayßen auß der Außwahl zu laßen, hingegen fünfftens da Wir in dieſe Außwahl lauter ledige ohnverheurathete Perſohnen genom: men wiſſen wollen, diejenige welche ſich ererſt ſeit der Vornahm dießes Außwahl=Werks, nur demſelben zu entgehen, in EheVer: ſprechung eingelaſſen, oder welchen ohnehin wegen Ihres Minder: jährigen Alters, crafft unſers ohnelängſtens erlaſſenen General-Rescripti, ohne Unſere gnädigſte Concession ſich zu verheurathen nicht erlaubet iſt, und ſich jedannoch ehelich verſprochen haben, keines Wegs zu Verſchonen; Und hat Es Sechſtens mit denen ſo auff die Wanderſchafft allein darum ſich begeben, daß Sie ſich von Ihren pflichten entziehen, eine gleiche Bewandnuß wie mit denen übrigen; So aber Siebendens Einige andere, und zwar frembde Kriegsdienſte genommen hätten, die ſollen auff Betretten bey dem Kopff genommen, incarcerirt, und Ihrenthalben Unthgſt Berichtet werden. Achtens ſeynd in diſe Wahl nicht zuziehen, der forſt: knechte Söhne, die Ihnen adjungiret, oder deren Sie zu Ihrem Dienſt, Alters oder Leibes ſchwachheith halber nicht entbehren kön:

nen, Wie dann Neuntens die Metzgere insgeſammt auß der Außwahl des FußVolks zu laſſen, dahingegen aber anzuweiſen ſeynd, daß ſich ein jeder derſelben Wenigſtens mit einem guten rüſtmäßigen Pferdt, und uniformen Sattel und Zeug, auch GeWöhr, Verſehen ſolle; Wie Ihr dann ebenfalls, innerhalb 14 Tagen Euren Bericht einzuſchicken; Wie hoch ſich die Anzahl der Metzger in jedem Statt und Amt belauffe, und ob Wir zwar wegen vieler darauß beſorglicher Beſchwehrlichkeiten nicht gerne geſchehen laſſen, daß einer vor den andern einſtehe; So wollen Wir doch ſolches nicht gar verbotten, jedoch es dergeſtalten conditionirt haben, daß ſolches vorderiſt nicht ohne vorwiſſen Eurer des OberVogten geſchehe, auch der einſtehende ein LandsKind ſeye, und Wie derjenige, vor Welchen Er einſtehet, nicht nur ad tempus, ſondern Wie jener, ſo lang die Außwahl ſtehet, oder Er die Dimiſsion wiederum erhält, beſtändig bleiben, auch derjenige Vatter, ſo vor ſeinen Sohn einen andern ſtellet, vor denſelben allezeit zu ſtehen und zu respondiren ſchuldig und verbunden ſeyn ſolle, jngleichen deſſen ſolchergeſtalten befreyter Sohn Nichts deſto weniger bey dem unten bemerkten mit der Verheuratheten und übrigen ledigen Mannſchafft, von 18. biß 36. Jahren von Zeit zu Zeit abzuhaltenden nicht ſo ſtrengen Exercitio ſich jedesmalen behörig einfinden ſolle, alles bey ohnaußbleiblicher und Empfindlicher Beſtraffung, die Wir Unß reſerviren, allermaßen Wir aber

Drittens keinem dießer außgewöhlten nach zuruklegung des 36ten Jahrs ſeines Alters, bei diſer außwahl ferner zu verbleiben, zu Nöthigen gedenken; Alß Wollet Ihr allJährlich, vor oder auff Georgy, bey Euer benöthigten falls anzuſtellenden Revue diejenige, ſo das 36gſte Jahr bereits überſchritten, Widerum Dimittiren und deren Stellen durch andere tüchtige, durch das loß oder Spiel remplaciren und ergäntzen; belangendt

Vierdtens die AußzuWöhlende Pferdte, ſo Wollet Ihr ferners die gleichmäßige ohngeſäumte Anſtalt machen, damit die dem Statt und Amt angerechnete = obbezaichnete Anzahl, auff die ſammtliche Amtsorth proportionaliter der daſelbſt vorhandenen tüchtigen incluſive der Metzger Pferdt repartirt, darauffhin jedes Orts die beſte außgeſucht, dieße zum dereinſtigen Gebrauch in Bereithſchafft gehalten, darüber ein Umſtändliches Verzaichnuß begriffen, und ſolches ſofort mit obig von Euch erwarttendem Bericht, ebenfalls ohnnachbleiblich eingeſchikt werden möge; Alß Wir auch

Fünfftens auß denen eingeſchikten Tabellen erſehen, daß in vielen Stätt und Aemtern gar kein Neues Gewöhr vorhanden; So ſeynd Vor dißmal nur ſo viel Stückh alß die Neue AußWahl Gewöhr benöthiget, jedoch uniform und calibermäßig, Wie einige Stätt und Aemter ſchon damit verſehen, Forderſamſt und zu Erhaltung der Gleichförmigkeit von einem Liferanten anzuſchaffen, und dießerwegen nach unſerm Reſcripto d. d. 9ten Martij h: a: mit denen übrigen OberVogten zu communiciren, auch ſo fort dießes Neue Gewöhr auff denen RathHäußern zu aſſerviren, da in=

zwiſchen bey der übrigen Mannſchafft, ſo lang keine KriegsGefahr vorhanden, in denen Aemtern, welchen es noch an Neuem Gewöhr ermangelt, das Exercitium militare mit dem alten Gewöhr vor: alß nach gemacht werden kann, dahingegen die etwann bey dem bereits angeſchafften Neuen Gewöhr annoch abgehende Bajonettes ohnVerzüglich anzuſchaffen ſeynd, Und weilen

Sechſtens an Patron-taſchen, DegenKupeln, Hüthen, kuppeln, Kütteln, und Straifſtrimpff es noch meiſtens felet, alß ſeynd dieße 3. leztere Stück vor die außgewöhlte Leuthe durch Eure Anſtaltungn ohne zeit Verluſt anzuſchaffen, ratione der Patrontaſchen und DegenKuppeln aber, Werden Wir hiernechſtens, damit all ſolches egal angeſchaffet werde, einen Lüfferanten außfindig zu machen ſuchen, Welcher vor die Stätt und Aemter, und Ihre außgewählte Mannſchafft, ſolches in billigmäßigen Preiß anſchaffen möge. Wie Ihr Euch dann dießerwegen bey unſerm KriegsRaths vicePraesidenten von Holle zu melden, und deßwegen zu erkundigen habt. Gleichwie aber

Siebendens einige derer in Stätt und Aemtern befindlichen Exerciers-officiers, theils ſchlecht exerciren, theils denen Unterthanen differente exercices beybringen, theils auch ſo beſchaffen, daß Sie Ihrem Charge wegen kundbahrer Incapacitaet nicht vorſtehen können, Alß ſeynd Wir geſonnen, unter ſelbigen die Höchſt Nöthige Reforme vorzunehmen, und durchgehendts das unter unſern fürſtlichen HaußTrouppen introducirten Exercicium einführen zu laſſen, Und demnach Unſer fernerweit gnädigſte Verordnung an Euch, Ihr wollet denen in Euch gnädigſt anvertrauten Statt und Amt vorhandenen oberExercier-Officiers, oder wo deren keine vorhanden wären denen bißherigen Exercier-Unter-Officiers auff das förderlichſte auffgeben, ſich gleich nach erfolgter OberVogteylicher Intimation allhier zu Ludwigsburg Perſönlich einzufinden, und bei dem Major von dem GardeFusiliersRegiment dem von Benz anzumelden, um von demſelben allda das Weiters Verhaltliche zu vernehmen, Ubrigens und vor das

Achte, Wollen wir gnädigſt, daß, wann all obiges nach Unſerer Gnädigſten Intention gebührend befolget ſeyn wird, ſo dann die außgeleſene Leuthe in Conformitaet Unſerer außgegangenen Hochfürſtlichen Verordnungen, alle 8. oder 14. Tage entweder durch die Exercier-Officier ſelbſten, oder da die Dörffer weit entlegen, durch die zu beſtellende UnterOfficiers, an Sonn- und feyertägen, Nachmittags nach dem Gottesdienſt exerciret, die verheurathet und übrige ledige von 18. biß 36. Jahren aber nur alle 6. Wochen, oder zwey Monathe mit denen Waffen geübt werden ſollen. Wornach Ihr dann das weitere zu veranſtalten wiſſen werdet. Melden Wir in Gnaden, Wormit Wir Euch ſtets wohl beygethan verbleiben. Ludwigsburg den 19ten Sept: 1733.

Eberhard Ludwig H. z. W.

359.

General-Reſcript, betreffend die ſchleunige Augmentation der Truppen durch Aufgreifung von Deſerteuren und anderen Vaganten,

vom 7. Januar 1734 [417]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer.

Demnach Wir gnädigſt resolvirt haben, bey Unſern Trouppen einige Augmentation vorzunehmen, und dieſelbe gerne auf das bäldeſte in den Stand ſetzen möchten, als iſt hiemit Unſer Befehl, ihr ſollet Uns der Leute ſo viel immer möglich zuweiſen, auch alle Deserteurs, von was Dienſt und Nation dieſelbe ſeyn mögen, nur die National-Frantzoſen ausgenommen, ſamt all anderen herum vagirend- und Herren-loſen Geſind, auch mit allen die mit glaubwürdigen Passeports nicht verſehen, ohne Umſtände wegnehmen, und nacher Aſperg an den daſelbſt commandirenden Officier liefern, dabey aber die vor Uns aufgeſchriebene nicht angreiffen, wie Uns dann euer hierunter bezeugende Eyfer zu beſonderen Gnaden gereichen wird; Daran beſchiehet unſer gnädigſt und ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgart, den 7. Jan. 1734.

360.

General-Reſcript, betreffend die Einziehung des Zolls von den für die Kaiſerl. Armee aufgekauften Früchten ſowie von den Officiers-Dienſtpferden,

vom 5. März 1734 [418]).

Carl Alexander, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Wir haben zwar durch ein jüngſthin ins Land emanirtes Fürſtl. General-Rescript gnädigſt bekannt machen laſſen, welcher geſtalten Wir den Verkauff der zur Kayſerl. Armee benöthigten Früchten in Unſerm Hertzogthum gnädigſt bewilliget, jedoch unter keiner andern Abſicht, als daß hiervon der ſchuldige Zoll ohnnachläßig eingezogen werden ſoll. Nachdem nun von einigen Unſern Staabs-Beamten auch Zollern der unterthänigſte Bericht erſtattet worden, wie daß allbereits zerſchiedene Admodiatores ſich befinden, welche Früchten aufzukauffen, und der Kayſerl. Armee zu-consequenter aus dem Land führen, ſich aber deß davon zu erlegen gebührenden Zolls zu entſchlagen vermeynen, mit unterthänigſter Anfrage, wie

417) Druckblatt.
418) Druckblatt in Fol. S. oben General-Reſcript vom 13. Febr. 1732.

Sie ſich ſowohl deßfalls, als beſonders ratione des Pferden Auf-kauffs vor die Officiers und deren Abführung auſſer Landes in Einziehung des Zolls zu verhalten haben; Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, Du ſolleſt denen Dir untergebenen Zollern nicht nur bedeuten, ſondern auch deines Orts darauf stricte halten, daß von denen dahier verkauffenden Früchten, Wein und andere Naturalien, wann die Auffkäuffere deßhalb keine special-Exemtion zu produciren vermögen, der Zoll jedes mahlen gebührend eingezogen, nicht weniger von denen zum Dienſt der Officiers er-kauffenden Pferden ohne Erlegung der Zoll-Gebühr ſolche keines wegs Zoll-frey passiret werden, inmaſſen Wir, was das letztere inſonderheit anbetrifft, in dem unterm 13ten Febr. 1732. und äl-tern Zeit, sub dato 7. Jan. 1697. erlaſſenen Generali allſchon gnädigſt verordnet haben, daß nicht allein von denen Pferden, ſo Wir ſelbſten er- und wieder verhandlen, oder auch es ſeye in Unſe-rer Reſidentz, oder auff dem Land durch Unſere Stallmeiſter, oder durch welt- und geiſtliche Beamte erkauffen oder verkauffen laſſen, den gebührenden Zoll zu entrichten, und keinen unter ſolchem Praetext des Zolls zu befreyen, ſondern auch von jedermänniglich, der in dem Lande Pferde kaufft, oder verkaufft, es ſeyen gleich Unſere Ministri, Cavalliers, Räthe, Cantzley-Verwandte, Officiers, Commissarii, Hof-Bediente, Adel- und Unadeliche, Ober- und Unter-Be-amte, weſſen Standes ſie ſeyn mögen, und zwar ohne Ausnahm der Dienſt-Pferde, der betreffende Zoll ohnnachläßig, alſogleich bey vorgehenden Käuffen einzuziehen, ratione der fremden Officiern aber, damit man um ſo weniger Ungelegenheit davon habe, wann ſie Pferde im Land kauffen, der Zoll von denen Verkäuffern, ſo es Innſaſſen, Juden oder ſonſt Roßhändler ſeyn, wann aber der-gleichen Officiers einige Pferde an ſolche Perſohnen verkauffen, auch von dieſen der Belauff zu erfordern ſeyn ſolle. Daran be-ſchiehet Unſere Meinung. Stuttgardt, den 5. Martii 1734.

Ex Speciali Resolutione.

361.

General-Ausſchreiben, betreffend den von den Kai-ſerlichen Marquetentern zu entrichtenden Zoll von den im Land erkauften Naturalien,

vom 26. März 1734 [419]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme Uns von zerſchiedenen Unſern Fürſtl. Beamten im Land klagbar hinterbracht worden, wie daß bey denen dermahligen

419) Druckblatt.

Kriegs=Conjuncturen die Kayſerliche Marquetenters von denen im Land erkauffenden Naturalien, als Wein, Frucht und dergleichen, den daraus zu entrichtenden Zoll, wider den Tenor der Fürſtl. Zoll=Ordnung, nicht bezahlen wollen. Wir aber darob strictè gehalten wiſſen wollen, daß jederzeit nach der alten Observanz von denen Emtoribus der Zoll eingefordert werde; Als iſt hiermit Unſer gnädigſter Befehl an dich, du ſolleſt deinen Amtsuntergebenen Unterthanen bedeuten, daß ſie dieſen Marquetentern ohne Abreichung der Zoll=Gebühr, von ſolcherley Naturalien lediglich nichts verabfolgen laſſen ſollen; Auch denen Zollern bey dir dieſe Unſere gnädigſte Willens=Meynung zu ihrem respectivè Verhalt und Nachricht behörig publiciren. An deme beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Ludwigsburg, den 26. Martii 1734.

Ex Speciali Resolutione.

362.

General=Ausſchreiben, betreffend die Einſendung einer Conſignation über alle Männer von 18—40 Jahren, wie auch über den Vorrath von Gewehren,

vom 10. April 1734 [420]).

Carl Alexander ꝛc. ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir aus bewegenden Urſachen, ſchleunigſt zu wiſſen verlangen, was vor ledige oder auch arme verheurathete Leuthe von 18. bis 40. Jahr, in Deinem Dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, ſich befinden; Als iſt hiemit Unſer gnädigſter Befehl, Du ſolleſt ſo gleich eine Pflichtmäßige Consignation hierüber verfertigen, und ſelbige ſchleunigſt zu Unſerem Fürſtl. Kriegs=Rath einſchicken, benebenſt aber auch Unterthänigſt berichten, was ſich von brauchbarem, alt und neuem Gewöhr, in Stadt und Amt bey Dir, befindet, und darauffhin weiterer Verordnung gnädigſt gewärtigen; Daran beſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt den 10. April. 1734.

Ex Speciali Resolutione.

420) Druckblatt.

363.

General-Reſcript, Fuhr- und Vorſpanns-Präſtationen betreffend,

vom 17. April 1734 [421]).

Carl Alexander ꝛc. ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir das, sub Dato 30. Sept. 1733. wegen der Fuhr- und Vorſpanns-Præstationen, in das Land erlaſſene General-Rescript, Krafft deſſen niemand, wer der auch in Herrſchafftl. Dienſten ſtehet und iſt, keine Vorſpann und Poſt-Pferde, er legitimire ſich dann dieſerhalb mit beſonders Ihme ertheilenden Fürſtl. Befehlen, fordern, vielweniger der Beamte es abfolgen laſſen oder damit willfahren ſolle, es werde dann der gewöhnliche Tax bey denen Unterthanen davor bezahlt und vergüthet, mit der darinnen angedroheten Straffe wider die Contravenienten ꝛc. hierdurch nach ſeinem Wortlichen Innhalt, gnädigſt hieher wiederhohlt und confirmirt haben wollen; Als haſt Du dieſe Unſere gnädigſte Willens-Meynung nicht allein denen Stadt- und Amts-Vorſtehern bey Dir behörig zu publiciren, ſondern auch ſelbſt stricte darob zu halten; Daran beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgardt den 17. April. 1734.

Ex Speciali Resolutione.

364.

General-Reſcript, betr. die Aufrichtung einer Kreis-Land-Auswahl,

vom 24. April 1734 [422]).

Carl Alexander ꝛc. ꝛc.

Lieber Getreuer!

In was vor gefährlichen Zeit-Läufften bei gegenwärtigen Kriegs-Troublen man lebet, das iſt Dir und einem Jeden unſerer Unterthanen nur mehr als zu wohl bekannt, und nachdeme in deſſen Betracht bey dem dermahlen in Ulm verſammleten allgemeinen Schwäbiſchen Creyß-Convent zu Defendirung der Linie, der Schluß abgefaßt worden, auf das allerforderſamſte eine Creyß-Land-Außwahl, wie in vorigen Kriegs-Zeiten auch angeordnet ge-

---

421) Druckblatt.
422) Druckblatt.

weſen, aufzurichten, um auf ertheilende ordre nacher denen zu determinirenden Sammel-Plätzen ausrucken zu können, hieran aber Unſerem Herzogthum und Landen dem Matricular-Anſchlag nach ſein quantum beyzutragen und zu ſtellen zukommet; und nun an ſolcher Creyß-Land-Auswahls-Mannſchaft dem dir gnädigſt anvertrauten — — Amt, nach der darinn ſich befindenden Mannſchaft — — — Mann zu des Hauptmann — — Compagnie betrifft, worzu Stadt und Amt — — — — — — — — zu ſtellen hat, mithin eine ſolche Compagnie in — — Mann beſtehet; als laſſen Wir dir ein ſolches zu deinem Verhalt und mit dem gnädigſten Befehl ohnverhalten, du ſolleſt dich mit dem von unſerem Obriſten Jordan an dich abſchikenden Ober-Officier auf ſein beſchehend anmelden ſogleich ſetzen, und obige deinem dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt betreffende Mannſchaft, mittelſt Begreiffung einer Consignation, ausſetzen, und ſolche an tüchtiger Mannſchaft, die wo möglich, nicht unter 6. Schuh oder doch ſonſten tauglich, auch über 36 Jahren nicht alt ſeyn ſollen, ſie ſeyen ledig oder verheurathet, welche dem Land am wenigſten nutzen, wann ſie auch ſchon allbereit Ausgekauffte ſeynd, wiewohl der letzteren, ſoviel immer möglich, zu verſchonen, herauszeichnen, und ausziehen, wobey Du aber, unter zu befahren habender nachtrüklicher andung, oder nach Befinden gänzlicher Cassation und weiterer Straff, aller partialité dich enthalten, ſofort die darüber begriffene Consignation zu unſerem Fürſtl. Kriegsrath unterthänigſt einſchiken, auch denſelben in einer Specification mit beyfügen, was die Leythe bei dir vor Lederwerck, als Patrontaſchen, und Degen-Kuppeln, ingleichem neu und alt Calibre-mäßig Gewöhr ſamt Bajonnets haben, dergeſtalten wir die übrige Erfordernuß, nemlich, Kittel, Hüthe, Straif-Strimpf, und Schnapp-Säck, um der Uniformität willen, allhier veraccordiren laſſen werden, weilen hier alles in einem billigen und geringern Preiß zu bekommen, da alsdann ein jedes Stadt und Amt ſeinen auf ſeine Mannſchaft betragenden Antheil gegen baarer Bezahlung abholen laſſen kann. Wobey dir ferners gnädigſt angefüget wird, daß denen zu ſolcher Creyß-Land-Auswahl Verordneten und zu denen Compagnien angewieſenen Ober-Officiers von dem Tage der Ausrukung an biß zur Wieder-Einrückung, und zwar

Einem Hauptmann täglich	— — —	10 port.
Einem Lieutenant oder Fähnrich	—	5
Einem Feldwaibel	— — — — —	3
Einem Corporal	— — — — —	2
Einem Gefreyten und Tambour	— —	1½
und		
Einem gemeinen	— — — — —	1

dergeſtalten gebühret, und ſelbige alſo zu rechnen ſeynd, daß eine einfache portion täglich in Geld 4 kr. und an Brod in 2 Pfd. beſtehen, und von denen Städt und Aemtern auf die Ihnen betreffende Mannſchaft von der Amts-Pfleeg-Cass folgender geſtalten bezahlt

werden ſollen, daß die tägliche 4 kr. Geld, dem Mann von der Ausrufung an biß zur Wiederheimkunfft mitgegeben= vor die auf jeden Mann gebührende 2 Pfund Brod aber täglich 3 kr. zu Unſerem Hofſteteriſchen Kriegs=Commissariat eingeliefert, auch jedesmahlen von Monath zu Monath anticipirt werden möge. Wornach du dich alſo zu richten wiſſen wirſt, und geſchicht daran Unſer gnädigſter Will und Meinung. Stuttgardt den 24. Aprilis 1734.

Ex Speciali Mandato.

365.

General=Reſcript, Anlehen zur Beſtreitung der Kriegs=Ausgaben betreffend,

vom 1. Mai 1734 [423]).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Nachdeme Wir bey dermahligen Kriegs=Läufften und denen auf einmahl ſo viel ſich zuſammen häuffenden Geld=Ausgaben eines Nummi parati höchſtens benöthiget= Unſere Cassen aber dermaſſen erſchöpfft seynd, daß Wir Uns daher keiner Hülffe verſehen können; So finden Wir Uns in ſolchem Betracht und wegen des ſo nahe vor der Thür ſeyenden Feld=Zugs, ſo ungerne Wir auch daran kommen, genöthiget, eine Anlehnung von denen im Land befindlichen Stadt= und Amt=Schreibern erfordern und einziehen zu laſſen, dergeſtalten, daß das anlehnende Quantum von jeden Orts Staabs= oder Schirms=Vogtey mit 4. pro Cento jährlich verinteressiiret= auch nach Cessirung der Kriegs=Troublen und ſo vielen Extraordinaìren Ausgaben successivè wieder heimgegeben werden ſolle; Es iſt dahero Unſer gnädigſter Befehl hiemit, Du ſolleſt denen bey Dir befindlichen Stadt= und Amt=Schreibern ein ſolches zu erkennen geben, und das Ihnen daran zugetheilte Quantum, wie ſolches in fine bemercket iſt, von Ihnen ſogleich einziehen, ſofort längſtens von dato innerhalb 10. Tagen ſelbiges zur Fürſtl. Landſchreiberey, damit es Uns in einer Summ zu eigenen Handen geſtellt werden kan, gegen Quittung einlieffern, folgends hat ein Jeder Cameral-Staabs=Beamter von denen ſo wohl in ſeinem Amt, als auch in denen Clöſterlichen unter ſeine Schirms=Vogtey gehörigen Orten, die deßhalb ausſtellende Quittungen zu colligiren, dafür nach obigem Tenor Amtliche Scheine auszuſtellen, die geſamte Anlehnungs=Poſten in ſeine Rechnungs=Einnahm zu bringen, und erſt=gemeldter maſſen zu verinteressiren, übrigens aber das

---

423) Druckblatt.

Capital als eine Lieferung mit der Landſchreiberey zu vergleichen. Daran beſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Dir in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 1. May 1734.

Ex Speciali Decreto.

366.

General-Reſcript, betr. den Aufkauf von Naturalien für die kaiſerl. Armeen und dißfallſige Zollfreiheit,

vom 3. Mai 1734 [424]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme auf Ihro Kayſerl. Majeſtät Schrifftlich an Uns beſchehen-allergnädigſtes Anſinnen Wir denen Kayſerl. Räthen und Proviant-Admodiatoren im Reich, Johann Chriſtoph, Edlen Herrn von Mohrenfeld und Johann Adam von Oehninger oder deren beſtellte Leute wegen der zu liefern übernommenen Proviantirungs-Erfordernuß vor die zu Beſchützung deren dem Feindſeeligen Angriff der Cron Franckreich unterworffenen Reichs-Landen in das Feld zu ſtehen kommende Kayſerl. Armeé im Röm. Reich, dann zu einer auf gegenwärtiges Jahr anwiederum erforderlichen Consumtion vor die in des Heil. Reichs Veſtungen in Beſatzung liegenden Kayſerl. Völckern und dißfalls beyzuſchaffen habenden Quanti an Meel, Haber und Heu, nebſt der zum Kayſerl. Proviant-Fuhrweſen benöthigten Anzahl Pferden und Ochſen gegen Vorweiſung derer von der Kayſerl. geheimen Kriegs-Hof-Cantzley gefertigten und von Ihro Kayſerl. Maj. eigenhändig unterſchriebenen Kayſerl. Original-Patenten nicht allein die Erkauffung der in gedachten Kayſerl. Patenten benannten Kriegs-Nothdurfft gnädigſt verſtatten, ſondern auch dieſelbe aller Orthen ohne Abforderung, Mauth-Zolls oder dergleichen Anlagen frey und ohnentgeltlich in Unſerm Hertzogthum und Landen passiren laſſen wollen; So wird Dir ein ſolches zu Deiner Nachachtung mit dem Befehl nachrichtlich angefügt, daß du hiebey zu Verhütung allen Schlaichs die nöthige Præcaution nehmen, und ohne Vorweiſung eines von Ihro Kayſerl. Maj. höchſt eigenhändig unterſchriebenen Patents keines weegs aber einer Copiæ bey Deiner Zollſtatt nichts von Meel, Haber und Heu passiren laſſen, ſondern allenfalls den Transport anhalten, und ſogleich Bericht deßhalb an Unſere Fürſtl. Rent-Cammer erſtatten ſolleſt. Daran beſchiehet Unſere Meinung. Stuttgardt, den 3. Maji 1734.

Ex Speciali Resolutione.

---

424) Druckblatt. S. oben Gen.-Reſcr. v. 5. u. 16. März deſſ. Jahrs.

367.

General=Reſcript, betr. die Beſtrafung der durch die Kriegsſteuern veranlaßten Unruhen,

vom 9. Mai 1734 [425]).

368.

General=Reſcript, betreffend die ſchleunige Aufbringung eines Nummi parati wegen des bevorſtehenden Contributions=Tractats mit Frankreich,

vom 13. Mai 1734 [426]).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gn. Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Euch wird annoch erinnerlich ſeyn, was Wir, bey überhand nehmender Kriegs=Gefahr, wegen Aufbringung eines Nummi parati in gnädigſt Euch anvertrauter Stadt und Amt, bereits unterm 5. curr. per Generale in mehrerem an Euch gelangen laſſen. Da es nun würcklich an deme iſt, daß wir Uns, zu Rettung Land und Leuthe, auf die, an Unſere hinterbliebene Fürſtl. Regierung, von der Frantzöſiſchen Generalität ergangene Citation, mit derſelben, durch Unſere allſchon dahin abgeſchickte Deputatos, in einen Contributions-Tractat einzulaſſen haben, bey welcher Beſchaffenheit dann ein anſehnliches Stück Gelds ohnumgänglich erfordert wird; Als iſt hiermit Unſer ferner= weit gnädigſter Befehl, Ihr ſollet, weilen Unſere treu=gehorſamſte Landſchafft ſogleich die benöthigte baare Mittel nicht aufzubringen vermag, nicht nur allein die indeſſen, in Eurer Stadt und Amt zuſammen gebrachte Geldter, Angeſichts dieſes, zur allhieſigen Landſchafft=Einnehmerey, Urkundlich belieffern, ſondern auch wegen ferner Aufbring= und Einſendung dergleichen Nummi parati, den weiteren ſorgfältigſten Bedacht nehmen. An deme beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung; Stuttgardt den 13. Maji 1734.

---

425) Druckblatt im Archiv des Innern, abgedruckt in den Gerichts=Geſetzen, III, nr. 306.

426) Druckblatt.

369.

General-Reſcript, betr. das Verbot eigenmächtigen Verlaſſens der Poſten der Beamten aus Veranlaſſung der Annäherung einer franzöſiſchen Armee,

vom 13. Mai 1734 [427]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Wir müſſen mißliebig vernehmen, was maſſen bey gegenwärtigen von der Frantzöſiſchen Armeé machenden Bewegungen, bereits ein und andere Beamte und Vorſtehere Unſerer Stádt und Aemter, dem unterm 7. curr. dahin ergangenen General-Rescript, daß ſowohlen die Beambte vor Ihre Perſon, als auch Unſere Unterthanen bey ihren Häuſern und Gütern verbleiben ſollen, ſchnurſtracks entgegen, ſich absentiret haben.

Gleichwie nun aber beſagte, Beamte und Vorſtehere, in dergleichen betrübten Fällen ihren Stadt- und Amts-Angehörigen, vielmehr mit gutem Exempel vorgehen, als dieſelbe, durch ſolch ihr zaghafftes Absentiren, zu gleichmäßigem Ausweichen, ohnverantwortlicher Weiſe veranlaſſen ſollten; da bevorab bey gegenwärtigen ſich geänderten Umſtänden, von ermeldter Frantzöſiſchen Armeé, als welcher Wir bereits einige Deputirte zu Regulirung der von Selbiger an Unſer Hertzogthum und Lande, abgeforderten Contribution zugeſchicket, weiters keine Hostilitæten ſo ſehr zu beförchten ſeynd; Als iſt hiemit Unſer gnädigſter zumahlen ernſtlicher Befehl, Du ſolleſt nicht nur allein vor Deine Perſon, nicht ausweichen, ſondern auch die übrige in gnädigſt Dir anvertrauter Stadt und Amt befindliche ſo geiſt- als weltliche Vorſtehere, in ihrem Haus-Weſen ferner ruhig zu verbleiben, und dadurch Unſern getreuen Unterthanen, unter der nachdrucklichen Vorſtellung, daß durch ihre Absentirung die Feindliche Merodeurs zu ihrem gröſten Schaden nur mehrers herbey gezogen würden, zu gleichmäßiger Standhafftigkeit animiren, widrigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß die Contravenienten, ohne Anſehung der Perſon, mit Cassation von ihren Aemtern, auch geſtalteten Umſtänden nach, mit anderer ernſtlichen Ahndung werden angeſehen werden. An deme beſchiehet Unſere Meinung. Stuttgart, den 13. Maji 1734.

---

427) Druckblatt.

370.

General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der Verhaftung der ohne Paß Herumziehenden, beſonders der Deſerteure,

vom 22. Mai 1734 [428].

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme es die mißliebige Erfahrung beweiſet, daß faſt in allen Orten Unſers Hertzogthums alle Leute ohne Unterſcheid, wann ſelbige auch ſchon mit keinem authentiſchen Pass verſehen, passiret- und nicht einmal die Deserteurs von der Kayſerl. Armée angehalten werden; Wir aber dergleichen- ſonderlich bey gegenwärtigen Kriegs-Läufften höchſt-ſchädliche Negligenz und Unordnungen in Zukunfft auf das ernſtlichſte abgeſtellet- und hiermit nachtrücklichſt verordnet wiſſen wollen, daß hinfüro niemand ohne vorherige Examination und Producirung eines glaubwürdigen Passes durch die Städte, Flecken und Dörffer passiret- vornemlich aber alle und jede Deserteurs, es mögen ſolche von Kayſerlichen- oder andern Reichs- und Creyß-Regimentern ſeyn, ſogleich arretirt und zur Kayſerlichen Armée geliefert werden ſollen; Als iſt Unſer gnädigſter- und zumahlen ernſtlicher Befehl hiemit, Du ſolleſt dieſe Unſere gnädigſte Willens-Meinung und Verordnung, ſogleich in dem Dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, zu jedermänniglichen Wiſſenſchafft publiciren, und zu Beobachtung deſſen allen auf das ſchärpfiſte injungiren, auch Du vor Deine Perſon Dich hienach achten; Und gleichwie vor jeden ſolcher geſtalten bey der Kayſerl. Armée einlieferenden Deserteur Eine Louis d'or zur Discretion gereichet werden wird; Alſo gedencken Wir hingegen die ſich bey einem oder dem andern Unſerer Beamten oder Unterthanen äuſſernde Saumſaal und Nachläßigkeit mit ungnädiger Ahndung und harter- ja wohl Leibes- und Lebens-Straffe unnachläßig zu belegen. Wornach Du Dich zu richten und geſchicht daran Unſer gnädigſter Will und Meinung. Stuttgardt, den 22. Maji 1734.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

---

428) Druckblatt.

371.

General=Reſcript, betr. die Bekanntmachung eines Patents gegen Deſerteure,

vom 12. Juni 1734 [429]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach bey ſtarck einreiſſender Desertion derer, unter deß Kayſerl. Herrn General-Lieutenants, Printzen Eugenii von

---

429) Druckblatt. Das Patent vom 25. Mai 1734 lautet:

Nachdeme des an dem Rhein=Strom dermalen commandirenden Kayſerlichen Herrn General-Lieutenant, Printzen Eugenii von Savoyen Hoch=Fürſtl. Durchlaucht, Einer allhier anweſenden allgemeinen Creyß=Verſammlung durch ein erlaſſenes Schreiben zu erkennen gegeben, wie unter denen Dero Commando anvertrauten Kayſerlichen und Reichs=Trouppen die Desertion ſtarck einzureiſſen beginne, mithin die gnädigſte Requisition dahin beſchehen, daß, weilen der Soldat ſeinen gebührenden Unterhalt und Verpflegung bishero allemahl richtig empfangen, folglich aus keiner andern Urſach, als blos allein aus einem übermäßigen und Pflicht=vergeſſenen Muthwillen desertire, durchgehends an alle Oerter des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes gemeſſen ausgeſchrieben, und das Behörige erlaſſen, auch allemal genaueſt darob gehalten werden möchte, damit hinfüro ein jeder mit= oder ohne Montur und Gewehr daſelbſt passirender Mann, falls er von vor Höchſtgedacht Sr. Hoch=Fürſtl. Durchlaucht oder ſeinem Regiments=Obriſten mit dem gewöhnlichen Passport nicht verſehen, oder ſonſten einiger maſſen verdächtig wäre, alſo gleich auf= und angehalten, und Sr. Hoch=Fürſtl. Durchlaucht hiernächſt die weitere Anzeige gemacht werde; Hingegen aber, und damit auch der Land= und Bauers=Mann deſto mehrers angefriſchet werde, dieſe Ausreiſſer fleiſſiger auszukundſchafften, und ſodann durch deren Arretirung ihr weiteres Durchkommen zu verhindern, ihme künfftig vor jeden zuruck bringenden dergleichen Deserteur ein Louisd'Or in Gold nebſt denen übrigen aufgewendeten Koſten ſogleich baar bezahlet werden ſolle; Und man nun in Anſehung Ihro Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs hierunter versirenden Dienſts, ſich in alle Wege verbunden zu ſeyn erachtet, dieſem höchſt=ſchädlichen Unweſen mit allem Nachdruck ſteuren zu helffen: Als werden hiemit ſämtliche Hoch= und Löbliche Stände dieſes Creyſes erinnert, in Dero Landen und Gebieten die gemeſſene und ernſtliche Verfügung zu thun, daß auf dergleichen Ausreiſſer auf das genaueſte Obacht gegeben, und kein Soldat, der nicht von vor Höchſtgedacht Sr. Hoch=Fürſtl. Durchlaucht oder ſeinem Regiments=Obriſten mit einem glaubhafften und unverdächtigen Passport verſehen, einiger Orten durchgelaſſen, ſondern ſofort Handveſt gemacht, und der Obrigkeit die gebührende Anzeige davon gethan werde, um ſodann der Auslieferung halber das weitere an des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch=Fürſtl. Durchlaucht bringen zu können. Und wie nun ein jeder Unterthan vor einen ſolchergeſtalten beybringenden Deserteur obgedachtes Douceur von einem Louisd'Or an Gold nebſt allen aufwendenden Koſten zu gewarten; Alſo werden

Savoyen Lbdn: Commando ſtehenden Kayſerl. und Reichs=Trouppes, die Fürſten und Stände deß Löbl. Schwäb. Crayſes vor nöthig erachtet, zu deren Hemmung, beygehendes Patent, in deß Schwäb. Crayſes Landen, ausgehen zu laſſen; Und nun Wir gnädigſt wollen, daß auch ſolches in Unſerm Hertzogthum und Landen publicirt= und ſowohl darob= als über Unſern, wegen der Deserteurs, bereits erlaſſenen gnädigſten Verordnungen, ſträcklich gehalten werden ſolle; Als iſt hiemit Unſer Befehl, Du ſolleſt, ſolches Patent in deiner Dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, aller Orten publiciren, ſodann an denen Rathhäuſern, zu männiglichs Nachricht, nicht nur affigiren laſſen, ſondern auch deinen Amts=Untergebenen nachdrücklich intimiren, daß ſich keiner derſelben unterſtehen ſolle, dergleichen Deserteurs Unterſchleiff zu geben, oder denenſelben fortzuhelffen, widrigen= jedoch, von Unſern getreuen Unterthanen, nicht verhoffenden fals, Wir wider die Verbrechere, nach aller Schärffe, ja nach Befinden, gar mit empfindlicher Leibes=Straffe verfahren laſſen werden. Dahingegen diejenige, ſo von ſolchen Deserteurs, die befohlene Anzeige thun werden, die in dem Patent zugeſagte Belohnung und Indemnisation ohnfehlbar zu gewärtigen haben ſollen. Daran beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgardt den 12. Juni 1734. Ex Speciali Decreto.

372.

Kriegs= und Verpflegungs=Ordonnanz für den ſchwäbiſchen Kreis,

vom 26. Juni 1734 [430].

---

hingegen allerſeits Hoch= und Löbl. Stände die ernſtliche Verordnung thun, daß kein Unterthan einem Deserteur Unterſchleiff zu geben, oder denenſelben fortzuhelffen ſich unterſtehen ſolle; Geſtalten auf den, obwolen nicht verhoffenden Fall, wo dergleichen Boßheit entdecket würde, gegen die Verbrechere nach aller Schärffe, ja nach Befinden gar mit empfindlicher Leibes=Straff zu verfahren. Dahero dann, und damit ſich deßfalls niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, gegenwärtiges Patent ſofort behörig kund zu machen, und an denen gewöhnlichen Orten zu affigiren.

Urkundlich unter der 5. Bäncke gewöhnlichen Beſiegelung. So geſchehen Ulm den 25. Maji 1734.

Der Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes, bey gegenwärtigem allgemeinen Convent, anweſende Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

430) Gedruckt auf 5 Folioblättern nebſt Schema.

373.

General=Reſcript, betreffend die Verabreichung des Invaliden=Tractaments,

vom 30. Juni 1734 [431]).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben zwar Unſern geweſenen drey eigenen Fürſtlich= als dem Leib=Dragoner-Garde-Fusilier- und Leib=Regiment zu Fuß, die von denenſelben Invalid gewordene Soldaten zur Selbſt=eigenen Verpflegung, jedoch daß Sie bey denenjenigen Städt und Aemtern, wohin Sie verwieſen worden, das freye Ob=Tach, wann Sie mit einem eigenen Unterſchlauff nicht verſehen ſeynd, genieſſen ſollen, überlaſſen. Nachdeme aber dieſe Unſere vormahlige 3. eigene Fürſtl. Regimenter à 1o Febr. h. a. an, in Kayſerl. Dienſt und Sold würcklich getretten, mithin auch derjenige Fond, oder respct. Abzug von der Gage, woraus deren jeweilige Invaliden verpflegt worden, cessiret, Wir hingegen gnädigſt nicht gemeynet ſeynd, daß wegen dieſes abgegangenen Fundi die arme Invaliden Noth leiden und zur Laſt und Beſchwerde Unſerer Unterthanen dem Bettel nachziehen ſollen, dahero gnädigſt wollen, daß ſolchen Invaliden Ihr bißherig von einem jeden Regiment angeſeztes Invaliden=Tractament bey denen Städt und Aemtern, allwo Sie ſolches anticipando empfangen, noch ferner ohnunterbrochen fortgereichet, die Bonification aber von gemeldtem 1. Febr. a. c. an, von Unſerm Hofſtetteriſchen Kriegs=Commissariat bey der Jährl. Georgii-Abrechnung praestirt werden ſolle; Als laſſen Wir Euch dieſe Unſere gnädigſte Verordnung mit dem Befehl gnädigſt ohnverhalten, Ihr ſollet nicht nur mit Abreichung ſolcher Invaliden=Tractamenter noch ferner continuiren, zu dem Ende die von einem oder dem andern der Eingangs gemeldten Regimenter in dem Euch gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt in Verpflegung ſich enthaltende Invaliden, und was Ihnen Monathlich ausgeworffen, und angeſezt, in eine Specification bringen, und ſolche zu Unſerm Fürſtl. Kriegs=Rath gleichbalden einſchicken, ſondern auch, wann einer mit Tod abgehet, nach denen vorhin ſchon erlaſſenen Befehlen, ein ſolches jedesmahlen ſogleich Unterthänigſt berichten. Daran geſchiehet Unſer Will und Meynung.

Stuttgardt, den 30. Junii 1734.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

431) Druckblatt, ſ. oben G.=R. vom 13. Jan. 1731.

374.

General=Reſcript, betr. den Einzug der Triceſimen,

vom 2. Juli 1734 [432]).

375.

Quartier=Reglement,

vom 10. October 1734 [433]).

Demnach die Nothwendigkeit und bevorſtehende Winters=Zeit erfordert, die im Römiſchen Reich zu deſſen und der allgemeinen Sicherheit dermalen anweſende immediate Kayſerliche Armée und Auxiliar-Völcker theils in die Quartier, theils auf Poſtirung einzutheilen; Als werden die Commandanten deren Regimentern hiermit alles Ernſtes erinnert, die nachgeſetzte Puncta für ſich und bey denen ihrem Commando anvertrauten Trouppen genau zu beobachten, und gemeſſene Ordre darüber zu halten, als

I. Solle das Holtz, Obſt=Bäume, Zäune, und alles, was dem Landmann inn= oder auſſer ſeinem Hauß zugehöret, vor allem zufügenden Gewalt und Nachtheil verſchonet bleiben, und widrigen Falls, wann einiger Excess vorgehet, wodurch dem Landmann einiger Schaden verurſachet wird, die Bonificirung an den Commandanten deren Trouppen zu ſuchen ſeyn, allwo dieſelbe ſich befinden.

II. Wird die Jagd in genere, wie auch das Auslauffen in die Felder und Wälder mit und ohne Rohr oder Gewehr ſo wohl auf dem March als in denen Quartieren, wie ingleichem das Fiſchen gäntzlich abgeſtellt und verbotten, dahero ſich die Officiers ſo wohl als Gemeine deſſen allerdings enthalten, auch ohne Machung neuer Wege, Einreiſſung deren Zäunen, und andern dergleichen verübenden Excessen, ſich deren gebräuchigen Wegen und Straſſen bedienen, und zu deſſen verläßlicher Beobachtung die tägliche Patrouillen der Cavallerie von einer Poſtirung zur andern dergeſtalt eingerichtet werden ſollen, damit auf denen Straſſen eine beſtändige Obſicht gehalten werde.

III. Die General-Provosen, ſo viel ihrer ſeynd, oder in deren Ermanglung die Regiments=Profosen, welche von der hohen Generalität hierzu benennet werden, ſollen nebſt dieſen commandirten Leuthen täglich die Obſicht mit haben, auf daß keine Unordnung vorgehe, und bevorab das Ausreuten, Auslauffen, Streiffen, Rauben und Plündern, worunter ſich auch das den Winter hindurch allen

432) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.
433) Gedruckt. Vergl. das General=Reſcript vom 30. Novbr. 1734.

Verordnungen entgegen lauffende Fouragiren verſtehet, abgehindert, an der Zufuhr kein Mangel verurſachet, und diejenige, welche Excessen begehen, gleich in flagranti den causirten Schaden auf der Straſſen gut zu machen, angehalten werden können, auch ſolle dem Officier, ſo in ſelbiger Gegend commandiret, ohne weitere Entſchuldigung, die Verantwortung dafür obliegen.

IV. Soll keine Anmuthung beſchehen, die Wirths-Häuſer ohne Noth mit Quartieren zu belegen, damit denen Herrſchafften ihre Renten, und denen Reiſenden ihre Bequemlichkeit zu logiren nicht benommen werde, und denen Marquetentern bleibet zwar ohnverwehrt, an die bequartierte Officiers und gemeine Soldaten die zu ihrer Subsistenz nöthige Eß- und Trinck-Sachen zu verkauffen, jedoch mit dem ausdrücklichen Verbot, nicht das mindeſte an die Unterthanen unter Sträff der Confiscirung verkäuflich abzugeben, weder ſonſten einigen Commercirens in deren Städten und Dörffern ſich anzumaſſen.

V. Kein überflüſſiges Troß- und liederliches Geſindel ſoll in die Quartier zu des Landmanns Beſchwehrung gebracht, oder widrigen Falls dieſes unter die Excessen mit eingerechnet, und deſſentwegen die baare Bezahlung im Landläuffigen Preiß für alles praestiret werden.

VI. Keinem Officier noch Gemeinen, weder einigem Kriegs-Bedienten ſolle erlaubt ſeyn, etwas der Ordonnanz zuwider ſtrebendes von dem Quartiers-Mann zu begehren, oder zu extorquiren, weder ſoll ein Unter-Officier oder Gemeiner aus ſeinem Quartier ohne glaubwürdigen Pass wenigſtens von ſeinem Rittmeiſter oder Hauptmann oder Compagnie-Commandanten, reuten oder gehen, und welcher darwider thun, und ohne Pass ergriffen würde, mag ſo wohl von der Obrigkeit eines jeden Orts, als von denen Unterthanen, oder auch von denen Officiers und Soldaten angehalten, in Arrest genommen, und zu ſeinen Obriſten und Commandanten, oder auch ins Haupt-Quartier zur gebührenden Straff geliefert werden.

VII. Die reiſende Perſohnen ſollen nicht gekräncket, ihnen keine Convoy wider ihren Willen aufgedrungen, weder Geld darfür begehrt, desgleichen bey dem Quartiers-Mann ſich friedlich halten, und dieſer weder mit Worten noch Thätlichkeiten auf keine Weiß beunruhiget werden, und wann ſich wider Verhoffen ergiebet, daß die Officiers dem Soldaten entweder zu Begehung einiger Excessen durch Befehl oder in andere Weg Anlaß geben, oder wiſſendlicher Dingen die Desordres, ſo ſie hätten verwehren können, und ſollen, geſchehen laſſen, oder auf angebrachte Beſchwehrden dem Kläger zum gebührenden Recht nicht verholffen, ſondern durch die Finger geſehen hätten, ſo ſolle zwar nach vorherig authentiſcher und Individual-Beweiſung ſothaner Excessen derjenige, welcher dieſe verübet, das Erpreßte oder Abgenommene, wann es noch vorhanden, zuruck zu ſtellen, und anbey zur verdienten Straff oder allen Falls der Officier zum Erſatz angehalten werden.

VIII. Einem jeden Hoch- und Löbl. Stand bleibet die Austheilung deren Quartieren, wie auch zu benennen frey, was Dieſelbe für Plätz und Oerter (worunter beſonders die Residenzien, Pfarr-, Kirchen-, Schul- und andere öffentliche Häuſer zu verſtehen ſind,) von der Einquartierung ausgenommen haben wollen, welche auch ſodann ohne Widerſpruch davon zu verſchonen ſind.

IX. Es ſollen weder die hohe noch andere Officiers, weniger die Gemeine denen Fürſten und Ständen in ihren Regalien, Hoheiten, Jurisdictionen, Einkünfften, Gefällen, Rechten und Gerechtigkeiten den geringſten Eintrag thun, ſondern Dieſelbe und deren Beamte und Bediente in ihrer Ubung und respective Einziehung gantz ohngeirret, und ohngehindert laſſen, mithin ſich nicht unterfangen, neue Auflagen, unter was Praetext und Nahmen es ſeyn möchte, zu machen, ingleichen wegen der Jurisdiction ſich nach demjenigen richten, was dieſerthalben in dem letztern Reichs-Schluß und dem darinnen aufs neue beſtättigten Articuls-Brief de anno 1682 verordnet worden.

X. Die Gottes-Häuſer, Kirchen, Schulen, und derenſelben Diener- auch andere privilegirte Häuſer ſollen ohne Unterſcheid der Religion unverſehrt, und ohnverletzt gelaſſen, auch alle Beunruhigung und Hinderung in dem Exercitio Religionis, ſo wohl bey dem einen als andern, unter Leib- und Lebens-Straff verbotten ſeyn.

XI. Die Unterthanen ſollen von denen Officieren und Soldaten mit Fuhren, Vorſpannen, Frohnen, Bothen-Lauffen, Verſchaffung der Poſt- und Ordonnanz-Pferden, auch dererley andern verſchiedenen Dienſten nicht beſchwehret- keine ohnnöthige oder überflüſſige Vorſpann begehrt, weniger ohne vorhergehende Erſuch- und Bewilligung der Obrigkeit oder Dero Landen dergleichen Vorſpann eigenmächtig hinweg genommen, die eingewilligte und mitgegebene aber nicht weiters, als von einem Nacht-Quartier zum andern gebraucht- und weder einige Leuthe noch Pferde oder Ochſen, Wagen noch Karren, unter was Vorwand es ſeyn möge, zuruck gehalten, ausgetauſcht, oder verdorben werden; Jngleichem ſolle denen Ständen bey vorkommenden Marchen die durch ihre Lande ziehende Trouppen in thunlichen Zeiten und nach Gutbefinden der hohen Generalität entweders campiren oder cantoniren zu laſſen, frey und ohnbenommen, gedachte Trouppen aber an die derenthalben ergangene allgemeine Kayſerliche und Reichs-Reglementen gebunden ſeyn.

XII. Allen Falls ſich zutragete, daß ein- ſo anderer Löblicher Stand oder auch deſſen Unterthanen, Bediente, oder ſonſten an- und zugehörige wider dieſes Reglement im geringſten beſchwehret würden, ſo mögen ſelbige ihre Klag bey dem commandirenden Officier, oder bedörffenden Falls bey der hohen Generalität, auch nach Beſchaffenheit der Sach beym Kayſerlichen General-Kriegs-Commissariat-Amt anbringen, da alsdann alle ſchleunige Hülff und nachdrückliche Remedur durch ohnnachläſſige ſcharffe Abſtraffung gewiß erfolgen wird.

XIII. Der effective Stand deren Trouppen ſolle vor allen in Consideration genommen, mithin keine mehrere Portiones, als dieſer ausmachet, vom Quartiers-Mann verlanget werden.

XIV. Nach Endigung deren Winter-Quartieren, welche über die behörige Zeit, wann es anderſt ratio status et belli zugiebet, nicht zu verlängern ſind, ſollen die Trouppen denen Ständen, wann ſie ausrucken, unter dem Nahmen der Cantonir- oder Campirung nicht länger beſchwehrlich fallen, ſondern durch Vorſorg des Kayſerlichen General-Kriegs-Commissariat-Amts hiernach verpflegt werden.

XV. Wann einige Mannſchafft auf die Wachten, Postirung oder anderes Commando verſchickt wird, und auſſer dem Quartier ſeyn muß, kan ſelbige an den Quartiers-Stand für den Service und Portion auf die Zeit des Ausbleibens weder einiges Geld fordern, noch die Nachführung deren Portionen und des Service zu denen Postirungen oder Wachten und Commando verlangen, ſondern ſelbe hat ſolchen Falls im Dahin- und Zuruckmarch die Portiones und den Service in denen betreffenden Stationen, in loco aber die Portiones aus denen Kayſerlichen Magazinen, und den Service durch die Unterthanen derjenigen Ständen zu empfangen, in deren Gebiet die Postirung, Wachten und Commando zu ſtehen kommen.

XVI. Nach Ende eines jeden Monaths ſolle zwiſchen denen Trouppen und dem Stand, in Deſſen Land ſelbige liegen, ordentlich abgerechnet, und die Liquidation gepflogen werden, und wird man auch beſtens beſorgt ſeyn, für die genoſſene Portiones die baare und ohnverlängte Zahlung zu leiſten.

XVII. Für die Abweſende, welche in dem dermahligen Reichs-Bequartierungs-Statu nicht begriffen, oder illegitimè absent ſind, ſolle nichts gefordert, ingleichen für die zuwachſende Recrouten und Rimonta ehender als vom Tag, da ſie würcklich geſtellt, und eingeruckt, nichts abgereichet noch bezahlet werden.

XVIII. Die Anweiſung deren Quartieren ſollen weder die Ober-Officiers noch ihre Untergebene ohne Einwilligung des Quartier-Stands zu verändern befugt ſondern die dißfalſige Einrichtung dem Stand lediglich überlaſſen ſeyn.

XIX. Alle Erpreſſungen von denen Unterthanen an Naturalien oder Geld ſollen verbotten ſeyn, und die beſchehende auf allmahlige Anzeig ſogleich abgeſtellt, und die Erſetzung dafür verſchafft werden.

XX. Unter dem Vorwand deren Staabs- Fahnen- und andern Wachten oder ſonſten ſolle der Bequartierungs-Ort mit Anſchaffung eines mehreren Holtz und Licht, als nöthig iſt, nicht beſchwehret werden.

Welchen Geſetzen und Ordonnanz dann von allen gebührend nachgelebt, und darwider zu handlen niemand geſtattet werden ſolle.

Haupt-Quartier Heydelberg den 10ten Octobr. 1734.

Carl Alexander, Hertzog zu Würtemberg.

376.

General-Reſcript, betreffend das Schanzweſen in Heilbronn, Lauffen, Aſperg ꝛc.

vom 27. October 1734 [434]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir das Schantz-Weſen in Heilbronn, Lauffen ꝛc. mit Ernſt zu Ende getrieben wiſſen- und zu dem Ende gnädigſt wollen, daß aus Unſerm Hertzogthum und Landen, in deſſen Behuf eine hinlängliche Anzahl Schantzer ſchleunigſt, und ſo viel deren immer zu haben, nacher Heilbronn, Lauffen, Aſperg und Vayhingen, geſtellt werden: Und gleichwie nun dieſes mehr eine Gelegenheit, dabey unſere arme Unterthanen etwas verdienen, als es zur Beſchwehrde rechnen können, geſtalten einem jeden dergleichen Schantzer vor ſeine Arbeit dem Claffter nach viertzig Kreutzer, neben täglichen 2 Pfund Brod richtig und baar bezahlt werden ſolle, hiezu auch nur aus der Stadt Heilbronn bereits über 50 Mann ſich freywillig gemeldet haben.

Als iſt hiemit Unſer gnädigſt und ernſtlicher Befehl, Du ſolleſt dieſe Unſere gnädigſte Willens-Meinung ohne Anſtand, in dem Dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, behörig publiciren, und Deine Amts-Untergebene, vornehmlich aber die Arme, welche ohnehin bey Ermanglung anderer Gelegenheit, etwas abzuverdienen, und ſich und die Ihrige durchzubringen, vielweniger die Ihnen obliegende Herrſchafftl. und andere Praestanda, abzutragen nicht im Stande ſeynd, alles Ernſtes anerinnern, ſich ohne Zeit-Verluſt, mit benöthigten Schantz-Gezeug, als Schaufel, Hauben, und Bickhel, nach Heylbronn, Laufen, Aſperg, oder Vayhingen zu begeben, allwo Sie ſich bey demjenigen Directeur, ſo die Obſicht über das Schantz-Werck hat, zu melden, und deſſen weitern Befehl zu gewärtigen; Wir zweifflen keines Wegs, es werden Unſere Unterthanen, ſich um ſo ehender hierzu bequemen, und dieſe Unſere Landes-Vätterliche Vorſorge, mit ſo mehrerem unterthänigſten Danck erkennen, als auf dieſe Art einer, davon Ein Claffter Erden zu graben, 40 Kr. bezahlt wird, täglich gegen 24 Kr. gewinnt, und über diß noch zwey Pfund Brod täglich zu empfangen hat, und haſt Du von dem Erfolg, Deinen unterthänigſten Bericht ohne Zeit-Verluſt zu erſtatten. An deme beſchiehet Unſere Meinung. Stuttgardt, den 27. Octobr. 1734.

Ex speciali Resolutione.

---

434) Druckblatt.

†) General-Reſcript, betreffend das Verbot des Eintritts in fremde Kriegsdienſte und Verkaufs der Pferde in's Ausland,

vom 5. November 1734.

377.

Aufgebot der Lehensleute,

vom 10. November 1734 [435]).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Dir iſt von ſelbſten bekannt, in was Gefahr Unſer Hertzogthum und Lande durch die am Rhein und in der Nachbarſchafft ausgebrochene Krieges-Flamme nunmehro gerathen ſeyn, und daß man dahero hohe Urſach habe, zu Abwendung Feindlichen Gewalts, Verderbens und weitern Schadens ſich in eine zulänglichere Defension zu ſetzen, und alles anzuwenden, was in dergleichen Fällen die Noth erfordert.

Wann Wir dann nun dadurch uns gemüßiget befinden, nicht nur die Unterthanen Unſerer Landen zu armiren, ſondern auch alles vorzukehren, was zu Beſchützung Unſers Fürſtlichen Hauſes und Erhaltung Unſers Hertzogthums gewidmet iſt, mithin auch Unſere Mannen ihrer zu leiſten ſchuldigen Lehen-Dienſte hierunter wohlmeynend zu erinnern: Als verſehen Wir Uns abſonderlich zu Dir gnädig und gäntzlich, Du werdeſt von Lehens wegen
Reuter, wie es zum Feldzug und Ernſt gehöret, und Deinem Stand gebühret, dergeſtalt in guter Bereitſchafft halten, damit ſolche Reuter wohl montirt mit Muſterungs-mäßigen Pferd auf Unſer Erfordern erſcheinen, und Wir des Erſcheinens ohne einwendende Entſchuldigung an End und Ort, ſo Wir beſtimmen werden bey Verluſt des Lehens ſo Tags als Nachts gewiß verſichert ſeyn mögen.

Zu mehrerer Gewiß- und Sicherheit aber haſt Du Dich innerhalb Sechs Wochen, a dato an, gegen Uns unfehlbar zu erklären, ob Du alsdann jezt gedachter maſſen die Lehen-Dienſte zu leiſten, oder aber Dich mit Unſerm Fürſtlichen Lehen-Hof, deßwegen gebührend abzufinden gemeynt ſeyeſt, Uns darnach richten und Anſtalten darauf machen zu können; Deſſen zu geſchehen Wir Uns verlaſſen, und bleiben Dir mit Gnaden wohl gewogen. Stuttgardt den 10. November 1734.

†) Regierungs-Geſetze Nr. 1021.

435) Druckblatt.

378.

General-Reſcript, betreffend die Kreis-Landesauswahl,

vom 12. November 1734 [436]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Was vor eine Disposition bey einem Löblichen Schwäbiſchen Crayß, puncto einer aufſtellenden Crayß-Land-Miliz, ſchon im Früh-Jahr, wiewohlen nur provisorio modo, gemacht worden, von ſolcher haben Wir Dir unterm 24. April a. c. die vorläuffige Nachricht geben laſſen; Ob nun zwar dieſelbe biß dahero in suspenso geblieben, mithin in ihre Würcklichkeit nicht gediehen, ſo ſolle jedoch nunmehro dem in Ulm abgefaßten Creyß-Concluso gemäß eine dergleichen Creyß-Land-Auswahl auf das bäldeſte formiret- und in Stand geſetzet werden, um deren ſich bey denen dermahlen mißlichen Kriegs-Zeiten allenfalls bedienen zu können: Wann Uns nun ebenfalls obliegen will, die in Unſern Landen mitanzuordnende Creyß-Land-Miliz ohnverweilt ausleſen- und in Compagnien einrichten zu laſſen, Und Wir dahero gnädigſt wollen, daß unter Commando des Obriſt KIESERS, auch Major und Commandanten KROMPHOLZEN Zwantzig Compagnien, jede a Einhundert und fünfftzig Köpff lediger, und wo deren nicht hinreichig, junger geſunder verheyratheter Mannſchafft durch die zu jeder Compagnie geſetzte Haupt-Leuthe mit Assistenz des Staabs-Beamten ſchleunigſt ausgeſucht- und ſofort die Compagnien von ſolchen formirt werden ſollen; So haben Wir Dir von diſer Unſerer gnädigſten Intention, die Du mit zu befördern Dich befleiſſen wirſt, die erforderliche Nachricht hiemit geben wollen; Und gleichwie nach der von uns gemachten Repartition und Eintheilung dem Dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt mit

Eine Compagnie, worzu Wir den Hauptmann

gnädigſt geſetzt haben, zu ſtellen betrifft; Alſo wirſt Du Ihme Hauptmann bey Seiner Ankunfft die Mannſchafft zuſtellen, und wann die zu Einer Compagnie nöthig habende Ein Hundert Fünffzig Mann werden auserleſen ſeyn, eine Liste, die dem Hauptmann

ſofort zugeſtellt- und unter Deſſen Unterſchrift zu Unſerm Fürſtl. Kriegs-Rath eingeſchickt werden ſolle, zu begreiffen wiſſen; Damit aber auch Unſere Städt und Aembter über die fernere Gages-Raichung an die Officiers, denen auſſer dem Quartier, und dem zur Nothdurfft- nicht aber zum Ueberfluß, erforderlichen

---

436) Druckblatt.

Brenn-Holtz, weiter nichts angeſchafft werden ſolle, ſich zu beſchwehren nicht Urſach haben mögen; So wollen Wir hiermit gnädigſt, daß alle und jede Pensionen, die denen Officiers bißhero von denen Stadt- und Amts-Pfleeg-Cassen abgeraichet worden, ab Ult. Octobr. a. c. an cessiren- und an die Kriegs-Cass verwieſen werden ſollen; wobey Wir nur noch dieſes gnädigſt anfügen, daß, weilen gleichwohlen die einmahl auserleſene Maunſchafft jezuweilen und ſo viel die nunmehro einfallende Winter Saison zulaſſen möchte, wird exercirt werden müſſen, dem Hauptmann tüchtige Unter-Officiers von der Burgerſchafft zugegeben werden möge. Daran beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgardt den 12. Novembr. 1734.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

379.

Erneuertes Quartier-Reglement

vom 30. November 1734 [437]).

Von Gottes Gnaden, Wir Carl Alexander ꝛc. Entbieten allen, unter Unſerm Commando ſtehenden Herren Generaln und Commendanten, ſonderlich aber denen in denen Winter-Quartieren und auf der Postirung ſtehenden Hohen und Niederen Officiers von der Kayſerl. und Reichs-Armée am Obern Rhein, Unſern freundlichen Willen, auch günſtig- und Gnädigen Gruß, und geben denenſelben ſamt und ſonders hiemit zu vernehmen; Was maſſen Wir zwar, in Krafft Unſers dermalen von Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät und dem Heil. Reich, über die Kayſ. und Reichs-Trouppen am Rhein tragenden Commando, durch ein ausgelaſſenes Reglement vom 10. October a. c. die gemeſſene Anweiſung gegeben, wie ſich die Kayſerl. und Reichs-Trouppen in denen Quartieren ſowohlen, als auf der Postirung zu verhalten haben, damit alle, etwa ſich ereignen mögende Excesse und ungebührliche Bedruckungen, des vorhin ſo ſehr enervirten Landmanns verhütet werden möchten, in der gäntzlichen Zuverſicht, es würde ob ſolch Unſern gemeſſenen und ernſtlichen Verordnungen (welche Wir zu deſto genauerer Befolg- und mehrerer Vöſthaltung durch den Druck zu männiglichs Wiſſenſchaft bringen, und bey der Miliz durch beſondere Ordres publiciren laſſen) von allen und jeden HHerren Generals, Commendanten, auch Hohen und Niedern Officiers ſträcklich gehalten werden. Nachdeme Uns jedoch, deme geraden Weegs

---

437) Druckblatt.

entgegen, zu Unſerm höchſten Mißfallen, von allen Seiten her ſo viele Klagen und Beſchwehrden, über die, von vielen HHerren Generalen und Commendanten ſowohlen, als andern Ober- und Unter-Officiers auch Gemeinen, geſchehende exorbitante Anforderungen, und unbefugte Exactionen, zu Ohren kommen, daß Wir allerdings nicht anders glauben können, als daß man oben-allegirtes Reglement ohne einige Verbindlichkeit, und gleichſam nur pro forma errichtet, anſehen müſſe: und aber Uns, als Kayſerl. und Reichs-Commandirendem General-Feld-Marechallen forderiſt obgelegen ſeyn will, Unſere, in Ihro Kayſerl. Majeſt. Allerhöchſten Nahmen ertheilende Befehle und Ordres mit behöriger Authorität zu manuteniren, und folglichen keines Wegs zuzugeben, daß die Kayſerl. und des Reichs Waffen durch dergleichen unerträgliche Excesse verhaßt und die Länder durch derley unerſchwingliche Auflagen und Erpreſſungen dermaſſen erſchöpffet werden, daß der Armee ſelbſten in kurtzem die benöthigte Subsistenz ermangeln, und durch die darauß nothwendig erfolgende Theurung, ein Ungemach und Trübſeeligkeit aus der andern erfolgen möge: Als können Wir Uns nicht entbrechen, die, in mehrbeſagtem Reglement gemachte heylſame Verordnungen ihres vollkommenen Innhalts hiehero allen Ernſts zu wiederhohlen, und verſehen Uns zu allen und jeden HHerrn Generalen, Commendanten, auch Hohen und Niedern Officiers, gäntzlich, daß Dieſelbe insgemein und ins beſondere nicht nur vor Sich ſelbſten Sich darnach ſträcklich reguliren, ſondern auch ihre Untergebene zu Jenes punctueller Befolgung allen Ernſts anhalten werden.

Und obwohlen Wir zwar der Soldatesca in denen Winter-Quartieren einige Douçeur gerne gönnen möchten: So können Wir jedoch auf der anderen Seite keines Wegs geſchehen laſſen, daß die vorliegende Hoch- und Löbl. Stände, Herrſchafften, und Lande, welche durch ſo viel erlittene Weltkündige Drangſaalen bereits ſehr enerviret, und von dem völligen Umſturtz kümmerlich mehr zu retten ſind, durch dergleichen angemuthete und etwa in Zukunfft noch ferners anmuthende enorme Praestationes auf einmahl aufgeopffert, und auſſer Stand geſetzet worden, Ihro Kayſerl. Majeſt. und dem Teutſchen Reich die Pflichtſchuldige Hülffe alſo zu continuiren, daß dardurch die erwünſchte allgemeine Wohlfahrt wieder hergeſtellet werden könne.

Indeme Uns nun ins beſondere vielfältig klagbahr angebracht worden, wie vornehmlich zerſchiedene HHerren Generals, Commendanten, auch Hohe und Niedere Officiers, nicht nur vor die Portionen, ſondern auch unter dem Nahmen des Service, allbereits ſolcherley höchſt unbillige, und auf ohnerſchwingliche Geld-Summen hinaus lauffende Anforderungen hier und dar gemachet, wordurch die Unterthanen dergeſtallten vollends ausgeſauget werden, daß Dieſelbe Ihren Landes-Herrſchafften, die Ihnen obliegende Schuldigkeiten fürohin abzutragen, gäntzlich auſſer Stand geſetzet würden, da nehmlich vor eine in Natura nicht genieſſende Mund- und Pferd-

Portion Monatlich 18. und bis zu mehr Gulden, ohne einiges Bedencken abgefordert, oder auch von denenjenigen Officiers, welche ihre angewieſene Quartiere nicht bezogen, die Lieferung der Fourage, zu gröſter Beläſtigung der Unterthanen, auf viele Stunden weit franco praetendiret, der Service aber nicht nur in einer excessiven Quantität verlanget, ſondern auch ſolche Dinge, welche dahin gar nicht gehören, als z. E. auf weiſſen Tiſch-Gezeug, Seſſel, Better, Zinn-Teller, und Schüſſeln, Kupfferne Keſſel, auch Eiſen und Erden-Geſchirr, Erbauung beſonderer Kuchen, und Anſchaffung eigener Keller, und beſonderer Fleiſch-Hacker, extendiret, neben deme auch beſondere Douçeurs, durch treffende Accords erzwungen, und mehr andere dergleichen unzuläßige Postulata formiret werden, welches alles aber Ihro Kayſerl. Majeſt. Allergnädigſten Intention denen kundbahren Reichs-Constitutionen, ſonderheitlich aber dem in Materia Belli jüngſthin unterm 16. Aprilis dieſes Jahrs ausgefallenen Reichs-Schluß, wie nicht weniger der Hoch- und Löbl. Reichs-Stände Gerechtſamen Schnurſtracks entgegen laufft: So erinnern Wir dannenhero alle, unter Unſerm Commando ſtehende HHerren Generals, Commendanten, auch Hohe und Niedere Officiers hiemit auf das Nachdrücklichſte, ſowohl in denen Quartieren, als auf der Postirung, auf Unſerm obenberührten Reglement vom 10. Octobr. h. a. nach der Strenge der eingeführten Kriegs-Disciplin, stricté zu halten, folglich in Conformität deſſelben, bey Ihren Untergebenen alle Excesse, wie die Nahmen haben mögen, bey Leib- und Lebens-Straffe zu verbieten und abzuſtellen, allermaſſen Wir in deſſen Entſtehung, und wo dergleichen Ungebühr wider Verhoffen, weiters ſich zutragen ſolte, Uns immediaté an die Perſohn des commandirenden Officiers halten werden, welche dahero ſelbſten mit gutem Exempel voranzugehen, und von dem armen Landmann über die Ordonnanz-mäßige Gebühr etwas zu erpreſſen, ſich nicht unterſtehen werden. Dahingegen Wir Uns zu denen Hoch- und Löbl. Ständen, Herrſchafften, und Obrigkeiten, auch denen Unterthanen ſelbſten gäntzlich verſehen, daß ſie dasjenige, was Ihnen zu praestiren zukommt, nemlich die Mund-Portion, mit zwey Pfund Brod, die Pferd-Portion aber mit sechs Pf. oder ein und einem halben Vierling Haber, und 10 Pf. Heu; Würtemb. Meſſes und Gewichts, nebſt Wöchentl. zwey Bund Strohe auf ein Pferd, in guter nießbarerer Qualität, neben dem gewöhnlichen Service, welchen mit Einſchluß des freyen Tachs und Fachs, in nichts anders, als dem nöthigen Holtz, Licht, und Saltz (welches alles jedoch nicht nach der willkührlichen Forderung der Soldatesca, ſondern allein nach der nöthigſt- und ohnentbehrlichen Erforderniß zu raichen) auch dem nöthigen Bettwerck (ſo gut es der Quartiers-Mann ſelbſten hat, und ohne ſeine Coſten aufbringen kan) abreichen, und Ihro mit allem gutem Willen an die Hand geben werden, dahingegen weder die Unterthanen, noch auch die Commun-Vorſteher ſelbſten, denenjenigen HHrn. Generaln und Officiers welche ihre Portionen nicht in natura empfangen, ein

mehrers nicht, als was das Löbl. Kayſerl. General-Kriegs=Commissariat davor bonificiret, nemlich vor die Brodt=Portion 1 fl. 30 kr. und vor die Pferd=Portion 5 fl. Monatlich zu bezahlen haben. So viel aber den Service betrifft, ſo laſſen Wir es zwar wegen deren auf Postirungen und Commando ſtehenden Officiers und Gemeinen, bey deme was dißfalls in mehrbeſagten Unſerm Reglement §. XV. enthalten, nach der Maſſe, wie Wir hieroben in mehrerm verordnet haben, noch fernerhin lediglich bewenden, werden aber wegen deren, aus ihren Quartieren legitimé absenten Officiers, Unſere weitere Verordnung hiernächſt ertheilen. Allermaſſen dann denen Beamten, Schultheiſſen, und übrigen Commun-Vorſtehern, vor alle beſchehende Lieferungen von denen Officiers ordentliche Quittungen und Attestata (um damit gehörigen Orts liquidiren zu können) ohnweigerlich zugeſtellet werden ſollen. Und nachdeme auch wegen deren, auf denen Marchen verübenden enormen Excessen, viele und höchſt=beſchwehrliche Klagen eingekommen, wordurch der arme Landmann öffters mehrers, als mit würcklichen Quartieren und Postirungen beſchwehret, und zu allen andern Praestationen untüchtig gemachet wird, ſolches aber Ihro Röm. Kayſ. Majeſt. Allergnädigſten Intention eben ſo ſehr, als wie andere Exactiones, entgegen ſtehet: Alſo haben alle und jede HHerren Generals, Commendanten, Officiers und Gemeinen bey der Kayſ. und Reichs=Armée, auf denen über kurtz oder lang vorkommenden Marches und Remarches, auch Commando, nach dem, am Ende beygedruckten, von Ihro Kayſ. Maj. Allergnädigſt ratificirten Reichs=Schluß, mit Vermeydung aller Contraventionen ſich allerdings zu achten, oder gewärtig zu ſeyn, daß Wir die Uns vorkommende, und der Gebühr nach erweißliche Ubertrettungen, ſowohlen in dieſem, als obenberührten und all andern Fällen, ohne Anſehung der Perſohn, nach der Strenge der Kriegs=Rechten unausbleiblich abſtraffen, und durch Behauptung genauer Ordnung, Ihro Kayſ. Majeſt. und des Heyl. Reichs Dienſt zu befördern, andurch aber ſo wohl Trouppen als Unterthanen zugleich zu conserviren, Uns beeyfern werden. Damit nun dieſe Unſere ſowohl bedächtliche und zu nichts anders, als zu Erhaltung guter Ordnung und Manns=Zucht, auch zu Conservation der Militz ſowohl, als der Unterthanen, abzweckende Verordnungen Jedermänniglich zur Wiſſenſchafft gebracht werden, auch ein Jeder vor Schaden und Verantwortung ſich zu hüten wiſſen möge: Haben Wir ſolche nicht nur bei der gantzen Kayſ. und Reichs=Armée, zu punctueller Befolgung durch beſondere Ordres, der Subordination nach publiciren, ſondern auch dieſelbe unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und Vordruckung Unſers Fürſtl. Secret-Innſiegels zu Männiglichs Achtung durch öffentlichen Druck aller Orten bekannt machen laſſen. So geſchehen Heilbronn den 30. Nov. 1734.

(L. S.) Carl Alexander, Hertzog zu Württemberg.

†) General=Reſcript, Maßregeln gegen anſteckende Krankheiten unter der Miliz betreffend,

vom 1. Dezember 1734.

380.

General=Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen und des Eintritts in auswärtige Kriegsdienſte,

vom 14. Dezember 1734 [438]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer.

Wir haben zwar ſchon vielfältig geſchärffte Verordnungen, und zwar erſt kürtzlich ergehen laſſen, um dardurch denen im Land hin und her vorgehenden Werbungen zu begegnen, und Denenſelben mit Nachdruck vorzubeugen. Nachdeme aber erſt jüngſthin Unſerer dießfalls erlaſſenen Fürſtl. General-Verbotten ungeachtet, höchſt nachtheilige Unordnungen und Werbungs=Excesse wiederum in dem Land begangen worden, und Wir nun dieſem Lands=verderblichen Unweſen auf das aller=nachtrücklichſte zu ſteuren, Uns wiedermalen gemüßiget ſehen; Als iſt Unſer wiederholter gantz ernſtlicher Befehl hiemit, Du der Staabs=Beamte ſolleſt ſowohl ſelbſten bey Deinen obhabenden ſchwehren Amts=Pflichten genaue Auffſicht tragen, als auch Deinen Amts=Untergebenen bedeuten, daß ſie bey zu gewarten habender Confiscation des Vermögens, auch Leibs= und Lebensſtraffe ſich nicht gelüſten laſſen ſollen, ohne Unſere Hochf. Special-Concession, in fremde Kriegs=Dienſte, ſie mögen Nahmen haben, wie ſie immer wollen, ſich zu begeben; Worbey Dir dem Staabs=Beamten zugleich auf das nachdrücklichſte aufgegeben wird, wann ſich fremde Werber, ſie mögen her ſeyn, wo ſie wollen, in der Dir gnädigſt anvertrauten Statt oder Amt, weßwegen Du mit denen Unter=Beamten behörig zu communiciren, offentl. oder heimlich einfinden ſollten, ungeſäumt ſämtl. damit zu thun habenden Perſohnen, ſie mögen Officiers oder deren Unterhändler ſeyn, Dich zu bemächtigen, und nachdem Selbige arrestirt worden, ein ſolches unverzüglich zur weiteren Beſtraffung unterthänigſt einberichten, daferne Wir aber wahrnehmen würden, daß Du oder Deine Amts=Untergebene wieder dieſe Unſere Verordnung ſich etwas auf einige Weiße zu Schulden kommen laſſen ſollten, gedencken Wir dieſelbe mit empfindlicher und exemplariſcher Be=

---

†) Abgedruckt in der Sammlung der Regier.=Geſetze III. nr. 1022.

438) Druckblatt.

ſtraffung gantz unnachläßig anzuſehen, beſonders aber diejenige, welche dergleichen fremden Werbern auf einige Art und Weiſe Vorſchub zu thun, ſich erfrechen ſolten, gleich denenjenigen, die ſich anwerben oder verführen laſſen, nach Maaß-Gaab Unſerer Fürſtlichen Lands-Ordnung Tit. 23. fol. 46. an Leib und Gut zu beſtraffen. Daran beſchiehet Unſere Meinung. Stuttgardt den 14ten Decemb. 1734.

Ex Speciali Resolutione.

Reichenbach.
Jo. Jacob Moſer.

381.

General-Reſcript wegen der Deſerteure,

vom 23. Dezember 1734 [439]).

382.

General-Reſcript, betr. die Verzeichnung aller von ihren Geburtsorten wegen der Auswahl entwichenen Purſchen,

vom 12. Januar 1735 [440]).

Carl Alexander, ꝛc.

Lieber Getreuer.

Nachdem Wir Uns in Unterthänigkeit referiren laſſen, welchergeſtalten bey der im vorigen Jahr gemachten Außwahl viele Purſche theils mit ihrer Eltern und Befreundten- theils aber auch Unſerer Beamten Hülffe aus ihren Geburths-Orten, oder wo ſie etwan hin und wider in Dienſten geſtanden, entwichen, die ſich zwar wieder nach und nach zu Hauß eingeſtellt haben, anjetzo aber um der gegenwärtigen Crayß-Land-Auswahl willen neuerlicher Dingen zu absentiren ſich unterfangen, welchen höchſt-ſtraffbahren Ungehorſam Wir aber nicht geſtatten können, ſondern vielmehr demſelben mit allem Nachdruck begegnet wiſſen wollen; Als befehlen Wir dir hiemit gnädigſt und ernſtlich, Du ſolleſt dich nicht ſo wohl derjenigen, die aus dem dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt dergeſtalten entwichen, genau und zuverläßig erkundigen, und ſolche in eine Consignation, deren Einſendung Wir bäldiſt gewärtig ſeynd, bringen, ſondern auch diejenige, ſo inzwiſchen wieder nach Hauß kommen, nebſt denen, welche ſich von einem Unſerer Aemter in das dir

---

439) Druckblatt. Wiederholung der früheren Beſtimmungen.
440) Druckblatt.

gnädigſt anvertraute Stadt und Amt, um obige Außwahl gleichfalls zu evitiren, in Dienſten begeben haben, fördersamſt anhero zu Unſerm Fürſtl. Kriegs=Rath ſtellen, die noch Abweſende aber ſo gleich reclamiren, und bey fernerem Außbleiben und bezeugendem Ungehorſam auf ihr dermahlen habend= und künfftig anzufallendes Vermögen einen Arrest legen; Da Wir übrigens hierinnen das gnädigſte Vertrauen zu dir tragen, du werdeſt dieſe Unſere Willens=Meynung ſträcklich und bäldiſt, auch ohne außübende Partialität befolgen, einfolglich dich von der jüngſt unterm 4. hujus geſetzten Straffe, die Wir alles Einwendens ohngeachtet ſogleich exequiren zu laſſen gedencken, zu hüten wiſſen. Daran geſchicht Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 12. Januar. 1735.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

383.

General=Ausſchreiben, betr. die pünktliche Beförderung der in militaribus erlaſſenen Ordres,

vom 25. Februar 1735 [441]).

Carl Alexander, ꝛc.

Liebe Getreue!

Wir haben Uns mißfällig referiren laſſen, was geſtalten durch Negligenz und unrichtige Beſtellung, die von Uns oder in Unſerm Nahmen, ſonderlich in militaribus ablaſſende Ordres und Briefſchafften, entweder lange Zeit unter Wegs verliegen geblieben, oder auch manchmalen gar ſeiner Behörde nicht insinuiret worden, ſondern verlohren gangen, dahingegen dem allgemeinen Dienſte, und ſonderheitlich bey dermaligen Kriegs=Zeiten ungemein viel an jener richtig und ſchleunigen Spedirung gelegen iſt:

Und Wir nun, da ſich bey Unſern Beamten oder Schultheiſſen dergleichen Negligenz fürter ergeben ſollte, dergleichen auf das ſchärffſte zu anden gedencken, ja nach Befinden mit Cassation, auch Leib= und Lebens=Straffe anſehen werden;

Als iſt hiemit Unſer gnädigſt= und ernſtlicher Befehl, ihr ſollet ratione unrichtig= oder langſamer Fortſendung der euch zukommenden Ordres und Briefſchafften nichts zu Schulden kommen laſſen, und jedesmalen den Tag und die Stunde, ſowohl des Empfangs, als der weitern Spedirung ordentlich darauf ſetzen, um ſich an die hierunter ſo ſaumſeelig und ſchuldhafft=Erfindende mit allem Rigeur halten zu können. Und habt ihr nicht weniger dieſe Unſere gnädigſte Verordnung an alle nachgeſetzte Amtleute und Schultheiſen in das

---

441) Druckblatt.

euch gnädigſt anvertraute Amt mit allem Ernſt zu publiciren und auszuſchreiben, darmit ſie ſich darnach richten und gleichmäßig vor exemplariſcher Straffe zu hüten wiſſen mögen; An deme beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgardt, den 25. Februar. 1735.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

384.

Reſcript, betr. die auf die kranken Soldaten verwendeten Unkoſten,

vom 18. April 1735 [442]).

Unſers gnd. F. und Herrn H. Durchl. genehmigen gnd., daß die — auf die kranke Soldaten verwendte Unkoſten der Obſervanz nach aus der Regiments-Cassa bezalt werden ſollen ꝛc.

Stuttgart, den 18. April 1735.

385.

General-Reſcript, betr. die Einberufung der Landſchaft zur Bewilligung der erforderlichen Kriegskoſten,

vom 3. Mai 1735 [443]).

Carl Alexander, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Bey bereits wieder herangenaheten Sommer-Monathen, finden Wir eine Nothdurfft zu ſeyn, Unſerer Treu-gehorſamſten Praelaten und Landſchafft Bevollmächtigten Gröſſern Ausſchuß auf den 7ten künfftigen Monaths Junii, wie vorhero den Engern, auf den 1ſten Ejusdem, zu bevorſtehendem Convent anhero zu convociren, um mit Selbigem, ſowohlen

1.) Wegen der Militar-Verpfleegung auf ſothane Sechs Sommer-Monathe, als auch

2.) Ratione unumgänglich nöthigen Jährlichen Beytrags à 16000. fl. zu Unſerer Fürſtl. Campagne-Cass, nicht weniger

3.) Zu Abſtellung des Land-Vorſpanns, wegen fernerweiter Concurrenz zu Unſerer Fürſtl. Stall-Cassa mit 6000 fl. das behufige zu reguliren; Uber dieſes und

---

442) Abſchrift im A. d. J.
443) Druckblatt.

4.) Wegen Fortreichung der, von Unſers nunmehro in GOTT Hochſeel. ruhenden Herrn Bruders, Printz Heinrich Friderichs Lbdn, bey Dero Lebzeiten genoſſenen- ingleichem

5.) puncto der, von Unſers freundl. Geliebten Herrn Vetters, Hertzogs Carl Rudolphs zu Neuenſtadt Lbdn, nach dem bey Uns gethanen Anſuchen, zu augmentirenden- Adjuto-Gelder; Ferner und

6.) Wegen Concurrirung mit 20000. fl. zu denen Wieneriſchen Laudemial- Tax- und Thron-Belehnungs- auch andern von gleicher Beſchaffenheit ſeyenden Geldern, ſo dann

7.) Wegen der bereits wieder verfallenen Wetzlar. Cammer-Gerichts-Ziehler, und deren ohnverlängten Abführung, das nöthige gemeinſamlich abzuhandeln.

Indeme nun zu dieſem Geſchäfft die Bevollmächtigung erwehnten Gröſſern Ausſchuſſes vornehmlich erfordert wird: Alſo verſehen Wir Uns zu Euch, gleich zu Unſern geſammten lieben und getreuen Unterthanen gnädigſt, daß, wie bey fürwährenden gefährlichen Kriegs-Zeiten und Läufften die allgemeine Ruhe und Sicherheit des Landes, die fernere Conſervirung Unſerer gegenwärtigen Militar-Verfaſſung, allerdings erfordern will; der Campagne- und Stall-Caſſa-Gelder Beytrag aber, zu Fortſetzung Unſers- zumahlen bey dem, über die Kayſerliche- und Reichs-Armeé obhabenden Commando, koſtbaren Fürſtlichen Feld- Hof-Staats, und ſo ſehr enervirtem Cammer-Zuſtand, ohnentbehrlich iſt: Alſo Ihr, in Betracht der, abſonderlich wegen Jener Erforderniß, darunter mit verſirenden Selbſtigen Landſchafftlichen Obliegenheit, den hinlänglichen Bedacht nehmen, ſolchemnach das, pro Militari, nach der dißfalls am genaueſten gemachten Berechnung, auf bevorſtehenden Sommer auſſer der Natural-Verpflegung benöthigte Quantum der

—:· 109018. fl. 14. kr.

ſowohlen, als auch erwehnte 16000. fl. Campagne- und 6000. fl. Stall-Caſſa-Gelder, zuverläßig bewilligen; demnächſt auch, was die reſp. Continuir- und Augmentirung oberwehnt beyder Fürſtl. Adjuto-Gelder, betrifft, theils, in Conſideration der, von Hochgedacht Unſers Herrn Bruders Lbden, inn- und auſſerhalb dem Römiſchen Reich, vornehmlich aber gegen Unſer Fürſtl. Hauß und Land, erworbenen Meriten, theils auch in regard der, von des Herrn Hertzogens zu Neuenſtadt Lbden, bey Uns, wegen Dero, durch gegenwärtige Kriegs-Zeiten bereits ſo hart mitgenommenen Aemtern- daß zu Sr. Lbden nöthigen Subſiſtenz, ſelbige ihre Schuldigkeiten nicht mehr gebührend abzuführen vermöchten ꝛc. des mehrern gethanen Vorſtellung, ſich zu ſo ein, als dem andern, und zwar zu dem erſteren, mit einer erklöcklichen Summa, erklären; Nicht weniger, zu Beſtreitung derer, bey dem Kayſerl. Hof, ein ſo großes belauffenden Laudemial- Tax- und Thron-Belehnungs-Geldter, als in einer, das geſamte Land mit angehenden, und weiters nicht zu differirenden Belehnungs-Sache, mit dem, von Uns gnädigſt angeſonnenen Quanto der 20000. fl. wie von Unſerer Geiſtlichen Cammer mit eben dergleichen, von Unſerer Rent-Cammer

aber, mit einem weit höheren Quanto geſchehen wird, ingleichem, ratione ſchuldiger Cammer-Gerichts-Ziehler, in zumahligem Betracht dißeitig bey ſothanem höchſten Reichs-Gericht anhangenden Process- und andern dergleichen Angelegenheiten, ohnwaigerlich an Handen gehen, und zu dem Ende die, von Euch dißfalls zu ertheilende Gewälte dergeſtalten einrichten, auch deren Einſendung alſo beſchleunigen werdet, damit man bey ſolch bevorſtehendem Convent ſo ehender mit der Deliberation fürgehen, zu einem gedeyhlichen Schluß gelangen, und Wir mithin um ſo mehrers Anlaß haben mögen, denen, Uns nunmehro allſchon unterthänigſt vorgetragenen- und auf hiernächſtiger Resolution beruhenden Landſchafftlichen Gravaminibus, ſo viel immer thun- und möglich, ihre Erledigung zu verſchaffen. An dem beſchiehet Unſere Meynung; und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt den 3. Maji 1735.

386.

General-Ausſchreiben, betr. das wiederholte Aufgebot der Lehensleute,

vom 24. Mai 1735 [444]).

Unter Wiederholung des Inhalts des Ausſchreibens vom 10. November 1734 wird ein Termin anberaumt, binnen deſſen die zuverläßige Erklärung einzureichen iſt, ob die Kriegsdienſte in natura präſtirt oder mit Geld, und zwar für einen Reiter mit 120 fl. abgefunden werden.

387.

Ordonnanz für die Landauswahl des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 24. Mai 1735 [445]).

388.

Auszug aus dem General-Reſcript, betr. das pflichtmäßige Verhalten aller Beamten,

vom 16. Juni 1735 [446]).

.... Und da Wir auch bißhero mißfällig erfahren müſſen, daß verſchiedene Unſere Beamten bey Völcker-Marchen und Ein-

444) Druckblatt.
445) Gedruckt auf 4 Folioblätter in XXXII. Artikeln.
446) Druckblatt.

quartierungen nur auf den Particular-Nutzen ihres Amts geſehen, zu der letztern Abwend- oder jedoch Moderirung aber, öffters viele Douçeurs an die Officiers abgegeben, nicht weniger denen marchirenden Völckern Amts-Pfleger, Stadt-Schreiber oder andere Commun-Bediente vor ſich mit vielen Koſten entgegen geſchickt; Wir aber in Betracht jene jederzeit mit denen behörigen March-Commissariis, welchen die March-Routen vorgeſchrieben, und behändiget werden, verſehen, in ohnvorgeſehenen Fällen aber das nöthige, ohne jener Zuthuung, beſorget werden kan; So wollen Wir, daß in Zukunfft dergleichen in ſo ein als andern Stücken, abgeſtellt, und ohne Vorwiſſen und Befehl Unſers Geheimen Raths-Collegii, von jenen, vor ſich, bey 20. Rthlr. Straffe, bey denen Contravenienten und Verluſt der Unkoſten bey dem Abgeſchickten, nicht unternommen, ſondern es bey dem letztern Reichs- und Crayß-Satzungsmäßigen Modo gelaſſen werden ſolle ꝛc.

389.

General-Reſcript, betreffend das Verbot des Heurathens vor 25tem Lebensjahr und vierjähriger Dienſtzeit in der Landauswahl,

vom 23. Juni 1735 [447].

Von Gottes Gnaden, Karl Alexander, Hertzog zu Würtemberg und Teck, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer, Liebe Getreue!

Euch wird noch erinnerlich ſeyn, was maſſen ſowohlen Unſere Vorfahren am Regiment, als ins beſondere Wir durch zerſchiedene, in das Land erlaſſene Rescripta, die Zuſammen-Verheurathung junger Leuthe, der Urſachen aus Landes-Vätterlicher Sorgfalt zu verbieten Uns genöthiget geſehen, als eines theils ſolche junge Leuthe, als des Haußhaltens noch nicht kundig, öffters auch Bettel-arm, meiſtentheils doch nicht ſo mit Mitteln verſehen, ſich und ihre zukünfftige Kinder zu verſorgen, ſich nicht nur dadurch, und ihre Kinder Zeit-Lebens unglücklich machen, ſondern auch noch überdiß Städt und Aemteren, beſonders denen piis Corporibus, zur Laſt fallen: Andern theils aber hierdurch die Güter verringert, zertrennt, und deren Beſitzeren wie zu ihrem eigenen Unterhalt, ſo auch zu denen Herrſchafftl. und anderen Praestandis gantz ohnkräfftig gemacht werden: Nicht zu gedencken, daß durch ſo frühzeitiges Heu-

447) Druckblatt.

rathen die ledigen Manns-Perſonen ſich bey denen vorfallenden ohnvermeydlichen Crayß- und Land-Außwahlen, ſolcher, ſtraffbarer Weiſe, zu entziehen gemeynet ſeyen:

Dieſer Unſerer Gnädigſt geäuſſerten Intention zuwider, haben Wir mit äuſſerſtem Mißfallen, ſo unter Schein- als gantz ohnſcheinbaren Gründen, einen ohnaufhörlichen Anlauff, um Dispensation ſowohl bey Uns ſelbſten als bey Unſerem Fürſtl. Regierungs-Rath, und Eh-Gericht ſehen und wahrnehmen müſſen;

Dieſerwegen hiemit Unſere Gnädigſte und ernſtliche Verordnung dahin ergehet, daß keiner Unſerer Unterthanen hinkünfftig, vor denen 25. Jahren ſich zu verheurathen unterſtehen; noch weniger einige Dispensation dißfalls weder bey Uns ſelbſten, noch Unſern Collegiis ſuchen ſolle, unter waſerley Vorwand es auch immer ſeye, wann er nicht erweißlich machen kan, daß er vier Jahr unter der Außwahl geſtanden, und die ſolchenfalls ſuchen könnende Dispensation, bey deren Erlangung, zu ſeinem und der Seinigen offenbaren Nutzen gereiche.

Ihr werdet alſo Euch Eures Orts darnach zu achten, und über dieſe Unſere Verordnung auf das genaueſte zu halten, zu dem Ende wider deren Innhalt keinen Bey-Bericht zu geben von ſelbſten wiſſen, auch die uneingeſtellte Verfügung thun, daß in der Euch Gnädigſt anvertrauten Dioeces und Amt dieſe Unſere gnädigſte Verordnung, durch Ableſung von der Cantzel, jedermann bekannt gemacht werde. An deme beſchiehet Unſer Will und Meynung; Stuttgart, den 23. Junii 1735.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.
J. L. v. Pflug.
A. Vollmann.

390.

General-Reſcript, enthaltend ein Regulativ in Betreff der durch Behandlung der kranken Miliz erwachſenden Koſten,

vom 28. Auguſt 1735 448).

Von Gottes Gnaden, Karl Alexander ꝛc.

Liebe Getreue!

Nachdeme Wir aus denen zerſchiedentlich eingekommenen Berichten von Unſern Städt und Aemtern im Land erſehen, wie un-

---

448) Druckblatt.

formlich die Consignationen, betreffend die auf die Krancke hier und da gegangene Unkoſten eingekommen, und das was auf die Vermöglichere gewendet worden, mit unter die Unkoſten der Armen, und Miliz gerechnet worden; Und wir nun vor nöthig zu ſeyn gnädigſt ermeſſen, ein Regulativ dißfalls zu begreiffen, und durch gegenwärtiges General-Rescript bekannt zu machen; Dahero Wir in Verfolg deſſen gnädigſt hiemit verordnet haben wollen, daß

1. So viel die Physicos anbetrifft, ihnen vor einen Ritt überhaupt auf einen Amts=Flecken mehr nicht als 1 fl. passirt werden ſolle, es wäre dann Sach, daß ſolcher in einem Tag zwey oder mehrere Ort beſucht hätte, welchenfalls derſelbe ſolchen Tag vor ſeinen Ritt 1 fl. 30 kr. zu verrechnen. Dahingegen er vor ſeine Recepten von Haus aus, mund-oder ſchrifftliche Instructiones an die Barbierer, auch Relationes an die Sanitaets-Deputation kein Honorarium zu fordern haben ſolle.

2. Denen Chirurgis, ſo lang in denen Städten und Flecken die Seuche gewährt, und zerſchiedene von der Burgerſchafft kranck gelegen ſeynd, des Tags 30 kr. und ſo ſie auſſer dem Ort ihrer Wohnung hin und her haben lauffen müſſen, tägl. 40 kr. passiren ſollen, in welche Zeit aber nicht zu rechnen, wann nur 1. 2. oder 3. Krancke gelegen ſeynd, welche entweder gantz Arme, und Soldaten, oder Solche, die gleich=oder doch mit der Zeit zahlen können, geweſen, da in dem erſten Fall denen Chirurgis die Wochen 2 fl. passirt werden ſollen; im letztern Fall aber, dieſelbe an die Patienten ſich zu halten haben. Vor Medicamenta hingegen, ſolle denenſelben weiter nichts passiren, ſondern ſie gehalten ſeyn, einen Conto beyzubringen, was ſie die Zeit über, von denen Apothecken oder ſonſten urkundlich erkaufft, und hernach pflichtmäßig zu aestimiren, was ſie davon vor die Arme und Miliz, mithin ſolche, die nicht zahlen können, verbraucht, welches ihnen ſodann wieder erſetzt werden und das übrige an die Vermöglichere zu fordern haben ſollen.

3. Haben die Apothecker Conto zu machen, was vor die Miliz und die, ſo gantz arm ſeynd, an Artzneyen aufgegangen, zuvor aber ihren Physicis ihre Recepten vorzulegen, und von ihnen taxiren zu laſſen, worauf ſie hernach ſo wohl das, was ſie Recept-Weiſe an die Arme, und Miliz abgegeben, als auch das, was die Chirurgi, nach pflichtmäßiger Aestimation an die Arme verwendet, ex Publico zu empfangen, vor das übrige aber, was Theils ſie ſelbſt Recept-Weiſe, oder die Barbierer überhaupt bey ihnen ausgenommen, und an die Vermöglichere gewendet, die Patienten ſelbſt zu ſtehen haben werden; Wobey endlichen und

4. Physici, Chirurgi, und Apotheker, in denen einzugebenden Rechnungen zu specificiren, was auf die Miliz beſonders verwendet worden, welche Soldaten, was Regiments, und wie lang ſie kranck gelegen, ob ſie auf Poſtirungen gelegen, oder von ſelbſten nach Haus gegangen, oder heimgeſchickt worden; Als iſt hiemit Unſer Befehl, ihr ſollet dieſe Unſere gnädigſte Willens=Meynung denen in eurer Stadt und Amt befindlichen Physicis, Chirurgis,

und Apotheckern zu ihrem Verhalt behörig eröffnen, und eures Orts daran ſeyn, daß die erſtattende Unkoſtens-Berichte dergeſtalt, und nach dieſer gnädigſten Vorſchrifft auf das pünctlichſte eingerichtet, eingeſandt werden mögen, um ſich des weitern darauf gnädigſt entſchlieſſen zu können. Denen Physicis, und Chirurgis aber, weilen die Belohnung ihrer Mühe auf geringen Fuß geſetzet worden, zugleich anzeigen, daß ſie über das, was ſie dißfals ex Publico zu gaudiren haben, von denen Vermöglicheren, die jetzo gleich, oder ins künfftige bezahlen können, auch eine proportionirte Belohnung zu fordern haben. An dem beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgardt, den 25. Augusti 1735.

Ex Speciali Resolutione.

391.

General-Reſcript, wie gegen Deſerteure und anderes Geſindel zu verfahren,

vom 3. September 1735 [449]).

Karl Alexander rc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir die Nachricht erhalten, daß allerhand verdächtiges- zu Mordbrennerey und Ausübung anderer Boßheiten ausgeſchicktes Geſindel in Unſerm Hertzogthum und Landen herum vagiren: Und Wir nun dieſem Ubel in Zeit vorzukommen Uns gemüßiget ſehen: Als iſt Unſer gnädigſter Befehl an dich, du ſolleſt in dem dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt durch die beſtellte Wächtere fleißige Obſicht tragen-insbeſondere aber keinen Deserteur, auſſer der in ſeinem Paß ihme vorgeſchriebenen Route passiren laſſen, und überhaupt alle diejenige, gegen welche der geringſte Verdacht vorhanden, auch ſich wegen ihres Thun und Laſſens nicht genugſam legitimiren können, anhalten, ſelbige examiniren und visitiren, mithin, damit kein Schaden entſtehen möge, alle mögliche Sorgfalt fürkehren, und dir hierunter die geringſte Negligenz nicht zu Schulden kommen laſſen. Daran iſt Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 3. Septembr. 1735.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

449) Druckblatt.

392.

General=Reſcript, betreffend die Confiscation des Vermögens der Deſerteure,

vom 17. September 1735 [450]).

Karl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Dir iſt vorhin bekannt, was Wir ſo wohl, auf Veranlaſſung des Kayſerl. Herrn General-Lieutenants, Printzen Eugene von Savoyen Liebden, als aus eigener Bewegung, wegen der Deserteurs, in Unſerm Hertzogthum und Landen, verordnet haben. Nachdeme Wir aber erfahren müſſen, daß hierüber von Unſeren Beamten und Unterthanen ſchlecht gehalten und dardurch dem desertiren Thür und Thor geöffnet worden. Als ergehet Unſer gnädigſter Befehl, wie an all Unſere Civil- Forſt= und Militar-Beamten, alſo auch an dich, daß hinführo kein Soldat, oder einig andere verdächtige Perſon in der dir gnädigſt anvertrauten Stadt, Dörffern, Flecken und Weilern, ohne glaubhafften Pass, passiret, ſondern ſo gleich angehalten, und darüber von dir Bericht erſtattet, auch hiernach nicht allein von dir ſelbſt gelebet, ſondern auch alle dir untergebene Beamte und Bediente, ohne einige Ausnahm, angewieſen werden ſollen. Geſtalten Wir diejenige, welche dieſem nicht nachkommen, mit ohnnachbleiblicher Leib= und Lebens=Straffe, ſo, wie ſolche die Deserteurs ſelbſten verdienen, ohne einiges Anſehen der Perſon, anzuſehen gedencken, auch wiederholter gnädigſt befehlen, daß, woferne einer von Unſern Unterthanen aus Unſern Dienſten desertiren würde, deſſen ſamtliches Vermögen, gegenwärtig und zukünfftiges, dem Fisco verfallen ſeyn ſolle. Damit ſich nun ein jeder ſelbſten vor Schaden ſeyn möge, haben Wir nicht allein dieſes Generale hierdurch in das gantze Land erlaſſen, ſondern wollen auch, daß ſolches zu männiglicher Nachricht, auf allen Cantzeln publicirt werden ſolle. Daran beſchiebet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 17. Septembris 1735.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

450) Druckblatt.

393.

General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen im Lande,

vom 19. October 1735 [451]).

394.

Reglement, wornach ſich des Schwäbiſchen Kreiſes Unterthanen bey bevorſtehender Winter-Poſtir- und Logirung zu richten haben,

vom 9. November 1735 [452]).

I. Gleichwie die in dieſem Creyß dieſen Winter hindurch zu ſtehen kommende Kayſerl. Trouppen, auſſer denen Mund- und Pferdt-Portionen auch Obdach und Service, nichts zu fordern haben; Alſo ſolle hingegen dem eingelegten Officier und Gemeinen ſeine Gebühr richtig und ohne Mangel erſtattet, und des Endes alltäglich die Mund-Portion mit 2 Pfund Brod, die Pferdt-Portion aber mit 10 Pfund Heu, und 6 Pfund, oder anderthalb Vierling Würtemberger-Meß Habern, und 3 Bund Stroh Wochentlich, ſo dann das Observanz-måſſige Service, an benöthigtem Holtz, Saltz, Licht und Liegerſtatt, ſo gut es der Quartiers-Mann ſelbſten hat, ordentlich abgegeben werden, damit dißfalls nirgends kein Mangel erſcheinen möge: Und weil vor den gemeinen Mann die Haußmanns-Koſt, in denen Quartieren, ſo wie der Quartiers-Mann dieſelbe ſelbſten hat, bewilliget worden, alſo wird auch dieſer ſolche zugeben ſich nicht entziehen. Dahingegen aber und

II. Solle der Quartiers-Mann zu einem mehrern, als in dem von der Kayſerl. hohen Generalität vor einem Jahr unter dem 10. Octobr. beliebten, und an ſämtliche Regimenter publicirten hierangebogenen Reglement, nicht weniger in der von des Regierenden Herrn Hertzogen zu Würtemberg als commandirenden General-Feld-Marchaln Hoch-Fürſtl. Durchl. unter dem 30. Novembr. a. p. erlaſſenen hier ebenfalls beygeſchloſſenen Ordre enthalten, folglich auch zu weiterer Natural-Verpfleg- oder ſonſtigen Entrichtungen ſich nicht anderſt, als gegen baare Landläuffige Zahlung verſtehen, des Endes auch weder durch Bedrohungen oder andere Weiſe, von dem Officier oder Soldaten dazu verleiten, oder dringen laſſen, am allerwenigſten, wann etwa ein oder anderer Officier oder Soldat ein mehreres erpreßt hätte, ſolches nachlaſſen,

451) Druckblatt. Iſt eine Wiederholung der früheren Reſcripte.
452) Gedruckt.

oder als bezahlt und empfangen quittiren, ſondern, wann dagegen ihm etwas angemuthet, oder extorquiret werden wolte, es ohnverzüglich ſeinen vorgeſetzten Beamten bey Vermeydung willkührlich-ſcharffer Straffe anzeigen, nebſt deme ſollen

III. Alle und jede Beamte, Schultheiſſen, Vorſtehere, Gemeinden und Unterthanen die gelieferte Mund- und Pferdt-Portiones weder denen Officiers noch Gemeinen, es ſeye unter welcherley Vorwand es wolle, ſchencken, noch einige Quittungen und Atteſtaten, ohne ihrer Vorgeſetzten Beamten oder Commiſſarien Vorwiſſen und Unterſchrifft ausſtellten, und daher, wann ſolches anderſt geſchiehet, es ohngültig und nichtig ſeyn.

IV. Weilen dieſen Winter hindurch dem Schwäbiſchen Creyß eine ſo groſſe Quartiers-Laſt zugeſchoben worden, daß man ſolche kaum zu ertragen vermag, zu deme ſich wegen der vorjährigen Quartiers noch nicht im mindeſten erhohlen, oder zu einiger Vergütung gelangen können; Alſo kan man ſich auch, wann die Herrn Ober-Officiers ein und anders von denen ihnen nach dem reſtringirten und hiemit alleinig agnoſcirenden Fuß zukommenden Mund- oder Pferdt-Portionen mit Geld zu bezahlen verlangen ſolten, zu einem mehrern nicht, als was von dem Kayſerlichen Kriegs-Commiſſariat wieder zu bonificiren verſprochen worden, nehmlich Monathlich vor die Mund-Portion 1 fl. 30 Kr. und vor die Pferdt-Portion 5 fl. zu bezahlen einverſtehen.

V. Das Service vor die Gemeine und Unter-Officiers wird nach der Obſervanz ſo gut es der Quartiers-Mann hat, praeſtirt, jedoch daß gleichwohlen derſelbe ſein eigen Bett von ſich zu geben, oder auch denen Unter-Officiers und Gemeinen ein abſonderlich Gemach zu wärmen, und eigen Licht anzuſchaffen nicht gehalten ſeyn ſolle: Belangend die Herrn Hohe und Ober-Officiers, ſo wird ihnen ebenfalls das freye Obdach, Saltz, Holtz und Licht in der Maſſe, wie ſolches in oben gedachter Ordre des Herrn Hertzogen zu Würtemberg Hoch-Fürſtl. Durchl. vom 30. Novemb. a. p. enthalten, abgereicht, ein mehreres aber nicht geſtattet, ſondern alles das jenige, was durch Particular-Tractaten und Zunöthigungen heraus gebracht, oder erzwungen werden ſolte, in Conformität desjenigen, was Kayſerl. Majeſt. Selbſten in Anſehung Dero Vor-der-Oeſterreichiſchen- und beſonders der vor Arlbergiſchen Lande ſchon unter dem 28. Septembr. a. c. allergnädigſt ergehen laſſen, von Ohnkräfften ſeyn ſolle, da hingegen man an Seiten des Creyſes nach geendigtem Winter-Quartier denen Herrn Officiers wegen gehaltener guter Ordre und Manns-Zucht die reale Dankbarkeit zu conteſtiren nicht ermanglen wird.

VI. Und gleichwie nach dem ergangenen Reglement unter dem Vorwand deren Staabs-Fahnen, und anderen Wachten oder ſonſten der Bequartirungs-Orth mit Anſchaffung eines mehreren Holtz und Licht, als nöthig iſt, nicht zu beſchwehren. Als haben die

Obrigkeiten jeden Orths, daß daran weder Mangel erſcheine, noch aber auch ein mehreres, als die Nothdurfft erfordert, consumiret werde, Obſicht zu tragen.

VII. Der auf Poſtirung kommenden Mannſchafft werden die Portionen von dem Kayſerl. Commissariat, der Nachtrag des Service aber, von dem Quartiers-Stand verſchafft, folglichen kan alles dieſes nicht gedoppelt gefodert, oder in Anrechnung gebracht werden: Denenjenigen aber, welche auf die Ordonnanz, auch Staabs-Fahnen und andere in dem Regiments-District vorkommende Wachten commandiret werden, es ſeyen Officiers oder Gemeine, ſollen die Portionen von demjenigen Stand und Orth, wo dieſelbe ordinariè logiret, abgereicht, oder ſich darüber mit dem Stand und Orth, wo das Commando geſchiehet, auf ſelbſt beliebig und convenable Arth verglichen, ſo auch auf denen March- und Remarchen die Auskunfft nach der Thunlichkeit getroffen werden.

VIII. Gleichwie nun durch vorſtehende Verordnungen nichts anders abgezielet wird, als nach der allerhöchſten- und hohen Intention Kayſerl. Majeſt. und der Kayſerl. und Reichs-Generalität auf allen Seiten denen Excessen vorzukommen, und zu verſchaffen, daß neben Verſorgung der einlogirten Mannſchafft auch die Hoch- und Löbl. Stände und derſelben Unterthanen, aufrecht bleiben können, alſo ſolle auch hierüber ohne Ausnahm veſt und durchgehends gehalten, und wann denenſelben entgegen etwas begehret oder torquiret werden wolte, dem Nothleidenden von geſamten Creyſes wegen hinlängliche Assistenz alſo gleich geleiſtet, folglich das ganze Werck nicht als eine Particular-Sache dieſes oder jenen Standes, ſondern als eine allgemeine Creyß-Sache angeſehen und tractirt werden. Endlichen und

IX. Wird allen und jeden Unterthanen dieſes Löbl. Schwäbiſchen Creyſes hiemit auf das ſchärffeſte und bey Hoher Straffe anbefohlen, von denen mitkommenden Marquetentern, welche gleichwohlen von dem gewöhnlichen Zoll und Accise nicht befreyet ſind, nicht das geringſte an Victualien oder ſonſten abzukauffen, ſondern ſich alles deſſen, was etwa weiter zu einigem Unterſchleiff gereichen mag, gäntzlich und lediglich zu enthalten. Wornach ſich alſo ein jeder zu richten wiſſen wird. Ulm den 9. Novembr. 1735.

Der Fürſten und Stände des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes bey gegenwärtig allgemeinem Convent anweſende Räth, Bottſchafften und Geſandte.

395.

General-Reſcript, betreffend die Regulirung der Landes-Auswahl,

vom 4. Januar 1736 [453]).

Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer, Liebe Getreue!

Gleichwie Wir von Anfang der von GOtt Uns verliehenen Landes-Regierung die erſte Sorge ſeyn laſſen und den Schluß gefaßt, alle in denen letzten Zeiten (da die Laſter faſt zur Gewohnheit worden) in dieſem Land eingeriſſene Mißbräuche, Unordnung und dem armen Unterthanen zur Laſt gefallene Bedruckungen nach Kräfften abzuſtellen und auszurotten, dargegen ein ſolch Chriſtlich Regiment einzuführen, daß Gerechtigkeit und Friede ſich umfangen, und die Unterthanen geruhiglich bey dem Ihrigen erhalten werden mögen; Alſo gedencken Wir auch von ſolchem heylſamen zu Unſerer getreuen Unterthanen Conservation und Aufrecht-Erhaltung des gemeinen Weſens abzweckenden Principio niemahlen abzugehen, und verhoffen, bey denen bisherigen Kriegs-Troublen, darein Wir ſeit angetrettener Regierung mit Unſerm Hertzogthum und Landen leyder verwickelt geweſen, ſolche Proben Unſerer Landes-Vätterlichen Sorgfalt dargethan zu haben, daß Unſere darbey geführte Conduite zu embelliren unnöthig iſt, das eintzige aber, ſo Uns zu Gemüth dringet, iſt, daß Wir glaubwürdig berichtet werden, wie bey Gelegenheit der zu höchſt-nöthiger Defension des geliebten Vatterlands aufgerichtet- und von Kayſerl. Maj. in Sold übernommenen Regimenter, die zu Kriegs-Dienſten ſich qualificirte Lands-Kinder zum Theil auf eine gantz unerlaubte Weiſe mißhandelt und ums Geld gebracht worden, wann mancher, der nicht dienen wollen, ſich da und dorten zum 2ten ja biß 3ten mahl loskauffen, andere hinwiederum Leuthe anwerben und ſtellen-zuletzt aber deſſen ungeachtet doch in Krieg gehen müſſen, welches Verfahren Wir aber um ſo weniger billigen können, als die Unterthanen durch dergleichen Extorsionen gegen Unſere ſo wohlgemeint- und veſtgeſtellte Intention widerrechtlich gedrücket und ausgeſogen, anmit auch zum Seufftzen und Wehklagen wider Unſer Verſchulden veranlaſſet werden; Wollen dahero gnädigſt, daß die Sache genau unterſucht- ſo fort auch umſtänd- und ausführlich Uns referirt werden ſolle; Wir haben des Endes eine Tabell entwerffen laſſen, die Wir Euch zur Form hierbey legen, mit dem Befehl, Ihr der Specialis wollet dieſes Unſer gnädigſtes Rescript in eurer Dioeces von der Cantzel- du der Stabs-Beamte aber ſolches auf denen Rath-Häuſern des gnädigſt dir anvertrauten Stadt und Amts denen Innwohnerſchafften publiciren- und darauf an gewohnlichen Orten affigiren laſſen, ſo dann

---

453) Druckblatt.

die Amts- und Schutz-Angehörige mittelſt Läutung der Eyd-Glocken convociren, einen accuraten Durchgang halten, und in Conformitaet des Anſchluſſes nach denen Rubriquen und vorgeſchriebenen Classification alles fleißig notiren, einfolglich einen Pflichtmäßigen Bericht, ſowohl vor dich in der Stadt verfaſſen, als auch die nachgeſetzte Dorffs-Beamte darzu anweiſen, endlich ſolchen Bericht von denen Deputirten unterſchriebener respective dem Special oder Stadt-Pfarrer und jedes Orts Pastori zuſtellen, der das Protocoll oder die Tabell specifice und deutlich von der Cantzel ableſen ſolle, mit angefügter Erinnerung, daß, wo jemand etwas vergeſſen, und noch weiters vorzubringen, der oder dieſelbe ſolches ihme Pfarrern anzeigen; nach dieſem ſolle er den Bericht ohne weitere Communication mit dem Staabs-Beamten vollends ergäntzen, und mit ſeinem Pettſchafft verſiegelt zu Handen Unſers General-Feld-Wachtmeiſters und Kriegs-Inspectoris, Baron von Remchingen, einſchicken, um ſolche nachmals ſicher zu unſern Handen bringen zu können. Welch alles bey obhabenden ſchwehren Pflichten alſo getreulich zu befolgen, als lieb einem jeden iſt, Unſere Ungnade und empfindliche Einſicht an Charge, Ehr und Gut zu vermeiden. Hieran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung und Wir verbleiben Euch mit Gnaden gewogen. Stuttgart, den 4. Jan. 1736.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

396.

General-Reſcript, betreffend das Verbot fremder Werbungen im Lande,

vom 2. Februar 1736 [454]).

397.

General-Reſcript, betr. die Aufhebung des Kriegsraths,

vom 21. April 1736 [455]).

Carl Alexander, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Nachdeme Wir Uns geraume Zeit her alle Mühe gegeben, das Militar-Weſen in Unſern Landen gründlich einzuſehen, und dahero vorträglich gefunden, den bißherigen Kriegs-Rath aufzuheben, ſtatt

454) Druckblatt, iſt eine Wiederholung der früheren Reſcripte.
455) Druckblatt. S. oben das Gen.-Reſcript vom 1. März 1730.

deſſen aber eine andere Einrichtung zu beſſerer Beſorgung der in militaribus vorkommenden Geſchäfften und Angelegenheiten einzuführen, forderiſt aber alle Militaria Unſerer Eigenen beſondern Einſicht und Disposition vorzubehalten, hingegen zu Vollziehung Unſerer darinnen faſſenden Entſchließungen die Ober=Direction Unſerm General-Wachtmeiſter Baron von Remchingen, um Seiner in Kriegs=Sachen beſitzenden distinguirten Erfahrenheit, und Uns mannigfaltig comprobirten nicht geringen Treu und ausnehmenden Dienſt=Eyfers willen, gnädigſt übertragen haben, dabey aber auch gnädigſt wollen, daß das, nunmehro ſtatt des bißherigen Kriegs=Raths gnädigſt verordnete General-Kriegs=Directorium, in Unſerm Regierungs= und Kriegs=Rath Dilthei, dem unter Unſerm Kayſerl. Leib=Regiment geſtandenem Hauptmann, nun aber Ober=Kriegs=Commissario Koch, der insbeſondere das Rechnungs=Weſen ſowohl über Unſere ſamtliche Haus= als Creys=Trouppen zu führen, einfolglich auch alle Gelder dißfalls einzunehmen hat, ſodann Unſerm bißherigem Kriegs=Rath Lt. Hopfenſtock beſtehen ſolle; Als haben Wir euch von dieſer Unſerer wohlbedächtlich gemachten Abänderung die erforderliche Nachricht geben wollen, mit dem gnädigſten Anſinnen, daß, gleichwie in militari qua militari alſo auch in Oeconomico von keinem andern Collegio außer Unſerm General-Kriegs=Directorio etwas ausgeſchrieben, einfolglich auch in dergleichen Vorfallenheiten alleinig dahin, und nicht, wie bißhero geſchehen, da Unſere Beamte ſich bald in dieſes, bald in jenes Collegium gewendet haben, berichtet werden ſolle. Wornach ihr euch alſo zurichten wiſſen werdet. Und geſchiehet daran Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 21. April 1736.

398.

General=Reſcript, den Einzug der Triceſimen betr., vom 26. Mai 1736 456).

399.

General=Reſcript, enthaltend Vorkehrungen in Abſicht auf die Unterbringung der Pferde des in Kaiſerl. Sold geſtandenen Dragoner=Regiments, vom 26. Mai 1736 457).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben Euch ſchon unterm 31. Dec. a. e. von Unſerer gnädigſt intendirenden anderwärten Einrichtung des Militaris, und

---

456) S. oben General=Reſcript vom 25. Juni 1691 in der Note.
457) Druckblatt.

was Uns dazu bewogen, das weitere gnädigſt zu erkennen gegeben; Wann Wir nun Unſer gnädigſtes Augenmerck in allen Stücken auf einen ſolchen Fuß zu nehmen gedencken, daß Unſere Unterthanen gegen vorigen Zeiten eine merckliche Sublevation verſpühren mögen, ſo finden Wir, da Unſer bißhero in Kayſerl. Sold geſtandenes Dragoner-Regiment in kurtzem zuruck gegeben = einfolglichen ſeinen Marche in Unſere Lande antretten wird, höchſtnöthig, ſolche vorläuffige Veranſtaltung vorkehren zu laſſen, daß die Unterthanen nicht wider Gebühr beſchwehrt werden, Wir aber gleichwohlen Unſern heylſamen Endzweck erhalten, und zwar daß jeder Beamter, der Fourage auf Pferdt genieſſet, wie nicht weniger jeder Forſt-Knecht und begüterter Unterthan, der bißhero ohnehin Ein oder mehrere Pferd zu ſeinem Güter-Bau nöthig gehabt, Pferde von gedacht Unſerm Dragoner-Regiment gratis übernehmen, und ſolche, wie ſeine eigene Pferde bey allen Oeconomiſchen Vorfallenheiten zu ſeinem Nutzen gebrauchen, hingegen Uns bey etwa ſich ereignender Gefahr gehalten ſeyn ſolle, das Ubernommene, oder dafern er ſolches verkaufft hätte, ein anderes Reittermäßiges entweder in der Qualitaet, als jenes geweſen, oder in demjenigen Preiß, wie ſolches anfänglich ohnpartheyiſch angeſchlagen werden wird, zu erſetzen, oder ſtünd- und augenblicklich wieder zu ſtellen. Dahero Unſer gnädigſtes Geſinnen an Euch hiermit iſt, Ihr ſollet vor allen Dingen dieſe Unſere gnädigſte Willens-Meynung jedermänniglich mittelſt einer Zuſammenberuffung der Burgerſchafft in jedem Ort publiciren laſſen, und derſelben dabey bedeuten, wie Wir nicht ſowohlen ihr willfähriges Bezeugen in Gnaden erkennen würden, ſondern auch denenjenigen Perſonen, welche die Personal-Freyheit bißhero nicht gehabt, von dieſen Dragoner-Pferdten aber anjetzo übernehmen werden, ſolche eo ipso hiemit gnädigſt gegönnt wiſſen wollten, dahingegen die übrige von Frohnen und Fuhren bißhero frey gelaſſene Perſonen, welche zimliche Güter beſitzen, und dergleichen Pferde nicht begehren, in Zukunfft ohne Anſehen der Perſon und deren Functionen, derley Frohnen und Fuhren, zur Sublevation der übrigen Unterthanen ohneingeſtellter praestiren ſollen, wie Ihr dann nicht ſowohlen von obigen Perſonen, ſondern auch denenjenigen, welche Pferde freywillig verlangen ſollten, eine Consignation zu verfertigen, und ſolche bäldiſt zu Unſerm Fürſtl. General-Kriegs-Directorio einzuſenden wiſſen werdet. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 26. Maji 1736.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

†) Großer Ausſchußtags-Abſchied, betreffend die fortgeſetzte Militär-Verpflegung,

vom 31. Mai 1736.

†) Abgedruckt in den Staatsgrund-Geſetzen II. Band. Nro. 78. S. 470.

400.

General=Reſcript, Maßregeln gegen die Deſerteure betreffend,

vom 21. Juli 1736 [458]).

Carl Alexander, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Wir haben einige Zeit her aus zerſchiedlich, von denen Commendanten und andern Ober=Officiers Unſerer, auch übriger Kayſerl. und andern in Unſern Fürſtl. Landen und dißſeitigen Gegenden befindlichen Regimenter, an Uns erſtatteten Rapports, höchſtmißfällig wahrnehmen müſſen, zeigt es faſt auch die tägliche Erfahrung, wie ſtarck das Desertiren unter ſelbigen nicht nur allein auf Marchen, ſondern auch in denen Quartieren und Campements einzureiſſen beginne, woraus dann erfolget, daß dergleichen Herrenloſes Geſind ſich hier und dar in das Land einſchleichet, auf Rauben und Stehlen leget, mithin die Land=Straſſen denen vielfältig ſchon eingekommenen Nachrichten zu Folge unſicher zu werden pflegen. Nun hatten Wir zwar allbereits vorhin mehrmahlen und beſonders noch letzthin unterm 3. und 17. Septembr. p. a. erlaſſenen Generalien gnädigſt anbefohlen, daß alle Deserteurs und derley verdächtige Perſohnen von Unſern Beamten und Schultheißen auf Betretten angehalten, examiniret, und nach Befund der Sache an Ort und Stelle geliefert werden ſollen. Nachdeme es aber allerdings das Anſehen hat, daß dieſen Unſern ſo heylſamen Verordnungen wenig oder gar nicht nachgelebet, vielmehr ſolchen ſchnurſtracks zuwider, denen Deserteurs aller Vorſchub geleiſtet werden müſſe, weilen bißhero von ſo vieler von Unſern und übrigen Regimentern desertirten Mannſchafft gar wenige beygefangen und eingebracht worden ſind.

Als wiederhohlen Wir nicht nur hiermit Unſere vormahls hierunter ergangene Verordnung, ſondern wollen auch dir und Unſern ſämtlichen Unter=Beamten und Schultheißen alles Ernſtes anbefohlen haben, daß ihr bey Vermeidung Cassation, ja nach Befinden, noch härterer Beſtraffung alle Deserteurs, ſie ſeyen gleich von Unſern Kayſerl. und Creyß= oder andern Regimentern, auf Betretten, alsgleich anhalten, auf das ſchärffeſte examiniren, und erforderten Falls in Verhafft bringen laſſen, ſofort aber erheiſchenden Umſtänden nach, den Hergang entweder an Uns, oder die Commendanten derjenigen Regimenter, von welchen ſie desertirt, behörig und Pflicht=ſchuldigſt einberichten ſollet. Wo benebſt Wir ferner gnädigſt wollen, daß du nebſt denen Schultheißen die Frantzöſiſche Deserteurs, wann ſie auch ſchon mit Päſſen von Uns verſehen

---

458) Druckblatt.

ſeynd, daferne ſelbige ſich in einem Ort länger aufhalten würden, als ſie aus Noth zu bleiben gezwungen seyn möchten, nicht dulten, ſondern ſie fortſchaffen, oder in weiterem ſaumſeeligen Betrettungs=Fall ebenmäßig in Verhafft bringen, und davon zu Abfaſſung Unſerer Verordnung die gebührende unterthänigſte Anzeige thun ſolleſt. Wornach du dich zu achten, und das weitere zu verfügen haſt. Daran beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 21. Julij 1736.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

401.

General=Reſcript, androhend die Vermögens=Confiscation der in fremde Kriegsdienſte tretenden,

vom 13. Auguſt 1736 [459]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Dir wird annoch wohl erinnerlich ſeyn, wie viele geſchärffte Verordnungen Wir allbereits und zwar erſt unterm 14. Decembr. verwichenen Jahrs ergehen laſſen, daß ohne Unſere Fürſtl. Special-Concession keiner Unſerer Unterthanen bey ſonſt zu gewarten habender Confiscation ſeines Vermögens, auch Leibs= und Lebens=Straffe unterſtehen ſolle, in fremde Kriegs=Dienſte, ſie mögen Namen haben, wie ſie immer wollen, eigenen Gefallens ſich zu begeben.

Demnach Wir aber deſſen ohnerachtet zu Unſerm gröſſeſten Mißlieben zu vernehmen haben, wie daß verſchiedene Unſerer Landes=Unterthanen all dieſe nachdrückliche Verbotte biß anhero auſſer Augen geſetzt, und dannoch in fremde Kriegs=Dienſte ſich engagiren und anwerben laſſen; Wir aber ſolches in Zukunfft in keine Weeg mehr geſtatten, vielmehr Unſere Landes=Kinder in Unſeren eigenen Dienſten employren wollen;

Als haſt du dieſe Unſere gnädigſte Willens=Meynung all deinen Amts=Untergebenen und zwar nebſt angehengter Commination, daß in dem Contraventions-Fall ein oder des andern die vorangezeigte Confiscation ihrer Güter ohnnachbleiblich darauf ſtehen ſolle, behörig zu eröffnen, auch dich deines Orts gebührend darnach zu achten. An deme beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 13. Augusti 1736.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

459) Druckblatt.

402.

General=Reſcript, betreffend die Unterbringung der Invaliden auf den Feſtungen,

vom 13. Auguſt 1736 [460]).

Solchen Invaliden, welche keine Luſt bezeugten, auf die Feſtungen ſich zu begeben, jedoch im Stande waren, auf ſolchen zu dienen, wurde bedeutet, daß ſie hiemit ihres Invaliden=Tractaments verluſtig ſeyen.

403.

General=Reſcript, enthaltend Vorſchriften für das Benehmen der Soldaten im Urlaub,

vom 17. Auguſt 1736 [461]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme Uns nicht nur hinterbracht worden, ſondern Wir auch ſelbſten mißliebig wahrgenommen haben, wie daß zerſchiedene von denen letzthin bey Unſerer Miliz beurlaubet wordenen Landes=Kindern, ihren regulirten Soldatenmäßigen Einhergang nicht gebührend beobachten, vielmehr aber ohne Küttel und mit ohneingeflochtenen Haar=Zöpfen, wie die Bauren=Purſche erſcheinen, und dardurch in eine unanſtändige und faſt liederliche Fahrläßigkeit gerathen; Als iſt Unſer Will und Meynung, daß all obig berührter Maſſen ad tempus beurlaubt wordene Purſch, ſogleich nach der eingethanen Frucht=Ernd ſich zu ihren respective Regimentern begeben und verfügen, auch keiner bey ſchwehrer Straf, über die bemerckte Zeit auſſen bleiben, mitfolglich darzu unverlängt anerinnert werden ſollen. Nicht weniger Wir dann auch auf gleiche Art und Weiß die General-Verordnung gemacht, und verkündet wiſſen wollen, daß all und jede Bauren=Purſch und Söhne von 12. bis 40. Jahren, wann ſie auch gleich nicht enrolliret, zu Einführung einer beſſeren und anderwärts auch gebräuchlichen Zucht, und des damit verknüpften Wohlſtands, mit ruckwarts eingebundenen Haaren, und ordentlich aufgeſchlagenen Hüten zu allen Zeiten wandeln, und ſich ſolcher Geſtalt erfinden laſſen; Ferners auch nicht weniger alle und

---

460) Abſchrift im Archiv des Innern.
461) Druckblatt.

jede junge Bauren=Purſch von 7. bis 20. Jahren zu denen Kriegs=Exercitien gewöhnt, und ſich darinn, zu dereinſtiger beſſerer Habilitir- und Beſchützung des Vatterlands zu üben angehalten, vornehmlich und beſonders aber auch Unſeren ſämtlichen Beamten auf das ernſtlichſte und bey Verluſt der Dienſte unterſagt haben wollen, daß ſie (wie von einigen beſchehen zu ſeyn, Wir ſelbſten gantz verläßig wiſſen, und ihnen die Straf auch deshalb noch vorbehalten) die junge Leut, welche zum Militar-Dienſt ſonſten von ſelbſten Luſt und Inclination bezeugen, davon keineswegs abmahnen, noch ihnen ſolche durch gute oder harte Worte und Zuſpruch zu verleyden ſich gelüſten laſſen ſollen, wann ſie anderſt mit der darauf geſetzten obbemerckten Beſtraffung andern zum Beyſpiel und Exempel, ipso facto nicht angeſehen werden wollen; Als iſt hiermit Unſer gnädigſter Befehl an dich, du ſolleſt dich nicht nur deines Orts nach dieſer Unſerer gnädigſten Verordnung achten, ſondern auch ſelbige deinen Stadt und Amts=Untergebenen behörig publiciren, und daß all obigem ſträcklich nachgelebet werde, dir äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen. An deme beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 17. Augusti 1736.

Ex Speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

404.

General=Reſcript, die Schulden der Soldaten betr., vom 3. September 1736 [462]).

Es wurde befohlen, den Unterthanen bekannt zu machen, daß wofern ſie, beſonders der Wirth, den Soldaten etwas borgen würde, deſſen, wenn es zur Klage kommen ſollte, eo ipso verluſtig ſeyn ſollen.

405.

General=Reſcript, enthaltend Einſchärfung der Maßregeln gegen Deſerteure, vom 5. September 1736 [463]).

Carl Alexander ꝛc.

Lieber Getreuer!

Was vor nachdrückliche und geſchärffte Verordnungen wegen des allzugemein werdenden desertirens derer Soldaten Wir all=

462) Abſchrift im Archiv des Innern.
463) Druckblatt.

bereits haben ergehen laſſen, ſolches ſolle dir aus denen ſeit kurtzer Zeit in Unſer Hertzogthum und Lande vielfältig, beſonders aber aus dem unterm 21. Jul. dieſes lauffenden Jahrs ererſt erlaſſenen Fürſtl. General-Rescript annoch in friſchem Angedencken ſeyn. Nachdeme Wir aber deſſen ohngeachtet aus der Erfahrung höchſt-mißliebig wahrnehmen müſſen, daß ermeldtes desertiren derer Soldaten nach wie vor continuire, mitfolglich die von Uns Unſern ſamtlichen Beamten und Schultheiſſen ſo hoch eingebundene Obſicht und Vigilanz bei Passirung jener ſchlecht und unfleißig beobachtet werde, gleich ſich ſolches nach denen kurtzhin von denen Officiers ſelbſt wieder beygefangenen zweyen dergleichen Deserteurs, und deren ſelbſt eigenen gethanen Auſſage, (deßwegen Wir dann auch an denenjenigen Beamten und Schultheiſſen, wo jene passirt, praevia causae cognitione ein Exempel statuiren zu laſſen gedencken) klärlich verificirt.

Als wollen Wir dich hiemit nochmahlen mit allem Ernſt erinnert haben, nach Maaßgab ob-allegirter Fürſtl. General-Rescriptorum hierunter alle menſch-mögliche Vorſorge zu tragen, und auf die Deserteurs wachſame Augen zu haben, widrigenfalls, und da du oder ein anderer Unſerer Beamten und Schultheiſſen bey der Sache dich ſaumſeelig und ſchuldhafft erfinden laſſen würdeſt, du nicht allein mit der Cassation, ſondern auch zugleich an Haab, Gut, Leib, Ehr und Leben, auch ohne fernerweit anzuhoffende Wieder-Bedienſtung von Uns ohnnachbleiblich und ſträflich angeſehen werden ſolleſt. An dem beſchiehet Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 5. Sept. 1736.

Ex speciali Rescripto Serenissimi Domini Ducis.

406.

Verpflegungs-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 26. September 1736 [464]).

407.

Reſcript an den Magiſtrat zu Stuttgart, betr. die Einquartirung der Miliz,

vom 19. October 1736 [465]).

Weil für unmöglich erachtet wurde, daß die bei der in Stuttgart einrükenden Miliz befindlichen Oberoffiziers von dem ihnen ausgeworfenen Quartier-Geld das erforderliche Quartier, Holz, Licht ꝛc. beſtreiten können, wurde von dem Ge-

464) Gedruckt in XXIII. Artikeln. Vergl. die etwas ausführlichere Verpflegungsordonnanz vom 18. Decbr. 1743 (ſ. unten).
465) Abſchrift im A. d. J.

neral-Kriegs-Directorium angeordnet, daß von der Stadt Stuttgart einem Hauptmann eine Stube und zwei Kammern, Einem Lieutenant und Fähndrich aber eine Stube und eine Kammer dergeſtalten gratis angewieſen und abgegeben werde, daß die Offiziers das benöthigte Holz, Bett und Licht für ihr Geld anſchaffen ſollen.

408.

General-Reſcript, betr. die Einreihung der jungen Mannſchaft von 15—30 Jahren als ungagirt bei den Infanterie-Compagnien, deren Gerichtsſtand ꝛc.,

vom 14. November 1736 [466]).

---

1) Die junge Mannſchaft von 15—30 Jahren ſoll dem in jeder Stadt und Amt einquartierten Offizier auf ſein Verlangen vorgeführt und was Gewöhr tragen kann, ungagirt ſo bei den Infanterie-Compagnien eingetheilt werden, daß jede Compagnie 140 Köpfe ſtark wird;

2) zwey Liſten über die jungen Purſche ſollen gefertigt werden, von 10—15. und von 15—30. Jahren;

3) die ungagirte Mannſchaft ſolle die Uniform jedes Regiments, welchem ſie zugetheilt, Dienſt-Camiſöler, Hoſen, Strümpfe, Kamaſchen, Schuhe, Hüte mit Borten eingefaßt, rothe Halsbänder und ſchwarze Haarzöpfe ſich anſchaffen, oder die noch habende gute Montur ſich darnach richten laſſen;

4) durch Austauſch der Feuergewöhre eine Egalité herſtellen;

5) bei Entlaſſungs-Geſuchen in Abſicht auf Cultivirung der Güter, ſollen die Vermöglichen bei Stellung eines andern Mannes und Bezahlung eines Stük Geldes nach proportion des Vermögens höher angeſehen werden als andere, und der armen Wittfrauen Söhne leidentlicher oder gratis, jedoch in beiden Fällen nur mit Aſſentſchein des Ober-Kriegs-Commissariats entlaſſen werden; ꝛc. ꝛc.

7) ſolche ungagirte junge Purſche ſollen zumal an Sonn- und Feiertagen indispensable unter dem Commando der Offiziere ſtehen, bei militäriſchen Vorfallenheiten ſolcher Jurisdiction unterworfen bleiben, ſofort pro renata die Beamte mit den Offizieren und dieſe vicissim mit einander correſpondiren, auch dürfen ſie ohne Taxbezahlung tanzen, jedoch wie ſie auſſerhalb dem Exercitio wider die F. Verordnungen ſündigen, ſollen ſie von den Beamten mit Geldſtrafen belegt, wann ſie aber unvermöglich nicht mit dem Thurm beſtraft, ſondern berichtet werden, um die Geldſtrafe an einem Feſtungsbau abverdienen zu laſſen.

409.

Reſcript an den Magiſtrat zu Stuttgart, betr. die Incaſernirung von 4—500 Mann gegen Befreiung von aller ſonſtigen Einquartierung,

vom 20. November 1736 [467]).

Auf das Anerbieten der Bürgerſchaft zu Stuttgart, gegen Befreiung von der Einquartierung, „das Bixenhaus ſamt einem andern benachbarten Gebäu zu

---

466) Gedruckt auf 3 Fol. Blättern.
467) Abſchrift im A. d. J.

Kaſernen auf gemeiner Statt Coſten, welche successive umzulegen, zu richten und mit benöthigtem Holz und Licht, jedoch ohne übermaß, zu verſehen", wurde ſolches von dem Fürſten (Carl Alexander) genehmigt, und für ſich und ſeine Nachkommen die Verſicherung ertheilt, daß alle weitere Erforderniſſe in den Kaſernen von der Kriegs-Kaſſe angeſchafft und erhalten und in Zukunft mehr nicht als die Kaſernen faſſen, nemlich gegen 400—500 Mann hieher verlegt, mithin die hieſige Einwohnerſchaft zu allen Zeiten von weiterer Einquartierung verſchont bleiben ſolle.

410.

General-Reſcript, betr. die Annullirung aller Quartiersbefreiungen,

vom 27. November 1736 [468]).

Weil zur Kenntniß gekommen, „daß der mittlere und geringe arme Mann einig mit Einquartierung der auf den Beinen befindlichen Miliz belegt werde," wird befohlen, daß in Städten und Fleken Jedermänniglich wer burgerliche Güter beſitzet, niemand davon ausgenommen und unter was vor einem prätext es immer ſeyn mag, mit wirklichem Quartier belegt werden ſolle, dergeſtalten, daß, wenn er den Soldaten nicht wirklich in ſein Haus ins Quartier nehmen will, er demſelben ein anderes Quartier nebſt Verpflegung anzuſchaffen gehalten ſeyn ſoll; daher alle wegen Qartiersbefreyungen vorhero ertheilte Exemtionen ohne weitere Anfrage annullirt ſeyn ſollen.

---

†) Auszug aus dem Kreis-Patent gegen Jauner und Vaganten vom 12. Oct. 1736,

publicirt den 28. November 1736.

Demnach es durch die Gnade des Allerhöchſten mit Wiederherſtellung des lieben Friedens nunmehro ſo weit gekommen, daß man deſſen vollſtändige Publication mit nächſtem zu gewarten hat; Hingegen ſehr bedauerlich zu vernehmen iſt, wie die Ausſchweiffungen und Plackereien des herum ziehenden Herren-loſen und andern liederlichen, Jauner- und Diebs-Geſinds hier und da in dieſem Schwäbiſchen Creyß dergeſtalten überhand zu nehmen beginnen, daß die Unterthanen auf dem Land, an ſtatt ſie nach Ausſtehung ſo vieler Kriegs-Beſchwehrlichkeiten anjetzo einer Sicherheit und

---

468) Gedruckt.
†) Druckblatt.

Ruhe zu genieſſen haben ſollten, ſich der beſtändigen Gefahr, durch Diebſtahl, Raub, und andere Gewaltthaten, ja gar durch Mord und Brand um das Ihrige zu kommen, ausgeſetzet ſehen müſſen; und nun das Amt einer jeden Chriſtlichen Obrigkeit mit ſich bringet, gegen derley boßhaffte Leute und Stöhrer der menſchlichen Geſellſchafften den Ernſt fürzukehren, und zu deren Austilg= und Beſtrafung alles Möglichſte mit beyzutragen; Als haben hohe Fürſten und Stände gedachten Löbl. Schwäbiſchen Creyſes ſich über folgende Verordnung verglichen und einverſtanden, nemlich

I. Sollen ſich alle ausländiſche Bettler und Vaganten, es ſeyen Chriſten oder Juden, Deserteurs und abgedanckte Soldaten, Hauſierer oder ſolche Leute, welche zum Verkauff allerhand geringen Lumpen=Sachen, als Zahn=Stierer, Zahn=Pulver, Haar=Puder, Blumen=Sträuß, Schuh=Schwärtze, gedruckte Lieder und dergleichen herum tragen, und unter dieſem Schein eigentlich betteln, hauptſächlich auch die ſchändliche Lieder abſingen, fahrende Schüler, Leyrer, Sack= und andere Pfeiffer, Hackbrettler, Riemen=Stecher, Glücks=Häfener, Scholderer, ꝛc. à dato dieſes Patents innerhalb 14. Tagen alſo gewiß auſſer den völligen Bezirck dieſes Schwäbiſchen Creyſes begeben, als ſie widrigen Falls, da ſie ſich nach dieſer Zeit in demſelben betretten laſſen, Handveſt gemacht, und entweder in ein Zucht- und Arbeits=Hauß, oder in andere Gewahrſame gebracht, 8. oder 14. Tag lang ſcharff gezüchtiget, oder was zumahlen geſunde ſtarcke Perſonen ſind, an die Karren geſchloſſen, zu Verbeſſerung der Weg und Straſſen, Schantz= und Veſtungs=Bau, oder andern ſtrengen Arbeit angehalten, ſodann bey deren Entlaſſung von Stand zu Stand unter hinlänglicher Begleitung auſſer den Creyß ihrer Heymath zugeführt, wo ſie ſich aber wieder herein ſchleichen würden, (worauf jedoch die Beamte nebſt denen Mauth= und Zöllnern an denen Gräntzen genaue Achtung zu tragen.) noch ſchärffer als das erſtemal abgeſtrafft, und nach abgeſchworner Urphede aus dem Creyß verwieſen, wo ſie ſich aber das dritte mal einfinden, als meineydige Frevler und gottloſe Verächter dieſer Verordnung peinlich processiret, oder mit der Galeeren=Straff unnachbleiblich beleget werden ſollen.

Wie dann ferner

XXI. Denen Soldaten dasjenige, was bey den Jaunern und Zigeunern gefunden wird, hinfüro, wenn ſolches erſt vorhero der Obrigkeit eingeliefert worden, weil dardurch das Corpus Delicti viel ehender kan an den Tag gebracht werden, nach Befinden, und da ſich kein Eigenthümer dazu angibt, wohl überlaſſen werden kan;

Einen weiteren Auszug aus dieſem Patent ſ. Regier.=Geſetze nr. 1067.

411.

General-Reſcript, betreffend die Verpflegung der einquartierten Miliz,

vom 2. Januar 1737 [469]).

Carl Alexander ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Welchergeſtallten die in Unſerm Hertzogthum hin und wider einquartirte Miliz mit denen von dem respectivè Wachtmeiſter und Feldwaibel an Einem Mann in dem Quartier angewieſenen täglichen Dreyen Kreutzern, und der vor die übrige Drey Kreutzer Brod genieſſenden Hauß-Manns-Coſt nicht zufrieden ſeye, ſondern entweder an theils Orthen 6. 8. biß 10. kr. vor die Hauß-Manns-Coſt erzwinge, oder mit derſelben in natura, ſo gut der Quartiers-Mann ſolche ſelbſten hat, und im Stand zu geben iſt, ſich nicht begnügen laſſen wolle, ein ſolches iſt Uns mit beſondern Umſtänden klagbar vor- und angebracht worden.

Wann Wir nun dieſen unleidentlichen und Unſern Unterthanen höchſt-beſchwerlich fallenden Excessen in Zeiten und zwar dergeſtallten vorgebogen wiſſen wollen, daß nemlichen nach der ſchon einmal emanirten Interims-Verpflegung, bey welcher Wir es nochmalen lediglich gnädigſt bewenden laſſen, Einem im Quartier liegenden Soldaten vom respectivè Wachtmeiſter und Feldwaibel an, weiter nicht, dann täglich Drey Kreutzer, und vor die Brod-Portion, die gleichfalls Drey Kreutzer ausmacht, die Hauß-Manns-Coſt, wie ſolche der Quartiers-Mann ſelbſten genieſſet, (geſtallten Er dem Soldaten nichts beſonderes zu geben ſchuldig ſeyn ſolle) abgereicht, oder dafern der Soldat das Letztere nicht wollte, demſelben Drey Kreutzer vor die Lehnung, und vor die Brod-Portion auch Drey Kreutzer, zuſammen alſo Sechs Kreutzer, ohne weiters genieſſende Hauß-Manns-Coſt, vor Weib und Kinder aber, als welche mit Arbeiten etwas zu verdienen ſuchen mögen, nichts bezahlt werden ſolle; Als werdet Ihr in dem Euch gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt hierunter das Weitere ſogleich zu verfügen wiſſen, dabey aber auch bedacht ſeyn, daß dieſer zu Unſerer Unterthanen Sublevation abzweckenden Verordnung genau nachgelebet werden möge, geſtallten Wir bey künfftiger Abrechnung nichts, ſo dieſer Verordnung zuwider ſeyn wird, passiren laſſen werden. Daran geſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 2. Jan. 1737.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

---

469) Druckblatt.

412.

General=Reſcript, den Gerichtsſtand beurlaubter Sol=daten betreffend,

vom 26. Auguſt 1737 [470]).

Carl Rudolph ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben Uns einige Zeit hero in Unterthänigkeit referiren laſſen müſſen, welchergeſtalten von denen im Land hin und wieder befindlichen= unter den Kayſerl. Würtembergiſchen Regimentern ge=ſtandenen= und mit Lauff= oder Permissions-Zettuln verſehenen= nach Hauß gelaſſenen Soldaten, hin und wieder nicht nur ohner=laubte Excesse ausgeübet, ſondern auch mit Burgern und deren Söhnen Händel angefangen werden, woraus zu letzt Schlägereyen und Verwundungen entſtanden ſeyen, zu deren Unterſuch= und bil=ligſter Beſtraffung aber dieſe mit Lauff=Zettul ſich zu Hauß ent=haltende Leuthe der Civil-Obrigkeit ſich nicht submittiren, ſondern auf ihren Militar-Forum ſich provociren wollen.

Wann Wir nun bey ſich geänderten Umſtänden, und dadurch erfolgte Veränderung der Regimenter und dabey fürgegangener Transferirung der Compagnien und Capitains, mancher dergleichen Soldat an dasjenige Regiment oder Compagnie, worunter er ge=ſtanden, nicht verwieſen werden kan, gnädigſt resolvirt haben, und wollen, daß, wann mehrbeſagte nach Hauß mit Permissions-Zet=tuln gelaſſene Leuthe Excesse begehen, dieſelbige wie andere Bur=gere gehalten und tractiret, ſofort eingezogen, durch die Staabs=Beamte die Sache Ordnungs=mäßig unterſuchet, und alsdann ent=weder abgeſtrafft, oder nach Befund der That ſolches an ſeine Be=hörde unterthänigſt berichtet, und darüb die weitere Verhaltungs=Resolution eingeholet werden ſolle; Als laſſen Wir Euch dieſe Unſere gnädigſte Verordnung in Gnaden ohnverhalten, mit dem Befehl, Ihr ſollet nicht allein Euch darnach richten, ſondern auch ein ſolches in denen Euch gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt zu Jedermanns Wiſſenſchafft und Verhalt behörig publiciren. Daran beſchiehet Unſere Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt den 26. Aug. 1737.

Ex Speciali Resolutione.

---

470) Druckblatt.

413.

General-Reſcript, betreffend die Umlegung Einer völligen Jahres-Steuer auf den Sommer 1737 neben den Tricesimis,

vom 10. September 1737 [471]).

Die Nothdurft erfordere, zu Beſtreitung der dißmahligen Creyſes- und eigenen Militarium, eine Sommer-Anlag in das Land auszuſchreiben und einziehen zu laſſen, zu welchem Ende ꝛc. verabſchiedet worden, neben denen Tricesimis auf gegenwärtigen Sommer Eine völlige Jahres-Steuer repartiren und umlegen zu laſſen: als ergehe hiemit das Geſinnen, ermeldte Umlaag zu repartiren und wegen ſchon ſo weit avancirter Zeit die Helffte deß Belauffs gleich, die andere Helffte gegen Ende des künfftigen Monaths Octobris ad cassam provincialem einlieffern zu laſſen. Vgl. auch oben Gen.-R. vom 25. Juni 1691 in der Note.

414.

General-Reſcript, betr. die Einſchärfung des Verbots der fremden Werbungen,

vom 10. September 1737 [472]).

Iſt eine Einſchärfung der früheren Verbote, und hingewieſen auf das letzte General-Reſcript vom 25. Januar deſſ. J. (welches nicht mehr vorhanden iſt) Der Inhalt beſagt nichts weiter, als: die fremden und insbeſondere preußiſchen Werbungen nicht zu dulden, und die ohne passeports hin und wieder marſchirenden Soldaten von der regulirten Miliz, welche nur desertiren, anzuhalten.

415.

General-Reſcript, betr. die Verpflegung der auf dem Land einquartirten Miliz,

vom 13. September 1737 [473]).

Carl Rudolph, Herzog von Württ. ꝛc. Adminiſtrator ꝛc.

Wir haben Uns ſchon vielfältig in Unterthänigkeit referiren laſſen, welchergeſtalten es mit Verpflegung der auf dem Land ein-

471) Druckblatt im Archiv des Innern.
472) Druckblatt im Archiv des Innern.
473) Druckblatt im Archiv des Innern.

quartierten Miliz und abrechnung der haußmannsCoſt an ſtatt der Brodportion nebſt Bezahlung der noch weitern täglich geordneten drey Kreutzer Lehnung unordentlich hergehe, und zwiſchen dem quartiersmann und Soldaten vielerley Zwiſtigkeit ſich äuſſere, annebſt auch von theils der Miliz in Exigirung Gelds vor die Haußmanns-Coſt, wenn ſolche nicht in natura genoſſen worden, viele Extorsionen und zulezt Excesse ausgeübt werden; Wann wir nun dieſen und andern ſich hervorthanen Fürgang abgeſtellt, dahero gnädigſt verordnet haben wollen, daß dem einquartierten Soldaten anſtatt der bisherigen drey Kreutzer und des zu empfangen habenden Brods oder davor genieſſenden Haußmannskoſt von dato an und künftighin biß auf weitere Verordnung weiter nichts, als allein die Hausmannskoſt, ſo gut ſie der quartiersmann ſelbſten hat, ohne weiters einziehendes Geld abgereichet, oder, wenn er ſolche beim quartiersmann nicht in natura genieſſen will, alleinig Sechs Kreutzer inclusivè des Brod-Groſchens und der Haußmannskoſt und weiters nicht gezalt werden ſolle. Daran beſchiehet unſere Meynung.

Stuttgardt, den 13. Sept. 1737.

Ex spec. Resol.

416.

General-Reſcript, betreffend die Einſchärfung der gegen Deſerteure erlaſſenen Verordnungen,

vom 6. Februar 1738 [474]).

417.

General-Reſcript, enthaltend die Bekanntmachung des Cartels zwiſchen der Churpfalz und Württemberg vom 28. Januar 1738,

den 18. Februar 1738 [475]).

Carl Rudolph, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir mit Chur-Pfaltz eine Convention oder Cartel wegen der hinc inde desertirenden Miliz, beſonders aber wegen deren reciproquen Beifah- und Auslieferung neuerlicher Dingen errichtet haben, und gnädigſt wollen, daß ſelbiges in Unſer Vormundſchafftliches Hertzogthum und Lande zu Jedermänniglichs Wiſſenſchafft durch den Druck bekannt gemacht werden ſolle; Als laſſen Wir dir

---

474) Druckblatt. Wiederholung der früheren Verbote.
475) Gedruckt.

die angebogene Exemplarien zu dem Ende und mit dem Befehl hiemit zugehen, du ſolleſt ſelbige in dem dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt offentlich ableſen und kund machen, ſofort in der Stadt und denen Dorffſchafften gewöhnlicher Orten affigiren laſſen, damit allenfalls ſich niemand mit der Unwiſſenheit entſchuldigen möge oder könne; Wobey Du zugleich auch an Deine Amts=Untergebene die nachdrückliche Erinnerung dahin zu machen haſt, daß der oder diejenige, welche einem ſolchem Deserteur befliſſentlich Aufenthalt geben, oder demſelben durchzuhelffen ſuchen, auch einige Montirung, Gewöhr, Lederwerck und dergleichen an ſich erkauffen werden, in eine, befindenden Dingen nach, determinirende Straffe verfallen ſeyn ſolle. Daran geſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt den 18. Febr. 1738.

Der Inhalt des angehängten Cartels iſt gleichlautend mit dem Cartel zwiſchen Anſpach und Württemberg vom 12/26. Septbr. 1731. (S. oben.)

418.

General=Ausſchreiben einer Winteranlage zur Beſtreitung der Miliz,

vom 24. März 1738 [476])

Carl Rudolph, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Demnach Wir Uns mit denen zum Engern und Groſſen Ausſchuß auch Zuſatz verordneten Unſerer Vormundſchafftlichen Treugehorſamſten Praelaten und Landſchafft bey dißmahlig Ihrer Verſammlung in Stuttgart dahin respectivè Gnädigſt und Unterthänigſt verabſchiedet, daß zu Verpflegung der eigenen, und Crayß=Miliz, zu Beſtreitung des Crayſes Extraordinarii, wie auch intuitu, der Ihro Kayſerl. Majeſtät bey dem Reichs=Convent zu Regenſpurg allerunterthänigſt verwilligten Türcken=Hülffe, von Fünffzig Römer=Monathen ſo wohl, als der von dem Schwäbiſchen Crayß, einigen Clöſtern, auch Städt und Aemtern dieſes Hertzogthums wegen in letzterem Frantzöſiſchen Krieg gehabter zerſchiedener Kriegs=Praestationen gegönnter Bonification, eine Winter=Anlage in dem Quanto von anderthalb Jahrs=Steuren in das Land außgeſchrieben, umgeſchlagen, und eingezogen werden ſolle. Und es nun Eurem Gnädigſt anvertrauten fl. Kr. daran betreffen thut, als ergehet hiemit Unſer Gnädigſt Geſinnen an Euch, Ihr ſollet ermeldte Umlage förderlichſt repartiren, und wegen ſchon ſo weit avancirter Zeit die Helffte des Belauffs gleich nach Empfang dieſes, die andere Helffte aber in

---

476) Gedruckt.

der Mitte des nächſtkünfftigen Monaths Aprilis ad Cassam Provincialem ohnfehlbar einlieffern laſſen. Wobey Unſer Gnädigſter und ernſtlicher Wille iſt, Du der Beamte ſolleſt, wo es nöthig, deine Executions=Täge fleißig halten, und den Einzug mit allem Eyfer befördern, die erhebende Gelder auch in denen vorgeſchriebenen zweyen Terminen ſamt denen vorjährigen Extraordinari-Restanten zu der Landſchafft=Einnehmerey, oder wohin Sie von dar assignirt werden möchten, in gangbaren Sorten richtig lieffern, und durch deren fleißige Einſchickung die ſonſten zu gewarten habende Execution möglichſt verhüten. An dem geſchiehet Unſer Gnädigſter Will und Meynung. Stuttgart, den 24. Martii 1738.

419.

General=Reſcript, betr. die Abſtellung von Mißbräuchen bei Vorſpannen,

vom 2. Juli 1738 [477]).

Carl Rudolph, ꝛc.
Lieber Getreuer!

Demnach Wir durch die öffters einkommende unterthänigſte Berichte mißfällig vernehmen müſſen, wasgeſtalten hier und dar nicht geringe Excesse in dem Vorſpahn ab Seiten Unſerer Miliz ausgeübet werden, da bald ſolcher Vorſpahn, worunter auch die Botten mit begriffen, erzwungen, bald aber nicht, wie es gebührete, abgelöſet, ſondern öffters in die Zweyte Abloſungs=Station mitgenommen wird, wordurch Unſere Unterthanen hart beſchwehret werden, das Zug=Vieh aber ohnnöthiger Dingen geplaget, und dergeſtalten abgemattet wird, daß es zu Zeiten, wo es der Unterthan am nöthigſten hätte, nicht gebrauchet werden kan; Und Wir nun dieſem höchſt=ſchädlichen Vorſpahns=Weſen durch nachſtehendes Regulativ abgeholffen wiſſen wollen, daß nehmlichen in Zukunfft weder einem Staabs= und Ober= noch Unter=Officier und Gemeinen, ohne einem, entweder von Uns Selbſten, oder Unſerm Fürſtl. Geheimen= oder Kriegs=Rath (der aber nur in denen, in der nächſtens heraus kommenden Ordonnanz vorgeſchriebenen Fällen Vorſpahn zu ertheilen hat) producirenden Patent, oder auch wann einer oder der andere ſchnell, und daß er, ein Patent auszuwürcken, die Zeit nicht mehr hätte, in Regiments=Angelegenheiten anhero, oder wo das Fürſtl. Hof=Lager ſeyn wird, verſchicket würde, ohne ein Attestat von dem Regiments=Commandanten, der mindeſte Vorſpahn weder vor= noch ohne Bezahlung nicht gegeben werden ſolle; Als iſt Unſer gnädigſter und zumahlen ernſtlicher Befehl hiemit, Du ſolleſt von nun an über dieſer Verordnung, welche Unſerer Miliz gleichfalls

---

477) Druckblatt.

zur Nachachtung publicirt worden, genau halten, dahero ſolche auch ſogleich in das Dir gnädigſt anvertraute Amt ausſchreiben, und dafern von einem oder dem andern Theil darwider contraveniret würde, ſolches unterthänigſt einberichten, um nach Befinden eine Ahndung vorkehren, oder die Contravenienten gar mit der Cassation anſehen zu können; ſonſten Wir Uns an Dich und die übrige Amts=Vorſtehere, geſtalten von deren Zaghafftigkeit und Negligenz öffters viel dependiret hat, zu halten gedencken; Daran geſchicht Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 2. Julii 1738.
Ex Speciali Resolutione.

420.

General=Reſcript, betreffend die Umlegung einer völligen Jahresſteuer auf den Sommer 1738 neben den Tricesimis,

vom 27. September 1738 478).

Auf gleiche Weiſe ausgeſchrieben wie das Gen.=Reſcript vom 10. Sept. 1737

421.

General=Reſcript, das Quartier= und Frohnweſen betr.,

vom 13. November 1738 479).

Von Gottes Gnaden, Carl Friderich, Hertzog zu Würtemberg und Teck, auch in Schleſien zu Oels und Bernſtadt, Graf zu Mömpelgardt, Herr zu Heydenheim, Sternberg, Medzibohr und des Freyen Königl. Burg=Lehens Auras, ꝛc. Administrator und Ober=Vormunder, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue.

Wir haben Uns mehrfältig in Unterthänigkeit referiren laſſen müſſen, was maſſen es bißhero nicht nur in Bequartirung ſowohl Unſerer vor der Zeit auf dem platten Lande gelegenen= und zum Theil noch einquartirten= als auch der durchmarchirten Miliz ſehr ungleich gehalten worden, ſondern auch mit Anſchaffung Vorſpann, auch in Vergleichung derer Kriegs=Quartier=Vorſpann, nebſt anderen Fuhr= und Hand=Frohnen, bey denen Communen, auch Städt und Aemtern viele Unbilligkeiten fürgegangen ſeyen und annoch geſchehe,

---

478) Druckblatt im Archiv des Innern.
479) Gedruckt. S. oben Gen.=Reſcr. vom 30. Mai 1711.

worunter aber nur alleinig die arme Burgere, Weingärtner, Taglöhner, Söldner ꝛc. die doch gleichwohlen die wenigſten und zumahl ſchlechteſte Güter haben, Noth leyden müſſen und getrucket, die Reichere und Vermögliche aber zum Theil gar davon befreyet bleiben, oder doch ſehr wenig daran praestiren, ſo mithin ſehr leidentlich tractiret werden. Dieſe und andere mit einſchlagende groſſe Beſchwehrden und Unordnungen aber dereinſtens völlig abzuthun, haben Wir Uns nach der Sachen reifflichen Uberlegung gnädigſt resolviret, das unterm 30. Maji 1711. wohlbedächtlich abgefaßte und damahlen in Unſere Vormundſchafftliche Lande emanirte und durch den Druck bekannt gemachte General-Rescript, welches, weil an den wenigſten Orthen Ein Exemplar mehr davon vorhanden, ſeithero in die geringſte Consideration gezogen worden, wieder herſtellen, und erneuren, ſofort durch den Druck jedermänniglich bekannt machen zu laſſen, wie hienach folget, und zwar

I. So viel das erforderliche Quartier-halten an und vor ſich ſelbſten betrifft, ſo wollen Wir hiermit gnädigſt und ernſtlichſt verordnet haben, daß in Zukunfft ſo wohl bey dem ordinairen Stands-Quartier der Hochfürſtl. Würtembergiſ. aigenen- und Creyß-Miliz, wann ſelbige um vorwaltender Umſtände willen nicht in die bereits angerichtete und genugſam aptirte- auch etwa fürterhin hier oder da noch weiters erbaut werdende Cazernen verlegt werden kan, ſondern ohnumgänglich in die Städte und Dörffer, wie vor der Zeit einquartirt werden muß, als auch bey andern fürgehenden Durchzugs- Nacht- und Raſt-Quartieren von der Kayſerl. des Reichs- deren Hohen Alliirten- auch Creyß-Trouppen, von der würcklichen Quartiers-Belegung, ohne Reflexion auf die Personal-Freyheit, als welche mit der Bequartirung gar keine Connexion hat, ein vor allemahl niemand anders mehr, befreyt und verſchont bleiben ſolle, als die in dem Eingangs- allegirten Rescript vom 30. Maji 1711. benahmbſte Herrſchafftliche Geiſt- und Weltliche- auch Commun-Bediente, nemlichen von Geiſtlichen, die Speciále, Pfarrer, Diaconi, Præceptores, Schulmeiſtere, von Weltlichen, die Staabs-Beamten, Kellere, Pflegere, Verwaltere, item Cloſters-Hofmeiſter, von Commun-Bedienten in Städten, Medici, Stadt- und Amts-Schreibere, Heiligen-Vögt, Amts-Pflegere, Rechnende Amts-Burgermeiſter, Ober-Zoller, Ober-Acciſer, Apothecker, Hebammen, und in Dörffern nebſt dem Pfarrer und Schulmeiſter, die Schultheißen, Rechnende Amts-Burgermeiſter und Gerichts-Schreiber, dergeſtalten, daß vorbemeldte Perſohnen allein wie die Ausgeſeſſene und Pflegſchafften, die in Loco keine Häuſer und wenige ſteurbare Güter haben, zu dem hienach taxirten Geld-Beytrag unter dem Commun- und Amt-Schaden anzuhalten ſeynd, wobey

II. Dieſes wohl zu beobachten und nicht zu überſchreitten iſt, daß ſo viel die Herrſchafftliche Officianten anbelangt, nur diejenige, welche in würcklicher Activität und Beſoldung ſtehen, Ingleichen die zu Ruhe geſetzet ſeynd, ſodann auf jener und dieſer erfolgend Abſterben ihre zurucklaſſende Wittiben, nicht aber die in

einer groſſen Anzahl ſich in der Stadt allhier und auf dem Land befindliche characteriſirte und wohlbegüterte Perſohnen, bey denen Commun-Officianten hingegen nur alleinig die in Puncto I. ſpecificirte Perſohnen, ſo mithin indiſtinctè alle Burgermeiſtere, Gerichts- und Raths-Membra, gleich in denen Haupt-Städten unter einem bißher vorgeſchützten- aber niemalen bekannten und dahero hiermit gäntzlich aufgehobenen Privilegio geſchehen, von dieſem Onere Reali frey ſeyn ſollen; Wann aber

III. Eine oben gemeldt perſonaliter privilegirte Perſohn mehr als Ein Wohnhauß hätte, oder auch in ihrem privilegirten Wohnhauß eine Wirthſchafft triebe, oder eine Mühl und formlichen Bauren-Hof im Beſitz- oder auch ſeine Wohnung darauff haben würde, ſo ſolle in ſolchen Fällen, wie in dem den 28. Martii 1714. erlaſſenen General-Reſcript verordnet worden, die Quartiers-Freyheit in alle Weege ceſſiren, und auch bey habenden mehrern Häuſern nur Eines der Freyheit von Quartieren genieſſen; Weilen auch

IV. Wegen Bequartirung der Poſtmeiſtere und Poſthaltere vielmahlen Anſtände ſich ergeben haben, und deßwegen Anfragen und Beſchwehrden erhoben haben, So laſſen Wir es ihrentwegen bey demjenigen annoch lediglich bewenden, was hierunter in denen unterm 30. Junii 1712. item 28. Martii 1714. erlaſſenen General-Reſcripten diſponiret worden, dergeſtalten, daß zwar dieſelbe von würcklicher Belegung in ihrer ſelbſt beſitzenden Bewohnung zu befreyen, hingegen mit denen, ſo ein mehrers Quartier ihrentwegen würcklich leyden müſſen, ſich entweder nach dem Vero pretio der Verpflegung, oder auf eine andere Weiſe abzufinden gehalten- Ihrer mehrern Häuſer und Güter halber aber denen übrigen Burgern gleich zu tractiren, und alſo weder von der Natural-Belegung zu befreyen, noch auch ihrer beſitzenden Güter wegen exemt zu laſſen ſeyen. Anlangend

V. Den Vorſpann, worunter auch die Botten mit begriffen, ſo wollen wir es damit gehalten wiſſen, wie in dem unterm 2. Julii a. c. erlaſſenen General-Reſcript enthalten, alſo, daß noch fürterhin weder Einem Staabs- und Ober- noch Unter-Officier und Gemeinen ohne einem entweder von Uns Selbſten, oder Unſerm Fürſtlichen Geheimen- oder Kriegs-Rath zu producirenden Decret und Patent, oder auch wann Einer oder der andere ſchnell, und daß Er ein Patent auszuwürcken, die Zeit nicht mehr hätte, in Regiments-Angelegenheiten anhero, oder wo das Fürſtl. Hof-Lager ſeyn wird, verſchickt würde, ohne ein Atteſtat und Legitimation von dem Regiments-Commandanten, der mindeſte Vorſpann ohne Bezahlung weder anfänglich hergeſtellt- noch anderer Orthen, wo ein ſolcher etwa ankommen möchte, abgelöſet werden, ſondern wann ein dergleichen in ſeinen aigenen Angelegenheiten raiſender Officier oder anderer Soldat allenfalls Pferdte zum Reiten oder Fahren nöthig hätte, Er ſolches im Landläuffigen Pretio bezahlen ſolle; Was

VI. Die Verpflegung Unſerer Vormundſchafftlichen dermahlen auf den Beinen ſtehenden ſowohl aigenen und Hauß-Trouppen, als

auch beeden Creyß-Contingentien zu Roß und Fuß betrifft, ſo cessirt ſolche bey Unſern Vormundſchafftlichen Unterthanen nunmehro völlig, indeme die Miliz zu Sublevation gedachter Unterthanen in die angerichtete Cazernen verleget worden, und derſelben das geordnete Brod durch Admodiation abgereichet- der Geld-Sold aber aus der Kriegs-Cass gezahlet wird; Und obſchon

VII. Einige Miliz allhier in der Residenz-Stadt als höchſtnothwendig und als eine Garnison lieget, ſo mithin dieſelbe wegen annoch nicht erbauter Cazernen ohnumgänglich bey den Bürgern einquartirt werden muß, ſo iſt derſelben jedoch auſſer dem freyen Dach und Fach weiter nichts abzugeben und abzureichen, weilen ſie ihr Brod ebenmäßig von der Admodiation und den Sold von der Kriegs-Cass empfahet; Es iſt aber wegen deren Einquartirung alſo zu halten, wie in dem 1. 2. und 3. Puncten deutlich vorgeſchrieben worden, als worauff Staabs-Beamter und der Amts-Burgermeiſter dergeſtalt Sorge zu tragen haben, daß deme ſträcklichſt nachgelebet- und darunter keine Klage geführet werden möge, widrigen- und in dem wiewohl nicht verhoffenden Entſtehungs-Fall, Wir die Contravenienten mit ohnbeliebiger Ahndung, ja gar willkührlicher Beſtraffung anzuſehen gedencken. Betreffend hingegen

VIII. Die Verpflegung der marchirenden Kayſerl. Miliz, ſo verbleibt es derentwegen dermahlen noch bey der Kayſerlichen March-Ordnung und denen Reichs-Constitutionen, dergeſtalten, daß wann Ein gantzes Regiment, Eine Bataillon, oder Colonne marchiret, derſelben in denen haltenden Nacht- und Raſt-Quartieren die geordnete Etappen-mäßige Verpflegung abzureichen, und von dem Commandanten oder bey ſich habenden Commissario, der vor jede ſolchergeſtalten genoſſene Mund- und Pferdt-Portion ausgeworffene Gelds-Betrag zu bonificiren iſt, die durch-marchirende Recrouten aber vor ihr aigen Geld zu leben- und alles nach dem vero pretio zu bezahlen haben. Und nachdeme

IX. Wegen Vergleichung der Kriegs-Coſten zerſchiedene Stădt und Aemter bey denen letztern Kriegs-Troublen, da die Marches, Nacht- und Raſt-Quartiere und übrige Kriegs-Praestationen ſehr ſtarck gegangen, die unterthänigſte Vorſtellungen gemacht haben, was maſſen denenjenigen Flecken, die an denen Land-Straſſen situiret liegen, auch jenigen, welche die Nacht- und Raſt-Quartiere würcklich erleyden müſſen, es ſehr beſchwehrlich falle, den Laſt allein zu tragen, wann nicht, wie in vorherigen Kriegs-Zeiten geſchehen, auch bey theils Stădt und Aemtern beobachtet werde, die gemeinſame Stadt- und Amts-Vergleichungen durchgängig wieder eingeführet werden, darauf auch ein unterm 13. Nov. 1735. ex Speciali Resolutione erlaſſenes Rescript gnädigſt resolvirt und erlaubet worden, daß dieſe in Vorſchlag gebrachte Vergleichungen bey allen Stădt und Aemtern eingeführt, und über den Etappen-mäßigen Betrag um der hochgeſtiegenen Pretiorum willen auf

Eine Mund-Portion . . . . 6. Kr.
und bey einer Pferd-Portion . . . . 4. Kr.

weiters umgelegt und in Vergleichung gebracht werden möge, als laſſen Wir es auch bey dieſer gemachten Verordnung wegen derer Etappen-Verpfleg= und Vergleichung vor dißmahl annoch, da zumahlen die hochangeſtiegene Pretia Rerum inzwiſchen ſich nicht alteriret haben, und deren Verringerung halber dermahlen noch kein Anſehen hat, bewenden, auſſer es hätte ſich ein und ander Stadt und Amt inzwiſchen darunter nach deſſen Convenienz anderſter verglichen. Weilen aber auch

X. In allen erlaſſenen Ordonnanzien und Militar-Verpflegungs=Reglements vor das nebſt der Verpflegung præstirend= und abgebende Logiament, Bett, Liecht, Holtz, Stallung und übrige Incommoditäten nichts determiniret iſt, auch weder die Landſchafft, noch E. Löbl. Schwäbiſcher Crayß etwas davor in Auff= und Abrechnung zu nehmen ſich disponiren laſſen wird, ſondern es denen Städt und Aemtern, gleich denen Durchzugs= Nacht= und Raſt=Quartiers=Coſten allein zu leyden überläſſet, hingegen ein ſolches Onus dem Quartiers=Mann und jenigen Contribuenten, die in Loco ohne habende eigene Häuſer wohnen, und doch etwa in einem Billet zu der Verpflegung dem Steuer=Fuß nach mit angewieſen werden, allein zu tragen, nicht aufgebürdet werden kan, als wollen Wir hiemit gnädigſt geſchehen laſſen, daß es bey dem in dem General-Rescript vom 30. Maji 1711. und deſſen §. 2. gemachten Anſatz verbleiben, mithin wegen eines würcklich im Quartier gehabten Soldaten vor Tag und Nacht 2½ Kr. Ingleichem vor Ein Weib und gewachſen Kind auch ſo viel (auſſer es hätte ſich ein oder das andere Stadt und Amt auf ein geringeres Pretium gemeinſamlich verglichen, als wobey Wir es annoch verbleiben zu laſſen gedencken) passirt= auch derer Ober=Officiers Aufwand nach denen ihnen zukommenden Ordonnanz-mäßigen Portionen (auſſer bey denen commandirenden Officiers in Durchzugs= Nacht= und Raſt=Quartieren, auf welche nach Gerichtlich= und billigmäßiger Uberlegung wegen habenden Zuſpruchs von andern fremden Officiers etwas weiters nach beſchaffenen Umſtänden angeſetzet werden mag) auf ſolche Weiſe berechnet= alsdann ſolcher Kriegs=Coſtens=Zuſammen=Trag und die darauf dem Steuer=Fuß nach gemachte Repartition in jeden Amtes Amts=Pfleeg= auch Stadt= und Dorffs=Commun-Rechnung mittelſt Beylegung der ſummariſchen Kriegs=Coſtens=Consignation, und in die Commun-Rechnungen, nebſt Allegirung der bey jedem Ort geführten Original-Jahrs=Kriegs=Coſtens=Verzeichnuß und getroffenen Vergleichung, eingebracht= dagegen dasjenige, was die Landſchafft, oder der Creyß an dergleichen Kriegs=Cöſten dem gemeinſamen Amt durch Abrechnung vergüthet, in der Amts=Pfleg=Rechnung durch Einnahm und Ausgab verrechnet werden möge. Betreffend hingegen

XI. Die hin und wider marchirende einzelne Officiers und Soldaten, die auf Regiments= oder aigene Coſten zu rayſen haben, ſo ſind dieſe weder auszulöſen, noch ihnen Reit= und Vorſpanns=Pferdte, wann ſie wegen der Pferdte wie oben Puncto V. gedacht,

nicht ſpecialiter legitimiret anzuſchaffen, noch in der Jährlichen Amts=Vergleichung anzunemmen, am wenigſten aber etwas davor aus denen Commun-Caſſen zu erſetzen, ſondern Ein jeder Wirth hat um die Zech, wie bey andern Gäſten, auch derjenige, der Reit= oder Vorſpann=Pferdte hergiebet, um den Lohn ſelbſt zu ſorgen, und bey mißbrauchendem Gewalt von dergleichen Officiers und Gemeinen Soldaten ſich den Umſtänden nach der Hülffs=Mittel zu bedienen. Und ſo laſſen Wir auch

XII. Wegen Vergleich= und Bonificirung derer verrichtenden Kriegs=Herrſchafftlich= und Commun-Fuhr= und Hand=Frohnen über Feld es bey dem in mehr=allegirtem Rescript de Ao. 1711. §. 5. gemacht= und noch eingeführt= und üblichen Tax annoch bewenden, benanntlichen: Falls die Bauerſchafft mit Einer Fuhr über Nacht ausbleiben müßte, auff Ein Pferdt vor Lohn und Fütterung 30 kr.

Einen Ochſen . . . . 20 kr.
Einen Wagen . . . . 30 kr.
Einen Karren . . . . 15 kr.
und Einen Mann vor Tag=Geld und Zöhrung . 20 kr.

jedoch auf 2. Pferdt oder Ochſen nur Eine Perſohn gerechnet, dabey auch kein Vortheil mit muthwilligem Ausbleiben von Hauß zu ſpielen, zumahlen nach Situation des ebenen oder bergigten Landes, ſonderheitlich bey Herrſchafftlichen und Commun-Fuhr=Frohnen genugſame Ladung zu nehmen, widrigenfalls an dem Lohn gebührenden Abzug deshalb zu machen; Wann aber ſelbige Abends wiederum nach Hauß kommen, auff Ein Pferdt 20 kr. Einen Ochſen 15 kr. Einen Wagen 20 kr. Einen Karren 10 kr. Einen Mann 15 kr. und auff Einen halben Tag die Helffte darvon, auff wenigere Zeit hingegen Nichts, auch Eine Hand=Frohn bey Schantzen, Auswahls=Dienſten, Streiffen auf Zigeuner oder ſonſt Herrenloſes Geſindel, und weiten Botten=Gängen gleiche Belohnung, wie erſt auf den Mann geſetzet iſt, hingegen vor die Jagd=Dienſte, Wachen in Städten und Dörffern und nahe Botten=Gäng Nichts, und auff Commun-Fuhr= und Hand=Frohnen innerhalb Marckung, als bey Reparirung, Brucken, Weeg, Steeg, Wildzäun, Commun-Gebäuen, und Gütern nach bißheriger Gewohnheit, auſſer 2. Pf. Brod auff Einen Mann und Ein halb Srj. Habern vor Ein Pferdt auff Einen gantzen Frohn=Tag, ebenfalls nichts zu paſſiren, wann auch einiger Orten bißher bey obigen ſamtlichen Fuhr= und Hand=Frohnen Ein geringerer Coſt herkömmlich und eingeführt geweſen, und die Innwohnerſchafften ſich künfftighin damit begnügen wollen, ſo wird es noch ferners dabey gelaſſen, doch daß die Kriegs= und Herrſchafftliche Fuhr= und Hand=Frohn=Cöſten, in ſo fern ſelbige nach denen Herrſchafftlichen Läger=Büchern ein oder andere Commun nicht vor ſich allein zu tragen ſchuldig, nach obiger Taxa in die Puncto X. mit dem gemeinſamen Stadt und Amt zu treffen habende Jahrs=Vergleichung, wo nicht etwan ein geringeres oder anderwärtes zwiſchen der Stadt und denen Dorffſchafften gütlich abgehandelt worden, gebracht, und was die Herrſchafft, Landſchafft, oder der Creyß daran dem gemeinſamen Amt erſetzet, in der Amts=Pfleg=Rechnung behörig verrechnet werde. Nachdeme auch

XIII. Die Schultheißen und Amts-Burgermeiſtere vieler Orthen des Landes bey fürfallenden Zug-Frohnen, da ſie doch gemeiniglich mit denen beſten Gütern und Zügen verſehen ſeynd, ſich der Fuhr-Frohn-Freiheit ohnbilliger Dingen anmaſſen; So wollen Wir gleich in dem Rescript de An. 1711. verordnet worden, noch ferners gnädigſt geſtatten, daß zwar denen Schultheißen Ein Pferd frey passire, die Amts-Burgermeiſter, Zoller, Heiligen-Pfleger und all andere Commun-Bediente aber, ohnerachtet ihrer vorſchützenden Personal-Freyheit, als nach welcher ſie nur von dem Jagen, Wachen, Bottenlauffen und dergleichen, nicht aber von den Fuhr-Frohnen und andern Real-Oneribus frey ſeyn, gleich all übrigen Unterthanen zu Praestirung der Kriegs-Herrſchafftlichen- und Commun-Frohnen, nach Proportion ihrer beſitzenden Bau-Felder mit all ihrem dazu nöthig habenden Zug-Vieh, wie hienach weiters verordnet iſt, simpliciter adstringirt- wie nicht weniger denenjenigen, welche die Personal-Freyheit haben, hierinnen, und ob ſie die Frohnen in natura praestiren oder mit Geld bezahlen wollen, Eine Wahl und Praerogativ in praejudicium der übrigen nicht gelaſſen werden ſolle. Und dieweilen

XIV. Mehrmalen ſich geäuſſert, daß viele begüterte Perſonen, aus Commodität, oder wohl gar in fraudem der Frohn-Fuhren, kein eigen Zug-Vieh halten, ſondern ihr beſitzend Feld nur mit Müth-Vieh bauen laſſen, ſo mithin nur als Hand-Fröhner passiren wollen, als ſollen alle diejenige, welche ſo viele Güter beſitzen, worzu 1. 2. und mehr Zug-Vieh erfordert werden, ratione praestationis der Frohn-Fuhren, vor Bauren tractirt, und zu Verrichtung derſelben entweder Zug-Vieh von ihnen ſelbſten gehalten- oder widrigenfalls, da ſie wegen Mangel der baaren Mittel ſolche nebſt dem Fuhr-Geſchirr nicht anzuſchaffen vermögen, durch gemüthete Ochſen oder Pferde von ſelbigen gefrohnet werden, auf welchen Fall ſie dann zuzuſehen haben, ob ſie in der beſtimmten Taxa deren bekommen mögen, da hingegen die übrige Innwohnere, ſo keine oder wenige Feld-Güter haben, die ein gantzes Zug-Vieh zu halten nicht austragen, einig und allein vor Hand-Fröhner zu tractiren, jedoch beede die Bauren und Hand-Fröhner, wie andere Steuer-Contribuenten zu Praestirung der Fuhr-Frohn-Coſten der oben Puncto XII. geſetzten Taxae und Verordnung, auch dem Steuer-Fuß nach gemachten Berechnung zu ziehen ſeynd, immaſſen dann, und da auch

XV. In denen den 30. Junii 1712 und 28. Martii 1714. erlaſſenen General-Rescripten verordnet worden, daß, weilen durch der Kayſerl. Poſthaltere viele haltende Pferdte, worauf ſie die Frohn-Freyheit durchaus praetendiren, mit ſolchen aber gleichwohlen ihre viele Güter bauen, die Communen ſehr gravirt werden, dieſelbige nach Proportion der bauenden Güter, ſo viel Pferd ſie nemlich zu Bauung der aigenen und fremden Güter brauchen, zur Frohn gezogen werden ſollen, es annoch ſein Verbleibens dabey hat. Damit aber

XVI. Künfftighin nicht allzuviele Perſohnen der Personal-Freyheit, bey denen vorfallenden und Puncto XII. benahmßten Hand-Frohnen, zur Beſchwehrde der übrigen Unterthanen, wie bißhero, vielmahls geklagter maſſen, geſchehen, bedienen mögen; So wird hiedurch nochmahl wiederholet und verordnet, daß neben denen Puncto I. et II. benahmßten Bedienten, welchen die Quartiers-Belegungs-Freiheit gnädigſt verſtattet iſt, und denenjenigen, die deſſen durch erhaltene Hochfürſtl. Special-Resolutionen privilegiret und neuerlicher Dingen confirmiret ſeynd, auch alle übrige Herrſchafftliche, ſowohl Geiſt- als Weltliche Officianten, in Städten und Dörffern, darunter die Unter-Zoller, Forſtknecht, Herrſchafftliche Kieffer und Caſten-Knecht mit verſtanden, ingleichem folgende Commun-Bediente, nemlich die nach dem unterm 21. Dec. 1709. erlaſſenen Rescript benahmßte Anzahl Richtere, und darneben in Städten die Raths-Verwandten, oder Extraordinari-Richtere, wann die Burgerſchafften auf Vernehmen ſelbige vom Wachen und Bottenlauffen nicht gäntzlichen befreyen wollten, doch wenigſt an dem Frohntag, wann ſie eines ordinari Richters-Stelle deſſen Kranckheit oder anderer ohnvermeidenlicher Abweſenheit willen bey Gericht vertretten müſſen, Ingleichem die Heiligen-Pflegere, Mößner, Unter-Acciſere, Thorwart, Hochwächter, Feld-Schützen, Hirten und dergleichen Commun-Diener, deren beſtändige Gegenwart und Dienſte erfordert werden, auch alte betagte Leute, ſolche Personal-Freyheit alleinig genieſſen ſollen. Da auch

XVII. Bey vorgeweſenen Kayſerl. Völcker Marches zerſchiedener mahlen Unſere Vormundſchafftliche Lande durch die ab Seiten des Kayſerl. Kriegs-Commissariats ſich eigenmächtig angemaßte Ausſchreibung der Marche-Conferenzien und Routen ehe und zuvor die nöthige Requisitoriales eingekommen, und die verordnete March-Commissarii abgeſchickt worden, zerſchiedene Betruckung und Ungebühr erleyden müſſen: Alſo laſſen Wir es wegen deren Abſtellung bey demjenigen verbleiben, was unterm 12. Dec. 1736. punctatim gnädigſt verordnet und befohlen worden; Und ſo werden Wir gleichermaſſen

XVIII. Bey fürgehender Marchirung der Kayſerl. und anderer Miliz, Artillerie, Munition, Montirungen ꝛc. in und aus der Campagne oder Völſtungen in Zukunfft, wie bißhero, denen abordnenden- und von Löbl. Schwäbiſchen Creyſes wegen legitimirenden Marche-Commissariis ferners auffgeben, daß die Marches und Routen von dem Termino à quo ad quem der geraden Linie nach genommen- alle unbillige Uberſchiebungen aber verhindert werden ſollen.

Gleichwie nun dieſe Unſere gnädigſte Verordnung einig und allein zu des Gemeinen Weſens Beſtem und der armen Unterthanen Conservation abzielet und angeſehen iſt: Alſo iſt Unſer gnädigſter und zumahlen ernſtlicher Befehl hiemit an Euch, Ihr ſollet nicht nur gleich nach Empfang dieſes all Vorſtehendes in dem Euch gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt zu Männiglichs Verhalt publiciren,

ſondern auch in Zukunfft ob ſolchem mit allem Ernſt und Eyffer halten, damit Wir widrigenfalls bey ſonſten, durch Eure Nachläßigkeit oder Connivenz, fürgehenden Excessen und Unordnungen, allen Schaden und Verantworttung von Euch oder denenjenigen, welche weiters daran ſchuldhafft erfunden werden, erfordern, und weitere Ahnd- ja würckliche Beſtraffung vorkehren zu laſſen, nicht gemüßiget werden mögen; wornach Ihr Euch alſo zu richten wiſſen werdet, und geſchicht daran Unſer ernſtlicher Will und Meynung. Stuttgardt, den 18. Novembr. 1738.

Ex Speciali Resolutione.

---

†) General-Reſcript, verſchiedene Kirchen-Sachen betr., vom 13. Januar 1739.

Den Pastoribus iſt zu diſſuadiren, Offiziers und Schreiber ins Pfarrhauß und Verkoſtung aufzunehmen, um ſich nicht ſelbſten in unnöthige Diſtractionen einzulaſſen u. ſ. w.

422.

General-Reſcript, betr. die Einſchärfung der Verordnungen gegen ohne Päſſe herumziehende Soldaten, vom 14. Januar 1739 [480]).

Carl Friderich ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben Uns ſchon offtermahlen in Unterthänigkeit referiren laſſen müſſen, welchergeſtalten ob denen, nicht nur wegen hemmender Debauchirung Unſerer auf den Beinen ſtehenden Vormundſchafftl. angeworbener Miliz in fremde Dienſte, ſondern auch wegen Anhalt- und Handveſtmachung derer ſo wohl ohne Passeports als über die Urlaub-Zeit hin und wider marchirenden Soldaten erlaſſenen Verordnungen eben nicht ſo pünctlich gehalten, ſondern bey ſolchen ſich äuſſernden Entſtehungen mehrerntheils von denen Unter-Beamten, Schultheißen und Flecken-Vorſtehern, vielmahls nur aus Furcht und Zaghafftigkeit durch die Finger geſehen, und die ſo nöthig- als anbefohlene Amts-Administrirung nicht adhibiret werde.

---

†) Sammlung der Kirchengeſetze I, nr. 244. Art. 9.

480) Druckblatt.

Wann Wir aber dieſer eingeriſſenen Unordnung ein vor allemahl geſteurt- und denen hierunter, beſonders dem unterm 25. Jan. 1737. erlaſſenen und nachhero wiederhohlten General-Rescriptis inhærirt- widrigen- und in dem wiewohl nicht verhoffenden Entſtehungs-Fall, die darinn angedrohete Straffe würcklich exequirt wiſſen wollen; Als iſt Unſer nochmahlig- und zumahlen ernſtlicher Befehl hiermit, Ihr ſollet dieſe Unſere reiterirte Willens-Meynung in dem Euch gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt, gleich nach Erhalt diß zu Jedermanns Nachricht, und damit ſich männiglich vor Schimpff und Schaden zu hüten wiſſen möge, behörig publiciren, Ihr Selbſten aber Euch darnach richten, immaſſen Wir bey Unſerer Miliz die geſchärffte Ordre allbereits ſtellen laſſen, daß wann Ober- und Unter-Beamte, auch Schultheißen und andere Vorſtehere in Flecken, Dörffern und Weylern die hin und wider paſſirende Soldaten um ihre Päſſe oder Urlaub befragen werden, ſie ſolche ohne Auffenthalt und ausſtoſſend Gezänck, ſo mithin ohnwaigerlich vorzeigen ſollen. Daran geſchicht Unſer endlich- und gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 14. Jan. 1739.

Ex Speciali Resolutione.

---

†) Reſcript (an die Kellerei Hohenaſperg), die Erhebung des Umgelds von dem in den Feſtungen und Kaſernen ausgezäpften Wein betr.,

vom 24. October 1739.

423.

General-Ausſchreiben, betreffend den Einzug der extraordinären Kriegs-Anlags-Gelder,

vom 23. Januar 1740 [481]).

---

††) General-Reſcript, die Verwendung der Vaganten zum Militär-Dienſt betr.,

vom 13. Februar 1740.

---

†) Sammlung der Steuergeſetze II. 1. Abth. Nro. 199. Schon durch Gen.-Reſcript vom 11. Januar 1738 wurde angeordnet, daß das in den Kaſernen entrichtete Umgeld und andere Weinſchanks-Gebühren als ein Cameralgefäll eingezogen und verrechnet werden ſolle.

481) Druckblatt im A. d. J.

††) Sammlung der Regierungs-Geſetze III. Nro. 1114.

424.

General-Reſcript, betreffend die Einberufung des engern und größeren Landſchafts-Ausſchuſſes wegen Ausſchreibung der Winteranlag, des Triceſimations-Surrogats ꝛc. ꝛc.,

vom 3. October 1740 [482]).

425.

Militär-Reglement,

vom 13. December 1740 [483]).

Carl Friderich ꝛc.

Nachdeme ſich von Zeit zu Zeit, ſowohl bey Unſern Fürſtlichen Hauß-Trouppen als Crayß-Contingentien, in allerhand Vorfallenheiten Zweiffel und Anſtand ergeben, was vor Verfügungen entweder einig und alleine, oder doch vornehmlich in die Incumbenz des commandirenden Generalen und deren Regiments-Commandanten, oder des Fürſtl. Kriegs-Raths-Collegii und Commissariats einſchlagen: Als haben Wir vor nützlich und räthlich erachtet, zu Vorkommung aller Irrungen und Anſtoßes in dem Dienſt folgende Puncten auf das deutlichſte und specielleſte zu faſſen, auch ſolche ſowohl der ſammtlichen Unſers Fürſtl. Haußes eigener und Crayß-Miliz, als Unſerm Vormundſchafftl. Kriegs-Rath zu einer künfftigen Richtſchnur und Regul zu ſetzen und vorzuſchreiben; Wie hiernach folget:

1. Gleichwie in Commando-Sachen die ſämtliche Hauß-Trouppen überhaupt und die Crayß-Contingentien in Fällen des Hauſes Dienſt betreffend, an den jedesmahlen commandirenden General gewieſen ſeynd, und dahero ſowohl Officiers als Gemeine deſſen ausſtellende Ordres auf das exacteſte befolgen, oder widrigen-jedoch ohnverhoffenden Falls, denen Umſtänden nach geſtrafft, degradiret, oder cassiret werden ſollen; Alſo werden auch in specie die Ober-Unter-Officiers und Gemeine, an ihren jedesmahligen Regiments-Commandanten und ſo ferners nach der Subordination hiermit angewieſen; Was hiernächſt

2. Die Werb- und Recroutirungen betrifft, ſo ſollen a.) die ordinaire Recroutirungen von denen Commandanten gleich ſolches unten §. 9. weiters vorgeſchrieben wird, geſchehen. Das Commiſſariat assentiret die Recrouten gewöhnlicher maſſen: den

---

482) Druckblatt im A. d. J.
483) Gedruckt. Publicirt durch Gen.-Reſcript vom 12. Januar 1741.

Abgang und Zuwachs der Mannſchafft aber, erſiehet der commandirende General aus denen Monathlichen Stands-Tabellen.

b.) Die auſſerordentliche Werbungen, wann dergleichen von Uns beſchloſſen werden, gedencken Wir beedes dem commandirenden General und dem Fürſtl. Kriegs-Rath notificiren zu laſſen, damit ſelbige ihr unterthänigſtes Gutachten darüber erſtatten mögen; Wornach Wir denn gnädigſt befehlen werden, ob der Kriegs-Rath ſolche veranſtallten, oder ein Officier überhaupt ſie übernehmen, oder wie es nach Beſchaffenheit der Zeit ſonſten darmit gehalten werden ſolle. Werbungs-Plätze und Geld ſollen von dem Fürſtlichen Kriegs-Rath und Commiſſariat angewieſen und bezahlt, oder die erſtere von dem Officier, ſo die Werbung übernommen, vorgeſchlagen, und dem Fürſtl. Kriegs-Rath zur Genehmigung überlaſſen, der General aber um Commandirung der Werb-Officiers von dem Fürſtlichen Kriegs-Rath per Extractum Protocolli erſuchet werden. Dieſe auf Werbung ſtehende Officiers haben den Fortgang ihrer Werbung an den Fürſtl. Kriegs-Rath zu berichten, und empfangen auch daher ihre Instruction und Beſcheide in Werbungs-Sachen, beydes unmittelbar, wann der Fürſtl. Kriegs-Rath die Werbung ſelbſten durch ſie beſorgt, oder vermittelſt des Officiers, dem ſolche übertragen worden. Dem commandirenden General ſolle inzwiſchen von denen auf Werbung ſtehenden Officiers der Succeſs derſelben monathlich rapportiret werden. Die Aſſentirung derer Recrouten geſchiehet herkommlicher maſſen von dem Kriegs-Commiſſariat, die Austheilung derſelbigen aber an die Regimenter vom Fürſtl. Kriegs-Rath: Wären aber Fälle, da hierunter beſondere Abſichten bey Uns vorwalteten, ſo gedencken Wir über ſolche Repartition ſelbſten gnädigſt zu diſponiren. An die Compagnien ſolle die Austheilung derer Recrouten von denen Regiments-Commandanten gemacht werden, und von dem Fürſtl. Kriegs-Rath bey der Abſchickung an den General Communication per Extractum protocolli geſchehen; wie dann auch die Regiments-Commandanten an ſelbigen bey dem Empfang der Mannſchafft ihren Bericht erſtatten ſollen.

3. Die Montirung und was dahin gehört, belangend, werden Wir die Farb und Art der Montirung jedesmahlen ſelbſt erwählen, oder nach Unſerem Gutbefinden von dem Regiments-Innhaber oder Commandanten Uns Vorſchläge thun laſſen, oder auch von andern dergleichen verlangen oder annehmen. Dem Regiments-Innhaber oder Commandanten liget ob, zu ſorgen, daß das Tuch und übriges tüchtig und gut erwählet, und ſo abgeliefert werde, damit ſeine untergebene Leuthe auf die Montur-Zeit wohl verſorget ſeyen; deßwegen pitſchirt Er auch neben dem Fürſtl. Kriegs-Rath die Proben. Dem Fürſtl. Kriegs-Rath hingegen kommet zu, vor die möglichſte Erſpahrung bey der Kriegs-Caſſe beſorgt zu ſeyn, damit alles erforderliche wohlfeil behandelt, und nach der Probe verfertiget, auch in Zeiten abgeliefert werde; dahero die Accords mit dem Livranten gemeinſchafftlich durch den Fürſtl. Kriegs-Rath

und Regiments-Innhaber oder Commandanten errichtet, und ad ratificandum eingeſchickt werden ſollen. Das Commiſſariat, welches die gefertigte Monturen an ſeine Behörde abgibt, ſolle bey denen Muſterungen darnach fragen, und die Compagnie-Commandanten haben die Aufſicht, daß die Monturen geſchonet, und wohl unterhalten werden.

Die Subſcription des Accords mit dem Livranten geſchiehet durch wen Wir es verordnen werden; und zwar entweder durch Uns Selbſten, oder den Fürſtl. Kriegs-Rath oder Commiſſarium eines- und den Regiments-Innhaber oder Commandanten andern Theils.

4. Die Dimiſſion derer Soldaten bey denen Fürſtl. Hauß-Trouppen betreffend, ſolle regulariter ſelbige bey der Muſterung in folgender Ordnung geſucht werden: Der Mann, ſo ſolche begehrt, hat es ſeinem Compagnie-Commandanten anzuzeigen, dieſer aber dem Regiments-Commandanten bey ſeinen Pflichten die vorwaltende erhebliche Urſachen zu melden; auch es ſodann in deſſen Gegenwart dem Commiſſario ad protocollum- oder in einem beſondern ſchrifftlichen Exhibito ad Acta zu geben; Commiſſarius hingegen ſolch Geſuch in die Relation zum Fürſtlichen Kriegs-Rath zu bringen; welcher ſofort an Uns ſein unterthänigſtes Gutachten zu erſtatten; und Wir werden darauf den Fürſtl. Kriegs-Rath per Reſolutionem zu beſcheiden, gnädigſt nicht entſtehen, auch zu gleicher Zeit hierinnen Befehl an den General erlaſſen, um die weitere Ordre an die Regiments-Commandanten, denen Unſere Reſolution per Extractum protocolli von dem Fürſtl. Kriegs-Rath gleichfalls zu communiciren iſt, ertheilen zu können.

Zwiſchen der Muſterung ſollen eigentlich keine Leuthe erlaſſen werden: würden aber gantz beſondere Umſtände vorwalten, welche nicht wohl ſo lang Verzug lidten, ſolle es folgender maſſen gehalten werden: Der Mann, ſo die Dimiſſion ſucht, hat deßwegen dem Compagnie-Commandanten ein Memoriale zu überreichen, und dieſer nach ſeinen Pflichten dem Regiments-Commandanten die Umſtände und wahre Beſchaffenheit der Sachen zu berichten; der Letztere aber von Regimentswegen in einer kurtzen Beylaage, ob ein Anſtand vorwalte oder nicht? ſeine Meynung an den Fürſtl. Kriegs-Rath zu ertheilen, welcher darauf an Uns zu berichten, und den per Reſolutionem erhaltenden gnädigſten Beſcheid per Extractum protocolli an den Regiments-Commandanten, und per Decretum an das Commiſſariat zu communiciren hat, damit ſodann von dieſem das weitere beſorgt werden könne. Bliebe aber ein ſolches Memoriale wider Vermuthen bey dem Regiments-Commandanten unexpedirt verligen, kan der die Dimiſſion ſuchende Mann ein anderes an den Kriegs-Rath eingeben, ſolcher aber es dem Regiments-Commandanten um deſſen Gedanken: ob oder was vor ein Anſtand dabey vorwalte oder nicht? communiciren, welcher dann dem Fürſtl. Kriegs-Rath per communicationem ſolche Nachricht zu ertheilen hat. Was übrigens die Dimiſſion der un-

ter denen diſſeitigen Fürſtl. Crayß-Contingentien ſtehenden Leuthe anbelanget, hat es bey der in Anno 1736. den 26. Sept. emanirten Crayß-Verpflegungs-Ordonnanz §. 18. ſein ohngeändertes Verbleibens.

5. Die Quartiers-Verpflegungs-Muſterungs-Zahlungs-March-Proviant-Munitions-Transports- und dergleichen Sachen, ſollen von dem Fürſtl. Kriegs-Rath veranſtaltet, bey geſchehender Veränderung aber, (zum Exempel von Quartiers und Marches ꝛc.) mit dem General theils um Beorderung der Officiers und Trouppen, theils pro Notitia, je nachdeme es Sachen ſeynd, communiciret werden; Gleichwie im Gegentheil, wo zu Erfüllung eines Commando-Oeconomica (z. E. Vorſpahn, Proviant-Transport ꝛc.) nöthig ſeynd, der General dem Fürſtl. Kriegs-Rath Unſere Ordre ebenfalls zu communiciren hat.

6. So die Soldaten etwas zu klagen oder zu ſuchen, und deßwegen Memorialien zu übergeben haben, ſo iſt vornemlich dahin zu ſehen.

1lich. Ob ſothane ihre Memorialien, Civil-Sachen, darbey nur Civil-Perſonen interessiret ſeynd, betreffen? Solchenfalß haben ſie dieſelbe nach gemachter Anzeige beym Compagnie-Commandanten, ohne daß derſelbe Sie deßwegen im geringſten verhindern ſolle, an die behörige Balley, wie ein anderer Unterthan zu überreichen; Betreffen ſie aber

2tens. Civil- zum Exempel Schuld-Sachen, darbey andere Militar-Perſonen von ihren oder andern Regimentern interessirt ſeynd: ſo haben ſie ſolche ihrem Hauptmann oder Compagnie-Commandanten, und dieſer, wo es auſſer ſeiner Compagnie gehet, dem Regiments-Commandanten zuzuſtellen; Welcher denn bey ſeinem Regiment ſelbſten zu remediren, bey andern aber den dortigen Regiments-Commandanten dieſerhalben zu requiriren hat. Folgte hierauf keine Remedur, ſo mag der Soldat ſein Memorial an den Fürſtl. Kriegs-Rath, oder nachdeme es eine Sache iſt, an dasjenige Fürſtl. Collegium, dahin ſolches gehöret, übergeben; welches dann bey dem Regiments-Commandanten per Extractum Protocolli Nachricht von der Sache, die dieſer zu ertheilen ſchuldig iſt, verlangen, und nach deren Erhaltung entweder nach Beſchaffenheit der Sachen, das weitere verfügen, oder es an Uns unterthänigſt berichten ſolle; dahingegen

3tens. In Klag-Sachen gegen Officiers, die Memorialien, nach dem Unterſcheid der Perſonen, in der gewöhnlichen Subordination, entweder dem Compagnie- oder Regiments-Commandanten, und von dar, wo nöthig, dem General zu übergeben ſeynd.

7. Die Schuld-Sachen anbelangend, da Militar-Perſonen die Beklagte ſind, und zwar

a.) Wann jemand an einen Gemeinen, Unter-Officier, Fähndrich oder Lieutenant etwas zu erfordern hat, und dieſer auf geſchehene Mahnung nicht bezahlet, kan der Glaubiger bey dem Compagnie-Commandanten, und wann von dieſem keine Hülffe erfol-

get, bey dem Regiments-Commandanten, wann auch hier keine Remedur erfolgete, ſodann bey dem General klagen. Geſchähe es aber wieder Vermuthen, daß von dieſen Militar-Instanzien keine Auskunfft verſchaffet würde, ſo mag ſich der Glaubiger an den Fürſtl. Kriegs-Rath wenden, welcher die Richtigkeit der Forderung einſehen, und wo ſolche richtig erfunden wird, nach denen ſich ergebenden Umſtänden ein Decret an die Casse zur Bezahlung des Creditoris, und machendem Abzug gegen den Debitorem, nach der gemachten Vorſchrifft ertheilen ſolle.

b.) Wäre der Schuldner ein Hauptmann oder Staabs-Officier, biß auf den Obriſten exclusivè, ſo ſolle die Klage an den Regiments-Commandanten, und ſodann an den General ergehen, iſt aber Debitor ein Obriſter, ſo hat ſich Kläger an den General zu wenden. In beyden Fällen aber bleibt es bey demjenigen, was in Subsidium von dem Fürſtl. Kriegs-Rath geordnet worden: Nur daß der Fürſtl. Kriegs-Rath in dem Letzteren, da es einen Staabs-Officier betrifft, vor machendem Abzug an Uns unterthänigſt berichten ſolle.

8. In Excess-Sachen ſolle der Beamte den Casum an den Regiments-Commandanten, als die erſte Instanz, zur Remedur, und in Fürſtl. Kriegs-Rath zu vorläuffiger Nachricht berichten; der Regiments-Commandant aber die Schuldhaffte erfordern, und nach genommener der Sachen Einſicht remediren, auch dem Beamten den Erfolg in Ruck-Antwort zugehen laſſen, worauf der Beamte wiederum von dem Erfolg dem Fürſtl. Kriegs-Rath die Anzeige zu thun hat. Würde hierdurch der Sachen nicht hinlänglich geholffen, ſolle der Fürſtl. Kriegs-Rath nach denen Umſtänden, mit dem Regiments-Commandanten weiters communiciren, oder auch Uns es unterthänigſt hinterbringen; Käme aber von Regiments wegen gar keine Antwort, ſo iſt von dem Fürſtl. Kriegs-Rath die Sache einzuſehen, und dem General zur Remedur zugehen zu laſſen. Geſchähe es, daß ein oder andere Parthie, ſtatt der erſtern Klage bey dem Regiments-Commandanten, die Sache anfänglich an den Fürſtl. Kriegs-Rath brächte: ſo ſolle dieſer per Extractum Protocolli forderiſt mit dem Regiments-Commandanten, und im Verzögerungs-Fall mit dem General, um die Remedur, und dieſe mit dem Fürſtl. Kriegs-Rath, wie dieſelbige erfolget ſeye, communiciren. Und gleichwie die Fürſtl. Verordnung ſchon ehemahlen ergangen, daß diejenige Soldaten, welche vor ihrer Anwerbung ſich eines Verbrechens ſchuldig gemacht, zur Beſtraffung an die Civil-Obrigkeit, unter welcher ſie ſolch Verbrechen begangen, ausgelüfert werden ſollen. Alſo ſeynd auch diejenige, welche ſich vor ihrem Soldaten-Stand in dem Land in rechtmäßigen ehelichen Verſpruch eingelaſſen, und, in Hoffnung ſich deſſen zu entledigen, und ihre Verlobte andurch zu hintergehen, unter die Miliz begeben, ebenfalls der Civil-Obrigkeit zu adminiſtrirung der Justiz ohnwaigerlich auszufolgen.

9. Die ordinaire Recroutirungen ſollen die Compagnie-Com-

mandanten beſorgen, damit aber der Dienſt nicht geſchwächt werde, noch auch jenige tüchtige Recrouten, die ſich zwiſchen der Zeit anmelden, von jenen aus Beyſorge einer Einbuſe abgewieſen werden mögen; So ſolle die Verpflegung und Lehnung nur auf den effectiven Stand abgereichet, dargegen dem Hauptmann drey Gulden Werb=Geld passiret, und die von denen Deserteurs mit genommene Montour-Stücke ex Cassa Militari erſetzet werden, hingegen aber auch die 12. fl. Cassa-Geld eines Verſtorbenen, und was ein Desertirter zu gut hat, der Kriegs=Casse zugehören.

10. Die Muſterung ſolle ſo wohl bey denen Fürſtl. eigenen= als Crayß=Trouppen durch den Ober=Kriegs=Commissarium, wie faſt aller Orthen gebräuchlich, des Jahrs zwey mahl, genau und pflichtmäßig von Mann zu Mann geſchehen, als im Früh=Jahr vom 25. biß ultimo Aprilis, und im Spath=Jahr vom 25. biß ultimo Octobris. Dabey Wir aber ernſtlich verordnet haben wollen, daß nicht alleine die in denen erſtern drey Sommer= oder Winter=Monathen abgehende Mannſchafft, bey der nechſten Muſterung gewiß wieder erſetzt ſeyn ſolle, ſondern auch ferners, wann im Früh=Jahr im Monath Martio oder Aprilen von gemeiner Mannſchafft jemand ſtirbt oder desertirt, ſolche Leuthe bey der Spath=Jahr=Muſterung, und diejenige, ſo im Spath=Jahr in denen Monathen September und October ſterben oder desertiren, bey der Früh=Jährigen Muſterung ohnfehlbarlich erſetzt ſeyn müſſen. Der Muſterung kan allezeit ein Kriegs=Rath assistiren, wie dann auch, ſo viel möglich, der commandirende General ſolcher ſelbſt beyzuwohnen hat, um die Qualitæt der neuen Mannſchaft in Augenſchein zu nehmen. Die Officiers ſollen wehrender Muſterung bey und vor denen Compagnien, jedoch vom Muſter=Tiſch entfernet ſtehen bleiben, hernachmahls aber wann die ſamtliche Compagnie die Muſterung passirt, abtretten, damit der Kriegs=Rath und Commissarius, wann etwas zu Klagen wäre, ſolches ins beſondere hören, und bedürffenden Falls ad Protocollum nehmen können; wie dann über alles von gedachtem Ober=Kriegs=Commissario ein richtiges Protocoll geführt, ſonderheitlich aber, ob die Capitains ihre Compagnie-Bücher richtig führen, denen Leuthen Büchlein geben, und alles, was ſie empfangen, darein notiren, auch mit ihnen alle ſechs Monath abrechnen? genau nachgeſehen, und ſofort eine umſtändliche Muſterungs=Relation, mit Anſchluß des geführten Protocolli, in Fürſtl. Kriegs=Rath zu weiterer Entſcheidung, oder an Uns unterthänigſter Bericht eingeſchickt werden ſolle.

11. Das Heurathen betreffend, ſolle ohne gantz ſonderbahre trifftige Urſache keine Compagnie mehr als Sechs Weiber haben; ſolte aber ein Casus extraordinarius vorwalten, ſolle Uns ſolches zur gnädigſter Genehmhaltung anheim geſtellet bleiben, ſonſten aber von dem commandirenden General die Confirmation der Verheurathung geſuchet werden, als an welchen hierüber von denen Regiments=Commandanten Bericht zu erſtatten; Wie dann dieſes Letztere auf ermeldtem Numero genau zu halten, und ſolches denen

Compagnie-Commandanten bey Caſſation zu intimiren haben, um hierüber nicht in geheim zu handlen; Nichtweniger ſollen auch

12. Die Regiments= und Compagnie-Commandanten zu ſolchem Ende ſo viel möglich den Bedacht nehmen, daß die über obige Anzahl vorhandene und bereits verheurathete Mannſchafft, wann es nicht Leuthe von beſonders gutem Prædicat, und zum Dienſt ſehr gute Männer ſeynd, nach und nach entlaſſen, und andere tüchtige in deren Stellen gethan, ins beſondere aber keine Beweibte zu Corporals genommen werden mögen.

13. Ob zwar die Miliz nunmehro auſſer derjenigen, welche ſich allhier in Stuttgardt noch eine Zeitlang im Quartier befindet, zu nicht geringer Sublevation der Unterthanen in denen Caſernen lieget, einfolglich wenig Vorſpahn, Reut=Pferd und Botten mehr nöthig haben wird; So ſolle nicht deſtoweniger wann einige Ablosung in denen Caſernen, oder ſonſten ein extraordinairer March im Land vorfallen, wie nicht minder ein oder anderer Officier in Regiments=Verrichtungen verſchicket würde, auf eine Grenadier-Compagnie mehr nicht als Ein Wagen nebſt Einem Karren, hingegen auf Eine Fuſilier-Compagnie Ein Wagen, Einem Hauptmann aber in Regiments=Angelegenheiten Zwey, und Einem Lieutenant und Fähndrich Jedem Ein Reit=Pferd, wann Er ſich vorhero von dem commandirenden General oder Seinem Regiments=Commandanten durch etwas ſchrifftliches wird legitimiret haben, überall im Land gratis, der weiters verlangende Vorſpahn aber, um die Land=Tax-mäßige Bezahlung gegeben werden. Wie dann auch

14. Unſere ſämtliche Fürſtl. Miliz in vorfallenden March- und Remarchen in dem Land, auſſer Dach und Fach von denen Unterthanen durchaus nichts, (es wäre dann, daß in Caſibus Specialibus ein anderes von Uns gnädigſt verordnet würde,) verlangen, oder widrigenfalls gewärtigen ſolle, daß man es dem Regiment, oder der Compagnie bey dem Fürſtl. Ober=Kriegs=Commiſſariat, aller Einwendungen ohngeachtet, abziehen laſſe.

15. Die Caſernen=Verwalther nebſt ihren Hauß=Schneidern, dependiren lediglich von des Fürſtl. Kriegs=Raths Diſpoſition. Die Regiments=Quartiermeiſtere ſollen denen Caſernen=Verwaltern alle und jede Abgaaben atteſtiren, damit alsdann der Fürſtl. Kriegs=Rath ſicher auf die Rechnung ſich verlaſſen, und jene vom Regiment gefodert werden können: wann aber durch den Gebrauch der Meubles und was deme anhängig, etwas zerriſſen oder zerbrochen würde, iſt ſolches mit denen alten Stücken zu berechnen; wovon jedesmahls in Zeiten die Behörde der Anzeige zu machen; ſollte aber aus Muthwillen und Nachläßigkeit etwas verdorben werden, ſollen die Compagnie-Commandanten und letzlich das Regiment darfür reſponſable ſeyn, mithin ſelbige ihre Verordnungen darnach werden zu machen wiſſen. Hiernächſt und

16. Sollen erſt gedachte Caſernen=Verwaltere und ihre Hauß=Schneidere, weder auf die eine= noch andere Arth zu etwas, ſo deren Staat, worauf ſie ſchwöhren müſſen, zu wider wäre, genö=

thiget, vielweniger maltraitiret, ſondern vielmehr, wann etwas wider dieſelbe mit Beſtand vorzubringen wäre, ſolches zu dem Fürſtl. Kriegs-Rath, als der Instanz, behörig einberichtet werden, von wo aus ſofort nach Befinden die alsbaldige Remedur erfolgen ſolle. Ingleichem

17. Werden die ſamtliche Regiments-Commandanten hiermit angewieſen, dem Fürſtl. Kriegs-Rath, wann derſelbe etwas zu wiſſen verlangen wird, auf die jedesmahlen erlaſſende Extractus Protocolli prompte und richtige Antwort zu geben, auch ſollen überhaupt nach denen jedesmahl ertheilten Staaten, Instructionen, und auch von des Hochſeel. Herrn Hertzogs Carl Alexanders Lbd. erlaſſenen Ordres und Rescripten, die ſamtliche Fürſtl. Miliz, Officiers und Gemeine zu Fuß und zu Pferd, auſſer dem Commando, des Fürſtl. Kriegs-Raths Befelchen und Verordnungen durchaus geleben, und ſich deme in keinerley Weiß widerſetzen, ſondern gewärtig ſeyn, daß ſolch unverhofften Falls gegen die Contravenienten, es ſeyen hoch- oder niedere Officiers, mit Arrestirung der Gage, und nach Befinden ihrer Perſonen ſelbſt, auch wohl ſchärpferen Einſehens und empfindlicher Ahndung procedirt werde.

18. So offt ein Regiment oder ein Commando eine neue Quartiers-Station beziehet, ſolle ſowohl der Commandant bey jenem, als auch der Beamte Loci, in dem Orth ſelbſten publiciren, daß keinem Gemeinen Soldaten mehrers, als ſeine Lehnung von einer Zahlung zur andern betrifft, angeborgt werden ſolle, maſſen ſonſten das Regiment darvor nicht repondiren werde.

19. Wann zwiſchen Soldaten und Unterthanen etwas vorfallen würde, ſollen die Unterſuchungen, wie vor der Zeit, gemeinſchafftlich, nehmlich durch die Staabs-Beamte jeden Orts, und den Regiments-Auditeur, in Beyſeyn eines Officiers auf denen Rath-Häuſern geſchehen, das dabey geführte Protocollum aber, nebſt einem gemeinſchafftlich unterſchriebenem Bericht zu dem Fürſtl. Kriegs-Rath, um ſofort der Unterthanen Beſtraffung Fürſtl. Regierung überlaſſen zu können, eingeſchicket werden. Und da auch

20. [484]) Oeffters vorfallet, daß dieſer oder jener Soldat, der bey einem zwiſchen lauter Unterthanen vorgefallenem Handel nur

484) Dieſer §. 20. iſt durch General-Reſcript vom 31. Mai 1741 folgendermaßen interpretirt worden:

Carl Friedrich ꝛc.

Wir haben zwar in Unſerm unterm 13. Dec. an. pr. erlaſſenen Militar-Reglement, und deſſen §. 20. die gnädigſte Verfügung dahin gemachet, daß, wann nach vorkommenden Umſtänden Civil-Perſohnen von Unſern Regimentern einige Zeugen-Verhör erfordern, ſolche von gedachten Regimentern gegen Bezahlung vorzunehmen ſeyen; Wann aber ratione reciproci in Fällen, da von denen Regimentern Zeugen-Verhör anverlanget werden müſſen, weilen dieſe von denenſelben gratis erfordert worden, ſich einige Schwürigkeiten hervorgethan, Um deren Entſcheidung in Unterthänigkeit gebetten worden; und Wir nun zu Beförderung der Justiz gnädigſt resolviret haben, den quæstionirten §. 20. des bemeldten Militar-Reglements hiermit dahin zu interpretiren, daß, wann die von denen Regimen-

gegenwärtig geweſen, von einem oder dem andern Theil zum Zeugen aufgefordert wird, ſolle zwar das Regiment nicht verbunden ſeyn, ſolchen zu dem Staabs-Amt zu ſtellen, gleichwohlen aber, wann von dem Staabs-Amt das Protocoll mit einer ordentlichen Requiſition communicirt wird, zu Beförderung der Juſtiz denſelben von Regiments wegen gegen billigmäßiger Bezahlung der dieſerhalb aufgehenden Uncöſten examiniren laſſen, und alles, was weiters darbey zu adhibiren nöthig erachtet werden möchte, genau beobachten, und das erfundene dahin, wo es verlangt wird, cum remiſſione communicatorum ſchicken; auſſer es müſten die Zeugen nothwendiger Dingen confrontiret werden, da das Regiment prævia requiſitione den aufgeforderten Zeugen allerdings ſtellen ſolle, jedoch mit dem Vorbehalt, von Regiments wegen jemanden, welcher der Confrontation an- und beywohne, abordnen zu können.

21. Solte aber bey einem oder dem andern Officier und Gemeinen in Ehe-Sachen etwas vorfallen, haben dieſelbe nirgends anders, als vor dem Fürſtl. Ehe-Gericht das Recht zu nehmen und zu erwartten, wie dann dieſelbe auf erforderenden Fall, und von dem Fürſtl. Ehe-Gericht an den Regiments-Commandanten erlaſſende Requiſition, ſich jedesmahlen in Perſon oder per Mandatarium daſelbſten ohne die mindeſte Einwendung zu ſtellen wiſſen werden.

22. Wann ein Gemeiner auf einige Zeit nacher Hauß beurlaubt wird, ſo ſolle in ſolcher Zeit deſſen Lehnung, in Anſehung ſeine Cameraden, wegen ſeiner Abweſenheit ſtärckere Dienſte thun müſſen, der Compagnie zum Beſten zuruck behalten, und von dergleichen Lehnungs-Geldern eine kleine Compagnie-Caſſe formiret werden, um gelegenheitlich dieſes Geld zum Nutzen der gantzen Compagnie anzuwenden.

23. Solle kein Officier bey Erſetzung der Unter-Officiers-Stellen, bey ſonſten zu gewartten habender ſcharffer Ahndung das allermindeſte Geſchenck annehmen, ſondern hierunter allein auf die Tüchtigkeit geſehen werden. Da übrigens

24. Alles, was in den vorherigen Ordonnanzien und andern

---

tern in cauſis civilibus anverlangte Zeugen-Verhören Ober und Unter-Officiers anbetreffen, und um derſelben willen veranlaſſet werden müſſen, die darauf gehende Cöſten nach dem Reglement-mäßigen Tax berechnet, denen Partheyen an ihrer Gage oder Lehnung abgezogen, und von denen Regimentern zu denen Beamtungen eingeſchicket, wann ſolche aber Gemeine angehen und dieſen hiedurch kein Vortheil zuwächßt, von welchem ſolche Koſten beſtritten werden könnten, dieſelben von denen Beamten, wie inglei-chem in cauſis fiſcalibus, Criminalibus und überhaupt, welche die gnädigſte Herrſchaft angehen, wann deßhalb von Seiten derer Regimenter Civil-Perſonen als Zeugen zu verhören anverlanget wird, die Zeugen-Verhör von denen Beamten ex officio ohnentgeltlich vorgenommen werden ſolle; Als wird dir ſolches zu deiner Nachachtung hiermit in Gnaden unverhalten; Woran mithin Unſere Meynung beſchiehet. Stuttgardt, den 31. May 1741.

Ex Speciali Reſolutione.

emanirten, und in das Militare einſchlagenden Fürſtl. Rescripten und Verordnungen enthalten, ſo durch dieſes neue Reglement nicht abgeändert worden, eben als wann es hier von Wort zu Wort wäre wiederholet worden, auf das genaueſte befolget werden ſolle. Wor=nach ſich demnach fürohin in allem ſträcklich zu achten iſt. Stutt=gardt, den 13. Decembris Anno 1740.

(L. S.)

Carl Friderich,
Hertzog zu Würtemberg und Oels ꝛc. Administrator.

426.

General=Reſcript, wie ein von einem Regiments=Commandanten ertheilter Trauſchein anzuſehen,

vom 22. April 1741 [485]).

Carl Friderich ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Ehrſamer Lieber Getreuer:

Demnach bey Unſerm Vormundſchafftl. Fürſtl. Ehe=Gericht mehrmalen wahrgenommen worden, was maſſen groſſe Unordnungen durch die von denen Regiments=Commendanten denenjenigen Sol=daten, welche Erlaubnus zu heurathen erhalten, ertheilende Trau=Scheine, wegen darbey öffters unterlaſſenden Proclamation und eigenmächtig vornehmenden Copulation auſſer Landes entſtehen, indem ſich hierunter mehrmalen bina Sponsalia, bigamiae, nicht nur in Weltlichen ſondern ſo gar in Göttlichen Rechten verbottene Ehen, und andere Ungebühren geäuſſert; Und wir nun denenſelben auf alle Weiſe vorzubeugen gedencken, auch dieſerwegen das nöthige an die Miliz, und in specie auch daß die beſagte Trau=Scheine nur an die Beamte in Unſerm Vormundſchafftlichen Hertzogthum gerichtet werden ſollen, verfügt haben; Als iſt hiermit Unſer gnä=digſter Befehl, ihr wollet den euch von einer Militar-Perſohn vor=zeigenden, und von ſeinem Regiments=Commendanten ertheilten Trau=Schein nicht anderſt als eine pure Erlaubniß, daß man von Regiments wegen wider die Verheurathung des Producenten nichts einzuwenden habe, anſehen, mithin in keinem Stück von denen in der Fürſtl. Ehe=Ordnung vorgeſchriebenen Statutis aus Conside-ration eines ſolchen Militar-Trau=Scheines abweichen, ſondern deſſen Vorzeiger zu exacter Observirung gedachter Ordnungen, wo es nöthig und noch nicht geſchehen wäre, durchaus wie andere Desponsatos, ſo wohl ratione trinae proclamationis, als an=derer Erfordernuſſen bey zu naher Anverwandſchafft und dergleichen

---

485) Druckblatt.

anweiſen, und ohne ſolche Præcaution die Copulation nicht vorgehen laſſen. An dem geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung, und wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 22. Aprilis 1741.

Ex Speciali Resolutione.

von Thumb.
W. Feuerlein.

427.

General=Reſcript, betreffend die Publication des zwiſchen Frankreich und dem ſchwäbiſchen Kreis am 27. September 1741 abgeſchloſſenen Cartels,

vom 30. October 1741 [486]).

Carl Friderich ꝛc.

Lieber Getreuer.

Nachdeme bey dem in des Heil. Römiſchen Reichs=Stadt Ulm letzthin fürgeweſenem allgemeinen Crays=Convent hierbeygehendes Cartel wegen mutueller Auslieſſerung derer Deserteurs und Ubelthäter zwiſchen Jhro Königl. Majeſtät in Franckreich und dem Löbl. Schwäbiſchen Crays errichtet worden; Als laſſen Wir dir ein ſolches mit dem gnädigſten Befehl hiemit zugehen, daß du ſolches in dem dir gnädigſt anvertrauten Stadt und Amt behörig publiciren, ſofort an die Rath=Häuſer und ſonſten an Enden und Orten, wo ſolches zu geſchehen pfleget, affigiren, und demſelben in allen ſeinen Puncten und Articuln ſträcklich nachgeleben, auch, daß ſolches von deinen Amts=Untergebenen geſchehe, die ernſtliche Verfügung machen ſolleſt. An deme geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgardt, den 30. Octobr. 1741.

Dieſes Cartel iſt gleichlautend mit dem Cartel zwiſchen Frankreich und Würtemberg vom 3. October 1731 (oben Nro. 351). Der Schluß lautet:

Geſchehen und geſchloſſen zwiſchen Monsr. de Gravel Jhro Allerchriſtl. Maj. Ministre an dem Hertzogl. Würtembergiſchen Hof, vermög deſſen hiezu erhaltenen dem Originali behörig inserirter Vollmacht, einer= und ſo dann dem Herrn General-Feld=Marschall-Lieutenant von Pfuhl, commandirenden General der Trouppen des Löbl. Schwäbiſ. Creyſes und deſſen nach der, dem Originali gleichermaſſen annectirten Vollmacht, hiezu Deputirten, anderer Seits, auch von ſelbigen unterſchrieben, zu Stuttgardt, den 27. Sept. 1741.

---

486) Gedruckt. Ein früheres in einzelnen Punkten von dieſem abweichendes Cartel iſt vom 14. October 1732 (ſ. oben).

428.

General-Reſcript, betreffend die Zeugen-Gebühren der Militär-Perſonen bei bürgerlichen Verhandlungen außerhalb der Garniſon,

vom 28. Dezember 1741 487).

Wir haben ſowohl Unſerer auf den Beinen haltenden vormundſchaftl. geſammten F. Miliz, als auch denen Civil-Obrigkeiten in dem unterm 13. Dec. 1740. im Druck erlaſſenen Militar-Reglement und deſſen 19. und 20 §. allbereits des mehrern gnädigſt zu erkennen geben laſſen, wie es mit Unterſuchung derer zwiſchen Soldaten und Unterthanen etwa entſtehenden Händeln und deßwegen auch wegen der hinc inde zu ſtellen ſeyenden Zeugen gehalten werden ſoll;

Nachdem aber darinnen wegen Belohnung dergleichen auffwerffend und von der Miliz zur Civil-Obrigkeit zu ſtellen habenden Zeugen nichts poſitives ausgeworffen und darunter Anfragen gemacht worden, So haben Wir hierauff gnädigſt resolvirt und wollen hiermit verordnet haben, daß im Fall ſolcherley Verhören in loco, wo nemlich die Miliz ohnehin garnisoniret oder einquartieret iſt, vorgenommen werden, und mithin die zu vernehmende Militar-Perſohn deßhalben nicht verreyſen darff, alsdann ſolche gratis und ohne Auffrechnung einiger Coſten verrichtet, im andern Falle aber, und wann der zu verhörende Zeug deßwegen über Feld verrayſen muß, ihme die hienach ausgeworffene Diäten, wovon er ſich aber nebſt Bedienten Selbſt zu verpflegen hat, täglich passirt und bezahlt werden ſollen, als

Einem Obriſten	10 f.	
Einem Obriſtleutenant	8 f.	
Einem Major	7 f.	
Einem Rittmeiſter oder Capitaine . .	5 f.	
Einem Lieutenant	3 f.	
Einem Auditeur	3 f.	
Einem Adjutanten	1 f.	30 kr.
Einem Wachtmeiſter oder Feldwaibel .		45 kr.
Einem Corporal		40 kr.
Einem Gefreyten		30 kr.
Einem gemeinen Reuter, Dragoner oder Mousquetier		24 kr.

Wornach du dich alſo in Vorfallenheiten zu achten wiſſen wirſt; und geſchicht daran Unſer gnädigſter Will und Meynung.

Stuttgardt, den 28. Dec. 1741.

Ex speciali resolutione.

---

487) Gedruckt. Vergl. ein ſpäteres Regulativ vom 23. December 1791.

429.

Cartel zwiſchen Preußen und Württemberg,

vom 12. Januar 1742 [488]).

Iſt gleichlautend mit dem Cartel zwiſchen Preußen und Württemberg vom 26. September 1731.

430.

Reglement und Verpflegungs-Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 18. Dezember 1743 [489]).

Reglement was bey der gegenwärtig von einem Hoch-Löbl. Schwäbiſchen Crayß resolvirten Poſtirung ſeiner Trouppen zu beobachten.

Nachdeme Ein Hoch-Löblich Schwäbiſcher Crayß resolviret zu ſeiner ſelbſt eigenen Sicherheit und aufrecht Erhaltung der von ihme bey gegenwärtigen Conjuncturen ergriffenen Neutralitæt, einfolglich zu niemands Offension oder Beleidigung ſeine Trouppen Compagnien-weiß in gewiſſe Poſtirungs-Orth, wie ſolche bey gegenwärtigem allgemeinen Crayß-Convent verglichen worden oder wie ſolche nach Beſchaffenheit der fernerweiten Conjuncturen nach hochem Ermeſſen des Hochfürſtl. Crayß-Ausſchreib-Ambts noch weitershin angeordnet werden möchten, zu verlegen; So werden

1. — — — — — — — — — — — — —

8. Iſt die annoch ohnbeaydigte Mannſchafft ſogleich nach ihrer Einruckung in die Poſtierungs-Orthe in Pflicht zu nehmen, auch ihnen des Hoch-Löblichen Crayſes Articuls-Brieff vorzuleſen, und damit monathlich zu continuiren, unter der ernſtlichen Bedeutung, ſich ſolchen durchaus gemäß zu bezeigen oder zu gewärtigen daß die darinn geſezte Straffen an denen Ubertrettern ohne einige Nachſicht werden vollzogen werden. Geſtalten dann

9. Die Officiers hierunter bey ſcharffer Ahndung keinem durch die Finger zu ſehen, ſondern eine ſtrenge Disciplin, Subordination und Manns-Zucht, zumahlen aber auch die Leuthe in einer beſtändigen militariſchen Ubung durch fleiſſiges exerciren zu halten, als worzu das erforderliche Pulver und übrige munition von denen zu Kehl, Rothweyl und Eßlingen befindlichen Creyß-

488) Gedruckt. Das Publikations-Reſcript iſt vom 5. April 1742.
489) Gedruckt. Ein im weſentlichen gleichlautendes Reglement erſchien zu Eßlingen den 24. Jul. 1742.

Magazinen, oder bey allzuweiter Entfernung von denen Hoch= und Löblichen Ständen mittelſt wieder Aufrechnung gegen die Crayß=Cassa auf jedesmahlige von dem Poſtierungs=Commandanten abgebende Quittung, abzugeben, damit ſie im Stand ſeyn mögen, ihre Dienſte bey allen Occasionen gebührend zu leiſten.

10. Wird die Austheilung der Quartier in denen Poſtirungs=Orthen der daſigen Obrigkeit dergeſtalten überlaſſen, daß ꝛc. ꝛc. —

— — — — — — — — — — — — — —

20. Sollen die Creyß=Trouppen die einem Hoch=Löblichen Creyß geleiſtete Eyd und Pflichten nebſt dem beſchwohrnen oder noch zu beſchwöhrenden Articuls=Brief auch gegen die Löbl. Poſtirungs Orth, beſonders beobachten, ihren Schaden warnen, hingegen ihren Nutzen befördern, auch deren Gebotten und Verbotten in allen die Policey betreffenden Sachen ſich zu unterwerffen ſchuldig ſeyn, darneben ſie auch mit Jagen, Fiſchen und ſonſten ihren Gerechtſamen kein Præjudiz zuzufügen; Deßgleichen

21. Die Creyß=Soldatesca um den Einwohnern in denen Poſtirungs=Orthen an ihrer Nahrung keinen Abbruch zu thun ſich aller Marquetenterey und Handwercks=Stimpeleyen zu enthalten; deßgleichen die Einwohner der Soldatesca ſo wohl Officiers als Gemeinen nichts zu creditiren, indeme ſie ſich ſonſten ſelbſten beyzumeſſen, wann ſie ihrer Prætension verluſtiget werden. Und gleichwie

22. Uberhaupt keine Löbl. Stadt oder Poſtirungs=Orth weder in Ecclesiasticis noch Politicis gekräncket werden ſolle; Alſo werden Dieſelbe im Gegentheil auch nicht zu wieder ſeyn, daß zu Providirung der Krancken und Kind=Tauffen die Geiſtliche utriusque Religionis auf Requisition und gegen Ausſtellung eines Reverses von dem commandirenden Officier admittiret werden.

23. In puncto Jurisdictionis ſolle es salvis utrinque Juribus, und vorbehaltlich derer in Medio ligenden ältern Kriegs= und Friedens=Crayß=Ordonnanzen, mithin nur in ſo lang gegenwärtiges Postirungs=Werck fürdauren möchte, folgender Maaßen gehalten werden:

1.) In Civil-Sachen bleibet die privative Jurisdiction denen hoch= und löblichen Ständen über Ihre Bürger und Unterthanen, wie auch in Anſehung Ihrer Cameral- und Policey=Verordnung durchaus bevor, alſo, daß denenſelben hierunter von Seiten der Miliz nicht der mindeſte Eintrag zu thun, noch zu geſtatten.

Wann aber ein Burger wider einen Officier oder Soldaten von des hochlöblichen Crayßes Trouppen zu klagen hat, wie auch, wann zwiſchen Ober= und Unter=Officiers, auch Gemeinen Strittigkeiten entſtehen: So ſolle die Jurisdiction dem commandirenden Officier verbleiben.

2.) In Delictis Criminalibus, oder in allen denenjenigen ſchwehren Verbrechen, welche die Soldaten, vom Feld=Waibel an inclusive, auſſer ihrem militariſchen Dienſt begehen, und die aigentlich nach der peinlichen Hals=Gerichts=Ordnung mit ſchwerer Leibs=

oder Lebens-Straffen belegt zu werden pflegen, wo mithin ſich der Soldat allerdings ſeines ſonſtigen Fori privilegiati nicht zu erfreuen haben mag, haben die hoch- und löbliche Stände die Jurisdiction privative zu exerciren, alſo, daß Ihnen das Directorium, die Cognition, Beſtraffung und Execution in ſolchen Fällen alleinig zuzueignen, jedoch daß dem Commandirenden Officier das Verbrechen, und die dißfalls vorgenommene Captur kund gethan, und Selbiger, oder ein anderer von demſelben substituirter Officier zur Inquisition und Examination mitbeygezogen werden ſolle.

Welches auch dahin zu verſtehen, wo ein Burger, oder eine andere Civil-Perſohn von einem Soldaten übel und beſchwerlich tractirt und verwundet würde. Da hinwiederum

3.) In Delictis mere Militaribus, oder in denen einem Soldaten und deſſen Kriegs-Dienſt aigentlich angehenden ſchwehren Verbrechen, als wohin vornehmlich die Desertion, Verwundung und Entleibung der Soldaten unter ſich ſelbſt, Ungehorſam und Wiederſezlichkeit in Worten und Wercken gegen vorgeſezte Officiers, Zuſammen-Rottirung und Revolte, ungebührliches Verhalten gegen Runden und Patrouilles, verübender Diebſtahl an Officiers, und Cammeraden, item an Munition, Proviant und andern Dingen, die ſeiner Wache und Verwahrung ſonderlich anvertraut: Item, wann ein Soldat die Wache verſäumt, von ſeinem Poſten abweichet, oder auf demſelben ſchlafft, Montour, Gewöhr und Waffen verkaufft, ſein Dinſt-Pferd zu Begehung ſeiner Unthaten mißbraucht, und dergleichen mehr zu rechnen, hat der auf der Postirung commandirende Officier die Jurisdiction gleichmäſſig privative zu exerciren, alſo daß demſelben das Directorium, die Cognition, Beſtraffung und Execution alleinig zu ſtehet, jedoch, daß denen hoch- und löblichen Ständen, in deren Territoriis ſolcher Actus exerciret wird, die gebührende Anzeig gleich Anfangs davon gethan, und demſelben überlaſſen werde, zur Inquisition und Examination ein oder mehrere Deputatos biß zu gründlich-gethaner Erörterung des Facti und Verbrechens mit beyzuordnen. Und gleichwie

4.) In ſolcherley Fällen üblich, und Herkommens iſt, Nahmens Fürſten und Ständen, mithin des geſammten Hochlöblichen Crayſes, als Feld-Herrn, ein Kriegs-Recht niederzuſetzen, und durch ſolches über die Beſtraffung nach Maaßgab des Hochlöblichen Crayßes Kriegs-Articuln und gemeinen Rechten nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen ohnpartheylich erkennen zu laſſen: Als ſolle fürterhin beſagtes Kriegs-Recht alleinig mit Militair-Perſonen beſezt, darnebens aber bey dermahlen noch nicht aufgeſtellter Auditeurs von jedem Hoch- und Löblichen Stand, des Poſtirungs-Orths Fürſehung gethan werden, daß, wo ein Verhör, und Kriegs-Recht zu halten, eine oder andere der Rechten erfahrne Perſon ſtatt derſelben substituiret werden könnte. Anlangend aber die von dieſem Kriegs-Recht abfaſſende Urthel, ſo ſollen Selbige nebſt denen dazu gehörigen Actis und Protocollis vorderſamſt an den commandirenden

Herrn Generalen, und von demſelben mit allenfallſigem Beybericht und Gutachten, entweder an den geſammten Crayß, oder an das Hochfürſtliche Crayß=Ausſchreib=Amt ad reformandum, aut confirmandum vor dermahlen überſendet, und hieraufhin der ausgefallene Entſchluß und vornehmende Execution dem Löblichen Poſtirungs=Stand annoch vor der Publication durch den Poſtirungs Officier nicht nur kund gethan, ſondern auch die Requiſition bey Jenem gebührend geſchehen, und verrichtet werden.

5.) Würde ſich auch etwan ereignen, daß ein delinquirender Soldat vielerley Verbrechen zumahl begienge, und mithin ein Concurſus von Theils gemeinen, Theils bloßen militair-Verbrechen ſich zumahl hervorthun, und äußern ſollte, als wann zum Exempel einer einen Diebſtahl, Wiltbrett=Dieberey, und zugleich eine Deſertion verübte, ſo bleibet es zwar dißfalls an und vor ſich bey der allgemeinen Rechts=Regul, daß das gröſſere und ſchwerere Delictum das geringere abſorbire: Die Cognition und Unterſuchung aber wäre unter dem Directorio des Poſtirungs=Standes mit und neben dem Poſtirungs=Officier in ſo lang gemeinſam zu führen, biß und dann nach billich= und Rechtens=gemäßer Erkanntniß ſich ergeben haben wird, ob die Beſtraffung und Execution der ordentlichen Obrigkeit, oder Miliz gebühre, worauf ſo dann jeder Theil nach oben vermeldter Ordnung die weitere Verfügung zu machen hätte.

6.) Was aber der Soldaten übrige geringere Verbrechen betrifft, ſo ſolle deren ordinaire Beſtraffung denen Herrn Officiers allein verbleiben.

7.) Anlangend den Ort des Verhörs derer Delinquenten, ſo ſolle ſolches in Loco publico, und etwa auf dem Rath=Haus in einem beſondern hiezu anweiſenden Zimmer geſchehen.

8.) Bey denen ſonſtigen vorfallenden Stellungen eines Soldaten, oder Burgers, zum Exempel zu einer Zeugen=Verhör, oder Confrontation, ſo ſolle dißfalls die Requiſition an eines jeden Inſtanz cum Denominatione Cauſae geziemend verlangt, und ſo wohl zur Erinnerung der obhabenden Pflichten, Hand=Verglibdung, oder in wichtigen Civil- und Criminal-Fällen würcklich vornehmender Beaydigung ein Deputatus von der Inſtanz zur Verhör oder Confrontation admittiret werden.

9.) So viel aber die Captur betrifft, ſo ſolle in vorerwehnten Fällen dem Magiſtrat des Poſtirungs=Orts die Captur derer burgerlichen, dem commandirenden Officier aber der Militair-Perſonen zuſtehen, es wäre dann Periculum in Mora, und der Thäter würde in flagranti Delicto ergriffen, da dann ſo wohl der Stand, als der commandirende Officier, wer zu erſt denſelben ergreiffet, befugt ſeyn ſolle, den Delinquenten und deſſen Complices, ſie ſeyen gleich Soldaten oder Civil-Perſonen, ſo gleich ohne vorgängige Communication, oder Requiſition, zu arretiren, und biß auf weitere Erläuterung, wem die Unterſuchung, und Beſtraffung gebühre, zu verwahren, ſo dann aber in allweeg des Ar-

retirten Instanz davon Nachricht zu geben, um denſelben nach Beſchaffenheit der Sache, und Umſtänden in weitere civil- oder militariſche Gewahrſame bringen zu laſſen.

10.) Bey denen Staabs- und Ober-Officiers ratione Delictorum mere militarium ſolle einem Hoch-Löblichen Crayß die Cognition privative verbleiben.

11.) In Sachen aber, da es keine Delicta mere militaria, jedoch Staabs- und Ober-Officiers betrifft, ſolle dem Hoch-Löblichen Crayß bevorbleiben, ebenmäßig wie hievor ſtehet, zu verfahren, doch daß der Löbl. Stand auch vor Sich einen Ober-Officier dazu dörffte ernennen können. Hingegen

12.) In bloſſen Civil Sachen haben die Staabs- und Ober-Officiers eines jeden Orts Obrigkeit wegen deſſen was Dero Unterthanen gegen Dieſelbe in dergleichen Causis Civilibus, die währender Quartiers- und Poſtirungs-Zeit ſich ergeben, zu klagen oder wo ſonſten nach denen gemeinen Rechten die Jurisdiction fundirt iſt, zu agnosciren, und daſelbſt Red und Antwort, auch gehörige Satisfaction zu geben. Im übrigen aber und

13.) Solle die ſamtliche Crayß-Miliz ſowohl die Officiers, Hohe und Niedere, als Gemeine gegen Fürſten und Stände als Ihren Feld-Herrn, ſamt und ſonders denjenigen Respect, welchen Sie Ihnen Ihrer Pflicht und Dienſt halber ſchuldig ſeynd, praestiren, auch gegen Deroſelben Geſandte, Räthe, Bediente, und Officianten, welche Nahmens Ihrer Herrſchafften und Obrigkeiten mit Ihnen zu thun, und zu ſchaffen haben, ſolchen beſtens beobachten, und ſich an Dieſelbe weder mit Worten, noch Wercken bey ohnausbleiblicher Cassation, oder anderer ſcharpfer Straff vergreiffen, ſondern was Ihnen von Denenſelben Nahmens des hochlöbl. Crayſes, und der hoch- und löbl. Stände, anbefohlen wird, williglich vollziehen.

24—26.) — — — — — — — — — — —

Ulm d. 18. Dec. 1743.

431.

General-Reſcript, betr. die Ausſchreibung der Winteranlage, des Triceſimations-Surrogats ꝛc.,

vom 16. September 1744 [490]).

432.

Cartel zwiſchen Ungarn und Böhmen ꝛc. und dem Schwäbiſchen Creyß,

vom 22. März 1745 [491]).

Articulus Imus. Alle Reuter, Soldaten zu Fuß, Dragoner und Huſaren, oder all diejenige, welche ſowol von Ihro zu Hungarn

490) Druckblatt.
491) Gedruckt. Das Publikations-Reſcript iſt vom 13. April 1745.

und Böheim Königl. Majeſtät als deß Löbl. Schwäbiſchen Creyſes Trouppen, dafern ſie aus denen Königl. Ungariſ. und Böheimiſchen Erblanden, in den Schwäbiſchen Creyß, oder aus dieſem in obgemeldte Erblande, ausreiſſen würden, ſolle auf beſchehendes Betretten beederſeits ſogleich arretirt= Handvöſt gemacht= und getreulich entdecket werden, und ſollen dieſe auf= und von Ihro Königl. Majeſtät und deß Löbl. Schwäbiſchen Creyſes beſchehende Reclamation, auch beederſeits an die nächſtgelegene Grentzen geführet= und denen zur Ubernahm commandirten Officiers und Beamten ausgeliefert werden, und zwar dergeſtalten, daß, im Fall die Königl. Officiers einige Deserteurs oder militariſche Miſſethäter, welche bey ein= oder anderm Stand des Löbl. Creyſes anlangten, von dieſem arretirt= reclamiren würden, erſagte Hohe und Löbl. Stände ſich verbinden, dergleichen Deserteurs auf die= von demjenigen Stand, wo dergleichen Leute aufgefangen werden, ergehende Requisitoriales, durch ihre Land und Gebiethe, bis in das nächſte Oeſterreichiſche= zu der beſchehenden Auslieferung bequemen Orth mit einer hierzu erforderlichen Wacht durchpaſſiren zu laſſen, und ſollen von Seiten Ihro Königl. Majeſtät, bey Auslieferung derer Deserteurs oder militariſchen Miſſethäter, nach Anleitung des hierinn enthaltenen Verſpruchs, die Unkoſten erſtattet werden; So viel aber diejenige Deserteurs oder militariſche Miſſethäter betrifft, welche aus dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß in die Königl. Hungariſche Erblande durchgehen, und von dem Löbl. Schwäbiſchen Creyß reclamirt werden: So wollen Ihro Königl. Majeſtät ſolche gleichfalls an einen bequemen Grentz=Orth, gegen ebenmäßig ſtipulirter Bezahlung, an die Officiers des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes zur Ubernahm ausliefern laſſen.

Articulus IIdus. Dafern ein Commendant oder Magiſtrat eines Orts die Nachricht erhalten, daß in dem ihme anvertrauten District oder Orth ein oder mehr Deserteurs ſich aufhalten, ſolle er krafft gegenwärtigen Cartels verbunden ſeyn, den= oder dieſelben mit aller Behutſamkeit ohne Anſtand aufzuſuchen, und ſolche ſamt deme, was bey ihme oder ihnen an Montour, Gewöhr, Pferden, oder ſonſten gefunden wird, gefänglich anhalten laſſen, und zugleich, was zum Behuff der Arrest-Koſten und bloſſen Lebens=Subsistenz erfordert wird, anzuſchaffen, als nehmlich für einen Reutter, Dragoner oder Fußgänger, täglich 4. Kreutzer, woran er ſich begnügen muß.

Articulus IIItius. Gedachte Ausreiſſer oder militariſche Ubelthäter ſollen in ſelbigem Stand, in welchem ſie arretiret worden, nehmlich mit ihrer Kleidung, Gewöhr, Pferd und andern Sachen, ausgeliefert werden. Und ſollen die Pferde derer desertirten Reutter, Dragoner oder Huſaren, gleichfalls getreulich mit ſamtlicher Rüſtung und Equippage von jedem Theil reſtituirt= und zu dem Ende der nächſt gelegene Commendant von der beſchehenen Anhaltung benachrichtiget werden, auf daß derſelbe nach Bezahlung der= für ein Pferd ſubminiſtrirten Verpflegung, als täglich 6. Pfund Habern, 8. Pfund Heu, nebſt benöthigtem Strohe, nach dem gangbaren Preiß; dann dem Reutter oder Dragoner zum Unterhalt täglich gereichten

4. kr. ſolche abholen laſſen könne. Sollte ein Bauer oder anderer von einem ſolchen desertirten Reutter, Dragoner oder Huſaren, das Pferd, Kleidung oder Gewöhr, erkauffet haben, und dißfalls überwieſen: ſolle derſelbe alles erhandelte ohne Entgeldt zu restituiren ſchuldig ſeyn, der Obrigkeit aber obliegen, ſelbige, geſtalten Sachen nach, wegen Ubertrettung dieſes Verbotts, gebührend zu beſtraffen.

Articulus IVtus. Iſt allen und jeden:derer Hohen contrahirenden Theilen, Kriegs: und Civil-Bedienten oder andern Verbotten, die desertirende Mannſchafft auſſer Landes:Bottmäßigkeit zu verfolgen, und aufzuſuchen, jedoch erlaubet, gehöriger Orten, und bey der gewöhnlichen Obrigkeit eines jeden Orts, ein: oder mehr wiſſentlich vorhandene Deserteurs oder militariſche Miſſethäter anzuzeigen, und um die ſchuldige Innhafftirung gebührend zu requiriren, welche auch keineswegs abzuſchlagen: ſondern unter der: Articulo VIto geſetzten Straff zu bewürcken iſt.

Articulus Vtus. Ihro Königl. Majeſtät, wie auch ein Löbl. Schwäbiſcher Creyß, durch Dero Militair- und Civil-Bediente, alle hülffliche Handleiſtung vorkehren laſſen, damit die Deserteurs und militariſche Ubelthäter nicht allein getreulich entdecket: und unverzüglich in Verhafft genommen: ſondern auch dem Commandanten oder Ober:Beamten eines nächſtgelegenen Platzes von derjenigen Herrſchafft, wovon ſelbige durchgegangen, oder ſonſten flüchtig worden, ohnverzüglich, und ſo bald nur immer möglich, zu wiſſen gemacht werden, worauf ſelbige auch abgeholet werden ſollen.

Articulus VItus. Um nun deſto ehender zum Endzweck dieſes gegenwärtigen Cartels zu gelangen; So wird hiermit beederſeitigen Innwohnern von denen ſchon benahmßten Landen auf das ſchärffeſte verbotten, daß ſie denen Deserteurs und militariſchen Miſſethätern keine Pferd, Monturen, Gewöhr, Kleider noch andre Sachen, abkauffen: vielweniger ihnen einigen Aufenthalt geben: noch ſie verheelen: weniger ihnen in ihrer Desertion oder Flucht behülfflich ſeyn: ſondern ſolche ſogleich entdecken und Hand:vöſt machen ſollen, widrigen Falls diejenigen nicht allein mit einer willkührlichen Geld:Straffe beleget werden: ſondern auch, welche etwas erkaufft zu haben überwieſen werden, obgemeldter Maſſen zur ohnentgeltlichen Restituirung, oder, wann es nicht mehr vorhanden, zur Erſetzung in Geld angeſtrenget werden ſollen. Gleichwol aber ſollen keinem von beeden Theilen auf den Fall, wann die Deserteurs oder militariſche Miſſethäter, ohne daß man von ihnen etwas weiß, oder ihrentwegen einige Nachricht erhalten, das Land betretten ſollten, einige Schuld beygemeſſen werden können.

Articulus VIImus. Damit nun aber die Unterthanen in beederſeitiger Contrahenten Landen, ingleichem die Militar-Perſonen ſelbſten, zu Aufſuch: Anhalt: und Auslieferung um ſo mehrers angetrieben werden mögen: Iſt allerſeits beliebt, daß für jeden aufbringenden Mann, nehmlich für einen Fußgänger, Reutter und Dragoner zu Fuß, Sechs Reichs:Thaler, id est, 9. fl. current, und für einen Reutter und Dragoner oder Huſaren zu Pferd, noch

einmal ſo viel, id est: Zwölff Thaler oder 18. fl. current bezahlt werden ſollen.

Gleichwie aber die innhafftirte Ausreiſſer von denenjenigen, die ſolche in Handen haben, auf die Grentz mit ſicherem Geleith zu liefern= und an einen= vorhero zur Ubernahm zwiſchen beederſeitigen Officiers concertirten Orth auszuhändigen ſeynd; Alſo ſolle der übernehmende Theil gedachte ausgeſetzte Ergötzlichkeit ſogleich nebſt denen ermeldten Verpflegs=Köſten für Mann und Pferd entrichten, die Bewach= und Fortſchaffungs=Koſten hergegen von vorangemerck=ten 6. oder 12. Thalern genommen werden, damit die Unköſten nicht ſo hoch und ſchwehr fallen, wie dann auch die Auslieferung deſto mehr zu facilitiren, die Deserteurs an die nächſtgelegene Orte abgegeben werden mögen.

Articulus VIIIvus. Gegenwärtiges Cartel ſolle von der Zeit, als die Allerhöchſt= und Hohe Ratification eingelangt= auch die gewohnliche Auswechslung, und darauf ſogleich erfolgende Publication wird beſchehen ſeyn, vor vollkommen veſtgeſtellet erachtet= und einfolglich alle Deserteurs, welche von ſolch=bemeldter Zeit an, ſich bey des einen oder des andern=derer Hohen Contrahenten Trouppen, entweder ſelbſt engagiren= oder auch vom Land als Recrouten ge=ſtellet werden, von beeden Seiten ohnwaigerlich ausgeliefert wer=den; Und ſolle ſolange, als beederſeitigen Hohen Theilen nicht ein anders ins künfftige beliebet, veſt gehalten werden.

De dato den 22. Martii 1745.

433.

Reſcript, betreffend das Meſſe=Leſen durchmarſchirender katholiſcher Truppen,

vom 28. April 1745 [492]).

Wenn fremde katholiſche Truppen durch das Land marſchieren, welche auf dem Rathhaus oder ſonſt auſſerhalb der Kirche eine Meſſe leſen laſſen wollen, ſo kann ihnen ſolches auf vorherige Anzeige als ein vorübergehender Actus jedoch ohne Zulauf anderer Leute geſtattet werden.

434.

General=Reſcript, betreffend die Ausſchreibung der Winteranlag ꝛc.,

vom 26. Oktober 1745 [493]).

---

492) Hartmanns Kirchengeſetze, I. S. 25.
493) Druckblatt.

435.

General=Reſcript, betr. die Einſchärfung der Maß=regeln gegen Deſertion,

vom 16. April 1746 [494]).

436.

General=Reſcript, betreffend die Ausſchreibung der Sommeranlag ꝛc.,

vom 14. Mai 1746 [495]).

437.

Reſcript, betreffend die Kleidung der Militärperſonen bei Eheſcheidungen,

vom 22. September 1746 [496]).

Militärperſonen ſollen nicht in Stiefeln und Sporn und mit dem Seitengewehr, ſondern ebenfalls in Mänteln vor dem Ehegericht erſcheinen.

438.

Cartel zwiſchen Brandenburg Anſpach und Württemberg,

vom 9. Januar 1748 [497]).

439.

Drittes Reglement für die Stuttgarter Stadtreiter,

vom 17. Mai 1748 [498]).

Von Gottes Gnaden, Carl Herzog zu Württemberg ꝛc. ꝛc.
Unſern Gruß zuvor, Liebe, Getreue!

Wir haben Euren zu unſerm Fürſtl. Kriegs=Rath unterem 8ten hujus erſtatteten unterthänigſten Bericht dahin hören verleſen, welcher

---

494) Druckblatt. Wiederholung der früheren Reſcripte.
495) Druckblatt.
496) Hartmanns Ehegeſetze. I. S. 158.
497) Gedruckt in 13 Artikeln, die Gültigkeit iſt wiederum auf 10 Jahre beſtimmt. Ein früheres Cartel iſt vom 26. September 1731. (S. oben.)
498) Das Original iſt im ſtädtiſchen Archiv zu Stuttgart. Erneuert wurde

geſtalten von uns immediate der zwiſchen dem — auf die Ritt-meiſters-Stelle bey der allhieſigen Stadt-Reutter-Compagnie bißher expectivirt geweſen — und darauf gäntzlich renuncirten ehmaligen Garde Adjutant Andreas Braunbach zu Heimertingen, Leonberger Amts verburgert und ſeßhaft, und dem — bey gedachter Compagnie biß anhero geſtandenen Premier Lieutenant Andreas Siegel getroffene Verglich sub dato 3ten April a. c. dergeſtalten gnädigſt ratificirt worden, daß er Siegel als Rittmeiſter declarirt und promovirt ſeye, und die Compagnie nun commandiren, ſo fort auf erfolgendes Abſterben, des bis dahero bey ermelter Compagnie geſtandenen und zu Ruh geſezten Rittmeiſter Andreas Buſch, der um ſeines hohen Alters und andern kränklichen Umſtände willen, das Commando und die Dienſte ſchon geraume Jahre hero nicht mehr praestiren könne, in deſſen Geordnetes, und ſo lang er das Leben behält, zu genießen habendes Gehalt, wirklich eintretten — und beziehen — auch der bey der Compagnie bißher geſtandene Second Lieutenant Chriſtian Friderich Fiſcher, als Premier Lieutenant vorrüken, und wann der Rittmeiſter Siegel in die Rittmeiſters Beſoldung eintritt, ſo dann das geordnete Lieutenants Gehalt genießen, desgleichen der bisherige Cornet Chriſtoph Ludwig Finck, als Second Lieutenant avancirt und der Adjutant Ludwig Friderich Kegel als Cornet promovirt ſeyn ſolle, mit unterthänigſter Bitte, wir möchten vorbenannte gnädigſt promovirte Ober-Officiers, bisheriger Observanz nach von einem Membro Unſers Fürſtlichen Kriegs Raths Collegii, mit Zuziehung einiger Magiſtrats-Deputirten vorſtellen, und das Reglement ausfertigen und Euch zugehen laßen.

Hierauf nun geben Wir Euch gnädigſt zu vernehmen, und laſſen Euch unverhalten, welchermaſen Wir zu Vornehmung der Praesentation und Vorſtellung oben beſagter gnädigſt promovirt- und confirmirter ſamtlich Ober Officiere ein Membrum von Unſerm Fürſtlichen Kriegs Raths Collegio gnädigſt abordnen laſſen werden, weßhalben, wenn die Compagnie zu ſolchem Ende ausrüken wird, Ihr davon die weiters behörige Anzeige zu machen habt.

Betreffend das Reglement, ſo laßen Wir es bey deme, was allbereits ſchon unter dem 20ten Junii 1725. ex speciali Resolutione dieſer Stadt Reitter Compagnie halber verordnet worden, dergeſtalten annoch gnädigſt bewenden, daß

1) Dieſe Stadt Reitter Compagnie auf demjenigen Fuß und Numero, wie ſie dermalen Kraft der — in der behörigen Ordnung verfertiget, und zu unſerem Fürſtlichen Kriegsrath eingelegten Liſte aufgeſtellet ſtehet, verbleiben möge, beſtehend nehmlich in dem

---

dieſes Reglement den 1. Februar 1769 und 26. Juni 1794, vergl. die früheren Reglements vom 14. Oct. 1711 und 10. Juni 1715, ſowie auch die neueſten durch K. Entſchließungen vom 5. Septbr. und 2. Decbr. 1835 genehmigten Statuten der Stadtgarde zu Pferd.

1. Rittmeiſter Andreas Sigel.
1. PremierLieutenant, Chriſtian Friderich Fiſcher.
1. SecondLieutenant, Chriſtoph Ludwig Finck.
1. Cornet, Ludwig Friderich Kegel.
1. Adjutant.
2. Wachtmeiſter.
1. Eſtandarte Junker.
1. Quartiermeiſter.
1. Paucker.
3. Trompeters.
1. Muſter-Schreiber.
1. Feldſcheerer.
6. Corporals und
53. Gemeine, worunter Fahnen-Sattler und Fahnen-Schmid begriffen.

—:· 74 Köpff.

2) Weder Ober- noch Unter-Officiers und Gemeine auf die Täg, als ſie das Jahr über zu geſchiklichen Zeiten mit dem erforderlichen und nicht auſſer Acht zu laßenden exerciren zuzubringen haben, auch bey allenfalls fürgehenden Peinlichen Executionen gebraucht werden, etwas an Tag-Geldern fordern, auch den Lohn aus denen darzu gebrauchenden Pferden ex Propriis bezahlen und auf des Rittmeiſters jedesmals ertheilende Ordre die völlige Compagnie, oder bei vorfallenden Commandi die commandirt werdende Mannſchafft auf dem beſtimmenden Plaz und Zeit völlig montirt, bey Straff 10 Reichsthaler erſcheinen, und daß darzu nöthigen Falls von Euch dem StadtMagistrat oder StadtVogtAmt einem jeden anweiſenden Pferds (indeme beſonders in dem Fall der Noth die Reutter vor ſich und ohne Obrigkeirliches Verordnen die Pferd nicht wohl aufbringen mögen) gewärtigen ſolle; dieweilen aber

3) Die Unter-Officiers und Gemeine keine WarthGelder mehr genießen, jedoch aber ihre Montour, Gewöhr, Sattel und Zeug ſauber anſchaffen und unterhalten müſſen, hingegen dem Compagnie Commandanten aufgegeben worden alle Jahr bey der Compagnie eine Muſterung vorzunehmen, und dabey zugleich die Montirung, Gewöhr, Sattel und Zeug zu visitiren, und was abgängig, in uniformen Stand herſtellen zu laſſen; Als ſolle von Stadt Magistrats wegen zu ſolcher jährlichen Visitation und Ausrückung, vor die Unter-Officiers und Gemeine die benöthigte Pferde wie bißhero, ohne Entgeldt angeſchafft werden.

4) Solle bey all andern Beordernden und ausgehenden Extra Commandi und Ritten, wenn ſolche auſſerhalb der allhieſigen Stadt Markung und in die Ferne gehen, von Euch die Anſchaffung der Pferde, und zu Beſtreitung des Tag- und Hufſchlags-Gelds auch Roßlohns, Zöhr- und Fütterung in folgender Maſe und nach der vorigen Vorſchrift beſorgt und bezahlt werden, nehmlich täglich auf den

Rittmeiſter / Weil dieſe vor die Pferd um ihr eigen 4 fl. —
Lieutenant > Geld ſelbſt zu ſorgen und die Fütterung 3 fl. 15 kr.
Cornet) von dem Auswurf zu beſtreiten haben. 3 fl. —

hingegen auf die Unter-Officiers und Gemeine, auf welche von Euch die Pferd anzuſchaffen und zu bezahlen ſind, von dem Adjutanten an, vor Tag- und Hufſchlag-Geld, ſamt Zöhr- und Fütterung auf den

Adjutanten, Wachtmeiſter und EſtandartenJunker,
Jedem . . . . 1 fl. 40 kr.
Quartiermeiſter, Pauker, Trompeter,
Muſterſchreiber und Feldſcheerer,
Jedem . . . . 1 fl. —
Corporal . . . . — 50 kr.
Gemeinen, worunter Fahnen-Sattler
und Fahnen-Schmid mit begriffen . . . . — 40 kr.

und weilen unter vorſtehenden Tag-Geldern die Pferds-Fütterung mit begriffen, ſo gedenken Wir an End und Orth, wo dieſe Stadt-ReitterCompagnie oder Commandirte in Unſerm Herzogthum und Landen mit den Pferden hinkommen werden, durch mitgebende Fürſtliche Patenta die Verordnung ergehen zu laſſen, daß die erforderliche tägliche Fourage in billigem Preiß hergegeben, und der Reitter deßhalb nicht geſtaigert und übernommen, vor Logiament und Stallung aber nichts abgefordert- und angerechnet werden ſolle.

5) So lang die Compagnie bey Ausrückungen unter dem Commando des Rittmeiſters ſtehet, ſolle dieſelbe ſich ſeiner Ordre und Commando ohne Waigerung und Murren bey ſonſt zu befahren habender Strafe Militariſchem Gebrauch nach unterziehen, derſelben gemäß ſich verhalten, und die ſchuldigſte Parition leiſten;

Da im übrigen und

6) Wir hiemit gnädigſt verordnet haben wollen, daß wenn bey dieſer StadtReitterCompagnie Ein- und anderer Plaz vacant wird, der Abgang von Euch und dem Rittmeiſter als Compagnie Commandanten wiederum mit Annehmung tüchtiger Bürger, die mit den Pferden und Gewöhr wohl umzugehen wißen, auch ſich wohl montiren und Reittermäßig pariren können, ergänzet, insbeſondere aber darauf geſehen werden ſolle, daß wenn bey der Prima plana einige Vacatur ſich ereignen ſollte, die erledigt werdende Stelle nach Militariſcher Ordnung, jedesmahl durch den älteſten Reutter der Compagnie, ſo fern er die Tüchtigkeit darzu hat, erſezt, mithin bey der Compagnie die ſo hoch nöthige Harmonie beybehalten, und conſervirt werden, folglich die ſonſten daraus entſtehende Mißhelligkeiten, und darauf folgenden Beſchwehrungen und Klagen vermieden bleiben mögen. Es iſt demnach Unſer gnädigſtes Geſinnen an Euch, Ihr ſollet euch nicht nur hienach achten, ſondern auch zu der hienächſt veranſtaltend und fürnehmenden Vorſtellung der promovirten Officiers und Muſterung

der Compagnie auf des Rittmeiſter Siegels Anmelden die benöthigte Pferde darzu ohnentgeldtlich beſtellen und anſchaffen laſſen. Daran beſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen.

Stuttgart, den 17. May 1748.

von Holle.
J. F. Koch.

Unſerem RenutCammerExpeditionsRath, StadtVogten, wie auch Bürgermeiſtere und Gericht allhier, und Lieben Getreuen N. N.
Stuttgart Stadt.

440.

Friedens=Verpflegungs=Ordonnanz des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 29. April 1749 [499]).

441.

General=Reſcript, betreffend die Einlieferung der Soldaten zu den Regimentern wegen im Urlaub verübter Vergehen,

vom 15. Januar 1751 [500]).

Carl, ꝛc.

Lieber Getreuer;

Demnach Wir einige Zeithero höchſtmißliebig vernehmen müſſen, daß hier und da über zerſchiedene von denen in ihr Heimweeſen beurlaubten Soldaten begehende Ausſchweiffungen geklaget werde; Wir aber ſolchen Exceſſen nachzuſehen durchaus nicht gemeynet ſeynd. Als wollen Wir dir anmit gnädigſt aufgegeben haben, daß du die in ihr Heimweſen beurlaubte Soldaten, ſo bald ſich ſelbige einige Exceſſe zu ſchulden kommen laſſen, ſogleich arretiren, und ohne Zeit=Verluſt zu ihren Regimentern überſchicken, auch an die Regiments=Commendanten die Urſache davon, und worinnen ihr verfehlen beſtehe, mit allen nöthigen Umſtänden überſchreiben, zugleich aber auch eine umſtändliche Anzeige davon zu unſerer Fürſtlichen Regierung einſchicken ſolleſt. An deme beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stutgart, den 15. Jan. 1751.

---

499) Gedruckt in XXII Artikeln.
500) Druckblatt.

†) General-Reſcript, betreffend die Umlage eines Beitrags zu Erbauung von Caſernen,

vom 20. Dezember 1751.

442.

General-Reſcript, betreffend die Vermögens-Verſchleuderung und das Schuldenmachen der Soldaten,

vom 14. Juli 1752 [501]).

Carl ꝛc.

Lieber Getreuer! Wir haben ſeit einigen Jahren her mißfällig wahrzunemmen gehabt, was maßen die unter unſerer Miliz beſonders dem Guarde-Infanterie-Regiment ſtehende gemeine Leuthe ihr eigenthumbliches in freyer Disposition habendes Vermögen ohne Noth entweder nach und nach alienirt, oder doch dergeſtalten mit Schulden beladen, daß nach deren Abtilgung Ihnen nichts mehr an bonis übrig geblieben iſt. Da nun hieraus zum öftern erfolget, daß wann dergleichen Dissipatores ſolcher geſtalt zu Hauße nichts mehr zu ſuchen gehabt, Sie deſto weniger Anſtand und Bedenken genommen, aus unſern F. Dienſten zu desertiren als finden zu deſſen künftiger Vorbeugung von nöthen zu ſeyn, daß jener leichtſinnigen Veräuſſerung und Verſchuldung möglichſter Einhalt geſchehe, in welchem Betrachte wir hiemit gnädigſt verordnet haben wollen, du ſolleſt ſowohl vor dich ſelbſten, als auch die dir untergebene Gerichte, Ambtleuthe und Schultheißen auf dergleichen Verſchwender und Ihre Helfershelffer genau Acht geben, denen Soldaten überhaupt keine beträchtliche Summen unter die Hand laſſen, und die Exceſſen ſogleich, wann ſolche in Erfahrung gebracht werden, zu unſerer F. Regierung einberichten, um ſofort die benöthigte Remedur hieruff vorkehren zu können. Daran beſchiehet unſere Meynung. Stuttgart den 14. Julij 1752.

Ex Speciali Resolutione.

M. Froſt.

---

††) Vergleichs-Receß zwiſchen Herzog Carl Eugen und den Ständen, die Abſtellung der Landesbeſchwerden in Militär- und Forſt-Sachen betr.,

vom 22. September 1753.

---

†) Steuer-Geſetze II, 1. Abtheil. Nro. 211.

501) Abſchrift im Archiv d. J.

††) S. Staats- und Grundgeſetze II, Nro. 86.

443.

Reglement für die Infanterie-Regimenter,

vom 1. Januar 1754 [502]).

I. Theil. Tit. I—III. Die Evolutions.
II. Theil. Tit. I—IV. Das Manual.
III. Theil. Tit. I—V. Die Chargirung.
IV. Theil. Tit. I—IV. Marche und Ordnung im marchiren.
V. Theil. Tit. I. u. II. Formirung der Compagnieen nach dem Exercieren.
Tit. III. wie den Leuten das Exercieren am leichteſten zu lernen, und ein Regiment in Ordnung zu bringen.
VI. Theil. Tit. I—III. Revue.
VII. Theil. Tit. I—IV. Handgriffe [503]).
VIII. Theil. Wie der Dienſt in denen Garniſonen geſchehen ſoll.
I. Tit. Wie der Gottesdienſt in der Garniſon gehalten werden ſolle.
II. Tit. Wie ſich die Commandanten in denen Garnisons zu verhalten haben.

1. Artic. Es ſolle ein Commandant ohne Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädigſte Erlaubnuß, keine einzige Nacht auſſerhalb der Garniſon oder Veſtung ſchlafen.

2. Artic. Wann in der Garniſon oder Veſtung ſich etwas zuträgt, ſo muß der Commandant Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. davon Rapport thun.

3. Artic. Der Commandant ſoll alle acht Tage die ſämtliche Poſten viſitiren.

4. Artic. Der Commandant muß allezeit, wann die Wacht aufziehet, auf der Parade ſeyn, und dahin ſehen, daß die Wacht-Parade in Ordre aufziehe: Ob die Leute propres und wohl ajuſtiret ſeynd? und ob alle Officiers ſich auf der Parade befinden? Hernachmals ſelbiger, wann was nicht gut befunden wird, den Capitain von der Compagnie davor anſehen, und denen Commandeurs derer Regimenter und Bataillons nebſt denen Majors, anbefehlen muß, daß ſie die Parade beſſer revidiren und in Ordre bringen ſollen.

---

502) 1. Octavband, mit 360 Seiten, in Stuttgart gedruckt, betitelt: Reglement vor die Würtembergiſche Infanterie-Regimenter, worinnen enthalten: die Evolutions, das Manual, und die Chargirung, nicht weniger, wie der Dienſt in denen Garnisons und Feſtungen geſchehen ſoll, und wornach ſämtliche Officiers ſich ſonſten zu verhalten haben, dann auch wie viel einem jeden an Tractament bezahlet, und die Montirung gemacht werden ſolle. Alles dieſes in gewiße Theile, Titul und Articles eingerichtet. Vergl. das frühere Reglement und Exercitium der Infanterie vom 1. Auguſt 1712 und das Gen.-Reſcript vom 23. December 1754, durch welches einzelne Artikel dieſes Reglements veröffentlicht wurden.

503) Vergl. das Exercitium der Handgriffe vom 11. December 1652 (ſ. oben S. 195. Note 171).

5. Artic. Der Commandant ſoll davor repondiren, daß der gantze Dienſt in der Garniſon, und was ein Officier, laut Reglements ſonſten zu thun hat, accurat geſchehe, auch ſolle ſelbiger darauf halten, daß die Officiers und Unter-Officiers, auch Gemeine im Dienſt allemal propres ſeynd, wie das Reglement lautet.

6. Artic. Der Commandant ſolle auf die Subordination unter denen Officiers, auch auf gute Discipline unter denen Unter-Officiers, und Gemeinen ſcharpff halten, und Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. wollen in allen Stücken vornemlich Sich an ihne Commandanten halten.

7. Artic. Wann die Commandanten in denen Veſtungen Nachricht bekommen, daß an einem oder andern Ort Zigeuner, Straſſen-Räuber, oder Spitzbuben ſich aufhalten, ſo ſollen ſelbige ſogleich Commandos ausſchicken, um, wo immer möglich, ſolcher habhaft zu werden und ſelbige bis auf weitere Ordre gefangen zu ſetzen.

NB. Dieſes alles haben auch die commandirende Officiers in einer Garniſon, wo ein Regiment, Bataillon oder Compagnie lieget, zu obſerviren.

III. TITUL.

Wie ſich die ſämtliche Officiers gegen die Commandanten zu verhalten haben.

1. Artic. Die Chéfs derer Regimenter in einer Veſtung ſollen, was den gantzen Dienſt von der Garniſon und der Veſtung anbelangt, ſich nicht meliren, ſondern haben allein demjenigen, was der Commandant befiehlet, nachzuleben, ob gleich der Chéf von einem Regiment in der Garniſon General, und der Commandant Obriſt iſt.

2. Artic. Die Oeconomie bey einem Regiment hingegen, und was ſonſt Regiments- und Justiz-Sachen ſeynd, ſollen die Gouverneurs und Commandanten denen Chéfs und Commandeurs derer Regimenter zwar überlaſſen, jedannoch kan kein Chéf oder Commandeur vom Regiment einen Officier aus dem Arreſt los laſſen, und einen gemeinen Soldaten mit Spieß-Ruthen beſtraffen, bevor es nicht durch den Major vom Regiment an den Commandanten gemeldet iſt.

NB. Alle diejenige Exceſſe, welche wider die a parte gegebene Ordres bey einem Regiment von denen Unter-Officiers und Soldaten geſchehen, und welche der Chéf, oder Commandeur vom Regiment mit dem Pfahl oder Stock beſtraffen will, ſolche ſollen einem jeden Regiments-Commandeur zu beſtraffen erlaubet ſeyn. Wie dann die Arreſtanten dem Commandanten nur anzumelden ſeynd, und zwar, wann ſie in Arreſt gebracht, ſofort beſtraffet, und wieder los gelaſſen werden. Die Anmelder aber müſſen wiſſen, was die Arreſtanten gethan haben.

3. Artic. Wann im Dienſt von der Garniſon, und wider die gegebene Ordres, bey der Parole ein Officier, Unter-Officier

und Gemeiner ſich verfehlet, ſo kan der Chéf oder Commandeur vom Regiment, den Officier, Unter-Officier und Soldaten, wann ſelbige von ſeinem Regiment ſeynd, zwar in Arrest ſchicken, aber nicht beſtraffen, ſondern er muß es dem Commandanten zuvor melden laſſen.

4. Artic. Wann ein Regiment oder Bataillon des folgenden Tages exerciren, ſchieſſen, einen Soldaten begraben, Execution halten, Leute beurlauben, Commandos in Regiments-Affairen ausſchicken, und dergleichen thun will, ſo muß der Major vom Regiment bey der Parole den Commandanten darüber befragen; Hernach wann ſelbiger es zufrieden iſt, es auch geſchehen kan.

5. Artic. Es ſoll kein Officier, ohne erhaltenen Urlaub vom Commandanten, eine Nacht aus der Garnison bleiben, auch muß kein Officier, wann er nicht des Morgens bey der Wacht-Parade seyn kan, ohne Erlaubnüß vom Commandanten, aus der Garnison wegreiſen, vielweniger eine Nacht ausbleiben. Demjenigen Officier, welcher darwider handelt, ſoll ein Monat-Tractament vor die Invaliden-Casse abgezogen werden.

NB. Was in Anſehung des Commandanten geſagt iſt, ſolches alles haben in kleinen Garnisons, die Officiers gegen dem commandirenden Officier auf gleiche Art zu observiren.

6. Artic. Alle Leute, welche herein- und hinaus passiren, und gemeldet werden, müſſen an den Commandanten angezeigt werden.

7. Artic. Der Major du jour, und der Capitain von der Haupt-Wacht müſſen, bevor die Wacht aufziehet, und wann die Wacht abgelöſet iſt, bey dem Commandanten ſich angeben. Hernach, wann ſelbige an die Officiers von der Wacht etwas zu erinnern haben, ſagen ſie es an die Officiers von der Wacht, und der Capitain de la Place an die Unter-Officiers.

IV. Tit. Wie die Wachten in großen und kleinen Garnisons aufziehen ſollen.
V. Tit. Verhalten der Wachten bei dem Ablöſen.
VI. Tit. Ablöſen der Schildwachten und Informiren.

14. Artic. Alle Schild-Wachten müſſen zum höchſten dreymal ruffen, und wann ſie keine Antwort bekommen, ferner ruffen: ſtille zu ſtehen; Stehet jemand nicht ſtill, ſo ſollen die Schild-Wachten mit gefälltem Gewehr einem ſolchen entgegen gehen; Wann die Schild-Wacht findet, daß der Menſch unſinnig, ſtumm, oder ſo beſoffen iſt, daß er nicht hören noch ſprechen kan, ſo müſſen ſie ſelbigen anhalten, bis er in Arrest abgeholet wird.

Im Gegentheil, wann die Schild-Wachten vermercken ſollten, daß ein ſolcher Menſch im Sinn hätte, die Schild-Wacht zu attaquiren, müſſen ſie ſelbigen, wann es nicht verhütet werden kan, über den Hauffen ſtoſſen *).

---

*) (In dem durch Gen.-Reſcript vom 23. Dezemb. 1754 veröffentlichten Auszuge (ſ. unten) heißt es ſchieſſen.)

VII. Tit. Wie ſich die Offiziers auf der Wacht zu verhalten.
VIII. Tit. Wie die Parole ausgegeben werden ſoll.
IX. Tit. Wie die Rondes und Patrouilles in denen Garnisons geſchehen ſollen.

12. Artic. Die Wein=Patrouilles ſollen nach dem Zapfen=ſtreich von jeder Wacht ausgeſchickt werden; Selbige müſſen in alle Wirths=Häuſer gehen= und zum erſtenmal alle Wein=Gäſte, abſonderlich aber die gemeine Soldaten heraustreiben, und in die Casernen ſchicken. Wann aber die Patrouilles zum andermal gemeine Soldaten in denen Wein=Häuſern, oder auf der Straſſe finden, ſo müſſen ſelbige in Arrest genommen werden.

NB. Einer jeden Wacht in allen Garnisons müſſen gewiße Straſſen angewieſen werden, welche von einer jeden Wacht von 8. biß 11. Uhr beſtändig patroulliret werden ſollen, und zu denen Wein=Patrouilles wird ein Unter=Officier mit zwey Mann ausgeſchickt.

auch

Wann die Wein=Patrouilles nicht alle Soldaten, welche nach dem Zapffen=Streich noch gefunden werden, in Arrest nehmen, und der commandirende Officier von der Garnison oder Compagnie erfähret, daß Soldaten nach dem Zapffen=Streich auſſer dem Quartier geweſen ſeynd, ſo ſoll der Unter=Officier, welcher die Wein=Patrouille gethan hat, in Arrest genommen= und zwey Monath auf die Schild=Wacht bey gemeinem Tractament geſetzet werden, abſonderlich, wann ein Mann Excesse angefangen haben ſollte.

XI. TITUL.

Wie die Garnisons und die Wachten bey entſtehen=dem Feuer ſich zu verhalten haben.

1. Artic. Wann in einer Garnison, (welches Gott verhüten wolle!) ein Alarme von wegen Feuer, oder ſonſten entſtehen möchte, ſo müſſen die Compagnien mit voller Montirung, mit Gewehr, Sack und Pack auf dem Alarme-Platz augenblicklich ſich einfinden.

2. Artic. Wann in einer Garnison Feuer auskommen möchte, ſo ſoll die Wacht, welche das Feuer zum erſten gewahr wird, augenblicklich einen Unter=Officier mit zwey Mann nach dem Feuer hinſchicken, um zu ſehen, ob es Gefahr hat; Nachgehends, wann es mit dem Feuer Gefahr hat, ſchicket der Unter=Officier ſehr geſchwind einen Mann nach der Wacht zuruck, und läſſet es melden: Und der Officier oder Unter=Officier von der Wacht läſſet augenblicklich Alarme ſchlagen, und ſchicket einen Mann nach der nächſten Wacht und an die Haupt=Wacht, und alle Wachten laſſen Alarme ſchlagen.

3. Artic. Die Haupt=Wacht ſchickt augenblicklich einen Anmelder an den Commandanten, und an den Major du jour, und läßt melden, daß Feuer in der Stadt iſt, auch daß die Wachten ſchon Alarme ſchlagen; Deßgleichen dann auch eine jede Wacht an die Staabs=Officiers, an die Capitains und an die Adjutanten, welche in ihrer Gegend und Straſſe im Quartier liegen, Anmelder hinſchicken muß.

4. Artic. Die nächſte Wacht muß, ſo bald der Unter-Officier, welcher nach dem Feuer geſchickt worden iſt, zuruck melden läſſet, daß das Feuer Gefahr hat, noch einen Unter-Officier mit 6. Mann nach dem Feuer hinſchicken. Alsdann die zwey Unter-Officiers nebſt denen 8. Mann von beeden Seiten die Straſſen beſetzen und keine Leute, auſſer diejenige, welche zur Löſchung des Feuers mit Waſſer-Eymern, Waſſer-Spritzen, Feuer-Leitern und Feuer-Hacken geloffen kommen, an das Feuer heran laſſen müſſen.

NB. So bald es an die Haupt-Wacht gemeldet worden, daß Feuer in der Stadt iſt, ſo muß von der Haupt-Wacht ein Officier mit zwanzig Mann, auch mit mehr oder weniger Mannſchafft, nachdem der Ort groß iſt, nach dem Feuer hingeſchickt werden, welcher ſeine Leute in der Straſſen zu beeden Seiten des Feuers poſtiret, damit keine Leute, es wäre dann, daß ſie das Feuer löſchen helffen wollten, zugeloffen kommen, und keine Desordres dabey vorgehen; So bald aber die Bataillons formiret ſeynd, läſſet der commandirende Officier durch die Bataillons die Straſſen beſetzen, und die Wachten gehen wieder ab.

5. Artic. So bald eine jede Wacht Alarme ſchlagt, ſoll von jeder Wacht ein Unter-Officier mit einigen Mann, nachdem die Wacht ſtarck iſt, mit Waſſer-Eymern und Feuer-Spritzen nach dem Feuer geſchickt werden; So bald aber genug Leute vorhanden ſeynd, das Feuer zu löſchen, ſoll ein jeder Unter-Officier mit ſeinen Leuten wieder zuruck gehen.

6. Artic. Die Bataillons müſſen auf dem Alarme-Platz im Gewehr ſtehen bleiben, biß der Commandant Ordre ſtellet, was ſie thun ſollen.

7. Artic. Von denen Wachten muß kein Mann, auſſer diejenige, welche mit Unter-Officiers nach dem Feuer weggeſchickt ſeynd, beurlaubet werden. Die Wachten tretten in das Gewehr, biß das Feuer gelöſchet iſt, und biß die Compagnien wieder auseinander gehen.

8. Artic. Ein jeder Capitain kan, wann das Feuer nahe bey der Montirungs-Kammer von der Compagnie, ausgekommen iſt, einen Unter-Officier mit etlichen Mann hinſchicken, um die Montirungs-Kammer zu retten, und wann die Wachten ſehen, daß eine Montirungs-Kammer in Gefahr iſt, ſo ſollen ſie von der Wacht Leute hinſchicken, um gedachte Montirungs-Kammer zu retten.

9. Artic. Wann ein Soldat nicht zu rechter Zeit auf dem Alarme-Plaz iſt, ſo ſoll er in Arreſt geſchickt werden, und des folgenden Tages durch die Spieß-Ruthen lauffen: und die Officiers und Unter-Officiers müſſen die erſte, und nicht die letzte auf dem Alarme-Platz ſeyn; Wann aber ein Officier, Unter-Officier, oder Gemeiner gar fehlen möchte, alsdann ſoll der Officier ein Jahr in die Veſtung geſchickt, und ihm ſein Tractament zur Invaliden-Caſſa abgezogen werden. Ein Unter-Officier hingegen, ſoll ein Jahr an die Schild-Wacht commandiret werden, und ein Soldat muß zwanzig mal durch die Spieß-Ruthen lauffen.

Tit. XII. Wie ſich die Garnisons, auch wie ſich die Wachten, betr. die Honneurs gegen die Generals und Staabs-Officiers, in denen Garnisons zu verhalten haben.

Tit. XIII. Wie die Officiers, Unterofficiers und Gemeine begraben werden ſollen.

Tit. XIV. Wie die neuen Fahnen angeſchlagen, ſelbigen geſchwohren, und die alte Fahnen verwahret werden ſollen.

Tit. XV. Wie die Feldſcheerers recipiret, und die Kranke in denen Garnisons wohl in Acht genommen werden ſollen, auch wie auf die Conservation derer Soldaten geſehen werden müſſe.

X. Theil.

I. Tit. Wie die Regimenter oder Bataillons aus ihren Quartieren ausmarchiren ſollen.

II. Tit. Was auf dem Marche mit einem Regiment, Bataillon, oder Compagnie zu observiren iſt.

III. Tit. Wie die Regimenter und Bataillons in die Quartiers einmarchiren ſollen.

IV. TITUL.

Wie die Excesse auf dem Marche und in denen Nacht-Quartieren verhütet werden ſollen.

1. Artic. Gleich wie allezeit, alſo auch abſonderlich auf dem Marche und in denen Nacht-Quartieren, müſſen die Soldaten in guter Ordre und Discipline gehalten- und alle Desordres verhütet werden.

NB. Es ſollen Unter-Officiers zu denen Leuten geleget werdet, welche alle Excesse verhüten- und davor repondiren müſſen.

2. Artic. Im Fall, ohngeachtet alles Verbots, dennoch Excesse geſchehen ſollten, ſo muß der Obriſte oder Commandeur von dem Regiment, bevor er aus dem Quartier ausmarchiret, es unterſuchen laſſen und abthun, auch die Leute ſogleich in Arrest nehmen, und, wann das Regiment beyſammen iſt, durch die Spieß-Ruthen lauffen laſſen, damit keine rechtmäßige Klagden einlauffen, als wovor die Obriſte und Commandeurs von denen Regimentern, Bataillons und Compagnien responsables ſeyn ſollen; Zu dem Ende auch der Obriſte aus jedem Nacht-Quartier, ein Attestat wegen gehaltener guten Ordre, ſich geben laſſen muß.

3. Artic. Wann ein Unter-Officier angetroffen wird, welcher auf dem Marche einen Bauren ſchlagt, es geſchehe unter was Praetext es immer wolle, ſo ſoll ſelbiger ſogleich in Arrest genommen- und nach zuruck gelegtem Marche, nach Befinden, davor abgeſtraffet werden; Gleichwie dann auch die Gemeine, wann ſie Bauren ſchlagen, und übel tractiren, mit Gaſſen-Lauffen angeſehen werden ſollen.

4. Artic. Von denen Officiers wollen Sr. Hoch-Fürſt. Durchl. die gnädigſte Meynung haben, daß ſelbige nicht capables ſeynd, ohne extraordinaire gegebene Urſache, die arme Bauren und Un-

terthanen mit Schlägen und Prügeln übel zu tractiren; Sollte ſolches aber jedannoch geſchehen- und darüber Klage einkommen, ſo wird bey Höchſt-Denenſelben ein ſolcher Officier ſich ſehr übel recommandiren. Und ſollten auch die Pferde übertrieben werden, daß ſie davon auf der Stelle- oder kurtz darnach crepiren, ſo ſoll ſolches gemeldet- und dem Commandeur des Regiments das Geld zu Bezahlung derer Pferde decourtiret werden; Da ſodann der Commandeur nachgehends ſich an denjenigen, welcher daran Schuld geweſen, zu halten hat.

5. Artic. Was nun in dieſem Reglement befohlen- oder verbotten iſt, ſolches muß alles genau obſerviret- und deßwegen auch von denen Obriſten und Commandeurs derer Regimenter und Bataillons davor repondiret werden.

XI. Theil.

Ordres, wornach die ſämtliche Officiers ferner ſich zu verhalten haben.

I. TITUL.

Wie die Subordination unter denen ſämtlichen Officiers unter einem Regiment gehalten werden ſoll.

Es haben Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. höchſt mißfällig vernommen, wie bey einigen Regimentern keine rechte Harmonie ſeye, und daraus Factiones entſtehen, ſolches aber ſchnur gerade wider die Subordination laufft, Höchſt Deroſelben Dienſt auch ſo wohl, als die Wohlfart des Regiments darunter leidet.

Deßgleichen ſeynd Höchſt gedacht Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. in Erfahrung gekommen, daß, wann der Chéf von dem Regiment an den Commandeur vom Regiment, der Commandeur von dem Regiment an die Staabs-Officiers und die Capitains an ihre Subalterne-Officiers etwas befehlen, ſolches nicht mit ſchuldigem Gehorſam, Fleiß und Application geſchehe; Ja einige Officiers wohl gar, wann etwas befohlen wird, pro et contra diſputiren, und zuvörderiſt ihre Raiſonnements geben, ob es recht iſt oder nicht; Es haben dahero Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. vor höchſtnöthig erachtet, dergleichen Uebelanſtändigkeit bey höchſter Ungnade zu verbieten, und alles Ernſtes zu befehlen, daß die Subordination unter denen Officiers bey einem Regiment, vom General biß zum jüngſten Fähndrich, auf das allergenaueſte beobachtet werden ſolle.

1. Artic. Wann der Chéf vom Regiment etwas befehlen thut, welches das Regiment und Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. des Herrn Herzogs Dienſt anbelanget, der Commandeur des Regiments aber vermeynen möchte, daß es wider Höchſt Deroſelben gnädigſte Intention und Ordre lauffe; Alsdann kan zwar der Commandeur von dem Regiment, dem Chéf des Regiments auf eine geziemende Art Vorſtellung darüber thun; Im Fall aber der

Chéf darauf beſtehet, daß es geſchehen ſoll, ſo muß es ohne einige weitere Contradiction geſchehen; Wiewohl dem Commandeur des Regiments hernach frey ſtehen ſoll, Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. es unterthänigſt zu berichten, und, wann der Commandeur recht hat, ſo wollen Höchſt Dieſelbe den Chef davor anſehen.

NB. Woferne etwas befohlen wird, wann das Regiment im Gewehr iſt, ſo ſolle ſolches gleichbalden und zwar nicht vorhero, ſondern nachhero geſchehen, weilen es wider den Respect und Subordination des Commandeurs laufft, es auch üble Suiten nach ſich ziehen würde, wann in Gegenwart aller Officiers und des Regiments, gegen die gegebene Ordre erſt raisoniret und Einwendungen gemacht würden.

2. Artic. Gleichwie nun der Commandeur des Regiments, die Ordre von dem Chéf des Regiments, ohne darüber zu raisonniren, alſobalden zur Execution bringen muß; Alſo haben auf gleiche Art die andere Staabs=Officiers dasjenige zu thun, was der Commandeur des Regiments oder der commandirende Officier in einer Garnison befiehlt; Dahero par Consequence auch die Capitains thun müſſen, was die Staabs=Officiers befehlen, und nicht weniger die Subalterne-Officiers dasjenige ebenfalls befolgen ſollen, was die Capitains ihnen befehlen.

3. Artic. Abſonderlich haben Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. höchſt mißfällig in Erfahrung gebracht, daß die Subalterne-Officiers gegen ihre Capitains die ſchuldige Subordination nicht beobachten, ſondern wohl gar ſich offendiret befinden, wann der Capitain ſie zu ihrem Devoir anhält; Dahero Höchſt Dieſelbe andurch ernſtlichſt befehlen, daß die Capitains mehrern Respect bey ihren Subalternen=Officiers ſich zuwegen bringen ſollen; Wie dann auch, wann einer ſich unterſtehen würde oder möchte, den Capitain, wann er was befiehlt, zur Rede zu ſetzen; Alsdann der Capitain einen ſolchen Officier ſogleich in Arrest ſchicken, und dem commandirenden Officier, welcher in loco iſt, es melden ſoll, der es ferner an den Commandeur des Regiments zu melden hat; Wo inzwiſchen der Officier ſo lange im Arrest bleiben muß, biß der Commandeur des Regiments dieſerwegen weitere Ordre ſtellet.

4. Artic. Wann die Sache, worinnen der Officier gegen ſeinem Capitain ſich opponiret hat, von importance iſt, alsdann ſolle der Commandeur des Regiments, über ſolche Officiers, Verhör halten laſſen, und es Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. unterthänigſt berichten.

Woferne aber der Obriſte es abthun kan, ſo ſoll er ſolchen Officier als Arrestanten zum Staab bringen laſſen, ſelbigen, nachdeme er es meritiret hat, vierzehen Tage, vier Wochen, auch wohl länger auf der Haupt=Wacht im Arrest behalten, nnd ihne ſeine Dienſte dabey thun laſſen.

5. Artic. Wann ein Capitain ſeine Subalterne-Officiers nicht in gehöriger Subordination hält, und zu ihrer Function, was Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. des Herrn Herzogs Dienſt nnd die Aufſicht bey der Compagnie erfordert, ohne einziges Nachſehen

anweiſet; Deßgleichen, wann ein Capitain die Officiers, welche in ein oder anderem Stuck etwas negligiren, oder in etwas wider die Subordination handlen, nicht in Arrest auf die Haupt-Wacht ſetzet, ſo verſtehet der Capitain ſein Metier nicht, und es ſolle dahero der Commandeur von dem Regiment ſolchem Capitain auf erhaltene Nachricht, dieſerhalb eine ſcharffe Reprimande geben, und es Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. unterthänigſt melden.

6. Artic. Die Subalterne-Officier ſollen, mit einem Wort zu ſagen, gegen ihre Capitains, in allem was Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. des Herrn Herzogs Dienſt angehet, den nehmlichen Gehorſam und Respect, welchen ſie ihrem Commandeur ſchuldig ſeynd, erweiſen.

7. Artic. Ob nun zwar Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädigſt anhoffen wollen, daß kein Staabs-Officier gegen den anderen, und die Capitains gegen die Staabs-Officiers, ſich ſo weit vergehen- und worinnen gegen die Subordination unter einander handlen werden; Jedannoch, wann es geſchehen ſollte, ſo kan alsdann der Obriſt-Lieutenant, wann der Obriſte nicht bey dem Regiment und in der Garniſon iſt, den Major, und der Major kan, wann der Obriſt-Lieutenant nicht zugegen iſt, den Capitain in Arrest ſchicken; Welches aber hernach an den Chef oder Commandeur vom Regiment gemeldet werden muß, der alsdann weitere Ordre ſtellen wird, wie es wegen des Arrests eines ſolchen Staabs-Officiers oder Capitains gehalten werden ſoll; Dann ohne Ordre des Chefs oder Commandeurs von dem Regiment, kein Officier losgelaſſen werden kan.

NB. Wann ein Capitain gegen einen Staabs-Officier und ein Subaltern-Officier gegen einen Capitain in einem oder anderem Stück gegen die Subordination handlet, ſo kan der Staabs-Officier den Capitain und der Capitain den Subaltern Officier, ohne vorhergehende Ordre von dem commandirenden Officier in Arrest ſchicken- und es hernach an den commandirenden Officier melden, abſonderlich, wann es im Gewehr geſchehen iſt.

8. Artic. Wann ein Staabs-Officier gegen einen Officier ohngeziemender Expreſſionen ſich gebrauchen möchte, ſo wollen Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zwar ſolches nicht adprobiren, der Officier aber muß dannoch, wann es im Gewehr geſchehen, und im Eyffer vor den Dienſt vorgefallen, auf friſcher That ſich nicht offendirt befinden, und deßwegen auch, ſo lange er nicht an ſeiner Ehre angegriffen iſt, ſich nicht verantworten; Hernach aber kan er, bey dem commandirenden Officier ſich melden und darüber ſich beſchwehren.

9. Artic. Wann ein Capitain einen Officier, im Fall er worinnen wider die Subordination gegen ihn gehandlet hat, in Arrest ſetzet, und der Officier, wann er wieder los kommt, den Capitain darüber zur Rede ſetzen will, ſo ſoll der Capitain, an ſtatt ſich gegen ihne zu expliciren, ihn augenblicklich wieder in Arrest ſchicken.

10. Artic. Wie die Subordination von denen Unter-Officiers

gegen die Officiers, und die Subordination von dem gemeinen Soldaten gegen die Unter=Officiers gehalten werden muß; Solches wird verhoffentlich ein jeder Officier ſelbſt verſtehen; Und Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. befehlen auf das allerſchärpffeſte, auf die Subordination exacte zu halten, widrigen falls Höchſt Dieſelbe von dem Chef und Commandeur des Regiments, es erfordern wollen.

11. Artic. Weilen Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. in Erfahrung gekommen ſeynd, daß ſowohl Unter=Officiers als Mousquetiers gegen die Officiers raisonniren, und ſich mit Worten vergehen; So iſt Höchſt Deroſelben ernſtlicher Befehl, daß ſolches nach der gröſſeſten Rigeur, ohne eintziges Nachſehen, beſtraffet werden ſoll; Es muß auch nicht gelitten werden, daß ſich die Leute zuſammen rottiren und Trouppen-weiſe ſich darüber beſchwehren; wie dann, wann ſolches geſchiehet, der Rädlens=Führer davor ſcharpff geſtraffet werden ſolle.

12. Artic. Wann Leute beſoffen ſeynd, ſo ſollen ſich die Officiers und Unter=Officiers, in keinen Wort=Wechſel mit ihnen einlaſſen, vielweniger ſolche ſchlagen, indeme man viele Exempel hat, das ein Soldat beſoffener weiſe auf ſolche Art das Leben verwircket; Des andern Tages aber, wann ſelbiger wiederum nüchtern iſt, ſo muß er vor die begangene Excesse doppelt abgeſtraffet werden.

13. Artic. Die Staabs=Officiers müſſen eine ſonderbahre Attention auf die Zucht derer neuen Ober= und Unter=Officiers haben, und ſelbige mit der gröſten Schärpffe zu erſinnlichſter Accuratesse im Dienſt anhalten, damit aus denen jungen Officiers mit der Zeit tüchtige Capitains und Staabs=Officiers heraus wachſen mögen.

II. TITUL.

Wie die Verhöre und Kriegs=Rechte über Officiers, Unter=Officiers und Gemeine gehalten werden ſollen.

1. Artic. Ein Staabs=Officier ſoll, wann er in Arrest kommt, den Arrest in ſeinem Quartier halten, und, wann die Sache, warum ſelbiger im Arrest ſich befindet, capital iſt, alsdann ein Unter=Officier mit drei Mann zur Wache in ſein Quartier gegeben, auch eine Schild=Wacht vor die Thüre geſetzet werden, und der Unter=Officier muß bey ihme in der Stube bleiben.

NB. Wann ein Staabs=Officier ein Crimen laesae Majestatis, oder ſonſt etwas begangen hat, welches Leib und Leben concerniret, alsdann muß eine ſolche ſtarcke Wacht ihme zugegeben werden, daß er nicht echapiren kan.

Es ſolle auch der Chef oder Commandeur von dem Regiment eines ſolchen Arrestanten Degen zu ſich nehmen.

2. Artic. Wann ein Staabs=Officier verhöret werden muß, ſoll es ihm durch den Adjutanten angeſagt, und das Verhör iſt von dem Commandeur und einem Staabs=Officier in des Com-

mandeurs vom Regiment Quartier zu halten, wohin ihn der Adjutant begleitet; Da ſodann hernach das Verhör an Serenissimum geſchicket wird, und wann darüber geſprochen werden muß, ſo ſoll ein General als Praeses, zwey Obriſt-Lieutenants, zwey Majors und zwey Capitains zum Kriegs-Recht commandiret werden.

3. Artic. In einer Garnison, wo ein Bataillon oder Regiment liegt, ſollen die Capitains, wann ſie in Arrest kommen, auf die Haupt-Wacht in Arrest geſchickt werden, in andern Garnisons aber, ſollen die Capitains den Arrest ſo lange in ihrem Quartier halten, biß der Chef oder Commandeur von dem Regiment, Ordre ſtellet, ob ſie wieder loß ſeyn- oder nach dem Staabe gebracht werden ſollen; Da alsdann ein Officier ſelbige nach dem Staabe auf die Haupt-Wache in Arrest bringt und den Degen an den Commandeur lieffert.

NB. Wann ein Capitain, auch ein anderer Officier, wegen einer Sache, welche Leib und Leben betrifft, im Arrest iſt, ſo muß ſelbiger mit einem Commando nach dem Staabe in Arrest gebracht werden, daß er ohnmöglich echapiren kan.

4. Artic. Wann ein Capitain verhöret werden muß, ſo ſoll ein Staabs-Officier mit einem Capitain zum Verhör commandiret werden, und ein Unter-Officier von der Haupt-Wacht bringt ſelbigen in das Verhör, und wann über einen Capitain Kriegs-Recht gehalten werden muß, ſo ſoll ein Obriſt-Lieutenant als Praeses, zwey Majors, zwey Capitains, zwey Lieutenants und zwey Fähndrichs zum Kriegs-Recht commandirt werden; Wann aber die Sache Leib und Leben angehet, ſo ſoll ein Obriſter als Praeses, zwey Obriſt-Lieutenants, zwey Majors, drey Capitains, drey Lieutenants und drey Fähndrichs, zum Kriegs-Recht commandirt werden.

5. Artic. Wann ein Subaltern-Officier in Arrest kommt, ſo ſoll er allezeit, wann auch ein Capitain mit ſeiner Compagnie in einer Garnison alleine liegt, auf die Haupt-Wacht in Arrest geſchickt werden; Und, wann ſelbiger zum Staabe in Arrest geſchickt wird, ſo ſoll ein Officier mit zwey Mann ihne dahin bringen.

6. Artic. Wann über einen Subaltern-Officier Verhör und Kriegs-Recht gehalten werden muß, ſo ſoll der Officier mit einem Unter-Officier und zwey von der Haupt-Wacht in das Verhör und Kriegs-Recht geſchickt werden, und zwar ſeynd zum Verhör ein Capitain und ein Officier zu commandiren; Wann aber über einen Subaltern-Officier geſprochen werden muß, ſo ſollen ein Staabs-Officier als Praeses, zwey Capitains, zwey Lieutenants und zwey Fähndrichs zum Kriegs-Recht commandirt werden; Hingegen, wann die Sache Leib und Leben angehet, ſo ſoll ein Obriſt-Lieutenant als Praeses, zwey Majors, drey Capitains, drey Lieutenants und drey Fähndrichs zum Kriegs-Recht commandirt werden.

7. Artic. Wann über einen Unter-Officier Verhör- und Kriegs-Recht gehalten werden ſoll, ſo müſſen zum Verhör ein Lieutenant und ein Fähndrich, und zum Stand-Recht ein Capitain als Praeses, zwey Lieutenants, zwey Fähndrichs, zwey Sergeanten und zwey Corporals, commandirt werden; Wann aber die Sache Leib und Leben angehet, ſo ſoll zum Kriegs-Recht ein Staabs-Officier als Praeses, drey Capitains, drey Lieutenants, drey Fähndrichs, drey Sergeanten und drey Corporals, commandiret werden.

8. Artic. Wann über einen Gemeinen Verhör und Kriegs-Recht gehalten wird, ſo ſoll zum Verhör ein alter Premier-Lieutenant; Wann aber die Sache Leben und Todt angehet, ſo ſollen ein Staabs-Officier als Praeses, drey Capitains, drey Lieutenants, drey Fähndrichs, drey Sergeanten, drey Corporals, drey Gefreyte und drey Gemeine zum Kriegs-Recht commandiret werden.

NB. Wann die Sache, worüber der Unter-Officier und Gemeine verhöret werden ſollen, Leben und Tod angehet, abſonderlich, wann mehrere darinnen complicirt ſeynd, ſo ſoll ein Capitain nebſt einem Officier zum Verhör commandirt werden.

9. Artic. Wann ein Staabs-Officier auf die Veſtung condemnirt wird, ſo ſoll ſelbiger durch einen Capitain hingebracht werden; Wann aber ein Capitain nach einer Veſtung hingebracht wird, ſo ſoll ſelbigen ein Officier hinbringen; Und wann ein Subaltern-Officier nach der Veſtung gebracht wird, ſo ſoll ſelbiger mit einem Unter-Officier und zwey Mann hingeführt werden.

III. TITUL.

Wie eine gute Discipline unter denen Soldaten gehalten werden ſolle.

1. Artic. Weilen nächſt der Subordination bey dem Soldaten-Weſen nichts nothwendiger iſt, als die Soldaten in ſcharpffer Discipline zu halten; So befehlen Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. andurch nachdrücklich, daß die Chefs derer Regimenter und Commandeurs von denen Bataillons, ihre Regimenter und Bataillons, auch die Capitains ihre Compagnien, in gehöriger und ſcharpffer Discipline halten und keine Excesse durch die Finger ſehen ſollen.

2. Artic. Die Leute ſollen zu aller Kirchen-Ordnung, von welcher Religion ſie ſeynd, angehalten werden, wie es gebräuchlich iſt.

3. Artic. Es ſollen keine öffentliche Huren in einer Garniſon gelitten werden, und der Commandeur ſoll, wann eine Hure in einer Garniſon ſich aufhält, ſelbige biß auf das Hemd ausziehen- und wegjagen laſſen.

4. Artic. Es ſoll unter denen Unter-Officiers und Gemeinen kein Spiel verſtattet werden, und, wann ein Soldat bey dem Spiel attrapirt wird, ſo kommt ſelbiger in Arreſt und muß des folgen-

den Tages ohne Verhör und Kriegs-Recht, acht mal durch 200 Mann durch die Spieß-Ruthen lauffen.

5. Artic. Wann ein Mann beſoffen auf die Parade kommt, auch, wann er ſonſt commandirt iſt, ſich beſauffet, ohne Urlaub von der Wache gehet, auf der Schild-Wacht ſchlafet, oder vor der Ablöſung weggehet, ſo wird ſelbiger in Arrest geſchickt, und muß ſolcher des folgenden Tages, ohne Verhör und Kriegs-Recht, durch 200. Mann zehenmal durch die Spieß-Ruthen lauffen.

6. Artic. Alle Gewaltthätigkeiten, ſie mögen verübet werden, gegen weme ſie wollen, ſollen mit Spieß-Ruthen geſtrafft werden; Weßhalben ein jeder Officier, ſo bald über einen Mann Klage kommt, ſelbigen in Arrest nehmen laſſen- die Sache verhören und den Soldaten davor abſtraffen ſolle.

7. Artic. Alles raisonniren gegen Officiers und Unter-Officiers in Dienſten, oder auſſer Dienſten, im Gewehr oder ohne Gewehr, ſoll mit Spieß-Ruthen hart beſtraffet werden, abſonderlich muß ein Mann, wann er nur im Gewehr mit einem Wort raisonniret, augenblicklich in Arrest geſchickt werden, und des andern Tages durch 200. Mann, zwantzig mal durch die Spieß-Ruthen lauffen; Hingegen, wann eine Widerſetzung, Bedrohung mit Worten oder gar mit Gewehr, von einem Soldaten gegen einem Officier oder Unter-Officier geſchiehet, ſo ſoll ein ſolcher Soldat ohne Pardon arquebusirt werden.

8. Artic. Da auch bißhero jezuweilen geſchehen iſt, daß Beurlaubte unterſchiedene Excesse und Gewaltthätigkeiten verübet haben; So wird andurch nachdrücklich befohlen, daß, wann dergleichen Unordnungen ins künftige ſich ereignen- und über einen Soldaten Klagden einkommen möchten, alsdann die nächſte Garnison einen ſolchen in Arrest holen- und die Sache verhören laſſen ſolle, da ſofort der Arrestant an das Regiment, worunter er gehört, geſchickt, und nachdeme er es verdienet, mit Spieß-Ruthen hart beſtraffet- und nicht wieder beurlaubet werden muß.

NB. Wann der Beurlaubte in einer Garnison Excesse anfangt, ſo muß er augenblicklich in Arrest geſetzet werden, und es wird gehalten, wie oben geſagt iſt.

9. Artic. Nachdeme Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. auch in Erfahrung gekommen ſeynd, daß es bey einigen Regimentern ſehr conniviret wird, daß Soldaten, wann ſie commandiret- oder beurlaubet ſeynd, auf dem Lande Victualien wegnehmen; Als ſolle ſolches inskünfftige ſehr ſcharpff verbotten werden; Wie dann auch, wann nemlich Klagden darüber einlauffen, und die Leute nicht ſcharpff beſtraffet werden, die Commandeurs derer Regimenter hievor responsables ſeyn ſollen.

10. Artic. Wann Burger in denen Städten, und Leute auf dem Lande oder ſonſt jemand, wer er auch ſeyn mag, über Officiers, Unter-Officiers und gemeine Soldaten etwas zu klagen haben: ſo ſollen ſelbige bey dem Chef, oder in deſſen Abweſenheit, bey dem Commandeur des Regiments, bey welchen in allen vorfallenden

Klagden, die erſte Instanz geſchehen muß, ſich melden, und ihre Klagden anbringen; Im Fall aber der Chef oder der Commandeur des Regiments, jemanden nicht gleichbaldige Justiz ertheilen möchte, alsdann ſollen die klagende Perſonen bey dem Kriegs-Rath klagen; Da hernach, wann ihnen auch daſelbſten nicht geholffen werden möchte, einem jeden erlaubt iſt, bey Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Höchſten Perſon mit einer Supplique ſich unterthänigſt zu melden; Wobey Höchſt Deroſelben gnädigſter Befehl iſt, daß die Chefs derer Regimenter, wie auch der Kriegs-Rath, alle Klagden dergeſtalten debattiren ſollen, damit einem jeden Klagenden, ſchleuniges Recht wiederfahre, und folglich Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. mit unnöthigen Klagden nicht behelliget werden; Widrigenfalls, wann nemlich an Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Höchſte Perſon Klagden einlauffen möchten, und die Leute ſich gehörig gemeldet haben, aber ihnen nicht geholffen worden iſt, Höchſt Dieſelbe alsdann die Chefs derer Regimenter, wie auch den Kriegs-Rath davor ſcharpff anſehen wollen; Wobey auch Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. declariren, daß, wann jemand aus denen Städten- oder von dem Lande, den Chef oder Commandeur des Regiments, oder nach ſolchen, den Kriegs-Rath vorbey gegangen ſeyn würde- und ſich unterſtehen möchte, bey Höchſt Denenſelben immediate zu klagen, ſelbiger, wann er auch das gröſte Recht hat, dannoch abgewieſen- und noch über dieſes beſtraffet werden ſolle; Wie dann auch hierunter die Ober-Officiers, Unter-Officiers und gemeine Soldaten, wann ſie über jemand zu klagen- oder an jemand eine Praetension haben, mit verſtanden werden; Welche Klagden der Chef des Regiments, gleichfalls unterſuchen, und nach Möglichkeit abthun ſolle, wovor, daß nemlich Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. keine Klagden vorkommen, die Chefs und Commandeurs derer Regimenter, wie auch der Kriegs-Rath, bey Höchſt Deroſelben gröſten Ungnade, responsables ſeyn ſollen.

11. Artic. Alles, was mit Spieß-Ruthen kan beſtraffet werden, ſoll der Obriſte oder der Commandeur vom Regiment abthun, wann er es vorhero Serenissimo unterthänigſt gemeldet; Wann aber über Officiers Kriegs-Recht gehalten- und einem Soldaten durch das Kriegs-Recht das Leben abgeſprochen worden iſt, alsdann ſollen die gehaltene Verhöre und die Kriegs-Rechte an Serenissimum unterthänigſt geſchickt werden.

12. Artic. Die Excesse, welche Unter-Officiers thun, ſollen auch ſehr hart beſtraffet werden, und die Unter-Officiers ſollen, nachdeme ſie es verdienet haben, entweder auf gewiſſe Zeit auf die Schild-Wacht bey gemeinem Tractament oder auf eine lebenslängliche Schild-Wacht geſetzt werden.

13. Artic. Alle übrigen Excesse ſeynd bereits in denen Kriegs-Articles verbotten, dahero ſolche in dieſem Reglement nicht wiederholet werden dürffen, und die Regimenter werden wegen Beſtraffung derer Soldaten, welche wider die Kriegs-Articles, worinnen handeln möchten, auf ſelbige angewieſen.

14. Artic. Die Commandeurs von denen Regimentern ſollen wohl Achtung haben, daß die Officiers in denen Garnisons keine Excesse anfangen, die Burger oder ihre Wirthe nicht übel tractiren, keine Schulden machen, ſondern mit ihrem Tractament auskommen; Und es muß denen ſämtlichen Officiers geſagt werden, daß Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. der veſten Meynung ſeyen, daß kein Officier der Compagnie gut vorſtehen könne, woferne er nicht ein guter Wirth iſt, und daß man allezeit finde, daß eine Compagnie, wovon der Capitain ein Oeconomus iſt, beſſer im Stande ſeye, als eine andere, wovon der Capitain kein guter Haushälter iſt; Weßhalben dann auch, ein Lieutenant oder Fähndrich, welcher ſchlecht Wirthſchafftet und ſich nicht corrigiret, niemals eine Compagnie zu gewarten hat.

15. Artic. Um alle ohnanſtändige und üble Lebens-Art von denen Officiers abzuwenden; So wird es Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. höchſt angenehm ſeyn, wann die Generals, Commandeurs von denen Regimentern und ſämtliche Staabs-Officiers, die Subalterne-Officiers zu ſich bitten, auf eine gute Art mit ihnen umgehen, und mit ſelbigen öffters ſprechen.

IV. TITUL.

Wie die vacante Plätze derer Ober-Officiers und Unter-Officiers beſetzt werden ſollen.

V. TITUL.

Wie die nöthige Praecaution gegen die Desertion derer Soldaten genommen werden ſolle.

Weilen Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. aus denen eingeſandten monathlichen Liſten derer Regimenter, Höchſtmißfällig erſehen haben, daß von Zeit zu Zeit Soldaten von ihrer Compagnie und Fahne desertiren; Solches aber Höchſt Denenſelben um ſo mehr befrembdlich vorkommt, als ein Soldat von Rechtswegen keine Urſache zu klagen haben kan; Indeme, wie Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. gnädigſt hoffen wollen, ein jeder Soldat ſein richtig Tractament bekommt, und zwar mehr Tractament, als in derer meiſten andern Herren-Dienſten; Ingleichem die Soldaten allezeit die völlige groſſe Montirung- und alle kleine benöthigte Montirungs-Stücke empfangen; Ueber dieſes die Ausländer freywillig durch Hand-Geld und Capitulationes angeworben werden, auch ihnen alles richtig ausgezahlet und gehalten wird; So können bey ſolcher Beſchaffenheit Höchſt gedacht Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. nicht anderſt glauben, als daß die vornehmſte Urſache der Desertion daher rühre, daß denen Soldaten bey Schwöhrung zur Fahne, die Kriegs-Articles, abſonderlich wegen des Desertirens, nicht deutlich genug vorgeleſen und expliciret werden.

Es iſt demnach hierunter Höchſt Deroſelben gnädigſt nachdrücklicher Befehl:

1. Artic. Wann ein neu geworbener Mann zur Fahne ſchwöhret, und der Auditeur gegenwärtig iſt, ſo ſoll ſelbiger nebſt einem Officier den neu geworbenen zur Fahne ſchwöhren laſſen; Wobey der Gefreyte=Corporal die Fahne aufgewickelt halten muß; Wann aber der Auditeur nicht in der Garniſon iſt, alsdann ſolle entweder der Capitain ſelbſt, oder der Lieutenant von der Compagnie nebſt dem Feldwaibel, den neuen Soldaten zur Fahne ſchwöhren laſſen.

2. Artic. Bey Schwöhrung zur Fahne, muß einem neuen Mann zuforderiſt der Meyn=Eyd und die darauf geſetzte Göttliche und weltliche Straffe wohl explicirt werden; Hernach müſſen denen neuen Leuten die Kriegs=Articles deutlich vorgeleſen= und, wann es ein unteutſcher iſt, ſo ſollen ihme die Kriegs=Articles in ſeiner Sprache verdolmetſchet= und deutlich expliciret werden; worauf der neue Soldat, wann er laut ſeines eigenen Geſtändniſſes, alles wohl verſtanden= und die Kriegs=Articles zu halten und zu beſchwöhren ſich freywillig erkläret hat, alsdann zur Fahne, wie gewöhnlich, würcklich ſchwöhret.

NB. Die Kriegs=Articles ſollen der gantzen Compagnie alle Monathe deutlich vorgeleſen, auch denen unteutſchen Leuten allezeit verdollmetſchet werden.

3. Artic. Wann ein ausländiſcher Soldat, welcher vor Hand=Geld freywilliger Weiſe deſertiret, ſo ſoll ſelbiger, wann er wieder ertappet wird, er mag zum erſten= oder zum zweytenmal deſertirt ſeyn, ohne alle Gnade aufgehenckt werden.

4. Artic. Ein einheimiſcher Mann ſoll, er mag freywillig angeworben ſeyn oder nicht= Hand=Geld bekommen haben oder nicht, auch zum erſten= oder zweyten mal deſertirt ſeyn, wann er wieder etappet wird, ohne alle Gnade aufgeknüpft werden.

5. Artic. Wann ein Soldat aus der Garniſon weglaufft, ſo ſoll der commandirende Officier auf allen Straſſen zu Pferde und zu Fuß, ihre Steck=Briefe nachſchicken, damit man, wo immer möglich, den Deſerteur wieder bekommen möge.

6. Artic. Die nachgeſchickte Officiers und Commandos, ſollen auf allen Dörffern Alarme machen, und die Bauren müſſen auch in denen nahe gelegenen Höltzern, Waldungen und buſchichten Gegenden, den Deſerteur aufſuchen.

7. Artic. Wann die Bauren oder Burgers, einen Deſerteur wieder bekommen, ſo ſoll der Capitain von der Compagnie, vor einen jeden Mann, achtzehen Gulden ihnen bezahlen, wofür der Commandeur des Regiments zu repondiren hat.

8. Artic. Es ſoll kein Soldat, ohne einen mit dem Regiments=Signet beſiegelten Paſs, über eine halbe Stunde aus der Garniſon commandiret oder beurlaubet werden; Und ein jeder Mann iſt ſchuldig und verbunden, einem jedweden, auf Erfordern, ſeinen Paſs vorzuweiſen; Weßhalben auch alle Leute auf dem Lande, keinen Soldaten, ohne ſeinen Paſs geſehen zu haben, paſſiren laſſen ſollen.

9. Artic. Ein Soldat, welcher ohne einen richtigen Paſs gefunden wird, ſoll als ein Deſerteur arretirt- an die nächſte Garniſon geliefert- und von der Garniſon an das Regiment geſchickt werden.

10. Artic. Wann ein Soldat weglauft, aber nachgehends um Pardon ſchreibt und wieder kommen will, ſo ſoll es alsdann der Obriſt Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. unterthänigſt melden und dem Deſerteur ſofort den von Sereniſſimo erhaltenen gnädigſten Pardon gleichbalden zuſchicken.

VI. Tit. Wie die Liſten und Rapports an Sr. Hochfürſtl. Durchl. eingeſchickt werden ſollen.

VII. TITUL.

Verbott wider das Duelliren unter denen Officiers.

1. Artic. Weil die Erfahrung giebt, daß unter denen Officiers viele Rencontres und Duells vorgehen, und dadurch öfftere Entleibungen oder tödtliche Bleſſuren erfolgen, auch die meiſte Händel aus Bagatell Urſachen, wann die Officiers etwan betruncken ſeynd, entſtehen. So decläriren Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. hiermit, daß Sie zwar lauter brave Officiers in Dero Dienſten haben wollen, dabey aber das Duell-Edict nicht aufgehoben ſeyn- und dahero kein Officier Händel, Rencontres und Duells anfangen ſoll; Wo im Gegentheil es Höchſt Deroſelben ernſtlicher Befehl iſt, daß die ſämtliche Officiers mit einander ſich comportiren, und dieſerwegen alle unnöthige Händel unter ihnen gäntzlich abgeſchafft ſeyn ſollen; Weßhalben der General, Obriſt und alle commandirende Officiers von einem Regiment, ſo bald ſie erfahren, daß Officiers dergleichen Händel unter einander gehabt haben, ſelbige augenblicklich in Arreſt nehmen laſſen, und Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. davon Bericht abſtatten ſollen; Worauf Höchſt Dieſelbe denjenigen, welcher Urſach dazu gegeben hat, oder, wann ſie beede gleiche Schuld haben, auch alle beede caſſiren wollen.

NB. Wann Händel mit Stock-Schlägen unter Officiers vorfallen ſollten, ſo ſoll der Officier, welcher den Stock gebraucht hat, als infam caſſiret ſeyn.

2. Artic. Weilen nach der täglichen Erfahrung, die meiſte Händel beſoffener Weiſe geſchehen; So ſolle derohalben das Volltrincken unter ſämtlichen Officiers gäntzlich verbotten ſeyn, weßhalben die Generals, Obriſte und alle commandirende Officiers das Vollſauffen auf das ſchärffeſte verbiethen müſſen, und deßwegen auch auf das Verhalten derer Officiers in dieſem wie in all andern Stucken gute Achtung haben ſollen.

3. Artic. Wann, ohngeachtet alles Verbotts, die Officiers unter einander ſich beſauffen, beſoffener Weiſe, oder bey dem Spiel, Händel, Rencontres und Duells anfangen, auch ſonſten worinnen excediren möchten, darüber ſie in Arreſt gezogen- und in das Kriegs-Recht geſtellt werden müſſen; Alsdann ſoll das Kriegs-Recht denenjenigen Officiers, welche das Verbrechen aus Trunckenheit verübet haben, doppelte Straff zu erkennen.

Zum Exempel: Wann ein Officier wegen eines Verbrechens nüchterner Weiſe, nach denen Kriegs=Articles, zu Verliehrung drey Monathlichen Tractaments, oder zu einem Jährlichen Veſtungs=Arrest condemnirt, cassirt= arquebusirt= oder decollirt werden ſollte; So ſoll derjenige Officier, welcher ſolches Verbrechen trunckener Weiſe begangen hat, an ſtatt drey Monathlichen Tractaments, zu Verliehrung ſechs Monathlichen Tractaments, an ſtatt eines Jahr Veſtungs=Arrests, zum zwey jährigen Veſtungs=Arrest condemnirt, an ſtatt cassirt, als infam cassirt, und an ſtatt arquebusirt, decollirt werden.

4. Artic. Wann jemand in einem Duell oder Rencontre entleibet= oder tödtlich blessirt werden möchte, und der Thäter darauf echappiren würde; Alsdann ſoll der commandirende Officier an dem Ort, wo die Entleibung oder tödtliche Blessur geſchehen iſt, auf allen Straſſen, Officiers und Unter=Officiers zu Pferde nachſchicken, um den Thäter, wo möglich, in Arrest zu bringen.

5. Artic. Wann es geſchehen ſollte, daß die nachgeſchickte Officiers oder Unter=Officiers den Thäter mit Willen echappiren laſſen, und ſelbigen nicht arretirt haben, alsdann ſollen ſolche Officiers oder Unter=Officiers in des Thäters ſeiner Stelle ſeyn, und die Execution, welche über den Thäter nach dem Kriegs=Recht hätte ergehen müſſen, ſolle an ihnen vollzogen werden.

VIII. TITUL.

Von dem Heyrathen derer Officiers, Unter=Officiers und Gemeinen.

1. Artic. Wann ein Staabs=Officier oder Capitain, welcher eine Compagnie hat, heyrathen will, ſo ſoll an Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. er es unterthänigſt melden, und um Permission anhalten, da ſodann Höchſt Dieſelbe, wann die Partie ſeinem Caractere convenable iſt, und der Officier durch ſolche Heyrath ſich helffen kan, ſolches zwar nicht abſchlagen wollen; Wiewohlen es Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. lieber ſehen, wann ein Officier unverheyrathet bleiben will.

2. Artic. Denen Subalternen-Officiers ſoll gar nicht erlaubet ſeyn zu heyrathen, weßhalben auch ſelbige bey Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. ſich gar nicht melden ſollen; Es wäre dann, daß ein armer Officier ſein ſonderliches Glück durch eine Heyrath machen könnte; Da alsdann der Obriſte oder Commandeur von dem Regiment bey Sr. Hoch=Fürſtl. Durchl. darüber anfragen, und die Umſtände nach der Wahrheit berichten ſoll; Worauf Höchſt Dieſelbe ſich vorbehalten haben wollen, es dem Subalternen Officier zu erlauben oder nicht.

3. Artic. Es ſoll kein Unter=Officier ohne Permission des Chefs von dem Regiment, Heyrathen, und wann ein Unter=Officier durch eine Heyrath ſein ſonderliches Glück nicht machen kan,

ſo ſoll der Obriſte ihm gar nicht erlauben zu Heyrathen, abſonderlich, wann es noch ein junger Unter-Officier iſt.

4. Artic. Wann ausländiſche gemeine Soldaten Heyrathen wollen, und eine Capitulation haben, ſolche auch abzugeben offeriren; So kan alsdann der Chef ſelbigem die Heyrath accordiren, und ihme den Trau-Schein geben; Wobey aber der Chef davor ſorgen muß, daß ein ſolcher ausländiſcher Mann nicht ſo blind hin heyrathe, und deſſen Braut nicht allzu pauvre ſeye, oder wenigſtens doch durch ihre Arbeit ſich ernähren könne, ſonſt ein ſolcher Mann hernach ruinirt iſt; Als wornach der Obriſte, bevor er den Trau-Schein gibt, den Capitain vornehmlich fragen muß.

XII. Theil.

I. Tit.	Wieviel ein jeder Oberofficier, Unterofficier, Feldſcheerer, Pfeiffer, Tambour, Gefreyter, Grenadier und Mousquetier, nebſt dem Unter-Staab, an Tractament und Portion, monathlich zu empfangen haben, auch wie die Löhnung ausgegeben werden ſolle.
II. Tit.	Wie die Officiers-Montirungen gemacht werden ſollen.
III. Tit.	Montirung der Unterofficiers, Hautboisten, Pfeifers, Tambours und Gemeinen.
IV. Tit.	Wie auf die propreté derer Soldaten gehalten werden ſolle.
V. Tit.	Wie das Reglement wohl verwahret und an niemand gezeigt werden ſolle.

Gleichwie nun Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. der Herzog, dieſes neue Reglement vor Höchſt Deroſelben ſämtliche Löbliche Infanterie-Regimenter zu dem Endzweck gnädigſt heraus gegeben und bekandt gemacht haben, damit Höchſt Dero ſamtliche Officiers in allen und jeden Stücken, was ſowohl das gantze militariſche Exercitium und die Chargirung, als auch den gantzen Dienſt in Garnison betrifft, ohne einige Ausnahme, ſich auf das genaueſte darnach zu verhalten wiſſen mögen, allermaſſen in dieſem Reglement alles dergeſtalten ordentlich und deutlich enthalten und abgefaſſet iſt, ſo, daß bey einem Regiment nicht ſo leicht etwas vorfallen kan, worüber Serenissimus nicht Dero gnädigſte Willens-Meynung und ernſtlichen Befehl denen Regimentern in beſagt vorſtehendem Reglement zu wiſſen gemachet haben ſollten; Alſo befehlen Höchſt gedacht Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. hierdurch gnädigſt, jedoch alles Ernſtes, daß ſo wohl Dero Generals, Commandanten, Obriſte oder Commandeurs der Regimenter, als auch Höchſt Deroſelben Staabs-Officiers, Capitains und ſämtliche Subalterne-Officiers, allem deme, was in dieſem Reglement gnädigſt befohlen iſt, accurat nachleben, nichts davon- oder dazu thun, ſondern vielmehr alles ſich recht wohl bekannt machen ſollen.

Wie dann auch zu dieſem Ende, damit kein Officier, wann er nur im allergeringſten wider gegenwärtiges Reglement handlet, und nicht alles waißt, was er thun oder laſſen ſolle, mit der Unwiſſenheit ſich entſchuldigen könne, ſondern die Schuld ſich ſelbſten zuzumeſſen habe, wann Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. einen ſolchen ohne einige Gnade caſſiren, oder ſonſt, laut ſothanen Reglements,

beſtraffen laſſen werden, dieſerhalben einem jeden Officier ein Exemplar davon gegeben werden ſoll; Abſonderlich aber wollen Höchſt Dieſelbe hiebey auch gnädigſt befohlen haben, daß die Chargirung, laut Reglements, ja accurat gemacht werden ſoll, indeme wohl zu ſehen geweſen, wie ſehr der Infanterie das geſchwinde Laden und das ordentliche Chargiren zu ſtatten kommt; Dahero auch Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu ſämtlichen Commandeurs das gnädigſte Vertrauen haben, daß allezeit einer dem anderen darinnen was voraus zu thun ſuchen werde, damit Höchſt Dieſelbe jedesmalen bey denen Reveuës mit ihnen zufrieden zu ſeyn, Urſache haben mögen.

Alle Regimenter haben dieſemnach ſich unterthänigſt gehorſamſt darnach zu achten, und Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. ſeynd hiebey des zuverſichtlichen gnädigſten Vertrauens, daß all- und jede Höchſt Deroſelben Officiers in nichts, was in gegenwärtigem Reglement erfordert wird, etwas negligiren, vielweniger darwider handlen werden, dahero auch ein jeder Officier bey exacter Beobachtung deſſen, was hierinnen befohlen iſt, Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. Höchſten Gnade ſich unterthänigſt gewiß verſichern kan. Gegeben und gedruckt. Stutgart, den 1. Januarii 1754.

Carl, H. z. W.

444.

General-Reſcript, betreffend die Abſtellung der gewaltſamen Enrolirungen im Militärdienſte,

vom 1. Juli 1754 [504]).

Carl, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir auf unterthänigſtes Anſuchen Unſerer treugehorſamſten Landſchafft, Uns gnädigſt entſchloſſen haben, die ſeit einiger Zeit hier und da vorgegangene gewaltſame Enrolirungen Unſerer Landes-Unterthanen in Militar-Dienſte gäntzlich abzuſtellen;

Als iſt hiermit Unſer gnädigſter Befehl, Du ſolleſt in dem Dir anvertrauten Stadt und Amt gewohnlicher maſſen publiciren: Daß weiter von Unſern Landes-Unterthanen kein eintziger mehr wider ſeinen freyen Willen zu Kriegs-Dienſten gezogen werden, nicht minder auch diejenige, welche aus Furcht vor dergleichen ausgewichen ſeyn möchten, einer freyen und unbekümmerten Rückkehr zu denen Ihrigen, ohne einige Strafe deſſentwegen zu befahren,

---

504) Druckblatt.

ſich zu erfreuen haben ſollten; Wornach Du Dich alſo zu richten wiſſen wirſt; Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung.
Stutgart, den 1. Juli 1754.

v. Hardenberg.
de Zech.

---

†) General=Reſcript, die Abwehrung fremder Werber betreffend,

vom 6. Dezember 1754.

445.

General=Reſcript, die Veröffentlichung eines Auszugs aus dem Militärreglement vom 1. Januar 1754 betreffend,

vom 23. Dezember 1754 [505]).

Carl, ꝛc.
Lieber Getreuer!

Demnach Wir bey Unſeren Fürſtl. Hauß= und Creyß=Trouppen ohnlängſt ein Militar-Reglement publiciren laſſen, in ſelbigem aber auch einige Puncte vorkommen, welche Wir zu jedermanns Wiſſenſchafft bringen zu laſſen vor nöthig befinden; Als laſſen Wir dir angeſchloſſenen Extract mit dem gnädigſten Befehl zugehen, du ſolleſt deſſen Innhalt deinen Amts=Untergebenen zu ihrer Nachricht und ohnnachbleiblicher Befolgung ohngeſäumt eröffnen, dich auch deines Orts ſelbſt darnach gebührend achten, wobey dir noch weiter ohnverhalten bleibt, daß es ſowohl bey der Disposition der Feuer=Ordnung, deiner Incumbenz und der von dir jedesmalen zu machenden Anordnungen halber, ſein ohnabgeänderdtes Verbleiben haben, als auch noch fernerhin, wann ein im Urlaub befindlicher Soldat einen groben Excess begeben möchte, ſelbiger von der Civil=Obrigkeit in Arrest genommen, ſolches aber ſofort an die nächſtgelegene Garniſon oder Commando gemeldet, und jener dahin übergeben werden ſolle. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stutgart, den 23. Dec. 1754.

Ex Speciali Resolutione.

---

†) S. Regierungs=Geſetze III. nr. 1256.

505) Gedruckt. Es ſind extrahirt Art. 7. Tit. II. Theil VIII.; Art. 14. Tit. VI. Theil VIII.; Art. 11. Tit. IX. Theil VIII.; Tit. XI. Theil IX; Tit. IV. Theil X.; Art. 8—10. Tit. III. Theil XI.; und Art. 6—9. Tit. V. Theil XI. S. oben und vergl. Regierungs=Geſetze III. S. 413.

446.

Reſcript (an den Kriegsrath), betreffend die Gnaden- und Nachlaß-Sachen im Betrage über 3 fl.,

vom 29. Juni 1755 [506]).

Nachdeme Unſeres gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtl. Durchl. Sich gnädigſt entſchloſſen, über alles Dasjenige, was Gnaden- und Nachlaß-Sachen betrifft, wie es Nahmen haben mag, und zwar bei Fürſtl. Kriegsrath über 3 fl. ſich belauft, Selbſt gnädigſt zu diſponiren, und ſich den Dank von Dero Unterthanen immediate Selbſten zuzuziehen; als hat Fürſtl. Kriegsraths-Collegium alle dergleichen Sachen hinführo durch unterthänigſtes Anbringen an Ihro Durchl. gelangen zu laſſen.

Decretum. Stuttgardt, den 29. Juni 1755.

Wallbrunn.
J. E. Georgii.

447.

General-Reſcript, betreffend die Händel zwiſchen beurlaubten Militär-Perſonen und Bürgern und Verhütung des Ausreiſſens der Erſtern,

vom 3. Auguſt 1756 [507])

Carl, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Nachdeme Uns bishero zu Unſerm nicht geringen Mißfallen unterthänigſt angezeigt worden, wie ſich öfters zwiſchen Unſern in Urlaub befindlichen Militair-Perſonen, und denen burgerlichen Innwohnern, ohnnöthige Händel, bald auf dieſer, bald auf jener Veranlaſſung hervorgethan, auch dardurch beſonders bey Unſern Militair-Perſonen, hernachmals erſt, aus Forcht der wohlverdienten Strafe, die Gedancken erregt worden, die meineydige Desertion zu ergreiffen, Wir aber nicht gemeynt ſind, vor das künftige ein ſolches länger zu dulden; Als geben Wir dir hiemit gnädigſt auf, ſamtliche deine Amts-Untergebene, vornehmlich aber die vorgeſezte Schultheiſſen, Anwälde, ꝛc. zu einem friedlichen, freundſchafftlichen

506) Reſcr. Samml. des Kriegs-Miniſterium, auch auf Gegenſtände unter 3 fl. ausgedehnt durch Herzogl. Reſcr. v. 24. Dec. 1781 ſ. unten.

507) Gedruckt.

und anſtändigen Betragen gegen Unſere ſamtliche Militair-Perſonen anzuweiſen, gleich ſolches auch allen Unſern Militair-Perſonen, von neuem auf das ſchärfſte eingebunden worden iſt.

Daferne ſich aber gleichwohlen zwiſchen Militair = und Civil-Perſonen, weß Standes ſie auch ſeyn mögen, Händel, ſie ſeyen ſo gering als ſie wollen, hervorthun ſollten, ſo haſt du allen deinen untergebenen Schultheiſſen und andern Commun = Vorſtehern alles Ernſts zu intimiren, daß ſie eine in Händeln ſtehende, oder geſtandene Militair-Perſon gleichbalden in ſichere Verwahrung bringen, den Casum dem Staabs=Amt behörig anzeigen, und ſofort dieſes dem Regiment, worunter der Mann ſtehet, davon die ungeſäumte Nachricht ertheilen ſolle, welches alsdann zu deſſen Abholung das weitere, nach Unſerer bereits gegebenen Instruction, veranſtalten wird.

Und wann eine beurlaubte oder andere Militair-Perſon einen verdächtigen = auf die Desertion abzielenden Umgang haben ſollte, ſo hat der Vorſteher des Orts ſelbige ebenfalls gleichbalden in Verwahrung zu bringen, und dem Staabs=Amt davon die Anzeige zu machen, ſollte aber nach etwaniger Desertion einer Militair-Perſon, auf einen Vorgeſezten erwieſen werden können, daß er nicht genugſame Præcaution dargegen gebraucht, ſo ſolle derſelbe mit einer Strafe von 20 Rthlr. ohne Gnade belegt werden.

Alle Militair-Perſonen, welche von Civil-Perſonen begegnet werden, ſind von dieſen, um ihre Päſſe zu befragen, und derjenige, ſo darwider handelt, und den Soldaten nicht um ſeinen Paß befragt, ſolle, wann er ein Burger, um eine kleine Frevel, wann er aber ein Vorgeſezter, um eine groſſe Frevel geſtraft werden. Sollte der Paß nicht auf den Ort lauten, wo der Soldat angetroffen wird, ſo iſt derſelbe zu arretiren, und dem Staabs-Amt davon die Anzeige zu machen.

So bald eine fremde Militair-Perſon in ein Ort Unſers Herzogthums kommt, ſie mag ſich allda aufhalten wollen oder nicht, ſo iſt ſelbige durch ſichere Leuthe an das Staabs=Amt zu bringen, alldorten genau zu examiniren, ſo fort wiederum aus dem Land, ohne längern Aufenthalt, von Ort zu Ort zu begleiten: derjenige von Unſern Militair-Perſonen aber, ſo mit jenem ſich in einen genauen Umgang einläßt (es wäre dann, daß er ihne in Unſere Fürſtl. Dienſte engagiren wollte) iſt zu arretiren, und dem Regiment davon die Nachricht zu geben.

Es haben auch die Vorſtehere jeden Orts darauf zu ſehen, daß die beurlaubte Militair-Perſonen ſich nach Verfluß ihrer Urlaubs-Zeit wiederum bey ihrem Regiment einfinden, und ſollen ihnen bey 10 Rthlr. Straf keinen Tag länger Auffenthalt in ihren Ortſchafften geben.

Nicht weniger ſind alle Vorgeſezte in denen Dörffern und Ortſchafften anzuweiſen, daß ſie alle Monath, (wann nehmlich nichts Extraordinaires vorfället) ihren Staabs=Beamten Nachricht ertheilen, wie ſich die bey ihnen beurlaubte Militair-Perſonen auf=

führen, deren Conduite nahmentlich anzeigen, und bey 20 Rthlr. Strafe nichts verhehlen, du der Beamte aber haſt, wann ein übles Prædicat von einem oder dem andern vorkommt, ſolches ohne Anſtand an das Regiment zu berichten, welches alsdann einen ſolchen zu Haus nichts nuzenden Beurlaubten zu Verhütung mehrerer Excesse abhohlen laſſen wird.

Schließlichen iſt von dir allen deinen Amts=Untergebenen, ſo wohl Burgern als Bauers=Leuthen auf das ſchärfſte zu injungiren, daß ſie ſich mit keiner Militair-Perſon in Händel einlaſſen, ſondern, wann ſie ſich von einem Soldaten beleidiget befinden, ſolches ihrem vorgeſezten Schultheiſſen, oder dir dem Beamten in continenti anzeigen ſollen, wo ſodann ihnen ohne Anſtand genugſame Satisfaction wiederfahren wird.

Alle dieſe dir gnädigſt vorgeſchriebene Puncten haſt du ohne Zeit=Verluſt ſamtlichen deinen Amts=Untergebenen durch Ausſchreiben auf das deutlichſte zu eröffnen, und darob zu ſeyn, daß ſich keiner mit der Unwiſſenheit entſchuldigen könne, indeme Wir gänzlich gemeynt ſind, Uns an dich zu halten. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stutgart, den 3. Auguſti 1756.

448.

General=Reſcript, betreffend das Abfordern der Päſſe von den Soldaten,

vom 21. November 1756 [508]).

Carl, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir gnädigſt resolvirt haben, daß, wann Bauren bey Nacht denen Soldaten ohne Fackel begegnen, oder die Bauren die Päſſe nicht leſen können, ſelbige die Soldaten in die nächſte Dörffer bringen, und alldorten ſolche denen Vorſtehern zu Einſehung derer Päſſe oder weitern Verfügung übergeben ſollen: Als haſt du dieſe Unſere gnädigſte Verordnung deinen ſammtlichen Amts=Untergebenen, um ſolche ſträcklich befolgen zu können, behörig zu publiciren, auch dich ſelbſten darnach stricte zu achten. Daran beſchiehet Unſere Meynung. Stuttgart, den 24. Nov. 1756.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

508) Gedruckt. Vergl. das Gener.=Reſcript vom 31. Januar 1757.

449.

Erläuterndes General-Reſcript, betreffend das Abfordern der Päſſe von den Soldaten,

vom 31. Januar 1757 [509]).

Von GOttes Gnaden Carl, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart, Herr zu Heydenheim und Juſtingen, ꝛc. Ritter des goldenen Vlieſſes, und des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes General-Feld-Marſchall, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Demnach Wir Unſere wegen Abforderung der Päſſe von denen Soldaten sub d. 24. Nov. a. p. in das Land emanirte Hoch-Fürſtl. generalVerordnung dahin erläutert und hiermit verordnet haben wollen, daß ſammtliche Burgere und Unterthanen dahin angehalten werden ſollen, die ihnen begegnende Soldaten jederzeit um ihre Päſſe, es ſeye wo es immer wolle, zu befragen:

Als haſt du ein ſolches deinen Amts-Untergebenen zu deſſen ſtråcklicher Befolgung ſogleich behörig zu publiciren. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgart, den 31. Jan. 1757.

Ex speciali Rèsolutione Serenissimi Domini Ducis.

450.

Kriegs-Artikel für die Herzogl. Truppen zu Pferd und zu Fuß,

vom 11. Februar 1758 [510]).

Art. 1. Demnach alles Glück, Segen, und Gedeyhen von GOTT dem Allmächtigen, als der rechten und einzigen Brunnquell alles Guten, herrühret, und keiner ſeinem Herrn mit wahrhafter Treue zugethan iſt, wann er nicht GOTT von Herzen förcht und liebt; So ſoll ein jeder Soldat, und wer ſich ſonſt bey denen Regimentern, Bataillons und Corps aufhält, ſich eines Chriſtlichen und Gottſeligen Wandels befleißigen, alles ärgerlichen Lebens ſich enthalten, bey dem öffentlichen Gottesdienſt fleiſſig einfinden, ſich

509) Gedruckt.

510) Gedruckt. Vergl. die früheren Kriegsartikel vom 4. Merz 1552. 11. Januar 1588. 11. Novbr. 1652. 9. Mai 1705. und 25. Juni 1727. ſowie auch die ſpäteren vom 1. Januar 1769. ꝛc.

des Mißbrauchs des allerheiligſten Namens GOttes und ſeiner Sacramente durch Fluchen und Schwören, oder verbottene Teufels=Künſte, Zaubereyen, Veſtmachen u. d. gl. bey ſchwerer Strafe gänzlich enthalten.

Art. 2. Ein jeder Soldat ſoll zuforderiſt Sr. Herzoglichen Durchlaucht als ſeinem Oberhaupt und Kriegs=Herrn getreu, hold, gehorſam und gewärtig ſeyn, Höchſt=Dieſelbe gebührend reſpectiren und ehren, Dero und des geſamten Corps Nutzen und Wohlfahrt, ſo viel an ihme iſt, befördern, dagegen Schaden und Nachtheil abzuwenden ſuchen, und ſich in keiner gefährlichen Berathſchlagung finden laſſen, vielmehr, wann er davon was erfähret, ſofort anſagen, und nicht verſchweigen, bey Strafe Ehre, Leibes und Lebens.

Art. 3. Nächſt dieſem iſt jeder Soldat verbunden, geſamten Generals auch Staabs= und Ober-Officiers, ſie ſeyen von demſelben, oder einem andern Regiment, mit allem gebührenden Reſpect zu begegnen, ſich ihren Befehlen auf keinerley Art zu widerſetzen, und ſie als diejenigen anzuſehen, von deren Winck und Befehl er alleinig dependiret, und nächſt GOTT und Sr. Herzoglichen Durchlaucht ihnen alleinig zu gehorſamen und zu folgen hat, ſo lieb ihm ſeine Ehre, Leib und Leben iſt.

Art. 4. Welcher Soldat aber ſich unterſtehen ſollte, derer Ober= auch nach Gelegenheit derer Unter=Officiers Amts=Commando ſich entgegen zu ſetzen, es ſeye auch nur mit unanſtändiger Gebärde, oder Worten und Raiſonniren; derſelbe ſolle nach Beſchaffenheit des Beleydigten, und der Umſtände mit 36. maligen Gaſſenführen durch 300. Mann beſtrafet, wer aber gar zu dem Ende ſeinen Degen entblöſſen, oder mit ſeinem Gewöhr drohen würde, ohne Gnade arquebouſiret werden.

Art. 5. Alle Schlägereyen, Händel und Zänckereyen, werden bey Strafe des Gaſſenführens verbotten, und ſolle jeder Soldat ſeine Waffen nur zur Noth und Gegenwehr gebrauchen; Wer aber darwider handlen, und vorſetzlich ſeinen Cameraden, er ſeye Unter=Officier oder Gemeiner, damit verlezen und beſchädigen, oder gar entleiben wird, ſoll durch ein Kriegs=Recht Umſtänden nach an Leib und Leben geſtrafet werden.

Art. 6. Gleichwie ein jeder Soldat ein guter Chriſt und ehrlicher Mit=Burger ſeyn ſolle; So muß ſich ein jeder der gemeinen Laſter ſorgfältig enthalten, niemanden, er ſeye in Garniſon oder im Feld, auf dem March und ſonſten, beleidigen rc. berauben, plündern, vielweniger jemand nach dem Leben trachten, oder gar umbringen, bey Leib und Lebens=Strafe.

Art. 7. Und da ſich ein Soldat vornehmlich mit ſeinem Cameraden wohl vertragen, und ihn als ſeinen beſten Freund lieben ſolle: ſo wird ſich keiner gelüſten laſſen, jemand zu einem vorſezlichen Duell auszufordern, und ſoll ein ſolcher, wann eine Entleibung vorgehet, ohne Kriegs=Recht zum Strang verurtheilet,

die gefährliche Verwundungen aber Umſtänden nach mit Veſtungs=Arbeit beſtrafet werden.

Art. 8. Alles Spielen mit Carten, Würflen, oder ſonſten, wird bey Strafe des Gaſſenführens verbotten, und ſolle jeder gehalten ſeyn, wo er weißt, daß geſpielet wird, ſolches ſogleich gehöriger Orten anzuzeigen.

Art. 9. Zur Arbeit, es ſeye im Feld oder Garnison, muß der Soldat ſich willig und zu rechter Zeit einfinden, und die ihme anbefohlene Arbeit ohne Murren und nach ſeinen beſten Kräften vollziehen; wer ſich aber darwider ſezen wird, ſolle Leib= und Lebens=Strafe zu gewarten haben.

Art. 10. Wer die Wache verſäumt, oder truncken darauf kommt, oder auf der Schildwache ſchläft, ſolle hart beſtraft, wer aber gar von ſeinem Poſten vor dem Feind weggehet, ehe er abgelöſet wird, alsbald arquebousirt, und wann es nicht vor dem Feind geſchiehet, mit 36. maligen Gaſſenführen beſtrafet werden.

Art. 11. Kein Soldat muß ſich dem Wacht habenden Officier oder Unter-Officier, ſie ſeyen von Seiner Herzoglichen Durchlaucht oder fremder Potentaten Trouppen, wann ſie mit einander auf Commando ſtehen, in Verrichtungen, dazu er commandirt wird, widerſezen, noch ſich ſonſt ungebührlich erzeigen, bey Strafe des Gaſſenführens, auch Umſtänden nach Leib und Lebens.

Art. 12. Zum March und zum Commando auf die Sammel=Pläze muß jeder Soldat ſich zu rechter Zeit einfinden, Zug=Ordnung richtig halten, von ſeiner Fahne ſich nicht absentiren, oder dahinten bleiben, bey Strafe Gaſſenführens. Wer aber auf dem March eine Viertelſtunde ab= oder ſeitwärts, beſonders daß er mit dem Geſicht ſich zurücke kehret, betroffen wird, und dazu keinen Urlaub noch andere redliche Urſache erweiſen kan, ſoll als ein Deserteur beſtrafet werden.

Art. 13. Welcher Soldat, es ſeye in Schlachten, Stürmen, Scharmüzeln, oder bey was Gelegenheit es wolle, vor dem Feind zuerſt die Flucht nimmt, und ſeinen Poſten, Schildwache, oder andere Herren=Dienſt verläßt, ehe und bevor er ſeine Pflicht und Schuldigkeit rechtſchaffen erwieſen, ſolle, wann man ſeiner wieder habhaft wird, ſonder alle Gnade arquebousiret werden.

Art. 14. Welcher Soldat aber gar vorſezlich und meyneidiger Weiſe davon gehet, es ſeye auf dem March, im Feld, oder in Garnison, deſſelben Name ſoll an Galgen geſchlagen, und ſo er ein Landes=Kind, ſein gegenwärtig= und künftiges Vermögen, unwiederruflich confiscirt, und wann er wieder ertappet wird, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden, ihme auch darunter nichts zu ſtatten kommen, er mag mit Gewalt zu Krieges=Dienſten genommen, von andern zur Desertion verführet worden, oder erſt zum erſtenmal desertiret ſeyn.

Art. 15. Es ſoll auch jeder Soldat, wann ihn ein anderer zur Desertion verleiten will, oder auch nur davon mit ihme ſpricht, oder ihme ſonſten von einer vorſeyenden Desertion was

zu Ohren kommt, ſolches alſofort dem nächſten Ober = und Unter= Officier anzeigen, und dafür eine Belohnung, dagegen aber eine harte Strafe zu gewarten haben, wann er ſolches verſchweigen, und überwieſen würde, daß er Wiſſenſchaft davon gehabt, und es nicht geoffenbaret habe.

Art. 16. Kein Soldat ſolle mit dem Feind mündlich oder ſchriftlich correspondiren, noch demſelben die Loſung offenbaren, bey Lebens = Strafe.

Art. 17. Alle verdächtige Rottirungen, Zuſammenkünfte, Berathſchlagungen über leichtfertiges Vorhaben, ſeynd bey Leib = und Lebens=Strafe verbotten, auch ſollen deren Anſtifter und Urheber alſofort ohne alle Gnade verurtheilt und exequirt werden.

Art. 18. Welcher Unter=Officier oder Gemeiner ſich mit einer Weibs=Perſon, ohne Vorwiſſen ſeiner Ober=Officiers, ehelich verſprechen ſolte, ſoll auf zwey Jahr degradirt, und ein Gemeiner mit 10. maligem Gaſſenführen beſtrafet, die Weibs = Perſon aber ins Zucht=Haus condemniret, auch ſolche Zuſagen, wann ſie gleich eydlich geſchehen, oder das Frauen=Menſch geſchwängert wäre, null und nichtig erkläret, im Fall aber die prieſterliche Copulation würcklich vor ſich gegangen, die vorgeſezte Strafe verdoppelt werden.

Art. 19. Jeder Soldat ſoll ſich mit dem Quartier, ſo ihm angewieſen wird, begnügen laſſen, ſeinen Wirth, Wirthin, und deſſen Kinder und Geſinde nicht übel tractiren; in denen Casernen nichts ruiniren, auf Feuer und Licht alle erforderliche Sorgfalt haben, und weder durch ſich noch die Seinige einigen Schaden geſchehen laſſen.

Art. 20. Welcher Soldat ſein Gewöhr, Waffen und Kleidung, auch alles andere, was zur Herrn = Montirung gehöret, wegwirft, muthwillig verderbt, verkauft, verſezt, oder aufs Spiel bringt; ſoll das erſte = und zweytemal mit Gaſſenführen, das drittemal aber am Leben beſtraft werden.

Art. 21. Jeder Reuter ſolle ſein Pferd wohl in Acht nehmen, das empfangende Futter nicht veruntreuen, verderben, oder zu ſonſt anderm Gebrauch anwenden, ſein Sattel und Zeug, auch übrige Equipage in gutem Stand erhalten, und auf die Conservation ſeines Dienſt=Pferdts all erſinnlichen Fleiß anwenden, maſſen davon ſein Leib und Leben, Ehre und Reputation abhanget.

Art. 22. Welcher Soldat Schulden ohne Vorwiſſen ſeiner Officiers machen wird, ſoll mit harter Strafe angeſehen werden.

Art. 23. Alle Diebereyen und Einbrüche ſollen ohnnachläßig an Leib und Leben geſtraft werden; Wer aber ſeinem Cameraden etwas entwenden wird, es ſeye ſo gering als es wolle, ſolle auf das ſchärfſte, Umſtänden nach, durch ein Krieges = Recht geſtrafet werden.

Art. 24. Jeder Unter=Officier und Gemeiner ſolle verbunden ſeyn, wann ihme auf der Straſſe, in denen Städten oder Dörffern ein Unterthan ſeinen Pass abfordert, ſolchen willig ihm vorzuweiſen,

und bey ſchwehrer Strafe ſolches nicht verweigern, vielweniger dieſe jenige, ſo ihme den Pass abfordern, mit harten Worten oder gar Schlägen anlaſſen.

Art. 25. Da der Sold oder das Brod nicht allemal richtig und zu rechter Zeit folgen könnte, ſollen jedannoch die Trouppen ihre Dienſte willig, und ohne einiges Murren leiſten, und gewärtig ſeyn, daß ihnen alles, ſo nach gehaltener Abrechnung ſich finden wird, gut gethan werden ſolle.

Art. 26. Da Se. Herzogliche Durchlaucht vernünftige und wohlgeſittete Soldaten haben wollen; ſo wird beſonders ihnen das ohnmäſſige Trincken unterſagt, welches die Leute dem Vieh gleich macht, und ſie alſo des groſſen Vorzugs, ſo die Menſchen vor den Thieren voraus haben, nehmlich der Vernunft, beraubet, und zu Unmenſchen macht. Wer alſo ſich beſäuft, ſoll das erſtemal mit 6. maligem Gaſſenführen, die andere mal aber mit härterer Strafe angeſehen, und wann er wider Vermuthen ſich nicht davon beſſert, mit ewiger Veſtungs-Arbeit belegt werden.

Art. 27. Wie dann auch, wann einer betrunckener Weiſe ein Verbrechen begehet, die Trunckenheit ihn nicht entſchuldigen, ſondern vielmehr die ordinaire Strafe verdoppelt werden ſolle.

Art. 28. Uebrigens ſolle ein jeder Herzoglich-Würtembergiſcher Soldat, eines rechtſchaffenen Wandels ſich befleißigen, aller ohnanſtändigen Worte und Wercke ſich enthalten, allen Gebotten, ſo ihme von ſeinen Officiers- und Unter-Officiers ertheilt werden, ohne darüber zu raisoniren, auf das pünctlichſte nachkommen, und unverbrüchlichen Gehorſam leiſten, auch ſich in all ſeinem Thun und Laſſen ſo bezeugen, wie es einem ehrliebenden, treuen, braven und rechtſchaffenen Soldaten gebühret und eignet.

Gleichwie Se. Herzogliche Durchlauchten bey Einführung vorſtehender nach Höchſt-Dero Eigenen Einſicht verfaßten neuen Kriegs-Articuln die Chriſt-Fürſtliche Abſicht hegen, die Herzogliche Trouppes zu ungeheuchelter Gottesforcht, und damit verknüpften treuen Gehorſam gegen ihre Obere, ſo ernſtlichſt als überzeugend anzuweiſen, und darunter keine Nachſicht haben zu laſſen gnädigſt gemeynet ſeynd: So haben Höchſt-Dieſelbe denen Geſetzen zugleich den Etat von demjenigen beyfügen laſſen, was ein jeder an Mondirung und Tractament zu empfangen habe, mithin daraus ſein Pflicht und Recht, was er zu thun und zu genieſſen hat, auf das pünctlichſte erſehen und wiſſen möge; Als zu welchem Ende auch Höchſt-gedacht Se. Herzogliche Durchlauchten für jedes Corps die Krieges-Articuln mit dem Etat ſeiner Gebühr in kleinem Taſchen-Format drucken, und für jeden Mann ein Exemplar gnädigſt austheilen laſſen. Wie hiernechſt Se. Herzogliche Durchlauchten für Dero Officiers einen ſolchen beträchtlichen Etat der Gage gnädigſt erwehlt, nach welchem ſelbige nach ihrem Caractere mit Gemächlichkeit und nach dem Wohlſtand leben können: So wollen auch Höchſt-Dieſelbe davon keines

weeges abgehen, ſondern ſolchen unverändert beybehalten und befolget wiſſen. Stuttgart, den 11. Febr. 1758.

CARL, Herzog zu Würtemberg.

Kurze Erklärung des Eydes

und

deſſelben Verbindlichkeit.

Der Eyd iſt eine Anruffung GOttes des Allmächtigen, zum Zeugen desjenigen, was man verſpricht, und zum Rächer über dasjenige, was man durch den Eyd zwar zugeſagt aber nicht hält.

Man hat es bey dieſer Handlung mit dem allwiſſenden GOtt zu thun, der in das Innerſte unſers Herzens ſiehet, und vor deſſen allſehenden Augen nichts verborgen iſt, der eben ſo allmächtig als gerecht iſt, und den Mißbrauch ſeines allerheiligſten Namens hier zeitlich und dorten ewiglich an Seele und Leib ſtrafet; mithin, wann der Eyd abgeleget wird, iſt es eben, als wann der Schwörende ausrüffe: Allwiſſender, Allmächtiger und Gerechter GOtt, ich ſtehe hier vor deinem Angeſicht, und meinem Vorgeſezten, und nehme die heilige Hochgelobte Dreyfaltigkeit zum Zeugen, daß es mein wahrer ernſtlicher Vorſatz iſt, Sr. Herzoglichen Durchlaucht treu und ehrlich mit Gut und Blut zu dienen, und alles das, was ich verſprochen, gehorſamlich zu halten; werde ich ſolches nicht halten, und untreu werden: ſo unterwerffe ich mich deiner Rache, welche alle diejenige mit ewigem Wehe verfolget, die durch den Meyneyd deinen allerheiligſten Namen ſchänden und mißbrauchen, ſo wie ich mir im Gegentheil durch mein Wohlverhalten und Treue zeitliche und ewige Belohnung Krafft deiner theuren Verheiſſungen, gewiß verſprechen darf.

Die 3. in die Höhe gehaltene Finger bedeuten die hochheilige Dreyeinigkeit, die man zu Zeugen und Rächer anruffet, und die zwei niedergelegte Finger, Leib und Seele, anzeigende, daß wann man den Eyd nicht halten werde, und mithin dieſen allerheiligſten Namen mißbrauchen, man mit Leib und Seel ewig zu Grund und verlohren gehen wolle.

Eyd

ſo ein jeder Soldat zu ſchwören hat.

Ich N. N. ſchwöre und gelobe zu GOtt dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd, daß ich Sr. Herzoglichen Durchlaucht zu Würtemberg, es ſeye in was Occasionen, und an welchen Orten es immer wolle, getreu, willig und gehorſam dienen, und ſowohl denen vorgeleſenen, und von mir wohl verſtandenen Kriegs=Articuln, als auch andern Befehlen, ohnumſchränkten Gehorſam leiſten, von dem Regiment und Troupp, wobey ich bin und ſeyn werde, mich niemalen entfernen, und in all und jeden Stücken mich ſo bezeugen will, wie es einem fleißigen und getreuen, auch gehorſamen und rechtſchaffenen Soldaten gebühret und wohl anſtehet. So wahr mir GOtt helfe durch ſeinen Sohn unſern Erlöſer JEſum Chriſtum an dem Tag des jüngſten Gerichts zum ewigen Leben. Amen.

ETAT der Jährlichen GAGE ſowohl vom General=Staab als denen Fürſtlichen Leib=GARDES zu Pferdt und zu Fuß, auch übrigen Feld=Regimentern, CAVALLERIE, Dragonern, Huſaren, INFANTERIE, ARTILLERIE, denen GARNISON-COMPAGNIEN, und den PENSIONNAIRS-OFFICIERS auch Witten=PENSIONS.

CARACTERS.	Monatlich. Gage.		Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port.	
General-Staab.	fl.	kr.		fl.	kr.
1. General=Feld=Zeug=Meiſter qua talis, ohne die Emolumenten als Innhaber eines Regiments und Compagnie	220	50	15	4000	
1. General-Lieutenant qua talis, ohne die Regiments- und Compagnie-Emolumenten .	216	40	10	3500	
1. General-Major qua talis, ohne die Regiments- und Compagnie-Emolumenten . . .	163	20	6	2500	
1. General-Adjutant nebſt einer Compagnie und freyer Tafel	100	—	4	1560	
1. Flügel=Adjutant nebſt freyer Tafel . .	50	—	3	870	
1. Ober=Kriegs=Commissarius	100	—	—	1200	
1. Geheimer Kriegs=Rath	100	—	—	1200	
1. Ober=Auditeur	50	—	—	600	
1. Capitaine de Place	41	40	—	500	
1. Feld=Medicus	50	—	—	600	
1. Staabs=Chirurgus	41	40	—	500	
1. Policey-Director	33	20	—	400	
1. Proviant-Officier beym General-Staab .	16	40	—	200	

	Monatlich.		Jährlich.	
Corps des Cavalliers.	fl.	kr.	fl.	kr.

Welches von
1. Chef, ſo jedesmalen der Regierende Herzog ſeynd;
1. Hauptmann, ſo ein General-Lieutenant iſt;
1. Lieutenant, ſo ein General-Major iſt;
1. Commandeur, ſo ein Staabs=Officier oder General-Adjutant iſt;
3. Inspecteurs ſo Hauptleute ſind,
commandirt, und ſo wohl in Wiſſenſchaften, Sprachen ꝛc. als auch allen ritterlichen Exercitiis auf Sr. Herzoglichen Durchlaucht Koſten unterrichtet, und von allen andern Corps beſonders distinguirt wird.

Bekommen an Tractament:

	Monatlich fl.	kr.	Jährlich fl.	kr.
1. Sergeant	15	—	180	—
1. Unter=Officier	12	—	144	—
1. Cavallier	12	—	144	—
1. Sous-Gouverneur	33	20	400	—
1. Informator	33	20	400	—
1. Feld=Scheerer	6	20	76	—
1. Fourier	6	50	82	—

Die Capitaine, Lieutenant, Commandeur, Inſpecteurs ſind bereits ſchon anderweit nach dem Etat ihrer Chargen gagirt.

An Mondirung

empfangen ſie alle Mondirungs=Zeit:

1. Mit ſilbernen Schlauffen geſtickten blauen Rock mit rothen Aufſchlägen, und ſilbernen Achſelband:
1. Weiſſe tüchene Veste mit dergleichen Hoſen;
1. Officiers-Hut mit ſilberner Tresse;
1. Officiers-Degen mit Port d'Epée; und alle übrige zu groß und kleiner Mondirung in geziemender Proprete erforderliche Mondirungs=Stück.

	Monatlich. Gage.		Port.	Hat jährlich in allem an Gage u. Port.	
Garde du Corps.	fl.	kr.		fl.	kr.
1. Obriſt	121	40	6	2000	
1. Obriſt=Lieutenant	88	20	6	1600	
1. Obriſt=Wachtmeiſter	63	20	6	1300	
1. Rittmeiſter	50	—	6	1140	
1. Lieutenant	45	—	4	900	
1. Regiments=Quartier-Meiſter	41	30	3	768	
1. Auditeur	25	—	1	390	
1. Feld=Prediger	25	—	1	390	
1. Wachtmeiſter	24	—	—	288	
1. Quartier=Meiſter	24	—	—	288	
1. Bereiter	27	—	—	324	
1. Paucker	20	—	—	240	
1. Trompeter	20	—	—	240	
1. Feldſcheerer	17	—	—	204	
1. Corporal	15	—	—	180	
1. Fahnen=Schmidt	12	30	—	150	
1. Profos	12	30	—	150	
1. Garde	12	30	—	150	

An Mondirung

empfangt alle Mondirungs=Zeit ein jeder vom Wachtmeiſter an:

1. Bordirte Staats=Mondirung, beſtehend in:
   Rock.
   Camiſohl.
   Hoſen.
   Hut.
   Kuppel.
   Bordirte Bandeliers.
   Patron-Taſchen.
   1. Paar lederne Handſchuhe.
1. Reich=bordirtes paille-tüchenes Staats=Collet, mit dergleichen Hoſen.
   Rother Veste.
   1. Feder bordirten Hut:
   Geſtickten Super-Veste, Kuppel= und Patron=Taſche.

1. Gut alltags-Collet, beſtehend in:
   Rock.
   Camiſohl.
   Paar Hoſen.
   Kuppel.
1. Gelben Mantel.
1. Pallaſch.
1. Carabiner und ein Paar Piſtoln.
1. Ganze Pferdt-Equipage, beſtehend in:
   Sattel.
   Zeug.
   Chaberaque nebſt
   Halffter.
   Ketten.
   Puz-Zeug.
   Pferd-Decken.
   Gurte und dergleichen.
1. Paar lederne Reit-Taſchen.

Die kleine Mondirungs-Stücke ſchafft ſich ein jeder von ihnen ſelbſten an.

	Monatlich. Gage, fl.	kr.	Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port fl.	kr.
Cürassiers-Regiment. Staab.					
1. Obriſt	70	—	6	1380	
1. Obriſt-Lieutenant	33	—	4	756	
1. Obriſt-Wachtmeiſter	24	30	4	654	
1. Regiments-Quartier-Meiſter	51	—	2	792	
1. Adjutant	23	—	3	546	
1. Auditeur	23	—	2	456	
1. Feld-Prediger	23	—	1	366	
1. Regiments-Feld-Scheer	18	—	1	306	
1. Paucker	10	—	—	120	
1. Bereuter	12	30	—	150	
1. Profos cum Suis	10	—	—	120	
Escadrons.					
1. Rittmeiſter	51	—	3	882	
1. Lieutenant	25	—	2	480	
1. Cornet	23	—	2	456	
1. Wachtmeiſter	8	—	—	96	
1. Corporal	5	45	—	69	
1. Feld-Scheer	6	—	—	72	
1. Trompeter	5	45	—	69	
1. Fahnen-Schmidt	5	45	—	69	
1. Reutter	3	30	—	42	

Vom Wachtmeiſter an ſind 30 kr. monathlich Beſchlag-Geld gerechnet.

Neben dieſem Tractament hat jeder vom Wachtmeiſter an täglich 2 Pfund Brod ohnentgeltlich zu genieſſen.

Auch wird ihme nichts für die Mondirung abgezogen, ſondern ohnentgeltlich folgendes gereichet.

An Mondirung
alle Mondirungs=Zeit:

1. Paille tůchenes Collet.
1. tůchenes Camiſohl.
1. Paar Bockfellene Hoſen.
1. bordirter Hut mit Zugehörd.
1. Paar Strůmpf.
1. Paar Stiffel.
Solche binnen dieſer Zeit einmal vorgeſchuhet.
2. Paar Stiefel=Manchetten.
2. Hemder.
1. Halßband.
1. Kittel.
1. Paar Leinwandene Hoſen.
1. Haarband.
1. Caput-Rock.
1. Gehenck mit Såbel=Taſche.
2. Degen=Drobdeln.
Schniere zu dem Carabiner-Riemen.
1. Chaberaque.
1. Paar Handſchuhe.
1. Fouragier=Kappe.

An kleinen Mondirungs=Stůcken alle Jahr:

A.

Ein beſtåndig Dienſtleiſtender:

1. Paar Schuhe.
1. Paar Schuh=Sohlen.
1. Paar Stiffel=Sohlen.
1. Ober=Hemd.
1. Unter=Hemd.
1. Halßbinde.
1. Haarband.
1. Paar Stiffel=Manchetten.
1. Stall=Schůrze.

B.

Einer der in Urlaub ſich aufhålt, mithin die Dienſte nicht alſo thut:

1. Paar Schuhe.
1. Haarband.
1. Halßbinde.

Die Unter=Officiers, Feldſcheerer, Trompeter, und Fahnen=Schmid erhalten die kleine Mondirungs=Stůcke nicht in Natura, ſondern behalten das Geld dafůr, wofůr ſie ſichs ſelbſten anſchaffen.

	Monatlich. Gage.		Port.	Thut jåhrlich in allem an Gage u. Port.	
Dragoner-Regiment. Staab.	fl.	kr.		fl.	kr.
1. Obriſt	70	—	6	1380	
1. Obriſt=Lieutenant	33	—	4	756	

	Monatlich. Gage. fl.	kr.	Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port. fl.	kr.
1. Obriſt=Wachtmeiſter	24	30	4	654	
1. Regiments=Quartier-Meiſter	51	—	2	792	
1. Auditeur	23	—	2	456	
1. Adjutant	23	—	3	546	
1. Feld=Prediger	23	—	1	366	
1. Regiments=Feld=Scheer	18	—	1	306	
1. Paucker	10	—	—	120	
1. Bereutter	12	30	—	150	
1. Hautboist	12	30	—	150	
1. Regiments=Tambour	6	30	—	78	
1. Profos cum Suis	10	—	—	120	
Escadrons.					
1. Hauptmann	51	—	3	882	
1. Lieutenant	25	—	2	480	
1. Fähndrich	23	—	2	456	
1. Wachtmeiſter	8	—	—	96	
1. Corporal	5	45	—	69	
1. Feld=Scheer	6	—	—	72	
1. Fahnen=Schmidt	5	45	—	69	
1. Tambour	3	45	—	45	
1. Dragoner	3	30	—	42	

Vom Wachtmeiſter an iſt monatlich 30 kr. Beſchlag=Geldt gerechnet.

Vom Wachtmeiſter an hat jeder täglich 2. Pfund Brod ohnentgeltlich zu genieſſen.

Von dieſem Tractament und Brod wird nichts abgezogen, ſondern ihnen ſolches ohne Abzug richtig gereichet, auch folgendes an Montirung gegeben:

Mondirung:

1. Tüchener Rock.
1. tüchen Camiſohl.
1. Paar Bockfellene Hoſen.
1. bordirter Hut mit Zugehörd.
1. Paar Strümpfe.
1. Paar Stiffel.
solche binnen dieſer Zeit einmal vorgeſchuhet.
2. Paar Stiffel=Manchetten.
2. Hemder.
1. Halßband.
1. Kittel.
1. Paar Leinwandene Hoſen.
1. Haar=Band.
1. Caput-Rock.
1. Pallaſch=Kuppel.
1. Degen=Drobdeln.
Schniere zum Carabiner-Riemen.
1. Chaberaque.

1. Paar Hand=Schuhe.
1. Fouragier-Kappe.

An kleinen Mondirungs=Stücken,
alle Jahr:

A.

Ein beſtändig Dienſtleiſtender:

1. Paar Schuhe.
1. Paar Schuh=Sohlen.
1. Paar Stiffel=Sohlen.
1. Ober=Hemd.
1. Unter=Hemd.
1. Halßbinde.
1. Haar=Band.
1. Paar Stiffel=Manchetten.
1. Stall=Schürze.

B.

Einer der in Urlaub ſich aufhält, mithin die Dienſte nicht alſo thut:

1. Paar Schuhe.
1. Haar=Band.
1. Halßbinde.

Die Unter=Officiers, Feldſcheerer, Trompeter und Fahnen=Schmidt, erhalten die kleine Mondirungs=Stücke nicht in Natura, ſondern behalten das Geldt davor, wofür ſie ſichs ſelbſt anſchaffen.

	Monatlich. Gage. fl.	kr.	Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port. fl.	kr.
Husaren-Regiment.					
Staab.					
1. Obriſt	70	—	6	1380	
1. Obriſt=Lieutenant	33	—	4	756	
1. Obriſt=Wachtmeiſter	24	30	4	654	
1. Regiments-Quartier-Meiſter	51	—	2	792	
1. Adjutant	23	—	3	546	
1. Feld=Prediger	23	—	1	366	
1. Auditeur	23	—	2	456	
1. Regiments-Feld=Scheer	18	—	1	306	
1. Profos cum Suis	10	—	—	120	
Escadrons.					
1. Rittmeiſter	51	—	3	882	
1. Lieutenant	25	—	2	480	
1. Cornet	23	—	2	456	
1. Wachtmeiſter	8	—	—	96	
1. Corporal	5	45	—	69	
1. Feld=Scheer	6	—	—	72	
1. Trompeter	5	45	—	69	
1. Fahnen=Schmidt	5	45	—	69	
1. Huſar	3	30	—	42	

Vom Wachtmeiſter an ſind monatlich 30 kr. Beſchlag=Geldt gerechnet.

Neben dieſem Tractament hat jeder vom Wachtmeiſter an täglich 2 Pfund Brod ohnentgeltlich zu genieſſen, und an Mondirung folgendes zu empfangen:

An Mondirung
alle Mondirungs=Zeit:

1. Pelz.
1. Tollmang.
1. Paar Hoſen.
1. Paar Ungariſche Stieffel.
   ſolche binnen der Zeit einmal vorgeſchuhet.
1. Pelz=Kappe.
1. Adler=Flügel.
2. Hember.
1. Echarpe.
1. Caput-Rock.
1. Chaberaque.
1. Haarband.
1. Halßbinde.
1. Küttel.
1. Paar Strümpffe.
1. Säbel=Taſche.
1. Paar Handſchuhe.
1. Carabiner-Riemen.
1. Stall=Schürze.

Kleine Mondirungs=Stücke alle Jahr:

Ein Dienſtleiſtender:

1. Paar Schuhe.
1. Paar Stieffel verſohlt.
1. Halßbinde.
1. Haarband.
1. Hemd.

Ein Beurlaubter:

1. Paar Schuh.
1. Haarband.
1. Halßbinde.

Die Unter=Officiers, Feld=Scheerer, Fahnen=Schmide, erhalten die kleine Mondirungs=Stücke nicht in Natura, ſondern behalten das Geld dafür, wovon ſie ſichs ſodann ſelbſt anſchaffen.

	Monatlich. Gage.		Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port.	
Fürſtliche Leib=Garde zu Fuß. Staab.	fl.	kr.		fl.	kr.
1. General-Major:					
qua General-Major	163	20	6		
qua Hauptmann	51	—	—		
beurlaubten Douceur	33	20	—		
	247	40	6	3512	

	Monatlich. Gage. fl.	kr.	Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port. fl.	kr.
1. Obriſt:					
qua Obriſt	70	—	—		
qua Hauptmann	51	—	—		
beurlaubten Douceur	33	20	—		
	154	20	—	1852	
1. Obriſt-Lieutenant:					
qua Obriſt-Lieutenant	33	—	—		
qua Hauptmann	51	—	—		
beurlaubten Douceur	33	20	—		
	117	20	—	1408	
1. Obriſt-Wachtmeiſter:					
qua Obriſt-Wachtmeiſter	24	30	2		
qua Hauptmann	51	—	—		
beurlaubten Douceur	33	20	—		
	108	50	2	1486	
1. Regiments-Quartier-Meiſter	51	—	—	612	
1. Auditeur	30	—	—	360	
1. Adjutant	30	—	1	450	
1. Regiments-Feld-Scheer	18	—	—	216	
1. Hautboist	15	—	—	180	
1. Regiments-Tambour	6	—	—	72	
1. Profos cum Suis	10	—	—	120	

Compagnies:

	Gage. fl.	kr.	jährlich fl.
1. Staabs-Hauptmann	51	—	612
Derjenige, welcher die Leib-Compagnie commandirt, genießt die beurlaubten Douceur à 400 fl.			
mithin qua Hauptmann	51	—	
Beurlaubten Douceur	33	20	
	84	20	1012
1. Premier-Lieutenant	30	—	360
1. Second-Lieutenant	25	—	300
1. Sergeant	7	30	90
1. Frey-Corporal	7	30	90
1. Compagnie-Secretarius	6	—	72
1. Compagnie-Chirurgus	5	30	66
1. Corporal	5	15	63
1. Tambour	3	15	39
1. Pfeiffer	3	15	39
1. Fourier-Schüz	3	45	45
1. Garde, täglich 6 kr.	3	—	36
1. Ueber-Completer 6 kr.	3	—	36

Vom Feld-Weibel an hat jeder täglich 2 Pfund Brod ohnentgeltlich zu genieſſen:

auch wird von dieſem Tractament für groſſe Mondirung nichts, und dem Tambour, Pfeiffer und gemeinen Mann auch für die kleine Mondirung nichts abgezogen, ſondern das Brodt und Tractament ohne Abzug gereicht.

An Mondirung:

empfangt

alle Drey Jahr,

jeder Garde vom Feld-Weibel an, folgende Mondirungs-Stücke:

1. Tüchenen Rock, benebſt einem tüchenen Surtot.
1. Tüchen Camiſohl, beſtehend aus 2 Vordertheilen und 1 Hintertheil.
1. Paar lederne Hoſen.
1. Hut.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar Strümpff.
1. Paar Leinwandene Hoſen.
1. Cameel-haaren Halßband.
1. Haarband.
1. Paar Waden-Futter.
1. Paar Schuhe.
1. Paar Schuh-Schnallen.
2. Hemder.

Auſſer dieſen alle drey Jahr zu empfangenden Mondirungs-Stücken hat jeder Garde noch

alle Jahr

folgendes an kleinen Mondirungs-Stücken zu empfangen:

Die eine Helffte den 1. May: die andere Helffte den 1. November.

1. Paar Camiſol-Vordertheil.
2. Paar Schuh.
2. Paar Schuh-Sohlen.
3. Hemdter.
3. Ober-Hemdter mit Manchetten.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
3. Paar weiſſe Stiffelletten.
3. Paar weiſſe Hoſen.
2. Paar Strümpffe.
2. Haar-Bänder.
2. Halßbänder.
1. Paar Waden-Futter.

Und wird ihme vor alle und jede, ſowohl drey- als alljährige Mondirungs-Stücke nichts abgezogen, ſondern ſein Tractament und Brodt ohne allen Abzug richtig gereichet.

Denen Sergeanten, Frey-Corporals, Compagnie-Secretaires, Compagnie-Chirurgis, Corporals und Fourier-Schüzen wird die kleine Mondirung nicht in Natura gegeben, ſondern das Geldt dafür gelaſſen.

Denen Chefs von denen Compagnien, und dem Commandeur von der Leib-Compagnie wird das groſſe und kleine Mondirungs-Geldt für die Fourier-Schüzen auch gelaſſen, um ſie nach der Vorſchrifft zu kleiden.

	Monatlich. Gage.		Port.	Hat jährlich in allem an Gage u. Port.	
Feld-Regiment Infanterie, Staab:	fl.	kr.		fl.	kr.
1. Obriſt	70	—	—	840	
1. Obriſt-Lieutenant	33	—	—	396	
1. Obriſt-Wachtmeiſter	24	30	2	474	
1. Regiments-Quartier Meiſter	45	—	—	540	
1. Auditeur	21	—	—	252	
1. Adjutant	21	—	1	342	
1. Feld-Prediger	21	—	—	252	
1. Regiments-Feld-Scheer	18	—	—	216	
1. Regiments-Tambour	6	—	—	72	
1. Bataillon-Pfeiffer	5	30	—	66	
1. Hautboiſt	12	—	—	144	
1. Büchſen-Schiffter	7	45	—	93	
1. Büchſenmacher	7	45	—	93	
1. Profos cum Suis	10	—	—	120	
Compagnies. Grenadiers.					
1. Hauptmann	51	—	—	612	
1. Premier-Lieutenant	25	—	—	300	
1. Second-Lieutenant	23	—	—	276	
1. Feld-Weibel	7	30	—	90	
1. Fourier	6	—	—	72	
1. Feld-Scheer	5	30	—	66	
1. Corporal	5	15	—	63	
1. Tambour	3	15	—	39	
1. Pfeiffer	3	15	—	39	
1. Fourier-Schüz	3	45	—	45	
1. Grenadier täglich: 6 kr.	3	—	—	36	

Vom Feld-Weibel an hat jeder täglich 2 Pf. Brodt ohnentgeltlich zu genieſſen.

	Gage fl.	kr.	Port.	fl.	kr.
Mousquetiers.					
1. Hauptmann	45	—	—	540	
1. Lieutenant	21	—	—	252	
1. Fähndrich	17	—	—	204	
1. Feld-Weibel	6	45	—	81	
1. Frey-Corporal	6	45	—	81	
1. Fourier	6	—	—	72	
1. Feld-Scheer	5	30	—	66	
1. Corporal	5	—	—	60	
1. Tambour	3	30	—	42	
1. Fourier-Schüz	3	15	—	39	
1. Gefreyter	3	15	—	39	
1. Mousquetier täglich 5 kr.	2	30	—	30	

Vom Feld-Weibel an hat jeder täglich 2 Pfund Brod ohnentgeldlich zu genieſſen:

auch

wird von dieſem Tractament nichts vor die groſſe; und dem Tambour, Gefreyten und gemeinen Mann auch nichts für die kleine Mondirung abgezogen, ſondern das Brodt und Tractament ohne allen Abzug richtig gereichet.

An groſſer Mondirung

bekommt ein jeder vom Feld-Weibel an

alle Drey Jahr:

1. Tüchenen Rock.
1. Tüchenes Camiſol, beſtehend in 2 Vordertheil und 1 Hintertheil.
1. Paar tüchene Hoſen.
1. Hut.
1. Kittel.
2. Hemdter.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar Strümpffe.
1. Paar Leinwandene Hoſen.
1. Cameel-haarene Halßbinde.
1. Haarband.
1. Paar Waden-Futter.
1. Paar Schuhe.

Auſſer dieſen alle Drey Jahr zu bekommenden Mondirumgs-Stücken, bekommt an kleinen Mondirungs-Stücken

alle Jahr,

und zwar die eine Helffte den 1ten Maji, die andere den 1ten November.

Ein Soldat der beſtändig Dienſte thut:

2. Paar Schuhe.
2. Paar Schuhſohlen.
2. Unter-Hemder.
1. Ober-Hemd.
2. Paar weiſſe Hoſen.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar Strümpffe.
1. Haar-Band.
1. Extra-Kittel binnen dieſen 3 Jahren.
1. Halßbinde.

Ein Soldat ſo beurlaubt iſt, mithin die Dienſte nicht beſtändig thut:

1. Paar Schuhe.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar weiſſe Hoſen.

Und alle Sechs Jahr bekommen alle

1. Nebel-Kapp.
1. Paar tüchene Hand-Schuhe.

Die Unter-Officiers, Feld-Scheerer, und Fourier-Schüzen bekommen die kleine Mondirungs-Stücke nicht in Natura, ſondern es wird ihnen das Geldt dafür gelaſſen, wofür ſie ſichs ſelbſten anſchaffen.

Die Chefs von denen Compagnien bekommen das groſſe und kleine Mondirungs=Geldt vor den Fourier-Schützen, um ihn davon nach der Vorſchrift zu kleiden.

Artillerie-Corps.	Monatlich. Gage. fl.	kr.	Port.	Thut jährlich in allem an Gage u. Port. fl.	kr.
1. Obriſt	115	—	—	1380	
1. Obriſt=Lieutenant	78	—	—	936	
1. Obriſt=Wachtmeiſter	69	30	2	1014	
1. Hauptmann	51	—	—	612	
1. Lieutenant	25	—	—	300	
1. Bombardier	7	30	—	90	
1. Fourier	6	—	—	72	
1. Feld=Scheer	5	30	—	66	
1. Canonier	5	15	—	63	
1. Mineur	3	—	—	36	
1. Ouvrier	2	30	—	30	

Vom Feld=Weibel an hat jeder täglich 2 Pfund Brod ohnentgeltlich zu genieſſen.

Auch wird von dieſem Tractament für die groſſe Mondirung vom Feld=Weibel an nichts, und dem gemeinen Mann weder für die groſſe noch kleine Mondirung etwas abgezogen, ſondern das ihme gnädigſt ausgeſetzte Tractament ohne allen Abzug richtig gereichet.

An Mondirung empfangt jeder vom Feld=Weibel an folgendes:

An groſſer Mondirung alle 3 Jahr:

1. Tüchenen Rock.
1. Tüchenes Camiſol, beſtehend in 2 Vordertheil und 1 Hintertheil.
1. Paar tüchene Hoſen.
1. Hut.
1. Kittel.
2. Hemder.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar Strümpff.
1. Paar Leinwandene Hoſen.
1. Cameelhaaren Halßbinde.
1. Haar=Band.
1. Paar Waden=Futter.
1. Paar Schuhe.

Auſſer dieſen alle 3 Jahr zu bekommenden Mondirungs=Stücken, bekommt er an kleinen Mondirungs=Stücken alle Jahr:

Ein Mann der beſtändig Dienſte thut:

2. Paar Schuhe.
2. Paar Schuh=Sohlen.
2. Unter=Hemder.
1. Ober=Hemd.

2. Paar weiſſe Hoſen.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar ſchwarze Stiffelletten.
1. Paar Strümpff.
1. Haar-Band.
1. Extra-Kittel binnen denen 3 Jahren.
1. Halßbinde.

Ein Mann ſo beurlaubt iſt, mithin die Dienſte nicht ſo beſtändig thut:

1. Paar Schuh.
1. Paar weiſſe Stiffelletten.
1. Paar weiſſe Hoſen.
Und alle 6 Jahr bekommen alle:
1. Nebel-Kappe.
1. Paar tüchene Hand-Schuhe.

Die Unter-Officiers, Fourier, und Feldſcheerer ſchaffen ſich die kleine Mondirung ſelbſt an, und behalten dafür das dazu destinirte Geldt bey Handen.

Garnisons-Compagnien. In denen Veſtungen.	Monatlich fl.	kr.	Thut jährlich fl.	kr.
1. Obriſt	55	—	660	
1. Obriſt-Lieutenant	50	—	600	
1. Obriſt-Wachtmeiſter	45	—	540	
1. Hauptmann	30	—	360	
1. Lieutenant	15	—	180	
1. Fähnbrich	12	30	150	
1. Feld-Weibel	5	—	60	
1. Zeug-Wart	5	—	60	
1. Feld-Scheer	5	—	60	
1. Corporal	4	30	54	
1. Feuer-Wercker	4	30	34	
1. Constabler	4	30	54	
1. Gefreyter	2	15	27	
1. Tambour	2	15	27	
1. Profos cum Suis	5	—	60	
1. Gemeiner	2	—	24	

Haben an Brodt-Portionen nichts zu genieſſen.

An Mondirung alle 6 Jahre:

1. Blau tüchenen Rock, mit kleinen Aufſchlägen.
1. Blau tüchen Camiſol.
1. Paar blau tüchene Hoſen.
1. Hut.
1. Kittel.
3. Hember.
2. Paar Schuhe.
2. Paar Schuh-Sohlen.
3. Paar Strümpffe.
3. Paar graue Stiffelletten.

2. Haar-Bände.
2. Halßbinden.

Wofur ihme nichts abgezogen, ſondern ſein Tractament ohne allen Abzug richtig gereichet wird.

Pensionnaires.	Monatlich. fl.	kr.	Thut jährlich. fl.	kr.
1. Zu Ruhe geſezter General-Feld-Zeugmeiſter	125	—	1500	
1. " " " General-Lieutenant	83	20	1000	
1. " " " General-Major	62	30	750	
1. " " " Obriſter	50	—	600	
1. " " " Obriſt-Lieutenant	45	50	550	
1. " " " Obriſt-Wachtmeiſter	41	40	500	
1. " " " Hauptmann	29	10	350	
1. " " " Subaltern-Officier	12	30	150	

Wovon diejenige, ſo noch in Veſtungen zu dienen im Stande ſind, nach ihrem Caracter emploirt werden, auch ſich ſonſten zu Commiſſionen, ſo ihr Alter oder Geſundheit nicht überſteigen, ſich gebrauchen zu laſſen, alle aber ihre Pension in denen Herzoglichen Landen zu verzehren ſchuldig und gehalten; oder in entſtehendem Fall der Pensionen verluſtiget ſeyn ſollen.

REGULATIV,

der Pensions für die Wittwen derjenigen Officiers, Unter-Officiers und Soldaten, welche vor dem Feind geblieben, oder an denen empfangenen Blessures verſtorben ſeynd.

	Monatlich. fl.	kr.	Jährlich. fl.	kr.
1. General-Feld-Zeug-Meiſters, oder General-Lieutenants-Wittwe	—	—	750	
1. General-Majors-Wittwe	—	—	500	
1. Obriſten Wittwe	—	—	400	
1. Obriſt-Lieutenants Wittwe	—	—	300	
1. Obriſt-Wachtmeiſters Wittwe	—	—	250	
1. Hauptmanns Wittwe	—	—	200	
1. Subalternen-Officiers, oder eines Regiments-Quartier-Meiſters-, Auditeurs-, Feld-Predigers-, Regiments-Feldſcheers Wittwe	—	—	100	
1. Feldweibels Wittwe	3	—	36	
1. Unter-Officiers-Wittwe	2	—	24	
1. Gemeinen Soldaten Wittwe	1	—	12	

451.

General=Reſcript, betr. die Einſchärfung der Deſerteur=Beifahungs=Maßregeln,

vom 6. April 1758 [511]).

Von Gottes Gnaden Carl, ꝛc.

Lieber Getreuer!

Ob Wir zwar bey Emanirung Unſers gnädigſten Deserteurs-Attrapirungs=Rescripts vom 15. Decembr. 1757. wohl nicht vermuthen können, daß Wir jemahlen Urſache haben würden, deſſen ſorgfältigere Beobachtung wiederholter einzuſchärffen: So ſehen Wir Uns doch durch die in verſchiedenen Städt und Aemtern unvermerckt eingeſchlichene Nachläßigkeit genöthiget, die exactere Befolgung aller und jeder darinn enthaltenen Articuln aufs neue ſo gnädigſt als ernſtlichſt hiermit anzubefehlen.

Und gleichwie Wir dir ſchon dazumalen, und ſeitdeme bey andern Gelegenheiten gnädigſt aufgegeben, Unſern treugehorſamſten Unterthanen auf diejenige liebreiche Art, nach welcher du mit ihnen in Unſerm höchſten Nahmen ſprechen und umgehen ſolleſt, überzeugend zu erkennen zu geben, daß, je mehr freywillige Recrouten angeworben werden, und je weniger davon wieder entkommen, deſto weniger Wir aus ihrem Mittel durch die Auswahl zu nehmen nöthig haben, mithin durch den Eifer, Fleiß und Achtſamkeit, ſo jeder zur Ertappung eines ausgeriſſenen Soldaten anwendet, ſich und ſeinen Mitburgern hauptſächlich den größten Vortheil ſchaffe: So wollen Wir nicht glauben, daß es möglich ſeye, daß einer von Unſern Unterthanen ſich erfrechen könnte, einem Deserteur Unterſchlauff zu geben, oder gar darzu behülflich zu ſeyn; Solte aber jedennoch jemand, beſonders in denen Städten und Ortſchafften, wo Garnisons liegen, ſich auf ſolche pflichtvergeſſene Art vergehen, oder nur von der vorſeyenden Desertion Wiſſenſchaft haben, und nicht alsbalden anzeigen: So ſolle ein ſolcher eo ipso nicht allein vor ſich und die Seinige des Burgerrechts verluſtigt ſeyn, ſondern ohne weitern Process in das Zuchthaus als ein Sträffling gebracht, und darinn unter wiederholtem Willkomm zu harter Arbeit angehalten werden.

Wann Wir ferner Unſere treugehorſamſte liebe Unterthanen, ſo wie in allen Dienſtleiſtungen, alſo auch hierinnen auf alle mögliche Art erleichtert, und nichts von ihnen verlangt wiſſen wollen, was nicht zu ihrem eigenen wahren Beſten, und Erhaltung gereichen mag; So iſt auch keineswegs Unſere Meynung, daß bey dem Zeichen des Allarms die ganze Gemeinde zuſammen lauffen ſolle, ſondern Wir wollen gnädigſt, daß alle Päſſe durch diejenige, an welchen die Reyhe zum Ausrucken ſteher, aufs geſchwindeſte beſetzet

511) Gedruckt. Aufgehoben durch Gen.=Reſcript vom 27. Juni 1770.

werden, und unter ordentlicher Ablöſung wenigſtens 24. Stunden lang beſetzt bleiben ſollen, es wäre dann, daß ſich der vermißt=geweſene Mann eher wieder fünde, als in welchem Fall Wir jedesmal friſche Reuter ausſenden, und die Dorfſchafften davon benachrichtigen laſſen werden, damit die Leute nicht unnützer Dingen drauſſen ſtehen dörfen, ſondern wieder einrucken können.

Die Gegenden, wo Brücken, item feuchte Waſſer, Fährten und dergleichen Passages ſeynd, müſſen hauptſächlich wohl beſetzt, und auch auſſer dem Allarm öfters visitirt werden, ob niemand Verdächtiges ſich dabey ſehen laſſe?

Gleichwie Wir übrigens Uns zu Unſerer treugehorſamſten Unterthanen bewährten Treue und Gehorſam zuverläßig verſehen, es werde ein jeder derſelben, fürnehmlich auf dieſe Unſere wiederholte Landesväterliche Erinnerung, ſeine Pflicht und Schuldigkeit, als ein ehrliches Landes=Kind, auch hierunter willig und redlich thun, und einer den andern durch ſein gutes Beyſpiel zur Erreichung dieſer heilſamen, und nicht zu Unſerem= ſondern alleinig zu ihrem eigenen Nutzen geraichenden Landesväterlichen Abſicht ermuntern, und in ſeinem Eifer zuvor zu thun ſuchen: So wird es auch wider Unſere Neigung geſchehen, wann Wir im entſtehenden Fall zu denen gerechten Straffen ſchreiten, und ſie die Würkung ihres Ungehorſams aus ihrer eigenen Schuld empfinden laſſen müſſen, geſtalten Wir, wie bereits das Exempel ſchon statuiret worden, die Anzahl der nicht Aufgefangenen= mithin lediglich durch die Schläffrig= und Nachläßigkeit deiner Amts=Untergebenen durchgekommenen Deserteurs, auf ſothane Stadt und Aemter alſobald repartiren= und durch ſo viel Auswahl=Recrouten erſetzen laſſen werden; Worsnächſt Wir Uns noch beſonders vorbehalten, Unſerer Beamten und anderer Vorſtehere Sorgloſigkeit, Indulgenz und Nachläßigkeit auf das nachdrücklichſte zu ahnden, und darunter nicht das geringſte nachzuſehen, maſſen jedermann vor Augen lieget, mit welch groſſen Koſten, und Selbſt eigener höchſten Bemühung Wir die Anwerbung ausländiſcher Recrouten alleinig zu Schonung Unſerer treugehorſamſten Unterthanen aus allen Kräften betreiben und unterhalten, mithin in Vergleichung alles deſſen, die Achtſamkeit zu Beyfahung der Deserteurs, ſo Wir von ihnen verlangen, wohl das geringſte iſt, womit ſie Unſere groſſe Mühe, Sorgfalt und Aufwand vergelten könnten.

Du haſt dieſe Erläuterung Unſers gnädigſten General-Rescripts ohne Zeitverluſt aller Orten zu publiciren, und ſolche wechſelsweiſe mit dem Deserteurs-Attrapirungs=Rescript von denen Canzeln verleſen zu laſſen, auch wie alles und jedes unterthänigſt befolget worden, in denen an Unſern Major und geheimden Kriegs=Rath Rieger anbefohlnermaſſen zu erſtattenden monatlichen Berichten, auf das ausführlichſte anzuzeigen. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung. Stuttgart, den 6. April 1758.

452.

General-Pardon,

vom 31. December 1758 [512]).

Carl ꝛc.

Unſeren Gruß zuvor, Ehrſamer, Liebe Getreue!

Nachdeme Wir gnädigſt resolviret haben, allen denenjenigen Unter-Officiers und Soldaten, welche von Unſeren Herzoglichen Regimentern und Corps desertiret ſind, wann ſie ſich a Dato den 31. Dec. 1758. binnen 3. Monaten wiederum allhier einfinden werden, gnädigſten Pardon zu ertheilen, und ſolches in Unſerem Herzogthum und Landen verkünden zu laſſen; Als iſt Unſer gnädigſter Befehl an Euch, ohnverweilt die Veranſtaltung zu machen, daß das in Conformitaet Unſerer gnädigſten Willens-Meynung gefertigte- hier anliegende Patent vier Sonntage nach einander von allen Canzlen verleſen und publiciret werden möge. Daran beſchiehet Unſere Meynung und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 31. Dec. 1758.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

Daſſelbe lautet:

Demnach Se. Herzogliche Durchlauchten zu Würtemberg Sich gnädigſt entſchloſſen haben allen denenjenigen Unter-Officiers und Soldaten, welche von denen Regimentern ſo wohl Infanterie, als Cavallerie, Dragoner, Husaren, und Artillerie, meineydiger Weiſe desertiret, wie auch allen entwichenen Enrollirten und der Auswahl Entlaufenen dergeſtalten gnädigſten Pardon zu ertheilen, daß diejenigen ſo ſich von dato an binnen drey Monaten hier in Stuttgart einfinden werden, von aller Leibs- und Lebens-Strafe befreyet, und ihnen wegen ihrer begangenen Desertion kein Vorwurff gemacht werden ſoll; Als laſſen höchſtgedacht Se. Herzogliche Durchlauchten dieſe Dero zum lezten mal anerbotene höchſte Gnade öffentlich kund thun, und denen hierauf binnen der gnädigſt anberaumten Zeit zurücke kommenden Reu-müthigen Deserteurs den gnädigſten Pardon in Kraft dieſes von Höchſt-Denenſelben unterzeichneten öffentlichen Patents in Gnaden zuſagen. Stuttgart, den 31. Decembr. 1758.

(L. S.) Carl, Herzog zu Würtemberg.

453.

General-Reſcript, betreffend die Einſchließung des Militärſtands in das Kirchengebet,

vom 30. Januar 1759.

Carl ꝛc.

L. G. Demnach Wir gn. verordnet haben wollen, daß in dem gewöhnlichen großen Kirchengebet künftig auch des Militair-Standes gedacht, und in demſelben ante verba:

---

512) Gedruckt.

allen dero Räthen, Hof- und Amtleuten
die Worte:
allen hohen und niedern Officiers und Soldaten
beigefügt werden ſollen.

Als ergehet hiemit unſer gn. Befehl an Euch, Ihr wollet bei denen Kirchen der Amtsſtadt und geſammten Euch gn. anvertrauten Diöces die gleichbaldige Vorkehrung machen, damit dieſe Unſere gn. Verordnung gn. befolgt werde. Hieran ꝛc. Stuttgardt den 30. Januar 1759.

Ex Speciali Decreto Serenissimi.
J. Scheffer.
M. G. F. Rößler.

454.

Statuten des Militär-Carls-Ordens,

vom 11. Februar 1759 [513]).

I. Eingang.

Von GOttes Gnaden Wir, Carl, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, Herr zu Heydenheim und Juſtingen ꝛc. Thun kund und fügen hiemit zu wiſſen:

Nachdeme Wir den gnädigſten Entſchluß gefaßt, zur Ausbreitung der Tapferkeit, Belohnung der Treue, und Vermehrung des Ruhmes von dem Würtembergiſchen Militari einen Orden zu ſtiften, und dadurch ein jedes Ruhm- und Tugend-liebendes Gemüth zu Cultivirung dieſer Pflichten deſto mehr anzufriſchen und zu ermuntern: So haben Wir bey Stiftung dieſes Ordens, folgende Puncte und Statuten zu unumſtößlicher Beobachtung veſte zu ſezen für gut befunden und in nachſtehende Ordnung Selbſten verfaſſet, wie folget,

II. INSTITUTION.

§. 1. Da Wir dieſen von Uns Selbſten instituirten Orden alleinig für die Perſonen von Militair-Stand gewidmet haben, und davon niemal abgegangen wiſſen wollen: So iſt auch ſolcher von Uns als der

Würtembergiſche
MILITAIR-Carls-Orden, ORDRE MILITAIRE DE ST. CHARLES

benahmßt, und geſtattet worden, daß die damit begnadigte Chevaliers ſich davon ſchreiben, und mit in ihre Titeln ſezen dörfen.

513) Gedruckt. Die Statuten dieſes Militärverdienſtordens wurden den 6. November 1799, 6. November 1806 und 23. September 1818 revidirt. (S. unten.)

§. 2. Wollen Wir, daß ein jedesmalig regierender Herzog von Würtemberg Herr und Oberhaupt dieſes Ordens, und die Aufnahme der Rittere alſo perſönlich vorbehalten bleiben ſolle, daß ſolche allein von einem regierenden Herren, nicht aber in Deſſen Minderjährigkeit von Ober-Vormundſchafts-wegen geſchehen möge.

§. 3. Mitglieder deſſelben ſeynd zuförderiſt, alle Prinzen des Herzoglichen Hauſes, und neben Dieſen, und einer willkührlichen freyen Anzahl von Fürſtlichen Perſonen, welche von dem Militaire ſeynd, ſolle der Orden beſtehen in

10. Commendeurs oder Groß-Creutz.

24. Chevaliers.

§. 4. Und gleichwie Wir durch dieſe öffentliche Ehren-Zeichen alle in Militari dienende Perſonen zur Erwerbung rechtſchaffener Merites zu ermuntern die Abſicht hegen: So wollen Wir die Geſellſchaft der Ordens-Glieder in keine gewiſſe Anzahl einſchränken, ſondern jedweden Verdienten, ohne an eine Zahl gebunden zu ſeyn, damit begnadigen.

§. 5. Da Wir auch in dieſer Geſinnung bey Conferirung dieſes Ordens nicht die Reihe der Ahnen zehlen, ſondern die Verdienſte rechnen und erwägen wollen: ſo wird auch bei Aufnahm in dieſen Militair-Orden nicht auf die Vorzüglichkeiten der äuſſerlichen Geburt, ſondern allein diejenige Eigenſchaften, ſo einen darzu würdig und fähig machen, geſehen, und ſolches als die Grund-Veſte dieſer Ordens Einſezung beſtändig gehalten, und zu allen Zeiten beobachtet werden.

§. 6. Wir erhaiſchen aber von einem des Ordens fähigem Subjecto, daß derſelbe fünfzehen Jahre in Herzoglich-Würtembergiſchen Dienſten geſtanden, und darinn zwey Campagnes gemacht, und ſich ſo wohl in Anſehung ſeines Dienſtes als übrigen Conduite unſträflich gehalten und distinguirt, oder vor Erlöſchung dieſes Termins ſich bey einer Gelegenheit auſſerordentlich hervorgethan habe, welch lezteres Wir ſo weit extendiren wollen, daß nicht nur die Ober-Officiers, ſondern auch Unter-Officiers, ja gemeine Soldaten, wann ſie vor dem Feind eine auſſerordentliche tapfere Action begangen haben, neben ihrem Avancement zur Officiers-Stelle mit dem Ordens-Zeichen begnadigen wollen.

§. 7. Unter denen Mitgliedern des Ordens, und dem Orden ſelbſt in allen Vorfallenheiten die Ordnung der Institution zu erhalten, haben Wir folgende Officiers de l'Ordre verordnet, nehmlich

1. Canzler.
So der älteſte Commandeur ſeyn ſolle.

1. Ordens-Rath.
So ein Chevalier ſeyn ſolle.

1. Ordens-Schaz-Meiſter.
So der Regiments-Quartier-Meiſter der Garde zu Fuß ſeyn ſolle.

1. Ordens-Secretarius oder Registrator.
So der Auditeur von der Garde ſeyn ſolle.
2. Herolden.
So 2. Compagnie-Secretaires von der Garde ſeyn ſollen.

III. Die Aufnahme.

§. 1. Die Aufnahme in den Orden geſchiehet aus eigener Kenntniß des Ordens-Herrns, und ſoll niemand dazu admittirt werden, als der ſich darum bey Uns meldet und bittet; doch wollen Wir geſchehen laſſen, daß wann ein Commendeur oder auch Chevalier von einer Militair-Perſon eine des Ordens würdige That weißt, und gewiß überzeugt iſt, er davon an Uns pflichtmäßige Anzeige thun, und dann einem ſolchen, ſich darum bey Uns zu bewerben, erlaubt ſeyn möge; Wir unterſagen aber ausdruckentlich alle beſondere Conventicula, und ſollen ſich die Ordens-Glieder ohne Unſern expressen Befehl niemal in Feyerlichkeit zu Berathſchlagungen verſammlen dörffen.

§. 2. Das Ordens-Zeichen ſelbſt betreffend, ſo beſtehet ſolches in einem weiß Emaille-Creutz, wo in der Mitte im blauen Feld der Nahme en Chiffre von Uns, dem Fundatore, mit dem Herzogs-Hut befindlich, und die Devise in die Extremitæten des Creuzes geſchrieben iſt: Bene Merentibus, das iſt: denenjenigen, welche ſich wohl verdient gemacht haben; und das für die Commandeurs iſt oben mit einem beſondern Herzogs-Hut von Gold vermehrt, und das Creuz ſelbſt von gröſſerer Form zubereitet, eines aber wie das andere an einem gelben Band, als der Würtembergiſchen Haus-Farbe, dergeſtalten zu tragen, daß die Chevaliers das kleine Creuz an dem Knopfloch vom Rock tragen, die Commendeurs aber das Ihrige en abbé an Halß hängen, und diejenige, ſo den groſſen Orden haben, ſolches an das Creuz von dem groſſen Herzoglichen Orden mit anbinden, und alſo tragen ſollen: und wie Wir ſolches beſtändig getragen wiſſen wollen: ſo iſt auch Unſere Intention, daß die Chevaliers ein gelb Band in dem Knopfloch der Surtouts und Roquelors haben, und mithin ſolches ein bleibendes distinguirtes Zeichen ſeyn ſolle. Wie Wir denn

§. 3. Ausdruckentlich verordnet haben wollen, daß wann ein Mitglied ohne das Ordens-Zeichen betreten wird, eine Strafe von 20 Rthl. ad pias Causas verfallen, und wann jemand es gar eine geraume Zeit lang nicht mehr tragen würde, deſſelben gar verluſtigt gemacht werden ſolle.

§. 4. Wornächſt Wir nicht zugeben wollen, daß ein Ordens-Mitglied, auſſer Unſerm groſſen Orden, einen andern Orden neben dieſem Orden zu tragen befugt ſeyn ſolle, es ſeye dann, daß er um Erlaubniß dazu bey Uns angeſucht, und ſolche auch erhalten habe.

§. 5. Wie Wir dann zur Erhaltung von dem Lustre dieſes Ordens noch dieſes feſte geſezet haben wollen, daß wann ein Or-

dens=Mitglied von einem andern Mitglied eine des Ordens unanſtändige lache That begangen zu haben in ſichere Erfahrung bringt, er ſolches, damit das unwürdige Mitglied aus dieſer anſehnlichen Geſellſchaft ausgeſtoſſen werden könne, unverweilt dem Ordens=Herrn anzeigen, widrigenfalls ſelbſten des Ordens verluſtigt geachtet werden ſolle.

§. 6. Wann ein Ordens=Glied mit todt abgehet; ſo ſolle das Ordens=Zeichen an den Ordens=Herrn zur Ordens=Canzley remittirt werden.

§. 7. Die Feyerlichkeiten des Ritter=Schlages betreffend, ſo haben Wir ſolche folgender geſtalten beliebet:

Der Ordens=Herr

ſtehen unter dem Daïs, und auf dem neben Ihnen befindlichen Tiſch liegen die auszutheilende Ordens=Zeichen, wie auch die Statuta.

Hinter dem Ordens=Herrn

Zur Rechten.	Zur Lincken.
Der Ordens=Canzler.	Der Ordens=Rath.
Hinter ſolchem:	Hinter ſolchem:
Der Ordens=Schatzmeiſter.	Der Ordens=Secretarius.

Neben dem Ordens=Herrn

Zur Rechten	Zur Lincken
Die Commandeurs.	Die Chevaliers.

Gegen über dem Ordens=Herrn

ſtehen die Candidati, welche in den Orden aufgenommen werden ſollen.

Bey der Thüre

ſtehen innerhalb

Die 2. Herolde.

auſſerhalb

Ein Detachement Trabanten.

Wann alles verſammlet iſt, ſo wincket der Ordens=Herr dem Ordens=Canzler, und dieſer dem Ordens=Rath, daß die Ceremonie ihren Anfang nehmen ſolle, worauf ſolcher die Statuta vom Tiſch nehmt, und laut ablieſet. Nach ſolchem tritt ein Candidat nach dem andern hervor immediate vor den Ordens=Herrn, welchem der Ordens=Secretarius nachſtehende Formul vorließt, und derſelbe von Wort zu Wort nachſpricht:

„Ich gelobe und verſpreche, daß ich mich nach denen Sta-
„tuten des Würtembergiſchen Militair-CARLS-Ordens
„halten, und als ein ehrliebendes Mitglied deſſelben in
„allen und jeden Puncten bezeugen will.

Worauf der Candidat ſich dem Ordens-Herrn nähert, den Handſchlag gibt, und die Hand küßt. Nach ſolchem wincken der Ordens-Herr dem Canzler, geben ihm ein Ordens-Zeichen, und dieſer es ſodann dem Ordens-Schatz-Meiſter, welcher dem neuen Chevalier das Ordens-Zeichen anhängt oder anhefft, nach welchem der Ordens-Herr mit dem entblößten Degen die beyde Schulter-Blätter des neuen Chevaliers berührt, ihn als Chevalier declarirt, und zum Handkuß noch einmahl admittirt, worauf Nahmens des geſammten Ordens der neue Chevalier von einem Commandeur und einem Chevalier umarmet, und ihm zu ſeiner erlangten neuen Würde gratulirt wird.

§. 8. Die Zeit und den Ort der Aufnahme betreffend, ſo wollen Wir, daß der ſolenne Ritter-Schlag allezeit in Unſerm groſſen Audienz-Gemach, und an Unſerm Geburts-Tag den 11ten Februarii, zum Gedächtniß Unſers des Fundatoris, vorgenommen werden ſolle; Würde aber aus beſonderer Bewegung auſſer dieſer Zeit von Uns jemanden der Orden ertheilt oder zugeſchickt werden: ſo ſolle derſelbe zwar das Ordens-Zeichen von dem Tag der Ernennung an zu tragen befugt ſeyn, am nächſten 11ten Febr. aber ſodann ſolenniter vorgeſtellt, und von ihm das Engagement abgeleget werden.

§. 9. Damit nichts diſtrahirt werde: ſo haben Wir in Unſerer Reſidenz ein beſonderes Zimmer einraumen laſſen, worinn die Ordens-Canzley befindlich ſeyn, das Original-Statuten-Buch, die Penſion-Rechnungen, die vorräthige Ordens-Zeichen, und überhaupt das Ordens-Archiv und Acta verwahrt, auch oberhalb der Thüre das Ordens-Zeichen mit Armaturen und Unſerm Wappen gemahlt werden ſolle.

IV. Die beſondere STATUTA.

Die Pflichten und Obliegenheit ſollen auſſer denen zum Theil in vorſtehenden bereits enthaltenen Puncten, noch darinnen beſtehen.

1. Gleichwie Wir in Mittheilung dieſes Ehren-Zeichens Unſere beſondere Gnade und Zuneigung zu erkennen geben: ſo ſoll auch ein jedes Mitglied gegen Uns alle reſpective Verehrung, Gehorſam, Hochachtung und gute Geſinnung unveränderlich behalten, Unſern und Unſers Herzoglichen Hauſes Nuzen und Frommen fördern, Schaden und Nachtheil aber ſo viel an ihm iſt abwenden, vornehmlich

2. Auch bey allen Gelegenheiten den Ruhm der Würtembergiſchen Waffen durch ein rechtſchaffenes Beyſpiel wahrer Tapferkeit, Klugheit und Bravour auszubreiten, und ſich darunter hervorzuthun, und zu diſtinguiren ſuchen.

3. Mit allen übrigen Gliedern des Ordens eine tugendhaffte aufrichtige und beſtändige Einigkeit, Liebe und Freundſchafft pflegen, und als Glieder eines Leibes ſich begeben, aus allen Kräfften

einander unterſtützen, in Gefährlichkeiten zu retten ſuchen, und vornehmlich in Gefangenſchafften, oder andern derley Zufällen mögſichſt beyſpringen, und als für ſeine eigene Wohlfart Sorge tragen.

4. Sollen ſich die Glieder dieſes Ordens gegen jedermann human, willfährig und großmüthig bezeugen, und das Geſetz der Natur: was du willt, daß dir die Leute thun ſollen, thue du ihnen auch, gegen Freund und Feind werckthätig ausüben, und mithin ſich gegen GOTT, gegen dem Ordens=Herrn, ſich ſelbſten, ſeine Mitglieder, und alle Neben=Menſchen ſo bezeugen, wie es einem guten Chriſten und rechtſchaffenen Welt=Burger eignet, und wohl anſtehet.

5. Im übrigen ſich in allem nach denen Ordens=Vorſchrifften zu verhalten, und darunter keine Verſäumniß ſich zu Schulden kommen laſſen.

V. Beſchluß.

Damit dieſe Unſere Willens=Meinung und Verordnungen zu eines jedweden Notiz gelangen möge: So haben Wir ſolche dem Druck nicht allein überlaſſen, ſondern wollen auch, daß jedem Ordens=Glied ein Exemplar zugeſtellet, und von ihm eines, zum Zeugniß der ihm geſchehenen Bekanntmachung, unterſchrieben und ad Acta behalten werden möge und ſolle.

Zu deſſen Beſtätigung Wir dieſe von Uns ſelbſten entworffene Statuta in dieſe Verfaſſung gebracht, und mit Unſerer höchſt Eigenhändigen Unterſchrifft, auch beygefügtem Ordens=Siegel bekräfftiget haben. Gegeben in Unſerer Residentz zu Stuttgart, den 11ten Februarii 1759.

455.

General=Reſcript, betreffend die Beſtrafung der Entweichung von der Auswahl,

vom 9. Mai 1759 [514]).

Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben bey denen von ein und andern der Herzoglichen Ober= und Staabs=Beamten an Uns eingekommenen unterthänigſten Anfragen: wie diejenige junge Purſche, welche bey denen gnädigſt anbefohlenen Auswahlen ungehorſamlich nicht erſchienen, oder wegen ſolchen ſo gar auszutretten ſich erfrechet, ſo vorjetzo= als in Zu=

514) Gedruckt.

kunfft zu beſtraffen ſeyen? einer Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, ein neues Normale des Innhalts fertigen und publiciren zu laſſen, daß, wer von dem Augenblick an, als ein Rescript der Auswahl halber ins Land ergehet, austretten wird, nach Unſerer ausgekündeten Lands-Ordnung, und dem General-Rescript d. d. 25. Jan. 1737. unnachläßig beſtrafft werden ſolle, und daß die Vorſtehere der Ortſchafften wohl darauf zu invigiliren, und alle Schuld deßhalb zu præstiren hätten, inmaſſen Wir bey der letzt vorgenommenen Auswahl ſehr wohl beobachtet, daß, wo ein Ober-Amtmann oder Schultheiß in ſeinem respectivè Amt und Dorf ſich in Authoritaet geſetzet, alles in Ordnung und geſetzmäßiger Verfaſſung vorhanden, und kein Mann ungehorſamlich ausgeblieben geweſen ſeye, mithin Wir Uns an die Vorſtehere darunter halten, und die Nachläßige mit Remotion, ja Umſtänden nach, Cassation, Erſetzung der Ausgewichenen, oder anderer willkührlicher Ahndung zu beſtraffen gemüßiget ſehen würden. Wornechſt denen Vätern derer bey letztern Auswahl Ausgetrettenen zu bedeuten iſt, ihre Söhne binnen 4. Wochen bey 100. Gulden Straffe beyzubringen; Wornach ihr euch alſo eures Orts in Zukunfft ſträcklich zu achten, und vor aller Verantwortung und Unſerer Herzoglichen Ungnade ſorgfältig zu hüten wiſſen werdet. Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung, und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 9. Maji 1759.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

456.

Spezial-Reſcript, betreffend die Erläuterung der Wechſel-Ordnung hinſichtlich des Wechſel-Arreſts gegen Offiziere,

vom 7. Juni 1759 [515]).

Carl ꝛc.

Wir laſſen dir ein Exemplar unſerer Wechſel- und Wechſelgerichts-Ordnung, welche Wir in Unſerem Herzogthum und Landen einzuführen entſchloſſen ſind, hiebei verwahrter mit dem gnädigſten Befehl zugehen, du ſolleſt ſelbige in dem dir gnädigſt anvertrauten Oberamt bekannt machen, und nicht nur vor dich ſelbſten in künftig vorkommenden Fällen dich darnach genau achten, ſondern auch den Stadt- und Amtſchreiber bei dir zu Beobachtung deſſen, was in ſeine Incumbenz einſchlägt, anweiſen. Wir finden dabei nöthig, noch dieſes insbeſondere dir zur Nachachtung anzufügen, wie wir in denen — Cap. VII. §. 1. 2. 3. vorkommenden Exekutionsfällen

---

515) Kapff's Reſcriptenſammlung Nro. XIII. und Druckblatt im A. d. J. Vergl. Gen.-Reſcript vom 28. März 1761.

in Anſehung derer von der Einthurnung in die bürgerliche Gefängniſſe eximirten Perſonen bei der Arretirung den Unterſchied gemacht, daß ſolche allein bei Officiers und Perſonen von Adel indistincte durch Unſere Herzogliche Trouppen vorgenommen, und zu dem Ende von Uns bei der parole die gemeſſene Ordre geſtellt werden ſolle, allhier Unſerem Wechſel=Gericht, und in Ludwigsburg dem Ober=Amt auf jedesmalige Requiſition mit der erforderlichen Wache, an Ort und Stelle wo es nöthig, an Handen zu gehen, dahingegen bei denen honoratioribus vom Civil=Stand die Arretirung durch die Stadtwache veranſtaltet, und unter dieſen wiederum eine Abtheilung gemacht werden muß, ſo daß denen Vornehmeren, und zwar bis auf die Regierungs=Räthe inclusive, und die mit dieſen gleichen Rang haben, der Arreſt vorher durch den Actuarium des Wechſel=Gerichts anzukündigen, und überhaupt in den Amts=Städten oder andern Orten auf dem Land, wo nicht allemal regulirte Trouppen ſind, in subsidium die Bürgerwache durchgehends zu gebrauchen iſt. Uebrigens und wann das bei vorfallenden Exekutionen zum Grund gelegte Rang=Reglement de anno 1745. bei deiner Amts=Regiſtratur wider Vermuthen nicht befindlich ſeyn ſollte; ſo haſt du eine Abſchrift davon entweder bei einem benachbarten Ober=Amt zu nehmen, oder deßwegen bei Unſerer Herzoglichen Canzlei behörig einzukommen. Stuttgardt, den 7ten Jan. 1759.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

†) Reſcript, die Diſpenſation der Soldaten von den Wanderjahren betreffend,

vom 20. September 1759.

---

††) General=Reſcript, den den Stadt=, Amts= und Gerichtsſchreibern auferlegten Geldvorſchuß zur Kriegs=Kaſſe betreffend,

vom 19. Auguſt 1760.

---

†) Regier.=Geſetze III. Nro. 1291.

††) Steuer=Geſetze II. 1. Abthl. Nro. 216.

457.

Quartier-Servis-Reglement für die Reſidenz-Stadt Stuttgart,

vom 26. Auguſt 1760 [516]).

458.

General-Quartier-Servis-Reglement,

vom 13. November 1760 [517]).

Von Gottes Gnaden Wir, CARL, Herzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgardt, Herr zu Heydenheim und Juſtingen ꝛc. ꝛc. Fügen hiemit zu wiſſen:

Demnach bey Unſerer bekannten unermüdeten Sorgfalt und Wachſamkeit für das wahre Wohl Unſerer von GOTT anvertrauten Landen, Wir insbeſondere auch in gnädigſte Erwägung gezogen, wie nöthig für Unſere Herzogliche Trouppes, und nützlich für Unſere getreue Unterthanen es ſeye, ein allgemeines Quartier-Servis-Reglement nach denen jetzigen Umſtänden zu verfaſſen, und darinnen Ordnung und Maaſe vorzuſchreiben, was die Garnisons und Quartier-Stände denen von Zeit zu Zeit Einquartierten zu reichen, und womit ſich hingegen dieſe zu begnügen haben, auch wie in dem Quartier-Servis-Weſen überhaupt eine beſſere Gleichheit, ſo mithin auch auf beeden Seiten mehrere Harmonie und Zufriedenheit erzielet werden könne und ſolle: So haben Wir ſolches hierdurch zu bewerkſtelligen, und des Endes nachfolgende von Uns Selbſten verfaßte Puncten zum Grunde eines Servis-Reglements zu legen und veſt zu ſetzen gnädigſt für gut gefunden.

§. 1. Gleichwie die einquartirte Trouppen ihr vollkommenes Tractament aus der Herzoglichen Generals-Kriegs-Cassa bekommen; Alſo haben ſie auch ſonſten lediglich nichts, als das freye Obdach, Holz zum Kochen, Licht und Lagerſtatt, auch Stallung vor

516) Gedruckt auf 5 Folioblättern. Den 27. Juni 1770 iſt dieſes Reglement wieder aufgehoben und die Stadt Stuttgart in Hinſicht auf die Quartier-Pflicht dem übrigen Lande gleichgeſtellt worden. Vergl. das General-Quartier-Servis-Reglement vom 13. Novbr. 1760.

517) Gedruckt. Durch General-Reſcript vom 24. Dec. 1761 wurde überdiß den Soldaten bei Androhung 10 maligen Gaſſenlaufens ꝛc. verboten, dem Quartiersmann nicht über die Anſprüche abzunöthigen. Durch General-Reſcript vom 27. Juni 1770 iſt dieſes Servis-Reglement wieder aufgehoben worden.

die Dienſt-Pferde der Cavallerie, nebſt dem benöthigten Geſchirr zum Kochen, ſo gut es der Wirth vermag, zu erfordern, alles andere aber baar zu bezahlen.

§. 2. Es gehet aber dieſes zu genieſſen habende freye Obdach, Holz, Licht und Lagerſtatt nur der Mannſchaft vom Feldwebel oder Wachtmeiſter an, zu gut, maſſen alle Officiers ihre Quartiere baar zu zahlen, die Quartier-Aemter aber dafür zu ſorgen haben, daß die Officiers convenable Logies finden, und in der Miethe nicht übernommen, ſondern ein billiger Tax denen Charges, und mithin dem zu bewohnenden Gelaß gemäß, gemacht werden möge; wie dann die Quartier-Servis-Deputationes die Autorität haben, und Wir ſie dabey manuteniren werden, daß ſolche, wann Mangel an Officiers-Quartiers erſcheinet, ſelbige denen Honoratioribus und Natural-Freyen, welche vacante Logies haben, gegen einem billigmäßigen vom Officier zu zahlenden Mieth-Zins, ex Officio aſſigniren können und ſollen.

§. 3. Es behält alſo generaliter jedes Orts Magiſtrat, oder das von demſelben niedergeſetzte Servis-Amt, die Gerechtigkeit, die Billetirung, (jedoch ohne Connivenz ihrer Befreundeten oder andern Abſichten, ſondern jedesmalen nach Proportion des vorliegenden Steuer- oder Quartier-Servis-Fuſſes), folglich alſo zu reguliren, daß kein Armer vor dem Reicheren belegt noch praegravirt werde; und ſolle kein Mann ohne Vorwiſſen und Einverſtändnus des Servis-Amts umquartiert werden.

§. 4. Der Magiſtrat ſowohl als alle ihre Amts-Untergebene ſollen nichts ermangeln laſſen, was zu Erhaltung guter Ordnung, Fried- und Einigkeit gereichet, und ihre Einquartierte als diejenige anſehen und halten, die zu den Ihrigen gehören, und in einer Geſellſchaft mit ihnen ſtehen, folglich auch ſolchen auf höfliche und vernünftige Art begegnen, und ſie als Beſchützere des Vaterlands achten, lieben und ehren.

§. 5. Wir verordnen ferner gnädigſt, daß keinem Officier ohne Garantie des Commendeurs des Regiments creditirt, widrigenfalls der Creditor der Schuldforderung verluſtigt, und noch darzu beſtrafet werden ſolle: Unter-Officiers und Gemeinen zu borgen, oder ſie ſelbſt zum Schuldenmachen zu verleiten, ſolle mit 100. Reichsthaler Strafe unnachgeſehen geahndet, und wann ſolche zu entrichten unvermögend, ein ſolcher Creditor in das Zuchthaus geſetzt werden, auch ſollen die Wirthe und Weinſchenke bey gemeldter Strafe, ſich das Geld vor den verlangenden Wein von denen Soldaten allemal vorhero bezahlen laſſen, ehe und dann ſolcher auf den Tiſch geſetzt wird.

§. 6. Die Corps de Garde und Wachtſtuben-Schilterhäuſer ſeynd von der Servis-Caſſa zu unterhalten, und mit Holz, Licht und andern unvermeidlichen Nothwendigkeiten zu verſehen, von dem Servis-Amt aber genaueſt darauf zu ſehen, daß nicht mehr an Holz und Licht darzu verabfolgt werde, als Reglement- und ge-

brauchmäßig iſt, mithin auch dieſer Articul in den Quartal-Berichten zu inſeriren iſt.

§. 7. Dieſe, die Servis-Caſſe, aber ſelbſt betreffend, ſo wird ein jeder leicht begreiffen, daß ſolche blos deswillen zu errichten gnädigſt befohlen worden, um mehrere Gleichheit bey jedem Quartiers-Stand zwiſchen deſſen wirklich belegt und unbelegten Innwohnern ſelbſten dardurch zu erzielen, und denenjenigen eine Vergütung daraus zugehen zu laſſen, welche mit wirklicher Einquartierung belegt ſind, auch diejenige Nothwendigkeiten hieraus zu beſtreiten, wovon in vorgehendem §. 6. einiges gemeldet worden, und die ſonſten aus einer Servis- und keiner andern Caſſa zu beſtreiten vorfallen möchten.

Um nun mit dem collectirten Beytrag hinaus zu langen, ſo ſeynd die Servis-Koſten vor der Repartition alſo zu berechnen, damit nachgehends von dem Beytrag ſowohl das zum Servis Erforderliche, als andere vorkommende Kleinigkeiten und Extraordinaria, die man nicht allemal voraus ſehen kan, beſtritten werden können. Gleichwie Wir aber die vorderſamſt hierzu erforderliche Formirung des Anſchlags oder Servis-Fuſſes jedem Magiſtrat, derer Städte noch ferner gnädigſt überlaſſen haben wollen: Alſo hegen Wir gegen einem jeden auch das beſondere gnädigſte Vertrauen, daß ſolcher hierunter nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen unpartheyiſch zu Werke gehen, und einem jeden, (die würkliche Miniſtros Eccleſiae ausgenommen), er ſeye, wer er wolle, (maſſen Wir Selbſt in Anſehung Unſerer Palais von dem Anſchlag und Servis-Beytrag Uns nicht ausgeſchloſſen, ſondern bis daher richtig bezahlt haben,) nach ſeinen Einkünften, Nahrung und andern Umſtänden, mithin nach ſeinem wahren Vermögen, alſo beurtheilen und collectiren werde, damit keine rechtmäßige Klagen entſtehen, und Wir nicht bewogen werden möchten, das Anſchlags-Umlags- und Repartitions-Geſchäfte auf Unrechts-Koſten, durch beſonders hierzu ernenuet werdende Commiſſarios unterſuchen, reformiren, und die hierunter ſchuldhaft Erfundene Unſere höchſte Ungnade empfinden zu laſſen; wobey beſonders in Anſehung Unſerer Reſidenz-Städte zu beobachten iſt, daß die Cataſtrirung der vor beſtändig darinn domicilirenden hohen und niedern Hof- und Canzley-Verwandten, desgleichen aller übrigen Perſonen, welche keine eigene Häuſer haben, ſondern entweder in Herrſchaftlichen Gebäuden oder in der Miethe ſitzen, nach denen Steuer-Belegungs-Inſtructionen ſecundum aequum et juſtum, durch verpflichtete peritos in arte dergeſtalten vorgenommen werden ſolle, damit derſelben Anlage mit der übrigen Contribuenten ſo viel möglich proportional heraus komme, und man mit gleichen Schultern trage, maſſen auch ſonſt Steuer-freye Häuſer und Güter hiebey nicht ausgenommen, ſondern collectable ſind.

§. 8. Von der Servis-Caſſa bekommt alsdann derjenige Wirth, deſſen Haus mit einem oder mehrern Unter-Officiers,

Gemeinen Soldaten und Weibern belegt iſt, folgende Vergutung und Abrechnung:

Es ſoll nemlich der Gleichheit zu mehrerer Hülfe vom 1. Nov. h. a. an passiren: auf

1.	Wachtmeiſter oder Sergeanten, Frey-Corporal, Secretaire, Quartier-Meiſter oder Fourier, Feldſcherer, Hautboiſt, Regiments-Tambour, Paucker, Trompeter, Bereuter oder Profosen, ledig, . .	2. Portion.
1.	Corporal, Bataillons-Pfeiffer, Fahnſchmid oder Sattler, ledig, ...	1½. „
1.	Vice-Corporal oder gemeiner Pfeiffer oder Tambour, ledig	1. „
1.	Weib	½. „
1.	Kind	¼. „

auf eine jede ſolcher Portions aber täglich an Geld —:· zwey Kreuzer, mithin vor eine halbe ein Kreuzer und vor ein viertel Portion ein halber Kreuzer, auf ein Pferd hingegen, worzu der Wirth das Ordonanz-mäßige Stroh gratis bekommt, täglich anderthalbe Kreuzer: Wovon ihme dasjenige abgezogen wird, ſo demſelben nach ſeinem Servis-Anſchlag ſelbſt hieran zu leyden gebühret. Hat er nun nach ſeinem Anſchlag zu wenig Soldaten gehalten, ſo muß folgen, daß er noch über das gehabte Quartier herauszahlen muß. Hat er aber naturaliter zu viel gelitten, wird ihme das Geld dafür hinaus bezahlt, und ſolle alle halb Jahr die Servis-Rechnung geſtellt, und mit denen Leuten ordentlich abgerechnet werden, dahero auch der Rechnungs-Führer keine Rester anwachſen, ſondern die Servis-Concurrenz-Gelder richtig einziehen laſſen ſolle.

Sollte der Wirth vor die ſeinem Haus zugeſchriebene Soldaten und deren Weib und Kinder keine Bette, oder dieſelbe nicht genugſam haben, müſſen von andern dieſelbe zu Hülfe gegeben, und ihnen vor jedes Bett 30. kr. monathlich aus der Servis-Cassa per Abrechnung vergütet werden.

§. 9. Gleichwie von dem Servis-Beytrag ohne Unſere bereits ertheilt- oder in Zukunft ertheilt werdende Special-gnädigſte Dispensation gar niemanden befreyet werden ſolle: Alſo ſolle auch von der wirklichen Einquartierung ohne Unſere beſondere gnädigſte Erlaubnus in denen Land-Städten niemand befreyet ſeyn, als die Herzogliche Räthe, Oberamtleute, Kirchen- und Schuldienere, und ihre Wittwen, Keller, Geiſtliche Verwaltere, Hofmeiſter, Poſtmeiſter, Physici, Amtspflegere, und alle diejenige, ſo ein Herrſchaftlich- oder ein Commun-verrechnendes Amt und eine beträchtliche Cassa zu führen, und nur ein Haus zu ihrer Wohnung haben, (dann, wann ſie 2. Häuſer beſitzen, ſeynd ſie auf das 2te als andere Burger anzuſehen) item die Miethleute, (angeſehen die Einquartierung auf die Häuſer ſelbſt und deren Eigenthümer gerichtet iſt, und jene nicht mehr Zimmer miethen werden, als ſie

ſelbſt nöthig haben, es wäre dann, daß bey Zuſammenziehung eines Regiments ꝛc. die Quartiere der Eigenthümer gar zu ſehr überlegt wären, alsdann und in gleichen Fällen auch Miethsleute naturaliter zu belegen ſeynd,) und endlich die in einer Stadt ſich befindliche übrige Honoratiores werden nach dem Rang-Reglement bis Nro. Achtzig incl. nicht mit wirklicher Einquartierung beſchwehrt, und wann ein Honoratior in einem Mieth-Hauſe logirt, welcher nach dieſem Geſeze natural-frey iſt, ſo iſt auch der Plaz, den derſelbe vor ſich innen hat, freylich und in allweg natural-frey, es muß aber der Proprietarius, ſo den Zins ziehet, das Natural-Quartier dafür auf ſich nehmen, es wäre dann, daß er ſelbſt auch von wirklicher Belegung liberirt ſeye. Wie dann beſonders in Unſern Herzogl. Reſidenz-Städten Stutgard und Ludwigsburg derjenige, ſo einen Officier in die Miethe nimmt, ſich dardurch keineswegs natural-frey machen kan.

§. 10. Die Fourage vor die Cavallerie anlangend, wann Wir keine beſondere Admodiateurs zu deren Anſchaffung aufſtellen, ſo ſoll ſolche, gleich fernd denen Garniſons geſchehen, jedesmals aus der General-Kriegs-Caſſa entweder baar, oder mit Aſſignationen an die Amtspflegen in denen courſirenden Preiſen bezahlt, und auch der Unkoſten, ſo auf deren Erkauf-Beyfuhr und Ausgebung urkundlich verwendet worden, ſogleich mit bonificirt werden, worüber aber der Magiſtrat ordentliche Rechnung führen, und ſich von Monath zu Monath vor die abgegebene Dienſtpferdts-Rations (maſſen die Officiers ihre Pferde ſelbſt zu verpflegen haben) durch den Commendeur des Regiments unter der Contra-Signatur des Regiments-Quartier-Meiſters legitime quittiren zu laſſen, und ſodann ſolche Quittung nebſt der verurkundeten Rechnung, welche alle halb Jahr mit Ende Octobris und Aprilis ohnfehlbar geſchloſſen werden muß, zu dem Herzoglichen Kriegs-Rath ad decernendum an die General-Kriegs-Caſſa einzuſchicken hat, als welch leztere bey Repartirung derer Landſchaftlichen Aſſignations allemal den Bedacht zu nehmen angewieſen iſt, daß auf die mit Cavallerie belegte Stände nicht zu viele Aſſignations an andere Regimenter ꝛc. ausgeſtellt, ſondern vorderſamſt auf ihre-wegen abgegebener Fourage habende eigene Forderung reflectirt, und ſo viel ſelbige ohngefehr ausmachen möchte, an Aſſignations vor ſie ſelbſt zuruck behalten werden: Woraus dann leicht begreiflich, daß der Fond zu Herbeyſchaffung der Fourage ſogleich bey denen Stadt- und Amtspfleg-Caſſen ſich radiciret, ſo bald ein Regiment oder Eſcadron Cavallerie daſelbſt einruckt.

Die ordinari Ordonnanz-mäßige Pferd-Ration aber beſtehet täglich in 1. und einem halben Vierling Haber,
10. Pfund Heu, und
1. Drittheil von einem Bund Stroh.

Sollte die Ration vermindert oder vermehret werden, ſo wird ſich der Commandeur allemal mit einer Herzoglichen Ordre deßhalb legitimiren.

§. 11. Ohne Herzogliches Legitimations-Patent ſolle weder von Ober = noch Unter=Officiers und Gemeinen kein Vorſpann weder zum Reuten noch zum Fahren gefordert, weniger gegeben werden; Sollte es aber in ſehr wichtigen und keinen Verzug leidenden Regiments=Angelegenheiten dannoch geſchehen müſſen; ſo hat der Oberamtmann alle Monath mit Ende deſſelben den hergegebenen Vorſpann ſpecifice unterthänigſt zu berichten, und nach Beſchaffenheit der Umſtände entweder die Herzogliche Legitimation oder Resolution, daß ſolche das Regiment bezahlen müſſe, zu gewärtigen, wovon Wir aber die nach dem General-Spital zu transportirende Kranke ausgenommen, und die Oberämter hierdurch ein= vor allemal darzu legitimirt haben wollen.

§. 12. Die Wirthe ſollen ihren Kindern, Geſinde, Hausleuten ꝛc. unterſagen, daß ſie nichts von der Soldaten ihren Sachen entwenden, oder von ihnen dergleichen erkauffen, verſetzen, oder ſonſten an ſich bringen, vielmehr, wann man ihnen dergleichen anbietet, ſogleich gehöriger Orten Anzeige davon thun ſollen.

§. 13. Wann die Wirths=Leute einigen Umgang mit liederlichen verdächtigen Leuten bey dem Soldaten merken würden, ſollen ſie dem Compagnie-Commendanten ungeſäumte Nachricht zu geben nicht unterlaſſen.

§. 14. Sollte ein Einquartirter nicht zu der Zeit, als er ſeyn ſolle, ſich im Quartier befinden, oder gar nach der Visitation bey Abend= und Nachtzeit fehlen, oder in der Nacht aufſtehen und ſich davon ſchleichen wollen, ſoll der Quartiers=Mann augenblicklich dem nächſten beſten Ober= oder Unterofficier davon Anzeige thun, und ſich darunter nichts zu Schulden kommen laſſen, maſſen er ſonſt den Mann auf ſeine Koſten zu erſetzen ſchuldig, und noch beſonderer Leibesſtraffe gewärtig ſeyn ſolle.

§. 15. Ueber dieſes alles wollen Wir gnädigſt, daß alle Quartal von dem Oberamt und Magistratu loci eine kurze Quartier-Relation an Uns immediate unterthänigſt eingeſchickt werde, worinnen die Stärke der Garniſon, ihr Unterkommen, und ob denen Quartier-Reglements Genüge geſchehen, ꝛc. bemerkt, und vom Oberamt und Magistratu unterſchrieben werden ſolle, welches Wir Selbſten jedesmalen einzuſehen, nach der= für das Wohl Unſerer treugehorſamſten Unterthanen tragenden Landesväterlichen Liebe und Vorſorge Uns die Mühe gewislich nicht reuen laſſen werden.

§. 16. Mit der zwiſchen Stadt und Amt des Servis-Koſtens halb zu treffenden Vergleichung, ſoll es, wie zu Cantſtatt der Vorgang bereits gemacht worden, gehalten werden; An dem Quartiers=Koſten Unſerer Residenz Stutgard aber leidet das daſige Amt, wie bishero, alſo auch ferner bis auf weitere Verordnung 1. Drittheil, und iſt das Mehrere in dem deshalb beſonders gnädigſt verordneten Servis-Reglement für die Stadt Stutgard enthalten.

§. 17. Es hat jeder Commendeur, ſo in einer Stadt Quartier haben ſoll, dem Magiſtrat, ſogleich bei der Einrückung, und ſofort von Monath zu Monath eine accurate Liſte zu übergeben, wie

ſtark an Mannſchaft, Ober- und Unter-Officiers und Gemeinen, auch Weibern, (worzu aber keineswegs die Knechte und Bediente derer Officiers zu rechnen,) ſein unterhabendes Regiment, Bataillon, Compagnie oder Escadron effective, und was davon praesent oder abweſend ſeye; und werden bey der Cavallerie die Dienſtpferde derer Unter-Officiers und Reutters, (nicht aber derer Ober-Officiers) miteingeführt; Wie dann auch

§. 18. Wann zwiſchen der Zeit ein Abgang oder Zuwachs ſich ereignen ſollte, er alsbalden dem Quartier-Amt anzuzeigen iſt, um die Billetirung hiernach vermindern oder vermehren, und das Nöthige wegen der Servis-Cassa-Rechnung notiren zu können. Und gleichwie

§. 19. Wann ein Zuwachs beſchiehet, das Billet jedesmal hierauf von dem Quartier-Amt nicht ehender zu extradiren iſt, als bis daſſelbe von dem Commendeur deshalben genugſam legitimirt ſeyn wird: Alſo iſt auch bey ſich ereignendem Abgang das vacant gewordene Billet alſo gleich dem Quartier-Amt wieder zuzuſtellen, um das datum ad quem darauf ſetzen- und, Umſtänden und Gutbefinden nach, ſothanes Quartier, ohne Widerſpruch des Commendeurs, wieder belegen, und die ärmere vor den vermöglicheren Wirthen dardurch erleichtern zu können.

§. 20. Weder Ober- noch Unter-Officiers und Gemeinen ſollen unter dem Praetext des nicht beziehenden Quartiers, er ſeye hernach wegen des Herrendienſtes oder ſeiner eigenen Angelegenheiten abweſend, nicht das mindeſte an Geld bezahlt werden, ſondern wann ein gutes Quartier allenfals auf eine geraume Zeit durch commandirt- oder Beurlaubte ꝛc. leer wird, ſo hat das Quartier-Amt Vollmacht, wie im nächſt vorgehenden 19. §. gedacht, ſolches mit anderer praesenten Mannſchaft wieder zu belegen.

§. 21. Mehrere Billets, als Mannſchaft wirklich zugegen, ſollen von dem Quartier-Amt niemalen gefordert, noch von dieſem gegeben werden, wofür der Commendeur der Garnison bey Uns responsable ſeyn ſolle; Unterſtünde ſich aber ein Unter-Officier, auf mehrere Mannſchaft, als wirklich praesent, Billets zu fordern, mithin ſo genannte Passe-volants zu führen, oder nur darzu Gelegenheit zu geben; ſo ſolle er alsbalden degradirt, und mit Veſtungs-Arbeit beſtrafet werden.

§. 22. Laſſen Wir veſte geſetzet, daß der Einquartierte ſich mit der von dem Wirth ihm reichenden Liegerſtatt behelfen, in des Wirths oder der von dem Wirth ihm angewieſenen Stube ſich wärmen, darinn enthalten, bey des Wirths ordinairem Feuer, aber nicht eher und nicht ſpäter, kochen, ſich mit dem von dem Wirth reichenden Koch- und Eß-Geſchirr begnügen, nicht aber praetendiren ſolle, ihme eine Stube beſonders zu heitzen, immaſſen der Soldat bey dem Wirth nicht auf Execution, ſondern im Quartier ligt; Einen ſchicklichen und ordentlichen Plaz hingegen, wo derſelbe ſein Gewehr, Montirung ꝛc. gut aufheben, und ſo in

Bereitſchaft halten kan, daß er alles bey entſtehendem Allarm bey der Hand habe, und zu ſchleunigem Ausrucken nicht gehindert werde, iſt ihme der Wirth anzuweiſen ſchuldig.

§. 23. Stehet allein in des Quartiers=Manns Willkühr, ob er entweder den Einquartirten gegen billigmäßige baare Bezahlung von Geld= zu Geld=Tagen mit ſich eſſen, oder ihne ob ſeinem Feuer ſelbſt kochen laſſen wolle; im erſteren Fall aber hat der Commendeur darauf zu ſehen, daß von jedem das accordirte Koſtgeld an jedem Geld=Tage ohnfehlbar voraus gezahlt, und dem Wirth nicht die mindeſte Urſache deshalben zu klagen gegeben werde; zu mehrerer Sicherheit deſſen hat ſich der Commendeur des Regiments von jeder Compagnie oder Escadron ſeines Regiments mit Ende eines jeden Monaths eine pflichtmäßige Liſte eingeben zu laſſen, worinnen

1.) eines jeden Einquartirten und ſeines Wirths Namen befindlich, und

2.) ob er ſelbſt koche, oder mit ſeinem Wirth eſſe? und wie viel er lezteren Falls Koſtgeld gebe, auch bis wohin er ſolches wirklich bezahlt habe,

welche Liſten ſodann bey denen Regiments-Acten wohl zu verwahren ſeynd, um ſolche erforderlichen Falls Uns ſelbſt unterthänigſt vorzeigen, und ſich damit rechtfertigen zu können; Wie dann Uns

§. 24. An Haltung dieſes Articuls ſo vieles gelegen, als zärtlichſt Unſer Landesväterliches Herz für die Erhaltung Unſerer lieben getreuen Unterthanen unermüdet bedacht und beſorget iſt: So verordnen Wir hierdurch ſo nachdrücklichſt, als gnädigſt, daß darüber ſowohl von Unſern Trouppes genauiſt gehalten, als auch beſonders von Unſern Oberämtern und Magiſtraten ſorgfältigſt geſehen und gehandhabet werde, maßen Wir hiemit ernſtlichſt declariren, daß, wann gegründete Klagden von Praegravirung eines Unterthanen, Vervortheilung deſſelben, beſonders aber auch, daß derſelbe ſeinem Einquartirten entweder umſonſt, oder für nicht genugſame Bezahlung Eſſen und Trinken zu geben veranlaſſet werde, und dergleichen Plackereyen und Uebertrettung dieſer und anderer Verordnungen, vor Uns kommen ſollen, Oberamtmann und Magiſtrat nicht allein ſolches doppelt ex propriis an den Noth gelittenen Hausmann zu erſtatten, ſondern noch überdem härtere Beſtrafung, und Umſtänden nach ganz ohnfehlbare Caſſation zu gewarten haben ſollen.

§. 25. Die Soldaten=Weiber, welche für andere waſchen, oder dieſelbige beköſtigen, müſſen ſich den hierzu benöthigten Raum und Feuerung ſelbſt anſchaffen, und iſt der Wirth keineswegs ſchuldig, ihnen ſolches in ſeinem Hauſe ohnentgeldlich zu geben.

§. 26. Haben ſich ſo Staabs= als Ober=Officiers nicht der geringſten Jurisdiction oder Strafe über die Burgere anzumaſſen, denen Magiſtraten hierinnen einigen Eingriff zu thun, ſondern ſie ſollen hiemit vielmehr angewieſen ſeyn, bey ihren unterhabenden Trouppen die ſchärfeſte Ordre und Disciplin zu halten, und

vor den geringſten eingeklagt werdenden Excess Sr. Herzoglichen Durchlaucht responsable zu ſeyn.

§. 27. Wir verordnen gnädigſt, daß, wann ein Officier, Unter-Officier oder Soldat, oder wer ſonſten zu der Garnison gehört, einen Wirth beläſtiget, chicanirt, oder ſonſten Excesse machet, dieſer ſolches alsgleich dem Oberamt anzeigen, und von ſolchem ſodann die Klagde an den Commendeur der Garnison gebracht werden ſolle. Solte darauf wider alles Vermuthen von demſelben nicht ſchleunige Satisfaction gegeben, und in der Sache remedirt werden; So hat es der Oberamtmann an den Commendeur des Regiments zu bringen, und Falls auch von dieſem nicht abgeholfen würde, es ſofort immediate an Uns unterthänigſt einzuberichten, und ſchleunigſt vollkommenſte Hülfe zuverläßigſt zu gewärtigen.

§. 28. Wann ein Camerad bey dem andern wahrnimmt, daß er liederliche Geſellſchaft hat und beſucht, dem Spielen, Sauffen und andern Ausſchweifungen nachgehet, oder mit verdächtigen Dirnen Umgang pfleget, Schulden machet, gefährliche Discurse führet oder ſonſten aus ſeinen Reden, Thun und Laſſen zu erkennen gibt, daß er mit Desertions- oder andern üblen Gedanken umgehet, ſo ſoll er es gleich gehöriger Orten anzeigen, und eine Belohnung, im unterbleibenden Fall aber nachdrückliche Strafe zu gewarten haben.

§. 29. Jeder Soldat ſoll ſein Gewehr, Montirungs-Stücke, und was darzu gehört, in ſeinem Quartier ſauber halten, und verwahren, und alles, ſo in ſeinem Torniſter, aufheben, daß, wann Allarm wird, er ſein Gewehr und Bagage augenblicklich finde, und ohne Aufenthalt ausrucken könne.

§. 30. Auf Feuer und Licht ſollen die Einquartirte wohl Achtung- und eben die Sorgfalt haben, als wann das Haus ihnen eigen wäre.

§. 31. Jeder Soldat ſoll ſich mit der Liegerſchaft, ſo ihm gegeben wird, begnügen laſſen, und auf die Erhaltung des Bettzeuges alle Sorgfalt anwenden, mithin ſolches nicht muthwillig verderben, oder ſonſt Schaden nehmen laſſen.

§. 32. Die von der Cavallerie ſollen vornehmlich in den Stallungen vorſichtig ſeyn, und kein Licht ohne Laternen darin haben.

§. 33. Endlich und leztens befehlen Wir allen Unſern hohen und niedern Officiers, Unter-Officiers, gemeinen Soldaten zu Pferdt und zu Fuß, ſo weit es ſie angehet, ingleichem denen Magistraten, Quartier-Servis-Deputatis, und ſonſten jedermänniglich, dieſem vorläuffigen Servis-Reglement in allen Stücken mit Pflichtmäßigem Gehorſam nachzuleben, und ſich dahin alles Fleiſſes beſtreben, daß demſelben weder von ihnen ſelbſt, noch von andern zuwider gehandelt; Geſtalten Wir ſo wohl Selbſt bey Visitirung der Garnisons Uns ſorgfältigſt darnach befragen, als auch ſonſten ſichere Erkundigung davon einziehen laſſen, und die

Uebertrettung dieſer von Uns Selbſten errichteten Verordnung auf das empfindlichſte und eclatanteſte ahnden, hingegen die Pflichtſchuldige Beobachtung deſſen mit gnädigen Augen jedesmalen anſehen werden.

Urkundlich haben Wir dieſes Reglement Höchſteigenhändig vollzogen, und daſſelbe durch den Druck zu publiciren befohlen.

Sign. Haupt-Quartier Feld-Lager bey Weimar, den 13ten Novembr. 1760.

CARL, H. z. W.
(L. S.)

459.

General-Ausſchreiben, betr. die Veranſtaltung einer allgemeinen Collecte zu Erbauung einer evangel. Garniſons-Kirche in Ludwigsburg,

vom 13. Februar 1761 [518]).

Carl ꝛc.

Unſeren Gruß zuvor. Ehrſame Liebe Getreue!

Demnach Wir Uns gnädigſt entſchloſſen, eine Evangeliſch-Lutheriſche Garnisons-Kirche in Ludwigsburg erbauen zu laſſen, zu dem hierzu erforderlichen Fundo aber unter andern eine in Unſerem geſammten Herzogthum und Landen anzuſtellende allgemeine Collecte mit zur Hülfe zu ziehen; Als iſt hiermit Unſer gnädigſter Befehl an euch, ihr wollet in dem gnädigſt euch anvertrauten respective Ober-Amt und Dioeces die Verfügung treffen, daß eine dergleichen Collecte veranſtaltet und in ſolcher Abſicht drey Sonntage nacheinander die Becketer gewohnlicher maſſen aufgeſtellt-demnächſt die Geiſtliche jeden Orts zugleich angewieſen werden, ein ſolches von denen Cantzeln zu verkünden, und ihre Zuhörer zu einer ergiebigen Beyſteuer nachdrücklichſt zu ermahnen. Wo ſodann die ſolchergeſtalt eingehende Gelder zu der Herzoglichen Kirchen-Kaſtens-Verwaltung zu weiterer höchſten Disposition einzuſchicken ſind. An deme beſchiehet Unſere Meynung, und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgart den 13. Febr. 1761.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Stockhorner.
W. Feuerlein.

---

518) Druckblatt.

460.

General-Reſcript, die Wechſel der Offiziere betreffend,

vom 28. März 1761 [519]).

Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben zwar in Unſerer vor wenigen Jahren zum Behuf des allgemeinen Credits und Beförderung des offentlichen Handels und Wandels gnädigſt emanirten Wechſel-Ordnung Cap. II. §. 2. mildeſt verſehen, daß alle Ober-Officiers überhaupt, ohne Unterſchied ihres Rangs, Standes oder übriger Umſtände, des Wechſel-Rechts nach allen ſeinen Theilen und unterſchiedenen Verhältniſſen fähig, mithin auch der Schärfe deſſelben unterworfen ſeyn ſollen.

Nachdem aber die Erfahrung bisher gezeigt, daß dardurch Unſere gnädigſte, zum allgemeinen Beſten abzweckende Willens-Meynung nicht vollkommen erhalten, ſondern vielmehr durch die allzugroſſe Facilitirung des Wechſel-Negoce der unvorſichtige Theil öfters in groſſen Schaden und Ungemach geſtürzt worden: Als haben Wir vor nöthig gefunden, durch gegenwärtige novellam constitutionem ermeldten Passum Unſerer Herzoglichen Wechſel-Ordnung vor das zukünftige dahin gnädigſt zu interpretiren und zu restringiren, daß zwar überhaupt alle unter Unſern Herzoglichen Trouppen befindliche Ober-Officiers noch ferner, wie bisher, rechtskräftige Wechſel auszuſtellen befugt, mithin auch der Schärfe des Wechſel-Rechts ohne die mindeſte Nachſicht unterworfen bleiben ſollen, jedoch mit der expreſſen Bedingung, daß ſoviel die Subaltern-Officiers betrift, nehmlich vom Fähnrich oder Cornette bis auf den Hauptmann oder Rittmeiſter exclusive der jeweilige Regiments- oder Bataillons-Commandant die von denenſelben auszuſtellende Wechſelbriefe mit ſeiner Nahmens-Unterſchrift beſtätigen ſolle, widrigenfalls Wir alle dergleichen ohne derſelben Subscription contrahirte Wechſel hiemit nicht nur als vollkommen null und nichtig zum Voraus erklären, ſondern Uns auch noch beſonders vorbehalten, wider den Trassanten, als einen muthwilligen Uebertretter Unſerer Herzoglichen Verordnungen, nach Befinden der Umſtände, mit ungnädiger Ahndung und Straffe vorzugehen.

Gleichwie aber gegenwärtige Restriction allein von denen in Unſern Herzoglichen Dienſten ſtehende Officiers, keineswegs aber von Fremden zu verſtehen, die ſich bloß in Unſern Landen aufhalten, folglich ohne Ruckſicht auf ihre ohnehin abweſende Regi-

---

519) Druckblatt. S. auch die Note 596 in der Sammlung der Gerichts-Geſetze (6. Bd.) S. 576.

ments-Commandanten in Wechſel-Sachen andern Wechſelfähigen Contrahenten æquiparirt bleiben; Alſo wollen Wir auch fernerweit gnädigſt verordnet haben, daß erſtberührte Subscription des Bataillon- oder Regiments-Commandanten allein bey denen Wechſel-Negocen derjenigen Subaltern-Officiers vom Fähnrich an bis auf exclusive den Hauptmann sub pœna nullitatis nothwendig ſeyn ſolle, welche würcklich unter Unſern Herzoglichen Trouppen in Activität ſtehen, und Militair-Dienſte thun; dergeſtalt, daß folglich nicht nur alle Pensionaires und alle zur Ruhe geſetzte Perſonen von dieſem Rang, ſondern auch vorzüglich alle Auditors, Staabs- und Regiments-Quartiermeiſter, Proviant-Officiers, und die ſonſt dergleichen Charactere haben, von ſothaner Limitation ausgeſchloſſen, dargegen aber vor ſich allein kräftige Wechſel-Contracte abzuſchlieſſen befugt, mithin auch nach wie vor der Schärfe des Wechſel-Rechts unterworfen bleiben.

Welche Unſere gnädigſte Intention ihr ſamtlichen Euren Untergebenen bekannt zu machen habt. Daran geſchiehet Unſer Herzoglicher Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch mit Gnaden gewogen. Stuttgard den 28. Martii 1761.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

†) General-Reſcript, die Umlage der monatlichen Militärbedürfniſſe betreffend,

vom 4. März 1763.

---

††) General-Reſcript, betr. die Einführung einer allgemeinen Vermögensſteuer zu Beſtreitung des Militäretats,

vom 6. März 1764.

---

†††) General-Reſcript, die Werbungen betr.,

vom 20. Dezember 1766.

---

†) Abgedruckt in den Steuergeſetzen II, 1. Abthg. Nr. 218.
††) Abgedruckt in den Steuergeſetzen II, 1. Abthlg. Nr. 219.
†††) Abgedruckt in der Sammlung der Regier.-Geſetze III, Nr. 1318.

461.

Kriegs-Artikel,

vom 1. Januar 1769 [520]).

Art. 1—5 [521]).

Art. 6. Würde aber ein oder anderer ſo vermeſſen ſeyn, in Perſönlicher Gegenwart Seiner Herzoglicher Durchlaucht, der Generalitæt, Obriſten oder übrigen commandirenden Officiers, und Deroſelben Quartier, oder auch wohl gar an dem Ort des Burgfriedens, und alſo hintangeſezt des ſchuldigen Respects dergleichen Händel anzufahen und ſich ohne dringende Noth einzulaſſen, ſo ſolle die Beſtrafung in ſo viel mehr geſchärfet werden.

Art. 7 [522]).

Art 8 [523]).

Art. 9. Alle Diebereyen und Einbrüche, ſollen, nach Befinden, ohnnachläßig an Leib und Leben geſtraft werden.

Art. 10. So jemand die Artillerie, Munition, Gewöhr- Rüſt- und Zeug-Cammer oder Wägen, item Proviant und was Sr. Herzoglichen Durchlaucht oder denen Regimentern zuſtändig iſt, beſtehlen und verparthiren würde, der oder dieſelbe ſollen mit dem Strang- und der es wiſſentlich von denen Dieben kauft, nach Befinden, entweder auch an Leib und Leben oder ſonſt ernſtlich geſtraft werden.

Art. 11. Wann jemand auf der Wacht, oder auf dem ihm anvertrauten Poſten, etwas entwendet, oder auch von andern mit gutem Wiſſen und Willen hinwegnehmen läſſet, es ſeye wenig oder viel, der ſolle mit dem Strang vom Leben zum Tode gebracht werden.

Art. 12. Mit gleicher Strafe ſolle derjenige belegt werden, welcher ſeinem Cameraden etwas, es ſeye ſo wenig als es wolle, entwenden wird.

Art. 13 [524]).

Art. 14 [525]).

Art. 15. Die auf Seiner Herzoglichen Durchlaucht, oder Dero Hohen Generalitæt Befehl angeſchlagene Salva Gardia

---

520) Gedruckt. Vergleiche die früheren Kriegsortikel vom 4. März 1552. 11. Januar 1588. 11. December 1652. 9. Mai 1705. 25. Juni 1727. und 11. Febr. 1758.

521) Die Art. 1—5. enthalten dieſelben Worte wie die Art. 1—5. der Kriegsartikel vom 11. Febr. 1758.

522) ſ. dieſelben Kriegsartikel Art. 7.

523) ſ. daſ. Art. 6.

524) ſ. daſ. Art. 8.

525) ſ. daſ. Art. 9.

oder andere von Denenſelben ertheilt wordene Verſicherungen ſollen behörig respectiret werden, auch keiner etwas nehmen, plündern oder beſchädigen, bey hoher, und nach Befinden, Lebens=Strafe.

Art. 16. Desgleichen ſollen alle diejenige, ſo auf keiner Wöhr erfunden werden, nicht beſchädiget werden.

Art. 17 [526]).

Art. 18. Es ſolle keiner bey Poſten, Brucken, Thoren, von denen Aus= und Eingehenden mit Victualien und allen andern Waaren, etwas an Geld oder Geldes werth, prætendiren, ſondern zu Beförderung der Commercien alles, bey hoher Strafe, frey und ungehindert passiren laſſen.

Art. 19 [527]).

Art. 20. Die Schild= und alle andere Wachten ſollen, der Gebühr nach, respectiret= und bey Verluſt des Lebens keine Hand an dieſelbe gelegt werden.

Art. 21 [528]).

Art. 22 [529]).

Art. 23. Wann einer oder mehrere in Actionen oder Scharmüzeln, gegen dem Feind die Flucht nehmen würde, ſo ſollen die nächſte denſelben bey der Hand zu behalten und ihn einzuliefern ſchuldig ſeyn, andernfalls und da ein ſolcher Feld=Flüchtige entrinnen und von ſeinen eigenen Cameraden in der Flucht getödtet würde, ſolle der Todtſchläger von all= und jeder Strafe vollkommen frey ſeyn.

Art. 24. Welcher Soldat aber gar vorſezlich und meyneidiger Weiſe davon gehet, es ſeye auf dem Marche, im Feld, oder in Garnison, deſſelben Name ſoll an Galgen geſchlagen, und wann er wieder ertappet wird, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden [530]).

Art. 25 [531]).

Art. 26. Es ſolle keiner zum Lager, Retrenchement oder Veſtungen anderswo aus= oder eingehen, als durch die gewöhnliche, mit Wachten beſezte Gaſſen oder Pforten, bey Leib= und Lebens=Strafe.

Art. 27. Derjenige, ſo die Loſung vergeſſen, oder mit einer unrechten erfunden wird, ſolle ernſtlich beſtrafet werden.

Art. 28 [532]).

Art. 29 [533]).

Art. 30 [534]).

---

526) ſ. daſ. Art. 10.
527) ſ. daſ. Art. 11.
528) ſ. daſ. Art. 12.
529) ſ. daſ. Art. 13.
530) vergleiche daſ. Art. 14.
531) ſ. daſ. Art. 15.
532) ſ. daſ. Art. 16.
533) ſ. daſ. Art. 17.
534) ſ. daſ. Art. 18.

Art. 31 [535]).
Art. 32 [536]).
Art. 33 [537]).
Art. 34 [538]).
Art. 35 [539]).
Art. 36 [540]).
Art. 37 [541]).
Art. 38 [542]).

Art. 39. Es ſollen auch alle fremde, heimliche und ohnerlaubte Werbungen bey Leib= und Lebens=Strafe verbotten ſeyn, und ſolle derjenige Soldat, ſo einen gleichmäßig obligaten Mann oder einen Herzoglichen Landes=Unterthanen in auswärtige Kriegs=Dienſte entführen würde, respective zur Todes=Strafe des Stranges und Lebenswühriger Schanz=Arbeit condemnirt werden.

Art 40 [543]).

Art. 41. Es ſollen auch gegenwärtige Kriegs=Articul alle Monathe bey denen Compagnien abgeleſen, inſonderheit aber die neuangenommene Leute gleichbalden darauf in Pflichten genommen werden; Wie dann der würkliche Eyd, deſſen Erklärung und Verbindlichkeit an ſich ſelbſten, mit angehänget iſt. Und gleichwie

Art. 42. Seine Herzogliche Durchlaucht vorſtehende nach Höchſt=Dero eigenen Einſicht verfaßte Kriegs=Articul auf das genaueſte befolget wiſſen wollen: Alſo haben Höchſt=Dieſelbe ſolche mit Eigener Hohen Hand unterſchrieben. Ludwigsburg, den 1. Januar 1769.

CARL, Herzog zu Würtemberg.

---

†) Vergleich mit der ſchwäbiſchen Reichsritterſchaft, Canton Neckar, Schwarzwald und Kocher,

vom 30. October 1769.

---

535) ſ. daſ. Art. 19.
536) ſ. daſ. Art. 20.
537) ſ. daſ. Art. 21.
538) ſ. daſ. Art. 22.
539) ſ. daſ. Art. 24.
540) ſ. daſ. Art. 25.
541) ſ. daſ. Art. 26.
542) ſ. daſ. Art. 27.
543) ſ. daſ. Art. 28.
†) S. Steuergeſetze II. 1 Abthlg. S. 628. Der Punkt 8. beſtimmt hinſichtlich der Lehendienſte, daß jeder Vaſall in den genannten Cantonen bei entſtehendem Krieg alljährlich die Hälfte der von Württemberg bisher angeſetzten Ritterpferde je Eines zu 120 fl. gerechnet, entrichten ſolle.

†) Erbvergleich zwiſchen Herzog Carl Eugen und der Landſchaft,

vom 27. Febr. / 2. März 1770.

462.

Reſcript an den Kriegsrath, wonach derſelbe unmittelbar unter dem Herzog ſteht,

vom 5. Juli 1771 [544]).

Der Geheimerath hat dem Kriegsrathe durch Decret vom 12. Jan. 1771 einen Abdruck des Herr= und Landſchaftlichen Vergleichs=Receſſes vom 27. Febr. / 2. März 1770 mit dem Beifügen zur unabweichlichen Beobachtung zugehen laſſen, daß der Herz. Kriegsrath zu beſonderer Beobachtung desjenigen, was ad Cl. 1mam Grad. II. §. 4. in gedachtem Vergleich feſtgeſetzt worden, angewieſen werde. Da in dieſem §. geſagt iſt:

„Alle übrige Herz. Collegia und Deputationen ſollen dem H. Geheime„raths=Collegio hiemit zu allen Zeiten dergeſtalten ſubordinirt ſeyn und „bleiben: daß ſelbige alle ihre unterthänigſte Berichte, Gutachten und Vor„ſtellungen, von nun an wieder dahin erſtatten, und alle gnädigſte Reſo„lutionen darauf, wie auch alle andere Befehle, von daher erhalten ſollen „und werden ꝛc."

ſomit der Herzogl. Kriegsrath gegen die Obſervanz nicht mehr unmittelbar dem Herzoge untergeordnet geweſen wäre, ſo wurde von dem Kriegsraths=Praesidio höchſten Orts dißfalls mittelſt Berichts vom 5. Jul. 1771. de Ludwigsburg Anfrage gemacht und es ergieng ad marg. dieſes Berichts folg. Entſchlieſſung:

Se Herz. Durchl. wollen gnädigſt, daß es bei der bisherigen Verfaſſung verbleiben — mithin der Herz. Kriegsrath die vorzügliche Gnade und Ehre haben ſolle, unter Höchſt denenſelben immediate zu ſtehen. Decretum Ludwigsburg den 5. Jul. 1771.

Carl.
(m. pr.)

---

††) General=Reſcript, betr. die fremden Werbungen,

vom 7. Dezember 1771.

---

†) S. Staatsgrundgeſetze II. Bd. S. 579—385 handeln vom Militär, für welches in Friedenszeiten 460,000 fl. verwilligt wurden.

544) Reſcr.=Samml. des Kriegsminiſt.

††) S. Regierungs=Geſetze III. Nr. 1350.

†) Landtags-Nebenreceß, das Quartierweſen betr., vom 10. Juni 1772.

463.

Caſernen-Reglement,

vom 17. Dezember 1777 [545]).

CASERNEN-REGLEMENT,

welches Se. Herzogliche Durchlaucht gnädigſt erneuret, und zu jedermanns Wiſſenſchaft und ohnfehlbarer Nachachtung, an den Thüren ꝛc. aller Casernen zu affigiren, gnädigſt befohlen haben.

Und zwar iſt Sr. Herzoglichen Durchlaucht gnädigſter Befehl daß

1.) die Regiments-Quartiermeiſtere ſelbſt, und nicht die Quartiermeiſtere oder Fouriers

a) Vor jedesmaliger Einrükung in ein oder die andere Caserne eine pflichtmäſige Liſte über die zu logirende Mannſchaft und derſelben beweibte (als welche Se. Herzogliche Durchlaucht aus ſonders bewegenden Urſachen jedesmal separatim verlegt, und nicht unter die ledige Mannſchaft melirt wiſſen wollen) an die Casernen-Verwaltungen zeitlich communiciren.

b) Die Zimmer und die darinnen befindliche Meubles behörig übernehmen, und ſodann an die Compagnies oder Escadrons wiederum subrepartiren.

c) Vor alles, auch das, ſo ex post zu weiterer Nothdurft empfangen werden ſollte, es ſeye wenig oder viel, ſogleich bey dem Empfang ordentlich quittiren.

d) Das Holz von 6. zu 6. Tagen ſelbſt nach denen Herzoglichen Reglements empfangen.

e) Hiefür auch allemal alſogleich beſcheinen, und den majorisirenden Officier den präſenten Etat dabey attestiren laſſen, auch Sorge tragen, und dabey responsable ſeyn, daß der Soldat ſeine Gebühr richtig bekomme.

f) Den 25ten als an dem lezten Holztag eines jeden Monats die Haupt-Quittung ohnfehlbar ausſtellen ſollen.

g) Wenn das Regiment oder ein Theil deſſelben delogirt wird, die Meubles und Fournitures auch ſelbſt wiederum Stück vor Stück an die Casernen-Verwaltung oder Hauß-

---

†) Staatsgrund-Geſetze II. Nr. 92.
545) Gedruckt.

ſchneiderey ſo übergeben, wie ſie ſolche Kraft ihrer Quittung in Empfang genommen, und, daß ſolches alſo geſchehen, und kein Excess gemacht worden, ſich ein ſchriftlich Zeugniß von der Casernen-Verwaltung ausſtellen laſſen, widrigenfalls aber vor dem Mangel und Abgang ſtehen, und ſolchen ohne Anſtand und weitere Rukfrage erſezen, dahingegen ihnen Regiments-Quartiermeiſtern den Regress an die hierunter ſchuldhaft erfundene zu nehmen, vorbehalten ſeyn ſolle: Und ſeynd

h) Die Casernen-Verwaltungen dahin angewieſen, in allen vorkommenden- in das Rechnungs- und Oeconomie-Weſen derer Regimenter einſchlagenden Vorfallenheiten, von niemand anders einige Quittung anzunehmen, als von denen Regiments-Quartiermeiſtern.

2.) Wann an denen Gebäuden- inn oder auſſerhalb denen Zimmern, an Meubles, Wandungen, Thüren, Fenſtern, Oefen, Stegen, und dergleichen von denen Soldaten ein muthwilliger Schade verurſacht wird, ſo ſolle ſolcher auf Koſten des Regiments reparirt, und ſolcher demſelben in der Abrechnung bey der Kriegs-Cassa zum Empfang geſchlagen werden, woferne der Commandeur ſich nicht exculpiren können wird, durch ſeine Ordres, Präcautions, und ſorgfältige Aufſicht, alles, was zur Conſervation derer Casernen und Meubles nur immer dienlich ſeyn kan, beygetragen zu haben.

3.) Aus den Leinlachern ſollen keine Umhänge, noch aus den Teppichen, Weiber-Röcke, oder Vögel-Teppich gemacht- auch die Bettladen-Bretter nicht verbrennt- noch anderswohin employrt werden, im Uebertrettungs-Fall ſoll ein Soldat 20mal Gaſſen lauffen, und ein Weib ins Zuchthauß gethan werden.

4.) Bey gleicher Straffe iſt verbotten, das auf die Zimmer, Lazareths oder Wachtſtuben ꝛc. aus denen Herſchaftlichen Magazins empfangende Brennholz, noch das auf die Strohſäcke bekommende Strohe, zu veräuſſern, zu verkaufen, oder zu kaufen, und ſolle der Käufer, wann er burgerlichen Standes, oder kein Soldat iſt, auf jedesmaliges Betretten, um 20. Reichsthaler ſträflich angeſehen werden, es ſeye das Erkaufte auch ſo wenig als es wolle. Derjenige hingegen, er ſeye wer er wolle, burgerlichen- oder Soldaten-Standes, welcher von einem ſolchem Käufer oder Verkäufer die Anzeige thun wird, ſolle einen Drittheil hievon nemlich Zehen Gulden bekommen, und ſein Name verſchwiegen bleiben.

5.) In denen obern Gängen ſowol, als Zimmern iſt das Exerciren verbotten, weil durch das Aufſtoſſen derer Gewöhre, ſelbige auſſerordentlichen Schaden leiden.

6.) Die Holz-Ausgaben und Füllung derer Strohſäcke, ſollen auch nicht in den Gängen, weniger in den Zimmern, ſondern in den Casernen-Höfen geſchehen, auch, wann von dar

das Holz auf die Zimmer gebracht wird, ſolches nicht Arm-voll-weiß nur hingeworfen, ſondern ordentlich und ohne Geräuſch an ſeine Behördte gelegt werden, damit dardurch die Zimmer ꝛc. nicht erſchüttert, noch Wandungen, Fenſter und Oefen mit Fleiß ruinirt werden.

7.) Gleichwie auf Feuer und Licht wohl Acht zu geben, alſo iſt insbeſondere hoch verbotten, mit brennenden Spähnen herum zu laufen.

8.) Seynd die Vor-Camin und Ofenlöcher, auch die Kuchen-Camin wochentlich zweymal, ſo weit mit dem Beſen gereicht werden kan, zu ſaubern.

9.) Sobald durch Wind oder Wetter die Fenſter oder ſonſten etwas Schaden nehmen ſollte, ſolle ſolches der Caſernen-Verwaltung ohnverzüglich angezeigt werden, immaſſen, wann die Anzeige nicht gleichbalden hievon geſchehen ſollte, man den Schaden anſehen wird, als wann ſolcher muthwillig verurſacht worden wäre.

10.) Unter den Ofenlöchern iſt das Kochen, wie bishero, alſo auch noch ferner verbotten, und ſollen die Leute damit in die ordentliche Kuche verwieſen werden.

11.) Keine Bettſtellen noch andere Meubles ſollen von einem Zimmer in das andere getragen, oder verſtellt, vielweniger in die Caſernen-Gänge herausgethan werden, ſondern ein jedes Zimmer die ſeinige behalten; ſo, wie ſie demſelben bey der Einrukung angewieſen, und übergeben worden; Wie dann auch

12.) Kein Officier, er logire in- oder auſſerhalb der Caſernen, etwas an Caſernen-Brennholz, Lichter, Stroh, oder Fournitures, weder vor ſich, noch ſeine Bediente, prætendiren, weniger ſelbſt ſich zueignen ſolle, es geſchehe unter was Prætext es immer wolle, bey Vermeidung Sereniſſimi höchſter Ungnade.

13.) Die Marquetenders verurſachen in denen Caſernen nicht wenigen Ruin, dahero ſollen keine überflüſige geduldet werdet; Wann ein Marquetender aber, er ſeye Soldaten- oder burgerlichen Standes Caſernen-Holz ꝛc. erkauft oder verkauft, ſo wird er nach obigem 4ten Puncten jedesmals um 20. Reichsthaler ohnnachläſig geſtraft, wie ein Burger, oder einer, der bürgerliches Gewerbe treibet.

14.) Sollen die Leute, und beſonders die Soldaten-Weiber zur täglichen Auskehrung derer Zimmer, Gänge und Kuchen, ſo, wie beſonders an der Rothenbildthor-Caſerne, alle Mittwoch und Samſtag Nachmittags zu Kehrung der Straſſe vom Lazareth an bis den an linken Papillon, und des Caſernen-Hofs zwiſchen beeden Flügel-Gebäuden, ſofort

15.) Die Profoſen und deren Jungen, zu Reinigung und Sauberhaltung der Abtritte und Caſernen-Höfe überhaupt mit Nachdruck angehalten werden; Wie die leztern dann auch

16.) Beſonders darauf zu ſehen haben, daß in dem mit groſſen Koſten hergeſtellten vordern Hof der Rothenbildthor=Caſernen kein unnöthiges Herumlaufen der Soldaten=Kinder geduldet, ſondern dieſelbe zu ihrem Spielen in den hintern Hof verwieſen werden.

17.) Weder in den Zimmern, Kuchen und Gängen, noch auch an Orten, wo Pflaſter iſt, und eben ſo wenig in dem vordern Hof der Rothenbildthor=Caſerne ſolle einiges Holzſpalten noch Sägen erlaubt, und genau darauf zu ſehen ſeyn, daß dieſes in denen hintern Höfen geſchehe.

18.) Keine Stiefel Schuhe, Gamaſchen, noch andere dergleichen unreine Stücke ſind in denen Zimmern, weniger auf den Bettern, ſondern auſſerhalb denenſelben an abgeſonderten Orten zu puzen oder zu ſäubern.

19.) Kein Unrath, Stubenkehrich, noch unreines Waſſer, iſt nur gerade zu den Fenſtern hinaus zu ſchütten, ſondern jene auf die hiezu angewieſene= von denen Gebäuden abgeſonderte Pläze zu tragen; dieſes das Waſſer aber, entweder in die Abtritte, oder, wann es reinlich, in die Waſſerſteine der Kuchen auszugieſſen.

20.) Keine Nacht= oder andere dergleichen unreine Geſchirre ſind nicht einmahl vor den Zimmern in denen zu paſſirenden Gängen, und Stegen=Ruhebänken, weniger in denen Zimmern ſelbſt durchaus nicht zu geſtatten.

21.) Die Brunnen ſollen auf das allerreinlichſte gehalten, und bey höchſter Strafe nichts, es ſeye was es wolle, darinnen gewaſchen, überhaupt und

22.) ſolle durchgängig eine ſolche Reinlichkeit beobachtet werden, welcher ſich ein jeder ſorgfältiger Haußvater in ſeinem Eigenthum befleiſiget, wann er ſich für Unluſt und Krankheit conſerviren will.

23.) Der Adjutant, oder andere Officiers, ſo in der Caſerne logirt, ſoll auf alle Policey und gute Ordnung in der Caſerne genaue Achtung geben, und nicht die geringſte Uebertrettung indulgiren, ſonſten er dafür zu repondiren haben wird.

24.) Denen Caſernen-Verwaltern, und übrigen Officianten, ſolle bey ihren Verrichtungen in denen Caſernen mit geziemender Höflichkeit begegnet= und das, was ſie Amts=halber zu fragen haben, mit aller Beſcheidenheit beantwortet werden. Eben dieſe haben

25.) gemeſſenen Befehl, und wird hierdurch denenſelben nochmals eingeſchärft, ihre Rapports und Berichte, ob und in wie ferne dieſem Reglement nachgelebet werde, an die Behördte, und nach Geſtalt und Wichtigkeit der Sache an Sereniſſi-

mum immediate unterthänigſt zu erſtatten. Stuttgard, den 17. Dec. 1777.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Herzoglicher Kriegs-Rath.

---

†) General-Reſcript, betr. die fremden Werbungen, vom 13. November 1778.

---

††) General-Reſcript, betreffend die Aufſicht auf Durchreiſende, beſonders fremde Soldaten, vom 23. Juni 1779.

464.

General-Reſcript, betreffend das Verhalten der Beamten gegen die beurlaubten Soldaten, vom 30. October 1779 [546]).

Von Gottes Gnaden, Carl, Herzog zu Würtemberg und Teck ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, lieber Getreuer!

Aus angebogener Beylage [547]) werdet Ihr des mehreren erſehen, was für eine Inſtruction Wir jedem Beurlaubten Unſerer Herzogl. Truppen in ſein Heimweſen haben mitgeben laſſen. Wie Wir nun darinnen Unſere Soldaten zur Nüchternheit, Arbeitſamkeit, Verträglichkeit, Wohlanſtändigkeit und überhaupt untadelhafter Aufführung nachdrücklichſt angewieſen haben; ſo iſt dagegen auch Unſer ſo gnädigſt als ernſtlicher Wille und Befehl, daß Ihr und die Euch anvertraute Amts-Untergebene auch auf Eurer Seite nichts ermanglen laſſen ſollet, was die billige- und von vielen Unſerer Herzogl. Diener zu Unſerem nicht geringen Mißfallen geraume Zeit her auſſer Augen geſezte Achtung, Liebe und Freundſchaft vor den Militär-Stand erfordern und mit ſich bringen; und das um ſo mehr, als Wir in Unſerer höchſten Perſon Selbſten die vorzügliche Rückſicht für dieſen erhabenen Stand genugſam zu erkennen geben, auch ſchon vor 20. Jahren durch die Chriſtfürſtlich be-

---

†) Abgedruckt in den Regier.-Geſetzen III. Nr. 1383.

††) S. Regier.-Geſetze III. Nr. 1387.

546) Gedruckt.

547) S. die nachfolgende Ordre (Nr. 465).

fohlene Einrückung in das Kirchengebett: „Alle hohe und niedere Officiers und Soldaten“ Unſere gnädigſte Aufmerkſamkeit an den Tag gelegt haben. Es iſt alſo Unſere gnädigſte Willens=Meynung, daß Ihr daran ſeyn ſollet, damit Unſere beurlaubte Soldaten in ihren Geſchäften und Verdienſten nicht nur nicht gehindert= ſondern möglichſt befördert= ihnen in ihren anbringend gegründeten Klagen baldige und pünktliche Gerechtigkeit verſchaft= auch ſonſt aller erſinnliche billige Vorſchub und Hülfe geleiſtet= und ihnen, wie es bisher öfters geſchehen, kein Anlaß zu Beſchwerden gegeben werden, als welche ſie an Uns Selbſten bringen zu dörfen, gleichwie alle übrige Unſere Unterthanen die gnädigſte Erlaubnuß und Anweiſung haben.

Was in denen Inſtructions=Punkten Unſere treugehorſamſte Unterthanen angehe, habt Ihr ihnen, nach den in medio liegenden vielen Verordnungen, deutlich zu erklären, genaueſt oftmahls einzuprägen, und ſträcklich ohne Anſehen der Perſon darob zu halten, damit vornehmlich auch mit mehrerer pflichtſchuldigen Accuratesse denen Soldaten die Päſſe abgefordert= und wohl geprüfet werden mögen, ob ſolche richtig= und der Mann alſo auf rechtem oder unrechtem Wege begriffen ſeye, er folglich leztern Falls gleichbalden angehalten und arretirt werden möge. Wobei Ihr beſonders Euer unermüdetes Augenmerk zu nehmen habt, daß die Passages über Brücken und ſonſten, ſonderlich an den Gränzen, nicht mehr ſo nachläßig wie bißher beobachtet, examinirt= und klüglich ausgeforſcht werden, indem die Zöller, Wächter, und diejenige, ſo bey ſolchen Passagen ſich ohnehin befinden, fals ſie einen verdächtigen oder würklich desertirenden da anhalten, und bey Euch einliefern, von der Ober=Amtey=Casse alſogleich 10. ja Umſtänden nach 15. bis 20 Gulden an Douceur zu empfangen= im Fall einer Nachläßigkeit aber unfehlbare beſtrafung unausbleiblich zu gewarten haben. Wir werden auf die unterthänigſte Beobachtung deſſen und was dahin einigen Bezug oder Einfluß hat, aufs genaueſte Achtung geben, und diejenige Ober= und Unter=Beamte, auch ſonſtige Obrigkeiten und Vorſtehere, welche ſich in Wachſamkeit hierunter hervorthun werden, Unſere vorzügliche Huld und Gnade verſpüren laſſen, die Saumſeelige aber davor anzuſehen wiſſen.

Hieran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen.

Stuttgardt, den 30. Okt. 1779.

465.

Inſtructions=Ordre für die in Urlaub gehenden Unter=Officiere und Soldaten,

vom 31. October 1779 [548]).

---

1. So bald ein Mann nach Hauß kommt, ſoll er der Orts Obrigkeit ſeinen Urlaubs=Paß, den er immer bey ſich tragen ſoll, vorzeigen, und den nächſten Sonntag oder Feyertag bey dem Ober=Amtmann ſelbſten beſcheidentlich ſich melden, damit er dorten aufgezeichnet werde, und man ihn zu finden wiſſe, wann ſchnell eine Ordre ſeinetwegen einlauft.

2. Darf und ſoll er zwar im Urlaub arbeiten, aber nicht, wie es manche aus Geitz thun, ſich überſchaffen, und Leibes Schaden oder anderes Unglück dadurch zuziehen, ſondern vernünftig und alſo ſein Tagwerck ausrichten, daß er ſtark und geſund dabey bleibt, und ſich nicht zum Herren=Dienſt untüchtig macht.

3. Soll er mit jedermann friedfertig leben, nicht händelſüchtig, brutal oder grob ſeyn, und alle Gelegenheit zu Zwiſtigkeiten ſorgfältig vermeiden, folglich keinen Umgang mit böſen Leuten haben oder gar mit ihnen zechen, ſondern auch zu Hauß in derjenigen Zucht und Ordnung leben, wozu er bey dem Regiment angehalten wird, wie er dann

4. Wann er ſich ſo ordentlich aufführt, von jedermann wird geachtet und geliebt werden, und ihm lauter Gutes wiederfahren wird; wann er aber

5. Ein liederliches Leben führen, ſonderlich aber das gröbſte Laſter der Trunkenheit begehen wird, ſo iſt ſicher, daß nicht allein ihn jedermann verachtet, ſondern man wird ihn bey der Obrigkeit anzeigen, und dieſe wird es an das Regiment benachrichtigen, alsdann er abgeholt, Spißruthen geführt, und niemahl mehr in Urlaub gelaſſen werden wird.

6. Er ſolle ſeine Mondirung und was dazu gehört, Seiten=Gewöhr, Torniſter, und was man ihm vom Regiment mitgibt, ſo wie ſeine eigene Sache ſorgfältigſt in acht nehmen, und in gutem Stand erhalten, daß nichts daran verdorben werde, und ſolle des Sonn= und Feyertags, ſonderlich bey fleißiger Beſuchung der Kirche, jedesmahl ſo reinlich und pünktlich, als wenn er in der Garniſon wäre, ſich ankleiden, auch

7. Wann Ihro Herzogliche Durchlaucht in den Ort oder Gegend ſeines Aufenthalts hinkommen, ſich auf ſolche geziemende Art vor Höchſtdenenſelben allerunterthänigſt darſtellen, und ob Höchſtdieſelbe was zu befehlen haben, vernehmen.

---

548) Gedruckt in klein Octav.

8. Wie jeder Soldat ſchon in denen Kriegs-Articuln angewieſen iſt, was Jhro Herzoglichen Durchlaucht Schaden bringen kan, abzuwenden, und Höchſtdero Nuzen eyfrigſt zu befördern, ſo ſolle er auch im Urlaub pflichtſchuldigſt darauf merken, und wann er was zuverläßig in Erfahrung bringt, welches dem Herrſchaftlichen Beſten entgegen iſt, oder Betrügereyen entdeckt, ſolle er in der Stille genau darauf forſchen, und es bey ſeiner Zurükkunft dem Oberſten, oder Jhro Herzoglichen Durchlaucht Selbſten, anzeigen, falls es aber was pressantes wäre, es ungeſäumt ſchreiben und berichten.

9. Beſonders ſoll auch jeder Beurlaubter wohl Achtung geben, ob fremde Werbungen ſich hier und da einſchleichen, und wann er auf eine ſichere Spur hierunter kommt, ſoll er gleichbald es der Obrigkeit hinterbringen, damit ein ſolcher fremder Werber ſofort arretirt werden möge, und wird er dafür ſogleich aus der Oberamtey-Casse zwey Gulden, auch, Umſtänden nach, noch mehr bekommen.

10. Solle jeder ſich alle erſinnliche Mühe geben, freywillige Recrouten anzuwerben, ohne aber dabey die geringſte unerlaubte Liſt zu gebrauchen, und wann er einen angeworben hat, ihn dem Ober-Amt zu weiterer Transportirung beliefern, und wird ihm das Ober-Amt dasjenige dafür reichen, was in den Herzoglichen Verordnungen vorgeſchrieben iſt, und bey ſeiner Zurükkunft aus dem Urlaub wird er noch beſonders von Jhro Herzoglichen Durchlaucht für jeden Recrouten ein Geſchenk von einem halben Gulden erhalten.

11. Solle kein Beurlaubter über die Gränzen der Orte, ſo in ſeinem Paß beſtimmt ſind, hinausgehen, niemahls auſſer Lands arbeiten, noch ſonſt im Müßiggang herumlaufen, ſonſt er in Gefahr ſtehet, wann der Ordnung gemäß er um ſeinen Paß befragt wird, als ein Deserteur angehalten, arretirt, und an das Regiment geliefert zu werden, wo er alsdann unfehlbar Regiments-Strafe zu gewarten haben wird, wie dann

12. Jeder Beurlaubter bey Spißruthen-Strafe verbunden iſt, ſeinen Paß auf Verlangen unweigerlich jedermann vorzuzeigen, weil die Unterthanen verpflichtet und angewieſen ſind, den Soldaten ihre Päſſe abzufordern, und genau durch zu ſehen, ob ſie hierauf zu passiren oder zu arretiren ſeyen, dahero der Paß ohne mindeſten Anſtand alſogleich vorzuzeigen iſt, indem ſonſt die Unterthanen ſchüchtern ſeyn würden, ihre Schuldigkeit zu befolgen, und, bey Vermeidung der darauf geſezten Beſtrafung, den Soldaten ihre Päſſe abzufordern uud zu examiniren.

13. Alle vier Wochen ſolle jeder Beurlaubter einen kurzen Brief, ſo gut er kan, an ſeinen Oberſten ſchreiben, und melden, ob er geſund ſeye, wie viel Recrouten er angeworben habe, ob er etwa von andern mit-Beurlaubten etwas verdächtiges oder unverſtändiges wiße, und dergleichen.

14. Sonderlich ſoll ein Beurlaubter Unter=Officier auf die in ſeiner Gegend befindliche Gemeine, ſie ſeyen von ſeinem oder von einem andern Regimente, fleißige Obſicht tragen, ob ſie ſich ſo verhalten, wie es einem, der als Soldat Ihro Herzoglichen Durchlaucht zu dienen die Ehre und Gnade hat, nach allen Theilen gebühret, und wann ſie Fehler begehen, ſie erſtlich in Liebe ermahnen, warnen und bedrohen, auch wann ſolche gelinde Ahndung nichts hilft, es an das Regiment berichten.

15. Jeder Unter=Officier und Soldat ſoll überhaupt ſich in Urlaub alſo halten, damit er nicht verbaure und verwilde, folglich bey ſeiner Zurückkunft aus dem Urlaub wiederum wie ein roher unwiſſender Recrout behandelt und umgeſtaltet werden müßte, ſondern er ſoll ſich alle Tage waſchen, kämmen, reinigen, und ſo ſäuberlich halten, als wann er in der Garniſon wäre, mithin beſtändig in derjenigen Zucht und Ordnung fortgehen und ſich üben, in welche er bey dem Regiment geſezt worden. Und da

16. Ihre Herzogliche Durchlaucht von Zeit zu Zeit und plözlich die Beurlaubte viſitiren laſſen= folglich eines jeden Verhalten genau erfahren werden, ſo werden der Herzog auch nach ſolchem gegründeten Zeugnuß einen jeden Rechtſchaffenen Höchſtdero Gnade, hingegen einen Liederlichen Höchſtdero Ungnade werckthätig verſpüren laſſen, mithin ſich ein jeder darnach zu richten hat, ſo lieb ihm Ihro Herzoglichen Durchlaucht Höchſte Huld und Gnade iſt.

17. Damit ſich keiner mit der Unwiſſenheit der Geſeze entſchuldigen kan, ſo wird jedem Beurlaubten ein Exemplar dieſes gnädigſten Befehls mitgegeben, welches er fleißig zu leſen, und pünctlich gehorſamſt zu befolgen hat, wie dann auch das, was noch überdiß nachhero befohlen werden möchte, eben ſo treulich zu beobachten iſt, als wann es von Wort zu Wort in dieſen Puncten enthalten wäre. Wobey

18. Ihro Herzogliche Durchlaucht Sich gnädigſt verſehen wollen, daß jeder ſolcher Vätterlichen Vorſchrifft, die ſein eigenes Beſtes betrifft, ſchuldig willigſt nachleben werde, und die Leute ſich unter ſich ſelber werden corrigiren, und kein räudiges Schaaf unter ſich leyden, ſondern nicht nachlaſſen, biß ſie es gereiniget, und aus einem nachläßigen, faulen und ſchmuzigen, einen wohlanſtändigen und geſitteten Cameraden gemacht haben, welches zu Seiner Herzoglichen Durchlaucht beſonderm gnädigſten Wohlgefallen gereichen wird.

Stuttgardt, den 31. Oct. 1779.

466.

Reſcript an den Kriegsrath, betr. die Gnaden- und Nachlaß-Sachen,

vom 24. December 1781 [549]).

Durch Decret vom 29. Juni 1755 war beſtimmt, daß nur die Gnaden-Sachen im Betrage über 3 fl. höchſten Orts vorgelegt werden ſollen. Auf eine Anfrage des Herz. Kriegsraths vom 22. December 1781, ob es bei der bisherigen Obſervanz ſein Verbleiben habe, erfolgte ad marg. des Berichts folg. Entſchließung: „Se Herzogl. Durchl. verordnen hierauf, daß die Supplicanten an Höchſtdieſelbe immediate verwieſen — und ganz keine Gratialien von Seiten des Herzogl. Kriegsraths ausgetheilt werden ſollen".

Decretum. Stuttgart, den 24. Decemb. 1781.

Carl.
(m. prp.)

Stoemejer.

467.

Reſcript an den Kriegsrath, betr. die Zubringens-Inventuren und Eventualtheilungen der zu dieſem Foro gehörenden Perſonen,

vom 5. Januar 1782 [550]).

Seine Herz. Durchl. haben in Erfahrung gebracht, daß viele Höchſt dero Räthe und Diener und deren Wittwen theils bei ihrer Verheurathung unterlaſſen haben, ein Zubringens-Inventarium über das gemeinſchaftlich in die Ehe gebrachte Vermögen zu veranſtalten, theils aber auch bei Abſterben des einen oder den andern Ehegatten mit Beſorgung einer Eventualtheilung zurückgeblieben ſind. Da aber, was die Zubringens-Inventaria anbelangt, nicht zu zweifeln iſt, daß gleichwohlen manche ihr Zubringens-Inventarium bei Antritt der Ehe vor ſich gefertigt, und nur nicht wirklich dem Herzogl. Tutelarrath vorgelegt haben, oder daß die meiſte wenigſtens das zuſammengebrachte Vermögen dergeſtalten bemerket, daß hieraus leichtlich noch ein dergleichen Inventarium zu begreifen möglich ſeyn dörfte; So geben hierdurch Se Herz. Durchl. dero Herz. Kriegsrath in Gnaden zu erkennen, daß alle diejenige Perſonen, welche zu dieſem Foro gehören, und die Errichtung eines Zubringens-Inventarii hinlänglich noch nicht beſorget haben mögen,

549) Handſchrift in der Kriegsminiſt.-Regiſtratur.
550) Reſcr.-Samml. des Kriegsminiſterium.

erinnert und aufgefordert werden ſollen, um ihres und der ihrigen eigenen beſtens willen, dißfalls das Erforderliche annoch nachzuholen. Wo im übrigen pro futuro von dem Herz. Tutelar-Rath der ernſtliche Bedacht zu nehmen iſt, daß ſothane Zubringens-Inventaria gleich anfangs bei Antritt der Ehe gefertiget und behörig vorgeleget werden.

Was hingegen die Eventualtheilungen betrifft, ſo wird hierdurch dem Herz. Kriegsrath gnädigſt angefüget, welcher geſtalten dem Herzogl. Tutelarrath gnädigſt aufgegeben worden, dafür Sorge zu tragen, daß pro praeterito, wie pro futuro, wo nicht eine beſondere gnädigſte Diſpenſation vorhanden, die Eventualtheilungen um ſo mehr richtig geſtellet werden ſollen, als regulariter ſolche nicht, wie die Zubringens-Inventaria, einſeitig gefertiget werden mögen, und S. Herz. Durchl. Sich von denjenigen Parthien eine ſpecielle Anzeige machen laſſen werden, welche ſich allein darzu nicht bequemen wollten. Decretum, Stuttgart den 5. Jan. 1782.

Carl.
(m. pr.)

---

†) General-Reſcript, betr. die fremden Werbungen,

vom 7. Juni 1783.

468.

General-Reſcript, betreffend die Vermögens-Confiscation der entwichenen Militär-Perſonen,

vom 7. Juni 1784 [551]).

Nachdeme Unſers gnädigſten Herzogen und Herrn Herzogl. Durchlaucht in Betreff der Vermögens-Confiſcation der aus herzogl. Militärdienſten entwichenen Landeskindern gnädigſt zu verordnen geruhet haben, daß in Deſertionsfällen ein Unterſchied gemacht, und diejenige, die ſich in fremde Militärdienſte begeben nach den Tit. XXIII. der Herz. Landesordnung behandelt, in Anſehung der übrigen aber, die ſich in auswärtige Dienſte nicht begeben haben, dem §. 12. Cl. III. des Herr- und Landſchaftlichen Verglichs de anno 1770 gefolgt, mithin von der Vermögens-Confiscation zwar abſtrahirt, dagegen aber das Vermögen, wie in andern dergleichen Fällen, wo ſich Jemand Verbrechens halber flüchtig gemacht, unter

---

†) Regierungs-Geſetze III. Nr. 1409.
551) Abſchrift im A. d. J.

obrigkeitlicher Aufſicht in getreue und ſichere Administration gegeben, und ohne gnädigſte Erlaubniß nichts davon verabfolgt werden ſolle;

So wird ſolches der Herz. Regierung zu ihrer Nachricht und künftigen Nachachtung hiemit unverhalten, und zugleich weiters aufgegeben, künftig von jedem vorkommenden dergleichen einzelen Fall ihre unterthänigſte Anzeige, nebſt ihrem gutächtlichen Antrag zu dem Herzogl. Geheimenraths=Collegium gelangen zu laſſen.

Decret. Stutgart, den 7 Juni 1784.

Ex spec. Rescr. S. D. D.

Knieſtädt.

Mosheim.

469.

General=Reſcript, betr. die Diäten und Reiſekoſten der Militärperſonen bei Verſchickung auf Execution und bei Stellung zu Zeugenverhören oder ſonſtigen Unterſuchungen,

vom 23. December 1791 [552]).

Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Es iſt bey Uns aus Gelegenheit verſchiedener neuern Vorfälle die unterthänigſte Anfrage gemacht worden, wie es bey Verſchickungen Unſerer Herzoglichen Truppen auf Executionen innerhalb des Herzogthums mit Bezahlung der Diäten, Verpflegungs=Gelder und Pferds=Rationen, ſowohl an Officiers als Gemeine gehalten werden ſolle. Nun wiſſen Wir Uns zwar wohl zu erinnern, daß bereits vermittelſt eines unterm 28. Decemb. 1741. in das Land erlaſſenen Generalis in dieſer Hinſicht ein dem Stand und Karakter der Perſonen angemeſſener Maasſtab beſtimmt und feſtgeſetzt worden iſt. Da ſich aber die Vorſchriften dieſes General-Rescripts nur auf den Fall erſtrecken, da einzelne Militärperſonen zu Zeugen=Verhören oder ſonſtigen Civil-Unterſuchungen geſtellt werden, auch dieſelbe zum Theil nach ſo langem Zeitverlauf in Vergeſſenheit gekommen zu ſeyn ſcheinen; So haben Wir den gnädigſten Entſchluß gefaßt, ein neues ſowohl auf den Fall der Verſendung Herzoglicher Truppen zu Executionen innerhalb des Herzogthums, als auf Stellung einzelner Militär=Perſonen zu Zeugen=Verhören oder ſonſtigen Civil-Unterſuchungen paſſendes Regulativ entwerfen

---

552) Gedruckt.

zu laſſen, welches Wir Euch in der Anlage mit dem gnädigſten Befehl zuſenden, in künftig vorkommenden Fällen Euch ſträklich darnach zu achten, wie dann auch Unſere höchſte Willensmeynung dahin geht, daß über die darin beſtimmte Diäten und Verpflegungs-Gelder an niemand, unter welchem Vorwand es auch ſey, etwas weiters abgereicht werden ſolle.

Was übrigens den Fall betrift, da Verhöre von Militär-Perſonen in dem Ort, wo dieſelbe in Garniſon ſtehen, oder einquartiert ſind, vorgenommen werden ſollten, mithin die zu vernehmenden Perſonen deßwegen nicht auſſerhalb des Orts verreiſen dörfen; So belaſſen Wir es dißfalls bey der Verordnung des General-Rescripts vom 28. Dec. 1741, nach welcher in dergleichen Fällen von ihnen keine Koſten unter dem Vorwand von Diäten und Verpflegungs Geldern aufgerechnet werden dürfen. Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meynung. Hohenheim den 23. Dec. 1791.

Verordnung

was bey Verſchickungen, des Herzogl. Militärs in die Herzogl. Lande den Offiziers ſowohl, als den Gemeinen und zwar erſteren mit Einſchluß ihrer Bedienten, an Diäten, Verpflegungs-Geldern und Pferds-Rationen neben ihrer gewöhnlichen Gage und Löhnung täglich paſſirt, und ohne daß ſie auſſerdem, es ſey unter welchem Vorwand es wolle, etwas weiters verlangen können, bezahlt werden ſolle.

	fl.	kr.
Einem Oberſten	10	—
„ Oberſtlieutenant	8	—
„ Major	7	—
„ Rittmeiſter oder Kapitän	5	—
„ Lieutenant	3	—
„ Adjutanten	3	—
„ Regiments-Quartiermeiſter	3	—
„ Auditor	3	—
es wäre denn, daß einer dieſer 3 lezten mit einem höheren Karakter verſehen wäre, in welchem Fall ihm die jenem Karakter gemäße Diäten zugeſtanden werden ſollen.		
„ Wachtmeiſter oder Feldwaibel	—	45
„ Corporal	—	36
„ Gemeinen Reuter oder Infanteriſten	—	24
Dem Reuter überdiß ein Pferds-Ration mit	—	20

Wornach man ſich alſo in Vorfallenheiten jedesmal zu achten hat. Hohenheim den 23. Decemb. 1791.

†) General-Reſcript, betreffend die Lokation der milden Stiftungen im Konkurs in Anſehung des Reſts ihrer Verwalter,

vom 1. Januar 1793.

Unter den milden Stiftungen ſind die Invalidenhäuſer aufgezählt.

470.

Kriegsartikel des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 6 Juli 1793 553).

471.

Generalpardon,

vom 26. Juli 1793.

Auf die gewöhnliche Weiſe durch Plakat mit einer dreimonatlichen Friſt ausgeſchrieben.

472.

General-Ausſchreiben, betreffend die außerordentliche Aushebung von 4000 Mann,

vom 1. October 1793 554).

Carl ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe getreue!

Die von Uns zu Ende des Monats Februar dieſes Jahrs vollzählig in Triplo geſtellte, und in die Gegenden des Rheins und nunmehro weiters vorgerückte Creiß-Contingenten zu Pferd und zu Fuß haben inzwiſchen durch Deſertionen, Krankheiten, Verluſt vor

†) Abgedruckt in den Gerichtsgeſetzen III, Nr. 439.

553) Gedruckt in Octav. Stuttgart bei Chr. F. Cotta. Vrgl. oben Kriegsartikel vom 21. November 1710.

554) Druckblatt.

dem Feind, und andern Zufällen einen ſolchen Abgang erlitten, welcher weder durch die, von Zeit zu Zeit geſchehene Nachſchickung Unſerer entbehrlich geweſenen Haußtruppen, noch durch die, ſchon ſeit geraumer Zeit mit Koſten angeſtellte Werbungen von Landes=Kindern, noch auch durch die, auf bekannt gemachten General=Pardon zurük gekommene Ausreiſſer hat erſezt werden können: Daher gegenwärtig noch ein ſtarker Abgang ſich erzeigt, welcher täglich, da die Truppen nahe an dem Feind ſtehen, ſich beträchtlich vermehren kann und wird.

Neben dieſem haben Wir Uns auch, Unſerer Pflichten gegen das teutſche Reich, und Unſerer ohnwandelbaren Devotion und perſöhnlichen Anhänglichkeit an Kaiſerliche Majeſtät eingedenk, entſchloſſen, den, von Allerhöchſt=Denenſelben mit ſo vielem Nachdruck anverlangten erhöhten Kreisfuß, ohne Zeitverluſt vollzählig aufzuſtellen, um bei dem jezigen, ſo weit ausſehenden als gefährlichen Zeitpunct, auch nur durch die geringſte Verzögerung Uns keinen nachtheiligen Fölgen und keiner Verantwortung ſowohl gegen das Allerhöchſte Reichsoberhaupt, als gegen das ganze teutſche Vaterland auszuſezen, deren Folgen für Unſere Herzogl. Lande, mithin für Unſere, Uns ſo nahe am Herzen liegende liebe und getreue Unterthanen mit der gröſten Gefahr, ja mit unausbleiblichem Schaden verknüpft ſeyn könnten.

Deſſen Allem eingedenk iſt Uns kein anderes zweckdienliches Mittel übrig geblieben, als dem, zu dieſem Ende, zuſammen berufenen und bereits anweſenden gröſſern Ausſchuß Unſerer treugehorſamſten Landſchaft das Landesherrliche gnädigſte Anſinnen zu machen, die theils, zu gegenwärtiger und künftiger Ergänzung der Creiß=Contingenten, nach dem, von Kaiſerlicher Majeſtät verlangten erhöheten Fuß, bey dem fortdauernden Reichs=Krieg, theils aber auch zur nothwendigen Deckung und Sicherheit Unſerer Herzogl. Lande, um nach Bedürfniß mit ſolchen ſolche Maaßregeln ergreifen zu können, welche Unſern lieben und getreuen Unterthanen noch ferner, wie bishero, ihre Ruhe und Sicherheit gewähren, auch die Laſten eines ſo verderblichen Krieges ſo erträglich als möglich machen können, erforderliche Mannſchaft von vier tauſend tüchtigen und ſichern Landes=Kindern, ſobald als möglich, gegen beſtimmte Capitulation anzuverlangen.

Da aber der anweſende Landſchaftliche gröſſere Ausſchuß, des dringenden und ſich täglich vergröſſernden Nothfalls ohngeachtet, dieſe Sache nicht auf ſich nehmen, ſondern darüber forderſamſt von Unſern treugehorſamſten Prälaten und weltlichen Städten und Aemtern bevollmächtiget ſeyn will, obwohlen dadurch dieſe, dem ganzen lieben Vatterland ſo äuſſerſt wichtige Angelegenheit mehreres verzögert wird: Als zweifeln Wir keineswegs, daß Ihr bey dieſen dringenden und ganz auſſerordentlichen Umſtänden, aus Vatterlands=Liebe, aus Unterthanen=Treue, und aus Devotion gegen Euren angebornen Landes=Herrn und Vater, Unſerm gnädigſten Anſinnen, ohne den mindeſten Zeitverluſt, entgegen gehen, und Eure Gewalt

ſolchergeſtalten einrichten werdet, daß die Stellung der 4000 Landes=Kindern in Bälde erfolgen, und Wir dadurch in den Stand geſtellt werden können, Unſern Reichs= und Landesvätterlichen Pflichten ein Genüge zu leiſten.

Wir überlaſſen Euch in gnädigſtem, Landesvätterlichen Vertrauen die Art und Weiſe, wie Ihr die anverlangte Mannſchaft ſtellen wollet, und verſichern, daß Eure, in dieſem ſo äuſſerſt wichtigen und wegen der Zeit=Enge dringenden Fall, bezeugende unterthänigſte Devotion und Vatterlands=Liebe Uns von neuem, wenn es möglich wäre, ein Antrieb ſeyn würde, alle Unſere Kräfte zum Beſten Unſerer lieben und getreuen Unterthanen zu verwenden, damit ſie immer ihres ohngeſtörten Eigenthums in ſüſſer Ruhe genieſſen, und alle Gefahren von ihnen entfernt ſehen mögen.

Wo im Uebrigen Ihr aus allem dieſem ſelbſt wohl einſehen, und Euch zu überzeugen wiſſen werdet, wie nöthig es ſeye, daß zu Verhütung aller beſchwerlichen, weit ausſehenden und verantwortlichen Folgen für das ganze geliebte Vatterland, Unſerm Landesherrlichen Anſinnen mit Vatterlands=Liebe wahrem Eifer und Thätigkeit entgegen gegangen werde.

An deme beſchiehet Unſere Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 1. October 1793.

473.
Generalpardon,

vom 28. October 1793.

Für alle Unteroffiziere und Soldaten auf 3 Monate gültig (auf gewöhnliche Weiſe ausgeſchrieben. S. Generalpardon vom 31. Dezember 1758.)

474.
General=Reſcript, betreffend die Wiederaufſtellung einer Landmiliz (Landausſchuß),

vom 10. Februar 1794 [555]).

Ludwig Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben bereits in dem wegen der Rekrutirung Unſerer regulirten Kraiß= und Haustruppen unterm 4. vorigen Monats ins

555) Gedruckt.

Land erlaſſenen Generalreſcript überhaupt zu erkennen gegeben, wie nothwendig es ſei, zu gleicher Zeit auf weitere und ſtärkere Vertheidigung des Vaterlandes durch Wiederherſtellung der ſchon in vorigen Jahrhunderten zwiſchen unſern Vorfahren am Regiment und einer treugehorſamſten Landſchaft verglichenen und noch im Anfang der lezten Regierung beſtandenen, auch niemals geſezlich aufgehobenen gleichwohl aber ſeit geraumen Jahren ganz in Zerfall gerathenen Anſtalt eines Landausſchuſſes oder Landmiliz, den ungeſäumten Bedacht zu nehmen, und zu dem Ende nach vorgängig zwiſchen Uns und den Bevollmächtigten des landſchaftlichen gröſſern Ausſchuſſes wegen Erneuerung und Wiederherſtellung dieſer altherkommlichen landesverfaſſungsmäſſigen Anſtalt nach den ſchon ſeit geraumer Zeit in den zur Landſchaft eingeſchikten Vollmachten geäuſſerten Wünſchen des Landes getroffener gnädigſten und unterthänigſten Verabſchiedung ſamtlichen Beamten und Magiſtraten in gedachtem Reſcripte den Auftrag gegeben, vorläufig diejenige Perſonen zu vernehmen und aufzuzeichnen, welche ſich von ſelbſt bereit erklären würden, ſich vor andern bei dieſem Landausſchuß gebrauchen zu laſſen.

Nachdem nun hierauf nach den inzwiſchen eingekommenen Berichten in mehrern Städt und Aemtern eine beträchtliche Anzahl Perſonen, und zwar an verſchiedenen Orten unter dem rühmlichen Vorgang der Magiſtratsperſonen und Ortsvorſtehern ſich ſogleich namentlich unter den Landausſchuß, oder Landmiliz, haben einſchreiben laſſen, im Ganzen aber die Erklärung der Bürgerſchaften in Städten und Dörfern faſt allgemein dahin gegangen iſt, daß alle und jede Bürger ohne Ausnahme bereit und willig ſeien, das Vaterland im Nothfall zu vertheidigen; ſo finden wir nunmehro, da die höchſtbedenkliche Lage der Zeitumſtände es immer dringender macht, daß man auf alle Fälle auf Selbſterhaltung und Vertheidigung in Zeiten den ernſtlichen Bedacht nehmen, nothwendig, nach zuvor mit der Landſchaft gepflogenen weiteren Kommunikation das Landesvertheidigungswerk näher anzugreifen und baldmöglichſt zum Vollzug zu bringen, zuvor aber die eigentliche Abſicht und Meinung dabei, zu Vermeidung alles Mißverſtandes bei der wirklichen Ausführung, Unſern lieben und getreuen Unterthanen andurch näher und deutlicher zu erkennen zu geben.

Vorderiſt wird bei der ganzen Anſtalt der nicht nur in der Natur aller bürgerlichen Geſellſchaft, ſondern auch ganz beſonders in der von uralten Zeiten her beſtehenden wirtembergiſchen Landesverfaſſung liegende Grundſaz vorausgeſezt, daß bei einem auf den Fall eines wirklichen feindlichen Einbruchs in das Land ergehende Landesaufgebot alle taugliche Mannſchaft zu Rettung und Befreiung des Vaterlandes zu Hülfe zu eilen ſchuldig ſei: Da aber einestheils auch in einem ſolchen Nothfall erforderlich iſt, daß ein Theil der Innwohnerſchaft in ihrer Heimath zur Sicherheit derſelben zurükbleibe, anderntheils es nur Unordnung veranlaſſen und nicht zum Zwek führen würde, wann die übrige zahlreiche Mannſchaft ohne

vorhergehende Eintheilung, und ohne, daß wenigſtens ein Theil derſelben zuvor in den Waffen und derſelben Gebrauch, auch den nöthigſten Schwenkungen und Evolutionen geübt worden wäre, ohne Ordnung auszꝛiehen würde, ſo iſt zugleich nöthig erachtet worden, alles dasjenige andurch zu erneuern und feſtzuſezen, was in dieſer Betrachtung ſchon in ältern Zeiten, beſonders in den Landtagsabſchieden von 1622 und 1623 und in den kraft derſelben ergangenen und in andern nachgefolgten näher beſtimmten Sazungen und Reglements, beſonders in der Inſtruktion vom 4. May 1633 zu Erhaltung der ſo nöthigen Ordnung in der Vertheidigung weislich angeordnet worden iſt.

Demnach beſtimmen und befehlen Wir andurch in Gefolge jener ältern Ordnungen und Sazungen,

I. daß auch bei einem allgemeinen Landaufgebot (ſo ferne nicht um beſonders dringender Noth willen ein anderes verordnet würde) zur Sicherheit der Städte und Dörfer folgende Klaſſen von Perſonen zu Hauſe zurükbleiben ſollen:

a) Männer über 50 Jahren, ſoferne nicht dieſelben bei der Landmiliz freiwillig Dienſte thun:

b) Kirchen= und Schuldiener, Beamte, die nicht unter der Landmiliz freiwillig dienen, und alle diejenige, welche eine Verrechnung und öffentliche Kaſſe zu führen haben:

c) Die Gerichtsperſonen jedes Orts, und

d) Kränkliche und ſchwächliche Perſonen, die zu keiner Expedition taugen würden.

II. Die geſammte übrige dienſttaugliche und rüſtige Mannſchaft hingegen hat bei einem allgemeinen Landaufgebot allerdings nach den ergehenden landesherrlichen Befehlen zur Bedekung des Landes und zur Abtreibung des Feindes von den Landesgrenzen beizuwirken, und daher dem Landaufgebot zu folgen.

Da aber in manchen Fällen nur ein Theil derſelben und nicht die ganze Anzahl nothwendig ſeyn kan, ſo iſt in jedem Orte die dienſttüchtige Mannſchaft von 17 bis 50 Jahren in 3 Rotten abzutheilen, nämlich in die erſte Rotte die Mannſchaft von 17 bis 30 Jahren incl., in die zweite, die von 30 bis 40 und in die dritte die von 40 bis 50 Jahren, über welche dreierlei Rotten dann die Beamte, Magiſtrate und Ortsvorſteher unverzüglich namentliche Liſten zu fertigen und zur Landesdefenſions=Deputation einzuſchiken haben. Damit aber

III. bei dem Aufgebot deſto mehrere Ordnung beobachtet, und daſſelbe von deſto mehrerer Wirkung ſeyn möge, ſo iſt nothwendig, daß zugleich der in dem Landtagsabſchied von 1622 erſtmals angeordnete und gegen anderthalb Jahrhunderte beſtandene Landausſchuß, an welchen ſich, ſo wie an die regulirte Truppen und Jäger, die weniger geübte Mannſchaft des Aufgebots anſchlieſſen, und dadurch das Ganze deſto mehrere Feſtigkeit erlangen möge, wiederum hergeſtellt und ſogleich formirt werde.

Dieſer Landausſchuß, welcher in ältern Zeiten, beſonders im

Jahr 1690 dem Vaterlande die gröſten Dienſte geleiſtet hat, wird nach einer beſondern Inſtruktion in Bataillons und Kompagnien durch abzuſendende verſtändige Offiziere abgetheilt, mit gleichem kalibermäſigem Gewöhr und mit einigen Unterſcheidungszeichen ſowohl von dem übrigen Aufgebot, als auch den Bataillons untereinander verſehen, und durch gedachte Offiziere, bis, wie Wir gnädigſt verhoffen, in Kurzem aus dem Ausſchußperſonale ſelbſt ſich Offiziere und Unteroffiziere bilden werden, auf die, weiter unten näher zu beſtimmende Art und Weiſe in den nöthigſten Waffenübungen unterrichtet werden.

Es iſt aber gedachter Landausſchuß oder die jedes Ort daran betreffende Quota, welche nach dem Verhältniß der, der Gefahr zuerſt ausgeſezten Lage an den äuſſerſten Grenzen und der in jedem Stadt und Amt befindlichen Mannſchaft von 17 bis 50 Jahren beſtimmt werden wird, von den Vorſtehern in Beiſeyn der zu dem Ende mit einer beſondern den Magiſtraten mitzutheilenden Inſtruktion abzuſendenden Offizieren auf folgende Art zu beſtimmen und auszuziehen.

Vorderiſt iſt die ledige Mannſchaft von 17 Jahren an, alsdann die verheirathete der erſten Rotte, und wo es nöthig der zweiten Rotte, und zwar immer zuerſt die jüngſte, darunter zu dem Landausſchuß aufzuſchreiben und zu beſtimmen, wobei jedoch nach dem Vorgang der ältern Zeiten folgende Ausnahmen zu machen ſind.

Es ſind nemlich nicht in die Landesauswahl des Ausſchuſſes zu nehmen,

1) die zum Akerbau unentbehrlichſten Handwerker, als Schmide, Wagner ꝛc. wann deren in einem Orte nur einer vorhanden iſt, wobey wegen der gegenwärtigen Bedürfniß zur Reparation der Gewöhre, auch die Büchſenmacher und Büchſenſchiffter auszunehmen ſind.

2) Verheurathete, welche ſechs unerzogene Kinder und darüber haben.

3) Arme Handwerker und Taglöhner, welche allein von dem täglichen Erwerb ihres Handwerks und Taglohns leben, und damit ſich und die ihrigen täglich nähren müßen, mithin auch die zum Exerzieren nöthige Zeit nicht verlieren können, wo übrigens bei dem Aufgebot auch dieſerlei Perſonen in ihrer Rotte allerdings mit aufzuziehen haben, und wobei gleichwohl an ſolchen Grenzorten, welche in der erſten Vertheidigungslinie liegen, und in welchen, wie an verſchiedenen Orten des Schwarzwaldes wenige andere Einwohner außer Taglöhnern vorhanden ſind, Wir Uns gnädigſt vorbehalten, ſolche wegen Mangel anderer tauglichen Mannſchafft zwar zur Landmiliz ziehen, jedoch ihnen wegen ihrer einſtweiligen Zeitverſaumniß beim Exerziren einen billigen Erſaz angedeihen zu laſſen.

Hingegen ſollen ſich die vermöglichere Bürger dem Dienſt des Vaterlandes unter dem Landausſchuß keineswegs entziehen, und iſt daher die Stellung eines andern Mannes gänzlich verboten,

vielmehr hoffen Wir, daß eben die Vermöglichere, da ſie die geringe Zeitverſaumnis beim Exerziren gar nicht zu achten haben, zur Beſchüzung ihres größern Eigenthums deſto williger ſeyn werden, jedoch wird vermöglichen Perſonen freigeſtellt, ſich wie ehemals Müller, Mezger, und andere, welche ihrer Handthierung wegen einige Pferdte beſaßen, mit einem Pferdte zum Dienſte unter einem auf gleiche Weiſe wie die Bataillons zu Fuße zu formirenden berittenen Korps einſchreiben zu laſſen, worüber Wir dann von den Beamten und Magiſtraten ohne Zeitverluſt die Erklärungen der hierzu erbötigen Perſonen erwarten, und wobei Wir noch weiter anfügen, daß Wir allerdings gnädigſt erwarten, daß nach dem rühmlichen Vorgang mehrerer jungen Advokaten, Schreiber und anderer ſonſt eximirten Perſonen, welche ſich ganz freiwillig bereits zum Dienſt des Vaterlandes erboten haben, junge Männer aus allen Ständen, beſonders aber von der Schreiberey, wann ſie Berufs halber die nöthige Zeit zum exerziren verwenden können, keinen Anſtand nehmen werden, ſich bei dem Landausſchuß neben ihren übrigen Mitbürgern freiwillig gebrauchen zu laſſen, und verlangen daher gnädigſt, daß Uns über die ſich freiwillig hierzu erbietende Subjecte ein beſonderes Verzeichniß von jedem Stadt und Amt eingeſandt werde.

Wann nun die zum Landsausſchuß von jedem Ort zu ſtellende Mannſchaft nach vorſtehender Vorſchrift ausgewählt und conſignirt ſeyn wird, ſo haben die Offiziere nach ihrer Inſtruktion ſolche in Kompagnien und Bataillons einzutheilen, und theils in der Amtsſtadt, theils an den ſchiklichſt gelegenen Orten des Amts in den erſten 14. Tagen täglich, ſodann biß ſie das nöthigſte begriffen haben, wöchentlich 3. Tage, in der Folge aber alle Sonn- und Feiertagen nach der Kirche in den Waffen, Schwenkungen und endlich im Schießen zu üben, und hat die geſamte Mannſchaft hiebei den Vorſchriften und Befehlen der jeder Abtheilung vorgeſezten Offiziere und Unteroffiziere willig zu gehorchen.

Zu einigem Erſaz für die dem Vaterlande leiſtende beſondere Dienſte wird die geſamte zum Landausſchuß eingeſchriebene Mannſchaft, ſo lange als das Defenſionswerk dauert, wie vormals von Herrſchafftlichen und Kommunfrohnen, und ſo lang ſie etwa im Dienſte des Vaterlandes abweſend ſeyn müßen, während dieſer Zeit auch von aller Einquartirung freigeſprochen; auch wird von Uns der gnädigſte Befehl zu Herſtellung der ehemaligen gewöhnlichen Scheibenſchießen und der damit verknüpften ſogenannten Vortheil Geld ertheilt werden, damit beſonders die Landausſchußmannſchaft ſich im Schießen um ſo mehr möge üben können, wobey übrigens, im Fall es zum wirklichen Auszug an die Grenzen kommen ſollte, der Landausſchuß, wie ehemals, von dem Tag des Auszugs an, aus der allgemeinen Landesdefenſionskaſſe unterhalten werden würde.

Da übrigens geſamte Landausſchußmannſchaft außer den nothwendigen militairiſchen Uebungen und wann in eintrettendem Noth-

fall ſolche zum wirklichen Aufbruch kommandiert würde, in welchen Fällen ſie allein den ihnen vorgeſezten Offiziers, deren ganzes Verhältniß gegen die Beamte und Civilobrigkeiten in ihrer Inſtruktion beſonders wird beſtimmt werden, zu gehorchen hat, in allen übrigen Dingen ihrer gewöhnlichen Obrigkeit untergeben, auch außer dem Nothfall nach wie vor in ihrem Heimweſen bleibet, und ſich wie andere Bürger zu betragen hat: ſo verſehen Wir Uns zu derſelben ſo gnädigſt als ernſtlichſt, daß ſie den ihrer vorgeſezten Civilobrigkeit ſchuldigen Gehorſam nie außer Augen ſezen, ſondern ſich nach wie vor, ſo wie es rechtſchaffenen Bürgern geziemet, betragen werde.

Und gleichwie dieſe ganze Anſtalt, bei welcher zugleich auf die erforderliche Artillerie und was dazu gehört, auch auf die an einigen wenigen Orten noch gut gefundene weitere Befeſtigung der meiſtentheils durch die Natur ſelbſt befeſtigten an mehreren Orten ganz unzugänglichen überhaupt aber mit Hülfe der Kunſt nicht ſchwehr zu vertheidigende Grenzlinie der Bedacht genommen, und der allgemeine in 3. durch Flüße und Gebürgsketten von der Natur ſelbſt bezeichnete hintereinander liegende Linien abgetheilte Defenſionsplan bereits feſtgeſezt iſt, keineswegs auf Angriff und Beleidigung eines dritten angeſehen iſt, ſondern nur allein den Zwek hat, das Vaterland gegen Raub, Plünderung und Gewaltthaten ſicher zu ſtellen, und Leben und Eigenthum der Einwohner zu vertheidigen; ſo läßt ſich hingegen unter göttlicher Hülfe und Beiſtand mit Grunde hoffen, und erwarten, daß wann ſich jeder Würtembergiſche Bürger in ſeinem Fache pflichtſchuldigſt beeifern wird, mit gutem Willen und wahrer Vaterlandsliebe zu baldiger Vollziehung der treffenden Anſtalten beizuwirken, dieſe Vertheidigungsanſtalt bei der für den Umfang des Landes ungewöhnlich großen Anzahl der ſtreitbaren Mannſchaft auch dieſe Wirkung haben werde, daß ein friedliches, aber zum Widerſtand gegen feindliche Einfälle und gegen Unterdrükung unter der Landesväterlichen Aufſicht und Leitung ſeines Fürſten entſchloſſenes, und nach dem Maas ſeiner Kräfte gerüſtetes Volk ſelbſt den Verſuchen feindlicher Angriffe und Vergewaltigungen weit weniger als ein wehr- und muthloſes Volk ausgeſezt ſeyn werde.

Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 10ten Februarii. 1794.

475.

General-Ausſchreiben einer Inſtruktion bei Aufſtellung der Landmiliz,

vom 22. Februar 1794 [556]).

Ludwig Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Aus dem Euch bereits zugefertigten General-Reſcript vom 10. diß habt Ihr zu erſehen, auf welche Art und Weiſſe nach der zwiſchen Uns und dem gröſſern Ausſchuß einer treugehorſamſten Landſchafft getroffenen Verabſchiedung die alte Landesvertheidigungs-Anſtalten mittels einer ſchiklichen Eintheilung des Landes-Aufgebots, insbeſondere aber durch Herſtellung und zwekmäſſige Organiſirung des Land-Ausſchuſſes oder der Land-Miliz bei gegenwärtigen gefährlichen Ausſichten baldmöglichſt wiederum hergeſtellt werden ſolle.

Indem Wir Euch nun auf deſſen ganzen Innhalt verweiſen, ſo finden Wir zugleich nöthig, annoch folgende zu Abſchneidung mancher Zweifel und Anfragen dienliche nähere Belehrungen und Inſtructionen zu ertheilen.

1) Habt Ihr das General-Reſcript ſogleich zur Publikation zu bringen, und die Beſchreibung der 3 Rotten des Land-Aufbotts nach der Vorſchrifft des Reſcripts vorzunehmen und einzuſchiken.

2) Da nach der gemachten Repartition

zum Land-Ausſchuß zu geben hat; ſo habt Ihr vorderiſt unter Beiziehung der Dorfs-Schultheiſſen und Burgermeiſter die Subrepartition auf die Stadt und jedes dazu gehörige Dorf und Fleken nach dem Verhältniß der wehrhafften Mannſchafft von 17 biß 50 Jahren auf dem Papier zu entwerfen.

3) Sobald der zur Formirung des Bataillons abzuordnende Staabs-Officier eintreffen wird, iſt ſodann die Mannſchafft an jedem Ort namentlich in deſſen Gegenwart ohne Rükſicht auf das Meß aufzuzeichnen und auszuziehen. Auch ſind

4) Unter der ledigen zum Land-Ausſchuß zu ziehenden Mannſchafft auswärtige Knechte und Handwerks-Geſellen, welche nicht an dem Orte beſtändig bleiben, nicht zu verſtehen, hingegen ſind diejenige, welche etwa von der Auswahl zur regulirten Miliz ſich durch Stellung eines andern Mannes loßgemacht haben, von der Landes-Vertheidigung und dem Land-Ausſchuß nicht diſpenſirt.

5) Gleichwie ſamtliche Officiers gemeſſenſt angewieſen ſind, ſich gegen die Beamte, Magiſtrate, Orts-Vorſteher und alle ein-

556) Gedruckt.

zelne Bürger freundſchafftlich zu betragen, ſich in die Civil=Angelegenheiten der ihnen zum Exerciren angewieſenen Mannſchafft nicht zu miſchen, die Mannſchafft beim Exerciren möglichſt gelinde zu behandeln, und von den Kommunen keinerlei Utilien zu verlangen; ſo haben hingegen die Beamte, Magiſtrate und Orts=Vorſteher ſich eines gegenſeitig freundſchaftlichen Betragens gegen dieſelbe zu befleiſſigen, alles, was zur Beförderung des Exercirens dienen kan, willig beizutragen, auch dafür zu ſorgen, daß ſie in Abſicht auf Logis und Koſt billigſt behandelt werden.

6) Habt Ihr Euch mit den Staabs=Officiers vor allen Dingen über die ſchiklichſte Eintheilung der Exercier=Pläze, die Tagszeit, zu welcher die Leute am füglichſten exercirt werden können, und alle andere dahin gehörige Umſtände freundſchafftlich zu vernehmen und denſelben hiebei mit Rath und That an Hand zu gehen.

7) Iſt vorzüglich das in dem Reſcript anbefohlene Verzeichniß der zum Dienſt zu Pferde ſich erbietenden Perſonen in Bälde einzuſenden, da, ſo fern nicht genugſam Freiwillige ſich hiebei melden würden, nach dem Beiſpiel der ältern Zeiten auch hiebei eine Repartition auf die ſamtliche Städt und Aemter gemacht werden müßte.

Sollten übrigens beim Angriff der Sache ſich Anſtände zeigen, ſo habt Ihr vorderiſt zu trachten, ſolche ſelbſt zu beheben, wo aber ſolches nicht geſchehen könnte, Euren Bericht darüber unverweilt zu dem Herzoglichen Geheimenraths=Kollegium zu erſtatten.

Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 22. Februarii. 1794.

476.

General=Reſcript, betreffend die Beifahung der Deſerteure,

vom 29. März 1794 [557]).

Ludwig Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Wir haben ſeit Unſerm Regierungs=Antritt Unſer vorzüglichſtes Augenmerk auch darauf gerichtet, Unſer Herzogliches Haus= und Kreiß=Militär dergeſtalten, und ſoviel Wir vermocht haben, in eine zwekmäſige Verfaſſung zu ſezen, daß Wir mit ſichern vertrauten Leuten verſehen ſeyn mögen, die Wir als Landes=Kinder, nach Zulaſſung der Umſtände, von Zeit zu Zeit in ihr Heimweſen

557) Druckblatt.

beurlauben, auch ihnen auſſer dem Dienſt geſtatten können, in und auſſer der Stadt mit Arbeiten ſich einen Verdienſt zu machen.

So ſehr nun der gröſte Theil der von dem Land geſtellten Rekruten, dieſes Unſer zu ihnen tragende gute Zutrauen rechtfertiget, indem die Leute nicht nur dem Dienſt ſich mit Eifer widmen, ſondern auch ſonſt ſich nach allen Theilen gut aufführen, und als rechtſchaffne Soldaten verhalten; So gibt es doch unter den vielen auch einige, welche bereits ihre Pflicht vergeſſen haben, und auf eine treuloſe Weiſe ausgewichen ſind.

Beſonders ſind auch ſolche darunter begriffen, die für andere eingeſtanden, und von dieſen zum Theil beträchtliche Handgelder empfangen, folglich durch ihre meineidige Deſertion ſich um ſo ſtrafwürdiger gemacht haben.

Je weniger nun überhaupt die Deſertion eines Mannes zu entſchuldigen iſt, da Wir die jedem zugeſtandene Capitulation genau halten laſſen werden; je mehr muß Uns daran liegen, derlei meineidige Ausreiſſer, welche ſonſt nothwendig machen würden, eine mehrere Einſchränkung der Soldaten einzuführen, zur Hand zu bringen, um ſolche zur verdienten Strafe ziehen, und andern dadurch ein abſchrekendes Exempel geben zu können.

Ueberzeugt, daß Unſere liebe und getreue Unterthanen von ſelbſt einſehen werden, daß es zum Beſten des Ganzen unumgänglich erforderlich ſeye, dißfalls ernſtliche Verfügung zu treffen, wiederholen Wir daher die bereits unterm 23ſten Dec. 1734, und 30. October 1779 erlaſſene Verordnung, nach welcher Ihr Unſern ſämmtlichen Unterthanen, vorzüglich aber denen Wirthen, Zollern, Viſitatorn, Thorwarten, Feldſchüzen, beſonders auch denen, welchen die Aufſicht über Brüken übertragen iſt, einzuſchärfen habt, daß ſie nach ihren obhabenden Amts- und Unterthanen-Pflichten auf Deſerteurs ein wachſames Auge haben; zu dem Ende denen durch Städte, Dörfer, Felder und Wälder gehenden Soldaten ihre Urlaubs-Päſſe abfordern und einſehen, ſofort, wenn ſie ſich nicht damit legitimiren können, oder auſſer der Gegend, wohin ſie beurlaubt worden, wohl gar ſchon auf den Gränzen angetroffen werden, ſolche arretiren, falls ſie aber dieſelbe einzuliefern nicht im Stande wären, dem nächſten Beamten oder Schultheißen die Anzeige machen ſollen, welcher ſodann die weitere ſchleunige Vorkehr zu treffen hat, daß ein ſolcher wirklicher Deſerteur oder der Deſertion verdächtiger Mann beigefangen und gegen Erſaz der, in dem General-Reſcript vom 21ſten October 1758, beſtimmten Koſten durch Conducteurs von Station zu Station an ſein Regiment eingeliefert werden möge.

Was aber diejenige Deſerteurs betrift, welche durch dieſe Anſtalt nicht ſo gleich werden zur Hand gebracht werden, ſo habt Ihr auf die, von Unſerm Herzoglichen KriegsRath an Euch einlangende Befehle, deren gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Arreſt zu beſchlagen und ihnen nichts davon zu verabfolgen, ſo fort derley Deſerteurs in Rechnung nachzuführen, dasjenige,

was ihnen für mitgenommene Montirungs= und Armatur=Stüke angeſezt werden wird, zu Unſerer Herzoglichen Kriegs=Caſſe einzuliefern, wegen dem Ueberreſt am Vermögen aber, bey Unſerer Herzoglichen Regierung Euch weitern Beſcheids zu erholen, wenn hingegen über kurz oder lang ein ſolcher Deſerteur ſich wieder einfinden wird, denſelben anzuhalten, und auf die bereits oben angegebene Weiſe einliefern zu laſſen.

Wir verſehen Uns gnädigſt, Ihr die Beamte werdet Euch nach Pflichten angelegen ſeyn laſſen, dieſe Unſere Verordnung wirkſam zu machen, und genau zu exequiren, Unſere ſämtliche liebe und getreue Unterthanen aber werden das ihrige hiezu mit Willen um ſo mehr beitragen, als hierdurch dem rechtſchaffenen ſeinen Pflichten getreuen Soldaten, als ihrem Mitbürger, der Vortheil verſchaft wird, daß Wir demſelben, wenn die Aufmerkſamkeit der Beamten und Unterthanen auf die Verhütung der Deſertion ihren guten Einſchluß zeigt, fernerhin eine, nach dem Dienſt zuläſige Freyheit geſtatten können.

Uebrigens werden Wir diejenige Unterthanen, welche in Abforderung der Päſſe, und Anhaltung eines Deſerteurs nachläſig ſind, oder einen ſolchen nicht anzeigen, ſondern ihm wohl gar auf einige Weiſe durchhelfen werden, ihrem Verſchulden gemäß beſtrafen, gegen die Beamte hingegen, welche ſich irgend eine Saumſaal zu Schulden kommen laſſen, mit ungnädiger Ahndung fürgehen, ſo wie Wir im Gegentheil einem jeden, der einen Deſerteur anhalten und einliefern wird, eine Belohnung von 10 fl. von Unſerer Herzoglichen Kriegs=Caſſe ausbezalen, und Unſere Ober= und Unterbeamte, auch ſonſtige Obrigkeiten und Vorſteher, welche ſich hierunter in Wachſamkeit hervorthun, Unſere vorzügliche Huld und Gnade verſpüren laſſen werden.

Daran beſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 29. Merz 1794.

477.

General=Reſcript, betreffend die Wiedereinführung der Freiſchieſſen für die Landausſchußmannſchaft,

vom 23. April 1794 [558]).

Ludwig Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben Uns, wie euch aus dem General=Reſcript vom 10. Februar dieſes Jahrs bereits bekannt iſt, gnädigſt bewogen gefun=

---

558) Gedruckt.

den, bei gegenwärtigen Ausſichten zu weiterer und ſtärkerer Vertheidigung des Vaterlandes neben Rekrutirung Unſerer regulirten Kraiß- und Haustruppen die in vorigen Jahrhunderten zwiſchen Unſern Vorfahren am Regiment verglichene und noch im Anfang der lezten Regierung beſtandene Landmiliz wieder herzuſtellen. Damit nun dieſe Landausſchußmannſchaft ſich im Schieſſen um ſo mehr möge üben können; als ertheilen Wir den gnädigſten Befehl hiemit, daß die ehemaligen Freiſchieſſen nach dem alten Fuſſe wieder gnädigſt geſtattet, auch die von Herrſchaft und Kommun wegen ehmals damit verknüpft geweſenen ſogenannten Vortheilgelder wieder abgegeben werden ſollen, als wornach ihr euch zu achten, und ſolches gehörig bekannt zu machen wiſſen werdet.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meinung, und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 23. April 1794.

Ex Speciali Decreto Serenissimi Domini Ducis.

478.

General-Reſcript, wegen freiwilliger Beiträge zur Landes-Defenſions-Kaſſe,

vom 25. April 1794 [559]).

479.

Reglement der ſogenannten Ludwigsritter,

vom 3. Mai 1794 [560]).

Seine Herzogliche Durchlaucht haben demjenigen Theil der Stuttgardter Bürgerſchafft, welcher ſich aus beſonderm Attachement und DienſtEiffer für Ihre höchſte Perſohn und für das Vaterland, in ein aigenes freywilliges Corps formirt hat, Ihr gnädigſtes Wohlgefallen über einen ſolchen rühmlichen Entſchluß ſchon mehrmals, und erſt neuerlich dardurch zu erkennen gegeben, daß Sie demſelben zu beſſerer Organisation einen Chef in der Perſohn des Oberſt-Wachtmeiſters von Gemmingen zugetheilt haben.

---

559) Abgedruckt in der Sammlung der Steuergeſetze II, 1 Abthl. nr. 226.

560) Abſchrift in dem Befehlbuch des ſtädtiſchen Archivs zu Stuttgart. Die Entſtehung dieſes freiwilligen Bürger Corps ſ. in R. Moſer's geſch. Darſtellung der Kriegsverfaſſung Stuttgarts 1830. S. 27. und Pfaff's Geſchichte der Stadt Stuttgart. 2. Theil S. 243.

Höchſtdieſelbe finden ſich gnädigſt bewogen, zu einem ferneren Beweiß Ihrer Aufmerkſamkeit auf dieſes Corps, und zu einer dauerhaften Consistenz deſſelben ein Reglement feſtzuſezen, welches in folgenden Punkten beſtehet.

1) Gewähren HöchſtDieſelbe dem ganzen Corps, hiemit nochmals Ihre gnädigſte Genehmigung und die Verſicherung, daß es immer als ein freywilliges BürgerCorps beſtehen ſolle, und ſo wie der Eintritt in daſſelbe in der freyen Wahl eines jeden Mitglieds beſtanden, eben ſo wird auch für die Zukunfft jedem deſſen Berufs Geſchäfte oder andere Umſtände ſeine Ausſcheidung nöthig machen, die Erlaubniß dazu allemal ertheilt werden;

2) Solle zwar der Eintritt in das Corps keinem guten Bürger verſagt, gleichwol aber ſoll derſelbe nicht anders, als durch Mehrheit der Stimmen in jeder Compagnie angenommen werden.

3) Gleiche Beſchaffenheit ſolle es mit Erwählung der Officiers haben; wie dann Se. Herzogl. Durchlaucht die dißmal auf ſolche Weiſe beſtehende Officiers in ihren Chargen hiemit beſtätigen, und in die Zukunft verordnen, daß Ihnen nach Abgang eines oder mehrerer der gegenwärttigen Officiers von der vorgegangenen Wahl eine u. Anzeige gemacht- und Höchſtdero Confirmation der- aus ihrer Mitte erwählten neuen Officiers erbeten werden ſolle.

4) Die UnterOfficiere ſind eben auch durch die Mehrheit der Stimmen zu wählen.

5) Wollen Se. Herzogl. Durchlaucht den Officiers eben daſſelbe Ehrenzeichen, welches die Officiers von der StadtReutter Compagnie von alten Zeiten her tragen, gnädigſt ertheilt- hiebey aber die Verordnung gemacht haben, daß weder Ober- noch Unter Officiers noch Gemeine zu keiner andern Zeit als nur zum Exerciren, und wenn ſie in würklichem Dienſt ſind, ihre Waffen tragen ſollen.

6) Da das Corps einer neuen Eintheilung bedarf, ſo wird der OberſtWachtmeiſter von Gemmingen darauf bedacht ſeyn, dieſelbe alſo zu treffen, wie ſie zur Leitung des Ganzen am ſchiklichſten ſeyn wird, und ſie für jezt in drey Compagnien einzutheilen.

7) An jezt gedachten OberſtWachtmeiſter von Gemmingen werden Se. Herzogliche Durchlaucht jedesmahl Ihre Befehle erlaſſen, welche Sie, in Sachen den Dienſt des Corps betreffend, für nöthig finden werden, weßwegen

8) alle dahin einſchlagende Vorkommenheiten, Rapports und Meldungen in Militäriſcher Ordnung an denſelben gebracht, auch überhaupt in DienſtSachen ihme Officiers, UnterOfficiers und Gemeine subordinirt ſein, und ohne ſeinen ausdrüklichen Befehl oder Erlaubniß, keine Bewaffnung noch Ausrükung dieſes Corps weder im Ganzen, noch in Divisionen ſtatt finden ſolle, wohingegen derſelbe, in Anſehung daß das Exerciren im erſten Jahr häufiger als in den folgenden Jahren nötig iſt, nach vorgängiger Rückſprache mit den Officiers, ſolche Zeiten und Stunden wählen wird, womit die Bürger in ihrem Gewerb am wenigſten behindert wer-

den; Und wollen Se. Herzogl. Durchlaucht zu ſchnelleren Fortſchritten im Exerciren 6. bis 8. gediente und des Dienſts wohl erfahrne UnterOfficiers auf etwa 6. Monathe lang zu dem Corps resp've herleihen auch, damit die Leute zum Scharfſchießen angeeifert werden, für jede Compagnie zu Praemien beim Scheiben ſchießen, jährlich 25 fl. bey der Herzoglichen General Casse gnädigſt anweißen laſſen.

9) Gehet der Zweck und die Beſtimmung dieſes Corps dahin, daß, ſowie daſſelbe, wenn es die Umſtände erfordern im Allgemeinen zum Dienſt des Vaterlandes, alſo auch, daß es insbeſondere in Abweſenheit des ſtehenden Militaris oder in andern dringenden Fällen, zum Dienſt und zur Bewachung ſeines Landesherrn und des hieſigen ReſidenzSchloſſes zu allen Zeiten ſich bereitwillig finden laſſen ſolle. Endlich und

10) Werden Se. Herzogliche Durchlaucht nach den für Ihre liebe und getreue Unterthanen überhaupt und insbeſondere für die guten Bürger Ihrer erſten ReſidenzStadt Stuttgardt hegenden huldvollen Geſinnungen, niemals etwas verfügen, noch, daß etwas verfügt werde, zugeben, was der jezt benannten Constitution dieſes Corps entgegen lauffen könnte.

Gleichwie nun dieſe Herzogliche Verordnung an den Oberſt Wachtmeiſter von Gemmingen als gnädigſt ernannten Chef dieſes BürgerCorps, zur Publication bey demſelben, bereits erlaſſen worden, mit dem Anhang, ſich in Vorkommenheiten darnach zu achten auch darauf zu ſehen, daß dieſelbe von dem geſammten Corps durchgängig beobachtet werden möge; ſo läßt man ſolches dem allhieſigen StadtOberAmte und Magistrat zur Nachricht in Gnaden unverhalten.

Decr. Stuttgardt, in Cons. mil: den 3 May 1794.

Ex speciali Decreto.

J. Weng.

Oſterdinger.

480.

General-Reſcript, betreffend die im Land befindlichen K. K. Feldſpitäler,

vom 13. Mai 1794 [561]).

Ludwig Eugen, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Es iſt wegen Aufnahme einiger k. k. Feldſpitäler in benachbarten Krais-Ständiſchen Ortſchaften, im vorigen Monat April zu

561) Gedruckt.

Heidelberg, auf Veranlaſſung der kommandirenden k. k. Generalität, eine Conferenz gehalten, ſofort über deren Reſultat von Unſerm dabei anweſend geweſenen Herzogl. Hof- und Domainen-Rath Elſäſſer Bericht erſtattet worden.

Nach deſſen Innhalt iſt bei ſolcher Conferenz reſp. verabredet und verglichen worden, daß die zu Anlegung ſolcher k. k. Feldſpitäler erforderlichen Gebäude auf einſtweilige Koſten der Eigenthümer zum dienlichen Gebrauch hergeſtellt, und den k. k. Kranken zuſamt dem beigegebenen weitern Perſonali, ohnentgeldlich eingeräumt, die für die Kranken benöthigte Requiſiten, an Bettſtätten, Stühlen, Tiſch, Bänken, Strohſäcken, Bettwerk und andern portatilen Bedürfniſſen, von dem k. k. Aerario beſtritten, die erforderliche Vorſpann und andere dergleichen von den Gemeinden gewöhnlich geſchehende Präſtationen, gegen Erhebung der Conventionsmäſſigen Gebühr, von den Communen übernommen, die Verpflegung der Kranken vom k. k. Aerario beſorgt und veranſtaltet, ſodann aber den Officiers, der Begleitungs-Mannſchaft, den Chirurgen und dem übrigen Perſonali die Art und Weiſe, wie ſie ſich verköſtigen wollen, überlaſſen werden ſoll.

Nun ſind zwar die bei Einrichtung der Gebäude von den Eigenthümern derſelben einſtweilen aufzuwendenden Koſten denſelben von den betreffenden Communen zu erſezen, oder aber von dieſen (wenn die Eigenthümer zu deren Vorſchuß nicht vermögend ſeyn ſollten) ſogleich zu präſtiren, ermeldte Commun aber hinwiederum von den Städt- und Aemtern, wozu ſie gehören, leztere aber von geſammter Landſchaft ſocietäts- und verfaſſungs-mäſſig zu entſchädigen: auch werden Wir Unſers Orts darauf bedacht ſeyn, daß dißfalls ſeiner Zeit eine billigmäſſige Gleichſtellung zwiſchen den mehr oder minder betroffenen Krais-Ständen zu Stande kommen möge.

Da aber in dieſer Rükſicht unumgänglich nöthig iſt, daß ſolcher Koſtens-Aufwand jedesmal ſogleich gehörig ſpecificirt, und hinreichend documentirt, auch keine ſolche Präſtation, welche dem k. k. Aerario, oder einzelnen zu dem k. k. Militär gehörigen Individuis zu tragen obliegt, von den Quartiers-Gemeinden übernommen, oder deren Selbſtbezahlung nachgeſehen werde, ſo wird den betreffenden Ober- und Staabs-ämtern hiemit gemeſſenſt aufgegeben, dißfalls die erforderliche Einrichtung zu treffen, mithin die einzelen Behörden und ihre Amts-Untergebenen von dem, was ihnen dißfalls zu wiſſen nöthig iſt, gehörig zu unterrichten, und über die ſorgfältige Beobachtung dieſer in Abſicht auf den Erſaz ermeldter Koſten getroffenen Einrichtung beſtändige Aufſicht zu tragen.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 13. Mai 1794.

481.

General-Ausſchreiben, betreffend die Aufſtellung der Kreis-Landmiliz,

vom 24. Juli 1794 [562]).

Von Gottes Gnaden: Maximilian Chriſtoph, Biſchoff zu Coſtanz, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herr der Reichenau und Oehningen, des hohen Johanniter-Ordens zu Maltha Groß-Creuz und Protector ꝛc.

Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg und Teck ꝛc.

Um in der gegenwärtigen gefahrvollen Kriſis den von Hochfürſtl. Kreis-Ausſchreibamts wegen getroffenen, bereits durch das Patent vom 17. diß bekannt gemachten Verfügungen noch mehreren Nachdruk, und den Hoch- und Löbl. Ständen über die, wegen Aufſtellung und Ausrüſtung ihres Kreis-Landmilizkontingents zu ergreifende Masregeln, eine nähere Auskunft und Anleitung zu geben, findet man ſich veranlaßt, jenem Patent hiemit noch folgendes zu mehrerer Erläuterung beizufügen, und zwar:

1) iſt bereits der proviſoriſch ernannte Kreis-Landmilizkommandant Oberſt von Seeger angewieſen worden, nicht nur die Defenſionslinien, ſondern auch ſamtliche Kreislande zu bereiſen, die Anſtalten wegen Aufſtellung, Organiſation und Feldausrüſtung der Kreis-Landmiliz in den verſchiedenen Kreisvierteln zu unterſuchen, und möglichſt zu betreiben, auch für die Eintheilung derſelben in Kompagnien und Bataillons nach Masgab des Ordinari-Deputations-Gutachtens vom 11. Merz, und der ſich ergebenden Lokalität, ſo wie für die Verſehung derſelben mit tüchtigen Ober- und Unteroffiziers, die beſtmögliche Vorſorge zu tragen.

Und gleichwie man ſich

2) von Seiten des Hochfürſtl. Kreis-Ausſchreibamts verſieht, daß ſich ſamtliche Hoch- und Löbl. Stände beeifern werden, bei Vollführung dieſes ſo höchſtdringenden Auftrags, ermeldtem Oberſt von Seeger auf alle in ihren Kräften ſtehende Art an Handen zu gehen: alſo werden dieſelbe zugleich aufgefordert, ſamtliche in Kreis-Penſion ſtehende und in ihrem Gebiet ſich aufhaltende Ober- und Unteroffiziers, auch invalidirte Gemeine, um ihre Erklärung zu veranlaſſen, ob ſie in gegenwärtigem dringenden Fall dem Kreis bei der Landmiliz Dienſte zu thun bereit und im Stand ſeyen? und ſie ſolchenfalls entweder ſelbſt bei ihrem Kontingent anzuſtellen, oder dem proviſoriſchen Landmilizkommandanten zu weiterer Vorkehr die Namen derſelben anzeigen zu laſſen, wie dann auch Se. Herzogliche Durchlaucht zu Wirtemberg geneigt ſind, von ihren Offiziers einige auf Verlangen den daran noch Mangel habenden Ständen zu gleichem Endzwek abzugeben;

562) Gedruckt.

3) haben diejenige Stände, welche in der Nähe der Defenſions-linien liegen, für Anſchaffung des nöthigen Vorraths für die Land-miliz, und Anlegung der Magazine gegen verhältnißmäſige Ent-ſchädigung zu ſorgen, und behält man ſich vor, auf den Fall wirk-lichen Ausrükens das weitere deßhalb an dieſelbe gelangen zu laſſen;

4) bleibt zwar den Konkurrenten zu den Kompagnien und Ba-taillons überlaſſen, wie ſie ihre Mannſchaft equipiren wollen; da jedoch dabei auf eine Gleichförmigkeit, wenigſtens in Anſehung ganzer Kompagnien oder Bataillons der Bedacht genommen werden muß: ſo iſt dem Generalkommandanten der Landmiliz aufgegeben worden, bei Gelegenheit ſeiner Viſitationsreiſe es dahin einzuleiten, daß darüber zwiſchen den Bataillons- und Kompagnie-Konkurrenten eine Uebereinkunft erzielt werde.

Eben ſo iſt

5) derſelbe angewieſen worden, bei dieſer Gelegenheit für die Bewaffnung der Kontingenter, wo es hiezu an den Erforderniſſen fehlen ſollte, dahin Sorge zu tragen, daß den daran Mangel leiden-den von denjenigen ihrer Mitſtände, die etwa einiges Gewehr ent-behren könnten, damit gegen Bezahlung, oder ſonſtige Vergütung ausgeholfen werde, wie dann zu dem Ende

6) ſamtliche Hoch- und Löbl. Stände hiemit erinnert werden, ermeldtem Oberſt von Seeger ihren entbehrlichen Vorrath an Gewehr und Munition, ſo wie an ſonſtigen Kriegsbedürfniſſen, beſonders auch an Wagenwerk, zu entdeken, und überhaupt demſelben in ſeinen Aufträgen mit aller derjenigen Willfährigkeit entgegen zu kommen, welche man von ihrem Patriotismus und Eifer für die Rettung des bedrohten Vaterlandes, in dem gegenwärtigen höchſt-bedenklichen Zeitpunkt, mit Zuverſicht erwarten darf. Sign. den 24. Juli 1794.

Maximilian Chriſtoph, Biſchoff zu Coſtanz. (L. S.)	Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg. (L. S.)

482.

General-Reſcript, betreffend die ſchleunige Aufſtellung der Kreismiliz-Contingenter,

vom 3. Auguſt 1794 [563]).

Von Gottes Gnaden: Maximilian Chriſtoph, Biſchoff zu Coſtanz, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Herr der Reichenau und Oeh-ningen, des hohen Johanniter-Ordens zu Maltha Groß-Creuz und Protector ꝛc.

Ludwig Eugen, Herzog zu Wirtemberg und Teck ꝛc.

Je mehr bei den unerwarteten Fortſchritten der franzöſiſchen Waffen, die Beſorgnis eines feindlichen Verſuchs auf die ſchwäbi-

563) Gedruckt.

ſchen Kreislande zunimmt; deſto dringender wird auch die Pflicht ſamtlicher Hoch- und Löblicher Stände und ihrer Unterthanen, alle ihre Kräfte anzuſtrengen, um den für die Vertheidigung des Kraiſes beſchloſſenen Maasregeln von allen Seiten vollkommene und ſchleunige Genüge zu leiſten.

Gleichwie nun aber in dieſer Hinſicht beſonders der wegen Vermehrung der regulären Truppen unterm 12. Febr. laufenden Jahrs ergangene- von der allgemeinen Kreis-Verſammlung beſtätigte Schluß des engern Konvents von dem größten Theil der Stände noch unerfüllt geblieben iſt, ja ſogar manche noch mit ihrem ordentlichen Kontingent nach dem dreifachen Fuß zurükſtehen, auch die bereits auf Koſten der ſäumigen Stände angeordnete Werbungen einen für den Drang der Umſtände allzulangſamen Erfolg haben; Alſo werden hiemit ſamtliche Hoch- und Löbliche Stände zufolge eines über dieſen Gegenſtand eingekommenen dringenden Anſuchens des Herrn Reichs-Feldmarſchalls, Herzogs von Sachſen-Teſchen Königliche Hoheit, von Hochfürſtlichen Kreis-Ausſchreib-Amts wegen nachdrüklich aufgefordert, die wirkſamſte Mittel zu ergreifen, um in der gegenwärtigen gefahrvollen Lage des Vaterlandes, ihre Kontingenter auf das ſchleunigſte, und zwar nach Maasgab des vorliegenden Kreis-Schluſſes anf vier und ein halb Simpla herzuſtellen und zu vermehren, auch zu dieſem Ende in Ermanglung anderer Auskunfts-Mittel die junge Mannſchaft von ihren Untertbanen auszuheben, und wird auf dieſen Fall das Hochfürſtliche Kreis-Ausſchreib-Amt denſelben mit der hiezu etwa erforderlichen Aſſiſtenz an Handen zu gehen ſich nicht entziehen. Sign. den 3. Aug. 1794.

Maximilian Chriſtoph,	Ludwig Eugen,
Biſchoff zu Coſtanz.	Herzog zu Wirtemberg.
(L. S.)	(L. S.)

---

†) General-Reſcript, betreffend die Exceſſe der Landmiliz mit Schießen in Wäldern und Feldern,

vom 3. Auguſt 1794.

483.

General-Reſcript, betr. das Verhältniß der Separatiſten zur Landmiliz,

vom 20. Auguſt 1794 [564]).

Ludwig Eugen, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Von mehreren Unſerer Herzogl. Ober-Aemter, ſind theils bei Unſerer Herzogl. Regierung, theils bei der Landes-Defenſions-Depu-

†) Abgedruckt in der Sammlung der Gerichtsgeſetze III. Nr. 442.

564) Gedruckt.

tation Berichte eingekommen, welchen zufolge die Separatiſten, ungeachtet aller zu Bewürkung eines beſſeren Entſchluſſes auf ſie verwendeten Bemühungen, ſich aus irrigen Religions-Grundſäzen weigern, Dienſte unter der Landmiliz zu thun, und dadurch andern, die ſich auf ihr Beiſpiel berufen, zu gleicher Widerſezlichkeit veranlaſſen.

So lange dieſe Leute blos in religiöſen Grundſäzen von ihren Mitbürgern ſich unterſcheideten, und ſich übrigens als gute und gehorſame Bürger zeigten: fanden Wir keinen Grund, die Strenge der Geſeze gegen ſie anzuwenden, ſondern geſtatteten, durch die Geſinnungen der chriſtlichen Duldung geleitet, ihnen in Unſern Herzogl. Landen den Aufenthalt und den Genuß aller bürgerlichen Freiheiten. Jezo aber, da ihre Religions-Meinungen auf ihre bürgerliche Verhältniſſe Einfluß haben, und da ſie vermöge jener ſich der Erfüllung der erſten und weſentlichſten Bürgerpflicht, nemlich der Vertheidigung des Vaterlandes durch Kriegs-Dienſte, zu entziehen ſuchen, ſehen Wir Uns aus Fürſorge für die Anſtalt der Landmiliz genöthigt, gegen ſie ernſtlichere Masregeln zu ergreifen.

Wir ertheilen Euch daher den gnädigſten Befehl, die in den Euch gnädigſt anvertrauten Ober- und Stabsämtern befindlichen Separatiſten, die noch nicht von Landes-Regierungswegen verwarnt ſind, als wegen welcher an die betreffende Oberämter ſpecielle Reſcripte erlaſſen worden, vor Euch zu berufen, ſie von der Unrichtigkeit ihrer Grundſäze und ihrem nachtheiligen Einfluß auf die bürgerliche Ordnung hinlänglich zu belehren, und ihnen beſonders zu erkennen zu geben, daß, wenn ſie ſich weigern, ihr Vaterland gegen äuſſere Gewalt zu vertheidigen, man von Landes-Herrſchaftswegen nicht verbunden ſey, ſie fernerhin als Glieder des Staats anzuſehen, und ihnen den Landesſchuz und bürgerliche Rechte angedeihen zu laſſen. Ihr habt ihnen daher zu bedeuten, daß ſie ſich entweder eines beſſeren beſinnen, und der an ſie geſchehenen Aufforderung Genüge leiſten ſollen, oder aber innerhalb vier Wochen, von dem Tag der Inſinuation an zu rechnen, die Herzogl. Lande unfehlbar zu verlaſſen hätten. Wo ſo fort, wenn ſie innerhalb dieſes Zeitraums keine andere Entſchlieſſung faſſen, ſie nach Verfluß deſſelben zur Emigration würklich anzuhalten, jedoch die Väter der widerſpenſtigen Söhne bloß in ſo fern, als dieſe von jenen zu ihrem Ungehorſam veranlaßt, und darinnen unterſtüzt werden, zugleich mit ihren Söhnen, auſſer dieſem Fall die Söhne allein fortzuweiſen ſind. Die Emigranten aber haben, auſſer dem Verluſt ihres Bürger- und Unterthanen-Rechts, keine weitere Folgen ihres Ungehorſams zu empfinden, und ſind daher auch, unter Anwendung der Landesgeſeze, welche den- den Ausländern zuſtehenden Beſiz liegender Güter betreffen, bei der freien Diſpoſition über ihr geſammtes Eigenthum zu belaſſen.

Wir laſſen Euch jedoch unverhalten, daß bei der gegenwärtig noch unbedeutenden Anzahl von Separatiſten es nicht ſowol die Wichtigkeit der Kriegsdienſte ſelbſt, die Wir von ihren Perſonen

erwarten, als vielmehr das ſchlimme Beiſpiel, das ſie ihren Mitbürgern geben, iſt, welches Uns zu dieſen Maaßregeln veranlaßt: weil nemlich dieſe ſich auf die bürgerliche Gleichheit berufen, eben diejenige Freiheit, wie die Separatiſten für ſich verlangen, und damit die ganze Landmiliz-Anſtalt zu erſchüttern drohen. Wenn daher dieſe nachtheilige Würkung ohne Emigration abgewendet werden könnte, ſo würden Wir noch fernerhin geneigt ſeyn, jene Separatiſten, wenn ſie nur ſonſten ſich als ruhige und gute Bürger betragen, in Unſern Herzogl. Landen zu dulden. Nun ſind Wir aber zu ſehr überzeugt, daß Unſere übrige Unterthanen ſich hier mit Recht auf die Gleichheit der bürgerlichen Rechte berufen, als daß Wir dieſe, durch Diſpenſation der Separatiſten von perſönlichen Dienſten unter der Landmiliz, und Anſezung eines Geldſurrogats für die Landes-Defenſions-Caſſe, geradehin zu ſchmälern gemeint ſeyn ſollten, ſondern wollen vielmehr die Sache dem eigenen Gefühl und Urtheil ihrer Mitbürger, als deren eigene Rechte hier in Frage kommen, überlaſſen. Wenn daher diejenige Gemeinden, zu welchen die Separatiſten gehören, aus chriſtlicher Liebe und Toleranz gegen ihre in Religions-Begriffen irrende Mitbürger ſie durch Mehrheit der Stimmen freiwillig der perſönlichen Kriegsdienſte entheben, und dadurch der Landes-Herrſchaft ihre fernere Duldung möglich machen wollen; ſo ſind Wir alsdann geneigt, den Separatiſten eine noch zu beſtimmende Geldſumme als Surrogat der perſönlichen Dienſte, zum Behuf der Landes-Defenſions-Caſſe anzuſezen, und ihnen den Aufenthalt in ihrem Vaterland noch ferner zu geſtatten; wo hingegen, wenn die Erklärung der Gemeinde nicht zum Vortheil der Separatiſten ausfallen ſollte, es bei obiger Anordnung der Emigration ſein Verbleiben hat. So wie aber die Vorſtellungen, daß die ganze Weigerung der Separatiſten blos aus Irrthum des Verſtandes, und nicht aus böſem Willen herrühre, von Euch als Hauptbeweggründe zu Erwekung duldſamer Geſinnungen unter den Euch gnädigſt anvertrauten Gemeinden zu gebrauchen iſt, ſo habt Ihr ihnen zugleich zu erklären, wie Wir niemals zugeben würden, daß bei vorausgeſezter fernerer Duldung der Separatiſten andere, die nicht durch Religions-Zweifel von der Theilname an dieſer Landesanſtalt abgehalten werden, ſich auf ihr Beiſpiel beziehen, und ſich mit Geld von Leiſtung der perſöhnlichen Dienſte unter der Landmiliz freimachen.

Ihr habt daher in dieſer Gemäsheit das Weitere in den Euch gnädigſt anvertrauten Ober- und Stabs-Aemtern zu beſorgen, im Anſtands-Fall zu Unſerer Herzogl. Regierung unterthänigſt zu berichten, in jedem Fall aber wegen Beſtimmung eines Geld-Surrogats, da, wo es nach obiger Vorausſezung angeſezt werden kann, bei der Landes-Defenſions-Deputation Anfrage zu machen.

Daran geſchiehet Unſere Meinung und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 20. Aug. 1794.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

†) General-Reſcript, betr. das Verbot des Wanderns auſſer Lands binnen eines Jahrs und der Annahme fremder Kriegsdienſte,

vom 13. September 1794.

Ludwig Eugen, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Wir haben zwar ſeit der Einrichtung der Landmiliz den zu dem Landausſchuß gezogenen jungen Leuten freygelaſſen, nach Erforderniß ihrer Umſtände auf ihrem Handwerk auſſer Lands zu wandern, oder auch bei Auswärtigen in Knechtsdienſte zu treten.

Da Wir aber wahrnehmen müſſen, daß dieſe Freiheit von Manchen dazu mißbraucht wird, um ſich der nöthigen Uebung im Gebrauch der Waffen, und der Obliegenheit, ihr Vaterland zu vertheidigen, zum Nachtheil der eingeführten Landes-Defenſions-Anſtalten und zur Beſchwerde ihrer Mitburger und Mitunterthanen zu entziehen, und daß insbeſondere ſeit der an die Landmiliz ergangenen Ordre, ſich marſchfertig zu halten, die Auswanderungen auffallend zunehmen: ſo finden Wir Uns genöthigt, ſolchem Mißbrauch Schranken zu ſezen, und zu dem Ende alles Wandern auf dem Handwerk auſſer Lands und alles Dienſtnehmen bei Auswärtigen in der Maaſe zu verbieten, daß alle diejenigen, welche unter dem Landausſchuß oder unter den drei Rotten der dienſtfähigen Mannſchaft aufgezeichnet ſind, von nun an innerhalb Eines Jahrs im Land verbleiben, und nicht auswärts, ſondern allein innerhalb Unſrer Hezoglichen Lande wandern oder Dienſte ſuchen ſollen.

Wir ſind zwar nicht abgeneigt, bei beſonders dringenden Umſtänden, wenn ſolche Uns mit Vorwiſſen der Ortsobrigkeit, mittelſt eines bei der niedergeſezten Landes-Defenſions-Deputation einzureichenden Bittſchrift werden vorgetragen werden, ohne Anſezung eines Taxes einzele Ausnahmen zu geſtatten. Würde hingegen auſſer dieſen Fällen einer oder der andere ſich unterfangen, ohne erhaltene Diſpenſation ſich auſſer Lands zu begeben: ſo ſoll derſelbe nicht nur wegen dieſer vorſezlichen Hintanſezung ſeiner Unterthanen-Pflichten ſeines Unterthanen- und Bürgerrechts für verluſtig erklärt werden, ſondern auch, wenn er zugleich fremde Kriegsdienſte annehmen würde, die Konfiscation ſeines Vermögens, das er zur Zeit des Eintritts in dieſe Dienſte beſizt, zu gewärtigen haben; wohingegen diejenigen, welche auf ihrem Handwerk im Land verbleiben, keineswegs zu beſorgen haben, daß ihnen für das nicht erſtandene Eine Wanderjahr ſeiner Zeit bei dem Meiſterwerden ein Tax abgefordert werden würde.

Was diejenigen betrift, welche noch vor Erlaſſung gegenwärtigen Verbots hinweggelaufen ſind, nachdem ihnen die Ordre, ſich zu

†) Gedruckt. S. Sammlung der Regierungsgeſetze III. Nr. 1495.

einem bevorſtehenden Marſch bereit zu halten, ſchon zugekommen war; ſo haben dieſelbe ſich ihrer Obliegenheit, bei herannahender Gefahr, ihre Kräfte dem Dienſt des Vaterlandes zu widmen, durch ihre eigenmächtige Entfernung nicht entledigen können. Vielmehr ſind ſolche, unter Anberaumung eines Termins von vier Wochen und Bedrohung mit einer Geldbuſſe von zehen bis zwanzig Gulden, oder wenn ſie zu deren Bezahlung zu unvermögend wären, bei einer künftig nachzuholenden Leibes- und Gefängnisſtrafe, in ihr Heimweſen und zu ihrer Kompagnie zurük zu berufen, auch ihre Eltern, Vormünder und Anverwandte ernſtlich anzuweiſen, bei eigener Verantwortung zur Rükkehr der Ihrigen mitzuwirken.

Zu Vollſtrekung dieſer Verordnung habt Ihr nunmehr nicht nur den Innhalt derſelben Euren Amts-Untergebenen unverzüglich bekannt zu machen, und pflichtmäſig einzuſchärfen, ſondern auch in Anſehung der anbefohlnen Zurükberufung der Abweſenden das Erforderliche zu beſorgen, und die ſich ergebenden Kontraventionsfälle bei der niedergeſezten Landes-Defenſions-Deputation gebührend anzuzeigen, im übrigen aber die etwa verfallenden Geldſtrafen beſonders zu berechnen, damit Wir über den Betrag derſelben ſeiner Zeit nach Gutbefinden diſponiren können.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Ludwigsburg, den 13. Sept. 1794.

484.

Generalpardon,

vom 8. October 1794.

Auf die gewöhnliche Weiſe durch Plakat mit einer dreimonatlichen Friſt ausgeſchrieben.

485.

Cartel zwiſchen Württemberg und Baden, wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Deſerteure,

vom 21. October 1794 [565]).

(Wurde wörtlich erneuert unterm 27. April 1799. S. unten.)

---

565) Handſchrift in der Regiſtratur des Oberkriegsgerichts.

486.

Generalpardon für die aus Kreis=Kriegsdienſten entwichenen Deſerteure,

vom 25. November 1794 [566]).

Ludwig Eugen, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Nachdem bei der lezten allgemeinen Kreis=Verſammlung beſchloſſen worden iſt:

1) Für ſämmtliche aus den Kreis=Kriegsdienſten entwichene Deſerteurs einen nochmaligen General=Pardon dahin zu verkünden, daß diejenigen, welche ſich a dato 30ſten October binnen drei Monaten wieder beim Kreiskorps oder bei ihrem Werbſtand einfinden werden, wegen ihrer Entweichung mit keiner Strafe angeſehen werden ſollen;

2) Die Belohnung, welche bisher auf die Beifahung eines Deſerteurs der ſchwäbiſchen Kreistruppen reſp. mit 10 und 20 fl. ausgeſezt war, dahin zu erhöhen, daß jeder, welcher einen Deſerteur einliefern wird, durch den Werbſtand deſſelben 20 fl., wenn aber ein Cavalleriſt mit deſſen Dienſtpferd beigefangen worden iſt, 30 fl. ausbezahlt werden ſollen.

So laſſen Wir Euch dieſes hiermit gnädigſt unverhalten, damit Ihr es Euren Amts=Untergebenen zu ihrer Wiſſenſchaft und Nachachtung bekannt machen möget.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 25. Nov. 1794.

---

†) General=Reſcript, betr. die Behandlung der Fälle, welche eine militäriſche Einſchreitung erfordern,

vom 11. Januar 1795.

487.

General=Reſcript, betr. die Anordnung einer Landes=Auswahl,

vom 26. Februar 1795 [567]).

Ludwig Eugen, ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Nach dem Reichs=Schluß vom 13/28 October vorigen Jahrs, und nach dem, in deſſen Gemäsheit an den Schwäbiſchen Kreis

566) Gedruckt.

†) Abgedruckt in der Sammlung der Regier.geſetze III. Nr. 1499.

567) Gedruckt.

erlaſſenen Allerhöchſten Kaiſerl. Reſcript, ſodann nach den, zu Erfüllung der, durch gedachten Reichsſchluß, dem Schwäbiſchen Kreiſe aufgelegten Verbindlichkeit gefaßten Entſchlieſſungen deſſelben, ſind, wie allgemein bekannt iſt, nunmehr die Vertheidigungs= und Streitkräfte des teutſchen Reichs für den gegenwärtigen, noch immer nicht zu beendigen geweſenen, Krieg von dem dreifachen auf das fünffache durch Stellung der jeden Reichs= und Kreisſtand nach dem Verhältniß ſeines Anſchlags betreffenden Mannſchaftszahl zu erhöhen.

Unſere dißfallſige Reichs= und Kreisſtändiſche Pflichten ſind Wir nicht nur in Rukſicht des Reichsverbandes als ein patriotiſches Glied des Reichs genau zu erfüllen unabweichlich entſchloſſen, ſondern Wir finden auch eben hierin das erſte und wichtigſte Mittel, von Unſern Herzogl. Landen und deſſen Einwohnern die nähere Gefahren und das Elend des Kriegs noch ferner nach Möglichkeit abzuwenden, theils die unumgänglich nothwendige Bedingung, unter welcher allein von den von Kaiſerl. Majeſtät und dem verſammelten Reich neuerlich beſchloſſenen Friedensverſuchen ein erwünſchter Erfolg ſich erwarten läßt, theils endlich auch auf den Fall des Mislingens dieſer Verſuche die offenbar dringendſte Vorſichtsmasregel.

Da nun ſowohl die in den vorliegenden Reichs= und Kreisſchlüſſen feſtgeſezte Termine zu Stellung der weiteren Mannſchaft und zu Ergänzung des, bis jezt ſich ergebenden, Abgangs, als auch die Sache ſelbſt die möglichſte Beſchleunigung der wirklichen Mannſchaftsſtellung erforderten, und ſowohl aus Erwägung der gegenwärtigen Umſtände, als auch aus der gemachten Erfahrung vorauszuſehen war, daß durch den Weg der freiwilligen Werbung von Seiten Unſers Herzogl. Militairs weder die jezt benöthigte Mannſchaftszahl zu rechter Zeit zu erhalten, noch ein= zu Ergänzung des ferneren Abgangs erforderlicher Ueberſchuß zu erlangen ſeyn würde: So haben Wir nach Masgabe der Landesverfaſſung bereits zu Ende des vorigen Jahres an Unſere treugehorſamſte Prälaten und Landſchaft das gnädigſte Landesherrliche Anſinnen gelangen laſſen, den Landſchaftl. gröſſern Ausſchuß zu Bewilligung, theils einer Auswahl der benöthigten Mannſchaftszahl, theils der, die dermalige Kräfte Unſerer Herzogl. Kriegskaſſe überſteigenden Koſten der Aufſtellung und Unterhaltung derſelben zu bevollmächtigen.

Nachdem nun von geſammten Prälaten und Landſchaft in den eingeſendeten Vollmachten die unvermeidliche Nothwendigkeit hierunter erkannt, und hierüber in deren Nahmen von dem Landſchaftl. gröſſern Ausſchuß die unterthänigſte Erklärung an Uns abgegeben, und die weitere nöthige Beſtimmungen der vorzunehmenden Auswahl und aufzubringenden Geldhülfe, auch übrigen Umſtände zwiſchen Uns und demſelben gnädigſt und unterthänigſt verabſchiedet worden ſind: So iſt es nun an dem, mit der würklichen Vornahme der Landes=verfaſſungsmäſig feſtgeſezten Auswahl von 1600 Mann Rekruten unverzüglich zur Vollziehung zu ſchreiten.

Das bey dieſer Handlung zu beobachtende Verfahren iſt in nachſtehender, von der von Uns niedergeſezten gemeinſchaftl. Herr= und Landſchaftlichen Deputation entworfenen und von Uns gnädigſt genehmigten Vorſchrift ausführlich enthalten, nach welcher Ihr Euch allenthalben genau zu richten Euch mit äuſſerſtem Fleiſſe angelegen ſeyn laſſen werdet.

Vor allen Dingen habt Ihr ſogleich nach Eröfnung dieſes, die ſämtliche Amtsvorſteher in die Amtsſtadt einzuberufen, denſelben dieſen Unſern gnädigſten Befehl zu publiciren, die das Euch untergebene Oberamt, nach Verhältniß der Bevölkerung des ganzen Landes, treffende Mannſchaft von Köpfen unter die einzelne Kommunen des Oberamts nach dem Verhältniſſe ihrer Bevölkerung, wie ſich ſolches durch die unterm erſten Januar l. J. eingeſendeten Bevölkerungs=Tabellen ergeben hat, auszutheilen und umzulegen, (wobei aber, wenn ſich etwa in einer einzelnen Kommun gar keine dienſttaugliche Mannſchaft von dem unten beſtimmten Meß finden ſollte, deswegen an der ganzen Summe der dem Oberamt beſtimmten Anzahl nichts abzuziehen, ſondern dieſelbe ohne Abbruch auf die übrigen Ortſchaften, welche dienſttaugliche Mannſchaft von dem vorgeſchriebenen Meß haben, zu repartiren iſt) hierauf den Tag und Ort der Stellung der ſämmtlichen ledigen Mannſchaft zu wirklicher Vornahm der Auswahl innerhalb der nächſten 14. Tage von dem Empfang dieſes an zu rechnen, zu beſtimmen, und denn das übrige nöthige vorzubereiten und anzuordnen.

Hierbei und an eben dem Tag der Auswahl habt Ihr folgendes zu wiſſen und zu beobachten:

1) In Anſehung der Art der Stellung ſind Freiwillige jeden Orts, welche gegen Erhaltung eines Handgelds von 30 fl., oder auch gegen andere Vortheile, welche die Kommun=Vorſteher ihnen zugeſtehen können, dienen wollen, vor allen Dingen anzunehmen, und in unten vorgeſchriebenem Verzeichniſſe beſonders zu bemerken, indem man auch von Seiten des Herzogl. Militairs, wenn ſie ſich gut aufführen, und die nöthigen Eigenſchaften erwerben, auf ihre Beförderung zu Unteroffiziers und andern Stellen den Bedacht nehmen wird.

Auch iſt den jungen Leuten jeden Orts nicht zu verwehren, entweder einige aus ihrer Mitte, oder andere Herzogl. Unterthanen, welche der Auswahl nicht unterworfen ſind, oder auch fremde, aus der Nachbarſchaft des Herzogthums, welche nicht über 36 Jahr alt ſind, und dabei obrigkeitliche Zeugniſſe oder andere glaubhafte Beweiſe ihres Aufenthalts in der Nachbarſchaft, und daß ſie ſeit 4 Jahren aus den Dienſten der in Teutſchland in Krieg begriffenen Mächte und Stände nicht deſertirt ſind, beibringen können, für ihren Ort anzuwerben, und ſolche dienſttüchtige Perſonen gegen Leiſtung einer Kaution von 50 fl. bei Innländern, von 75 bis 100 fl. bei Ausländern zu ſtellen.

Doch haben hierzu die Kommunen aus ihren öffentlichen Kaſſen nicht mehr als höchſtens 30 fl. für einen Mann an Handgeld beizutragen, und wird ein weiteres in den Rechnungen nicht paſſiret.

Zeigen ſich aber keine Freiwillige, und bringen die jungen Leute keine Geworbene zuſammen: ſo iſt das wirkliche Auswahlsgeſchäft unter der dienſttüchtigen Mannſchaft durch das Loos, und zwar mit Würfeln ordnungsmäſig, und unter Führung eines zuverläſigen, alles genau beſtimmenden Protokolls, in Gegenwart einiger Urkunds=Perſonen vorzunehmen.

Diejenige, welche es im Würfeln verlieren, ſind zwar ſodenn ohne weiteren Anſtand in Perſon nach Stuttgart einzuliefern, und dem Herzogl. Militair zu übergeben.

Nach geſchehener Einlieferung ſollen jedoch jedem einzelnen noch 14 Tage vergönnt ſeyn, um an ſeiner ſtatt einen andern dienſt=tüchtigen Rekruten, nach den oben bemerkten Beſtimmungen, ein=ſtehen zu laſſen.

Nach Verfluß dieſer 14 Tage aber wird kein weiteres Einſtehen zugelaſſen, es wäre denn, daß Wir bei beſonders erheblichen und dringenden Umſtänden, hierzu die ſpezielle gnädigſte Erlaubniß durch unſere Herzogl. Rekrutirungs=Deputation ertheilen lieſſen.

II) In Anſehung der Eigenſchaften und Verhältniſſe der aus=zuwählenden Perſonen ſind:

A) Der Auswahl unterworfen, alle ledige Unterthanen, welche

1) Im Alter vom zurükgelegten 18ten bis zum 40ſten Jahr, dieſes mit eingeſchloſſen, ſtehen;

2) Die Gröſſe von 5 Fuß 8 Zoll und darüber haben, (die von 7 Zoll ſind, wenn ſie die gehörige körperliche Stärke haben, nur denn beizuziehen, wenn in einem einzelnen Orte die Zahl der 8 und mehrzölligen nicht ſo ſtark iſt, daß je um einen zu ſtellenden Mann wenigſtens 2 ſpielen,) und

3) Bei der Viſitation durch den Physicum und Chirurgum Juratum, welche hierbei auf die offenbare Unfähigkeit zum Dienſt ſehen, auch diejenige, welche etwa den Verdacht erregen, ſich über die Zeit der Auswahl eine Krankheit muthwilliger weiſe zugezogen zu haben, pflichtmäſig an=zeigen ſollen und dergeſtalt verantwortlich zu machen ſind, daß auf vorſezliche Unrichtigkeiten, die wir jedoch nicht ver=muthen wollen, nach Befinden der Umſtände die emfind=lichſte, und ſelbſt die Cassations-Strafe erfolgen wird, und bei der allhier zu Stuttgart vorzunehmenden Nach=viſitation als dienſttüchtig erfunden werden.

Wobei Wir Euch gnädigſt aufgegeben haben wollen, auch diejenigen, welche bei der vorjährigen Auswahl als un=tüchtig zum Looſen nicht zugelaſſen, oder zurükgeſchikt wor=den ſind, wiederum viſitiren zu laſſen, und bei erfundener Tüchtigkeit ins Loos zu nehmen.

B) Frei ſind von der Auswahl,

1) Alle in öffentlichen Aemtern ſtehende Honoratioren, und diejenige, welche entweder ſtudirt, oder die Schreiberei ordnungsmäſig erlernt haben, oder noch gegenwärtig in der Studier= und Lehrzeit begriffen ſind.

2) Von den Zünften und Handwerkern

a) Die Meiſter, welche vor ausgeſchriebener Auswahl, und ohne daß ein Verdacht, daß ſie ſich dadurch der Auswahl haben entziehen wollen, vorhanden iſt, das Meiſterrecht erlangt haben, und auf ihrem Handwerke als Meiſter arbeiten, mithin ihre eigene Nahrung haben, nicht aber diejenige, welche Geſellenweiſe arbeiten,

b) Und die Lehrjungen, welche würklich noch in der Lehre ſtehen, und die beſtimmten Lehrjahre noch nicht erſtanden haben.

c) Geſellen hingegen ſind der Auswahl ohne Ausnahme zu unterwerfen.

Nur ſind die Apotheker=Geſellen, ihrer gegenwärtig geringen Anzahl, und Unentbehrlichkeit wegen, und die Büchſenmacher und Büchſenſchifter=Geſellen, aus gleichen Gründen, frei von der Auswahl.

3) Von den übrigen Bürgern und Bauern.

a) Herrſchaftliche und Kommundiener, welche ihre Dienſte vor Eröfnung dieſes gnädigſten Reſcripts, und nicht, um der Auswahl auszuweichen, erhalten haben, und beeidigt ſind; wie auch diejenige, welche auf einen Herrſchaftlichen oder Kommundienſt wirklich adjungirt ſind, und den Dienſt bereits verſehen.

b) Beſizer von ſo viel Feldgütern, daß ſie durch derſelben Bearbeitung in einer eigenen Haushaltung ihren Unterhalt finden.

c) Wirthe, welche eine wirkliche Wirthſchaft treiben.

Doch wird vorausgeſezt, daß dieſe Perſonen nicht erſt ſeit kurzem, um der Auswahl zu entgehen, ihr eigenes Hausweſen und Wirthſchaft angefangen haben.

d) Proviſoren, welche examinirt, und wirklich angeſtellt ſind, jedoch unter der eben gedachten Vorausſezung.

Hingegen ſind alle übrigen ledigen Leute dieſer Klaſſe der Auswahl unterworfen, wenn ſie gleich einige Güther beſizen, oder von ihren Kapitalien leben, oder Livreebedienten, (mit alleiniger Ausnahme derjenigen welche in Dienſten unſers Herzogl. Hauſes ſtehen, oder welche wir bei vorkommenden ganz beſondern Umſtänden gnädigſt zu diſpenſiren Uns bewogen ſehen könnten, jedoch daß keiner der leztern vor erlangter Diſpenſation, die Wir nur in den ſeltenſten Fällen bei ganz beſondern Gründen zu ertheilen gedenken, vom Loos frei gelaſſen werden), oder Jägerpurſche, oder Herrſchaftliche Knechte oder Poſtknechte ſind.

4) Um militäriſcher Verhältniſſe willen

a) Jeder, der ſchon in Herzogl. Kriegsdienſten ſtand, und ſeinen Abſchied erhielt,

b) Wie auch derjenige, welcher bei der lezten Auswahl einen dienſttüchtigen Mann für ſich geſtellt hat. Wer jedoch

für einen Ausgewählten eingeſtanden iſt, und mittelſt des empfangenen Geldes wieder einen andern geſtellt hat, der iſt zum Looſen anzuhalten.

c) Und wer in den Löhnungsliſten der Landmiliz vom November und December 1794 als Unteroffizier, Gefreyter, Pfeiffer und Tambour bey der Landmiliz angeſtellt war.

5) Einzige Söhne 65jähriger und älterer Väter, oder zwar jüngerer aber dergeſtalt gebrechlicher und kränklicher Väter, daß ſie ihre Geſchäfte nicht mehr verſehen können, und einzige Söhne der Wittwen ſind alsdenn frey, wenn ſie ihre Eltern, welche einen Knecht zum Güterbau oder Handthierung zu halten nicht im Stande ſind, unterhalten müſſen.

Auch derjenige iſt als einziger Sohn der ſo eben beſtimmten Eltern anzuſehen, welcher lauter blödſinnige, krüppelhafte und zum Geſchäft unbrauchbare Brüder hat, oder deſſen einziger Bruder bei der lezten Auswahl durchs Loos als Rekrute geſtellt worden, und gegenwärtig noch in Kriegsdienſten iſt, ſo wie der einzige Enkel eines Grosvaters von einem verſtorbenen einzigen Sohn.

Mehrere Söhne eines Vaters müſſen looſen; verſpielen es aber 2 oder mehrere: ſo tritt nur einer nach freyer Erklärung der Brüder, oder nach des Vaters Wahl, oder nach dem Loos in das Militair.

6) Wer entweder ſchon würklich verheirathet iſt, oder ſich vor dem 1ſten December 1794 öffentlich verlobt hat, wobei jedoch Minderjährige nur dann freigeſprochen werden, wenn ſie zugleich vor dieſem Termin dispensationem ad effectum nubendi erhalten haben.

Wegen der Abweſenden wollen Wir folgende Beſtimmungen feſtgeſezt haben.

A) Die vor der lezten Auswahl Entwichene

1) welche bei der Auswahl im Jahr 1794 durch das Loos getroffen wurden, ſind aus ihrem Vermögen einen dienſttüchtigen Rekruten zu ſtellen ſchuldig, welches in den Fällen, da ſolches noch nicht geſchehen iſt, von Euch noch nachzuholen iſt.

Ihr habt daher dieſelbe, wo es noch nicht geſchehen, unter einem Termin von drei Monaten specialiter oder edictaliter zu citiren, um innerhalb dieſes Zeitraums ſich ſelbſt, oder einen tüchtigen Mann, zu ſtellen, oder zu gewärtigen, daß nicht nur ein ſolcher aus ihrem Vermögen geſtellt, ſondern auch ſie ſelbſt des Unterthanen- und Bürgerrechts alsdann verluſtig ſeyn ſollen.

Welches denn auch ihren Eltern und Pflegern zu verkündigen iſt, damit dieſe in Zeiten ihre Söhne und Pflegbefohlene herbeizubringen, oder einen Mann ſtatt derſelben zu ſtellen, bedacht ſeyn mögen.

Diejenigen aber, welche kein zur Stellung eines Mannes

hinreichendes Vermögen haben, für welche alſo indeſſen ein anderer einſtehen müſſen, ſind auf gleiche Art, unter der Verwarnung zu citiren, daß ſie nach Verfluß des Termins, zu Belohnung deſſen, der ihre Stelle vertritt, mit monatlichen 3 fl., ſo weit ihr gegenwärtiges und künftiges Vermögen reicht, und nichts deſtoweniger, wenn ſie noch während des Kriegs zurükkommen, zu Befreiung ihres Stellvertreters, zum Kriegsdienſt auf vier Jahre angehalten werden, wenn ſie aber erſt nach Ende des Kriegs, oder der vier Jahre, zurükkommen wollten, ihres Unterthanen= und Bürgerrechts verluſtig ſeyn ſollten.

2) Diejenigen, für die bei der lezten Auswahl geſpielt worden, welche aber durch das Loos nicht getroffen worden; ſo wie

B) alle diejenigen, welche ſich ſeitdem entfernt und den Verdacht auf ſich haben, einer befürchteten neuen Auswahl entwichen zu ſeyn, alſo nicht nur diejenigen, welche ſich zwiſchen dem Januar und September vorigen Jahrs, verdächtig entfernt haben, ſondern auch insbeſondere diejenigen, welche nach Publication Unſers General=Reſcripts vom 13ten Sept. vorigen Jahrs gegen das Verbot weggegangen ſind, ſollen bei dieſer Auswahl ins Loos gezogen werden.

Trift es nun einen ſolchen Abweſenden, der

1) Vermöglich iſt: ſo iſt zwar einſtweilen derjenige, der nach ihm am wenigſten geworfen, für ihn einzutreten ſchuldig, hingegen iſt der Abweſende nach Umſtänden specialiter oder edictaliter dergeſtalt zu citiren, daß, ſoferne er innerhalb einer zu beſtimmenden Zeitfriſt von ſechs Wochen bis 2 oder 3 Monaten nicht, entweder ſich ſelbſt, oder einen tauglichen Rekruten ſtellen würde, aus ſeinem Vermögen nicht nur ein Mann, den ſein Stellvertreter darſtellen würde, angeworben, ſondern auch derjenige, welcher für ihn fernere Dienſte leiſtet, mit monatlichen 3 fl., von dem verfloſſenen Citations=Termin an zu rechnen, entſchädigt werden ſolle.

Diejenigen aber insbeſondere, welche gegen das Verbot vom 13ten Sept. 1794 abweſend ſind, ſollen auſſer obigem zur Entſchädigung ihres Stellvertreters mit den monatlichen 3 fl., ſo weit ihr Vermögen reicht, von dem Tage der Auswahl an, angehalten werden.

2) Iſt er nicht vermöglich: ſo hat zwar gleichfalls der nächſte im Loos für ihn einzutreten, jedoch iſt der Abweſende specialiter oder edictaliter bei Verluſt ſeines Unterthanen= und Bürgerrechts zu citiren; erſcheint er innerhalb Termins, ſo tritt er ein; erſcheint er aber erſt nach dem Termin, ſo wird er in Unſern Herzogl. Landen nicht mehr geduldet werden.

In Anſehung der Entſchädigung des Stellvertreters iſt aber ein ſolcher, ſo weit ſein Vermögen reicht, den obigen,

nach dem gemachten Unterſchied, ob er ſich wider das aus=drükliche Verbot, oder vor demſelben entfernt hat, gleich zu halten.

3) Diejenigen endlich, welche ſich erſt nach Einlangung des Auswahl=Reſcripts in jedem Orte von ihrer Heimath ent=fernen oder verbergen, ſind gleichfalls ohne Ausnahme in das Loos zu ziehen, und

a) für diejenigen, welche das Loos trift, zwar der nächſte im Loos (nemlich von denjenigen, welche das Loos für ſich ſelbſt nicht getroffen hätte) zu ſtellen.

Jedoch iſt ein ſolcher Stellvertreter befugt, aus dem Vermögen des Abweſenden, ſo weit es reicht, von dem Tag der Auswahl an, und ſo lang er für den Abweſen=den dienen muß, obgedachte Entſchädigung zu verlangen, oder zu ſeiner Befreiung einen tauglichen Mann auf Koſten des Abweſenden darzuſtellen. Der Abweſende ſelbſt aber ſoll, er habe Vermögen oder nicht, ſobald er ſich betreten läßt, wenn das noch während des Kriegs geſchieht, zu Unſerm Herzoglichen Militärdienſt eingeliefert, und wegen ſeines ungehorſamen Austretens ſechs Jahre darin beibe=halten werden, wenn gleich indeſſen aus ſeinem Vermögen ein Mann geſtellt worden wäre. Nur der geloosste Stell=vertreter wird alsdann frei.

Würde aber ein ſolcher Abweſender erſt nach Herſtellung des Friedens zurükkehren: ſo ſoll er des Burger= und Unterthanen=Rechts verluſtig ſeyn, und in Unſeren Herzogl. Landen nicht mehr geduldet werden.

b) Aber auch diejenigen, welche von dem Loos nicht getroffen werden, ſollen, wegen ihres vorſezlichen Ungehorſams, wenn ſie über kurz oder lang betreten werden, auf ſechs Jahre zu Unſerm Herzogl. Militär eingeliefert werden.

Wenn ſich wider Unſer Vermuthen vor oder bei der Auswahl einer der ins Loos zu ziehenden Leute Euch, den Beamten oder den Orts=Vorſtehern mit Worten oder thätlich widerſezen würde: ſo ſoll ein ſolcher von Euch, ohne Loos, zum voraus weggenommen und unter der beſtimmten Mannſchaftszahl des Orts eingeliefert werden.

Eben ſo habt Ihr andere Perſonen, welche ſich bei dieſem Geſchäft unterfangen würden, Unbottmäſigkeit oder Widerſezlichkeit zu äuſſern, mit allem Ernſt zur Ordnung und Ruhe zu bringen, und nach Beſchaffenheit der Umſtände darüber Euren unterthänigſten Bericht zu erſtatten, worauf angemeſſene nachdrükliche Strafen er=folgen werden.

Nach dieſen bisher beſtimmten Vorſchriften habt Ihr nun die vorkommenden Fälle gewiſſenhaft zu beurtheilen, und zu entſcheiden, auch jede Art von Partheilichkeit bei ſchwerer Verantwortung zu vermeiden.

Sollten aber Einwendungen vorkommen, die nicht ſogleich ent=ſchieden werden können: ſo habt Ihr dennoch die ledigen Leute zum

Looſen anzuhalten, und diejenigen, welche es trift, einzuliefern, worauf ſodann über die vorgebrachten und einberichteten beſondern Umſtände in der gehörigen Ordnung wird erkannt werden.

Auch habt Ihr denjenigen, welche das Loos nicht trift, zu erkennen zu geben, daß ſie ſo lange über ihre Perſon zu diſponiren kein Recht haben, bis von Unſerm Herzogl. Militär die Aſſent=Scheine an Euch gekommen, und es alſo gewiß iſt, daß kein Mann nachgeſchikt werden darf.

Was die Koſten der Auswahl betrift; ſo habt Ihr, die Beamte und Commun=Vorſteher, dabei Euch aller Sparſamkeit zu befleiſſen, und in Anrechnung Eures Verdienſts und Taglohns, in Decretirung der Belohnung des Physici und Chirurgi, auch anderer unentbehrlichen Perſonen, Unſere Herzogl. Verordnungen genau zu beobachten.

Wegen der, auf die Auswahls=Mannſchaft zu verwendenden Koſten beſtimmen Wir folgendes:

Jedem Rekruten ſoll aus der Commun=Caſſe gereicht werden:

1) Zur Ergözlichkeit und Zehrung bis zu der Einlieferung 4 fl.; davon hat aber derſelbe, wenn er ſich mit Muſik und Tanz beluſtigen will, auch dieſe Koſten ſelbſt zu beſtreiten.

Würde er in den Raths= oder Wirthshäuſern muthwilligerweiſe etwas verderben, ſo ſoll ihm ſolches an jenen 4 fl. abgezogen werden.

Dieſes habt Ihr denn ihnen bekannt zu machen, auch die Wirthe davon zu benachrichtigen.

Und der Sicherheit halben iſt ihnen das Geld nicht eher als nach bezahlter Zeche und Koſten zur Zeit der Einlieferung zuzuſtellen.

Würde bei einem verübten Muthwillen und verurſachten Schaden der wahre Thäter nicht herausgebracht werden können: ſo hat die ganze Geſellſchaft dafür zu haften.

2) Für eine Hutmaſche oder einen Straus 15 kr.

3) Zur Wegzehrung bei der Einlieferung, täglich, bis einſchließlich des Tags, da er in Stuttgart angenommen worden, 1 fl. 20 kr., wobei auf einen Tag 6—7 Stunden Wegs zu rechnen ſind.

In den Orten, in welchen Rekruten durchgeführt werden, oder über Nacht bleiben, habt Ihr Vorſehung zu thun, daß ſie in den Wirthshäuſern mit der Zeche nicht übernommen werden.

Den Führern habt Ihr für Zehrung und Zeitverſäumniß ein billiges Taglohn zu beſtimmen, ihnen aber hernach weder auf ihre noch der Rekruten Rechnung eine weitere Zeche paſſiren zu laſſen.

Nach ſolchergeſtalt wirklich vollzogener Auswahl habt Ihr die freiwillige, oder von den Communen geworbene, oder endlich die durchs Loos für ſich ſelbſt, oder für Abweſende getroffene Rekruten unfehlbar vollzählig ohne Verzug durch ſichere Führer nach Stutt=

gart mit einem an den General=Major und Stadt=Commandanten von Georgii gerichteten vollſtändigen Verzeichniß derſelben, worinn ihr Alter, ihre Grösſe, der Ort, von welchem ſie geſtellt ſind, und die Art, wie, nemlich ob ſie als freiwillige oder geworbene, oder nach dem Loos für ſich ſelbſt, oder für einen Abweſenden Ausgehobene, geſtellt werden, einzuſenden, und den Führern die Weiſung zu ertheilen, daß ſie ſich mit ihrer Mannſchaft unterwegs nicht ohne Noth aufzuhalten, und ihre Ankunft in Stuttgart dergeſtalt einzurichten haben, daß ſie Vormittags zwiſchen 8 und 12 Uhr vor Unſerm vorgedachten General=Major von Georgii in dem ehemaligen Akademie=Gebäude ſich ſtellen können und ſollen.

Uebrigens habt Ihr alles dieſes zu jedermanns und insbeſondere der der Auswahl unterworfenen ledigen Mannſchaft nöthigen Nachricht bekannt zu machen, und dabei lezterer in Unſerm Namen die Verſicherung zu ertheilen, daß Wir in Gefolge der zwiſchen Uns und Unſerer treugehorſamſten Landſchaft getroffenen Verabſchiedung

1) ſolche Maasregeln getroffen haben, und ferner treffen werden, daß während des Laufs des noch fortdaurenden Krieges die dermalen noch unvermeidlich geweſene Nothwendigkeit einer Auswahl, ſo viel ſich vorausſehen läßt, nicht wiederkehren möge,
2) die geſamte nun zu ſtellende Mannſchaft, und jeder einzelne ſofort nach dem Ende des Kriegs, ſobald von Seiten des ſchwäbiſchen Kreiſes die Unterhaltung des Fünffachen aufgehoben ſeyn wird, ohne den mindeſten Aufenthalt, unentgeltlich entlaſſen werden und ſeyn ſolle.
3) Daß diejenige unter ihnen, welche für andere abweſende eine Zeitlang einſtehen müßten, ſo lang als möglich im Land behalten werden ſollen.
4) Daß jeder Rekrute ſogleich bei ſeinem Eintritt in den Militairdienſt eine gute neue groſſe und kleine Montirung bekommen, und ihm ſolche, wenn der Dienſt 2—3 Jahre währen ſollte, eigen verbleiben werde, daß ſie auch ferner
5) gut behandelt, mit nöthigen Kaſernen=Fourrituren wohl und unklagbar verſehen, auch wenn ſie Geſchik und Verdienſte zeigen, und länger im Dienſte bleiben wollen, zu höhern Stellen blos in Rükſicht auf Verdienſt befördert werden ſollen.

Endlich habt Ihr Unſern geſamten lieben und getreuen Unterthanen Unſere gnädigſte Verſicherung zu ertheilen, daß, ſo wie das allerhöchſte Reichsoberhaupt nach den Wünſchen des Reichs Sich allergnädigſt bereitwillig erklärt hat, die Einleitung zu einem billigen, gerechten, anſtändigen und annehmlichen Frieden zu treffen, alſo auch Wir, ſo viel an Uns liegt, keine Gelegenheit verſäumen werden, um den Wunſch des Landes wegen Erzielung eines annehmlichen Friedens in Erfüllung gehen zu machen, da Uns die vielfache bei gegenwärtigen gefährlichen Kriegszeiten Unſere liebe und getreue Unterthanen drükende Beſchwerden und Laſten nahe zu Herzen gehen,

und Wir dem Lande alle mögliche Erleichterung zu verſchaffen, landesväterlich gemeint und bemüht ſind.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 26. Febr. 1795.

---

†) General-Reſcript, betreffend die Einlieferung der Sträflinge auf die Feſtung,

vom 1. März 1795.

---

††) General-Reſcript, wonach auf dem Bettel betretene Handwerkspurſche zu Kriegsdienſten genommen werden ſollen,

vom 10. März 1795.

488.

Reglement für die bürgerliche Artillerie-Compagnie zu Stuttgart,

vom 5. April 1795 [568]).

Nachdem S. H. D. ſich gnädigſt bewogen gefunden haben, demjenigen Theil der Stuttgardter Innwohnerſchafft, welcher ſich zu einem freywilligen BürgerCorps zuſammen gethan hat, unterm 8. Maji jüngſthin eine eigene Instruction, oder Reglement geben zu laſſen, und inzwiſchen mit höchſtderoſelben gnd. Genehmigung annoch eine weitere Anzahl Studtgardter Bürger zu einer beſonderen Artillerie-Compagnie ſich formirt hat, welcher zu beßerer Ordnung und AuffrechtErhaltung ebenfalls Geſeze und Reglements nötig ſeyn wollen; Alß haben höchſtdieſelbe unterm heutigen dato hierüber folgendes verordnet:

---

†) Abgedruckt in der Sammlung der Reg.-Geſetze III, Nr. 1502.

††) Abgedruckt in der Sammlung der Reg.-Geſetze III, Nr. 1503.

568) Handſchrift im Archiv des Innern. Als Herzog Ludwig Eugen im Jahr 1794 zum Kampf gegen Frankreich eine zahlreiche Landmiliz aufſtellte, entſtand dieſe freiwillige Compagnie, 41 Mann ſtark, und erhielt den 11. Juni 1794 die Erlaubniß, daß ihr auf Rechnung der Landes-Defenſions-Kaſſe 2 Dreipfünder ſammt Zugehör zu ihren Exercitien abgegeben werden, alles aber unter der Direction des Oberſt-Wachtmeiſters v. Gemmingen. Am 27. Auguſt 1794 befahl der Herzog der Landes-Defenſions-Deputation ein Reglement für gedachtes Corps abzufaſſen; den 17. Sept. deſſ. Jahres wurde ein Entwurf vorgelegt, aber erſt am 5. April 1795 beſtätigt. Durch Decret vom 29. April 1795 wurde zu Unterhaltung eines Tambours und Pfeifers monatlich je 5 fl. verwilligt, und durch Decret vom 5. Mai deſſ. Jahres die angeſezte Taxe für 3 Offizierspatente nachgelaſſen. Die angeliehenen beiden Geſchütze befanden ſich am 12. April 1798 noch in Händen dieſes Corps.

1) Dieſe Compagnie ſoll aus 1 Hauptmann, 1 Premier, 1 Second-Lieutenant, und aus einer Verhältnißmäßigen Anzahl Bombadiers, Unter-Officiers, Canoniers, und Ouvriers, beſtehen.

Dieſelbe ſoll nach Zeit und Umſtänden an jenes freywillige Bürger-Corps oder auch wenn es die Noth erfordert, gegen einem zu regulierenden Sold, an die Land-Miliz ſich anſchlieſſen, und zu ſolchem Ende den Befehlen des als StabsOffizier hierzu gnädigſt verordneten OberſtWachtmeiſters v. Gemmingen unterworffen ſeyn. Gleich dann die Mannſchafft der Compagnie ohne deſſen ausdrüklichen Befehl oder ohne vorgängige von demſelben eingehohlte Erlaubniß niemals ausrüken ſoll.

2) Wegen der Aufſtellung Wahl und Beſtätigung der Officiers, Unter-Officiers: und Gemeinen ſoll es durchgängig eben ſo gehalten werden, wie bey dem freywilligen Bürger-Corps, es ſollen nemlich alle Wahlen durch Mehrheit der Stimmen geſchehen, und wegen der Officiers die jedesmalige Confirmation bei S. H. D. unterth. nachgeſucht werden. Und ſo wie jedem guten Bürger frey ſtehet, ſich um Aufnahme in dieſe Compagnie zu melden, alſo wird auch in die Zukunfft jedem, deſſen Berufs-Geſchäffte ſeine Ausſcheidung nötig machen ſolten, in dem Fall wann Er Acht Tage zuvor bey Sr Herzogl. Durchlaucht oder bey dem Commandant die gebührende Anzeige gemacht haben wird, die Erlaubniß dazu allemal ertheilt werden, es wäre dann, daß er bereits ſchon die Ordre zur Dienſtleiſtung erhalten hätte, wo ohnehin keine plözliche Aufkündigung Statt finden kann. Hingegen behalten Sich auch Höchſt Dieſelbe bevor, jedem nach Gutbefinden die Entlaſſung dergeſtalt zu ertheilen, daß er entweder nach Acht Tagen, oder wenn der Grund der Entlaſſung in einem Vergehen läge, ſogleich austreten ſolle.

3) Bei Feuersbrünſten hat zwar jeder nach ſeinen bürgerlichen Verhältnißen ſeine Schuldigkeit zu thun, hingegen ſollen bey andern allenfalls entſtehenden Lermen oder Aufflauf des Volks alle dieſer Compagnie einverleibte Bürger bewaffnet bey den Canonen erſcheinen und daſelbſt die Befehle des OberſtWachtmeiſters von Gemmingen abwartten, und ſolche ohne Einrede genau und nach militarischer ſtrenger Subordination befolgen.

4) Dieſe Canonen ſamt Bedienungs-Werk-Zeuge ſollen dieſelbe ſo wie ſie ihnen jetzt anvertraut ſind, oder ſo viel deren ihnen weiters anvertraut werden ſollten, gut und reinlich erhalten, und nach gemachtem Gebrauch allemal wieder an ihrem verſchloſſenen Ort wohl verwahren.

5) Keiner ſoll ſich beygehen laſſen, mit den regulirten Soldaten Sr H. D. ſich im Wortt-Wechſel oder Zänkerei einzulaſſen, vielmehr ſollen beyde Theile ſich eines wechſelſeitigen freundſchafftlichen Betragens befleiſſigen: Endlich und

6) Wollen Sr. H. D. in der Vorausſetzung, daß keiner von dieſer Compagnie ſich jemals im Dienſt verfehlen, ſondern daß vielmehr jeder ſich befleiſſen werde, dasjenige worzu Er ſich einmal freywillig verbindlich gemacht hat, getreulich zu beobachten, keine

Strafen hier beſtimmen, im Fall aber daß wider beſſeres verhoffen Fehler und Vergehungen vorkommen ſollten, ſich vorbehalten, dieſelben nach Maßgab der Umſtände und nach vorgegangener Unterſuchung nach den Geſetzen ahnden und beſtrafen zu laſſen.

Stuttgart den 5. April 1795.

489.

General-Reſcript, betreffend die unmittelbare Berichterſtattung in Einquartierungs-Sachen,

vom 7. Dezember 1795 [569]).

Friederich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Es iſt zwar von den bisherigen Truppen-Durchmärſchen und Einquartirungen von K. K. Depots, von Kranken, Kriegsgefangenen ꝛc. von merkwürdigen Vorfällen, welche ſich in Anſehung der einquartirten Mannſchaft, während derſelben Aufenthalt ergeben haben, ingleichen, was von Artillerie- Bagage- und andern Transporten vorgekommen iſt, von einigen der betroffenen Herzogl. Ober- und Staabs-Aemter an Uns unmittelbar unterthänigſter Bericht erſtattet worden; Da ſolches aber von einem groſſen Theil derſelben nicht beobachtet worden, Uns hingegen daran gelegen iſt, von allen dergleichen Vorfällen die erforderliche Wiſſenſchaft ſobald möglich zu erlangen; So ertheilen Wir Euch den gnädigſten Befehl, von allen in oberwähnte Rubriken gebrachten Militär-Durchzügen und Einquartirungen, und den dabei vorkommenden beſonderen Ereigniſſen, neben dem der Ordnung gemäs an die Behörde einzuſendenden Bericht, auch zugleich an Uns unmittelbar in möglichſter Bälde unterthänigſten Bericht zu erſtatten.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 7. Dec. 1795.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

490.

Generalpardon,

vom 14. Dezember 1795.

Auf die gewöhnliche Weiſe in Plakatform mit einer dreimonatlichen Friſt ausgeſchrieben.

569) Gedruckt.

491.

General=Reſcript, betreffend die Anwerbung von Ausländern,

vom 22. Dezember 1795 [570]).

Friederich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Da Wir aus landesväterlicher Fürſorge, und um Unſern Reichs=Ständiſchen Obliegenheiten Genüge zu leiſten, eifrigſt bedacht ſind, ſowol Unſere Herzogliche Hauß=Truppen, als auch das Kreiß=Kontingent in kompletem Stand zu erhalten, auch daher Unſern auf dem Lande befindlichen Offiziers der Landmiliz und den Unteroffiziers ſchon längſt der Auftrag zu dem Herzogl. Militär zu werben ertheilt iſt; Dieſe Werbungen der Landmiliz=Offiziers aber zu Erhaltung jenes Endzweks nicht hinreichend ſind: So wollen Wir in Betracht, daß ſehr viele Ausländer und müſſige Handwerks=Purſche in Unſern Herzogl. Landen und an deren Grenzen herumziehen, Euch hiemit gnädigſt aufgegeben haben, daß Ihr Euch angelegen ſeyn laſſet, dergleichen Ausländer, wenn ſie zum Dienſt tüchtig ſind, unter Zuſage eines Handgelds und einer Kapitulation unter Unſer Herzogliches Militair anzuwerben, und Euch hiebei im Weſentlichen nach der anliegenden unterm 22. Aug. 1794 gnädigſt ertheilten und bekannt gemachten Werbungs=Inſtruktion zu achten. Die angeworbene Rekruten habt Ihr ſodann an Unſern General=Major und Stadt=Kommandanten Georgii auf Koſten Unſerer Herzogl. Kriegs=Kaſſe einzuſchiken. Wobei Wir Euch zugleich unverhalten laſſen, daß Uns die von Euch hierunter zu bezeugende Dienſtbefliſſenheit und Eifer zum beſondern gnädigſten Wohlgefallen gereichen wird.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 22. Dec. 1795.

Ex speciali Decreto, Serenissimi Domini Ducis.

Werbungs=Inſtruction,

nach welcher ſich der in dem Herzoglichen Oberamt
zur Werbung gnädigſt aufgeſtellte
zu achten hat.

§. 1. Die ihm aufgetragene Werbung ſolle er ſich äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen, und mit allem Eifer betreiben;

§. 2. Alle Exceſſe hiebei aber ſorgfältigſt vermeiden, und auf keine Art Urſache zu Klagen geben, vielmehr ſich Zutrauen zu erwerben ſuchen, als welches für ſein Werbungsgeſchäft von beſonders guter Wirkung ſeyn wird.

---

570) Gedruckt.

§. 3. Vorzüglich ſind Innländer von ihm anzuwerben.

Ausländiſche KreisAngeſeſſene und übrige Ausländer hingegen dörfen nur alsdann angeworben werden, wenn ſie eine hinlängliche Kaution oder ſonſtige Sicherheitsleiſtung einzulegen erbötig und im Stande ſind; und vor eingelegter dieſer Kaution oder Sicherheit iſt ihnen kein Handgeld auszubezahlen. Jedoch darf ſich, wenn ein ſolcher keine beſſere Kaution zu leiſten vermöchte, auch mit zwei Drittheilen ſeines Handgelds als Kautionseinlage begnügt werden, als welche ſolchen Falls ihm bis zu ſeinem künftigen Abſchied innebehalten werden.

Alle Deſerteurs aber, ſie ſeyen Kaiſerlich=Königliche oder Königlich=Preuſſiſche, oder Kreisſtände=Deſerteurs, oder auch andere, ſind von der Anwerbung gänzlich ausgeſchloſſen, ſo wie auch alle und jede Franzoſen.

§. 4. Alle anzuwerbende Rekruten müſſen unverheurathet, nicht jünger als 17, und nicht älter als 40 Jahre ſeyn, und im Meß nicht unter 5 Fuß 7 Zoll haben.

§. 5. Es darf ihnen, wenn ſie eine Kapitulation begehren, eine Kapitulation auf ſechs Jahre, und denjenigen, welche ſich hierauf nicht einlaſſen wollten, eine auf vier Jahre zugeſtanden werden.

§. 6. Auch iſt ihnen zuzuſichern, daß ſie mit groſſen und kleinen Montirungs=Stüken gut werden verſehen werden.

§. 7. Damit nicht Dienſt=untüchtige Leute angeworben werden, iſt jeder Rekrut durch einen Chirurgum genau viſitiren zu laſſen, ob er kein Leibs=Gebrechen habe.

§. 8. Da bei gegenwärtiger Werbung mehr auf Stärke und Dienſttauglichkeit, als auf Gröſſe der Rekruten Rükſicht zu nehmen, auch durch eine Erhöhuug der Handgelder ſolche zu befördern und zu beſchleunigen iſt, ſo wird das den Rekruten zu gebende Handgeld folgendermaſſen beſtimmt. Es wird nehmlich als Handgeld ausgeſezt:

a) Auf ſechsjährige Kapitulation (oder auch ohne Kapitulation) einem Rekruten von

5 Fuß 7 bis 8 Zoll . . .	36 fl.
5 Fuß 9 — 10 Zoll . . .	40 —
5 Fuß 11 Zoll	42 —
6 Fuß und darüber . . .	45 —

b) Auf vierjährige Kapitulation aber einem Rekruten von

5 Fuß 7 bis 8 Zoll . . .	30 fl.
5 Fuß 9 — 10 Zoll . . .	32 —
5 Fuß 11 Zoll	34 —
6 Fuß und darüber . . .	36 —

§. 9. Für jeden angeworbenen dienſttüchtigen Rekruten, welcher aſſentirt wird, erhält die Werbung extra 5 fl. als Werbkoſten und Anbringgeld, wovon aber zugleich die beim Anwerben des Rekruten vorgefallene Zehrungs= und ſonſtige Koſten zu beſtreiten ſind. Nur allein das der Rekruten wegen zu bezahlende Werbquartiergeld wird noch beſonders vergütet.

§. 10. Auch erhält der Rekrut, ſo lange er nach geſchehener ſeiner wirklichen Anwerbung in dem Werbquartier auf dem Werbplaz ſich befindet, oder auf dem Transport nach Stuttgart unterwegs iſt, noch beſonders täglich 20 kr. zur Zehrung.

§. 11. Da alle Rekruten nach Stuttgart einzuliefern ſind, ſo iſt jeder derſelben dem Herzoglichen Oberamt des Werbdiſtrikts zur Beſorgung des Transports zu übergeben, als welches ſie durch mitzugebende Konducteurs von Station zu Station dergeſtalten hieher einzuſchiken hat, daß für jeden Konducteur auf eine Station 10 kr. und für den Recruten bemeldtermaſſen täglich 20 kr. abgereicht, und dieſe Koſten von den Beamten ſtationenweis vorgeſchoſſen, und der leztern Beamtung durch den allhieſigen Hauptmann und Rekrutenkaſſier Düvernoy wiederum ſogleich erſezt werden. Hiebei iſt aber

§. 12. Ein Transportſchein, welcher das National des Rekruten, deſſen Meß, und was er auf ſein Handgeld bereits empfangen, und noch zu empfangen hat, enthält, mitzuſchiken, und ſolcher alſo entweder von der Werbung ſelbſt auszufertigen, oder das Herzogliche Oberamt des Werbplazes um Ausfertigung deſſelben zu erſuchen.

§. 13. Von dem Erfolg der Werbung hat die aufgeſtellte Werbung alle acht Tage unterthänigſten Bericht, mit Vermelden, wie viel Rekruten eingeſandt worden, und mit angeſchloſſener Koſtenberechnung, in den Herzoglichen Kriegsrath einzuſchiken.

§. 14. Diejenigen Werber, welche innerhalb einer beſtimmten Zeit die meiſten Rekruten einliefern, werden deswegen ein Prämium erhalten.

Sign. Stuttgart, den 22. Dec. 1794.

Herzoglicher Kriegsrath.

492.

General-Reſcript, die Kriegspräſtations-Koſten und deren Verzeichniſſe betreffend,

vom 1. März 1796 [571]).

493.

Generalpardon,

vom 19. März 1796.

Für die herzogl. Haus- und Kreistruppen auf die gewöhnliche Weiſe mit einer dreimonatlichen Friſt ausgeſchrieben.

---

571) Druckblatt.

494.

General-Reſcript, betreffend die Beifahung und Einlieferung der Deſerteure,

vom 17. April 1796 [572]).

Friedrich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Wir müſſen mißliebig wahrnehmen, daß, ungeachtet der — in ältern und neuern Zeiten, und vorzüglich unterm 23. Decbr. 1734.; 20. Decbr. 1766.; 30. Octbr. 1779.; 29. März 1794.; 15. Novbr. und 16. Decbr. 1795. erlaſſenen ausführlichen Verordnungen, ſo wohl von Unſern Beamten als Unterthanen diejenige Vorſchriften nicht beobachtet werden, die wegen Beifahung und Einlieferung der Deſerteurs von Unſerm Herzoglichen Militair gemacht worden ſind.

Wir ſehen Uns dahero veranlaßt, Euch denen Ober- und Stabsbeamten wiederholter gnädigſt aufzugeben:

1) Unſern ſämtlicheu Unterthanen, vorzüglich aber denen Wirten, Zollern, Viſitatoren, Thorwarten, Feldſchüzen, beſonders auch denen, welchen die Aufſicht über Brücken übertragen iſt, einzuſchärfen, daß ſie nach ihren obhabenden Amts- und Unterthanen-Pflichten auf Deſerteurs ein wachſames Auge haben, zu dem Ende denen durch Städte, Dörfer, Felder und Wälder gehenden Soldaten ihre Urlaubs-Päſſe abfordern- und einſehen, ſofort, wenn ſie ſich nicht damit legitimiren können, oder auſſer der Gegend, wohin ſie beurlaubt worden, wohl gar ſchon auf den Grenzen angetroffen werden, ſolche arretiren, falls ſie aber dieſelbe handfeſt zu machen und einzuliefern nicht im Stand wären, dem nächſten Beamten oder Schultheiſſen die Anzeige machen ſollen, welcher ſodann die weitere ſchleunigſte Vorkehr zu treffen hat, daß ein ſolcher wirklicher Deſerteur oder der Deſertion verdächtiger Mann beygefangen- und gegen Erſaz der Koſten durch Kondukteurs von Station zu Station an ſein Regiment eingeliefert werden möge, wobey Wir jedoch den in dem General-Reſcript vom 21. Octbr. 1758. beſtimmten Lohn à 10 kr. für einen Konducteur, wenn ein ſolcher über Nacht ausbleiben muß, auf 20 kr. wenn er aber noch den nehmlichen Tag des Abends nach Hauß kommt, auf 15 kr. gnädigſt erhöht haben wollen.

Was ſo fort

2) Diejenige Deſerteurs betrift, welche durch dieſe Anſtalt nicht ſo gleich werden zur Hand gebracht werden, hingegen Landes-Unterthanen ſind, ſo habt Ihr auf die — von Unſerm Herzoglichen Kriegsrath an Euch einlangende Befehle, deren gegenwärtiges und zukünftiges Vermögen mit Arreſt zu beſchlagen, und ihnen nichts

---

572) Druckblatt.

davon zu verabfolgen, ſofort derley Deſerteurs in Rechnung nachzuführen, dasjenige, was ihnen für Montirungs= und Armaturſtücke angeſezt werden wird, zu Unſerer Herzoglichen Kriegskaſſe einzuliefern, wegen dem Ueberreſt am Vermögen aber, bey Unſerer Herzoglichen Regierung Euch weitern Beſcheids zu erholen, wenn hingegen über kurz oder lang ein ſolcher Deſerteur ſich wieder einfinden wird, denſelben anzuhalten, und auf die bereits oben angegebene Weiſe einliefern zu laſſen.

3) Habt Ihr Euch von Zeit zu Zeit wegen der — aus dem Euch gnädigſt anvertrauten Ober= oder Stabsamt gebürtigen Deſerteurs, unter der Hand nach ihrem Aufenthaltsort genau zu erkundigen, und wenn Ihr auf eine Spur kommen werdet, daß ſie an einem Ort ſich aufhalten, wo ſie zur Hand gebracht werden können, ſolche entweder ſelbſt beizuſchaffen und einliefern zu laſſen, oder zu weiterer Verfügung ſchleunigen Bericht an Uns zu erſtatten. Wir verſtehen nehmlich darunter, wenn ein ſolcher Deſerteur in den Marggräflich=Badiſchen Landen oder Dienſten ſich befinden würde, da zwiſchen Uns und des Herrn Marggrafen von Baden Liebden wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Deſerteurs ein Kartel beſteht, oder wenn ein Deſerteur in Kaiſerlich=Königliche oder in die Dienſte eines Standes des Schwäbiſchen Kreyſes getreten, oder doch in die Lande eines ſolchen Standes geflüchtet wäre, und der Ort ſeines Aufenthalts Euch bekannt würde, maſen auch hier die wechſelſeitige Auslieferung der Deſerteurs während dem dermaligen Reichskrieg ſtatt findet.

4) Wollen Wir Euch weiters gnädigſt aufgegeben haben, nach Maasgab des — unterm 15. Novbr. 1795. erlaſſenen Cirkular=Reſcripts genau darüber zu halten, daß die Beurlaubte gleich bei ihrer Ankunft ihre Urlaubs=Päſſe der Orts=Obrigkeit vorzeigen, und auf die Aufführung ſolcher Beurlaubten ein ſorgfältiges Augenmerk gerichtet werde, und da nicht ſelten Exzeſſe, die im Urlaub vorgehen, die Veranlaſſung zur Deſertion werden, ſo habt Ihr ſolchen Falls einen ſolchen Beurlaubten ſogleich zu arretiren, und ſeinem Regiment, damit er abgeholt werden möge, ſchleunige Nachricht zu geben.

5) Werden Wir einem jeden Unterthanen der einen Deſerteur einbringen, oder auch nur zu deſſen Auskundſchaftung und Einlieferung behülflich ſeyn wird, die in dem General=Reſcript vom 29. März 1794. beſtimmte Belohnung von 10 fl. von Unſerer Herzoglichen Kriegskaſſe ausbezahlen laſſen, ſo wie Wir im Gegentheil diejenige, welche in Abforderung der Päſſe und Anhaltung eines Deſerteurs nachläſig ſind, oder einen ſolchen nicht anzeigen, ſondern ihm wohl gar auf einige Weiſe durchhelfen werden, ihrem Verſchulden gemäß beſtrafen werden, weßwegen Ihr, die Ober= und Stabsbeamte, auf derley Vorgänge ſorgfältig zu invigiliren, gegen die ſchuldhafte mit genauer Unterſuchung fürzugehen und den Erfund zu Unſerer Herzoglichen Regierung zu berichten habt.

Zu Euch den Ober= nnd Stabsbeamten aber, wollen Wir Uns

gnädigſt verſehen, Ihr werdet Euch um ſo mehr angelegen ſeyn laſſen; alles, was immer zu Verhütung der Deſertion oder zu Beibringung der Deſerteurs wirken kan, anzuwenden, als Wir gegen diejenige, die ſich irgend eine Saumſal zu Schulden kommen laſſen, mit ungnädiger Ahndung verfahren, gegentheils aber auch Unſere Ober- und Unterbeamten, auch ſonſtige Obrigkeiten und Orts-Vorſteher, welche ſich in Wachſamkeit hervorthun, Unſere vorzügliche Huld und Gnade genieſſen laſſen werden.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 17. April, 1796.

495.

General-Reſcript, betreffend die Beiſchaffung der in Folge des am 17. Juli 1796 zu Baden geſchloſſenen Waffenſtillſtands an der franzöſiſchen Contribution zu entrichtenden Naturalien,

vom 21. Juli 1796 573).

†) General-Reſcript, die Anlehen zu Entrichtung der franzöſiſchen Contributionen betreffend,

vom 4. Auguſt 1796.

496.

General-Reſcript, betreffend die Vorſchriften über die Verpflegung der franzöſiſchen Truppen in den feſtgeſezten Stationen,

vom 4. Auguſt 1796 574).

497.

General-Reſcript, die Anlehen zur Landescontribution betreffend,

vom 6. Auguſt 1796 575).

Friedrich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Da Wir zu Beſtreitung der Landes-Kontribution zu einem Anlehen für das geiſtliche Gut zu ſchreiten veranlaßt ſind, ſo theilen

573) Druckblatt nebſt Auszug des Waffenſtillſtands.

†) Abgedruckt in der Sammlung der Steuergeſetze II. 1. Abtheilung nr. 227.

574) Gedruckt nebſt Formularien.

575) Druckblatt.

Wir Euch in den Anlagen die hierunter zum Grund gelegte den Darleihern ſehr vortheilhafte Bedingungen mit, und geſinnen gnädigſt, daß Ihr

1) bemüht ſeid, die beſonders auch in der Piorum Corporum, Stiftungen, und andern öffentlichen Kaſſen müſſig liegende oder bereits aufgekündete, und ſogleich einzuziehen mögliche Gelder zu dieſem Zweke ſicher und nüzlich anzulegen.
2) Auch Privatos, von welchen Euch bekannt iſt, daß ſie mit ſolchen zu Rettung Land und Leut dienenden Anleihungen an Hand gehen können, dazu angelegentlich und um Ihres eigenen Beſten willen auffordert.

Was Ihr denn

3) aufbringen werdet, das können die Darleiher entweder geradezu der Herzoglichen Kirchenkaſtensverwaltung oder denen kirchenräthlichen Beamten gegen Interimsquittung zuſenden, welch leztere angewieſen ſind, ſobald ſie ein Quantum beiſamen haben, ſolches unter ſicherem Geleit hieher zu ſenden, in welch beiden Fällen alsdenn die Interimsquittungen aufs bäldeſte mit Original-Obligationen ausgewechſelt werden ſollen.

Gleichwie aber

4) die Zalung der Kontribution ſehr dringend und der Termin ſeinem Ende nahe iſt, ſo müſſen die Gelder a dato inner 8, längſtens 10 Tagen in wohlverwahrten Paquets, die mit genauen Sortenzetteln verſehen ſind, als welche beweiſen, daß jede Rolle nur einerlei Sorte enthalte, hier in Stuttgart bei der Hauptkaſſe eintreffen, und alſo die Darleiher ſich darnach zu richten angewieſen werden.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Will und Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 6. Auguſt 1796.

498.

General-Reſcript, betreffend die Beiſchaffung der Lieferungs-Quittungen von den franzöſiſchen Kriegscommiſſären,

vom 12. Auguſt 1796 [576]).

499.

General-Reſcript, betreffend die Beſeitigung der Klagen über gewaltſames Zurückhalten der Fuhren und Vorſpannen,

vom 14. Auguſt 1796 [577]).

---

576) Druckblatt im Archiv des Innern.
577) Druckblatt im Archiv des Innern.

500.

General-Reſcript, betreffend die Beſtimmung der Stationsorte für die Nachzüge der franzöſiſchen Armee und Bewachung durch die Landmiliz,

vom 21. Auguſt 1796 [578]).

501.

General-Reſcript, betreffend die Belohnung der Aerzte und Chirurgen für die Viſitirung der Rekruten,

vom 23. Auguſt 1796 [579]).

Friedrich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Wir haben ſowohl aus den eingeſchikten Verzeichniſſen derjenigen Koſten, welche durch die in den Jahren 1794. und 1795. veranſtaltete Auswahlen verurſacht worden ſind, als auch aus mehreren eingekommenen beſonderen Anfrags-Berichten Unſerer Herzoglichen Ober- und Stabsbeamten zu erſehen gehabt, daß die Stadt- und Amts-Physici, wie auch die Chirurgi jurati in den Anrechnungen für ihre Bemühungen mit Viſitirung der ledigen jungen Mannſchaft bei den Auswahlen von 1794. 1795. theils mit mehrerer, theils mit minderer Máſſigung zu Werke gegangen, und daß ihre Bemühungen ſelbſt in ſofern verſchieden von einander geweſen ſind, in ſofern in einigen Ober- und Stabsämtern alle zum Loſe in die Amtsſtadt oder den Stabsort einberufene junge Leute noch vor deſſen Vornahme, in andern alle diejenige, welche es im Loſe verſpielten, und wiederum in andern nur diejenige, welche ſich wegen einer Krankheit oder eines kórperlichen Gebrechens für untüchtig zum Soldatenſtand entweder vor oder nach dem Loſe angaben, der Beſichtigung unterworfen wurden.

Da nun einer Seits die Stadt- und Amtsvorſteher bei den Gemeinde-Kaſſen auf die gröſtmógliche Erſparniß den ernſtlichſten Bedacht zn nehmen, auch ſich einige derſelben wirklich wegen überſezter Anrechnungen der Physicorum und Chirurgorum für die Rekrouten-Viſitirung bei Uns beſchwert, und in Ermanglung einer für dieſe Verrichtung ganz paſſenden geſezlichen Vorſchrift Uns um Aufſtellung eines Regulatives, welches ihnen bei Belohnung derſelben zur Richtſchnur dienen kónne, gebeten haben, und da Wir

578) Druckblatt in der Reſcripten-Sammlung des Kriegs-Miniſterium.
579) Druckblatt.

anderer Seits es für billig erachten, daß die Physici und Chirurgi nach einem — ſoviel möglich gleichen Masſtabe und auf eine mit ihren Bemühungen in Verhältniß ſtehende Weiſe belohnet werden; So finden Wir Uns bewogen, Euch zu Eurer Nachachtung folgende Vorſchrift zu ertheilen:

Entweder ſind alle und jede, welche zur Auswahl berufen wurden, ohne Unterſchied, oder nur diejenige viſitirt worden, welche eine Krankheit oder einen körperlichen Fehler vorſchüzten, und loßgeſprochen ſeyn wollten oder werden mußten.

In dem erſten Falle mag dem Physico nach der Analogie desjenigen, was ihm bei epidemiſchen Krankheiten paſſirt, wo er noch überdis von Hauß zu Hauß gehen muß, da er hingegen bei der Rekrouten=Viſitation die Leute auf dem Rathhauße oder in der Oberamtei bei einander antraf, höchſtens für 15 Mann 1 fl. 30 kr. für 30 Mann 3 fl. paſſiren. Weil aber hier auch pünktlicher zu unterſuchende — mit einem Atteſtat zu Protokoll zu verſehende — nähmlich loßzuſprechende Rekrouten vorkommen, ſo können noch beſonders für jeden von dieſen 12 kr. hinzugefügt werden.

Im zweiten Falle ſind wegen der mit einer ſolchen Beſichtigung verknüpften mehrern Zeitverſäumnuß für 4. 5. oder 6. Mann zuſammen 3 fl.; wenn aber mehr als 6. viſitirt werden, für jeden 30 kr. paſſirlich.

Wo aber ein Physicus die Viſitation auſſerhalb ſeines Wohnorts in dem Stabsorte eines andern ihm zur Beſorgung überlaſſenen Ober= oder Stabsamts zu verrichten, und deßhalb eine Reiſe vorzunehmen hatte, welche mehr als einen Tag dauerte; So hat es bei der gewöhnlichen= und durch den mehrern Theil von ſelbſt nicht überſchrittenen Anrechnung eines Tag=Gelds à 1 fl. 30 kr. auf jeden verſäumten Tag, neben 1 fl. für den Imbiß und den Reiſe=Koſten auf 2 Pferde um deßwillen ſein Bewenden, weil hiedurch der Amts=Pfleg= oder Burgermeiſter=Kaſſe eines ſolchen Ober= oder Stabsamts, oder Stabsorts ein weiterer immerhin beträchtlicher Koſten zuwächst: und können ihm höchſtens, wenn er es verlangt, die oben beſtimmte 12 kr. für den Mann in dem daſelbſt beſtimmten — auch bei ihm eintretenden Falle noch nebenher gereicht werden.

Dem Chirurgo paſſirt nach bißheriger Obſervanz der halbe Anſaz des Medici, und wenn er über Feld reiſſen muß, Roßlohn und Futterung auf 1 Pferd, und für den Imbiß 40 kr.

Nach dieſem Typo, mit welchem ſich die Physici und Chirurgi um ſo mehr zu begnügen haben, da ſie nach der Vorſchrift des Medicinal-Taxes I. Nro. 15. in den Fällen, wo ſie auf Koſten der Corporum auf das Land berufen werden, an Taggeld nicht weiter als 45 kr. fordern können, habt Ihr nun die Moderation der von jenen eingereichten Koſtenzettel für die Auswahlen von Anno 1794. und 1795. vorzunehmen; wie Wir dann auch denjenigen von Euch, welche die Verzeichniſſe der Auswahl=Koſten überhaupt an Unſre Herzogliche Landrechnungs=Deputation eingeſendet haben, die

Moderation der Koſten=Anrechnungen der Physicorum und Chirurgorum aus dem Grunde überlaſſen müſſen, weil in den meiſten Koſtenzetteln diejenige Data nicht enthalten ſind, die man bei Anwendung jenes Typi zu wiſſen nöthig hat, und Ihr ohne Weitläufigkeit in Erfahrung bringen könnet, zu welchem Ende, ſo wie zum Behuf der Verrechnung der Auswahl=Koſten, Wir Euch dieſe Verzeichniſſe mit nächſtem zugehen laſſen werden.

Daran geſchieht Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 23. Auguſt 1796.

502.

General=Reſcript, betreffend die geleiſteten Präſtationen an die franzöſiſchen Truppen,

vom 25. Auguſt 1796 [580]).

Es wird befohlen, ein Verzeichniß einzuſenden 1) über geleiſtete Lieferungen an Geld und Naturalien an die franzöſiſchen Truppen,
2) Abgaben an die Communen,
3) was auſſerdem abgegeben worden,
4) über Erpreſſung und Beraubung durch das franzöſ. Heer,
5) über Beſchädigung an Gebäuden und Gütern.

503.

General=Reſcript, die Abrechnung mit den franzöſ. Hoſpitälern betreffend,

vom 29. Auguſt 1796 [581]).

504.

General=Reſcript, betr. die Beiziehung des auſſer Lands gehenden Vermögens zu der Kontribution,

vom 1. September 1796 [582]).

Friederich Eugen ꝛc.
Unſern Gruß zuvor, lieber Getreuer!

Da Wir nicht zugeben können, daß Perſonen, welche auſſer Lands ziehen, und ihr Vermögen mit ſich hinwegnehmen, ingleichem

580) Druckblatt in der Kriegsminiſt.=Regiſtratur.
581) Druckblatt im A. d. J.
582) Druckblatt.

Heuratgüter, Erbſchaften, und Vermächtniſſe, welche von Ausländern bezogen werden, von dem gebührenden Beitrag zu der franzöſiſchen Kontribution befreit bleiben, dieſer Beitrag aber, wegen noch nicht geſchehener Kontributionsumlage, derzeit nicht beſtimmt werden kan: als verordnen Wir hiemit, daß von allem dergleichen auſſer Lands gehenden Vermögen einsweilen 5 Prozent zurükbehalten und mit Arreſt belegt, oder genugſame Kaution dafür im Lande beſtellt, und ſodann erſt von dem übrigen der gewöhnliche herrſchaftliche Abzug in Fällen, wo ſolcher Statt findet, berechnet werden ſolle; wobei es ſich übrigens von ſelbſten verſteht, daß, was nach abgeführter Kontribution an jenen 5 Prozent bevorbleibt, dem Eigenthümer wieder zu verabfolgen, alsdann aber auch von dieſem Ueberreſt der allenfallſige Abzug einzuziehen iſt.

Daran geſchieht Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 1. Sept. 1796.

505.

General=Reſcript, freiwillige Beiträge zur Landes=Kontribution betreffend,

vom 2. September 1796 [583]).

Friedrich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe, Getreue.

Zu Aufbringung der erſten erforderlichen Summe an der Euch ſchon bekannten beträchtlichen franzöſiſchen Kriegs=Kontribution in Geld= und Naturalien war die Eröfnung eines innländiſchen Anlehens vor der Hand der einzige Weg, deſſen Wir Uns bedienen konnten: es iſt auch vermittelſt deſſelben bereits ein Theil dieſer Kriegsſchuld getilgt worden. Die Anſchaffung der weitern hiezu nöthigen Mittel, und beſonders die Frage, ob und wie die geſammte Kriegs=Kontribution auf das Land umgelegt und repartirt werden ſoll, bleibt auf Verabſchiedung zwiſchen Herrn= und Land, welche Wir hienächſtens in dem verfaſſungsmäſigen Weg einzuleiten gedenken, ausgeſezt.

Da Uns indeſſen aus wahrer Fürſorge für das Wohl Unſerer Herzoglichen Lande äuſſerſt daran liegt, die weitere Anhäufung der Schuldenlaſt möglichſt zu verhüten, gleichwol aber die Bedürfniſſe der Landes=Kontributions=Kaſſe, die zu Vermeidung gröſſern Uebels nothwendig befriedigt werden müſſen, noch immer dringend ſind, ſo finden Wir Uns, um keine Zeit zu verliehren, bewogen, Unſere lieben und getreuen Diener und Unterthanen, von denen ſchon ver=

---

583) Druckblatt.

ſchiedene mit rühmlichem Beiſpiel vorangegangen ſind, im gerechten Vertrauen auf ihre patriotiſchen Geſinnungen und richtige Schäzung ihres eigenen Intereſſes, einſtweilen zu freiwilligen Beiträgen zu dieſer Kriegs=Kontribution aufzurufen.

Wir ertheilen daher Euch Unſeren Ober= und Staabs=Beamten den gnädigſten Befehl, ſo ſchleunig als möglich ſämmtlichen in Eurem Oberamts=Bezirk wohnenden Perſonen, ſie mögen Eurem Gerichtsſtab unterworfen ſeyn oder nicht, bekannt zu machen, daß

1) Abſchlags=Zahlungen an der Landes=Kontribution in gröſſern oder kleinern Summen, wie einem jeden ſeine Umſtände es erlauben, auch Guldenweiſe, ingleichem in nacheinander folgenden Portionen, angenommen werden.

2) Daß mit dem jezo gleich zu leiſtenden Beitrag ſeiner Zeit, wann die Kontributions=Umlage im verfaſſungsmäſigen Weg gemacht ſeyn wird, liquidirt und darauf abgerechnet werden könne.

3) Daß, wenn Jemand mehr bezahlen ſollte, als ihm künftig bei der Umlage für ſeinen Antheil zugeſchrieben werden wird, ihm der Ueberſchuß unfehlbar entweder hinaus bezahlt werden, oder als verzinnßliches Anlehen bei der Kontributions=Kaſſe ſtehen bleiben ſoll.

4) Daß die Zahlung auch in alten Gold= und Silbermünzen, und in verarbeitetem Gold und Silber dergeſtalt geſchehen könne, daß dieſe Effekten zuerſt in hieſige Herzogliche Münze geliefert, dort nach ihrem Gehalt und Gewicht unterſucht, der Werth beſtimmt, ſodann gegen eine Quittung des Münzwardeins, welche bei der Kontributions=Kaſſe gegen einen gleichen Schein auf bares Geld auszuwechſeln iſt, zurükgelaſſen werden: Uebrigens aber

5) bei dieſem Aufruf Unſere gnädigſte Abſicht nicht dahin gehe, die Bezahlung der ordentlichen Steuren, welche in jedem Fall neben der Kriegs=Kontribution zu entrichten ſeyn werden, auf irgend eine Art zu hemmen.

Wir erwarten von Euch, Unſern Beamten, daß Ihr nach Möglichkeit zu Erreichung dieſes ſo heilſamen Zwecks mitwürken werdet, und geben Euch übrigens auf, die Einſammlung dieſer freiwilligen Beiträge gegen Beſcheinigung den rechnenden Burgermeiſtern jeden Orts, gegen die in Unſerer Herzoglichen Kommun=Ordnung pag. 127. beſtimmte Belohnung aufzutragen, welche ſodann die geſammelte Summen zur Amts=Pflege jeden Oberamts einzuliefern, die Amts=Pfleger aber, ſobald eine Summe von 200 fl. beiſamen ſeyn wird, dieſelbe zur Kontributions=Kaſſe einzuſenden haben.

So viel endlich das von dieſer lezteren Kaſſe eröfnete Anlehen betrift, ſo könnte es ſeyn, daß mehrere ſowohl innländiſche als ausländiſche Geld=Beſizer aus verſchiedenen Rükſichten, allenfalls auch um der Mühe und Bequemlichkeit willen, lieber den Amts=Pflegern, als der allgemeinen Landes=Kaſſe darleihen würden. In dieſer Rukſicht rufen Wir Euch die Beamten, ingleichem die Stadt=

und Amts-Deputirten auf, Euren Kredit zu dieſem Zwek zu benuzen, bei inn- und ausländiſchen Gläubigern, (jedoch daß ins Ausland ohne Unſer Vorwiſſen keine mit Koſten verbundene Reiſen gemacht werden) ein Anlehen zum Behuf der Landes-Kontribution zu erdfnen, ſofort die eingehende Gelder zur Kontributions-Kaſſe einzuſenden, dagegen aber Euch verſichert zu halten, daß Leztere gegen die Amts-Pflegen ſich dafür als Schuldnerin mittelſt auszuſtellender Scheine darſtellen, mithin für dieſes Anlehen volle Sicherheit gewähren werde.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 2. September 1796.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

506.

General-Reſcript, die Fuhr- und Vorſpannstaxen betr.,

vom 2. September 1796 [584]).

507.

General-Reſcript, die an der franzöſiſchen Contribution zu liefernden Schuhe betreffend,

vom 7. September 1796 [585]).

508.

General-Reſcript, die Verwarnung der Unterthanen vor Theilnahme an den Feindſeligkeiten der kriegführenden Mächte betreffend,

vom 18. September 1796 [586]).

Friederich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Die Möglichkeit, daß die bederſeitige Truppen der gegenwärtig noch im Krieg befangenen Mächte auch innerhalb der Herzoglichen Lande einander nahe kommen dörften, veranlaßt Uns, Unſere liebe

584) Druckblatt im Archiv des Innern.
585) Druckblatt im Archiv des Innern.
586) Druckblatt.

und getreue Unterthanen vor aller Art von Theilnahme und Einmiſchung, wegen des daraus vielleicht entſtehen könnenden unabſehbaren Schadens für ſie und das geſammte Land, hiermit auf das nachdrüklichſte zu verwarnen.

Unſere und Unſeres Landes Verhältniſſe ſind ſeit dem — mit Frankreich getroffenen Waffenſtillſtand nicht eben dieſelbige, welche in andern Ländern ſeyn mögen, und daher halten Wir Uns zwar ſchon zum voraus verſichert, daß Unterthanen, welche ſich bei ihrem Hausweſen ſtill und ruhig verhalten ſollen, auf keinerlei Art ſich in die Kriegs=Angelegenheiten bederſeitiger Kriegführenden Theile einmiſchen werden.

Da aber die ältere und neuere Beiſpiele die traurige Erfahrung beſtätigen, welchem Elend dasjenige Landvolk ſich ſelbſt und alle Mit=Unterthanen ausſezet, welches entweder aus eigenen unordentlichen Trieben, oder auch auf anderweites Veranlaſſen zum Anwohnen, zum Mitziehen, zur Theilnahme an einer Expedition, zur Beleidigung einer oder der andern Parthie ſich verleiten läßt;

So ſehen Wir Uns aus Landesväterlicher Sorgfalt für Unſere liebe und getreue Unterthanen und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in dem ganzen Herzogthum veranlaßt, Euch den Ober= und Staabsbeamten, wie auch allen Magiſtraten gemeſſenſt aufzugeben, Eure ſämtliche Amts=Untergebene und Einwohner vor aller mittelbaren und unmittelbaren Theilnahme an kriegeriſchen Auftritten und Beleidigungen des einen oder des andern Theils, es ſey an mehreren oder einzelnen Perſonen, und noch mehr von allen wirklichen Thätlichkeiten bei Vermeidung ernſtlicher Beſtrafung zu verwarnen, und dieſelbe vielmehr zu erinnern, daß ſie ſich durchaus ruhig und gegen die in ihre Orte und Markungen einrükende ſowohl Kaiſerliche als Franzöſiſche Truppen beſcheiden, willfährig und unpartheiiſch betragen, und zu keinem Mißvergnügen, Klagen oder Thätlichkeiten Anlaß geben, und die ihnen nicht ganz unverwehrte Selbſtvertheidigung, nach der ihnen von Uns bereits vorhin ertheilten Anweiſung blos auf einzelne Marodeurs und räuberiſches Geſindel mit aller Vorſicht und unter Anleitung ihrer Orts=Vorſteher einſchränken, keineswegs aber auf regulirte Truppen und Kommandi ausdehnen ſollen.

Würden aber gleichwohlen gegen alle Unſere Erwartung etliche Eurer Amts=Untergebene einige Unſeren Geſinnungen nicht angemeſſene Wege einzuſchlagen ſich beigehen laſſen, ſo habt Ihr alle Vorkehrungen, wordurch jenes unordentliche und für das Ganze höchſtnachtheilige Vorhaben vereitelt werden kann, ſogleich zu treffen, und davon ſchleunigſten Bericht um ſo mehr zu erſtatten, als Wir ſeit einiger Zeit mit Unſerem groſſen Mißfallen wahrnehmen müſſen, daß mehrere unter Euch ſchon wiederum und zu ihrer eigenen Verantwortung vergeſſen zu haben ſcheinen, was Euch und ihnen wegen fleiſſiger Berichts=Erſtattung über die in ihrem Amt ſich ereignende Marſch= und übrige Kriegs=Vorfallenheiten durch General=Reſcripte ſo gnädigſt als ernſtlichſt aufgegeben worden iſt.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meynung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 18. September 1796.

509.

Friedens-Gagirungs- und Verpflegungs-Schema für das auf 1½ Simpla geſezte Truppen-Corps des ſchwäbiſchen Kreiſes,

vom 1. November 1796 an[587]).

Von den completen Gagen werden vom Wachtmeiſter und Feldwaibel abwärts die ſonſt gewöhnlichen und neuerlich bey Vermehrung des Soldes regulirten Kreis-Ordonnanz-mäſigen Abzüge, monatlich von eines jeden Tractament eingezogen und innbehalten, und nur das Uebrige dem Mann auf die Hand gegeben, als:

	A. dem Cavaleriſten. Monatlich:	fl.	kr.	B. dem Infanteriſten. Monatlich:	fl.	kr.
Dem Mann auf die Hand	1) Löhnung, tägl. 6 kr.	3	—	1) tägl. 5 kr.	2	30
Dem Werbſtand zu eigener Adminiſtration und Auszahlung.	2) Groß-Monturgeld	1	—	2) . .	—	45
	3) Regiments-Unkoſten	—	6	3) . .	—	3
Dem Compagnie- oder Contingents Commandanten zur Adminiſtration, oder als Pauſchquantum.	4) Klein-Monturgeld	—	40	4) . .	—	30
	5) Propreté-Geld .	—	7	5) . .	—	7
	6) Gewehr-Reparation	—	4	6) . . .	—	3
Zur Kreiscaſſe.	7) Invaliden-Abzug	—	3	7) . .	—	2
		5	—		4	—

		fl.	kr.
Wie oben bey Nr. 4, 5 u. 6 zu halten.	Nota: Den Trompetern und Spielleuten werden über obige Abzüge, wegen Unterhaltung der Inſtrumenten und Spiele, abgezogen und inne behalten, monatlich jedem	—	30
Dem Stand oder dem Compagnie-Commandanten.	Nota: Dem berittenen Cavaleriſten extra monatlich in die Hand	—	40
	Für Unterhaltung des Pferd-Standes, Sattel und Zeug, Pferd-Arzney und Lichter	—	50
	Thut monatlich	1	30

---

587) Gedruckt.

Verpflegungs-Schema.

General-Staab.

Nach dem Friedens-Gagirungs-Schema vom 1. Nov. 1748.

	Monatlich. fl.	kr.	Tägl. M.Port.
Dem commandirenden Feldmarſchall, incl. 10 fl. Quartier-Geld	110	—	—
1 wirklichen Feldzeugmeiſter incl. 15 fl. Quartier-Geld	90	—	—
1 General der Cavalerie incl. 5 fl. Quartier-Geld	80	—	—
1 Feldmarſchall-Lieutenant incl. 4 fl. Quartier-Geld	54	—	—
1 General-Major incl. 2 fl. Quartier-Geld	39	30	—
1 General-Adjutant	25	—	—

Kriegs-Commiſſariat.

Nach dem Vorgang von Anno 1763 und neuen höchſten Kreis-Verordnung vom 30. Dec. 1796.

	fl.	kr.	M.Port.
2 Kriegs-Commiſſärs, jeder incl. 5 fl. Quartier-Geld	75	—	—

Artillerie.

Vermög der höchſten Kreiſes-Verordnung vom 30. Dec. 1796.

	Monatlich. fl.	kr.	Täglich. M.Port.
1 Commandant qua Capitaine incl. 5 fl. Quartier-Geld	45	—	—
Demſelben das Second-Majors Adjuto	16	—	—
1 Staabs-Hauptmann incl. 4 fl. Q. G. .	30	—	—
1 Premier-Lieutenant incl. 4 fl. Q.G. .	24	—	—
1 Second-Lieutenant incl. 3 fl. Q.G. .	22	—	—
2 Stükjunker, jeder incl. 3 fl. Q.G. .	20	—	—
1 Commiſſär und Oberzeugwart incl. 4 fl. Quartier-Geld	24	—	—
2 Feuerwerker, jeder nebſt 1 fl. 30 kr. Q.G.	10	—	1
1 Quartiermeiſter, zugleich Zeugſchreiber, desgleichen	10	—	1
1 Unterzeugwart, desgleichen . . .	10	—	1
6 Corporals, desgleichen jeder . .	8	—	1
12 Alt-Canoniers, desgleichen jeder . .	6	—	1
24 Jung-Kanoniers, desgleichen jeder .	4	24	1
1 Fourierſchüz desgleichen . . .	4	24	1
54 Mann.			

Nota. Die übercompleten, mithin nicht eingetheilten Artillerie-Ober- und Unterofficiers ꝛc. haben nach ihren Chargen die nehmliche Gage ꝛc. zu beziehen.

Regiments-Staab zu Pferd.

	Monatlich. fl.	kr.	Täglich. M.Port.
1 Obriſt qua Chef, incl. 4 fl. Q.G. .	76	30	—
1 Obriſt-Commandant incl. 2 fl. Q.G. .	37	—	—
1 Obriſtlieutenant, incl. 1 fl. Q.G. .	23	30	—
1 Premier-Major, Adjuto . . .	16	—	—
1 Capitän-Lieutenant, pro adjuto . .	10	—	—
1 Regiments-Quartier-Meiſter incl. 4 fl. Quartier-Geld	33	—	—
1 Adjutant, qua talis incl. 2 fl. Q.G.	20	—	—
1 Adjutant, der zugleich Lieutenant beym Regiment iſt, pro adjuto . . .	6	—	1
1 Pauker, incl. 2 fl. Q.G. . . .	8	—	1

Eine Compagnie zu Pferd.

	fl.	kr.	M.Port.
1 Rittmeiſter, incl. 6 fl. Q.G. . .	60	—	—
1 Prem.Lieut. incl. 4 fl. Q.G. . .	26	—	—
1 Second-Lieut. oder Cornet, incl. 3 fl. Quartier-Geld	24	—	—
1 Wachtmeiſter, excl. 2 fl. Regim.Abzüge noch effective	7	—	1
1 Quartier-Meiſter oder Fourier ditto .	7	—	1
2 Corporals, desgleichen jeder . .	4	—	1
1 Trompeter desgleichen, und excl. weiterer 30 kr. Spielreparatur . . .	5	—	1
29 Gemeine, jeder excl. 2 fl. Reg.Abzüge	3	—	1
37 Mann.			
Nota. 1 berittener Cavalleriſt . .	3	40	1

Regiments-Staab zu Fuß.

	fl.	kr.	M.Port.
1 Obriſt, qua Chef incl. 5 fl. Q.G. .	70	—	—
1 Obriſt-Commandant, incl. 3 fl. Q.G.	33	—	—
1 Obriſt-Lieutenant, incl. 2 fl. Q.G. .	24	30	—
1 Premier-Major	16	—	—
1 Capitän-Lieutenant pro adjuto . .	10	—	—
1 Regiments-Quartier-Meiſter, incl. 4 fl. Quartier-Geld	33	—	—
1 Adjutant, qua talis incl. 2 fl. Q.G. .	20	—	—
1 Adjutant, welcher zugleich Lieutenant vom Regiment iſt, pro adjuto . . .	6	—	—

Eine Grenadier-Compagnie.

	fl.	kr.	M.Port.
1 Hauptmann, incl. 5 fl. Q.G . .	54	—	—
1 Prem.Lieut. incl. 3 fl. Q.G. . .	24	—	—
1 Second-Lieut. incl. 2 fl. Q.G. . .	20	—	—
1 Feldwaibel excl. 1 fl. 30 kr. Regim.Abzüge, effective	5	30	1

		Monatlich. fl.	kr.	Täglich. M.Port.
1	Fourier desgleichen . . , .	5	30	1
3	Corporals desgleichen, jeder . .	3	30	1
1	Fourierſchüz desgleichen . . .	2	30	1
4	Gefreite desgleichen, jeder . . .	3	—	1
2	Tambours desgleichen, und excl. weiterer 30 kr. Spiel-Reparatur, jeder .	2	30	1
2	Pfeifer desgleichen, und excl. 30 kr. Spiel-Reparatur	2	30	1
33	Grenadiers, jeder excl. 2 fl. Regiments-Abzüge	2	30	1
50	Mann.			
	Eine Füſilier-Compagnie.			
1	Hauptmann incl. 5 fl. Q.G. . .	54	—	—
1	Prem.Lieut. incl. 3 fl. Q.G. . .	24	—	—
1	Second-Lieut. incl. 2 fl. Q.G. . .	20	—	—
1	Prem.Feldwaibel, excl. 1 fl. 30 kr. Regiments-Abzüge noch	5	30	1
1	Second-Feldwaibel desgleichen . .	4	30	1
1	Fourier desgleichen, gleich dem Prem.-Feldwaibel	5	30	1
4	Corporals desgleichen, jeder . .	3	30	1
6	Gefreite desgleichen, jeder . . .	3	—	1
2	Spielleute, desgleichen, und excl. weiterer 30 kr. Spiel-Repar. jeder . .	2	30	1
1	Fourierſchüz excl. 1 fl. 30 kr. Regim.-Abzug	2	30	1
56	Füſiliers desgleichen, jeder . . .	2	30	1
75	Mann.			

Nota. Die übercompleten Officiers von der Infanterie, welche nicht eingetheilt ſind, haben an Gage und Quartier-Geld zu beziehen, nemlich:

		fl.	kr.	M.Port.
1	Hauptmann, incl. 5 fl. Q.G. . .	54	—	—
1	Prem.Lieut. incl. 3 fl. Q.G. . .	24	—	—
1	Second-Lieutenant, incl. 2 fl. Q.G. .	20	—	—
1	Fähnrich, incl. 2 fl. Q.G.	17	—	—
1	Fahnenjunker, incl. 1 fl. 30 kr. . .	14	30	—

510.
General=Reſcript, betreffend die Verheimlichung der Kaiſ. K. Deſerteure,
vom 11. Januar 1797 [588]).

Friedrich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Es iſt von des Herrn Erzherzogs Karl Hoheit und Liebden der leztern allgemeinen Kreis=Verſammlung die Anzeige gemacht worden, daß ſich in den ſchwäbiſchen Kreis=Landen an verſchiedenen Orten Kaiſerlich=Königliche, meiſt in Bauren=Röcken gekleidete Deſerteurs befinden, welche von den Landes=Einwohnern verheimlichet werden.

Nun können Wir zwar kaum glauben, daß Unſere Herzogl. Unterthanen eine Verheimlichung der K. K. Deſerteurs ſich wirklich zu Schulden kommen laſſen; gleichwol finden Wir uns bewogen, Euch den Befehl zu ertheilen, daß Ihr die disfalls beſtehenden ſtrengen Verbote Euren Amts=Untergebenen von neuem einſchärfen, und auf allenfalſige Uebertretungen ein wachſames Auge richten, auch, bei einem vorkommenden ſolchen Fall, Euren ungeſäumten Bericht zu Unſerer Herzogl. Regierung, um mit den gebührenden Strafen und andern erforderlichen Verfügungen vorgehen zu können, erſtatten ſollet.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 11. Januar 1797.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.
Kaufmann.
Heyd.

511.
General=Reſcript, betr. die Verzeichnung der Kriegs=präſtations=Koſten,
vom 25. Februar 1797 [589]).

512.
General=Reſcript, betreffend die Vorſpann=Taxen,
vom 10. Mai 1797 [590]).

Friederich Eugen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, liebe Getreue!

Aus den Berichten, welche auf die in dem Cirkular=Reſcript vom 2. Sept. 1796 vorgelegten Fragen in Betreff der in dem bis=

588) Gedruckt.
589) Gedruckt, nebſt Formular; befindet ſich im Archiv des Innern.
590) Gedruckt.

herigen Kriege geleiſteten Fuhren an Unſere gemeinſchaftliche Kriegs=Präſtations=Deputation erſtattet wurden, hatten Wir zu erſehen, wie verſchieden es bisher in dieſem Punkte, und namentlich in Anſehung der Vergütung und Bezalung der geleiſteten Fuhren in den verſchiedenen Ober= und Stabsämtern des Landes gehalten worden ſei.

Wir bemerkten zwar mit Vergnügen, daß hier und da Beamte und Ortsvorſteher, die ihre Pflichten kennen, mit lobenswerther Mässigung und Sparſamkeit hiebei zu Werke giengen. Um ſo unangenehmer aber war Uns die Bemerkung, daß an manchen Orten der Fuhrlohn alle Grenzen überſchreite, und daß durch die Nachſicht und Schwäche, öfters auch durch den Eigennuz der Ortsvorſteher und Magiſtratsperſonen, welche als die ſtärkſten Viehhalter hier und da ſelbſt am meiſten dabei intereſſirt ſind, die Fuhrpflichtigen veranlaßt worden, die allgemeine Landes=Kalamität auf die ungerechteſte Weiſe zu ihrem Vortheil zu benuzen, und mittelſt der Verweigerung einer Pflicht, zu der ſie doch als Unterthanen und Bürger verbunden ſind, den Fuhrlohn bis zu einem vorhin nie erhörten Grade zu ſteigern, und ſich z. B. für 1 Pferd täglich 6 bis 8 fl. auch noch mehr bezahlen zu laſſen.

Wir erkennen zwar auf der einen Seite wohl, daß bei Fuhren, welche ſeit einigen Jahren unter mehrern für den Frohnpräſtanten drükenden Umſtänden, worunter beſonders die Theurung der Lebensmittel, und der Fütterung zu zählen ſind, weder die in Unſerer Herzogl. Kommunordnung feſtgeſezte Vorſpannstaxe, noch auch diejenige oft wirklich geringe Vergütung anwendbar ſei, welche den Frohnpflichtigen für Kommun= Frohn= auch Herrſchaftliche Civil= und Militär= und andere Fuhren zugeſchieden zu werden pflegt. Allein auf der andern Seite können Wir auch nicht zugeben, daß die Unſerem landesväterlichen Herzen ohnedieß ſo nahe gehende öffentliche Laſten durch den Eigennuz oder die Schwäche der Ortsvorſteher auf eine ſo ungeheure Art vergröſſert, und die Mittel, dem Geſeze der Nothwendigkeit, das ſolche Fuhrenſtellungen auflegt, Genüge zu leiſten, immer mehr erſchwert werden.

Durch dieſe Betrachtungen haben Wir Uns bewogen gefunden, die in den Beilagen enthaltene Fuhrlohnstaxen für diejenige Vorſpanne, welche an Unſere Herzogliche Unterthanen zum Behuf der Transportirung der fremden Kriegsvölker und ihrer Effekten, Bagage, Munition, Artillerie, Magazinsfrüchten u. ſ. w. angeſonnen worden, entwerfen zu laſſen, und folgende reſp. Erläuterung und Verordnung beizufügen:

1) Haben Wir einen Unterſchied zwiſchen denjenigen dergl. Kriegsfuhren, die 1 bis 2 Tage, und ſolchen, die länger dauren, feſtgeſezt. Für die erſte Gattung wurde in einer gedoppelten Hinſicht eine möglichſt mäſſige Taxe zu Grunde gelegt, nämlich theils deßwegen, weil dieſe nahe und kurz daurende Fuhren, da man ſich auf ſolche mit dem benöthigten Futter meiſtentheils zu verſehen

im Stande iſt, wohlfeiler geleiſtet werden können, als weiter ge= hende Fuhren, theils aber auch aus dem Grunde, weil Wir es dem Geiſte der Geſeze gemäß erachten, daß dieſe Kriegsfuhren eine Frohnlaſt für den Einzelnen ſeyn und bleiben ſollen.

Wir haben zwar aus den von Unſern Herzogl. Ober= und Stabsämtern eingekommenen Berichten und Verzeichniſſen zu er= ſehen gehabt, daß ſich die Stadt= und Amtsvorſteher zum Theil für berechtiget gehalten haben, alle Kriegsfuhren ohne Unterſchied als ſolche zu erklären und zu behandeln, auf welche die in Unſerer Herzogl. Kommun=Ordnung pag. 158. §. 4. vorgeſchriebene Taxe ſo wenig, als überhaupt das ganze Frohnſyſtem anwendbar ſey. Da ihnen aber um ſo weniger zuſtund, dergleichen Behauptungen für ſich aufzuſtellen, und in das Werk zu ſezen, als ſolche mit der Diſpoſition Unſerer Herzogl. Kommun=Ordnung pag. 162. §. 13. ganz nicht vereinbarlich ſind;

Und da eben hieraus für die öffentliche Kaſſen eine ſehr fühl= bare Beläſtigung erwachſen mußte, ſo finden Wir Uns veranlaßt, dieſe dem Geſeze entgegenſtehende Verfahrungsart anmit zu ver= werfen, und Euch zu Beobachtung derjenigen Norm anzuweiſen, die Wir Euch durch gegenwärtiges Reſcript bis auf Unſere weitere gnädigſte Verordnung zum Geſeze machen. Da aber

2) dieſe Taxe nach dem ebenbemerkten keine wahre Vergütung enthalten ſoll, jedoch denjenigen Unſerer Herzogl. Unterthanen, die mit Zugvieh und Pferden verſehen ſind, nicht zugemuthet wer= den kan, für ihre Mitbürger, welche nach der Vorſchrift der Ge= ſeze zu Fuhrfrohnen gehalten wären, mit ihrem eigenen Schaden um jenen geringen Lohn die Fuhren zu leiſten, oder das Vorſpann= vieh zu ſtellen, ſo haben Wir für diejenige, welche in fremdem Namen einen dergl. Naturaldienſt verſehen, eine beſondere ausgie= bigere und der wahren Vergütung gleich kommende Taxe entwer= fen laſſen. Zwar bleibt es immerhin nach der Diſpoſition Unſerer Herzogl. Kommun=Ordnung Sache der Einzelnen, welche, nach der unter den Vorſpannpflichtigen eingeführten Ordnung, die Vorſpann zu leiſten hätten, für die Beſtellung derſelben beſorgt zu ſeyn, und hat es mit Aufſtellung einer eigenen Taxe für die Stellevertreter keineswegs die Meinung, daß hiedurch den einzelnen Vorſpann= pflichtigen, welche Zugvieh ſtellen ſollten, aber ſolches nicht kön= nen, oder nicht wollen, die Befugniß benommen werden wollte, Akkorde mit andern einzugehen, die unter dieſer Taxe blieben.

Eben ſo wenig aber mögen Wir ſie auch der Verlegenheit blos geben, daß ſie ſich in der Noth, in der ſie ſich befinden, von ih= ren Mitbürgern ſteigern, und, nach mehrfältigen Beiſpielen, Ver= gütungen gefallen laſſen müſſen, die den wahren Werth der gelei= ſteten Vorſpann weit überſteigen. Theils aus dieſem Grunde, theils aber auch um denjenigen Unordnungen und Unannehmlichkeiten zu begegnen, die in Fällen dringender Noth daraus für das Ganze entſtehen könnten, wenn man es auf das Ungefähr ausſezen wollte, ob der zu einer Frohn verbundene, mit keinem Zugvieh verſehene

Bürger mit einem andern übereinkommen, und das benöthigte Zug=vieh anzuſchaffen im Stande ſeyn würde, ſehen Wir Uns bewogen, von Landesherrſchaft wegen in das Mittel zu treten, und für die in Frage ſtehende Kriegsvorſpanne einer Abweichung von der ſonſt üblichen Art, die Vorſpanne zu beſtellen, ſtatt zu geben.

In dieſer Gemäßheit verordnen Wir gnädigſt, daß in denjenigen Fällen, wo der vorſpannspflichtige Bürger in derjenigen Eile, die bei den Kriegsvorſpannen meiſtens gefordert wird, für ſich einen Stellvertreter aufzutreiben nicht vermöchte, von der Obrigkeit ſeines Wohnorts oder der nächſtgelegenen Orte in ſeinem Namen die Beſtellung gemacht, und dieſem Stellvertreter nicht weiter, als was die nebenſtehende Taxe ausweiſet, gereichet werde. Wobei es der Sache am angemeſſenſten ſeyn wird, wenn an der dem Stellvertreter nach der Taxe oder nach einem Akkorde gebührenden Vergütung ſo viel als die niedrigere Fuhrfrohntaxe beträgt, aus der Amtspflegkaſſe, der Reſt aber von demjenigen, dem es eigentlich zukam, die Vorſpann zu leiſten, beſtritten werde.

3) Da Wir Uns eines theils für befugt und verpflichtet halten, vermöge des landesherrlichen Polizeirechts, dem Eigennuze und Wucher Schranken zu ſezen, andern theils aber die Fuhrpflichtigen erwägen müſſen, daß Gehorſam gegen eine für allgemeines Wohl ſo weſentliche Anſtalt die erſte Pflicht des Unterthanen und Bürgers iſt, ſo können Wir nicht zugeben, daß die Amtspflegen oder Kommunkaſſen noch etwas weiteres für ſolche geleiſtete Fuhren zulegen.

Nur ſolche einzelne Fälle, die ſich nach ihrer ganzen Beſchaffenheit als auſſerordentlich zeigen, und die Wir Uns hiemit zur beſondern Prüfung und Entſcheidung vorbehalten haben wollen, könnten Uns bewegen, wann ſie an Uns einberichtet und hinlänglich beurkundet ſeyn würden, von der Regel eine Ausnahme zu machen, und über das bereits feſtgeſezte noch etwas Weiteres im einzelnen Fall paſſiren zn laſſen. Da ſofort

4) der bisherige Krieg, auch nach glüklich hergeſtelltem Frieden, doch noch ſolche Vorſpanne zur Folge haben kan, welche ohne Ablöſung länger als 2 Tage dauren, ſo haben Wir gleichfalls für dieſe Gattung von Vorſpannen eine jedoch wiederum verſchiedene Taxe, angeordnet.

Wir mögen Euch dabei nicht verhalten, daß Wir dieſe aus einem andern Geſichtspunkte, als die erſte betrachteten. Nur dieſe ſehen Wir als eigentliche Landesfuhren an; ſie ſind es auch, welche, indem ſie länger dauren, ſchon hiedurch läſtiger für den Einzelnen werden. Wir erachten es daher der Billigkeit gemäß, denen, die ſie leiſten, die wahre oder eine ihr nahe kommende billige Vergütung zukommen zu laſſen. Hierauf haben Wir auch Rükſicht genommen, als Wir für ſie die gleichfalls beigedrukte Taxe begreifen lieſſen.

Es würden ſich jedoch die Stadt= und Amtsvorſteher ſehr irren, und Unſere auf Bewirkung einer Erſparniß für die öffentliche

Kaſſen gerichtete Abſicht gånzlich verfehlen, wenn ſie hieraus den Anlaß herleiten wollten, die hier und da bisher angeordnet geweſene niedrige Taxen nun bis auf die ergiebigere Landestaxe zu erhöhen, oder den nach ſolcher ſich ergebenden Belauf ohne weiters zum Grunde kůnftiger etwaigen Akkorde zu legen.

Vielmehr wollen wir dergleichen geringere Taxen, unter Belobung des Dienſteifers der Stadt und Amtsvorſteher derjenigen Ober- und Stabsåmter, wo jene feſtgeſezt ſind, namentlich auch fůr die Zukunft genehmiget, und jene Vorſteher andurch aufgefordert haben, alle Můhe anzuwenden, um in einzelnen Fållen, nach Beſchaffenheit der Umſtånde, beſonders durch Abſtreichsverhandlungen geringere Preiſe zuwege zu bringen. Es falle auch die zu Vergleichung der einzelnen Ober- und Stabsåmter unter ſich wegen der von Unſern Herzogl. Unterthanen bisher geleiſteten und noch in der Folge zu leiſtenden Vorſpanne aufzuſtellende Peråquations-Taxe aus, wie ſie wolle, ſo mag dieſes nie weder dem einzelnen Fuhrpråſtanten, noch dem ganzen Amte zum Nachtheil gereichen, indem, wenn gleich dieſe Landesvergleichungs-Taxe die gegenwårtig angeordnete Taxe überſchreiten ſollte, der Ueberſchuß von jener über dieſe immer beiden gleich zu gut kommen wird. Dieſe Taxe ſoll alſo nur die Grenze angeben, über welche nicht hinausgegangen werden darf.

Uebrigens werden Wir Uns nicht ungeneigt erzeigen, in Fållen, wo die Fuhrleiſtende unter pflichtmåſſiger Beiſtimmung der Stadt- und Amtsverſammlung überzeugend darzuthun im Stande wåren, wie ſie mit dieſer Taxe ganz nicht auszureichen vermöchten, nach Beſchaffenheit der vorwaltenden beſondern Gründe auf Eure an Unſere Herzogl. Landrechnungs-Deputation zu erſtattende unterthånigſte Berichte, eine Ausnahme eintreten zu laſſen: Nur verſehen Wir Uns jedoch ſowol zu Euch, als den Stadt- und Amtsvorſtehern, daß Ihr bei Erwågung der Pråtenſionen der Einzelnen, Euch nicht durch erdichtete oder unerwieſene Vorſpieglungen zu einem ihnen günſtigen Schluſſe verleiten laſſen, und hiebei immer auf das Ganze und den Zuſtand der öffentlichen Kaſſen die erforderliche Rükſicht nehmen werdet.

Von einer beſondern Taxe für die Stellvertreter iſt hier nicht die Rede, da dieſe an der aufgeſtellten, nach dem wahren Werthe der Dinge berechneten Taxe ſich begnügen mögen; ſo wie auch insbeſondere die Pferdehalter an dieſer durchaus billigen Taxe ſich zu erſåttigen haben, wenn gleich die noch nicht ganz unterdrukte leidige Viehſeuche oder die Beſchaffenheit der Pråſtation ſelbſt, zu der etwa blos Pferde gebraucht werden, das Rindvieh zu Fuhren ganz unbrauchbar machen würde.

5) Die gegenwårtige Taxe iſt für die Zukunft, ſo lange nicht eine merkliche Verånderung der Preiſe der Lebensmittel Uns zu einer anderweiten Verfügung veranlaſſen wird, als unabweichliche Norm anzuſehen.

So viel aber das Vergangene betrift, ſo kan zwar das Geſez an ſich auf vergangene Fålle nicht wirken:

Da aber die wenigſten der wegen Vorſpannen geſchloſſenen Akkorde höhern Orts ratificirt worden ſind, und die Erfahrungen ſchon deutlich genug gezeigt haben, bis zu welcher Uebermaaſſe zum gröſten Schaden der Kommunen hier und da geſchritten werden wollte, ſo gedenken Wir, ſämtliche ſeit dem Anfange des Kriegs her geleiſtete Fuhren einer nähern Prüfung, und nach Erfund der Umſtände einer denſelben angemeſſenen Moderation unterwerfen, und das Weitere deßhalb an Euch gelangen zu laſſen.

6) Indem bei gegenwärtiger Taxe blos die Zahl der Täge und Nächte, und weder das Gewicht der geführten Laſt, noch die Stundenzahl des zurükgelegten Weges zur Grundlage genommen worden, ſo iſt es abſichtlich deßwegen geſchehen, weil die verſchiedene Beſchaffenheit der Fälle in Hinſicht auf die gute oder ſchlechte Beſchaffenheit der zu paſſirenden Straſſen, die Nothwendigkeit, ſich länger oder kürzer an einem Orte aufzuhalten u. ſ. w., es im Allgemeinen unthunlich macht, die Taxe nach den örtlichen Diſtanzen oder dem Zentnergewicht zu beſtimmen.

Wir verſehen Uns aber, daß hiebei auf Abſtellung jeder Uebermaaſſe, beſonders von den die Fuhren begleitenden Obmännern pflichtmäſſige Fürſorge getragen, und darauf geachtet werde, daß jede Fuhr eine hinlängliche Ladung täglich auf eine verhältnißmäſſige Diſtanz transportire, widrigenfalls bei der Moderation der Fuhrlöhne unfehlbar Durchſtriche zu gewärtigen ſind.

Insbeſondere geben Wir Euch gnädigſt auf, darauf zu ſehen, daß nicht eine Fuhr, welche füglich in 2 Tagen geleiſtet werden könnte, vorſezlicher Weiſe auf 3 Tage, um die für Landesfuhren beſtimmte reichlichere Vergütung zu erhalten, ausgedehnt werde, und habt Ihr ſolches vorzüglich den Vorſpannsrechnern, Burgermeiſtern und andern Ortsvorſtehern gemeſſen einzuſchärfen. Und ſo wie Wir endlich

7) durch Fürſorge für das Wohl Unſerer lieben und getreuen Unterthanen zu gegenwärtiger Verfügung veranlaßt worden ſind, alſo verſehen Wir Uns auch zu Unſern Oberämtern, Amtsvorſtehern und Magiſtraten, daß ſie mit allem Ernſt über dieſer Verordnung halten, und nicht geſtatten werden, daß dieſelbige nicht befolgt, oder auf die eine oder die andere Art vereitelt werde.

Wie Wir denn ſelbſt mit aller Strenge darüber halten, und auf den unverhoften Fall der Renitenz, diejenigen, die ſich der Fuhren= und Zugviehſtellung um den taxirten Lohn waigern, durch gleichbalden zu verfügende militäriſche Exekution und weitere mißliebige Ahndungen um ſo gewiſſer zu Erfüllung ihrer dießfallſigen Schuldigkeit anzuhalten wiſſen werden, als ihnen ja immer bevorbleibt, unter den ad Nr. 3. und 4. angezeigten Beſtimmungen ihre Wünſche und Bitten wegen einer allenfallſigen Ausnahmweiſe vorzunehmenden Erhöhung der Fuhrlohnstaxe nach geleiſteter Fuhr in der Ordnung unterthänigſt vorzutragen.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 10. Mai 1797.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Taxe,

für diejenigen Fuhren und Vorſpannen, welche für fremde Kriegs-Völker und deren Bedürfniſſe geleiſtet werden.

I. Klaſſe.

Wenn die Vorſpann nur einen oder zween Tage dauert, ſo mag von den Städt und Aemtern bezahlt werden:

	Dem Vorſpanns-Pflichtigen. fl.	kr.	Dem Stell-vertreter. fl.	kr.
1) Für den Wagen, täglich	—	30	—	40
2) Für den Karren, täglich	—	20	—	30
3) Für den Mann, Taggeld und Zehrung:				
a) am erſten Tage	—	30	—	50
b) wenn aber das Nachteſſen nicht mehr erreicht werden kann	—	40	1	5
c) auf 1½ Tage mit Einſchluß der Nacht.	—	55	1	30
d) auf 2 Tage	1	20	2	5
e) wenn man am zweiten Tage das Nachteſſen zu Hauſe nicht mehr erreicht. . . .	1	30	2	20
4) Für ein Pferd, an Lohn, Stallmiethe, Fütterung, Hufſchlag ꝛc.				
a) am erſten Tage	—	50	1	20
b) wenn man an demſelben ſpät nach Hauſe kommt	1	—	1	32½
c) auf 1½ Tage	1	35	2	30
d) auf 2 Tage	2	5	3	15
e) wenn man am zweiten Tage ſpät nach Hauſe kommt	2	15	3	27½
5) Für ein Paar Ochſen, an Lohn, Stallmiethe, Fütterung ꝛc.				
a) am erſten Tage	1	10	1	30
b) wenn man zum Nachtfutter nicht mehr nach Hauſe kommt	1	25	1	50
c) auf 1½ Tage	2	10	2	45
d) auf 2 Tage	2	45	3	35
e) wenn man am zweiten Tage ſpät nach Hauſe kommt	3	—	3	55

II. Klaſſe.

Wenn die Fuhre drei und mehrere Tage dauert, ſo mag bezahlt werden:

	fl.	kr.
1) Auf den Wagen, täglich	—	40
2) Auf den Karren, täglich	—	30
3) Auf den Mann, für Alles:		
a) am erſten Tage	—	50
b) am zweiten und allen folgenden Tagen . .	1	20
4) Auf ein Pferd, für Alles:		
a) am erſten Tage	1	20
b) am zweiten und allen folgenden Tagen . .	2	—
5) Auf ein Paar Ochſen, für Alles:		
a) am erſten Tage	1	40
b) am zweiten und allen folgenden Tagen . .	2	25

In Abſicht auf die Zahl der Fuhrleute paſſirt:

Auf 1, 2 oder 3 Pferde	1 Mann
Auf 4 und 5 Pferde	2 Mann
Auf 6 und 7 Pferde	3 Mann
Auf jedes Paar Ochſen	1 Mann

---

†) General=Reſcript, betreffend den Frucht= und Holzhandel durch Beamte, vom 27. Mai 1797.

Iſt ausdrücklich auf alle in Militärdienſten angeſtellten Perſonen ausgedehnt.

---

513. General=Reſcript, die Reviſion der Verzeichniſſe über franzöſiſche Vorſpann betreffend, vom 24. November 1797 [591]).

---

514. General=Reſcript, betreffend den von den franzöſiſchen Kriegsvölkern verurſachten Feldſchaden und Plünderungen, vom 24. November 1797 [592]).

---

†) Abgedruckt in der Sammlung der Regierungs=Geſetze III. Nr. 1525.
591) Druckblatt.
592) Druckblatt nebſt Formular im Archiv des Innern.

†) General-Reſcript, betreffend die Anordnung einer proviſoriſchen Kriegsſteuer-Umlage,

vom 7. März 1798.

---

††) Auszug aus der Entſchließung Herzog Friedrichs II. wegen Beſetzung der Militärſtellen ꝛc.

vom 17. März 1798.

---

2) In Betreff der Offiziersſtellen haben Seine Herzogliche Durchlaucht ſchon in der Ihren Räthen bei der gemeinſamen Vergleichs-Deputation unterm 28. vor. Monats ertheilten Reſolution Ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, in Vergebung derſelben darauf Rückſicht zu nehmen, daß ſolche dem gröſſern Theil nach mit Landeskindern beſezt werden, und zugleich die gndſte Verſicherung ertheilt, daß bei dem Avancement kein Vorzug der Geburt ſtatt finden werde. Höchſtdieſelben nehmen auch keinen Anſtand, die nähere Beſtimmung beizufügen, daß künfftighin zwei Drittheile der Offiziersſtellen mit bürgerlichen Landeseingebohrnen beſezt werden ſollen.

---

†††) General-Reſcript, die Peräquation des K. K. Kriegsſchadens betreffend,

vom 31. Mai 1798.

515.

General-Reſcript, die Arretirung der ohne Erlaubniß ins Land zurükkehrenden Deſerteure betreffend,

vom 24. Juli 1798 [593]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Es iſt ſchon einigemal der Fall vorgekommen, daß Deſerteurs von Unſerem Herzoglichen Militär ſich unterſtanden haben, ohne

---

†) Abgedruckt in der Sammlung der Steuergeſetze II, 1. Abthl. Nr. 230.

††) Abgedruckt in der Sammlung der Staatsgrundgeſetze Nr. 101.

†††) 6 Druckblätter nebſt Formular. S. Sammlung der Regierungsgeſetze III. Nr. 1541 und Sammlung der Steuergeſetze II, 1. Abtheilung S. 666 in der Note.

593) Druckblatt.

weiters in das Land zurükzukehren, ohne daß von den betreffenden Beamten zu ihrer Arretirung auch nur die geringſte Vorkehrung getroffen worden wäre. Da Wir nun ein ſolches, den dißfalls vorhandenen gnädigſten Verordnungen zuwider laufendes Benehmen keineswegs zu dulden wiſſen, ſo wollen Wir Euch hiemit ſo gnädigſt als ernſtlichſt angewieſen haben, in Erfüllung der Euch hierunter obliegenden Pflichten aufmerkſamer und wachſamer zu ſeyn, und die zwekmäſigſte Verfügungen, beſonders auch mittelſt Erlaſſung der nöthigen Ausſchreiben an die Eurem Staab untergebene Beamte und Schultheiſen, dahin zu treffen, daß von dergleichen zurükkehrenden Deſerteurs Euch die Anzeige gemacht, ſolche ſofort eingezogen und zu ihren Regimentern eingeliefert werden.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 24. Julii 1798.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

516.

General-Reſcript, die Austheilung der für die franzöſiſchen Plünderungen und Felderbeſchädigungen ausgeſezten Bonifikation betreffend,

vom 14. September 1798 [594]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Liebe Getreue!

Es iſt Euch bereits durch das General-Reſcript vom 24. Nov. 1797 bekannt gemacht worden, daß Wir dem Antrag Unſerer treugehorſamſten Prälaten und Landſchaft gemäß für diejenige Unterthanen, welche bei dem Durchmarſch der franzöſiſchen Truppen im Jahr 1796 durch Plünderung, Erpreſſung und Feldverwüſtung in Schaden geſezt worden ſind, eine Summe von 400,000 fl. zu einiger Entſchädigung gnädigſt ausgeſezt haben. Nach dem Antheil, den Unſer landesväterliches Herz an dem Schikſal dieſer Unglüklichen genommen hat, hätten Wir zwar gewünſcht, dieſe Summe ſogleich unter ſie wirklich austheilen laſſen zu können: Allein auf der einen Seite wurden Wir durch die eingekommene Plünderungs- und Feldſchadens-Verzeichniſſe überzeugt, wie nöthig eine genauere Prüfung und eine nähere Liquidation der Eingaben der Einzelnen ſei, und auf der andern Seite geſtattete es bisher die Unzulänglichkeit der Kriegspräſtations-Caſſe nicht, zur wirklichen Austheilung der verabſchiedeten Bonifikations-Quote zu ſchreiten.

Ob nun gleich das ganze Liquidations-Geſchäft mit ſammtli-

---

594) Druckblatt.

chen Städt und Aemtern bis jezt noch nicht zu Ende gebracht werden konnte, ſo gereicht es Uns doch zu einer beſondern Beruhigung, daß Wir Uns durch den Einzug der — vor einiger Zeit ausgeſchriebenen proviſoriſchen Kriegsſteuer in den Stand geſezt ſehen, einſtweilen und bis alle Auſtände in Abſicht auf die Liquidation vor der hiezu beſonders niedergeſezten Deputation erörtert ſeyn werden, den gröſten Theil jener 400,000 fl. abſchläglich unter die Beſchädigten austheilen laſſen zu können.

Damit aber das Austheilungs-Geſchäft möglichſt beſchleunigt, und die hiezu erforderlichen Repartitions-Tabellen gleichförmig und ſo eingerichtet werden, daß ſolche nach geendigter Liquidation auch bei der Austheilung des Rükſtands, mithin bei der Endabrechnung mit jedem Beſchädigten, wieder gebraucht werden können, ſo haben Wir die Veranſtaltung getroffen, daß ſolche für das ganze Land durch eine Canzlei-Behörde verfertigt werden, und Wir laſſen Euch nun diejenige, welche das Euch gnädigſt anvertraute Amt betreffen, in der Anlage gnädigſt zugehen.

Ihr werdet daraus erſehen, daß die für die Beſchädigten Eures Amts dermalen ausgeſezte Summe ſich erlauft auf

—:·

welche Ihr nun auf folgende Weiße den Einzelnen zuzuſcheiden habt:

1) Vor allen Dingen habt Ihr beſorgt zu ſeyn, daß der Stadt- und Amtspfleger, oder wenn in Eurem Amte nach der Verfaſſung keine Amtspflege befindlich wäre, der rechnende Burgermeiſter des Hauptorts die obenerwähnte Summe bei der Kriegs-Präſtations-Caſſe gegen Quittung erhebe. Wir haben zu dem Ende bereits den Landſchaft-Einnehmern, als derzeitigen Kriegs-Präſtations-Caſſieren, die nöthigen Befehle zugehen laſſen.

2) Der Stadt- und Amtspfleger, oder rechnende Burgermeiſter des Hauptorts, hat ſofort nach Masgabe der über jeden einzelnen Amtsort gefertigten Repartitions-Tabellen das Geld an den Amtsbürgermeiſter jeder Gemeinde auszuzahlen, und ihm zugleich die Ortstabelle zuzuſtellen. Von dieſem wird der Amtspfleger quittirt, und, indem er die von der Kriegs-Präſtations-Caſſe erhaltene Summe in ſeiner Amtsrechnung einnähmlich verrechnet, bringt er zugleich unter Anſchluß jener Quittungen die Zahlungen an einzelne Orte ſummariſch in Ausgab.

3) Jeder Ortsburgermeiſter hat nun nach Masgab der ihm zugeſtellten Repartitions-Tabelle die wirkliche Austheilung an die einzelnen Beſchädigten zu beſorgen. Dieſer Austheilung hat in Städten eine von Euch zu beſtimmende Urkunds-Perſon, in Dörfern aber der Schultheiß beizuwohnen, und damit das Austheilungs-Geſchäft deſto ſchneller von ſtatten gehe, ſo ſind hiezu gewiſſe Tage anzuberaumen, an welchen die Beſchädigten zum Empfang ihrer Bonifikations-Quoten zu erſcheinen haben. So wie nun jedem die ihme in der 4ten Columne der Tabelle ausgeſezte Gebühr bezahlt wird, ſo hat der Empfänger zugleich in der 5ten Columne hiefür mit ſeiner Namens-Unterſchrift zu quittiren, und wenn die Aus-

theilung geendigt iſt, hat der Burgermeiſter ſamt der anweſend geweſenen Urkunds-Perſon das pflichtmäßig vollzogene Geſchäft unterſchriftlich zu bezeugen, und die Tabelle an Euch zurükzugeben. Ihr habt ſammtliche Tabellen zu ſammeln, und an Unſere zur Liquidation des franzöſiſchen Kriegsſchadens niedergeſezte gemeinſame Deputation zurükzuſenden.

4) Da Unſere gnädigſte Intention dahin gehet, daß dieſe ganze Angelegenheit mit dem übrigen Kommun- Rechnungs- und Steuerweſen nicht vermengt, ſondern völlig abgeſondert behandelt werde, ſo ſind auch die den Einzelnen zukommenden Unterſtüzungs-Quoten in der Regel nicht in den Händen des Bürgermeiſters zurükzubehalten, und etwa nur durch Abrechnung an der gewöhnlichen Steuerſchuldigkeit zu erſezen, ſondern denenſelben ihre Antheile baar hinauszubezahlen, damit dieſe zugleich in den Stand geſezt werden, in ihren häuslichen Umſtänden, da, wo die Noth ſie am meiſten drükt, ſich wieder aufzuhelfen, und damit durch eine in Cirkulation geſezte beträchtliche baare Geldmaſſe auf den Wohlſtand Unſerer ſammtlichen lieben und getreuen Unterthanen wohlthätig hingewirkt werde. Jedoch ſchließt dieſe gnädigſte Anordnung die nöthige amtliche Vorſicht in ſolchen Fällen nicht aus, wo irgend ein Theilnehmer an der Plünderungs-Bonifikation aus ſchuldhafter Verzögerlichkeit einen Steuer-Rükſtand hätte aufſchwellen laſſen, in welchem Fall es den Bürgermeiſtern in Gemeinſchaft mit den der Austheilung anwohnenden Urkunds-Perſonen erlaubt ſeyn ſoll, eine Kompenſation ſtatt finden zu laſſen.

5) Da Wir übrigens aus beſonderer Vorſorge für das Wohl Unſerer herzoglichen Lande die wirkliche Austheilung des gröſten Theils der 400,000 fl. nicht bis zur vollendeten Liquidation mit ſammtlichen Städt und Aemtern im Anſtand laſſen wollten, ſo haben diejenige Corpora und einzelne Perſonen, mit welchen die Liquidation noch nicht im Reinen iſt, es ihrer eigenen Uebertreibung in den Eingaben und der nachläßigen Reviſion der Magiſtrate zuzuſchreiben, wenn ſich in den einberichteten Schadensſummen noch ſolche Abänderungen ergeben ſollten, daß ſie bei der zweiten Austheilung, nach richtig geſtelltem Theiler, nicht nur keinen Nachtrag mehr erhalten — ſondern an der jezt bezogenen Quote wieder einen Theil zurükzubezahlen haben würden.

6) Nicht immer iſt man durch die eingekommenen Verzeichniſſe von den politiſchen Verhältniſſen der Perſon des Beſchädigten und den mit der Beraubung verbunden geweſenen Umſtänden ſo genau unterrichtet worden, daß man die Repartition den aufgeſtellten Grundſäzen gemäß mit Sicherheit darnach hätte vornehmen können, Wir finden daher für nöthig, Euch folgendes zu Eurer ferneren Nachachtung gnädigſt bekannt zu machen:

a) Von der Theilnahme an der ausgeſezten Bonification ſind gänzlich ausgeſchloſſen:

α) Ausländer, welche zur Zeit des franzöſiſchen Durchzugs ihr Eigenthum in Unſern Herzoglichen Landen verloren haben:

dahin gehören alle diejenige Perſonen, welche ohne das Unterthanen= oder Burgerrecht zu beſizen, damalen in irgend einem Wirtembergiſchen Orte auf gewiſſe unbeſtimmte Zeit ſich aufgehalten haben, mithin auch Handlungsbediente, Handwerksgeſellen und andere Dienſtboten vom Auslande. Jedoch ſind hieher nicht zu rechnen die im Auslande ſich aufhaltende Wirtemberger, welche die Rukkehr ins Vaterland ſich vorbehalten, und bei dem franzöſiſchen Einfall an ihrem noch im Lande ſtehenden Vermögen Plünderung erlitten haben, indem dieſen, wie den übrigen Landesinngeſeſſenen, gleiche Entſchädigung zu Theil werden ſoll.

β) Wirtemberger, welche einen Theil ihres Eigenthums auf ausländiſchem Gebiet, worauf ſich der damalen mit der franzöſiſchen Republik geſchloſſene Waffenſtillſtand nicht bezog, verloren haben: ausgenommen die amtshalber im Auslande wohnenden herrſchaftliche Beamte, Kiefer, Kaſtenknechte und andere hieher gehörige Perſonen, jedoch in der Maße, daß diejenige herrſchaftliche Offizialen, welche vor dem 24. Jul. 1796 auf ausländiſchem Gebiet geplündert worden ſind, ihre Entſchädigungs=Quoten beſonders von der Kriegs=Präſtations=Caſſe zu empfangen, und ſich daher auch mit ihrem Geſuch beſonders an Unſere zur Liquidation des franzöſiſchen Kriegsſchadens niedergeſezte Deputation zu wenden haben.

b) Vor der Hand bleiben von der gegenwärtigen Austheilung ausgeſchloſſen:

α) Die Herzogliche Renntkammer und der Herzogliche Kirchenrath mit dem dieſen beiden Corporibus ſelbſt zugegangenen Schaden.

β) In Condominial=Orten die gemeinſchaftliche nicht abgeſonderten Unterthanen.

γ) Die unter fremder Landes=Hoheit ſtehende Lehensorte.

Sollten ſich daher in den Euch zugehenden Repartitions=Tabellen Poſten dieſer Art finden, ſo habt Ihr Sorge zu tragen, daß die auf ſie ausgeworfenen Bonifikations=Quoten nicht wirklich ausgetheilt, ſondern unter der erforderlichen Anzeige in Eurem Bericht bei der Amtspfleg zurük behalten werden. Und eben ſo habt Ihr auch in denjenigen Fällen zu verfahren, wenn ſich beſchädigte Perſonen inzwiſchen mit ihrem Eigenthum aus Unſern herzoglichen Landen entfernt hätten, oder ſonſt abweſend wären, ohne daß der Ort ihres Aufenthalts bekannt, und weder ein Curator noch irgend eine andere gehörig bevollmächtigte Perſon zu Erhebung des Gelds vorhanden wäre.

Wir verſehen Uns zu Euch, daß Ihr nunmehr ungeſäumt die nöthige Vorkehr treffen werdet, daß das Austheilungs=Geſchäft Unſerer gnädigſten Intention gemäß zu Stande komme, und gewärtigen Uns ſeiner Zeit eures unterthänigſten Berichts hierüber. Zugleich geben Wir Euch zu erkennen, daß den Burgermeiſtern und

den bei der Austheilung anweſenden Urkunds=Perſonen das communordnungsmäßige Taggeld aus der Gemeinde=Caſſe bezahlt werden möge. Was aber die Stadt= und Amtspfleger anbelangt, ſo iſt zwar deren Bemühung mit dem Empfang und der Wiederaustheilung der Totalſummen geringe, Wir wollen jedoch gnädigſt geſchehen laſſen, daß ihnen aus den Stadt= und Amtskaſſen je auf 1000 fl. Bonifikation —:· 1 fl. zur Belohnung gegeben werde. Uebrigens aber erinnern Wir Euch, daß Ihr alle weitere Unkoſten vermeiden, und zu Erſparung des Porto die Einleitung treffen ſollet, daß die Gelder ſo viel möglich durch Vergleichung mit den Hauptkaſſen an die beſtimmte Orte kommen, insbeſondere aber habt Ihr durchaus nicht zu geſtatten, daß den Beſchädigten an der ihnen ausgeſezten Quote ein Abzug unter irgend einem Titel gemacht werde.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 14. Sept. 1798.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

517.

Generalpardon,

vom 14. Januar 1799.

Auf die gewöhnliche Weiſe mit einer dreimonatlichen Friſt, jedoch unter Ausſchluß von 4 benannten im Complott deſertirten Gardiſten ausgeſchrieben.

518.

General=Reſcript, betreffend die Kriegs=Requiſitionen an Naturalien,

vom 9. März 1799 [595]).

Enthält einzelne Vorſchriften zur Schonung der herrſchaftlichen Käſten auf künftige Nothfälle.

---

595) Druckblatt in der Kriegsminiſt.regiſtratur.

519.

Erneuertes Cartel zwiſchen Württemberg und Baden wegen wechſelſeitiger Auslieferung der Deſerteure,

vom 17. April 1799 [596]).

Da zu Bethätigung nachbarlicher Freundſchaft ein erneuertes Cartel beiderſeits beliebt wird; ſo iſt folgende Bedingniß dabei feſtgeſezt worden:

1.) Dieſes Cartel hat auf alle Soldaten ſeinen Bezug, welche entweder von den Herzoglich-Wirtembergiſchen oder von den Hochfürſtlich-Badiſchen geſammten Kriegsvölkern ausreiſſen, und in die anderſeitigen Lande übergehen ſollten, in ſo fern ſie nicht gebohrne Unterthanen derjenigen Herrſchaft ſind, in deren Lande ſie übergegangen ſind, als auf welche die gegenwärtige Convention ſich nicht erſtrekt. Dieſe Deſerteurs ſollen, ſobald ſie als ſolche bekannt ſind, von den Officiers oder Orts-Vorgeſezten, ohne Ausnahme, es ſey im Feld, in Garniſon und Land-Quartieren, oder bei den Unterthanen, alſogleich angehalten, in Verhaft gebracht, und mit allen, von ihnen ins Land gebrachten, ebenfalls zur Hand zu bringenden Montour- und Armatur-Stüken, auch Dienſtpferden, wohl verwahrt aufbehalten, ſofort davon dorthin, wo ſie ausgeriſſen ſind, freundſchaftliche Nachricht gegeben, auch bei der Ausfolgung alle hülfliche Hand geleiſtet werden.

2.) Unterthanen, die einen ſolchen Deſerteur des andern Standes bemerken und erkennen, ſollen davon ſogleich einem im Ort liegenden Officier, oder dem Orts-Vorgeſezten zur Verhaftsnehmung die Anzeige machen, und unterdeſſen ſo viel möglich Acht tragen, daß er nicht der bevorſtehenden Verhaftung zu entgehen Gelegenheit gewinne.

3.) Damit dieſes alles unbedenklicher zum Vollzug kommen möge, wird jeder Soldat, welchem von ein oder anderſeitigem Militair in des andern Herrn Land zu gehen erlaubt wird, mit einem Paß verſehen werden, und iſt nachmals jeder ohne Paß kommende, an der Montour oder ſonſt als Soldat erkennbare, wie auch der, welcher über die im Paß auszudrükende Urlaubs-Zeit dort verbliebe, als Deſerteur anzuſehen, und, wie vorgedacht, zu behandlen.

4.) Die Officiers oder Unter-Officiers, welche allenfalls nachgeſchikt werden, und welchen, vermög dieſes Cartels erlaubt iſt, die Deſerteurs in die gegenſeitigen Lande zu verfolgen, ſollen, wann ſie einen Deſerteur einholen oder ausfindig machen, berechtiget ſeyn, ihn zu ergreifen, und zu dem nächſten Beamten oder Dorfs-Vorſteher zu bringen, und deſſen Verhaftnehmung zu begehren, und dieſer

596) Dieſes Cartel iſt im Auszug durch General-Reſcript vom 27. April 1799 veröffentlicht. Ein früheres Cartel iſt vom 21. Oct. 1794. Vergl. auch den Additionalartikel vom 25. Novbr. 1799.

Beamte oder Vorſteher ſolle damit unverzüglich fürfahren, die Fort=Transportirung aber niemals ohne Anzeige und Erlaubniß des vorgeſezten Ober= oder Amts von dem Ort, wo die Verhaftnehmung geſchehen, vorgenommen werden.

5.) Die Ablieferung ſolle mittelſt Uebergabe an den abgeſandten Officier oder Unter=Officier in dem Amts= oder Arreſt=Ort geſchehen, dem alsdann deſſen Transportirung, ohne Nachtheil beederſeitiger Hoheits=Gerechtſame, überlaſſen bleibt, und keineswegs durch Uebergabe an den Grenzen geſchehen ſolle.

6.) Für jeden in Verhaft genommenen Deſerteur werden für jeden Tag —:· Fünf Kreuzer und Zwey Pfund Brod gleich bei der Auslieferung vergütet, und wenn die Auskundſchaftung und Anzeige eines Deſerteurs ohne Nacheile ſeiner Militair=Vorgeſezten, durch des andern Standes Gerichts=Diener und Unterthanen geſchehen iſt, wird dafür auſſerdem eine Rügegebühr von Fünf Reichsthalern bezalt.

7.) Beiderſeitige Herrſchaften machen ſich gegen einander verbindlich, keine gelieferte Deſerteurs blos wegen der Deſertion mit der Lebensſtrafe zu belegen.

8.) Kein Deſerteur aus dem einen ſolle in den andern Dienſt angeworben werden, und ſollte der Fall ſich doch gegen Verhoffen ergeben, ſo ſoll jeder Officier, bei deſſen Compagnie ein Deſerteur reclamirt wird, ſchuldig ſeyn, auf Verlangen ſein Compagniebuch oder Rengirliſte vorzuzeigen, und wenn der Deſerteur mit ſeinem wahren oder unter einem falſchen Namen ſich darinnen findet, denſelben ohne weiters auszufolgen.

9.) Ein Officier, welcher wiſſentlich einen Deſerteur annimmt, iſt nicht nur ſchuldig, denſelben, wenn er reclamirt wird, unentgeltlich ausfolgen zu laſſen, ſondern er ſoll auch nach Beſchaffenheit der Umſtände noch zur gebührenden Strafe gezogen werden.

10.) Falls ein ſolcher Deſerteur die wahre Umſtände verhelt, und deßhalb bei der Annahme unbekannt bleibt, daß er ein Deſerteur ſey, ſo ſolle derjenige, der ihn reclamirt, verbunden ſeyn, neben Zurükgabe der einem ſolchen Mann inzwiſchen etwa angeſchafften Montirungsſtüke, dem Regiment, von welchem er ausgeliefert wird, für Werbgeld und andere Unkoſten in allem 30 fl. zu bezalen.

11.) Damit dieſes erneuerte Cartel zu jedermanns Wiſſenſchaft, beſonders aber zur Nachricht und Nachachtung aller derer gelangen möge, welchen hierunter vermöge vorſtehender Punkte ein oder das andere zu beſorgen oblieget; ſo ſolle daſſelbe ſowol in den beederſeitigen ſämmtlichen Garniſonen und Stand=Quartieren öffentlich bekannt gemacht, als auch davon in den Städten und Dörfern an den zu öffentlichen Publikationen gewöhnlichen Orten, Plakate angeſchlagen werden.

12.) Solle dieſes Cartel von dem dato der beederſeitigen Ratification ſeinen Anfang nehmen, mithin auf frühere Deſerteurs ein und anderer Seits nicht bezogen werden, übrigens nicht nur, ſolange der gegenwärtige Krieg währet, ſondern noch 1 Jahr nach

vom Kreiſe gefaßter Reſolution der Reduction der Mannſchaft auf den Friedensfuß gültig ſein, und nach all ſeinen Punkten vollzogen werden, alsdann aber nach Verfluß dieſer Zeit es darauf ausgeſezt ſeyn, ob ſolches zu erneuren, beiderſeits wiederum beliebt werden wird.

Und iſt gegenwärtiges Cartel von den beiderſeitigen Geſandſchaften unter Vorbehalt der Ratification ihrer höchſten Höfe auf vorſtehende Art verbindlich verabredet, und mittelſt ihrer eigenhändigen Unterſchriften bekräftigt worden.

So geſchehen Ulm, den 21. October 1794.

Freiherr von Uxcull, Staatsminiſter. (L. S.) | v. Mandelsloh. (L. S.) | Freiherr v. Wöllwarth. (L. S.)

Ratificirt Carlsruhe den 24. November 1794.

Carl Friedrich,
Marggraf von Baden.

520.

General-Reſcript, betr. die Kriegsſchadensumlage im Verhältniß gegen die Reichs-Ritterſchaft,

vom 19. Juni 1799 [597]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Es iſt von mehreren Herzoglichen Ober- und Stabs-Beamten die Anfrage gemacht worden, wie ſie ſich bei Einziehung der proviſoriſchen Kriegsſchadens-Umlage, theils in Anſehung Unſerer in Ritterſchaftlicher Steuer-Verbindung ſtehenden Orte, theils in Anſehung der in Unſern Herzoglichen Landen gelegenen Güter und Gefälle einzelner Mitglieder der unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft zu verhalten haben, indem von den Ritter-Directorien zum Theil wider die Beiziehung jener Güter Widerſprüche eingelegt worden ſeyen.

Wir laſſen daher Unſern ſämmtlichen Ober- und Stabs-Beamten hiemit unverhalten, daß die in dem §. 10. Nr. 2. des proviſoriſchen Steuer-Reſcripts enthaltene Verordnung, nach welcher neben denjenigen Gütern, die andern Reichs- und Kreis-Ständen, und den unter deren Hoheit ſtehenden Corporibus zugehören, auch diejenigen, welche zu einzelnen Ritter-Kantonen ſteuerbar ſind, von dieſer ohnehin nur proviſoriſchen Umlage aus bewegenden Gründen derzeit noch ausgenommen wurden, ganz eigentlich auf diejenigen Güter und Gefälle ihren Bezug habe, welche von einzelnen Mitgliedern der unmittelbaren Reichs-Ritterſchaft unter Unſerer Landes-Hoheit beſeſſen oder bezogen werden; indem Wir wegen dieſer §. 10. bei der

---

597) Gedruckt.

proviſoriſchen Umlage ausgenommenen Güter Uns die Eröffnung Unſerer Entſchließung auf die Haupt=Umlage des Kriegsſchadens vorbehalten haben.

Hingegen konnte hiebei Unſere Geſinnung niemals dahin gehen, daß auch die Einwohner Unſerer in Ritterſchaftlicher Steuer=Verbindung ſtehenden Orte und Aemter von der proviſoriſchen Anordnung einer Kriegs=Schadens=Umlage, an welcher dieſelben gleich andern Unſern Herzoglichen Unterthanen zu tragen haben, frei ſeyn ſollten.

Denn diejenige Verbindung, worin dieſe Güter mit der unmittelbaren freien Reichs=Ritterſchaft ſtehen, ſchränkt ſich nur auf das Beſteurungs=Recht, und die beſonders beſtimmten Befugniſſe des Waffen= Folge= Muſterung= und Quartier=Rechts ein, worin auch der Ritterſchaft weder bisher in dem ganzen Laufe dieſes Krieges der geringſte Eintrag geſchehen iſt, noch in Zukunft geſchehen wird; wie denn namentlich auch bei vorgefallenen Einquartirungen die erforderlichen Anſtalten nicht von Landes=Herrſchafts wegen getroffen worden ſind, ſondern alles den Anordnungen der Ritterſchaft überlaſſen worden iſt, an welche ſich ſowohl für's vergangene, als bei künftig vorfallenden Quartieren, auch Unſere Herzogliche Unterthanen in erwähnten zur Ritterſchaft ſteuerbaren Orten zu halten haben.

Indem Wir nun Unſern ſämmtlichen Herzoglichen Ober= und Stabs=Beamten dieſe Unſere höchſte Geſinnung hiedurch eröffnen, geben Wir zugleich denjenigen, in deren Amts=Bezirk die Anordnung der proviſoriſchen Steuer noch nicht ganz zu Stande gebracht ſeyn ſollte, gnädigſt auf, dieſelbe ohne längeren Aufſchub zu beendigen, und dabei nach dieſen Beſtimmungen ſich zu achten.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben euch in Gnaden gewogen. Stuttgart den 19. Juni 1799.

Ex Speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

---

†) General=Reſcript, das Verbot des Wanderns der ledigen Purſche auſſer Lands betreffend,

vom 31. Juli 1799.

---

†) S. die Sammlung der Regierungsgeſetze III. Nr. 1559. Note 1032.

521.

General-Reſcript, die Landes-Auswahl betr., vom 17. Auguſt 1799 [598]).

Friederich der Zweite ꝛc.
Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Da das bey Unſerm Regierungs-Antritt vorhandene Herzogliche Militair durch die von Uns ſorgfältigſt beobachtete Capitulationsmäſige Entlaſſung der ausgehobenen Mannſchaft ſich bis auf einen Grad vermindert hat, welcher zu Erreichung der - das Wohl und die Sicherheit der Herzogl. Lande betreffenden Zweke des Militairs unter der gegenwärtigen auſſerordentlichen Lage der Umſtände nicht hinlänglich iſt, und ſich nun dieſer Abgang in der erforderlichen Zeitenge durch Werbung keineswegs erſezen läßt: So ſehen Wir Uns hierdurch in die Nothwendigkeit verſezt, denſelben dermalen mit Bewilligung Unſerer treugehorſamſten Landſtände durch eine Landes-Auswahl von 1600 Mann zu ergänzen.

Um nun dieſe Rekruten-Aushebung ordnungsmäſig zu vollziehen, wollen Wir Euch hiemit zu ungeſäumter und ſorgfältiger Beobachtung nachſtehender, durch die zu dieſem Ende von Uns gnädigſt niedergeſezte Herr- und Landſchaftliche Deputation entworfenen, und von Uns genehmigten Vorſchriften, hierdurch gnädigſt angewieſen haben:

Vor allen Dingen habt Ihr ſogleich die ſämtliche Amtsvorſteher in die Amtsſtdt einzuberufen, denſelben dieſen Unſern gnädigſten Befehl zu publiciren, die das Euch untergebene Oberamt nach Verhältniß der Bevölkerung des ganzen Landes treffende Mannſchaft von Köpfen unter die einzelne Communen nach dem Verhältniß ihrer Bevölkerung, wie ſich ſolches durch die unterm 1. Januar laufenden Jahrs eingeſendeten Bevölkerungs-Tabellen ergeben hat, auszutheilen, und umzulegen, (wobei jedoch, wenn ſich etwa in einer einzelnen Commun gar keine dienſttaugliche Mannſchaft von dem unten beſtimmten Maas finden ſollte, deßwegen an der ganzen Summe der dem Oberamt beſtimmten Anzahl nichts abzuziehen, ſondern dieſelbe, ohne Abbruch auf die übrigen Ortſchaften, welche dienſttaugliche Mannſchaft von dem vorgeſchriebenen Maas haben, zu repartiren iſt) hierauf den Tag und Ort der Stellung der ſämmtlichen ledigen Mannſchaft zu wirklicher Vornahme der Auswahl ohne Verzug, längſtens innerhalb acht Tagen von dem Empfang dieſes Reſcripts an zu rechnen, zu beſtimmen, und zugleich das übrige nöthige vorzubereiten und anzuordnen.

Hiebei und an eben dem Tage der Auswahl habt Ihr folgendes zu beobachten:

---

598) Gedruckt.

I. den jungen Leuten jeden Orts iſt nicht zu verwehren, entweder einige aus ihrer Mitte, oder andere Herzogl. Unterthanen, welche der Auswahl nicht unterworfen ſind, oder auch fremde, entweder aus den innerhalb, oder den Grenzen Unſerer Herzogl. Lande nahe gelegenen Orten, welche nicht über 36 Jahr alt ſind, und dabei obrigkeitliche Zeugniſſe oder andere glaubhafte Beweiſe ihres Herkommens, und daß ſie ſeit 4 Jahren aus den Dienſten der in Teutſchland im Krieg begriffenen Mächte und Stände nicht deſertirt ſind, beibringen können, für ihren Ort anzuwerben, und ſolche dienſttüchtige Perſonen gegen Leiſtung einer Kaution bei Inländern von 50 fl. bei Ausländern aber von 75 bis 100 fl. zu ſtellen.

Bringen jedoch die jungen Leute, bis an den zur Verlooſung beſtimmten Tag einzeln oder zuſammengenommen, keine Geworbene zuſammen, ſo iſt das wirkliche Auswahlsgeſchäft unter der dienſttüchtigen Mannſchaft durch das Loos, und zwar mit Würfeln, ordnungsmäſig und unter Führung eines zuverläſigen, alles genau beſtimmenden Protokolls, in Gegenwart einiger Urkunds-Perſonen vorzunehmen.

Diejenige, welche im Würfeln das Loos trift, ſind zwar ſodann ohne weiteren Anſtand in Perſon nach Stuttgart einzuliefern, und dem Herzogl. Militair zu übergeben.

Jedoch ſoll nach geſchehener Einlieferung jedem frei ſtehen, bei Unſerer niedergeſezten Auswahls-Deputation ſeine Bitte, einen andern Mann nach ſo eben beſtimmten Vorausſezungen für ſich zu ſtellen, gleichbalden anzubringen, wo es alsdann von der Entſcheidung gedachter Deputation, und in zweifelhaften Fällen nach Einholung gnädigſten Beſcheids, abhängen wird, über das Geſuch willfährig zu entſcheiden, und dem Supplikanten zu Stellung eines andern Mannes die Friſt von 10 Tagen einzuräumen.

II) In Anſehung der Eigenſchaften und Verhältniſſe der auszuwählenden Perſonen ſind

A) Der Auswahl unterworfen:

Alle ledige Unterthanen, welche

1) Im Alter vom zurükgelegten 18ten bis zum 36ſten Jahr, dieſes mit eingeſchloſſen, ſtehen,
2) Die Gröſſe von 5 Fuß 9 Zoll und darüber haben, die von 8 Zoll ſind, wenn ſie die gehörige körperliche Stärke haben, nur dann beizuziehen, wenn in einem einzelnen Orte die Zahl der 9 und mehrzölligen nicht ſo ſtark iſt, daß je um einen zu ſtellenden Mann wenigſtens 2 ſpielen können, und
3) Bei der Viſitation durch den Physicum und Chirurgum Juratum, welche hierbei auf die offenbare Unfähigkeit zum Dienſt ſehen, auch diejenige, welche etwa den Verdacht erregen, ſich über die Zeit der Auswahl eine Krankheit muthwilliger Weiſe zugezogen zu haben, pflichtmäſig anzeigen ſollen, und dergeſtalt verantwortlich zu machen ſind, daß auf vorſezliche Unrichtigkeiten, die wir jedoch nicht vermuthen wollen, nach Befinden der Umſtände die empfind-

lichſte, und ſelbſt die Caſſations = Strafe erfolgen wird, und bei der allhier zu Stuttgart vorzunehmenden Nach=viſitation als dienſttüchtig erfunden werden. Wobei Wir Euch gnädigſt aufgegeben haben wollen, auch diejenige, welche bei den beiden lezten Auswahlen als untüchtig zum Looſen nicht zugelaſſen, oder zurükgeſchikt worden ſind, wiederum meſſen und viſitiren zu laſſen, und bei erfundener Tüchtigkeit ins Loos zu nehmen.

B) Frei ſind von der Auswahl

1) Alle in öffentlichen Aemtern ſtehende Honoratioren, und diejenige, welche entweder ſtudirt, oder die Schreiberei ordnungsmäſig erlernt haben, oder noch gegenwärtig in der Studier = oder Lehrzeit begriffen ſind.

2) Von den Zünften und Handwerkern

a) Die Meiſter, welche vor ausgeſchriebener Auswahl, und ohne daß ein Verdacht, daß ſie ſich dadurch der Auswahl haben entziehen wollen, vorhanden iſt, das Meiſterrecht erlangt haben, und auf ihrem Handwerke als Meiſter arbeiten, mithin ihre eigene Nahrung haben, nicht aber diejenige, welche Geſellenweis arbeiten.

b) Die Lehrjungen, welche würklich noch in der Lehre ſtehen, und die beſtimmten Lehrjahre noch nicht erſtanden haben, wobei jedoch auf das Verzögern des Ausſchreibens über die ordnungsmäſige Lehrzeit keine Rükſicht zu nehmen iſt.

c) Geſellen hingegen ſind der Auswahl ohne Ausnahme zu unterwerfen.

Nur ſind die Apotheker=Geſellen, ihrer gegenwärtig geringen Anzahl, und Unentbehrlichkeit wegen, und die Büchſenmacher und Büchſenſchifter=Geſellen, aus gleichen Gründen, frei von der Auswahl.

3) Von den übrigen Bürgern und Bauern:

a) Herrſchaftliche und Kommundiener, welche ihre Dienſte vor Eröfnung dieſes gnädigſten Reſcripts, und nicht, um der Auswahl auszuweichen, erhalten haben, und beeidigt ſind, wie auch diejenige, welche auf einen Herrſchaftlichen oder Kommundienſt wirklich adjungirt ſind, und den Dienſt bereits verſehen.

b) Beſizer von ſo viel Feldgütern, daß ſie durch derſelben Bearbeitung in einer eigenen Haushaltung ihren Unterhalt finden.

c) Wirthe, welche eine wirkliche Wirthſchaft treiben.

Doch wird vorausgeſezt, daß dieſe Perſonen nicht erſt ſeit kurzem, um der Auswahl zu entgehen, ihr eigenes Hausweſen und Wirthſchaft angefangen haben.

d) Proviſoren, welche examinirt und wirklich angeſtellt ſind, jedoch unter der eben gedachten Vorausſezung.

Hingegen ſind alle übrige ledige Leute dieſer Klaſſe der Auswahl unterworfen, wenn ſie gleich einige Güter

beſizen, oder von ihren Kapitalien leben, oder Jägerpurſche oder Herrſchaftliche Knechte, Poſtknechte oder Livreebediente ſind.

Nur ſind in Abſicht auf die Livreebediente diejenige ausgenommen, welche entweder in Dienſten Unſers Herzogl. Hauſes ſtehen, oder, welche Wir bei vorkommenden ganz beſondern Umſtänden gnädigſt zu diſpenſiren Uns bewogen ſehen könnten, jedoch daß keiner der leztern vor erlangter Diſpenſation, die Wir nur in den ſeltenſten Fällen bei ganz beſondern Gründen zu ertheilen gedenken, vom Loos frei gelaſſen werde.

4) Um militäriſcher Verhältniſſe willen

a) jeder, der ſchon für ſeine Perſon in Herzogl. Kriegsdienſten geſtanden iſt, und ſeinen Abſchied erhalten hat,

b) wie auch diejenige, welche bei den zwei lezten Auswahlen einen dienſttüchtigen Mann für ſich geſtellt haben,

Wer jedoch für einen Ausgewählten freiwillig eingeſtanden, oder von einem ſolchen eingeſtandenen hinwiederum eingeſtellt worden iſt, der iſt zum Looſen anzuhalten.

5) Einzige Söhne 65jähriger und älterer Väter, oder zwar jüngerer, aber dergeſtalt gebrechlicher und kränklicher Väter, daß ſie ihre Geſchäfte nicht mehr verſehen können, und einzige Söhne der Wittwen ſind alsdann frei, wenn ſie ihre Eltern, welche einen Knecht zum Güterbau oder Handthierung zu halten nicht im Stande ſind, unterhalten müſſen.

Auch derjenige iſt als einziger Sohn der ſo eben beſtimmten Eltern anzuſehen, welcher lauter blödſinnige, krüppelhafte und zum Geſchäft unbrauchbare Brüder hat, oder deſſen einziger Bruder bei der lezten Auswahl durchs Loos als Rekrut geſtellt worden, und gegenwärtig noch in Kriegsdienſten iſt, ſo wie der einzige Enkel eines Großvaters von einem verſtorbenen einzigen Sohn oder einzigen Tochter.

Mehrere Söhne eines Vaters müſſen looſen, werden aber 2 oder mehrere vom Loos getroffen, ſo tritt nur einer nach freier Erklärung der Brüder, oder nach des Vaters Wahl, oder nach dem Loos in das Militär.

6) Wer entweder ſchon wirklich verheurathet iſt, oder ſich vor dem 1. Junii dieſes Jahrs öffentlich verlobt hat; wobei jedoch Minderjährige nur dann freigeſprochen werden, wenn ſie zugleich vor dieſem Termin dispensationem ad effectum nubendi erhalten haben.

Wegen der Abweſenden wollen Wir verordnet haben, daß es

A. In Anſehung derjenigen, welche den beiden lezten Auswahlen entwichen ſind, bei der Verordnung des Gen.-Reſcr. vom 26. Febr. 1795. S. 7. ſein Bewenden habe; was aber

B. diejenigen betrift, welche ſich von dem 1. Merz dieſes Jahrs

an entfernt, und den Verdacht auf ſich haben, einer neuen Auswahl entwichen zu ſeyn, ſo ſollen dieſelbige bei dieſer Auswahl ins Loos gezogen werden.

Trift es nun einen ſolchen Abweſenden, der

1) vermöglich iſt, ſo iſt zwar einſtweilen derjenige, der nach ihm am wenigſten geworfen hat, für ihn einzutreten ſchuldig, hingegen iſt der Abweſende nach Umſtänden specialiter oder edictaliter dergeſtalt zu citiren, daß, ſofern er innerhalb einer zu beſtimmenden Zeitfriſt von 6 Wochen bis 2 oder 3 Monaten nicht, entweder ſich ſelbſt, oder einen tauglichen Rekruten ſtellen würde, aus ſeinem Vermögen nicht nur ein Mann, den ſein Stellvertreter darſtellen würde, angeworben, ſondern auch derjenige, welcher für ihn fernere Dienſte leiſtet, mit monatlichen 3 fl. von dem verfloſſenen Citations=Termin an zu rechnen, entſchädiget werden ſolle.

2) Iſt er nicht vermöglich, ſo hat zwar gleichfalls der nächſte im Loos für ihn einzutreten, jedoch iſt der Abweſende specialiter oder edictaliter bei Verluſt ſeines Unterthanen= und Bürgerrechts zu citiren. Erſcheint er innerhalb des Termins, ſo tritt er ein, erſcheint er aber erſt nach dem Termin, ſo wird er in Unſern Herzogl. Landen nicht mehr geduldet werden.

In Anſehung der Entſchädigung der Stellvertreter iſt aber ein ſolcher, ſo weit ſein Vermögen reicht, den obigen gleich zu halten.

C. Diejenigen endlich, welche ſich erſt nach Einlangung des Auswahls=Reſcripts in jedem Ort von ihrer Heimath entfernen, oder verbergen, ſind gleichfalls ohne Ausnahme in das Loos zu ziehen, und ſollen bei ihrer Zurükkunft ſechs Jahre zu dienen ſchuldig ſeyn.

Für diejenige aber, welche das Loos trift, iſt zwar der nächſte im Loos (nemlich von denjenigen, welche das Loos für ſich ſelbſt nicht getroffen hätte) zu ſtellen. Ein ſolcher Stellvertreter iſt aber zugleich befugt, aus dem Vermögen des Abweſenden, ſo weit es reicht, von dem Tag der Auswahl an, und ſo lang er für den Abweſenden dienen muß, obgedachte Entſchädigung zu verlangen, oder zu ſeiner Befreiung einen tauglichen Mann, auf Koſten des Abweſenden, darzuſtellen. Der Abweſende ſelbſt aber ſoll, er habe Vermögen oder nicht, ſo bald er ſich betreten läßt, zu Unſern Herzogl. Militär=Dienſten eingeliefert, und wegen ſeines ungehorſamen Austretens ſechs Jahr darinnen beibehalten werden, wenn gleich inzdeſſen aus ſeinem Vermögen ein Mann geſtellt worden wäre. Nur der durchs Loos beſtimmte Stellvertreter wird alsdann frei.

Wenn ſich wider Unſer Vermuthen vor oder bei der Auswahl einer der ins Loos zu ziehenden Leute Euch den Beamten oder den Orts=Vorſtehern mit Worten oder thätlich widerſezen würde: ſo ſoll ein ſolcher von Euch ohne Loos zum Voraus weggenommen, und unter der beſtimmten Mannſchaftszahl des Orts eingeliefert werden.

Eben ſo habt Ihr andere Perſonen, welche ſich bei dieſem Geſchäft unterfangen würden, Unbotmäſigkeit oder Widerſezlichkeit zu äuſſern, mit allem Ernſt zur Ordnung und Ruhe zu bringen, und nach Beſchaffenheit der Umſtände darüber Euren unterthänigſten Bericht zu erſtatten, worauf angemeſſene nachdrükliche Strafen erfolgen werden.

Nach dieſen bisher beſtimmten Vorſchriften habt Ihr nunmehr die vorkommende Fälle gewiſſenhaft zu beurtheilen und zu entſcheiden, auch jede Art von Partheilichkeit bei ſchwerer Verantwortung zu vermeiden.

Sollten aber Einwendungen vorkommen, die nicht ſogleich entſchieden werden könnten, ſo habt Ihr dennoch die ledigen Leute zum Looſen anzuhalten, und diejenige, welche es trift, einzuliefern, worauf ſodann über die vorgebrachten und einberichteten beſondern Umſtände in der gehörigen Ordnung wird erkannt werden.

Auch habt Ihr denjenigen, welche das Loos nicht trift, zu erkennen zu geben, daß ſie ſo lang über ihre Perſon zu diſponiren kein Recht haben, bis von Unſerem Herzogl. Militair die Aſſentſcheine über die geſammte auf das Oberamt repartirte Mannſchaft an Euch gekommen, und es alſo gewiß iſt, daß kein Mann nachgeſchikt werden darf.

Was die Koſten

A. der Auswahl ſelbſt betrift, ſo habt Ihr die Beamte und Commun-Vorſteher dabei Euch aller Sparſamkeit zu befleiſſen, und zu dieſem Ende die Viſitation unverzüglich vornehmen und vollenden zu laſſen, auch in Anrechnung Eures Verdienſts und Taglohns, in Decretirung der Belohnung des Physici und Chirurgi und anderer unentbehrlicher Perſonen, die wahre Zeitverſäumnis und keine Berechnung nach ſämtlichen zur Auswahl einberufenen und erſchienenen Köpfen zum Grund zu legen, inſonderheit aber hiebei Unſere Herzogl. Verordnungen, und zwar bei den Physicis und Chirurgis insbeſondere das in dem Herzogl. General-Reſcript vom 23. Aug. 1796 feſtgeſezte Regulatif genau zu beobachten. Was

B. die auf die Auswahl-Mannſchaft zu verwendenden Koſten betrift: ſo habt Ihr jedem Rekruten aus der Commun-Kaſſe zu reichen:

1) zur Ergözlichkeit und Zöhrung bis zu der Einlieferung 4 fl. Davon hat aber derſelbe, wenn er ſich mit Muſik und Tanz beluſtigen will, auch dieſe Koſten ſelbſt zu beſtreiten;

Würde er in den Raths- oder Wirthshäuſern muthwilliger Weiſe etwas verderben, ſo ſolle ihm ſolches an jenen 4 fl. abgezogen werden.

Dieſes habt Ihr dann ihnen bekannt zu machen, auch die Wirthe davon zu benachrichtigen.

Und der Sicherheit halben iſt ihnen das Geld nicht eher als nach bezahlter Zeche und Koſten zur Zeit der Einlieferung zuzuſtellen.

Würde bei einem verübten Muthwillen und verurſachten

Schaden der wahre Thäter nicht herausgebracht werden können, ſo hat die ganze Geſellſchaft dafür zu haften.

2) Für eine Hutmaſche oder einen Straus 15 kr.

3) Zur Wegzöhrung bei der Einlieferung täglich bis einſchließlich des Tags, da er in Stuttgart angenommen worden 1 fl. 20 kr. wobei auf einen Tag 6—7 Stunden Wegs zu rechnen ſind.

In den Orten, in welchen Rekruten durchgeführt werden, oder über Nacht bleiben, habt Ihr Vorſehung zu thun, daß ſie in den Wirthshäuſern mit der Zeche nicht übernommen werden. Den Führern habt Ihr für Zöhrung und Zeitverſäumniß ein billiges Taglohn zu beſtimmen, ihnen aber hernach weder auf ihre noch der Rekruten Rechnung eine weitere Zeche paſſiren zu laſſen.

Nach ſolchergeſtalt wirklich vollzogener Auswahl habt Ihr die ausgewählte Mannſchaft ohnfehlbar vollzählig, ohne Verzug durch ſichere Führer, nach Stuttgart mit einem an den Generalmajor und Stadt=Commandanten von Phull gerichteten vollſtändigen Verzeichnis derſelben einzuſenden.

In dieſem Verzeichnis iſt von jedem

a) das Alter,

b) ſeine Größe,

c) der Ort, von welchem er geſtellt iſt,

d) und die Art, wie, nämlich ob er als Freiwilliger oder Geworbener oder nach dem Loos für ſich ſelbſt oder für einen Abweſenden ausgehoben, auch

e) der Name deſſen, für den er eintritt,

zu bemerken.

Dabei iſt den Führern die Weiſung zu ertheilen, daß ſie ſich mit ihrer Mannſchaft unterwegs nicht ohne Noth aufhalten, und ihre Ankunft in Stuttgart dergeſtalt einzurichten haben, daß ſie Vormittags zwiſchen 8 und 12 Uhr vor Unſerm vorgedachten General=Major von Phull in dem alten Schloßgebäude ſich ſtellen können und ſollen.

Uebrigens iſt alles dieſes zu jedermanns und insbeſondere der der Auswahl unterworfenen ledigen Mannſchaft nöthigen Nachricht bekannt zu machen, und dabei lezterer in Unſerem Namen die Verſicherung zu ertheilen, daß in Gefolge der zwiſchen Uns und Unſerer treugehorſamſten Landſchaft getroffenen Uebereinkunft, die Dienſtzeit auf das Aufhören des Nothfalls beſchränkt, die ausgehobene Mannſchaft in keinem Fall länger als vier Jahr zu dienen verbunden ſeyn, und wofern der Nothfall innerhalb dieſer Zeit noch ceſſiren würde, jene alsdann noch vorher entlaſſen werden ſolle.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 17. Aug. 1799.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

522.

General-Reſcript, betreffend die Kapitalien bei ausländiſchen Kaſſen in Hinſicht auf die Kriegs-Steuer,

vom 20. September 1799 [599]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Da Wir in Erfahrung gebracht haben, daß mehrere Kapitaliſten in der Meinung ſtehen, ihre bei ausländiſchen Kaſſen angelegte Kapitalien nicht in diejenige ſummariſche Anzeigen, welche nach der Vorſchrift des §. 36. des General-Reſcripts vom 27. Juli d. J. den Obrigkeiten übergeben werden ſollen, aufnehmen zu dörfen, und auf dieſe Weiſe, da der Steuer-Abzug bei der Zinszahlung nur bei den inländiſchen öffentlichen Kaſſen mit Einſchluß der Kreiskaſſe angeordnet werden konnte, aus dergleichen Kapitalien gegen die Diſpoſition des §. 32. gedachten Gen.-Reſcripts keine Kriegsſteuer würde entrichtet werden: ſo verordnen Wir hiemit ausdrüklich, daß alle und jede bei ausländiſchen Kaſſen angelegte Kapitalien, welche wirklichen Landes-Eingebohrnen und Unterthanen zugehören, in die ſummariſchen Kapitalien-Anzeigen aufgenommen, und die daraus ſchuldigen Kriegsſteuern an den in jedem Ort aufgeſtellten Einnehmer entrichtet werden ſollen.

Daran geſchiehet Unſere Meinung, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 20. Sept. 1799.

---

†) General-Reſcript, betreffend die Erläuterung der Beſtimmung der Communordnung über die Quartier-Freiheit,

vom 24. October 1799.

523.

Statuten des Militär-Verdienſt-Ordens,

vom 6. November 1799 [600]).

Wir, Friederich II. von Gottes Gnaden Herzog von Wirtemberg und Teck, gefürſteter Graf von Mömpelgardt, Graf und Herr

---

599) Gedruckt.

†) Abgedruckt in der Sammlung der Regierungsgeſetze III. Nr. 1561.

600) Gedruckt bei Chriſtoph Friedrich Cotta.

zu Limpurg=Gaildorf und Sontheim=Schmiedelfeld, auch Ober=Sontheim, Herr zu Heidenheim und Juſtingen, ꝛc. ꝛc. Ritter des Kaiſerl. Ruſſiſchen St. Andreas= und St. Alexander=Newsky= auch St. Johannis von Jeruſalem=Ordens, des Löbl. Schwäbiſchen Kreiſes General der Cavallerie ꝛc. ꝛc. thun kund und fügen hiemit zu wiſſen:

Nachdem Wir bei den jezigen Umſtänden, da Unſere Herzogliche Truppen an dem Ruhm und den Gefahren des zur Erhaltung aller öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegenwärtig geführten Krieges, zur Beſchüzung des Vaterlandes, nähern, thätigen und ehrenvollen Antheil künftig zu nehmen beſtimmt ſind, den gnädigſten Entſchluß gefaßt haben, Unſere brave und verdienſtvolle Officiers, zur Belohnung der Tapferkeit und Treue, und zur Aufmunterung für andere, mit Ehrenzeichen zu begnadigen, der von Unſerem Vorfahrer am Regiment, des verewigten Herrn Herzogs Carl Liebden, geſtiftete Militaire=Orden aber in ſpätern Zeiten manchmal von ſeiner erſten Beſtimmung Abweichungen erlitten hat: ſo haben Wir für gut gefunden, dieſe Militaire=Ordens=Stiftung unter folgenden Beſtimmungen gänzlich zu erneuren:

1) Soll dieſer Orden künftighin nicht mehr Militaire=Carls=Orden, ſondern Wirtembergiſcher Militaire=Verdienſt=Orden genannt werden.

2) Da ein jedesmal regierender Herzog von Wirtemberg Herr und Oberhaupt dieſes Ordens iſt, ſo hängt die Aufnahme der Mitglieder deſſelben von Ihm allein perſönlich ab, und kann mithin während deſſen Minderjährigkeit von Ober=Vormundſchafts wegen nicht geſchehen.

3) Mitglieder deſſelben ſind zuvorderſt alle Prinzen des Herzoglich=Wirtembergiſchen Hauſes; auſſer dieſen ſoll der Orden aus drei Claſſen beſtehen, nemlich

1) Gros=Kreuze; wovon der älteſte eine lebenslängliche, auch wenn er auſſer Dienſt tritt, fortdauernde Penſion von 400 fl. zu genieſſen haben ſoll;
2) Commandeurs; die zwei älteſten derſelben erhalten unter der nemlichen Beſtimmung eine jährliche Penſion von 200 fl., und
3) Ritter; wovon die vier älteſten auf gleiche Art jeder 100 fl. erhalten.

Sämtlich dieſe Penſionen ſollen von Unſerer Herzogl. Rentkammer bezalt werden. Die Anzahl von jeder Claſſe der Mitglieder hängt allein von der Willkühr des regierenden Herrn ab.

4) Die Zeichen dieſes erneuerten Ordens beſtehen, nach anliegender in Kupfer geſtochenen Form,

1) in einem mit Gold und Silber geſtikten Stern, in deſſen Mitte in einem blauen Felde der Buchſtabe W. (Wirtemberg) und in den äuſſern Feldern die Umſchrift:

Bene Merentibus

befindlich iſt. Die Groß=Kreuze allein tragen denſelben auf der linken Bruſt.

2) in einem goldenen, in den äuſſern Feldern weiß, und im mittlern blau=emaillirten Kreuz; in jenen iſt die eben bemerkte Umſchrift, und in dieſem, wie oben, der Buchſtabe W., oberhalb dem Kreuz aber der Fürſtenhut angebracht. Daſſelbe wird von den Gros=Kreuzen, nebſt obengedachtem Stern, und ſodann von den Commandeurs, an einem gelben, ſchwarz eingefaßten, ſeidenen Band, als der Wirtembergiſchen Hausfarbe (von erſtern an einem breitern als von dieſen) um den Hals getragen.

3) In einem kleinern Kreuz, von der nemlichen Form wie das Commandeurs=Kreuz, aber ohne den Fürſtenhut, welches, an einer Schleife von dem eben beſchriebenen Band befeſtigt, von den Rittern an dem Knopfloch getragen wird.

5) Da Wir dieſen Orden als ein bleibendes Zeichen der Ehre und des Verdienſtes angeſehen wiſſen wollen; ſo verordnen Wir, daß derſelbe von den Mitgliedern beſtändig, ohne Ausnahme, bei jeder Kleidung getragen werde, im Gegentheil aber, wenn ein Mitglied ohne das Ordens=Zeichen öffentlich erſcheint, eine Strafe von 20 Rthlrn. für arme Soldaten=Kinder von demſelben erlegt, und falls endlich der Orden eine geraume Zeit hindurch gar nicht getragen werden würde, der gänzliche Verluſt deſſelben als Strafe beſtimmt werden ſolle. Auſſerdem haben die Mitglieder des Ordens die dadurch erhaltene Würde in ihre Titel aufzunehmen.

6) In Abſicht der Mitglieder des bisherigen Karls=Ordens ſezen Wir feſt, daß, um den von Uns erneuerten Militaire=Verdienſt=Orden gegen jenen vertauſchen zu können, man den Karls=Orden entweder im Feld erhalten haben, oder 25 Jahre lang als Officier in Herzogl. Dienſten geſtanden ſeyn muß. Diejenige Ritter des Karls=Ordens, bei welchen weder das eine noch das andere ſtatt findet, können zwar denſelben forttragen; jedoch nach ihrem Abgang hört dieſer Orden ganz auf.

7) Da Wir, nach Unſerer bereits erklärten Abſicht, bei Ertheilung dieſes erneuerten Ordens, allein auf ausgezeichnete Verdienſte, oder auf langwierige treue Dienſte Rükſicht zu nehmen geſonnen ſind, ſo folgt aus dieſer weſentlichen Beſtimmung des Ordens, daß dabei weder der Vorzug der Geburt noch die Bekleidung höherer Grade im Militaire=Dienſt in beſondere Betrachtung kommt; vielmehr erklären Wir andurch, daß hauptſächlich auffallende ruhmvolle Thaten vor dem Feind, oder treue, 25 Jahr lang als Officier dem Fürſten und dem Vaterland geleiſtete Dienſte, neben einer im übrigen untadelhaften Aufführung, die Würdigkeit zur Erhaltung des Ordens begründen ſollen.

8) Um jedem Gelegenheit zu geben, ſeine Anſprüche auf dieſes Verdienſt=Zeichen geltend zu machen, wollen Wir hiemit feſtgeſezt haben, daß alle Jahre am 6. Nov. Ordens=Capitel in Unſerer Reſidenz gehalten werden ſoll, um die Eingaben der Kompetenten zu prüfen. In Unſerer Abweſenheit präſidirt dabei der älteſte Gros=Kreuz, und das Reſultat der Verhandlung wird Uns ſodann zur höchſten Entſcheidung vorgelegt.

9) Nichtsdeſtoweniger behalten Wir uns bevor, auch auſſer dieſer beſtimmten Zeit den Orden denjenigen zu ertheilen, welche Wir deſſen würdig halten werden.

10) Zu Verſehung der Ordens=Kanzlei=Geſchäfte überhaupt, und insbeſondere zur Aufſicht über das Protocoll und deſſen Eingabe an Uns, beſtimmen Wir den jedesmal älteſten Ritter nebſt dem Ordens=Secretaire, welcher zugleich das Amt des Ordens=Schazmeiſters zu verwalten, und die Ordens=Zeichen, welche nach dem Abgang eines Mitglieds an den Ordensherrn zurükgeſendet werden müſſen, zu verwahren hat.

11) In Abſicht der beſondern Pflichten und Obliegenheiten eines jeden Ordens=Mitglieds enthalten Wir Uns hier etwas näheres zu beſtimmen. Der deutlich angegebene Zwek des Ordens erſchöpft hierüber alles, und Wir haben zu jedem, welchen Wir mit dieſem öffentlichen Merkmal Unſerer gnädigen Zuneigung und Anerkenntnis ſeiner erworbenen Verdienſte beehren, das volle Zutrauen, daß er die ſtrengſte Erfüllung der Pflichten gegen Gott, ſeinen Fürſten und das Vaterland, ſo wie der beſondern Geſeze der Ehre ſeines Standes, welche Wir allein in Edelmuth, Tapferkeit und Anhänglichkeit an die Perſon des Fürſten ſezen, ſich zum feſten Zwek ſeines unermüdeten Beſtrebens machen, und durch ſtetes Fortſchreiten auf der Bahn der Tugend und Ehre ſeine Aufnahme in dieſes ehrenvolle Ordens=Inſtitut forthin thätig rechtfertigen werde.

12) Damit endlich dieſe Unſere Willens=Meinung und Verordnung zu eines jeden Notiz gelangen möge, ſo wollen Wir, daß jedem Ordensglied ein gedruktes Exemplar dieſer Statuten zugeſtellt, und ein anderes von ihm, zum Zeugnis der geſchehenen Bekanntmachung, unterſchrieben, und dieſes bei der Ordens=Kanzlei ad acta behalten werden ſolle.

Zur Bekräftigung des Ganzen haben Wir gegenwärtige Acte mit Unſerer höchſt eigenhändigen Unterſchrift verſehen, und das große Ordens=Siegel anhängen laſſen. Gegeben in Unſerer Reſidenz zu Stuttgart den 6. Nov. 1799.

524.

Additional=Artikel zu dem im Monat April 1799 erneuerten Cartel zwiſchen Württemberg und Baden,

vom 25. November 1799 [601]).

Durch eine weitere freundnachbarliche Uebereinkunft wird vorſtehendes Cartel auch auf den Fall erſtreckt: wenn Unterthanen bereits enrollirt, nur aber zu den Regimentern ihres Landes=Herrn

601) Knapp's Repertorium I. Band. S. 226.

noch nicht abgegeben worden ſind, oder wenn ſie auch vor der Auswahl, um dem beſorglich auf ſie fallenden Enrollement zu entgehen, entwichen ſind.

Stuttgart den 25. Nov. 1799.

525.

General-Reſcript, betr. die Proteſtation der Landesverſammlung gegen die Anordnung eines Landaufgebots,

vom 30. November 1799 [602]).

Friedrich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, lieber Getreuer!

Seit Unſerm Regierungs-Antritt iſt die wahre Wohlfahrt Unſerer treuen und lieben Unterthanen, und die Erhaltung der glüklichen Verfaſſung, wodurch ſich Wirtemberg vor ſo vielen Ländern auszeichnet, der beſtändige und eifrigſte Wunſch Unſers landesväterlichen Herzens, und es hat Uns nichts ſo ſehr geſchmerzt, als daß Unſere Regierung in eine Zeit-Periode fiel, in welcher das Herzogthum den drükenden Beſchwerden des Kriegs auf ſo mannigfaltige Art unterworfen ward.

Gerührt von dem, was Unſere liebe Unterthanen hierunter leiden, haben Wir nach Unſerer zärtlichen Geſinnung gegen dieſelben es an keinem Schritte, der in Unſerer Gewalt lag, ermangeln laſſen, auf Erleichterung des Landes anzudringen, und Wir ſind noch gegenwärtig mit den dahin abzwekenden Maasregeln unermüdet beſchäftigt. Je drükender aber die äuſſere Verhältniſſe für Unſre herzoglichen Lande, je gröſſer die demſelben auferlegten Beſchwerden ſind, und je gefährlicher derſelben Lage im Ganzen iſt: deſto nothwendiger iſt es, daß nur Eine Geſinnung Herrn und Land belebe, deſto unumgänglicher iſt es, daß mit harmoniſcher Eintracht und unter Beiſeitſezung aller Neben-Rükſichten blos das Gemeine Wohl zum Zwek und zur Richtſchnur aller Handlungen genommen werde.

Nur von einem ſein Volk väterlich liebenden Regenten, und von dem mit Ehrfurcht, Treue und Liebe an ſeinen Fürſten gebundenen Volke, nur von einer ſolchen wechſelſeitigen gutgeſtimmten Verbindung, und nur von dem übereinſtimmenden Streben aller Behörden und Stellen nach dieſem ſchönen Ziel läßt es ſich erwarten, daß die Wohlfahrt des Ganzen und der Einzelnen befördert, die Erduldung des vom Krieg unzertrennbaren Ungemachs erleichtert, und Maasregeln feſtgeſezt und ausgeführt werden, welche den vor Kurzem noch blühenden Zuſtand Wirtembergs in wenigen Jahren

602) Druckblatt in der Regiſtratur des k. Kriegsminiſteriums.

des Friedens unter Beiſtand der göttlichen Vorſehung wieder herzuſtellen vermögen. Dieß war Unſere Denkungsart vom erſten Augenblik Unſers Regierungs=Antritts an; es iſt dieſelbe, welche Uns noch gegenwärtig belebt, und wovon alle Unſere Regentenhandlungen ein unwiderſprechliches Zeugniß ablegen.

Es wird demnach jedermann überzeugt ſeyn, wie tief empfindlich es Unſerm Vaterherzen geweſen ſei, in der Landesverſammlung, welche Wir bei dem Antritt Unſerer Regierung ſchon in Thätigkeit antrafen, eine Unſern wahren Geſinnungen entſprechende Bereitwilligkeit nicht gefunden zu haben. Schwierigkeiten aller Art wurden der Ausführung Unſerer beſten Abſichten entgegen geſtellt, und Entſchlieſſungen, die Wir dem Wohl Wirtembergs und der Erleichterung deſſelben zugedacht hatten, wurden durch derſelben Benehmen verſpätet oder gar vereitelt.

Wir können nicht annehmen, daß die Wünſche Unſers Landes, welches ſich durch Treue gegen ſeine Regenten von jeher auszeichnet, eine ſolche Handlungsart bezwekt habe; Wir wollen ſelbſt nicht einmal annehmen, daß ein groſſer Theil der Landesverſammlung eine ſolche dem wahren Wohl des Ganzen nachtheilige Stimmung habe; aber Wir müſſen glauben, daß derjenige Theil der Bevollmächtigten auf die Berathſchlagungen einen zu ſtarken Einfluß gehabt habe, welcher es ſich vom Anfange des Landtags an zum Geſchäfte machte, Grundſäze aufzuſtellen, die der teutſchen Reichsverfaſſung, der Verbindung, worinn Wirtemberg glüklicher Weiſe mit Kaiſer und Reich ſtehet, und der beſondern Wirtembergiſchen Landes=Konſtitution nicht angemeſſen ſind, auch eine Verpflanzung auf teutſchen Boden — ohne die nachtheiligſten Folgen für das Ganze, ſo wie für Einzelne, zu haben — nicht zulaſſen.

Obgleich dieſe Stimmung der Landesverſammlung Uns nur zu bekannt war, und aus den vielen Unſerm Geheimen Rath übergebenen Erklärungen deutlich hervorleuchtete: ſo lieſſen Wir dennoch die Verhandlungen mit derſelben bis auf gegenwärtige Zeit fortſezen. Denn wir erwarteten billig, daß reiferes Nachdenken, geprüftere Erfahrung, die Zeit ſelbſten, und insbeſondere dasjenige Vertrauen, welches Unſere gerade, wahrhafte und gerechte Denkungs- und Handlungsart bei billigen ihr Vaterland liebenden Männern hätte erweken ſollen, ſie auf beſſere dem wahren Intereſſe des Landes angemeſſenere Wege leiten würde.

Allein weit entfernt, Unſern Ermahnungen, Belehrungen, den ihnen ſo oft ans Herz gelegten Wünſchen und billigem Verlangen zu entſprechen, häuften ſie vielmehr Anmaſſungen auf Anmaſſungen; eine Zudringlichkeit gegen Uns folgte auf die andere, und beinahe jede derſelben war mit Eingriffen in Unſere Landesherrlichen Rechte begleitet.

Insbeſondere ſahen Wir Uns in Unſern Anſtalten zum allgemeinen Wohl und zu der Vertheidigung des Vaterlandes, ſo wie in der Erfüllung Unſerer Reichspflichten in Bezug auf den Krieg mit Frankreich gehindert. Lange ſchon verlangten Wir von Unſern Land=

ſtänden, wiewohl immer vergeblich, was das Reichsverhältniß Unſers Herzogthums mit ſich bringt, und die Umſtände, ſelbſt um dem Herzogthum das in Kriegszeiten nach mancher Rükſicht nöthige Anſehen zu verſchaffen, erforderten. Endlich erfolgte ein neuer Reichsſchluß, welchen bald darauf das Kaiſerliche Hof=Ratifications=Decret beſtätigte, durch welches Wir — gleich andern Reichsfürſten und Ständen — neben den Reichsarmatur=Anſtalten auch zu der Anordnung eines Land=Aufgebots zu mehrerer Vertheidigung des Landes gegen den gemeinſchaftlichen Feind aufgefordert wurden. Wir trafen nach eingeholtem Rath Unſers Geheimen=Raths=Collegii in feſtem Vertrauen auf den guten Willen und auf den Muth Unſerer getreuen Unterthanen — welche hierinn den biedern, ihr Eigenthum, ihre perſönliche Sicherheit, ihre Verfaſſung und ihre Religion ſchüzenden Bewohnern anderer teutſchen Reichsgegenden nicht nachſtehen würden, — die in der dringendſten Noth ſchnell erforderlichen Anſtalten, und lieſſen ſogleich der Landesverſammlung davon in der Hofnung Nachricht zugehen, daß ſie wenigſtens in dieſem Fall Unſere gutgemeinten Landesväterlichen Abſichten nicht verkennen, ſondern vielmehr auch ihres Orts die gemachten Verfügungen unterſtüzen werde.

Allein — ſtatt dieſen gerechten Erwartungen zu entſprechen — that ſie auch hier in dieſem für jedermann ſo wichtigen Fall, von dem das Wohl und Weh ganzer Gegenden, ganzer Familien und einzelner Perſonen abhieng, gerade das Gegentheil. Sie trat mit einer ungebührlichen und in reſpektswidrigen Ausdrüken abgefaßten Vorſtellung und Proteſtation gegen dieſe Landesherrliche in Folge der Kaiſerlichen Aufforderung und im dringendſten Nothfall angeſonnene Anſtalt hervor, und erlaubte ſich ſogar Circularien zu Bekanntmachung ihrer anmaßlichen Vorſtellung an Unſere getreue Unterthanen zu erlaſſen, um dieſe in ihren guten zwekmäſigen — auf Vaterlandsvertheidigung, mithin auf die Erfüllung der jedem biedern Wirtemberger, welchem Vaterland, Familie und Eigenthum lieb ſind, heiligſten Pflicht gerichteten Geſinnungen irre zu machen, und zum Ungehorſam gegen Unſere Befehle zu reizen.

Die Landesverſammlung hat ſich alſo hierdurch wiederholter in einem hohen Grade nicht nur gegen Uns, Ihren Landesherrn, ſondern auch gegen Kaiſerliche Majeſtät ſträflich vergangen, und Wir haben es für Pflicht gehalten, Kaiſerlicher Majeſtät als dem Reichs=Oberhaupte davon ohne Zeitverluſt die allerunterthänigſte Anzeige zu machen, und das Weitere der Reichsrichterlichen Verfügung heimzuſtellen.

Da es nun Unſerm Landesväterlichen Herzen ſehr wehe thun würde, wenn man dieſen Schritt, zu welchem Wir gegen Unſern Wunſch und Willen blos durch das Benehmen der bisher beſtandenen Landesverſammlung genöthigt worden ſind, von der Art vorſtellte, als ob Wir mit Unſerm Lande, und alſo mit Unſern lieben und getreuen Unterthanen im Rechtsſtreit vor den höchſten Reichsgerichten, und alſo in Irrungen mit denſelben verwikelt wären: ſo geben Wir hiemit die feierlichſte Verſicherung, daß alle Unſere Schritte

nur gegen die Mitglieder der Landesverſammlung, welche das vom Lande auf ſie geſezte Vertrauen gemißbraucht haben, und welche gegen die Geſinnungen des Landesherrn Mißtrauen erweken wollten, gerichtet ſind, und daß Wir Unſern getreuen Unterthanen nach wie vor mit gleichem wohlwollenden våterlichen Herzen zugethan verbleiben.

Jenes Benehmen der Landesverſammlung hat demnach auf Unſere Geſinnungen gegen das Land nicht den mindeſten Einfluß. Vielmehr bedauern Wir, daß durch daſſelbe der Zeitpunkt immer mehr entfernt werde, in welchem die Gegenſtånde, derentwegen die Verſammlung berufen ward, zum Wohl Unſers Herzogthums, zum Beſten jedes Einzelnen Unſerer geliebten Unterthanen, und zu Unſerer eigenen Beruhigung und Zufriedenheit håtten beſeitigt werden kônnen.

Eingedenk der Fürſtenwürde, womit Wir von der gôttlichen Vorſehung bekleidet ſind, und der ſchweren Pflichten Unſers Regenten-Amts, von deren Erfüllung Wir Unſerm Gewiſſen und der gegenwårtigen ſo wie der Nachwelt Rechenſchaft zu geben haben, und im Bewußtſeyn Unſerer våterlichen Liebe zu dem Lande, in deſſen Wohlfahrt Wir allein die reinſte Quelle Unſerer eigenen Zufriedenheit finden, muß ein ſolches Benehmen nothwendig Unſer Vertrauen zu der ſo gearteten Landesverſammlung ſchwåchen und erlôſchen, und Wir ſind auſſer Stand geſezt, von derſelben irgend eine weitere Erklårung anzunehmen.

Dieſe Betrachtungen und Verhåltniſſe ſind es demnach, welche Uns zu der zwek- und verfaſſungsmåßigen Maasregel beſtimmten, den dem Lande bei ſo vielen gegenwårtigen Laſten ohnehin zu koſtbaren und ſeine eigene Beendigung hindernden Landtag auseinander gehen zu laſſen.

Wir erôfnen Euch dieſe Unſere Vorkehrung nebſt den Bewegungsgründen in der Abſicht, damit Ihr Unſere getreuen Unterthanen davon benachrichtigen und von Unſern Geſinnungen und Bewegurſachen belehren kônnet.

Ihr werdet zugleich angewieſen, denſelben zu erkennen zu geben, wie Wir auch bei dieſem Schritte blos von der Liebe zu Unſerm Lande geleitet wurden, deſſen Verfaſſung zu erhalten Unſer unablåſſiges Beſtreben iſt, und daß Wir unermüdet darauf bedacht ſind, alles dasjenige nach Unſern Kråften herzuführen und zu veranſtalten, wodurch Unſern getreuen Unterthanen Sicherheit des Eigenthums. Erleichterung in den drükenden Kriegs-Pråſtationen und hoffentlich eine baldige friedliche Ruhe geſchaft werden môge.

Auch habt Ihr ihnen zu bedeuten, daß Wir in dieſen Rükſichten erwarten, ſie werden ſich den Landesherrlichen in Folge Kaiſerlicher Befehle und Reichsſchlüſſe getroffenen Anſtalten gehorſamlich fügen, und Uns in Unſern Vorkehrungen zum allgemeinen Wohl ferner nach Kråften unterſtüzen.

Endlich laſſen Wir Euch in den Anlagen die erforderlichen mehreren Exemplarien des vorſtehenden Reſcripts mit dem gnådigſten Befehl zugehen, ſolche den weltlichen Vorſtehern der in Eurem Amts-

bezirk gelegenen Ortſchaften mitzutheilen, und denſelben zugleich aufzugeben, gedachtes Reſcript am erſten Sonntag nach Empfang dieſes, und zwar nach abgehaltenem Gottesdienſt der Orts=Innwohnerſchaft zu publiciren.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 30. Nov. 1799.

Friderich. (m. pr.)

526.

General=Ausſchreiben eines Kaiſ. Decrets an die Landſtände in Betreff der Proteſtation derſelben gegen die Anordnung eines Landaufgebots,

vom 28. Dezember 1799 [603]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Wir haben in dem unterm 30. Nov. d. J. erlaſſenen General=Reſcript Unſern lieben und getreuen Unterthanen zu erkennen gegeben, wie ungern Wir dazu gekommen ſind, wider das Benehmen der Landes=Verſammlung, welche ſich Unſern auf Vertheidigung des Vaterlandes und auf Erfüllung der Uns obliegenden Reichsſtändiſchen Pflichten gerichteten Abſichten und getroffenen Einleitungen entgegenzuſezen ſuchte, die Kaiſerliche Oberſtrichterliche Hülfe nachzuſuchen. Daß aber dieſer Schritt von unumgänglicher Nothwendigkeit geweſen ſei, und daß Kaiſerliche Majeſtät zu Unſerer groſſen Beruhigung die ganze Lage der Dinge und das nicht zu rechtfertigende Betragen der ehmaligen Landes=Verſammlung, völlig aus demſelben Geſichts=Punkt, wie Wir, angeſehen haben, davon zeugen beigeſchloſſene Kaiſerliche allergerechteſte Verfügungen.

In denſelben wird der für die allgemeine Reichs= und beſondere Wirtembergiſche Landes=Verfaſſung gutgeſtimmte bei weitem gröſte Theil Unſerer getreuen Unterthanen, in eben dem Grade Troſt und Beruhigung finden, in welchem der geringe Theil übelgeſinnter Perſonen eine belehrende Warnung erhält.

Wir erwarten nunmehr und verordnen hiemit gnädigſt, daß ſich Unſere geſammten lieben Unterthanen nach der Uns ſchuldigen Treue und Gehorſam allen denjenigen Verfügungen, welche Wir in Kurzem theils zu fernerer Rettung des Vaterlandes und ſeiner Verfaſſung, theils zum Behuf der Reichs=Kriegs=Anſtalten, nach den Uns als Landesherrn und Reichs=Fürſten obliegenden Pflichten, und nach dem Innhalt der allerhöchſten Oberſtrichterlichen Entſchei=

603) Druckblatt in der Regiſtratur des Kriegsminiſteriums.

dung zu treffen Uns bewogen finden werden, in Gehorſam unterwerfen, und jeder, ſoviel in ſeinen Kräften iſt, zu Ausführung jener Anſtalten beitrage.

Wir ſind um ſo mehr der pünktlichſten Pflicht=Erfüllung eines jeden verſichert, als es Unſerm landesväterlichen Herzen ſehr ſchmerzhaft auffallen würde, wenn wir in die Nothwendigkeit geſezt werden müßten, von den geſchärftern Maasregeln, wozu Uns das allerhöchſte Erkenntnis berechtigt, irgend einen Gebrauch zu machen.

Nach allem dieſem ertheilen Wir Euch andurch den gnädigſten Befehl, die anliegende allerhöchſte Oberſtrichterliche Entſcheidung ſowohl, als auch vorſtehende Unſere Landesväterliche Willens=Meinung und wohlgemeinte Erinnerung, in einer balömöglichſt nach Empfang dieſes abzuhaltenden Amts=Verſammlung des Euch gnädigſt anvertrauten Amtes, bekannt zu machen.

Daran geſchiehet Unſer gnädigſter Wille, und Wir verbleiben Euch in Gnaden gewogen. Stuttgart, den 28. Dec. 1799.

Copia Decreti,

an die Landſtände des Herzogthums Wirtemberg in Sachen zu Wirtemberg regierenden Herrn Herzog contra die Landſtände des Herzogthums Wirtemberg, die verweigerte Befolgung der Kaiſerlichen Befehle und Reichsſchlüſſe, dann ungebührliche Einmiſchung in die Landesregierungs=Rechte betreffend.

Von der Römiſch= Kaiſerlichen Majeſtät Franz II. Unſers allergnädigſten Herrn wegen, den Landſtänden des Herzogthums Wirtemberg hiemit anzufügen:

Ihro Kaiſerliche Majeſtät hätten aus den Anſchlüſſen mit allergerechteſtem Mißfallen erſehen, daß, nachdem nach Maaßgab des Kaiſerlichen Kommißions=Dekrets vom 12. Jul. dieſes Jahrs, des hierauf unterm 16. Sept. an Ihro Kaiſerliche Majeſtät erlaſſenen Reichs=Gutachtens, und der demſelben unterm 31. Oct. hinzugetretenen Allerhöchſten Ratifikation, durch die von Frankreich während und nach den Raſtatter Friedens=Unterhandlungen gegen Teutſchland ausgeübten Feindſeligkeiten, der vorige Zuſtand des Kriegs wieder eingetretten, und mit dieſem die geſezliche Verbindlichkeit aller Reichsſchlüſſe wieder aufgelebt ſey, welche ſeit dem erklärten Reichskrieg abgefaßt worden, und die allen Ständen des Reichs die eifrigſte Theilnahme an der Vertheidigung des in Gefahr ſchwebenden Vaterlands, die Anſtrengung aller ihrer Streitkräfte, die Beſeitigung aller Nebenrükſichten, und die thätigſten Aufopferungen zur ſtrengſten Pflicht machten, die bis zum 21ſten des vorigen Monats beſtandene Wirtembergiſche allgemeine Landesverſammlung, welche, ihres unverantwortlichen Benehmens halber, in deſſen Folge dieſelbe auch ſelbſt nach Entlaſſung des Landtages, ihre Zuſammenkünfte eigenmächtig fortzuſezen ſich erkühnet habe, von ihrem Landesherrn aufgehoben worden, ſich habe beigehen laſſen, der Aus=

führung der von dem Herrn Herzoge ihr reſpektive zu ihrer Mitwirkung eröfneten patriotiſchen Geſinnungen, ſo viel 1) die allein durch eine in dem gegenwärtigen nicht zu mißkennenden Nothfalle ſtattnehmige Auswahl zwekmäßig zu erzielende Stellung des fünffachen Reichs=Kontingents, und 2) die, in Gemäßheit eines Kaiſerlichen Reſcripts vom Jahr 1794., des am 5. May deſſelben Jahrs erlaſſenen, und am 14. Junius ratificirten Reichs=Gutachtens, und des Kaiſerlichen Ratifikations=Dekrets vom 31. October dieſes Jahrs, von gedachtem Herrn Herzoge beſchloſſene Volksbewafnung anlanget, theils aus unzulänglichen Gründen, theils und hauptſächlich aber aus offenbar ſträflichen, ihrem Landesfürſten, mit ärgerlicher Vermeſſenheit, und ſchnöder Verachtung ihrer Pflichten gegen Ihro Kaiſerliche Majeſtät und das Reich, zu wiederholten malen vorgetragenen Abſichten, entgegen zu arbeiten.

Allerhöchſtdieſelben befohlen demnach ſämmtlichen Landſtänden hiemit gnädigſt, ſich der Landesherrlichen Abſicht in Befolgung Dero Kaiſerl. Befehle und Reichsſchlüſſen ferner nicht zu widerſezen, und den, in Folge der beſtehenden Reichsſchlüſſe, den teutſchen Reichslanden obliegenden Pflichten ſich nicht zu entziehen, die von der allgemeinen Landes=Verſammlung verweigerte Auswahl der zu Aufſtellung des vom Reich beſchloſſenen fünffachen Reichs=Kontingents erforderlichen Mannſchaft, in ſo fern das zu ſtellende Quintuplum die Anzahl der, nach dem Erb=Vergleich vom Jahr 1770. classis III. §. 11. von dem Herrn Herzoge, nach der Schwäbiſchen Kreis=Verfaſſung, in Friedens=Zeiten auf den Beinen zu haltenden Kreiskontingents=Mannſchaft überſchreite, weniger nicht zu Formirung eines Depot, woraus das aufzurichtende Reichskontingent vollzählig erhalten, und deſſen Abgang mit dienſttauglicher Mannſchaft erſezt werden könne, unverzüglich zu veranſtalten, ſich in Anſehung der von dem Herrn Herzog beſchloſſenen Volksbewafnung in die herzogliche Regierungs=Rechte durch anmaßliche Proteſtationen und auf andere Weiſe nicht einzumiſchen, ſich in den Schranken getreuer Unterthanen, und in ihren Vorſtellungen an den Herrn Herzog, innerhalb der ihnen durch die Landesverträge vorgeſchriebenen Grenzen zu halten, bei fernerer Verweigerung der vorerwehnten Auswahl aber ſowohl, als bei fortgeſeztem Widerſpruche gegen die Volksbewafnung zu gewärtigen, daß wider ſie, als ungehorſame Reichs=Unterthanen, nach den Reichsgeſezen werde verfahren werden.

Ihro Kaiſerliche Majeſtät wären hierüber ihrer allerunterthänigſten Befolgungs=Anzeige in Zeit zweier Monate gewärtig.

Signatum Wien den 17. December 1799.

†) Auszug aus dem General-Reſcript, die Wohnſteuer betreffend,

vom 8. Januar 1800.

2) Unſer Herzogliches Militair jedoch iſt, da es in rechtlichem Sinne kein fixes Domicilium da, wo es ſich jedesmal aufhält, hat, dieſer Abgabe gefreyt, es wäre dann, daß ein Mitglied deſſelben unbewegliche Güter beſäſſe, oder ein bürgerliches Gewerb triebe, als in welchem Falle daſſelbe der Wohnſteuer unterworfen bleibt.

3) Weil jedoch dieſe neue Beläſtigung der bisher eximirt geweſenen Perſonen nur durch den Drang der Zeit-Umſtände herbeigeführt wird, ſo iſt die Dauer der alſo beſtimmten Wohnſteuer-Abgabe vor der Hand nur auf die nächſten Acht Jahre zu beſchränken, und nach Ablauf dieſes Zeitraums das Weitere auf Unſere Höchſte Landesherrliche Verfügung ausgeſezt.

527.

General-Reſcript, die Landesauswahl betreffend,

vom 4. Februar 1800 [604]).

Friederich der Zweite ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Unſern lieben und getreuen Unterthanen iſt bereits aus dem unterm 28. Dec. vorigen Jahrs erlaſſenen General-Reſcript bekannt, welche allerhöchſte Erkenntniſſe Kaiſerliche Majeſtät gegen geſammte Prälaten und Landſchaft Unſerer Herzogl. Lande erlaſſen haben, um Unſere nothwendigen Einleitungen zu Aufſtellung des fünffachen Reichs-Kontingents und eines zu deſſen Ergänzung nöthigen Depots, inſoferne ſolche Mannſchaft nicht ſchon in den durch Kreis-Verordnungen in Friedens-Zeiten beſtimmten anderthalb Simplis von 869 Mann vorhanden iſt, mit Obriſtrichterlicher Hülfe zu unterſtüzen, wie ſolches zum Ueberfluß noch aus beiliegendem Abdruk des an Uns erlaſſenen und die Vollziehung davon Uns übertragenden Allerhöchſten Kaiſerlichen Reſcripts dd. 17. Dec. a. pr. erhellet.

In Gemäsheit dieſer gerechteſten Verfügungen hätten Wir nun billig erwarten ſollen, daß der Landſchaftliche Gröſſere Ausſchuß der von Uns ihm angeſonnenen Auswahl von 4000 Rekruten kein weiteres Hinderniß in den Weg legen, ſondern durch Befolgung der Obriſtrichterlichen Befehle Uns die Erfüllung Unſerer Reichsſtändiſchen Obliegenheiten erleichtern werde.

---

†) S. Sammlung der Regierungs-Geſetze III. Nr. 1564.

604) Gedruckt.

Unſerer disfallſigen Erwartung iſt aber ſo wenig entſprochen worden, daß, wenn Wir gleich alle Mittel erſchöpft zu haben glauben, den Landſchaftl. Gröſſern Ausſchuß zur Uebereinſtimmung mit Unſern auf die Sicherheit und das Wohl des Landes gerichteten Geſinnungen zu vermögen, derſelbe Unſerm, auf pünktliche Erfüllung des allerhöchſten Decrets gerichteten Anſinnen nicht in der Maße ſtatt gegeben hat, wie es der Innhalt des vorbelobten Kaiſerlichen Decrets von ihm fordert. Je weniger Wir Uns nun im Stande befinden, bei einer dem allerhöchſten Decret nicht völlig entſprechenden Mannſchafts=Aushebung das fünffache — 4378 Mann betragende — Reichs=Kontingent aufzuſtellen und zu ergänzen, und zugleich für die innere Sicherheit Unſerer Herzoglichen Lande mit dem Nachdruk zu wachen, den in dem gegenwärtigen Augenblik ſo viele Rükſichten zur Pflicht machen, deſto mehr ſehen Wir Uns in die Nothwendigkeit geſezt, nunmehr in Gemäsheit der allerhöchſten Befehle Kaiſerlicher Majeſtät zu Vollziehung der Auswahl ohne längern — mit Unſern Reichsſtändiſchen Pflichten nicht zu vereinbarenden Aufſchub ſchreiten zu laſſen. Wir hegen dabei zu der Anhänglichkeit und dem Gehorſam Unſerer lieben und getreuen Unterthanen das Zutrauen, daß ſie ſich dieſer Unſerer Anordnung um ſo mehr willig fügen werden, als ſie die Ueberzeugung haben dürfen, daß nur eine gebieteriſche Nothwendigkeit dieſe Schritte herbeiführen konnte, und es Uns ſehr leid ſeyn würde, wenn Wir bei einem unerwarteten Ungehorſam zu denjenigen ernſtlichen Maasregeln ſchreiten müßten, welche Uns Unſere Landesherrliche Rechte und das vorbelobte allerhöchſte Reſcript vorzeichnen.

Wir befehlen daher, daß dieſe Auswahl unverzüglich von Euch nach folgender Vorſchrift vorgenommen werde.

Vor allen Dingen habt Ihr ſogleich die ſämtliche Amtsvorſteher in die Amtsſtadt einzuberufen, denſelben dieſen Unſern gnädigſten Befehl zu publiciren, die das Euch untergebene Oberamt, nach Verhältnis der Bevölkerung des ganzen Landes, treffende Mannſchaft von

Köpfen

unter die einzelne Kommunen, nach dem Verhältnis ihrer Bevölkerung, auszutheilen, und umzulegen, (wobei jedoch, wenn ſich etwa in einer einzelnen Kommun gar keine dienſttaugliche Mannſchaft von dem unten beſtimmten Maas finden ſollte, deßwegen an der ganzen Summe der dem Oberamt beſtimmten Anzahl nichts abzuziehen, ſondern dieſelbe, ohne Abbruch auf die übrige Ortſchaften, welche dienſttaugliche Mannſchaft von dem vorgeſchriebenen Maas haben, zu repartiren iſt) hierauf den Tag und Ort der Stellung der ſämmtlichen ledigen Mannſchaft zu wirklicher Vornahme der Auswahl ohne Verzug, längſtens innerhalb drei Tagen, von dem Empfang dieſes Reſcripts an zu rechnen, zu beſtimmen, und zugleich das übrige Nöthige vorzubereiten und anzuordnen.

Hiebei und an eben dem Tage der Auswahl habt Ihr folgendes zu beobachten:

I. Wenn junge Leute, welche das Loos getroffen, an ihrer Statt einen andern Mann einſtehen zu laſſen wünſchen, ſo kann dieſes nur in der Maaße ſtatt finden, daß
   1) nie ein Ausländer und
   2) auch von Herzogl. Unterthanen nur ſolche, welche bereits gedient, und mit Abſchied aus Unſern Herzogl. Militair=Dienſten ausgetretten; auch eine Caution von 150 Gulden einzulegen bereit ſind, angeboten werden. Im Fall aber, daß
   3) ein ſolcher, einen Ex=Kapitulanten ſtatt ſeiner zu ſtellen, nicht Gelegenheit findet, und doch durch Stellung eines andern Mannes ſich befreien möchte, ſo behalten Wir Uns gnädigſt bevor, nach Befinden der von den Supplikanten mit Oberamtlichem Beibericht Uns unterthänigſt vorgelegten Umſtände, das Einſtehen eines andern Herzoglichen Unterthanen zu geſtatten.

   Und da Wir aus den bisherigen Vorgängen wahrnehmen müſſen, daß bei den Kontrakten, die wegen des Einſtehens abgeſchloſſen werden, ſehr viele Misbräuche ſtatt gefunden haben, ſo verordnen Wir
   4) daß in Zukunft eine Uebereinkunft dieſer Art nur dann gültig ſeyn ſoll, wenn ſie unter obrigkeitlicher Autorität eingegangen worden.

II. In Anſehung der Eigenſchaften und Verhältniſſe der auszuwählenden Perſonen ſind
   A. der Auswahl unterworfen:
   Alle ledige Unterthanen, welche
   1) am Tage der Auswahl das 17te Jahr zurükgelegt, und das 40ſte noch nicht überſchritten,
   2) die Gröſſe von 5 Fuß 8 Zoll und darüber haben; (die von 7 Zoll ſind, wenn ſie die gehörige körperliche Stärke haben, nur dann beizuziehen, wenn in einem einzelnen Ort die Zahl der 8= und mehr zölligen nicht ſo ſtark iſt, daß je um einen zu ſtellenden Mann wenigſtens zwei ſpielen können,) und
   3) bei der Viſitation durch den Physicum und Chirurgum juratum, (welche hiebei auf die offenbare Unfähigkeit zum Dienſt ſehen, auch diejenige, welche etwa den Verdacht erregen, ſich über die Zeit der Auswahl eine Krankheit muthwilliger Weiſe zugezogen zu haben, pflichtmäſig anzeigen ſollen, und dergeſtalt verantwortlich zu machen ſind, daß auf vorſezliche Unrichtigkeiten, die Wir jedoch nicht vermuthen wollen, nach Befinden der Umſtände, die empfindlichſte und ſelbſt die Kaſſations=Strafe erfolgen wird,) und bei der allhier zu Stuttgart vorzunehmenden Nach=Viſitation als Dienſttüchtig erfunden werden. Wobei Wir euch gnädigſt aufgegeben haben wollen, auch diejenige, welche

bei den beiden lezten Auswahlen als untüchtig zum Looſen nicht zugelaſſen, oder zurükgeſchikt worden ſind, wiederum meſſen und viſitiren zu laſſen, und bei erfundener Tüchtigkeit ins Loos zu nehmen.

B. Frei ſind von der Auswahl,

1) [605]. — — — — — — — — — — — —

Stuttgart, den 4. Febr. 1800.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

Herzogl. Regierung.

---

†) General-Reſcript, die theilweiſe durch Anlehen aufzubringende neue franzöſiſche Kriegscontribution, vom 31. Juli 1800.

---

††) General-Reſcript, betreffend die Umlage einer allgemeinen Vermögensſteuer zu Beſtreitung der franzöſiſchen Contribution, vom 6. October 1800.

528.

General-Reſcript, betreffend den Gerichtsſtand der mit Laufpäſſen im Land befindlichen Soldaten, vom 3. November 1800 [606].

Fridrich II.

Liebe Getreue! Da ſchon mehrere herzogl. Beamte bey Uns die unterthänigſte Anfrage gemacht haben, wie die mit Laufpäſſen im Land befindliche Soldaten, wenn ſie Exceße begehen, zu behandeln ſeyen, ſo ſehen Wir Uns hiedurch veranlaßt, euch gnädigſt zu erkennen zu geben, daß da gegenwärtig kein Militair-Forum in Unſern herzogl. Landen vorhanden iſt, ſämtliche in ſolchen befindliche herzogliche Soldaten der Civil-Obrigkeit in der Maaſe unterworfen ſind, daß ſolche die Befugniß hat, dieſe Soldaten, wenn ſie ſich Vergehungen zu Schulden kommen laſſen, in Inquiſition, und erforderlichen Falls in Arreſt zu ziehen, bei der Unterſuchung gegen

---

605) Von hier an wörtlich gleichlautend mit dem Gen.-Reſcript vom 17. Aug. 1799. Lit. B. Nr. 1. (S. oben.)

†) S. Sammlung der Steuergeſetze II, 1. Abthl. Nr. 232.

††) S. Sammlung der Steuergeſetze II, 1. Abthl. Nr. 233.

606) Abſchrift im A. d. J.

dieſelbe, wie gegen andere Civil-Perſonen zu verfahren, in Hinſicht auf die Beſtrafung aber zu Unſerer herzoglichen Regierung jedesmal unterthänigſten Bericht zu erſtatten und von daher den Beſcheid zu erwarten.

Daran ꝛc. Stuttgardt den 3. November 1800.

Ex speciali Resolutione Serenissimi Domini Ducis.

529.

General=Reſcript, betreffend die Conſignation aller durch die franzöſiſche Armee erwachſenen Kriegskoſten,

vom 31. Dezember 1800 [607]).

Da man zu einer Ueberſicht gelangen will, wie hoch ſich der Kriegskoſten und Schaden, welchen die franzöſiſche Armee ſeit ihrem im May dieſes Jahrs angefangenen Vordringen dem Lande verurſacht hat, belaufe: So wird den Herzogl. Ober= und Stabs=Aemtern befohlen, über das, was von jedem Stadt und Amt oder einzelen Ort aufgewendet worden iſt, von der Zeit an, da dieſe Kriegslaſt in vergangenem Sommer angefangen hat, bis zum 31. Dec. dieſes Jahrs, eine Conſignation nach folgenden Rubriken verfertigen, und alles in Ankaufs= oder gemäßigten Preiſen zu Geld berechnen zu laſſen:

1) Stand= und Durchzugs=Quartiere, wobei die Zahl der Mannſchaft auf 1. Tag zu reduciren, und im Durchſchnitt eine gewiſſe Taxe anzunehmen, Brod, Fleiſch, Wein, Bier und Branntenwein aber, in ſo ferne dafür beſonders quittirt worden wäre, miteinzurechnen iſt.
2) Officiers=Quartiere in Privat=Häuſern.
3) Officiers=Zehrungen in öffentlichen Wirthshäuſern.
4) Stations=Vorſpahnen.
5) Vorſpahnen auf entfernte Stationen bei Truppenmärſchen, Munitions= und Naturalien=Transporten.
6) Particular=Requiſitionen an Kleidungs= und Equipirungs=Stücken.
7) Requiſitionen für franzöſiſche Spitäler.
8) Schanz=Koſten incl. gelieferter Schanz=Requiſiten.
9) Plünderungen und Exactionen.
10) Abgenommene Waffen=Stücke.
11) Executions=Koſten.
12) Abgang und Verluſt bei Naturalien=Einlieferungen in die Magazine.

---

607) Gedruckt.

13) Vermiſchte Artikel von minderem Belang, worunter Pferdt=Beſchläg, Sattler=Arbeit, Brennholz in Magazine und auf Wachen, Holz, Eiſen, Nägel, Schreib=Materialien, Salz, zurükbehaltene Säke, auch Cur=Koſten kranker Soldaten ꝛc. ꝛc. zu rechnen.

Diß ſind diejenige Rubriken, welche nicht unter den= an das Land gekommenen Haupt=Requiſitionen begriffen ſind. Sie ſind daher in eine tabellariſche Conſignation zu bringen, und in dieſer jede Commun aufzuführen, wie viel ſie unter jeder Rubrik erlitten habe. Iſt dieſer oder jener Artikel von gemeinen Stadt und Amts wegen beſtritten worden: So wird er auf den Namen Stadt und Amts in Corpore eingetragen.

Was ſodann die an das Land gekommene Haupt=Requiſitionen, wovon einige auf die Städt und Aemter von Seiten der Kriegs=Präſtations=Deputation repartirt wurden, betrift: So theilen ſich ſelbige ein,

1) in Naturalien=Lieferungen in die Magazine mit Einſchluß des Transports.
2) in Fourage=Abgaben an die Truppen in Cantonirungs=Orten.
3) in geliefertes Schlachtvieh.
4) in gelieferte Pferde.

Dieſe 4 Rubriken müſſen, als von Stadt und Amt in Corpore beſtritten, zu diſſeitigem Gebrauch beſonders aufgeführt, und alſo jene 12 erſtere Rubriken unter eine eigene Summe, und obige 4 wiederum unter eine eigene Summe gezogen werden, alsdann aber ſind beide Summen unter eine Haupt=Summe zu ſtellen; und in Abſicht der unquittirten Abgaben an Naturalien, Partikular=Requiſitionen ꝛc. verſtehet es ſich, daß dieſelbe ebenfalls in Aufrechnung gebracht werden, jedoch mit Unterſcheidung des unquittirten Belaufs.

Wie es aber bei dieſem Geſchäft nur auf eine ſummariſche Ueberſicht abgeſehen iſt: So bedarf es keiner Specification der einzelnen Aufwands=Koſten, und iſt alſo die Eintragung des Belaufs jeder Rubrik hinlänglich; nur ſind bei den Quartierkoſten der Mannſchaft und Officiers die Anzahl der Köpfe, und bei den Naturalien=Lieferungen die Quantität der Früchten und Fourage auch Schlachtvieh und Pferde kürzlich zu bemerken. Man verläßt ſich jedoch darauf, daß die Berechnungen mit aller Genauigkeit gefertiget werden, und man mit Sicherheit darauf recurriren könne; wie dann dieſe Kriegskoſtens=Conſignation längſtens bis zum 20. Januar künftigen Jahrs anhero einzuſenden iſt.

Decret. in der Gemeinſamen Kriegs=Präſtations=Deputation.
Stuttgart, den 31. Decbr. 1800.

Nachtrag.

Herzogliche Ordre, betreffend die Beſtrafung des Duells, vom 11. Februar 1794 [608]).

Mein lieber Generallieutenant von Phull.

Ich bin von dem Gefühl der Pflichten, welche Religion, bürgerliche Ordnung und wahre Ehre verzeichnet, zu ſehr durchdrungen, als daß ich nicht auf das — dem Vernehmen nach im Schwang gehende Duelliren der Officiers mein Augenmerk richten, und dem geſammten Militär-Corps mein gerechtes Mißfallen dargegen bezeugen ſollte. Ich bin überzeugt, daß in keinem Staat, wo die Geſeze herrſchen, der Fall einer Selbſtrache jemals eintreten könne, daß es dahero ebenſo Vernunftswidrig — als gegen die höchſte Obrigkeit verächtlich gehandelt ſeye, mit Uebergehung derſelben ſich ſelbſten für wahre oder vermeinte Beleidigungen Genugthuung verſchaffen zu wollen, daß zwar die wahre Ehre der Offiziere darin beſtehet, daß, wo Pflicht gegen die Regenten und das Vaterland es gebietet, jeder Gefahr auch des Lebens zu trozen, es hingegen auch Vernunftswidrig ſeye, aus Vorurtheilen und falſchen Ehrbegriffen ſich ſelbſt und andere dem gröſten Elend und Unglück auszuſezen. Ich finde mich dahero bewogen, die gegen die Duelle längſt beſtehende Geſeze auf's ernſtlichſte zu erneuren, insbeſondere aber zu erklären, wie ich geſonnen bin, ſo oft ſich eine Ausforderung zum Duell, oder auch nur ein bloſer Rencontre ereignet, wann auch ganz keine nachtheiligen Folgen daraus erwachſen ſeyn ſollten, ſowohl denjenigen Officier, der herausfordert, als den, der die Herausforderung annehmt, ohne alles Anſehen der Perſon, und was auch für Entſchuldigungsgründe vorgebracht werden mögen, von ihren Stellen zu caßiren, und die Secundanten ihres Dienſts zu entlaßen.

608) Ober-Kriegs-Gerichtsregiſtratur. Vergl. die früheren Duelledicte vom 6. März 1714 (Sammlung der Gerichtsgeſetze Nr. 241 und oben S. 454) und vom 6. Juni 173[illegible] Sammlung der Gerichtsgeſetze Nr. 331, beſonders die Note 470), [illegible]ie auch die Militär-Strafgeſetze vom 20. Juli 1818. Art. 114.

Wo im übrigen, wann Duelle von nachtheiligen Folgen begleitet ſeyn ſollten, die weitere Beſtrafung nach denen Kriegs=Geſezen und dem verſchiedenen Grad des Verbrechens vorbehalten bleibt.

Welche höchſte Willens=Meynung der Herr General ſämmtlichen Officiers bekannt zu machen hat.

Ich bin mein lieber Generallieutenant

Ihr freundwilliger

Louis Eugen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kapff, Sixt Friedrich Jakob von, 1809-1887

Sammlung der württembergischen Kriegs-Gesetze

Bd.: 1

Tübingen 1849

J.germ. 160 mc-19,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10552306-5